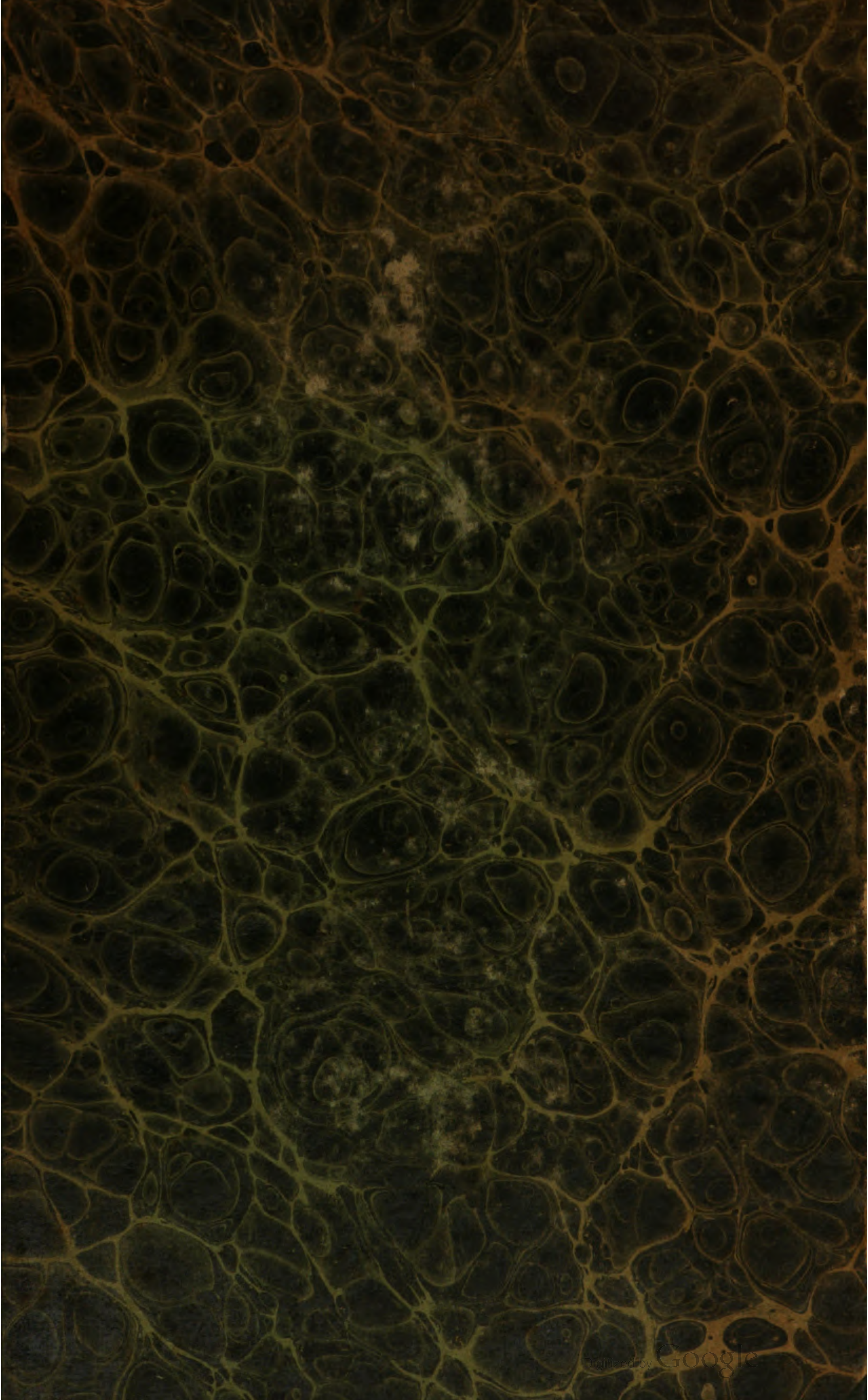
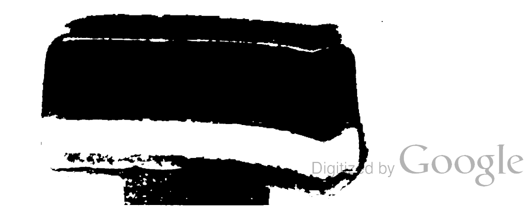




HANDBUCH

DER

GESCHICHTE DER NEUEREN LITTERATUR

VON

Dr. LUDWIG WACHLER.

ERSTER THEIL.

NATIONALLITTERATUR.

LEIPZIG
VERLAG VON JOHANN AMBROSIUS BARTH
1824.

HANDBUCH

DER

GESCHICHTE DER LITTERATUR

VON

D^r. LUDWIG WACHLER.

ZWEYTE UMARBEITUNG.



DRITTER THEIL.

GESCHICHTE DER NEUERN NATIONALLITTERATUR.

LEIPZIG
VERLAG VON JOHANN AMBROSIUS BARTH
1824.

Inhalts-Anzeige.

Einleitung.

National-Litteratur.

Geschichte der Litteratur

in

den drey letzten Jahrhunderten.

Einleitung.

§. 1.

Zwar beschränkêt sich in den drey letzten Jahrhunderten die Geschichte der Litteratur auf Europa und auf die seit einigen Menschenaltern sichtbareren Wirkungen, welche europäische Geistesbildung in anderen Welttheilen, namentlich in Nord-Amerika hervorgebracht hat, während einst-litterärische Völker Asiens und Afrika's, sich selbst überlassen, verwildert sind und kaum in trümmerartigen Erinnerungen an bessere Vergangenheit, eine, von Wenigen gesuchte und geachtete, dem öffentlichen Leben entfremdete dürftige Geistesnahrung haben; aber ungeachtet dieser Beengung des Kreises, in welchem streng genommen wiederum nur einzelne Hauptstellen als die entscheidend und allgemeiner einflufsreichen schärfer in's Auge gefafst werden müssen, zeiget sich eine so ungeheure Ueberfülle des Stoffes und eine so vielseitige Wichtigkeit seiner wundersam grofsartigen Gestaltung und Bedeutung, dafs die Pflicht gewissenhaft sorgfältiger Auswahl, lichtvoller Anordnung und urkundlich treuer Darstellung dessen, was, um das Grundwesen des gesammten Zustandes, seine Entstehung, seinen Zusammenhang und seine Richtung zu verstehen, tiefer aufgefafst und in seiner Fortbildung genauer beachtet werden mufs, als unerläfslich nothwendig erscheint.

Im Europäischen Geistesleben waltet eine, von vielgestaltiger Selbstsucht vergeblich bezweifelte und angefochtene geheime Macht vor, welche unter fortwährendem Kampfe den hartnäckigsten Gegenstrebungen, künstlichen Beschränkungen und augenblicklichen Unterdrückungen nie erlieget, sondern immer wächst und neue Kräfte sammelt, bald da bald dort ihre Siege feyert und lange nachwirkend fruchtbare Anerkennung findet. Diese Macht ist die sittliche Sehnsucht nach Wahrheit und Schönheit, der geistige Endertrag des, mannigfaltigen Umwandelungen unterworfenen und mit tief eingreifenden Erfahrungen bereicherten gesellschaftlichen Zustandes der europ. Staaten und der in demselben zum Durchbruche gekommenen Wechselwirkung zwischen äufserem

und innerem Leben; durch freyere und allgemeinere Theilnahme am gesellschaftlichen Gemeinwohle, durch Vergleichung der Gegenwart mit Vergangenheit, durch hoffenden Hinblick auf die Zukunft, entwickelt sie sich zur Ahndung des Höheren, in Wenigen zu hellerer Vorstellung und den Willen bestimmender fester Ueberzeugung; der Mehrheit wohnet sie als dunkles Gefühl ein, dessen rohere Wirksamkeit vielseitigen Verirrungen und Mifsverständnissen ausgesetzt seyn mufs. Bey allen noch so unerfreulichen Verunstaltungen und Mifsbräuchen erstirbt der an sich edle Grundgedanke nie, wenn er einmal erwacht ist und Eingang und Heymath gefunden hat; die sittliche Hoffnung, denselben bey Andern zu wecken und zu erkräftigen, heiliget das Leben und leitet mit unwiderstehbarem Uebergewicht das Streben der geistig Reiferen und Tüchtigeren, welche stets Führer und Lehrer der Menge sind. Diese Sehnsucht nach dem Höheren und Besseren wurde durch äufsere Begünstigungen und innere Anregungen und Erkräftigungen verallgemeinert und gesteigert. Die Völker des südwestlichen Europa waren in engere Verbindung und lebhaftere Wechselwirkung getreten, welche selbst durch Kriege befördert wurden. Gewerbfleifs und Handel, bürgerliche Sicherheit, Wohlstand, Selbstgefühl und Genufslust hatten die Sitten des Mittelstandes verfeinert und das Bewufstseyn seiner Kräfte und gesellschaftlichen Rechte hervorgerufen und gestärkt. Gefodert und erstrebt wurde Verbesserung der bürgerlichen Verfassung und, gewöhnlich in Uebereinstimmung mit den, ihre wahre Gefahren und Vortheile richtig beurtheilenden Oberregenten, mildernde Beschränkung der Vorrechte und Anmaafsungen der Feudal-Aristokratie, deren gewaltsam errungener Besitzstand, in so weit er die gesellschaftliche Ordnung störet und mit dem höheren Ziel derselben unvereinbar ist, gegen die unveräufserbaren Rechte des als Theil des Staatsvereines anerkannten Volkes nur sophistisch vertheidigt werden kann. Den warnenden Erfahrungen, welche die Geschichte des XVI und XVII, und in verstärktem Maafse die des XVIII und XIX Jahrh. aufstellt, wird von Bessergesinnten die gebührende Beachtung nicht verweigert und die fortschreitende Vervollkommnung des gesellschaftlichen Lebens erweiset sich am glorreichsten in dem Bestreben, nicht von wilder Verzweifelung und stürmischer Leidenschaft abtrotzen zu lassen, was als Ergebnifs der durch Erfahrung geleiteten Einsicht, als Wirkung weiser Besonnenheit und gerechter Mäfsigung allgemeine Ehrfurcht gebieten und die Wohlthaten des geselligen Vereines zu allgemeiner Anerkennung und den begeisterten Gemeinsinn zu verjüngtem Kraftleben erheben soll. Die unbefangene Gerechtigkeit hat schon

längst dem Mittelstande den Vorzug in ausdauerndem Fleiſse und in gemeinnütziger Thätigkeit, wodurch den vermehrten Foderungen des gesellschaftlichen Bedürfnisses Genüge geleistet wird, und überlegenes Verdienst um Anbau der Wissenschaft und Kunst, hiemit zugleich die Rechtmäſsigkeit seiner Ansprüche auf gesetzlich freye Stellung in dem durch ihn veredelten Staatsleben zugestanden; und wenn die Behauptung des Menschenwerthes in seinen edelsten Bestrebungen keinen oder nur ohnmächtigen, wo nicht verächtlichen Widerspruch zu erfahren hat, so ist von erleuchteter Staatskunst auch darüber ohne Vorbehalt entschieden, daſs nicht Rohheit und Dummheit, welche verewigen zu wollen, ein Verbrechen gegen die Majestät der menschlichen Bestimmung ist, sondern sittlich geistige Bildung des groſsen Haufens allein Sicherheit gewährt gegen wilde Zerrüttungen des gesellschaftlichen Zustandes.

[(F. A. Max. G. v. Castillon und R. Z. Becker) Dissertations sur la question extraord. proposée par l'Ac. de Prusse: est-il utile au peuple d'être trompé? Berlin 1780. 4; R. Z. Becker Pr. Schr. Kann irgend eine Art von Täuschung einem Volke zuträglich seyn? Lpz. 1781. 8; die Accessit-Schr. v. J. G. Gebhard. Berlin 1780. 8; v. J. L. Münnich. Brandenb. 1781. 8; M. A. v. Winterfeld Prüfung der Castillon'schen Pr. Schr. Berlin 1788. 8. — J. W. Reche neuer Vers. über d. Gränzen der Aufklärung. Düsseldorf 1789. 8; Ch. L. Hahnzog über Volksaufklärung. Magdeb. 1803. 8; W. A. Teller Beytr. zu H's Abh. über die Aufklär. d. Bauern. Berlin 1804. 8 u. m. a.]

So bildete sich überall ein groſses empfängliches Publicum und eine von demselben ausgehende und auf dasselbe zurückwirkende öffentliche Meynung, deren Unterdrückung durch die härtesten Zwangsmittel sultanischer Willkühr nur in seltenen Fällen, gewöhnlich mehr scheinbar als wirklich, nirgends in ausdauernder Allgemeinheit gelingen konnte. Gesellschaftliche Ereignisse und Veränderungen, besonders wenn sie im Erfolge so bedeutend wurden, wie im XVI Jahrh. der Kampf der Niederlande gegen Spanien, im XVII der blutige Streit in Britannien über Rechte der Obermacht und des Volkes, im XVIII die Trennung Nord-Amerika's vom Mutterstaate und der Umsturz des Lehnsystemes in Frankreich, fanden allgemeinere Theilnahme und hinterlieſsen tiefe Eindrücke, welche in dem bürgerlichen und wissenschaftlichen Leben Zwiespalt, Reibung und Forschung oder Gefühle erzeugten, die als Keime neuer Ansichten und Betrachtungen auf das folgende

Geschlecht übergingen. Das Erbe der vermehrten Ideen-Masse wird in Schriften, deren ungeheurer Vorrath (s. Th. 1 S. 32) sich jetzt kaum übersehen und von Einzelnen nur zum unverhältnifsmäfsig kleineren Theil benutzen läfst, niedergelegt und die Geistesbildung immer mehr, als vielleicht (besonders wenn eine an sich nicht recht zulässige Vergleichung des heutigen gesellschaftlichen Zustandes mit dem der alten Welt angestellt wird) für sittliches Gemeinwohl und für freye öffentliche Thätigkeit ersprieſslich scheinen möchte, von ihnen abhängig gemacht. Alles, was an Erfahrungen und Beobachtungen für Geist und Welt, innere und äufsere Verhältnisse und Bedürfnisse des Lebens gewonnen wird, Anregungen und Bestrebungen, Rügen und Mahnungen, Hoffnungen und Wünsche verbreiten sich in oft zauberhafter Schnelligkeit durch Vermittelung der überall eingeführten und in ihrer früh oder spät unaufhaltbaren Wirksamkeit wachsenden Buchdruckerey (s. unten §. 6. 7. 8); es drängen sich Flugblätter, Kinder des Augenblickes, oft mit diesem sich auslebend; es kommen Zeitungen und Monatsschriften in Gang; der Wifsbegierde und theilnehmenden geistigen Regsamkeit werden allseitige Unterstützungen und Befriedigungsmittel dargeboten.

Ist nun ein Verschmelzen der Litteratur und des gesellschaftlichen Lebens, ein wechselseitiges Eingreifen beyder in einander wahrzunehmen, und wer vermöchte, das abzuleugnen?, so werden wir, um diese bedeutungsvolle, der neueren Zeit eigenthümliche Erscheinung zu fassen und zu erklären, auf jene, das geistige Leben der europäischen Menschheit bedingende und regierende geheime Kraft hingewiesen; auf die aus zartem Keime erwachsene, im Laufe mehrer Jahrhunderte anreifende und erstarkende Reflexion, welche thierisch-dumpfe Gleichgültigkeit verdrängt, den Blick des Menschen in sein Inneres, auf sein Verhältnifs zur Aufsenwelt und auf seine Erwartungen von der Zukunft richtet und in verschiedenartiger Beschaffenheit fortschreitend gröfsere Allgemeinheit gewinnt. Sie beginnet mit dem erwachenden Bewufstseyn sittlicher Selbstliebe und mit dem dunklen Gefühl von Freyheit und Gerechtigkeit und erhebet sich zur Ahndung oder glaubigen Anerkennung des obersten Grundsatzes der Christuslehre, zu der bis zur Alles überwindenden Begeisterung gesteigerten Achtung für das Göttliche in der Bestimmung des menschlichen Geschlechtes. Dieser unermefslich reiche Gedanke, von Auserwählten in voller Herrlichkeit tief aufgefafst, von der Mehrheit weniger begriffen, als gefühlt, erzeugte Widerspruch gegen herkömmliche Willkühr und Anmaafsung und führte, das ist das Wahrzeichen der den Versuchungen der Selbstsucht erliegenden

menschlichen Gebrechlichkeit, früher auf Foderungen von Rechten, als zu der, Alles, was in dem Menschen ist und ihn umgiebt, heiligenden schwierigen Entschliefsung, durch sittliche Selbstveredelung und treue Pflichterfüllung, solcher Ansprüche sich würdig zu erweisen; daher hat er, was nur von schwachsinniger Einseitigkeit zu seiner Verdächtigung und Herabsetzung gemifsbraucht werden konnte, zu mannigfaltigen Mifsverständnissen, Uebertreibungen, Verirrungen und Uebereilungen Veranlassung gegeben. Der Gegensatz zwischen dem von geistigen und weltlichen Machthabern festgehaltenen Bestehenden und der Sehnsucht nach dem Besserwerden trat im gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Leben seit dem XV Jahrh. mit jedem neuen Geschlechte vielgestaltig, immer mächtiger und allgemeiner hervor. Seine Läuterung und sittlich festere Richtung konnte er nur in der Gedankenwelt, welche ihm Daseyn und Gültigkeit verliehen hat, erhalten. Drey Thatsachen scheinen hiezu vorzüglich mitgewirkt zu haben und über die noch fortdauernde Wiedergeburt des geistigen Lebens und Strebens in Europa Licht zu verbreiten: die Entdeckung Amerika's, das Studium der altclassischen Litteratur und die mit tief eingreifendem Erfolge geltend gemachte Anwendung der freyen Selbstthätigkeit der Vernunft auf Religion und Kirche; welche letztere, überhaupt der zusammengefafste und ausgesprochene *End-Ertrag* vieljähriger Lebenserfahrung und geistiger Entwickelung, so wie die Fundamental-Acte der pflichtmäfsigen Würdigung des höheren Zieles des gesellschaftlichen Zustandes, durch die beyden ersten vorbereitet und erleichtert wurde.

Die Entdeckung der neuen Welt erweiterte den Gesichtskreis des inneren und äufseren Lebens, führte das Forschen und Denken über die engen Gränzen hinaus, in welchen die Ansicht von irdischen Dingen bisher gehalten worden war, entwurzelte veraltete Vorurtheile, nöthigte zum Mifstrauen gegen Abgeschlossenheit und Zuverlässigkeit des Wissens, und weckte Wifsbegierde und Untersuchungsgeist; der Beobachtung wurden überreiche, auch nach drey Jahrhunderten unerschöpfte Stoffe und unerledigte Aufgaben dargeboten; für Kenntnifs der Natur, ohne welche der Mensch ein heymathloser Fremdling auf der Erde bleibt, brach ein hellerer Tag an, der die Dürftigkeit und Trüglichkeit vorgefundener Schulweisheit nicht länger verkennen und die beharrliche Untersuchung immer neue und gröfsere Belohnung ihrer Mühen hoffen liefs. Mit diesen geistigen Erfolgen mufs der Einflufs in Verbindung gebracht werden, welchen diese Weltbegebenheit auf das gesellschaftliche Leben und auf die Staatenverhältnisse der Europäer gehabt hat; der Lebensgenufs und das

Bedürfnifs desselben vermehrten sich, und mit ihnen wurden Gewerbfleifs und Handel erweitert und bis zur höchsten Vollendung gesteigert; der Geldwerth fiel, der Arbeitslohn stieg; Vielseitigkeit und Einträglichkeit der bürgerlichen Beschäftigungen blieben lange in Wachsthum; kühner Unternehmungsgeist wurde allgemeiner, entwickelte üppige Kräfte und verfolgte ungewohnte Bahnen des Erwerbes und der Kunstthätigkeit; Ansprüche auf Welthandel und Rücksichten auf Erhaltung und Erhöhung des Nationalwohlstandes führten auf wesentlich veränderte Grundsätze der Staatshaushaltung und des politischen Systems, deren Wirkungen seit dem XVII Jahrh. sichtbarer hervortraten und höchst wahrscheinlich für eine nicht ganz ferne Zukunft eine neue Ordnung der Dinge erwarten lassen.

Das seit dem XIV Jahrh. aufblühende und im XV reicher und fester gestaltete Studium der altclassischen Litteratur (s. Th. 2 §. 21 S. 203 fll.), ausdauernd gründliche Arbeitsamkeit mit überraschend neuem Hochgenusse belohnend und durch Veranschaulichung feststehender Gesetze der Sprachbildung und Auslegung dem philosophischen Naturtriebe des Menschen geordnete Richtung und volle Nahrung verleihend, offenbarte den gewaltigen Gegensatz zwischen dem frischjugendlichen Kraftleben des classischen Alterthums und der Erstarrung der Gegenwart in einem der Wirklichkeit fast ganz entfremdeten Auctoritätswissen, zwischen einer, aus dem gesellschaftlichen Gemeinwesen erwachsenen und mit demselben verschmolzenen, eben so selbstständigen als vielvermögenden Geistesthätigkeit und einem zwecklosen Herumtreiben in unfruchtbaren Speculationen und praktisch gehaltlosen zünftigen Schulstreitigkeiten, erzog die Gemüther zum Freysinne, zur Empfänglichkeit für das Schöne, zum Streben nach selbst gefundener und durch ihr Eingreifen in das Wollen und Thun als bedeutsam sich rechtfertigender Wahrheit und gewann in materieller und formeller Hinsicht einen gleich entscheidenden Einflufs auf Umstaltung und Vervollkommnung aller wissenschaftlichen Beschäftigungen.

[S. unten §. 25. — Von den ältesten Lobpreisungen des Alterthumsstudiums nur einige: Poliphili (d. i. Franc. Colonna Dominicaner in Venedig, st. 1525) Hypnerotomachia. Vened. im Dec. 1499; 1545. F. m. Holzschn.; eine geistreich bizarre Beweisführung dafür, dafs die Alten den Traum des Lebens am schönsten geträumt haben; H. Busch vallum humanitatis s. humaniorum litterarum contra obtrectatores vindiciae. Cöln 1518. 4; ed. J. Burckhard. Frkf. 1745. 8; And. Ang. Resennii Lusit. carmen adversus stolidos politioris litteraturae oblatratores.

Basel 1531. 4, u. m. a. Reuchlin, Hutten u. ihre Freunde, vergl. Meiners Lebensbeschr.; Epistolae obscurorum virorum 1515? D. Erasmus.

Ueber Einfluſs der humanistischen Litteratur auf die Reformation und auf die gesammte wissenschaftliche Thätigkeit: Ch. D. Beck sacrorum emendatio philologiae conjunctissima. Lpz. 1817. 8; Ch. F. Klaiber de litteris hum. restitutae per Lutherum doctrinae evangelicae praenuntiis. Stuttgard 1817. 4 u. viele Progr. u. Reden von Gröbel, Baltzer, Zumpt, Bernhardi u. a. 1817. — Ch. D. Beck epist. ad Jrmischium de philologiae cum aliis litteris conjunctione. Lpz. 1817. 8; D. Jenisch u. D. Tiedemann Pr. Schr. über d. beträchtl. Vortheile, welche alle Nationen des jetzigen Zeitalters aus d. Kenntniſs und hist. Untersuchung des Zustandes der Wissenschaften bey den Alten ziehen können. Berlin 1798. 8.

Würdigung des Verhältnisses zwischen alter und neuer Litteratur: Gabr. Gueret [st. 1688] Parnasse reformé (Haag 1668. 12) et Guerre des auteurs anciens et modernes. H. 1671; 1716. 12. Für das Uebergewicht und die Unabhängigkeit der neueren erklärte sich Charles Perrault [geb. 1616; st. 1703]: le siècle de Louis le Gr. P. 1687. 12 u. Parallèle des Anciens et des Modernes. P. 1688 fll. 4. 12; vergl. d'Alembert hist. des membres de l'ac. fr. T. 2 p. 165 sqq. Seine Ansicht geistreich aufgefaſst und vertheidigt von Houdart de la Motte s. d'Alembert l. c. T. 4 p. 487 sqq.; Saint-Evremond, Fontenelle u. a. Bestritten wurde sie von Boileau (Uebers. des Longin p. M. D. Paris 1694. 12), Racine, Longepierre, Huet, Anne Dacier (des causes de la corruption du gout. P. 1714. 12 etc. etc.) u. A. Vergl. J. A. Fabricii opuscula. Hamb. 1703. 4. p. 469 sqq.; G. H. Ayrer de comparatione eruditionis ant. et recent. bey Th. Blackwell de praestantia class. auct. Lpz. 1735. 8. p. 201 sqq.; Mém. de l'ac. des inscr. T. 12 Hist. p. 80 sqq.; Millin Magasin encycl. A. IX vol. 5 p. 7 sqq.; Nachtr. zu Sulzer's Theorie B. 7 St. 2 S. 213 fll.; J. G. Herder Werke zur sch. Litt. u. K. Th. 7 S. 234 fll. u. A.

Die Frage: „ob das Studium des classischen Alterthums, dessen entscheidenden Einfluſs auf die Veredelung aller wissenschaftlichen Thätigkeit dankbar anzuerkennen, die geschichtliche Gerechtigkeit gebietet, als unentbehrliche Richtschnur des Geistes und Geschmackes für alle künftige Zeiten gelten soll?" hat einen tiefen Sinn und weiset auf das Ideal eines höheren Zieles hin, welches nicht aufgegeben werden darf, wenn auch die Annäherung zu demselben sich keinesweges nach gewöhnlichem Zeitmaaſse berechnen läſst. Die heutige Geistesbildung und jede lebendig fortschreitende Nationallitteratur gehet, wie Alles, vom Werden zum Seyn über und kann oder soll sich bey

wachsender Reife und Selbstständigkeit dazu eignen, für künftige Geschlechter Regel und Quelle zu werden, wie die Werke der Alten für das neuere Europa geworden sind. Die Bedingungen, unter welchen eine solche Erscheinung verwirklicht werden kann, lassen sich ausmitteln. Der Entwickelungsgang der gesellschaftlichen und litterärischen Cultur Amerika's, im Norden und nun auch im Süden, kann vielleicht bald als erläuterndes Beyspiel aufgeführt werden. „Die Alten wieder herzustellen „(im Leben)," das ist die Sache; sie zu bewundern, zu beurtheilen, zu anatomisiren, Mumien aus ihnen zu machen, ist nichts als ein Handwerk, eine Kunst, die auch ihre Meister erfodert." Hamann's Schr. Th. 3 S. 397. — Schon steht das Wissen der Mathematiker, Naturforscher und Philosophen auf eigenem Grund und Boden; sollte das Gefühl für Schönes und Grofses, die Macht der Sprache, die Kunst der Darstellung nicht gleiche Ansprüche und Rechte haben?]

Die Befreyung des menschlichen Geistes aus den alten Banden des Auctoritätsglaubens und die allmälig von Mehren begriffene Verpflichtung und Berechtigung zum Selbstgebrauche der Vernunft regten theils den Kampf gegen Scholasticismus an, theils veranlafsten sie eine sich oft begegnende, oft stark von einander abweichende zwiefache Richtung des geistigen Strebens. Auf der einen Seite zog sich die menschliche Vernunft, unzufrieden mit Leistungen und Endergebnissen ihrer bisherigen Thätigkeit, anerkennend die Nichtigkeit des von verblendetem Eigendünkel überschätzten irdischen Wissens, voll heifser Sehnsucht nach Wahrheit und gründlichem Aufschlufs über die Räthsel des Lebens, in die unsichtbare Welt der inneren Forschung und Betrachtung zurück und huldigte der Mystik, Theosophie und Kabbala. Auf der anderen Seite bot sie ihre Kräfte auf, um die Mängel und Gebrechen in Wissen und Leben zu entdecken, ihre Ursachen zu ergründen, und an Beseitigung derselben zu arbeiten. Die folgenreichste unter solchen geistig-sittlichen Unternehmungen des praktischen Rationalismus war die, umfassender und tiefer eingreifende Wiederholung der, schon seit vielen Jahrhunderten von Einzelnen erfolglos oder nur mit beschränktem Erfolge versuchten R e i n i g u n g d e s C h r i s t e n t h u m s von willkührlichen Zumischungen und äufserlichen Entstellungen. Sie gelang jetzt, weil viele Gemüther vorbereiteter und für Belehrung empfänglicher waren und weil die kirchlichen Mifsbräuche in ihrem Widerspruche mit den sich vollständiger entwickelnden gesellschaftlichen Verhältnissen anschaulicher hervortraten und durch Hülfe der erstarkten Auslegungskunst, der erweiterten Geschichtskenntnifs

und der vorurtheilloseren Philosophie nachdrücklicher angegriffen und oft in allverständlicher Landessprache zu allgemeiner Kunde und Theilnahme des bildsameren Layenpublicums gebracht werden konnten. Die von *U. Zwingli* [1512] und in gröſserem Wirkungskreise von *M. Luther* [1517] begonnene, bald unaufhaltbar fortschreitende Läuterung des religiösen Glaubens und Verbesserung des kirchlichen Lebens leitete den freyen Vernunftgebrauch auf das ethisch Allgemeingültige und sicherte die Ausübung seiner lange beeinträchtigten hochheiligen Gerechtsame. Diese weltgeschichtliche Begebenheit erscheinet als reife Frucht der vielseitigen Umstaltung und Veredelung, welche den Sitten, der Denkart und geistigen Bildung durch fortschreitende Vervollkommnung des gesellschaftlichen Zustandes zu Theil geworden war, und hat daher auf fromme Achtung Aller, welche die sichtbaren Wirkungen und Begünstigungen der über die ehrwürdigsten Angelegenheiten der Menschheit väterlich waltenden Vorsehung zu ahnden vermögen, die unzweydeutigsten Ansprüche. Durch sie ist das richtigere Verhältniſs angedeutet worden, in welchem Kirche und Staat, Obrigkeiten und Unterthanen und alle Stände des gesellschaftlichen Vereines zu einander stehen sollen; sie läſst über die oft verletzte Pflicht der Anerkennung der menschlichen Bestimmung, in religiöser und bürgerlicher Beziehung, *keinen* Zweifel übrig; von ihr ist der Volksunterricht und die allgemeinere Verbesserung des Schul- und Erziehungswesens ausgegangen; sie hat den rechtmäſsigen sittlichen Protestantismus gegen menschliche Willkühr in das Leben gestellt, die Macht der öffentlichen Meynung begründet und befestigt, den freyen Untersuchungsgeist und das höhere Streben der Philosophie gefördert und geschützt, den Glauben an den endlichen Sieg der Wahrheit und des sittlichen Rechtes belebt und zum Gemeingute des veredelten Volksgeistes erhoben. Das Irrige in der Anklage, daſs durch sie die allmälig gleichartige geistig-sittliche Fortbildung eines groſsen Theiles der europäischen Menschheit gehemmt worden sey, darf dem Unbefangenen nicht erst nachgewiesen werden, indem die feindseligen Widerstrebungen gegen ihre wohlthätige Wirksamkeit diese selbst nicht verdächtig machen können.

[Johann Sleidan 1556; V. L. v. Seckendorf 1688 fll.; * G. J. Planck Gesch. d. protest. Lehrbegr. Lpz. 1781 fll.; 1791 fl. 6. 8; C. L. Woltmann Gesch. d. Ref. Alt. 1800 fl.; Berlin 1804 f. 3. 8; J. G. Müller Denkwürdigkeiten aus d. Gesch. d. Ref. Lpz. 1806. 2. 8; Ch. W. Spieker Gesch. Luther's u. d. Kirchenverb. 1. Berlin 1818. 8. — C. L. Reinhold Ehrenrettung der L. Ref. gegen zwey

Capitel in J. M. Schmidt neuerer Gesch. d. T. (Th. 1 S. 289 u. 309) Jena 1789. 8. — Ueber U. Zwingli: Osw. Myconius 1536; Fel. Nüscheler 1776; J. Casp. Hess 1810, dazu * L. Usteri litt. Anhang 1811 u. Nachtr. in Stäudlin u. Tzschirner Archiv f. Kirchengesch. B. 1 u. 2.; * J. M. Schuler U. Zw. Zürich 1818; II Ausg. 1819. 8; L. Wirz Neuere helvet. Kirchengesch., fortges. von M. Kirchhofer. Zürich 1813 fll. 2. 8. — * Ch. Villers Essai sur l'esprit et l'influence de la reformation de L. etc. etc. Paris 1804; Ed. II. 1805; Ed. III 1808. 8; Teutsch von N. P. Stampeel. Lpz. 1805; 1819. 8; von C. F. Cramer mit * Abhandl. v. H. Ph. C. Henke. Hamb. 1805. 8.]

Nur zu bald hemmten Anmaafsungen der zünftigen Schriftgelehrten und Kirchenbeamten, welche sich zu Zionswächtern über vermeinte oder selbstgemachte Rechtgläubigkeit berufen hielten, verbunden mit engherzigem Misstrauen der für Unbeschränktheit ihrer Gewalt besorgt gewordenen Regierungen, den Fortgang der von beyspiellos kräftiger Beharrlichkeit so glorreich errungenen Geistesfreyheit; pfäffischer Auctoritätsglaube, zünftig pedantischer Schulzwang und selbstsüchtige Bevormundung der Gewissen und Meynungen erhoben sich auf das neue aus ihren Trümmern und bethätigten vollauf ihren Eifer, der Vernunft die von heldenmüthigen Arbeitern zersprengten Fesseln wieder anzulegen. In den Kreisen, welche das mühevoll erworbene Kleinod der Geistesfreyheit bewahren und zum sittlichen Gemeinwohle verwenden sollten, herrschte eben so trotzig breites als müfsiges theologisches Schulgezänke, dem alles wissenschaftliche Thun untergeordnet oder aufgeopfert wurde; die Lust an freyer Forschung zog, wo nicht Misshandlungen, doch Verdacht und gehässiges Misstrauen zu; die Unbefangenheit im Untersuchen erlosch, gerade Offenheit galt als Wahnsinn oder verbrecherische Widersetzlichkeit gegen Gebote der Alleinmacht; das Volk war um seine Hoffnung einer hellen und freudigen Zukunft betrogen und zu ehemaliger sittlicher Verwilderung in Dienstbarkeit seines Wissens und Wollens verurtheilt. Eine vervielfachte, gleich freche und furchtbare Papstgewalt trat an die Stelle der von den Reformatoren tapfer bekämpften römischen, und wurde von wilden Ketzermachern und kirchlichen Zwingherren, fürstlichen Beichtvätern, Superintendenten und Professoren mit pharisäischer Erbitterung oder mit albernem Ernste rechthaberischer Beschränktheit ausgeübt. Die Erben der protestantischen Lehre verletzten die gute Sache der Wahrheit und Gerechtigkeit an ihren edelsten Lebensorganen, indem sie dieselben Grundsätze befolgten, von welchen ihre Gegner, die hartnäckig-

sten Vertheidiger der alten kirchlichen Ordnung, ausgingen. Vielgestaltiger Kampf gegen selbstständigen Vernunftgebrauch oder nationalen Eigenwillen war in allen Ländern Europa's an der Tagesordnung; aber der gewaltsame Obscurantismus scholastischer Pasologen und ihrer vornehmen Schergen in der neuen Kirche, und die tückische Grausamkeit der Inquisitionsgerichte und alle blutige Frevelthaten der mit dem Rachschwerd bewaffneten Uebermacht der alten, wenn sie auch stürmische Uebertreibungen erzeugten, das Gleichgewicht in der sittlichen Welt störten, ganzen Geschlechtern Knechtssinn, Muthlosigkeit und Erschlaffung aufzwangen, richteten nicht so grofses und auf die Dauer verwüstendes Unheil an, als die schlaue Betriebsamkeit des von *Jgnaz v. Loyola* [geb. 1491; st. d. 30 Jul. 1556] gestifteten [1537], aber erst von *Jac. Lainez* [st. 1565] und *Alph. Salmeron* [st. 1585], besonders von *Claud. Aquaviva* [geb. 1543; st. d. 31 Jan. 1615] zum vollendetesten Täuschungssysteme erhobenen Jesuiten-Ordens. Diese dem, in sich mächtigen Protestantismus entgegengesetzte, zur Aufrechthaltung des päpstlichen Ansehens und zur Erweiterung des römischen Kirchengebietes oder zur Wiedereroberung des verlornen bestimmte Anstalt, deren Geheimlehre und eigenthümliche Zwecke selbst vielen arglosen Mitgliedern unbekannt bleiben konnten, prunkte mit Gelehrsamkeit und mit einem Schein von Aufklärung, welche darauf berechnet war, die Vernunft in einem Dämmerungszustande zu erhalten und nie zur Erstarkung durch sittliche Freyheit gelangen zu lassen, und suchte geistlichen und weltlichen Despotismus hinter einem Trugbilde der Freyheit zu bergen, schmeichelnd dem Eigennutze der Vornehmen und Weltklugen durch verheifsene Verewigung geistiger Unterthänigkeit des gröfseren Volkshaufens. Mit allerley Künsten, bald mit schlüpferig bequemer Sittenlehre, bald mit asketischer Strenge, bald mit gelehrter Vielwisserey und Gründlichkeit, bald mit frommer Verachtung des menschlichen Wissens, bald mit gewandter Theilnahme an den Angelegenheiten der Zeit, bald mit arglistiger Verdächtigmachung der Gefahren des Zeitgeistes, herrschte dieser Orden, ein schwer erreichbares Muster geheimer Policey, über Gewissen und häusliches Leben, über Hof und Staat, Kirche und Litteratur, Unterricht und Erziehung. Eben so viele geheime sündhafte Gelüste, als grofse öffentliche Verbrechen sind aus dem Schoofse dieser Gesellschaft hervorgegangen und ihre Kopf und Herz vergiftende Grundsätze und Ansichten sind in alle Verhältnisse des gesellschaftlichen Lebens eingedrungen. Darum konnte die, wenn schon in ihren letzten Ursachen nichts weniger als preiswürdige, doch, nach den Foderungen des Staatswohles

gewürdigt, zeitgemäfse Aufhebung [d. 21. Jul. 1773] zunächst nur das äufsere Daseyn derselben treffen und ihre unerfreuliche Wiederherstellung [d. 30. Jul. 1804; d. 7 Aug. 1814] mag als offene Kriegserklärung einer durch Oeffentlichkeit weniger furchtbaren alten Partey betrachtet werden und bedroht die Menschheit mit geringeren Gefahren, als sie von vorhergegangenen und zum Theil noch jetzt im Finsteren schleichenden Umtrieben zu besorgen hatte.

[Corpus institutorum S. J. Antwerpen 1702 (1709); Prag 1757. 2. 4; Arcana oder Monita secreta, auch Privata Monita S. J. 1782; 1816. 8; Catechismo de' Gesuiti. Lpz. 1820. 8, vergl. Hermes St. 7 S. 1 fll. — P. Ph. Wolf Gesch. des Jes. Ordens. Zürich 1789 fll.; Lpz. 1803. 4. 8; * J. T. Spittler über Gesch. u. Verfassung des J. O. (im Anh. z. 17 B. d. Teutsch. Encykl. 1793) herausg. v. L. Lpz. 1817. 8; * J. Gurlitt Geschichte der Jesuiten. Hamburg 1822. 4. — Verzeichnifs der Schr. üb. J. in Crevenna zweyt. Cat. Th. 4; Hollis Schenkung an die Stadtbibl. in Zürich.

Ueber den Einflufs der Jesuiten auf die, seit J. V. Andreae's arglosem moralisirenden Scherz mit Rosenkreuzerey 1616, immer zahlreicheren und als unziemliches Kastenspiel mit dem Heiligen der Menschheit verwerflichen geheimen Gesellschaften: F. W. Lindner Mac-Benac oder das Positive der Freymaurerey 1817; III verm. Aufl. Lpz. 1819. 8.]

Die verschiedenartigsten Anstrengungen, systematische und im letzten Zwecke einträchtige Maafsregeln, menschenfeindliche Anschläge und wiederholte Gewaltstreiche können wohl den endlichen Sieg des Wahrheitlichtes erschweren und verzögern; aber sie vermögen nichts gegen die geheime Allmacht desselben, welche ihm gültige Anerkennung sichert, und er tritt, wenn die Zeit reif ist, in ganzer Herrlichkeit hervor. Die genauere Betrachtung solcher Hemmungen und ihrer, immer bedingten, unglückschwangeren Wirksamkeit läfst ein unwandelbares Gesetz in der sittlichen Weltordnung ahnden, welches gegen zaghaften Mifsmuth und vermessene Zweifelsucht kräftig schützt und den Glauben an die Erziehung des Menschengeschlechtes zum Höheren als Pflicht gebietet. Dafs die am Ende des XVI und im XVII Jahrh. beabsichtigte Verfinsterung der sittlich-geistigen Welt und das Zurückdrängen der wissenschaftlichen Thätigkeit in altscholastische Formen mifsglückte, ist zunächst der Mathematik und Physik zu verdanken. Beyde Wissenschaften, anfänglich besonders die erstere, wurden seit dem XVI Jahrh. eifrig und mit überaus schnellem und

grofsem Erfolge bearbeitet; sie waren die einzigen von herrschsüchtigen Theologen nicht besetzten und mit veraltet scholastischen Bollwerken nicht verschanzten Gebiete im Reiche der Wissenschaft; in ihnen konnte sich der selbstständige Vernunftgebrauch behaupten, seine Kräfte prüfen, beurkunden und verstärken; blieben sie auch nicht ganz unberührt von dem auf alles ausgedehnten theologischen Schulzwange, so waren sie doch zu vielseitig reich und für den, der nicht immer in ihnen lebte, zu räthselhaft fremdartig, um von den noch so misstrauisch-wachsamen Litteratur-Aufsehern in allen ihren Theilen umfafst und beobachtet und nach ihren, meist geräuschlosen sicheren Fortschritten und Wirkungen beurtheilt werden zu können. Auch waren sie vor allen anderen Wissenschaften zur anschaulichen Beweisführung geeignet, gegen welche hypothetische Theorie, scholastische Sophistik und pseudoorthodoxe Arglist und Absprecherey nichts vermögen; sie erhielten und erkräftigten das Recht der von fremder Willkühr unabhängigen, eigenthümlichen Beobachtung und arbeiteten, ohne äufseren Streit, blindem Auctoritätsglauben mit unzweydeutigem Erfolge, wenigstens mittelbar und nachhaltig für eine nie ferne Zukunft entgegen. *Copernicus* hatte die richtigere Erklärung des Weltsystems aus unverdienter Vergessenheit hervorgerufen und die sich dagegen auflehnenden Sinne mit ihr auszusöhnen versucht; *Bacon* drang auf einfach gründliche Kenntnifs der Natur durch Beobachtung, Erfahrung und Berechnung; *Galilei* und *Kepler* erforschten die mechanischen Gesetze der Natur und machten Entdeckungen, deren Wahrheit und Wichtigkeit nur verblendeter Parteyhafs und ungelehriger Systemtrotz verkennen konnten; *Descartes*, in Tiefe und Kühnheit des Scharfsinnes bald von *Spinoza* übertroffen, wendete die logische Methode grofser Vorgänger auf Untersuchung aller Gegenstände der menschlichen Erkenntnifs an; *Pascal* schlofs das Geheimnifs der höheren mathematischen Speculation auf und *Newton* und *Leibnitz* wetteiferten in genialer Bereicherung des mathematischen und physikalischen Wissens und gestalteten dasselbe zum geistigen Gemeingute, mit welchem fortan gewuchert und fortschreitend neuer Wachsthum und festere Begründung vorbereitet wurde. — Die einseitige Anhänglichkeit an dem Buchstaben des classischen Alterthums war ermäfsigt; Sachkenntnifs und Wissenschaftlichkeit hatten die Oberhand gewonnen; Achtung für Beobachtung und Erfahrung hatte sich verallgemeinert; die Beziehung des Wissens auf Wollen und Thun wurde häufiger anerkannt. Die politischen Umwälzungen in den Niederlanden und in England veranlafsten freyere und für Wissenschaft und Leben gleich folgenreiche Unter-

suchung der Staatsverfassung, der Gesetzgebung, der Staatshaushaltung, der Menschenrechte und des gesellschaftlichen Gemeinwohles; die Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts wurden Gegenstand gründlich praktischen Nachdenkens; die öffentliche Meynung war wiedergeboren und fand in der Litteratur ihre Stütze; durch sie ging vieles der geistigen Errungenschaft mittelbar in alle Verhältnisse und Kreise des gesellschaftlichen Vereines über. Frankreich, durch zahlreiche Anstalten und Ermunterungen für Wissenschaft und Kunst ausgezeichnet, und später England, durch treffliche praktische Denker und sinnvolle Gemeinnützigkeit im litterärischen Wirken glänzend, hatten, bey zunehmender engerer Verbindung der europ. Staaten, überwiegenden Einfluſs auf das geistige Leben und Streben; beharrlicher Fleiſs im Sammeln und umsichtige Benutzung der litter. Stoffe aller Zeiten und Völker erhoben Teutschland zur Heymath vielseitiger Gelehrsamkeit.

Seit der Mitte des XVIII Jahrh. waltete freyeres Denken vor und fand, ungeachtet mannigfacher Gegenwirkungen, fast überall Eingang und Achtung. Geistige Regsamkeit tritt vielgestaltig in das Leben ein; die hohe Würde des Vernunftgebrauches wird mit derselben Gerechtigkeit anerkannt, mit welcher die Gränzenbestimmung seiner Zulässigkeit geahndet wird. Skepticismus, Kriticismus, Idealismus und Naturphilosophie haben durch ihre Reibungen die Vernunftthätigkeit geläutert und einen für Wahrheit und Sittlichkeit wohlthätigen Antagonismus erzeugt; die Natur wird ämsiger beobachtet und geistreich aufgefaſst; der Sinn für Schönheit veredelt sich; die genügendere Wiederherstellung der Einheit aller wissenschaftlichen Bestrebungen, als Strahlen Eines Lichts, wird ersehnt und von den Führern und Meistern des geistigen Lebens veranschaulicht; die Wechselwirkung zwischen Wissenschaft und gesellschaftlicher Wirklichkeit ist eben so sichtbar im Steigen, als die Früchte reiferer Geistesbildung sich in Thatsachen beurkunden, über deren Gehalt die Nachwelt richten wird. Kampf zwischen Licht und Finsterniſs muſs fortdauern; das Menschengeschlecht bedarf seiner.

[J. J. Leuliette Tableau de la litterature en Europe depuis le seizième siècle jusqu' à la fin du dixhuitième. Paris 1809. 8. — Condorcet. s. oben Th. 1 S. 5.]

§. 2.

Im XVI Jahrh. wird die Umschaffung und Ueberlegenheit Europa's entschieden; Europa ist im Alleinbesitze der Litteratur,

welche nur in kleineren Gaben auf andere Welttheile übergehet; ihm werden neue Kenntnisse und neue Bedürfnisse zu Theil, neue Sitten, neue Reichthümer, neue Erwerbsmittel, grofse Hoffnungen und Ansprüche, kleinliche Besorgnisse und Vorsichtsmaasregeln, Entwürfe der Menschlichkeit, der Gewalt und der Arglist, Gewissensfreyheit und Inquisitionsgerichte, Volksschulen und Versorgungsanstalten für Hülflose, stehende Heere und Jesuiten. Ritterlicher Hochsinn und grofsartige Tapferkeit beurkundeten sich in den teutschen Sickingen und Berlichingen und im französischen Bayard, wie in den Spanischen Unterdrückern der neu entdeckten Welt und bey Portugiesen in Ostindien oder bey Britten und Niederländern auf den Meeren; in gleicher Weise bey den Wortführern für Schönheit, Wahrheit und Recht, im Kampfe gegen scholastischen und hierarchischen Obscurantismus, und bey allen Machthabern des eindringlichen Wortes und der die Einbildungskraft beherrschenden Künste. Das grofse Heldenzeitalter der neueren Zeit wird aufgethan in Staat und Kirche, in Wissenschaft und Kunst, in den Anstrengungen des Krieges und Friedens. Während Mich. Angelo, Lion. da Vinci, Rafael, Correggio, Tiziano unerreichbare Kunstwerke hinzauberten und Dürer, Cranach und Holbein die Wahrheit der Natur in Bildern versinnlichten, Ariosto die Wunder der Feenwelt erneute, Camoëns die Heldenthaten seines Vaterlandes feyerte und Hans Sachs die letzten Laute des bürgerlichen Meistergesanges vernehmen liefs; während in Italien der üppigsten Lüsternheit in Liedern und Novellen gehuldigt, Thorheit und Schwäche mit zügelloser Laune gegeisselt und seltsame Mannigfaltigkeit in Ergiefsung spöttischen Muthwillens ausgesonnen wurde, und Macchiavelli's Meisterhand die Grundzüge des modernen Despotismus nach dem Leben zeichnete; griffen Zwingli und Luther, unter freudiger Beystimmung von Millionen, die römische Zwingherrschaft und die sittlichen Gebrechen der Kirche und des öffentlichen Lebens mit Feuermuth an, gestalteten Melanchthon, J. Camerarius und J. Sturm das gelehrte Schulwesen, drängten geistvolle Humanisten die ausgelebte Scholastik in ihre klösterliche Schlupfwinkel zurück, entstanden Volksschulen und Universitäten; bestimmte Copernicus die Bewegung der Erde um die Sonne, umschiffte Magellan die Welt, stellten C. Gesner und G. Agricola das Studium der Naturgeschichte her und Theologie, Medicin und Jurisprudenz wurden gereinigt und vervollkommnet. Auf so reiches, fast blendendes Licht mufsten nächtliche Schatten folgen; allerley Selbstsucht und trotzige Willkühr sannen auf Wiederherstellung ihrer alten guten Zeit und liefsen sich die Ueberwältigung des sittlich-religiösen und bürgerlichen

Freyheitssinnes mit bitter-strengem Ernste angelegen seyn; Gewalt wurde den Gewissen angethan, das selbstständige Aufstreben der Geister gezügelt, die Eigenthümlichkeit der Ansichten als frevelhafte Widerspenstigkeit verfolgt; die sultanische Alleinmacht geistlicher und weltlicher Treiber gewann wieder Boden und Wurzeln; die gebildetesten Staaten wurden durch Religions- und Bürgerkriege verheert; Servet büfste auf dem Scheiterhaufen für mifsfällige Religionsmeynungen; Alba's Blutgerichte und die Pariser Bluthochzeit sind gräfsliche Wahrzeichen der teuflischen Verbindung zwischen angeblicher Rechtgläubigkeit und menschenfeindlicher Regierungswillkühr. Die Stimme des edlen Montagne verhallte in der Wüste.

[v. Archenholz hist. Bemerkungen über die grofse sittl. Revolution im XVI Jahrh., in: Kl. hist. Schr. B. 1 S. 55 fll.; C. S. Schurzfleisch historia civilis, sacra et litteraria saec. XVI in Annales digesta. Lpz. 1731; 1733. 8. — (J. Fichard) Vitae (16) virorum, qui superiore nostroque (XV. XVI.) saec. eruditione et doctrina memorabiles fuerunt. Frkf. 1536. 4; A. Teissier eloges des hommes savans, tirés de l'hist. de de Thou. Genf 1683; Utrecht 1696. 2. 12; Amsterd. 1702. 3. 12; Leiden u. Amst. 1715. 4. 12; vergl. Journ. litt. T. 7 p. 30 sq. 377 sq. — Joh. Clessii unius saec. ejusque virorum litt. monumentis tum florentissimi tum fertilissimi ab a. 1500 ad a. 1602 elenchus consummatissimus librorum hebraei, graeci, latini, germani aliorumque idiomatum, typorum aeternitate consecratorum. Frkf. 1602. 2. 4.]

Im XVII Jahrh. machen Jesuiten weit und breit ihren allumfassenden Einflufs auf Regierungen und Völker geltend und nach den Früchten, die er trug, läfst sich das geheime Ziel ihres Wirkens beurtheilen. Religiöse Bürgerkriege und gewaltsame Unterdrückung aller Regungen des Freysinnes und kräftigen Selbstgefühles dauern fort in Frankreich, England, Teutschland; das geistige Leben erstarret in kleinlicher knechtischer Anhänglichkeit an dem Buchstaben des alten Herkommens und kirchlich-politische Zuchtmittel bezwecken ungestörte Alleinherrschaft derselben; das Band, welches Wissenschaft mit dem gesellschaftlichen Gemeinwohle zusammenhält, ist zerrissen; der sittlich-freye Forschungstrieb erstirbt; der grofse Haufe verwildert und sinket in vielen Gegenden zur thierischen Stumpfheit herab oder hat nur für Fanatismus Empfänglichkeit. Aberglaube und Wundersucht, Hexereyen und Zaubereyen, apokalyptische Visionen und vielgestaltige Schwärmereyen sind zur Tagesordnung geworden; abgewendet

von der widrigen, geistig-todten Aussenwelt erkranket die innige Sehnsucht nach dem Höheren an mystischem Ueberreiz, welcher der gedankenlosen Verkehrtheit des Zeitalters gegen über oft, und nicht mit Unrecht als schöpferische Geisteskraft erscheinen mufs. Ueberall begegnen Pedanterey und Charlatanerie, Sectirerey und Parteywuth, tückische Aufspürung verdächtiger Meynungen und sogenannter Ketzereyen, und rachlustige Verfolgungen, welche oft nur mit Verurtheilung zum Tode oder zu ewigem Kerker enden. Die gleichzeitige Vervielfältigung geheimer Gesellschaften erkläret sich aus einem Bedürfnisse, welches keiner Rechtfertigung bedarf. Das Kunstleben blühete indessen unbeeinträchtigt fort; das bezeugen die Namen Ann. u. L. Carraccio, Dominichino, Guido Reni, v. Dyk, Rubens, Rembrand, Ph. Wouvermann u. a. Köpfe vom ersten Range brachen für Anbau der Nationallitteratur mit schöpferischer Genialität neue Bahnen; in England Shakespear, der unübertreffliche Beobachter des inneren Menschen und der äufseren Welt, und Milton, der Feyerliche; in Spanien der humoristische Cervantes und der tief religiöse Calderon; in den Niederlanden van Hooft, Jac. Cats und v. d. Vondel; in Teutschland M. Opitz und seine Freunde. Vorzüglich zeichnet sich Frankreich durch wissenschaftliche Regsamkeit und sprachliche Kunstthätigkeit aus; seine erste classische Schriftsteller, Molière, P. Corneille, J. Racine, Boileau, J. de la Fontaine, Bossuet, Fénélon u. a. gehören diesem Zeitalter an. — Die Hauptstützen des wissenschaftlichen Vernunftgebrauches und die Grundbedingungen des sichergestellten weiteren Fortschreitens freyer Geistesthätigkeit waren Mathematik und Physik; sie wurden gründlich bearbeitet und vielseitig bereichert von T. de Brahe, Galilei, Kepler, Bacon v. Verulam, W. Harvey, Bl. Pascal, Ch. Huygens, Hevel, v. Tschirnhausen u. a. bis auf Newton und Leibnitz; ihnen stellten sich später mit nicht geringerem Erfolge die philosophischen Bestrebungen der H. Grotius, Descartes, Spinoza, Leibnitz, Bayle, Thomasius, Locke u. A. gleich. Für die Geschichte wurde mit wackerem Fleifse und mit gelehrter Einsicht gesammelt; Wappenkunde und Urkundenlehre wurden zu Wissenschaften erhoben; Erdkunde gewann beträchtlich an Umfang und Sicherheit. Das philologische Studium wurde auf historische Gesichtspuncte zurückgeführt und mit Sachkenntnifs in engere Verbindung gebracht. Das römische Recht fand in Frankreich und Holland tüchtige Bearbeiter; die Vervollkommnung der Naturkenntnifs wirkte wohlthätig auf Medicin; der Theologie flossen aus den freyeren Forschungen und Aeufserungen der Socinianer und Arminianer, so wie aus den Streitigkeiten der Jansenisten und Molinisten mannigfaltige neue Ansichten zu; P. Sarpi

und die Grundsätze der gallicanischen Kirche beschränkten die verjüngten Anmaafsungen der römischen Hierarchie und Spener's praktische Schule that der unfruchtbaren Einseitigkeit protestantischer Scholastik und Polemik Einhalt. Es entstanden in Italien, Frankreich, England, Teutschland wissenschaftliche Vereine, welche der Naturforschung und Mathematik erspriefsliche Dienste leisteten; die Zahl der Schulen und Universitäten vermehrte sich und ihre innere Einrichtungen erfuhren manche Verbesserungen; viele Bibliotheken und Kunstsammlungen wurden angelegt, bestehende erweitert; der verallgemeinerte Gebrauch der Buchdruckerkunst, die wachsend festere Gestaltung des teutschen Buchhandels und die bald nach ihrer Entstehung vervielfachten und zum herkömmlichen Bedürfnisse gewordenen litterärischen Zeitschriften erleichterten den Gedanken-Austausch und das Gedeihen eines wissenschaftlichen Weltbürgersinnes. Wenn auch gegen das von Will. Penn [1681] zur Grundlage eines jetzt blühenden und mächtigen Freystaates in Amerika erhobene Gesetz allgemeiner religiöser Duldung und Bruderliebe von Europäern schwer gesündigt worden war und noch immer oft genug gefrevelt wurde, so konnten doch pfäffischer und weltlicher Sultanismus schneidender Verspottung und wohlverdienter Verachtung sich nicht entziehen; Niederländische Prefsfreyheit war ein wirksames Gegengift der pestartigen Willkühr und trotzigen Hoffart in Staat, Kirche und Wissenschaft; bürgerliche Denkfreyheit gewann endlich in England eine Sicherheitsstätte; Frankreich war der Sitz des Geschmacks und des durch Kunst veredelten Lebensgenusses, Teutschland Musterbild treuen wissenschaftlichen Fleifses und litterärischer Rechtlichkeit. Auf das neue kündigte sich eine bessere Zukunft an, deren festere Haltung und längere Dauer in den lehrreichen Erfahrungen vorhergegangener Rückschritte selbst ihre Gewährleistung zu haben schienen.

[J. H. Boecler de fatis litter. nostri aevi, in Ej. Dissertatt. acad. Strasburg 1701 T. 2 p. 1231 sqq.; J. A. Turretin or. de saec. XVII erudito et hodiernis litterarum periculis. Genf 1704. 4 und in Kapp orationes selectiores p. 497 sqq.; auch in T. opusc. Braunschw. 1725. 8 oder oratt. acad. Genf 1737. 4. — Chr. Gryphius Apparatus s. Diss. isag. de scriptoribus historiam saec. XVII illustrantibus. Lpz. 1710. 8.]

Die grofse Erbschaft von Ideen, Erfahrungen und Vorarbeiten gründlicher Selbstdenker und beharrlicher Forscher, welche auf das XVIII Jahrhundert überging, wurde nicht nur dankbar ge-

würdigt und sorgsam bewahrt, sondern auch mit eigenthümlichen Erwerbungen, mit Schätzen des Wissens und Freuden des Gefühles wetteifernd vermehrt und zur Erhöhung des geistigen Gemeinwohles, wuchernd für allgemeinere Veredelung der Menschheit angewendet; besonders seit der Mitte des Jahrh. werden durch freyere Mittheilung und steigende Wechselwirkung die rascheren und fruchtbareren Fortschritte gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Geistesbildung immer sichtbarer. In wundersamer Mannigfaltigkeit und oft räthselhafter Entwickelung treten kühne Ansichten und höhere Bestrebungen, geheimnifsvolle Mächte aus dem unsichtbaren Reiche unendlicher Schöpfungskraft in die Erscheinungswelt über; das äufsere gesellschaftliche Daseyn und die wissenschaftliche Thätigkeit werden von den Ausstrahlungen des inneren Lebens durchdrungen, erleuchtet und erwärmt, befruchtet und neu gestaltet. Für Erkenntnifs und Beobachtung werden neue Gesichtspuncte entdeckt, für Gefühl und Betrachtung ergiebige Quellen aufgethan. Bewegung, Wechsel und immerwährender Kampf walten vor im geistigen Leben; Vielen, welche sich für stimmberechtigt halten, ist noch nicht offenbar worden, was in ihm ist und wird; das Neue veraltet so schnell, als das Alte sich erneuet; das Zweifelhafte gewinnet unerwartete Bestätigung und, was als unantastbare Erfahrung galt, wird durch wiederholte Prüfung erschüttert. Nur der sittliche Glaube an himmlische Würde und Bestimmung der Menschheit ist keinem Wechsel unterworfen und wächst an Stärke und Wirksamkeit; was in ihm nicht seine Wurzel hat, bleibet unstät und wankend; hingegeben den Gewalten und Wettern der Zeit. Diesem Glauben ist gegeben, das Störende in Wahrnehmung feindseliger Widersprüche des Lebens zu mildern; ihm lösen sie sich in Alles versöhnenden Einklang auf; er vernimmt die prophetischen Aussprüche der Geschichte über den Entwickelungsgang der menschlichen Bildung und ahndet die Deutung ihres inhaltschweren Sinnes. Darum mögen in dem Jahrhunderte, welches nicht ohne zureichenden Grund mit dem Beynamen des aufgeklärten bezeichnet worden ist, die härtesten Gegensätze neben einander bestehen; religiöses Stillleben und ungebundene Sinnlichkeit und zudringliche Vernünfteley; Geisterseherey, Wunderspiel und hundertfältige Schwindeley neben kalter Untersuchung und ruhigem Tiefblick; furchtlose Zurückfoderung unveräufserbarer Rechte, begeisterte Ansprüche auf geistige und bürgerliche Freyheit und freche Vertheidigung unbeschränkter Willkühr und verewigter Leibeigenschaft; fromme Liebe, die alles opfern will für das Heil der Menschheit, und gierige Selbstsucht, die auch das Heilige nicht verschonet, um damit

für eigenen Gewinn schnöden Wucher zu treiben; Hafs und Vergötterung der Vernunft. Diese Gegensätze selbst verkünden und rechtfertigen die eigenthümliche Bedeutsamkeit des Zeitalters; das Leben, sich frey entfaltend von seiner Licht- und Schattenseite, erzeuget ein zur Erndte anreifendes Ergebnifs; im Kampfe erstarken die durch ihn aufgeregten Kräfte; auf Erden ist friedliche Stille des Geistes Tod.

Zur Abweisung des Verdachts, als sey der Werth des letzten Jahrh. überschätzt worden, genüget eine leichte Andeutung dessen, was der Endertrag seiner Leistungen heifsen darf. Alle Theile der Mathematik sind seit der Bernoulli, L. Euler's und vieler A. Vorgang, von Franzosen, Teutschen, Britten, Italiänern etc. etc. mit neuen Methoden, scharfsinnigen Combinationen und mit Berechnungen, welche den Foderungen der sprödesten Genauigkeit genügen; Astronomie ist von Gelehrten derselben Nationen mit zahllosen Beobachtungen und wichtigen Entdeckungen bereichert worden. Die gesammte Naturwissenschaft hat durch noch immer steigenden Zuwachs an Stoff und an fortwährend geprüften Folgerungen der Forscher eine ganz neue Gestalt angenommen; die Physik durch Erfahrungen über Luftarten, Magnetismus, Elektricität und Galvanismus, besonders durch nähere Verbindung mit Chemie, welche von Lavoisier bis Berzelius und Davy Riesenschritte gethan hat; die Thier- und Pflanzenkunde ist nach C. Linné unermefslich erweitert und bis auf die kleinsten Einzelnheiten in Untersuchung, welche sich stets vervielfältiget, genommen worden; für die Mineralogie ist mit Werner eine neue Zeit, fruchtbar an folgenreichen Ergebnissen, angebrochen. Der Einflufs, welchen diese wissenschaftliche Eroberungen auf die Medicin haben, tritt seit Stahl, Fr. Hoffmann und A. Haller mit jedem Menschenalter anschaulicher hervor und ist in allen gebildeten Staaten von fast gleicher Wirksamkeit. — Dafs Kritik und Auslegung der alten Classiker frisch belebt und mit ausgezeichneter Tüchtigkeit bearbeitet worden sind, lehret die staatliche Reihe hochverdienter Philologen von R. Bentley und Tib. Hemsterhuys bis auf F. A. Wolf und G. Hermann; die Ernesti-Heynesche Schule setzte Philologie mit anderen Disciplinen in nähere Verbindung und Winckelmann mit dem seelvollen Studium der Kunst, welches fortan eifrigst angebaut worden ist. Für die Geschichte wurde rastlos gesammelt und geforscht; doch kündigte die kaum übersehbare Erndte auf diesem Felde nur neue Pflichten und Arbeiten an, denen sich viele mit Einsicht und Freudigkeit unterziehen, unterstützt von trefflichen Hülfsmitteln für Zeitrechnung, Diplomatik, Numismatik, Epigraphik, Genealogie und Heraldik; die wiedergeborne histo-

rische Kunst ging von Britten zu den Teutschen über und fand bey den meisten Völkern Europa's dankbare Aufnahme. Erd- und Völkerkunde erhielt durch eine Fülle vorzüglicher Erfahrungen reichen Stoff und durch Verbindung mit Naturkunde und Astronomie festere Grundlagen und wissenschaftliche Richtung. Auf Vervollkommnung der Jurisprudenz und Theologie, fast ausschliefslich in Teutschland blühend, wirkten die Fortschritte in philologischen, historischen und philosophischen Studien entscheidend ein. Die Philosophie, einheimisch in Teutschland, welches deshalb von verstockten Gegnern des Vernunftgebrauches hart genug verunglimpft wird, durchschritt in wenigen Jahrzehnten eine Laufbahn von Jahrtausenden und drang mit siegender Allmacht in alle Verhältnisse des Wissens, Strebens und Wollens ein, schuf Regierungsklugheit in Staatsweisheit, gedankenlose Kinderzucht in umsichtige Erziehungskunst, schlaffe Herkömmlichkeit und öde Leerheit des Lebens in sinnige Betrachtung und sittlich-kräftige Theilnahme um. — Die Wechselwirkung in der geistigen und litterärischen Welt steiget fortwährend in Allgemeinheit und Stärke; die niederen und höheren Unterrichtsanstalten haben sich veredelt und selbst was auf ihren Nachtheil berechnet *ist, wendet* ihnen gediegene Vortheile zu. Der Gelehrtenstand hat dem *ihn* vereinsamenden Zunftgeiste entsagt und, zuerst in Britannien und Frankreich, dann in Teutschland, jetzt fast überall, sich mit dem gesellschaftlichen Leben befreundet. Eben so ist wissenschaftliche Thätigkeit in unmittelbare Verbindung mit dem politischen Gemeinwesen gekommen; das erweisen Technologie und Handelswissenschaft, Nautik und Kriegskunst, welche der neuesten Zeit ihre Entstehung oder überlegene Ausbildung verdanken. Vieles gehet aus den Kreisen der Gelehrten zu dem Volke oder zu dem gebildeteren und für weitere Bildung empfänglichen Layenstande über; und wie in jenen die zünftige Trennung der Bearbeiter einzelner Disciplinen dem höheren Streben nach wissenschaftlicher Einheit weichen mufs, so verlieret sich auch immer bestimmter die grofse Kluft, welche Gelehrte von Layen einst schied.

Diese Annäherung und sittlich geistige Verschmelzung der verschiedenen Menschenclassen im gesellschaftlichen Zustande ist durch Weckung und Erkräftigung des Kunstsinnes und durch Gedeihen der Nationallitteratur vorbereitet und herbeygeführt worden. Mögen auch die Werke der bildenden Kunst nur selten die grofsen Urmuster der Vergangenheit erreichen, so ist doch der offene Sinn für solchen Genufs ungleich allgemeiner und schärfer und die Wirkung künstlerischer Schöpfungen tiefer und dauernder

geworden; und die Tonkunst erhebet sich zu hoher Vollendung. Die redenden Künste sind zu verjüngtem Leben erwacht, in Grofsbritannien mit Pope und Thomson, in Frankreich mit Voltaire und J. J. Rousseau, in Teutschland mit Lessing und Klopstock; und so in den Ländern des Süden und Norden; bald den alten Glanzruhm zurückfodernd, wie Italien, bald aus der Kindheit rasch zu blühender Jugend fortschreitend, wie Dänemark, Schweden, Rufsland. Diese Bahnen zum Ziele geistiger Freyheit und Veredelung zu schliefsen oder das wetteifernde Streben der Kämpfer um Dank des Volkes und um Unsterblichkeit bey der Nachwelt in enge Schranken einzuzwängen und der Menschheit ihr heiligstes Vorrecht zu verkümmern, wird weder tückischer Arglist noch roher Gewalt der für ausschliefsliche Gerechtsame besorgten Selbstsucht gelingen.

[D. Jenisch Geist und Charakter des achtzehnten Jahrhunderts, politisch, moralisch, ästhetisch und wissenschaftlich betrachtet. Berlin 1800 fll. 3. 8; Sam. Miller brief retrospect of the XVIII Century, cont. a sketch of the revolutions and improvements in science, arts and litterature (vorzüglich Gr. Britanniens und Nord-Amerika's) during that period. New York 1803. 2. 8.]

§. 3.

Wissenschaftliche Uebersicht.

I. Die **Nationallitteratur**, in allen europäischen Staaten, zuerst in Italien, auf der Pyrenäischen Halbinsel, in Frankreich, England und Teutschland, später im Norden und Osten, sich reicher und reifer gestaltend, beurkundet vollgültig das allgemeinere Gedeihen der geistigen Bildung im neueren Gesellschaftszustande und ist daher für die ganz eigentlich menschlichen Gesichtspuncte der litterärischen Forschung von gewichtvoller Bedeutung. Die Volkseigenthümlichkeit, in so weit dieselbe durch Zwang der Nachahmung des Fremdartigen oder durch Aufnöthigung der Ausländerey nicht getrübt und verfälscht wird, spiegelt sich hell in der Nationallitteratur ab; darum ist es Pflicht, ihren Zusammenhang mit dem früheren Zustande, den Kreis, für den sie sich bestimmt, und in welchem sie sich beweget, und die Beschaffenheit ihrer erkennbaren Abhängigkeit von alten oder neueren auswärtigen Mustern, so wie die Aeufserungen des Strebens nach heymathlicher Eigenthümlichkeit und Freyheit, oder auch ihr wechselseitiges Zusammentreffen mit Wissenschaft und bildender Kunst schärfer, als oft zu geschehen pfleget, ins Auge zu fassen. Fast

jedes Volk hat in dieser Beziehung einen von anderen sich unterscheidenden Entwickelungsgang und was bey ihm in einzelnen Zeitaltern vorherrschet, bedarf stets genauerer Untersuchung der vorbereitenden Anregungen und der mitwirkenden gesellschaftlichen Verhältnisse, um richtig verstanden und, sowohl nach den Veranlassungen seiner Erscheinung als nach seinem Eingreifen in die zunächst folgende, gehörig gewürdigt werden zu können. Diese Rücksicht, nicht die, oft willkührliche, wenn schon für allgemeingültig erachtete systematische Ordnung der Dichtarten, mufs den naturgemäfsen Gang in der Darstellung des dichterischen Kunstlebens bestimmen. In der Prosa wird vorzüglich das Hervortreten der Beredsamkeit und das Gedeihen der historischen Kunst, welche beyde durch freyere Oeffentlichkeit im Staatsleben bedingt werden, und demnächst der Ton der Unterhaltung und Belehrung, als Wahrzeichen der Bedürfnisse und Foderungen der Einbildungskraft und der Betrachtungsweise oder des Denkvermögens der Mehrheit, zu beachten seyn. Tröstlich und zu freudigen Hoffnungen erhebend ist die durch Thatsachen sichergestellte Ueberzeugung, dafs überall, wenn auch mit verschiedenartigen Ermäfsigungen und augenblicklichen Stillständen und Rückschritten, die Nationallitteratur, mag sie älterer oder jüngerer Abkunft, reich oder dürftig seyn, in unverkennbarem Fortschreiten und in ehrenwerthem Ringen nach höherer Eigenthümlichkeit und sittlich-freyer Stärke begriffen ist.

[Dafs die in unheilbarem Uebermuthe des fanatischen Orientalismus erstarrten Türken nicht zu den europäischen Völkern gerechnet werden, bedarf kaum einer Erinnerung; anders verhält es sich mit den Juden, in so fern die gebildeteren europäisirt worden sind; sich ganz selbst überlassen, müfsten sie unausbleiblich eine türkische Weltansicht haben.

Litteratur im Allgemeinen: Bouterwek und Sismondi s. Th. 2 zu §. 20 S. 156 fll.; Eichhorn Geschichte der Litt. B. 4 Abth. 1. 2. 3.; A. W. Schlegel s. Zus. zu Th. 1 S. 6. — Die Nachweisung des Einzelnen unten bey jedem Abschnitte §. 9 fll.]

II. Gelehrsamkeit ist Gemeingut der europäischen Menschheit und die bey weitem meisten Völker haben mit gleichem Eifer, nur der Zeit und dem Umfange nach verschieden, dazu beygesteuert und, wie Empfänglichkeit und Bedürfnifs bedingten, davon empfangen und damit gewuchert. Zwar tragen auch wissenschaftliche Arbeiten in der Behandlung Verfahrungsweise, und sich vordrängenden Absichtlichkeit ein volksthümliches Gepräge; aber

es ist unwesentliche äufsere Umgebung, welche ohne Nachtheil für den inneren Gehalt beseitigt werden kann; selbst die Verdrängung der in wissenschaftlichen Verhandlungen sonst ziemlich allgemein feststehenden Herkömmlichkeit des Gebrauches der lateinischen Sprache durch vorgezogene Benutzung der Landessprachen mufs als minder wichtig, ja in Rücksicht auf viele Theile des Erfahrungswissens, der Naturbeobachtung und der in neue Kreise des geistigen Lebens eindringenden höheren Forschung, wofür die ausgestorbene Sprache keinen angemessenen Ausdruck haben kann, als nothwendig und als Zeugnifs wahren Fortschreitens und des sich endenden gelehrten Zunftzwanges betrachtet werden. Da etwas vollständigere Erörterung der Darstellung einzelner wissenschaftlicher Fächer (unten Th. 4 §. 25 fll.) vorbehalten bleibt, so beschränket sich gegenwärtige Uebersicht auf die Hauptergebnisse, theils mit Andeutung der wechselseitigen Beziehungen, in welchen einzelne Wissenschaften zu einander stehen, theils mit Angabe der Völker, bey welchen, und der Zeiten, in welchen sie vorzüglich gewonnen haben.

1) Altclassische Philologie wurde zuerst, fast ausschliefslich linguistisch, nach Vorgang Italiänischer Humanisten, im XVII Jahrh. mehr realistisch von Franzosen und Niederländern, und im XVIII, bey Erstarkung des philosophischen Geistes, Schärfung des Schönheitssinnes und Erweiterung der Geschichtskenntnifs, von Britten, Niederländern und Teutschen mit kritischer Gediegenheit und vielseitiger Gründlichkeit der Auslegung bearbeitet; Teutschland und England befinden sich jetzt beynahe im Alleinbesitze dieses Studiums; Italien begnüget sich mit Kunstgeschichte, Alterthumskunde und philologischen Seltenheiten; Frankreichs Geschmacksbildung hat den nutzbaren Stoff und ästhetischen Endertrag philologischer Studien in sich aufgenommen; die nördlichen und östlichen Staaten bewahren und behandeln sie als vorbereitende Schulstudien. Die während des XVI und XVII Jahrh. überall allgemeinere Fertigkeit im lateinischen Ausdrucke hat in neueren Zeiten sichtbar abgenommen, am wenigsten in den Niederlanden und in den Staaten, welche der altkirchlichen Bildung ein Vorrecht in der gelehrten Thätigkeit einräumen. — Morgenländische Philologie, früher von Franzosen und Niederländern am fleifsigsten angebaut, ist im Steigen und gewinnet in Teutschland, Frankreich und England ansehnliche Bereicherung. — Für Zurückführung nichteuropäischer Sprachen auf grammatische Grundsätze haben sich Franzosen, Niederländer und besonders Britten, im Sammlungsfleifse auch Teutsche bedeutendes Verdienst erworben; christliche Missionen und Bibelgesellschaften

tragen mittelbar zur Vermehrung der Beschäftigungen dieser Art nicht wenig bey. Sprachvergleichungen, Ausmittelung allgemeingültiger Sprachgesetze und Benutzung der Sprachkunde zur Aufklärung der dunkelsten Völkergeschichten sind von Britten, Franzosen und Teutschen mehrfach und nicht ohne Erfolg versucht worden; wenigstens werden die zusammengebrachten Stoffvorräthe und einzelne gelungene Vorarbeiten die Fortschritte der Nachkommen erleichtern und sichern. Die auf Erfahrungen beruhende Philosophie über Sprache hat für umfassendere wissenschaftliche Behandlung der Landessprachen schon wesentliche Vortheile gewährt. — 2) Der Geschichte ist fortwährend reichhaltige Vervollkommnung in Materie und Form zu Theil geworden. In den ersten beyden Jahrhunderten wurde wacker gesammelt von Italiänern, Franzosen und Teutschen; Franzosen stellten für Forschung die ersten, aber durch Mangel an Sichtung oft unbeholfene Muster auf; in der Darstellungskunst schlossen sich Italiäner und Spanier an antike Vorbilder an; vorherrschend wurden bald Chroniken in den Landessprachen, alles Kunstverdienstes ermangelnd und nur durch Treuherzigkeit des Tones anziehend, und bey Franzosen die Memoiren, welche Einzelnheiten malerisch individualisirten. Durch fortgesetzte gründliche, in der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. wissenschaftlicher Reife näher gebrachte Bearbeitung der Zeitrechnung, Numismatik, Diplomatik und Genealogie, durch philosophischen Geist und Skepticismus, und durch Beachtung erweiterter Sprachkunde nahm die Forschung, besonders in Teutschland, eine edlere und sich noch immer veredelnde Gestalt an; in Bekanntmachung und zum Theil in Verarbeitung vorhandener oder neu aufgethaner Quellen wetteifern jetzt alle Nationen, am fruchtbarsten Italiäner, Britten, Franzosen, Dänen und Teutsche. Die Darstellungskunst erhielt durch Franzosen eine philosophisch-humane Richtung und durch Britten, welchen Teutsche mit Bewahrung ihrer angeerbten gewissenhaften Genauigkeit folgten, eine unmittelbare Beziehung auf öffentliches Leben und Gemüthsbildung, die Grundgesetze des Alterthums mit den Foderungen des neueren Gesellschaftszustandes glücklich vereinend; Franzosen, Italiäner und Schriftsteller des Nordens und Ostens haben dieselbe Bahn mit rühmlichem Erfolge betreten; das Geschichtsstudium hat unter allen Classen des Volkes Eingang gefunden und behauptet in seinen Einwirkungen auf Geistesstimmung und auf öffentliche Meynung eine Hauptstelle unter den geistigen Mächten, welche das äufsere Leben gestalten. — Erdkunde ist seit dem XVI Jahrh., am glänzendsten im XVIII, durch Entdekkungen und Beobachtungen, besonders der Britten, und in Folge

der Hülfsleistungen der Astronomie und Naturwissenschaft, berichtigt und bereichert worden; ihre wissenschaftliche Anordnung verdanket sie in neueren Zeiten den Teutschen, welche sich auch um die, im XVI Jahrh. von Italien ausgegangene, im XVII von Niederländern und Teutschen zum politischen Unterrichtsgegenstande erhobene Statistik das namhafteste Verdienst erworben haben. — 3) Mathematik gewann in Italien durch Benutzung der griechischen Classiker und durch fleifsige Bearbeitung der Algebra wissenschaftlich-feste Grundlage; im XVII Jahrh. wurde sie von Schottland aus mit Logarithmentafeln bereichert; Italiäner, Franzosen, Niederländer bearbeiteten Arithmetik, Geometrie und Mechanik vortrefflich; schwierige tiefe Untersuchungen wurden von den Akademien in Paris und London angeregt; Teutschland und England machten sich die Erfindung der Differential- und Integral-Rechnung streitig und mit ihnen wetteiferte Frankreich in Vervollkommnung der Analyse. An den immer weiter führenden Fortschritten auf den neu gebrochenen Bahnen nahmen im XVIII Jahrh. alle Nationen Theil und fast jedes Jahrzehnt konnte sich bedeutender Erwerbungen rühmen. — Die Astronomie ist seit dem XVII Jahrh. zu einem bewundernswerthen Umfange und zu einem gränzenlosen Wachsthume der Erfahrung und wissenschaftlicher Begründung und Anordnung erhoben worden; die fruchtbarsten Anstrengungen sind in Frankreich, England, Teutschland und Italien einheimisch; aber in allen Staaten wird mit steigendem Eifer zur Vervollkommnung der als allgemein wichtig anerkannten und schon häufig popularisirten Wissenschaft mitgewirkt. — Die Kriegswissenschaft verdanket mathematischen Studien ihre reifere Ausbildung, die unter Franzosen und Teutschen am weitesten gediehen ist. — 4) In der Naturkunde sind Riesenschritte geschehen, besonders seit dem XVIII Jahrh.; fast bey allen Nationen ist wenigstens in Einzelnem viel für sie geleistet worden; der beträchtlichste Zuwachs ist ihr durch Franzosen, Britten, Schweden, Teutsche und Italiäner zu Theil geworden; um Vereinigung ihrer einzelnen Bestandtheile zu einem wissenschaftlichen Ganzen haben Teutsche das namhafteste Verdienst. Physik und Chemie haben im XVIII Jahrh. eine durchaus veränderte Gestalt gewonnen und sind in beständiger Fortbildung begriffen; sie und Naturgeschichte werden fortwährend mit Entdeckungen und Beobachtungen bereichert, deren Menge sich geschichtlich kaum übersehen läfst. — 5) Die Einwirkung der veredelten Naturwissenschaft auf Medicin ist unzweydeutig; Anatomie, Nosologie und Arzneymittellehre sind davon abhängig, welche seit dem XVII Jahrh. durch Franzosen, Teutsche, Italiäner

und Britten mit fast gleichem Erfolge vielseitig berichtigt, vermehrt und zu wissenschaftlicher Gediegenheit gefördert worden sind; philosophischer Geist ermäſsiget das Vertrauen auf Erfahrung und dringet auf Beachtung des Psychischen; und freyes Selbstdenken unterhält eine das Streben nach Wahrheit erkräftigende skeptische Bescheidenheit. Die Vervollkommnung der Chirurgie und der Thierheilkunde ist dem XVIII Jahrh. eigenthümlich; jene ist in Frankreich, Teutschland, Italien und England, diese von Italiänern und Teutschen am gelungensten bearbeitet worden. — 6) Jurisprudenz beharrete lange in positiver Herkömmlichkeit und zeigte für wissenschaftliche Umstaltung wenige Empfänglichkeit. Zwar erhob sich das philologische Studium des römischen Rechtes in Frankreich zu groſsem Glanze und ging im XVII Jahrh. zu den Niederländern und später zu den Teutschen über, von welchen es jetzt gründlich gepflegt wird; aber die Einführung philosophisch-humaner Gesichtspuncte und Grundsätze fand hartnäckigeren Widerspruch und gelang erst im XVIII Jahrh. der kräftigen Beredsamkeit einiger Franzosen und Italiäner; daſs ihre Bemühungen nicht erfolglos geblieben sind, beurkunden zahlreiche Verbesserungen der Gesetzgebung in mehren Ländern und fortgesetzte Verhandlungen von unmittelbarer Beziehung darauf. Geschichte und Philosophie werden unaufhaltbar weiter führen. — 7) Die Veredelung der Theologie und die historisch-exegetische Begründung derselben als Wissenschaft ist von dem, auch für Katholicismus wohlthätigen Protestantismus ausgegangen und nach längerem Stillstande hat das theologische Studium, unter Mitwirkung der Philosophie, Philologie und Geschichte, seit der Mitte des XVIII Jahrh. in Teutschland, an Gründlichkeit und Freyheit der Ansicht beträchtlich gewonnen. — 8) Philosophie, die mütterliche Königin aller Wissenschaften, hat mannigfache Wechsel erfahren; Dogmatismus und Skepticismus, Spiritualismus und Empirismus, Kriticismus und Idealismus haben sich gedrängt und bekämpft und die freyere Selbstthätigkeit der Vernunft, welche allein Heil gewähret und philosophischer Wahrheit näher bringt, aufgerufen und zu mühevoller Arbeit ertüchtigt. Gewohnheitsglaube und Stillstand werden in gleichem Verhältnisse seltener, wie Indifferentismus und fanatischer Enthusiasmus; die herrliche Macht religiöser Sittlichkeit waltet vor und befreundet die Speculation mit Natur und Menschheit. Die umsichtige Bearbeitung einzelner philosophischer Disciplinen, namentlich der Psychologie und Anthropologie, der Aesthetik, des Naturrechts, der Staatslehre und der Erziehungskunst, hat dem Studium der Philosophie die Anerkennung praktischer Gemeinnützigkeit erworben und das

Zusammenfassen aller Bestandtheile der Philosophie unter dem wissenschaftlich alleingültigen Gesichtspuncte der Einheit stellt ihre unantastbare Würde sicher und öffnet dem Blicke vertrauensvoller Sehnsucht nach dem Höheren ein nie rastendes Geistesleben der Zukunft.

§. 4.

Das gesammte öffentliche Unterrichtswesen wurde seit dem XVI Jahrh. theils begründet, theils umgewandelt und wiederholt verbessert; sein Einflufs auf Nationalbildung und gelehrte Vorbereitung ist entscheidend. Die Verbindung zwischen Schule und Kirche hat in der Natur ihrer inneren Beschaffenheit und in der Geschichte leicht erweisbaren Grund; alle Versuche einer völligen Trennung derselben sind entweder bald mifslungen oder bestehen nur dem äufseren Scheine nach. Die Vervollkommnung des Unterrichts wurde sowohl durch wissenschaftliche Fortschritte und höhere Ansichten vom gesellschaftlichen Leben bedingt, als auch durch richtigere Vorstellungen von Rechten der Jugendwelt und von öffentlicher Staatspflicht in Hinsicht auf Erziehung und Bildung des Volkes gefördert und als allgemeingültige Angelegenheit der Menschheit anerkannt; dazu haben am kräftigsten mitgewirkt Locke, Fenelon und J. J. Rousseau und vieles von der geläuterten und veredelten Idee ist praktisch in das Leben eingeführt worden durch J. B. Basedow in Dessau [1774], Ch. G. Salzmann in Schnepfenthal [1784] und H. Pestalozzi, besonders in Ifferten [1801]. Weit früher hatte der Sächsische Herzog Ernst der Fromme [st. 1675] mit praktischer Einsicht und edler Kraft ein Muster aufgestellt, dessen Werth erst in neueren Zeiten erkannt worden ist.

I. Volksschulen sind eine segenreiche Folge der Reformation, haben sich mit dieser allgemeiner verbreitet und endlich auch bey Gegnern derselben Eingang und Förderung gefunden. Fortwährend hat sich ihre Anzahl vermehrt und ihre Einrichtung verbessert. Teutschland zeichnet sich durch die vorzüglichsten aus und wirket auf mehre Staaten; hier entstanden gut eingerichtete Schullehrer-Seminarien, in Hannover [d. 5. Jan. 1751] u. a. a. O., jetzt überall für nothwendig erachtet und im Preussischen auf das musterhafteste eingerichtet. Für Vervollkommnung des kathol. Volksschulwesens wurde von Emerich Joseph Kurfürsten von Mainz [1770] und besonders von *J. Jgn. v. Felbiger* [1763], der die, nun veralteten Oesterreichischen Normalschulen [1770] leitete, viel geleistet (vergl. *Harnisch* Schul- u.

Erzieh. Rath Heft XX S. 1 fll.); es hält, in so weit romanisirender Gewaltsinn nicht störend eingreifet, mit dem protestantischen gleichen Schritt. Der, früher von Herbolt [1747] und Polet [1772] in Paris versuchte, wechselseitige Unterricht der Kinder (vergl. *Jos. Hamel* 1818), von *A. Bell* in Madras [1795] und dem Quäker *Jos. Lancaster* in London [1798] vollständiger ausgebildet und praktisch bewährt, hat in Gr. Britannien, Nord-Amerika [1806] und vielen auswärtigen Ansiedelungen der Europäer, auch in Hayti [1816], in Frankreich [1810 u. 1816] und in vielen Ländern Eingang gefunden und die versäumte Bildung der niederen Volksclassen wohlthätig gefördert; im Oesterreichischen und in Italien ist er [1821] verboten worden. Der armen, verlassenen und der Verwilderung preisgegebenen Kinderwelt haben sich *H. Pestalozzi* [1775], *Eman. v. Fellenberg*, Stifter [d. 5 Jun. 1810] der Armen-Erziehungs-Anstalt in Hofwyl (s. *A. Renger* Bericht. Tübing. 1815. 8), und *J. Falk* in Weimar [1818] angenommen und ihre menschenfreundliche Bemühungen sind nicht ohne Nachfolge geblieben. Auch vermehren sich seit den letzten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. die von England ausgegangenen Sontags-, Arbeits- und Handwerkerschulen. — Für den, von dem span. Benedict. *Pet. Pontius* [1590] und *J. C. Amman* [1692 u. 1700] etc. etc. beschriebenen Unterricht der Taubstummen sind zu Paris [1750] durch *Ch. M. de l'Epée*, welchem *R. A. Sicard* folgte, in Leipzig [1778] durch *S. Heinike*, in Wien [1779] durch *F. Stork*, in Berlin [1790] durch *E. A. Eschke*, in Breslau [1821] u. s. w. Anstalten eröffnet worden; ein Gleiches geschah für den (am vollständigsten von *Klein* 1818, *Guillé* 1819 und *J. Knie* 1820 beschriebenen) Blinden-Unterricht in Paris [1784], Wien [1804], St. Petersburg und Berlin [1806], Dresden [1808], Zürich [1818], Breslau [1819] u. a. — Dafs auch die, in Rücksicht auf gesellschaftliches Verhältnifs und eigenthümlichen Beruf der häuslichen Mutterpflege angehörige weibliche Erziehung, am häufigsten in Frankreich und Teutschland, gewissermaafsen veröffentlicht und der männlichen verähnlicht werden sollte, kann wohl nicht als Fortschritt zum Besseren im Erziehungswesen betrachtet werden.

[B. C. L. Natorp kleine Schulbibliothek. Essen 1802; V Auflage 1820. 8; W. Harnisch Handbuch für das teutsche Volksschulwesen. Breslau 1820. 8 u. v. a.]

II. Oeffentliche gelehrte Schulen wurden durch die aus Italien nach Frankreich und Teutschland verbreitete begeisterte Vorliebe für altclassische Litteratur veranlafst; wandernde Lehrer

und einige hellerdenkende Geistliche in zweckmäfsiger eingerichteten Unterrichtsanstalten zu Deventer, Schletstadt, Münster, Bremen, Meifsen, Nordhausen etc. etc. etc. befriedigten das angeregte Bedürfnifs, bis die, humanistischen Studien viel verdankende Reformation die Stiftung mehrer gelehrter Schulen und die Umstaltung vorhandener klösterlicher Anstalten begünstigte. Der Unterricht beschränkte sich auf altclassische Sprachen und Dialektik; die Lehrer glüheten, bey kärglicher Besoldung, von heiligem Eifer für ihren Beruf; für Unterstützung der Hülfbedürftigen Jugend wurde zum Theil reichlich gesorgt. Wären mehre Schulmänner den Trotzendorf, Sturm, Camerarius, Neander u. a., bey gründlicher Gelehrsamkeit, an freyer Einsicht, rastloser Thätigkeit und pädagogischem Tiefblicke gleich gewesen, so würde das Einseitige und Handwerksmäfsige im gelehrten Unterrichtswesen vermieden und fortschreitende Annäherung zur höheren Zweckmässigkeit erleichtert worden seyn. Erst in der Mitte des XVII Jahrh. arbeitete *J. A. Comenius* der auffallenden Vernachlässigung der Sachkenntnisse entgegen und machte auf eine für das zärtere Alter schicklichere Lehrmethode aufmerksam; und späterhin stellte das Waisenhaus in Halle ein wirksames Muster der Einigung gelehrten Unterrichts mit Sorge für sittlichreligiöse Gemüthsveredelung auf, wodurch andere nicht geringe Mängel dieser Anstalt vergütet wurden. Den Ruhm gründlich gelehrter Erziehung, obgleich nicht ohne Zumischung einiger Pedanterey, haben die Sächsischen Fürstenschulen [1543 fl.], namentlich Schulpforte, und Meifsen, und die Würtembergische Klosterschulen bis auf die neuesten Zeiten behauptet. In der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. hat der gelehrte Schulunterricht unverkennbar gewonnen; er ist menschlich milder geworden, mit sittlicher Erziehung in engere Verbindung getreten, und hat einen angemessenen Umfang erhalten durch mehre Berücksichtigung geschichtlicher, mathematischer und naturwissenschaftlicher Kenntnisse; besonders ist der philologische Unterricht sehr veredelt und zum fruchtbarsten Bildungsmittel des Geistes und Geschmackes erhoben worden; wozu die, nach dem Muster des Göttingischen [1734], in Halle, Leipzig, Heidelberg, München, Königsberg, Berlin, Breslau etc. etc. errichteten Philologischen Seminarien und die pädagogisch-philologische Wirksamkeit ehrenwerther Männer, *Ch. G. Heyne*, *Ch. G. Schütz*, *F. Gedicke*, *F. A. Wolf*, *J. H. Voss*, *G. Hermann* u. m. wesentlich beygetragen haben. Die sorgfältigste Leitung der Gymnasien ist [s. 1788 und mehr s. 1811] im Preufsischen Staate einheimisch. Auch wird die Nothwendigkeit, das Schulleben religiöser werden

zu lassen und gegen Vielthuerey zu verwahren, von Vielen eingesehen und beherzigt. — Ritter-Akademien scheinen in den neueren Zeiten keine recht feste Haltung zu haben; die zu Lüneburg, 1655 gestiftet, ist 1821 neu organisirt worden; die zu Liegnitz, gest. 1708, erstrebt s. 1811 die Vorzüge einer allgemeineren höheren Bildungsanstalt; die zu Dresden, gest. 1727, ist 1821 in eine Kriegsschule umgewandelt worden; das Theresianum zu Wien, gest. 1746, ist 1784 eingegangen; die zu Soroe, gest. 1747, hat 1820 eine bessere Einrichtung erhalten; das Georgianum in Hannover, gest. 1796, ist eingegangen 1808. — Leichter konnten Specialschulen oder Unterrichts- und Uebungsanstalten für praktisch isolirte Theile der wissenschaftlichen Geschäftskunde in den meisten europ. Staaten, besonders in Frankreich, Teutschland und Rufsland, gedeihen; so für Chirurgie, Oekonomie (Thaer; v. Fellenberg), Forstwesen (Dreyssigacker, Aschaffenburg, Berlin etc. etc.), Bergwerkskunde (* Freyberg gest. 1765), und Kriegswesen. — Unter den polytechnischen Sch. sind die zu Paris und Wien die wichtigsten und musterhaftesten. — Die Vorzüglichkeit der, bisher noch immer durch Privatanstalten beeinträchtigten Oeffentlichkeit des gelehrten Unterrichts wird von keinem Sachverständigen bezweifelt.

Chronologisches Verzeichnifs einiger wichtigeren gelehrten Schulen: 1504 * Münster; * Hildesheim luth. 1546. — 10. London Sch. d. St. Paulskirche. — 14. Freyberg; Meissen. — 16. Wiborg in Jütland. — 18. Zwickau. — 20. Deventer, schon im vorh. Jahrh. berühmt; Leutschau in O. Ungern. — 21. * Zürich, Gymnas. acad. durch *U. Zwingli*; Zerbst, F. Stiftsschule; Halberstadt, Domsch. — 23. Treptow. — 24. * Gotha; Weimar; Leipzig * Nicolai Sch.; Magdeburg, Stadtsch.; Ulm; Aschersleben; Hadersleben; Nördlingen; * Nordhausen; Oehringen. — 25. Jena; Stralsund, Gymn. 1560. — 26. Nürnberg, Aegidianum, eingew. von *Ph. Melanchthon* und berühmt durch s. erste Lehrer, *J. Camerarius* und *Eob. Hessus*; Lauban. — 27. * Altenburg; Saalfeld. — 28. * Frankfurt a. M., durch *Jac. Micyllus*; * Oldenburg; Bremen Gymn. ill.; Goslar; * Göttingen, gest. 1494, jetzt neu einger., Gymnas. 1585, Sch. 1734, Lyceum 1812. — 29. Hamburg, * Johanneum; Riga; Anspach, Gymnas. 1732. — 30. * Lübek; Marienberg; Cronstadt in Siebenbürgen, evang. — 31. Goldberg in Schlesien, durch *Valent. Friedland Trozzendorf* [st. d. 16 Apr. 1556], eingeg. 155$\frac{3}{5}$, erneut 1556, aufgeh. 16$\frac{1}{2}\frac{4}{1}$ und mit der Johannes Sch. in Liegnitz vereint; Augsburg, St. Anna; Marburg, Pädagogium; Sáros-Patak, reform. theol.

Collegium durch P. v. Perenyi und vervollk. 1549 durch Gabr. v. P., nach hartem Ungemach erneut 171¼. — 32. Bautzen; Eisenach; Lüneburg, Johanneum. — 33. Weissenfels. — 34. Hannover, erneut 1821; Schneberg; Gardelegen. — 35. Eisfeld; Zittau. — 36. Elbingen, G. ac. 1588, aufgeh. 1804, ern. 1820. — 37. Wolgast; Roeschild in Dän. — 38. Strasburg, durch *Joh.* und *Jac. Sturm*; Regensburg; Plauen. — 39. Quedlinburg; Arnstadt; Eimbeck. — 40. Leipzig, * Thomas Sch.; Berlin, Marien- u. Nicolai Sch.; Hameln; Herford; Culm. — 41. Halle a. d. S., ev. Sch.; Zeiz; Schleswig, Gymn. 1576. — 42. Naumburg; Grofsenhain, eingeg.; Schweinfurt; Ripen in Dän. — 43. * Jlefeld, durch *M. Neander*; * Schulpforte b. Naumburg, verb. 1820; * Meissen, F. Sch. zu St. Afra; Dortmund, Archig.; Merseburg; Hof; Mühlhausen; Prenzlau; * Stettin. — 44. Meiningen, Gymn. 1705. — 46. Kopenhagen. — 47. Celle. — 48. Geithain, eingeg.; Greifswalde. — 49. Colberg. — 50. * Grimma, F. Sch., verm. 1575; * Braunschweig; Dubiaczko in Polen. — 52. Marienburg; Coldingen in Dän. — 53. Bielefeld, erneut 1820; Güstrow; Schwerin, Burg Sch., mit der, 1565 gest. Domsch. verb. 1576. — 55. Frankenhausen; Laubach. — 56. Stade; Presburg, G. acad. — 57. Dresden * Kreuzsch.; Walkenried eing. — 58. Danzig * G. acad. — 59. Laugingen, eing. — 60. Bebenhausen, Maulbronn, Blaubeuren, Denkendorf; Kiel. — 61. Erfurt, verb. 1820; Baireuth, aufgeh. 1743. — 62. Breslau, * Elisabethanum. — 64. * Brieg; Parchim. — 65. Halle an d. S., StadtG.; * Görlitz; * Kl. Bergen vor Magdeburg, aufgeh. 1809; Heidelberg; Neuhausen b. Worms, eing.; Herlofsholm. — 67. * Darmstadt; Flensburg. — 68. Thorn. — 70. Anclam. — 71. Themar, eing. — 72. Soest, Archig. — 73. Windsheim. — 74. Berlin, * z. Grauen Kl. — 75. Friedland. — 76. Welau in Pr. — 77. Schleusingen; Stockholm. — 78. Neustadt a. d. Hardt, eing. 1592. — 79. Corbach. — 80. Dahme in N. Lausitz. — 82. Heilsbronn, Gymn. 1620, aufgeh. 1736; Zerbst, G. ac. — 83. Durlach, verlegt nach * Carlsruhe 1724. — 84. Wolfenbüttel; Bremen, G. ac. — 89. Steinfurt, G. ac.; Brandenburg; Ratzeburg. — 95. Cassel Hofsch., Colleg. ill. Mauritianum 1599, aufgeh. 1637. — 96. London, Greshamcollege. — 1601. Coburg, G. ac. — 4. Beuthen a. d. Oder, G. ac., eingeg. 1628 (vergl. *C. D. Klopsch* Gesch. des Schönaichischen G. zu B. a. d. O. Glogau 1818 fll. 8.). — 7. Berlin, Joachimsthal, ern. 1650. — 8. * Gera; Hanau, ern. 1680 u. 1808.

— 10. Middelburg. — 14. Hamburg, G. ac. — 28. Strengnäs u. mehre Sch. in Schweden. — 32. Amsterdam, * Remonstranten Coll. — 33. Stargard. — 39. Bremen, luth. Sch., Athenäum 1681. — 48 Gothenburg. — 51 Nimwegen. — 60 Debreczin in Ung., theol. Coll. — 61 Baireuth, eingeg. — 66 Eperies, ev. G. ac., eing. 1675. — 69 Gefle. — 81 Berlin, Friedrichswerdersche G. — 82 Altona, G. 1738. — 86 * Stuttgard. — 88 Eisenberg. — 89 Berlin, Franz. G. — 95 Halle, * Waisenhaus und * Pädagogium, v. König privil. 1702, durch *A. H. Franke*. — 1709 * Hirschberg. — 11 Halle, ref. G. — 14 Hildburghausen. — 45 Braunschweig, * Carolinum. — 56 Moskwa. — 1802 fll. G. u. Sch. in Rufsland. — 5 Jaroslaw, Demidowsche Sch. — 19 *.Ratibor in O. Schl. u. m. a.

[J. And. Fabricius Abrifs 3 S. 74 fll. 794 fll.; G. Ludovici hist. Rectorum gymnasiorum scholarumque celebriorum P. 1—5. Lpz. 1708 fll. 2. 8; J. Burckhardt de variis Germaniae scholarum a Carolo M. usque ad saec. XVI mutationibus. Jena 1715. 4; J. D. Schulze Litteraturgeschichte (d. h. Samml. litt. Nachweisungen) der sämmtl. Schulen u. Bildungsanstalten im teutschen Reiche, nach alphab. Ordnung. Weifsenfels u. Lpz. 1804. 8.]

III. Die Universitäten wurden vermehrt und in Teutschland den veränderten Ansichten von Wissenschaft und Leben gemäfs umgebildet; die teutschen galten für die im Norden und Osten als Muster; während die südwestlichen in alter Herkömmlichkeit beharreten und bey aufgedrungenen Veränderungen nicht gewinnen konnten. Auf den protestantischen Universitäten Teutschlands, deren Vervielfältigung zum Theil Folge des lutherischen und reformirten wohlthätigen Parteygeistes war, wurde den Studirenden und Lehrern gröfsere Freyheit des wissenschaftlichen Lebens zu Theil, der Umfang der Unterrichtsgegenstände erweiterte sich, die Achtung für allgemeinere geistige Bildung stieg und bisher untergeordnete oder ganz vernachlässigte Kenntnisse, Philosophie, Mathematik, Geschichte und Philologie fanden sorgsame Pflege. Zwar kehrte auch auf mehren derselben im XVII Jahrh. der alte pedantische Zunftgeist zurück; er mufste aber im XVIII besserer Einsicht und erstarkender sittlicher Freyheit und wissenschaftlicher Gründlichkeit weichen. Auf die Vervollkommnung der inneren und äufseren Universitäts-Einrichtungen hatten Halle und Göttingen den wohlthätigsten Einflufs; ein edler litterärischer Gemeingeist wurde allgemeiner; bildende Uebungsanstalten vermehrten sich; eine weisere und strengere Zucht arbeitete den

aus roheren Zeiten fortgeerbten Mißbräuchen und Vorurtheilen nicht ohne glücklichen Erfolg entgegen und fand in dem fortschreitenden Streben nach höherer wissenschaftlicher Bildung, geistiger Selbstthätigkeit und sittlicher Würde ihre kräftigste Unterstützung. Zur Verbesserung der katholischen Universitäten wirkten am thätigsten *Jckstadt* und die beyden *van Swieten* [$175\frac{3}{7}$]; mehre derselben haben sich ihren protestantischen Schwestern gleich zu stellen versucht, mehre sind mit diesen auch im äußeren Daseyn verbunden. Daß politische Bewegungen und Reactionen in Beurtheilung und Leitung des Universitätswesens eingegriffen haben, ist nichts weniger als befremdlich; der nächsten Generation bleibt die genauere Erörterung und unbefangene Würdigung solcher Erscheinungen vorbehalten.

Ethnographisch-chronologisches Verzeichniß der Universitäten.

A. Teutschland. — Wittenberg, gest. v. Kurf. Friedrich III, nach dem Muster der Tübinger, eingew. d. 18 Oct. 1502, luth. 1517, theol. pädagogische Pflanzschule für das protest. Europa; vereint mit Halle 1815. S. *A. Sennert* Athenae et Inscriptt. Vit. W. 1655; 1678; 1699. 4; *Ch. S. Georgii* Annales ac. Vit. etc. etc. usque ad a. 1772 contin. ab *E. G. Ch. Schroeder*. W. 1775. 4; *J. Ch. A. Grohmann* Annalen der Univ. zu W. Meissen 1801 f. 3. 8. — Frankfurt a. d. Oder, gest. 1505 v. Kurf. Joachim I, nach dem Muster der Leipziger, eingew. d. 26 April 1506, protestantisch 1539, mit Breslau vereinigt 1811. S. *J. Ch. Becmann* Memoranda Francof. F. 1707. F.; *C. R. Hausen* Gesch. d. Univ. u. St. F. bis z. Schlusse des XVIII Jahrh. F. 1800. 8. — Marburg, protest. gest. d. 30 May 1527 von Landgr. Philipp dem Großmüth., im XVI Jahrh. die Heymath evangelischen Weltbürgersinnes und lange frey von feindseligem Rottengeiste; reform. $16\frac{05}{53}$; erweit. 1786 und 1821. S. *J. H. Schmincke* de origine et fatis Ac. M. M. 1717. 4; *L. Wachler* de originibus, progressu, incrementis et mutationibus, quas A. M. per annos fere CCC experta est, narrationis succinctae Spec. I. M. 1811. 4. — Strasburg, luth. gest. v. Magistrat 1538, auf *J. Sturm*'s Anregung, privil. 1621, eingeschränkt durch Jesuiten 1702; im XVIII Jahrh. durch medicin. Anstalten berühmt und als publicistische Rechtsschule geachtet; auf theolog. u. philos. Facultät zurückgeführt 1803. — Königsberg in Preußen, luth. v. Markgr. Albrecht, eingew. d. 14 Aug. 1544; in der zw. Hälfte des XVIII Jahrh. Verein vorzüglicher Selbstdenker und tief eingreifend in das vergeistigte öffentliche

Leben. S. *D. H. Arnoldi* ausf. Hist. der K. Univ. K. 1746 fl. 3. 8; *J. F. Goldbeck* litt. Nachr. v. Preufsen. Berlin 1782. 8 u. dess. Nachr. von der K. Univ. etc. etc. Lpz. u. Dessau 1782. 8. — Jena, luth. Gymnas. von den Söhnen des Kurf. Johann Friedrich gest. 1548, privil. Univ. 1557, eingew. d. 2 Febr. 1558, s. 1788 bis 1818 Pflanzschule der neuesten Philosophie. S. *A. L. C. Schmid* zuverl. Unterricht von d. Verfassung d. H. Sächs. Gesammt-Ak. Jena, aus Acten und Urkunden. J. 1772; 1784. 8; *J. E. B. Wiedeburg* Beschr. der St. J. J. 1785 fl. 3. 8. — Dillingen, kathol. Seminarium zur Erziehung protest. Jugend für die alte Kirche, v. Augsb. B. Otto v. Waldburg gest. 1549, Univ. d. 21 May 1554, den Jesuiten eingeräumt 1563, Sitz der Polemik gegen Protestantismus; 1804 Baiersches Lyceum. — Helmstädt, luth. v. H. Julius gest. u. eingew. d. 15 Oct. 1576, im XVII Jahrh. durch wissenschaftliche Freysinnigkeit und gründliche Eigenthümlichkeit ausgezeichnet; aufgeh. 1809. S. Hist. narratio de introductione univ. Juliae. H. 1579. 4; *H. Meibom* de ac. Juliae primordiis et incrementis. H. 1607. 8; *H. Conring* antiq. acad. p. 377 sqq.; *G. Th. Meier* Mem. professorum theol. et jurispr. Helmst. H. 1680. 4; *J. Ch. Boehmer* Mem. prof. med. Wolfenbüttel 1719. 4; *Ej.* mem. prof. eloq. Göttingen 1733. 4; *P. J. Bruns* die Verdienste der Professoren zu Helmstädt um die Gelehrsamkeit. Halle 1810. 8 und im Biographen. B. 8. — Altorf, luth. 1575 v. Nürnberger Magistrat gest., Ak. mit philos. Promotionsrecht d. 6 Nov. 1578, Univ. d. 3 Oct. 1622, eingew. d. 29 Jun. 1623, zu theolog. Promot. berechtigt d. 10 Dec. 1696; bey geringer Frequenz wirksam für gelehrte Bildung; unter den wöchentlichen Circular-Disputationen manche merkwürdige z. B. *Mayoor* de mascula sobole procreanda 1723; *Mülich* de variolarum insitione 1725; aufgeh. 1809. S. *M. D. Omeissi* gloria ac. Altorf. 1683. 4; *G. A. Will* Gesch. u. Beschreib. der N. Univ. A. A. 1795. 8; *S. J. Apini* vitae et effigies Procancellariorum A. A. 1721. 4; *Ej.* vitae prof. philos. A. 1728. 4; *J. J. Baieri* biographiae prof. med. A. 1728. 4; *G. G. Zeltneri* vitae et eff. prof. theol. A. 1722; 1742. 4; *F. Rothscholz* icones CXXVII erudit. Alt. 1723. F. — Herborn, reform. Gymnas. acad. v. Johann d. ält. Graf. v. Nassau gest. 1584; Univ. 1654, aber ohne Privil. u. Einweihung; theolog. Seminarium 1818. — Grätz, kath. v. EH. Carl gest. 1586 mit theolog. u. philos. Fac.; Lyceum 1783. — Paderborn, kath. v. Bisch. Theodor v. Fürstenberg gest. 1592, den Jesuiten überg., einger. 1616 mit theol. u. philos. Fac.; aufgeh. 1815. — Giefsen, luth. v. Landgr. Ludwig gest. 1607, aufgeh. 1625, wiederhergest. d. 5 May 1650. S. *J. Tackii* ac. G. restaurata. G. 1652. 4. — Molsheim im Elsafs,

kath. S. J., v. EH. Leopold v. Oesterreich gest. 1618; n. Strasb. verlegt 1702 v. K. Ludwig XIV. — Rinteln, luth. v. Gr. Ernst v. Schaumburg gest. 1619, eingew. 1621, aufgeh. 1809; Gymnas. 1816. S. *F. G. Bierling* hist. et monum. primi festi saec. R. 1721. F.; *E. D. Hauber* primitiae Schauenb. Wolfenb. 1728. 8 p. 233 sqq. — Salzburg, kath. v. EB. Paris Gr. v. Lodron 1622; berühmt durch d. Medicin. Facultät im XVIII Jahrh.; aufgeh. 1810. S. *Jos. Mezger* hist. Salzburg. 1692. F.; Hist. univ. S. op. et st. *R.* (*Rom. Sedelmayr*) et *P.* (*Jos. Porta*), Frkf. u. Lpz. 1728. 4.; *L. Hübner* Beschr. der St. S. 1792. 2. 8. — Münster, kath. v. B. Ferdinand v. Fürstenberg gest. 1631; erhielt eine Jurist. Fac. 1774; theolog. Specialschule 1821. — Osnabrück, kath. v. B. Franz Wilhelm Gr. v. Wartenberg gest. 1632, aufgeh. 1633; Collegium S. J. 1650. S. Ac. Carolina Osnabr. 1650. F.; *J. Ch. Köcher* hist. acad. O. in *Heumann-Conring* bibl. acad. p. 125 sqq. — Bamberg, kath. v. FB. Melchior Otto gest. 1648, theol. u. philos. Fac.; FB. Friedrich Carl fügte 1739 die jur. u. med. Fac., welche sich s. 1773 rühmlichst auszeichnete, hinzu; aufgeh. 1803 mit Beybehaltung einer medic. Specialschule und Errichtung e. Lyceums. S. Domus sapientiae h. e. Ac. Ottoniana. B. 1649. 4. — Duisburg, ref. 1655 v. Brand. Kurf. Friedrich Wilhelm; aufgeh. 1804. — Kiel, luth. 1665, v. H. Christ. Albrecht. S. *J. Otto Thiess* Gelehrtengesch. d. U. zu Kiel. K. 1800 fll. 2. 8 unbeend. — Inspruck, kathol. 1670 v. K. Leopold I, Lyceum 1782; vergl. *J. de Luca* Journ. d. Litt. u. Statistik B. 1 S. 1 fll. — Lingen, ref. Gymn. ac. von Wilhelm III 1687, best. 1702 v. Friedrich I K. v. Pr.; Gymnas. 1820. — Halle, luth. 1694 v. Kurf. Friedrich III, eingew. d. 1 Jun.; Muster-Univ., von welcher ein kräftiger Geist praktischer Wissenschaftlichkeit ausgegangen ist und sich während der letzten sechs Jahrzehnte des XVIII Jahrh., besonders auch in der Theologie bewährt hat; für eifrigere Bearbeitung der altclassischen und morgenländischen Philologie, der Geschichte, der Oekonomie, der teutschen Beredsamkeit wurde von ihr der Ton angegeben; auch in wissenschaftl. Uebungsanstalten war sie Vorbild für andere. S. *G. L. Spalding* in Berlin. MSchr. 1794 Jul. S. 64 fll.; *J. Chph Hoffbauer* Gesch. d. Univ. zu H. bis z. J. 1805. Halle 1805. 8; *A. H. Niemeyer* d. Un. H. u. ihr Einfluss auf gelehrte u. prakt. Theol. in ihrem ersten Jahrh. H. 1817. 8. — Breslau, kath. S. J. 1702 v. K. Leopold I, theol. u. philos. Fac.; umgest. u. vereint mit Frankfurt a. d. O. d. 21 Oct. 1811. — Cassel, Collegium illustre Carolinum 1709 v. Landgr. Carl gest., von Friedrich II erweit. u. mit med. Fac. verm. 1767, aufgeh. 1786. — Fulda, kath. v. FA. Adolph v. Dalberg d. 19 Sept. 1734 gest., aufgeh. 1804. —

Göttingen, Georgia Augusta, luth. 1734 v. K. Georg II, eingew. d. 17 Sept. 1737, nach dem Vorbilde der Halleschen; durch die Einsicht ihres Begründers und Pflegers *Gerlach Adolph v. Münchhausen* [geb. 1688; Curator G's 1734; st. d. 26 Nov. 1770], dessen seltenes Verdienst von *Ch. G. Heyne* (opusc. acad. vol. 1 p. 383 sqq. vol. 2 p. 409 sqq.) würdig gefeyert worden ist, schon in der ersten Anlage eine der vorzüglichsten höheren Bildungsanstalten Europa's; indem in der Regel anerkannt verdiente Gelehrte zum Lehramte berufen und äufserlich geehrt und gegen Nahrungssorgen gesichert wurden und für allgemeinere wissenschaftliche und ästhetische Bildung (mit Ausnahme der von jeher nicht gedeihenden Philosophie), für Erhaltung der Geistes- und Prefsfreyheit, für zweckmäfsige Apparate, besonders eine musterhaft vermehrte und geordnete Bibliothek, und für treffliche Uebungsanstalten eifrig und freygebig gesorgt wurde. S. *Conring-Heumann* bibl. acad. p. 64 sqq. 213 sqq.; *J. M. Gesner* de ac. G. A. dedicata narratio. Gött. 1738. F.; *Ch. G. Heyne* opusc. ac. vol. 3 p. 398 sqq. 411 sqq.; *J. St. Pütter* Versuch e. ak. Gesch. v. d. Univ. zu G. 1765—1788. 2. 8; fortges. v. *F. Saalfeld*. Hannov. 1820. 8; * *E. Brandes* über d. gegenw. Zustand d. U. G. 1802. 8; *Ch. Meiners* Gött. Annalen. 1. Hannov. 1804. 8; dess. Beschr. der St. G. Berlin 1801. 8. — Erlangen, luth. v. Mgr. Friedrich in Baireuth *1742 gest.* und nach E. verlegt 1743 und eingew. d. 4 Nov. S. (*J. W. Gadendam*) Hist. ac. Erl. E. 1744. F.; *G. C. Harles* XIV Progr. de ortu et fatis univ. Frid. Alex. E. 1793 fll. F.; *G. W. A. Fickenscher* Gesch. d. U. zu E. 1. Coburg 1795. 8; *J. G. F. Pabst* gegenw. Zust. der Fr. Al. Univ. zu E. 1791. 8. — Bützow, luth. 1760, mit Rostock vereinigt 1789. — Bonn, kath. v. Cölnischen EB. Maximilian Friedrich 1774, vollständiger einger. unter Max. Franz 1786, eingeg. um 1792; neu begründet, kath. u. evang., von K. Friedrich Wilhelm III d. 18 Oct. 1818. S. Jahrbücher d. U. *B.* 1819 fll. 3 St. 8. — Stuttgard, luth., Militär-Akad. 1770 v. H. Carl Eugen, Univ. 1781, eingew. 1782, eingeg. 1794. S. Schwäb. Magazin 1775 St. 1 S. 16 fll. — Lemberg in Galizien, kath. v. K. Joseph II 1784. — Berlin 1810 mit vorzüglichen Anstalten und daher schnell aufblühend. — Elwangen, kath. Specialschule 1813, mit Tübingen vereinigt 1817. — Wien, Evang. theol. Specialschule v. K. Franz 1820, eingew. d. 2 Apr. 1821.

[Vergl. Ch. Meiners über die Verfassung und Verwalt. t. Univ. Göttingen 1801 fl. 2. 8; F. Ekkard litt. Handb. d. bekannten höheren Lehranstalten in u. aufser (nehml. in Ungern, Siebenbürgen, österr. Lombardey und Toscana) Teutschland in statist. chronol. Ord-

nung. Erlang. 1780 f. 2. 8; (F. Ch. Franz) Annalen d. t. Akad. (Stuttg.) 1790 f. 2 St. 8; C. W. Justi u. F S. Mursinna Annalen der t. Univ. Marburg 1798. 8; L. Ch. F. Wildberg Univ. Almanach. N. Strelitz 1810—1812. 8. — Ch. G. Heyne opusc. acad. vol. 4 p. 302 sqq.; J. B. Erhard über Einricht. u. Zweck d. höh. Lehranstalten. Berl. 1802. 8; L. Wachler Aphorismen üb. Univ. u. ihr Verhältnifs zum Staate. Marburg 1802. 8; F. Schleiermacher gelegentliche Gedanken über Universitäten im teutschen Sinn. Berlin 1808. 8; H. Steffens üb. d. Idee der Universität. Berlin 1809. 8. — Alex. de Stourdza und A. v. Kotzebue 1818. — F. Köppen offene Rede über Universitäten. II Aufl. Lpz. 1820. 8.]

B. Schweiz. — Zürich, ref. Gymnas. ac., Collegium Carolinum, eine an das Coll. Humanitatis sich anschliefsende höhere theolog. Bildungs-Anstalt, auf *U. Zwingli's* Rath vom Magistrat gest. 1521. — Lausanne, ref. theol. Bildungs-Anstalt vom Berner Senat gest. 1537, mit jurist. u. hist. Professuren verm. 1711. S. *A. le Fort* in Bibl. Brem. Class. IV fasc. 4 p. 675 sqq. — Genf, ref. gelehrte Sch. vom Magistrate gest. 1536, auf *Calvin's* Veranlassung Univ. $15\frac{4}{5}\frac{2}{8}$, eingew. 1559, tief eingreifend in die theolog. Cultur u. Litteratur; sie ermangelt einer medic. Facultät und ist in neueren Zeiten von beschränkter Bedeutung. S. *J. Lectii* Ac. Genev. palingenesia. G. 1603. 8; Bibl. Brem. Cl. IV fasc. 2 p. 299 sqq.; *J Senebier* hist. litt. de G. G. 1786. 3. 8. — Bern, evang. gest. v. Senat 1805. S. Jahrb. d. B. Univ. 1806 f. 2 St. 8.
C. Niederlande. — Douay in Flandern, kath. S. J. privil. vom Span. K. Philipp II 1562. — Leiden, reform., von Wilhelm I 1575, eingew. d. 8 Febr., wirksam für Studium der altclass. u. morgenl. Philologie, lange Zeit Sitz politischer Freysinnigkeit. S. *J. Meursii* Athenae Batavae. L. 1625; 1633. 4; *Franc. Fabricii* or. in nat. CL ac. Bat. L. 1725. 4; *H. D. Gaubii* or. in auspic. Saec. III. L. 1775. F.; *Jonae Guil. te Water* narratio de rebus ac. Lugd. Bat. saec. XVIII prosperis et adversis. L. 1802. 4; Annales ac. Lugd. B. L. 1817 fll. 4 wird fortges.; Jll. Holl. et Westfrisiae ord. alma ac. Leid. i. e. Jcones et vitae prof. ac. Leid. L. 1614. 4. — Franecker, ref., v. d. Fries. Staaten auf Veranlassung des Pr. Wilhelm Ludwig gest. 1585; Athenäum 1816. S. *E. L. Vrimoet* Athenae Frisiacae U. II. Leuward. 1758. 4. — Harderwyk, ref., von d. Geldernschen St. gest. 1600, ern. 1647 u. 1692; Athenäum 1816. S. *J. Schrassert* Hardervicum antiquum. H. 1730. 2. 4. — Gröningen, ref., 1614. S. Effigies et vitae profess. ac. Gron. et (*U. Emmii*) natales ac. erectae in urbe G. 1654. F. — Utrecht, ref., v. Magistr. gest. 1636, nächst Leiden am meisten besucht u. litt.

wirksam. S. *C. Burmanni* Trajectum eruditum. Utr. 1738. 4; Annales ac. Traj. Utr. 1817 fll. 4 Forts. — Lüttich und Gent gest. 1816.
D. Italien. — Macerata 1540; Messina 1548; Mailand 1565, durch *Firmian* vervollkommnet, auch in neueren Zeiten blühend und sich über den Geist beschränkende Ansichten erhebend; Parma 1606; Mantua 1625; Urbino 1671.
E. Portugal. — Evora 1578, eingeg.; s. *F. de Fonseca* Evora gloriosa (?) Rom 1728. F.
F. Spanien. — Alcala de Henares, Complutum, v. Card. *Ximenez* 1499—1515 gest: S. *M. de la Cerda* in *Schott* bibl. hisp. T. 1 p. 52 sqq. — Sevilla 1504; Granada v. Carl I 1531; Compostela 1532; Baeza 1533, eingeg.; Ossuna 1548 eing.; Gandia 1549 eing.; Osma, Coll. acad. 1550, wiederhergest. 1778, eingeg.; Oribuela und Almagro 1552, eing.; Estella, Coll. ac. 1565, eing.; Tarragona 1572, eingeg.; Oviedo 1580; Barcellona 1596 eingeg.; Pamplona 1680, eing.; Girona 1710, eingeg.; Cervera 1717; vergl. *Reuss* in *Meusel* hist. litt. bibliogr. Mag. St. 7 S. 54 fll. — Viele höhere Specialschulen; darunter K. Collegium zu St. Isidoro in Madrid, gest. 1625, erneut 1770; Collegien für Chirurgie 1785, Medicin 1795, Naturkunde, Astronomie, Nautik 1796 in Madrid u. m. a. — In Süd-Amerika: Mexiko 1551; Lima 1621; Caracas 1721.
G. Frankreich. — Rheims 1547; Besançon 1564 vergl. *N. A. Labbey de Billy* hist. de l'univ. du C. de Bourgogne. B. 1819. 2. 4.; Pont-a-Mousson, Jurist. Fac. vom Lothar. H. Carl II 1568, päpstl. privil. 1572, eingew. 1574, medic. Fac. 1592, nach Nancy verlegt 1768; Pau 1720; sämmtlich kath. — Die reformirten höheren Lehranstalten, entstanden in der zweyten Hälfte des XVI Jahrh., zu Montauban (aufgehoben 1639), Ourtes, Puy-Laurens, Nismes, Dié, Sedan (gest. 1592) und Saumur (gest. 1601 v. *Phil. de Mornay*) verfielen theils früher, theils gingen sie 1681 ein; nur wenige wurden 1816 dürftig als theol. Specialschulen wieder hergestellt. — Napoleon's systematischer Despotismus untergab durch Errichtung der Kaiserl. Universität [d. 17 März 1808] alle höhere Bildungsanstalten einem verderblichen Geisteszwange und kleinlichen Mechanismus. Seit 1815 bestehen höhere Specialschulen oder Facultäten, deren mehre noch nicht eingerichtet sind; als Universitäten in eigentlichem Sinne können die zu Paris und Strasburg, nicht sowohl nach ihrer vorschriftsmäſsigen Verfassung, als durch zufälliges Zusammentreffen der zum vollständigeren allgemeinen Unterrichte nothwendigen Erfodernisse gelten. Auch bey dieser Zerstückelung des seiner wissenschaftlichen Natur nach Untrennbaren und bey Abweichung

von der alten Herkömmlichkeit im Universitätswesen finden sich zu mifstrauischen Besorgnissen und politischen Anklagen mannigfaltige Veranlassungen.

H. Grofsbritannien hat auf seinen älteren Univ. die aus dem Mittelalter überlieferten Einrichtungen unverändert beybehalten; ihre Unzweckmäfsigkeit und Mangelhaftigkeit wird durch frühe Theilnahme am öffentlichen Staatsleben und durch Beförderung geistiger Selbstthätigkeit der Jugend gedeckt. — Edinburg, protest. gest. v. K. Jacob VI 1581, beschränkt auf Theologie und Philosophie; Jurisprudenz wurde zuerst von *Jam. Craig* 1709 gelehrt, Naturkunde und Medicin von *R. Sibbald* 1706; die medicin. Facultät einger. 1726, nachdem *Archib. Pitcairn* [st. 1713] und bes. *Alex. Monro* [st. 1767] schon früher Anatomie vorgetragen hatten. S. *Alex. Bower* history of the univ. of E. chiefly compiled from orig. Papers and records never before published. E. 1817. 2. 8. — Dublin, protest. gest. v. K. Elisabet 1591. — Neu-Aberdeen, prot. gest. v. Gg Gr. Marshal 1593.

I. Dänemark. — Soroe, luth. Gymnas. ill. v. K. Friedrich II 1586, Akademie durch K. Christian IV 1623, eingeg. 1665. — Christiana in Norwegen von K. Friedrich VI 1811.

K. Schweden; vergl. *F. W. v. Schubert* Schwedens Kirchenverf. u. Unterrichtswesen. Greifsw. 1821. B. 2 S. 486 fll. — Åbo in Finland, luth. gest. v. K. Christina d. 26 März, eingew. d. 15 Jun. 1640, nach dem Muster der v. Upsala; erhielt einen russischen Etat d. 10 Febr. 1811. S. *J. Bilmark* Diss. hist. R. ac. Ab. A. 1770 fll. 1801 fl. 4; *Stiermann* Aboa litterata. Stockh. 1719. 4. — Lund, wo schon s. 1085 eine berühmte Schule war, luth. nach dem Muster der v. Upsala gest. v. K. Carl XI d. 19 Dec. 1666, eingew. d. 28 Jan. 1668. S. *J. J. de Döbeln* hist. ac. Lund. Lund 1740. 4; fortges. in Diss. von *Sommelius* 1757 fll. *Stenström* 1803 fll. *Lindfors* 1809 fll. 4.

L. Ungern; vergl. Schematismus litterarius per R. Hungariae. Ofen 1792 fll. 8. — Tyrnau, kath. S. J. gest. v. Primas P. Pazman, bestät. v. K. Ferdinand II 1635, beschr. auf theol. u. philos. Fac.; verm. mit jurist. Fac. 1667 und medic. 1770; verlegt nach Ofen 1780 u. nach Pesth 1784 ohne theol. Fac. S. *Franc. Kazy* S. J. hist. univ. Tyrnav. T. 1737. 3. 4. — Clausenburg in Siebenb., kath. v. *Stephan Bathori* gest. 1580, erneuert 1775.

M. Polen. — Wilna kath. von Val. Protosewsicz 1576 und bald den Jesuiten eingeräumt, wiederhergest. 1784 und als russische neu einger. 1803. — Zamoscie, kath. gest. 1594 und bald eingeg. — Warschau 1816.

N. Rufsland. — Dorpat in Liefland, luth. von J. Skytte gest.

1632, aufgeh. 1656; wiederhergest. 1690 u. nach Pernau verlegt 1699, eingeg. 1710; neu errichtet und ganz teutsch einger. unter Alexander I d. 12 Dec. 1802. S. Statut. d. K. Un. D. v. 4 Jun. 1820 u. Schulstatut für den Lehrbezirk d. Univ. D. D. 1820. 4; *G. Sommelius* R. ac. Gustavo-Carolinae s. Dorp. Pernav. hist. Lund 1790 fll. 4; *D. Eberhard* Dorpatum litt. 1698. 8; *Gabr. Siteberg* Pernavia litt. 1703 f. 4; *C. Morgenstern* Dörptische Beyträge. D. u. Lpz. 1813 fll. 3. 8. — Kiew, höhere theol. Specialschule für die griech. K. gest. 1588, verbessert 1787 u. bes. 1803. — Moskwa, v. K. *Peter* I gest. 1705, wiederh. 1755, neu eingerichtet 1803 und 1815. — Univ. in Kasan, Charkow etc. etc. 1803 wenig bekannt nach ihrer Wirksamkeit. — St. Petersburg, theolog. Seminar. 1809, Univ. 1819. — Teutsche Gelehrte haben an den neueren Einrichtungen des höheren Unterrichtswesens den thätigsten Antheil genommen; die Neigung zu Wanderungen nach dem Nord-Eldorado scheint indessen beträchtlich ermäfsigt worden zu seyn und es wird wohl die hochaufstrebende und zur Entwilderung anreifende russische Nation sich selbst überlassen bleiben, welches für Bewahrung angebohrner Eigenthümlichkeit nicht anders als erspriefslich seyn kann.

O. Der *Nord-Amerikanische* Freystaat hat nach Brittischer Weise sein Unterrichtswesen eingerichtet und ist schon sehr reich an Collegien, welche bald als höhere Specialschulen, z. B. in New-York, Philadelphia etc. etc., bald als Lyceen und Gymnasien zu betrachten sind und für jetzt die Stelle der Universitäten vertreten. Das Vorhaben, eine Hochschule, in teutschem Sinne, zu Lancaster, zu errichten, ist nicht ausgeführt worden und es läfst sich, bey dem durchaus eigenthümlichen Gange, welchen die erst seit einigen Jahrzehnten freyer gewordene und sich selbst bestimmende Geistesbildung nimmt, nicht ohne Grund bezweifeln, ob ein wahres Bedürfnifs derselben vorhanden ist.

§. 5.

Litterärische Wirksamkeit, durch Unterrichtsanstalten vorbereitet, wurde durch gelehrte Gesellschaften gefördert. Gemeinschaftliches Bedürfnifs und die Hoffnung, durch vereinte Kräfte leichter zu erreichen, was die Beschränktheit des Einzelnen oft vergeblich zu verwirklichen sucht, liefsen gebildete, Vollkommneres erstrebende und für Verbreitung ihrer litter. Lieblingswünsche begeisterte Männer in engere Vereine zusammentreten, vermittelst deren litterärische Zwecke gefördert werden sollten. Italien, die Wiege der europ. Geistesbildung, hatte schon vor der

Mitte des XV Jahrh. solche Verbindungen, die, gleich den ältesten Universitäten, sich frey gestalteten als Erzeugnisse des inneren Triebes; ihre Zahl vermehrte sich seit dem XVI Jahrh. beträchtlich; das südliche Teutschland folgte bald diesem Beyspiele, und dann Frankreich und die übrigen Staaten. Die meisten beschäftigten sich mit Sprache und Dichtkunst; sehr viele hatten ein vorübergehendes kurzes Daseyn, viele arteten in gesellschaftliche Spielerey aus; der Gewinn, welcher ihnen zugestanden werden kann, ist in der Regel örtlich und auf persönliche Zeitverhältnisse beschränkt. Nachhaltigeren und ausgebreiteteren Erfolg für den weltbürgerlichen Gelehrtenstaat hatten die wissenschaftlichen Akademien, besonders die zu London und Paris; wenn gleich keine derselben dem Ideale, welches von ihrem inneren Leben und äufseren Wirken aufgefafst werden kann, entspricht, so haben doch Mathematik, Astronomie, Naturkunde, Technologie, Geschichte und deren Hülfskenntnisse ihnen sehr viel zu verdanken; auch die für enger begränzte Absichten z. B. Chemie, Mineralogie, Oekonomie, Geschichte etc. etc. berechneten Vereine haben sich, wenigstens für kürzere Zeit und in Beziehung auf örtliche Eigenthümlichkeiten, nicht unfruchtbar an gemeinnützigen Ergebnissen erwiesen. Selbst die dürftigsten, oft von provinzieller Eitelkeit aufrecht erhaltenen sind zu unschuldig, um nicht gerne geduldet zu werden; sollten sich etwa politische, namentlich aristokratische Umtriebe unter solchem Deckmantel verbergen wollen, so wird der Scharfblick der Wächter unserer Zeit ihr vermeintes Geheimnifs bald genug an den Tag bringen.

[Juvenel sur l'origine des academies, im Mercure de France 1738 Dec. S. 2734 fll.; Ephr. Haymann Gesch. d. vornehmsten Gesellsch. d. Gelehrten St. 1 bis 6 oder B. 1. Lpz. 1740 fll. 8; J. A. Fabricius Abrifs Th. 1 S. 771 fll. Th. 3 S. 103 fll. 752 fll.; Ersch und Gruber Encyklopädie B. 2 S. 280 fll.

(Berryat, Gnenau, Buffon etc. etc. etc.) Collection académique composée des mém. actes ou journeaux des plus celèbres acad. et sociétés litt. de l'Europe. Dijon 1755 fll. 29. 4; A. Serieys Bibliotheque acad. Paris 1810 fll. 12. 8; C. Amoretti opuscoli scelti sulle scienze e sulle arti, tratti dagli atti delle accad. e dalle altre collezioni filos. e lett. Mail. 1778 fll. 22. 4; Nuova scelta d'opuscoli. das. 1807 fll. 4.; Memoirs of science and the arts, or an adbridgement of the transactions, published by the principal learned and oeconomical societies established in Europa, Asia and America. Lond. 1793 fll. 4 m. K.; Repertory of arts and manufactures, consisting of original communications, specifications of inventions and selections of useful prac-

tical papers from the transactions of the philos. societies of all nations. Lond. 1794 fll. 4. — * J. D. Reuss allgemeines Real-Repertorium über die Abhandlungen, Acten, Commentationen und Memoiren der Europ. Akademien u. Gesellschaften. Göttingen 1802 fll. 16. 4; ein sehr brauchbares wissenschaftlich geordnetes Notizen-Verzeichnifs, welches auch nach besonderen Abtheilungen vereinzelt wird.]

Verzeichnifs einiger gelehrten Gesellschaften in ethnographischer Folge und mit Unterscheidung ihres linguistischen (L.) *und wissenschaftlichen* (W.) *Zweckes.*

I. Italien. — *L. a*) Florenz: Humoristen, gest. 1540 im Hause *G. Mazzuoli's*, privil. 1541 von Cosmo I, beschäftigt mit Muttersprache und Petrarcha; später Florent. Ak. — die Ak. della Crusca, gest. 1582 v. *A. F. Grazzini*, hochverdient um die Muttersprache durch ihr class. WB. 1612; erneuert 1819: Atti dell' acc. della Cr. T. 1. Flor. 1819. 4. — *b*) Bologna: Accesi 1500; Concordi 1515; della Bocchia 1546; Ardenti 1558; Desiosi 1564; Confortati 1570; Gelosi 1588; Jncaminati 1590 u. a. — *c*) Rom: dello sdegnò 1534; della poesia nuova 1540; Arcadi, mit vielen Töchtergesellsch. in and. Städten: s. *J. M. de Crescimbeni* Arcadia. Rom 1710. 4; Vite degli Arcadj ill. R. 1708; 1710; 1714. 4 m. K.; *Morei* memorie stor. dell' adunanza degli A. R. 1761. 8. — *d*) Siena: Accesi und Raccesi, Intronati u. a. 1525. — *e*) Venedig: Accesi, della Calza, Cortesi 1533; Pellegrini, Platonici 1550; Uniti 1552; Incogniti 1633 s. Le glorie degli J. Vened. 1747. 4. — *f*) Reggio: Accesi, de' Muti, Gesellsch. d. sch. W. gest. 1540 v. *Seb. Corrado*; s. *G. Guasco* storia lett. del principio e progresso dell' ac. di belle lett. R. 1711. 4. — *g*) Padua: Infiammati 1550; Sitienti 1554; Constanti 1556; Eterei 1567; Animosi 1573; Stabili 1580 u. m. a. — *h*) Forli: Filergeti 1574, s. *G. Viviani* March. *Buonaccorsi* mem. stor. dell' antica ed insigne ac. dei F. F. 1741. 4; (*O. Frisignani*) Saggi de lett. esercizi de' F. F. 1714 fll. 2. 4. Mehre in Mailand, Mantua, Verona, Neapel u. s. w.

W. a) Florenz: del Cimento, gest. 1657 v. Leopold de' Medici, für Naturkunde von grofser Wichtigkeit. S. (Gr. *L. Magalotti*) * Saggi di naturali esperienze etc. etc. Fl. 1667. F.; Engl. v. *R. Waller*. Lond. 1684. F.; lat. v. *P. a Muschenbroek*. Leiden 1731. 4; Atti e mem. ined. dell' acc. del C. publ. da *T. Tozzelli*. Fl. 1780. 4. 4. Als Fortsetzung dieser Gesellsch. u. der Ac. della Crusca ist die neue 1809 zu betrachten: Atti dell' acc. di scienze, lettere ed arti. Livorno 1810 fll. 4. — Societas Columbaria gest. 1735 von G. G. Pazzi für Naturkunde und schöne Litt.: *A. F. Gori* memorie

di varia erudizione della S. C. Flor. 1748. 4. — *b*) Siena: Ak. d. W. 1691: Atti etc. etc. S. 1761 fll. 6. 4. — *c*) Cortona: Hetrurische Ak. zur Bearbeitung der Alterth. 1727: Saggi di dissertazioni etc. etc. Rom 1735—1791. 10. 4. — *d*) Rom: Alterth. Ges. gest. 1478, aufgeh. 1553, wiederhergest. von P. Benedict XIV 1742. — Lyncei, gest. 1625 v. *A. Cesi* für Nat. Gesch., eingeg. 1640. — *e*) Bologna: Institutum scientiarum et artium, gest. 1690 v. *Eust. Manfredi*, erw. v. Gr. *L. F. Marsigli* 1705, einger. 1712, eröffnete s. Sitzungen 1714; bestimmt und viel leistend für Naturkunde, Mathematik und Astronomie: * Commentarii de Bon. scient. et art. instituto. B. 1731—1791. 10. 4; vergl. *G. G. Bolletti* origine e progressi dell' Instituto. B. 1751. 8. Mit dieser verdienstvollen Gesellsch. ist eine Maler-Akademie, Clementina, verbunden; s. *GB. Zanotti* storia dell' acc. Cl. B. 1739. F.; Storia dell' acc. Cl. di B. B. 1789. 2. 4 m. K. — *f*) Venedig: Ac. Veneta 1593; vergl. *J. G. Lunze* Ac. V. s. della fama in disquisitionem vocata. Lpz. 1801. 8. — Gesellsch. z. Beförd. des Drucks guter Bücher, gest. 1696 von *Geron. Albrizzi.* — *g*) Padua: Ges. für Mathem. u. Physik 1785: Saggi scient. P. 1786 fll. 4. 4 m. K.; N. Saggi 1817 fll. 4. — *h*) Mailand: Gesellsch. zur Herausg. großer Werke 1730. — Patriot. Ges. z. Beförd. des Ackerbaues u. Gewerbfleißes 1782: Atti etc. etc. M. 1783 fll. 3. 4. — *i*) Verona: Ges. der Math. u. Physik 1781: Memorie. Verona 1782 fll. 24. 4. — *k*) Vicenza: theolog. philosoph. Ges. 1546 von Antitrinitariern gest., bald eing. — *l*) Turin: Gel. Gesellsch., nach dem Muster der Londoner, gest. 1757 von *la Grange*, *Cigna* und *Saluzzo*, K. privil. 1760: Miscellanea philos. mathem. T. 1759 fll. 5. 4; Mémoires etc. etc. T. 1784—1801. 15. 4; M. 1804 fl. 4.

[J. Jarkii (J. G. Krause) Spec. historiae litt. academ. erud. Italiae. Lpz. 1725. 8; Mercure de France 1739 Dec. S. 2767 fll.; J. A. Fabricii Consp. Thesauri litt. Italiae. Hamb. 1749. 8. p. 246 sqq.]

II. Portugal: Ak. d. Portug. Gesch. in Lisboa 1720 v. K. Johann V; s. *E. Toze* kl. Schr. S. 1 fll.; Ak. d. Wiss. das. 1780: Memorias. Lisb. 1797. F.; Ak. d. Port. Litt.: Mem. L. 1792 fll. 6. 4; Gesellsch. d. Ackerbaues u. s. w.

III. Spanien: in Madrid, K. Span. Akad., gest. 1714 v. J. Man. Fern. Pacheco Marq. v. Villena Herz. v. Escalona, best. v. K. Philipp V 1715, mit 60,000 Reales Eink., um Sp. Sprache durch Bearbeitung der Grammatik, Orthographie und eines Wörterbuches verdient; Ak. d. Gesch. 1738: Memorias 1792 fll. 4. 4; Ak. d. Wissensch. 1792; Gesellsch. d. Medicin, Naturkunde, Oekonomie

etc. etc. — Ges. für das gem. Beste in Tudela 1778: Mem. Madr. 1787 fll. 4. — Oekonomische Ges. in Vittoria, Sevilla, Valencia u. v. a. O.

IV. Frankreich.

L. Priv. Ges. zur Vervollkommnung der Spr. u. Metrik v. *J. A. Baif* und *J. Thibault de Corville* 1570, eingeg. 1591. M. a. — Französische Akademie in Paris, herrschend über Spr. u. Litt, Priv. Ges. im Hause *Val. Conrart*'s 1625, privil. v. Card. Richelieu 1635, eröffnete ihre Sitzungen im Louvre d. 10 Jul. 1637; das von ihr besorgte WB. erlangte classisches Ansehn; übrigens ihre Wirksamkeit stark bestritten in *Palissot* mem. P. 1803 T. 1 p. 254 f. Vergl. Hist. de l'ac. fr. dep. son établiss. 1635 jusqu'à 1652 p. *P. Pelisson* et jusqu'à 1700 par l'abbé *d'Olivet*. P. 1730; Ed. III 1743. 2. 12; * *d'Alembert* hist. des membres de l'ac. fr. morts dep. 1700 jusqu'en 1771. P. 1786. 6. 12. — Mehre in den Provinzen von geringer Bedeutung.

W. K. Ak. d. Inschriften und sch. Wiss. in *P.* v. Colbert gest. 1663, hielt ihre erste öff. Sitzung im Louvre d. 16 Jul. 1701; ging ein 1792 und wurde 1796 mit dem National-Institut vereint, wiederhergest. in alter Verfassung 1815: Mém. de littérature tirés des Registres de l'ac. des inscr. et des belles lettres. Paris 1717—1809 nebst Registerband 1791 51. 4; nachgedr. Haag b. P. Gossé 1718 und mit Trennung der Gesch. von den Abhandlungen bis 1776 das. b. A. Troyel 1719. 102. 12; teutsch. Lpz. 1749—58. 11. 8; vergl. (*Cl. Gros de Boze*) Hist. de l'ac. des inscr. etc. etc. P. 1740. 3. 8. — K. Ak. d. Wissenschaften in P. gest. v. Colbert 1666, neu einger. v. *Bignon* 1699, bestehend aus sechs Classen, Geometrie, Astronomie, Mechanik, Anatomie, Chemie und Botanik; 1785 wurden Metallurgie mit Chemie, Landwirthschaft mit Botanik verbunden und zwey neue Cl. der allgem. Physik und der Naturgeschichte und Mineralogie errichtet. Das National-Institut 1796 sollte alle bisherig. Akad. vereinen, wurde aber 1803 und noch mehr 1815 wieder auf die alte Einrichtung zurückgeführt: Hist. de l'ac. des sc. 1666—1699. P. 1699 fl. (1733). 14. 4 m. K.; Hist. et mém. 1699—1792. P. 1702 fll. 93. 4 m. K.; Einzelne Abh. zur Astron. u. math. Geographie v. *de la Hire*, *Cassini*, *Mairan*, *Condamine*, *Bouguer* etc. etc. etc. 1702 fll. 14. 4; Tables des matières 1666—1790 p. *Godin* etc. etc. P. 1734—1809. 10. 4; Nouv. Table p. *Rozier*. P. 1775 f. 4. 4; Mém. de math. et de phys. p. divers savans. P. 1750 fll. 11. 4; Rec. des pièces qui ont remporté les prix de 1720—1772. P. 1752 fll. 9. 4; Rec. des machines approuvées p. l'ac. etc. etc. p. *Gallon*. P. 1735 fll. 7. 4. (s. *Ebert* bibliogr. Lex. 1 S. 786 f.). Vergl. *J. B. du Hamel* hist.

R. scient. ac. P. 1698; 1701. 4; *B. de Fontenelle* hist. du renouvellement de l'ac. R. et les éloges de tous les academiciens dep. ce rénouv. Amsterd. u. P. 1709—1717; 1742. 2. 12; fortges. v. *Dortous de Mairan* bis 1743. P. 1747. 12 u. v. *Grandjean de Fouchy*. P. 1761. 12; *Condorcet* Eloges des acad. morts dépuis 1666—1790. P. 1773—1799. 6. 12; *Cuvier* récueil des éloges hist. lus dans les seances publ. de l'Inst. R. P. 1819. 2. 8. Mémoires de l'Inst. national des sciences et des arts. P. 1796—1819. 33. 4 m. K.; Mém. de la classe d'hist. P. 1815 fll. 4. 4; Mém. de l'ac. des sc. P. 1818 fl. 2. 4. — Gesellsch. für Med. u. Ph. in Paris 1776: Hist. etc. etc. avec les mém. P. 1779—98. 10. 4 m. K. — Gesellsch. des Ackerbaues in P. 1784: Mém. 1785 fll. 13. 8. — Ges. des Ackerb. für das Seine u. Oise D[t]. 1800: Mém. 1801 fll. 20. 8; N. Mém. 1817 fll. — Philomathische Ges. in P. d. 10 Dec. 1788: Rapports. P. 1798. 4. 8; Bulletin etc. etc. 1791 fll. 12. 4. — Akademien zum Theil *L.*, zum Theil *W.* in Arles 1668; Soissons 1674; Nimes 1682; Toulouse 1694, Priv. Ges. 1729, öffentl. 1733, privil. 1746, eingeg. 1789: Hist. et mém. de l'ac. des sc. inscr. et belles lettres de T. T. 1782 fll. 4. 4; Caen 1705; Montpellier 1706: Mém. M. 1768 fll. 2. 4; Lyon 1712; Bourdeaux 1714; Marseille 1716: Mém. M. 1782 fll. 2. 8; Dijon 1722: Mém. D. 1769. 2. 8; N. Mém. 1782 fll. 7. 8; Pau 1722; Béziers 1723; St. Germain 1729; Bayeux 1731; Rochelle 1733; Montauban 1744; Clermont-Ferrand 1747; Nancy 1751; Metz 1757 u. m. a.

[S. Acta Erud. 1709 p. 159 sqq.; 1728 p. 445 sqq. — Delandine courronnes acad. ou récueil des prix proposés par les sociétés sav. avec les noms des ceux, qui les ont obtenus etc. etc. precédé de l'hist. abregée des acad. de Fr. P. u. Lyon 1787. 2. 8. — Mém. des sociétés sav. et litt. de la rép. Fr. par Prony, Parmentier, Duhamel etc. etc. P. 1801 fll. 4.]

V. Teutschland.

L. Die fruchtbringende Gesellsch. oder der gekrönte Palmenorden in Weimar gest. 1617 von Casp. v. Teutleben, eingeg. 1680; s. (*G. Neumark*) der neusprossende teutsche Palmbaum. Nürnb. 1668. 8; *G. Behrendt* in Lpz. Beytr. zur krit. Hist. d. t. Spr. St. 15 S. 368 fll. — Die teutschgesinnte Genossenschaft in Hamburg gest. 1643 von *Phil. v. Zesen*, eingeg. 1689. — Der gekrönte Blumenorden der Schäfer an der Pegnitz in Nürnberg gest. 1644 von *G. Ph. v. Harsdörfer* und *J. Clajus*; s. *Canzler* u. *Meissner* Quart. Schr. 1783 St. 2 S. 24 fll.; *J. Herdegen* hist. Nachr. etc. etc. N. 1744. 8. — Der

Schwanenorden an der Elbe gest. 1660 von *Joh. Rist*, bald eingeg. — Teutsche Gesellsch. in Leipzig 1697, erneut 1727 durch *J. Ch. Gottsched*; Jena 1728; Göttingen 1740; Greifswald 1740; Königsberg 1741 u. v. a.; Berlin 1793; 1814: Schriften. 1. B. 1820. 8; Frankfurt a. M. 1815: Schr. F. 1819 fl. 3. 8.

W. — Die humanistischen Vereine an der Donau und am Rheine, zu Strasburg 1500—1538 (s. *Koch* in Mém. de l'Inst. Nat. Sciences pol. et mor. T. 4 p. 356 sqq.), zu Selestadt, Augsburg, Basel etc. etc. wirkten trefflich. — Academia Leopoldina naturae curiosorum oder K. Ak. d. Naturforscher, gest. v. *J. L. Bausch* zu Schweinfurt 1670 und v. Kaiser privil. 1677, Mittheilungen erleichternd durch Briefwechsel und Aufsätze, ihren Sitz mit dem Präsidenten wechselnd: Miscellanea curiosa. Lpzig 1670 (1684) fll. Frkf. u. Lpz., Breslau, Nürnberg etc. etc. 3 Decurien 24. 4; Index gen. Dec. I. et II. Nürnb. 1695 u. Dec. III. Frkf. 1713. 4; Ac. Caes. Leop. n. cur. Ephemerides Centur. I—X. Frkf. u. Lpz., Nürnb. u. Augsb. 1712 fll. 5. 4; Synopsis *W. A. Kellneri*. Nürnb. 1739. 4; Acta physico-med. Nürnb. 1727 fll. 10. 4; Nova Acta. das. 1757 fll. 8. 4; Verhandlungen B. 1 oder Nova acta T. 9 Erlang. 1818. 4 m. K.; der Ak. d. Naturf. auserles. Abhandl. aus d. Lat. übers. Nürnb. 1755 fll. 20. 4 m. K.; Commercium litt. ad rei med. et scient. nat. increm. Nürnb. 1731 fll. 15. 4 m. K.; vergl. *A. E. Büchner* acad. nat. cur. hist. Halle 1755. 4 m. K.; Ac. n. c. bibliotheca phys.-med. c. praef. *A. E. Büchneri*. H. 1755. fll. 2. 4 m. K. — K. Akademie d. W. in Berlin, nach *Leibnitz* Entwurf gest. v. K. Friedrich I 1700, eröffnet d. 19 Jan. 1711, mit vier Cl. für Naturkunde, Mathematik, Astronomie u. Litteratur; neu eingerichtet 1744 und 1788: Miscellanea. B. 1710—43. 7. 4; Histoire de l'ac. R. 1750. 4; Hist. de l'ac. R. dep. son renouvell. B. 1746—71. 25. 4; Nouv. mém. B. 1772—92. 18. 4; Mem. dep. l'avénement de Fred. Guill. II au trône. Berl. 1788—1804. 12. 4; Samml. d. Teutschen Abh. B. 1788—1804. 6. 4; Abhandlungen d. K. Ak. B. 1815—21. 6. 4; vergl. *F. Nicolai* Beschreib. d. K. Resid. St. Berlin u. Potsdam Th. 1 S. 505 fll. — In Berlin die Ak. d. Künste gest. 1690, priv. 1694, neu einger. 1770 u. 1787; das Med. Chirurg. Collegium gest. 1717, einger. 1724; die Gesellsch. d. Naturforsch. Freunde gest. 1773 v. *F. H. W. Martini*: Beschäftigungen. B. 1775 fll. 4. 8; Schriften. B. 1780 fll. 11. 8 m. K.; N. Schr. B. 1795 fll. 4. 4 m. K.; Magazin. B. 1807 fll. 9. 4 m. K. — K. Societät d. W. in Göttingen gest. 1750: Commentarii. G. 1752—55. 4. 4 m. K.; N. C. G. 1771—78. 8. 4 m. K.; Commentationes. G. 1779—1810. 17. 4 m. K.; Commentat. recentiores. G. 1811 fll. 5. 4 m.

K.; Teutsche Schr. 1. G. 1771. 8; vergl. *J. D. Reuss* conspectus soc. R. scient. G. G. 1808. 4. — K. Mainz. Ak. nützlicher Wiss. in Erfurt gest. 1754: Acta. E. u. Gotha 1757 fll. 2. 8; E. 1777—95. 8. 4; N. Acta. E. 1799 fll. 5. 8 m. K. — K. Baiersche Ak. d. W. in München gest. 1759 hauptsächlich für Geschichte, erweitert 1807 auf Philosophie, Mathematik, Naturkunde und Alterthumswissenschaft: Monumenta Boica. M. 1760 fll. 22. 4; Abhandlungen hist. u. philos. Inhalts. M. 1763 fll. 10. 4; N. philosoph. Abh. M. 1778 fll. 7. 4; Neue hist. Abh. M. 1778 fll. 5. 4; 1804. 8.; 1807. 4; Abh. üb. Gegenst. d. sch. Wiss. 1. M, 1781. 8; Denkschriften. M. 1808 fll. 5. 4 m. K.; vergl. *L. Westenrieder* Gesch. d. B. Ak. d. W. M. 1804—7. 2. 8.; Jahresbericht. M. 1808 fll. 4. — K. Pfälzische Ak. d. W. in Mannheim gest. 1763 mit einer phys. u. hist. Cl., eingeg. 1800: Historia. M. 1766 fll. 11. 4 m. K. — Jablonowskysche Gesellsch. in Leipzig, gest. 1771 von F. *Jos. Alex. Jablonowsky* [st. d. 1 März 1777] zur Aufklärung der Slavischen Geschichte: Acta. L. 1772 fl. 2. 4; N. acta. L. 1802 fll. 3. 4. — Böhmische Gesellsch. d. W. gest. in Prag 1769 von *Jgn. v. Born* für Mathem., vaterl. Gesch. u. Naturkunde, K. privileg. 1784: Abhandlungen e. Privatgesellsch. Pr. 1775 fll. 6. 8 m. K.; Abh. d. Böhm. Ges. Pr. 1785 fll. 4. 4. m. K.; Neuere Abh. P. 1791. 3. 4; Abhandl. Pr. 1804 fll. 5. 8 m. K. — Ober-Lausitzische Gesellsch. der Wiss. in Görlitz 1801. — Ges. d. Alterth. in Cassel, eingeg.; Naturforschende Gesellsch. in Halle, Hanau, Marburg, Heidelberg u. s. w.

VI. Die *Schweiz* hat mehre vaterländische Vereine, welche mehr dem Leben, als der Litteratur angehören und reiche Früchte tragen. — Oeffentliche litt. Wirksamkeit haben: die Schw. Gel. Ges. für Physik u. Mathem. in Basel 1750: Acta helv. phys. math. B. 1751 fll. 8. 4; N. acta 1787. 4. — Die landwirthschaftliche Ges. in Bern 1759: Rec. de mém. conc. l'économie rurale. Zürich 1760 f. 8. 8; Mém. et observations. Bern 1762 fll. 17. 8. — Physikalische Ges. in Lausanne 1783: Mémoires. L. 1784 fll. 3. 4.

VII. Niederlande. Aufser einigen Sprachgesellschaften: Ges. d. Wiss. in Haarlem 1752: Verhandelingen. H. 1755 fl. 30. 8.; Naturkund. Verh. Amsterd. 1799 fll. 6. 4. — Die Teylersche gel. Ges. in Haarlem 1778: Verhand. H. 1781 fll. 25. 4. — Ges. d. W. in Vlissingen 1765: Verh. Middelb. 1769 fll. 15. 8; N. Verh. 1807 fll. — Gemeinnützige Ges. d. W. in Rotterdam 1769: Verh. R. 1774 fll. 12. 4; N. V. Amsterd. 1800 fl. 4. — Gel. Ges. in Utrecht 1772: Verh. U. 1781 fll. 10. 8; Acta litteraria. Leid. 1793 fl. 4. 8. — Ak. d. W. in Brüssel 1772: Mémoires. B. 1777 fll. 5. 4. — Ges. Felix Meritis in Amsterdam 1777 für Naturkunde, Kunst und Ge-

werbfleifs. — K. Ges. d. W. in Amsterdam 1807. — Naturforsch. Ges. in Gröningen 1801 u. 1803, vereint 1810. — Mehre medicin., physikal., ökonom. Ges.

VIII. Grofs-Britannien. — K. Gesellsch. d. W. in London, entstand als Privatgesellsch. zu Oxford 1645 unter *J. Wilkins* Leitung und wurde als solche 1658 zu London im Gresham-College fortgesetzt, 1660 v. K. Carl II privil. und d. 22 Apr. 1663 eröffnet. Sie ist nach *Fr. Bacon v. Verulam* Grundsätzen eingerichtet und hält ihren Wahlspruch: Nullius in verba! in Ehren; Mathematik, Astronomie und Naturwissenschaft verdanken ihr grofse Bereicherungen: Philosophical Transactions etc. etc. Lond. 1666—76. 11. 4; Phil. Collations etc. etc. L. 1678—91; The phil. transact. L. 1695—1820, zusammen 116. 4; The ph. transact. abridg'd (von Mehren nach einander) L. 1705 fll.; französ. Auszug v. *Gibelin.* Paris 1787 fll. 14. 8. Vergl. *Th. Spratt* hist. of the R. soc. L. 1667; 1687; 1722. 4; *Th. Birch* hist. of the R. soc. L. 1736 fl. 4. 4; * *Th. Thomson* hist. of the R. soc. from its institution to the end of the XVIII Cent. L. 1812. 4, das vollendetste Muster einer solchen Gesch. und von classischem Werthe für die Litteraturgeschichte der Wissenschaften, um welche sich die Gesellsch. hoch verdient gemacht hat. — Alterthumsgesellschaft zur Aufklärung der älteren Britt. Gesch. gest. in London von *Th. Parker* 1572, erloschen 1604, erneut 1717 u. 1728, v. K. privil. 1751: Archaeologia etc. etc. L. 1770—1815. 18. 4 m. K.; Index to 1—15. L. 1809. 4. — Aufserdem in London: Atheniensische Ges. 1693; Philadelphische G. 1694; des Gr. Pembrok Ges. zur Ermunterung d. Gelehrten 1712; Grubstreetsche Ges. zur Entdeckung d. Fehler d. Gelehrten 1737; G. zur Ermunterung d. Künste, Manufacturen und des Handels 1782: Transactions. Lond. 1783 fll. 37. 8; Medicinische 1771: Medical trans. L. 1772—90. 13. 8; Linnésche Ges. 1790: Transactions. L. 1791 fll. 11. 4 m. K.; viele andere theolog., technolog., ökonomische. — Litter. philos. Ges. in Manchester 1783: Memoirs. Lond. 1789 fll. 5. 8 m. K. — G. G. in Edinburg 1732, privil. 1787: Essays and observations etc. etc. E. 1754 fll. 3. 8; Transactions etc. etc. E. 1788 fll. 20. 4. — G. G. in Dublin 1739: Transactions. D. 1788 fll. 13. 4. — Ges. zur Untersuchung der Gesch. Asiens in Calcutta gest. von *W. Jones* und eröffnet d. 15 Jan. 1784 mit 20 Mitgliedern, deren Zahl jetzt sich auf 232 beläuft, von grofser Wichtigkeit für Aufhellung Ost-Asiens und Kenntnifs s. alten Litteratur: The asiatic Miscellany. Calc. 1785 fll. (Lond. 1787 fl.) 2. 8; Asiatic Researches. Calc. 1788 fll. 12. 4; Lond. 1792. 8. Eine ähnliche Gesellschaft in

Madras 1794; in Bombay 1804: Transactions etc. etc. Lond. 1819 fll. 2. 4 m. K. —

IX. Nord-Amerikanischer Freystaat: Societät zu Philadelphia 1769: Transactions etc. etc. Ph. 1771 fll. 6. 4. — Ak. d. W. u. sch. K. zu Richmond 1785. — Ak. d. Wiss. zu Boston 1787: Memoirs etc. etc. B. 1788 fll. 4; Historische Gesellsch. daselbst 1804: Collections of the Massachusetts hist. soc. B. 1806—09. 10. 8; 1814 fll. 6. 8. — G. G. in New-York 1791: Transactions of the litt. and philos. soc. NY. 1792 fll.; 1815 fll. 4. — Mehre Medic., Physik., Oekon. Gesellschaften.

X. Dänemark u. *Norwegen*: K. Societät zur Beförd. d. K. u. Wiss. in Kopenhagen gest. 1742, erneut 1776, vorzüglich für vaterländische Naturkunde und Gesch.: Skrifter. Kop. 1745 fll.; Nye Samling etc. etc. 1781—1808. 27. 4. — Ges. zur Verbess. der Nord. Gesch. gest. 1744 von *J. Langebek*; Scandinavische Litt. Ges. gest. 1804: Skr. 1805—8, jährl. 2 B.; 1809—13. 5. 8.; Ges. d. vaterl. Alterth. gest. 1807: Antiquariske Annales. K. 1812 fll. 3. 4; Isländische Ges. 1778; Ges. d. sch. Wiss. 1759, einger. 1763; Landhaushaltungsgesellsch. 1769; Chirurgische Ak. 1785; Naturhist. Ges. 1789 u. a. — Nord. Ges. d. Wiss. in Drontheim, gest. 1760 v. Bisch. Gunnerus, privil. 1782: Skr. K. 1761 fll. 5. 4; Nye S. K. 1784 fl. 4. —

XI. Schweden vergl. Berl. MSchr. 1795 Jul. S. 69 fll. — Ges. d. Alterth. in Stockholm, gest. 1630 v. K. Gustav Adolph; s. *N. Dal* spec. biogr. de antiquariis Sueciae. Stockh. 1724. 4; eine ähnliche Ges. in Upsala, gest. 1668 v. K. Carl XI. — Soc. d. Wiss. in Upsala, als Privatges. gest. 1710 von *Er. Benzel*, privil. v. K. 1728: Acta litt. Sueciae. 1720—51. 9. 4; Nova A. 1773—1815. 7. 4; vergl. *Er. Prosperin* tal am K. Vet. Soc. i U. Stockh. 1791. 8. — K. Ak. d. Wiss., von K. Carl XII beschlossen, gest. 1739 v. Gr. A. J. v. Höpken und *C. Linné*, privil. 1741: Handlingar. St. 1739—79. 40. 8 m. K.; Register. St. 1755 fll. 3. 8; Teutsch. Lpz. 1749 fll. 42. 8; Nya Handlingar. St. 1780—1813. 33. 8 m. K.; T. Lpz. 1784 fll. 12. 8; vergl. *Sh. Rosenhane* Anteckningar hörände til K. V. Ak. historia. St. 1811. 8. — K. Ak. der schönen W. in Drotningholm gest. 1753, erneut, nach Stockholm verlegt und nach dem Muster der Pariser Ak. d. Inschr. einger. von K. Gustav III 1786: Vitterhets acad. Handlingar. St. 1755—88. 5. 8; Vitterhets, historie og antiquitets ac. Handl. St. 1789—1818. 19. 8. — Schwedische Ak. zur Vervollkommnung der Landessprache in St. gest. 1786 v. K. Gustav III im französ. Sinne: Handl. St. 1786—97. 6. 4.; vergl. *P. J. Lilienroth* de vi ac. Suec. in cul-

tum linguae vern. Lund 1787. 4. — Noch in St. Ak. d. Kriegswissenschaften: Handl. 1797 fl. 1805 fll.; des Ackerbau's 1813 u. m. a. — Ak. d. Wiss. u. freyen Künste in Gothenburg 1778. —

XII. Rusland: Ak. d. Wiss. in Petersburg gest. v. K. *Peter* I 1724, erneut 1755 und d. 25 Jul. 1803, durch Teutsche und Franzosen sehr wichtig für höhere Mathematik und Naturkunde: Commentarii. St. P. 1726—52. 14. 4; N. Comm. 1750—76. 20. 4; Acta 1777 fll. 4. — Ak. zur Vervollkommnung der Landessprache 1783; Ges. d. Wiss. in Moskwa, Oekonom. u. a.

Unter den Ordensgesellschaften der katholischen Kirche sind in litter. Hinsicht am bemerkenswerthesten: Jesuiten (s. oben S. 13 f.) wegen ihrer Unterrichtsmethode und Lehrbücher, obgleich die wenigsten durch inneren Gehalt und bleibenden Werth ausgezeichnet sind, und als Beförderer gröſserer litt. Unternehmungen, welche den Absichten des Ordens entsprachen; im Ganzen hat auch die litter. Wirksamkeit dieses Ordens mehr schädliche als gute Früchte getragen; die besseren Arbeiten einzelner Mitglieder gehören zu den rühmlichen Ausnahmen. S. *P. Ribadeneira* bibliotheca scriptorum S. J. a *Ph. Alegambe* et *Nath. Sotwello* continuata. Rom 1676. F.; *Ph. Labbé* bibliographia S. J. Paris 1662. 4. — Die Benedictiner von der Congregation des h. Maurus 1618 haben sich um Patristik und mehre Theile der geschichtl. Litteratur durch gemeinsamen gründlichen Fleiſs unsterbliches Verdienst erworben. S. (*R. Prosp. Tassin*) * Hist. litt. de la congr. de s. Maure. Brüssel u. P. 1770. 4; Teutsch. Frkf. u. Lpz. (Ulm) 1773 f. 2. 8; *B. Pez* bibl. Ben. Mauriana. Augsb. 1716. 8; *Ph. le Cerf* bibl. des auteurs de congr. de s. Maure. Haag 1726. 8. — Congregatio Oratorii gest. v. Card. *P. Berulle* zu Paris 1611, v. Papste bestätigt 1613, hochverdient um zweckmäſsigere Jugendbildung und durch Verbreitung hellerer theolog. Ansichten und vernünftiger Grundsätze. S. *G. Marciano* istoria della congreg. dell' oratorio. Neapel 1693 fll. 4 F.; *Bayle* Dict. s. v. Berulle. — Gesellschaft von Portroyal b. Paris, gest. von *Joh. du Vergier* 1639, von welcher strengere Reinheit in der Sittenlehre und christlich edle Lebensweisheit ausgingen und dem verderblichen Einflusse des Jesuitismus auf das kräftigste entgegengearbeitet wurde; besonders gehoben durch den geistig-muthigen *A. Arnauld* s. 1642; Heymath trefflicher Religionslehrer und Schriftsteller; aufgehoben 1709. S. *J. Racine* abrégé de l'hist. de P. R. Par. 1742. 12; * 1767. 2. 12.; *Bayle* Dict. s. v. Arnauld.

§. 6.

Das Bücherwesen ist ein so wesentlicher Bestandtheil der neueren Litteratur, dafs es besondere Beachtung in Anspruch nimmt.

Die Buchdruckerkunst (s. Th. 1 S. 12 fll.), in den letzten Jahrzehnten des XV Jahrh. überall verbreitet, gewann fortschreitend an technischer Vervollkommnung und wurde, besonders im XVII und noch mehr im XVIII Jahrh. auf mehre, namentlich morgenländische Sprachen ausgedehnt. Zur Verschönerung der Druckschrift trugen italiänische Drucker viel bey, bald wetteiferten Teutsche in Basel und Augsburg mit ihnen und wurden in neueren Zeiten von Britten und Franzosen übertroffen; von der Aldinischen Officin ging der Gebrauch der Cursivschrift und der Interpunctionszeichen aus; die Beybehaltung der Abkürzungen verminderte sich. Im XVIII Jahrh. kamen zwey folgenreiche Erfindungen hinzu: der Polytypen- und Stereotypen-Druck, welcher zuerst von dem hochteutschen Pred. in Leiden Joh. Müller (s. *Seebode* Miscell. crit. vol. 1 P. 1 p. 87 sq.) bey J. Habermann Gebetbuch 1701 und bey der Bibel 1711 fll., dann von dem Edinburger Goldschmidt Will. Ged beym Sallustius 1725 angewendet, zuletzt von L. Et. Herhan, Firm. Didot und N. M. Gatteaux s. 1799 vollkommener ausgebildet und zu der jetzt allgemeineren Einführung geeignet wurde; vergl. *F. Schoell* hinter *Jansen* Essai sur l'origine de la gravure T. 2; *A. G. Camus* hist. et procédés du polytypage et de la stéréotypie. P. 1802. 8 und in *Lambinet* hist. de l'imprimerie. Ed. 1810. — Der, für Kunst und Geschäftsleben anerkannt wichtige, aber auch für Litteratur, besonders durch Gebrauch bey schwer nachzubildenden fremdartigen Schriftzügen, erspriefsliche Steindruck ist von Aloys. Senefelder in München s. 1790 in Gang gebracht und durch Strixner zur vollendeten Kunst erhoben worden; s. *A. Senefelder* vollständiges Lehrbuch der Lithographie etc. etc. etc. nebst Gesch. ders. München 1818. 4 m. K.; franz. Paris 1819. 4 m. K. — Viele Buchdrucker, vorzüglich im XVI Jahrh. (s. oben Th. 1 S. 37 fl.) haben sich durch Kenntnifsreichthum und begeisterte Achtung für Gelehrsamkeit ausgezeichnet und durch Uneigennützigkeit und Sorgfalt für Richtigkeit, Schönheit und reichere Ausstattung bey ihren Unternehmungen hoch verdient gemacht. Als gegen Ende des XVI Jahrh. der Buchhandel entstand und die Buchdruckerkunst in die engeren Gränzen eines Zunftgeschäftes zurücktrat, verminderte sich die litt. Wirksamkeit der Buchdrucker merklich und war später nur in selteneren Ausnahmen wahrzunehmen. — Die Bücherpreise waren s. dem XVI

Jahrh. bedeutend geringer, als früher, scheinen aber meist ziemlich willkührlich bestimmt worden zu seyn. Der Bücherverkauf blieb in der Regel dem Buchdrucker überlassen; oft befafsten sich herumziehende Trödler damit; bisweilen (s. Allg. Litt. Anz. 1798 S. 1102; 1724 fl.) übernahmen ihn die Verfasser oder sicherten sich durch Vorausbezahlungen und Geschenke ihren Gewinn. Aus Ungern wurde der Buchhandel nach Teutschland verpflanzt und nahm mit den Büchermessen in Frankfurt am Main und in Leipzig eine festere Gestalt an. Der Augsburgische Buchhändler Gg. Willer gab [15$\frac{24}{64}$?] ein allgemeines Bücherverzeichnifs (Frankf. a. M. b. N. Bassaeus bis 1597. 4), wissenschaftlich geordnet, was bald aufgegeben wurde, und mit Angabe der Verleger und des Formats, heraus; andere Buchhändler folgten dem Beyspiele, ohne jedoch auf die in diesem erstrebte Vollständigkeit Anspruch zu machen. In dem Buchladen des Frankfurter Bürgers P. Kopff erschien 1604 das privil. allgemeine Mefsverzeichnifs gedruckt b. J. Saur. Die Leipziger Buchhändler druckten das Frankfurter Verzeichnifs, mit Vermehrungen, schon s. 1593 ab; den Verlag dieses Leipziger Mefsverzeichnisses übernahm 1616 Henning Grosse und dessen Erben überliefsen ihn der Weidmannischen Buchhandlung, welche die Fortsetzung (bis zur Mich. M. 1794. 4; von Ostern 1795 an 8) ununterbrochen, ohne die zunehmenden Mängel der Einrichtung zu beseitigen und laut gewünschte Verbesserungen einzuführen, bis jetzt geliefert hat; das erste Bücherverzeichnifs mit Preisen veranstaltete J. M. Friese 1736. 8. — Durch *Georgi's* allgem. Bücherlexikon 1742 (s. Th. 1 S. 21), welches von *W. Heinsius* nicht genügend 1812, 1816 u. 1822 fortgesetzt worden ist und einer Umarbeitung bedarf, wurde die kaufmännische Uebersicht des Büchervorrathes erleichtert. Der Buchhandel hat wichtigen Einflufs auf Geistesbildung und Litteraturleben; er fördert die raschere Verbreitung und leichtere Austauschung der Gedanken und Ansichten, befriediget litt. Bedürfnisse und sichert durch den in Teutschland, England und Frankreich herkömmlichen Ehrensold dem Talent und gelehrten Fleifs eine angemessene äufsere Belohnung. Teutschland ist Sitz des eigentlichen Buchhandels, dessen Gedeihen und gemeinnützige Wirksamkeit im Verein des Verlags und Einzelverkaufes von Büchern seine festere Grundlage zu haben scheint; daher ihm die Vermehrung des Nettohandels und die zunehmende Verminderung des reinen Austausches der Waare auf den, jetzt fast blofs auf Abrechnungsgeschäfte beschränkten Messen nicht vortheilhaft seyn konnten. Die Versuche, den Schriftstellern allen Gewinn von ihren Arbeiten zuzuwenden (Dessauer Gelehrtenbuchhandlung 1781; *Klop-*

stock Gelehrtenrepublik 1784), sind mifslungen; das allgemeinere litter. Verkehr würde bey ihrem, in vielen anderen Rücksichten bedenklichen Gelingen gefährdet worden seyn. Ob dem, nur durch Scheingründe vertheidigten, nach rechtlichen Grundsätzen durchaus verwerflichen Nachdruck endlich gesteuert werden wird, hängt von der Weisheit und Kraft der Regierungen ab; im Oesterreichischen hat derselbe eigenthümliche Zünftigkeit.

Die Macht der Buchdruckerkunst, bald nach ihrer allgemeineren Einführung hinreichend beurkundet, liefs für den, damals besonders kirchlichen Herrschern wünschenswerthen Ruhestand der Geister Gefahren besorgen, welchen zu begegnen gesucht wurde. Diefs veranlafste in Cöln [1479] und Mainz [1486] die Anordnung der Censur, deren Schärfe mit der Regsamkeit und oft zügellosen Freymüthigkeit der Schriftsteller, vorzüglich in Italien, zunahm. Viele für schädlich gehaltene Bücher wurden streng verboten, manche verbrannt, einige wirklich ganz unterdrückt; Leo X bedrohete [1515] die Uebertreter der das Lesen betreffenden kirchlichen Verordnungen mit Excommunication. Aber weder diese durchgreifende Maafsregel, noch die ihr ähnliche „unzerbrechliche und unzerstörbare" Verfügung K. Carl's V v. 8 May 1521 (s. Luther's Werke B. 15 S. 2264 Walch's Ausg.), durch welche das Lesen der Schriften Luther's bey schwerester Ahndung untersagt wurde, hatten den davon gehofften Erfolg, wie Jeder weifs und offenkundige Thatsachen hinreichend darthun. Die Verzeichnisse verbotener Bücher (s. Th. 1 S. 43 N. 4) vermehrten sich; sie mögen oft als öffentliche Empfehlungen betrachtet worden seyn. Auch in protestantischen Staaten wurde die Censur am Ende des XVI Jahrh. eingeführt und nach Verhältnifs der Zeitumstände und der Regierungsgrundsätze bald strenger bald milder verwaltet; im Ganzen genossen sie gröfserer Freyheit, ohne dafs von einer Vergleichung mit Portugal, Spanien und Oesterreich ausgegangen zu werden braucht; in den Niederlanden und in Britannien wurde der wenigste Zwang ausgeübt. Im XVIII Jahrh. wurde Prefsfreyheit, von Friedrich d. Gr. geschützt, allgemeiner; die Einschränkungen derselben, namentlich durch das Preufsische Censuredict v. 19 Dec. 1788, blieben fast ohne alle nachtheilige Wirkung auf Geistesbildung. Wichtiger war des Russ. K. Paul [1797] Büchersperre und Napoleons Bedrückungssystem, welches zu scheufslichen Gewaltthaten (Palm d. 26 Aug. 1806) führte und ebenfalls [d. 1 May 1810] eine Büchersperre zur Folge hatte. Nach Wiederherstellung des politischen Gleichgewichtes in Europa wurden neue Vorsichtsmaafsregeln gegen Schriftstellerey (die auch Davoust für staatsgefährlich hielt 1811) als nothwendig erachtet, zu-

erst in Kurhessen 1816, demnächst allgemeiner durch die Carlsbader Beschlüsse [d. 20 Sept. 1819] und insbesondere durch das Censur-Edict für die teutschen Bundesstaaten [d. 18 Oct. 1819], welches jedoch die Fortdauer der verfassungsmäfsigen oder herkömmlichen Prefsfreyheit in Würtemberg und zum Theile auch in Baden, Baiern, Hannover etc. etc. nicht störte. Die Verhandlungen, welche [1821] in der französischen Deputirtenkammer über diese Angelegenheit statt gefunden haben, eignen sich zur Grundlage bey einer zeitgemäfsen vollständigen und unbefangenen Untersuchung der allgemeingültigeren Grundsätze und gesetzlichen Bestimmungen über Freyheit und Beschränkung der Presse; Staaten, deren Volksbildung auf ganz niedriger Stufe stehet und erhalten wird, haben kein Bedürfnifs, sich mit solchen Untersuchungen zu befassen.

[Baillet Jugemens T. 1 p. 28 sqq. Ed. Amsterd. 12; Catal. bibl. Bün. T. 1 p. 494 sqq.; J. F. Reiz de censoribus librorum. Utr. 1751. 4; Schelhorn Ergötzlichkeiten B. 1 S. 4 fll. B. 2 S. 1 fll. 164. 359. 384; dess. Samml. für d. Gesch. B. 1 S. 122 fl.; dess. kl. hist. Schr. B. 2 S. 140 fll.; v. Halem bibliogr. Unterhalt. St. 2 S. 155 fll.; Sieyes d. 20 Jan. 1790 s. Moniteur T. 17 p. 188 fll: Mail. Ausg.; J. E. Gruner Cremutius Cordus oder über die Bücherverbote. Lpz. 1798. 8 und v. Eggers in Revis. d. Litt. 1805 No. 6. 7. — Hoffmann Censur u. Prefsfreyheit. Berlin 1818. 8; Fr. Genz in Wiener Jahrb. der Litt. B. 1; R. v. L. Studien über Prefsfreyheit 1819. 8. u. m.]

§. 7.

Bey dem Wachsthume litterärischer Betriebsamkeit und Theilnahme wurden Zeitschriften, in welchen wissenschaftliche Erfahrungen und Untersuchungen niedergelegt, geprüft und beurtheilt, überhaupt die neuen Erscheinungen in der gelehrten Welt zu allgemeinerer Kenntnifs gebracht werden konnten, ein dringendes Bedürfnifs, dessen Befriedigung sich seit der zweyten Hälfte des XVII Jahrh. Viele angelegen seyn liefsen.

Ethnographisch-chronologisches Verzeichnifs der litt. Zeitschriften (vergl. Th. 1 S. 36):

A. Frankreich. 1) Allgemeine: * Journal des Savans. Paris 1665—1792. 111. 4 u. Table 1665—1750 p. *A. de Claustre.* P. 1753. 10. 4; Amsterd. 1665—1782. 381. 12; P. 1782—92. 140. 12. Auf Col-

bert's Veranlassung unternommen v. *Denys de Sallo* d. 5 Jan. bis 30 März, da die Forts. untersagt wurde; fortges. von *J. Gallois* d. 4 Jan. 1666, mit Unterbrechungen bis 1675; von *A. de la Roque* bis 1686; v. *Cousin* bis 1701; dann von einem gelehrten Verein, welcher bey *A. Bignon* etc. etc. Sitzungen hielt. Fortsezzung von *Baudin*, *Camus* u. a. P. 1797. 4. Noch bestehende Forts. als e. litt. Regierungs-Journals s. Sept. 1816. — Mémoires p. s. à l'hist. des sciences et des beaux arts etc. etc. Trevoux 1701—67. 265. 12; v. Jes. *Tournemine* u. A.; fortges. v. A. bis 1778. — Journal étranger. P. 1754—62. 45. 12; v. *Prévost*, *Toussaint*, *Arnaud*, *Suard* etc. etc. — Journal encyclopédique. Lüttich u. Bouillon 1756—91. 288. 12.; v. *P. Rousseau*. — * Esprit des Journeaux. Lüttich u. Brüssel 1772—1818. 495. 12. — Strasburger gel. Nachr. St. 1782—85. 4. 8; von *J. J. Oberlin* etc. etc. — * Decade (nachher Révue) litt. p. *Ginguéné*, *Say*, *Duval* etc. etc. P. 1794—1807. 54. 8. — * *Millin* Magasin Encyclopédique. P. 1795—1816. 122. 8; Ann. enc. 1817 fl. 12. 8; Register 4. 8. — J. gén. de la litt. étrangère. Strasb. 1801 fll. 8 wird fortges. — * Archives litt. de l'Europe. P. u. Tübingen 1804—8. 17. 8; v. *Suard*, *Morellet*, *Dégérando* u. A. — m. a. — 2) Besondere, sich auf Frankreich beschränkend: Mercure galant. P. 1672 fll.; l'Extraordinaire de Merc. u. Affaires du tems 1678 fll.; M. de France. 1717—91; 1792—1818; 1763. 12.; Forts. 1819 fll. — Bibliothèque Fr. Amst. 1723 fll. 50. 12; v. *F. D. Camusat*. — Le nouvelliste du Parnasse. P. 1732. 3. 12.; Observations sur les écrits mod. 1735 fll. 34. 12; Jugémens sur quelq. ouvr. nouv. Avignon 1744 fll. 11. 12; von *P. F. Guiot Desfontaines*, der allen Neuerungen standhaft, nicht ohne Einsicht, entgegenarbeitete, u. A. — Lettres sur quelques écrits mod. P. 1752 fll. 13. 12; Année litt. Amsterd. (Paris) 1754—91. 292. 12; von *El. Cather. Fréron* (vergl. *Palissot* Mém. T. 1 p. 347 sqq.) und fortges. von s. Sohne; Forts. von *Geoffroy* u. *Grosier*. P. 1800. 7. 12. — Mém. sécrets p. s. à l'hist. de la rép. des lettres en Fr. London (?) 1767—89. 36. 12; bis B. 5 von *L. Petit de Bachaumont* [st. 1771]; im Auszug P. 1809. 3. 8. — Avantcoureur oder Verz. d. neuesten französ. Schriften. Strasb. 1787—89. 8; v. *F. R. Salzmann*; Journal général de la litterature de Fr. das. 1798 fll. 8, wird fortges. — Biblioth. fr. P. 1800 fll.; v. *M. Ch. Pougens*. — Censeur; Minerve etc. etc. etc.; Bibliographie de l'empire. fr. 1813 fl. 8. —

B. Niederlande. 1) Allgemeine: * Nouvelles de la rép. des lettres. Amsterd. März 1684 bis Jun. 1718. 56. 12; herausg. v. * *P. Bayle* bis 1687; v. *D. de la Roque* u. A. bis 1699; v. *J. Bernard* bis Apr. 1718; v. *J. le Clerc* May u. Jun. 1718. — * Hist. des ouvra-

ges des savans par *M. B.* (*H. Basnage*) Rotterd. Sept. 1687 bis Jun. 1709, mit mehren Unterbrechungen. 24. 12. — (*J. le Clerc* u. A.) Bibliothèque univ. et hist. Amsterd. 1686—93. 25. 12; Ed. III avec le T. 26 qui contient les tables gén. A. 1718. 26. 12; *J. le Clerc* bibl. choisie, A. 1703—13. 27. 12; Reg. 1718. 12; bibl. anc. et moderne. A. 1714—27. 28. 12; Reg. 1730. 12. — De Boekzaal van Europe ontstoten met de M. Jul. en Aug. 1692 (von *P. Rabe*). Rotterdam 1692—1700; 16. 8; Tweemandelyke Uyttrecksels. R. 1701—4. 8. 8 (v. *P. Rabe* u. s. B. 4 v. *W. Sewel*); De Boekzaal der geleerde Werreld. Amst. 1705—8. 8. 8, herausg. v. *W. Sewel* u. *J. v. Gaveren*; Gen. Register v. *J. le Long*. A. 1716. 8; Maendelyke Uyttrecksels af de Boekzaal der gel. W. A. 1715—1811. 193. 8; Bookzaal. A. 1814 fll. 8 wird fortges. — *L. Neocori* (*Küster* u. *H. Siken*) * Bibliotheca libror. nov. Utrecht 1697 fll. 5. 8. — Het Republyk der Geleerden etc. etc. door *J. Ruyter* etc. etc. etc. Amst. 1710—48. 78. 8. — (*S.*, *J.* u. *Ph. Masson*) Hist. crit. de la rép. des lettres, tant anc. que mod. Utrecht 1712—18. 15. 12. — (*Sallengre* u. a.; *s'Gravesand* u. A.) * Journal litt. Haag 1713—22; u. 1729—36. 24. 8. — (*J. F. Bernard* u. *H. du Sauzet*) Nouvelles litt. H. 1715—20. 11. 8. — L'Europe savante. H. 1718—20. 12. 8. — Hist. litt. de l'Europe. H. 1726 f. 6. 8. — (*A. de la Chapelle*, *Barbeyrac* u. A.) * Bibl. raisonnée des ouvrages des savans de l'Europe. Amsterd. 1728—53. 50. 8; Reg. 2. 8. — (*de la Barre de Beaumarchais*) Lettres sérieuses et badines s. les ouvrages des savans etc. etc. Haag 1729—40. 8. 8. — Nouv. Bibl. ou Hist. litt. des principaux écrits. H. 1738—44. 19. 12. — (*Lenfant*, *Beausobre* etc. etc.) Journal litt. d'Allemagne, de Suisse et du Nord. H. 1741—3. 4. 12. — Bibl. impartiale. Leid. 1750—58. 18. 8. — (*J. D.* u. *M. Elis. de la Fite*) Bibl. des sciences et des beaux arts. H. 1754—78. 49. 12; Reg. 2. 12. — Algemeene Konst- en Letter Bode. Haarlem 1788—93; 1794—1800. 4; 1811 fll. 8 Forts. — 2) Besondere: Bibliothèque Belgique. Leid. 1731 f. 2. 12. — Vaterlandsche Letteröffeningen etc. etc. Amsterd. 1761—67. 14. 8; N. vaterl. L. H. 1768—71. 10. 8; Hedendaagsche vad. L. Amst. 1772—78. 14. 8; N. algem. vaderl. L. A. 1786—90. 10. 8; Algem. vad. L. 1791 fll. jährl. 2. 8. — Algem. Bibliothek. Amst. 1777—82. 8; N. Nederlandsche Bibl. A. 1782 fll. 8. — Nouv. bibl. Belgique. Haag 1781—84. 6. 8. — De Recensent. Amst. 1787 fll. 8. — De Ster. Amst. März 1806. F. — u. m.

C. Teutschland; vergl. Hall. ALZ. 1806 No. 287 fll. — 1) Allgemeine: * Acta Eruditorum. Lpz. 1682—1731. 50. 4; Supplementa 1692—1734. 10. 4; Nova A. E. 1732—76. 43. 4; Supplem. 1735—57. 8. 4; Register zu d. J. 1693—1741. Lpz. 1745. 6. 4; herausg.

v. *O.*, *J. B.* u. *F. O. Mencke*, s. 1754 v. *C. A. Bel*; Opuscula actis Erud. Lips. inserta ab a. 1682 usque ad 1740. Venedig 1740 fll. 7. 4. — (*Ch. Thomasius*) Freymüthige, jedoch vernunft- und gesetzmäfsige Gedanken über allerh. Bücher u. Fragen. Halle u. Lpz. 1688. 2. 8. — (*W. E. Tenzel*) * Monatl. Unterredungen etc. v. allerh. Büchern, herausg. v. *A. B.* Lpz. 1689—99. 10. 8; *W. E. Tenzel* curieuse Bibliothek. das. 1704—6. 3. 8. — Novellen aus d. gelahrten und curiosen Welt etc. etc. Frkf. u. Gotha 1692. 8. — Nova litt. maris balthici et septentrionis. Lübek 1698—1703; Hamb. 1704—7; H. u. Lpz. 1708. 4; herausg. v. *A. D. L.* u. *J. v. Mellen*, s. 1705 v. *Cp. H. Stark*. — (*J. G. Eccard*) * Monatliche Auszüge aus allerhand neu herausgegebenen nützl. u. artigen Büchern. Hannov. 1700—2. 3. 8. — Nova litt. Germaniae (u. v. 7ten B. an) aliorumque Europae regnorum. Hamb. 1703—9. 7. 4.; von *P. A. Lehmann* und *G. Strasberg*. — (*N. H. Gundling*) Auserlesene Anmerk. üb. allerh. wichtige Materien u. Schriften. Halle 1704—8. 5. 8. — (*N. H. Gundling*, *J. J. Schmauss* u. A.) Neue Biblioth. oder Nachricht u. Urtheile v. neuen Büchern etc. etc. Fkf. u. Lpz. (Halle) 1709—21. 10. 8.; 1 bis 10 Nachlese 1717. 8. — (*Ch. Woltereck*, *J. G. Krause* u. *Ch. Schöttgen*) Ausführlicher Bericht v. allerh. neuen Büchern. Lpz. 1708—10. 12. 8. — (*J. G. Krause* und *J. G. Walch*) Der neue Büchersaal der gelehrten W. Lpz. 1710—17. 5. 8. — (*Pezold*, *Klose* u. *Ussleber*) Die gelehrte Fama v. gegenwärt. Zustande d. gel. W. u. sonderl. d. T. Univ. Lpz. 1711—18. 68. 8. — Teutsche Acta Erud. oder Gesch. d. Gelehrten. Lpz. 1712—39. 20. 8; Zuverläss. Nachr. v. d. gegenw. Zustande, Veränd. u. Wachsthum d. Wiss. das. 1740—56. 18. 8; herausg. v. *J. G. Rabener* u. s. 1720 v. *Ch. G. Jöcher*. — N. Zeitung v. gel. Sachen. Lpz. 1715—97. 8; Supplem. nöth. Beytr. z. d. N. Zeit. oder umständl. Auszüge aus d. gel. Mon. Schriften 1734—43. 8. 8; Univ. Regist. v. 1715—37. Lpz. 1740 fl. 3. 8; herausg. v. *J. G. Krause* u. A., *C. A. Bel*, *J. Ch. Adelung*, *Ch. D. Beck*. — *J. G. Krause* nova litt. in supplem. act. Erud. divulgata. Lpz. 1718—23. 6. 8. — (*J. Ch. Frank*, *J. J. Schmauss*, *J. H. Schulz*, *G. H. Zinke*) Die vermischte Bibl. Halle 1718—20. 2. 8; Abgesonderte Bibl. H. 1718—19. 2. 8. — (*G. Ch. Gebauer*) Historie d. Gelehrsamkeit uns. Zeiten. Lpz. 1721—5. 5. 8. — (*E. J. F. Heimreich* u. m. Altorf. Profess.) Nova litt. circuli Franconici. Nürnb. 1725. 2. 8; Die Fränkischen acta erud. N. 1726—32. 2. 8; Nützl. u. auserles. Arbeiten. N. 1733—6. 7 St. 8. — Mon. Nachrichten v. gel. Leuten u. Schriften. Jena 1726. 12 St.; 1727. 6 St.; 1729. 3 St. 8; herausg. v. *J. And. Fabricius*. — (*J. G. Hamann*) Hamburg. Auszüge aus neuen Büchern. Hamb. 1728 fll. 17. 8. — Nie-

dersächs. N. Zeit. v. gel. Sachen. Hamb. 1729 f.; herausg. v. *Ch. F. Leisner*; Nieders. Nachr. v. gel. neuen S. Hamb. 1731—6. 8.; herausg. v. *J. P. Kohl* u. s. 1732 v. *Ch. M. Holzbecher*; Hamburg. Berichte v. neuen gel. S. H. 1732—57. 8; herausg. v. *J. P. Kohl*; Hamb. Nachr. aus d. Reiche d. Gelehrsamkeit. H. 1758—70. 8; her. v. *Ch. Ziegra.* — Frankfurtische Gel. Zeit. Frkf. a. M. 1736—70. 4; her. v. *S. T. Hocker*; * Frankf. Gel. Anzeigen 1771—86. 8; her. v. *Deinet*, welcher Merk, Göthe, Schlosser u. A. zu Mitarbeitern in den ersten J. hatte. — (*L. M. Kahle*) Abrifs v. d. neuesten Zust. d. Gelehrsamkeit. Gött. 1737—44. 2. 8. — Göttingische Zeitungen v. gel. Sachen. 1739—52. 13. 8; Gött. Anz. v. gel. S. 1753—82. 58. 8 und Zugaben 1770—82. 12. 8; G. Anz. v. g. S. 1783 fll. fortges. jährl. 3. 8; herausg. v. *W. B. v. Steinwehr* 1739; v. *G. S. Treuer* u. A. 1741 fll.; v. *A. v. Haller* 1747 fll.; v. *J. D. Michaelis* 1753 fll.; *Ch. G. Heyne* s. 1770; v. *J. G. Eichhorn* s. 1812; *F. Ekkard* Allg. Reg. über d. G. G. Anz. 1753—82. G. 1784 f. 3. 8. — Pommerische Nachrichten v. gel. S. Greifsw. 1743—47. 8; herausg. v. *J. C. Daehnert*; Kritische Nachr. das. 1748—54; N. krit. N. 1765—74; Neueste kr. N. 1775—1805. 4; herausg. v. *J. G. P. Möller.* — Altonaische Gel. Zeit. 1745—48. 8; herausg. v. *P. C. Henrici*; Alt. G. Anzeigen 1757—8. 8; Alt. G. Mercurius 1763—89. 8; herausg. v. *G. Profe* u. A. — Compendium hist. litt. noviss. oder Erlangische Gel. Anmerkungen etc. etc. Erl. 1746—98. 8; Erlangische Litteratur Zeitung 1799—1802. 4. — Berlinische Bibliothek 1747—50. 4. 8 v. *J. C. C. Oelrichs* u. A. — Krit. Bibl. Lpz. 1748—58. 4. 8, v. *J. And. Fabricius* u. A. — Jenaische Gel. Zeitungen 1749—57. 8; 1765—85. 8. — Krit. Nachrichten aus d. Reiche d. Wiss. Berlin 1751. 4 v. *J. G. Sulzer* u. A. — Meklenburgische Gel. Zeitung. Rostock u. Wismar 1751. 8, herausg. v. *A. J. D. Aepinus*; Gel. Nachrichten. das. 1752—63. 8; Neue (s. 1766 Erneuerte) Berichte v. gel. S. R. 1762—73. 8. — Tübingische Berichte v. gel. S. 1752—80. 8. — (*J. D. Michaelis* u. A.) * Relationes de libris novis. Gött. 1752—5. 13 St. 8. — (*F. Platner* u. A.) Commentarii Lips. litt. 1753—7. 9 St. 8. — Bibl. d. schön. Wiss. u. fr. K. Lpz. 1757—65. 12. 8; Reg.; herausg. v. *F. Nicolai* und *Ch. F. Weisse*; Neue Bibl. etc. etc. 1765—1806. 72. 8; Reg. 5. 8; her. v. *Weisse* u. *J. G. Dyk*; Bibl. d. redenden u. bild. K. 1806—12. 8. 8; herausg. v. *Dyk.* — Erfurtische gel. Nachr. 1761—8. 8; Erf. gel. Zeitung 1769—79. 8; 1780—96. 4; Nachr. v. gel. S. (mit Nennung d. Recens. Namen) 1797—1803. 4. — (*J. G. L. Sembeck*) Ausführl. u. krit. Nachr. v. d. merkwürdigsten Schriften uns. Zeit. Lindau 1763—69. 20 St. 8. — *Ch. A. Klotz* Acta litt. Altenb. 1764—76. 7. 8. — Jenaische Monatl. Aus-

züge aus d. merkwürdigsten neuen Schr. 1765—8. 4. 8. — N. Hallische gel. Zeitungen 1766—92. 8; herausg. v. *Klotz*; *P. E. Bertram*; *J. A. Nösselt*; *J. C. Woltär*. — * Königsberger Zeitung 1764—69. 8. — Ephemerides litt. Helmstadienses 1770—75. 8; herausg. v. *G. B. Schirach*; *H. P. C. Henke* Commentarii de rebus nov. litt. Helmst. 1776—81. 8; *Ej.* et *P. J. Bruns* Annales litt. das. 1782—7. 8. — Prager gel. Nachr. 1771—3. 8. — Kieler gel. Zeitung 1771—8. 8; Litteraturjournal (Mon. Schr. her. v. *V. A. Heinze*) 1779—83; K. gel. Zeitungen 1787. 1791. 8; herausg. v. *Heinze*; N. K. gel. Z. her. v. *J. O. Thiess*. 1797. 8. — Sammlung einiger litt. Nachrichten, welche aus d. bekanntesten gel. Z. u. andern fremden Journalen d. brauchbarsten Artikel liefern. Schleswig; Rendsburg 1771—83. 8; Mon. Uebers. d. ges. Litt. Schlesw. 1791. 8. — Gel. Z. v. Frankfurt a. d. Oder 1773; her. v. *C. R. Hausen*. — Nouv. Journal litt. Berlin 1773—76. 24. 12. — Gothaische gel. Zeit. 1774—1804. 4; Ausländische Litteratur. 1787—94. 4. — Krit. Sammlungen zur neuesten Gesch. d. Gelehrs. Bützow u. Wismar 1774—83. 9. 8; her. v. *A. F. v. Reinhard*, s. 1780 v. *J. P. A. Müller*; Krit. Beyträge zur neuesten Gel. Lpz. 1786—91. 5. 8; v. *Müller*. — Wiener Realzeitung 1775—81. 8. — (*Adelung*) Allgem. Verzeichniſs neuer Bücher. Lpz. 1776—86. 8. — Nürnbergische Gel. Z. 1777—98. 8. — Rheinische Beytr. z. Gel. Mannheim 1777—81. 8; Pfalzbaiersche Beytr. das. 1782. 8; Pfälz. Museum. das. 1783—5. 8; Pfalzbaiersch. Mus. das. 1786—88. 8; her. v. *A. v. Klein*. — Berliner gel. Z. 1779—80. 8; herausg. v. *J. H. F. Ulrich*. — * Allgem. Litt. Zeitung. Jena 1785—1803; mit Intell. Bl. s. 1788; Halle 1804 fll. 4 Forts.; angel. v. *F. J. Bertuch*, *Wieland* und *Ch. G. Schütz* u. a. — Würzburger gel. Anz. 1786—96. 8; 1797—1803. 4. — (*J. O. Thiess*) Hamburg. Litt. Zeit. 1788—33 St. 8. — Oberteutsche Allg. Litt. Z. Salzburg 1788—99; München 1800—1804. 4; herausg. v. *L. Hübner*; Litt. Zeit. Salzb. 1800—1802. 8; Südteutschlands pragmat. Annalen. das. 1803. 4. — Journal litt. de Berlin 1794. 12. — *Olivarius* le Nord litt. Kiel 1797—1803. 8. — Jahrbuch d. neuesten Litt. Lpz. 1800—1803. 4; her. v. *J. G. Ch. Höpfner*; N. Leipz. Litt. Z. 1803 fll. 4 Forts.; herausg. v. *Ch. D. Beck*, s. 1820 v. mehren Lpz. Prof. — Jenaische Allg. Litt. Z. 1804 fll. 4 Forts.; herausg. v. *Eichstädt*. — Heidelberger Jahrbücher d. Litt. 1808 fll. 8 Forts. — Wiener Litt. Zeit. 1813—17. 4; Jahrbuch d. Litt. 1818 fll. 8 Forts. — *Brockhaus* Hermes. Lpz. 1819 fll. 8 Forts. — Münchner Litt. Z. 1820. 4. Forts. — *Ch. D. Beck* Repertorium d. Litt. Lpz. 1820 fll. 8 Forts. — 2) Besondere, sich ausschlieſslich auf Teutschland beziehend: Bibl. germanique. Amsterd. 1720—41.

50. 8; herausg. v. *J. Lenfant*, *Js. de Beausobre* etc. etc.; Journal litt. d'Allem. etc. etc. s. oben B. 1.; Nouv. bibl. ou hist. litt. d'Allem. Amst. 1746—59. 26. 8. — * Briefe die neueste Litt. (fast ausschliefsl. Teutschlands) betreffend. Berlin 1759—65. 24. 8; v. * *G. E. Lessing*, *Moses Mendelsohn*, *F. Nicolai*, *Th. Abt*, *Resewitz* u. e. a. — Allgem. Teutsche Bibliothek. Berlin 1769—91 und Hamburg 1792—98. 118. 8; Anhänge dazu. 21. 8; N. Allg. T. Bibl. Kiel 1792—1800 und Berlin 1801—1806. 107. 8; Anhänge dazu 10. 8.; herausg. v. *F. Nicolai*, welcher über 200 Mitarbeiter gehabt hat. — *Ch. A. Klotz* teutsche Bibl. d. sch. Wiss. Halle 1768—71. 6. 8. — Auserlesene Bibl. d. neuesten t. Litt. Lemgo 1771—82. 20. 8; herausg. v. *C. R. Hausen*. — Die Fränkischen Zuschauer b. gegenw. besseren Aussichten für d. Wiss. u. das Schulwesen im Vaterlande etc. etc. Frkf. u. Lpz. 1773. 4 St. 8; * Litteratur des kathol. Teutschlandes. Coburg 1775—88. 8. 8; her. v. *Pl. Sprenger* u. *Ildeph. Schwarz*; Auserlesene Litt. des k. T. das. 1788—93. 3. 8; von dens. H.; fortges. auserl. Litt. Nürnb. 1792. 8; Litter. Magazin f. Katholiken. Cob. 1792—8. 2. 8. — *C. Ruef* Repertor. d. neuesten philos. u. theol. Litt. des k. T. Ulm 1790. 8. — Annalen der Baierschen Litt. 1778—82. Nürnb. 1781—3. 3. 8. — Annalen d. Litt. u. K. in d. Oesterreichischen Staaten. Wien 1802 f. 4; als buchhändlerische Anzeigen mehrfach erneuert, für die Litt. gleichgültig. — Spirito dei Giornali lett. dell' Allemagna. Rovoredo 1803 fl. 8. Mehre a.

D. Schweiz: Nova litt. Helvetica coll. a *J. J. Scheuchzero*. Zürich 1702—15. 9. 8. — Freymüth. Nachrichten von neuen Büchern etc. etc. Z. 1744—63. 20. 4; Wöch. Anzeigen z. Vortheil d. Liebhaber d. Wiss. u. K. Z. 1764—6. 3. 8; her. v. *J. C. Fuessli*, unter Mitwirkung *J. J. Bodmer*'s. — Estratto della letteratura Europea. Bern 1758—66. 9. 8.; her. v. *F. de Felice*; Fortges. Mailand 1767 f. 2. 8. — Gazette litt. et univ. de l'Europe. Lausanne 1768 f. 5. 8. — * Bibl. der neuesten theol. philos. u. sch. Litt. Zürich 1784—6. 3. 8; herausg. v. *J. J. Hottinger*.

E. Italien. 1) Allgemeine: Giornale de' Letterati. (meist Auszug aus dem Journal des savans) Rom 1668—81. 4; v. *Fr. Nazari*; Parma 1686—90. 7. 4; v. *Gaud. Roberto* u. *Ben. Bacchini*; Modena 1692. 4. — Il Giornale Veneto de' lett. 1671—80. 4; v. *P. M. Moretti* u. *Fr. Miletti*. — G. de' lett. Ferrara 1688 f. 4; v. *J. A. Philo*; 1691. 8; v. *Ph. de la Torre*. — * *Giov. Cinelli* biblioteca volante, scanzia I—XX Florenz etc. etc. 1677 fll. 8; continuata da *D. A. Sancassani*, Ed. II in miglior forma ridotta. Venedig 1734—47. 4. 4; Sc. XXI. Rovoredo 1733; Sc. XXII. das. 1736; Sc. XXIII. Rom 1739. 8; vergl. *Baumgarten* Nachr. v.

merkw. Büch. B. 8 S. 100 fll. — La Galléria di Minerva etc. etc. Vened. b. Girol. Albrizzi 1697—1717. 7 Th. F. — (*Gius. Garuffi*) il gran Giornale. Forli 1701—4. F.; il genio de' lett. das. 1705. 4; Fasti. Parma 1706. 4. — (*A. Calogera*) il gran Giornale di Europa. Vened. 1725. 4. — Novelle della reppublica delle lettere. Vened. 1730—33. 4. 4; Nov. lett. di tutti i libri in Europa. das. 1732 —62. 28. 4. — Novelle lett. Florenz 1740—69. 30. 4; von *J. Lami*; 1770—92. 23. 4; v. *Gius. Pelli*. — Notizie lett. oltramontane. Rom 1743. 2. 8; Giornale de' lett. das. 1748. 4. — Memorie per servir all' istoria lett. Vened. 1753—8. 8; Nuove Mem. 1759—61. 4. 8; (*A. Calogera* u. A.) la Minerva. das. 1762—75. 66. 4; il Corrier lett. das. 1767—70. 4. — Giornale de' Letterati. Pisa 1768—96. 102. u. Reg. 3. 8; v. *C. Ginesi* u. *A. Fabroni*; Nuova Giorn. das. 1802 fll.; 1804. 2. 8 sonst jährl. 4. 8 Forts. — Efemeridi lett. Rom 1772—97. 26. 4. — Gazetta lett. Mail. 1772 fll. 4. — Giorn. lett. Siena 1776. 2. 8. — Giorn. enciclopedico di lett. Flor. 1783. 8. — G. enciclop. Neapel 1806 fll. 8. — Giornale bibliografico universale (nachher Foglio enciclop.) Mailand 1807 fll. 8. — 2) Besondere, die Litt. Italiens betreffend: * Giornale de' Letterati d'Italia. Venedig 1710—33. 40. 12; von *Ap.* u. s. 1718 v. *P. C. Zeno* u. A.; Supplementi 1722 fll. 3. 12; v. *Gir. Lioni*; *Sc. Maffei* osservazioni lett., che possono servir di continuaz. al Giorn. Verona 1737—40. 4. 12. — (*L. Bourguet* u. A.) Bibl. Italique ou hist. litt. d'Italie: Genf 1728—34. 18. 8. — Giornale de' Letterati d'Italia. Florenz 1742 fll. 27. 12.; Nuovo Giornale etc. etc. Modena 1773 fll. 34. 12. — Journal des savans d'Italie. Amsterd 1745 —49. 8. — Storia lett. d'Italia. Vened. 1750—59. 14. 8; Notomia etc. etc. Lucca 1760 fll. 3. 8. — Memorie p. s. alla storia lett. di Sicilia. Palermo 1756 fll. 8. — (*F. de Felice*) Excerptum totius Italicae nec non helveticae litteraturae. Bern 1758—62. 8. 8. — G. dell' Italiana letteratura. Padua 1802 fll. 8. — Bibliothique Italienne etc. etc. par *Julio*, *Giobert* etc. etc. Turin 1803 fl. 8. — Giornale della società d'incoragiamento delle scienze e delle arti. Mail. 1808 fll. 8; herausg. v. *P. Moscati*. — * Biblioteca Italiana. Mail. 1816 fll. 8 Forts.; herausg. v. *Acerbi*. — *Jos. Wismayr* Ephemeriden der Ital. Litt. Salzb. 1800—4. 8. — Giornale Arcadico. Rom 1819 fll. 8 Forts.

F. Grofs-Britannien. — 1) Allgemeine: Weekly Memorials for the ingenious etc. etc. Lond. 1682 f. 4; the compleat library or News for the ing. L. 1692—94. 4; Miscell. Letters published weekly etc. etc. L. 1694—96. 4. — The History of the works of the learned. L. 1699—1712. 13. 4. — (*S. Parker*) Censura temporum, the good or ill tendencies of books. L. 1708—10. 3. 4. — (*M. de la Roche*)

Memoirs of litterature. L. 1710. F.; 1711—14. 3. 4 (1722. 8. 8); New Mem. 1725—27. 6. 8. — The monthly Chronicle. L. 1728—31. 4. — The present state of the rep. of letters. L. 1728—36. 18. 8. — Historia litt. or an account of the most valuable books. L. 1730—34. 4. 8. — The monthly Miscellany. L. 1730. 8. — The Gentlemans Magazine. L. 1731—1807. m. Reg. 108. 8; New series. 1808 fll. 8 Forts. — The litt. Magazine. L. 1735 f. 2. 8; History of the works of the learned. L. 1737—43. 14. 8. — The Scots Magazine and Edinburgh litt. Miscellany. Edinb. 1739—1817. 79. 8; s. Aug. 1818: Edinb. Mag. — (*R. Griffith* st. d. 26 Sept. 1803) * The monthly Review. L. May 1749—1789. 81. 8; *S. Ayscough* Index. 3. 8; New m. R. 1790 fll. 8; Index 1790—1816. 2. 8; Forts. — * The critical Review. L. 1756—1816. 8. — The European Magazine and London R. L. 1782 fll. 8 Forts. — The analytical R. L. 1788 fll. 8 Forts. — The british Critic a new R. L. 1793. 8. — The litt. Journal. L. 1804. 8. — The London quaterly R. 1809 fll. Forts. — The classical Journal. 1810—21. 24. 8 Forts. — The litt. Gazette L. 1816. 4 Forts. — Journal of science and the arts. L. 1816 fl. 8 m. K. Forts. u. m. a. — 2) Besondere, die britt. Litt. betreffend: (*M. de la Roche* u. v. 1724 an *A. de la Chapelle*) Bibliothèque Angloise. Amsterd. 1717—23. 8. 12; 1724—27. 7. 12. — (*M. de la Roche*) Mem. litt. de la Gr. Br. Haag 1720—24. 16. 12; *Bibl. Britannique*. H. 1733—47. 23. 12. — *Matth. Maty* Journal Brit. H. 1750—57. 24. 12; *El. de Joncourt* Nouv. Bibl. Angloise. H. 1756 f. 3. 12. — (*C. W. Müller*) Britt. Bibl. Lpz. 1756—67. 6. 8. — (*J. C. F. Schulz*) * Engl. allgem. Bibl. Lpz. 1775. 8. — *J. J. Eschenburg* Britt. Museum. Lpz. 1777—80. 6. 8 und Annalen d. britt. Litt. L. 1781. 8. — * Biblioth. Brit. Genf 1796—1815. 140. 8; Bibliothèque univ. das. 1816 fll. 8 Forts.; von *A. Pictet* und *F. G. Maurice* u. A.

G. Dänemark. 1) Allgemeine: Mercure Danois. Kopenh. 1757—60. 8. — Den kritiske Tilskuer. K. 1775 f. 4. — 2) Besondere in Beziehung auf D. u. Norwegen: Kiöbenhavnske larde Efterretninger 1720; Efterr. om nye Böger og laerde Sager i Danmark og Norge. 1749; 1756 fll.; Nye Efterr. 1783 fll. 8; s. 1790 v. *R. Nyerup* herausg. — (*O. H. Moller*) Dänische Bibl. K. 1737—47. 9. 8. — (*A. F. Büsching* u. s. 1757 *J. Kork*) Nachrichten v. d. Zustande d. Wiss. u. K. in d. Dän. Reichen etc. etc. K. 1753 f. 3. 8; fortgesetzte N. 1756—68. 4. 8. — Mémoires sur la litt. du Nord. K. 1759. 8. — Kiöbenh. Adresse—C. Efterretninger. 1759—66. 4; K. Adr. C. kritiske Journal 1767—73. 8; K.-- nye kr. J. 1774 fll. 4. — Kritisk-Fortegnelser over alle de Skrifter etc. etc. K. 1771—73. 8. — Danmark's litt. progresser. Odensee 1781—89. 4. 8. — (*J. C. Tode*

u. A.) Kritik og Antikritik. K. 1788—95. 18 St. 8; fortges. v. *Ekkard* 1795 fl. 8; Kritik og Analyse 1790—95; fortges. v. J. Zetlitz 1796 f. 8. — Dänische Litt. Zeitung 1807 f. 4. eingeg. —

H. Schweden. 1) Allgemeine: (*O. Celsius*) Tidningar om the lärdas arbeten. 1742. 8; (*L. Salvius*) Lärda T. Stockh. 1745—73. 8; (*J. Ch. Gjörwell*) T. om lärda Saker. St. 1767 f. 8; Nya l. T. 1774 —80. 8; Suea-Rikes Annales. St. 1787 f. 8. — Lärda T. ifråm Upsala 1785. 4. — Allmän Literatur—T. Abo 1807. — 2) Besondere, Schw. betr.: (*J. Ch. Gjörwell*) Stockholm's historiska Biblioteket 1755. 3. 8; Suenska Mercurius 1755. 8; Su. Biblioteket. 1757—61. 5. 4; nya Su. B. 1762 f. 2. 8. — (*A. L. Schlözer*) Neueste Gesch. d. Gelehrs. in Schw. Rostock u. Wismar 1756—60. 5 St. 8. — *J. G. P. Möller* Greifswald. Krit. Nachr. s. oben *C.* S. 61. — *Ch. W. Lüdecke* [st. d. 18 Jun. 1805] * Schwed. Gelehrsamkeits-Archiv unter Gustav III Reg. Lpz. 1781—96. 7. 8; vergl. ALAnz. 1798 No. 11—14 u. 89—91. — * *G. A. Silverstolpe* Litteratur-tidning. St. 1795—97; Journal för Suensk Litteratur 1797—1801. 8. — Litt. Tidn. Upsala 1813 f. 4.

I. Polen und Rufsland: (*Ch. G. Friese*) Journal litt. de Pologne etc. etc. T. 1. 1754. 8. — *L. Mizler v. Kolof* Warschauer Bibliothek etc. etc. W. u. Lpz. 1753—55. 4. 8; Acta litt. R. Poloniae etc. etc. W. 1755—59. 7. 4. — *D. Janozki* Poln. Büchersaal. St. 1. Bresl. 1757. 8; Excerptum Polon. litt. 1764—66. 4. 8. — Journal Polonois. Warschau 1770. 8. — *Ch. G. Steiner* Polnische Bibl. W. 1787 f. 9 St. 8. — Polnische Litt. Zeit. in Wilna herausg. v. *Groddeck* 1806, mit Ende des Jahrg. geschlossen.

H. L. C. Bacmeister [st. d. 3 Jan. 1806] Russische Bibliothek etc. etc. St. Petersb. u. Riga 1772 fll. 11. 8. — Russ. Litt. Zeitung in Moskwa d. 7 Jan. 1805. 4.

K. Spanien: (*Fr. de la Puerta* u. A.) Diario de los litteratos de España. Madr. 1737—43. 7. 8; Aduana crit. M. 1744. 8. — Diario curioso. M. 1758—85; 1786 fll. 8. — Memorial litterario o biblioteca periodica de ciencias y artes. M. Jun. 1784—91; 1793—97. 39. 8; 1801—7. 5. 4. — Espiritu de los mejores diarios de Europa 1795; Miscelánea instructiva y curiosa ó Anales de litteratura, ciencias y artes. Alcala u. M. 1796 fll. 9. 8. — *A. Valladares y Sotomayor* Semanario erudito. M. 1788 fll. 34. 4. — Correo litt. de Murcia 1792 fll. 8. — Semanario erud. y curioso de Salamanca 1795. — Variedades de ciencia, litteratura y artes. M. 1804 u. m. a. in neueren Zeiten; auch Polit. Zeit. theilen litt. Nachr. mit z. B. der Correo de Cadiz u. Postillon del correo etc. etc. etc.

§. 8.

Die bisherigen Büchersammlungen vermehrten sich überall, neue wurden angelegt und zu allgemeinerer Benutzung geöffnet; viele erheben sich zu eigentlichen Litteratur-Archiven für die Nachwelt. Fürsten, Gesellschaften und Staatsbehörden, auch einzelne begüterte Freunde der Wissenschaft und Kunst trieben mit Aufhäufung von Bücher- und Kunstschätzen einen preifswürdigen und in seinen Folgen wohlthätigen Luxus, liefsen sie anständig aufstellen und ordnen, untergaben sie der Aufsicht gelehrter u. kunsterfahrner Männer, sorgten auch wohl für Bekanntmachung der aufgenommenen Verzeichnisse und Einige wetteiferten in dem Bestreben, den gemeinnützigen Gebrauch ihrer Sammlungen zu erleichtern. Ist auch die Benutzung nicht überall gleich frey und bequem, wie in Göttingen, Gotha, Dresden, München, Paris, Oxford etc. etc. etc., so ist doch selbst in Italien und Spanien etc. etc. die Unzugänglichkeit der Vorräthe gemildert worden und wird in kurzer Zeit von Protectionen und legitimen Empfehlungen unabhängiger seyn. Durch vollständigere Büchervorräthe konnte litterärische Erudition im eigentlichen Sinne erst gedeihen und das Gebiet des Wissens mufste fortschreitend erweitert werden; viele Theile des menschlichen Wissens haben durch Entdeckungen in Bibliotheken und durch Benützung reicherer Hülfsmittel, besonders in Hinsicht auf Erfahrung und geschichtliche Forschung eine wesentlich veränderte Gestalt gewonnen. Die Strenge der Foderungen an den Gelehrten wurde hiemit gesteigert, weil er in seinem Geschäftskreise weniger beschränkt in Ansehung der litt. Unterstützungen seyn soll. Wird die reine Eigenthümlichkeit und Selbstständigkeit grofser Köpfe durch die nie erschöpfte Masse der Bücher gefährdet oder gehemmt, so nimmt dagegen die menschliche Erkenntnifs an Umfang, Vielseitigkeit und Gründlichkeit zu. Nur bleibt zu wünschen übrig, dafs die, welche den Vorarbeiten seit Jahrtausenden so vieles zu verdanken sich bewufst sind, oft ausschliefslich von fremden Darlehnen leben und nur gar zu oft ärndten, wo sie nicht gesäet haben, sich durch solche Betrachtungen zur Anmaafsungslosigkeit und zum Duldungsgeiste bestimmen lassen mögen.

[S. oben Th. 1 S. 36 Note 3. — Catalogus Bibl. Bünav. T. 1 p. 838 sqq.; Denis Einleit. in d. Bücherk. Th. 1 S. 166 fll. — Louis Ch. F. Petit-Radel Récherches sur les bibliothèques anciennes et mod. jusqu'a la fondation de la bibliothèque Mazarine. Paris 1819. 8. — * B. de Montfaucon Bibliotheca bibliothecarum Manuscriptorum

nova, ubi quae innumeris paene Mstorum bibliothecis continentur, ad quodvis litteraturae genus spectantia et notatu digna describuntur et indicantur. Paris 1739. 2 F.; einer neuen Ueberarbeitung würdig und bedürftig. Wenn die F. A. Ebert nur vervielfältigt werden könnten!]

Ethnographisches Verzeichniſs merkwürdiger Bibliotheken:

A. Italien: — 1) in Rom, die Vaticanische, deren erste kleine Anlage dem P. Hilarius [st. 468] zugeschrieben wird, erhielt ihre Einrichtung und reichere Vorräthe unter Nicolaus V; sie hatte damals [1447] schon 3000 Handschriften und zwar viele griechische, deren Calixtus III [1453 fll.] noch mehre in Konstantinopel auf-kaufen lieſs; unter Sixtus IV wurde der Vorrath geordnet und die Bibliothekarbesoldung ausgeworfen, unter Sixtus V der Bibliothekfonds vermehrt und das Bibl. Gebäude aufgeführt; unter Clemens VIII, neben anderen Bereicherungen, die Heidelbergische Handschriften-Sammlung einverleibt [1623]. Später kamen die wichtigen Bücherschätze der K. Christine, des H. v. Urbino, des March. Al. Gr. *Capponi* (s. Catal. Rom 1747. 4, bedeutend für Italiän. Nat. Litt.), des Card. *Quirini* u. A. hinzu. Die Franzosen lieſsen [1797] viele Handschr. u. B. nach Paris bringen (s. Recensio mss. codd. qui ex univ. bibl. Vat. selecti jussu Pii VI P. M. a. 1797 procuratoribus Galliae traditi fuere etc. etc. Lpz. 1803. 8 vergl. Jen. ALZ. 1804 No. 108), welche, so wie ein Theil der Heidelbergischen an die rechtmäſsigen Eigenthümer [1815] zurückgegeben worden sind. Die Vorräthe sind zum Theile wenig bekannt und ihre Benutzung ist sehr erschwert. Vergl. *Mut. Pansa* della libraria Vat. ragionamenti. Rom 1590. 4; * *J. S. Assemani* bibl. orientalis Clementino-Vaticana. Rom 1719—28. 4. F.; im teutschen Auszug v. *A. F. Pfeiffer.* Erlang. 1776 f. 2. 8; * *Steph. Euod.* et *Jos. S. Assemani* bibl. apost. Vat. Catalogus codd. mss. in tres partes distrib. P. 1 T. 1—3. Rom 1756 fll. 3 F.; vom 4t B. 40 Bl. auf der Rostocker Bibl.; fast alle Ex. verbrannt d. 30 Aug. 1768. — Die den Dominicanern sopra Minerva vermachte B. des Card. Casanata: (*F. J. B. Audiffredi*) * Bibl. Casanat. Catal. A—I. Rom 1761—88. 4 F. — Die Barberini'sche: Cat. R. 1681. 2 F.; die J. G. Slusische: Cat. auct. *F. de Seine.* R. 1690. 4; die J. R. Jmperiali'sche: *J. Fontanini* Cat. R. 1711. 2 F.; die Chigische; Farnesesche; St. Borgiasche: *G. Zoega* Cat. codd. Copticorum mss. qui in Museo Borgiano Velitris adservantur. Rom 1810. F. — 2) in Cesena: *J. M. Muccioli* Cat. codd. b. Malatestianae Caesenatis. C. 1781 f. 2 F. — 3) in Florenz: die Mediceisch-Laurentinische, gest. [1471] von Cosmo I und am beträchtlichsten vermehrt von

s. Enkel Lorenzo, reich an (5000) wichtigen Handschriften: *St. Euod. Assemani* Bibl. Med. Laur. et Palat: codd. mss. oriental. catal. Fl. 1742. F.; *A. M. Biscioni* Bibl. Med. L. Catal. T. 1 codd. orient. T. 2 codd. graeci. Fl. 1752 fll. 2 F.; * *A. M. Bandini* [st. 1803] Cat. codd. mss. Bibl. M. L. Codd. gr. T. 1—3; Codd. lat. T. 1—5. Flor. 1764—78. 8 F.; * *Ej.* Bibl. Leopold-Laurent. Fl. 1791—93. 3 F. — Die Magliabecchische [1714], mit anderen Samml. vermehrt und öffentlich [1747]: *Ferd. Fossi* Cat. codd. saec. XV impressorum. Fl. 1793 fll. 3 F. — *J. Lami* cat. codd. mss. Bibl. Riccardianae. Livorno 1756. F. — 4) in Venedig: die S. Marcus B., gest. v. *Fr. Petrarca* [1362] und Card. *Bessarion* [1468], hat 1286 Handschr.: *J. Morelli* della publ. libraria di S. M. Vened. 1774. 8; (*M. Zanetti* u. *A. Bongiovanni*) D. M. bibl. codd. mss. gr. lat. et it. V. 1740 f. 2 F.; * *J. Morelli* Bibl. mss. gr. et lat. 1. Bassano 1802. 8. — B. im Kl. S. Michaelis: *J. B. Mittarelli* Cat. V. 1779. F. — Die Nani'sche: *J. Morelli* codd. mss. lat. et ital. V. 1776. 2. 4; (*Mingarelli*) Codd. graeci. Bologna 1784. 4; *Ejusd.* aegyptiorum codd. reliquiae. das. 1785. 4; *S. Assemani* Cat. dei cod. ms. orient. Padua 1787. 4; Museo Cufico Naniano. das. 1787. 4. — Die Farsetti'sche (*Morelli* Catal. mss. codd. Vened. 1771 f. 2. 12), Pinelli'sche (*Morelli* Cat. V. 1787. 6. 8), Smith'sche u. a. sind zerstreut worden. — 5) in Turin: K. Bibl. gest. im XV Jahrh., erweit. 1580, reich an Handschr.: *J. Pasini*, *A. Rivautellae* et *Fr. Bortae* Codd. mss. bibl. R. Turin 1749. 2 F. m. K.; *A. Peyron* notitia libror. manu typisve descr. qui donante A. Th. Valperga-Calusio illati sunt in R. Taur. bibl. Lpz. 1820. 4. — 6) in Mailand: die Ambrosische Bibl. mit 15000 Handschr., durch *A. Majo*'s (der sich nun gleiches Verdienst um die in der Vaticana verborgenen Schätze erwerben mag) glückliche Funde bekannter, gest. 1609 v. Card. F. Borromeo: s. *P. P. Boscha* Hemidecas de origine et statu bibl. Ambr. (Mail. 1672. 4) im Thes. antiq. et hist. Jt. T. 9 P. 1. — Die Firmian'sche: Cat. Mail. 1783. 9. 4. — 7) in Bologna d. B. des Instituts; in Padua; in Verona; in Modena; in Parma; in Neapel u. v. a. Es sind in diesem Lande noch grofse Schätze zu heben, ungeachtet der vielseitigen Forschungen und Entdeckungen, welche Gelehrten und gebildeten Reisenden aus ganz Europa seit mehren Jahrhunderten und eifrigen Inländern zu verdanken sind; Cajus u. m. können als anschauliche Beweise gelten.

B. Spanien und Portugal. — 1) in Madrid K. B. mit 2000 Handschr.: R. bibl. Matrit. codd. graeci *J. Jriarte* rec. M. 1769. F. — B. des Collegiums v. S. Jsidoro; mehrer Klöster; des Herz. v. Medina-Sidonia u. s. w. — 2) B. des h. Laurentius im Escorial, gegr.

1595 v. K. Philipp II, vorzüglich reich an arabischen Handschriften, von welchen nach der Feuersbrunst d. 7 Jun. 1671 nur 1751 übrig sind: *Cl. Clemens* Musei instructio acc. descriptio bibl. S. Laur. Esc. Lyon 1635. 4.; *M. Casiri* Bibl. arab. hisp. Escor. Madr. 1760—70. 2 F. — 3) Dombibl. in Toledo; Univ. B. in Alcala, Salamanca etc. etc.; in mehren Klöstern. —

Lissabon: Cat. bibl. Marianae congreg. Oratorii. Lissabon 1736. 12. — B. der Cistercienser Abtey Alcobaça: Index codd. b. Alcobatiae. Liss. 1775. 4. — B. d. Univ. Coimbra; mehrer Klöster. —

C. Frankreich; *Petit-Radel* (s. oben S. 67) giebt gegen 300 öff. Bibl. an, welche etwa 3,345,287 Bände enthalten sollen; viele Veränderungen, Verwüstungen und Zersplitterungen s. 1789, besonders in Ansehung der kirchlichen Sammlungen. — 1) Paris s. *D. Maichel* Introd. ad hist. litt. de praecipuis bibl. Paris. Lpz. 1721. 8. Die Königl. B., angelegt v. K. Franz I durch Vereinigung des zu Blois vorgefundenen Büchervorrathes mit s. in Fontainebleau 1527 angef. Sammlung; unter Heinrich IV nach Paris geschafft und fortwährend, bes. seit Ludwig XIV und seit 1798 vermehrt; sie hat einen Schatz von mehr als 50,000 Handschr., welche in neueren Zeiten häufig benutzt worden sind und noch lange reiche Ausbeute, namentlich für orient., altclassische und ält. Nationallitt. versprechen; unter den 450,000 gedr. B. sehr viele Seltenheiten und grofse Sammlungen von Flugschriften: Gesch d. K. P. B. übers. (aus Catal. des livres imprimés) v. *G. C. E. W.* (*Westphal*) Quedlinb. 1778. 8; (*Th. N. le Prince*) Essai hist. sur la bibl. du Roi. P. 1782. 12; Catal. codd. mss. b. R. P. 1739—44. 4 F.; die griech. u. orient. v. *Sevin*, die lat. v. *Melot* u. *Capperonier*; * Notices et Extraits des Mss. de la bibl. du R. lus au comité dans l'ac. des inscr. P. 1787 fll. 8. 4; (*Sallier* u. *Boudot*) Cat. des livres imprimés de la bibl. du R. P. 1739—50. 6 F., die humanist., theol. u. Anf. der jurist.; vergl. (*J. Saas*) Lettres (1) d'un Acad. sur le Cat. 1749. 12. — Aufgenommen in die K. B. sind: die B. der Abtey d. h. Genoveva mit 2000 Hdschr. u. 110,000 B.: Cat. Par. 1693. F.; d. B. von S. Germain des Prez: (*B. de Montfaucon*) * Catal. codd. mss. bibl. Coislinianae. P. 1715. F.; d. B. der vier Nationen, enthaltend die Mazarinische [s. 1661] mit 3473 Handschr. u. 90,000 B.; und viele andere. — Die B. des Staatsrathes: (*A. Alex. Barbier*) * Catal. de la bibl. du conseil d'étât. P. 1803. F. ohne Register. — Bibliotheken mehrer Behörden, Corporationen und Anstalten, verz. in *Allard* Annuaire administratif et stat. du Dt de la Seine 1805. 8. — Eine grofse Menge von ansehnlichen Privatbibliotheken sind zerstreut worden, z. B. die *de Thou*'sche (Cat. 1679.

8; 1704. 2. 8), *C. M. le Tellier* (Cat. P. 1693. F.), die Vallièresche u. m. — 2) Lyon, gegr. durch G. Prousteau 1644: (L. Fabre) Cat. Paris. 1777. 4; *A. F. Delandine* Manuscrits de la b. de Lyon etc. etc. L. 1812. 3. 8; Cat. de livres impr. L. 1816 fll. 3. 8, d. sch. Wiss. enth., Forts. — 3) B. in Orleans (*A. Septier* Mss. Orl. 1820. 8), Montpellier, Rennes, Nismes, Avignon, Bourdeaux, Marseille etc. etc, Strasburg etc. etc.

D. Teutschland; vergl. *P. C. G. Hirsching* Vers. e. Beschreib. sehenswürd. Bibl. T's n. alphab. Ordnung. Erlangen 1786 fll. 4. 8 einer gänzlichen Umarbeitung bedürfend. — 1) Heidelberg Univ. und Kurf. Bibl., angel. um 1390 u. verzeichnet 1396, ansehnlich vermehrt durch die Samml. R. Agricola's und H. v. Dalberg's, besonders 1584 durch die überaus reiche Fugger'sche etc. etc.; sie enthielt gegen 4000 Handschr., darunter 1956 lat., 431 griech. und (in Folge der Vorliebe K. Friedrich IV) 846 Teutsche, als sie, nachdem Tilly Heidelberg erobert hatte, seit d. 19 Sept. 1622 beraubt und der gröfste Theil 1623 von Leone Allazzi nach Rom geschafft und mit der Vaticanschen vereinigt wurde. Eine neue wurde angelegt 1652 und durch die Vorräthe M. Freher's und D. Pareus verstärkt; an diese gab 1816 die Pariser B. 38 altclass. und die Vaticanische 852 teutsche Handschr. zurück: * *F. Wilken.* Gesch. d. Bildung, Beraubung und Vernichtung d. alt. Heidelb. Büchersammlungen, nebst einem meist beschreib. Verzeichn. der im J. 1816 v. Pius VII zurückgeg. Hdschr. H. 1817. 8. — 2) Prag; Dom-B. auf dem Hradschin, mit schätzbaren Handschriften; Univ. Bibl. schon im XV Jahrh. beträchtlich; d. B. des Prämonstrat. Stiftes Strahov, mit alten Drucken gut ausgestattet; d. B. der Kreuzherren, der Augustiner u. a. — 3) Ingolstadt Univ. B. 1477, jetzt in Landshut; hat viele Handschriften und Incunabeln. — 4) Frankfurt a. Main: Dombibliothek, mit handschr. Seltenheiten und vielen alten Drucken; Stadtbibl. gest. 1484, verzeichnet 1562, im Wachsthume begriffen und 1823 in einem neuen Gebäude aufzustellen: *J. J. Lucii* Cat. Frkf. 1728. 4. — 5) Wien, Kais. Hofbibl., der ersten Anlage nach sehr alt, als öffentl. gegründet von Maximilian I und eingerichtet unter Max. II und Leopold I, fortwährend vermehrt durch Ankauf der Lambekschen, des Pr. Eugen, des Gr. Hohendorf etc. etc. etc., Vermächtnisse und Einverleibungen; sie enthält über 12,000 Hdschr. und 300,000 B. und wird viel benutzt: * *P. Lambecii* Comment. de aug. bibl. Caes. Vindob. l. I—VIII. Wien 1665—79. 8 F.; op. et st. *A. F. Kollarii.* W. 1766—82. 8 F.; *Kollarii* suppl. lib. I posth. W. 1790. F.; *Kollarii* Analecta Vindob. W. 1761. 2 F.; *D. de Nessel* Cat. s. Rec. omnium codd. mss. gr. nec non lingu. orient.

W. 1690. 2 F.; *J. F. Reimmanni* Bibl. acroamatica compreh. rec. omnium codd. mss. olim a Lambecio et Nesselio congesta nunc aut. in epitomen red. Hannov. 1712. 8; *M. Denis* Codd. mss. theologici etc. etc. W. 1793—99. vol. I P. 1—3 vol. II P. 1. 2. 3. 6 F.; *J. de Hammer* Cat. codd. (401) arab. pers. turcic. Wien 1812 (1820) F.; vergl. *Denis* Bücherk. 1 S. 197 fll. — B. der Theresianischen Ritter-Akademie: (*J. de Sartori*) Cat. bibliogr. libr. in B. Caes. R. et Equestris Ac. Theres. extantium etc. etc. W. 1801—6. 13. 4; 100 Ex. monströs. — Stadtbibl.: (*Ph. S. Lambacher*) Cat. libr. c. mss. t. typis excus. P. 1 libr. theol. compl. W. 1750. 4. — Windhag'sche öff. 1687: Cat. W. 1733. 4. — Geschwind'sche off. 1723: Cat. W. 1732. 8. — Garelli'sche, 1786 nach Lemberg gebracht: * *M. Denis* Merkwürdigkeiten der G. B. W. 1780. 4. — Die neue Univ. Bibl. aus d. Samml. d. Jesuiten entstanden. — Mehre reiche Privatbibl., unter welchen die Ossolinskische eine der wichtigsten ist. — 6) Hamburg Rathsbibliothek 1529, vermehrt 1739 durch die L. Ch. Wolf'sche. — 7) Augsburg: Stadtbibl. 1537, gegr. durch die Samml. X. Betulejus, M. Welser etc. etc. etc.; ihre grofse handschr. Schätze s. 1806 in München; doch aus Klosterbibl. neu entstehend u. auch jetzt nicht arm: (*H. Wolf*) Cat. gr. libr. mss. Augsb. 1575. 4; auct. ed. *D. Hoeschel*. A. 1595. 4 u. in *Montfaucon* Bibl. bibl. T. 1 p. 592 sqq.; *A. Reisser* Index mss. A. 1675. 4; (*G. Henisch*) Bibl. libr. impr. et manu exarat. Cat. A. 1600. F.; *El. Ehinger* Cat. (libr. impress.) A. 1633. F.; *H. A. Mertens* Progr. I. II. de cimeliis bibl. Aug. A. 1775 fl. F. — Kl. B. zu S. Ulrich und Afra: *Pl. Braun* Notitia hist. litt. de codd. mss. A. 1791 fll. 6. 4; *Ej.* Notitia de libr. impress. A. 1788 f. 2. 4. — Dombibl. etc. etc. etc. — 8) Nürnberg Stadtbibl. aus Büchervorräthen aufgeh. Klöster zusammengebracht 1538: *J. J. Leibnitii* Memorabilia Bibl. N. N. 1674. 4; *Ch. Th. de Murr* Memorab. bibl. publ. N. et univ. Altorfinae. N. 1786 fll. 3. 8; *G. Ch. Ranner* Beschreib. d. N. Stadtb. N. 1821. 8. — 9) Leipzig: die Pauliner oder Univ. Bibl., deren Grundlage die Dominicanerbibl. ist, einger. 1544 und durch Vorräthe aufgeh. Klöster und mehre Vermächtnisse, neuerdings durch Ankauf der Schäferschen Sammlung bereichert, hat ziemlich viele Handschr. u. typogr. Seltenheiten: *J. Felleri* or. de bibl. Ac. Lips. Paul. cui duplex subjunctus est Cat. msstorum. Lpz. 1676. 4; *Ej.* et *Ch. G. Joecheri* orr. de bibl. Ac. Lips. 1744. 4; *J. Ch. Gottsched* Progr. de rarioribus nonn. bibl. P. codd. L. 1766. 4. — Bibl. b. d. Thomas Kirche 1560: *H. Pipping* Arcana bibl. Thom. retecta. L. 1703. 8 u. in d. *Schmid*schen Samml. de bibl. T. 3 p. 293 sqq. — Rathsbibl. 1677. — 10) Jena Univ. Bibl. 1548, begr. durch die dahin gebrachte Wittenberger

Univ. B., durch viele Vermächtnisse und durch Ankauf der Bose-schen, Sagittarius'schen, Danzi'schen, Buder'schen u. a. Samml. vermehrt, hat handschr. u. typogr. Seltenh.: *J. Ch. Mylii* Memor. bibl. Ac. Jen. Jena u. Weissenfels 1746. 8; *Struve-Jugleri* Introd. T. 1 p. 501 sqq. — Die angekaufte reiche Büttner'sche B. 1786 im Schlosse aufgestellt. — 11) Zeiz Stiftsbibl. durch Vermächtnifs des Bisch. Jul. Pflug 1568, verm. durch Reinesius und Milke Samml., hat mehre Handschr. u. gegen 14000 B.: *Ch. G. Müller* Gesch. u. Merkwürdigkeiten der St. B. in Z. Lpz. 1808. 8; *Ej.* Notitia et Rec. codd. mss. qui in bibl. N. Ciz. asservantur. Lpz. 1806 f. 2. 8. — 12) Danzig Stadtbibl. 1580, durch ansehnliche Vermächtnisse bereichert. — 13) Dresden K. Bibl., gegr. 1556 in Annaburg von K. August u. 1586 nach Dresden geschafft und durch Ankauf der Werther'schen vermehrt; dazu kamen die Taubmannsche, Bessersche, * Bünau'sche (* *J. M. Francke* Cat. Lpz. 1750 fll. 7. 4 unbeendet), Brühl'sche (Cat. Dresd. 1750 fll. 4 F. unb.) und v. a.; sie ist musterhaft geordnet und litt. gemeinnützig u. enthält 2700 Handschr u. über 220,000 Bücher und 150,000 Dissertationen etc. etc.: *J. Ch. Götze* die Merkwürdigkeiten d. K. B. zu Dr. D. 1743 fll. 18 St. oder 3. 4; *A. Beyer* Ep. de bibliothecis Dresd. D. 1731. 4; *Ej.* Arcana sacra bibliothecarum Dr. D. 1738 f. 3. 8; *Ej.* Mem. libr. rar. D. u. Lpz. 1734. 8; * *F. A. Ebert* Gesch. u. Beschr. der K. B. in Dr. Lpz. 1822. 8. — 14) München K. B., von Albrecht V angel. 1595 durch Ankauf der H. Schedel'schen, J. A. Widmanstadtschen und H. J. Fugger'schen, fortwährend vermehrt, besonders s. 1802, so dafs sie jetzt mit ihrem handschr. Vorrath neben der Wiener die erste Stelle in Teutschland behauptet und durch ihre ausgebreitete Nutzbarkeit sich auszeichnet; sie enthält über 400,000 Bücher: *G. Steigenberger* Vers. v. Entsteh. u. Aufnahme d. K. Bibl. in M. M. 1784. 4; Cat. gr. codd. mss. etc. etc. Ingolst. 1602. 4; *Ign. Hardt* Cat. codd. mss. bibl. R. Bav. vol. 1 P. 1. 2. 3 vol. 2 P. 1. 2. München 1806. 5. 4, ziemlich unbrauchbar; *Ch. v. Aretin* Beyträge z. Gesch. u. Litt. Amberg. 1803—7. 7. 8. — 15) Wolfenbüttel, angel. 1604 auf dem Schlosse Hitzacker v. H. August d. j., 1636 nach Braunschweig u. 1644 n. *W.* verlegt; überaus reich an vortrefflichen Handschr. u. selt. Dr.: *J. Burckhard* hist. bibl. Aug. Lpz. 1744 fll. 3. 4; * *G. E. Lessing* Beytr. z. Gesch. u. Litt. Braunschw. 1773 fll. 6. 8. — 16) Berlin K. B., angel. 1650 v. Fr. Wilhelm d. Gr., öffentl. 1661 und seitdem ansehnlich verm.: *Ch. Hendreich* Notitia bibl. B. B. 1687. 4; *J. C. C. Oelrichs* Entw. e. Gesch. d. K. B. in B. B. 1751. 8; *J. C. W. Moehsen* Diss. II. de mss. med. b. R. Ber. B. 1746. 4. — 17) Breslau: die Th. Rehdigersche der Vaterstadt vermacht 1575 und in

der Elisabetkirche öff. 1658, überaus reich an vortrefflichen Handschriften (über 500, davon 225 griech. röm. u. ital. Classiker, darunter 10 Juvenal, 8 Lucan, 5 Seneca trag., 4 Sallust, 4 Val. Max., 4 Jul. Caes. etc. etc.), welche erst in der neuesten Zeit bekannter zu werden anfangen: *G. Krantz* Memor. b. Elis. Br. 1699. 4; *J. E. Scheibel* Nachrichten v. d. Merkwürdigkeiten der R. B. St. 1. Br. 1794. 4. — Die Magdalenäische B. — Die Neustädter oder Bernhardiner B. — Die Univers. Bibl., zum kleineren Theile, doch dabey die Steinwehrsche historische und Oelrichssche Pommer-Brandenburgische mit eigenthümlichen Mitteln zur Fortsetzung, von Frankfurt a. d. O. 1811 mitgebracht, zum gröſseren aus den Sammlungen aufgehobener Stifter und Klöster erwachsen, enthält über 2000 Handschr., meist theolog. u. hist. Inhaltes, und mehr als 160,000 B. mit vielen Incunabeln: Litt. Beyl. z. d. Schles. Prov. Bl. 1822 St. 2 S. 53 fll. — 18) Gotha Herz. B. um 1680, seitdem vielfach vermehrt, reich an Handschr. u. Incunabeln, durch Gemeinnützigkeit und gute Verzeichnisse ausgezeichnet; abgesondert aufgestellt ist die B. Herz. Ernst II und die sehr wichtige Seetzensche Sammlung oriental. Handschr.: *E. S. Cypriani* lat. codd. mss. B. G. Lpz. 1734. 4; *H. E. G. Paulus* üb. einige Merkwürdigkeiten der H. B. in G. G. 1787. 8. — 19) Weimar H. B. gest. 1691, beträchtlich vermehrt s. 1718: *H. L. Schurzfleisch* Notitia bibl. V. Frkf. 1712. 4; *J. M. Gesner* Not. b. Schurzfleischianae. W. 1723. 4. — 20) Cassel, K. B. bedeutend s. 1700, durch mehre Seltenheiten und äuſserst genaue Verzeichnisse merkwürdig: *Schmincke* Beschr. d. St. Cassel S. 195 fll.; *F. W. Strieder* typogr. Monum. d. C. B. in Hess. Beytr. St. 6. 7. — 21) Hannover K. Bibl. öff. 1718: *S. F. Hahn* Consp. b. R. Han. H. 1727. F. — 22) Carlsruhe GH. B. ansehnlich verm. s. 1771: (*F. Molter*) Beytr. z. Gesch. u. Litt. Frkf. 1798. 8. — 23) Stuttgard K. B., 1784 verm. durch die Lorksche Bibelsammlung: *J. G. Ch. Adler* Bibl. bibl. olim Lorkiana. Altona 1787. 4. — 24) Darmstadt GH. B. öff. s. 1812, ungemein reich, gut gewählt, geordnet und verzeichnet. — 25) Die durch litt. Zweckmäſsigkeit u. Vollständigkeit, treffliche Anordnung und Verzeichnung, ausgebreitete Nutzbarkeit ausgezeichnete Univ. B. in Göttingen s. 1736, enthält über 300,000 B. — 26) Auſserdem viele Univ. Bibl. mit eigenthümlichen Vorzügen: z. B. die Altorfsche gegr. 1598, dabey die Trew'sche v. 34000 B., Schwarzische von 12000 B. u. a.; die Mainzische mit vielen herrlichen Incunabeln; die Cölnische (*J. Harzheim* Cat. mss. bibl. eccles. metropol. Colon. Cöln 1752. 4); die Bambergische, jetzt erst bekannter mit ihren groſsen handschr. u. typogr. Schätzen; die Wirzburgische; Erlangensche; Marburgische; die Rostock-

sche mit der Tychsen'schen verm.; die Tübingsche; sehr viele Klosterbibliotheken meist in gröfsere Sammlungen übergegangen, vergl. *Gerken*'s u. *Zapf*'s Reisen, *Meusel* litt. Magazin etc. etc.; im Oesterreichischen die zu Tegernsee; Gremsmünster, Melk, St. Florian, Neuburg etc. etc.; viele Stadtbibliotheken, unter welchen der besonnenen Richtung wegen die zu Bremen vorzügliche Aufmerksamkeit verdient: * *H. Rump* Gedanken über eine auf Nationalbildung berechnete öffentl. Büchersammlung für eine t., bes. nordteutsche Stadt. Br. 1817. 8.; und eine Menge bedeutender Privatbibl.

E. Schweiz: 1) die früh beraubte und doch überaus reiche Stiftsbibliothek in St. Gallen. — 2) die der Bened. Abtey Rheinau u. m. a. — 3) Basel Univ. Bibl., reich an Handschr., bes. an Briefen u. seltenen Dr. — 4) Bern Stadtbibl., die gehaltvolleste in der Schweiz, die Bongars'sche enthaltend: * *J. R. Sinner* Cat. codd. mss. bibl. B. annotat. crit. illustr. Bern 1760—72. 3. 8; *Ej.* codd. etc. etc. syllabus contr. B. 1773. 8; *Ej.* bibl. B. libr. typis ed. Cat. B. 1764. 8; (*J. Jth*) supplem. B. 1784. 8. — 5) Zürich Stadtbibl. 1628, mehre wichtige Handschr. u. Sammlungen aus d. Ref. Zeitalter enthaltend: Cat. libr. b. Tig. Z. 1744. 2. 8. — 6) Genf Stadtbibl. 1703: *J. Senebier* Cat. raisonné des Mss. G. 1779. 8. —

F. Niederlande: 1) Leiden Univ. B. 1586, vermehrt durch die Bibl. v. Golius, J. Scaliger, Vulcanius, J. Voss, Warner u. v. a., mit einem ansehnlichen Vorrath von Handschr., unter welchen 1400 wichtige morgenl., welche noch lange Ausbeute gewähren werden, so vielfach sie auch schon benutzt worden sind: *H. A. Hamaker* Spec. Catal. codd. mss. orient. L. 1820. 4; Cat. libr. tam impr. quam mst. L. 1716; (*J. J. Reiske*) supplem. 1741. F. und *Reiske* hinter *Köhler* Tabula Syriae. — 2) Univ. Bibl. in Francker: Cat. 1656; 1713. F.; Utrecht: Cat. 1718. F.; Gröningen: Cat. 1669; 1722. F.; Löwen etc. etc. etc. — 3) Amsterdam B. des Athenäums 1632: Cat. c. * praef. *H. C. Cras.* A. 1796. F. — 4) Stadtbiblioth. in Haarlem: Cat. 1716. 4; Delft: Cat. 1721. F.; Antwerpen u. m. — 5) Unter den vielen zerstreuten Priv. B. die des S. v. Huls in Haag: Cat. H. 1730. 6. 8; *S. de Santander* in Brüssel: Catalogue Br. 1792 fll. 5. 8 u. m. a.

G. Grofs-Britannien; vergl. (*Ed. Bernard*) Catalogi libr. mss. Angliçae et Hiberniae in unum collecti. Oxf. 1697. 2 F. — 1) London B. des Britt. Museums, gest. von J. Sloane [st. 1753] und eröffnet im Jan. 1759, vermehrt durch Einverleibungen, Vermächtnisse und Ankaufe, enthält über 200,000 B. und 30,000 Handschr., welche nach ihren ehemaligen Besitzern Königliche, Cotton'sche, von denen ein grofser Theil durch eine Feuersbrunst [d. 23 Oct.

1731] vernichtet wurde, Harleysche, Birchsche, Sloansche etc. etc. etc. benannt werden: *D. Casley* Cat. of the Mss. of the Kings library, with an App. of the Cottonian libr. L. 1734. 4 m. Schriftproben; *Th. Smith* Cat. of the Cottonian libr. Oxf. 1696. F.; * *J. Planta* Cat. of the Mss. in the Cotton. l. L. 1802. F.; A Cat. of the Harleian coll. of Mss. L. 1759. 2 F.; *R. Nares* Cat. of the Harl. Mss. in the Br. Mus. L. 1808 fll. 4 F.; *W. Oldys* Harlejan Miscellany. L. 1744. 8. 4; * 1808 fll. 10. 4; 1808 fl. 12. 8; A Cat. of the Landsdowne Mss. in the Br. M. L. 1812. F.; *S. Ayscough* Cat. of the Mss. in the Br. M. L. 1782. 2. 4; Libr. impr. qui in M. Br. adservantur Cat. (alphab.) L. 1787. 2 F.; L. 1812. 4. 8. — Viele andere öff. B. vergl. *Struve-Jugler* Introd. vol. 1 p. 249 sqq.; *Wendeborn*, *Göde* u. a. Reisebeschr. — Unter den Privatbiblioth. die Spencer'sche: *Th. F. Dibdin* B. Sp. L. 1814 f. 4. 8 m. K. u. Aedes Althorpianae. L. 1822. 2. 4 m. K.; die Bankssche: * *Jon. Dryander* Cat. B. hist. nat. J. Banks. L. 1796 fll. 5. 8 u. m. — 2) Oxford hat in den verschied. Colleges treffliche Sammlungen; die beträchtlichste und stark vermehrte Bodleysche, gest. 1480 v. Humphrey H. v. Glocester, hergestellt 1610 v. Th. Bodley, geöffnet d. 8 Nov. 1612: Bibl. Bodlej. codd. mss. orient. a *J. Uri* conf. P. 1. (2400 codd.) Oxf. 1787. F.; contin. ab *Alex. Nicoll* P. 2 vol. 1 (234 codd.) Oxf. 1821. F.; Cat. s. Notitia mss. qui a Clarke comparati in B. B. adservantur. Oxf. 1812 f. 2. 4; *Th. Hyde* Cat. impr. libr. B. B. O. 1674; 1694 F.; *J. Bowles*, *R. Fysher* et *E. Langford* Cat. (alph.) impr. libr. B. B. O. 1738. 2 F. — Die Radclif'sche 1749 u. m. a. — 3) Cambridge Univ. B. in mehren Colleges, darin viele Schätze für die altenglische Nationallitt., für die Schottische die Maitland'sche Samml. im Magdalenen-College; unter den älteren Vermächtnissen zeichnet sich die M. Parker'sche B.: Cat. libr. mss. in bibl. Coll. Christi in C. quos legavit M. P. L. 1722. F.; unter den neueren das Fitz-Williamsche 1815 aus. — Cat. of the mss. in the libr. of AB. of C. at Lambeth. Lond. 1810. F. — 4) die Edinburger Univ. Bibl. 5) Dublin u. v. a.

H. Dänemark. Kopenhagen die K. B. gest. v. Friedrich III $16\frac{48}{70}$, fortwährend vermehrt s. 1723, hat nicht wenige Handschr. u. Seltenheiten: *P. Scavenii* Designatio libror. etc. etc. rariorum b. R. Kop. 1665. 4. — Die Univers. B., durch Vermächtnisse H. Fuiren's, J. Mulen, P. J. Resenius u. a. bereichert; vergl. *Struv-Jugler* Introd. 1 p. 367 sqq. — Die Thottsche Privatbibl. ist zerstreut 1789.

I. Schweden. 1) Stockholm die K. B., zu welcher unter anderen 1807 die Hielm stjerna'sche (Catal. 1782 fl. 2. 4) hinzugekommen ist: *M. Celsii* b. R. hist. brevis. St. 1752. 8. — 2) Upsala

Univ. B.; gegründet 1621 und mit mehren im 30j. Krieg erbeuteten Schätzen, mit den Sammlungen de la Gardie 1672, J. G. Sparvenfeld 1705, Biörnståhl's 1785 u. A. bereichert, hat über 1000 Handschr. u. 80,000 B.: *Ol. Celsii* b. Ups. hist. U. 1745. 8; *P. F. Aurivillii* Notitia codd. mss. graec. b. Ac. Ups. U. 1806 fll. 4; *Ej.* N. codd. mss. lat. U. 1806 fl. 4; *Ej.* Catal. (alphab.) libr. impr. b. Ac. Ups. (bis 1796) U. 1807 fll. 3. 4. — 3) Lund U. Bibl.: *M. A. Lidbeck* Mem. bibl. L. L. 1803 fll. 4. — 4) Abŏ Un. B. gest. 1640 mit 21 B.: * *H. G. Porthan* Disp. XXIII Hist. b. Ac. Ab. A. 1771 —88. 4.

K. Polen. — 1) Cracau Un. B., mit Handschr. u. Incunabeln nicht dürftig ausgestattet. — 2) Warschau die herrliche Zaluskische B. 1746, nach Rufsland geschafft: *J. D. A. Janotzki* Spec. cat. codd. mss. b. Zaluscianae. Dresd. 1750. 4; Dess. Nachricht von d. in der Z. B. sich befindenden raren Poln. B. Dresd. u. Breslau 1747 fll. 5. 8; *Martyni-Laguna* im JBl. der ALZ. 1790 S. 857 fll. — Die neu errichtete Univ. Bibl. — Viele bedeutende Privatbibl.

L. Ungern. 1) Ofen die K. B., angelegt von K. Matthias Corvinus 1476, zerstreut 1526. — 2) Pesth Univ. Bibl. — Die in jeder Hinsicht ausgezeichnete Nationalbibliothek, gegr. vom Grafen Fr. Szechenyi, öff. 1803: (*Mich. Thibolth*) * Cat. b. hung. Com. F. Szechenyi. Oedenburg u. Pesth. 1799 fll. 3. 8; suppl. I et II. 1804 fll. 4. 8.

M. Rufsland. 1) Moskwa K. B. 16$\frac{45}{76}$. — Synodal-B.: *Ch. F. Matthaei* Notitià codd. mss. gr. bibliothecarum Mosquens. M. 1776. F.; Ed. II auct. Lpz. 1806. 2. 8. — 2) Petersburg: B. d. Akad. d. Wiss.: *J. Bacmeister* Essai sur la bibl. de l'ac. P. 1776. 8; t. 1777. 8. — K. Bibl. 1728, besonders reich an morgenl., namentlich chines. etc. etc. Handschr. — Viele kostbare Privatbibl. vergl. JBl. der ALZ. 1804 No. 77. 78. 80. 82. 83. u. Leipz. Litt. Zeit. 1819 fll.

I.

Europäische National - Litteratur

1500 — 1800.

National-Litteratur.

§. 9.

Italien, das Mutterland der neu-europäischen litterärischen Bildung, seit dem XIII Jahrh. durch überaus reiche litterärische Vorräthe, durch viele Kunstdenkmäler, durch tausendfache sinnvolle Erinnerungen an den Glanz und geistigen Genufs des mächtigen Volkes, welches sechs Jahrhunderte auf die Welt gewirkt und seinem heymathlichen Boden classisches Ansehn erworben hatte, durch Eigenthümlichkeit der Kraftentwickelung und des Wohlstandes seiner kleinen Freystaaten, durch litterärisch-artistische Begeisterung des Mittelstandes und durch herkömmlich gewordene grofsartige Freygebigkeit der Fürsten und Grofsen Sitz der Wissenschaften und Künste, behauptete sich nicht lange auf der Höhe geistiger Reife und Fruchtbarkeit, welche dieses, auch von Barbaren gefeyerte Land zum schwer erreichbaren Muster für alle seine gelehrige Nachbaren erhoben hatte. In den französisch-spanischen Kriegen [1494—1559] wurde der paradiesische Boden verheert; die Einwohner verarmten, erschlafften und verwilderten; Italien verlor seine politische Haltung und Selbstständigkeit. Die theils dem irrationalen Drucke des Priesterdespotismus, theils den Vergrösserungsentwürfen herrschsüchtiger Machthaber nachdrücklich und nicht ohne Erfolg entgegenwirkende Vielherrigkeit erzeugte, unter schnell wechselnden Verbindungen und wohlberechneten Treulosigkeiten, Gleichgültigkeit gegen den, freylich von Selbstsüchtigen oft gemifsbrauchten Grundsatz der Nationaleinheit; die Berücksichtigung des, über das Schicksal der Gesammtheit entscheidenden Gemeinwohles wurde vernachlässigt; innere Spaltung und Kraftlosigkeit nahmen überhand. Eine ränkevolle Staatskunst, den Volkssinn verunstaltend und das öffentliche Vertrauen vernichtend, waltete überall vor und beurkundete ihre Verderblichkeit durch immer gehässigere Trennungen und durch Vervielfältigung wechselseitigen Betruges. Die Stimmen besser gesinnter und weiter blickender Vaterlandsfreunde fanden kein Gehör; der Schmerz der Verzweifelung ging in Stumpfsinn über

oder die öffentlichen Gebrechen und Armseligkeiten wurden Gegenstand muthwilligen Spottes und zügellosen Witzes; alle Versuche zur Wiederherstellung des alten Ruhmes und Glückes scheiterten an Versunkenheit der Menge oder an äufseren Hindernissen und beschränkten sich auf ideale Wünsche und Hoffnungen in der Bücherwelt. Der ostindische Handel der West-Europäer stürzte den bis dahin nur schwach beeinträchtigten Welthandel der Italiäner; damit verminderten sich Wohlstand, Gewerbfleifs und Selbstgefühl des Volkes; die litt. Bildung, meist abhängig von Begünstigungen und Unterstützungen der Grofsen und vom Reichthum der Städte, sank unaufhaltbar. Von allem, was hiezu noch mitgewirkt hat, scheint besonders die empörende Härte oder vielmehr die sultanische Folgerichtigkeit in Unterdrückung der Denk- und Prefsfreyheit hervorzuheben zu seyn; sie hatte den seltsamsten Gegensatz zwischen gedankenlosem Ueberglauben und vermessener Zweifelsucht zur Folge, welcher nicht blos im Verhältnisse der Menge zu den hellsinnigeren Denkern, sondern auch unter diesen selbst offenbar wurde. Die Humanisten vertraten mit rüstiger Tapferkeit die Rechte der Vernunft und mufsten dabey die kirchlichen Lehrsätze schonen; so entstand zuletzt Fertigkeit in der wunderlichen Kunst, Alles zu behaupten, zu bewitzeln, zu verhöhnen und doch die scheinbare Anerkennung der bestehenden Gewalt und altherkömmlichen Ordnung der Dinge nicht zu verletzen; und so herrschte, bis in dem XVII Jahrh. alle Freyheit durch hierarchische Wächter verdrängt wurde, ein Ton des Atheismus, Skepticismus, der Ironie und sarkastischer Leichtfertigkeit neben der strengesten sogenannten Rechtgläubigkeit und dem trotzigsten Festhalten politisch-kirchlicher Stabilität. Daher blieb in neuerer Zeit Italiens geistiges Leben, in Beziehung auf Staat und gesellschaftlichen Zustand, hinter den Fortschritten gebildeter Völker beträchtlich zurück, obgleich die sinnliche Genufslust nichts entbehret und wissenschaftliche Thätigkeit in einzelnen Fächern ausgezeichnet Treffliches leistet. Bey schwelgerischer Fülle der Natur sind in Italien Armuth und Erschlaffung der Menge an der Tagesordnung; das Volk ist leidenschaftlich heftig und krampfhaft beweglich, hat Scharfblick und tiefes Gefühl, gepaart mit einem leichten Sinn, der eben so schnell empfängt als vergifst; Fr. *v. Stael* (in de la litt. p. 117) bezeichnet viel mit den Worten: „ils se moquent de leur propre manière d'être." Die herrlichsten menschlichen Anlagen verzehren sich in vulcanischen Ausbrüchen; grofse Kräfte werden zwecklos vergeudet; die Bestrebungen ermangeln sittlicher Würde und männlicher Beharrlichkeit. Der Volksgeist erliegt unter Vorurtheilen, welche verlacht und nicht

aufgegeben werden, unter oft erneuter Zwingherrschaft, unter Nepotismus, abentheuerlicher Verkehrtheit der Regierungsgrundsätze und ungeschickter Anmaafsung, diese verbessern zu wollen. Die öffentlichen Unterrichtsanstalten leisten wenig; Methode und Lehrbücher sind veraltet und unwirksam; der in den letzten Jahren eingeführte Bell-Lancastersche wechselseitige Unterricht ist mifstrauischen Machthabern bald verdächtig erschienen und an vielen Orten ist die Leitung des Schulwesens den Jesuiten zurückgegeben worden. Besser gedeihet hie und da der höhere wissenschaftliche Unterricht; aber die abgeschiedene Zünftigkeit des gelehrten Standes, wie sie im Mittelalter war und zuerst in Italien aufgegeben wurde, eignet sich nicht für die heutigen gesellschaftlichen Verhältnisse; und doch scheint jedes Heraustreten aus fast klösterlichen Schranken oder die Aeufserung menschlicher Sehnsucht nach sittlich-bürgerlicher Wirksamkeit denen, welche ihren Willen geltend machen können, mifsfällig zu seyn und als rechtskräftige Auffoderung zu Gewaltstreichen betrachtet zu werden.

Rom behauptete sich als Hauptsitz des geistigen Lebens, schon vermöge der daselbst aufgehäuften Schätze der Litteratur und Kunst, welche das Zusammentreffen der Wifsbegierigen und der Verehrer des Schönen und Grofsen veranlafsten und mannigfache Wechselwirkungen hervorriefen. Gingen auch von der oft und immer erfolgloser gemifsbrauchten kirchlichen Obermacht viele verderbliche Beschränkungen der Geistesfreyheit und die gewaltsamsten Maafsregeln zur Wiederherstellung und Erhaltung des systematischen Irrationalismus aus, so glänzte doch, in Gemäfsheit ewiger Naturgesetze, reiches Licht neben schwarzem Schatten. Viele Päpste und Grofse waren Beschützer der Wissenschaft und Kunst und wetteiferten, oft einseitig und nach weltlich beschränkten Gesichtspuncten, in Pflege und Beförderung derselben. *Leo* X aus dem Hause Medici [geb. 1477; Papst 1513; st. d. 1 Dec. 1521], kenntnifsreich und geschmackvoll, umgab sich mit trefflichen Köpfen und belohnte freygebig die Anstrengungen der Gelehrten und Künstler; sein Zeitalter war reich an classischen Erscheinungen: *Will. Roscoe* Life and pontificate of L. X. Liverpool 1805. 4. 4; Teutsch v. *A. F. G. Glaser* m. * Anm. v. *H. Ph. C. Henke.* Lpz. 1806. 3. 8. — *Clemens* VII aus demselben Hause [P. 1523; st. d. 26 Sept. 1534] erwarb sich wenigstens um die Vaticanische Büchersammlung Verdienst. — *Sixtus* V, Fel. Peretti, [geb. 1521; P. 1585; st. d. 27 Aug. 1590], auf dessen litt. Ansichten Card. *Guil. Sirleti* [st. 1585] grofsen Einflufs gehabt hatte, wirkte als Cardinal [1582] zur Calenderverbesserung thätig mit, stellte während seiner Regierung mehre alte Denkmäler her,

wies der von ihm ansehnlich vermehrten Vatican. B. einen herrlichen Pallast an [1589] und errichtete in ihrer Nähe eine Druckerey; auch ist bemerkenswerth, daſs sein schlauer Tiefblick die Umtriebe der Jesuiten durchschaute: *Schröckh* allgem. Biogr. Th. 7 S. 1 fll.; *v. Archenholz* kl. hist. Schr. B. 1 S. 1 fll. — *Urban* VIII, Maff. Barberini aus Florenz [geb. 1562; P. 1623; st. d. 29 Jul. 1644], berief mehre Gelehrte nach R. und legte die Barberinische B. an; die Heidelbergischen Schätze wurden der Vatic. B. einverleibt: *St. Simonini* silvae Urbanianae. Antw. 1637. 4. — *Clemens* XI, Giov. Franc. Albani aus Pesaro [geb. 1649; P. 1700; st. d. 19 März 1721], zwar von Jesuiten beherrscht, vielfach gedemüthigt und durch die Bulle Unigenitus [d. 8 Sept. 1713] übelberüchtigt, hatte aufrichtige Achtung für Litteratur und ehrte Verdienste um dieselbe auch an Gegnern: (*Ch. G. Buder*) Leben u. Thaten Cl. XI. Frkf. 1720. 3. 8; Anhang 1721. 8; *Lami* Memorabilia T. 1 p. 33 sqq. — *Benedict* XIII, P. Franc. Orsini, Dominicaner [geb. 1649; P. 1724; st. d. 21 Febr. 1730], ein fleiſsiger Schriftsteller (opere. Ravenna 1728. 3 F.), zeichnete sich als eifriger Beförderer der Vereinigung der christl. Kirchenparteyen aus: *Lami* Mem. T. 1 p. 13 sqq.; *Echard* scriptt. ord. praed. T. 2 p. 815 sq. — *Benedict* XIV, Prosp. Lambertini aus Bologna [geb. 1675; P. 1740; st. d. 3 May 1758], ein gelehrter Vielschreiber (opera. Rom 1747. 12. 4), mit edelm Ernste Sittenverbesserung der Geistlichkeit beabsichtigend und gelehrte Thätigkeit überall gerecht würdigend, legte das Museum Capitolinum an, eröffnete eine Akademie der Kirchengeschichte und vermehrte die Vatic. B.: Acta hist. eccles. B. 4 Anhang S. 1058 fll. — *Clemens* XIV, Gius. Vinc. Ant. Ganganelli aus S. Arcangelo b. Rimini [geb. 1705; P. 1769; st. d. 22 Sept. 1774], hellsinnig und bieder, wegen Aufhebung des Jesuitenordens [d. 21 Jul. 1773] von Römlingen verleumdet, begründete das Museum Clementinum: La vie du P. Cl. XIV. Paris 1775. 8. — *Pius* VI, Giov. Ant. Braschi aus Cesena [geb. 1717; P. 1775; st. zu Valence d. 29 Aug. 1799], welcher den Verfall der päpstl. Macht in der kath. Kirche nicht abzuwehren vermochte und schwere Leiden mit Ergebenheit trug, förderte wissenschaftliche Bemühungen und bereicherte das Museum Pio-Clementinum: *J. F. Bourgoing* Mém. hist. et philos. sur P. VI. Ed. II. Paris 1800. 2. 8; Teutsch v. *Meyer*. Hamb. 1800. — Unter den, in wissensch. u. artistischer Hinsicht merkwürdigen Cardinälen zeichnen sich vorzüglich aus: *Gius. Mar. Tommasi* [geb. 1649; st. 1713], ein geachteter theolog. Schriftsteller. — *Giov. Batt. Tolomei* [geb. 1653; st. 1726]. — *Annib. Albani* aus Urbino [geb. 1682; st. 1751], der kirchliche Alterthümer mit gelehr-

ter Einsicht erläuterte und eine im Vatican aufbewahrte reichhaltige Münzsammlung anlegte; und sein Kunst liebender Bruder *Aless.* [geb. 1692; st. 1779], als *Winckelmann*'s Beschützer bekannt. — *Ang. Maria Quirini* aus Venedig [geb. 1680; st. 1755], ein gelehrter Vielschreiber, um Brescia vielfach verdient: Commentarii de rebus ad se pertinentibus. Brescia 1749. 3. 8; *Bougainville* in Hist. de l'ac. des inscr. T. 27 p. 215 sqq.; *Schröckh* Lebensbeschr. Th. 2 S. 419 fll. — *Domenico Passionei* [st. 1761] erleichterte die Benutzung der Vatic. B., deren Vorsteher er [s. 1755] war: Mém. de l'ac. des inscr. T. 31 Hist. p. 331 sqq. — *Stephan Borgia* aus Velletri [geb. 1731; st. 1804] legte wichtige alterth. Sammlungen an und förderte gelehrte Arbeiten: JBl. d. Jen. ALZ. 1806 No. 1.

Die fürstlichen Höfe in Ferrara, Modena, Urbino, Mantua u. a. waren in der ersten Hälfte des XVI Jahrh. Vereinigungsplätze der Gelehrten und Künstler, ermunterten und belohnten aufstrebende gute Köpfe und suchten ihren Glanz in Vergnügungen, welche auf Litteratur und Kunst Beziehung hatten; mit ihrer Verarmung und Ohnmacht arteten sie aus und gefielen sich in Armseligkeiten und in leerem Prunk. — Der einst mächtige und bis in das XVIII Jahrh. reiche Freystaat Venedig hatte viele Grofse, welche Wissenschaften liebten und förderten; von ihm ging im Anf. des XVII Jahrh. ein politisch-theologisches Licht aus, welches erlosch mit der polemischen Anstrengung, durch die dasselbe erzeugt und genährt worden war. Die Stadt hatte vortreffliche Sammlungen und bey aller inquisitorischen Strenge ein fruchtbares litter. Leben. — Florenz behauptete, auch ohne Mitwirkung der Regierung, den altherkömmlichen Ruhm, Heymath der Litt. u. K. zu seyn; die Nationallitteratur wurde hier immer mit liebevollem Eifer bearbeitet. Unter Peter Leopold [1765—1790] feyerte die Aufklärung ihre Siege. — Die österreichische Lombardey gewann unter Maria Theresia und Joseph II [1740—1790] durch des Gr. C. J. Firmian [geb. 1716; st. 1782] rühmliche Verwaltung an geistiger Thätigkeit und wissenschaftlicher Fruchtbarkeit; viele freye Ansichten über Staatswissenschaft und Gesetzgebung gingen von Mailand aus. — Auch Neapel schritt [s. 1740] in freyerer Geistesbildung fort und schützte kühne Sprecher für die Rechte der Menschheit. In Sicilien zeichnete sich, neben mehren Grofsen und gelehrten Geistlichen Fürst *Gabr. Lancilotto Castello di Torremuzza* [geb. 1727; st. 1794] durch rastlose Thätigkeit für vaterländische Litteratur und Kunst, vorzüglich aus: *Fr. Carelli* Elogio di Princ. di Torremuzza. Palermo 1794; ALAnz. 1796 No. 36; *v. Murr* Journal Th. 5 S. 327 fll.

Italien's **schöne Litteratur** hatte bis gegen Ende des XVI Jahrh. ihr goldenes Zeitalter; späterhin strahlet nur Einzelnes hervor, vieles ist Wiederschein einer glänzenden Vergangenheit, mehres kraftlos und dürftig. Für **Geschichte** der Heymath ist im Einzelnen überaus fleifsig und zu allen Zeiten mit gleicher Thätigkeit gesammelt worden; gleichen Reichthum an solchen Arbeiten hat kaum ein anderes Volk aufzuweisen; für historische Kunst stellte Florenz die ersten Muster auf. **Philologie** wurde im XVI Jahrh., **Archäologie** s. d. XVII fortwährend und erfolgreich bearbeitet. Für **römisches Recht**, besonders aber für **Mathematik** und **Naturwissenschaft** in ihrem weitesten Umfange wurde und wird viel Treffliches geleistet.

[s. Th. 2 §. 4 S. 16 u. §. 20 S. 169; Tiraboschi, * Ginguéne, Corniani u. a.; Mazzuochelli. — J. Lami Memorabilia Italorum eruditione praestantium, quibus vertens saeculum gloriatur. Flor. 1742 fll. 3. 8; * Ang. Fabroni [geb. 1732; st. 1803] Vitae (154) Italorum, qui saec. XVII et XVIII floruerunt. Pisa 1778 fll. 20. 8; Umarbeitung einer früheren (Rom u. Florenz 1766 fll. 5. 8) Samml. von 50 Biogr.; Ej. Elogi d'alcuni illustri Italiani. Pisa 1786 fll. 2. 8.

Von den zahlreichen Litteraturgeschichten einzelner Provinzen und Städte It. hier nur einige der gehaltvolleren nach alphabetischer Ortsfolge: P. L. F. Barnaba Vaerini gli Scrittori di Bergamo. T. 1 (A. B.) B. 1788. 4. — * G. Fantuzzi Notizie degli scritt. Bolognesi. B. 1781 fll. 9 F. — F. Arisii Cremona litterata. Parma u. Cremona 1702—1741. 3 F. — P. G. Negri istoria degli scritt. Fiorentini. Ferrara 1722. F.; Serie di ritratti ed elogi d'uomini illustri Toscani. Flor. 1766 fll. 3 F.; im Nachdrucke ohne K. die 202 Biogr. von 16 Vf. nach der Zeitfolge geordnet Lucca 1770 fll. 4. 8. — G. G. Lirati Notizie delle vite ed opere scritte da Letterati del Friuli. Vened. u. Udine 1780. 3. 4. — * Ph. Argelati Bibliotheca scriptorum Mediolanensium. M. 1745. 2 F. — * G. Tiraboschi Biblioteca Modanese. M. 1781 fll. 6. 4. — N. Toppi Bibl. Napoletana. N. 1678. F.; L. Nicodemo Addizioni etc. etc. N. 1683. F.; G. B. Taffuri da Nardi storia degli scrittori nati nel R. di N. N. 1748. 2. 12. — * P. J. Affo Mem. degli scritt. e letterati Parmigiani. P. 1789 fll. 5. 4. — P. P. Ginanni Mem. stor. crit. degli scritt. Ravennati. Faenza 1769. 2. 4. — A. Mongitoris Bibl. Sicula. Palermo 1707 fll. 2 F. — * M. Foscarini della letteratura Veneziana. T. 1. Padua 1752. F.; F. G. degli Agostini Notizie ist. crit. intorno la vita e le opere degli scritt. Viniziani. V. 1752 fl. 2. 4. — G. de Gregorij istoria della Vercellese letteratura ed arti. T. 1. Turin 1820. 4. — * Sc. Maffei Istoria letter. di Verona oder V.

ill. T. 2 V. 1732. F. — P. Angiol Gabriello di S. Mar Bibl. e storia di que' scritt. Vicentini. Vicenza 1775. 3. 4. — u. v. a.]

I. Die im XIV Jahrh. ausgebildete Italiänische Bücher-Sprache wurde nach dem Gebrauche, welchen anerkannte Musterschriftsteller von ihr gemacht hatten, grammaticalisch bestimmt und nahm eine alterthümlich ideale, dem Volksleben und der Umgangssprache sich entfremdende Gestalt an; unter den verschiedenartigen, im Fortgange der Zeit immer seltener schriftstellerisch benutzten Dialekten einzelner Provinzen und Städte galt der Toscanische als der reinste und edelste. Die Büchersprache gewann an Reichthum und Gewandtheit theils durch die, besonders im XVI Jahrh. sich sehr vermehrenden, oft vortrefflichen Uebersetzungen der griechischen und römischen Classiker, namentlich der Historiker (Collana storica degli scritt. gr. e lat. s. *N. F. Haym* Bibl. Ital. T. 1 p. 3—35 Ed. 1771; vergl. * *J. M. Paitoni* Biblioteca degli autori antichi. Venedig 1766 f. 5. 4.), theils durch Auslegungen der vaterländischen Musterwerke, theils durch Untersuchungen und Anregungen der Akademien, besonders der della Crusca (s. oben S. 45), theils durch grammatikalische Arbeiten. Unter den letzteren sind bemerkenswerth: *P. Bembo* Prose nelle quali si ragiona della volgar lingua. V. 1525. F.; riv. da *B. Varchi.* Fl. 1548. 4.; *G. G. Trissino* Castellano. Vicenza 1529. F.; dubbj gramat. Ven. 1529. F. etc. etc.; *B. Varchi* Ercolano. Flor. 1570. 4; *Lod. Castelvetro* Correzioni di alcune cose nel dial. del Varchi. Basel 1572. 4; * opere varie critiche. Lyon (Mailand) 1727. 4; *P. F. Giambullari*; *L. Dolce* u. A.; *Ben. Buonmattei* aus Florenz [geb. 1581; st. 1647]: delle cagioni della lingua toscana. Vened. 1623. 4; * della l. tosc. L. 2. Ed. III. Florenz 1643. 4 etc. etc. etc.; 1760. 4; Mail. 1807. 2. 8; des Jes. *M. Ant. Mambelli* aus Forli [geb. 1582; st. 1644] *Cinonio* osservazioni della ling. ital. P. 2. Forli 1643; P. 1. Ferrara 1685. 2. 12; F. 1711; Verona 1722. 2. 4; Mail. 1809. 4. 8; u. m. A.; *Melch. Cesarotti* aus Padua [geb. 1730; st. d. 4 Nov. 1808], voll lebendigen Gefühles für das Schöne, hellsinnig und reich an gesunden Blicken: opere complete. Pisa 1800 ffl. 39. 8 u. 12; vergl. *G. Barbieri* sulla vità e sugli studj dell' Abb. M. C. Padua 1810. 8. — Der Sprachlehren sind ungemein viele; von den älteren sind anzuführen die des *Dom. Tullio Fausto*; *Franc. Fortunio* (Ancona 1516. 4.) u. *Rinaldo Corso* (Vened. 1549. 8); von den neueren standen die des *Nicc. Castelli* und *Giov. Veneroni* lange in allgemeinem Ansehen, bis sie durch bessere verdrängt wurden; zu diesen gehören die des *Franc. Soave* (Parma 1772 oft; Lpz. 1804. 8), *Ch. J. Jagemann* (Lpz. 1792;

1800) und *C. L. Fernow* (Tübingen 1804. 2. 8). — Unter den Wörterbüchern (als eins der ältesten, nach dem Vocabularius italico-teutonicus. Bologna 1479. 4, wird genannt *Fabr. Luna* Vocab. Neapel 1536. 4.) behauptet wohlverdienten Ruhm: Vocabolario degli Accademici della Crusca. Florenz 1612. F.; sehr oft gedruckt; Fl. 1729; Neap. 1746. 6 F.; compendiato. Fl. 1739. (Vened. 1741; 1763). 5. 4 etc. etc.; * Voc. etc. etc. cresciuto di assai migliaja di voci e modi di Classici (von *Ant. Cesari*) Verona 1806 fll. 7. 4; vergl. *Vinc. Monti* correzioni ed aggiunte. Mail. 1818 fll. 4. 8, nebst den Entgegnungen von *Rosini* u. *Niccolini*; * *Bart. Gamba* Serie dell' edizioni de' testi di ling. ital. Bassano 1805. 8; nuov. compilata. Mail. 1812. 2. 12. Zum Handgebrauche empfehlen sich neben anderen: *Fr. de Alberti* di Villanuova N. Dizionario ital. francese e fr. it. Marseille 1771 fl. 2. 4 etc. etc. etc.; * 1796. 2. 4; Bassano 1811. 2. 4; ital. teutsch etc. etc. Lpz. 1786. 2. 8; *Ej.* Diz. universale criticho della l. it. Lucca 1797 fll. 6. 4; *Ch. J. Jagemann* ital. t. u. t. it. WB. Weissenfels 1790; Lpz. 1799. 2. 8; * Lpz. 1804. 4. 8; *D. A. Filippi* it. t. u. t. it. WB. Lpz. 1820. 2. 8. — Ueber Dialekte sind mehre WB. vorhanden z. B.: Vocab. Veneziano e Padovano. Pad. 1775. 4; *M. de Bono* Diz. Siciliano ital. lat. Palermo 1751 fll. 3. 4; * *Mich. Pasqualino* Voc. Sicil. etimol. ital. e lat. Palermo 1785 fll. 5. 4. u. m. a.

[Sammlung der Musterschriften: Classici Italiani. Mailand 1802 fll. 250. gr. 8; woran sich eine Sammlung der Classiker des XVIII Jahrh. (bis jetzt 20) aus etwa 100 B. gr. 8 und der Arbeiten für die Bühne anschliefsen soll.]

II. Die italiänische Poesie (s. Th. 2 §. 20. S. 168 fll.) war die Frucht eines allgemeineren eigenthümlichen Kunstgefühles, welches aus selbstständiger bürgerlicher Bildung und aus dem sie begleitenden Kraftsinn und Wohlstand des Volkes erwachsen und durch Studium der Alten und durch Begünstigungen des Bodens und Lebens zur Reife gediehen war. Sie dauerte bis gegen Ende des XVI Jahrh. in herrlicher Blüthe fort. Ihr fruchtbares Leben äufsert sich in drey Richtungen; von diesen waren ererbt die petrarkische Lyrik, in welcher sich die Mehrheit ohne hervortretende Eigenthümlichkeit versuchte, und das romantische Epos, dem durch Ariosto's zauberische Bilderschöpfung und durch T. Tasso's tiefe Empfindung und schwärmerischen Ernst jugendliches Daseyn und höhere Vollendung gegeben wurde; der von Berni kunstmäfsig gestaltete üppige Muthwille launigen Spottes und ungezügelten Lebensgenusses ging aus dem in höheren Ständen, bey

Abgestorbenheit für politische Gröfse und Kraft an lüsterne Sinnlichkeit und frechen Scherz sich hingebenden Nationalcharakter hervor. Die ernste oder gelehrte Satyre wurde mit geringerem Erfolge bearbeitet, das Lehrgedicht fleifsig, aber kalt und dürftig; was in der Elegie und Fabel geleistet wird, hat nur beschränkte Bedeutung. — Gegen Ende des XVI Jahrh. erschlaffen Begeisterung und Kunststreben; die Dichtwerke verdanken dem Zufalle und Zeittone ihr Daseyn, ohne, wie vordem, jenen geistvoll sich anzueignen und diesen mit überlegener Kraft zu beherrschen; fast alle bewegen sich in dem Kreise der Nachbildung grofser Muster der nächsten und entfernterer Vergangenheit. Marino, reich ausgestattet mit Dichtergaben, verletzte im Ringen nach Neuheit und Hoheit die Gesetze des reinen Geschmackes und der geordneten Kunst und wirkte nachtheilig auf sein Zeitalter und selbst auf das Ausland. Auszeichnung verdienen der zartsinnige und der Sprache mächtige Guarini, der Meister des scherzhaften Epos Tassoni, und der Reformator der Lyrik Chiabrera, an welchen Testi und Filicaja sich anschlossen. — Mit Ausgang des XVII Jahrh. kehrte einfache Regelmäfsigkeit zurück; aber bald gewann die französische Manier einige Uebermacht. Fortiguerra glänzet als Bearbeiter des romantischen Epos; Frugoni, Zeno, Metastasio u. A. erwerben sich als Lyriker Ruhm. In den neuesten Zeiten wenden sich die besseren Köpfe dem goldenen Zeitalter ihrer Nationallitteratur wieder zu und erstreben, besonders in der Lyrik und Satyre, ein höheres Ziel, Sinn für Recht und Wahrheit und Sehnsucht nach Vaterlandsehre aussprechend, worüber die Nachwelt dankbarer richten wird, als oft von Zeitgenossen zu erwarten ist.

[Parnasso Italiano. Vened. 1784 fll. 56. 8. — Parnasso degli Italiani viventi. Pisa 1798 fll. 33. 8; 1812 fll. 41. 12. herausg. von G. Rosini. — Florilegio poet. moderno. Mail. 1822. 2. 8.]

A. Das goldene Zeitalter ist überschwenglich reich an mannigfaltigen, zu grofsem Theile herrlichen dichterischen Erzeugnissen, von welchen die bedeutenderen, nach innerer Verwandtschaft, zusammengestellt werden. *a*) Die Lyrik im Petrarcaschen Style hatte sich gegen Ausgang des XV Jahrh. erneut und steigend verallgemeinert; unter mehren geachteten Sängern sind vorzüglich bemerkenswerth: der politisch lebhafte, oft bittere *Cariteo*: Sonetti e Canzoni. Neap. 1506. 4; op. (herausg. v. *P. Summonte*) N. 1509. 4; 1519. 8; der geistvolle kräftige, auch üppig witzige *Ant. Cornazzano*: S. e C. Vened. 1502; 1508. 8; Mail. 1519. 8; Proverbi. V. 1523. 8 etc. etc.; Paris 1812. 12; der von Vaterlandsliebe

begeisterte *Giov. Guidiccioni*: op. Genua 1749; 1767. 4; der einfach warme *Ant. Broccardo*: Rime. Vened. 1538. 8. Neben ihnen haben nur geschichtliche Bedeutung: *Bern. Accolti* aus Arezzo [geb. 1466; st. 1534], einer der berühmtesten Improvisatoren s. Zeit, in dessen Arbeiten, mit Ausnahme der Strambotti, epigrammatischer Stanzen, harte Schwerfälligkeit und Gezwungenheit herrschen: op. Flor. 1518. 8; vergl. *Mazzuchelli* s. h. v.; der gelehrt künstelnde und prunkende *Ant. Tebaldeo* aus Ferrara [geb. 1463; st. 1537]: Sonetti, Capitoli e Rime. Modena 1498. 4; * Vened. 1534. 8; in dessen Ton einstimmte der Florent. *Girol. Benivieni* [st. 1542]: Comm. sopra s. Canz. e Son. Flor. 1500. F.; op. Fl. 1519. 8; u. m. a. — Classisches Ansehen wird folgenden Petrarchisten zugestanden: Graf *Bald. Castiglione* aus Casatico im Mantuanischen [geb. 1478; st. 1529], leicht, natürlich und sprachlich streng correct, selbstständig in Stanzen: Stanze. Vened. 1553. 8; Opere racc. da *G. A.* e *G. Volpi.* Padua 1732. 4; * da *P. A. Serassi.* P. 1766. 4. In der Prosa gilt er ebenfalls als Muster, besonders wegen s. cortegiano (Vened. 1528. F.; oft): Lettere. Padua 1769 f. 2. 4; vergl. *G. V. Benini* Elogio del più virtuoso uomo Ital. del sec. XVI. Vened. 1789. 12. — *Jacopo Sannazaro* aus Neapel [geb. 1458; st. 1530] freysinnig, kräftig für des Vaterlands Ehre eifernd in Sonetten von herrlichem Wohllaut. Sein, zum Theil prosaischer, dramatisirter Schäferroman Arcadia, dem Stoffe nach einfach bis zur Dürftigkeit, macht durch sprachliche Vollendung Epoche: A. Vened. 1502; Neap. 1504. 4; Vened. b. Ald. 1514. 8; A. e Son. das. 1534. 2. 8; Opere. Padua 1723. 4; Vened. 1741; 1752. 2. 8; Parn. It. 16. 26. Anerkannten Werth haben die lateinischen Oden, Elegien, Eklogen, Epigramme: de partu virginis. Vened. 1526 etc. etc. etc.; Opera. Ven. 1535; 1570. 8; (st. *Vulpiorum*) Padua 1719; * 1731. 4; 1751. 8. — *Pietro Bembo* aus Venedig [geb. 1470; st. d. 18 Jan. 1547], Cardinal [1539], kenntnifsreich und gelehrt gebildet, eignete sich die Petrarcasche Manier in vollendeter sprachlicher Reinheit an: Rime. Vened. 1530. 4; Rom 1548. 4 etc. etc.; von den prosaischen Schr. sind die philos. Gespräche über die Liebe (gli Asolani L. III. Vened. 1505; * 1530. 4 oft) und die grammaticalischen Untersuchungen (S. 87) am geachtetsten. Allzu ängstliche Abhängigkeit von alterthümlichen Vorbildern ist in den lateinischen Gedichten (Vened. 1553. 8), Aufsäzzen und Briefen unverkennbar. Als Venet. Historiograph [s. 1529] schrieb er die Gesch. Venedigs 1487—1513 in 12 B. lat. stylistisch sorgfältig und lichtvoll in der Anordnung des Stoffes: Rer. venet. historiae L. XII. Vened. ap. Aldi fil. 1551. F. etc. etc.; von ihm ital. V. 1552. 4; * pubbl. da *J. Morelli.* V. 1790. 2. 4. Tutte le

opere (pubbl. da *A. F. Seghezzi*) V. 1729. 4 F.; opere. Mail. 1808. 12. 8. Vergl. Ersch u. Gruber Encykl. B. 8. — *Francesco Maria Molza* aus Modena [geb. 1489; st. 1544] spiegelt sein inneres Leben bald mit zartem Gefühl, bald in kräftiger, bis zu morgenländischer Ueberspannung gesteigerter Begeisterung ab; s. Ekloge die Tibernymphe gilt als musterhaft; auch die lat. Gedichte werden geschätzt: Poesie volg. e lat. colla vita dell' aut. da *P. A. Serassi.* Bergamo 1747 fl. 3. 8. — Neben ihnen sind zu beachten: der bilderreiche *Franc. Beccuti* gen. *Coppetta* aus Perugia [geb. 1509; st. 1553]: Rime. Vened. 1580. 8; 1751. 4.; *Claudio Tolomei* aus Siena [geb. 1492; st. 1554], der die Einführung antiker Sylbenmaafse versuchte: Versi e regole della poesia nuova. Rom 1539. 4; der vielseitig gebildete, auch als Lateiner ausgezeichnete, Stylist *Giovanni della Casa* aus Mugrello [geb. 1503; st. 1556], EB. v. Benevent und Inquisitor in Venedig, ein correcter Prosaist und glücklicher Redner, ein feyerlicher Lyriker: Rime e prose. Vened. 1544. 4; Opere. Flor. 1707. 3. 4 etc. etc.; Vened. 1752. 3. 4; über s. Jugendsünde Capitolo del forno s. *Freytag* Nachr. v. selt. Büch. 1 S. 218. — Sehr viele Weiber gelangten damals zu glänzendem Dichterruhme: s. Rime diverse di alcune (an 50) nobiliss. e virt. Donne racc. da *L. Domenichi.* Vened. 1559. 8; einige der bekannteren sind: *Vittoria Colonna* aus Marino [geb. 1495; st. 1547], durch religiöses Gefühl ausgezeichnet: Rime. Parma 1535. 8 etc. etc.; pubbl. da *GB. Rota.* Bergamo 1760. 8; *Veronica Gambara* aus Brescia [geb. 1485; st. 1550]: R. Brescia 1759. 8; *Gaspar. Stamba* [st. 1554]; *Tullia* v. Aragon; *Laura Terracina* u. v. a. — Von den jüngeren Dichtern dieses Zeitalters haben unter vielen andern auf Beachtung Anspruch: *Luigi Tansillo* [st. 1570]: Opere. Vened. 1738. 4; *Alessandro Allegri* [st. 1570]: Rime e prose. Amsterd. (Neap.) 1754. 8; *Angelo di Costanzo* aus Neapel [geb. 1507; st. n. 1591], ein glücklicher Nachahmer Sannazaro's; er benutzte antike Sylbenmaafse nicht ohne Erfolg: Rime. Padua 1723; * 1738 (1750). 8; Parn. It. T. 30. Seine Gesch. Neapel's 1250 bis 1489 in 20 B. empfiehlt sich durch Wahrhaftigkeit, anmuthige Darstellung und vortreffliche Sprache: St. di N. (8 B.) N. 1572. 4; 20 B. Aquila 1582. F.; * N. 1710 (1735) 4; * Mail. 1805. 3. 8. — Von *T. Tasso* nachher. — M. a.

[Rime diverse di excellentissimi autori (racc. da L. Domenichi) Venedig 1545 fll. 3. 8; fortges. von E. Botrigaro, L. Dolce, G. Ruscelli, C. Zabata, G. Offredi. Bologna, Venedig, Genua u. Cremona 1551 fll., so dafs die Sammlung aus 9 B. 8 besteht. — Stanze di diversi ill. Poeti racc. da L. Dolce. Vened. 1553. 12 etc. etc.;

* 1580; 1590. 2. 12. — Rime spirituali. Vened. 1550 fll. 3. 12; * Scelta di R. spirit. (racc. da Sc. Ammirati). Neapel 1569. 8. — * Rime di diversi nob. Poeti Toscani racc. da D. Atanagi. Vened. 1565 f. 2. 8. — Scelta di R. di diversi moderni autori. Genua u. Pavia 1591. 2. 8; Scelta di Sonetti e Canzoni de' più excell. rimatori d'ogni secolo (racc. da A. Gobbi). Bologna 1708; * Venedig 1727. 4. 12; * Rime de' più ill. Poeti Ital. racc. da A. Antonini. Paris 1731. 2. 12; Rime oneste -- ad uso delle scuole. Bergamo 1750. 2. 8; Rime scelte dopo il Petrarca. Berg. 1757. 8; Robust. Gironi Raccolta di Lirici etc. etc. Mail. 1808. gr. 8. u. m.]

b) Zur Bearbeitung des romantischen Epos hatten *Pulci* und *Bojardo* (Th. 2 S. 176) die Bahn gebrochen; der angemessene Rhythmus war gefunden; die Stoffe aus der wundersamen Ritterwelt hatten sich dem Geiste der Gebildeteren befreundet; dem ital. Kunstsinne sagte die zauberische Bilderherrlichkeit, das Schwelgen der Einbildungskraft im mannigfaltigen bunten Wechsel derselben entschieden zu. Zwey grofse Meister vollendeten mit eigenthümlicher Verschiedenheit die Kunstgestalt der Dichtart. — *Lodovico Ariosto* aus Reggio [geb. 1474; st. d. 6 Jun. 1533] bewegte sich, mit gesetzloser Freyheit einer über Alles waltenden schöpferischen Einbildungskraft, in dem durch Bojardo wacker bearbeiteten Sagenkreise von den Kampfgenossen Carl's d. Gr., ganz hingegeben dem Zauberspiele mit frischen Gestalten in stetem Wechsel und Gedränge und schwelgend in immer neuen Verbindungen und in nebelartig zerfliessenden Auflösungen. Sein Orlando furioso in 46 Gesängen, die Frucht zehnjährigen [1506—1516] Arbeitsgenusses, ist ein Labyrinth märchenhafter Abentheuer und bald zum Mythus gestalteter bald mit Allegorie umgebener Thatsachen, reich an Erinnerungen aus der Vergangenheit, und an Beziehungen auf Zeitvorfälle und persönliche Verhältnisse, und voll satyrischer Andeutungen, schalkhaft-lüsterner Züge und üppiger Gemälde. Das Gedicht ermangelt epischer Einheit und regelmäfsiger Anlage und Entwickelung; die einzelnen Bestandtheile werden, oft ohne innere Bindung, durch willkührliche Uebergänge an einander gereiht; scharfe Bestimmtheit in Zeichnung der Charaktere wird häufig vermifst; aber die Darstellung der einzelnen Gruppen, Erzählungen und Beschreibungen hat vollendete malerische Anschaulichkeit und athmet reiches Leben und kräftige Sinnlichkeit; der grofsartigen Meisterzüge und der mannigfaltigsten Ueberraschungen ist eine unermefsliche Fülle. Die Ottaven sind lieblich wohllautend; die Sprache hat, bey mancher genialen Nachlässigkeit, gediegenen Reichthum und selbstständige Correctheit:

Ed. Pr. 40 Ges. Ferrara d. 22 April 1516. 4; 1521. 4 etc. etc.; 46 Ges. * Ferrara 1532. F. (Abdr. v. *O. Morali* besorgt Mailand 1818. 4); Turin 1536. 4; * Venedig b. Aldus 1545. 4; c. esposizione racc. da *L. Dolce*. Vened. 1542. 4; c. annot. di *G. Ruscelli*. Vened. 1556. 4 etc. etc.; Prato 1816. 5. 12 m. K.; * Vened. 1584. 4. m. K.; Paris 1746; 1768; 1777. 4. 12; * 1788. 5. 12; rived. e corr. da *C. L. Fernow*. Jena 1805. 5. 12; * Mail. 1812. 4. 8; Pisa 1809. 5 F.; 1815. 6. 16 u. v. a.; die Zahl der Abdrücke übersteiget 100 weit. In das Lat. übers. v. *T. Barbolani*. Arezzo 1756. 2. 4; Span. v. *J. de Urrea*. Leon 1550. 4 etc. etc.; Franz. v. *Pancoucke* u. *Framery*. Paris 1787. 10. 18; Engl. v. *J. Hoole*. Lond. 1799. 5. 8 etc. etc.; Teutsch v. *Diet. v. d. Werder* (30 Ges.) Lpz. 1632 fll. 4; v. *J. D. Gries*. Jena 1804 fll. 4. 8 vergl. Heidelb. Jahrb. 1810 St. 15 S. 193 fll.; v. *C. Streckfuss*. Halle 1818 fl. 8. Seine 7 horazische Satyren geben über des Dichters Lebensverhältnisse manchen Aufschlufs: o. O. 1534; Vened. 1554. 8; * 1567. 12 etc. etc.; Pisa 1809. F.; Teutsch v. *Ch. W. Ahlwardt*. Berlin 1794. 8. Die lyrischen Gedichte sind anspruchlose Ergiefsungen: Rime 1537. 8 etc. etc. In den Elegien herrscht Ovidische Weichheit. Die 5 Lustspiele, die ersten zwey in Prosa geschrieben, später sämmtlich in zwölfsylbige versi sdruccioli gebracht, Nachbildungen röm. Classiker, haben als Versuche im regelmäfsigen Drama Verdienst; besonders werden Cassaria und i suppositi geschätzt: Vened. 1551. 12; 1562; Florenz (Neapel) 1724. 8. Opere. Vened. 1730. 2 F. m. K. unbeendet; c. dichiarizioni. V. 1741. 4. 12; 1766. 6. 12. Vergl. *G. Barbieri* vita di L. A. e dichiar. al Furioso. Ferrara 1733. 4; *Mazzuchelli*; *G. Schatz* in Nachtr. zu Sulzers Th. B. 3 St. 1 S. 180 fll.; *C. L. Fernow* Leben L. A. Zürich 1809. 8. — *Giangiorgio Trissino* aus Vicenza [geb. 1478; st. 1550], philologisch gelehrt gebildet und knechtischer Nachahmer der Alten, besang nach Aristotelischen Kunstregeln die Befreyung Italiens von der Gothischen Herrschaft durch Belisar in prosaischen reimlosen fünffüssigen Jamben mit ermüdender Breite und kleinlicher Gelehrsamkeit, in reiner Sprache: Italia liberata da' Goti l. 1—9. Rom 1547; l. 10—27. Vened. 1548. 8. Von seinen übrigen Dichtwerken, Sonetten, Canzonen, einer Poetik, sind die dramatischen, Sofonisbe mit Chören im Euripideischen Tone und i simillimi nach Plautus, die gelungensten: Opere pubbl. da M. *Scip. Maffei*. Verona 1729. 2 F. — *Luigi Alamanni* aus Florenz [geb. 1475; st. 1556], Meister in reimlosen Versen, hat nur auf eine untergeordnete Stelle unter den romant. Epikern Anspruch. Seine Arvachide, die Belagerung von Bourges, Arvaricum, ist eine matte Nachahmung des Homerischen Tones: Flor. 1570. 4; Bergamo 1761. 2. 12; und Gyrone

il Cortese ist nicht viel mehr als Uebersetzung einer französ. Urschrift: Paris 1548. 4; Berg. 1757. 2. 12. Auch in der feyerlichen Satyre, in der Elegie, Ekloge und Lyrik verleugnet sich die Abhängigkeit von Vorbildern nicht. Das Trauerspiel Antigone nach Sophokles stehet in Achtung. Für das gelungenste aller seiner Werke gilt das Lehrgedicht in 6 B. della coltivazione. Paris 1546. 4; *Giov. Rucellai* (aus Florenz geb. 1475; st. 1526; trefflicher Humanist und guter Naturbeobachter, welcher nach Virgil die Bienenwirthschaft in edler Einfalt beschrieb und in der Tragödie Orest des Euripides Iphigenia auf Tauris geistvoll umbildete, s. *Sc. Maffei* Teatro Ital. T. 1) le api (Flor. 1539. 8 etc. etc.), A. della coltiv. * Padua 1718. 4; Verona 1745; Bologna 1746. 8 etc. etc. Opere toscane. Fl. u. Ven. 1532 fl. 2. 8; Lyon 1532. 2. 8. — *Bernardo Tasso* aus Bergamo [geb. 1493; st. 1569] bearbeitete den Spanischen Amadis in 100 Ges. in Ottaven, vieles eigenthümlich gestaltend und verschönernd, in Einzelnem vortrefflich: l'Amadigi (pubbl. da *L. Dolce*). Vened. 1560; 1581. 4; Bergamo 1755. 4. 12. Die weitere Ausführung einer Episode im Amadis il Floridante in 19 B. ist unbeendet geblieben und von T. Tasso überarbeitet worden: Bologna 1587. 4 u. 8. Gehaltvoll sind die lyrischen Gedichte: Rime. Ven. 1537; * 1560. 12; * Bergamo 1749. 2. 12, herausg. m. dem Leben des Vfs v. *P. A. Serassi.* Die Briefe sind Abdruck eines edlen Gemüths: Lettere. Ven. 1565. 2. 8; Padua 1733 fll. 3. 8.; auch verdienet Beachtung Ragionamento della poesia. Ven. 1562. 4. — S. Sohn *Torquato Tasso* aus Sorrento im Neap. [geb. 1544; st. d. 25 April 1595], grofsartige Geistesbildung mit schwärmerischem Zartgefühl vereinend, daher oft verletzt von der Wirklichkeit und gemifshandelt von der grofsen Welt, verfolgt von Schreckbildern des Mifstrauens und aufgerieben durch innere Qualen, bewundert von Zeitgenossen und mit dankbarer Gerechtigkeit von der Nachwelt gewürdigt, gab dem romantischen Epos die höchste Vollendung, deren dasselbe in Italien empfänglich war. Ein Jugendversuch im Ariostoschen Style (Rinaldo inammorato 12 Canti. Vened. 1562. 4) kündigte seinen Dichterberuf an, welcher durch ein classisches Werk (angef. 1563, beendet im Frühj. 1575) herrlich beurkundet worden ist; er besang die Befreyung des heil. Grabes aus den Händen der Ungläubigen in 20 Ges., ergriffen von religiöser Betrachtung der Welt und Menschheit und von dem idealisch Erhabenen, feyernd das fromme Ehrgefühl und die begeisternde Liebe der christlichen Ritter, die Wunder der Tapferkeit und die Allmacht des Ueberglaubens; eine grofse Zeit mit allen ihren Eigenthümlichkeiten hat sich seinem Geiste in lebendiger Anschauung vergegenwärtigt. Natürliche Einheit und fortschreitende

Entwickelung walten in diesem Epos vor; die Charaktere sind mit folgerichtiger Sicherheit gezeichnet, die Beschreibungen treue Naturgemälde; Rhythmus und Sprache vereinen künstlerische Correctheit mit zauberischer Wärme, Kraft und Schönheit: la Gierusalemme liberata. Ferrara 1581. 4 zwey Auflagen; Mantua 1584. 4 (Livorno 1810. 2. 12); c. annotaz. di *G. Gentili* etc. etc. Genua 1590. 4 m. K. v. Bern. Castello (1617. F.; London 1724. 2. 4; Venedig 1760. 2 F.); Paris 1644. F.; Venedig 1745. F.; Paris 1744; 1768. 2. 12; b. Didot 1784. 2. 4 m. K.; Parma b. Bodoni 1794. 2 F. u. 4; 1807. 2. 4; riv. da *C. L. Fernow.* Jena 1809. 2. 8; *Florenz 1818. 2. 8 u. sehr oft; Französ. v. *le Brun.* P. 1774; 1803; 1813. 2. 8; v. *Baour-Lormian.* P. 1819. 3. 8; Engl. v. *Ed. Fairfax.* Lond. 1600 etc etc.; 1817. 8; v. *J. Hoole.* L. 1803; 1811. 2. 8; Teutsch v. *J. D. Gries.* Jena 1800 ff. 2. 4; *1810. 2. 8; v. *C. Streckfuſs.* Lpz. 1822. 2. 8; v. *A. W. Hauswald.* Görlitz 1802. 2. 8 u. m. Gemüthsverstimmung und der Tadel einseitiger Kunstrichter veranlaſsten [1588 f.] die Umarbeitung des Gedichts, damit dasselbe den strengen Foderungen systematischer Regelmäſsigkeit vollständiger entspreche; diese Gierusalemme conquistata in 24 Ges. (Rom 1593. 4) ist von weit geringerem Werthe. Unter den übrigen zahlreichen Dichtwerken *T's* nimmt das Schäferdrama Aminta [1572] eine bedeutende Stelle ein; es übertrifft die früheren Versuche in dieser Dichtart, *Poliziano's* Orpheus und *Agost. Beccari's* Opfer [1554], bey überwiegender Dürftigkeit des Stoffes, durch schwelgerische Weichheit, oft kindliche Wahrheit des Gefühls und durch schönen Rhythmus frey wechselnder Jamben und der lyrischen Chöre: o. O. 1580. 8; Vened. 1581. 8; ill. da *G. Fontanini.* Rom 1700. 8; Padua 1722. 8; * riv. da *P. A. Serassi.* Crisopoli 1789. 4. Die vielen lyrischen Gedichte sprechen tiefes Gefühl aus und behaupten sich unmittelbar neben den Petrarchischen; die Madrigale sind nie übertroffen worden: Rime. Vened. 1583 ff. 2. 12; Aggiunta das. 1585. 12; *Ferrara 1583 ff. 6. 12. Auch die religiösen und späteren Gedichte, obgleich sie einige Erschlaffung der Phantasie ahnden lassen, sind reich an Schönheiten: la divina settimana. Vened. 1600. 4; * Viterbo 1607. 8; il monte Oliveto. Rom 1605; le lagrime di Maria. R. 1593 u. a.; Raccolta di varie poesie di T. ricav. da suoi ms. ined. Rom 1789. 8. Merkwürdig ist ein Trauerspiel mit Chören, dessen Inhalt der gothischen Zeit angehört: Torrismondo. Bergamo 1587. 4. Von den prosaischen Schriften verdienen die, das innere Leben des Vielbedrängten aufhellenden Briefe (Bergamo 1588. 2. 4) und die Gespräche über das Heldengedicht (Discorso dell' arte poetica. Vened. 1587. 4) vorzüglich beachtet zu werden. Die nächtlichen Liebesklagen und Leidengemälde (Veglie. Paris

1799; Mail. 1803; 1808. 12.; t. v. *Th. v. Haupt*. Darmst. 1808. 8) können nach *J. C. v. Orelli*'s einleuchtenden Gründen (in Beytr. z. Gesch. d. Ital. P. H. 1 S. 103 fll.) nicht für ächt gehalten werden. Le opere. Florenz 1724. 6 F.; * Venedig 1722 fll. 12. 4; Mail. 1804. 4. 8. Vergl. *GB. Manso* la vita di T. Rom 1634. 12 u. vor d. W.; *P. A. Serassi* vita di T. Rom 1785. 4; Bergamo 1791. 2. 4; *J. Black* the life of T. with an hist. and crit. account of his writings. Edinburgh 1810. 2. 4; *G. Zuccala* libri due etc. etc. Mail. 1819. 8.

c) Der leichtfertige Spott und die launige Posse waren in den letzten Jahrzehnten des XV Jahrh., namentlich in dem überall voraus eilenden Florenz von Burchiello, zur dichterischen Kunstgestalt ausgebildet worden; die Mehrheit fand Behagen an schmutziger Sinnlichkeit, an spöttischem Muthwillen und an persönlichen Reibungen; auch dem Fratzenhaften, wenn es nicht geistlos war, wurde allgemeinerer Beyfall gezollt. Der Benedictiner *Teofilo Folengo* aus Mantua [st. 1544] erwarb sich den Ruhm der Meisterschaft in der Macaronischen Poesie, einem possierlichen, satyrischen und gröblich lustigen Gemengsel aus ital. Volksdialekten und lat. Sprache: Merlini Coccaji macaronica. Vened. 1517. 8; * 1521. 12; * o. O. (V. 1530?) 12 oft; opus macar. cui acc. vocabularium. Amsterd. (Mantua) 1768 fll. 2. 4 m. K.; an zum Theil glücklichen Nachfolgern war kein Mangel vergl. *Lessing* Schr. Th. 16 S. 100 fll. *F.* persiflirte auch die Liebhaberey an der Rolandssage: Limerno Pitocco Orlandino. Ven. 1526. 8; London (Paris) 1773. 8; und gab von seinem Leben Bericht im: Chaos de tri per uno. V. 1527; 1546. 8. — Die satyrische und üppig sinnliche National-Posse erhielt ihre Vollendung und ihren unterscheidenden Namen (p. berniesca) durch *Francesco Berni* aus Lamporecchio [geb. 1490; st. 1536], dessen geistreiche, oft witzelnde Umarbeitung des Bojardo'schen Roland bis zum 9 Ges. des 3 B. (Vened. 1541; 1545. 4 etc. etc.; Mail. 1806. 4. 8) classisches Ansehen erlangt hat. Er vereinte schwelgerische Bilderfülle, rücksichtlose Keckheit und komische Volksthümlichkeit mit künstlerischer Anmuth und sorgfältiger Richtigkeit in s. Rime, Sonetti und Capitoli. Mit ihm wetteiferten *G. Mauro* di Arcano und *Giov. Franc. Bino*, *Lod. Martelli* (Rime. Rom 1533. 8; opere. Flor. 1548. 8), *F. M. Molza* (s. oben S. 91), *G. della Casa* (ebend.) u. m. a. — *B*'s feindlicher Nebenbuhler war *Pietro Aretino* [geb. 1492; st. 1566], berüchtigt durch schaamlose Gemeinheit, eben so ungezügelt in Pasquillen als in niedrigen Schmeicheleyen; das Verzeichniſs s. Schriften (darunter auch vielgelesene Andachtsbücher; von s. dramatischen Arbeiten unten) in *Ebert*'s Lexicon B. 1 S. 85 fll.; vergl. *Mazzuchelli* vita di P. A. Padua 1741; Brescia 1763. 8 u. Scritt. d'It. Ihm schloſs

sich *Agnolo Firenzuola* [st. 1541] an. — *F*'s furchtbarster Widersacher war *Niccolo Franco* aus Benevent [geh. 1569], gelehrt und geistvoll, Meister des dichterischen Volkstones: Dialoghi piacevoli. V. 1539. 8 etc. etc.; Sonetti mantimi im Parn. Ital. T. 25 p. 200; le pistole vulgari. Vened. 1539. F.; Sonetti con la Priapeja. Turin 1541. 8 etc. etc. — Die erste Sammlung dieser scurrilen Gedichte (Tutte le opere del Bernia. Vened. 1538. 8. etc. etc. etc.) wurde entbehrlich durch die ungleich vollständigere, welche der Florentiner *Antonio Francesco Grazzini* genannt il lasca, ausgezeichnet als lüsterner und scherzhafter Dichter (Rime. Flor. 1741 f. 2. 8; la guerra de' mostri. Fl. 1584. 4 u. 8), glücklicher Komiker und Novellist, veranstaltet hat: il primo libro dell' opere burlesche di Berni, della Casa, Varchi, Mauro, Bino, Molza, Dolce, Firenzuola, Marlelli, Franzesi, Aretino etc. etc. Flor. 1548; il secondo libro. F. 1555. 8; Vened. 1564 fll. 2. 8; (m. Anm. *MA. Salvini*'s herausg. v. *P. Rolli*) Lond. 1721 fll. 2. 8; * Flor. (Neapel) 1723. 3. 8. — Die gelehrte Satyre, altrömischen Mustern nachgebildet, wurde von *Ariosto*, *Alamanni* (s. oben S. 92 fl.), *Erc. Bentivoglio*, *L. Paterno* [st. 1560] und am witzigsten von *P. Nelli* aus Siena (Sat. alla Carlona da *Andr. di Bergamo*. Vened. 1546 f. 2. 8), der in s., besonders gegen Geistliche und Sachwalter gerichteten Invectiven oft den burlesken Volkston vorherrschen läſst, bearbeitet: Satire di cinque poeti ill. (racc. per *M. degli Andini*) Vened. 1565. 12; * VII libri di Satire racc. per *Fr. Sansovino*. V. 1560. 8 oft; Sat. di Ariosto-Menzini. London (Livorno) 1716 fl. 7. 12; vergl. *G. Bianchini* di Prato Tr. della satira ital. Massa 1714; Flor. 1729. 4.

B. Gegen Ende des XVI Jahrh. ist Verfall der Poesie sichtbar; der berühmten Namen werden merklich weniger und die Erzeugnisse einer an sich nicht geringen Thätigkeit haben keinen begründeten Anspruch auf die Aufmerksamkeit der Nachwelt. Fast steht Guarini vereinsamt als Erbe einer glücklicheren Vergangenheit. Die Marinosche Schwindeley, hervorgegangen aus nicht unrichtiger Verwerfung verbrauchter herkömmlicher Schönheitsformen des dichterischen Wortes, konnte keinen Ersatz gewähren für Wahrheit des tiefen Gefühles und Anmuth des einfachen Kunstspieles. Im XVII Jahrh. finden eigentlich nur zwey Dichtarten künstlerische Pflege, die Satyre und die Lyrik; jene verschmilzet anfänglich mit dem romantischen Epos und nimmt später einen sittlich strengen Charakter an; für diese wird seit Chiabrera durch Nachahmung des classischen Alterthums eine regelmäſsige Veredelung erstrebt. In Ansehung des Einflusses auf Kunstton und Sprache müssen zwey Männer ausgezeichnet werden: *Giambattista Guarini* aus Ferrara

[geb. 1537; st. 1612], nicht arm an richtiger u. tiefer Empfindung, der Sprache und des rhythmischen Wohllautes mächtig, daher kunstreich im Ausdruck, oft epigrammatisch witzelnd, oft ärmer an Gedanken als an Bildern und Worten. Unter s. lyrischen Ged. (Rime. Vened. 1598. 4 etc. etc.) sind mehre Madrigale von ausgezeichneter Schönheit. Die glänzendste Berühmtheit erwarb ihm das dem Tasso nachgebildete, in sprachlicher Hinsicht classische Schäferspiel il Pastor fido. Vened. 1590. 4; XX impress. V. 1602. 4; sehr oft; London 1718. 4 m. K.; da *A. Antonini*. Paris 1729. 8; corr. da *O. P. A.* Amsterd. 1732. 4; (da *L. Nardini*) Lond. 1800. 2. 8; Mail. 1807. 8; in die meisten europ. Spr. übersetzt. Auch in der Komödie versuchte er sich: l'Idropica. Ven. 1613. 8 etc. etc. etc.; und s. Prosa galt als musterhaft: lettere. Ven. 1594. 4 etc. etc. Tutte le opere. Verona 1737 fll. 6. 4 m. K. unbeendet. — Durch vollendete Correctheit s. reimlosen Jamben behauptet der gelehrte Mathematiker *Bernardo Baldi* aus Urbino [geb. 1553; st. 1617] eine Stelle unter den Classikern, ob er gleich sich weder im Sonett noch im Lehrgedichte durch eigenthümliche Vorzüge auszeichnet; den äsopischen Apolog hat er zuerst mit Erfolg bearbeitet: Versi e prose. Venedig 1590. 4; Parn. It. T. 23; il diluvio universale cant. con nuova maniera di versi. Pavia 1604. 4; vergl. *J. Affo* vita di B. B. Parma 1783. 4. — *Giambattista Marino* aus Neapel [geb. 1569; st. 1625] vereinte Gelehrsamkeit mit reichen Naturgaben und wurde als Haupt einer Schule Verderber des dichterischen Geschmackes in Italien; er trotzte den bestehenden Schönheitsgesetzen, um sich über das für gemein erachtete Natürliche und Gewöhnliche zu erheben, und trieb ein loses Spiel mit riesenartiger Erhabenheit, wunderlicher Neuheit und oft verunglückter Eigenthümlichkeit in Bildern und Worten; bey allen Fehlern brechen lebendiges Kraftgefühl und ergiebige Einbildungskraft in einzelnen schönen Zügen durch. So erscheint er in lyrischen Gedichten, in Idyllen und Epigrammen: la lira, Rime. Vened. 1602. 3. 12 oft; Epitalami. Paris 1616. 12 etc. etc.; la sampogna divisa in Idillj favolosi e pastorali. Paris 1620. 12 oft; la galeria distinta in pittura e sculture. Venedig 1626. 12 etc. etc. u. m. a. Das vollständigste Gepräge seines eigenthümlichen Geistes ist zwey erzählend-beschreibenden Dichtwerken aufgedrückt, ausgezeichnet durch Mannigfaltigkeit, Ueberladung und Uebertreibung, anziehend durch gelungene Schilderungen und schöne Sprache, ermüdend durch Breite, wizzelnde Künsteley und gaukelndes Haschen nach übermüthigem Prunke; in dem mythologischen Adonis in 20 Ges. kann er als moderner Nonnos betrachtet werden: l'Adone. Vened. 1623. 4; Paris 1623. F.; Amsterd. 1678. 4. 32 m. K.; * London (Livorno)

1789. 4. 12 u. oft; der bethlehemitische Kindermord in 4 Ges. erschüttert nicht selten durch schauerlichen Ernst: la strage degli Innocenti. Vened. 1633. 4 oft; Bassano 1750. 12; teutsch v. *H. Brockes*. Hamburg 1727. 8; vergl. *GB. Bajacca* vita del GB. M. Vened. 1625; 1635. 12.

a) Die scherzhafte Satyre wurde mit mehrfachen Ermäſsigungen und in veränderten Richtungen trefflich angebaut. *Cesare Caporali* aus Perugia [geb. 1530; st. 1601], ein glücklicher Sittenmaler im Lustspiel, milderte die Berneskische Manier; unter den Erzeugnissen s. heiteren Laune ist das erst spät bekannt gemachte Leben des Mäcenas in 12 B., eine Verspottung der neueren litt. Gunstbezeugungen, das vorzüglichste: Rime. Vened. 1656; 1662. 8; Perugia 1770. 4. — *Giulio Cesare Crocce* aus Perficeto im Bolognesischen [geb. 1550; st. 16$\frac{09}{20}$?], früher bekannt durch Räthsel (mit *Strapparola* notti. Vened. 1599. 4), begründete durch s. Bertoldo, eine Eulenspiegeliade, den ächten satyrischen Volksroman: Astutie sottilissime di Bertoldo. Venedig 1610. 8; welcher im Bertoldino (Verona o. J. 1615?) und im Cacasenno fortgesetzt und von mehren geistreichen Männern im ersten Viertheile des XVIII Jahrh. in 20 Ges. in Ottaven umgearbeitet und zu einem Lieblingsbuche der Nation erhoben wurde: Bertoldo con Bertoldino e Cacasenno c. annotazioni (da *G. A. Barotti*). Bologna 1736. 4 *m. K.*; Parn. Ital. T. 55. 56; Teutsch. Lpz. 1800. 8; vergl. N. Allg. t. Bibl. B. 60 St. 1 S. 60 fll. — Die Einführung des komischen Epos oder die Verbindung des satyrischen Scherzes mit der romantischen Erzählung erfolgte durch den, auch als Grammatiker und selbstdenkenden Kritiker ausgezeichneten Humoristen *Alessandro Tassoni* aus Modena [geb. 1565; st. 1635], welcher in dieser Dichtart völlige Unabhängigkeit von dem classischen Alterthum erweisen konnte. Sein Epos [1616] stellt den Streit dar, welchen die Modenesen und Bolognesen im XIII Jahrh. über einen hölzernen Eimer geführt haben sollen, ist voll örtlicher und persönlicher Anspielungen, gefällt durch heitere Laune und gesunden Witz und behauptet durch Schönheit der Sprache eine Stelle unter den classischen Nationalwerken: la secchia rapita da *Androvinci Melisoni*. Paris 1622. 12 herausgeg. v. *GB. Marino*; mit Namensangabe des wahren Vfs: Ronciglione (Rom) 1624. 12 oft; c. le dichariazioni d. *G. Salviani*. Oxf. 1737. 8; * c. annot. di *Salvini* e di *GA. Barotti*. Modena 1744. 4; Paris 1766. 2. 8; 1768. 12; Parn. Ital. T. 34. — Kurz nachher travestirte *Francesco Bracciolini* delle Ape aus Pistoja [geb. 1566; st. 1645] die heidnische Götterwelt mit minder edler Lustigkeit: lo scherno degli dei. Rom 1626; Florenz 1795. 12. — Groſsen Ruhm erlangte der florentini-

sche Maler *Lorenzo Lippi* [st. 1664] durch den Gebrauch florentinischer Idiotismen und Sprüchwörter im Malmantile racquistato da *Perlone Zipoli*. Florenz 1676. 12 herausg. v. *G. Cinelli*; c. le note di *Paccio Lamoni* (*P. Minucci*, dessen Torrachione desolato dem M. gleichgestellt, von Einigen vorgezogen wird). Fl. 1688. 4; c. n. di *L.* e d'altri. Fl. 1731; * 1750; 1788. 2. 4; der Text Fl. 1732. 8 oft; P. Ital. T. 37. — Von mehren Arbeiten in dieser Dichtart sind zu bemerken des Gr. *Carlo de' Dottori* [st. 1686] l'asino p. eroicom. da *Jroldo Crotta*. Vened. 1652. 8; opere. Padua 1695. 2. 12; und *Franc. Baldovini*'s aus Florenz [geb. 1635; st. 1716] Liebesklagen eines jungen Bauers in toscanischer Bauernsprache: Lamento di Cecco da Varlungo. Flor. 1694. 4; Parn. It. T. 33 p. 27; colle note d'*O. Marini*. Fl. 1755. 4; 1792; 1817. 8. — Die ernste oder gelehrte Satyre fand einige wackere Bearbeiter, von denen Keiner vorherrschender bitterer Leidenschaftlichkeit sich zu erwehren wufste. Der Maler *Salvator Rosa* aus dem Neapolitanischen [geb. 1615; st. 1673] strafet die Verirrungen der Zeit in 6 S. mit kräftiger Sittenstrenge und meist in schneidendem Tone: Sat. Amsterd. o. J. 12 etc. etc.; c. n. da *AM. Salvini*. Amsterd. 1770. 8; a spesso di *G. Balcetti*. Lond. 1791. 8; la pittura c. le note di *G. D. Fiorillo*. Göttingen 1785. 8. — *Carlo Maria Maggi* aus Mailand [st. 1699] wird im stürmischen Unmuthe oft persönlich bitter: Rime varie racc. da *L. A. Muratori*. Mail. 1700. 5. 12; Vened. 1708. 6. 12. — *Benedetto Menzini* aus Florenz [geb. 1646; st. 1708], ein fruchtbarer Schriftsteller, unter dessen Gedichten die lyrischen und elegischen von keiner hervorstechenden Bedeutung sind, aber das didaktische über die Dichtkunst (Flor. 1688; Neap. 1728. 8 etc. etc.) in Ehren gehalten wird und der als Grammatiker und Kritiker s. Zeitalter nicht unerspriefsliche Dienste leistete, erstrebte in s. 12 Sat. Juvenalische kühne Freymüthigkeit: Sat. o. O. u. J. 4 etc. etc.; (m. Anm. v. *AM. Salvini*) Amsterd. 1718. 8; Leiden (Lucca) 1759. 8; * Neapel 1763. 4; * Lond. (Livorno) 1788; 1820. 12; Parn. It. T. 40 p. 67; Opere. Fl. 1680. 2. 4; 1820. 5. 8; 1730. 4. 8; 1731. 4. 4.

b) Nachdem *Guarini* und *Marino* in der lyrischen Poesie den Ton angegeben hatten und dem letzteren ein Menschenalter hindurch viele Nachahmer sich anschlossen, deren Namen mit ihrem Zeitalter verschollen sind, brachen Männer von reifer Bildung eine Bahn, deren Richtung und Gränzen durch Muster des classischen Alterthums vorgezeichnet waren; ermangelten sie auch des Ruhmes vollgültiger Eigenthümlichkeit, so wirkte ihr reinerer Geschmack und treuer Kunstfleifs doch unverkennbar wohlthätig auf die dichterischen Bestrebungen der kommenden Geschlechter. *Ga-*

briello Chiabrera aus Savona [geb. 1552; st. 1637] verliefs den herkömmlichen Petrarchischen lyrischen Styl und wählte Pindar in der Ode und Anakreon im leichteren Liede zu Vorbildern; jenem nähert er sich oft durch kühnen Flug der Phantasie, diesem durch gefällige Anmuth; seine Verdienste um rhythmische Neuerungen sind bedeutend; die Sprache hat Adel und Wohlklang: Canzoni. Genua 1586 f. 2. 8; * Rime. G. 1605 f.; 1618 f. 3. 8; Flor. 1627. 4. 12; Poesie. Rom 1718. 3. 8; Vened. 1730. 4. 8; Poesie liriche. London (Livorno) 1781. 3. 12; Mail. 1807. 3. 8; alcune poesie. Genua 1794. 8. Seine erzählende Ged. (l'Italia liberata C. XV. Vened. 1582. 12 etc. etc.; Amadeida. Genua 1620. 4 etc. etc.; Firenze C. XV. Flor. 1628. 12 etc. etc.; poemi eroici postumi. Genua 1653. 12) sind von weit geringerem Werthe als die lyrischen: Opere. Rom 1718. 3. 8; mit s. Autobiographie Vened. 1768. 6. 8; 1782. 5. 12; Lettere. Bologna 1762. 4. — Graf *Fulvio Testi* aus Modena [geb. 1593; st. 1646] ging von Marinoscher Manier zum Kunststyle des Horatius, dessen Geist dem seinigen verwandt und befreundet war, über und zeichnete sich in der ernsten Ode und in Canzonen durch Gedankenfülle und kräftige Züge aus; unter s. dramatischen Versuchen ist die tragische Oper Isola d'Alcine zu beachten: Poesie liriche. Modena 1627. 4; Bologna 1672. 8; Raccolta delle poesie. Modena 1653. 12. Vergl. *Tiraboschi* vita del C. F. T. Modena 1780. 8. — *Vincenzo di Filicaja* aus Florenz [geb. 1642; st. d. 25 Sept. 1707], geistig und sittlich hochgebildet, durchdrungen von männlicher Vaterlandsliebe, bleibt sich in Würde der Ansicht und des Ausdruckes immer gleich, wenn auch Erfindung und Darstellung nicht genügen. Seine Eklogen haben wenigstens sprachlichen Werth; so wie auch die lateinischen Ged. nicht ohne Gehalt sind: Poesie. Florenz 1707. 4; 1720. 12; Livorno 1781. 2. 12; Parn. Ital. T. 41 p. 152. — *Alessandro Guidi* aus Pavia [geb. 1650; st. 1712], von dem wir ein des reinen Ausdruckes wegen geschätztes Schäferspiel (Endimione. Rom 1692. 12; Parn. It. T. 36 p. 285) haben, befriediget in s. religiösen Oden die Foderungen der Correctheit: Rime. Rom 1704. 4; Verona 1726. 12; Neapel 1780. 8 etc. etc. — *Alessandro Marchetti* [geb. 1632; st. 1714], ein gründlicher Naturforscher und geistreicher Gelehrter, der gefeyerte Uebersetzer des Lucretius (1717. 8 oft) und des Anakreon (1702. 4), verfaſste treſſliche Sonette in feyerlichem Tone: Saggio delle rime eroiche, morali e sacre. Flor. 1704. 4; * Vita e poesie d'Al. M. (herausgeg. von *Franc. M.*) Venedig 1755. 4. — *GB. Felice Zappi* aus Imola [geb. 1667; st. 1719], dessen Gattin *Faustina Maratti* als Dichterin bekannt ist, half durch gelungene Canzonen und Madrigale die Umstaltung vorbe-

reiten, welche der Lyrik im XVIII Jahrh. bevorstand: Rime. Vened. 1723. 12; 1752. 2. 12.

C. Im XVIII Jahrh. ist die Liebe zur Dichtkunst fortwährend im Steigen gewesen; Lyrik und Satyre walten durchaus vor; jene schmiegte sich der Tonkunst an, bis sie zur ernsten, besonders auch politischen Weltbetrachtung erhoben wurde, neben welcher das Spiel mit Tändeleyen der Liebe seine Rechte behauptete; in der Satyre wird nur von Einigen die heymathliche Scherzhaftigkeit beybehalten, die Mehrheit zieht den Ton der Strenge, bisweilen durch Feinheit gemildert, vor. Auf dichterische Ansicht und Darstellung gewinnet das Ausland Einfluſs, welcher erst späterhin durch erwachendes Nationalgefühl beschränkt wird.

Der römische Prälat *Niccolo Fortiguerra* [geb. 1674; st. 1735], ein heiterer und anmuthiger lyrischer Sänger (Raccolta di Rime piacevoli. Pisa 1780. 8) und geachteter Uebersetzer der Terenzischen Lustspiele (Urbino 1736. F.; Vened. 1774. 8), erneute das Ariosto'sche romantische Epos im Ricciardetto in 30 Ges.; es ist reich an chaotischer Abentheuerlichkeit und Mannigfaltigkeit, lustigen Einfällen, Spöttereyen über Möncherey und Anspielungen auf Zeitverhältnisse; Sprache und Versbau haben den Reiz bequemer Leichtigkeit und natürlicher Nachlässigkeit: il R. di *N. Carteromaco.* Paris (Vened.) 1738. 2. 4 m. K. u. 2. 8; * Pisa 1812. 4. 16. — Des gelehrten und für lyrische Vervollkommnung der Oper sehr thätigen *Apostolo Zeno* aus Venedig [geb. 1669; st. 1750] Oratorien machten Epoche: Poesie sacre drammatiche. Vened. 1735. 4. — *Paolo Rolli* aus Rom [geb. 1687; st. 1764], vertraut mit der alten und brittischen Litteratur, übersetzte Milton's verl. Paradieſs u. a. engl. Dichtwerke und Anakreon und Virgil's Eklogen mit Einsicht, zeichnete sich als Nachahmer Catullischer Hendekasyllaben, Properzischer Elegien und Martialscher Epigrammen aus, erläuterte ältere ital. Classiker, und verfaſste treffliche Cantaten und gefällige Lieder: Canzonette e Cantate. London 1727. 8; Poet. Componimenti. Vened. 1763. 3. 8. — *Carlo Innocenzio Frugoni* aus Genua [geb. 1692; st. 1768] war im leichteren Liede und in der poet. Epistel vorzüglich glücklich: Opere. Lucca 1779. 15. 8; Parn. It. T. 51. — *Pietro Metastasio* (Trapassi) aus Rom [geb. 1698; st. 1782], trefflich gebildet von s. Pflegevater und Wohlthäter *G. Vinc. Gravina*, übertraf in der musikalischen Lyrik alle Vorgänger und ist bis jetzt unerreicht geblieben; von s. Opern unten: Opere. Turin 1757 fll. 14. 8; * Paris 1780. 12. 4 u. 8 m. K.; Livorno 1811 fll. 17. 8 m. K.; * Mantua 1816. 20. 12 m. K.; Mail. 1817. 12. 12 m. K. und auſserdem sehr oft; Op. postume (herausg. v. Gr. *d'Ayala* mit biograph. Nachrich-

ten). Wien 1795. 3. 4; 3. 8 u. 12. Vergl. *Ranieri de Calsabigi* sulle poesie dramm. di M., in B. 1 der Tur. A.; *Ch. Burney* Memoirs of the live and writings of M. Lond. 1796. 3. 8; *F. Jacobs* in Nachtr. zu Sulzer's Th. B. 3 St. 1 S. 95 fll. — Graf *Gasp. Gozzi* aus Venedig [geb. 1713; st. 1786], ein beliebter Lyriker und Novellist, satyrisirte würdig in musterhaft correcter Sprache: Trionfo dell' umiltà. V. 1764. 8; Sermoni. Brescia 1808. 8; Opere in versi ed i prosa. V. 1794. 12. 12; Padua 1818. 5. 8.

Seit den letzten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. ist die litterärische und dichterische Thätigkeit im Steigen begriffen und ergiebig an trefflichen Früchten gewesen. Während Mehre in verdienstlichen Uebertragungen der Werke des classischen Alterthums wetteiferten, wovon die Uebersetzung der Jliade durch *Vinc. Monti*, der Odyssee durch *Jpp. Pindemonti*, des Sophokles durch *Bellotti*, des Pindar durch *Ant. Mezzanotte* u. v. a. Zeugnifs geben; *M. Cesarotti* (oben S. 87), überhaupt sehr wirksam für Verbreitung und Veredelung geistiger Bildung, den Ossian in Italien einführte; Andere die dicht. Kunstwerke Frankreichs, Englands und zuletzt auch Teutschlands ihrer Heymath aneigneten; *Aurelio Bertola* [st. 1798] und *Lorenzo Pignotti* aus Arezzo [geb. 1739; st. 1812], die glücklichsten Fabulisten, in mannigfaltigen Nachahmungen den Schönheitssinn nährten und stärkten: *B.* operette. Bassano 1785 f. 3. 8; Poesie. Flor. 1817. 2. 18; *P.* Poesie. Fl. 1820. 12; betraten viele hochbegabte Dichter die Kunstbahn und erstrebten, oft reich an eigenthümlicher Selbstständigkeit, das höhere Ziel, welches in ruhmvollen Leistungen einer grofsartigen Vergangenheit bezeichnet war. Am wenigsten wurde das romant. Epos bearbeitet; wenn schon in neuester Zeit [1819] *Dan. Florio* und *Ces. Arici* zugleich die Zerstörung Jerusalems episch darzustellen versucht haben; desto allgemeiner und fruchtbarer an erfreulichen Erzeugnissen war der begeisterte Eifer, mit welchem Lyrik und Satyre zu einem verjüngten Kraftleben gefördert wurden. Unter den zahlreichen Lyrikern können beyspielsweise ausgehoben werden: *Clemente Bondi* aus Parma, harmonisch natürlich und durch Milde der Empfindung liebenswürdig: Opere. Venedig 1798. 6. 8; Wien 1808. 3. 4; *Vincenzio Monti* aus Fusignano im Ferraresischen, Dantisch sinnvoll und kräftig, auch als Tragiker geachtet: Poesie. Pisa 1800. 2. 8; Tragedie. Livorno 1816. 12.; *Giuseppe Parini* aus Bosisio im Mailändischen [geb. 1729; st. 1799], horazisch in der Ode, als Satyriker (il giorno. Vened. 1779. 8 etc. etc.; Parn. Ital. T. 13. 14) ironisch feiner Maler nach dem Leben: Opere pubbl. ed ill. da *F. Reina*. Mail. 1801. 6. 8; vergl. *Reina*'s Lebensbeschr. P's in *Orelli*'s Beytr. z. Gesch. d. Ital. P. H. 2 S. 1 fll.; der horazische

Giov. Fantoni (Labinalo) aus Florenz; der glühende *Silv. Pellico*; der schwermüthige, als Eklogendichter ausgezeichnete *Jppolito Pindemonti* u. m. a. Von vielen anakreontischen Sängern aufser *Fantoni*, dem schwelgerischen Bolognesen *Luigi Savioli*, dem kunstreichen Römer *Giov. Gherardo de Rossi* u. a., der lieblich zarte Sicilier *Giov. Meli*: Poesie Siciliane. Palermo 1815. 7. 8., und der naive *Giulio Genonio*: Saggio di poesie. Neapel 1812. 8. — Unter den Satyrikern sind aufser *G. Parini*, *J. Pindemonti*, dem schonungslosen *Batacchi*, dem in schneidendem Tone rhetorisch eifernden *Alfieri* (dessen unter den dramatischen Dichtern gedacht werden wird) u. m. a., als Zeichen der Zeit vorzüglich zu beachten: *Giambatista Casti* aus Prato in Toscana [geb. 1732; st. 1803], bekannt durch lyrische Ged. (1794. 16) und berüchtigt durch schmutzige Novellen in Ottaven (Paris 1793. 12; 1804. 3. 8), wegen s. witzig-allegorischen Verspottung der vornehmen Zeitverhältnisse in vollendet schöner Sprache: Gli animali parlanti (26 C.) Paris 1802. 3. 8 u. 12; * Amsterdam 1814. 4. 8. — und der florentinische Juvenal *Angelo d'Elci*, gleich rein und tüchtig in Gesinnung und Sprache: Satire. Fl. 1817. 4 u. 8; m. a.

D. Poesie aus dem Stegreife, in Italien s. dem XII Jahrh. einheimisch, wurde gegen Ende des XV Jahrh. von Improvisatori zum Kunststudium erhoben, besonders in Florenz von Lorenzo Medici und in Rom von P. Leo X begünstigt, und hielt mit der Beschaffenheit der schönen Litteratur gleichen Schritt; daher sie sich auch in neueren Zeiten beträchtlich veredelt hat. Früher war sie auf lyrische Ergiefsungen und heitere Schwänke beschränkt, später wurde der lyrische Grundton beybehalten, aber besonders in Beschreibungen und Betrachtungen oft Treffliches geleistet. Diese dichterische Werke gehören ganz eigentlich dem lebendigen Genusse an und können bey schriftlicher Aufzeichnung nur verlieren. Einige der berühmteren Improvisatoren sind: *Bern. Accolti* oben S. 90; *Silvio Antonino* aus Rom [geb. 1540; st. 1603]; *Bernardo Perfetti* aus Siena [geb. 1680; st. 1747], hervorstechend durch gelehrte Kenntnisse, plastische Klarheit der Darstellung und Correctheit der Sprache: Opere 1748. 2. 8; *Zucco* [st. 1764]; *Metastasio* S. 102; *Luigi Serio* und *Ant. Jerocades L. Rossi* [st. 1799]; *Maddalene Morelli* oder Corilla aus Pistoja [st. 1803]; *Terese Bandettini* oder Amarilli Etrusca aus Lucca; die *Fantastici*, die *Mazzei*; der vielbewunderte *Franc. Gianni*: Versi estemporanei. Genua 1794. 2. 8 etc. etc. etc.; *G. Scotes*; *Bartol. Lorenzi* [st. 1822] u. v. a. Vergl. *Wismayr* Ital. Ephemer. 1801 B. 2 S. 74 fll. 143 fll.; N. T. Mercur 1802 St. 6 S. 135 fll.

E. Die dramatische Poesie, aus Mysterien hervorgegangen,

schon im XV Jahrh., besonders in Florenz künstlerisch veredelt und bald durch die kunstliebenden Höfe in Ferrara, Mantua, Mailand, Turin begünstigt, wurde eifrig angebaut, aber fortwährend in zu drückender Abhängigkeit von alterthümlichen und später auch von auswärtigen neueren Mustern gehalten, um zu vollkommnerer eigenthümlicher Entwickelung gedeihen zu können; sie blieb, mit wenigen Ausnahmen, auf Nachbildungen, denen oft etwas Heymathliches beygemischt war, in früheren Zeiten auf Uebersetzungen der Alten beschränkt. Dem gröſseren Publicum gefiel ausschlieſslich volksthümliche Lustigkeit, welche oft an saturnalische Ausgelassenheit gränzte; daher die groſse Menge und verhältniſsmäſsig die überwiegende Gelungenheit des Lustspieles. In der Tragödie herrschten steife Regelmäſsigkeit und rednerische Breite vor. *Bern. Accolti*'s (s. S. 90) Versuch, eine Novelle romantisch-lyrisch zu dramatisiren (Virginia. Florenz 1513. 8), hatte zu geringen Kunstgehalt, um eine Gattung geltend zu machen, welche an sich für Italien naturgemäſs war und zur nationellen Selbstständigkeit hätte führen können. Das Schäferspiel zeichnete sich durch dichterischen Geist und metrisch-sprachliche Vorzüge aus, ermangelte jedoch des Verdienstes anziehender dramatischer Lebenskraft und behauptete sich nur kurze Zeit. Die Gebildeteren wendeten sich entschieden im XVII Jahrh. dem Singspiele zu und dem wahren Drama wurde die Pflege, deren es so sehr bedurfte, fast gänzlich entzogen; der gesellschaftliche Zustand in neuerer Zeit ist nicht geeignet gewesen, eine durchgreifende Veränderung in dieser Richtung zu bewirken. Demnach lieget die dramat. P., trotz des äuſserlichen Reichthums, mit dem sie prunket, nach innerer Beschaffenheit im Argen.

[L. Allacci Dramaturgia osia Catalogo di tutti li Drammi, Commedie, Tragedie etc. etc. Rom 1666. 12; Vened. 1755. 4; G. Fontanini Bibl. dell' eloquenza ital. T. 1 p. 360 sqq. — L. Riccoboni Hist. du Th. ital. Paris 1728. 2. 8; Ej. Réflexions hist. crit. sur les différens Theatres de l'Europe. Amsterd. 1740. 4; P. Napoli-Signorelli Storia crit. de' teatri e moderni. Neap. 1787 fll. 6. 8; 1813. 10. 8. — Teatro Ital. antico. Livorno 1786. 8. 12; T. scelto d'ogni secolo. Mail. 1808 fll. 10. 8; T. scelto. Livorno 1815. 10. 12; * T. scelto antico e mod. Mail. 1822. bis jetzt 4. 8; T. moderno applaudito ossia Raccolta di tragedie, commedie, drammi e farse etc. etc. Vened. 1800. 61. 8.]

a) Dem künstlerischen Emporkommen des Lustspieles scheint eine uralte Nationalgewohnheit Unterstützung gewährt zu haben,

die, vielleicht aus den Atellanen übrig gebliebene gesellschaftliche Unterhaltung, Sprüchwörter oder charakteristische Auftritte des wirklichen Lebens aus dem Stegreife mimisch zu dramatisiren, Commedia dell' arte oder a suggetto, welche sich neben den Mysterien, in gebildeteren Kreisen fortbildete. Auf diese Grundlage wurde das neuere regelmäſsige Lustspiel, Commedia erudita, erbaut; und sie konnte nach keinen anderen Mustern, als denen des Plautus und Terentius bearbeitet werden. Auch vertrug sich mit der Abhängigkeit von diesen Vorbildern die, für freyeres Wachsthum der Kunstgestalt zu weit getriebene Festhaltung herkömmlich bestimmter Charaktere oder Masken, der des Pantalon und Bolognesischen Doctors und der Sanni oder des Arlechuino und der Brighella. Alle Lustspiele bis gegen die Mitte des XVIII Jahrh. tragen im Wesentlichen dasselbe Gepräge und unterscheiden sich nur durch das Maaſs lustig-satyrischer Laune und üppigen Volkswitzes oder durch Sprachverdienst. — Nach einigen Vorarbeiten des XV Jahrh. gelten als die ältesten regelmäſsigen Lustspiele: die schön dialogisirte Calandra (aufgef. in Rom 1510; gedruckt Siena 1521. 8; Venedig 1553. 12; Parn. Ital. T. 17 p. 105) des Card. *Bernardo Divizio* da Bibbiena [geb. 1470; st. 1520] und *L. Ariosto*'s Cassaria; beyde in Prosa; und die Floriana in Terzinen: Vened. 1523. 8. — Aus der groſsen Schaar der Komiker können hier nur einige der merkwürdigeren ausgehoben werden: *Niccolò Macchiavelli*, von dem als Prosaisten unten ausführlicher berichtet werden wird, zeichnet sich in s. prosaischen Lustspielen durch heiteren Geist, launigen Spott, besonders gegen Pfafferey, und durch schöne Sprache aus: Mandragola (um 150$\frac{2}{8}$?) 8; Vened. 1531. 8 etc. etc.; Teutsch. Lpz. 1805. 8; Clitia. Flor. 1537. 8. Ihm kam unter den folgenden *Francesco d'Ambra*, der in Versen und Prosa schrieb, am nächsten: Teatro Fior. T. 5. — *F. Berni* (S. 96) dramatisirte Possen in s. eigenthümlichen Style mit Benutzung des toskanischen Bauerndialekts. Er wurde übertroffen von *Pietro Aretino* (S. 96), der die Sitten der Zeit treffend, mit beissendem Witz, in gelungenem Dialog zu veranschaulichen wuſste und in dieser Hinsicht, bey nie verleugneter schmuzziger Gemeinheit, auf eine Stelle unter den ital. Classikern Anspruch hat; über die Ausgaben vergl. *Ebert* Lexicon B. 1 S. 86. Ihm zur Seite stehen der geistverwandte *A. Firenzuola* (S. 97), *A. F. Grazzini*, etwas feiner im üppigen Scherz und breiter im Ausdruck, *Bartol. Pino* da Cagli, *Giov. Ggio Arione* Astesano u. v. a. — *Angelo Beolco* genannt *Ruzzante* aus Padua [geb. 1502; st. 1540] wurde durch rhythmische Carnevals-Possen berühmt, in welchen die provinzielle Bauernsprache beybehalten war: Opere.

Vened. 1565; 1584. 12. Mit ihm wetteiferten: der Florent. *Giov. Batt. Gelli* [geb. 1493; st. 1563], der sich auch als Grammatiker und glücklichen Dialogisten, mit geringem Erfolg als Allegoristen gezeigt hat: la sporta, comm. in prosa. Flor. 1543. 8; lo errore. Fl. 1556. 8; Opere. Mail. 1804. 3. 8; *Giov. Batt. Cini*; *Andr. Calmo* (Scarpello Bergamesco) u. v. a. Poesie dramm. rusticali, scelte ed ill. da *Giul. Ferrario*. Mail. 1812. gr. 8. — *Ercole Bentivoglio* aus Mailand [geb. 1505; st. 1561] hat in s., den Ariosto'schen nachgebildeten rhythmischen Lustsp. glückliche satyrische Züge: Opere poet. Paris 1719. 8. — Weniger Eigenthümlichkeit findet sich bey *L. Dolce*, *Girol. Parabosco*, *Nicc. Secchi* u. a. — Von Seite der reinen Sprache empfehlen sich der sittsame Florentiner *Giammaria Cecchi* [st. 1570], welcher mehre s. pros. Lustspiele in reimlose Jamben brachte: Comm. Flor. 1585. 8 u. im T. Fior. T. 1. 2; der Flor. *Lionardo Salviati*, dessen Granchio [1566] vorzüglich geschätzt wurde; der Ferrarese *Borso Argenti* u. m. — *C. Caporali*, unter dessen, wie unter *L. Tansillo*'s Namen einige *Aretin*'sche Farzen in Umlauf gesetzt worden sind, erneute mit feiner Ermäſsigung den Berni-Aretinschen Ton s. oben S. 99; des Philosophen *Giordano Bruno* aus Nola Candelajo (Paris 1582. 12) ist reich an muthwilligen Einfällen und stark komischen Zügen. — *Giov. Batt. della Porta* [st. 1615] entlehnte Manches von Spaniern und verstand sich auf feine Haltung des Dialogs; s. Ausdruck ist correct: Comm. Neapel 1730. 3. 12. — *Michele Angelo Buonarotti* aus Florenz [st. 1626] vereinte glüchlich genug Natur und Kunst und suchte den Volkswitz zu verfeinern, ohne ihn zu schwächen; er bediente sich der achtzeiligen Stanze: La Fiera e la Tancia (Flor. 1612. 4) con le annotaz. di *A. M. Salvini*. Flor. 1726. F. — Von *Guarini* s. oben S. 97 f. — Durch Fleiſs und bald vorübergehenden Beyfall machen sich bemerklich *Giov. Briccio*, *Ottavio* und *Francesco d'Isa* aus Capua, *Nicc. Amenta* u. A. — Gegen Ende des XVII Jahrh. begann die Benutzung der Franzosen, namentlich Molière's, durch *Girol. Gigli* u. A.; des Florentiners *GB. Fagiuolo* [st. 1742] Bemühen, französische Einfachheit und Regelmäſsigkeit geltend zu machen, hatte so wenig Erfolg, wie die dürftige Correctheit, womit *Pietro Chiari* aus Pisa [st. 1787] seine in Alexandrinern geschriebene Lustspiele allein aussteuerte. — Glücklicheren Fortgang hatte die, von dem March. *Domenico Liveri* etwas vorbereitete und später von *Alb. Nota* vielleicht am vollständigsten aufgefaſste, Reform, welche *Carlo Goldoni* aus Venedig [geb. 1707; st. zu Paris 1793] unternahm. Dieser fruchtbare Dramatiker schonte die Nationalität und suchte ästhetische Regelmäſsigkeit und sittliche Absichtlichkeit mit ihr in Eintracht

zu bringen. Seine Arbeiten sind oft weitschweifig, einseitig und ohne feste Haltung, aber reich an Phantasie, richtigen Beobachtungen, witzigen Einfällen und lebendiger Anschaulichkeit der Charaktere und Handlungen, und, was das wichtigste ist, sie schienen dem Bedürfnisse der Zeit und den Wünschen der Menge zuzusagen; in der komischen Oper leistete er weniger: Opere. Livorno 1788. 31. 8; * Vened. 1794; * 1804. 44. 8. Vergl. Mém. pour servir à l'hist. de sa vie et à celle de son theâtre. Paris 1787. 3. 8; ital. Vened. 1788. 3. 8; t. v. *G. Schatz*. Lpz. 1788. 3. 8; *F. Jacobs* in Nachtr. zu Sulzer Th. B. 2 St. 1 S. 45 fll.; *Wismayr* Ital. Ephem. 1801 B. 2 S. 45 fll. — Der Goldonischen Neuerung stellte sich genialkräftig und sofort siegreich entgegen Gr. *Carlo Gozzi* aus Venedig [geb. 1718; st. 1802], Meister in der burlesken Poesie und treuer Verehrer der altvaterländischen Kunst und ihrer romantisch-abentheuerlichen Gestalt. Er dramatisirte phantastische Volks- und Feenmärchen [s. 1761], die Neologen, Pedanten und Thoren aller Art parodirend, und seinen Witz und Bilderreichthum in verschwenderischer Fülle ausströmend; später [s. 1771] verpflanzte er fremde Schauspiele, besonders des Span. Calderon, auf die ital. Bühne: le X fiabe teatrali. Berlin 1808. 3. 12; t. v. *C. Streckfuss*. B. 1805. 8; Opere. Vened. 1772. 8. 8; 1792. 10. 8. — Von den neuesten Komikern wird der Römer *Gherardo de' Rossi*, als des launig-satyrischen Nationalstyles mächtig, geschätzt; *Franc. Albergati* Capacelli hat sich in feiner Charakterzeichnung nach Französischen Vorbildern, der Venet. *Franc. Ant. Avelloni* fast ausschliefslich nach Beaumarchais, der Piemontese *Camillo Federici*, eigentlich *Ogeri*, [st. 1803], so wie auch s. S. *Carlo F.* nach Teutschen gebildet.

[Della commedia Italiana (da G. A. Constantini). Venedig 1752. 8; Lauriso Tragiense (G. A. Bianchi) Osservazioni crit. sopra un Tr. della comm. V. 1752. 8; Riccoboni s. oben S. 105; Goldoni Mém. S. 107 u. oben. — Teatro comico Fiorentino. Fl. 1750 fll. 6. 8.]

b) Das Trauerspiel blieb auf Nachahmungen der Alten, des Sophokles, Euripides und Seneca beschränkt und sollte mehr durch Prunkreden als durch Handlung gehoben werden; in einigen tritt lyrischer Ton hervor, in anderen die auf Würde und Reinheit des Ausdrucks verwendete Sorgfalt. So die in Terzinen abgefafsten Tragödien des *Antonio* da Pistoja (Vened. 1508. 8); *Trissino*'s Sofonisbe, *Alemanni*'s Antigone u. a.; *L. Dolce* übersetzte oft wörtlich aus Euripides und Seneca; *Giov. Andrea dell' Anquillaro* war einer der glücklicheren Nachahmer des Sophokles. —

Romantische Stoffe wurden bearbeitet von *Ruccellai* in der Rosmunde; von *Marco Guazzo* in der discordia d'amore (1526); von *Ces. de' Cesari* in Romilde (1551) u. A. — Durch dichterischen Geist und Sprachschönheit zeichnen sich aus: *Lod. Martelli*'s (s. oben S. 96) Tullia mit gedankenvollen Chören: Flor. 1548. 8; *Giambatt. Giraldi*'s gen. *Cinthio* aus Ferrara [st. 1573] schauderhaft erschütterndes Pathos: Orbeccho. Ferr. 1543. 8; nuove Tr. Vened. 1583. 8; des wackeren Prosaisten *Sperone Speroni* mythologisch widrige, durch rhythmische Neuerungen misfällige Canace 1546; c. apologia. Vened. 1597. 4; *Tasso*'s Torrismondo; *Luigi Groto*; *Ant. Cavalerino*, *GBatt. Liviera* u. a. — Im XVII Jahrh. beurkundete *Prospero Buonarelli* im Soliman (1619) eigenthümliche tragische Ansicht, welche keinen Eingang fand; *Franc. Bracciolini* und *C. de' Dottori* (s. oben S. 100) sind in sprachlicher Hinsicht merkwürdig. Durch eine bedeutende Menge tragischer Dichter, deren Manche nicht ohne einzelne Schönheiten und gelungene Züge sind, wurde die Kunst im XVII Jahrh. so wenig gefördert, als durch die seit Anfang des XVIII J. überhand nehmende eifrige Nachahmung der Franzosen; *Vinc. Gravina* [st. 1718] ist steif correct; *P. Jacopo Martelli* [st. 1727] abhängig von franz. Mustern; und der achtbare Veronese *Scipio Maffei* [st. 1755] in s. hochgefeyerten Merope (Verona 1745. 4; 1796. 4) nüchtern kalt; doch blieb sie lange unerreicht. — Unter den neuesten Tragikern, welche sich aus französischen, brittischen und späterhin auch teutschen Werken gebildet haben, behauptet mit Recht die Erste Stelle Graf *Vittorio Alfieri* aus Asti [geb. 1749; st. 1803], überaus reich an vielseitigen Kenntnissen und Erfahrungen, ergriffen von grofsartiger Weltbetrachtung und leidenschaftlichem Kraftwillen; er erstrebte Veredelung und Erhebung der Gesinnung, ist aber, wie die stehende Nationalität nicht anders verstattete, mehr Redner als Dichter. Seine 21 Trauerspiele [s. 1776] haben unzweydeutige politische und sittliche Bedeutung und sprachliche Verdienstlichkeit. In den Lustspielen herrscht zu viel Uebertreibung: Tragedie. Siena 1783; * Paris 1788 f. 6. 8 oft; Berlin 1811. 2. 8; über *A*'s trag. Ideal Streitschr. v. *G. Carmignani* 1807 u. *Gaet. Marré* 1817; Opere (Pisa) 1806 fll. 22. 4; vergl. vita scr. da se medesimo. Lond. 1804. 2. 8; Teutsch Lpz. 1812. 2. 8. — Neben ihm glänzet *Vinc. Monti*, dessen Aristodemo (1786) und Manfredi als Meisterstücke betrachtet werden s. oben S. 103. In verdienter Achtung stehen der Bolognese *Aless. Pepoli* [st. 1796]; der Veronese *Giov. Pindemonti*, welcher das geschichtliche Interesse richtig zu würdigen wufste: Teatro. 1804. 4. 8; der Florentiner *GBatt. Niccolini* wegen s. Polyxena (1811); *Ugo Foscolo* u.

m. — *Aless. Manzoni*, ein trefflicher Lyriker, erhebet sich im Grafen Carmagnola (1819) über hergebrachte Kunstbeschränkungen; der Calabrese *F. Ruffa* (Tragedie. Livorno 1819. 8) athmet einen wahrhaft dichterischen Geist und mehre zeichnen sich durch Kraft der Gesinnung und vaterländisches Hochgefühl aus, welche um so rühmlicher sind, da irdische Vortheile sie nicht zu begleiten pflegen.

[C. Ursini Lezione intorno il lento progresso della tragedia in Italia. Turin 1780. 4; (Jos. Cooper Walker) hist. memoir on Ital. tragedy, from the earlist period to the present time etc. etc. etc. by a member of the Arcadian acad. of Rome. (London) 1799. 4. — (Sc. Maffei) Teatro Ital. osià scelta di tragedie. Verona 1723. 3. 12; Scelta di rare e celebri tragedie, Cresfonte del Liviera, l'Orbeccho del Giraldi, l'Antigona del Alamanni e l'Evandro del Bracciolini. Vened. 1731. 8.]

c) Zum Schäferspiel, dem dialogisirten und lyrisch ausgeschmückten Idyll, hatten *G. Boccaccio* mit Nimfe di Ameto, *A. Poliziano* (s. Th. 2 S. 174 u. 176) und *Sannazaro*'s Arcadia (ob. S. 90) den Ton angegeben. Fester bestimmt wurde dieses, dichterischer Wort-Ueppigkeit zusagende Drama durch *Niccolo de Correggio* Cephalus (Venedig 1515. 8), *GBatt. Giraldi*'s (S. 109) Egle (1545), *Agostino Beccari*'s [st. 1590] Opfer (1554) und *Alb. Lollio*'s Aretusa (Ferrara 1564. 8) und seine Vollendung gewann es durch *T. Tasso*'s Aminta s. oben S. 95. Diesem Meister schlossen sich *Antonio Ongaro* im Alceo (Vened. 1582. 8; Padua 1722. 8) und *Guidibaldo Buonarelli* [st. 1608] in le Filli di Sciro (Ferrara 1607. 4; * Paris 1651. 4; oft) mit so gänzlicher Verzichtung auf alle Selbstständigkeit an, dafs ihre Werke das grofse Muster im eigentlichsten Sinne nur als Schatten begleiten und den Wiederhall seiner Zaubertöne geben. Ungleich mehr Eigenthümlichkeit ist an *Guarini*'s (oben S. 98) Pastor fido zu rühmen; dieses, ungeachtet s. seltsamen Gestaltung, nicht mit Unrecht bewunderte Gedicht, nebst *Ridolfo Campeggi*'s Filarmindo (Bologna 1605. 4) und *MA. Buonarotti*'s (S. 107) Urtheil des Paris (Flor. 1608. 4) und Tancia (Fl. 1612. 4), schliefsen die Reihe der bemerkenswerthen Erscheinungen in dieser Dichtart; seit dem zweyten Viertheile des XVII Jahrh. ist das Schäferspiel von keinem Dichter mit anerkanntem Erfolge bearbeitet worden.

d) Das Singspiel wurde durch die Chöre der Tragödien und Pastoraldramen vorbereitet; zu *Giraldi*'s Orbeccho verfafste [1541] *Alfonso della Viola* in Ferrara eine musikalische Begleitung; aber selbstständig scheint es erst am Ende des XVI Jahrh. hervor-

getreten zu seyn. *Ottavio Rinuccini*'s mythologisches Schäferspiel Dafne nach Ovid wurde von *Giac. Peri*, *Corsi* und *Giul. Caccini* in Musik gesetzt und mit grofsem theatralischen Prunke in Florenz [1594] aufgeführt; diesem folgten [1600] desselben Vfs tragische Oper Euridice, von denselben Tonkünstlern componirt, und [1608] Arianna mit Musik von *Cl. Monteverde*. Sogleich vom Anfang war die Poesie der Musik untergeordnet und je mehr die letztere bey dem Sinken des dichterischen Geistes aufblühete, desto entschiedener blieb ihr standhaft behauptetes Uebergewicht. *Chiabrera* (S. 101) führte den Charakter des abentheuerlich-Wunderbaren in die Oper ein und *Rid. Campeggi* machte sich durch romantischen Ton in s. Tancred (Bologna 1612) bemerklich; in der Regel waren die Stoffe aus der Mythologie entlehnt und die Operndichter *Giov. Faustini*, *Bern. Morandi* in Piacenza, *Giov. Apollonio Apollonj* in Venedig u. e. a. hatten die meiste Berühmtheit. Im XVIII Jahrh. stieg die Musik zu höherer Vollendung; der Neapolitaner *Aless. Scarlati* [geb. 1658; st. 1728], welcher das obligate Recitativ einführte, war Urheber ihrer fortan wachsenden Kunstherrlichkeit; ihm folgten die ernsten *GB. Pergolese* [geb. 1704; st. 1737] und *Nicc. Porpora* [geb. 1685; st. 1767]; der Neap. *Leon. Leo* [geb. 1694; st. 1742], der Lehrer des idealen *Ant. Mar. Gasp. Sacchini* [geb. 1735; st. in Paris 1786], *Nicc. Piccini*'s [geb. 1728; st. 1800] u. m. a.; *Nicc. Jomelli* [geb. 1714; st. 1774]; *L. Cimarosa* [st. 1801]; *Giov. Paesiello*; *P. Guglielmi* [st. 1804]; *Vincenzo Righini* [st. 1812], der [s. 1793] in Berlin lebte; *Rossini* u. A. — Die berühmtesten Operntheater, deren fast jeder Hof eins hatte, sind das di S. Carlo [1737] in Neapel und della Fenice [1791] in Venedig. — Unter den Dichtern ist nach *Ap. Zeno* (S. 102), welcher geschichtliche Gegenstände auf die Bühne brachte und französische Muster, meist kalt und schwach, in correcter Sprache nachahmte, *Frugoni*, *Maffei*, am bemerkenswerthesten *P. Metastasio* (S. 102); in der Anschmiegung des Rhythmus an die Tonkunst ist er classisch; seine Darstellung beurkundet beharrliches Studium alterthümlicher und moderner Meisterstücke; die von ihm dramatisirten Ereignisse sind höchst unwahrscheinlich, die Anlage und Entwickelung oft verbraucht, die Charaktere einseitig; aber ein geübtes lyrisches Gefühl waltet vor und einzelne schöne Züge oder die anmuthige reine Sprache entschädigen vor Mängeln, welche der Dichtart eigenthümlich oder als fast unvermeidliche Folgen ihrer bisherigen Behandlung zu betrachten sind. Er hinterliefs 28 Opern, von welchen Didone abandonnata [in Neapel 1724] die erste war, und viele kleinere Singspiele; vergl. *Sismondi* B. 1 S. 550 fll.; *W. A. Schlegel* Vorles.

über dram. K. B. 2 Abth. 1 S. 39 fll. — Die **komische Oper**, Operette, Opera buffa, bildete sich nach der commedia dell' arte und wurde mit übertriebener Possierlichkeit, auch in der Sprache, ausgestattet. Als die älteste wird *Orazio Vecchi*'s [st. 1620] Anfiparnasso (Vened. 1597. 8) genannt. Anerkanntes Kunstverdienst hat sich kein Dichter um sie erworben; durch die Compositionen *Bald. Galuppi*'s [geb. 1703; st. 1785], *P. Anfossi*'s [geb. 1736; st. 1795], *Piccini*'s, *Gius. Sarti*'s [geb. 1729; st. 1802], *Vincenzo Martin*'s [st. 1816], *Val. Fiovaranti*'s u. M. wurde die Theilnahme des Publikums gesichert.

[Stef. Arteaga le rivoluzioni del teatro musico Italiano. Bologna 1783. 2. 8; Vened. 1785. 3. 8; teutsch m. Anmerk. v. J. N. Forkel. Lpz. 1789. 2. 8; J. Brown letters on the poetry and musik of the Ital. Opera. Lond. 1789. 12.]

III. Die italiänische **Prosa**, seit dem XIII Jahrh. in Florenz ausgebildet, wurde zu reifer Vollendung erhoben; neben dem fortdauernd herrschenden, von *Pietro Aretino* und seinen Geistesverwandten mit humoristischer Genialität zur sinnlichen Anschaulichkeit gestalteten, Novellen-Styl und einer aus der romantisch-dichterischen Stimmung des Zeitalters erwachsenen üppigen Geschmücktheit des Ausdruckes, behauptete die aus den Werken des classischen Alterthums entlehnte correcte Einfachheit und Helligkeit ihre Rechte; *Macchiavelli*, *Castiglione*, *Bembo* u. v. a. stellten Muster der didaktischen und historischen Schreibart auf, welche für die gebildeten Schriftsteller anerkanntes Uebergewicht gewannen und eine fruchtbare Thätigkeit, vorzüglich in geschichtlichen Darstellungen, zur Folge hatten. Diese dauerte auch im XVII Jahrh. fort, obgleich in der Regel nicht ohne bedeutende Abweichungen; die Sprache wurde breiter und oft mit künstlerischer Zierlichkeit überladen. Dagegen gewann der bey zunehmender Wissenschaftlichkeit zum allgemeineren Bedürfniſs gewordene, von *Galilei* ausgebildete Lehrstyl im XVIII Jahrh. die Oberhand und viele Schriftsteller der neueren Zeit haben sich unzweydeutiges Verdienst darum erworben. Ihre heymathliche Eigenthümlichkeit hat die Prosa dadurch aufgegeben, daſs sie ausschlieſslich der geistig gebildeten Lesewelt angehört und einem das Höhere erstrebenden gesellschaftlichen Leben sich nicht anschmiegen kann; die Zurückrufung der älteren Kunstgestalt hat für die, in ganz anderen Erfahrungen und Ansichten befangene Gegenwart zuviel Fremdartiges, um zu fruchtbarer Wirksamkeit gedeihen zu können.

[G. Fontanini dell' eloquenza ital. L. III. Venedig 1737. 4; Esame di varj art. sopra il libro intit. l'eloq. 1739. 4; * biblioteca dell' eloquenza ital. con le annotazioni di Ap. Zeno. Vened. 1753; Parma 1803 II., das Register 1810. 2. 4. — Prose Fiorentine racc. dallo Smarrito (C. Dati). Flor. 1661; 1714 fll. 17. 8; Vened. 1751. 5. 4; P. L. Constantini Scelta di pr. it. Paris 1809. 12; Ej. nuova scelta di pr. it. tratte da più cel. scritt. moderni. P. 1822. 2. 12. — Orazioni diverse. Flor. 1547. 8; Orazioni etc. etc. raccolte da Fr. Sansovino. Vened. 1569. 4; Lettere volgari di diversi nobilissimi uomini. Vened. 1542 fll. 3. 8; L. dei piu rari autori. V. 1545. 8; L. volg. IV Ll. V. 1560. 8; L. di div. uomini (racc. da L. Dolce). V. 1554. 8; L. di div. excell. uomini racc. da Atanagi e Porcacchi L. XVII. Ven. 1584. 8; Raccolta d'orazioni e lettere. Mail. 1808 fll. 3. 8. — Cento Novelle scelte da' più nob. scrittori, racc. da Franc. Sansovino. Ed. III. Vened. 1563. 8; il Novellierò ital. Ven. 1754. 4. 8; Raccolta di Novelle. Mail. 1804. 3. 8; Scelta di Novelle. M. 1813. 3. 16; J. A. Fornasari Novelle scelte. Wien 1818. 12. u. m.]

Im XVI Jahrh. sind die merkwürdigsten Prosaisten: der Florentinische Maler *Leonardo da Vinci* [geb. 1452; st. 1519], dessen umfassende wissenschaftliche Kenntnisse in der Mathematik und tiefe Blicke in die Natur der Dinge eben so groſse Bewunderung verdienen, als seine herrliche Kunstwerke; vieles ist von ihm angedeutet oder erörtert worden, womit Bacon, Kepler, Castelli späterhin die Naturwissenschaft bereichert haben. S. Werk über die Malerey, für welche die Gesetze der Perspective zuerst durch ihn bestimmt wurden, zeichnet sich durch Klarheit der Darstellung und körnige Sprache aus. Viele Aufsätze, Bruchstücke, Andeutungen sind ungedruckt: della pittura L. III Paris 1651. F.; Mail. 1804 gr. 8; * Rom 1817. 4 m. K. Vergl. *J. B. Venturi* Essai sur les ouvrages de L. da V. avec des fragmens tirés de ses ms. Paris 1797. 4; *C. Amoretti* Memorie stor. su la vita, gli studj e le op. di L. da V. Mail. 1804. 8. — Der oft hart gemiſsdeutete Florentinische Staatssecretär *Niccolò Macchiavelli* [geb. 1469; st. d. 22 Jun. 1527], trefflich humanistisch gebildet, ein scharfsinniger Beobachter der gesellschaftlichen Verhältnisse, reich an unerfreulicher Menschenkenntniſs, mehr Zögling und Ausleger der Erfahrung, als sittlich groſsartiger Denker, ein geistvoller Komiker (s. oben S. 106), wird als classisches Muster der didaktischen und historischen Prosa anerkannt und ist in einfacher Gedrängtheit und anspruchlos schöner Correctheit nicht übertroffen worden. Seine politische Ansichten wurden durch den richtig aufgefaſsten Zustand Italiens hervorgerufen und verfolgen den festgehaltenen Zweck, die

Freyheit und Ehre des bedrängten Vaterlandes um jeden Preis zu retten. Hierauf waren die herrlich geschriebenen gedankenreichen Betrachtungen über Livius erste Dekade (Discorsi sulla prima deca di Livio. Rom 1531. 4; Vened. 1540. 8 sehr oft) berechnet; sie sollten die Ergebnisse, welche das Studium der altrömischen Geschichte dem selbstdenkenden Staatsmanne darbietet, veranschaulichen. Darum entwarf er mit sicherer Meisterhand die empörend treue Naturbeschreibung der zur Erzielung kräftiger Staatseinheit erfoderlichen Willkühr des Herrschers: il Principe. Rom 1532. 4; Florenz 1532. 4; Vened. 1540. 8 u. sehr oft; teutsch m. Anm. u. Einleit. von *A. W. Rehberg*. Hannover 1810. 8; vergl. *Herder* W. z. Phil. Th. 11 S. 156 fll.; *F. Buchholz* in *Woltmann* Gesch. u. Pol. 1803 B. 2 S. 69 fll.; *A. Ridolfi* pensieri intorno allo scopo di N. M. nel libro del Pr. Mail. 1810. 8; das Buch, kein Ideal, sondern den Befund der Wirklichkeit darstellend, kam [1592] in Verruf. Da die ersehnte Freyheit und Machtgröfse Italiens nur durch Waffenglück zu verwirklichen war, so stellte *M.* s. im Wesentlichen aus den Alten geschöpfte, reichhaltige und dem Zeitbedürfnisse nicht unangemessene Theorie der Kriegskunst in 7 B. dialogisch dar: arte della guerra. Florenz 1521. 8; Vened. 1540. 8 oft. Auch die übrigen polit. Aufsätze, Verhandlungen, Gutachten stimmen mit diesen Grundsätzen überein. Die Florentinische Gesch. in 8 B., v. 1215 bis 1434 nur kurze Uebersicht, v. 1434 bis 1492 ausführlich, soll das Verstehen der Gegenwart befördern und verweilet vorzüglich bey Entwickelung des Parteyenkampfes; die streng geschichtliche Forschung und Treue ist bisweilen dem Streben nach lebendiger Anschaulichkeit untergeordnet; die Anlage hat kunstlose Leichtigkeit; der Ton ist dem Livius nachgebildet; der Betrachtung liegt tiefe Auffassung eigenthümlicher Menschensitten zu Grunde; Darstellung und Sprache haben oft auffallende Kälte und Nüchternheit, immer gleiche Einfachheit und Richtigkeit: hist. fior. Florenz 1531; 1532. 4; Vened. 1540. 8 etc. etc.; t. v. *W. Neumann*, Berlin 1809. 2. 8; die Bruchstücke zur Forts. dieses Werkes stehen im Diario de' successi più importanti seguiti in Italia e particorlamente in Firenza dal 1498 al 1512 da *Biagio Buonaccorsi*. Flor. 1568. 4. Als historisch-politischer Roman ist anzusehen das Leben des Castruccio Castracanib. ist. fior. 1531. etc. etc. Von trefflichem Gehalte sind die Novellen, der goldene Esel und Belfagor: l'asino etc. etc. Flor. 1549. 8; Utrecht 1733. 8. Ist. fior., il princ., la vita di Castr., discorsi. Rom 1531 f. 3. 4; Venedig 1540; 1546. 4 Th. in 2. 8. Opere 1550. 5 Abth. 4, fünf Ausg. mit derselben Jahreszahl, die aber nicht die richtige ist, theils 1560 theils 1580 theils 1650 wahrscheinlich in Genf, Rom u. Basel ge-

druckt, worüber *Ebert* Lex. B. 2 S. 6 fl. zu vergl.; sehr oft; London 1747. 2. 4; * 1772. 3. 4; Florenz 1782. 6. 4; Philadelphia (Livorno) 1796. 6. 8 herausg. v. *G. Poggiali*; Basel 1803. 8. 8; Mail. 1804. 10. 8; 1810. 11. 4; * Florenz 1813. 8. 8; Französ. v. *Th. Giraudet*. Paris 1799. 6. 8; Engl. v. *Ed. Farneworth*. Lond. 1762. 2. 4; 1774. 4. 8. Vergl. *Wachler* Gesch. d. hist. Forsch. u. K. B. 1 S. 166 fll. — *B. Castiglione* S. 90. — Mit niederschlagenden Wahrnehmungen über Menschen und Höfe, voll vaterländischen, oft leidenschaftlichen Sinnes, stellte der Florentiner *Francesco Guicciardini* [geb. 1482; st. d. 27 May 1540] die Geschichte Italiens 1493 bis 1532 nach den Mustern des classischen Alterthums in 20 Büchern dar. Eine politisch-didaktische Absichtlichkeit herrschet vor; doch erscheint *G.* in den äufseren Thatsachen, bey vielen als Urzeuge glaubwürdig; nur haben seine Erklärungen zuviel Breite, Wiederholungen werden nicht vermieden und die Sprache ermangelt, bey mannigfacher Schönheit, des Ruhmes schmuckloser Gedrängtheit: Della istoria d'Italia L. XVI (herausg. v. s. Neffen *Agnolo G.*). Fl. 1561. F. u. 2. 8; Vened. 1563. 4 (vergl. Thuanus restitutus. Amsterd. 1663. 12); L. XX. Ven. 1567. 4; 1738. 2 F.; oft; Flor. 1818. 6. 8; * alla miglior lezione ridotta da *G. Rossini*. Pisa 1819. 10. 8.; Lat. v. *C. S. Curio*. Basel 1566. F. u. 2. 8; in viele leb. Spr. übersetzt. Vergl. W. a. a. O. S. 172 fll. — *P. Bembo* s. oben S. 90. — Die Florentiner *Jacopo Nardi* [geb. 1476; st. n. 1555?], eifriger Republicaner, und *Filippo de' Nerli* [geb. 1485; st. 1556], treuer Anhänger der Medici, beschrieben in musterhafter Sprache, mit Einsicht, lehrreich und anziehend, aber nicht ohne politische Befangenheit die innere Geschichte des Florentinischen Staates; jener von 1434 bis 1531 in 9 B. (Lyon 1582; Florenz 1584. 4), dieser v. 1215 bis 1537 in 12 B. (herausg. v. *Franc. Settimani*, der auch 1723 *Bern. Segni*'s durch biedere Freymüthigkeit ausgezeichnete Flor. Gesch. v. 1527 bis 1555 herausgab, Augsburg, eig. Fl. 1728. F.), wechselseitig Ergänzung, Berichtigung und Anregung der Forschung gewährend. — *Benedetto Varchi* aus Florenz [geb. 1502; st. d. 16 Nov. 1566], ein vielwissender und selbstdenkender Gelehrter, correcter Lyriker (Sonetti. Flor. 1555 f. 2. 8), geachteter Uebersetzer (Boethius de cons. Fl. 1551. 4; Seneca de benef. Fl. 1554. 4), hochverdienter Grammatiker und Kritiker (Lezioni. Flor. 1590. 4; l'Ercolano. Fl. 1570; * 1730. 4; Padua 1744. 2. 8; Mail. 1804. 2. 8), verfafste eine meist urkundlich treue, auch Volkssagen berücksichtigende Florentinische Geschichte der neueren Zeit v. 1527 bis 1538, zunächst in Beziehung auf das herrschende Haus der Medici, in 15 B.; die Sprache ist alterthümlich, streng correct, aber weder gedrängt

noch lebendig: Storia Fiorentina (herausg. v. *F. Settimani*). Cöln 1721. F.; Mail. 1803. 5. 8. — *G. della Casa* u. *Cl. Tolomei* s. oben S. 91; *GB. Gelli* S. 107; *A. Lollio* (S. 110) wurde von Zeitgenossen als Redner geschätzt. — *Annibale Caro* aus Civita nuova [geb. 1507; st. 1566], durch lyrische Gedichte (Rime. Vened. 1569. 4 etc. etc.) und noch mehr durch die Uebersetzung der Virgilschen Aeneide in vollendet wohllautenden reimlosen Versen (Vened. 1581. 4; sehr oft; Verona 1728. 4; T. 1. Rom 1819. F.) berühmt, zeichnet sich durch musterhafte Briefe in veredelter Umgangssprache aus: Lettere. Vened. 1572 fl. 2. 4; Padua 1725; 1748 fll. 6. 8 sehr oft; Opere. Vened. 1757. 7. 8; Mail. 1807 fl. 8. 8. — Von dem kräftig genialen Künstler *Benvenuto Cellini* aus Florenz [geb. 1500; st. 1570] haben wir, aufser technischen Aufsätzen (due trattati uno intorno alle otto principali arti dell' orificeria, l'altro in materia dell' arte della scoltora. Flor. 1568; 1731. 4), eine zauberisch naiv individualisirte Autobiographie: vita. Cöln (Neapel 1728) 4; Mail. 1805. 2. 4; alla migl. lez. rid. da *G. P. Caspani.* Mail. 1806 f. 3. 8; t. m. Nachtr. v. *Göthe.* Tüb. 1803. 2. 8. — Der edle Florentiner *Giov. Batt. Adriani* [geb. 1511; st. 1579] setzte die Varchi'sche Geschichte des Vaterlandes und Italiens v. 1536 bis 1574 in 22 Büchern umsichtig treu und mit reichhaltiger Vollständigkeit, in einfacher Sprache fort: Istoria de suoi tempi (herausg. v. s. als Prosaisten geachteten S. *Marcello A.* st. 1604). Flor. 1583. F.; con li sommarii. Vened. 1587. 4. — *T. Tasso* S. 94. — *Sperone Speroni* aus Padua [geb. 1500; st. 1588] erwies sich als Meister der antiken Prosa in s. Reden, Lukianischen Gesprächen und gedankenreichen Abhandlungen: Opere. Venedig 1740. 5. 4. — *A. di Costanzo* oben S. 91. — *Paolo Paruta* aus Venedig [geb. 1540; st. d. 6 Dec. 1598] beurkundet fromme und rechtliche Gesinnung, reiche Erfahrung, Besonnenheit und Scharfblick in s. Schriften. Die geschichtlich-politischen Betrachtungen sind gehaltvoll: Discorsi politici L. II. Vened. 1599; 1629. 4; Della perfezione della vita politica. V. 1579. F.; 1599. 4. Die Venetianische Gesch. v. 1513 bis 1552 in 12 B. setzt die Bembosche fort wahrhaft, politisch belehrend, in körniger Sprache; die Gesch. des Kyprischen Krieges 1569—1573 ist eine gelungene Monographie: Ist. Venez. Vened. 1605. 2. 4; 1645; 1703. 4. — *Scipione Ammirato* [geb. 1531; st. d. 30 Jan. 1601], sehr verdient um Geschlechtsgeschichte, ein fruchtbarer politischer Schriftsteller, bearbeitete die Florent. Gesch. bis zum J. 1434 mit rühmlicher Sorgfalt und strenger Unparteylichkeit in erkünstelter Kürze des Ausdruckes: Istoriè Fior. L. XX. Flor. 1600—1641. 2 F.; mit Zus. s. S. bis 1573 L. XXXV. Fl. 1647. 2 F. — Der Flor. *Bern. Davan-*

zati Bostichi [geb. 1529; st. 1606] historisirte im Tone des Tacitus, den er gut übersetzte: Tacito Ann. 1596; opere 1637. F. oft; Scisma d'Inghilterra. Rom 1602. 4; Flor. 1638. 4; Mail. 1807. 8.

Mit entschiedener Nationalvorliebe wurde die von *Boccaccio* zur classischen Vollendung erhobene Novelle bearbeitet und der Styl des Meisters ziemlich unverändert beybehalten. Aus der grossen Menge solcher Unterhaltungsschriften können hier nur einige berühmtere ausgehoben werden. Zu diesen gehören des *Giov. Franc. Straparola* aus Caravagio Märchen und Räthsel, welchen ältere Ueberlieferungen zu Grunde liegen, in reiner toskanischer Sprache: le tredeci piacevole notti. Vened. 1550 f.; 1557. 2. 8 oft; des mannigfaltigen *Ortensio Landi* varj componimenti. V. 1552. 8; vor allen anderen des Dominicaners *Matteo Bandello* aus Castelnuovo [geb. 1480? st. 1562?], Bischofs von Agen, naiv und rasch, in nachlässiger Sprache erzählte schmutzige Novellen, deren Stoff zum Theil auf Reisen gesammelt worden war: N. Lucca 1554. 3. 4; vol. 4. Lyon 1571; Mail. 1573. 8; oft; Lond. 1740. 4. 4; Teutsch von *Adrian*. Frkf. 1818 f. 3. 8. — Geräuschvolles Aufsehen erregten die Schwänke und absichtlich lüderliche Possen des berüchtigten *Pietro Aretino* (s. oben S. 96), der auch des Dialogs und des Briefstyles mächtig war. Mehre Geistesverwandte buhlten um gleichen Beyfall, namentlich *A. Firenzuola*, *Molza*, *N. Franco* u. a., denen sich der etwas feinere und mäfsigere *Grazzini* anschlofs. — *GB. Giraldi* (S. 109) befleifsigte sich, mit ängstlicher Beybehaltung des Boccaccioschen Styles, sittlicher Ernsthaftigkeit: degli Ecatommithi. Monteregale 1565. 2. 8; Vened. 1566. 2. 4 oft.

Im XVII Jahrh. verlor die Prosa viel von ihrer Reinheit und wurde in der Regel mit falschem Schmucke und Wortgepränge überladen; Gedankenarmuth, Kraftlosigkeit und langweilige Breite herrschen vor, besonders in Reden, Briefen und Lehrschriften. Als ehrenvolle Ausnahmen sind, aufser dem selbstständigen Kritiker *Al.^r Tassoni* (s. oben S. 99), mehre Historiker und Novellisten zu erwähnen. — Der Servit *Paolo Sarpi* aus Venedig [geb. 1552; st. d. $\frac{4}{14}$ Jan. 1623], eine grofse menschliche Natur von seltener sittlicher Stärke, wundersam reich an verschiedenartigen wissenschaftlichen Kenntnissen, durch rastlose Forschung die Naturkunde mit wichtigen Beobachtungen, namentlich über geheimnifsvolle Eigenthümlichkeiten des thierischen Cörpers, bereichernd, vertheidigte als Kanonist der Rep. Venedig [1606] die weltlichen Staatsrechte gegen Anmaafsungen und Eingriffe der röm. Curie in gehaltvollen, wahrhaft classischen Streitschriften, welche allein sein Verdienst gegen Vergessenheit schützen sollten. In der hoch-

gelungenen, mit besonnenster Gewissenhaftigkeit [§. 1608] ausgearbeiteten Geschichte der Tridentinischen Kirchenversammlung decket er die Umtriebe kirchlicher Selbstsucht und päpstlicher Herrschbegierde auf, durch welche die religiöse Trennung des christlichen Europa verewigt und die allgemeine Wohlfahrt der Völker der unheilbaren Hoffart der kirchlichen Machthaber aufgeopfert worden ist. Das Werk, eine Frucht unbestechlicher Wahrheitsliebe und tiefer urkundlichen Forschung, hat epische Einheit der Form und weltgeschichtliche Bedeutung des Inhalts; die Darstellung zeichnet sich durch gediegene Einfachheit und immer gleiche Würde aus; die Sprache ist schmucklos, hell und gefällig: Ist. del concilio Tridentino di Pietro Soave Polano. London. 1619. F. herausg. v. *M. A. de Dominis*; * Ed. II. (Genf) 1629. 4 u. oft; franz. v. *F. le Courayer*. Lond. 1736. 2 F.; Amsterd. 1736 (Bas. 1738) 2. 4; (Paris) 1751. 3. 4; t. v. *F. E. Rambach*. Halle 1761 fl. 6. 8. Opere. Helmstädt (Verona) 1761 fll. 8. 4; Neapel 1790. 24. 8. Vergl. *Wachler* a. a. O. 1, 2 S. 441 fll. — Sein geistreicher, aber höfisch befangener, auch durch prunkende Stylschönheit sich unterscheidender Gegner *Sforza Pallavicino* aus Rom [geb. 1607; st. d. 5 Jun. 1667], Cardinal [d. 19 Apr. 1657], hat das Wahre in Sarpi's Mittheilungen und Ansichten eher bestätigt als erschüttert: Ist. del conc. di Trento. Rom 1656 f. 2 F. etc. etc.; im Auszug v. *G. P. Cataloni*. R. 1666. F. — *Arrigo Caterino Davila* aus dem Paduanischen [geb. 1576; st. 1631], in Frankreich erzogen und [bis 1599] beym Heere angestellt, schilderte in 15 B. die bürgerlichen Unruhen dieses Staates v. 1559 bis 1598, um die Absichten des Hofes zu enthüllen und die Bewegungen der Parteyen zu erklären. Sein Vorbild war F. Guicciardini; er gab sich zu oft Vermuthungen und wahrscheinlichen Voraussetzungen hin und verfiel in Hyperpragmatismus. Mit aller Vorliebe für die politische Virtuosität der K. Katherine von Medici ist er nicht ungerecht gegen die von ihr bekämpfte Opposition; die Begebenheiten werden sinnreich entwickelt, Waffenthaten mit Einsicht anschaulich dargestellt, die handelnden Personen treffend gezeichnet; die Sprache hat keine alterthümliche Correctheit, meist ist sie lebendig, oft gesperrt: Ist. delle guerre civili di Francia. Vened. 1630. 4 etc. etc.; Paris 1644. 2 F.; c. annot. di *G. Balduino*. Vened. 1733. 2 F. herausg. v. *Ap. Zeno*; Mail. 1807. 6. 8; Franz. Paris 1642. F.; Amsterd. (P.) 1757. 3. 4; teutsch v. *B. Reith*. Lpz. 1792 fl. 5. 8; Lat. m. Anm. v. *P. F. Cornazano*. Rom 1735 fll. 3 F. Vergl. *Wachler* a. a. O. S. 490 fll. — Des Cardinals *Guido Bentivoglio* aus Ferrara [geb. 1579; st. d. 7 Sept. 1644] geschichtliche Berichte aus Flandern und Frankreich und über den Niederländischen Frey-

heitskampf v. 1559 bis 1609, manches Merkwürdige in Einzelnheiten enthaltend, verrathen Scharfblick eines mehr in der grofsen Welt als im Volksleben einheimischen Staatsmannes. Die Erzählung ist angenehm, oft diplomatisch flach; die Sprache kunstvoll, geschraubt, übersättigt mit Antithesen: Della guerra di Fiandra L. XXIV. Cöln (Rom) 1631 fll. 3. 4; 1635. 3. 8.; Relazioni in tempo delle sue nunziature (1607—1621). Cöln 1629. 4; 1646. 8; Raccolta di lettere etc. etc. Cöln 1631. 4; 1646. 8; Memorie ovvero Diario. Vened. 1648. 4. Opere. Paris 1645 (1648) F.; Mailand 1806 f. 5. 8. Vergl. *Wachler* a. a. O. S. 497 f. — Unter den zahlreichen Novellisten treten als beachtenswerthere hervor: der naiv witzige *Giov. Batt. Basile*, welcher sich des Neapolitanischen Dialektes bediente: il pentamerone. Neapel 1637; 1674; 1728. 12; trasp. all' italiana favella. das. 1754. 12. — *Ferrante Pallavicino* aus Piacenza [geb. 1621; st. auf dem Blutgerüste in Avignon 1644] Meister im pros. stilo marinesco, Verfasser von Satyren, schmuzzigen Schwänken und sarkastischen Tagesblättern: Opere scelte. Villafranca (Genf) 1660; 1673. 2. 12; die himmlische Ehescheidung, m. Leben des Vfs. Berlin 1787. 8. — *Giov. Francesco Loredano* [st. 1669?] durch d. Roman Dianea, Liebesgeschichten (Vened. 1659 fl. 2. 12), burlesk-romantische Briefe u. a. Unterhaltungsbücher in declamatorischer antiker Sprache Lieblingsschriftsteller des Zeitalters: Opere. Ed. XXIII. Vened. 1767. 8. 8. — Der unsterbliche *Galileo Galilei* (s. unten §. 37) gab der wissenschaftlichen Prosa die vollendete einfache Klarheit, welche dem mit begründetem Selbstvertrauen höher strebenden Geiste eigenthümlich zu seyn pfleget; der verdiente und vielseitig gebildete Arzt *Francesco Redi* aus Arezzo [st. 1696] wurde als Meister in der Darstellung wissenschaftlicher Gegenstände anerkannt: Opere. Neap. 1741 f. 6. 4; Mail. 1809. 9. 8. — Unter den Kanzelrednern galt der Jesuit *Paolo Segneri* [st. 1694] als der vorzüglichste: Prediche. Florenz 1679. F.; Opere. Vened. 1712. 4. 4; Parma 1714. 3 F.

Im XVIII Jahrh. blieb dem zünftigen Gelehrtenstande die Gestaltung der Prosa überlassen und diese war fast ausschliefslich wissenschaftlich, folglich der gesellschaftlichen Nationalität immer sichtbarer entfremdet; in der Darstellung wurde Bestimmtheit und Deutlichkeit erstrebt, breite Ausführlichkeit von Wenigen vermieden, auch blendender Schmuck des Ausdrucks selten verschmäht. In vielen Geschichtswerken der neuesten Zeit wird der historische Kunststyl des XVI Jahrh. nachgebildet und auch so die Kluft zwischen Schriftstellerey und wirklichem Leben erweitert.

[Vorzüglich zahlreich und zum gröfseren Theile von bedeutendem Werthe sind in der gröfseren Hälfte dieses Jahrh. die Schriften über Staatswirthschaft: Collezione degli scrittori di economia politica pubbl. dal B. P. Custodi. Mailand 1813 fll. 50 gr. 8.]

Einige der merkwürdigeren Prosaisten sind: der Florent. Gr. *Lorenzo Magalotti* [geb. 1637; st. 1711], ein wackerer Naturforscher, dessen nachgelassene Briefe durch wissenschaftlichen Gehalt und didaktische Klarheit ausgezeichnet sind: Saggi di nat. esperienze etc. etc. Fl. 1667. F.; Opere. Mail. 1806. 2. 8; Lettere. M. 1806. 2. 8; Comm. sui primi V Canti dell' Inferno di Dante e IV lettere. Mail. 1819. 8. — *Gianvincenzo Gravina* aus Calabrien [geb. 1664; st. 1718], geachteter humanistischer Jurist in Rom, aristotelischer Aesthetiker in correcter Sprache: Opere. Neapel 1756. 4. 4; Op. scelte. Mail. 1819. 8. — *Gianbattista Vico* aus Neap. [geb. 16$\frac{60}{70}$? st. d. 20 Jan. 1744], ein humanistisch und philosophisch gründlich vorbereiteter, sittlich frommer, tiefblickender Reformator der Staatswissenschaft, welcher das räthselhafte Dunkel und Gewirre im Leben der Völker zu beseitigen suchte, eigenthümliche Ansichten vom gesellschaftlichen Zustande geistreich entwickelte, Vieles in der alten Geschichte der Griechen und Römer bezweifelte, berichtigte und neu auffafste und den Glauben an die Erziehung des Menschengeschlechts durch die Vorsehung aus einem höheren Gesichtspuncte zu rechtfertigen wufste. Seiner, freyes Selbstdenken und festen Willen bezeugenden Darstellung fehlt oft Ordnung; die Sprache hat ein alterthümliches Gepräge: Principj di una scienza nuova intorno alla natura delle nazioni. Neapel 1725. 12 oft; Mail. 1816. 3. 8; Neap. 1817. 8; teutsch von *W. E. Weber*. Lpz. 1822. 8; Opuscoli racc. e pubbl. da *C. A. de Rosa*. Neap. 1818. 2. 8. Vergl. s. Autobiographie vor *Weber*'s Uebers. — Der Florentiner *Franc. Maria Ottieri* [st. 1742] stellte die Gesch. des Span. Erbfolgekrieges, zunächst in Beziehung auf Italien, meist treu und genau dar; die Composition ist nicht ohne Mängel, die Erzählung in Einzelnem oft gelungen, die Sprache sorgfältig rein: Ist. delle guerre avvenute in Europa e part. in It. per la succ. alla monarchia delle Spagne dall' a. 1696 all' a. 1725. T. 1. Rom 1728; T. 2—5 (herausg. v. s. S.) 1752 fll. 4. — Nach den Franzosen hatten ihren Styl gebildet die hochverdienten, von Seiten der Darstellung jedoch nicht ausgezeichneten Historiker *Muratori* und *Maffei*, welche auch über Angelegenheiten des Geschmackes ihre Stimmen abgaben und zur Verbreitung zeitgemäfser freyerer Ansichten und modernisirter kritischer Betrachtungen mitwirkten. — *Vinc. Martinelli* [st. 1758] hat die rein toskanische Sprache in

seiner Gewalt: Lettere famigl. e crit. Lond. 1758. 8; Ist. crit. della vita civile. Neap. 1764. 2. 8; Istoria d'Inghilterra. Lond. 1770 f. 3. 4. — Der geistreiche und vielwissende Venetianische Graf *Francesco Algarotti* [geb. 1712; st. 1764] ist fruchtbar an glücklichen Gedanken und erwarb sich um Popularisirung wissenschaftlicher Kenntnisse nicht geringes Verdienst; Bildung, Darstellung und Ausdruck sind französirend: Opere. Vened. 1791 fl. 17. 8. — Philosophischer Geist und humane Freysinnigkeit, wissenschaftliche Gründlichkeit und Streben nach heller Bestimmtheit der Vorstellungen und des Ausdruckes beurkunden sich in den Schriften der Neapolitaner *Antonio Genovesi* [geb. 1712; st. 1769]; *Fernando Galiani* [geb. 1728; st. 1787], dessen französische Gespräche (1770) über den Getraidehandel als classisch gelten; des edlen *Gaetano Filangieri* [geb. 1752; st. d. 21 Jul. 1788]; *Franc. Maria Pagano* [st. 1799], welcher *Vico's* Grundsätze erneute und verarbeitete; des Mailänders *Cesare Bonesana Beccaria* [geb. 1735; st. 1793] u. m. a. — Wohlthätigen Einfluſs auf litter. Denkart und geistige Bildung hatten *A. Bertola* (S. 103), *M. Cesarotti* (S. 87) und *S. Bettinelli*. — Unter den neueren Historikern sind ausser anderen zu bemerken: *P. Napoli-Signorelli* (S. 105); *Carlo Giov. Maria Denina* [geb. 1731; st. 1813], mit französischer Vielseitigkeit eine leichte und gefällige wortreiche Darstellung verbindend; *Carlo Botta*, in der Geschichte des Nordamerikanischen Freyheitskampfes den alterthümlichen Ton vaterländischer Classiker erneuend; *Luigi Bossi*, der die Geschichte Italiens mit gelehrter Umsicht und geistreich bearbeitet; Gr. *Leopold Cicognara*, dem die Kunstgeschichte ein Meisterwerk verdanket. Auf die männliche Erkräftigung der Prosa scheinen in unseren Tagen sittliche Erhebung des Gemüthes durch freyere Weltansicht und die zunehmende Bekanntschaft mit brittischer und teutscher Litteratur einen nachhaltigen Einfluſs zu gewinnen.

IV. Die Theorie der Poesie und Beredsamkeit und die ästhetische Kritik der Italiäner sind nie in ein lebendig wirksames Wechselverhältniſs mit den schriftstellerischen Erzeugnissen der Einbildungskraft und des durch Macht des Gemüthes sich veredelnden Kunstsinnes eingetreten und haben daher, bey vorübergehendem äusseren Geräusche nur sehr untergeordneten Einfluſs auf die Gestaltung der schönen Litteratur gehabt. Die Gesetzgebung der Kritik war von Aristoteles abhängig und die schulgerechten Ansichten und Beurtheilungen in Angelegenheiten des Geschmackes wurden durch die Musterwerke der Alten bestimmt. Ihr Hauptgeschäft beschränkte sich auf Sprache und Styl; diese

vorwaltende Richtung findet sich nicht nur in *Trissino's*, *Tolomei's* u. A. Schriften, sondern auch in den gelungeneren und reichhaltigeren des *P. Bembo*, *B. Varchi* und *Lodovico Castelvetro* [st. 1571], der als Philolog in verdienter Achtung steht: Opere pubbl. da *Muratori*. Bern od. Lyon (Mailand) 1727. 4. — Die früheren Anweisungen zur Redekunst wurden von *Speroni* übertroffen; aber auch er blieb vorzüglich bey dem Sprachlichen stehen. Die Erklärungen älterer Nationalwerke verfolgten eine ähnliche Richtung; nur pflegten ihnen oft geschichtliche Erörterungen beygemischt zu seyn.

Die kritisch-ästhetischen Streitigkeiten über *Tasso's* befr. Jerusalem und über Würdigung seines dichterischen Geistes im Verhältnisse zu *Ariosto* und beyder zu den Classikern des Alterthums erwiesen die allgemeinere Verkennung des religiösen Charakters der romantischen Poesie und das Schwanken der Grundsätze, welche von alterthümlichen Auctoritäten ausgingen und auf ganz veränderte Weltansicht der neueren Zeit nicht ohne Gewaltthätigkeit angewendet werden konnten; *Tasso* selbst unterlag der Befangenheit in diesen Mifsverständnissen. Noch kleinlicher waren die Angriffe auf *Guarini's* pastor fido. *Tassoni's* Bekämpfung eingewurzelter Vorurtheile und besonders der Vergötterung Petrarcascher Lyrik beurkundete einen freysinnigen Selbstdenker, artete aber in Einseitigkeit und in sophistisches Spiel mit Paradoxien aus. Noch geringerer Erfolg ging aus Befehdung der Marinisten hervor und das Verdienst der deshalb zu Rom errichteten [1690] und weit verbreiteten Akademie der Arkadier kann in Hinsicht auf ästhetische Kritik nicht hoch gestellt werden. Die von ihrem Stifter *Giammario Crescimbeni* [geb. 1663; st. 1728] verfafste Geschichte der Nationalpoesie (Ist. della volgar poesia. Rom 1698. 4 etc. etc.; Vened. 1730. 6. 4) kann nur bey Vergleichung mit der noch geistloseren des *Franc. Sav. Quadrio* (Storia e ragione d'ogni poesia. Bologna 1739 f. 7. 4) gewinnen, beurkundet aber hinreichend den unerfreulichen Zustand der ital. Nationalkritik im Anfange des XVIII Jahrhunderts. *GV. Gravina* redete mit nüchternem Verstande dem Ansehen des classischen Alterthums das Wort. Ungleich mehr leistete *L. A. Muratori*, historisch moralisirend: Della perfetta poesia. Modena 1706; Vened. 1748. 2. 4 etc. etc.; Riflessioni sopra il buon gusto. Vened. 1707; Cöln 1721. 4; und im Wesentlichen ist *Sc. Maffei* mit ihm einverstanden. Die Theilnahme und vielseitigere Betrachtung in Angelegenheiten des Geschmackes haben *Algarotti*, *Bettinelli*, *Cesarotti* u. A. neu angeregt und zu lebhaften, nicht unfruchtbaren Verhandlungen ist durch die Streitigkeiten und Urtheile über *Gol-*

doni, *Metastasio*, besonders zuletzt *Alfieri* vielbenutzte Veranlassung gegeben worden.

§. 10.

Spanien's geistige National-Bildung war die Frucht des durch grofse Anstrengungen und Erfahrungen erstarkten eigenthümlichen Selbstgefühls eines Volkes, dessen Phantasie in den Erinnerungen der thatenreichen Vergangenheit schwelgte und durch diese zur Festhaltung der strengesten religiösen Altgläubigkeit und zur Unempfänglichkeit für fremden Einflufs bestimmt wurde. Nur Italiens und in neueren Zeiten Frankreichs Kenntnisse und Geschmack fanden, von Staatsverhältnissen begünstigt, einigen, nie unbestrittenen Eingang. Weder die unter Ferdinand dem Kath. begründete und von Carl I und Philipp II gesteigerte Regierungswillkühr, noch die den weltlichen Despotismus schirmende kirchliche Inquisition legte dem freyen Nationalgeiste zum Nachtheile der litter. Thätigkeit drückende Fesseln an; jene, mit glänzenden Machtäusserungen gepaart, schmeichelte dem Nationalstolze und diese, mit allen ihren Greueln, sagte dem tiefgewurzelten Glaubenseifer zu. Was die Spanier entbehrten, konnte nicht ihnen, sondern nur dem nach seinem, auf ihren Zustand unanwendbaren Maafsstabe urtheilenden Auslande als Verlust erscheinen. Ungeachtet erstarrender wissenschaftlicher Einseitigkeit und des Zurückbleibens im philosophischen Freysinn und in weltbürgerlicher Betrachtung hinter rasch aufstrebenden Nachbaren, bey Entvölkerung und Erschöpfung des Landes durch Gewaltstreiche und schlechte Verwaltung, blühete Nationallitteratur in herrlicher Fruchtbarkeit. Erst gegen Ende des XVII Jahrh., als die Staatsmacht gänzlich vernichtet, Thatkraft in allen Ständen fast erstorben, Verarmung und Arbeitscheu allgemein geworden waren, tritt geistige Erschlaffung sichtbar hervor, ohne dafs jedoch die National-Individualität in ihrem Grundwesen unterging. Die mit Blut und Landesverheerung erkaufte Bourbonsche Dynastie [1700] war für Verbesserung der Staatsverwaltung nicht unthätig und suchte mit Milde Ordnung und Wohlstand wiederherzustellen; aber theils verunglückte politische Bestrebungen, theils Spaltung im Gemeinwillen, den das mehrjährige Verkehr mit fremden Kriegsschaaren gereinigt und mit neuen Ansichten befruchtet, aber in seiner Urbeschaffenheit nicht gebrochen hatte, erschwerten und vereitelten die Erhebung des Volksgeistes zu verjüngter Lebendigkeit; französirende Neuerungen blieben bey entschiedenem Widerwillen der altvaterländischen Gesinnung ohne bedeutenden Er-

folg. Unter dem zu Britannien sich hinneigenden Ferdinand VI [1746—1758] wurde der französische Einfluſs beschränkt, Handel und Gewerbfleiſs gewannen, Künste fanden Pflege und das Studium der Naturgeschichte erwachte; aber die geistige Veredelung des Volkes wollte nicht gedeihen und die versuchte Beschränkung der selbstständigen Macht des Klerus miſslang. Carl III [1759 — 1788] that viel für Wohlstand des Landes; wackere Minister *Aranda*, *Campomanes* u. a. standen ihm zur Seite; durch Beschränkung der Inquisition und Vertreibung der Jesuiten [1767] wurde die Uebermacht des Kirchengeistes merklich ermäſsigt; gelehrte Kenntnisse und gründliche Studien verbreiteten sich, der Buchhandel lebte auf, litterärische Regsamkeit war an guten Früchten zu erkennen. Carl IV [1788 — 1808] verfolgte nicht die geebnete Bahn; seine Zeit ist nur durch die von seiner Schwäche veranlaſste leidenschaftlich-kräftige Erhebung des Nationalgeistes zur Rettung vaterländischer Ehre und Freyheit merkwürdig und es beginnt für Spanien ein neues Leben, welches besonders in den jüngsten Erscheinungen das schwere Räthsel aufgiebt, wie die Entfesselung von verjährten kirchlichen Vorurtheilen mit der alten Herkömmlichkeit der Nationalphantasie zur Eintracht gebracht werden kann, ohne das geistige und bürgerliche Daseyn des Volkes in seinen Grundfesten zu erschüttern und ihm eine fremdartige Richtung zu geben, welche der religiös-geschichtlichen Haltung ermangelt. Der Stolz des Volkes beruhet auf Anhänglichkeit an den Bildern groſsartiger Vergangenheit, welche durch spätere Waffenthaten nicht verdrängt seyn dürfte, und seine frohmüthige Selbstständigkeit scheint ohne Fortdauer einer alle Bestrebungen beseelenden Rechtgläubigkeit kaum bestehen zu können. Doch was kann in der wundersamen Zeit, die so vielen unverständlich und unerklärbar ist, nicht verwirklicht werden? — Die Unterrichtsanstalten für das Volk sind in schlechtem Zustande und waren bis zuletzt kirchlichen, d. h. mönchischen Behörden überlassen. Für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht ist, besonders seit den letzten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. durch treffliche Specialschulen gesorgt worden. Die Litteratur ist beträchtlich, im Auslande wenig bekannt; Geistliche und Kriegsmänner, späterhin Geschäftsleute haben sie fortwährend bereichert. Die Nationallitteratur hat mehr, wie eine andere, psychische Eigenthümlichkeit; ihr goldenes Zeitalter endet kurz nach der Mitte des XVII Jahrhunderts. Geschichte und Geographie wurden immer eifrig und meist glücklich, in den letzteren Menschenaltern besonders Mathematik, Naturwissenschaften und Oekonomie mit unbestreitbarem Erfolge bearbeitet. Wenig ist

für Philologie geschehen; die philosophischen und theologischen Schriften vergegenwärtigen die Scholastik des Mittelalters.

[S. Th. 2 §. 4 S. 16 u. §. 20 S. 177.; * Bouterwek; Sismondi. — Fel. de Latassa y Ortin Biblioteca de los escritores Aragoneses (bis 1753). Zaragoza 1796 fl. 6. 4. — Greg. Mayans y Ziscar Verzeichnifs der sp. Schr. im ersten Viertheile des XVIII Jahrh. in Act. Erud. 1731 p. 432 sqq. 1733 p. 201 sqq. Suppl. T. 10 p. 274 sqq. — J. Sempère y Guarinos Ensayo da una biblioteca Esp. del reynado de Carlos III. Madr. 1785 fl. 6. 8. — Th. Ch. Tychsen Anhang zur t. Uebers. v. Bourgoing Reisen durch Spanien. Jena 1790. 2. 8 Th. 2 S. 289—362.]

1. Die helltönende und wohllautende Kastilische Sprache erlangte im XVI Jahrh. einen vollständigen Sieg über ihre Nebenbuhlerinnen die Catalonische und Aragonsche und erhob sich zur herrschenden im Geschäfts- und Bücherleben. Sie hat Reichthum, Würde und Feinheit und an ihrer Vervollkommnung wurde fortan mit wetteifernder Thätigkeit gearbeitet. Viele, sprachlich sehr verdienstliche Uebersetzungen der alten Classiker haben zu ihrer Bereicherung, Geschmeidigkeit und strengeren Bestimmtheit auf das folgenreichste mitgewirkt; vergl. *J. A. Pellices* Ensayo da una biblioteca de traduciones. Madr. 1778. 4. — Mehr geschichtliche, als philosophische und ästhetische Verdienste um die Bildung der Landessprache erwarb sich die unter Philipp V [1714] gestiftete Spanische Akademie; bald genug suchte sie den französ. Geschmack zu befördern. — Die Sprachlehren von *Franc. Sobrino* (Brüssel 1717. 8 oft), *Ant. Bordazar de Artazu* (Valencia 1730. 8), *Jos. Saez de Tegeda* (Madr. 1731. 8) u. a. sind durch die von der Sp. Ak. besorgte entbehrlich geworden: Ed. III Madr. 1771. 8 sehr oft; *F. T. A. Chalumeau de Verneuil* Gr. espagnole de l'ac. R. Esp. Paris 1821. 2. 8; für Unterricht der Teutschen ist von *F. G. Barth* (Erfurt 1778. 8 etc. etc.), *J. D. Wagener* (Lpz. 1795; 1807. 8), *J. F. Sandvos* (Berlin 1804. 8), *J. G. Keil* (Gotha 1817) u. a. gesorgt worden. Einzelne Theile der Sprachlehre, die Partikeln, Synonymen haben in Sp. wackere Bearbeiter gefunden; die Grundsätze der Rechtschreibung sind von Mehren, am besten von der Ak. (Madr. 1742. 8; Ed. VIII 1815) erörtert worden. — Unter den Wörterbüchern sind zu bemerken das von *de la Bollesta* (Salamanca 1587. 4), *Seb. de Cobarruvias Orozco* (Madr. 1611. F.) u. a.; das vielgebrauchte von *Franc. Sobrino* span. franz. (Brüssel 1704. 4 sehr oft; verbess. v. *Fr. Cormon.* Antw. 1776. 3. 4. und im Ausz. Lyon 1800. 2. 8); vorzüglich das der

Sp. Akad.: Madr. 1726. 6 F. oft; im Ausz. M. 1783. F.; und das von *G. de Ferreras y Pando* u. *Miguel de Manuel*. Madr. 1786 fll. 4 F.; zum Handgebrauche der Teutschen von *E. A. Schmid*. Lpz. 1795. fl. 2. 8; *J. D. Wagener*. Hamburg 1808; 1809. 4. 8. — WB. des Kastil. Baskischen und Lat. von *M. de Larramendi*. St. Sebastian 1745. 2 F.; des Catalonischen, Castil. u. Lat. von *Esteve y Belvitges*. Barcellona 1803 fll. 2 F. u. m.

II. Die Spanische Poesie war, wie die Italiänische, mit welcher sie auch die Improvisatoren gemein hat, aus dem Nationalleben hervorgegangen und in dieses geschichtlich verschmolzen; sie bewahrte die Sagen und Gefühle der Vorzeit und gehörte als unbestreitbares Eigenthum dem durch Phantasie veredelten Volksgeiste an; der in ihr vorwaltende christlich europäisirte Orientalismus blieb sich eben so gleich, wie die durch zahlreiche Muster seit dem XIV Jahrh. überlieferte rhythmische Kunstgestalt. Die im Anfang des XVI Jahrh. von *Boscan* und *Garcilasso de la Vega* aus Italien eingeführte Correctheit und Nachahmung der alten Classiker versöhnte sich bald mit der unveräufserbaren poetischen Nationalität, welche an *D. H. de Mendoza*, *Castillejo*, *Cervantes* und *L. de Vega* geistreiche und tüchtige Vertreter hatte. Die Lyrik, Satyre und Ekloge wurden trefflich bearbeitet und das Drama behauptete auf das treueste seinen heymathlichen Charakter. Die nach Kostbarkeiten haschende und in Ueberkünstelung prunkende Schule *Góngora*'s war mit allem Aufsehen, welches sie erregte, eine vorübergehende und den poetischen Naturgeist der Mehrheit nur leicht verletzende Erscheinung. Gegen Ende des, durch *Quevedo*, *Villegas* und besonders durch den dramatischen Meister *Calderon* verherrlichten XVII Jahrh. erlag allmälig die schöpferische Geisteskraft unter der Alles zerrüttenden Ohnmacht des Staates. Während der Bourbonschen Regierungsperiode drangen französische Ansichten in Spanien ein und besonders *Luzàn* arbeitete ämfsig und nicht ganz wirkungslos an ihrer Verbreitung und Anerkennung. Ihnen strebten die vaterländisch Gesinnten tapfer entgegen und nach beharrlichem Kampfe ist ihr Sieg in Folge der neuesten Ereignisse nicht zweydeutig, obgleich die Befruchtung der Phantasie mit ausländischen Vorstellungen und Erfahrungen sich nie verleugnen wird. Wenn auch der kalte Verstand durch die in allgemeineren Umlauf gekommenen wissenschaftlichen Beschäftigungen ein Uebergewicht erlangt hat, so ist doch das an sich leidenschaftliche Nationalgefühl zu mächtig ergriffen, um die Erwartung seiner Veranschaulichung in wiedergebohrner Nationalpoesie täuschen zu können.

[Velasquez; M. Sarmiento Memorias para la hist. de la poesia y poetas esp. Madr. 1775. 4; * F. Bouterwek Gesch. d. P. u. Bereds. B. 3; Sismondi. — J. J. Lop. de Sedano Parnaso Español. Madr. 1786 fll. 9. 8; Fernandez Samml. s. B. 2 S. 180; Poesias sel. Castell. desde el tiempo de J. de Mena hasta nuestros dias recogidas, por M. J. Quintana. Madr. 1807. 3. 8.]

Von den vielen, theils aus dem kriegerischen Adel theils aus dem Klerus hervorgegangenen Dichtern können hier nur diejenigen namhaft gemacht werden, welche den Ton angegeben oder in einer Dichtart Epoche gemacht haben und als Stellvertreter der Nation im dichterischen Geiste und Geschmacke zu betrachten sind. Es wird die Zeitfolge beybehalten. — *Juan Boscan* Almogavèr aus Barcellona [geb. 149$\frac{2}{5}$? st. 154$\frac{0}{3}$?] wurde durch den Venet. *A. Navagero* in das Kunststudium der Alten und der Italiäner eingeführt und wendete die daraus gewonnene Regelmäſsigkeit auf die vaterländische Poesie an. Seine, den ital. nachgebildete Sonette und Canzonen athmen heymathliche Leidenschaftlichkeit; für die Erzählung in reimlosen Jamben und in Stanzen, für die Epistel und Elegie stellte er Muster auf: Obras y algunas de *G. de la Vega.* Lisboa 1543; Medina 1544; Salam. 1547. 4; Leon 1549. 12; Antw. 1569; 1597. 16. — S. Freund *Garcilasso de la Vega* aus Toledo [geb. 150$\frac{0}{3}$? st. 1536] übertraf ihn in zarter Innigkeit des elegischen Tons und in edler Weichheit des Ausdrucks; in der Ekloge eignete er sich den Virgilschen und Sannazaroschen, in dem Sonett den Petrarcaschen Styl an: Obras. M. 1765. 8; 1786; 1796. 16; m. *H. Herrera*'s Commentar. Sevilla 1580; Salamanca 1581. 4; m. Anm. v. *J. N. de Azara.* M. 1765. 4. — *Nic. Espinosa*'s Fortsetzung des, von *J. de Urrea* übersetzten *Ariosto*schen Roland ist beachtenswerth: seg. Parte de Orl. fur. Antw. 1554; 1557. 2. 4. — Der Portugiese *Francisco de Saa de Miranda* aus Coimbra [geb. 1495; st. 1558], ein geistreicher Lyriker und guter Komiker im ital. Styl, zeichnet sich in der Idylle, deren 6 spanisch, 2 portug. geschrieben sind, durch naive Volkssprache, trefflichen Dialog und lyrisch-epische Mannigfaltigkeit aus: Obras. Lisboa 1595. 4 oft; 1784. 2. 8. — S. Landsmann *Jorge de Montemayor* [geb. 1526? st. 1561], der gröſserentheils in span. Sprache dichtete, ein anmuthiger Lyriker (Cancionero. Zarag. 1561. 12; Madr. 1588. 8), erwarb sich classischen Ruhm durch die in schöner, von eingeschalteten lyrischen Gedichten unterbrochener Prosa verfaſste romantische Schäfererzählung: Diana 1562 etc. etc.; Madr. 1795. 8. Sie wurde von *Gasp. Gil. Polo* aus Valencia, einem geschätzten Dichter, meisterhaft fortgesetzt: Diana

inamorada. Valencia 1564; Madr. 1778; 1802. 8. — *Diego Hurtado de Mendoza* aus Granada [geb. 1503; st. im Apr. 1575], vielseitige gelehrte und gesellschaftliche Bildung mit grofsartiger Gemüthskraft und heiterer Laune vereinend, gilt für mehre Gattungen der Darstellungskunst als anerkanntes Muster und behauptet unter den Classikern seiner Nation eine der ersten Stellen. Wenn er von Achtung für das classische Alterthum durchdrungen und vertraut mit den Schönheiten der italiänischen Litteratur, fremden Mustern vieles frey nachbildete, so verleugnete er doch nie den in seinem ganzen Leben abgespiegelten und stark hervortretenden geistigen Urcharakter des Vaterlandes. In s. Werken herrschen, neben geschmeidiger Fügsamkeit und kunstloser Leichtigkeit, die eigenthümlichste Selbstständigkeit, strenger Ernst und jugendlicher Muthwille, nüchterner Verstand und leidenschaftliche Heftigkeit, eben so viel Tiefe der Einsicht, des Blickes und des Gefühles, gleicher Reichthum an Gedanken und Bildern; die ihm verliehene Herrschaft über die Sprache willkührlich zu mifsbrauchen verboten gesetzliche Reife des Geschmacks und überlegene Mündigkeit des Geistes. Seine Redondilien und Lieder zum Theil in zuerst von ihm versuchten ital. Rhythmen, haben anmuthige Einfachheit, oft volksthümliche Schalkhaftigkeit; die horazischen Episteln in Terzinen sind hoch gelungen; die burlesk-satyrischen Gedichte haben ihrer launigen Freymüthigkeit wegen nicht gedruckt werden dürfen. Unter den prosaischen Schriften finden sich zwey Meisterstücke: der komische Roman, Vida de Lazarillo de Tormes (Antw. 1553. 16 sehr oft; Gotha 1810. 8; fortges. u. umgearb. v. *Enr. de Luna.* Zaragoza 1652. 12 etc. etc.), ein satyrisches Gemälde nach dem Leben, reiche Menschenkenntnifs und Schärfe der Beobachtung verrathend, oft überströmend von frazzenhafter Lustigkeit; und die in antiker Würde und rednerischer Gediegenheit abgefafste Geschichte des 1568 geführten Kriegs gegen die Moriskos in Granada (vollst. mit Ergänzungen des Gr. *J. Silva Portalegre*, herausg. v. *G. Mayans.* Valencia 1776. 4), ausgezeichnet durch Glaubwürdigkeit, malerische Veranschaulichung der Sitten und Charaktere und durch freye Kraft der Betrachtung: Obras. Madr. 1610. 4 unvollst. herausg. v. *L. Tribaldos.* Vergl. *Wachler* Gesch. d. h. F. u. K. B. 1 S. 289 fll. — *Hernando de Herrera* aus Sevilla [geb. 150¾? st. n. 1578], Geistlicher, der gelehrte Erklärer des Garc. de la Vega, einer der glücklichsten Nachahmer Petrarca's; s. feyerlich-erhabene lyrische Gedichte haben vollendet rhythmischen Wohllaut; die Sprache ist oft gesucht und gekünstelt: Obras. Sevilla 1582. 4; in *Fernandez* Sammi. B. 5. 6. — *Hernando de Acuña* [st. v. 1580?], ein fleifsi-

ger Uebersetzer aus dem Lat. und ein gefühlvoller und correcter Lyriker: Obras. Salam. 1591. 4; Poesias. M. 1804. 8. — *Gutierre de Cetina* aus Sevilla, ein Geistlicher, versuchte sich in anakreontischen Liedern und im Madrigal. — *Luis Ponce de Leon* aus Granada [geb. 1527; st. 1591], Geistlicher, übersetzte trefflich aus dem Griech., Röm. u. aus dem A. Test. und dichtete religiöse Oden in antiker Correctheit; auch stehen s. Predigten und Erbauungsschriften in Achtung: Obras y Traduciones. Madr. 1631. 16; Valencia 1761; 1785. 8. — *Alonzo de Ercilla y Zuñiga* aus Madrit [geb. 15$\frac{33}{40}$? st. nach 1590], der einzige von den zahlreichen historischen Dichtern, dem episches Gefühl einwohnet, so wenig er den Namen eines Epikers in Anspruch nehmen darf. Er beschrieb, als Augenzeuge, die Unterjochung der amerik. Provinz Arauco in 37 Ges., dichterisch beredt in malerischen Schilderungen der Natur und einzelner Auftritte des Lebens; oft bricht warmes Gefühl durch; die Sprache ist correct: I y II P. de la Araucana. Madr. 1578. 4; I—III P. M. 1610. 8; 1776. 2. 8; Gotha 1805 fl. 3. 8; mit des *Diego de Santistevan Osorio* Fortsetzung (IV y V P. Salamanca 1597. 8) M. 1733. F. Vergl. Nachtr. zu *Sulzer* Theorie B. 2 St. 1 S. 140 fl. St. 2 S. 349 fll. — Der Geistliche *Pedro de Padilla* aus Linares [st. 1595] hält die Mitte zwischen altspanischem und italiänischem Styl in Idyllen (Sevilla 1581. 8) und Romanzen (Madr. 1583. 8); Sprache und Rhythmus sind wohllautend: Tesoro de varias Poesias. Madr. 1575; 1580. 8. — *Cristòval de Castillejo* [st. 1596], begeisterter Verehrer des altcastilischen Styles, bekämpfte schneidend einseitig die Nachahmung der Italiäner und verfällt besonders als Satyriker in harte Uebertreibung; ächte Heymathlichkeit athmen s. Romanzen und die schalkhaft erotischen Volkslieder: Obras poet. Antwerpen 1598; Madr. 1600. 8. — Auch *Luis Barahona de Soto* stand wegen s. Eklogen, Satyren und Lieder in nicht unverdientem Ansehen.

Hochgefeyerter Chorag im XVII Jahrh. ist *Miguel de Cervantes Saavedra* aus Alcala de Henàres [geb. 1547; st. d. 23 Apr. 1616], geprüft im Leben, ausgestattet mit mannigfaltigen Kenntnissen und Erfahrungen, tief erfassend das Geheimniſs des menschlichen Gemüthes, genial und besonnen, frey von Schulgeist, immer heiter, ihm selbst und dem Nationalsinn getreu, daher Classiker für alle Nationen des gebildeten Europa. Unter dem Namen Elicio kündigte er sich der Lesewelt in dem Schäferroman Galatea (1584; M. 1784. 8) mit eingeschalteten herrlichen Sonetten und Canzonen an. Die ernst-komische Reise auf den Parnaſs in Terzinen züchtigt die Anmaaſsungen und Thorheiten der Dichterlinge und spricht helle Ansichten vom Wesen der wahren Poesie aus: Viaje

al Parnaso. Madr. 1614; 1784. 8. S. dramatische Arbeiten, unter welchen das rhythmische Trauerspiel Numantia durch Würde und mehre Lustspiele durch heitere Ironie sich auszeichnen, sind Lebensgemälde in rein vaterländischer Kunstgestalt, von nüchterner Einfachheit, und daher bald vergessen: Comedias y Entremeses. M. 1615. 4; 1749. 2. 4. Der satyrische Roman Don Quixote, die romantische Ritterlichkeits-Manie mit psychologischer Wahrheit und unerschöpflicher Laune in köstlicher Sprache darstellend, veranschaulicht den Gegensatz zwischen Poesie und Prosa des Lebens, und ist das unübertroffene Muster wahrer Naturbeschreibung: Vida y hechos del ingenioso Hidalgo Don Quixote. T. 1. Madr. 1605. 4 (eine Forts. des *Al. F. de Avellaneda*, wahrscheinlich eines Aragonischen Dominicaners. Taragona 1614. 4); T. 2 M. 1615. 4; 1655. 2. 4 etc. etc.; corr. por la R. Acad. esp. M. 1780; 1784. 4. 4; Lpz. 1800 fll. 6. 12; c. annot. indd. y var. lec. por *J. Bowle*. London 1781. 3. 4; * corr. por *J. A. Pellicer*. M. 1797. 5. 8; 7. 16; 1798. 9. 18; * Berlin 1804 f. 6. 8; teutsch v. *F. J. Bertuch*. Weimar 1775; Lpz. 1780. 6. 8; v. *L. Tieck*. Berlin 1799 f. 4. 8; v. *D. W. Soltau*. Königsb. 1800 f. 6. 8; Engl. v. *T. Smollet*. Lond. 1755. 2. 4; 1818. 4. 12. Noch haben wir von ihm eine Sammlung zum Theil trefflicher Novellen: Novelas exemplares. M. 1613. 8; 1783. 2. 8; t. v. *Soltau*. Königsb. 1800; und einen schön geschriebenen Roman Trabajos de Persiles y Sigismunda. M. 1617. 4; 1781; 1802; 1805. 2. 8; t. v. *Fz. Theremin*. 1. Berl. 1808. 8. Obras. Madr. 1804. 16. 8. Vergl. *M. Fern. de Navarette* vida de C. M. 1819. 8. — Von s. siegreichen dramatischen Nebenbuhler *L. de Vega* unten bey dem Drama. — Die in geistiger Bildung sich gleichen Brüder *Lupercio Leonardo de Argensòla* [geb. 1565; st. 1613] und *Bartolomè Leonardo de A.* [geb. 1566; st. 1631] aus Barbastro in Aragon, nahmen in der Ode, Satyre und Epistel Horaz zu ihrem Muster und befleifsigten sich der strengesten Correctheit. Der jüngere, ein geachteter Historiker (Conquista de las islas Molucas. Madr. 1609. F.; und Anales de Aragon. Zarag. 1630. F.), ist vorzüglich glücklich in der didaktischen Satyre: Obras. Zarag. 1615; 1634. 4; Madr. 1786; 1804. 3. 8. — *Bernardo de Balbuena* [st. 1627] idyllisch zart im Siglo de oro. M. 1608. 8. — *Vincente de Espinel* [geb. 1544; st. 1634], Vf. einer dem Horaz nachgebildeten arte poetica Española (Madr. 1591. 8), bilderreich in Canzonen, Elegien und Eklogen. — *Luis de Góngora* de Argote aus Cordova [geb. 1561; st. 1627], Geistlicher, ein trefflicher Kopf, dessen burlesk-satyrische und naive Volkslieder und Romanzen (R. teutsch von *J. G. Jacobi*. Halle 1767. 8) anerkannten Werth haben, erstrebte in spä-

teren Jahren Neuheit und Erhabenheit des poetischen Styls durch abentheuerliche Verkünstelung des bildlichen Ausdruckes und der Sprache und wurde das Haupt der ziemlich zahlreichen und bis in das XVIII Jahrh. fortdauernden Schule der Culteristos und Conceptistos, deren meist dürftige Spielereyen einer an Ueberspannung kränkelnden Phantasie das Sinken des Nationalgeschmackes anmelden: Obras. M. 1634; 1654. 4 etc. etc.; m. Commentar *J. Pellicer's*. M. 1630. 4; m. C. des *G. de Salcedo Coronel*. M. 1636 fll. 5. 4; Poesias. M. 1787. 8; in *Fernandez* S. B. 9. — *Francisco de Quevedo y Villegas* aus Madrid [geb. 1580; st. d. 8 Sept. 1645], ein geistreicher Polyhistor, voll Witzes und Laune, hart geprüft im Leben und ausgestattet mit vielseitiger Welterfahrung und Menschenkenntniſs, ist bey üppiger Fruchtbarkeit an Gedanken, Bildern und eigenthümlichen Verbindungen und Wendungen, ungleich, oft nachlässig in Darstellung und Sprache. Seine Sonette, humoristische Volkslieder und Romanzen haben ihm unter den Lieblingsdichtern mit Recht eine Stelle erworben: Poesias que publicò F. de Q. con el nombre de Fr. de la Torre. M. 1631. 16; 1753. 4; El Parnaso Esp., monte en dos cumbres dividido. M. 1648; 1729. 2. 4. In den gedankenschweren moralisirenden prosaischen Träumen oder satyrischen Lebensgemälden spricht sich vaterländischer Unwille über Zeitgebrechen oft mit durchgreifender Schärfe und Derbheit aus: Sueños y Discursos 1627; M. 1786. 4. Eine überschwengliche Fülle nationeller Lustigkeit herrscht im gran Tacaño, dem classischen Bettler- und Schelmen-Roman: Obras. Brüssel 1660; 1670. 3. 4 etc. etc.; M. 1736; 1772. 6. 4; 1790 fll. 11. 8; Obras escogidas. M. 1788 fll. 5. 8. Ein kaustisches Gemälde des Span. Hofes bey dem Tode K. Philipp III, Grandes anales de quinçe dias ist handschriftlich vorhanden s. Catal. des livres de Santander T. 3 p. 170 No. 4541. — *Quevedo*, Fürst *Franc. de Borja y Esquillache* [geb. 1580; st. 1658], ein correcter und sinnreicher Lyriker (Obras in verso. M. 1639; Antw. 1654. 4), und *Juan de Xauregui* [st. 1650], der verdiente Uebersetzer des Lucan und des Tasso'schen Amynt, als Dichter in Sonetten und Beschreibungen beachtenswerth (Rimas. Sevilla 1618; 4; Pharsalia. M. 1789. 2. 8), u. m. A. arbeiteten dem Gongorismus beharrlich entgegen. — *Estèvan Manuel de Villègas* aus Naxera [geb. 1595; st. 1669] übersetzte die Horazischen Oden und Anakreontischen Gedichte und gilt wegen anmuthiger Liebeständeleyen als Span. Anakreon: las Eroticas. Naxera 1620. 4; M. 1774. 2. 8. — *Bernardino* Gr. *de Rebolledo* [geb. 1596; st. 1676] verfaſste gute Madrigale und Epigramme, auch didaktische Gedichte: Obras poet. M. 1778. 4. 8. — Die Mexikanische Nonne *Juana Inez de*

la Cruz [n. 1670], durch seltene dichterische Fruchtbarkeit merkwürdig, zeichnete sich im Sonett und in einigen dramat. Versuchen am vortheilhaftesten aus: Poemas de la unica poetisa Americana, Musa decima etc. etc. Ed. III. Barcellona 1691; Madr. 1714. 2. 4; Fama y obras post. M. 1714. 4.

Das XVIII. Jahrh. war arm an bedeutenderen poetischen Erscheinungen; die besseren können nur als Nachbildungen früherer Muster betrachtet werden. *Ignacio de Luzàn* [st. 1754] förderte eifrig den französischen Kunstgeschmack durch Einführung der Boileau'schen Poetik (Zarag. 1737. F.; M. 1789. 2. 8) und dichtete Lieder in correcter Sprache: Obras poet. M. 1758. 2. 4. — Des vaterländischen Geistes nahm sich [s. 1760] *Vicente Garcia de la Huerta* [st. n. 1787], nicht ohne Einseitigkeit im Urtheile, aber doch auch gerecht gegen Franzosen, mit kräftigem Nachdruck an und wirkte zur allgemeineren Wiederbelebung der Liebe für die Eigenthümlichkeiten der Nationallitteratur auf das thätigste; s. lyrische Gedichte, Idyllen und dramatische Arbeiten waren seit mehren Menschenaltern die gelungensten: Poesias. M. 1778. 2. 8; 1786. 8. — *Tomas de Yriarte* [st. 1794] verfaſste ein Lehrgedicht über die Musik in 5 Ges. und angenehme litt. Fabeln: Coll. de obras en verso y prosa. M. 1787 fl. 6. 8; litt. F. teutsch v. *F. J. Bertuch*. Lpz. 1788. 12. — *Juan de Escoiquiz* besang die Eroberung Mexiko's in 26 Ges.: Mexico conquistada poema heroyco. M. 1798. 3. 8. — Unter den Lyrikern werden *Leon de Arroyal* (Odas. Madr. 1784. 8), *Pedro Montengon* (Odas. M. 1794. 8; Rodrigo, Romance epico. M. 1793. 8 etc. etc.) und vorzüglich *Juan Menendez Vàldès* (Poesias. Valladolid 1797. 3. 8) hoch geschätzt.

III. Das Spanische Drama, im eigentlichen Sinne, ist vollbürtiges Erzeugniſs des Nationalgeistes und läſst nur eine Vergleichung mit dem Englischen zu. Es gewährte dem seit Jahrhunderten an lyrisch-epischen Romanzenton gewöhnten Volke poetische Unterhaltung und veranschaulichte die bunte Mannigfaltigkeit des, gleich einem Phantasietraume, vorüberziehenden Lebens; Traurigkeit und Freude, Ernst und Scherz, Lehre und Spott sind eng in einander verschlungen und die Scheidung des Tragischen und Komischen ist nicht zulässig. Wunderbar verwickelte und sich auflösende Ereignisse werden dargestellt; Christianismus und die Grundzüge des Ritterthums, Ehre und Liebe, drängen sich überall in ihrer nationalisirten Eigenthümlichkeit vor, oft auch harter Stolz, ausartend bis zu blutiger Gefühllosigkeit. Die Versuche der Gelehrten, die Bühne nach den Mustern des classischen Alterthums kunstgerecht zu gestalten, scheiterten an der Unempfänglichkeit

der schaulustigen Menge für einen ihr unverständlichen Gen
beschränkten sich auf Uebersetzungen, welche der Bücher
anheim fielen, und zogen sich in die Bearbeitung der, nur in
zelnem dem Volksgeiste angeeigneten regelmäfsigeren Tragödie
rück. Das Nationaldrama schlofs sich den volksthümlichen My
rien und Moralitäten an und wurde in Vorspiele, Loas, Schausp
und Zwischenspiele, Entremeses, abgetheilt; seine Begründ
fällt in die ersten Jahrzehnte des XVI Jahrh., die vollständi
Auffassung seiner Individualität ging von *Lope de Vega* aus
die höchste ideale Veredelung erhielt es durch Calderon. Die f
zösische Manier im XVIII Jahrh. blieb dem Volke immer fre
obgleich die Rückkehr des altheymathlichen dramatischen Ku
tones bisher keinen gedeihlichen Fortgang hatte und bey ve
derter Stimmung der Gemüther vielleicht nie vollständig gelin
kann.

[A. W. Schlegel Vorles. über dram. K. B. 2 Abth. 2 S. 3
338 fll.; Hugalde y Parra Origen, epocas y progresos del Te
Español. Madr. 1802. 4 m. K.; C. Pellicer Tr. hist. sobre el or
y progresos de la Comedia en España. Madr. 1804. 2. 8; V. G. d
Huerta Catalogo alphabetico de las comedias, als 17r B. des von
herausg. Teatro. — Comedias escogidas de los mejores ingenio
Hespaña. M. 1652 fll. 48. 4 u. mehre, in Spanien selbst sehr sel
Sammlungen; Teatro Español por V. G. de la Huerta. M. 178
16. 8; T. Esp., Coll. de dramas escog. de Lope de Vega, Calde
Moreto, Roxas, Solis, Moratin etc. etc. London 1817 fl. 10. 8; T.
por A. Norwich. T. 1. Bremen 1809. 8; du Perron de Castera
traits des plusieurs pièces du Theatre Espagnol. Paris 1738. 3.
Th. Esp. p. le Sage. P. 1700. 12; p. Linguet. P. 1768. 4.
Das Span. Theater. Braunschw. 1770. 3. 8; Nachtrag. Riga 1
8. — Ag. de Montiano y Luyando Disc. sobre las Tragedias
M. 1750 f. 2. 8.]

Die äufsere Entstehungsgeschichte des Nationaldrama verli
sich in ein fast mythisches Dunkel; sie griff mehr in das geis
Gesellschaftsleben als in die, oft durch aristokratische Zunft
hältnisse bedingte Litteratur ein; Vieles beruhet auf bald
bleichte Ueberlieferungen und auf unzugängliche Urkunden. *B
tolommè de Torres Naharro*, wahrscheinlich ein Geistlicher,
meist in Italien lebte [1520?], verfafste acht satyrisch-witzig
triguenstücke in Redondilien und scheint den nachher herrsch
gewordenen Ton angegeben zu haben: Propaladia. Sevilla 153
S. Zeitgenosse, der Goldschläger *Lopè de Rueda* aus Sevilla,

humoristischer Naturdichter, arbeitete für die noch herumziehende rohe Bühne Schäferspiele und Entremeses in Prosa, welche dem Volksgeschmacke zusagten und die stehenden Nationalcharaktere des Drama bestimmten: Los coloquios pastoriles. Sev. 1576. 8; las segundas dos Com. das. 8. Der gelehrte *Juan de la Cueva* aus Sevilla, Vf. einer merkwürdigen Poetik (im Parnaso Esp. T. 8), ein wackerer Lyriker und freysinniger Mann, popularisirte alterthümliche dramatische Stoffe und suchte, mit Schonung der herkömmlichen Richtung, die Nationalbühne zu veredeln; in s., wie in *C. de Castillejo*'s Stücken herrscht satyrische Laune und Bestreitung schädlicher Vorurtheile vor: Comedias. Sev. 1588. 4; Coro Febeo de romances hist. S. 1588. 8; Poesias liricas. S. 1582. 8. — Soviel war vorbereitet, als der eigentliche Begründer des dram. Nationalstyles auftrat, neben welchem sich des geistvollen *Cervantes* (oben S. 129) besonnen einfache Kunstwirksamkeit nicht geltend machen konnte; *Lope Felix de Vega Carpio* aus Madrid [geb. 1562; st. 1635], Krieger, Staatsmann und zuletzt Klostergeistlicher, vertraut mit den Sitten und Bestrebungen seines Volkes in allen Ständen, ein wundersam fruchtbarer Schriftsteller, kenntnißreich, begabt mit üppig schöpferischer Einbildungskraft, erhob sich frey über die Gesetze der regelmäßsigen Kunst und gestaltete das Schauspiel zur dialogisirten romantischen Novelle. Er befestigte die schon vorhandene Eintheilung des Schauspieles in geistliches und weltliches, Comedia divina y humana; jenes hatte ein religiöses Wunder zum Hauptgegenstande und zerfiel in Lebensläufe der Heiligen, vidas de Santos, und in Fronleichnamsspiele, Autos sacramentales; die weltliche Komödie, bey welcher ein kunstvoll verwickeltes Abentheuer zu Grunde lag, war entweder eine heroische oder ein Mantel- und Degen-, d. h. ein Intriguenstück aus dem bürgerlichen Leben, Com. de capa y espada. Auch behielt er die Loas und Entremeses, oft von Musik und Tanz begleitet, Saynetes, bey. In allen diesen Gattungen arbeitete *Vega* und traf den Nationalton so glücklich, daſs er Liebling der Groſsen und des Volkes und fast vergöttert wurde. Er soll 2000 Stücke verfaſst haben: Comedias recop. por *B. Grassa.* Valladolid (u. in mehren Städten, die meisten B. in Madrid, mehre neu aufgelegt, der 24te in dreyfachem durchaus verschiedenartigen Abdruck) 1604—1647. 25 (oder wegen d. 24 Bandes, 27) 4; einige in dieser Samml. nicht enthaltene Schauspiele sind einzeln gedruckt. Auſserdem versuchte sich *V.* in allen Dichtarten, im historischen Epos, in der Satyre, Epistel, am glücklichsten in der Ekloge, burlesken Erzählung und in geistlichen und weltlichen Liedern; auch schrieb er Romane, Novellen u. a.: Colleccion de las obras sueltas. M.

1776 fl. 21. 4. Vergl. *Henry Rich. L. Holland* some account of the life and writings of L. F. de V. C. Lond. 1806. 8; 1817. 2. 8. — Unter s. Zöglingen und zahlreichen Nachfolgern ist der bedeutendste *Juan Perez de Montalvàn* [st. 1639], ein vorzüglicher Novellist (Succesos y Prodigios de amor. M. 1624. 4 etc. etc. etc.), welcher treffende geschichtliche Charakterzeichnungen und romantische Allegorisationen in das Drama einführte: Comedias. Alcala 1638. 8; Valencia 1652. 2. 4; Para Todos. Madr. 1640. 4; Sevilla 1736. 4. — Die höchste Entwickelung erhielt das Nationaldrama durch *Pedro Calderon de la Barca* Heano y Riaño [geb. 1600; st. 1687], dessen Geist und Gemüth ebenfalls durch vielseitige Lebenserfahrungen ertüchtigt worden waren; er hatte sich gelehrt gebildet und war nach einander Krieger, Hofmann und Geistlicher. In s. dramat. Darstellungen [s. 1629] religiöser, geschichtlicher, mythologischer Gegenstände und anziehender Auftritte aus dem wirklichen Leben offenbaren sich künstlerische Absichtlichkeit des berechnenden Verstandes, dem bey allem Anscheine eines allmächtigen Mysticismus die Phantasie untergeordnet ist, tiefe Weltansicht und Erhebung des an starkem Gefühl und an selbstständiger Betrachtung unermeſslich reichen Gemüthes bis zur äuſsersten Gränze des Ersinnlichen. Die Sicherheit s. Strebens beherrschet den Stoff; er faſst in der besonderen Thatsache das Abbild allgemeiner Gesetze auf; die abstracten Begriffe werden in mythologischen und allegorischen Gestalten versinnlicht. Der Gehalt s. dramat. Werke ist ungleich; mehren (die Tochter der Luft, das Leben ein Traum, die Andacht zum Kreuze, der wunderthätige Magus, der standhafte Prinz u. v. a.) wohnt der wundersamste Zauberreiz ein; andere ermüden durch rhetorisirende Dogmatik; viele im höheren Alter verfaſste weltliche Schauspiele zeugen von kalter Unlust am Leben; manche Jugendwerke miſsfallen wegen Ueberladung mit Bilder-Schmuck und durch Prunk des Ausdruckes. Doch kann in der neueren Litteratur der einzige *Shakespear* dem groſsartigsten und sinnvollesten aller Spanischen Dichter gegenüber gestellt und als eine der folgereichsten Aufgaben für Seelenkunde geltend gemacht werden. Wir haben von ihm 108 ächte Komödien, deren chronologische Folge *F. W. V. Schmidt* (im Anz. Bl. d. Wien. JB. der Litt. B. 17 S. 1 fll.; 18 S. 1 fll.) zu ordnen versucht, 95 classische Autos sacramentales (M. 1717; 1759; 1777. 6. 4), 200 Loas und 100 Saynetes; auſserdem viele Gedichte: Comedias M. 1683 fll.; 1685 fll. 9. 4; p. *J. F. de Apontes*. M. 1760 fl. 10. 4; p. *J. G. Keil*. Lpz. 1819 fll. 12; teutsch v. *A. W. Schlegel*. 1. Berl. 1803. 8; v. *J. D. Gries*. B. 1817 fll. 5. 8; v. *E. F. G. O. v. d. Malsburg*. Lpz. 1819 fll. 3. 8. Vergl. *Sol-*

ger in W. JB. d. Litt. B. 7.; *F. W. V. Schmidt* Ueber die Kirchentrennung von England. Berl. 1819. 8. — Von den folgenden dramatischen Dichtern sind die bemerkenswertheren: *Antonio de Solis y Ribadeneyra*, *Agustino Moreto*, *Franc. de Roxas*, *Ag. de Salazar y Torres* u. m. a. — Im XVIII Jahrh. wurde der Anbau des Nationaldrama durch franz. Kunstgeschmack beeinträchtigt; doch dauerte er fort und mehre Schriftsteller, *Nic. Fern.* und *Ag. de Moratin*, *Ramon de la Cruz y Cano*, *L. Franc. Comella* u. a., erfreueten sich unzweydeutigen Beyfalls.

Das Trauerspiel, nicht geeignet, den Wettstreit mit dem Nationaldrama zu bestehen, gehöret fast ausschliefslich der Bücherwelt an und konnte nur in neueren Zeiten auf der Bühne sich behaupten. Der Dominicaner *Geronymo Bermudez* aus Galizien [st. um 1589] wählte, mit Beybehaltung des Chores, vaterländischen Stoff zur tragischen Darstellung: Primeras trag. Esp. de *A. de Silva*. M. 1577. 8; Parn. Esp. T. 6. — *Lup. L. de Argensola* (S. 130) zeichnet sich durch Schönheit des Rhythmus und der Sprache aus; welches Lob auch den Arbeiten des *Cristoval de Virues* zugestanden werden mufs: Obras trag. M. 1609. 8. — In neuerer Zeit folgten *Ag. de Montiano y Luyando* (Virginia 1750; Ataulpho 1753 etc. etc.) u. A., selbst *Huerta*, französischen Mustern.

IV. Eine selbstständige, von Poesie bestimmt geschiedene Prosa war seit dem XV Jahrh. vorhanden, einfach im Ausdrucke starker Gedanken, lichtvolle Belehrung erleichternd, bildlich ohne üppigen Schmuck, rhythmisch in schön geründeten Perioden, zu deren Bau die von Natur volltönige Sprache sich eignete. Ihre Regelmäfsigkeit wurde im XVI Jahrh. durch Beachtung der, auch fleifsig und glücklich übersetzten Muster des classischen Alterthums fester bestimmt. Dazu wirkten vorzüglich mit: *Fernan Perez de Oliva* aus Cordova [geb. 1497; st. 1533], classisch gebildet, ein wackerer Uebersetzer, ausgezeichnet im correcten dialogisirten Lehrstyle; unter s. Werken ist das Gespräch über die Würde des Menschen das berühmteste: Obras. Cordova 1586. 4; M. 1787. 2. 8. Ihm schlossen sich der anspruchlose *A. de Morales*, der geschmücktere Nachahmer des Seneca, *Pedro de Valles*, und der Fortsetzer s. Gespr. *Francisco Cervantes de Salazar*, welcher aus dem Lat. manches sorgfältig übertrug und vaterländische Aufsätze sammelte u. erläuterte (Obras que *C. de S.* ha hecho, glosado y traducido. Alcala 1546. 4; M. 1772. 4), nebst Anderen an. — Der Franciscaner *Antonio de Guevara* [st. 1544], Carl's I Hofprediger, hatte mit höfisch-declamatorischer Prunksucht und Einschwärzung romantischer Phantasiespiele in pros.

Ernst nur vorübergehenden Einfluſs; s. Fürstenspiegel (Relox de Principes. Valladolid 1529. F. etc. etc.; oft übers.) scheint in Sp. früher als im Auslande vergessen worden zu seyn: Obras. Valladolid 1545. F.; Barcellona 1757. 2. 8. — *Luis Mexia* aus Sevilla [st. 1552], reich an mannigfaltigen Kenntnissen und eigenthümlichen Ansichten, bildete seinen männlichen Styl nach römischen Mustern, nur gefällt er sich in gelehrten Abschweifungen und allegorischen Betrachtungen: Silva de varia lecion. Sev. 1542. 8 oft; Historia imperial. S. 1547. F. etc. etc. etc.; Dialogos eruditos. Alcala 1651; Ed. X. M. 1767. — *Bartolomé de las Casas* aus Sevilla [geb. 1474; st. 1566], Bischof von Chiapa, dessen ungedr. Westindische Chronik von *Herrera* benutzt worden ist, schilderte mit erschütternder Beredsamkeit die Leiden der von ihren Unterdrückern gemiſshandelten Amerikaner und eiferte für die Sicherstellung ihrer Menschenrechte: Obras. Sev. 1552. 4 oft; vergl. *H. Grégoire* in Mém. de l'Inst. Nat. Sciences mor. T. 4 p. 45 sqq. — Viele Beschreibungen der neu entdeckten Länder zeichnen sich durch Reichhaltigkeit und malerische Schilderung aus; s. *Wachler* Gesch. d. h. Forsch. u. K. B. 1 S. 264 fll. — Eine Reihe trefflicher Historiker beginnet mit *Mendoza* und dauert bis gegen Ende des XVII Jahrh. fort, von denen sogleich das Verzeichniſs folgen soll. — Als didaktischer Prosaist ist, auſser *L. P. de Leon* (S. 129), besonders merkwürdig *Juan Huarte* aus S. Juan del Pie del Puerto [geb. 1520? st. vor 1590?], ein vielseitig gebildeter, hellsehender Selbstdenker, dessen Versuch über die Prüfung der Köpfe viele fruchtbare Beobachtungen und gesunde Urtheile enthält: Examen de ingenios para las ciencias. 1566; Baeza 1575; Bilbao 1580. 8; oft; Madrid 1668. 4; teutsch v. *G. E. Lessing*. Wittenb. 1752; 1785. 8. — Die durch ihren Inhalt anziehenden Berichte und Briefe des diplomatischen Märtyrers *Antonio Perez* [st. 1611] sind wegen stylistischer Einfachheit und Helligkeit zu beachten: Obras y Relaciones. Paris 1598. 4; o. O. 1631. 8. — Zur höchsten Vollendung wurde die schöne Prosa durch *M. de Cervantes* (S. 129) gebracht; ihm zur Seite stehen der weniger correcte, geniale *Quevedo* (S. 131) und der humoristische Staatsmann *Diego de Saavedra y Faxardo* aus Murcia [st. 1648], welcher hochgebildeten vaterländischen Geist in meisterhaft gehaltenem Nationalstyl aussprach: Idea de un Principe christiano. München 1640. 4 etc. etc.; Valencia 1786. 2. 8; Locuras de Europa (1645?); Corona Gotica, Castellana y Austriaca. P. 1. Münster 1646. 4 etc. etc. (m. Forts. des *A. Nuñez de Castro*. Madr. 1670 fll. 3. 4 etc. etc.); Republica literaria. M. 1655; 1730. 8; 1759. 4; teutsch. Jena 1808. 8; Obras. Madr. 1789. f. 11. 8. — Durch den Jesuiten *Balthasar*

(Lorenzo) *Gracian* [st. 1652] wurde der überkünstelte, witzelnde Gongorismus in die Prosa eingeführt und gewann auf längere Zeit die Oberhand; seine Anweisung zur Kunst, geistreich zu denken und zu schreiben (Agadeza y arte de ingenio), machte entschiedenes Glück: Obras. M. 1664; 1720. 2. 4 u. oft. —

Aus diesen Andeutungen läfst sich die Richtung der* Sp. Prosa während des XVI und XVII Jahrh. im Wesentlichen übersehen. In der Beredsamkeit, welche das öffentliche Leben nicht begünstigte, wurde nichts, im Dialog und Briefstyl wenig, mehr in der didaktischen Darstellung geleistet. Die am fleifsigsten und glücklichsten angebauten Stylgattungen sind die Novelle, der Roman und die Geschichte; von diesen mufs besonders Bericht erstattet werden.

[* A. de Capmany y de Montpalau Teatro hist. crit. de la eloquencia esp. M. 1786. 5. 8; Floresta esp. ò piezas escog. en prosa. Ed. III. Lond. 1818. 8 etc. etc. etc. — Cartas morales, militares, civiles y literarias de varios autores esp. recogidos por G. Mayans y Siscar. M. 1734. 8; 1756. 2. 8; 1774. 5. 8. — Novelas amorosas de los mej. ingenios de Hespaña. Zaragoza 1648. 8; Coleccion de Novelas escog. M. 1787 ff. 7. 8.]

a) Die Boccazische Novelle fand frühzeitig Eingang und behauptete sich, auch schon durch ihre nahe Verwandtschaft mit der einheimischen Romanze, in ununterbrochenem Ansehen bey der auf Unterhaltung bedachten Lesewelt. Einer ihrer ersten glücklichen Bearbeiter war der für Nationallitteratur vielthätige *Juan Timoneda* aus Valencia: Patrañas. Alcala 1576; Bilbao 1580. 8; Sevilla 1583. 2. 8. Classische Muster wurden aufgestellt von *Cervantes* S. 129, *de Montalvàn* S. 135, *Quevedo* S. 131 u. A. — Im XVI Jahrh. herrschten die Ritter-Romane vor; ihre überladene Prunksprache und geschmacklose, das Wahrheitsgefühl verletzende Abentheuerlichkeit sagte einer Nationalphantasie zu, welche am Wunderbaren und an Bildern räthselhafter Vergangenheit hing; Männern von ernsterer Bildung und reinerem Geschmacke mufsten sie ein Greuel seyn und als verderbliches Reizmittel zu naturwidriger Geistesverirrung erscheinen. Diesem ritterlichen Karrikaturspuk stellten sich, bey wachsender Gediegenheit der geistigen Nationalbildung, nach dem Leben gezeichnete Gemälde aus der wirklichen Nationalwelt, Schelmen- oder Bettler-Romane und satyrische Sittenschilderungen, entgegen und der gesunde Volksverstand mufste bald für ihre Vorzüglichkeit entscheiden. In dieser Gattung des eigentlichen Nationalromans glänzet *Mendoza*'s

(S. 128) Lazarillo; ihm ist gleich zu stellen *Mateo Alemàn*'s aus Sevilla [st. n. 1600] Guzman, eine überaus gelungene Darstellung der Volkssitten, wie sie der feinste Beobachter auffaſst: Vida y hechos del picaro Guzman de Alfarache. Zaragoza 1599. 12; Barcellona 1599. 8; Madr. 1599. 2. 4 m. Forts.; Antw. 1736; Valencia 1773; 1787. 2. 8 etc. etc.; Franz. v. *le Sage*. Paris 1701. 2. 12. — Von *Cervantes* D. Quixote S. 130. — Nicht ohne Werth sind *V. Espinel*'s (S. 130) Relaciones de la vida del Escudero Marcos de Obregon. Barcellona 1618. 8; M. 1744. 8. — Ein Meisterwerk schalkhafter Laune ist der von *Lùis Velez de Guèvara* y Dueñas aus Ecija [st. 1646] verfaſste hinkende Teufel: el diablo coxuelo. M. 1641. 8; sehr oft; 1798. 8. Auch wetteiferte dieser Schriftsteller mit *L. F. de Vega* in dramatischen Arbeiten. — Viele andere Romane werden hier mit Stillschweigen übergangen; die späteren sind wässerig. — Für den geschichtlichen Roman wurde der Ton angegeben in der von *Gines Perez de Hita* aus Murcia herausgegebenen, mit vortrefflichen Romanzen ausgestatteten Historia de los Vandos de los Zegris y Abenzerrages, Caballeros Moros de Grenada. Alcala 1604; M. 1631. 8; oft; Barcellona 1757. 2. 8. — Eben so anziehend und noch üppiger ausgeschmückt ist des *Ynka Garcilasso de la Vega* aus Cusco in Amerika [geb. 1540; st. 1620] Geschichte Peru's und Florida's: Historia de las antiguedades y conquista del Perù. Lisboa 1609. F. etc. etc.; Madr. 1722. 2 F.; La Florida. Lisb. 1605. 4; M. 1723. F.; beyde Franz. Amst. 1737. 2. 4; teutsch im Ausz. v. *G. C. Böttger*. Nordhausen 1785 ff. 2. 8.

b) Mehre Span. Geschichtbücher der vorhergegangenen Jahrhunderte hatten schon bedeutenden sprachlichen Werth; in Anordnung und Darstellung des Stoffes behielten sie den Chroniken-Ton bey, welcher auch in späterer Zeit vorwaltet und besonders von den öffentlich bestellten Chronographen als amtliche Eigenthümlichkeit wohl veredelt, aber nicht aufgegeben werden konnte. Historische Kunst, nach Vorbildern des classischen Alterthums, wurde zuerst von *Mendoza* (S. 128), der eine einzelne Begebenheit seiner Zeitgeschichte geistvoll bearbeitete, in vollständige Anwendung gebracht. In diesem künstlerischen Verdienste übertraf ihn Keiner von den nachfolgenden Geschichtschreibern; sie erstrebten ausschlieſslich genügende Belehrung über den öffentlichen vaterländischen Gesellschaftszustand und lieſsen sich Bestimmtheit und Helligkeit der Darstellung eben so angelegen seyn, als sie auf Correctheit des Ausdruckes sichtbare Sorgfalt verwendeten. *Florian de Ocampo* aus Zamora [st. 1576?] bearbeitete die älteste Gesch. mit gewissenhafter Benutzung der Quellen in

reiner Sprache: Coronica gen. de Esp. Zamora 1544. F. — Ihn übertraf in reicher und tiefer Forschung und im rednerischen Ausdrucke *Ambrosio de Morales* aus Cordova [geb. 1513; st. 1590], der sich um Aufklärung städtischer Alterthümer und geschichtlicher Einzelnheiten namhaftes Verdienst erwarb. Er führte die ältere Gesch. bis zum J. 1037 fort: Coronica gen. de Esp. proseguendo adelante de los V libros de Ocampo. Alcala 1574 fl. 2 F.; Los andiguedades de las ciudades de Esp. Alc. 1575 (1577) F.; los V libr. post. Cordova 1586. F. u. in Colleccion de Cronicas. Madr. 1792. 10. 4; Viaje à los R. de Leon, y Galicia y pr. de Asturias. Madr. 1765. F. herausg. von *Enr. Florez.* M. 1765. F.; Opusculos Castellanos; Opuscula hist. M. 1793.-3. 4 herausg. v. *F. Val. Cifuentes*. — *Geronymo Zurita* aus Zaragoza [geb. 1512; st. d. 31 Oct. 1580], ständischer Historiograph von Aragon [1547], ein Forscher von seltener Beharrlichkeit, Umsicht und Tiefe, beschrieb die Aragonische Geschichte v. 710 bis 1516 in 30 B., mit fast ausschliefslicher Berücksichtigung der Landesverfassung; seine Sprache ist nüchtern didaktisch, selten durch hervorbrechendes vaterländisches Gefühl zu rednerischer Wärme erhoben: Anales de la corona de Aragon. Zarag. 1562 fll. 6 F.; m. Reg. 1610. 7 F. Unter den Fortsetzungen s. Werkes ist die von *B. L. de Argensòla* (S. 130) bis 1524 die gelungenste. — *Estevan de Garibay* y Zamalloa aus Mondragona in Biscaya [st. 1600?] stellte in correcter schlichter Sprache die Schicksale Spaniens und Portugals bis 1566 dar, kritisch genügender in der neueren Geschichte: Los XL Libr. del compendio historial de las Chronicas. Antwerpen 1571; 1751; 1771. 4 F. — *Juan da Sylva* IV Graf *Portalegre* [st. 1601], der Ergänzer des Mendoza'schen Geschichtbuches (S. 128), rechtfertigte die spanische Besitznahme Portugal's mit reichhaltiger geschichtlicher und politischer Einsicht, nicht ohne rednerische Kunst, in ital. Spr.: Della riunione del R. de P. alla corona de Castiglia, historia di *G. Conestaggio.* Genua 1585. 4 oft; spanisch. Barcellona 1610. 4. — Des helldenkenden Jesuiten *Juan Mariana* aus Talàvera [geb. 1537; st. d. 17 Febr. 1623], ursprünglich lateinisch geschriebene, aber von ihm selbst in alterthümlichkörnig einfacher Spanischer Sprache umgearbeitete Gesch. Spaniens von den ält. Zeiten bis 1516, in 30 B., ist ein Werk treuer vielumfassender Forschung und gesunden Urtheils, ausgezeichnet durch lichtvolle Ordnung und Schönheit der Darstellung: Hist. de rebus Hisp. L. XX. Toledo 1592; adj. L. XXI — XXV. T. 1592; 1595. F.; L. XXX. Mainz 1605. 4; mit *J. M. Miniana*'s [st. 1730] Forts. bis 1604: Haag 1733. 4 F.; Historia gen. de España. Toledo 1601; Madr. 1608; 1617; * 1623. 2 F. etc. etc. etc.; M. 1780. 2 F.;

1794. 10. 8; * ill. de tablas cronol. notas y observaciones. Valencia 1783 fll. 9 F.; M. 1819. 8. 4; Engl. Lond. 1696. 2 F.; Franz. P. 1725. 6. 4. — *Antonio de Herrera* y Tordesillas aus Cuellar [geb. 1549; st. 1625], ein fruchtbarer Historiker, unter dessen Werken die Beschreibung und Eroberungsgeschichte Westindiens das merkwürdigste ist; die Sprache hat eigenthümlich schöne Männlichkeit: Descripcion de las Indias orientales. M. 1601. F. u. Decades ó hist. gen. de los hechos de los Castellanos en las islas y tierra firme del Mar Oceano. M. 1601 fll. 4 F.; M. 1728 fl. 4 F.; Hist. del R. Felipe II. Valladolid 1606 fl. 3 F. u. m. a. — *Antonio de Solis* y Ribadeneyra aus Placencia [geb. 1610; st. 1686] beschrieb die Eroberung Mexiko's durch Cortez meisterhaft malerisch in epischem Geschichtstone und in classischer geschmückter Sprache; er schliefset die mit Mendoza anfangende Reihe grofser Historiker: Hist. de la conquista de Mexico. M. 1684; 1732. F.; 1783. 2. 4; 1798. 5. 12 u. oft; Franz. Paris 1691. 4 etc. etc. — Vergl. überh. *Wachler* Gesch. d. hist. F. u. K. B. 1 Abth. 1 S. 278 fll.; Abth. 2 S. 519 fll.

Die ersten Jahrzehnte des XVIII Jahrh. waren, bey allgemeinerer Stockung des litt. Lebens, arm an guten Prosaisten. Der einzige *Vicente Bacallar y Saña* Marques *de San Felipe* [st. 1726] macht eine ruhmvolle Ausnahme; s. Geschichte des Span. Erbfolgekrieges und der diesem sich anschliefsenden Ereignisse ist ein Meisterstück in altvaterländischem Style: Commentarios de la guerra de España desde el principio del reynado del R. Felipe V. o. O. u. J. F.; Genua (1729) 2. 4. — Unter Carl III erneute sich die schriftstellerische Betriebsamkeit; in der Prosa wurden die älteren vaterländischen Muster nachgeahmt und manche Vorzüge der Franzosen nicht unbeachtet gelassen; Geschichte, Erdkunde, Staatswirthschaft fanden die fleifsigsten Bearbeiter; aber auch an Unterhaltungsschriften und allgemein fafslichen wissenschaftlichen Belehrungen war kein Mangel. — Des Jesuiten *Josef Francisco de Isla* [st. 1781] Gesch. Gerundio's ist als Sittengemälde des Nationalklerus nicht unwürdig, den hochgelungenen älteren Romanen zur Seite zu stehen: Historia del fray Gerundio de Campazas. Madr. 1758. 8; t. v. *F. J. Bertuch.* Lpz. 1773; 1777. 2. 8. — *Josef Clavijo* y Faxardo [st. 1806] suchte durch Zeitschriften verjährte Vorurtheile zu entwurzeln, freyere Ansichten und Anerkennung der Vernunftrechte zu verallgemeinern: El pensador. M. 1762. fll. 7. 8; Mercurio historico 1773 fl. Aehnliche, mehr wissenschaftliche Gemeinnützigkeit beabsichtigte der Benedictiner *B. G. Feijoo* y Montenegro [st. 1765]: Teatro critico universal. M. 1765. 5. 4; Cartas eruditas y curiosas etc. etc. etc. —

Als gehaltvolle Prosaisten der neueren Zeiten sind im Auslande vorzüglich bekannt geworden: *Antonio de Ulloa* [geb. 1716; st. 1795]: Relacion hist. de viaje a la America meridional. M. 1748. 2. 4; Noticias Americanas. M. 1772. 4; t. Lpz. 1781. 2. 8; franz. Paris 1787. 2. 8. — Der verdienstvolle Minister Gr. *Pedro Rodriguez Campomanes* [geb. 1725; st. d. 3 Febr. 1803]: Dissertaciones hist. del orden y caballeria de los Templarios. M. 1747. 8; Antiguedad maritima de la rep. de Cartago. M. 1756. 8; Discurso sobre el fomento de la industria popular. M. 1774. 8; Disc. sobre la educacion popular de los Artesanos etc. etc. M. 1775 fll. 5. 8 u. m. a. — *Luis Josef Velasquez* [st. 1772], der die Aufmerksamkeit auf die ältere Nationallitteratur anregte: Origines de la poesia Castellana. Malaga 1754. 4; t. m. Anm. v. *J. A. Dieze*. Götting. 1769. 8 u. m. a. — *Josef de Viera* y Clavijo trefflich geschriebene Noticias de la hist. gen. de las islas de Canaria. M. 1772 fll. 3. 4. — *Juan Bautista Muñoz* aus Museros bey Valencia [geb. 1745; st. d. 19 Jul. 1799] der unübertroffene Geschichtschreiber der Entdeckung und Unterwerfung Amerika's: Hist. de nuevo mundo. T. 1. Madr. 1793. 4; t. Weimar 1795. 8. — Des verdienten Botanikers *Ant. Jos. Cavanilles* aus Valencia [geb. 1745; st. 1804] musterhafte Beschreibung Valencia's: Observaciones sobre la hist. natural, Geografia, Agricultura, Poblacion y Fructos del R. de V. M. 1795 f. 2 F. — Des gründlichen Gelehrten *Jos. Ant. Conde* aus Peraleja [geb. 1770; st. d. 12 Jun. 1820] Hist. de la dominacion de los Arabes en España. M. 1820. 4 u. m. A. — Welchen Einfluſs die neuesten Veränderungen des öffentlichen Lebens auf die pros. Nationallitteratur haben werden, wird sich in wenigen Jahren kund geben.

V. Für K r i t i k und T h e o r i e der schönen Redekünste ist von Spaniern wenig geleistet worden, was auf allgemeinere Beachtung Anspruch machen könnte. Das Nationelle, zum Theil in Commentarien geschichtlich und sprachlich erläutert (S. 127. 131), lieſs sich in keine Kunstgesetze einzwängen und die Aristotelischen Schulregeln fanden nur bey Zunftgelehrten Eingang und waren für das wahre Leben der Nationallitteratur von geringer, wohl auch nachtheiliger Wirksamkeit. Unter den Poetiken sind *Alonzo Lopez Pinciano* Philosophia antigua poetica. M. 1596. 4 und die von *Cueva* (S. 134) und *Espinel* (S. 130), neben *Cervantes* Viaje al Parnaso (S. 129) bemerkenswerth; die französirende des Luzàn (S. 132) wurde durch *Huerta*'s Widerspruch bald in Vergessenheit gebracht. — Von den Anweisungen zur Beredsamkeit und zum prosaischen Styl erhebet sich keine über die Mittelmässigkeit gewöhnlicher Schulbücher. — Bey vollständigerer Be-

kanntschaft mit der altclassischen und der auswärtigen neu-europäischen Litteratur wird der für Vaterland frisch belebte Geist Vergleichungen mit dem Einheimischen anstellen und Folgerungen finden, mit welchen die Morgenröthe ächtkritischer Betrachtung anbricht.

§. 11.

Das Emporkommen der geistigen Volksbildung Portugal's beruhete auf Erinnerungen an sein christliches Heldenzeitalter, fortgesetzt in den erfolgreichen See-Unternehmungen gegen die Mauren auf der Afrikanischen Küste. Die Entdeckung und Erwerbung fruchtbarer Inseln [1419 fll.] und die [1507 fll.] erkämpfte Herrschaft in Ostindien erzeugten ein glänzendes vaterländisches Machtgefühl, belebten die ritterliche Tapferkeit und Groſsherzigkeit und förderten die Betriebsamkeit und den Wohlstand der Bürger. So gestaltete sich ein thatenreiches, die Phantasie befruchtendes, mannigfaltige Kraft-Entwickelung und Anstrengung anregendes öffentliches Leben, fruchtbar an erfreulichen Ergebnissen für Kriegsruhm und Künste des Friedens; selbst durch die Einführung der Inquisition [1536] und der bald übermächtigen Jesuiten [1540] wurde das Fortschreiten der litt. Cultur nur wenig aufgehalten. Schnelles und tiefes Sinken erfolgte unter der mit unbesonnener Schaamlosigkeit drückenden Spanischen Herrschaft [1580 — 1640] und wenn die dem Hause Braganza den Thron erwerbende Umwälzung eine augenblickliche Spannkraft des zur Verzweifelung gebrachten Volkes beurkundete, so offenbarte sie auch in ihren nächsten Folgen eine allgemeine Erschlaffung, welche bey einseitiger Sorge der neuen Regierung für eigene Sicherheit zunahm und stumpfsinnige Trägheit zum herrschenden Nationalcharakter werden lieſs. Die unruhige Eitelkeit K. Johann V [1706 — 1750] gefiel sich eine Zeit lang in Liebhaberey an Litteratur, welche der Frömmeley bald weichen muſste; Erspriesſliches und Nachhaltiges konnte nicht gedeihen, denn geistiges Leben will nicht veranstaltet seyn; nur im freyen Willen und im liebevollen Bedürfnisse des Volkes hat es seine Wurzel. Was damals für Wissenschaft und Geschmack geschah, war fast ausschlieſslich aus Frankreich entlehnt. Unter Josef Emanuel [1750 — 1777] wollte der gewaltthätige Pombal durch sein Aufklärungs-System die Wiederherstellung des Nationalruhmes erzwingen; die Jesuiten wurden verwiesen [1759], die kirchlichen Anmaaſsungen beschränkt, manche nützliche Einrichtungen begründet; und wenn auch fast Alles, was er veranstaltet und eingeleitet hatte, mit sei-

ner Herrschaft endete, so ist es doch, wie späte Nachwirkungen in einem neu bewegten Leben zu erweisen scheinen, nicht ohne Erfolg geblieben; das unter Ueberglauben, Unwissenheit und Faulheit erliegende Volk ist erweckt worden zu verjüngter Kraft. — Das Unterrichtswesen ist in trauriger Verfassung; das litt. Verkehr ärmlich, die geistige Thätigkeit sehr beschränkt. Bücher, von mönchisch-strenger Policey bewacht, kommen wenig in Umlauf; selbst die neueren sind im Lande selten; von den 500 Exempl., welches die gewöhnliche Zahl der Auflage, werden 200 in den Klosterbibliotheken begraben, 200 gehen nach Brasilien, 50 nach Spanien. Die meisten Schriften sind religiösen Inhaltes; die theolog. u. sogenannt philosoph. ganz scholastisch; die histor. geistlos; Naturwissenschaften, besonders Botanik werden in neueren Zeiten mit einigem Erfolge bearbeitet. Die Werke der älteren Nationallitteratur und mancher neueren Dichter haben bis jetzt fast alleinigen Anspruch auf die Theilnahme des Auslandes.

[Bouterwek B. 4; Sismondi. — Catalogo dos livros, que se haõ de ler para a continuacaõ do Diccion. da lingua Portuguez. Lisboa 1799. 4. — Ch. W. Ahlwardt Portug. Chrestomathie, nebst Wörterbuch. Lpz. 1808. 8.]

I. Die musikalisch sanfte, besonders durch weichliche Verkürzungen von der kastilischen abweichende Portugiesische Sprache, Schwester der romanisch-Galizischen, von Dichtern gebildet, ist nur dürftig grammaticalisch bearbeitet worden. Ueber ihre Geschichte: *D. Nuñez de Liaõ* [st. 1608] Origem da l. P. (Lisb. 1606. 8) et Ortografia (L. 1576. 8). Lisboa 1784. 8; *Man. de Faria* y Sousa [st. 1649] Europa Portuguesa. L. 1678 fl. 3 F.; *Man. Severim de Faria* [st. 1655] Discursos varios politicos. Evora 1624. 4. — Unter den Sprachlehren (von *J. de Barros.* L. 1540. 4 u. m. A.) sind die uns zugänglicheren die von *J. A. v. Junk.* Frankf. a. d. O. 1778. 8 und von *A. Meldola.* Hamb. 1785; Lpz. 1789. 8. — Das vollständigste Wörterbuch ist: *Raf. Bluteau* Vocabulario da l. P. Coimbra 1712 fll. 8 F.; Suplem. Lisb. 1727 f. 2 F.; reformado e accrescentado por *A. de Moraes Silva.* L. 1789. 2. 4; *J. Souza* Vestigios da l. arabica em Portugal. L. 1789. 4. Für den Ausländer leisten Hülfe: *Jos. de Fonseca* P. Lat. WB. L. 1771. F.; P. Englisch v. *de Castro Sarmento.* Lond. 1734. F.; v. *A. Vieyra.* Lond. 1773; 1782. 2. 4; P. teutsch v. *J. D. Wagener.* Lpz. 1811. 8.

II. Die Nationalpoesie glich der kastilischen in ursprünglicher Entwickelung und Richtung; das lyrische Element herrscht

vor und verschmilzet mit dem idealisirten Hirtenleben, welches in heimathlicher Erfahrung der Phantasie gegeben war. Lieder der Liebe und romantische Eklogen machen die Hauptbestandtheile des dichterischen Vorrathes aus; das Nationaldrama wurde frühzeitig angebaut; und die ruhmvolle Thatkraft des Gemeinwesens begeisterte zu epischen und geschichtlichen Darstellungen. Die italiänischen Muster fanden mehr als in Spanien allgemeineren Eingang und bald vollgültige Anerkennung. Das goldene Zeitalter der Poesie beschränkte sich auf Ein Menschenalter und endete mit der Selbstständigkeit des Staats. Was späterhin in dichterischen Versuchen geleistet wurde, ist im glücklicheren Erfolge Nachklang der in demüthigenden Erinnerungen fortlebenden glänzenderen Vergangenheit. Einige der merkwürdigeren Dichter im XVI Jahrh. sind folgende: *Bernardim Ribeyro* [l. 1515] dichtete Redondilien, Glossen und Eklogen; der idyllische Roman Minina e Moca scheint einen Theil seines Lebens zu enthalten: Historia de Minina e Moca ou Saudates. Lisb. 1559; 1785. 8; dabey mehre Gedichte, auch des *Cristoval Falçam.* — *Gil Vicente* [st. 1557] gab dem aus Mysterien hervorgehenden Nationaldrama seine Kunstgestalt im Novellenton; vorzüglich gelangen ihm Possen: Compilacam de todalas Obras. Lisb. 1562. F. — Von *Miranda* und *Montemayor* oben S. 127. — *Antonio Ferreira* aus Lisboa [geb. 1528; st. 1569] bildete sich nach antiken und italiänischen Classikern und wurde Haupt der regelmäfsigeren, um Veredelung der Dichtersprache wohlverdienten Kunstschule. Seine Episteln, Elegien und Canzonen gelten als musterhaft, weniger die Eklogen; unter den dramatischen Arbeiten ist das Trauerspiel Ines de Castro, mit trefflichen Chören zwischen den Acten, von grossem Werthe: Poemas lusitanos. L. 1598. 4; 1771. 2. 8. — *Luis de Camoens* aus Lisboa [geb. 1529? st. 1579], hart verfolgt vom Mifsgeschick des Lebens, verkannt von der Mitwelt, bewundert von der Nachkommenschaft, Adel und Kraft des Gemüthes mit reicher Geistesbildung vereinend, feyerte die Grofsthaten seines Volkes in Ostindien auf dem Schauplatze derselben mit lyrischer Begeisterung. Sein Epos, die Lusiade in 10 Ges. (angef. 1553, beend. 1572), entquoll einem Herzen voll Vaterlandsliebe, voll Gefühles für Natur und Menschheit, voll Empfänglichkeit für kühne Bestrebungen; es enthält herrliche malerische Schilderungen der Natur und der Sitten, anziehende Erzählungen, reichhaltige Einschaltungen, unter welchen die Geschichte Portugal's eine der ersten Stellen einnimmt; die Beybehaltung der griech. Mythologie und ihre Vermischung mit der christlichen mufs als Gebrechen des Zeitgeschmackes betrachtet werden; die Sprache ist vollendet

rein und von bezauberndem Wohlklange in den schön gebauten Ottaven: Os Lusiadas. Lisb. 1572. 4 zweymal; sehr oft; Berlin 1810. 12; nova ediçaõ por D. *Joze Maria de Souza-Botelho.* Paris 1817. F.; 1819. 8; 1820. 2. 18; comentados pelo *M. Correa.* Lisb. 1613. 4; 1720. F.; por *M. de Faria y Sousa.* Madr. 1638. 2 F. Oft übersetzt; Engl. v. *W. J. Mickle.* Oxf. 1776; 1778. 4; Lond. 1809. 3. 12; teutsch (v. *F. A. Kuhn* und *C. Th. Winkler.*) Lpz. 1807. 8; v. *C. E. Heise.* Hamb. 1806 f. 2. 8. Die übrigen vielen Werke dieses fruchtbaren Dichters, Sonette, Canzonen, Sestinen, Redondilien, Eklogen, Satyren etc. etc. tragen das eigenthümliche Gepräge eines grofsen Charakters und tiefen Gemüthes; die dramat. sind von geringerer Bedeutung: Rimas. Lisb. 1599. 4 oft; coment. por *M. Faria y Sousa.* Lisb. 1685. 2 F.; Obras. Paris 1759. 3. 12; 1815. 5. 18; Lisb. 1779; 1782. 5. 8. Vergl. Nachtr. zu Sulzer's Theorie B. 1 St. 2 S. 341 fll.; *J. Adamson* Memoirs of the life and writings of L. de C. Lond. 1820. 2. 8. — *Jorge Ferreyra de Vasconcellos* [st. 1582], Bearbeiter des Romans von der Tafelrunde, wurde als Lustspieldichter geachtet; *Pedro de Andrade Caminha* [st. 1589] schlofs sich an Ferreira an; s. Eklogen, Episteln, Elegien, Epigramme etc. etc. sind kalt correct in schöner Sprache: Obras. Lisb. 1791. 8; eben so s. Freund der bilderreiche *Diego Bernardes* [st. 1596]; *Jeronymo Corterεal* verfafste mehre vaterländisch-historische Gedichte, welche, bey einzelnen gelungenen Zügen, geringen poetischen Gehalt haben.

Im XVII Jahrh. nahm die Zahl und Güte der Dichter gleich sichtbar ab. Der berühmteste und fruchtbarste ist *Francisco Rodriguez Lobo* [st. n. 1619?], welcher als Meister im schönen Ausdruck betrachtet wird. Sein Heldengedicht zu Ehren Pereira's in 20 Ges. ist nicht viel mehr als prosaische Geschichte in Ottaven: O Condestabre de Portugal etc. etc. L. 1610. 4; 1785. 8; die moralisirenden Eklogen sind langweilig. Die gelungensten s. Werke sind ein pros. Schäferroman in drey Abtheilungen, mit vielen eingeschalteten Canzonen, Sonetten und Romanzen: Primavera 1619; o Pastor peregrino 1608; o desenganado 1614. 4; und die philosophischen Unterhaltungen über das sittliche Verhalten eines Weltmannes: Corte na Aldea. L. 1619. 4; 1750. 8. Obras politicas, moraes e metricas. L. 1723. F.; 1774. 4. 8. — *Gabr. Pereira de Castro* [st. 1633]: Ulyssea ou Lisboa edificada. L. 1636. 4; Rimas 1632. 8. — *Manuel de Faria y Sousa* [st. 1649], der übergelehrte Erklärer des Camoens und der nicht unbrauchbaren Stoff zur Gesch. des Vaterlandes zusammentrug, wurde von Zeitgenossen als kunstreicher Lyriker gepriesen; die Mehrheit s. Arbeiten ist kastilisch geschrieben: Fuente de Aganippe. Madr. 1644. 4 F. —

Ant. Barbosa Barcellar [geb. 1610; st. 1663], ein guter Elegiker u. Lyriker: Obras. Lisboa 1716. 8. u. e. A.

Im XVIII Jahrh. gewann Französischer Geschmack die Oberhand, welche er im Drama noch behauptet. *Franc. Xavier de Menezes* Graf *Ericeyra* [geb. 1673; st. 1741] übersetzte die Boileau'sche Poetik und besang die Stiftung des Portug. Staats durch Heinrich v. Burgund: Henriqueida. L. 1741. 4. — Der Brasilier *Claudio Manoel de Costa* zeichnete sich im Sonett und durch Eklogen aus: Obras. Coimbra 1768. 8; *Pedro Ant. Correa Garçaõ* erlangte weniger Ruhm durch rhythmische Neuerungen, als durch Zurückrufung des altvaterländischen Styls: Obras. L. 1770. 8. — Unter den neueren Lyrikern sind einige der geachtetsten: *Paulino Cabral de Vasconcellos* Poesias. Porto 1786. 8; *Man. Barbosa du Bocage* Rimas. Lisb. 1794. 8; *Ant. Diniz da Cunha e Silva* Odas. Coimbra 1801. 8; Obras. L. 1807. 8; *Franc. Manoel* (Fil. Elysio) Poesias m. französ. Uebers. von *Sané*. Paris 1808. 8; Obras. Ed. II. Paris 1818 fl. 11. 8 u. e. A.

III. Die Prosa erhielt durch den oben erwähnten *B. Ribeyro* und durch einige, französischen nachgebildete Ritterromane, unter welchen des *Franc. de Moraes* Palmerin von Oliva (Sevilla 1525. F.) einer der beliebtesten war, ihre erste Kunstgestalt. Als die politische Gröſse des Vaterlands zu dem, Anfangs nur in antiklateinischen Geschichtwerken der Humanisten *D. de Goes*, *A. de Resende* und *Geron. Osorio* erkennbaren Streben nach historischer Kunst auffoderte, so veredelten einige, von feurigem Nationalgefühle begeisterte Männer den herkömmlichen Chronikenstyl in der Landessprache und führten ihn zu rasch gedeihender Vollkommenheit fort. *João de Barros* aus Viseo [geb. 1496; st. d. 20 Oct. 1570], in s. Jugend Vf. eines vielgelesenen Ritter-Romans (Chronica do Emp. Clarismundo. Coimbra 1520. F.; Ed. V. Lisb. 1791. 3. 8), beschrieb mit gewissenhafter Benutzung urkundlicher Quellen, im Tone des Livius die Entdeckungen und Eroberungen der Portugiesen in Ostindien, um das Volk zu edlem Selbstgefühl und zu ausdauernder Kraftanstrengung zu erheben; bey oft steigender rednerischer Wärme wird jede Annäherung zu romantischer Ueberspannung vermieden: Asia, dos fectos que os Portugueses fizeram no descobrimento et conquista dos mares et terras do Oriente. Decada I—III. L. 1552 fll.; Dec. IV por *J. B. Lavanha*. Madr. 1615. F.; fortges. v. *D. de Couto*. 1602 fll.; L. 1777 fll. 23. 8 enthalten Dec. 1—7. — *Fernando Lopez de Castanheda* hatte sich zu gleicher Zeit dieselbe geschichtliche Aufgabe zur Bearbeitung gewählt; s. Werk ist reichhaltig und zuverlässig, stehet aber in Darstellung und Sprache dem *B*'schen nach: Hist. do

descobr. e conq. da India L. VIII. Coimbra 1552 fll. 3 F. — *Affonso Albuquerque* [geb. 1500; st. n. 1576] ehrte das Andenken seines verkannten grofsen Vaters durch Darstellung des thatenreichsten Abschnittes in dessen Leben 1509 bis 1515, deren edle Einfachheit dem herrlichen Gegenstande ganz angemessen ist: Commentarios do grande A. Dalboquerque. L. 1557; 1576. F.; 1774. 4. 8. — *Bernardo de Brito* aus Almeida [geb. 1569; st. d. 27 Febr. 1617] legte die Ergebnisse fleifsiger Untersuchung der älteren Gesch. des Vaterlandes bis zum J. 1109 in lichtvoller Ordnung und schöner Sprache vor: Monarchia Lusitana T. 1. Alboça 1597; T. 2 Lisb. 1609. F.; von Mehren fortges. — Die Reihe dieser trefflichen Historiker schliefst mit *Jacinto Freyre de Andrada* aus Beja [geb. 1597? st. d. 13 May 1657], dem würdigen Biographen des hochverdienten Viceköniges von Indien J. de Castro, in classisch schöner, oft schmuckreicher Sprache: Vida de D. Joaõ de Castro. L. 1651; Ed. II 1671. F. oft; m. des Vfs Leben herausg. v. *B. Machado*. Paris 1759. 12; Madr. 1802. 8; lat. Rom 1727; 1752. 4. Vergl. überh. *Wachler* im a. B. B. 1 Abth. 1 S. 300 fll. Abth. 2 S. 503 fll. — Von *Lobo*, der im Novellenstyle nicht übertroffen wurde, S. 146.

§. 12.

Frankreich's Cultur und Litteratur sind in zwiefacher Hinsicht gleich merkwürdig, theils als Erzeugnifs eng verschlungener Verhältnisse des gesellschaftlichen Lebens, theils wegen ihres offenkundig grofsen Einflusses auf einen bedeutenden Theil Europa's; Gelehrsamkeit und Umgang, Hof und Volk, Zustand der Litteratur und der geistigen Regsamkeit und Staats- und Regierungsgeschichte erscheinen in fortwährender Wechselwirkung. Die Unbeschränktheit der königlichen Macht war schon im XV Jahrh. fest genug begründet und wurde fortan gegen die Angriffe der, unter mancherley Gestalten aufstrebenden Aristokratie im Ganzen folgerecht sicher gestellt; die Aeusserungen romantischen Rittersinnes, mit jedem Menschenalter seltener, liefsen sich bald nur noch am Hofe und im Heere wahrnehmen; des Adels Glanz war Wiederschein des königlichen Prunkes; die Beförderung allgemeinerer Theilnahme des Bürgerstandes an den Fortschritten der Wissenschaft und Kunst erwies sich als wohlberechneter Grundsatz der Staatsverwaltung; wer für Bildung und geistigen Genufs empfänglich war, verdankte sie dem Mittelpuncte der Intelligenz und des Geschmackes und fühlte sich durch Naturtrieb zu diesem hingezogen. — K. Franz I [geb. 1494; K. 1515; st.

1547], le père des lettres, restaurator litterarum, unterstützte freygebig Wissenschaften und Künste, die er kannte und liebte, vervollkommnete den gelehrten Unterricht, gründete die Bibliothek in Fontainebleau und führte [1539] den Gebrauch der franz. Sprache im Geschäftsleben ein; vergl. *Gaillard* hist. de Fr. I. Paris 1766 fl. 8. 12; teutsch. Braunschweig 1767 fl. 4. 8; *Bayle* Dict. s. h. v. Altclassische und italiänische Litteratur gewann entscheidenden Einfluſs, welcher unter den folgenden Regierungen zunahm. Hartnäckiger Kampf herrschsüchtiger Hofparteyen und religiöse Bürgerkriege zerrütteten [s. 1559] das öffentliche Leben; der Nationalgeist verwilderte in fanatischer Leidenschaftlichkeit des Ueberglaubens, der Sinnlichkeit, und abentheuerlicher Ueberspannung des Hasses und der Rachlust. — Durch den Bourbon Heinrich IV von Navarra [geb. 1553; K. 1593; st. d. 14 May 1610] wurde die Anarchie gebändigt, die Staatsverwaltung mit weiser Mäſsigung neu geordnet, an Wiederherstellung des Gewerbfleiſses und Handels gearbeitet; wozu s. wackerer Minister *Max. de Bethune* Herzog *von Sully* [geb. 1560; st. 1641] am erfolgreichsten mitwirkte: Oeconomies royales ou Mém. d'état. 1634 — 1662. 4 F.; London 1778. 10. 12; Paris 1788. 6. 8; *Thomas* Eloge. P. 1763. 8. Leistete auch die Regierung den Wissenschaften und Künsten unmittelbar keine beträchtliche Unterstützung und gelang es ihr kaum, für Vermehrung und Verbesserung der Unterrichtsanstalten etwas zu thun, so reinigte und erkräftigte sie doch den Nationalgeist, wuſste Talent und Verdienst zu würdigen und bereitete eine bessere Zukunft vor. Unter den Männern, welche damals die wiederbelebte litt. Thätigkeit groſsartig förderten, verdienet *Nicolas Claude Fabre de Peiresc* zu Aix [geb. 1580; st. 1637] eine ausgezeichnete Stelle; *Bayle* nennt ihn den Generalprocurator der Litteratur; er stand mit den angesehensten Gelehrten in Verbindung, unterstützte fähige Köpfe und litt. Unternehmungen; s. Münzsammlung und s. Bibliothek (jezt der Bischöfl. in Carpentras einverleibt, die Handschr. in Nismes s. *Millin* voyage dans les dep. du Midi T. 4 p. 105) gehörten zu den reichsten; die Sammlung von Gemälden der gleichzeitigen berühmten Gelehrten auf s. Schlosse Cudarache ist im Anfang der Revolution vernichtet worden; vergl. *P. Gassendi* vita P. Haag 1655. 4; *Millin* Mag. encycl. A. VIII T. 6 p. 198 sqq.; 1806 T. 3 p. 44 sqq. T. 5 p. 109 sqq. — Das, die Erhebung Frankreichs zur ersten europäischen Macht bezweckende System des groſsen Königs wurde nur auf kurze Zeit verlassen; Cardinal *Armand Jean du Plessis* Herzog von *Richélieu* [geb. 1585; st. 1642], Alleinherrscher unter Ludwig XIII, nahm es wieder auf [1625] und begründete die glän-

zendste Periode der franz. Monarchie; er unterdrückte die aristokratische Opposition und erstrebte in der von dieser beeinträchtigten monarchischen Willkühr eine Staats-Einheit, welche auf demokratischen Grundlagen ruhete. Er liebte und begünstigte Wissenschaften und Künste; stiftete [1635] die französische Akademie und andere wissensch. Anstalten, belohnte Schriftsteller und regte die litt. Betriebsamkeit an; s. *L. Aubery* Hist. et Mém. du Card. de R. Cöln 1666 f. 7. 12; *A. Jay* hist. du ministère de R. Paris 1816. 2. 8. Spaniens voraufgeeilte Nat.-Litt. fing an williger beachtet zu werden; das Ansehen des classischen Alterthums war im Steigen; Selbstgefühl und Eitelkeit der Franzosen fanden reichere Nahrung und beschäftigten die durch Aeusserlichkeiten regierte Einbildungskraft. — Mit seinem Lehrer und Vorbilde verglichen erscheint der kleinlich selbstsüchtige Card. *Julius Mazarini* aus Piscina in Abruzzo [geb. 1602; st. 1661] sehr untergeordnet; doch liebte auch er Gelehrsamkeit und begünstigte litt. Thätigkeit: *L. Aubery* Histoire du C. M. Rotterd. 1695. 2. 8; Amsterd. 1751. 4. 12; *G. Naudé* Jugement de tout ce qui a été imprimé contre le C. M. (P. 1649; Ed. II. 1650) 4. — Mit Litteratur und Kunst wurde am Hofe und in der grofsen Welt geprunkt; sie gehörten zum guten Ton und zu den Ergötzlichkeiten, welche dieser gebot, und hatten Geltung und vielwirkende Herrschaft in der öffentlichen Meinung gewonnen; ein geistig gebildeteres Geschlecht war erwachsen, dessen Fruchtbarkeit an guten Werken die Regierung Ludwig's XIV [geb. 1638; K. 1643, eig. 1661; st. d. 1 Sept. 1715] verherrlichte. Der eitle und unersättlich herrschsüchtige, durch knechtische Geschmeidigkeit der Freunde und Feigheit oder Kopflosigkeit der Feinde verzogene und verdorbene König hatte kräftigen Natursinn für Grofses und Schönes; mit grofsartiger Freygebigkeit wurden Künste und Wissenschaften gefördert, Unterrichts-Anstalten und gelehrte Gesellschaften eröffnet und vervollkommnet, Bücher-, Kunstwerke- und Naturalien-Sammlungen angelegt und bereichert, berühmte Gelehrte belohnt und in das Land gezogen und für alles, was auf Geschmack und Wissenschaft Beziehung hat, wurde vielseitig gesorgt. Das goldene Zeitalter der französischen Litteratur, welche von den Nachbaren bald als gesetzgebendes Muster betrachtet wurde, begann und schon glaubten Viele (s. oben S. 8), dafs sie der altclassischen gleich gestellt und von der Abhängigkeit von derselben entbunden werden könne. Die Sprache erhob sich zur Vollendung in Geschliffenheit und abgemessener Bestimmtheit und herrschte [s. 1697] in den diplomatischen Geschäften der europ. Mächte, an den Höfen und in den Kreisen der vornehmen Welt; wozu die Auswan-

derungen französischer Protestanten, nach der, für Fr. in langen Nachwirkungen verderblichen Aufhebung des Edicts von Nantes [1685] viel beytrug; vergl. *Lambert* hist. litt. du règne de L. XIV. P. 1752. 4; t. Lpz. 1759 fl. 3. 8. Die namhaftesten Verdienste um äufserliche Unterstützung und Beförderung der W. u. K. erwarb sich der Minister [s. 1661] *Jean Baptiste Colbert* aus Rheims [geb. 1619; st. d. 10 Sept. 1683], welcher die Akademien der Inschriften [1663], der Malerey und Bildhauerkunst [1664], der Wissenschaften [1666], die Sternwarte [1667], den botanischen Garten [1673], das chemische Laboratorium etc. etc., das Journal des savans [1664] begründet hat; vergl. *Woltmann* Gesch. u. P. 1804 B. 1 S. 202 fl. 324 fl. B. 2 S. 195 fl. B. 3 S. 12 fll. — Die Schriftsteller bildeten bald eine mächtige Opposition gegen den unter Ludwig XV [1715 — 1774] durch Frechheit der Sittenlosigkeit und des Aristokraten-Trotzes zu allgemeiner Verächtlichkeit herabgesunkenen Hof; sie waren die Ausleger und Stimmführer der öffentlichen Meinung. Britanniens politische Ansichten und empirische Philosophie fanden Eingang; freyer Vernunftgebrauch und kecke Aufklärungssucht deckten ohne Schonung, oft schadenfroh die Schwächen und Blöfsen in der Verwaltung auf und griffen herkömmliche Vorurtheile an. Die Revolution [1789] vernichtete das alte morsche Staatsgebäude und ein Menschenalter verging, ehe die Ergebnisse gewaltiger Erfahrungen verstanden und mit besonnener Mäfsigung zur festeren Begründung des Gemeinwohles benutzt zu werden anfingen. Ob die Volksbildung gewonnen habe, wird das kommende Geschlecht richtiger beurtheilen, als das gegenwärtige, welches im Meinungskrieg befangen ist.

Die Volksschulen waren vor der Revolution dürftig und unzweckmäfsig, die gelehrten Unterrichtsanstalten zum Theile vortrefflich; besonders zeichneten sich die von Portroyal, der Väter des Oratoriums, und der Jesuiten vortheilhaft aus; sie hatten eine rein philologische Grundlage. Nach der Revolution herrscht Realismus vor, welcher [1808] zu einem noch fortdauernden einförmigen Zwangssystem gestaltet worden ist. Unter den gemeinnützlich-wissenschaftlichen Bildungsanstalten nimmt die Polytechnische Schule in Paris die erste Stelle ein; s. Correspondance sur l'école polytechnique. P. 1807. 8.

Die Nationallitteratur ist reichhaltig und als Veranschaulichung eines eigenthümlichen Volkscharakters sehr anziehend; sie greifet in die Bildungsgeschichte und Richtung des Geschmackes aller europäischer Völker tief ein. Alterthumswissenschaft wurde bis gegen Ende des XVIII Jahrh. eifrig bearbeitet; in neuerer Zeit wird sie vernachläfsigt; für morgenländische Philologie wird

mehr geleistet, als für altclassische. Geschichte in ihrem ganzen Umfange, besonders vaterländische hat treffliche Bearbeiter gefunden; einzelne Theile der Erdkunde haben beträchtlich gewonnen. Für Philosophie des Lebens ist viel geschehen; desto weniger für Schulphilosophie, die selbst einer feststehenden Kunstsprache ermangelt; Staatswissenschaft im weitesten Sinne ist vielfach und trefflich bereichert worden. Um Mathematik und Naturkunde haben Franzosen unsterbliche Verdienste; auch verdanket ihnen Medicin und besonders Chirurgie bedeutenden Zuwachs. Die gelehrte Jurisprudenz war im XVI u. XVII Jahrh. unter ihnen einheimisch. Der Theologie haben sie, bes. im XVII Jahrh., dankeswerthe Dienste geleistet.

[Vergl. Th. 2. §. 4. S. 17; §. 20 S. 165. — Bouterwek B. 5. 6. — * Cl. P. Goujet Bibliothèque française. P. 1741 fll. 18. 12; * Ch. Palissot de Montenoy (aus Nancy, geb. 1730; st. 1814) Mémoires pour servir à l'hist. de nôtre littérature. P. 1769; 1775. 12; * 1803. 2. 8 vergl. Millin Mag. Enc. A. VIII T. 6 p. 508 sqq.; Sabatier de Castres les trois siècles de notre litt. ou Tableau de l'esprit de nos écrivains depuis François I jusqu'en 1772 p. ordre alph. Amsterd. (P.) 1773. 3. 12; Ed. IV. Haag 1779. 4. 12; J. F. de la Harpe Lycée. P. 1819. 16. 8; nouveau supplément (von A. A. Barbier) P. 1818. 8. — Ueber die Litt. Fr. im XVIII Jahrh. Pr. Schr. von * Barente 1809, Jay 1810 (beyde teutsch v. F. A. Ukert. Jena 1810. 8), v. Victorin Fabre 1810, Eus. Salverte 1809; vergl. Jen. ALZ. 1811 No. 67—69. — C. A. Böttiger Zustand der neuesten Litt. etc. etc. Berlin 1795 f. 2. 8.; M. J. Chénier Tableau hist. de l'état et des progrès de la litt. fr. depuis 1789. P. 1816. 8; Cuvier Rapport sur les progrès des sc. nat.; Delambre R. des sc. math.; Dacier sur les pr. de l'hist. et de la litt. ancienne. P. 1810. 3. 4 u. 8; Intell. Bl. der ALZ., der Hall. Jen. Leipz. ALZ.; das Beck'sche Repertorium etc. etc. etc.

Scaevolae Sammarthani Elogia Gallorum saec. XVI doctrina illustrium. Poitou 1598. 12 etc. etc.; Eisenach 1722. 8; (Ch. Perrault) Les hommes ill. de France. P. 1696 fl. 2 F.; * d'Alembert Hist. des membres de l'ac. fr. morts depuis 1700 jusqu'en 1771. P. 1787. 6. 12. — La France littéraire 1751 fll.; 1769—84. 6 Th. in 4 B. 8; Nécrologue des hommes celèbres 1764 fll. 15. 12. — J. S. Ersch la Fr. litt. cont. les auteurs fr. de 1771 à 1796. Hamburg 1797 fll. 3. 8; Supplem. I. 1802; Suppl. II. 1805. 8; N. L. M. Désessarts des siècles litt. de la Fr. ou Dict. de tous les écrivains fr. jusqu'à la fin du XVIII siècle. P. 1800 fl. 7. 8; Hist. litt. des femmes fr. P. 1769. 5. 12; Fort. B. Briquet Dict. des Françaises etc.

etc. P. 1804. 8; * A. A. Barbier Dict. des ouvrages anonymes et pseudonymes etc. etc. P. 1806. 4. 8. — Bibliographie de l'empire fr. P. 1813 fll. 8. — Viele Verzeichnisse der Gelehrten einzelner Provinzen u. Städte z. B. Ph. Papillon Bibl.e des auteurs de Bourgogne. Dijon 1742. 2 F.; D. de Colonia Hist. litt. de la ville de Lyon. L. 1728 fl. 2. 4; Dreut de Radier Bibl. de Poitou. P. 1754. 5. 12 u. s. w.

Die Werke der Fr. Classiker in sehr wohlfeilen stereotypischen Ausgaben bey Firmin Didot, Herhan u. A. u. in den seit einigen Jahren gewöhnlichen Editions compactes.]

I. Der nördliche Dialekt der **Französischen Sprache**, schon lange vorherrschend in Schriften, galt seit der Regierung K. Franz I als alleinige Geschäfts-, Gerichts- und Büchersprache und wurde in der Hauptstadt mit eifriger Betriebsamkeit ausgebildet und geregelt. Nachdem mehre Privatgesellschaften mit Vervollkommnung desselben sich beschäftigt hatten, wurde [1635] die **Französische Akademie** (s. oben S. 47) als oberster Gerichtshof in Angelegenheiten der Nationalsprache und des litt. Geschmackes bestellt; ihr entscheidendes Ansehn gab dem schriftstellerischen Sprachgebrauche gesetzliche Bestimmtheit und beschränkte, nicht ohne Nachtheil für Vielseitigkeit und genial lebendige Reichhaltigkeit, die Freyheit der Einzelnen. Theils durch grammatische Thätigkeit dieser Gesellschaft und durch die zugleich damit veranlafsten Streitigkeiten und mannigfaltigen Verhandlungen, theils durch die seit Ende des XV Jahrh. zahlreichen Uebersetzungen der alten Classiker (vergl. *Goujet* Bibl. T. 4 p. 439 T. 5 p. 339 T. 8 p. 395 sqq.; *Falconet* in Mém. de l'ac. des inscr. T. 4 p. 299 sqq. u. *Lebeuf* ebend. T. 17 p. 709 sqq.), theils durch die g. Ende des XVI Jahrh. vermehrte Wirksamkeit achtbarer Schriftsteller, von *Montagne*, *Malherbe* und *Pascal* an bis auf *Voltaire*, *Rousseau*, *Diderot* u. A., wurde der franz. Spr. eine gesellschaftliche Geschliffenheit und bequeme Angemessenheit zu Theil, welche ihre, von politischen Verhältnissen in den letzten Jahrzehnten des XVII Jahrh. begünstigte Erhebung zur Universalsprache der gebildetesten Menschen in Europa, wo nicht rechtfertigen, doch erklärbar machen. Vergl. Sur l'universalité de la l. fr. par *F. Ch. Schwab* (teutsch. Stuttgard 1785. 8). Berlin 1784. 4; Paris 1803. 8; und par le Cte *de Rivarol*. P. 1784. 8.

Ueber die **Geschichte** der Fr. Spr. sind unter anderen zu bemerken: *Cl. Fauchet* [geb. 1531; st. 1601] Rec. de l'origine de la l. et poesie fr. P. 1581. 4; Oeuvres P. 1610. 4; *Et. Pasquier* [st. 1615] Récherches de la Fr. Orleans 1566. F.; oeuvres. Amsterd.

(Trevoux) 1723. 2 F.; *Ch. Duclos* in Mém. de l'ac. des inscr. T. 15 p. 565 sqq. T. 17 p. 171 sqq. u. vor der Ausg. der Grammaire gén. et rais. de Port-Royal. P. 1803. 8; *J. B. Geruzez* Disc. sur l'origine et les progrès de la l. fr. P. 1802. 8; *Gabr. Henry* Hist. de la l. fr. P. 1812. 2. 8. — *J. J. Champollion-Figeac* nouv. récherches sur les Patois etc. etc. P. 1809. 12.; *Lacombe*, *Roquefort*, *Raynouard* u. A.; *G. Lorrozet* Hecatongraphie. P. 1540. etc. etc.; Dict. des proverbes fr. P. 1821. 8.

Die Menge der Sprachlehren, deren das Ausland und namentlich Teutschland eine Legion hervorgebracht hat und fortwährend erzeuget, ist kaum zu überrechnen. Die ältesten sind von *J. Dubois Sylvius* mit Provinzialismen der Picardie 1531. 4; *L. Meigret*, der auch 1542 fll. die Orthographie umstalten wollte, 1550; *Rob. Etienne* 1558. 8; *J. B. Duval* 1604 u. s. w. — Philosophischen Forschungsgeist beurkundeten *Cl. Fabre de Vaugélas* [st. 1649] Rémarques sur la l. fr. P. 1647. 4 etc. etc.; 1738. 3. 12; so auch die Bemerkungen von *Fr. de Mothe le Vayer* 1652, *Dom. Bouhours* 1674 fll., *G. Ménage* 1675 u. a. — Unter den neueren Grammatikern verdienen neben anderen ausgezeichnet zu werden *Franc. Seraphim Regnier des Marais* aus Paris [st. 1713], der in Bearbeitung des Wört. B. (1694) und der Sprachlehre (1705) gleich rühmliche Sorgfalt bewies; vergl. *d'Alembert* Hist. des membr. etc. etc. T. 2. p. 201 sqq. — *Louis le Courcillon de Dangeau* [st. 1723], dem die gründlichere Untersuchung des Zeitwortes zu verdanken ist; *d'Alembert* im angef. B. T. 1 p. 175 T. 4 p. 109 sqq. — *P. Restaut* 1730 etc. etc.; Lyon 1801, der auch die Grundsätze der Orthographie genügender bestimmte. — *G. Girard* [st. 1748] 1747. — *C. Chesneau du Marsais* [st. 1756]: Oeuvres. P. 1797. 7. 8. — * *N. F. Wailly* 1754 etc. etc. etc. P. 1801; *J. C. de la Vaux* 1785 etc. etc.; *Pancoucke* nouv. Gr. raisonnée. P. 1795. 8; *M. A. Caminade* 1799; 1802; *Fel. Gallet* 1802; *Mozin* 1802 etc. etc. etc.; *Ch. P. Girault Duvivier* Gr. des Gr. Ed. IV. P. 1819. 2. 8. m. a. — Ueber die Synonymen schrieb, nach den Vorarbeiten von *Bouhours*, *Ménage* u. A. am vollständigsten *G. Girard*: Justesse de la l. fr. P. 1718; 1737 etc. etc.; herausg. v. *N. Guizot* 1801. 2. 12; vergl. *d'Alembert* a. a. O. T. 5 p. 339 sqq. Dazu kamen treffliche Beyträge von *d'Alembert*, *Beauzée* und dem bizarrgelehrten *Roubaud*; *Th. de Livoy* Dict. des syn. fr. augm. par *Beauzée*, P. 1788. 8; * *N. Guizot* nouv. Dict. univ. des syn. de la l. fr. P. 1809. 2. 8.

Die älteren Wörterbücher von *Rob. Etienne* 1540 etc. etc.; *J. Nicot* 1606. F.; 1618. 4; *Ph. Monet* 1628 wurden in Vergessenheit gebracht durch das Werk, woran die Mitglieder der franz. Ak.

seit 1639 gearbeitet hatten: Gr. Dict. de l'ac. fr. Première Partie, suivant la copie imprimée à Paris (A—M. 556 S. Fol., unterdrückt) P. 1686. 4 A—C.; Dict. de l'ac. fr. P. 1694 (Amsterd. 1695) 2 F.; Ed. IV. 1762. 2 F.; Ed. V 1798. 2 F. u. 4; 1811; 1813. 2. 4; abr. p. *Wailly*. P. 1802. 2. 8. Daneben behaupteten eigenthümlichen Werth: *P. Richélet* D. Genf 1680. 4; P. 1719; 1728; * Lyon 1759. 3 F.; Amsterd. 1732. 2. 4; abregé p. *Gattel*. Metz 1803; Lyon 1813; 1819. 2. 8; *A. de Furetière*. Haag 1690. F. etc. etc.; * 1727. 4 F.; Nachdruck desselben im D. de Trevoux. P. 1704. 3. F.; nachher umgearbeitet u. sehr verm. P. 1721. 5 F.; Ed. VII. 1771. 8. F. — Geschätzt werden: *J. J. Schmidlin* Catholicon. Hamburg 1772. 4. A—J.; *C. F. Schwan*. Mannh. 1783 fll. 7. 4.; * Frankf. 1811. 4. 8; *Mozin*. Stuttg. 1811. 4. 4 vergl. Leip. LZ. 1812 No. 147. 148. — *Ch. Pougens* Trésor des origines et Dict. gramm. raisonné de la l. fr. specimen. P. 1819. 4. — *L. S. Mercier* Néologie ou Vocab. des mots nouveaux. P. 1801. 2. 8; Dictionaire du bas langage. P. 1808. 2. 8.

II. Die Poesie wurde mit dem fester geordneten gesellschaftlichen Leben unter Franz I wiedergebohren und als heiteres Spiel im gebildeteren Umgang antiken und italiänischen Mustern nachgebildet. Nachdem das nationelle Selbstgefühl gesteigert und das öffentliche Leben für die Phantasie fruchtbarer, der Geschmack strenger, die Sprache regelmäfsiger geworden war, begann mit *Malherbe* eine, zunächst sprachlich bessere dichterische Zeit; das classische Alterthum behauptete seine vollgültige Rechte und die Spanische Litt. gewann in der Mitte des XVII Jahrh. einigen, bald wirksameren Eingang. Das reichste und glänzendste Gedeihen dichterischer Thätigkeit offenbarte sich während der Regierung Ludwig's XIV, welcher das nur von feilen Schmeichlern ihm als Verdienst zugerechnete Glück hatte, *Molière*, *Corneille*, *Racine*, *Lafontaine*, *Boileau* etc. etc. zu Zeitgenossen zu haben; vergl. *F. Guizot* vies des poetes fr. du siècle de L. XIV. P. 1813. 3. 8. Zwar drängte sich im Anfange des XVIII Jahrh. *Fontenelle*'sche künstlerische Ziererey ein; sie wurde aber von dem durch vorhandene bessere Muster erstarkten richtigeren Tact bald beseitigt und *Voltaire*, *J. J. Rousseau*, die Encyklopädisten und viele talentvolle Schriftsteller gaben einen Ton an, der mit den von gebieterischen Ereignissen veranlafsten Ermäfsigungen und Veränderungen bis auf unsere Tage der herrschende geblieben ist; Beachtung brittischer Vorbilder läfst sich in den letzten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. nicht verkennen. Das leichtere Lied, das Epigramm und die poetische Epistel, demnächst die Beschreibung und das Lehrgedicht sind den Franzosen am meisten gelungen; weniger

die Satyre, die feyerliche Lyrik und das naive Idyll; am wenigsten das Epos, welches sich über die Gränzen geschichtlicher Schilderung nie erhebt.

[(Le Fort de la Morinière) Bibliothèque poetique. P. 1745. 3. 4 und Choix des poesies morales et chret. P. 1747. 3. 4. — Annales poet. P. 1778. 40. 12. — Petite Encyclopédie poetique. P. 1804. 15. 18; Nouv. E. p. P. 1819. 18. 18.

J. Monet Anthologie fr. P. 1765. 3. 8; Les diners du Vaudeville. P. 1796 fl. 52. 18; Collection d'Héroides et des pièces fugitives. Frkf. 1771. 10. 12. — Nouveau Récueil des épigrammatistes fr. Amsterd. 1720. 2. 12; Nouv. Anthologie fr. ou Choix des épigrammes. P. 1769. 2. 12. — Le Parnasse des poetes satiriques. 1623. 8; Les satiriques du XVIII siècle. P. 1800. 7. 8.]

Im poetisch-dürftigen XVI Jahrh. ist als Wortführer und Tonangeber zu betrachten *Clement Marot* aus Cahors [geb. 1495; st. 1544], dessen Vater *Jean* [st. 1523?] durch histor. Reime sich bekannt gemacht hatte. Er übersetzte aus dem Griech., Lat., u. Ital. und gestaltete Sprache u. Rhythmus in s. eigenen Werken nach fremden Mustern. Die Chansons und Rondeaux drücken die Sinnlichkeit eines verliebten Weltmannes aus und sollten kaum wahrscheinlich finden lassen, dafs derselbe Vf., ein sehr wankelmüthiger Christ, mit *Th. Beze* die Psalme zum Kirchengebrauche in das Fr. übersetzt habe. S. Epigramme, Idyllen und Erzählungen, in naivem, nach ihm benannten Style, werden vorzüglich geschätzt: L'adolescence Clémentine. P. 1538. 16; Oeuvres. Lyon 1543; 1545. 8; Oeuv. de Cl., J. et Michel M. Haag 1731. 4. 4 u. 6. 12; Oeuv. choisies de Cl. M. P. 1801. 18. Vergl. Nachtr. z. Sulz. Th. B. 1 S. 141 fll. — In seiner Manier arbeiteten *Et. Dolet* aus Orleans, als Ketzer verbrannt [1546], ein verdienter Humanist; *Mellin de S. Gelais* [st. 1558], ein beliebter Epigrammatist u. m. A. — Unter den Dichterinnen ist, aufser *Louise Labé*, la belle cordière, aus Lyon [geb. 1526; st. 1566]: oeuvres. Lyon 1558. 16 etc. etc.; 1772. 16, die berühmteste: *Margarèthe* [st. 1549], Schwester K. Franz I, Gemahlin K. Heinrich II v. Navarra, Gr. Mutter K. Heinrich's IV, in welcher weibliche Frömmeley und Lüsternheit auffallend vereinigt sind: Miroir de l'ame péchéresse. P. 1533. 8 etc. etc.; Marguérites de la marguérite des Princesses. Lyon 1547; 1549. 2. 8 etc. etc.; l'Heptaméron. P. 1558; * 1559. 4 sehr oft; Bern 1780 f. 3. 8 m. K. — *Etienne Jodelle* aus Paris [geb. 1532; st. 1573], vertraut mit den Alten und Italiänern, der Vater des regelmäfsigen franz. Drama, verfafste Capitel und Sonette, auch didaktische Episteln in Alexandrinern: Oeuvres T. 1. P. 1574.

4; 1583. 12. — Der Abgott s. Zeit war *Pierre de Ronsard*, eigentlich *Roussard*, aus d. Vendemois [geb. 1525; st. 1585], classisch gebildet, ausgestattet mit reicher und kühner Phantasie, prunkend mit unzeitiger Gelehrsamkeit und Neues und Grofses erstrebend ohne Schönheitsgefühl, Verderber der Sprache, durch Aufnahme griechischer Wörter und durch willkührliche Benutzung aller franz. Dialekte. S. feyerliche Oden sind dem Pindar nachgebildet; die Gelegenheitsgedichte verkünstelt und überladen; die Idyllen höfisch glatt; auch versuchte er sich mit der Franciade in 4 B. im Epos: Oeuvres. P. 1587. 5. 12; 1623. 2 F.; 1629. 5. 12; vergl. *Bayle* s. h. v. — Unter s. Freunden und Nachahmern, welche das franz. Siebengestirn genannt werden, verräth *Joachim du Bellay* [st. 1560] das meiste Talent. Auch erregten damals *Scévole de S. Marthe* (oeuvres. Poitiers 1573. 2. 4) und *Jacques Tahureau* (Poesies. P. 1574. 8) Aufmerksamkeit.

Einer der ersten Dichter, welche Spanische Muster vor Augen hatten, ist *Jean Vauquélin* de la Fresnaye [st. 1606], von dem wir gefällige Eklogen und satyrische Sittengemälde haben: Poesies. Caen 1605 (1612). 12. — *Mathurin Regnier* aus Chartres [geb. 1573; st. 1613] machte in der Satyre Epoche; sie ist dem Persius und Juvenal nachgebildet, reich an treffenden Einfällen und glücklichen Zügen, welche von feiner Menschenbeobachtung zeugen; die Sprache ist bey vieler Rauheit sinnvoll, kräftig und sprüchwörtlich: Satyres et oeuvres (Leiden) 1642. 12 etc. etc.; Oeuvres P. 1746. 2. 12 etc. etc. — Um dieselbe Zeit vereinfachte sich der lyrische Ausdruck, wie aus *Jean Bertaut*'s religiösen Gedichten (Rec. des oeuvres poet. P. 1601. 8) und *Phil. des Portes* Liedern (oeuvres. Rouen 1611. 8) zu ersehen ist, und *François de Malherbe* aus Caen [geb. 1556; st. 1628] erwarb sich um Reinheit und Wohllaut desselben, so wie um rhythmische Regelmäfsigkeit unbestreitbares Verdienst. Seine lyrische Gedichte sind zwar zu rhetorisirend, um als reife Früchte der Begeisterung gelten zu können, aber sie haben würdige Haltung und stylistische Musterhaftigkeit: Oeuvres. P. 1630. 4; 1666. 8; 1723. 3. 12; * (p. *le Fevre de S. Marc*) 1757. 8; Poesies. P. 1797. 4; 1815. 8. Vergl. *Sallengre* Mém. de litt. T. 2 P. 1 p. 58; *Bayle* s. h. v. Sein Zeitgenosse *Mathurin Théophile Viaud* [st. 1626] blieb weit hinter ihm zurück; und *François Maynard* [st. 1646], der dem Epigramme Sonettenform gab, misfällt wegen schwerfälliger Breite: Poesies. P. 1646. 4. — *Paul Scarron* aus Grenoble [geb. 1598; st. 1660], scurril lustig nach Grundsätzen, ganz hingegeben an gesellschaftliche Zeitverhältnisse, französische Sinnlichkeit und Leichtfertigkeit verschmelzend mit burleskem Witzspiel der Italiäner, unter

denen er geschwelgt, und der Spanier, deren launige Lebensgemälde er studirt hatte, lebte von Einfällen und persönlichen Satyren; er wetteiferte mit *Mezeray* (der sich unter dem Namen *Sandricourt* verbarg) in Spottschriften auf Mazarini, von denen die Mazarinade eine der berühmtesten ist, travestirte die Virgilsche Aeneide in 8 B. (1648), verfaſste die Gigantomachie und führte in dem, als eins der ersten prosaischen Musterwerke ausgezeichneten komischen Roman (1655; P. 1796. 3. 8; 1801. 4. 18 etc. etc.), den spanischen bürgerlichen Roman ein; seine, ebenfalls Spanischen nachgebildete Lustspiele oder Possen waren für jene Zeit verdienstliche Bereicherungen der noch dürftigen Bühne: Oeuvres par *Br. de la Martinière.* Amsterd. 1737. 10. 12; 1752. 7. 12; P. 1786. 7. 8. — Der Vielschreiber *George de Scudéry* [geb. 1601; st. 1667] versuchte sich in mehren Dichtarten, selbst im Epos (Alaric. P. 1654. F.), welches ihm so wenig gelang, als dem kenntniſsreicheren *Jean Chapélain* aus P. [st. 1674], dessen Pucelle d'Orleans ou la France delivrée (12 Ges. P. 1656. F. m. K.; die anderen 12 B. Handschr. in der K. Bibl.) einzelne gute Stellen, aber keinen poetischen Charakter hat und schnell vergessen wurde. Mehr Werth von Seiten der Darstellung und der Sprache haben *Jean Desmarets de S. Sorlin* [st. 1674] Clovis, ein zum Theil gut versificirter Ritterroman: P. 1666. 12; und des phantasiereicheren *P. le Moine* [st. 1672] S. Louis: Oeuvres. P. 1672. F. — *Honorat de Bevil*, Marquis *de Racan* [st. 1670], Malherbe's Zögling, ahmte in lyrisch-dramatischen Bergeries (P. 1625; 1698. 8) den Tasso'schen Amynt und Guarini'schen Pastor fido nicht unglücklich nach: Oeuvres. P. 1724. 2. 12.

Mit *Molière*, *Corneille*, *Quinault*, *Racine*, von denen in der Gesch. d. Bühne die Rede seyn wird, beginnet die Reihe der Classiker des gefeyerten goldenen Zeitalters der franz. schönen Litteratur. *Claude Emmanuel Luillier de la Chapelle* [geb. 1626; st. 1686], genuſsverständiger Weltmann und feiner Menschenbeobachter, sang im Catullischen Style, Meister anmuthiger Nachlässigkeit und üppig zarter Natürlichkeit; auſser Gelegenheitsgedichten, flatterhaften Kindern des Augenblicks, hinterlieſs er eine ungemein anziehende und unerreichte, theils poetische theils prosaische Reisebeschreibung, woran sein Freund *Fr. le Coigneux Bachaumont* [geb. 1624; st. 1702] Antheil hatte: Oeuvres. P. 1755. 18. — Der beliebte Gelegenheitsdichter und Epigrammatist, auch für die Bühne thätige *Jsaac de Bensérade* aus Lions la Foret [geb. 1612; st. 1691] gehörte nur seiner Zeit und ihrem Hofpublicum an: Oeuvres. P. 1697. 2. 12. — Unter den fr. Dichterinnen nimmt die Erste Stelle ein *Antoinette du Ligier de la Garde* ver-

heyr. *Deshoulières* aus Paris [geb. 163¾; st. d. 17 Febr. 1694], eng verbunden [s. 1674] mit den vorzüglichsten Köpfen der Hauptstadt; von ihren Gedichten gefallen mehre lyrische und epigrammatische durch liebliche Leichtigkeit, besonders aber zeichnen sich die Idyllen durch Einfachheit, sanfte Schwermuth und milden Ausdruck aus: oeuvres. P. 1688 fll. 2. 8. Ihre Tochter *Antoinette Thérese de la Fon-de-Bois-Guérin* [geb. 1662; st. d. 8 Aug. 1718] kam ihr nicht gleich: Oeuvres de Mad. et de Mademoiselle de D. P. 1707. 2. 12 etc. etc. etc.; * A. VIII. 2. 8; Choix des meill. pièces de M. de D. et de Chaulieu. (par *Frédéric* II) Berlin 1777. 8. — Der unübertroffene Fabulist und Erzähler *Jean de la Fontaine* aus Chateau-Thierry [geb. 1621; st. d. 13 April 1695] eignete sich durch Studium Marot's und Rabelais den Ton plastischer Natürlichkeit zu, dessen hinreifsende Lebendigkeit und Wahrheit nur anspruchloser Kindlichkeit einer sich ungestört überlassenen sinnlichen Empfindung gelingen kann; in der Darstellung herrschet wundersame Mannigfaltigkeit und Neuheit der Ansicht, in der Sprache zauberische Leichtigkeit und vollendet einfacher Wohllaut. Die Fabeln, dem Stoffe nach meist aus den Alten entlehnt, sagen den verschiedenartigsten geistigen Bedürfnissen zu und veranschaulichen bedeutsame Ergebnisse der Lebensweisheit und Welterfahrung; in den, oft aus Boccaccio und Ariosto geschöpften Märchen und Erzählungen walten behagliche Schalkhaftigkeit und üppige Lüsternheit vor, welche der Züchtigkeit und Unschuld unbewachter Gemüther gefährlich werden können: Fables. P. 1668. 4; 1678 fl. 12; sehr oft; P. 1755. 4 F. m. K.; avec le Commentaire p. *la Coste*. P. 1743. 2. 12 etc. etc. etc.; avec des notes par *Mongez*. P. 1797. 2. 12; Contes et Nouvelles. P. 1665. 12; 1685. 2. 12 oft; * 1762. 2. 8; Oeuvres. P. 1803. 5. 12; * 1814; 1818. 6. 8; Nouv. oeuvres inédites publ. p. *C. A. Walckenaer*. P. 1820. 8. Vergl. Nachtr. zu Sulz. B. 5 St. 1 S. 139 fll.; *J. de Sales* in Mém. de l'Inst. Sc. mor. et pol. T. 1 p. 593 sqq.; *Millin* Mag. Enc. 1811 T. 6 p. 468 sqq.; *C. A. Walckenaer* Hist. de la vie et des oeuvres de J. de la F. P. 1820. 8; 1821. 2. 18. — *Jean Renaud de Segrais* aus Caen [geb. 1625; st. 1701] stand bey den Zeitgenossen in nicht geringem Ansehen; im Chanson war er am glücklichsten; s. Virgilische Eklogen empfahlen sich durch Einfachheit, welche bald als dichterische Schwäche erscheinen mufste: Oeuvres. P. 1755. 2. 12. Seine Romane, die ausgenommen, welchen er s. Namen lieh und sprachliche Richtigkeit gab, sind mit Recht vergessen. Vergl. *d'Alembert* hist. T. 2 p. 73 sqq. — *Nicolas Boileau Despréaux* aus Crone b. Villeneuve S. Georges [geb. 1636; st. d. 13 März 1711] ist dankbarer Zögling der Alten und Vater und

vielwirkender Vertreter der, von der Gesetzgebung dieser classischen Vorbilder abhängigen Geschmacksschule, sich immer gleich in ästhetischer Besonnenheit und Rechtlichkeit. Das komische Epos, le lutrin, ist heiter witzig; die Satyren [1666], freymüthig und streng gegen Unarten der Zeit, ohne den Anstand zu verlezzen, und die Episteln athmen Horazischen Geist; das Lehrgedicht über die Theorie des Versbaues und verschiedener Dichtarten (l'art poetique 1674) hat sich über ein Jahrhundert in vollgültigem Ansehen behauptet; die Epigramme drücken treffende Einfälle mit Feinheit aus; die lyrischen Gedichte sind mittelmäfsig. Seine Prosa (vergl. oben S. 9) ist correct, lichtvoll und gedrängt: Oeuvres. P. 1694. 2. 12 etc. etc; Genf 1716. 2. 4; Amsterd. 1718. 2 F. m. K.; Haag 1722. 4. 12 m. K.; par *J. B. Souchay*. P. 1740. 4 m. K.; 1747. 5. 8 m. K.; * 1809; 1815. 3. 8. Vergl. *Auger* Eloge. P. 1804. 8; *d'Alembert* hist. T. 1 p. 37 sqq. T. 3. p. 1 sqq. vergl. T. 6 p. 216. — *François de Salignac de la Motte Fénélon* aus der Prov. Perigord [geb. d. 6 Aug. 1651; st. d. 8 Jan. 1715], Erzbischof von Cambray [1695], ein fleckloser edler Mensch und treuer Diener des göttl. Wortes, redlich ringend nach seligmachender Wahrheit, erfüllt von evangel. Liebe, welche die Welt überwindet, und vertraut mit der geheimen Sehnsucht des menschl. Herzens nach dem, was allein Noth und Gut ist, kann als Einziger Epiker Frankreichs geltend gemacht werden. S. Telemach in 24 B., zwar prosaisch geschrieben, aber wirklicher Abglanz tiefer Studien der Homerischen und Virgilischen epischen Darstellungen, zeichnet sich eben so sehr durch romantisch-epische Anlage, durch Adel der Gesinnung, Kraft und Wahrheit des Gefühles und Schönheit der Sprache, wie durch Alles bestimmende pädagogische Absichtlichkeit aus; die letztere scheint der unbefangenen Würdigung des künstlerischen Gehaltes oft Eintrag gethan zu haben. Seinen prosaischen und erbaulichen Schriften wird bedeutender Werth zugestanden, obgleich manche oft zu wortreich sind: Télémaque. P. 1699. 208 S. 12 unterdrückt s. *Ebert* Lex. 1 S. 588; P. 1717. 2. 12 m. K.; überaus häufig gedruckt; Amst. 1734. F. u. 4 m. K.; * par *J. F. Adry*. P. 1811. 2. 8; in das Lat. u. in alle lebende europ. Büchersprachen übersetzt; Oeuvres. P. 1787 fll. 9. 4 unbeendet etc. etc.; * avec l'hist. de F. par *L. F. de Bausset* (P. 1808; Ed. II 1809. 3. 8; teutsch v. *M. Feder*. Würzb. 1811). Versailles 1817 fll. 24. 8. Vergl. *d'Alembert* hist. T. 1 p. 285 sqq. — Unter den frohsinnigen Sängern des Lebensgenusses, deren dieses Zeitalter eine grofse Zahl hatte, sind einige der bemerkenswertheren: *Alex. Lainez* aus Chimay [geb. 1650; st. 1710], den Eingebungen des Augenblickes folgend, nachlässig, reich an Laune: Poesies. P.

1733; 1753. 12; *Charles Auguste* Marq. *de la Fare* [st. 1712], gefällig anakreontisch: P. P. 1755. 12; London 1781. 12; Mém. et réflexions sur les principaux événemens du règne de Louis XIV. Amsterd. 1716. 8; P. 1754. 12; *Guill. Amfrye de Chaulieu* aus Vexin-Normand [geb. 1639; st. 1720], ein Freund und Schüler des de la Chapelle, anmuthig spielend mit den Freuden der Geselligkeit, sorglos um Kunstgestalt, in einzelnen Zügen seltene Geistesbildung andeutend: Oeuvres. P. 1774. 2. 12; P. de Ch. et de la Fare. P. 1803. 12; s. oben b. Deshoulières. Vergl. Nachtr. zu Sulz. B. 5 St. 2 S. 423 fll.; der schlüpferige *Jacques Vergier* [st. 1720]: Oeuvres. Haag 1731. 3. 8. — *Antoine Houdart de la Motte* aus P. [geb. 1672; st. 1731] ein geistreicher Nachahmer, der sich in allen Dichtarten versuchte und von vielen Zeitgenossen überschätzt wurde; unter den Eklogen und catullischen Liedern sind manche gelungene; den meisten Werth haben s. Fabeln (P. 1719. 4), obgleich sie die einfache Natürlichkeit der Lafontaineschen lange nicht erreichen; auch als dramatischer Schriftsteller (Trag. Inès de Castro; Com. le magnifique) machte er einiges Glück. Seine Prosa ist angenehm und sophistisch gedankenvoll: Oeuvres. P. 1754. 10. 12; Oeuv. chois. P. 1811. 2. 18. Vergl. *d'Alembert* hist. T. 1 p. 235 sqq. T. 4 p. 433 sqq. — Lebendige Phantasie und zarte Empfindung offenbaren sich in den mit anmuthiger Nachlässigkeit hingeworfenen dichterischen Spielen und vorzüglich auch in den Epigrammen des mit Unrecht fast vergessenen *Ant. Bauderon de Senécé* aus Maçon [geb. 1643; st. 1737]: Nouvelles et Satires. P. 1695. 12; Oeuvres. P. 1805. 12. —

Jean Baptiste Rousseau aus Paris [geb. 16$\frac{69}{71}$; st. d. 17 März 1741], ein, wahrscheinlich unschuldiges Opfer litt. polizeylicher Willkühr [1712], behauptet als rhythmischer und sprachlicher Künstler unbeeinträchtigten Ruhm. Wenn er als einer der vorzüglichsten Lyriker geltend gemacht wird, so ergiebt sich daraus, welche beschränkte Foderungen an höhere Lyrik in Fr. herrschen. S. Oden halten keine Vergleichung mit Mustern des Alterthums und Teutschland's aus; sie ermangeln wahrer Begeisterung durch einen vorwaltenden und das Gefühl in seiner ganzen Macht ergreifenden Grundgedanken; der Styl hat Kraft, die Sprache Wohllaut; die Cantaten eignen sich nicht zur musikalischen Bearbeitung. Die zahlreichen Epigramme sind gehaltvoll und wahrhafte Muster. Die Episteln sind mittelmäſsig, die Allegorien kalt, die dramatischen Versuche, bis auf das Lustspiel der Schmeichler, wie es zuerst in Prosa gearbeitet war, unbedeutend: Oeuvres. Brüssel (P.) 1743. 3. 4 u. 4. 12; Lond. (P.) 1757. 5. 12; * P. 1820. 5. 8; Oeuv. chois. P. 1818. 2. 8. Vergl. *d'Alembert* hist. T. 4 p. 450 sqq.; *Pa-*

lissot Mém. T. 2 p. 328 sqq. — *J. Bapt. Joseph Villars de Grécourt* aus Tours [geb. 1682; st. 1743], ein Schwelger von erstem Range, dessen schmutzige Berühmtheit nur für verdorbene Lüstlinge volle Gültigkeit hat, ohne dafs ihm deshalb leichte Anlegung und oft epigrammatische Ausführung im Erzählen streitig gemacht wird: Oeuvres. Amsterd. 1760. 3. 8; (Luxemburg 1780. 4. 18; 1802. 8. 18) P. 1796. 4. 8 m. K.; teutsch P. (Berlin) 1796. 2. 8. — *Louis Racine* aus P. [geb. 1692; st. 1764], S. des grofsen Tragikers, dessen Leben er beschrieb (P. 1748. 2. 12) und zu dessen Trauerspielen er schätzbare Bemerkungen (P. 1752. 3. 12) bekannt machte, zeichnet sich durch religiösen Ernst und männliche Eleganz aus; im Mechanismus des Versbaues und in Reinheit und Richtigkeit des dichterischen Ausdruckes wird er als Muster anerkannt; in dieser Hinsicht gebühret seinen Lehrgedichten, la Grace in 4 Ges. (P. 1720. 8) und dem weniger monotonisch-kalten la Réligion in 6 G. (P. 1742. 8) eine ehrenvolle Erwähnung: Oeuvres. Amsterd. 1756; * P. 1808. 6. 8. — *Ch. Franç. Panard* aus der Gegend von Chartres [geb. 1699; st. 1765] ist als unverwüstlich heiterer Volksdichter berühmt: Théatre et oeuvres div. P. 1763. 4. 12 etc. etc. — Zu grofsen Erwartungen berechtigte der zu früh verblühete *J. Ch. Louis Malfilatre* aus Caen [geb. 1733; st. 1769] mit s. durch einzelne schöne Züge hervorstechenden lyrisch-romantischen Darstellung Narcissus in 4 Ges. (P. 1795. 8) und mit s. Arbeiten über Virgil: Oeuvres ch. P. 1805. 12; Le génie de Virgile. P. 1810. 4. 8. — *Franç. Aug. Paradis de Moncrif* [geb. 1687; st. d. 12 Nov. 1770] bearbeitete die Romanze unter s. Landsleuten allein mit Erfolg: Oeuvres. P. 1750. 3. 12; *1796. 2. 8 m. K. Vergl. *d'Alembert* hist. T. 6 p. 285 sqq.; *Grimm* Corresp. T. 1 p. 335 sqq. — *Alexis Piron* aus Dijon [geb. 1689; st. 1773], überaus reich an heiterer Laune und gesundem Witze, ist entschieden glücklich in der humoristischen Epistel, im Epigramm, in der, nicht selten zum Schlüpferigen sich hinneigenden Erzählung und in Kleinigkeiten. Unter s. Lustspielen ist die Métromanie [1738] das gelungenste: Oeuvres par *Rigoley de Juvigny*. P. 1776. 7. 8; 9. 12 etc. etc. Vergl. *Grimm* Corresp. T. 2 p. 389 sqq. — *Ch. Pierre Colardeau* aus Janville b. Orleans [geb. 1732; st. 1776], welcher die Heroide in Frankreich am besten bearbeitete, ein trefflicher, fast vollendeter Versificator, glänzet in der Epistel und im Liede; weniger bedeutend sind s. dramat. Versuche: Oeuvres. P. 1779. 2. 8 m. K.; 1803. 4. 18. Vergl. *Grimm* Corresp. T. 3 p. 107 sqq.; *Millin* Mag. Enc. 1811 T. 6 p. 327 sqq. — *Pierre Joseph Bernard* aus Grénoble [geb. 1708; st. 1776], le gentil benannt, ein Zögling der systematischen Leichtfertigkeit

und sinnlichen Genufsgier des Zeitalters, sang mit reizender Nachlässigkeit Einfälle und Eindrücke angenehmer gesellschaftlicher Augenblicke und spielte anmuthig mit frischen Bildern des Lebens, ohne kindliche Natürlichkeit und gemüthliches Gefühl. Die Nachbildung der Ovidischen Kunst zu lieben in 3 B. ist in Vorzügen und Mängeln ein würdiges Seitenstück der Urschrift. Von den dramat. Arbeiten ist das Singsp. Castor u. Pollux am berühmtesten: Oeuvres, seule Ed. compl. P. 1795. 8; * 1797. 4 m. K.; * 1803. 2. 8. Vergl. *Grimm* Corresp. T. 1 p. 426 sqq. T. 3 p. 305 sqq.; Nachtr. z. Sulz. B. 3 S. 395 fll. — *Jean Bapt. Louis Gresset* aus Amiens [geb. 1709; st. 1777] tändelt mit liebenswürdiger Eigenthümlichkeit und bezaubert durch arglose Natürlichkeit, anmuthige Leichtigkeit und zarten Muthwillen; die unfruchtbarsten Stoffe weifs er geistvoll zu beleben; seine Darstellung ist meist etwas wortreich, die Versification höchst wohllautend. Als Meisterstücke gelten das Märchen oder komische Epos Vert-Vert (Haag 1734. 12 etc. etc.), welches seinen Austritt aus dem Jesuiten-Orden zur Folge hatte, die Epistel la Chartreuse und mehre Ergiessungen sorgloser Gemüthlichkeit. Weniger bedeuten die ernsteren lyrischen Gedichte und Virgilischen Eklogen; unter den dramat. Arbeiten hat das schön versificirte Lustspiel le Méchant unbestrittenen Werth: Oeuvres. London 1758. 2. 8 etc. etc. etc.; nouv. Ed. faite d'après l'originale. P. 1794. 2. 4 m. K.; * P. b. Renouard 1811. 3. 8 m. K.; Oeuv. ch. P. 1794; 1802. 12.

Den entscheidendsten und allgemeinsten, auch heute noch fortdauernden und durch verkehrte Maafsregeln unheilbar blinder Fanatiker neu geweckten und verstärkten Einflufs auf Frankreichs Litteratur und auf die Geistesrichtung des ganzen Zeitalters hatte *Marie François Arouet de Voltaire* aus Chatenay [geb. 1694; st. d. 30 May 1778], l'enfant gâté du monde, qu'il gâta (*Grimm* Corresp. T. 4 p. 355), ein Zögling der Jesuiten, welcher ausgestattet mit seltenen Naturgaben, reich an mannigfaltigem Wissen und an vielseitigen Erfahrungen, das Glänzende und Ergreifende der nächsten Vergangenheit und der durch diese gestalteten Gegenwart, die Fülle des Nationalsinnes in sich aufnahm und durch die, eigentlich in ihm am sichtbarsten gewordene furchtbare Macht des Wortes, über Weltansichten und gesellschaftliche Verhältnisse eine in neueren Zeiten fast beyspiellose Herrschaft ausübte. Sein Charakter war schwankend und voll nie erlöschenden inneren Widerspruches, abhängig von Aeusserlichkeiten, Launen, Versuchungen eines Alles überwältigenden Witzes und einer unbegränzten Eitelkeit, welche die Huldigungen der Grofsen und der lärmende Beyfall der Menge nährten und steigerten; noch kurz vor

seinem Tode [d. 7 Apr. 1778] unterlag er (s. *Grimm* Corresp. T. 4 p. 322) den Lockungen einer sich überall zudrängenden Neugier. Er war, ein oft die Rollen wechselnder Schauspieler auf der Bühne des Lebens, Alles für den Augenblick, sittlich fromm oder streng rechtlich oder würdevoll und ruchlos oder ungezügelt und schmuzzig sinnlich, gleich empfänglich für das Erhabene und hingegeben an das Gemeine, kindlich in muthwilliger Heiterkeit und verwundend mit schneidender Bitterkeit, begeistert-kräftiger Sprecher für die Rechte der Menschheit oder als Anwalt unterdrückter Unschuld und höhnischer Spötter über das, was Millionen heilig ist und durch glaubige Achtung des Volkes gegen frazzenhafte Verzerrung geschirmt seyn sollte. Tiefgewurzelte Menschenverachtung verwahrte ihn gegen die ernstliche Absicht, die bestehende gesellschaftliche Ordnung umstürzen zu wollen; doch gefiel er sich als beharrliche Opposition einer bis zur Verächtlichkeit ausgearteten Staatsverwaltung, deren willkührliche Machtstreiche er selbst [1716; 1726; 1730 fl.], nicht schuldlos, empfunden hatte, und eines Kirchenwesens, welches er nur von der schadhaftesten Seite, nach selbstsüchtiger Schlechtigkeit und gemifsbrauchter Gewalt der Bonzen auffafste; es schmeichelte seiner nie befriedigten Eigenliebe, als Wortführer der öffentlichen Meinung zu gelten und den Gesammtwillen der geistig Mündigen in Europa zu vertreten. Bey bewundernswerther Mannigfaltigkeit des Wissens und überraschender Neuheit der Ansicht und Betrachtung werden Gründlichkeit und Tiefe, bey rastloser Geschäftigkeit wird männlich ernste Ausdauer, bey fast immer gleicher geistiger Gewandtheit oft weltbürgerliche Klugheit, öfter sittliche Besonnenheit in ihm vermifst, nie Keckheit der Vorstellung, nie warme Lebendigkeit und jugendliche Frische der Einbildungskraft, nie Anmuth der Darstellung und Schönheit der Sprache. Er trieb mit der Welt ein bald ernstes, bald muthwilliges Spiel, verscherzte in Tändeleyen das Feyerliche und brütete altklug über Kleinigkeiten, rügte eifrig mancherley Ungebühr und verlachte die Schwermuth derer, welche in dem Leben mehr als Gaukelwerk haben wollen, strafte Pedanterey und witzelte über Leichtsinn, und ging auf Belehrung der Grofsen und Bürger, der Weiber und Zunftgelehrten aus. Ohne Schonung bekämpfte er Aberglauben und Vorurtheile, über welche er durch Studien und Umgang, besonders in Folge s. Aufenthalts in England [1726—1728] Herr geworden war. Er regte die Vorliebe für brittische Ansichten und Einrichtungen an, enthüllte die Blöfsen und Schmutzflecken in der gesellschaftlichen Ordnung des Vaterlandes, sprach die Foderungen einer geistig erstarkten, von vielgestaltigem Egoismus geleiteten Zeit rücksichtlos aus und rief eine

Wechselwirkung zwischen Leben und Litteratur hervor, wie sie seit dem XVI Jahrh. nirgends statt gefunden hat. — *V*'s litt. Leistungen haben an Verschiedenartigkeit und tief eingreifender Wirksamkeit kaum ihres Gleichen. In den dichterischen Kleinigkeiten, Erzeugnissen augenblicklicher Eindrücke und Stimmungen, auch in Epigrammen und in vielen, durch veredelten leichten Umgangston ausgezeichneten Episteln spiegelt sich seine Selbstheit am hellesten und wahrsten ab. Das Lehrgedicht la loi naturelle hat kräftige und rhetorisch warme Stellen. Den Novellen und Erzählungen ist eine reizende Kunstlosigkeit, gepaart mit satyrischer und sinnlicher Schalkhaftigkeit, eigenthümlich; die üppigste und phantasiereichste, la pucelle d'Orleans [1755; 1776], wird durch ausgelassene Unzüchtigkeit entstellt und kann als Zerrbild einer grofsartigen Nationalbegebenheit vor dem Richterstuhle der wahren Vaterlandsliebe keine Gnade finden. Das sogenannte Epos la Henriade (10 Ges. Genf 1724. 8; Lond. 1728. 4; 1737. 8) in wohllautenden Alexandrinern ist eine mit glänzenden Declamationen und Sentenzen reich ausgestattete kalt historische Darstellung, welche alles, wie es scheint, mit französ. Sprache und Rhythmik unvereinbaren, epischen Geistes ermangelt. Im Trauerspiel (vergl. *A. W. Schlegel* Vorles. B. 2 Abth. 1 S. 173 fl. 204 fll.) wurde *V*. Lehrer der Nation und wirkte am nachhaltigsten auf Gesinnung und Geschmack derselben; er suchte die Vorzüge Corneille's und Racine's in sich zu vereinigen und den Geist der Griechen im Sinne und nach den Bedürfnissen der neueren Welt zu verjüngen; in den besseren walten philosophische Richtung und didaktischer Ton vor, in manchen die oft gelungene Erregung eines näher liegenden geschichtlichen Interesse; doch gilt ihm Schilderung mehr als Handlung, sententiös rednerische Kunst mehr als Charakterzeichnung; nur allzu häufig dränget sich des Dichters Gesinnung vor und störet das Leben dramatischer Wahrheit. Für die Sinnlichkeit und Einbildungskraft der Zuschauer ist hinreichend gesorgt, an erschütternden Ueberraschungen, zum Theil aus Shakespear entlehnt, kein Mangel; Versbau und Sprache sind in der Regel vortrefflich. Aus der grofsen Anzahl von Trauersp. sind die bemerkenswertheren: Oedipe als erster jugendlicher Versuch [1713; aufgef. 1718], Brutus [1730], Mahomet, übers. von *Göthe* 1799, Zaire, Alzire, Tancred [1760], übers. von *Göthe* 1800: *de la Harpe* Commentaire sur le théatre de *V*. P. 1814. 8. Die Lustspiele erheben sich nicht über die Gränzlinie der Mittelmäfsigkeit. — Die prosaischen Schriften lassen sich, abgesehen von dem zwar ungemein reichhaltigen, aber in litt. Hinsicht strenger Sichtung bedürfenden Briefwechsel, in vier Abthei-

lungen ordnen. Die Gelegenheitsschriften, z. B. über Duldung, zur Ehrenrettung der durch Justizmord gefallenen Calas, Lally, La Barre, Sirven, u. a. m. beurkunden edle Geisteskraft und reinen Wahrheits- und Rechtssinn in würdiger Darstellung und Sprache. Die philosophischen bestreiten entweder wirkliche oder vermeinte Irrthümer und Vorurtheile, oft mit knabenhafter Schadenfreude und witzelnder Unkunde oder sie tragen bald in ermüdender Breite bald in absprechender Kürze den Lockischen Eudämonismus und Empirismus vor, selten durch lichte Einfälle für das Alltägliche entschädigend; was von wissenschaftlichen Bestrebungen und Ergebnissen für Weltleute und Weiber in anziehender Einkleidung meist flach aufgefafster Wahrheiten verdeutlicht wird, kann nur vorübergehende zeitgemäfse Bedeutsamkeit in Anspruch nehmen; so wie die kritischen Ansichten u. Urtheile über fremdes Dichter-Verdienst sich mit vollem Rechte schnell überlebt haben. Die durch wundersame Mischung des Ernstes und Scherzes, bezaubernde Leichtigkeit und üppige Anschaulichkeit der Darstellung hervorstechenden Märchen oder kleinen Romane, Zadig ou la destinée (1748. 12), Candide (1758. 8), l'Ingénu (1767. 12), la Princesse de Babylon (1768. 8) u. m. bezwecken Versinnlichung eines philosophischen Lehrsatzes oder Entwurzelung der ihm entgegenstehenden vorgefafsten Meinungen und haben durchweg mehr künstlerischen und stylistischen, als sittlichen Werth. — Um die Geschichte (vergl. *Wachler* Gesch. d. hist. F. u. K. B. 2 Abth. 2 S. 448 fll.) hat *V.* das anerkannte grofse Verdienst, dafs er sie zur Sittenschule der Menschheit erhob und auf ihren wichtigsten Beruf, die innere gesellschaftliche Entwickelung und die lehrreiche Eigenthümlichkeit einzelner Zeitalter, Staaten und Völker in Thatsachen zu vergegenwärtigen, hinleitete. Dieser durch ihn herrschend gewordene pragmatisch-ethische Gesichtspunct bey hist. Arbeiten ist ein dankenswerthes und in seinen Früchten verherrlichtes Vermächtnifs an die Nachwelt. Seine hist. Darstellungen ermangeln, bey entschiedenen Vorzügen der Anordnung des Stoffes und der Sprache, des allen bleibenden Werth bestimmenden Ruhmes gewissenhafter Wahrheit und Genauigkeit. Gedankenreich und fruchtbar an glänzenden Verbindungen und Blicken ist Essai sur l'hist. générale et sur les moeurs et l'esprit des nations depuis Charlemagne jusqu'à nos jours (1756. 7. 12; 1761. 8. 12); wegen verhältnifsmäfsig gröfserer Treue stehet l'histoire du Parlement de Paris (1769) und wegen Reichhaltigkeit des Stoffes und anziehender Lebendigkeit der Verarbeitung desselben Essai sur le siècle de Louis XIV (1751 f.; 1768. 4. 8) in Achtung. Der erste hist. Versuch Hist. de Charles XII (1731. 2. 12) bleibt als Meister-

stück des in voller Einheit gehaltenen romanhaften Tones merkwürdig. Die übrigen hist. Schriften sind von äufserst geringem Belange und nur als warnende Beyspiele unkritischer Leichtfertigkeit zu betrachten. — Oeuvres. Genf 1756 fll. 40. 8; 1768 fll. u. P. 1796. 45. 4 m. K.; * Ed. de *Beaumarchais*. Kehl 1784 fll. 70. 4 u. 8 (Basel u. Gotha 1785 fll. 71. 8); dazu *Chantreau* table analytique et raisonnée. P. 1801. 2. 8; Supplém. au rec. de lettres. P. 1808. 2. 8; Pièces inédites. P. 1820. 8; Oeuvres. Kehl 1785. 92. 12; * par *Palissot*. P. 1792 fll. 55. 8; p. *Beuchot*. P. 1817 fll. 50. 12; Ed. compacte. P. 1817. 13. 8; * P. b. Renouard 1820. 60. 8 m. K.; P. b. M. P. Didot. 1820 fll. 70. 8 u. v. a. Vergl. *Friedrich* II in N. Mém. de l'ac. de Berlin 1778 Hist. p. 5 sqq.; *M.* vie de V. Genf 1786. 8; *Condorcet* vie de V. P. 1790. 8; *Palissot* le génie de V. P. 1806. 8 u. in s. Ed. der Oeuv.

Von den geistigen Zöglingen und dichterischen Nachahmern *V*'s haben viele mit Kleinigkeiten, schnell verwelkenden Blüten des Tages, vorübergehendes Glück gemacht; die meisten, deren Namen, mit sehr ungleichem Ruhme, auf die Nachwelt gekommen sind, zeichneten sich durch ernst didaktischen Ton und philosophische Bestrebungen aus; am fleifsigsten und gelungensten, oft mit Berücksichtigung brittischer Vorbilder, wurde das beschreibende und das Lehrgedicht bearbeitet; auch sind einige Fabulisten bemerkenswerth. — Einer der glücklichsten Nachahmer La Fontaine's war *Jean Louis Aubert* aus P. [geb. 1731; st. 1776], besonders in philos. Apologen (1756 etc. etc.), weniger in Erzählungen und Märchen (1761), unter welchen Psyche (1769) sich auszeichnet: Fables et oeuvres. P. 1774. 2. 8. — *Claude Joseph Dorat* aus P. [geb. 1736; st. 1780], vielgeltend in den höheren gesellschaftlichen Kreisen s. Zeit, gefiel durch lyrische Tändeleyen und leichtfertige Erzählungen; in den Episteln herrschet feiner Weltton; das Lehrgedicht la déclamation in 4 B. hat französische Selbstständigkeit und manche gelungene Stellen; dergleichen finden sich auch in den allzu künstlichen allegorischen Fabeln; von s. dramat. Versuchen hat ihn nur das Lustsp. la feinte par amour überlebt: Oeuvres. P. 1764 fll. 20. 8.; Oeuv. ch. P. 1786. 3. 12. Vergl. *Grimm* Corresp. T. 5 p. 161 sqq. — *Nicolas Jos. Gabr. Gilbert* ein Lotharinger [geb. 1750; st. 1780] versprach viel für die Juvenalische Satyre und zeigte auch lyrische Anlagen, wenn sich diese gleich in s. Gelegenheitsgedichten oft verleugnen: Oeuvres. P. 1788. 8; 1806. 2. 18. Vergl. *Palissot* Mém. T. 1 p. 365 sq. — *Marie Anne Lepage* Frau *Duboccage* aus Rouen [geb. 1710; st. 1802], eine der gefeyertesten Schriftstellerinnen des XVIII Jahrh., bildete Milton's verl. Paradies (1748) und Pope's Tempel

des Ruhms (1749) nach, verherrlichte Columbus in 10 Ges.: la Colombiade 1756. 8 und versuchte sich auch in der religiösen Lyrik und im Trauersp.: Oeuvres. Lyon 1770. 3. 12 etc. etc. — *J. J. le Franc* Marquis *de Pompignan* aus Montauban [geb. 1709; st. 1784], classisch gebildet, verfaſste religiöse Lieder in schöner Sprache. S. Trauerspiel Dido wird geschätzt: Oeuvres. P. 1784. 6. 8. — *Ant. Léonard Thomas* aus der Nähe von Clermont [geb. 1732; st. 1785] prunket mit überspannten Gedanken, Gefühlen und Redensarten; s. Oden und Episteln, namentlich die gehaltvolleste au peuple (1760. 8), sind bey aller Ueberladung, reich an kräftigen Sprüchen, welche die sittlich edle Gesinnung des Vfs beurkunden. Von derselben Beschaffenheit sind s. berühmte Lobreden (s. 1759) in Prosa; dem Essai sur les éloges (1773) wird mit Recht entschiedenes Verdienst zugestanden: Oeuvres. P. 1768. 12 etc. etc.; * 1802. 7. 8. — *Claude Henry Watelet* aus P. [geb. 1711; st. 1786] entwickelt in dem Lehrgedichte von der Malerey in 4 Ges. (P. 1760. 4 u. 8 m. K.; 1761. 12) eigenthümliche Betrachtungen, bisweilen mit warmberedtem Gefühl, zeiget aber im Ganzen mehr Kunstkenntniſs als Dichtergeist. — *Barthélemy Jmbert* aus Nismes [geb. 1747; st. 1790] erzählet geistreich, oft etwas schleppend: le jugément de Paris. P. 1772. 8 m. K.; Choix de fabliaux. P. 1788. 2. 8 etc. etc. — Gr. *Franç. Joach. de Pierre de Bernis* aus St. Marcel [geb. 1715; st. 1794], Cardinal, dichtete in s. Jugend zarte erotische Lieder und heitere Episteln (Poesies div. 1744. 8), in männlichen Jahren bilderreiche Naturbeschreibungen im Thomsonschen Styl (Le Palais des heures ou les quatre points du jour. Rom 1760. 12; Les quatre saisons ou les Georgiques françoises. R. 1763. 12) und im Alter verfaſste er ein frommes Lehrgedicht in 10 Ges. (La religion vengée. Parma 1795. F. 4 u. 8, herausg. v. *Azara* und *Gerdil*), welches den von L. Racine nicht gleichgestellt werden kann: Oeuvres. Lond. (Rouen) 1776. 2. 8 etc. etc.; P. 1797. 8 u. 2. 12. — *Ch. Franç. de Saint-Lambert* aus Nancy [geb. 1717; st. 1803] schilderte ebenfalls nach Thomson's Muster die Jahreszeiten (1769; 1775; P. b. Didot 1796. 4 m. K.) im Ganzen etwas eintönig, in Einzelnem mit malerischer Wahrheit und edler Einfachheit; auch s. lyrische Kleinigkeiten sind anmuthig: Poesies. P. 1795. 2. 18. In höheren Jahren beschäftigte er sich mit ernsten Forschungen: Oeuvres philosoph. P. IX. 5. 8. Vergl. *Grimm* Corresp. T. 1 p. 478 sq. — *Nicolas Germain Léonard* v. d. J. Guadeloupe [geb. 1744; st. 1793] in der Idylle und im Thomson'schen Lehrgedichte (la réligion établie sur les ruines de l'idolatrie 3 ch. Amsterd. 1770. 8 u. 12) glücklich: Oeuvres. P. 1787. 2. 12; 1788. 3. 8; * p. *V. Campenon.* P. 1798. 3. 8. —

Séb. Roch Nic. de Chamfort aus Auvergne [geb. 1741; st. 1794], helldenkend und scharfsinnig, Kenntnifsreichthum mit Welterfahrung und reifem Geschmacke verbindend, ein geistvoller Dichter, dessen Episteln zu den besseren gehören; in s. Lustspielen herrschen frohe Laune und heiterer Witz; das Trauerspiel Mustapha et Zeangir (1780) zeuget von fruchtbar tiefem Studium des Racine'schen Kunststyles. Die pros. Lobreden auf Molière und Lafontaine sind vortrefflich und die Maximes et Pensées enthalten einen Schatz gediegener Beobachtung und gründlich aufgefafster Lebensweisheit: Oeuvres. (par *Ginguené*) P. 1795. 4. 8; 1808. 2. 8; teutsch. Lpz. 1797. 2. 8. — *J. Pierre Claris de Florian* aus Languedoc [geb. 1755; st. d. 12 Sept. 1794] erlangte Dichter-Ruhm durch warmen Ausdruck edler Gefühle (Voltaire et le serf du mont Jura 1780) und anmuthige Kleinigkeiten; seinen Fabeln (1792) wurde eine Stelle neben den Lafontaineschen eingeräumt; die wizzige Natürlichkeit und kindliche Heiterkeit s. Lustspiele (les deux billets 1779; Arlequin etc. etc. etc.) sind unübertroffen geblieben. Mit eigenthümlicher Zartheit schilderte er das Leben der unschuldigen Hirtenwelt in poetischer Prosa; s. Galatée (1784), dem Cervantes nachgebildet, und noch mehr Estelle in 6 B. gelten als die musterhafteste Bearbeitung der Ekloge. Auch die Rittergeschichten nach spanischen Originalen, Erzählungen, Novellen, Märchen stehen in verdienter Achtung; in dem epischen Roman Numa Pompilius ist wenigstens Einzelnes gelungen: Oeuvres. P. 1784 fll. 24. 18 etc. etc. etc.; * 1805. 8. 8 m. K.; 1812. 16. 18; Lpz. 1810. 12. 8. Vieles in mehre Spr., auch in die teutsche übersetzt. — *Louis Jules Mancini* duc de *Nivernois* aus P. [geb. 1716; st. 1798] glänzt durch gesellschaftliche und litt. artistische Bildung und verdankt hauptsächlich dieser den schriftstellerischen Ruf, welchen die Zeitgenossen ihm zugestanden. Seine Lieder, Romanzen u. Betrachtungen empfehlen sich durch Reinheit und Wohllaut des Ausdrucks; die oft gekünstelten Fabeln halten eine Vergleichung mit den la Motteschen aus; die zahlreichen freyen Uebersetzungen aus älteren u. neueren Dichtern können die leichteren Foderungen des Weltmannes befriedigen. Unter den pros. Schr. sind die krit. Versuche über Horaz, Boileau und J. B. Rousseau zu beachten: Oeuvres. P. 1796. 8. 8; Oeuv. posthumes. P. 1807. 2. 8. — Des vielgeschäftigen u. anspruchsvollen *Jean Franç. de la Harpe* aus P. [geb. 1740; st. 1803] Briefe und Heroiden, obschon gesperrt und ungleich, hinterlassen einen günstigeren Eindruck als die Oden; unter seinen mittelmäfsigen Trauerspielen gilt Melanie als das beste: Oeuvres. P. 1820. 15. 8; Lycée s. oben Th. 1 S. 4. — *Paul Jérém.*

Bitaubé [geb. 1732; st. 1808], Uebers. des Homer u. Verf. epischer Versuche u. m. a.

Die würdigsten Repräsentanten der alten Kunstschule des XVIII Jahrh. und hochverdient um ihre reife Veredelung sind: *Ponce-Denys Écouchard le Brun* aus P. [geb. 1729; st. d. 31 Aug. 1807], der gröfste franz. Lyriker, kühn und neu in Gedankenverbindung, Bildern und Sprache, aber auch üppigen Prunk nicht verschmähend; glücklich in der Elegie, Epistel und im Epigramm: Oeuvres par *P. L. Ginguené*. P. 1813. 4. 8. — *Stanislas* Marq. *de Boufiers* aus P. [geb. 1737; st. d. 19 Jan 1815], Meister in liebenswürdigen Tändeleyen und Spielereyen, Einfällen, Liedern und zauberhaft anmuthigen Erzählungen: Oeuvres. P. 1802; 1805. 2. 8; 1817. 4. 18. — *Jacques Montanier de Lille* [geb. 1738; st. d. 1 May 1813], der classische Uebersetzer der Georgica [1770], der Aeneide [1803] und der Eklogen [1806] Virgils und von Milton's verlornem Paradiese [1805], ein edler Mensch (Dithyrambe sur l'immortalité de l'âme 1794: P. 1802. 8 u. 12) und sinnvoller Dichter von ausgebreiteter Gelehrsamkeit, welcher dem Verstande und Gefühle gleiche Rechte angedeihen liefs; s. Meisterschaft in Beschreibungen und Gemälden, in Correctheit der Sprache, im Wohlklang der Versification ist anerkannt: Les Jardins 4 Ch. P. 1780; 1782. 4. u. 8; corrigée. Lond. 1801. 4; P. 1801. 8 u. 18; L'homme des champs. Strasb. u. P. 1802. 4, 8 u. 18; P. 1805. 8; La pitié. P. 1802. 4, 8 u. 18; L'imagination. P. 1806. 4, 8 u. 18; 1815. 2. 8; les trois règnes de la nature. P. 1808. 2. 4, 8 u. 18; La conversation. P. 1812. 8; Le départ d'Eden. P. 1816. 12; Réc. de poesies. P. 1800. 8; Poesies fugitives. P. 1807. 4, 8 u. 18; * 1818. 8. — *Euariste Parny* [st. 1814] tändelte mit unzweydeutigem Erfolge im Chaulieuschen Tone und satyrisirte sarkastisch-muthwillig: La guerre des dieux anciens et modernes. P. VII. 12; Les Rose-Croix. P. 1807. 12; Oeuvres. P. 1808. 5. 18. — Auf die Menge beschreibender und didaktischer Gedichte dieses Zeitraumes kann nur im Allgemeinen aufmerksam gemacht werden: z. B. *René Rich. Castel* les Plantes. Ed. III. P. 1802. 18; *Louis Fontanes* [st. 1821] le verger. P. 1788. 12; la Grèce sauvée etc. etc.; *F. Esmenard* [st. 1811] la navigation. P. 1805; Ed. II. 1806. 2. 8; *G. le Gouvée*. [st. 1812] le mérite des femmes. P. 1809; 1814. 12; *P. Ph. Gudin* l'astronomie. P. 1810. 8; *J. B. La Lanne* le Potager u. v. a.

Unter denen, welche mit der Revolution in sichtbarer Wechselwirkung stehen, werden hier ausgehoben: *Marie Joseph Chénier* [geb. 1764; st. 1811], Vf. der gehaltvollen Epistel sur la calomnie und kräftiger Satyren in schöngebauten Versen; einer der geachtetsten neueren Tragiker, welcher anziehende Stoffe aus der neue-

ren Geschichte (Charles IX, Henri VIII, Calas, * Fenelon) mit sittlicher Begeisterung bearbeitete: Poesies diverses. P. 1818. 8; Théatre. P. 1818. 3. 8; Tableau hist. de l'état de la litt. fr. dep. 1789. Ed. III. P. 1818. 8; Fragmens du cours de litt. P. 1818. 8. — *Jos. Rougez Delisle* [geb. 1760] Vf. der Marseiller Hymne 1792. — *M. J. P. de Béranger* Chansons. P. 1821. 2. 18. — *Lucien Bonaparte*: Charlemagne 24 Ch. P. 1815. 2. 8; la Cirnéide 12 Ch. P. 1819. 8. u. v. a. — In neuester Zeit hat *Alphonse de Lamartine* die höhere religiöse Idee von den Zwecken des Lebens zu veranschaulichen versucht: Méditations poetiques. Ed. II. P. 1820. 8.

III. Die dramatische Poesie der Franzosen ist nicht nur ihres kaum übersehbaren Reichthums wegen, sondern auch in Beziehung auf ihre politisch-gesellschaftliche Wirksamkeit überaus merkwürdig. Seit frühen Zeiten befriedigte sie fast allein die geistigen Bedürfnisse der beweglichen, neuerungssüchtigen, schaulustigen Menge und erhob sich zu einer bedeutungsvollen, in ihren still fortschreitenden Erfolgen alle Berechnungen vormundschaftlicher Wachsamkeit und Vorsicht vereitelnden Anstalt der Volkserziehung, bald als Ausdruck, bald als Leitungsmittel und Prüfung der öffentlichen Meinung; in ihr spiegeln sich Sitten und Bestrebungen des Zeitalters treu und anschaulich ab; sie rüget Irrthümer und strafet Thorheiten, welche unter dem Schutze der Gewohnheit unverletzlich geworden zu seyn scheinen; sie läſst Wahrheiten laut werden, denen Vorurtheil und Selbstsucht das Bürgerrecht versagen. Von ihr gingen Gedanken und Hoffnungen aus, fremdartige Gesinnungen der alten Welt, fruchtbringende Saamenkörner für die Zukunft, Bilder und Sprüche, deren Gehalt das Leben entwickelte, dem gebildeteren Schönheitssinne Genuſs bereitend, dem sich erkräftigenden Menschenverstande reiche Texte, welche Erfahrung und Nachdenken deuten lehrten. Die Bühne, besonders seit dem XVII Jahrh. und namentlich in der für die meisten Provinzen den Ton angebenden Hauptstadt, wirkliche Nationalangelegenheit, hat auf die vollständige Aufmerksamkeit des polit. u. litt. Geschichtforschers gleichen Anspruch.

Das Drama erhob sich auf der Grundlage der Mysterien, deren kein Land mehr gehabt hat, als Frankreich (in Teutschland ist eine der ansehnlichsten Sammlungen auf der K. Bibliothek zu Dresden); ungeachtet ihrer Einschränkung durch eine Parlamentsverfügung [1548] dauerten sie ausschlieſslich fort und lieſsen keine regelmäſsige Schauspiele, die aus Werken des classischen Alterthums übersetzt oder diesen genau nachgebildet waren, zu öffentlicher Aufführung gelangen; diese wurden entweder in Privathäusern gegeben oder blieben nur der Lesewelt vorbehalten. Erst als eine

Schauspielergesellschaft [1592] den Inhabern der Mysterien das Privilegium abgepachtet hatte, entstand eine Nationalbühne, das Théatre françois [1598], neben welchem *Alexandre Hardy*, ein fruchtbarer tragischer Schriftsteller (Tragédies. P. 1623. 6. 8), ein anderes im Marais errichtete [1600] und ebenfalls privilegiren liefs. Dabey erhielten sich die Mysterien bis in die ersten Jahrzehnte des XVII Jahrhunderts. Die Kunstgestalt des Drama war ärmlich und, mit wenigen, durch erschütternde Ereignisse veranlafsten oder aus Fügsamkeit des Mysterientones in neue Formen erklärbaren Ausnahmen, in knechtischer Abhängigkeit von den Mustern des Alterthums. Unter dem Ministerium Richelieu's gewann spanische Litteratur Eingang und ihr ist grofsen Theiles die Vervollkommnung zu verdanken, zu welcher sich die französische Bühne während der Regierung Ludwig's XIV erhob. *P. Corneille*, welchem *Rotrou* vorgearbeitet hatte, und *J. Racine* regelten das Trauerspiel, *Scarron* und *Molière* die Komödie, *Quinault* die Oper, und es entstand die volksthümliche Posse, welche *Le Sage* späterhin geistreich bearbeitete. Fortan drängten sich die Nebenbuhler um dramatischen Ruhm in dichten Schaaren. Bey allen Neuerungen hat sich im Wesentlichen der dramatische Grundton, wie ihn die grofsen Meister des XVII Jahrh. angegeben hatten, ziemlich gleich erhalten. Von der, nicht ohne Einseitigkeit ausgelegten, Gesetzgebung des Aristoteles haben Wenige sich frey zu machen gesucht und den Grundsatz von den drey Einheiten ermäfsigt; die Vorliebe für das Declamatorische, für das theatralische Ceremoniel, für den Alexandriner herrscht noch heute und ketzerische Abweichung von solchem Herkommen hat nur überraschende Geistesüberlegenheit oder ein die Nationalsitte auf kürzere Zeit in Vergessenheit bringender Zeitgeist entschuldigen mögen. Die Theilnahme des Publicums ist unter allen Umständen dieselbe geblieben und die Würdigung dramatischer Erscheinungen behauptet unter allen litter. Beschäftigungen die Erste Stelle; Richelieu und die, oft anmaafslich absprechenden Mitglieder der franz. Akademie regten sie an und seitdem ist sie Hauptbestandtheil der gelesensten Zeitschriften geworden; als einer der thätigsten theatralischen Kritiker ist *Julien Louis Geoffroy* aus Rennes [geb. 1743; st. 1814] zu nennen; er legte seine Urtheile in Année litt. (1776—1791) und im Journal des debats (s. 1800) nieder.

[S. oben Th. 2 §. 20 S. 166. — P. Fr. Godard de Beauchamps Récherches sur les théatres de France dep. 1161. P. 1735. 4 u. 3. 8; Ch. de Fieux de Mouhy Tablettes dram. cont. l'abrègé de l'hist. du Th. fr. P. 1742; 1780. 12 vergl. Grimm Corresp. T. 5 p. 229

sqq.; Parfait Hist. du Th. fr. dep. son orig. jusqu'en 1721. P. 1745. fll. 15. 12; J. B. A. Suard Mélanges de litt. 1804 T. 1.; Annales dram. ou Diction. abrégé des Theatres. P. 1809 fl. 9. 8; Etienne et Martainville Hist. du Th. fr. depuis la révolution. P. 1802. 4. 12; A. W. Schlegel Vorles. B. 2 Abth. 1 S. 69 fll.

(D. de Valiere oder M. de la Ciotat) Bibliothèque du Th. fr. Dresden (P.) 1768. 3. 8. m. K.; (Le Prince u. Beaudrais) Petite Bibl. des Th. P. 1784 fll. 91. 18 oder NA. Chefs d'oeuvre dramat. P. 1791 fll. 141. 18; Th. des auteurs du second ordre. P. 1808 fll. 40. 18; * Répertoire du Th. fr. ou Réc. des tragédies et comédies restées au Th. depuis Rotrou, pour faire suite aux Editions en octavo de Corneille, Molière, Racine, Regnard, Crébillon et au Th. de Voltaire, avec des notices sur chaque auteur et l'examen de chaque pièce par Petitot. P. 1803 fll. 23. 8; Supplément. 1817. 4. 8; Rep. du Th. fr. du troisième ordre. P. 1819 fl. 8. 8.]

a) Das kunstmäfsige Trauerspiel begann mit Uebersetzungen der Alten, deren seit den letzten Jahrzehnten des XV Jahrh. mehre vorhanden waren, ohne auf die Bühne gebracht zu werden. Für diese arbeitete *Et. Jodelle* (S. 156), ängstlich genau die classischen Muster nachbildend und den Chor beybehaltend; seine Cleopatra [1552] und Dido, auf Privatbühnen aufgeführt, fanden grofsen Beyfall. *Jean de la Peruse* übersetzte wörtlich Seneca's Medea (Poitiers 1570. 4) an welchen sich auch *J. de la Taille* u. m. a. anschlossen. Beachtung verdienet *Robert Garnier* aus la Ferté-Bernard in Maine [geb. 1546; st. 1601], der zwar ebenfalls das römische Vorbild im Auge behielt, aber sich freyer bewegte, romantische Stoffe (Bradamonte) wählte und den Chor aufgab, eigenthümliche Charakterzeichnung versuchte und nicht arm ist an schönen dichterischen Zügen, welche Racine zu schätzen wufste: Tr. P. 1585; Antwerpen 1592. 12. — Dabey wurde von Vielen der selbstständige und eine politische Richtung zulassende Ton der Mysterien beybehalten; z. B. von *J. Fr. de Chantelouve* (Oeuvres. Lyon 1582. 16) la tragédie de Colligny 1575. 8; *Fronton du Duc* l'hist. trag. de la pucelle de D. Remy. Nancy 1581. 4 (und eines spät. Ungen. Tr. de Jeanne d'Arc. Rouen 1611. 12); *P. Matthieu* la Guisiade. Lyon 1589. 8; Le triomphe de la ligue. Leiden 1607. 12; La magicienne étrangère. Rouen 1617. 8; Tr. du marq. d'Ancre. 1626. 8 etc. etc. etc.

Die Bahn der veredelten tragischen Kunst brach *Jean de Rotrou* aus Dreux [geb. 1609; st. d. 28 Jun. 1650], grofsartig in der Gesinnung, ergreifend durch Ausdruck tiefen Gefühls, kräftig rednerisch und auf Reinheit und Wohllaut der Sprache bedacht; s.

Wenceslaus [1647], nach dem Spanier Franc. de Roxas gearbeitet, erhielt sich auf der Bühne: Th. P. 1631 fll. einzeln; Oeuvres. P. 1820 fl. 8. — Unter s. Nebenbuhlern treten hervor: *Jean Mairet* aus Besançon [geb. 1609; st. 1660], dessen Sophonisbe (P. 1635. 4) regelmäſsig angelegt ist; und *Pierre du Ryer* aus P. [geb. 1605; st. 1658], der im Scévole (1638) Charaktergröſse würdig ausdrückt. Die Trauersp. des durch s. Romane berühmten *Gautier de Costes de la Calprenède* [st. 1663] athmen ritterlichen Geist; *Scudéry*'s (S. 158) Arbeiten, wegen Theaterstreiche und breiten Prunkes von den Zeitgenossen bewundert, sind wohlverdienter Vergessenheit anheim gefallen. — Der Vater des als musterhaft anerkannten tragischen Kunststyles, *Pierre Corneille* aus Rouen [geb. 1606; st. d. 1 Oct. 1684], beseelt von sittlich edelm Freyheitsgefühl und geistig hochgebildet, studirte neben den Alten spanische Muster. Er trat zuerst als Komiker auf (Melite 1625); unter 5 Lustsp. ist der Menteur nach e. span. Vorbilde das gelungenste. Weit gröſser erschien er, zuerst [1635] in d. dem Seneca nachgeahmten Medea, als Tragiker; mit groſser Stärke des Geistes erstrebt er epische Erhabenheit und will nicht theilnehmendes Gefühl, sondern staunende Bewunderung hervorrufen; s. Darstellung und Charakterzeichnung weicht oft von der Natur ab; die Hoheit der Grundansicht und die Gedankenstärke in den Reden erschüttert; die Sprache hat männliche Würde, ohne von rhetorischem Prunke frey zu seyn. Von 33 Trauersp. ohne Chor zeichnen sich Cid [1636], nach dem Span. Guillen de Castro, die Horazier und Cinna [1639] durch die meisten dichterischen Vorzüge aus; *C.* selbst hielt Rodogune für s. Meisterstück. Auch verfaſste er eine Oper Andromeda: Oeuvres. Rouen 1663. 2 F.; (Leid.) 1664. 5. 12 oft; P. b. Didot 1799. 4; les oeuvres dram. de P. et Th. Corneille avec un Commentaire de M. *de Voltaire.* * Genf 1764. 12. 8; P. 1796. 2. 4; p. *Palissot.* P. 1802. 12. 8; * P. b. Renouard 1817. 12. 8; *Fr. de Neufchateau* l'esprit du grand Corneille. P. 1819. 8. Vergl. Nachtr. zu S. B. 5 S. 38 fll.; *Schlegel* Vorles. B. 2 Abth. 1 S. 165 fll. 179 fll. — *Thomas Corneille* [geb. 1623; st. 1709] unterscheidet sich von s. Br. durch Vorliebe für romantische Verwickelungen und durch kälteres Pathos: Oeuvres. (Leiden) 1665 fl. 5. 12 etc. etc. — *Ant. de la Fosse* aus P. [geb. 1653; st. 1708] ahmte mit gewissenhafter Treue den C'schen Ton nach; bey s. besten Stücke Manlius war Otway ihm Vorbild: Oeuvres. P. 1747. 2. 12. — *Jean Racine* aus la Ferté Milon in Jsle de Fr. [geb. 1639; st. d. 22 Apr. 1699], vertraut mit den Meisterwerken der Griechen, und von ihrem Geiste befruchtet, Kenner des menschlichen, besonders weiblichen Herzens, lyrisch-zart in s. Weltansicht, der

Sprache und des rhythmischen Wohllautes mächtig, idealisirt die Charaktere, ohne ihre geschichtliche Wahrheit zu verletzen, die Entwickelung und der Ausdruck der Leidenschaften haben psychologisches Interesse, die gesammte Darstellung ergreifet das Gemüth mit milder Rührung. Von s. 11 Trauersp. sind Andromache [1661], Britannicus [1670], Iphigenie [1675] und Phèdre [1677], vergl. *A. W. Schlegel* Comparaison entre la Phèdre de R. et celle d'Euripide. P. 1807. 8; t. v. *J. H. v. Collin*. Wien 1808. 8, die vollendetesten; durch religiöse Würde und Salbung zeichnen sich Esther [1689] und Athalie [1691] mit ihren herrlichen Chören aus. Das Lustspiel les Plaideurs [1668] ist ein den Aristophanischen Wespen humoristisch geistreich nachgebildetes Gaukelspiel. Die für das Kl. St. Cyr bestimmten religiösen Lieder behaupten in dieser lyrischen Gattung den Ersten Rang; so wie s. Epigramme mit den besten der franz. Litt. wetteifern. Unter s. prosaischen Schr. werden die Hist. de Port-Royal bis 1665. (1693; P. 1765. 2. 12) und die Lobrede auf Corneille als classisch anerkannt: Oeuvres div. (p. *d'Olivet*) P. 1743. 3. 12; 1760. 3. 4; 1768. 7. 8; P. b. Didot 1801. 3 F. m. K.; p. *Petitot*. P. 1807. 4. 8; * avec le Commentaire p. *de la Harpe* (herausg. v. *Germ. Garnier*) P. 1807. 7. 8; av. des Comm. p. *J. L. Geoffroy*. P. 1808. 7. 8; * avec les notes et comm. p. *L. Aimé Martin*. P. 1820 f. 7. 8; Théatre. P. 1813. 5. 8 u. sehr oft. Vergl. *Schlegel* Vorl. B. 2 Abth. 1 S. 170 fll. 192 fll. — *Nic. Pradon* aus Rouen [st. 1698] ist nur als der von ränkevollem Partheygeist erhobene Nebenbuhler R's erwähnenswerth; s. Tamerlan und Regulus haben sich ziemlich lange auf der Bühne erhalten: Oeuv. P. 1744. 2. 12. — *Jean Galbert de Campistron* aus Toulouse [geb. 1656; st. 1723] arbeitete zur Zufriedenheit der Zeitgenossen in R's Manier, meist schwach u. nachlässig, am gelungensten in Tiridate und Andronic. S. Lustsp. le Jaloux desabusé und die von Lally compon. Oper Acis et Galaté sind nicht ohne alles Verdienst: Oeuvres. P. 1750. 3. 12; Oeuv. ch. P. 1820. 12. Vergl. *d'Alembert* hist. T. 4 p. 131 sqq. — *A. H. de la Motte* (S. 161) drang, mit entschlossenem Widerspruche gegen die vermeint Aristotelische Gesetzgebung, auf Einheit des dramat. Interesse. — *Guymond de la Touche* aus Chateaux roux [geb. 1731; st. 1760] traf in d. Iphigenie auf Tauris den edeln antiken Ton; vergl. *Millin* Mag. Enc. 1807 T. 1 p. 67 sqq.; und gleiche Bestrebung ist bey *J. Bapt. Vivien de Chateaubrun* aus Angoulème [geb. 1686; st. 1775] zu rühmen, wenn gleich s. Arbeiten sich nicht über das Mittelmäſsige erheben: Oeuvr. P. 1754. 8. — Einen neuen Weg betrat *Pierre Laurent Buirette de Belloy* aus d. Pr. Auvergne [geb. 1729; st. 1770], indem er die trag. Stoffe (Gabrielle de Vergy,

die Belag. v. Calais etc. etc.) aus der vaterländischen Gesch. entlehnte, oft allzu romantisch sie gestaltend und Uebertreibung in Ton und Sprache nie vermeidend: Oeuv. P. 1779 (1787). 6. 8. — Schaudern und Entsetzen erreget *Prosper Jolyot de Crébillon* aus Dijon [geb. 1674; st. 1762], nicht ohne Talent für das hochtragische; s. dramat. Laufbahn beginnend mit Idomeneus [1705]; er läfst die Laster der Menschen in schwarzer Uebertreibung hervortreten; s. Darstellungen trotzen in romantischer Hyperbel dem antiken Kunststyle; die Sprache artet gewöhnlich in Schwulst aus: Oeuvres. P. 1750. 2. 4; 1785. 3. 8; 1812. 3. 8; * P. b. Renouard 1818. 2. 8 m. K. etc. etc. Vergl. *d'Alembert* hist. T. 1 p. 430 sqq. T. 6 p. 11 sq.; *Schlegel* Vorl. B. 2 Abth. 1 S. 202 fll. — *Ant. Marin d'Argis le Mierre* aus P. [geb. 1733; st. 1793], auch als didaktischer Dichter (les fastes. P. 1779. 8; la peinture 1769. 4) bekannt, bildete sich dramatisch nach Belloy und Crébillon und gewann, ohne Correctheit der Darstellung und Sprache, theils durch Wahl der bearbeiteten Stoffe (Barneveld 1766; Guill. Tell. 1767; Calas 1791), theils durch Theaterstreiche bedeutenden Beyfall: Oeuv. P. 1810. 3. 8. — *Voltaire* s. oben S. 163; *Dorat* S. 167; *la Harpe*; *Chamfort* S. 169; *Chénier* S. 170. — *Jean Franç. Ducis* [geb. 1733; st. 1816] schlofs sich mit Geist und Gefühl an Shakespear an und ist reich an herrlichen, schön versificirten Stellen, scheint aber doch das richtige Verfahren, den grofsen Britten zu französiren, nicht gefunden zu haben: Oeuvres. P. 1813; 1819. 3. 8; 6. 18. — Noch weniger kann dieses von *Louis Sébastien Mercier* aus P. [geb. 1740; st. 1814], berühmt durch humoristische Zeitgemälde (An 2440. 1772; Tableau de Paris 1781; Bonnet de nuit 1784, B. de matin 1786 etc. etc.) und wissenschaftliche Seltsamkeiten (de l'impossibilité du système astron. de Copernic et de Newton 1806. 8), behauptet werden: Théatre. Amsterd. 1778. 4. 8. — Von den neuesten Tragikern sind einige der berühmteren: *A. V. Arnault*: oeuvres. Haag 1818 fl. 6. 8; *Fr. Jean Guill. Stanislas Andrieux*, bes. wegen s. Anaximandre: Oeuvres P. 1818. 3. 8; *Fr. Juste Marie Raynouard*: les Templiers. P. 1805. 8; *Nepomucène L. Lemercier*: Clovis. P. 1820. 8; *Cas. Delavigne*: Vèpres siciliennes 1818; Paria 1821. 8; *E. Jouy*: Sylla 1821. 8 u. m. a.

b) Die regelmäfsige Kunstgestalt des Lustspieles wurde um dieselbe Zeit, in welcher sie die Tragödie erhielt, und nach gleichen Grundsätzen und Mustern eingeführt und verdrängte die rohen Schwänke und Possen, gegen deren Alleinherrschaft *Jodelle*, Vf. der versif. Eugène, (S. 173) und andere fast wörtliche Nachahmer der altrömischen Komiker vergeblich angekämpft hatten. *Ro-*

troy (S. 173) und *Scarron* (S. 157), nach spanischen Mustern sich bildend, brachen die Bahn, welche bald ein hochbegabter Meister betrat und den für künftige Zeiten gültigen Nationalton angab. *Jean Bapt. Poquelin* genannt *Molière* aus P. [geb. 1622; st. d. 17 Febr. 1673], nach Boileau's in mehrer Rücksicht sinnvollem Ausspruch, das Zeitalter Ludwig's XIV litt. am glänzendsten verherrlichend, bildete sich praktisch als Schauspieler [1642] und durch Studium italiänischer und spanischer Komiker, des Plautus und Terenz und des Rabelais zum dramat. Dichter. Sein in mehren Provinzialstädten, Lyon, Beziers, Grénoble und Toulouse, begründeter Ruhm verschaffte ihm [1658] die Erlaubnifs, mit s. Gesellschaft (troupe de Monsieur) in Paris zu spielen und er wurde Liebling des durch ihn erheiterten Königs, der ihn gegen Beeinträchtigung s. oft aristophanischen satyrisch-lustigen Freymüthigkeit schützte. Von s. 30 Lustsp. (das erste l'Etourdi 1653) sind die heiter spottenden l'école des femmes et les femmes savantes, die ernsteren le Misantrope und le Tartuffe (1664; öff. 1669) in Versen, le Bourgeois-Gentilhomme, l'avare und der stark aristokratisirende George Dandin in Prosa die berühmtesten. Es offenbaret sich in ihnen reiche Kenntnifs des gesellschaftlichen Lebens, bes. in den unteren Volksclassen; die allgemeineren Charaktere sind mit treuer Wahrheit umsichtig aufgefast; die Thorheiten und Albernheiten der Zeit werden nach dem Leben, oft mit Benutzung einzelner Vorfälle und Züge aus der Wirklichkeit und nächsten Umgebung, anschaulich geschildert, namentlich die Blöfsen der Sachwalter und Aerzte schonungslos aufgedeckt. Die Darstellung des Niedrigkomischen ist meisterhaft, die moralisirende Betrachtung meist langweilig rhetorisch. Der Dialog ist in der Regel unübertrefflich, die Sprache eigenthümlich plastisch und, bey auffallender Ungleichheit, reich und gefällig, der Versbau bequem wohllautend. Viele s. Arbeiten, nicht blofs Kleinigkeiten und Gelegenheitsstücke, wozu ihn s. Stellung verpflichtete, sind nachlässig hingeworfen und von geringem Kunstgehalt: Oeuvres. Amsterd. 1675. 5. 12 u. sehr oft; P. 1734. 6. 4 m. K.; p. *le Bret*. P. 1773. 6. 8; 1778. 8. 12 etc. etc.; * avec un comm. p. *A. Auger*. P. 1819. 9. 8 m. K.; oft übers.; teutsch v. *H. Zschokke*. Zürich 1805. 6. 8 m. K.; M. commenté p. *Simmonin*. P. 1813. 2. 12; * *Cailhava* études sur M. P. 1802. 8. Vergl. Nachtr. zu S. B. 4 S. 1 fll.; *Schlegel* Vorles. B. 2 Abth. 1 S. 226 fll. — Mit ihm wetteiferte *Edme Boursault* aus Bourgogne [geb. 1638; st. 1701] und gefiel durch leichten Witz und angenehme Versification, obgleich s. Schubladenstücke (die besten Mercure galant, Ésope à la ville, Ésope à la cour) beschränkten Kunstwerth haben: Théatre. P. 1743. 3. 12.

— *P. Corneille*; *J. Racine* S. 174. — *J. Franç. Regnard* aus P. [geb. 1647; st. 1709] ist glücklich in Wahl u. Anordnung des Stoffes, in Gruppirung und oft in Charakterzeichnung; s. Lustigkeit artet nicht selten in das Anstöfsige aus; der Versbau ist ungemein leicht; der Zerstreute und die Universal-Erbin haben sich von 25 Stücken auf der Bühne erhalten: Oeuvres. Rouen 1731. 5. 12; P. 1789. 6. 8; und *Charles Rivière du Fresny* aus P. [geb. 1648; st. 1724], ein genauer Beobachter des menschlichen Treibens, gemäfsigt lustig, eigenthümlich anziehend und beissend; unter s., in der Sprache, aber nicht im Versbau die R'schen übertreffenden Lustsp., ist l'esprit de contradiction das beste, welchem le faux sincère u. le jaloux honteux de l'être am nächsten stehen: Oeuvres, P. 1747; 1779. 4. 12. Vergl. *Schlegel* S. 259 fll. — *Florent. Carnot d'Ancourt* aus Fontainebleau [geb. 1661; st. 1726], von dem wir 56 dram. Arbeiten haben, satyrisirt derb u. hascht nach Witz, dialogisirt gut; s. Prosa ist lobenswerth, nicht so die Versification: Oeuvres. P. 1742. 8. 12; 1760. 12. 12. — *Marc Antoine le Grand* [geb. 1668; st. 1728] war nicht spröde in der Wahl des Stoffes aus gemeiner Wirklichkeit, humoristisch im Volksstyle, ohne die Sittlichkeit zu verletzen, Meister in der phantastischen Posse, wie s. Roi de Cocagne beurkundet: Oeuvres. P. 1742; 1770. 4. 12. — *Michel Boyron* genannt *Baron* aus P. [geb. 1652; st. 1729], ein vortrefflicher Schauspieler, dramatisirt die Sitten s. Zeit im Flandrischen Style: Oeuvres. P. 1759. 3. 12. — *de la Motte* S. 160; *J. B. Rousseau* S. 161. — *Alain René le Sage* aus Vannes [geb. 1668; st. 1747] hat durch Selbstständigkeit gesunden Witzes und heiterer Laune, so wie wegen herrlicher Haltung im lebendigen Dialog, rechtskräftigen Anspruch auf eine der nächsten Stellen neben Molière. Viele s. Stücke sind spanischen nachgebildet; ihm eigenthümlich ist s. Meisterstück Turcaret; auch Crispin rival de son maître machte grofses Glück. Er gab im Vaudeville, deren er mehre für Marionetten-Theater verfafste, den Ton an. Unter s. Romanen gelten die, spanischen Urschriften freyer nachgebildeten, le diable boiteux (P. 1755. 3. 12 etc. etc.) und besonders Gilblas (P. 1747. 4. 12 sehr oft; * p. *Fr. de Neufchateau.* P. 1820. 3. 8; t. Berl. 1797. 6. 8) als classisch: Oeuvres choisies. P. 1783. 15. 8; 1811. 16. 8. —

Gegen die Mitte des XVIII Jahrh. wurde das Hochkomische, als den feinen Anstand und guten Weltton verletzend aufgegeben und kalt nüchterne Regelmäfsigkeit und moralisirende Schicklichkeit erstrebt; so von dem gewöhnlich steifen, willenlosen Studienfleifs verrathenden *Phil. Néricault Destouches* aus Tours [geb. 1680; st. 1754], dessen Glorieux und Philosophe marié das ver-

hältnifsmäfsig meiste Verdienst, auch gute Versification haben: Oeuvres. P. 1757. 4. 4; 1811. 6. 8; 1820. 4. 8. Vergl. *Lessing* s. Schr. Th. 23 S. 101 fll.; *d'Alembert* hist. T. 1 p. 343 sqq. T. 5 p. 451 sqq.; u. von s., im Versbau ihm überlegenen, übrigens unbelebten Nebenbuhler *Louis de Boissy* aus Vic in Auvergne [geb. 1694; st. 1758], welcher arm an Erfindung ist und dem Zeitgeschmacke fröhnte; unter s. Stücken gelten les déhors trompeurs, le françois à Londres und le babillard als die besten: Oeuv. P. 1758; 1766. 9. 12. Vergl. *d'Alembert* hist. T. 5 p. 563 sqq. — *P. Cl. Nivelle de la Chaussée* aus P. [geb. 1691; st. 1754] führte die verkünstelte, mit Betrachtungen und Sittensprüchen überladene, bald in pathetische Empfindeley ausartende Comédie larmoyante ein; die Versification s. Stücke, von welchen Mélanide das gelungenste ist, hat Verdienst: Oeuvres. P. 1765. 5. 12. Vergl. *d'Alembert* hist. T. 5 p. 407 sqq. — *Pièrre Carlet de Chamblain de Marivaux* aus P. [geb. 1688; st. 1763] zeiget Scharfblick und feine Beobachtung im Studium des menschl. Herzens; aber Alles ist bey ihm manierirt, auch das Naive; Handlungen und Charaktere sind ohne naturgemäfse Wahrheit. Die wenig besagende, beschwerliche Breite s. kostbaren Prosa ist in Marivaudage sprüchwörtlich geworden. Von s. Romanen gilt dasselbe Urtheil: Oeuvres. P. 1779. 12. 8. Vergl. *d'Alembert* hist. T. 6 p. 53 sqq.; *Schlegel* S. 270; Nachtr. z. S. B. 6 S. 110 fll. — Nach wenigen Jahrzehnten kehrten die besseren Köpfe zum Molièreschen Kunststyle zurück: *Pannard, Piron* S. 162, *Gresset* etc. etc. S. 163; *Voltaire* ebendas.; *Dorat*, dessen bijoux indiscrets Aufsehen erregten, S. 167. — *Bernard Jos. Saurin* aus P. [st. 1782], dessen Trinklieder geschätzt werden, entwarf dramat. Gemälde aus dem bürgerl. Leben; s. Trauersp. sind unbedeutend: Théatre: P. 1783. 2. 8. — *Charles Collé* aus P. [geb. 1709; st. 1783] hat bedeutende Anlage zum Hochkomischen, stellt lebendig dar und versteht die Kunst des raschen Dialogs: Théatre de société. P. 1768. 2. 8; 1777. 3. 12. — *Denys Diderot* aus Langres [geb. 1713; st. d. 31 Jul. 1784], einer der glänzendsten Köpfe, welche Frankreich hervorgebracht hat, reich an Ideen und Bildern, humoristisch im Denken und Urtheilen, mit beyspielloser Unbefangenheit sich gegen alle Gesetze herkömmlicher Schicklichkeit auflehnend und mit behaglicher Schadenfreude ihre Unhaltbarkeit sophistisch erweisend, arbeitete, wie früher *de la Motte*, an der Umstaltung des franz. Lustspieles, indem er dasselbe von conventionellem Zwange befreyen und zum sittlichen Familiengemälde erheben wollte. Seine kritisch-ästhetische Ansichten haben, wenigstens für Teutsche viel Treffendes, bewährten sich jedoch weniger durch eigene Arbeiten; der natürliche Sohn und der Haus-

vater, beyde in Prosa, wurden zwar vorübergehend gepriesen, geriethen aber bald in Vergessenheit; sie sind sentimental moralisirend, weder durch Anlage, noch durch künstlerischen Ton oder durch Dialog und Sprache hervorstechend: Théatre: P. 1758; Amst. 1771. 2. 12. Für s. litt. Ruhm sind festere Stützen, als er in den dramat. Leistungen finden kann, vorhanden; *D.* war Begründer und Herausgeber der welthistörisch wichtigen Encyklopädie (Th. 1 S. 36), ein freysinniger Denker und muthiger Bekämpfer hergebrachter Vorurtheile (Lettres sur les aveugles 1751; de l'éducation publique 1762; Essai sur la peinture 1796, t. v. Göthe 1805 u. m.) und s. Romane, la réligieuse 1796, Jacques le fataliste et son maître 1796 und der unerreichbare, vielleicht in der gesammten neueren Litteratur Einzige „Rameau's Vetter," teutsch von *Göthe* 1805, sind meisterhafte sinnvolle Gemälde des menschlichen Gemüths und Gefühls, welche für manche der Zeit und ihren unreinen Verhältnissen angehörige Mittelmäſsigkeiten vollauf schadlos halten: Oeuvres par *J. A. Naigeon.* P. 1798. 15. 8; 1800. 15. 12; * P. b. Belin 1818. 7. 8. — An *Diderot* schloſs sich *Mercier* (S. 176) an; desgleichen der Operndichter *Michel Jean Sedaine,* aus P. [geb. 1719; st. 1797] mit le Philosophe sans le scavoir (1765) in schlechten Versen: Oeuvres. P. 1760; 1775. 8; und *Pièrre Aug. Caron de Beaumarchais* aus P. [geb. 1732; st. 1799], welcher auf abentheuerliche Verwickelungen und seltsame Theaterstreiche entscheidendes Gewicht legte und einer zum Theile von polit. Beziehungen abhängigen, nicht dauerhaften Berühmtheit theilhaftig wurde; unter s. Arbeiten sind, auſser der noch auf der Bühne beybehaltenen beliebten Oper der Barbier von Sevilla, le mariage de Figaro und les amours de Chérubin (1784) und Eugénie ou la mère coupable, die bekanntesten: Oeuvres. P. 1809. 7. 8. — Diese neue Schule, nie allgemein herrschend, kam bald in Verfall und die alte gewann, nach kurzem Kampfe, die Oberhand; zu dieser hielten sich *Florian* und *Chamfort* S. 169; der heitere *Charles Alb. Démoustier* [geb. 1760; st. 1801]: Cours de morale, Opuscules et Théatre. P. 1804. 5. 12; 1809. 5. 18; der bes. im Optimiste (1788) und noch mehr im vieux Célibataire (1792) sich als glücklichen Charakterzeichner erweisende *Jean Franç. Collin d'Harleville* aus Maintenon [geb. 1755; st. 1806]: Théatre. P. 1805; 1809. 4. 8; s. Freund *Andrieux*; der fruchtbare *Louis Benoit Picard*: Théatre. P. 1812. 6. 8; u. v. a.; des franz. Kotzebue *Pigault le Brun* (Th. P. 1806. 6. 12) u. s. gleichen nicht zu gedenken. — Von den neuesten dramat. Dichtern geben sich mehre einer polit. Richtung hin z. B. *Lemercier*, *Eman. du Paty*, *Ch. Guill. Etienne* u. a.

Der zu gesellschaftlicher Unterhaltung bestimmten dramat. Sprüchwörter haben die Fr. einen beträchtlichen Vorrath und darunter sind viele geistreiche und witzige, zum Theile mit Beziehungen auf die Geschichte des Tages. Aufser denen von *Al. G. Mouflier Moissy* [st. 1777], *J. Patrat* [st. 1801], *Al. J. L. du Coudray* u. m. a., verdienen die von *Carmontel* aus P. [geb. 1717; st. 1806] vorzüglich beachtet zu werden: Proverbes dram. P. 1783. 8. 8; nouv. P. dr. P. 1811. 2. 8. — Vergl. Récueil gén. de prov. dr. Lond. 1785. 16. 12.

c) Die Unterbrechung des Schauspiels durch Gesang und Tanz fand in Frankreich frühzeitig [vor 1560] statt und schon *Ronsard* (oben S. 157) und *J. A. Baif* [st. 1592] verfafsten Singspiele von geringem dichterischen Gehalte. Mazarini veranstaltete die Aufführung komischer [1645] und ernster [1647] Opern durch Italiäner und unmittelbar darauf wurde diese dramat. Dichtart nationalisirt und mit begeisterter Aemsigkeit bearbeitet, von *P. Corneille* die Andromeda [1650]. *P. Perrin* [st. 1680] erlangte [1669] für die französ. Oper ein Privilegium und es entstand l'académie R. de musique [1672], deren Leitung *Giov. Batt. Lulli* aus Florenz [geb. 1633; st. 1687] übernahm; dieser führte den Gebrauch der Blase-Instrumente und die Besetzung der weiblichen Rollen mit Weiberstimmen ein und machte sich durch Armide [1686] unsterblich. Des grofsen Tonkünstlers würdig war der mit ihm gleichzeitig arbeitende dramat. Dichter *Philippe Quinault* aus P. [geb. 1634; st. 1688], reich an wahrem lyrischen Gefühl und Meister im sanft melodischen Ausdrucke; s. lyrische Tragödien sind nicht übertroffen worden und die Kom. la mère coquette gilt als ein gefälliges Intriguenstück: Théatre. P. 1739; 1778. 5. 12. Vergl. *Schlegel* Vorles. S. 274. — Während die Composition sich fortdauernd veredelte, seitdem *J. Ph. Rameau* aus P. [geb. 1683; st. 1764] und der Teutsche *Christoph Gluck* [geb. 1714; st. 1776] einen folgereichen Wettstreit bestanden hatten, viele Italiäner ihre musikalische Triumphe feyerten und *Et. H. Mehul* [geb. 1763; st. 1817] sie zu verdunkeln vermochte, blieb die Dichtkunst zurück, die Macht des Wortes den Tönen untergeordnet, im eigentlichsten Sinne von ihnen getragen. *La Motte* suchte s. Dürftigkeit durch Ueberraschungen und Aeufserlichkeiten nachzuhelfen. Höher stehen *Ant. H. Poinsinet* aus Fontainebleau [geb. 1735; st. 1769], der gut dialogisirt; aber nur Ernelinde erhält s. Namen; er hatte mehr Anlage für das abentheuerliche Komische: Théatre. P. 1766. 2. 8; und *Bernard* S. 162. Ausgezeichnet durch hervortretendes Verdienst hat sich Keiner.

[Vergl. Bern. de Noinville Hist. du Théatre de l'Opéra en France. P. 1753. 8; * Castil Blaze de l'opéra en Fr. P. 1820. 2. 8. — Récueil gén. des opéra répresentés par l'Ac. R. de musique. P. 1743 fll. 16. 12; Amsterd. 1757. 13. 12.]

Die komische Oper ging aus theatralischen Vorstellungen während der Meſszeit, Théatre de la foire [1678], hervor, wahren Volksdramen, Possen, in welchen der, oft durch witzige oder lustige Einfälle aus dem Stegreife gehobene Dialog mit Absingung von Vaudevillen wechselte. Als diese, Anfangs nur für die geringere Volksclasse bestimmte Gattung allgemeineren Beyfall fand, erwirkte die dadurch ökonomisch beeinträchtigte privilegirte Franz. Bühne [1697] den Befehl, daſs auf dem Meſs-Theater nicht gesprochen werden dürfe, und dieses beschränkte sich daher auf Mimik mit Vaudevillen, welche zuerst auſser dem Theater, späterhin [1714] von den Schauspielern gesungen wurden. Diese komische Singspiele oder Operetten parodirten oft ernste Schauspiele oder bezogen sich auf Tagesneuigkeiten, stellten Auftritte aus dem Leben bekannter Personen dar und zeichneten sich durch leichtfertigen Muthwillen und witzige Laune, überhaupt durch einen dem Nationalsinne zusagenden Ton so vortheilhaft aus, daſs sie die Lieblingsunterhaltung des Pariser Publicums wurden und die Entstehung mehrer Unternehmungen der Art nothwendig machten; neben dem Théatre Italien [1721], erhob sich das Th. de Vaudeville, Th. des Troubadours, Th. de Feydeau u. a. Vorzügliche Tonkünstler arbeiteten für die kom. Oper, mit glänzendem Erfolge *Duni* [s. 1757], *And. Danican Philidor* [geb. 1726; st. 1795], *P. Al. Montigny* [geb. 1729; st. 1817], *And. Erneste Modeste Gretry* [geb. 1741; st. 1813], später *Nicc. Daleyrac* [geb. 1753; st. 1809], *Niccolo Jsouard* [geb. 1777; st. 1818], *J. Fr. Lesueur* u. v. a. — Die Dichtkunst hielt mit den musikalischen Leistungen hier weit gleicheren Schritt, als in dem ernsten Singspiel, und mehre treffliche Köpfe, berufen durch eigenthümliche Stimmung und ermuntert durch augenblicklichen rauschenden Beyfall, wetteiferten dem nie erkaltenden Bedürfnisse eines entschiedenen Nationalgeschmackes Genüge zu leisten; nur einige der bemerkenswerthesten können hier angeführt werden: *Isaac de Lafont* aus P. [geb. 1686; st. 1735] erfinderisch und reich an glücklichen Einfällen, aber nachlässig; s. trois frères rivaux haben sich auf der Bühne erhalten: Théatre. P. 1746. 12. — *Jacques Autreau* aus P. [st. 1745] naiv heiter und zart: Oeuvres. P. 1749. 4. 12. — *Le Sage* (S. 178) erwarb sich um das Meſstheater classisches Verdienst; mit ihm arbeiteteten nach gleichen Ansichten und Mustern *le*

Grand (S. 178) und *d'Orneval.* — *Christophe Barthélemy de Lugny Fagan* aus P. [geb. 1702; st. 1755] hat leichten Witz und würde bey mehrer Strenge gegen sich viel geleistet haben: Oeuvr. P. 1760. 4. 12. — *Jean Jos. Vadé* [geb. 1720; st. 1759], unter dessen Namen Voltaire sich mehrmalen verborgen hat, ist burlesk populär bis zur Gemeinheit, oft glücklich im Parodiren u. im natürlich leichten Volksgesang: Oeuv. P. 1758; Lyon 1787. 4. 12. — *Pannard*; *Piron* S. 162. — *Germ. Franç. Poullain de Saint-Foix* aus Rennes [geb. 1703; st. 1776] musterhaft anmuthig in kleinen dramat. Gemälden durch geistreiche Wechselwirkung zwischen Natur und Kunst: Oeuvres. P. 1762. 4. 12. — Durch Erneuung der von dem italiänischen Kunststyl fast verdrängten, ächten Vaudevillen erwarben sich *Pierre Yvon Barré*, in Verbindung mit dem Chev. *de Piis* (Th. P. 1810. 4. 12) u. m. a. grofsen Ruhm. — *Ch. S. Favart* [geb. 1710; st. 1793] ungemein fruchtbar und glänzend durch lauteren Geschmack und verfeinerten Frohsinn; s. Chercheuse d'esprit ist unübertroffen geblieben: Th. P. 1763 fl. 10. 8; Th. ch. P. 1810. 3. 8. Vergl. Mémoires et Corresp. de F. P. 1808. 3. 8. — Gleiches Talent beurkundeten *Pierre Laujon* (Les Apropos de société et de la folie. 1776. 3. 8; Oeuv. 1811. 4. 8); *Collé* S. 179; *Sedaine* in beschränkterem Sinne, S. 180. — *Jean Franç. Marmontel* aus Bort im Limousin [geb. 1719; st. 1799], ein mittelmäfsiger Dichter, dessen Singspiele durch Grétry's Composition gehoben wurden. Die meisten s. Märchen und Erzählungen (1765) haben viel Fades und s. Romane (Belisaire 1767; les Incas 1777) kränkeln, bey einzelnen Schönheiten, an rhetorischer Ueberladung; als Kritiker prunkte er mit Paradoxien, welche die begründeten Wahrheiten überschatten: Oeuvres 1787 fll. 32. 8; * 1818 fl. 18. 8 m. K. Vergl. * Mémoires d'un père p. s. à l'instruction de ses enfans. P. 1804. 4. 8.

[Cl. Parfaict Mém. p. s. à l'hist. des spectacles de la foire. P. 1743. 2. 12; Des Houlmières Hist. du Th. italien. P. 1769. 7. 12; Hist. du Th. de l'opéra comique. P. 1769. 2. 12. — (Le Sage et d'Orneval) Théatre de la foire. P. 1721. 10. 12; Nouv. Th. de la f. 1730. 12; Th. des boulevards. Mahon 1756. 3. 12; Le Répertoire du Vaudeville. Jena 1800. 2. 8; Th. de l'opéra com. P. 1812. 8. 18.]

IV. Die Prosa blieb lange auf die Bildung beschränkt, welche sie durch Ritter-Romane und die diesen nachstrebenden Mémoiren gewonnen hatte; die Herrschaft des Lateinischen im wissenschaftlichen Leben, das Unentschiedene in Würdigung der Dialekte, die Unzulässigkeit fremder und der Mangel eigener Muster hielten ihre

Vervollkommnung auf. Die wenigen achtungswerthen Prosaisten des XVI Jahrh. hatten mit grofsen Schwierigkeiten zu kämpfen, welche *Montaigne*, *Amyot*, *Etienne* und *Bèze* noch am glücklichsten zu beseitigen, aber nicht zu überwinden vermochten. Für allmälige Sicherstellung grammatischer Reinheit wurde von der Französ. Akademie thätig genug gesorgt und Annäherung zur stylistischen Correctheit erstrebten *Voiture* und *Balzac*, nicht ohne pedantische Verkünstelung, gelungener *Vaugélas*, und mit sinnvoller Gediegenheit *Pascal* und *Arnauld*, deren Wirksamkeit sich in dem letzten Viertheile des XVII Jahrh. fruchtbar erwies; die religiöse und gerichtliche Beredsamkeit, der Roman, die Geschichte und die Betrachtung und Untersuchung fanden wackere Bearbeiter; *Racine*, *Bossuet*, *Fénélon*, *Bruyère*, *Bayle*, *Hamilton* u. A. stellten schon Muster auf und gaben den Ton an, welchen stimmberechtigte Nachkommen als gültig anerkannt haben. Die von *la Motte* und *Fonténelle* empfohlene poetisirende Kostbarkeit drängte sich nur auf kurze Zeit vor. In der Mitte des XVIII Jahrh. bestimmten die Encyklopädisten den Nationalgeschmack für Einfachheit, Helligkeit und Angemessenheit, mit richtiger Unterscheidung der Eigenthümlichkeit, welche die Gränzen zwischen Prosa und Poesie im Ausdrucke feststellt; der anmuthig veranschaulichende und leichtfafslich ordnende *Voltaire*, der kräftig warme *Rousseau*, der üppig farbenreiche *Diderot*, *de Brosses* mit s. körnigen Gedrängtheit, *Buffon* mit glänzender Malerey lebendiger Phantasie zu Gunsten der Erkenntnifs, und Viele, die das Verdienst solcher Meister zu würdigen wufsten, vollendeten praktisch die fortwährend anerkannte, selbst im Sturme gesellschaftlicher Umwälzung nur von Wenigen verletzte Gesetzgebung für prosaischen Kunststyl. Vergl. Les Prosateurs françois. P. b. Belin 1818 fll. gr. 8.

Die Gattungen des pros. Styles, in welchen die Franzosen bedeutendes geleistet haben, sind folgende: *a*) Die Beredsamkeit bildete sich nach altclassischen Mustern im Zeitalter Ludwig's XIV, und behielt in der Regel einige Ueberladung mit Wörterfülle und Bilderprunk, auch Witz- u. Antithesen-Spiel bey. — Die religiöse B., meist nach Kirchenvätern gestaltet, schritt bis gegen Mitte des XVIII Jahrh. zu steigender Vollkommenheit fort; in neueren Zeiten und namentlich seitdem sie Regierungsabsichten und Verdunkelungsentwürfen dienstbar geworden ist, wird ihr Verfall immer sichtbarer. *Jean de Lingendes* [st. 1660] und der blendend rhetorisirende Jesuit *Timoléon Chéminais* [st. 1689] gelten als die ersten bedeutenderen kunstgerechten Canzelredner; sie wurden bald von ungleich gröfseren Meistern übertroffen. *J.*

B. Bossuet erschüttert durch Gedankenstärke und Würde der Darstellung, ohne immer correct zu seyn. *Louis Bourdaloue* aus Bourges [geb. 1632; st. 1704], Jes., ist gründlich im Zergliedern des oft in zu viele Unterabtheilungen gesonderten Hauptsatzes und in der Beweisführung; er arbeitet für den Verstand und befleissiget sich strenger Richtigkeit: Sermons. P. 1707 fll.; Versailles 1812. 16. 8. *Esprit Fléchier* aus Pernes [geb. 1632; st. 1710], Bischof v. Nismes, vereiniget rhetorische Kunst mit sorgsamer Correctheit, wiederholet sich oft: Oeuvres. Nismes 1782 fl. 10. 8; vergl. *d'Alembert* hist. T. 1 p. 387 sqq. T. 2 p. 391 sqq. *Fénélon* (S. 160) sprach mit herzlicher Innigkeit zum Gefühle. *Charles de la Rue* Jes. [st. 1725] belebet s. Reden durch dichterische Wärme und Anschaulichkeit: Sermons. P. 1719. 4. 8; Oraisons funèbres. P. 1740. 8. *Jacques Saurin* aus Nismes [geb. 1677; st. 1730], protest. Prediger im Haag, ziehet durch Klarheit und einfachen Entwickelungsgang an, obgleich er zu wortreich ist: Sermons. Haag 1749. 12. 8. *Jean Baptiste Massillon* aus Hières [geb. 1665; st. 1742], Bisch. v. Clermont, kann als vollendetes Muster der fr. Canzelberedsamkeit betrachtet werden; s. Vorträge sind biblisch und evangelisch freymüthig, einfach und voll Würde, reich an neuen, tief eingreifenden Ansichten, herzlich und kräftig im Ausdrucke: Sermons. P. 1745. 15. 12; 1810. 13. 8; le pétit carême. P. 1802. 12; 1810. 4; vergl. *d'Alembert* hist. T. 1 p. 1 sqq.; T. 5 p. 23 sqq. *J. Bapt. Ch. Marie de Beauvais* aus Cherbourg [geb. 1733; st. 1789], Bisch. zu Senès, männlich und der gröfseren Vorgänger nicht unwürdig: Sermons. P. 1807. 4. 12. *J. Siffrein Maury* [geb. 1746; st. 1817] verstand sich besser auf Theorie als auf Praxis: Essai sur l'éloquence. P. 1810. 2. 8. e. a. Vergl. Récueil de diverses oraisons funèbres, harangues, discours etc. etc. P. 1712. 6. 12; Les orateurs chrétiens ou Choix des meilleurs discours pron. dans les églises de Fr. dépuis Louis XIV jusqu'à nos jours. P. 1820 fll. 20. 8. — Die gerichtliche B. war von Parlaments-Advocaten lange ohne Anspruch auf Regelmäfsigkeit und Kunstverdienst geübt worden, als *Ant. le Maistre* [st. 1658] einer der ersten war, welche höheren Foderungen an Anordnung des Stoffes, wirksame Darstellung und Sprache zu genügen suchten. Wohlverdienten Ruhm erlangte *Olivier Patru* [geb. 1604; st. 1693], als feiner Kunstrichter von den Classikern s. Zeit anerkannt, in sprachlich strenger Richtigkeit Muster: Oeuvres. P. 1670; 1732. 2. 4. Ehrwürdig ist die furchtlose Freymüthigkeit, womit *Paul Pellisson Fontanier* aus Beziers [geb. 1624; st. 1693], der Geschichtschreiber der franz. Ak., s. Beschützer Fouquet gegen K. Willkühr vertheidigte: Oeuvres choisies par *Desessarts*. P. 1805. 8. Aus der

nicht kleinen Zahl geachteter Parlamentsredner heben wir aus: *Denys Talon* [st. 1698]: Oeuv. de *Omer* et *D. T.* publ. p. *D. B. Rives.* P. 1821. 4. 8; den kräftigen Anwalt des freyen Rechts *Chret. Franç. de Lamoignon* [geb. 1644; st. 1709], einer der besten Schüler Rapin's; vergl. Mém. de l'ac. des inscr. T. 1 Hist. p. 380 sq.; *Matthieu Terrasson* aus Lyon [geb. 1669; st. 1734]: Oeuvres. P. 1737. 4; *Henry Cochin* aus P. [geb. 1687; st. 1747]: Oeuv. P. 1751. 6. 4; *Henry Franç. d'Aguesseau* aus Limoges [geb. 1667; st. 1751], wissenschaftlich hoch und vielseitig gebildet, Meister in rednerischer Anordnung und Darstellung und bewundert wegen s. körnig kräftigen und wohllautenden Styles: Oeuvres. P. 1759 fll. 13. 4; Oeuv. choisies. P. 1819. 6. 8; *Simon Nic. Henry Linguet* aus Rheims [geb. 1736; guill. 1794], neuerungslustig und schneidend bitter, reich an glücklichen Einfällen und überraschenden Kraftzügen: Mémoires et Plaidoyers. Amsterd. 1773. 7. 12; Lüttich 1776. 11. 12; *P. J. B. Gerbier* aus Rennes [geb. 1725; st. 1788], unerschöpflich in angemessenen Wendungen und siegreich durch die Zaubermacht des Wortes. M. and. Vergl. *Fournel* Hist. des avocats au parl. P. 1813. 2. 8; dép. la révolution. P. 1816. 8; *Clair* et *Clapier* Barreau fr. P. 1820 fll. 8. — Die politische B. reifte erst während der Revolutionsperiode. Neben dem hochbegabten *Gabriel Honoré Riquetti* Comte de *Mirabeau* aus Egreville [geb. 1749; st. d. 2 Apr. 1791], dem mannigfaltige Einsichten bey dem entschiedensten Rednertalente zu Gebote standen und demnach die folgenreichste Einwirkung auf Verstand, Gefühl und Einbildungskraft fast nie mifslang (Coll. de travaux à l'ass. nat. p. *Et. Méjan.* P. 1791. 5. 8; Oeuv. oratoires. P. 1819. 2. 8; Oeuvres choisies. P. 1821. 8. 8), glänzten vorzüglich die vom Terrorismus [1793] geopferten *Barnave* und *Vergniaud*: Les orateurs fr. M. B. et V. par *Barthe.* P. 1820. 4. 8; *Rabaut St. Etienne* aus Nismes [geb. 1742; guill. 1794]: Oeuvres. P. 1821 f. 8; *Lanjuinais* u. m. a. — Die Lobreden, von Alters her gebräuchlich, wurden in den Akademien, deren verstorbene Mitglieder feyerlich geschildert zu werden pflegten, zu fester künstlerischer Regelmäfsigkeit gestaltet; sie sind der Mehrheit nach eintönig declamatorisch und gewähren im Wesentlichen geringe Ausbeute; doch unterscheiden sich viele durch eigenthümlichen Gehalt; nur bey diesen kann hier verweilt werden. In wissenschaftlicher Universalität und als lichtvoll-methodische, fesselnd lehrreiche Einweisungen des gebildeten Laien in die Gebiete der Erkenntnifs, deren verdienstliche Bearbeitung durch einen gefeyerten Mann geschildert werden soll, sind die von *Fontenelle* nicht übertroffen worden: Histoire du rénouvellement de l'acad.

des sciences (1699 — 1741). P. 1742. 2. 12; durch geistvolle Bemerkungen und freye Blicke zeichnen sich die *d'Alembert*'schen (oben S. 152) aus, aber sie enthalten viel Ungehöriges und ermangeln, bey Ueberladung mit Anekdoten und Betrachtungen im Tone des Zeitgeschmackes, künstlerischer Einheit; die des wackeren Physikers *J. J. Dortous de Mairan* aus Beziers [geb. 1678; st. 1771] haben wissenschaftliche Gründlichkeit und edle Einfachheit des Styles: in Mém. de l'ac. des sc.; *A. Thomas* S. 168; ergreifend lebendig, mit kunstloser Schönheit des Ausdruckes wissen das Bedeutsame und Unterscheidende zu veranschaulichen *Fr. Apollin* Comte de *Guibert* [st. 1790], namentlich in den Lobr. auf l'Hopital, Catinat, Frédéric II: oeuvr. milit. P. 1805. 5. 8; oeuvres. P. A. IX. 2. 18; vergl. *Grimm* Corresp. T. 4 p. 47; und der berühmte Astronom *J. Silvain Bailly* aus P. [geb. 1736; guill. 1793], vorz. in den Elogien auf Cook, la Caille und Gresset: Discours et Mém. P. 1790. 2. 8; vergl. *de Sales* in Mém. de l'Inst. sc. mor. et pol. T. 1 p. 605 sqq.; *la Harpe* und *Chamfort* S. 169; der einsichtsvolle *Cuvier*: Rec. des éloges hist. Strafsb. 1819. 2. 8; u. m. a. — *b*) An Briefen, wofür der conventionelle Ausdruck, ein Spiegel des herrschenden gesellschaftlichen Anstand-Tones, sich frühzeitig regelte, ohne dem folgenden Geschlechte als Muster gelten zu können, hat die franz. Litt. einen unermefslichen Vorrath. Da die meisten, oft reicher an Worten und Spielen als an Gedanken und Thatsachen, sich auf die litt. oder polit. u. kirchl. Gesch. des Tages beziehen, so haben sie für die Forschung eine, vorsichtig zu beschränkende Brauchbarkeit und selbst die (ihrer sind die gröfste Zahl und ein Bestandtheil der Werke fast aller bedeutenden Schriftsteller), welche leicht hingeworfene Einfälle und Bemerkungen enthalten, behaupten in psychologischer Hinsicht einigen urkundlichen Werth. Hier wird nur von solchen kürzlich berichtet, welche als Styl-Muster angesehen worden sind. *Vincent Voiture* aus Amiens [geb. 1598; st. 1648] hatte mehr Anlage für Poesie, als für Prosa; doch gehören s. Briefe, so überkünstelt ihr vertraulicher Ton ist und mit ihrem Ueberflusse an Wortspielen, zu den ersten und wirksamen musterhaften: Lettres. Amsterd. 1657 f. 2. 12; Oeuvres. P. 1729. 2. 12; noch mehr leistete *Jean Louis Guez S. de Balzac* aus Angoulème [geb. 1594; st. 1654] durch sorgfältigen Periodenbau: Oeuvres. P. 1665. 2 F. — Für den didaktischen Briefstyl wurde *B. Pascal* classisches Vorbild. Im einfachen Ausdrucke reiner Liebe und innigen Zartgefühles blieben die der *Babet* [st. 166$\frac{4}{5}$?] an *Edme Boursault* (S. 177) unübertroffen: Boursault lettres de respect, d'obligation et d'amour. P. 1666. 12; Lettres de B. et B. P. 1739. 3. 12 oft. — *Marie de Ra-*

butin Marq. *de Sevigné* [geb. 1626; st. 1696] beurkundet in den, durch schwärmerische mütterliche Zärtlichkeit, Mannigfaltigkeit der malerischen Umschreibung warmen Gefühls, Kunstlosigkeit der Darstellung und Schönheit der Sprache ausgezeichneten Briefen an ihre Tochter, Gr. v. Grignan, zarten sittlichen Sinn und reiche Lebensweisheit: Lettres. P. 1734. 6. 12; 1754. 8. 12 sehr oft; p. *de Vauxcelles*. P. 1801. 10. 12; p. *Grouvelle*. P. 1806. 8. 8 u. 11. 12; * (p. *Monmergué*) P. 1818. 10. 8 u. 12. 12; Lettres inédites. P. 1814. 8; Mém. de Mr. de Coulangés. P. 1820. 8. — *Françoise d'Aubigné* Marq. *de Maintenon* [geb. 1635; st. 1719] drücket sich angemessen und bündig aus: Lettres (p. *de la Beaumelle*). Amsterd. 1756. 9. 12; P. 1807. 6. 12; 1815. 3. 8 u. 4. 12; Mémoires. Amsterd. 1755. 6. 12. — *de Launai* Comtesse *de Staal* aus P. [geb. 1693; st. 1750] fesselt durch den Zauber nachlässiger Leichtigkeit: Réeueil de lettres. P. A. IX. 2. 12; Mém. 1751 fl. 4. 12. — *J. Racine*; *Fonténelle*; *Rousseau*; *Voltaire* u. v. a. —. *c*) Im Dialog ist wenig geleistet worden; Beachtung verdienen: *César Vichard de Saint Réal* aus Chambery [st. 1692], eines geistreichen Sophisten und eben so anmuthigen, als unzuverlässigen Erzählers, Césarion: Oeuvres. P. 1745. 3. 4 u. 6. 12 etc. etc.; O. chois. p. *des Essarts*. P. 1804. 2. 12; *Fénélon*, dialogues des morts, D. sur l'éloquence; *Fonténelle*; *Toussaint Remond de S. Mard* [st. 1754] wegen witziger Göttergespräche: O. Amst. 1749. 5. 12; *Ferdinand Galiani* aus Neapel [geb. 1699; st. 1757], Vf. der classischen Dialogues sur le commerce des blés. Lond. 1770. 8; *Jean Jacques Vernet* aus Genf [geb. 1698; st. 1789] sokratisirt anziehend über Gegenstände der Sittenlehre: Dialogues socratiques. 1746. 12 etc. etc. — *d*) Das Gelingen der Schilderungen ist aus der den Franzosen eigenthümlichen lebendigen Theilnahme am gesellschaftlichen Verkehr und aus ihrer Uebung im Beobachten erklärbar. Schon der philosophische Arzt *Marie Cureau de la Chambre* aus Mans [geb. 1594; st. 1669] faſste die Bedingungen dieser Kunst mit scharfem Blicke auf: Les charactères des passions. Amsterd. 1658. 4. 12; t. v. *C. C. E. Schmid*. Jena 1794. 8; L'art de connoître les hommes. Amsterd. 1660. 12. Vergl. *Nicéron* T. 27 p. 392 sqq. — *Jean de la Bruyère* aus Dourdans [geb. 1639; st. 1699] fügte s. wackeren Uebers. der Theophrastschen Charaktere (vergl. Th. 1 S. 162) lebendig treue Sittengemälde bey, die Ergebnisse tiefeindringender Beobachtung und umfassender Menschenkenntniſs, in kräftiger, bisweilen harter und erkünstelt dunkler Sprache: 1687. 12 etc. etc. etc.; avec des notes p. *P. Coste*. P. 1765. 4 etc. etc.; P. 1813; 1818. 2. 8. — *Charles Duclos* aus Dinant in Bretagne [geb. 1705; st. d. 26 März

1772], sittlich streng und hart freymüthig, Vieles enthüllend, wa der feine Weltton zu umschleyern pflegt, im Ausdrucke alle Wort schminke und höfliche Prunkerey einer männlichen Derbheit und absichtlichen Gedrängtheit aufopfernd, entwarf wohlgetroffene mit kleinlichen Zügen etwas überladene Charakterzeichnungen in den Mém. sur les moeurs du XVIII. siècle (1751). Unter den Romanen nehmen s. Confessions du comte de B. (1742. 12; 1753. 8 keine der letzten Stellen ein. Als Historiker sucht er sich in Ansicht und Betrachtung dem Tacitus zu nähern: Hist. de Louis XI P. 1745. 4. 12; * Mém. secrets sur les règnes de Louis XIV et XV P. 1791. 2. 8. S. Verdienst um Gesch. d. franz. Sprache (S. 154) is bedeutend: Oeuvres. P. 1797. 4. 8; * 1806. 10. 8. Vergl. Mém. de l'Ac. des inscr. T. 40 Hist. p. 198 sqq. — *Franç. Vincent Toussaint* aus P. [geb. 1715; st. 1772] bestreitet kühn herrschende Vorurtheile und Irrthümer, ohne der Achtung für religiöse Sittlichkeit wehe zu thun; s. Darstellung ist gedehnt, die Sprache rein und gediegen: Les moeurs. Amsterd. 1748. 12 etc. etc. etc.; Éclaircissémens sur les moeurs. Das. 1762. 12. — *Diderot*, namentlich in Rameau's Vetter, S. 180; *Thomas* S. 168; *Mercier* (S. 176) spielend mit Gegensätzen, und mehr auf blendenden Glanz, als au nachhaltige Wahrheit ausgehend. M. a. — *e*) Bey entschiedener Hinneigung des Nationalgeistes zur Spötterey und Neckerey fand die Satyre frühzeitig Pflege und Ausbildung. Der älteste Meister darin, in tief aufgegriffenen Zügen, mannigfachen Andeutungen eigenthümlichen Bildern und Zusammenstellungen, so wie in kühn freyer Gestaltung der Sprache, Lehrer und Vorbild für die geistreichsten Schriftsteller der folgenden Jahrhunderte, war *François Rabelais* aus Chinon in Tourraine [geb. 1483? st. 1553], überaus reich an verschiedenartigen gelehrten Kenntnissen, noch reicher an gesundem Mutterwitz und an fruchtbarer frohsinniger Laune, unübertrefflich in wundersamer Mischung des Ernstes und Scherzes; überströmend von Lustigkeit in der Weltansicht und dabey die richtige Würdigung des Wahren im Leben nicht versäumend. Er geifselt die Mönche, deren Schmutz ihm, selbst eine geraume Zeit Franciscaner, anschaulich bekannt war, die Unbeholfenheit und Abgeschmacktheit gelehrter Zunftmenschen, die Gaukelhaftigkeit, Windsucht und Leichtgläubigkeit des grofsen Haufens, die Prahlereyen der Grofsen; oft ist er zügellos, nie gehorsam den Gesetzen des Geschmackes und feiner Lebensart, immer neu über die Sprache schaltet er nach freyem Belieben und daher verdanket sie ihm so viel. Vieles im Gargantua und Pantagruel in 5 B., von denen das letzte durch fremde Hand ergänzt ist, hat unmittelbare Beziehung auf persönliche und örtliche Zeitverhältnisse

G. Lyon 1535. 16; G. et P. Lyon 1542 fll. 16 etc. etc. etc.; avec rém. (par *J. le Duchat* et *B. de la Monnoye*) Amst. 1711. 5. 8; 1741. 3. 4; Oeuvres avec un glossaire. P. 1820. 3. 18; Englisch. Lond. 1708. 2. 8 etc. etc.; 1807. 4. 8. — Unter den Nachahmungen des R. Tones ist eine der glücklicheren: Navigations de Bringuenarilles. Rouen 1544. 16; 1578. 12. — Die späteren Satyren in Prosa nahmen fast ausschließlich eine politische Richtung und haben mehr geschichtlichen als stylistischen Werth; so Satyre Menippée de la vertu du Catholicon d'Espagne 1593 von *Le Roy* u. A.; viele Flugblätter im Anfang der Regierung Ludwig's XIII, gegen Richelieu u. Mazarini; *P. Scarron* (S. 157) u. m. lebten davon. *Hyacinthe Cordonnier*, bekannter unter d. Namen *Themiseuil de S. Hyacinthe* aus Orleans [geb. 1684; st. 1746] machte sich über die Pedanterey des Commentirens lustig: Le chef-d'oeuvre d'un Inconnu etc. etc. etc. 1714. 12. — In den neuesten Zeiten ist der humoristische Ton beachtenswerth, welchen *L. Abel Beffroy de Regny* [st. 1811] in „Vetter Jacob's Launen" angab. — *f*) An angenehmen Erzählern ist seit *S. Réal* (S. 188) kein Mangel, wenn gleich nur wenige strengeren Anfoderungen genügen und sich eines dauernden Nachruhmes erfreuen. *Ant. Hamilton* ein Irländer oder aus der Normandie [geb. 1646; st. 1720] trug die ganze geschmeidige Anmuth und belebte Munterkeit des höheren Gesellschaftsstyles in den schriftlichen Ausdruck über. Die Märchen, fleur d'épine, Bélier und Quatre Facardins, sind in ihrer Art eben so vollendete Meisterstücke, wie die durch zauberhafte Beweglichkeit der Darstellung fesselnden Mémoires de Grammont (1772. 4; * London 1792. 4; 1812. 4 u. 2. 8 m. K.), welche zugleich für Sittengeschichte reiche Ausbeute gewähren: Oeuvres. 1749. 6. 12; (p. *L. S. Auger*) P. 1804. 3. 8; * 1813. 4. 8 m. K.; 5. 18; Auserl. Schr. übers. v. *F. Jacobs*. Zürich 1807. 2. 8. In neueren Zeiten genoſs *Fr. Th. Marie d'Arnaud de Baculard* aus P. [geb. 1715; st. 1805], auch als terroristischer Tragiker bald vergessen, vorübergehenden Beyfall: Oeuvres. P. 1770. 12. 8 m. K. etc. etc.; verdienteren und bleibenderen ärndteten: *Jacques Cazotte* aus Dijon [geb. 1720; guill. d. 25 Sept. 1792], zugleich als politischer Seher merkwürdig, malerisch und das Gefühl ergreifend: Oeuvres. Lond. 1788. 17. 18; * P. 1798. 3. 12; *Arnaud Berquin* aus Bourdeaux [geb. 1749; st. 1791], ein anspruchloser Idyllen- und Romanzendichter, führte den von teutschen Vorbildern entlehnten Erzählungston milder Kindlichkeit ein: Oeuvres. P. 1803. 17. 12 u. 20. 18 m. K. etc. etc. etc.; *Marmontel* S. 183; *Marie Moreau* verh. *Monnet* [st. 1800]: Contes orientaux. P. 1779. 12; Hist. d'Abdal-Mazour 1784. 12 u. m.; *Florian* S. 169

u. m. a. — Ungleich reichhaltiger und von bedeutungsvoller Einwirkung auf die gesellschaftliche Volksbildung erscheint die Litteratur des **Romans**, von welcher hier nur ein allgemeiner Umrifs (nach *Palissot* Mém. T. 2 p. 277 sqq.) gegeben werden kann. Ritterliche Abentheuer, aus den romantisch-epischen Dichtungen des Mittelalters entlehnt, wurden im XVI Jahrh. häufig zu Unterhaltungsbüchern verarbeitet und neben ihnen hatten Legenden und romantische Volkssagen ein grofses Publicum. *Honoré d'Urfé* Comte de Chateauneuf aus Marseille [geb. 1567; st. 1625] führte den rhetorisch-prunkenden Schäfer-Roman ein; seine, aller Natur-Erfahrung fremde Personen gefallen sich in breiten metaphysischen Betrachtungen über die Liebe; die Sprache gewann einige Bereicherung: L'Astrée 1612. 4 etc. etc.; P. 1637. 5. 8; (abgekürzt u. sprachlich überarbeitet von *Souchay*) P. 1733. 5. 12. Das Glück, welches diese Gattung machte, war von kurzer Dauer und unter den Nachahmungen keine bedeutend. — Allgemeineren Eingang fand der **politische** Roman; den Ton desselben gab in latein. Spr. an *Jean Barclay* aus Pont a Mousson [geb. 1583; st. d. 12 Aug. 1621], humanistisch philosophisch gebildet und mit Hofleben vertraut; er verfafste einen romantischen Sittenspiegel für Fürsten, Minister und Hofleute, mit näherer Beziehung auf Frankreichs innere Angelegenheiten: Argenis (herausg. v. *Peiresc*) P. 1621. 8 sehr oft; c. clave onomast. (Leid. 1630. 12) et notis. Amsterd. 1664. 2. 8; Ed. XVII. Nürnb. 1769. 8; t. v. *M. Opitz*. Amsterd. 1644. 12; v. Vf. d. gr. Mappe. Berlin 1794. 2. 8. Auch das sat. Sittengemälde des fr. Hofes Euphormionis Lusinii Satyricon (P. 1. Lond. 1603. 12; P. 1. 2. P. 1605; Leiden 1637. 12) und die sinnvolle Nationalcharakteristik Icon animarum (Lond. 1614. 12) sollten nicht in Vergessenheit gerathen. Vergl. *Bayle* s. h. v.; *Dietz* im T. Mus. 1780 St. 5 S. 441; St. 7 S. 48; 1782 St. 3 S. 268 fll. S. Freund *Cl. Barth. Morisot* aus Dijon [geb. 1592; st. 1661] schilderte die Streitigkeiten des Card. Richelieu mit Marie v. Med. u. Gaston d'Orleans: Peruviana. Divione 1645. 4. *N. de Montfaucon de Villars* [geb. 1640; st. 1675], Vf. eines R. l'amour sans foiblesse (1671), verspottete die kabbalistische Geheimnifskrämerey, zum Aergernisse der Gläubigen: Comte de Gabalis ou Entrétiens sur les sciences secrètes. 1671; Lond. 1742. 2. 12. Der Provenzal *Denys Vairasse d'Allais* versinnlichte eine idealische Staatsverfassung und die Gleichheit der Rechte und des Besitzes: Hist. des Severambes. P. 1677 fl. 5. 12; Amst. 1702. 2. 12; t. v. Vf. d. Siegfr. v. Lindenberg. Göttingen 1783. 8. *Calprénède* (S. 174) zeichnete in weitschichtigen hist. pol. Romanen hochherzige Charaktere: Cléopatre. P. 1648. 12. 8; (abgek. v. *Benoist*) P. 1789. 3.

12; Faramond ou l'hist. de Fr. P. 1661. 12. 8.. — Inzwischen verpflanzte *Scarron* (S. 157) die burleske ital. span. Romantik auf franz. Boden, *S. Réal* (S. 188) weckte den Geschmack am Novellenstyle und eine geistreiche Frau brach die Bahn, welche zum höheren Ziele des modernen Romans führete: *Marie Magdaleine Pioche de Lavergne* Comtesse *de la Fayette* [geb. 1633; st. 1693] entwickelte Begebenheiten und Charaktere naturgemäfs und stellte treue Gemälde menschlicher Stimmungen u. Leidenschaften auf; ihre anziehende, auch von Seite der Sprache hervorstechende Romane, Zaïde 1670, la Princesse de Cleves, la Princesse de Montpensier, erschienen unter *Segrais* (S. 159) Namen: Oeuvres. Amsterd. 1786. 8. 12; et de *M. de Tencin.* P. 1804. 5. 8; t. v. *F. Schulz.* Berl. 1789 fl. 3. 8. Durch sie wurden die, einige Jahrzehnte fast allein gültigen, wohlgemeinten, breiten, in rhetorischem Prunke stolzirenden Romane der hochgefeyerten *Magdaleine de Scudéry* aus Havre de Grace [geb. 1607; st. 1701] verdrängt; nur ihr Discours sur la gloire (P. 1671. 12) sollte sie gegen gänzliche Vergessenheit schützen. Unter den vielen Schriftstellerinnen, welche dem schönen Vorbilde nachstrebten, machten sich vorzüglich bemerkbar *Marie Cather. Jumelie de Berneville* Comtesse *d'Aunoy* [geb. 1650; st. 1705], deren Contes des fées (P. 1698. 4. 12) entschiedenen Werth haben; *Cather. Bernard* aus Rouen [geb. 1662; st. 1712], deren Arbeiten von *Fontenelle* gefeilt wurden; *Henr. Julie de Castelnau* Comt. *de Murat* aus Brest [geb. 1670; st. 1716], welche wahre Begebenheiten der neueren Zeit romantisch ausschmückte; dasselbe thaten *Charl. Rose de Caumont de la Force* [geb. 1650; st. 1724], *Antoinette de Salvan* verh. *de Saliez* [geb. 1638; st. 1730], *M. L. Charl. de Pelard de Giory* Comt. *de Fontaines* [st. 1730] u. m. a. Auch waren um diese Zeit durch *Galland* [st. 1715] und *P. de S. Croix* [st. 1713] morgenländische Märchen, Tausend u. eine Nacht, Tausend u. ein Tag in Umlauf gekommen. — Nach spanischen Urschriften gab *le Sage* (S. 178) treffliche, die wachsende Frivolität des Zeitgeistes abspiegelnde Sitten- und Lebensgemälde; *Claudine Alex. Guérin de Tencin* aus Grénoble [geb. 1681; st. 1749] erneute in d. Mém. de Comminges nicht ohne Glück den la Fayetteschen Kunststyl: Oeuvres. P. 1786. 7. 12 u. mit den La Fayetteschen s. oben; *Marguerite de Lussan* [geb. 1682; st. 1758] schilderte die Lebensweise des franz. Hofes in verschiedenen Zeitaltern; von ihren hist. Romanen sind Anecdotes de la cour de Philippe Auguste (P. 1733. 6. 12) der gelungenste; *Montesquieu*'s sinnvoll-lebendige Handzeichnungen in Lettres Persannes (1721) weckten eine grofse Schaar von Nachahmern, denen kaum etwas weiter, als die Mummerey, unter wel-

cher sie ihre Beobachtungen laut werden liefsen, zu einigem Verdienst angerechnet werden kann; nur *Marie Françoise d'Issembourg d'Happoncourt* verh. *de Grafigny* aus Nancy [geb. 1694; st. 1758], Scharfblick mit zartem Schönheitsgefühl vereinend, leistete mehr in d. Lettres d'une Peruvienne. P. 1747. 12 etc. etc.; 1798. 2. 12 m. K.; t. Berl. 1801. 12; sie gab den Ton der psychologisch-sentimentalen Betrachtung an, welchen *Marivaux* (S. 179) zur Ungebühr gesteigert hat; *Magdaleine Angel. Poisson* verh. *Gomez* aus P. [geb. 1684; st. 1770], unermüdlich im Buchmachen, behauptete einen nicht ganz unverdienten Rang durch unterhaltende Novellen: les journées amusantes. P. 1723 fl. 8. 12; Cent Nouvelles nouv. P. 1732 fll. 18. 12 etc. etc. — Nach allen diesen Vorarbeiten und wechselnden Versuchen gestaltete sich der Roman zu einer, sittliche Wirksamkeit bezweckenden Veranschaulichung dramatisch entwickelter Lebensverhältnisse und täuschend wahrer Charaktere; die Lösung dieser Kunstaufgabe unternahm *Ant. François Prevost* d'Exiles aus Hesdie in Artois [geb. 1697; st. 1763], dessen schriftstellerische Fruchtbarkeit keine künstlerische Reife seiner Werke verstattete; s. Romane, Mém. d'un homme de qualité (1729 etc. etc.; P. 1756. 6. 12), Hist. de Clévéland (Utr. 1734. 6. 12) und der beste, voll naiv-warmen Lebens, Hist. du chév. de Grieux et de Manon l'Escaut (P. 1797. 2. 18), zeugen von regsamer Phantasie und von angestrengter Aufmerksamkeit auf Weltgang und menschl. Eigenthümlichkeiten; Anlage und Charakterzeichnung sind nachlässig, die Darstellung ist gedehnt, die Neigung zum märchenhaft Wunderbaren oft vorherrschend, die Sprache manirirt oder zu wortreich; und dennoch waren sie die ersten, welche die dem Bedürfnisse der Zeit und des Nationalsinnes zusagende Beschaffenheit dieser Gattung richtig bezeichneten: Oeuvres choisies. P. 1783 fll.; 1811 fll. 39. 8. — Diesen Vorgänger zu übertreffen, konnte einem *Duclos* (S. 188) nicht schwer werden; er selbst wurde wiederum bald in den Hintergrund verdrängt. — *Claude Prosper Jolyot de Crébillon* aus P. [geb. 1707; st. 1777], der franz. Petron, zeichnete mit genialer Leichtigkeit und allzu lebendiger Wahrheit die sinnlichen Genüsse und sündhaften Freuden der verdorbenen grofsen Welt, meisterhaft mit durchsichtigem Schleyer umhüllend, was züchtige Augen beleidigen würde, und doch durchweg faunisch lüstern; die Kunstsprache der höheren Stände hat er sich angeeignet und stylistisch ausgebildet: Le Sylphe 1730. 12; L'Écumoire ou Tanzai et Néadarné 1739 (in Vincennes abgebüfst); Les égarémens du coeur et de l'esprit. 1736. 3. 12; Le sopha 1741. 2. 12; Ah quel conte 1764. u. v. a.; Oeuvres. Lond. 1777. 7. 12. Vergl. *Grimm* Corresp. T. 1

p. 446 sqq. Diese anstöfsige Schlüpferigkeit und Hinneigung der Phantasie zum Unsittlichen waltete in den meisten und geistvollesten Romanen nach der Mitte des XVIII Jahrh. vor; die philosophischen von *Voltaire* (S. 166), die psychologisch-phantastischen von *Diderot* (S. 180), *J. J. Rousseau* mit der Gluth des leidenschaftlichsten Gefühles, mögen als vollwichtige Belege angesehen werden; und die, selbst schwelgerischen Lüstlingen mifsfällige Schaamlosigkeit stieg bis zu der Ausgelassenheit, dafs die etwas feinere Lüderlichkeit in *de Laclos* [geb. 1741; st. 1803] liaisons dangéreuses 1782. 2. 12 und in *J. Bapt. Louvet* de Couvray [geb. 1760; st. 1797] amours de Faublas 1786. 4. 8, als Mäfsigung und zärtere Anständigkeit gepriesen werden konnte. — *L. Elis. de Lavergne* Comte *de Tressan* aus Mans [geb. 1705; st. 1782] hoffte vergeblich, durch Auszüge die Liebhaberey an alten Ritterromanen zu erneuern; *Marie Jeanne de Mézières de Laboras* verh. *Riccoboni* aus P. [geb. 1714; st. 1792] arbeitete im brittischen Geschmacke: Oeuvres. Neufchatel 1781. 8. 12; 1783. 10. 12; P. 1786. 8. 8; *Marmontel* (S. 183) historisirte in poet. Prosa; *Nic. Edme Rétif de la Brétonne* [geb. 1734; st. 1806] gefiel als flandrisch treuer Sittenmaler: le paysan perverti. P. 1776. 4. 12; les contemporaines. P. 1780 fl. 42. 12. Ueber alle gleichzeitige Schriftsteller erhebet sich *Jacques Henry Bernardin de S. Pièrre* aus Havre de Grâce [geb. 1737; st. d. 20 Jan. 1814], der feinsinnige Ausleger der Natur (les études de la nature 1784), durch Adel, Reinheit und Kindlichkeit des Gefühls und durch ergreifende Einfalt der Sprache u. Darstellung: Paul et Virginie. P. 1789. 18; la chaumière indienne. P. 1791. 18; Oeuvres. P. 1820. 18. 18. Vergl. *A. Martin* Essai sur la vie et les ouvrages de S. P. P. 1820. 8. — Von den neuesten Erscheinungen können nur einige der gehaltvolleren genannt werden, ohne weder der Manufactur-Arbeiten des *Pigault le Brun* und seiner Genossenschaft, noch der fadempfindsamen und in prunkende Absichtlichkeit eingezwängten mancherley Sittenpredigten der *Fr. v. Genlis*, noch der ernsthaften Gaukelspiele des frömmelnden *Chateaubriand*, noch der zahlreichen politisirenden Karrikaturen zu gedenken. *Anne Germaine Necker*, verh. *Stael-Holstein* [geb. 1768; st. 1817], eine der hochgebildeten und vielseitigsten Frauen unserer Zeit, philosophirend, politisirend, kritisirend, veranschaulichte das gesellschaftliche Leben der höheren Stände in: Delphine 1802. 3. 12 und huldigte begeisterndem Kunstgefühle in: Corinne. P. 1807. 2. 8; t. v. *F. Schlegel*. Berlin 1807. 2. 8; Oeuvres 1819 fll. 8; vergl. *Necker de Saussure* sur le caractère et les écrits de M. de St. 1819. 8. — *Sophie Risteau Cottin* [geb. 1773; st. 1807], durch weiblichen Zartsinn,

unbefleckte sittliche Reinheit und tiefe Seelenkunde ausgezeichnet; ihre Amélie de Mansfield, Claire d'Albe, Malwine, Mathilde haben auf liebevolle Achtung aller gebildeten Leser Anspruch: Oeuvres. P. 1800; 1817; 1820. 5. 8 u. 8. 12. — *Adèle de Souza*, Vf. der Adèle de Sénanges, Emilie et Alphonse etc. etc.; Oeuvres. P. 1821. 12. 12. — *Fiévée* le dot de Suzette 1798. 12. — M. a. — g) Der fr. Historiker, ihrer ist eine Legion, kann hier nur in so fern gedacht werden, als sie für Sprache und künstlerische Prosa etwas bedeutendes geleistet haben. Durch fleifsige Uebersetzungen altclassischer Historiker und als ein die Vervollkommnung der Sprache nicht erfolglos erstrebender Geschichtschreiber erwarb sich *Claude de Seyssel* aus Aix b. Chambery, EB. v. Turin, [st. 1520] ein Verdienst, welches erst nach mehren Menschenaltern fruchtbarer wirksam wurde: Hist. de Louis XII. P. 1508. 4; herausg. v. *Th. Godefroy*. P. 1615. 4; la gr. monarchie de Fr. P. 1519. 4. Nach ihm sind im XVI Jahrh. *Guill. Paradin* [st. 1590], der männlich kräftige *Michel de Castelnau* [st. 1592], der wakkere Forscher *Cl. Fauchet* (S. 153), der geistvolle *Theod. de Beze* [geb. 1519; st. 1605] und der methodische *Bern. de Girard* S. du *Haïllan* [geb. 1535; st. 1610] merkwürdig. — Bedeutendere Fortschritte zur Veredelung der geschichtlichen Prosa erfolgten am Ende des XVI und mit dem beginnenden XVII Jahrh., dessen zweyte Hälfte durch glänzende Muster verherrlicht wird. Reich an neuen Ansichten, aber unbeholfen im Ausdrucke ist *Lancelot Voesin de la Popelinière* [st. 1608]: Hist. de Fr. Rochelle 1581. 2 F. etc. etc.; L'hist. des histoires. P. 1599. 8 u. m. — *Pièrre de Bourdeilles* S. *de Brantôme* [geb. 1527; st. 1614] schildert die Zeitgenossen am fr. Hofe mit heiterer Laune im leichten Umgangsstyle: Oeuvres. Leiden 1699. 9. 12; * P. 1787. 8. 8. — *Marguérite de Valois* [geb. 1552; st. 1615], Gem. Heinrich's IV, beschrieb die Hofgeschichte ihrer Zeit anziehend und naiv elegant: Mém. P. 1628. 8 etc. etc. etc.; herausg. v. *J. Godefroy*. Lüttich 1713. 8; Haag 1715. 2. 12; t. v. *F. Schlegel*. Lpz. 1803. 8. — *Phil. de Mornay* S. *du Plessis* [geb. 1549; st. 1623] hinterliefs gehaltvolle Beyträge zur Gesch. s. Zeit in gediegener Sprache: Mém. (la Forest) 1624 fll. u. Leiden 1651 f. 4. 4; Le mystère de l'iniquité. Saumur 1611. F. — *Théodore Agrippe d'Aubigné* [geb. 1550; st. 1630] stellte die neuere Weltgeschichte v. 1550 bis 1600 freymüthig dar; der Ausdruck ist ungleich; besser und natürlicher in s. Autobiographie: Hist. univ. Maillé 1616 fll.; Amst. (Genf) 1626. 3 F.; Les aventures du Bar. de Foeneste (1617 etc. etc.) et hist. sécrète écrite par lui même et adr. à ses enfans. Cöln (Brüssel) 1729 2. 12; teutsch. Tübing. 1780. 8. — *Henry* Duc de *Rohan* [st. 1638] zeich-

nete den Verlauf der v. ihm geleiteten bürgerlichen Unruhen 1611 — 1629 wahrhaftig in heller körniger Sprache auf: Mém. (164 4/5 ?) 8. etc. etc.; P. 1661. 2. 12; 1756. 2. 8. — *Jean Franç. Sarrazin's* [geb. 1603; st. 1655], eines Schülers von Voiture, Darstellung und Sprache deuten die Vollendung an, welche ihnen unter Ludwig XIV zu Theil wurde: Hist. du siège de Dunkerque. P. 1649. 4; Oeuvres. P. 1685. 2. 12. — *François Eudes de Mézéray* aus Rye in N. Normandie [geb. 1610; st. 1683] erzählte die vaterländische Geschichte chronikenartig im ächten Nationalton, keck urtheilend und witzige Einfälle nicht unterdrückend, leicht und gefällig: Hist. de Fr. P. 1643 fll. 3 F.; castrirt 1685; Abrégé chronol. de l'hist. de Fr. P. 1668. 3. 4 u. 8. 12; Amsterd. 1673; 1701. 6. 8 etc. etc.; m. Anm. u. Forts. Amst. (P.) 1740. 4. 4 u. 13. 12; Hist. de Fr. avant Clovis. Amsterd. 1688. 12 u. m. a. — Classischen Werth haben die Mémoiren zweyer Schriftsteller, welche an den Bewegungen der Fronde den thätigsten Antheil nahmen: *François* duc *de la Rochefoucault* [geb. 1612; st. 1680] erzählt im einfachen Welttone meisterhaft anschaulich: Mém. Cöln 1662. 4 etc. etc.; * P. 1804. 18; und sprach die Endergebnisse seiner Beobachtungen über den Menschen, wie sich derselbe in grofsstädtischer vornehmer Verdorbenheit, von Selbstsucht und Leidenschaft zum Handeln bestimmen läfst, in scharfen Umrissen aus: Réflexions ou sentences et maximes morales. P. 1665. 12 sehr oft; av. des observ. de *G. Brotier*. P. 1789. 12; 1796. 4 u. 18; *J. Franç. Paul de Gondy* Cardinal *de Retz* [geb. 1613; st. 1679], geistreicher polit. Fanatiker oder aristokratischer Demagog, Musterbild u. Wortführer leidenschaftlich-revolutionärer Eitelkeit, schilderte s. Bestrebungen u. Unternehmungen mit beyspielloser Offenherzigkeit und reicher Menschenkenntnifs, zauberisch anziehend durch natürliche Lebendigkeit und eigenthümliche Leichtigkeit des höheren Umgangtones: Mém. Nancy 1717. 3. 12 oft; * Amsterd. 1731. 4. 8; Genf (P.) 1751; 1777. 6. 12; 1817. 6. 8 u. 12; *A. Lezay de Marnesia* Pensées du C. de R. 1797. 18; vergl. *V. D. Musset-Pathay* récherches hist. sur le C. de R. P. 1807. 8. — Eine Reihe rhetorisirender Historiker wirkte nun zur Verschönerung des künstlerischen Styles und zur Begründung des vorherrschenden hist. Nationalgeschmackes einträchtig mit, sämmtlich durch ansprechende Gefälligkeit der Darstellung und des Ausdruckes ausgezeichnet: der Jes. *Louis Maimbourg* [geb. 1616; st. 1686], polemisch einseitig und declamatorisch glänzend; unter s. Werken (P. 1686. 14. 4 u. 28. 12), deren mehre zu nicht gehaltleeren Streitigkeiten Veranlassung gegeben haben, ist Hist. de la décadence de l'empire (1679; teutsch. Ulm 1768. 2. 8) eins der beachtenswer-

theren; der musterhaft lügnerische *Ant. Varillas* [geb. 1624; st. 1696]; *S. Réal* (S. 188), seltsamen Paradoxien nachjagend, behandelte mit leichtfertiger Verletzung der Wahrheit die Geschichte romantisch und war überaus glücklich im Veranschaulichen der Begebenheiten und der selbstgeschaffenen Charaktere; der Jes. *Jos. Pièrre d'Orléans* [geb. 1641; st. 1698] erreichte s. Vorgänger weder im Schildern noch in der Sprache, überraschet jedoch in Einzelnem. — *J. B. Bossuet* faſste die Weltgeschichte aus dem Gesichtspuncte ihrer relig. Einheit auf und bearbeitete sie mit eindringend kräftiger Beredsamkeit: Discours sur l'hist. univers. P. 1681. 4 oft; m. Forts. 1806. 6. 12; teutsch mit eigenen Untersuchungen v. *J. A. Cramer*. Lpz. 1748 fll. 7. 8. — *E. Fléchier* (S. 185) idealisirt declamatorisch; *J. Racine* (S. 175) ist als Meister in Anordnung, Ton und Sprache anerkannt. — Auch sind zu erwähnen: *Ch. Perrault*'s [st. 1703] gut stylisirte biographische Lobreden (S. 152); *Claude Fleury*'s [geb. 1640; st. 1723] lehrreiche, in Einfachheit der Darstellung und Sprache musterhafte Kirchengeschichte: P. 1691 fll. 36. 4 u. 40. 12 oft; vergl. *d'Alembert* hist. T. 4 p. 173 sqq.; und die von *Jacq. le Quien de la Neufville* [geb. 1647; st. 1728] angenehm erzählte Gesch. Portugals bis 1521: P. 1700. 2. 4. — *Réné Aubert de Vertot* aus d. Normandie [geb. 1655; st. 1735], der Sprache vollkommen mächtig, ein vortrefflicher Erzähler, weil er sich die Begebenheiten und die Eigenthümlichkeiten der handelnden Personen lebendig zu vergegenwärtigen wuſste, schilderte, zwar ohne gründliche Forschung und kritische Genauigkeit, aber mit Gefühl und Einbildungskraft befruchtender Wärme politisch entscheidende Ereignisse aus der älteren und neueren Staatengeschichte: Hist. de la conjuration de Portugal. P. 1689. 12 etc. etc.; t. v. *H. G. Hoff*. Regensb. 1788. 8; Hist. des révol. de la Suède. Amst. (P.) 1696. 2. 12 etc. etc.; Hist. des révol. dans le gouv. de la rép. Rom. Haag 1720. 3. 12; diese drey Werke: Haag 1734. 4; Dijon 1795. 7. 8.; P. 1819. 5. 8; Hist. des chévaliers de Malte. P. 1726. 4. 4 u. 7. 12 etc. etc.; P. 1819. 6. 8; t. abgek. Jena 1792. 2. 8. — *Charles Rollin* aus P. [geb. 1661; st. 1741], schulgerecht in Nachahmung der Muster des Alterth., arbeitete mit edelm sittlichen Ernste für die Jugendbildung, einfach faſslich, bescheiden mild rhetorisirend: Hist. ancienne etc. etc. Amsterd. 1730. 13. 8 etc. etc.; Hist. Romaine. P. 1739 fl. 16. 8 etc. etc. etc.; Oeuvres. P. 1807 fl. 60. 8. — Von den jetzt sich ansehnlich vermehrenden, Unterhaltung und Belehrung gewährenden, durch Methode und Sprache der Lesewelt zusagenden Geschichtsbüchern können als auch jetzt noch in Achtung stehend aufgeführt werden: des Jes. *Guill. Hyac. Bougeant* [geb.

1690; st. 1743] Hist. des guerres et des négociations, qui précédèrent le traité de Westphalie. P. 1727. 4; t. Halle 1758; H. du tr. de W. P. 1744. 3. 4; *Mich. André de Ramsay* [geb. 1686; st. 1745] H. du vicomte de Turenne. P. 1735. 2. 4; *Ch. Phil. de Monthenault d'Egly* [geb. 1696; st. 1749] H. des rois des deux Siciles de la maison de Fr. P. 1741. 4. 12; *Guill. Alex. de Méhégan* [geb. 1721; st. 1766] geistreich anmuthiges Tableau de l'hist. moderne dep. la chute de l'emp. d'occ. jusqu'à la paix de Westphalie. P. 1766. 3. 12; *P. Jos. de la Pimpie* chév. *de Solignac* [geb. 1687; st. 1773] H. gén. de Pologne. Amsterd. 1751. 5. 12; Abrégé de l'hist. de P. 1762. 12; *Gabr. Fr. Coyer* [geb. 1707; st. 1782] H. de J. Sobieski. Amst. (P.) 1761. 3. 12; Oeuvres. P. 1782. 7. 12. M. a. — Die philosophisch-pragmatische Ansicht und die politische Freymüthigkeit, welche *Montesquieu* (s. unten) und *Voltaire* (S. 166) in geschichtliche Darstellungen eingeführt hatten, waren von fruchtbarer Wirksamkeit begleitet und die geschichtl. Litteratur wurde mit Werken von mannigfaltiger Vorzüglichkeit bereichert. *Gabr. Bonnot de Mably* aus Grénoble [geb. 1709; st. 1785], alterthümlich einfach und sittlich achtbar, erörterte mit hist. Einsicht, aber unwillig über Verfall des polit. Lebens, das Verfassungswesen alter und neuerer Staaten, bes. auch Frankreichs: Observations sur l'hist. de Fr. 1765. 2. 12; Kehl 1788. 6. 12; Oeuvres. P. 1794. 15. 8; 1818. 6. 8. — *Gabr. Henry Gaillard* [geb. 1726; st. 1806], am bekanntesten durch s. Gesch. K. Franz I (P. 1766. 7. 12) u. Vf. der hist. Artikel in d. Encyclopédie méthodique (P. 1791 fl. 5. 4), stellte die auswärtigen Verhältnisse Frankreichs in mehren weitschweifigen Werken, einseitig befangen rhetorisirend dar. Gediegener arbeitete *Jean Jacq. Garnier* [geb. 1729; st. 1805], der kenntnifsreiche, freylich auch breite Fortsetzer der *Velly-Villaret*schen Gesch. Frankreichs. — Durch gefällige Darstellung und Sprache empfehlen sich *Cl. Franç. Xavier Millot*'s [geb. 1726; st. 1785] Élémens d'hist. générale. P. 1772. 9. 12; 1800. 15. 8; t. m. Forts. von *Christiani*. Lpz. 1777 fll. 12. 8. — *Guillaume Thomas Raynal* aus St. Geniez [geb. 1711; st. d. 7 März 1796], ein edler Mensch, begeistert von philanthropischen Grundsätzen der neueren fr. Philosophie, welche bey ihm nicht blofs Theorie blieben, gab sich in s. früheren Gesch. Arbeiten (Gesch. d. Niederländ. Statthalterschaft u. Gesch. des Engl. Parl. 1748) dem rhetorisirenden Prunkstyle hin, verliefs ihn jedoch bald in der wackeren Darstellung der Ehescheidung Heinrich's VIII von Katherine v. Aragon (in Anecdotes hist. 1753. 3. 12) und unternahm in reiferen Jahren ein Werk von grofsem Umfange und Gehalte, dessen Erfolg für Europa welthistorisch heifsen darf. Er schilderte in

mühevoll zusammengebrachten, neuen, bedeutenden Thatsachen, die tief eingreifende Wirksamkeit der europäischen Niederlassungen und Handelsgeschäfte in den beyden Indien, hart freymüthig in Beurtheilung der Regierungsmaafsregeln, mit Ungestüm das Wort führend für Rechte der Menschheit und des Volkes gegen ihre Unterdrücker, mit üppigen redner. Ergiessungen, polit. u. philos. Inhaltes, zum Theil von *Diderot* u. A. verfafst; die Anordnung des reichen Stoffes ist lobenswerth; der Styl ungleich, stellenweise, auch in der Erzählung vortrefflich: Hist. philos. et pol. des établissemens et du commerce des Européens dans les deux Indes. Amsterd. (P.) 1771. 7. 8 etc. etc.; Genf 1780. 5. 4 u. 10. 8; 1798. 22. 18; in d. meisten europ. Spr. übers.; span. m. Zus. von *Ed. Malo de Düque* (*d'Almodavar*). Madr. 1784 fll. 3. 4. Vergl. Mém. de l'Inst. sc. mor. et pol. T. 1 p. X sqq; *Grimm* Corresp. T. 3 p. 133 sqq. T. 4 p. 85 sq. — *Charles de Brosses* aus Dijon [geb. 1709; st. d. 7 May 1777], vielseitig gelehrt u. hoch gebildet, um gründliche Weltkunde (Hist. des navigations aux terres australes. P. 1765. 2. 4; t. Halle 1767) und wichtige Untersuchungen in der Gesch. d. Menschheit (Tr. sur le culte des dieux Fetiches. P. 1760. 12; Tr. de la formation mec. des langues: P. 1765. 2. 12; t. Lpz. 1777. 8) wohlverdient, strebte in der Wiederherstellung der Sallust'schen Röm. Gesch. aus Bruchstücken, nach alterthümlicher Kunstgestaltung und stellte ein unübertroffenes Muster männlich kräftiger Gedrängtheit, Einfachheit und Helligkeit der Sprache auf: Hist. de la rép. Rom. par Salluste. Dijon 1777. 3. 4.; t. Osnabrück 1800. 3. 8; vergl. Mém. de l'ac. des inscr. vol. 42. Hist. p. 170 sqq. — *Em. Guill. Jos. de Clermont* Baron *de S. Croix* [geb. 1746; st. 1811] wufste den Gang und Endertrag gehaltvoller Forschungen über mehre Gegenstände der alten Gesch. lichtvoll und würdig darzulegen: Examen des historiens d'Alex. le Gr. P. 1775; * 1804. 4; des colonies. 1779. 8; des anc. gouvernémens fédératifs. P. 1799. 8; Réch. sur les mystères. P. 1784; 1821. 8. — Das Lob lehrreicher Gemeinnützigkeit und anspruchlos gefälliger Darstellung gebühret auch dem fleifsigen *P. Ch. Lévesque*: Études de l'hist. ancienne. P. 1811. 5. 8; Hist. de rép. Rom. P. 1807. 3. 8; Hist. de Russie. P. 1782. 7. 12; * 1800. 8. 8; La Fr. sous les cinq prémiers Valois. P. 1788. 4. 12. — Gefeyert wird das Verdienst des gelehrten und geistreichen archäolog. Forschers *Jean Jacques Barthélémy* aus Cassis [geb. 1716; st. d. 30 Apr. 1795], welcher für die gebildete Lesewelt ein reich ausgestattetes, in Darstellung und Sprache meisterhaftes Gemälde von dem gesellsch. Leben Griechenlands vor Alexander entwarf, gründliche Untersuchung mit geschmackvoller Unterhaltung glücklich vereinbarend:

Voyage du jeune Anacharsis en Grèce. P. 1788. 5. 4 u. 7. 8; 1799. 7. 4 u. 12; 1817. 7. 8 oft; t. v. *J. E. Biester*. Berlin 1792 fl. 7. 8; m. a.; vergl. *Ersch* Encyklopädie B. 7. — *Claude Carloman de Rulhière* [st. 1791] schildert malerisch lebendig: Hist. de l'anarchie de la Pologne. P. 1807. 4. 12; Hist. sur la révol. de Russie 1762. P. 1797. 8; Éclaircissemens sur la révoc. de l'Édit de Nantes 1788. 2. 12 etc. etc. — *Christoph Wilh. Koch* [geb. 1737; st. 1814], ein geachteter Publicist, gab eine, auch in Hinsicht auf Composition preiswürdige Uebersicht der Gesch. des Mittelalters und der neueren Zeit: Tableau des révolutions de l'Europe dans le moyen âge. Strafsb. 1790. 2. 8; T. d. rév. de l'Eur. jusqu'à nos jours. Str. 1778. 2. 8; * P. 1807. 3. 8; * 1813. 4. 8; t. Berl. 1807. 3. 8. — Aus der neuesten Zeit ist aufmerksam zu machen auf *Seroux d'Agincourt* [geb. 1721; st. 1814], den classischen Geschichtschreiber der Kunst im Mittelalter (P. u. Strafsb. 1811 fll.), *L. Ph. Segur*, *Lacretelle* d. jüng., *Pièrre Ant. Noel-Bruno Daru*, hochverdient um d. Gesch. Venedigs (P. 1819. 7. 8), *F. Guizot* u. a.; viele Mémoiren aus den Zeiten der Revolution; ausgezeichnete Bearbeiter der Kriegsgeschichte *M. Dumas* u. A. — *h*) Die didaktische Prosa war seit dem XV Jahrh. in Hausbüchern und gemeinnützigen Bearbeitungen wissenschaftlicher Erfahrungen versucht und nach lateinischen Mustern gestaltet worden; auch erreichte sie auf diesem Wege frühzeitig eine gewisse Reife. Ansichten vom öffentlichen Leben und über menschliche Bestrebungen wurden zum Gegenstande schriftstellerischer Belehrungen gewählt und diese populär-philosophische Richtung blieb die vorherrschende, unterstützt von dem der Nation eigenthümlichen Beobachtungsgeist und praktischen Sinn, das Ziel angenehm lichtvoller Veranschaulichung geistiger Betrachtungen erstrebend. Ihre schneller, als bey anderen europ. Völkern erfolgende vollständigere Ausbildung wurde dadurch bedeutend gefördert, dafs seit der Mitte des XVII Jahrh. wissenschaftliche Werke in der Muttersprache abgefafst zu werden pflegten. Vergl. Collection des Moralistes fr. (Montaigne, Charron, Pascal, La Rochefoucault, Labruyère, Vauvenargues, Duclos) publ. avec des commentaires et de nouv. notices biographiques par *Amaury Duval*. P. 1819. fll. 14. 8. — *Etienne de la Bortie* [geb. 1531; st. 1563] bekannte sich in kräftiger Sprache zu kühnen Grundsätzen alterthümlicher Freyheit: Tr. de la servitude volontaire, bey *Montaigne* Essais 1727 fll.; la ménagerie de Xénophon. P. 1571. 8 herausg. v. *Montaigne*, m. e. Nachtr. v. des Vfs Tod; Vers fr. P. 1572. 8. — *Michel Eyquem de Montaigne* aus d. Perigord [geb. 1533; st. d. 15 Sept. 1592] ist durch gelehrte Bildung, reiche Welt- und

Menschenkenntnifs und geniale Unbefangenheit, womit er die Ergebnisse scharfer Selbstbeobachtung zu gesellschaftlichem Gemeingute werden läfst, einer der ausgezeichnetesten Männer des XVI Jahrh. S. Versuche, ein gehaltvolles Lehrbuch vielseitiger Erfahrung, sind aus Sammlungen mannigfacher, bes. geschichtlicher Leserey erwachsen; der Stoff, meist sehr anziehend dargestellt, wird vorurtheillos, nach gesunden Begriffen, mit selbstständiger Eigenthümlichkeit beurtheilt und zu fruchtbaren Folgerungen und Belehrungen angewendet; in diesen Winken und Betrachtungen lieget oft tiefer Sinn; jugendlich heiter, mit sittlichem Ernste und üppiger Laune, erhebet sich des seltenen Mannes kühner Geist über Herkömmlichkeit und steifes Schulwissen, vornehmen Dünkel und Selbstbetrug oder gemeinen Wahn; die Einbildungskraft erweiset ihre wundersame Geschäftigkeit und Alles wird doch der praktischen Bedeutsamkeit untergeordnet. Die natürliche vertrauliche Sprache überrascht durch Reichthum, besonders im angemessenen Gebrauche veralteter Wörter, körnige Kraft und ansprechende Lebendigkeit: Essais l. 1. 2. Bourdeaux 1580. 8; l. 1—3. P. 1588. 4; (herausg. v. s. geistigen Tochter *Marie Cath. Lejars de Gournay* geb. 1565; st. 1645) * P. 1595; * 1635. F.; oft; p. *P. Coste*. Lond. 1724. 3. 4; * Haag 1727. 5. 12; * Lond. 1745. 7. 12; (eigenmächtige Rec. des *J. A. Naigeon*) P. 1802. 4. 8; (* par *E. Johanneau*) P. 1818. 5. 8; (p. *de l'Aulney*) 1818. 8 etc. etc.; oft übers.; t. v. *J. J. C. Bode*, Berlin 1793. 7. 8. Vergl. *Villemain* Eloge de M. P. 1812. 4. — Weit schwereren Kampf mit der noch unbeholfenen Sprache hatten zu bestehen *Jean Bodin* [geb. 1530; st. 1596] in s. inhaltschweren Werke über den Staat (P. 1576. F.; Apologie. 1581. 8) und der unsterbliche Buchdrucker *Henry Étienne* [geb. 1528; st. 1598], welcher die Leichtgläubigkeit religiöser Verblendung aus dem protestantischen Gesichtspuncte der höheren Kritik auffafste: L'introduction ou traité de la conformité des merveilles anciennes avec les modernes. (Genf) 1566; p. *le Duchat*. Haag 1735. 2. 12; ? Discours merveilleux de la vie, actions et deportemens de la R. Cathérine de Médicis. (1575) 8. — Dem Montaigneschen Tone näherte sich am meisten der sittlich-fromme Zweifler *Pièrre Charron* aus P. [geb. 1541; st. 1603]: de la sagesse. Bourdeaux 1601. 8 etc. etc.; Dijon 1801. 4. 12; Oeuvres. P. 1635. 4. — Eine ganz neue Bahn brach der grofse Mathematiker *Blaise Pascal* aus Clermont [geb. 1623; st. d. 19 Aug. 1662], welcher die letzten Jahre s. Lebens [s. 1654], religiös und wissenschaftlich in sich zurückgezogen, lange [s. 1658] in beständigem Todeskampfe, in d. Abtey Portroyal zubrachte. Die zur Rechtfertigung des edeln Arnauld verfafsten Briefe (*L. de*

Montalte lettres provinciales. Cöln 1657. 12 etc. etc.), worin die Jesuiten und Dominicaner schonungslos entlarvt werden, sind ein vollendetes Meisterstück reiner und geistvoller Prosa, überströmend von kaustischem Spotte und hinreissender Beredsamkeit; und die religiösen Gedanken (Amsterd. 1672. 12 etc. etc.; P. 1803; 1812. 2. 18) enthalten ächte Goldkörner: Oeuvres (p. *Bossut*). Haag (P.) 1779; 1819. 5. 8. — Um dieselbe Zeit breitete der sinnvolle, classisch gebildete Skeptiker *Franç. de la Mothe le Vayer* aus P. [geb. 1588; st. 1672] helle Ansichten über mannigfaltige wissenschaftliche Gegenstände in eindringlicher Sprache aus und gewann vielgeltenden Einfluſs auf die Denkart des Zeitalters: Oeuvres. P. 1653; 1662. 2 F. etc. etc.; Dresden 1756. 7. 8. — *La Rochefoucault* S. 196. — Während in dem letzten Viertheile des XVII Jahrh. religiöse Angelegenheiten von hoher Bedeutung mit ernster Kraft verhandelt wurden, *Ant. Arnauld* aus P. [geb. 1612; st. 1694], von den Feinden des Jansenismus verfolgt, von den achtungswerthesten Zeitgenossen hoch gefeyert, anerkannte Muster didaktischer Helligkeit und anschaulich-überzeugender Bestimmtheit aufstellte: de la perpétuité de la foi, sur la manière de conserver la paix dans la société, l'art de penser etc. etc. etc.: Oeuvres. Lausanne 1775 ff. 45. 4; *Pierre Nicole* aus Chartres [geb. 1625; st. 1695] mit kalter Correctheit den Verstand der Lesewelt in Anspruch nahm: Les imaginaires. Lüttich 1667. 2. 12; Essais de morale. P. 1741. 25. 12; *Bossuet* glänzende Dialektik mit siegreicher Beredsamkeit in Streit- und Lehrschriften vereinte; *Fénélon* (S. 160) in Erbauungsbüchern den Weg zum Herzen fand; und überspannte Mystik zu der im Uebersinnlichen entzückten Geisteszerrüttung systematische Anleitung gab, wie durch die rastlose Geschäftigkeit der *Antoinette Bourignon* aus Lille [geb. 1616; st. 1680]: Oeuvres. Amsterd. 1679; 1717. 20. 8; der sie überbietenden *Jeanne Marie Bouvier de la Mothe Guyon* aus Montargis [geb. 1648; st. 1717]: Oeuvres. Cöln 1713 ff. 42. 8; und ihres Waffenträgers *Pierre Poiret* aus Metz [geb. 1646; st. 1719]: l'économie divine. Amsterd. 1687 ff. 7. 8 u. A. beurkundet wird; arbeitete der kenntniſsreiche *Charles de S. Denys S. de S. Evremond* aus d. Normandie [geb. 1613; st. 1703], leicht philosophirend und witzig spottend, für die Aufklärung der vornehmen Welt: Oeuvres. P. 1690. 2. 4 etc. etc. etc.; * 1753. 12. 12; und erlangte *Pierre Bayle* aus Carlat [geb. 1647; st. 1706] durch gründliche Aufdeckung der Blöſsen des menschl. Wissens, durch Demüthigung des gelehrten Stolzes, entschlossene Bestreitung des Irrthums und Vorurtheils, strenge Würdigung des wahren Verdienstes, die fruchtbarste und nachhaltigste Wirksamkeit für das geistige Le-

ben; Methode, Darstellung und Sprache sind eines hochgebildeten, kräftig freyen Selbstdenkers würdig: Nouvelles S. 58; Dictionaire s. Th. 1 S. 7; Oeuvres div. Haag 1725 fll. 4 F. — *Fontenelle* wird in d. Entretiens sur la pluralité des mondes (1686; t. v. *J. E. Bode.* Berl. 1780; 1789. 8) fortleben. — *Anne Thérese de Courcelles* Marq. *de Lambert* [geb. 1647; st. 1733], zeiget in ihren, durch edle Faſslichkeit des Ausdruckes gefallenden didaktischen Versuchen Menschenkenntniſs und anspruchlos milde Selbstständigkeit: Oeuvres. P. 1808. 8; *Charles Irénée Castel de Saint Pierre* aus d. Normandie [geb. 1658; st. 1743] schwärmerisch strenge Sittlichkeit und furchtlose politische Rechtlichkeit: Ouvrages de politique et de morale. Rotterd. 1735 fll. 16. 8; vergl. *d'Alembert* hist. T. 1 p. 95; T. 5 p. 171 sqq.; und *Luc Clapier de Vauvenargues* aus d. Prov. [geb. 1715; st. 1747] herzliche Achtung für die Menschheit, ohne ihre Schwachheiten weder zu verkennen, noch zu übertreiben: Oeuvres. P. 1797; 1806. 2. 8. — *Charles de Secondat* Baron de la Brède et *de Montesquieu* [geb. 1689; st. d. 10. Febr. 1755], eifrig für Wahrheit u. Recht, beyde oft einseitig auffassend und zu rasch aus nicht probehaltigen Folgerungen feststellend, popularisirte historisch philosophisch die Staatswissenschaft und erhob sie zur Lieblingsbeschäftigung des gebildeten, sich bald zum Tadel der bestehenden Ordnung berufen wähnenden Publicums. In den Persischen Briefen (1721) beurtheilte er geistreich; mit fast muthwilliger Freymüthigkeit den Zustand des fr. Staats u. gesellschaftlichen Lebens; untersuchte dann (1734) männlich reifer die Ursachen der Gröſse und des Verfalles der römischen Staatsmacht und zergliederte (1748) psychologisch den Charakter des Despoten Sylla; zuletzt erschien (1749) s. mit unzweydeutiger Vorliebe für brittische Einrichtungen gearbeitetes Hauptwerk, der Geist der Gesetze oder die Entwickelung des Entstehens gesetzlicher Einrichtungen und ihres Naturverhältnisses zu örtlichen und gesellschaftlichen Bedingungen, gestützt auf Bodinsche Grundansichten und auf Erfahrungen, welche oft hinreichend begründeter Gewährleistung ermangeln, mit Auslegungen und Nutzanwendungen begleitet, die bey strengerer Prüfung (*Destut de Tracy* 1819. 2. 8) vielfach ermäſsigt und berichtigt werden müssen. Die Sprache, ziemlich ungleich, am vollendetesten in den Betrachtungen über den röm. Staat, hat Klarheit und Kraft, bisweilen Gedehntheit und rhetorischen Schmuck: Oeuvres. Amst. 1758; Lond. (P.) 1767. 3. 4 etc. etc.; avec une notice sur sa vie p. *Auger*. P. 1816. 6. 8; 1817. 2. 8; * 1819. 8. 8; vergl. *d'Alembert* hist. T. 5 p. 513 sqq. — *Duclos* S. 188. — *Claude Adrien Helvétius* aus P. [geb. 1715; st. 1771], dessen Leben s. Theorie praktisch widerlegte, führte Alles

auf sinnliches Gefühl zurück, erkannte Selbstsucht als alleinige Triebfeder des menschl. Handelns an und suchte die gesetzgebende Macht auf Ausgleichung dieses Grundtriebes mit dem öffentl. Gemeinwohle aufmerksam zu machen; in s. Werke de l'ésprit (1758. 4. u. 3. 12) sind bey allem Irrthume des Hauptgedankens, Beobachtungskunst, Kühnheit in Bestreitung tiefgewurzelter Vorurtheile, folgerichtiger Gang und glückliche Benutzung mannigfaltiger Erfahrung nicht zu verkennen; die spätere Arbeit de l'homme (1772. 2. 8) ist von bitterem Unwillen über Versunkenheit der Menschheit in Fr. eingegeben, enthält aber, neben grämlichen Uebertreibungen, gewichtvolle Wahrheiten und helle Blicke. Die Sprache ist blühend declamatorisch: Oeuvres. P. 1795. 10. 12 u. 14. 18; * 1818. 3. 8. Vergl. *Grimm* Corresp. T. 2 p. 138 sqq. — *Voltaire* S. 166; *Diderot* S. 180. — *J. J. Rousseau* unerreicht in bezaubernder Kraftwärme und ergreifend lebendiger Veranschaulichung der innigsten Ueberzeugung oder des Alles beherrschenden Gefühles. — Der grofse Mathematiker *Jean le Rond d'Alembert* aus P. [geb. 1717; st. 1789], Mitherausgeber der Encyclopédie, wozu er die treffliche Einleitung verfafst hat, glücklich in Würdigung litt. Verdienstes (ob. S. 187), erörterte wissenschaftliche Gegenstände freysinnig, gewandt und für Viele angemessen: Oeuvres philos. histor. et litt. P. 1805. 18. 8. — *George Louis le Clerc* Comte de *Buffon* aus Montbard [geb. 1707; st. 1788] beschrieb malerisch die Natur in oft dichterischer Sprache: Oeuvres. P. 1774 fll. 36. 4 m. K.; * 1810. 34. 8; mis en ordre p. *de la Cépède*. P. 1799 fll. 76. 18 m. K. — Ruhiger in Forschung und einfacher in der Darstellung ist *Charles Bonnet* aus Genf [geb. 1720; st. 1793], ein tiefer Denker und genauer Beobachter: Oeuvres. Neufchatel 1779 fll. 10. 4 u. 18. 8. — *Mirabeau* S. 186; *Chamfort* S. 169. — Der vielseitige, tiefsinnige, nicht überall metaphysisch kalte *J. Ant. Nic. Caritat* Marq. *de Condorcet* [geb. 1744; st. d. 22 März 1794]: Oeuvres. P. 1804. 21. 8. — *Em. Sieyes*: Écrits. P. 1796. 2. 8. — *Const. Franç. Chasseboeuf Volney* aus Craon [geb. 1757; st. 1820], gründlich forschend, umsichtig beobachtend, tief fühlend: Oeuvres p. *A. Carion Nisas*. P. 1821. 8. 8. — *Jos. Alex. de Ségur* aus P. [geb. 1762; st. 1805]: Oeuvres div. P. 1819. 8. — *Stael Holstein* S. 194. — *Pastoret*; die polit. Schriftsteller *J. Mallet du Pan* [geb. 1750; st. 1800]; *J. Jos. Mounier* [geb. 1761; st. 1806]; *Benj. Constant*; *Bailleul*; *Guizot*; *Fievée* u. m. a.

Ordnen wir nun nach der Zeitfolge die Schriftsteller, durch welche das Fortschreiten und die zu gesetzlicher Gültigkeit erhobene Eigenthümlichkeit der franz. Prosa am vollständigsten und

folgereichsten bestimmt worden zu seyn scheint: *Seyssel* S. 195; *Rabelais* S. 189. — *Jacques Amyot* aus Melun [geb. 1513; st. 1593], der wegen Reinheit und einfacher Schönheit der Sprache classische Uebersetzer des Longus (P. 1559. 8 sehr oft) und des Plutarch: P. 1565. 2 F.; 1567 fl. 13. 8; sehr oft; p. *Clavier*. P. 1801 fl.; 1818. 25. 8. — *Montaigne* S. 200. — *Voiture* S. 187 u. *Balzac* ebendas. — *Cl. Fabre* S. de *Vaugelas* [geb. 1545; st. 1650], tüchtiger Grammatiker (S. 154) und sprachlich durchaus correcter Uebersetzer des Curtius: P. 1653. 4 etc. etc. — *Pascal* S. 201; *Arnauld* S. 202; *Boileau* S. 159; *J. Racine* S. 175. — *Jacques Bénigne Bossuet* aus Dijon [geb. 1627; st. d. 12 April 1704], feuriger Redner (S. 185), geistreicher Historiker (S. 197) und didaktischer oder polemischer Schriftsteller (S. 202), wirkt durch Einbildungskraft und Gefühl auf den Verstand und gab dem Style glänzende Stärke: Oeuvres. P. 1743. 20. 4; 1772 fll. 19. 4 unb.; Versailles 1819. 46. 8; Oeuv. ch. Nismes 1785 fll. 10. 8. Vergl. *L. Fr. de Bausset* Hist. de B. P. 1814. 4. 8; t. v. *M. Feder*. 1821. — *Fénélon* S. 160. 185; *Bayle* S. 202; *Hamilton* S. 190. — *Bernard le Bouvier de Fonténelle* aus Rouen [geb. 1657; st. 1757], Vorläufer der Encyklopädisten und der Männer, welche in der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. ein höheres Ziel schriftstellerischer Wirksamkeit ins Auge fafsten, von Zeitgenossen bewundert wegen litt. Vielgeschäftigkeit, als Dichter, Dramatiker, Kritiker, Historiker und Philosoph, wodurch s. bleibendes Verdienst in Schatten gestellt wurde; dieses bestehet in seltener wissenschaftlicher Universalität und methodisch gründlicher Popularität; dafür sind die Lobreden (S. 186) und das Werk über die Mehrheit der Welten (S. 203) vollgültige Zeugnisse. Seine Darstellung prunket mit blendenden Gegensätzen, Witzspielen und Bildern; die Sprache ist mit Verzierungen überladen: Oeuvres. Haag 1728. 3 F.; P. 1790. 8. 8; * 1818. 3. 8. Vergl. *d'Alembert* hist. T. 5 p. 543 sqq.; T. 4 p. 532 sqq. — *Montesquieu* S. 203; *Duclos* S. 188; *de Brosses* S. 199; *Diderot* S. 179; *Voltaire* S. 165. — *Jean Jaques Rousseau* aus Genf [geb. 1712; st. d. 2 Jul. 1778], Märtyrer schwärmerischer Sehnsucht nach gesellschaftlicher Weltverbesserung, deren feindselige Hindernisse er entdeckt zu haben und zu deren Bekämpfung er sich berufen glaubte, in unheilbaren Schmerz und geistige Zerrüttung versunken über den mit gräfslichem Uebergewichte ihm entgegen tretenden Widerspruch zwischen seinen Ideen und der Wirklichkeit, verzweifelnd an der Menschheit und doch ihre Rettung nicht aufgebend, strömte die Gefühle s. Herzens, die Schöpfungen einer nie versiegenden Einbildungskraft, Hoffnungen und Rügen, Belehrungen und Bestreitungen, in begeisterten Dar-

stellungen aus und hat, wie Keiner, die Zauberkraft der Sprache ausgeübt. Er ist eben so einzig in der philosophischen Politik, über das Verderben der Sitten durch Fortschritte der Wissenschaften und Künste (1750), über die Ungleichheit unter den Menschen (1753), über die Verderblichkeit der Bühne (1758), über den gesellsch. Grundvertrag (1761), als in der Polemik gegen theolog. Verfolger, in dem vom glühendsten Gefühle eingegebenen Roman, die neue Heloise (1761), im Emil (1762), womit die Umstaltung des Erziehungswesens begann, in s. theils köstlichen, theils schauderhaften Selbstgeständnissen und in den mit bewufster Kunst vertraulichen Briefen. Der Mensch sowohl in s. Hoheit als in s. Erniedrigung tritt überall hervor; der Eindruck auf Gemüth und Phantasie, das Fortgezogenwerden in neue Kreise der Weltbetrachtung ist unabweisbar, obschon leidenschaftliche Ueberspannung sich nirgends verleugnet: Oeuvres. Genf 1782. 17. 4; 35. 8; 33. 12; P. b. Didot d. j. 1793. 18. 4; b. Belin 1793. 37. 12; * m. Anm. v. *Petitain.* P. 1819. 22. 8.; sehr oft. Vergl. * *V. D. Musset-Pathay* Hist. de la vie et des ouvr. de R. P. 1821. 2. 8; *Wachler* in Philomathie B. 3 S. 1 fll. — *Buffon* S. 204; *Barthélémy* S. 199; *J. H. B. de S. Pièrre* S. 194; *S. d'Agincourt* S. 200.

V. Die franz. Kritik und Theorie der redenden Künste blieb im Wesentlichen und bey der überwiegenden Mehrheit immer von den Mustern des classischen Alterthums abhängig; in den Anweisungen wurden sprachliche und rhythmische Aeufserlichkeiten fast ausschliefslich berücksichtigt. So in der ältesten Poetik des *Jean Jourdain* aus Calais: Le jardin de plaisance et fleur de rhétorique. P. (1498?) F. oft; 1547. 4; und in *Thom. Sibillet* art poétique. P. 1548. 12; Lyon 1556. 16. Gleiches Verfahren fand in d. rhetorischen Lehrbüchern statt z. B. *Ant. de Fouquélin* rhét. fr. P. 1555. 12; *Pièrre de Courcelles* rhét. fr. P. 1557. 12 und in vielen anderen, unter welchen des beredten Bisch. v. Lisieux *Guill. du Vair* [geb. 1556; st. 1621] Aufsätze, Früchte des Studiums des Demosthenes und Cicero, die beachtenswertheren seyn dürften: Oeuvres. P. 1619. F. — Die Franz. Akademie (ob. S. 47) eignete sich oberrichterliches Ansehen in Sachen des Geschmackes zu und im Auftrag des Card. Richélieu fing der vielthätige Arzt *Hippolyte Jules Pilet de la Mesnardière* [geb. 1610; st. 1663] an, eine Poetik (P. 1640. 2. 4) auszuarbeiten, welche nicht beendet und wenig beachtet wurde. — Der lebhafte und lange fortgeführte Streit über den Werth der Alten, welcher gegen Ende des XVII Jahrh. die fr. Litteraturwelt beschäftigte (s. ob. S. 9), entschied sich nach offenkundigen Thatsachen für Anerkennung der vollgültigen Musterhaftigkeit der Werke des classischen Alterthums. Zu die-

ser Kunstschule bekannten sich, nach dem Vorgange *Boileau*'s (ob. S. 159) in der Poetik (1674), die geachtetsten Kritiker, der Jes. *Réné Rapin* [geb. 1621; st. 1687]: oeuvres. Haag 1725. 3. 12; u. s. Ordensbr. *Dominique Bouhours* [geb. 1628; st. 1702], der als correcter Stylist geschätzt wird: Les entretiens d'Ariste et d'Eugène. Amsterd. 1671. 12; la manière de bien penser dans les ouvrages d'esprit. A. 1688. 12; *Réné le Bossu* [geb. 1631; st. 1680] Tr. du poëme epique. P. 1675; Ed. VI. Haag 1714. 2. 12; *Fénélon* (S. 160) in s. Anweisung zur Beredsamkeit; *Ch. Rollin* (S. 197) Tr. de la manière d'enseigner et d'étudier les belles lettres. P. 1726 fll. 4. 12; der geistreiche *L. Racine* S. 162; u. m. a. Die zahlreichen Zeitschriften (oben S. 57 fll.) und *P. Bayle* (S. 202) wirkten zur allgemeineren Verbreitung und Aufrechthaltung dieser ästhet. Ansichten mit. — *Fonténelle* (S. 205), dessen Schildknappe *Nic. Ch. Jos. Trublet* [st. 1770], vergl. *d'Alembert* hist. T. 6 p. 259 sqq.; *la Motte* (S. 161); der wackere Skeptiker *Nic. Cartaud de la Vilate*; *Jean P. de Crousaz* [geb. 1663; st. 1748] u. A., zum Theile mit flachen Betrachtungen u. Erklärungen, zum Theile, besonders die zuletzt genannten, mit scharfsinnigen und den Selbstdenker weiter führenden Einwürfen gegen die vorherrschende Meinung, fanden nur beschränkten, aber nicht ganz erfolglosen Eingang. — Als selbstständiger, tiefblickender Forscher stehet *Jean Bapt. du Bos* aus Beauvais [geb. 1670; st. 1742] in wohlverdientem classischen Ansehen: Réflexions crit. sur la poésie et la peinture. P. 1719. 2. 12; Ed. VI. 1755. 3. 8; vergl. *d'Alembert* hist. T. 5 p. 3 sqq. — Das erste vollständige System der Aesthetik bearbeitete der Jes. *Yves Marie André* [geb. 1671; st. 1764]: Oeuvres. P. 1766. 5. 12; es wurde aber weniger beachtet, weil *Charles Batteux* [geb. 1713; st. 1780], dialektischen Scharfsinn mit anmuthiger Faſslichkeit vereinend, den Foderungen und Bedürfnissen des lediglich durch Erfahrungsbegriffe geleiteten Publicums mehr als alle s. Vorgänger Genüge leistete, indem er die Redekünste auf den obersten Grundsatz der Nachahmung der schönen Natur zurückführte: Les beaux arts réduits à un même principe. P. 1746. 8; Cours de belles lettres ou Principes de la litterature. P. 1747 fll. 4. 12 etc. etc.; 1774. 5. 12; Supplém. p. *Mermet*. P. 1800. 3. 12; teutsch v. *C. W. Ramler*. Lpz. 1753 fl. 4. 8; vergl. *Grimm* corresp. T. 5 p. 190 sqq. — Seinen eigenthümlichen Scharfsinn und sophistischen Muthwillen, womit er den Trotz auf vermeinte Regelmäſsigkeit zu bestreiten pfleget, beurkundet *Diderot* (S. 179) in der Untersuchung über Ursprung und Natur des Schönen (Oeuvr. T. 2) und in zerstreuten Winken u. Urtheilen über Kunst in allen ihren Verhältnissen; *Marmontel*'s (S. 183) Poëtique

françaiśe. P. 1763. 2. 8 u. Elémens de litterature. P. 1787. 6. 8 sind reich an fruchtbaren, von den herrschenden abweichenden Ansichten; er ist mit Moses verglichen worden, der s. Volke das gelobte Land zeigte, ohne selbst hinein zu kommen. — Unter den neueren ästhetischen Kritikern sind neben anderen beachtenswerth *N. Chabanon*, *J. B. A. Suard*, *J. A. Ségur* etc. etc.; der wackere Psycholog *P. Jos. Barthez* [st. 1806]: Théorie du Beau dans la nature et les arts. P. 1807. 8. — *La Harpe* (S. 169) hat im Lycée den in Fr. vorwaltenden ästhetisch-kritischen Nationalgeist vollständig ausgesprochen und es dürfte lange dauern, ehe entscheidende Veränderungen in demselben wahrzunehmen seyn werden, so gewifs auch durch die alles Alte erschütternden Ereignisse der letzten Jahrzehnte auf Phantasie und Gemüth tief eingewirkt und eben so sehr Entfernung vom Herkommen in Angelegenheiten des Geschmacks und der Kunst gebieterisch herbeygeführt, als Empfänglichkeit für bisher fremdartige Erfahrungen und Belehrungen gefördert worden zu seyn scheinen.

§. 13.

England, nach langen Zerrüttungen, von Heinrich VII [st. 1509] im Inneren geordnet, verfiel durch des launisch-despotischen Heinrich VIII [st. 1547] selbstsüchtige Umstaltung des Kirchenwesens in neue heftige, alle gesellschaftliche Verhältnisse berührende Parteyreibungen; die Gewaltthätigkeiten der Regierung, der es mehr um Sturz der päpstlichen Herrschaft als um Reinigung der religiösen Begriffe zu thun war, regte eine immer tiefer wurzelnde Abneigung gegen Machtwillkühr und die fortan im Stillen, aber um so fester, allgemeiner verbreitete Sehnsucht nach Gewissensfreyheit und nach gesetzlicher Sicherstellung einer gesellschaftlichen Verfassung an. Diese Stimmung erhielt und erkräftigte sich bey dem schnellen Wechsel der entgegengesetzten Regierungsgrundsätze unter Eduard VI [1547] und Maria [1553]; der, mit allen Schwächen weiblicher Eitelkeit, umsichtigen und die alleingültige Kraft des begeisterten Gemeinwillens richtig würdigenden, vermittelst musterhafter Staatswirthschaft um inneren Wohlstand und äufseres Ansehn ihres Volkes hochverdienten Elisabeth [1558—1603] gelang die festere Gestaltung des kirchlichen und politischen Lebens und das Bewufstseyn vaterländischen Selbstgefühles war fruchtbar an grofsen Erfolgen. Die schon früher erwachte Achtung für altclassische Litteratur wurde vorherrschend und verschmolz mit erstarkender Volksthümlichkeit, welche sich durch Fremdartiges weder verdrängen noch beeinträchtigen liefs; die

Kunstthätigkeit der Einbildungskraft übte sich nach altclassischen und nach italiänischen Mustern und fand ihren reinsten Ausdruck auf der in voller Selbstständigkeit gestalteten Bühne; Philologie, Geschichte, Mathematik wurden eifrig bearbeitet; was auf Gewerbfleifs und Handel Einflufs hat, gewann Eingang und sorgsame Pflege. Die von keiner Kraft unterstützten Anmaafsungen des in Vorurtheilen befangenen pedantischen Episkopalisten Jacob I, durch welchen Schottland mit England in engere (1706 vollendete) Verbindung trat, führten zu Herabwürdigung des, seine bey wachsender Civilisation sichtbarer bestimmten Naturgränzen überschreitenden königlichen Ansehens; sein unglücklicher S. Carl I [1625] büfste [1649] die ihm vererbten Grundsätze theologisirender Machtwillkühr mit dem Leben und das Gemeinwesen erlag unter traurigen Verirrungen und schwerem Ungemach eines im leidenschaftlichen Gegendrucke ungemäfsigten Fanatismus; nur seltene Kraft des Geistes und Reinheit des Gemüthes hielten sich über dem wilden Gewirre der stürmischen Zeit; Viele wurden durch harte Erfahrungen von zügelloser Ueberspannung geheilt. In dem, für Litteratur und Kunst ungünstigen republikanischen Jahrzehnt [1649—1660] wurden Britanniens Seemacht, Welthandel und Staatssystem begründet und in wie weit die Volksgesinnung an Gediegenheit gewonnen hat, kann aus dem Gange der späteren Entwickelungen des öffentlichen Lebens ersehen werden. Seit Zurückrufung des Stuart Carl II auf den väterlichen Thron [1660] bis zur Entweichung Jacob's II [1688] und Wilhelm's III v. Oranien constitutioneller Regierung, unter Anna [1702] und besonders unter den Königen der Hannöverschen Dynastie [s. 1714] haben Staatsverfassung und Nationalcharakter, bey fortwährenden Kämpfen um Recht und Freyheit, eine Reife erreicht, welche, im Laufe eines Jahrhunderts vielfach bewährt, dauerhafte Sicherheit gegen alle Hemmungen und Gefahren zu verbürgen scheint. Aus den Gegensätzen zwischen prunkender Sinnlichkeit und wilddüsterer Frömmeley, zwischen willenlos höfischem Knechtssinn und trotzigem Uebermuthe, zwischen Verachtung und Mifsbrauch der Obergewalt, sind besonnene Freyheitsliebe, Sicherheit der öffentlichen Meinung, fortschreitende Verallgemeinerung der geistigen Bildung und humoristische Kühnheit in Behauptung der Volksgerechtsame erwachsen. Der Antheil, welchen das Volk durch seine Vertreter an den Verhandlungen über die innere Staatsverwaltung nimmt, die verfassungsmäfsige Oeffentlichkeit im Reden und Schreiben, das treue Festhalten des Herkömmlichen auf der einen, die rüstige Erstrebung des Besseren und Zeitgemäfsen auf der anderen Seite, der, wo nicht im Steigen erhaltene, doch gegen härtere Verletzungen ge-

schützte Wohlstand des Gemeinwesens und der seit Jahrhunderten vorherrschende, immer Kräfte entwickelnde Handelssinn haben entscheidenden Einfluſs auf das gesammte Leben, auf Wissenschaft und Kunst und Erfolge gehabt, deren Beschaffenheit nur nach diesem Maaſsstabe gewürdigt werden kann. In dem brittischen Nationalcharakter, so weit er aus geistigen Aeuſserungen wahrnehmbar ist, brechen vaterländisches Hochgefühl und richtiger Verstand, leidenschaftliche Heftigkeit neben milder Menschlichkeit, tiefe Weltbetrachtung neben Vorliebe für Gemeinnützigkeit, kalte Einfachheit neben genialer Sonderbarkeit zu Tage.

Die gelehrten Unterrichtsanstalten haben groſse Mängel, welche durch die auch hier mächtig einwirkenden Vorzüge des öffentlichen Lebens gedeckt werden. Die reich ausgestatteten Universitäten England's (die Schottischen haben zweckmäſsigere Einrichtung) sind glänzende Versorgungsanstalten für Gelehrte, mit ganz politischer Richtung, pedantisch in ihrer inneren Verfassung, mehr die allgemeine, als die zünftige Bildung der Jugend befördernd. Die öffentlichen gelehrten Schulen, für welche die zu Eton gewiſsermaaſsen als Muster gelten kann, sind meist noch in demselben Zustande, wie im XV Jahrh.; der Unterricht beschränket sich fast ausschlieſslich auf classische Philologie u. Mathematik; die Förderung jugendlicher Selbstthätigkeit gereichet ihnen zum Ruhme. Die häusliche Erziehung ist oft vortrefflich. Das Volksschulwesen lag bis gegen Ende des XVIII Jahrh. im Argen; durch den *Bell-Lancaster*schen wechselseitigen Unterricht [s. 1797] hat es sich bedeutend verbessert.

Die Litteratur in Britannien, vorbereitet u. in Einzelnem glänzend seit dem XVI Jahrh., hat erst mit dem XVIII Jahrh. sich fester gestaltet und vervollständigt. Encyklopädische Polyhistorie ist ihr fast fremd, genaue Untersuchung und Beurtheilung des Einzelnen und Vorliebe für das Technische und Gemeinnützige eigenthümlich. Die Nationallitteratur zeichnet sich durch Reichthum und Selbstständigkeit aus. Classische Philologie u. Archäologie werden eifrig benutzt u. bereichert und stehen mit politischer Geistesbildung in enger Verbindung. Geschichte, vorzüglich die vaterländische, ist mit gründlichem Untersuchungsgeiste, psychologischem Scharfblicke und ächt pragmatisch für das bürgerliche Leben, am glücklichsten von Schotten bearbeitet worden. Zur Länder- und Völkerkunde wird überaus wichtiger Stoff gesammelt; weniger für wissenschaftliche Darstellung desselben geleistet. Praktische Philosophie und Staatswissenschaft haben namentlich Schotten viel zu verdanken. Um Mathematik haben sich ausgezeichnete Köpfe verdient gemacht;

desgleichen um Naturkunde in ihrem ganzen Umfange. Auf Oekonomie, Technologie, Handelskunde sind die Erfahrungen und Fortschritte der Mathematik, Chemie u. Physik mit trefflichem Erfolge angewendet worden. In Medicin, besonders auch Chirurgie haben Britten den Ton angegeben. Die Theologie verdanket ihnen im XVII und XVIII Jahrh. mehrfache Bereicherungen.

[Th. 2 §. 4 S. 22; §. 20 S. 192; Bouterweck B. 7. 8; Th. Warton etc. etc. — Th. Smith vitae quorund. eruditiss. virorum. Lond. 1707. 4; (Th. Mortimer) The British Plutarch etc. etc. Lond. 1762 fll. 12. 8; t. Züllichau 1764 fll. 6. 8; Ed. III considerably enlarged. L. 1792. 8. 8; d. Zusätze t. v. Fick als B. 7. 8 des Plutarch. Züll. 1792; (J. Nichols) Biogr. u. litt. Anekdoten v. d. berühmtesten Grbrit. Gel. des XVIII Jahrh. m. Zus. von J. P. Bamberger. Berl. 1786. 2. 8; * J. D. Reuss das gelehrte England. Berl. 1791. 8; * Nachtr. v. 1790 bis 1803. B. 1804. 2. 8; Litt. Memoirs of living authors of GB. Lond. 1798. 2. 8. — (Hor. Walpole) Catalogue of the royal and noble authors of E. Lond. 1759. 2. 8; Edinb. 1796. 8. — The ann. Biogr. and Obituary 1819 fll.

Walker's Handausg. der Engl. Class. — Elegant Extracts in Poetry. Lond. 1795; 1816. 1060 S. 8; El. Ext. in Prose. L. 1796; 1816. 1040 S. 8; Epistles. L. 1794; 1816. 1050 S. 8.]

1. Die Englische Sprache ermangelte lange grammaticalischer Regelmäfsigkeit und allgemein gültiger Bestimmtheit; diese wurde eingeleitet durch die Bibel-Uebersetzung (Lond. 1535. 4; * 1539. F.) und mannigfach unterstützt durch die zahlreichen Uebersetzungen der alten Classiker im XVI Jahrh.; *Milton* klagte noch über ihre Rauhigkeit und Härte. *Waller* und *Dryden* leisteten viel für Wohllaut und Anmuth; die Zeit ihrer reiferen Ausbildung und gesetzlichen Festigkeit beginnt im XVIII Jahrh. mit *Addison*, *Pope* und *Sam. Johnson* und ist seitdem im Fortschreiten begriffen.

Die Zahl der Sprachlehren, sowohl von Eingebohrnen, als in neueren Zeiten von Ausländern und unter diesen am fleifsigsten und verdienstlichsten von Teutschen bearbeitet, ist sehr beträchtlich. Von den älteren sind die v. *J. Wallis* (Oxf. 1653; Ed. VIII. Lond. 1763. 8), *B. Johnson* (L. 1706. 8) und *N. Bailey* (L. 1726. 8 oft) bemerkenswerth; unter den neueren zeichnen sich, neben mehren anderen, aus: *Rob. Lowth* [geb. 1711; st. 1787] short introd. to english Gr. with crit. notes. L. 1762. 8 oft; t. bearb. v. *H. C. Albrecht.* Halle 1784. 8; *J. Ash* [st. 1779] Introd. to R.

Lowth's Gr. L. 1767; 1779. 12; *Th. Sheridan* [geb. 1720; st. 1788] Elements of engl. Gr. L. 1786. 12 etc. etc.; *J. Ebers*. Berl. 1792. 8; * *C. F. Ch. Wagner* Engl. Sprachlehre. Braunschw. 1802; *1819 fll, 2. 8; *A. W. Winkelmann* Gramm. 1. Lpz. 1816. 8 u. m. a. — Die älteren Wörterbücher (*Cooper* Thes. 1578; *Edw. Phillips* Dict. 1671; *Steph. Skinner* 1671; *N. Bailey* 1728 etc. etc.; t. v. *E. A. Klausing*. Züllich. 1778 etc. etc.; umgearb. v. *J. A. Fahrenkrüger*. 1796; 1810. 2. 8; *Franc. Junius* 1743 u. a.) wurden entbehrlich durch das classische Werk *Sam. Johnson*'s: Plan of Dict. L. 1747. 4; Complete Dict. L. 1755. 2 F. oft; 1776. 4; 1785; 1799. 2. 4; *J. C. Adelung* N. gramm. krit. WB. d. engl. Spr. f. d. Teutschen. Lpz. 1783 fll. 2. 8; *J. Ebers*. Lpz. 1793 fll. 5. 8; Halle 1800. 2. 8 etc. etc.; *R. Nares* Glossary or Coll. of words, phrases etc. etc. in the works of some admired Engl. authors, particularly Shakespear etc. etc. Lond. 1822. 2. 4. — Um die richtige Bestimmung der Aussprache machte sich, nach *J. Elphinstone* (Principles of the Engl. lang. 1764. 2. 8), *Th. Sheridan* (Dict. etc. etc. to establish a plain and permanent standart of pronunciation. L. 1780; 1789. 4; 1813. 12), *R. Nares* (Elements of Orthoepy. L. 1784. 8) und dessen Gegner *Jam. Adams* (the pronunc. vindicated. Edinb. 1799. 8), vorzüglich verdient *John Walker*: Crit. pronouncing Dict. L. 1791. 4; 1802. 4; 1810. 8; *C. F. Ch. Wagner* Vers. einer vollst. Anweisung zu d. Engl. Aussprache. Brschw. 1794. 8. — Ueber die Synonymen *H. L. Piozzi* 1794. 2. 8 und * *Th. Taylor* 1817. — Zu beachten sind *Sam. Pegge* [geb. 1732; st. 1800] Anecdotes of the E. lang. 1802 etc. etc.; und die neueren Arbeiten von *Horne Took*, *Edm. Malone*, *H. John Todd* u. A. — Für die Schottische Spr.: *J. Jamieson* etym. Dict. of the scotish l. Edinb. 1808. 2. 4; im Auszug 1818. 8. — Für das Irische: *Ch. Vallancey* Gr. Dubl. 1782. 8; *Brien* Dict. Paris 1768. 4.

II. Die Dichtkunst blieb den gröfseren Theil des XVI Jahrh. im Zustande der Kindheit, unentschieden in ihrem inneren Wesen; einige bessere Köpfe schlossen sich an italiänische Vorbilder an, ohne selbst als Muster zu wirken; der Kunstwerth der Reimchroniken kann nicht hoch gestellt werden. Unter Heinrich VIII wurden mehre dichterische Werke alter Classiker in die Landessprache übersetzt, so wie überhaupt die höheren Stände gelehrte Kenntnisse zu achten anfingen; aber das eifrige Studium der Philologie hatte Vernachlässigung der Nationallitteratur zur nächsten Folge und die kirchl. Reformationsangelegenheiten nahmen die gesammte Aufmerksamkeit und Thätigkeit der Gebildeteren in Anspruch; theol. Polemik erschwerte das Gedeihen des guten Geschmacks;

die Gemüther wurden kälter, methodischer und gewöhnten sich an Nachahmung. Die Schotten sind den Engländern dichterisch überlegen. Ein regeres Kunstleben äufserte und entwickelte sich unter Elisabeth's Regierung; es war in der Regel auf den Kreis des classischen Alterthums beschränkt und trat in bunten mythologischen Bildern hervor. Die Bühne erhielt durch *Shakespear* ihren unvertilgbaren Nationalcharakter; der schöpferische *Spenser* allegorisirte romantisch; Lyriker versuchten sich nicht ohne Glück im Sonett; auch andere Dichtarten und namentlich die Satyre wurden angebaut; aber bey wachsendem Reichthum fehlte den dichterischen Erzeugnissen im Ganzen Correctheit, Anmuth und oft eigenthümlicher Volkssinn. In dem Zeitalter des Independenten-Fanatismus war Ueberspannung vorherrschend; gewaltige Kräfte und neue Ansichten entfesselten sich und gewannen unter Zerstörung alter Herkömmlichkeiten freyeren Spielraum, weniger dankbare Beachtung; auf den Trümmern untergegangener Erfahrungen erhob sich der frey gewordene kühne Gedanke und strömte fruchtbar in künftige Geschlechter über. Mit reichem Gefühl gestaltete *Cowley* [st. 1667] die Lyrik; aus tiefer Betrachtung und vielumfassenden Studien ging *Milton*'s [st. 1674] mächtige Wirksamkeit hervor, der Sprache Hoheit und geistiges Leben verleihend und den dichterischen Musterton des feyerlichen Ernstes angebend. Mit Wiederherstellung der alten Verfassung, die durch feindliche Gegensätze im Innern geläutert war, blüheten Geschmack und Kunstliebe üppig auf. *Waller* [st. 1687] gab der Sprache sanften Wohllaut; *Butler* [st. 1690] glänzte durch kaustischen Witz; *Dryden* [st. 1701], classisch gebildet, drang auf kritisch strenge Correctheit und wurde hierin und in schulgerechtem Versbau von *Pope* [st. 1744] übertroffen; dieser selbst fand Nebenbuhler, denen die unbefangene Nachwelt volle Gerechtigkeit angedeihen läfst; *Swift*'s [st. 1745] genialer Humor, *Thomson*'s [st. 1748] anschauliche Naturmalerey, *Young*'s [st. 1765] bilderreiche Schwermuth und vieler Lyriker gemüthliche Innigkeit bezeichneten das Daseyn einer dichterisch fruchtbaren schönen Zeit. Durch *Macpherson*'s Herausgabe der Ossianschen Gedichte [1762; s. oben Th. 2 S. 25) u. *Th. Percy* (Reliques. 1765. 3. 8) erwachte die folgenreiche Vorliebe für den älteren Nationalton, dessen Nachbildung *Chatterton* [st. 1770] täuschend versucht hatte. Das beschreibende und lehrende Gedicht gewann in der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. die Vorherrschaft und neben ihm behaupteten sich Lyrik und Satyre. In den neueren Zeiten zeiget sich ein, für nationelle Psychologie höchst merkwürdiger Libertinismus der romantischen Phantasie.

[vergl. Th. 2 S. 192 fll. — Edm. Philips Theatrum poetarum anglicorum cont. the names and characters of all the Engl. poets from the reign of Q. Elisabet 1675; ° Lond. 1800. 8. — Th. Campbell Specimens of the Br. poets, with biograph. and crit. notices. Lond. 1819. 7. 8. — F. J. Jacobsen Briefe über die neuesten E. Dichter (Th. Moore, R. Southey, R. Bloomfield, W. Scott, G. G. Byron etc. etc.) Altona 1820. 8.

Sammlungen: v. S. Johnson. L. 1779. 68. 12 oft; 1810. 21. 8; die J. Bell'sche Edinb. 1782. 109. 8; die R. Anderson'sche. L. u. Edinb. 1793 fll. 14. 8; auf diese beziehen sich die Verweisungen mit den Buchstaben J., B. u. A. — (R. Dodsley) Collection of poems by eminent hands. Lond. 1752 fll.; 1765; 1770. 6. 8; fortges. v. Pearch 1768 fl. 4. 8; u. v. J. Nichols 1780 fll. 5. 8. — Th. d'Urfey Coll. of songs. L. 1718. 6. 8; J. Aikin Essay on songwriting, with a Coll. of engl. songs. L. 1774. 8. — Coll. of Epigrams. L. 1727. 2. 12; The festoon. L. 1765. 8; The poet. Farrago. L. 1794. 2. 8. — R. Dodsley the select fables of Aesop and other fabulists. L. 1762. 8.]

Während der ersten Hälfte des XVI Jahrh. sind die Schotten ungleich reicher an berühmten Dichtern als die Engländer; ihrem *Rob. Henryson*, einem Fabulisten und Erzähler, *Gawin Douglas* [geb. 1475; st. 1521], dem Uebersetzer der Virgilschen Aeneide, mit gedankenvollen Prologen, *Will. Dunbar* [geb. 1465; st. 1530], ausgezeichnet durch malerische Beschreibungen (Poems published by *G. Bannatyne*. Edinb. 1770. 8), *Dav. Lindsey* [st. 1567], von dem zwey gehaltreiche allegorisch-historische u. mehre kleine Gedichte sich erhalten haben (Works. P. 1558. 4; with a life of the author and a glossary by *G. Chalmers*. Lond. 1806. 3. 8), *Alex. Scott*, einem heiteren Liedersänger (einiges v. ihm b. Dunbar's W. 1770) u. m. A. haben die Engländer nur wenige bedeutende Namen entgegen zu stellen: den derb witzigen Satyriker *John Skelton* [st. 1529], der die Sünden der Geistlichen und Mönche in Knittelversen züchtigte; *Thomas Wyat* aus Allington-Castle [geb. 1503; st. 1541] und s. Freund der ritterliche *Henry Howard* Earl of *Surrey* [geb. 1512? enth. 1547] führten das Petrarchasche Sonett ein und erwarben sich um zärtere Behandlung der Sprache nicht geringes Verdienst; dieser behauptet merklichen Vorzug im Ausdrucke edler und inniger Gefühle; jener war glücklich in der Horazischen satyr. Epistel und im altengl. Volksliede: Poems of W. and S. Lond. 1557. 4; 1717. 8; A. 1.; *John Heywood* [st. 1565] erregte als witziger Epigrammatist und Erzähler Aufsehn und wirkte zur Veredelung der Nationalbühne wacker

mit: Works. L. 1546; 1598. 4; Mehre verfafsten geistliche Lieder, welche zur Reinigung der Volkssprache beytrugen, in Hinsicht auf Kunst geringen Werth haben. — Reicher und gediegener ist die Ausbeute auf dem Felde der Poesie seit der Alles frisch belebenden Regierung der K. Elisabeth. *Philipp Sidney* aus Penshurst [geb. 1554; st. 1586], ein thätiger Staatsmann und tapferer Krieger, geistig hochgebildet und mit Musterwerken des classischen Alterthums, der Italiäner und Spanier vertraut, nimmt unter den Begründern des guten Geschmackes eine wohlverdiente Stelle ein, wenn er schon von fremden Vorbildern abhängt, zwischen Regelmäfsigkeit der alten Classiker und romantischer Weltansicht schwanket und in Sprache und Rhythmik gleichartiger Festigkeit und Reife ermangelt. S. Petrarchische Sonette sind hochgelungen; der unvollendete, im Kunststyle Montemayor's, mit eingeschalteten Eklogen und Liedern, in üppiger Prosa abgefafste labyrinthische, politisch allegorische Schäferroman Arcadia (Lond. 1609; 1613. 4; 1662. F.) beurkundet Gelehrsamkeit, tiefes Gefühl und schöpferische Einbildungskraft und hat in sprachlicher und metrischer Hinsicht grofsen Werth; die Vertheidigung der Poesie, in ungleicher Prosa, ist als die erste ästhetisch-kritische Abhandlung, welche besonders die Regeln des Drama zu entwickeln versucht, zu beachten: Works Ed. XIV. Lond. 1725. 3. 8; vergl. *Th. Zouch* Memoirs of the life and writings of Ph. S. York 1809. 4. — *Edmund Spenser* aus London [geb. 1520? st. 1596], durch Sidney aus bescheidenem Dunkel hervorgezogen und an Elisabeth's Hof eingeführt, hat das anerkannte Verdienst, den von *Chaucer* (Th. 2 S. 194), s. Vorbilde, begonnenen Kunstbau dichterischer Darstellung und Sprache fortgesetzt und für Britanniens poetische Nationallitteratur neue Bahnen gebrochen und ein höheres Ziel erstrebt zu haben. Seine 12 theokritische Eklogen, the Sepherd's Calendar, schildern Natur und Hirtenleben in romantischem, zart naiven Ton. Das Ariostosche romantische Epos the Fairy Queen (L. 1596. 2. 4 etc. etc.; 1751. 3. 4 m. K.), nur zur Hälfte erhalten, denn die letzten 6 Bücher sind verloren, ist nach grofsartigem Entwurfe allegorisch und moralisirend, in kunstvoll gebauten Stanzen bearbeitet; der Stoff gehöret in Arthur's Sagenkreis, viele Anspielungen beziehen sich auf Zeitverhältnisse und Elisabeth; der Ton hat Feyerlichkeit, die Spiele der Einbildungskraft sind mannigfaltig und jugendlich belebt, die Beschreibungen malerisch; die Sprache hat Würde und Anmuth. Die lyrischen, elegischen und erzählenden Gedichte empfehlen sich, bey oft lästiger Gedehntheit, durch gelungene Züge und sprachliche Schönheiten: Works. Lond. 1611. F. etc. etc.; publ. by *Hughes*. L. 1715. 6. 8;

by *J. Aikin.* L. 1802. 6. 8; * with illustrations and a glossarial index by *H. J. Todd.* L. 1806. 8. 8; *A.* 2. — *Thomas Sakville* Lord *Buckhurst* Earl v. Dorset [geb. 1530; st. 1608], von dem das erste regelmäfsige Trauerspiel mit Chören Gorboduc (1565; herausg. v. *Pope.* L. 1739. 8) verfafst wurde, wollte eine Reihe rührender Gemälde aus der vaterländischen Gesch. in allegorischer Einfassung darstellen, beendete aber nur die sinnvolle Einleitung in edler Sprache und eine Legende und überliefs die Ausführung litter. Freunden, *R. Baldwin* und *Gge Ferrars*, welche ihre, von Anderen fortgesetzte Arbeit auf Auszüge aus Chroniken beschränkten: a Myrroure for Magistrates. L. 1559. 4 oft, am vollst. 1610. 4; with hist. notes by *Jos. Haslewood.* Lond. 1815. 3. 4; *A.* 1. — *Phineas Fletcher* [st. 1610] schlofs sich in dem alleg. moralisirenden Gedichte, die Purpurinsel, an Spenser an und erweiset in s. Fischer-Idyllen Gefühl und Phantasie: *A.* 4. — Von *Shakespear*, der auch als Lyriker bedeutend ist, wird in d. Gesch. d. Bühne Bericht erstattet werden. — *Samuel Daniel* aus Sommerset [geb. 1562; st. 1619], der erste bessere Historiker (the Coll. of the hist. of England. L. 1612. 4 oft; m. Forts. 1685; 1706. F.), beschrieb in wohlklingenden Stanzen, rhetorisirend, wie s. Muster Lucanus, den Kampf zwischen den Häusern York u. Lancaster in 8 B., schrieb Heroiden und sprachlich beachtenswerthe Sonette: Poetical works. L. 1718. 2. 12; *A.* 4. — In Correctheit und Eleganz wurde er nicht erreicht von *Mich. Drayton* [st. 1631], welcher einzelne vaterländische Begebenheiten rhythmisch bearbeitete, auch die Heroide (Episles with notes. L. 1788. 8) in breitem Wortgepränge ausschliefslich auf heymathliche Personen beschränkte und 30 B. über die Merkwürdigkeiten Englands u. Wales in Alexandrinern, Polyolbion [1613], schrieb; s. Eklogen und Sonette sind mittelmäfsig, die Lieder zum Theile gelungen: Poems. L. 1619 etc. etc.; * 1748. F.; 1753. 4. 8; *A.* 3. — *John Donne* [geb. 1573; st. 1631] belehrte in 7 Satyren über Laster u. Thorheiten freysinnig und nicht ohne Witz, in etwas derber Sprache; er überläfst sich mehr der Betrachtung als dafs er Charaktere schildert: Poet. works. L. 1633. 4; 1779. 3. 12; *A.* 4. — *Joseph Hall's* [geb. 1574; st. 1656] Satyren in 6 B. enthalten mehr Sittengemälde und sind, bey aller Rauheit der Sprache, oft gut versificirt: *A.* 2. — Durch Bilderreichthum und sprachliche Schönheit zeichnen sich *Will. Browne's* [st. 1645] Idyllen in Marino'scher Manier aus und verrathen eben so viel plastisches Talent als Kunstfleifs: *A.* 4.

Während der bürgerlichen Unruhen und der fanatischen Independenten-Herrschaft erfolgte, wie immer in krampfhaft heftigen Bewegungen des gesellschaftlichen Zustandes, eine Wiedergeburt

des Nationalgeistes und eine nachhaltige Umstaltung der Litteratur. Hochbegabte Männer fafsten das Wesen der redenden Kunst aus neuen Gesichtspuncten auf und schufen mit wundersam belebter Kraft Musterwerke der in ungewohnter Richtung und mit eigenthümlicher Macht des Ausdruckes kühn aufstrebenden Phantasie. Unter diesen Zöglingen und Pflegern eines neuen dichterischen Zeitgeistes gebühret dem glatt geschmeidigen *Edmund Waller* aus Coleshill [geb. 1605; st. 1687] eine Stelle wegen seines Verdienstes um Correctheit und vollendeten Wohllaut der Sprache und des Rhythmus; seine Gelegenheitsgedichte, von welchen das Lob Cromwell's [1658] und die Bewillkommnung K. Carl's II [1660] des Dichters polit. Wankelmuth am lautesten bezeugen, sind Erzeugnisse klug berechnenden Verstandes; das leichtere Lied gelang ihm vorzüglich; im erzählenden und didaktischen Gedichte treten nur einzelne Stellen hervor. Reinheit und Gefälligkeit des Ausdrucks machen auch s. Reden beachtenswerth: Works publ. by *Fenton*. L. 1744. 4; by *Perc. Stockdale*. L. 1772. 8; *J.*; *B.* 26. 27; *A.* 5. — *Abraham Cowley* aus L. [geb. 1618; st. 1667], eifriger Royalist, reich an gründlicher Gelehrsamkeit, guter lateinischer Dichter, wackerer Naturforscher, gab für die höhere Lyrik den Ton an, gebildet nach Pindar und Horaz. In seinen philos. Oden waltet sittliche Betrachtung vor; sie haben Gedankenfülle und Kräftigkeit der Empfindung, oft gelehrten und zu viel allegorischen Schmuck, auch epigrammatisches Witzspiel, immer Spuren des Strebens nach heymathlicher Eigenthümlichkeit; die Sprache ist vortrefflich. Auch im anakreontischen Ausdrucke heiteren Lebensgenusses und in der Elegie wurde er Muster. Das unvollendete relig. Epos Davideis ist eine kalt geschichtliche Darstellung. Von den prosaischen Aufsätzen hat das Gesicht über Cromwell's Regierung den kräftigen Ausdruck des bittersten Unwillens: Works. Ed. IX. L. 1700. F.; 1707. 3. 8 etc. etc.; with notes by *J. Aikin*. L. 1802. 3. 8 m. K.; *J.*; *B.* 36—39; *A.* 5. — *John Denham* aus Dublin [geb. 1615; st. 1668] stellte in Cooper'shill [1643], besonders auch in Hinsicht auf Sprache, das erste classische Vorbild der moralisirenden Landschaftsmalerey auf, welche Dichtart später die beliebteste in England geworden ist; unter s. übrigen Gedichten zeichnet sich die Elegie auf Cowley's Tod aus; die dramat. Versuche sind unbedeutend: Works. L. 1684; 1704. 8; *A.* 5. — *John Milton* aus L. [geb. 1608; st. d. 15 Nov. 1674], gründlich gelehrt und auf Reisen in Frankreich und Italien gebildet, ein hohes Ideal von der Menschheit im Herzen tragend, an dessen Verwirklichung er mit relig. u. polit. schwärmerischer Begeisterung glaubte, daher aus ehrlicher Ueberzeugung Anwalt

der britt. Republik [1651. 1654. 1655], von früher Jugend an Bewunderer Shakespear's, dessen grofse Weltansicht er in sich aufnahm, wirkte durch die Schöpfungen seines kräftig frommen Geistes weniger auf die Mitwelt, als auf die Nachkommenschaft, die ihm verdiente Bewunderung zollt. In seinen Werken spiegeln sich Eindrücke der Zeitverhältnisse, Studien der alten Classiker und der Italiäner und Eigenthümlichkeiten eines grofsen, freyen inneren Lebens treu und sinnvoll ab; feyerlich ernste Betrachtung waltet vor; die Sprache erhebet sich in seinen Arbeiten fortschreitend zu reif männlicher Würde. Das dramat. Jugendwerk Mask of Comus [1634] moralisirt allegorisch und die antike Tragödie Samson ist rhetorisirend. Unter s. im Ausdrucke vortrefflichen lyrischen Gedichten (Poems. L. 1645. 8) trägt die Schilderung der Ansicht, welche der Frohsinnige und der Schwermüthige von der Welt haben, l'Allegro and il Penseroso, das Gepräge der Meisterschaft. Das Epos, the Paradise lost 12 Ges., im lyrischen Lehrton, das herrliche Vermächtnifs des [1652] blindgewordenen unsterblichen Dichters an die Nachwelt, reich an Zügen bezaubernder Genialität und selbstständiger Individualität, wie an theologisirenden Betrachtungen und allegorischen Gebilden, spricht das ergreifend tiefe Gefühl eines unbefriedigten und Höheres ersehnenden Gemüthes grofsartig neu und in rednerischer Herrlichkeit aus: 10 B. L. 1667. 4; 12 B. L. 1674. 8; * with notes by *Th. Newton.* L. 1749. 2. 4; by *Capel Lost.* L. 1792. 4 u. sehr oft; viel übers.; ital. v. *P. Rolli* 1730 etc. etc.; franz. von *L. Racine* 1755 u. v. *Delille* 1804; teutsch v. *E. G. v. Berge* 1682; *S. G. Bürde* 1793; *1822; *J. E. Pries* 1813. Noch stärker tritt der Lehrton in dem späteren, sprachlich hoch vollendeten Epos hervor: The Paradise regained 4 B.: L. 1670. 8; with notes by *Ch. Dunster.* L. 1795. 4. Poetical works by *Th. Newton.* L. 1757; 1770; 1778. 4. 8; by *W. Haylay.* L. 1794 fll. 3 F. m. K.; by *J. Aikin.* L. 1810. 3. 8 m. K.; * by *J. H. Todd.* L. 1801; 1809. 6. 8; *J.*; *B.* 28—31; *A.* 5. Unter den in Darstellung und Sprache ebenfalls classischen prosaischen Schr. sind die ältere Gesch. Englands und mehre polit. Aufsätze vorzüglich zu beachten: Hist. polit. and miscell. works. Amsterd. 1698. F.; (by *Th. Birch*) L. 1738. 2. F. etc. etc.; by *C. Symmons.* L. 1816. 7. 8. Vergl. *Th. Newton*, *S. Johnson*; *W. Haylay* life etc. etc. L. 1796. 4; Nachtr. zur Sulz. Th. B. 7 St. 1 S. 169 fll. — *John Wilmot* Earl of *Rochester* aus Ditchley [geb. 1647; st. 1680], ein geistreicher Wüstling, beherrschte die Sprache mit anmuthiger Leichtigkeit; er ist ein frohsinniger Liedersänger und s. Satyre gegen die Menschheit und die Armseligkeiten, welche sie drücken, hat viel Kühnes: Works. Antwerpen 1680. 8; 1771. 12; *J.* 10; *B.*

16; *A.* 5. — *Wentworth Dillon* Earl of *Roscommon* aus Ireland [geb. 1633; st. 1684] bleibt achtungswerth wegen Sorgfalt im Mechanismus der Sprache und Rhythmik, obgleich er weder als Lyriker, noch als Lehrdichter (Essay on translated verses) noch als Uebersetzer hervorstechendes Talent verräth: Poems. L. 1717. 8; m. Rochester 1771. 12; *J.*; *B.* 43; *A.* 8. — *Samuel Butler* aus Strensham [geb. 1612; st. 1690] verspottete im unbeendeten Hudibras muthwillig launig die fanatische Pedanterey der Independenten; den Grundgedanken zu s. Carricatur verdankt er dem Don Quixote, die Sittenmalerey in flandrischem Style, die Bilder und Vergleichungen, die drollige Sprache haben heymathliche Eigenthümlichkeit; s. ernste Satyren, Erzählungen und mehre Aufsätze, zum Theile in trefflicher Prosa, sind reich an Witz und gesunden Einfällen: Hudibras in three parts. L. 1665 fll. 3. 8 etc. etc.; * with annotations by *Zach. Grey.* Lond. 1744. 2. 8 m. K.; by *N. E. Nash.* L. 1793. 3. 4; with notes selected. L. 1819. 2. 8; t. v. *D. W. Soltau.* Königsb. 1798. 8 m. K.; *J.* 6. 7; *B.* 32. 33. 34; *A.* 5; Posthumous works. L. 1690. 3. 12; genuine remains by *Thyer.* L. 1759. 2. 8.

Die neuere Dichtkunst beginnet mit dem überaus thätigen, kenntnifsreichen, feinsinnigen und strenge Correctheit erstrebenden *John Dryden* aus Oldwinkle [geb. 1631; st. d. 1 May 1701], welcher, ohne kräftig-warme Selbstständigkeit im sittlichen Glauben und bürgerlichen Leben (er feyerte Cromwell's 1658 und Carl's II Rückkehr 1660 und trat nach Jacob's II Thronbesteigung 1685, angeblich aus den, in unseren Tagen oft wiederholten Gründen, zum Katholicismus über), als nüchtern besonnener und zünftig einsichtsvoller Künstler, an der festeren Begründung der Regelmäfsigkeit des dichterischen Geschmackes und Styles arbeitete und einen schulgerechten Kunstton geltend machen wollte. Unter s. dicht. Werken stehen in wohlverdienter Achtung: die epische Beschreibung annus mirabilis 1666; die Erzählungen und Legenden (Fables ancient and modern. L. 1700; 1774. 8 oft; 1797. 4 m. K.); mehre, zum Theil wahre Begeisterung athmende lyrische Gedichte, namentlich die Cantate auf das Alexanders-Fest (comp. von Händel 1725); und sinnvolle Episteln. Die dramatischen Arbeiten, es sind ihrer 29, haben methodische Regelmäfsigkeit, aber sehr beschränkten Kunstwerth, die tragischen etwas mehr als die komischen; von den Singspielen erinnern einige an den Mysterienstyl; Arthur ist das gelungenste: Dram. works. L. 1701. 2 F.; 1735; 1762. 6. 8. Die Uebersetzungen des Persius und Juvenal [1693], besonders des Virgil [1697] werden geschätzt, ob sie gleich eigentlich nur Umschreibungen sind. Seine Prosa hat mu-

sterhafte Reinheit und Einfachheit; in der ästhetischen Kritik, welche er als vermeint unbefangener Eklektiker bearbeitete, erregte s. dialogischer Versuch über die dramatische Poesie (1668) das meiste Aufsehn; in Streitigkeiten, deren er viele hatte, zeichnete er sich durch gleichmäfsig ruhig kalten Anstand aus: Poetical works by *Jos. Warton*. Lond. 1811. 4. 8; *J.* 13—19; *B.* 40—42; *A.* 6. 12; Crit. and miscell. Prose Works publ. by *Edm. Malone*. L. 1800. 4. 8; the complete works with notes and a life etc. etc. by *Walt. Scott*. L. 1808. 18. 8. — *John Pomfret* [geb. 1676; st. 1703] glücklich in der Beschreibung und Epistel: Poems. L. 1699. 8 u. in d. Samml. — *Charles Sakville* Earl of *Dorset* [st. 1705] verfafste heitere Lieder und persönliche Spottgedichte: *J.*; *A.* 6. — *John Philips* aus Brampton [geb. 1676; st. 1708] zeichnete sich in der burlesken Parodie (the splendid shilling 1703) und im beschreibenden Lehrgedichte (the Cyder 1704; with notes by *K. Dunster*. L. 1791. 8) rühmlichst aus; s. reimlose Verse sind sehr wohllautend: Poems. L. 1715; 1726; 1776. 8; *J.* 21; *B.* 66; *A.* 6. — *Sam. Garth*'s [st. 1718] Armen-Apotheke (the dispensary. L. 1712. 8), ein satyrisch beschreibendes Gedicht, gehöret nicht allein als Ausdruck wackerer Gesinnung, sondern auch in Hinsicht auf Sprache und Versbau, zu den preiswürdigen. — *Thom. Parnell* aus Dublin [geb. 1679; st. 1717] verfafste anmuthige Lieder und Erzählungen und erneute mit Erfolg den in Vergessenheit gekommenen Balladen-Ton; s. biblische Charaktergemälde sind von geringer Bedeutung: Poems publ. by *A. Pope*. L. 1721. 8 etc. etc.; by *O. Goldsmith*. L. 1770. 8; posthumous works. Dublin 1758. 8; *J.* 44; *B.* 67. 78; *A.* 7.

Im Pope'schen Zeitalter herrschte geschmackvolle Correctheit; viele treffliche Künstler wetteiferten in dichterischer Thätigkeit und es gestaltete sich die Nationallitteratur zu classischer Festigkeit. Von *Addison* nachher im Verzeichnisse der Prosaisten. — *Matthew Prior* aus L. [geb. 1664; st. 1721] gab der Sprache und Versification vollendeten musikalischen Wohllaut und vereint Gedankenfülle mit kunstloser Zartheit und Anmuth. Vorzüglich gelang ihm die Erzählung und Ballade; unter den Liedern haben viele epigrammatische Feinheit und natürlichen Witz; in zwey heiter gedachten, nur allzugedehnten Lehrgedichten, Salomon on the vanity of the world 3 Ges. u. Alma or the progress of mind 3 Ges., bezweckte er, die Gebrechlichkeit des Irdischen und des menschlichen Wissens zu verspotten; die Gelegenheitsged. sind von ungleichem Werthe: Poems. L. 1718. F.; 1725 etc. etc.; 1779. 2. 8; *J.* 30. 31; *B.* 47—49; *A.* 7. — *Congreve*'s wird bey dem Drama Erwähnung geschehen. — *Rich.*

Blackmore's [st. 1729] dichterische Versuche haben sprachliches Verdienst; und wenn die geschichtlichen, Prinz Arthur [1696] und K. Arthur [1697] nicht mit Unrecht vergessen sind, so behauptet sich das didaktische, the creation noch immer in einigem Ansehen: *J.*; *A.* 7. — *John Gay* aus Barnstaple [geb. 1688; st. 1732] bewahrte bey vertrauter Freundschaft mit Pope, s. Naturgefühl und behauptete, mit beharrlichem Mifstrauen gegen sich selbst, in mannigfaltigen Leistungen siegreiche Ueberlegenheit. Er ist der erste gute Fabeldichter unter den Engländern: Fables 1726 fl. 2. 8 etc. etc.; L. 1793. 8 m. K.; * m. Edm. Moore Fab. Paris 1802. 18 etc. etc.; with notes by *Will. Coxe.* L. 1796. 2. 12. In s. Liedern spricht sich herzliches Gefühl aus; die Balladen sind alterthümlich einfach; die scherzhaft parodirenden Eklogen (the Sepherd's week 1713) bezaubern durch naive Wahrheit der Darstellung; im beschreibenden Gedichte (the rural sports) beurkundet sich seltenes Geschick in malerischen Schilderungen; den Episteln fehlet Leichtigkeit und Mannigfaltigkeit; unter den dramatischen Arbeiten gilt die Balladen-Oper (the Beggar's opera 1727) als classisch: Poems. L. 1720; 1775. 4; Poet. works. L. 1793. 3. 12; 1806. 2. 12 oft; *J.* 41. 42; *B.* 80—82; *A.* 8. — *Gge Granville* Lord *Landsdown* of Biddiford [st. 1735] sang angenehme Lieder: works. L. 1732. 4; *J.* 25; *B.* 50; *A.* 7. — *Thomas Tickel* aus Bridekirk [geb. 1686; st. 1740], treuer Freund Addison's, dessen Tod er in einer herrlichen Elegie betrauerte, fleifsiger Mitarbeiter am Zuschauer, verfafste lyrische, elegische u. satyrische Gedichte und zeichnete sich durch Balladen, von welchen Colin and Lucy als die befste gilt, aus: Miscell. works. L. 1753. 3. 12; *J.* 26; *B.* 73; *A.* 8. — *James Hammond* [geb. 1710; st. 1742] bildete 16 Elegien dem Tibull nach: Loves Elegies. L. 1732; 1744. 8; *J.*; *B.* 97; *A.* 8. — *William Somerville* [geb. 1692; st. 1743] traf den Virgilischen Ton in dem geschätzten beschreibenden Gedichte the chace 4 B.: Birmingh. 1767. 8; * L. 1796; 1802. 4; und gefiel auch in dem burlesken Hobbinol. L. 1813. 4; Poems. L. 1766; 1772. 8. — *Alexander Pope* aus L. [geb. 1688; st. d. 30 May 1744] wirkte, wie Dryden und ganz nach dessen Grundsätzen, auf Geschmack und Kritik und wurde sehr jung [s. 1709] als Muster und Meister anerkannt, so dafs nicht zu verwundern ist, wenn er den Versuchungen der Eitelkeit und litt. Herrschlust bisweilen unterlag. Seine Bildung verdankte er dem Studium der Alten, die er als ewige Vorbilder im Reiche des Schönen verehrte, und der Werke Spenser's, Waller's und Dryden's, nach denen er Sprache und Rhythmus oder den vaterländischen Kunstausdruck gestaltete; die italiänische und französische Litteratur war ihm nicht fremd. Er hatte philosophi-

schen Geist, mehr Verstand als Phantasie, mehr Witz als Gefühl und konnte daher nichts Höheres erstreben, als helle Bestimmtheit der Vorstellungen und kunstgemäfse Richtigkeit des sie versinnlichenden Ausdruckes; hierauf beschränket sich sein, von Zeitgenossen oft überschätztes Verdienst. *P.* hat mit bewundernswerther Fruchtbarkeit, mit seltenem Kunstfleifse und vielfach mit glänzendem Erfolge in fast allen Dichtarten gearbeitet. Unter den lyrischen Gedichten ist die Ode on solitude als Jugendarbeit [1700] beachtenswerth und die Oden on Cecilia's day [1708] und the dying Christian to his soul sind die vollendetsten. Die Pastorals [1704] haben, bey grofser Schönheit der Sprache, allzu glatte Feinheit. Die Lehrgedichte, Essay on criticism [1709], Essay on man [1733] und die Moral essay's sind von reichem Gehalte für den sittlichen Denker. Die Allegorie temple of fame [1711] zeichnet sich durch sinnvollen Bilderreichthum aus. Die komische Epopöe Rape of the Cock [1712] ist das Erzeugnifs heiterer Laune und ein Meisterstück der Kunst, welche für Unbedeutendes die Theilnahme durch Darstellung zu steigern versteht. Unter den Heroiden ist die von Eloisa an Abälard die gefeyerteste; mehre Elegien sind vortrefflich; die Satyren sind den Horazischen nachgebildet, auch hat er die Done'schen überarbeitet und nicht ohne leidenschaftliche Bitterkeit die schlechten Schriftsteller in der Dunciade [1729] gegeisselt. Früh übersetzte er [1702] die Thebaide des Statius und machte späterhin mit der modernisirten Uebertragung des Homer (Ilias. L. 1716 fl. 6. 4; Odyssee die letzten 12 B. v. *El. Fenton* u. *W. Broome.* L. 1725. 5. 4; oft; L. 1805. 12. 8; with notes by *G. Wakefield.* L. 1806. 9. 8) sein zeitliches Glück. Seine prosaischen Schriften, namentlich die Briefe (L. 1737. 4) und mehre Abhandlungen, stehen wegen gediegener Einfachheit und wohlberechneter Angemessenheit des Ausdrucks mit Recht in fortdauernder Achtung: Poems. L. 1717 fll. 3. 4; 6. 12; Poet. works. Glasgow 1785. 3 F.; *J.*; *B.* 76—79; *A.* 8; Works w. notes of *W. Warburton.* L. 1751; 1764 etc. etc.; by *J. Warton.* 1797. 9. 8; with his life by *Ow. Ruffhead.* L. 1769. 5. 4; Suppl. 1807. 4; * w. notes of *Warburton, Warton* etc. etc. by *W. Lesle Bowles.* L. 1806. 10. 8. Vergl. *Warburton* u. *Ruffhead*; *W. Ayre* Mem. of the life and writings of A. P. L. 1745. 2. 8; *Jos. Warton* Essay on the writings and genious of P. L. 1756; 1782. 2. 8. — *Swift* wird unter den Prosaisten aufgeführt. — *Isaak Watts* aus Southampton [geb. 1674; st. 1748] stellte religiöse und sittliche Betrachtungen lyrisch dar, in correctem Ausdruck, selten mit warmem Gefühl: works. L. 1754. 6. 4; *J.*; *B.* 59—65; *A.* 9. — *James Thomson* aus Ednam [geb. 1700; st. 1748], beseelt von tiefem Kraftgefühl für fromme Sittlichkeit,

Freyheit und Vaterland, schilderte in harmonischer, mit eigenthümlicher Freyheit beherrschter Sprache die Schönheiten der Natur malerisch treu nach den Jahreszeiten, unter welchen er den Winter zuerst [1726] in geistvolle, die ganze Mannigfaltigkeit seiner Gebilde umfassende Betrachtung zog: the seasons. L. 1726 fl.; 1778; by *P. Stockdale*. L. 1793. 8; by *Aikin* 1794. 4; by *J. Evans* 1802. 8 u. sehr oft; L. 1797. F. m. K.; häufig übersetzt. Von s. übrigen Werken sind die wichtigsten die lyrischen; Rule Britannia, der Schlufsgesang der Maske Alfred, ist Volksgesang geblieben; die geschichtlich - didaktische Verherrlichung der Freyheit; und die in Spenser's Geist und Sprache ausgeführte Allegorie the castle of indolence. In s. Trauerspielen erstrebte er den Vorzug antiker Regelmäfsigkeit; sprachliche Schönheit und rhetorische Feyerlichkeit gewannen ihnen einen Beyfall, der bey ihrem Mangel an innerem tragischen Leben von keiner langen Dauer seyn konnte: Works. L. 1730. 4; 1762. 2. 4; 1788. 3. 8 etc. etc.; *J.* 48. 49; *B.* 91. 92; *A.* 9; vergl. *Lessing* s. Schr. Th. 23 S. 65 fll. — Im sittlichen Ernste, keinesweges im Verdienste um dichterische Kunst und Sprache kann ihm *Aaron Hill* [st. 1749] zur Seite stehen; s. beste Arbeit, das Lehrged. the art of acting, verräth eine sehr beschränkte Ansicht vom Wesen der Kunst und mifsfällt durch prunkerische Verkünstelung des Ausdrucks; derselbe Tadel trifft die sententiösen satyrischen Versuche, Progress of wit u. Advice of the poets; die Gelegenheitsgedichte haben sich überlebt. Auch die dramat. Arbeiten, darunter die durch Händel's Composition gehobene Oper Rinaldo, sind von geringer Bedeutung: Works. L. 1754. 4. 8; Dramatic works. L. 1760. 2. 8; *A.* 8. — *Ambrose Philips* [geb. 1671; st. 1749] stiefs mit s. 6 Eklogen [1703] auf ganz entgegengesetzte Weise an, indem sie theils zu wörtlich natürlich sind, theils ein fremdartiges romantisches Pathos haben; und dennoch gehören sie zu den besseren und enthalten viele malerisch-schöne Stellen. Die Epistel an Dorset [1709] und mehre lyrische Ged. werden geschätzt und das Trauerspiel the distress 'd mother [1712] fand allgemeinen Beyfall: Pastorals, Odes and other poems. L. 1748. 8; *J.* 46; *B.* 93; *A.* 9. — *Will. Collins* [st. 1756] dichtete bilderreiche und rhythmisch sorgfältig ausgeführte Oden, von welchen the passions die berühmteste; s. Persische Eklogen [1742] glänzen in morgenländischem Prunke; die Sprache hat durch ihn gewonnen: Poet. works publ. by *Langhorne*. L. 1764. 8; by Mrs. *A. L. Barbauld*. L. 1797. 8; *J.* 49; *B.* 97; *A.* 9. — *Gilbert West* [geb. 1706; st. 1756] hat durch s. metrische Uebersetzung einiger Pindarischen Hymnen und durch s. Gedichte zur Veredelung der lyrischen Sprache mitgewirkt: *A.* 9. 12. — *Edward Moore* [st.

1754], durch s. Spieler (1753) berühmter dramatischer Schriftsteller, ist einer der wenigen guten br. Fabeldichter: Fables for the Ladies. L. 1749. 8 etc. etc. etc.; works. 1781. 12; *A.* 9. — *John Dyer* aus Aberglasney [geb. 1700; st. 1758] nimmt unter den beschreibenden und didaktischen Dichtern eine der ersten Stellen ein; die Schilderung von Grongar-Hill [1727] ist Erzeugniſs gedankenvoller, tief gefühlter, oft lyrischer Betrachtung; kälter und dürftiger sind the ruins of Rome [1740]. In dem technischen Lehrgedichte von Bearbeitung der Wolle in 4 B. (the fleece. L. 1754. 4) entfaltet sich reiche Kunst in Belebung eines unfruchtbaren Stoffes durch malerische Darstellung: Poems. L. 1757; 1761. 8; *J.* 53; *B.* 94; *A.* 9. — Der Schotte *Allan Ramsay* aus d. Gr. Lanark [geb. 1686; st. 1758] erneute die schottische Nationalpoesie und dichtete treffliche Lieder und Erzählungen, von welchen der Mönch und die Müllerin die vorzüglichste ist, versuchte sich auch im Schäferspiel: Poems. Edinb. 1715; 1721. 4.

Die vorherrschende Richtung blieb nun didaktisch-beschreibend; zugleich entschied sich die öffentliche Meinung für die altvaterländische Ballade; und die Satyre wurde nicht vernachläſsigt. Mehre Dichter zeichnen sich durch Eigenthümlichkeit des Tones aus. *Will. Shenstone* aus Leasowes [geb. 1714; st. 1763] spricht in gefühlvollen tibullischen Elegien und in Liedern und Balladen eine schwermüthige Stimmung aus; in dem malerischen Idyll Pastoral Ballad in 4 B. erhebet er sich oft mit lyrischer Kühnheit; s. Sprache ist etwas nachlässig: Works. L. 1764. 3. 8; 1773. 4. 8; *J.*; *B.* 99. 100; *A.* 9. — *Rob. Dodsley* aus Mansfield [st. 1764], als Sammler geachtet, verfaſste erotische Lieder u. Oden (Melpomene 1758), ein beschreibendes Ged. in 3 B. Agriculture (1754) und das didaktische the art of preaching: *D.* Coll. 3; *A.* 11. — *Charles Churchill* aus Westminster [geb. 1731; st. 1764] satyrisirte beissend witzig und mit patriotischem Eifer in schönen Versen, stark rhetorisirend, gewöhnlich persönlich und in unmittelbarer Beziehung auf Zeitverhältnisse; seine heitersten Darstellungen sind die Verspottung der ausgearteten Schauspieler, the Rosciad [1760], und des Aberglaubens, the Ghost: Poems. L. 1763. 4; 1778. 3. 8; with notes. L. 1804. 2. 8; *B.* 107—109; *A.* 10. — *Edward Young* aus Upham [geb. 1681; st. 1765] ist reich an tiefen Empfindungen, gehaltvollen Gedanken, neuen und kühnen Bildern; s. Feyerlichkeit artet nicht selten in erkünstelte Ueberspannung aus; die Sprache hat üppige Fülle und prunkende Kraft, nicht immer Correctheit. Ausser einem jugendlichen Versuche on the last day [1713], mehren Gelegenheitsgedichten, pathetischen Trauerspielen und dem Schwanengesange Resignation [1761], ha-

ben wir von ihm zwey Hauptwerke: 7 sententiöse Satyren, love of fame 1725; und Nachtgedanken oder lyrisch erhabene, sittlich religiöse Betrachtungen über Vergänglichkeit des Irdischen und menschliche Sündhaftigkeit, Tod und Unsterblichkeit, das Gefühl ergreifend und den Verstand mit überraschenden Ansichten beschäftigend: The complaint or Nigh-Thougths. L. 1741 fll. oft; with notes 1801. 2. 12; t. m. Anm. v. *J. A. Ebert*. Braunschw. 1760 fl. 4. 8; Lpz. 1790. 5. 8; Works. L. 1757. 4. 8; 1767. 6. 8; 1768. 4. 4; 1792; 1802. 3. 8; *J.* 50—52; *B.* 84—87; *A.* 10; Einige W. t. v. *J. A. Ebert*. 1777; Lpz. 1791. 8. — *Dav. Mallet* eigentlich *Malloch* aus Schottland [geb. 1709; st. 1765] zeichnete sich als Erzähler und Balladendichter, auch als Tragiker und in Prosa durch Bacon's Biographie aus: works. L. 1759. 3. 8; *J.* 33; *B.* 101; *A.* 9. — *Mich. Bruce* aus Kinneswood [geb. 1746; st. 1767] ist trefflicher Elegiker und beurkundet reiche Anlage und Kunstbildung in dem beschreib. Ged. Lochleven: Poems. Edinb. 1770. 12; *A.* 11. — *James Grainger* aus Dunse [geb. 1724; st. 1767] vereint in dem Lehrged. the Sugar-Cane (1764. 4) umfassende Sachkenntnifs mit kräftiger Naturmalerey und kunstvoller Mannigfaltigkeit; die Ode an die Einsamkeit und die Ballade Bryan and Bereene gelten als vortrefflich; die Uebers. des Tibull (1759. 2. 12) hat anerkannten Werth: *A.* 10. — Der philosoph. Arzt *Mark Akenside* aus Neucastle [geb. 1722; st. 1770] belebte in dem unbeendeten Lehrged. in 3 B. the pleasures of imagination (1744; neu bearb. 1754. 8; 1793. 12 etc. etc.) einen abstracten Gegenstand der psychologischen Forschung durch lyrische Fruchtbarkeit der Phantasie und versinnlicht s. Betrachtungen in blühender, vollendet schöner Sprache. Geringeren Werth haben die sinnvollen, meist hart versificirten 33 Oden in 2 B.: Poems. L. 1772. 4 etc. etc.; 1807. 18; *J.* 55; *B.* 104. 105; *A.* 9. — Der vielwissende Wüstling *Christopher Smart* [st. 1771] zeiget mannigfaltige dichterische Anlagen, deren reifere Ausbildung durch Druck der Lebensverhältnisse erschwert wurde. Die Lehrgedichte (on the eternity, immensity, omniscience, power, goodness of the supreme being; the hop garden; the judgment of Midas 1750 fll.), mehre Oden, Balladen u. Epigramme sind geeignet, s. Namen gegen Vergessenheit zu schützen: Works. L. 1791. 2. 8; *A.* 11. — *Thomas Gray* aus Cornhill [geb. 1716; st. d. 30 Jul. 1772] wird als der feurigste, in Empfindung und Ausdruck gehaltvolleste Lyriker und gemüthlich zarteste Elegiker (El. written in a country-gard 1750; t. v. *F. W. Gotter* Ged. S. 87) gefeyert; auch bearbeitete er altenglische Sagen überaus glücklich. S. geistreiche Briefe aus Italien sind Muster einfach edler Prosa: Poems publ. by *Hor. Wal-*

pole. L. 1757. F.; Glasg. 1768. 4; 1787. F.; * York 1775. 4; L. 1789. 4; 1800. 8; to which are add. mem. of his life by *W. Mason.* York 1778. 4. 8; L. 1807. 2. 8; with add. by *Th. J. Matthias.* L. 1814. 2. 4 m. K.; with notes by *G. Wakefield.* Cambr. 1786. 8; with n. by *W. Mitford.* L. 1816; 1819. 2. 4; *J.* 56; *B.* 103; *A.* 10. — *John Cunningham* aus Dublin [geb. 1729; st. 1773] ist als einfacher Idyllendichter bemerkenswerth: Poems, chiefly Pastorals. L. 1766. 8; o. J. 12; *B.* 106; *A.* 10. — Die fortan steigende Theilnahme der kunstliebenden Lesewelt an altvaterländischen Dichtwerken wurde durch *Macpherson*'s Ossian und *Thomas Percy*'s treffliche Sammlung und Bearbeitung alter Balladen geweckt und genährt; *Thomas Chatterton* aus Bristol [geb. 1752; st. 1770] bildete den Ton und die Sprache des XV Jahrh. (in den angebl. W. *Rowley*'s 1768; 1777; 1782. 4), auch Kenner täuschend, nach: works. L. 1778; 1803. 3. 8; *A.* 11; vergl. *G. Gregory* life of Ch. L. 1789. 8.

Oliver Goldsmith aus Elphin in Ireland [geb. 1729; st. d. 4 April 1774] nimmt unter den Lieblingsschriftstellern der britt. Nation eine vorzügliche Stelle ein. S. Epistel the traveller [1765], das plastisch hervortretende, das Gefühl ergreifende Gemälde the deserted village [1770], mehre Balladen und Lieder sind Meisterstücke, Erzeugnisse kräftig wahrer Empfindung, reicher Geistesbildung und fruchtbarer Phantasie; die Sprache ist frey lebendig und gediegen harmonisch. Von den, im Ganzen mittelmäfsigen dramat. Arbeiten haben sich einige Lustspiele lange auf der Bühne erhalten: Poet. and dram. works. L. 1780; 1791. 2. 8; Poems. L. 1800. 8 m. K.; 1816. 12; *A.* 10. Der weltberühmte Roman the vicar of Wakefield (1766; sehr oft gedruckt u. übersetzt) ist eins der anziehendsten, in Sittenschilderung, Erzählungston und Sprache vollendetsten Familiengemälde. Die kritischen und vermischten Aufsätze in Prosa zeichnen sich durch gefällige Darstellung und Sprache sehr vortheilhaft aus: Essays 1775; 1798. 4. 8; * 1806. 5. 8; 1812. 4. 8. Auch die geschichtlichen Lesebücher (Hist. of Engl. 1772; 1812. 4. 8; Roman H. 1774; 1812. 2. 8; Grecian H. 1774; 1812. 2. 8 etc. etc. etc.; mehrmal übers.) haben durch Einkleidung und würdige Faſslichkeit grofses Glück gemacht. — In *John Ogilvie*'s lyrischen, beschreibenden und didaktischen Gedichten herrschen überspannte Reflexion und oft mühevoll erkünstelter Schmuck: Poems. L. 1762; 1769. 2. 8; Britannia 20 B. L. 1801. 4. — Aehnliche Ueberladung und selbst allegorische Verzierung ist an *John Langhorne*'s [st. 1779] Oden zu tadeln; gelungener sind s. didakt. Episteln, Elegien, Lieder und Sonette: Works. L. 1766. 2. 8. — *John Armstrong* aus Castleton [geb. 1729; st.

1779], ein humoristischer Arzt, verfafste zwey Lehrgedichte, die schlüpferig lüsterne Economy of love [1738] und die gehaltvolle classisch-correcte art of preserving health in 4 B. [1744]: Miscellanies. L. 1770. 8; poet. works. L. o. J. 12; *B.* 102; *A.* 10. — *Thomas Penrose* [geb. 1743; st. 1779] erhebet sich durch Eigenthümlichkeit in Ansicht, Darstellung und Sprache über s. Zeitgenossen; die lyrischen Gedichte athmen kühne Begeisterung, in reichstem Maafse the flights of Fancy [1775], und gehen oft in Dithyramben über (Carousal of Odin; the madness etc. etc.); die Elegien sind naturwahrer Ausdruck des innigsten Gefühles: Poems. L. 1781. 8; *A.* 11. — *Rich. Jago* [st. 1781] dichtete naturgeschichtliche Elegien und beschrieb Edge-Hill [1767]: works. L. 1784. 8; *A.* 11. — *John Jerningham* gefällt am meisten in der Erzählung, weniger genügen s. Heroiden und Elegien: Poems. L. 1786 fll. 3. 8. — Von *S. Johnson* vergl. unten die Prosaisten. — *Richard Glover* aus L. [geb. 1712; st. 1785], classisch gebildet, warm eifrig für Sittlichkeit, Recht und Freyheit, und des edlen Ausdrucks mächtig, erlangte frühzeitig durch ein Gedicht auf Newton [1728] Berühmtheit, welche bald gerechtfertigt und gesteigert wurde. Das historische Gedicht Leonidas in 12 Ges. (L. 1737. 8; 1770; 1798; 1804. 2. 8; t. v. *J. A. Ebert.* Hamb. 1778. 8) spricht eine kräftige republikanische Gesinnung aus und enthält malerisch-treue Schilderungen, ohne als Epos gelten zu können; schwächer ist die Fortsetzung Atheniad (published by Ms. *Halsat.* L. 1788. 3. 12). Unter s. übrigen dicht. Arbeiten werden die Ballade Admiral Hosier's Ghost [1738] und das beschreib. Ged. London or the progress of commerce vorzüglich geschätzt: *A.* 11. Seine Trauerspiele Boadicia und mit Chören Medea ermangeln, bey würdiger rhetorisirender Haltung, innerer dramat. Lebendigkeit. Auch als Parlamentsredner stand er in verdientem Ansehen. — Von dem gelehrten, um die vaterländische Litt. hochverdienten Bisch. *Rob. Lowth* aus Winchester [geb. 1711; st. 1787] haben wir unter anderen eine Allegorie the choice of Hercules: *A.* 13. — Geachtete Lyriker dieser Zeit sind: *John Logan* [st. 1788] voll begeisterten Gefühles: Poems. L. 1781. 8; *A.* 11; unter s. pros. Schriften ist eine der bedeutenderen Elements of the philosophy of history. L. 1781. 8; *Will. Jul. Mickle* [st. 1789], Uebers. d. Lusiade [1775], männlich kräftig und harmonisch: Poems. L. 1794. 4; *A.* 11; *Thomas Warton* [geb. 1728; st. 1790], vielfach litt. verdient, zeichnet sich durch reife Correctheit aus: Poems. L. 1777; 1791. 8; *A.* 11; eben so s. Bruder *Joseph W.* [geb. 1722; st. 1800], der Uebers. Virgils: Odes 1746. 8; *Dodsley* Coll.; der schottische Naturdichter *Rob. Burns* [geb. 1758; st. 1796], heiter, malerisch u. den

wahren Volkston treffend: Poems. Dumfries 1787; poet. works to which is prefixed a sketch of his life. L. 1817. 12 u. m. a. — Von den zahlreichen beschreibenden und didaktischen Dichtern werden ausgehoben: *Will. Mason* aus Hull in Ireland [geb. 1726; st. 1797], von dem wir auch Oden [1756], Elegien [1762] und gut angelegte, sprachlich schöne Trauerspiele im griech. Kunststyle (Elfrida 1751. 4; 1779. 8; Cataractus 1759. 4; 1776. 8) haben, zeiget grofse Correctheit und malerisch-schildernde Darstellungskunst in the english garden. 1772; with comm. by *W. Burgh.* York 1783. 8; Works. York 1796. 3. 8; L. 1811; 1816. 4. 8; *Henry James Pye* schildert the progress of rafinement. L. 1783. 4; Poems 1787. 2. 8 u. a.; *Will. Cowper* aus Herfortshire [geb. 1731; st. 1800]. Uebers. der Homerischen Ged. [1791], geschmackvoll und geistreich, namentlich im the task 6 B. und in dem satyr. tirocinium or a review of schools u. m. a.: poet. works. L. 1785. 2. 8; the life and posthumous writings by *W. Hayley.* L. 1803 f. 3. 4 Chichester 1806. 4. 8; *Erasmus Darwin* aus Elston [geb. 1731; st. 1802], der berühmte Naturforscher (Zoonomia. L. 1794 f. 2. 4; 1801. 4. 8; t. v. *J. D. Brandis.* Hannov. 1795 fll. 5. 8; Phytonomia. L. 1804. 4; t. Lpz. 1801. 8), versinnlicht und belebet die Natur mit künstlerischer Kühnheit einer fruchtbaren Einbildungskraft in zwey Lehrgedichten, the botanic garden (1789 etc. etc. etc.; 1800. 2. 4) und the temple of nature (1803. 4): Poet. works. L. 1806. 3. 8 m. K.; der schottische Denker *James Beattie* aus Kinkardine [geb. 1735; st. 1803], Prof. zu Aberdeen, brach in Minstrel or the progress of genious 2 B. (1774. 4; 1799. 2. 8 etc. etc.), im Spenserschen Geiste gedichtet, für die britt. Romantik die Bahn; s. Allegorie the judgment of Paris (1765) und die Elegien bewähren s. dicht. Talent: Poems 1760. 8; * M. and other poems. L. 1816. 12; vergl. *Al. Bower* acc. of the life of J. B. L. 1804. 8; *W. Forbes* acc. of the life and writtings of J. B. Ed. II. Edinb. 1812. 3. 8; *Will. Hayley* aus Chichester [geb. 1745; st. 1820] veranschaulicht gründliche Sachkenntnisse bilderreich und in schöner Sprache: Essay on Painting. L. 1778. 4; E. on history 1780. 4; the triumphs of tempes 1781. 4; E. on epic poetry 1782. 4; E. on sculpture 1800. 4; auch haben wir Oden, Episteln, und Trauerspiele von ihm: Poems and plays. L. 1788. 6. 8; *Thom. Campbell* correct und elegant: the pleasures of hope 1803. 4; geschichtliche Darstellungen und Balladen; *Will. Wordsworth*: Miscell. poems 1807. 2. 8; the excursion. L. 1813. 4 etc. etc.; Poems. L. 1807. 2. 8; *Rob. Bloomfield* the farmer's boy. L. 1800. 8; rurales tales. L. 1802. 4; wild flowers. L. 1813. fl. 2. 12; *James Grahame* Schottische Naturschilderungen etc. etc. u. m. — Unter

den neueren Satyrikern ist der als Peter Pindar berühmt gewordene Arzt *John Woolcot* aus Dodbrook [geb. 1738; st. 1819] eben so sehr ausgezeichnet durch schalkhafte Ironie und burleske Derbheit, als durch treffliche Sprache und Versification: the Lousiade 1786; Works. L. 1794; 1797. 3. 8; with a copious index and some acc. of his life. L. 1816. 4. 12. — Als Epiker kann des gedankenvollen Nord-Amerikaners *Joel Barlow* aus der Pr. Connecticut [st. 1812] Columbiade (Philadelphia 1807. 4; L. 1809. 8) nicht mit Stillschweigen übergangen werden.

In der neuesten Zeit vermehren sich die Naturdichter, von welchen unter anderen der Gärtner *John Clare* in Helpstone (the village Minstrel. L. 1819. 2. 8), der Schäfer *Hogg* aus Ettrik (the mountain Bard. 1821. 8) auch im Auslande bekannt geworden sind. — Mehre vorzügliche Köpfe, deren Einwirkung auf die Mitwelt im Steigen ist, haben der dichterischen Phantasie eine eigenthümliche romantische Richtung gegeben; der liebenswürdige Schwärmer *Robert Southey* in den lyrisch-kühnen Darstellungen Thalaba the destroyer, Madoc etc. etc.: Poems. L. 1808. 2. 8; 1816. 13. 12; der genial gelehrte *Thomas Moore*: zartsinnige erotische Lieder; Epistles and other poems. L. 1806. 4; 1814. 2. 12; Lallah-Rook. L. 1817. 4; 1818. 8; *Walther Scott*, phantastisch schauerlich, allen s. Erzeugnissen dramatisirtes Naturleben einhauchend: Ballads. Edinb. 1806. 8; Marmion 1808; Minstrelsy of the Scot. Border. 1810. 3. 8; the lady of the lac 1810; Lay of the last minstrel 1812 u. v. a.; seine, meist in heimathlichem Geschichtsboden wurzelnde, fast beispiellos das Interesse fesselnde Romane machen in Europa Epoche; *George Gordon* Lord *Byron*, oft sittlicher Ruhe und Haltung ermangelnd, und nicht ohne einige Menschenverachtung sich einem Starkmuthe hingebend, der weder gesellschaftlicher Herkömmlichkeit, noch der Sprache schont, ergreifet das geheime Leben der Natur und des menschlichen Geistes, schwelget in der Wundersamkeit des Mittelalters und entschleyert die Umtriebe der Leidenschaft; er ist gleichmäfsig Meister im lyrischen, elegischen und dramatischen Tone, in der Schilderung und Erzählung, fast immer in krampfhafte Ueberspannung übergehend. Des fruchtbaren Dichters romantische Erzählungen (Childe Harold's pilgrimage 1812; der Corsar; Manfred; Mazeppa etc. etc.; der unsittliche Don Juan 1819. 2. 8 etc. etc.) werden in Rücksicht auf Bildnerey, Reflexion und Sprache von stimmberechtigten Kunstkennern angestaunt: Works. L. 1815 fll. 8. 8; Lpz. 1818. 7. 8; Zwickau 1819 fll. 16. 16; Paris 1821. 4. 12.

III. Das englische Drama erhielt selbstständige Nationalität und

wird, wie das Spanische, dem es in rascher Vollendung lange vorauf eilte, mit vollem Rechte als ein romantisches bezeichnet, d. h. es erhob sich über die Gränzen des gesetzlich abgeschlossenen Kunstkreises und nahm die Fülle des Lebens mit allen seinen bunten Mischungen der mannigfaltigsten Wirklichkeit und mit den wundersamen Bestrebungen unbefriedigter Sehnsucht in sich auf, Ernst und Scherz, die Elemente des Epos und der Lyrik, der Elegie und Satyre in einander verschmelzend, immer nachgebend der freyen Schöpfungskraft der Phantasie, dem Drange der Gegenwart und der Vorliebe für Heimathlichkeit und Volkstümlichkeit. — Die Mysterien, Miracles, aus welchen die geschichtlichen Schauspiele und Tragikomödien hervorgingen, und die Moralitäten, welche in den Maskes lange fortdauerten, die Zwischenspiele, Interludes, und Schwänke, Entertainements, waren nach französischen Vorbildern gestaltet und behaupteten sich bis in die Mitte des XVI Jahrh., in einzelnen Erscheinungen noch länger. Sie dienten zur Belustigung des Hofes; unter Heinrich VIII leitete die Gefährlichkeit [1533], bey theologischer Spaltung und Unentschiedenheit des Zeitalters religiöse Gegenstände zu bearbeiten, den dramatischen Geschmack auf das Weltliche hin. In *R. Wever*'s Moralität Lusly Juventus (b. *Hawkins* T. 1) kündiget sich der Uebergang zu diesem neuen Tone vernehmlich an und *J. Heywood* (s. oben S. 214) dramatisirte drollige Charaktere und satyrische Possen, die in offenem Gegensatze mit den Mysterien stehen. Auf kurze Zeit gewannen unter Maria die Mysterien wieder die Oberhand. Mit der Regierung der K. Elisabeth begann eine allgemeinere litt. Regsamkeit; die Werke der alten Classiker, zum Theil schon lange u. immer häufiger übersetzt und liebgewonnen (Terentius 1520; v. *R. Bernard* 1598; Plautus Menaechmi 1520; 1595; Seneca tragöd. s. 1561; 1581; Euripides Jokaste 1566; Iphigenie 1609 u. s. w.), verbreiteten sich in der Lesewelt; die Freude an Litteratur und Poesie ging vom Hofe in die gebildeteren gesellschaftlichen Kreise über; die Königin, der Hof und das Volk fanden an der Bühne Vergnügen; dramat. Spiele wurden auf Universitäten und Schulen herkömmlich; es entstanden viele Schauspielhäuser (von 1570 bis 1629 belief sich ihre Zahl auf 17) und Privattheater; die Blüthe der dramatischen Kunst war entschieden und die Richtung derselben auf vaterländische Geschichte und Nationalisirung des aus der Fremde eingeführten Stoffes, bey aller Achtung für classisches Alterthum, wurde vielfach beurkundet. Die beyden ältesten Denkmäler des neu gestalteten dramat. Geschmackes sind: das Lustsp. Gammer Gurtons needle [1560] in Alexandrinern, eine derb witzige Posse aus dem häuslichen Leben

(b. *Dodsley* 1 p. 123 fl.); und *Sakville's* (S. 216) antik romantisches Trauerspiel mit allegorischen Chören Gorboduc [1561] in reimlosen Jamben, dessen Stoff aus der altbrittischen Gesch. entlehnt ist. Geschichtliche Schauspiele, gemischt aus Tragischem und Komischem, oft im Novellentone, meist in antiker Kunstform, aber ohne bindende Regelmäſsigkeit, überhaupt roh und unbeholfen, nicht arm an kräftigen und geistreichen Zügen, waren die gewöhnlichen; einige der bekannteren dram. Dichter aus diesem Zeitalter [s. 1565] sind *Th. Preston*, *Rich. Edwards*, der prunkende *John Lilly* und später *George Peele*; als vorzüglich gelungen sind hervorzuheben der Flurschütz von Wakefield, der Köhler von Croydon und die (von *Th. Skyd* fortgesetzte) Spanische Tragödie, deren Verfasser unbekannt sind. *George Gascoigne*, ein guter Liederdichter, übersetzte mehre Griechische Stücke und Ariosto's Verwechselungen in das Englische: Whole works. L. 1587. 4; vergl. *Westone* metrical life of G. G. Bristol 1815. 8. *Christopher Marloe* [st. 1593], von dem wir schöne Schäferlieder haben (in Specimens of the early engl. poets. L. 1790. 8), dramatisirte vaterländische Begebenheiten, Wundersagen des Mittelalters (Faust) und charakteristische Familienauftritte und zeichnete sich durch gut gehaltenen Dialog aus: Tr. of Dido. L. 1594. 4; Edward II b. *Dodsley* T. 2.

Unter diesen Verhältnissen erfolgte die eigenthümlich herrliche Gestaltung der dramat. P. durch *William Shakespear* (Shakspeare) aus Stratford am Avon in Warwikshire [geb. 1564; st. d. 23 April 1616], welcher, um der Bestrafung für Wilddieberey zu entgehen, den väterlichen Wollhandel aufgab und [1584] nach London floh, hier mit dem Schauspiel in Verbindung kam, bald die Bühne betrat und nach ernsten Studien sich als Schriftsteller [s. 1589], vielleicht zuerst durch Ueberarbeitung älterer Schauspiele, auszuzeichnen anfing. Die, durch Bewunderung der Nachwelt fast unter allen Himmelsstrichen gerechtfertigte Achtung der Zeitgenossen vermehrte sich mit jedem Jahre in rascher Steigerung; mit den besten Köpfen der Hauptstadt war *Sh.* in enger Verbindung; die Königin ehrte ihn; mit einem während s. Theaterdirection erworbenen beträchtlichen Vermögen zog er sich zuletzt [n. 1610?] in das Stillleben s. Geburtsortes zurück und scheinet die letzten Jahre seines, für die Kunst unermeſslich fruchtbaren Lebens in anspruchloser Häuslichkeit zugebracht zu haben. *Sh.* hatte beschränkte Kenntniſs der alten Sprachen, so wie der französischen und italiänischen, studirte die Werke der Classiker und Novellensammlungen in Uebersetzungen, war vertraut mit der vaterländischen Geschichte und Litteratur, besonders wirkte Sakville's Spie-

gel stark auf s. Bildung ein; und er eignete sich einen reichen Vorrath von Sachkenntnissen und Erfahrungen über Weltgang und Menschenleben zu, die seine Phantasie mit dichterischer Freyheit beherrschte. Dabey ist der Einfluſs, welchen das Zeitalter auf seine Stimmung und Ansicht hatte, wohl zu beachten; noch war der Geist des Ritterthums nicht ganz entwichen, der Bürgerstand im schwankenden Werden, feiner Anstand und rohe Kraft, sich entwickelnde Bildung und tiefgewurzelte Unmündigkeit des Geistes bestanden neben einander, das praktische Leben war mit mannigfachen Fertigkeiten, der Verstand mit vielerley Wissen bereichert, der Witz in Uebung, oft muthwilliges, oft unzeitiges Spiel treibend, Vernünfteley und Pedanterey nicht selten. So stand der groſse Mensch, begabt mit scharfem Tiefblick und sicherer Beobachtungskunst, seiner selbst bewuſst und von heiliger Sehnsucht nach dem Höheren in das Gebiet des Idealen getragen und doch mit seinem historisch poetischen Sinn an die Gegenwart hingegeben, auf der Gränzscheide zweyer Zeitalter, die groſsartige Kraft des Mittelalters erfassend und hinblickend auf die sich gestaltende u. mit reger Beweglichkeit zu gebieterischer Alleingültigkeit heraufstrebende Zukunft; die Naturgesetze des herrschenden Zeitgeistes offenbarten sich dem geweiheten Seher. Das in s. Wechselhaftigkeit schwer ergründbare Geheimniſs des menschlichen Gemüths schloſs sich ihm auf; die Räthsel der gegenseitigen Wirkung des Eigenthümlichen in allen Widerstrebungen und Einklängen wurden gelöst; der Seelenmaler vercörperte das innere Leben, vermählte das Sichtbare mit dem Unsichtbaren und verwirrete in kunstreichem Phantasiespiele die Töne der Welt, um ihre Harmonie wieder herzustellen. Er waltet mit überlegener Genialität über den gesammten Reichthum des Lebens, wie es in Vergangenheit und Gegenwart abgespiegelt ist, umfasset alle seine Schöpfungen mit gleicher Liebe und will nicht scheiden, was die Natur verbunden hat; daher verschmelzen Ernst und Scherz, Gutes und Böses in einander und die Wirklichkeit scheint überall im Kunstgebilde durch; die geistige Lebensbetrachtung versinnlicht sich in der Handlung; das Wort wird Ausleger des mit dem Begriffe ringenden Gefühles. Oft bricht Ironie, selbst im Schmerze durch und die Ergiessung üppigen Witzes, doch nie auf Kosten der Menschlichkeit, wird nicht gehemmt. Seine Sprache, aus dem Leben entnommen und viel Veraltetes enthaltend, ist überaus reich, groſs und zart, kräftig und anmuthig, würdig und volksthümlich, überall angemessen und bündig; die Prosa hat durch ihn zuerst Kunstgestalt gewonnen; sie wechselt mit meist zehnfüſsigen, in Schluſszeilen oft gereimten Jamben, nach Verschieden-

heit der Stände, Charaktere, Lagen und Verhältnisse, durchaus, selbst in Unregelmäfsigkeiten, die Eigenthümlichkeit des Redenden ausdrucksvoll versinnlichend. Die Schauspiele (35—37; über die angeblich unächten *Schlegel* S. 229 fll.) lassen sich in vier Classen ordnen: vaterländisch-geschichtliche von Johann bis Heinrich VIII, von denen Heinrich VI in 3 Abth. [1589] das älteste zu seyn scheinet, an welches sich Richard II u. d. f. [1596—1598] anschlossen; Trauerspiele, unübertrefflich gehaltvolle Seelengemälde, Romeo u. Julie [1595], Hamlet [1596], K. Lear [1605], Macbeth [1606], Othello [1611], Timon v. Athen, die römischen Heldenstücke; Lustspiele, die lustigen Weiber v. Windsor [1598], der rührende Kaufmann von Venedig [1598] u. a.; Märchen, Sommernachtstraum [1592], das Wintermärchen, Cymbelin u. a. Die 2 dicht. Erzählungen in schöner Sprache schildern anschaulich; die Lieder und Sonette sind zum Theile meisterhaft und haben auf die Schicksale des Dichters eine nähere Beziehung: Comedies, histories, Tragedies (mehre einzeln s. 1600) publ. by *Heminge* and *Condell*. L. 1623; 1632; 1664; 1685. F.; Works herausg. v. *N. Rowe*. L. 1709; v. *Al. Pope* 1723; v. *Theobald* 1733; v. *Th. Hanmer*. Oxford 1744. 6. 4; v. * *W. Warburton* 1747. 8. 8; * v. *S. Johnson* (1765. 8. 8) und * *G. Steevens* (1765. 2. 4) L. 1773; 1778; 1785. 12. 8; 1785 fll. 76. 18; * 1793. 15. 8; * v. *Edm. Malone* 1790. 11. 8; v. *Ayscough* 1790. 2. 8; v. *Rivington* 1793. 8. 8; * v. *Is. Reed* 1803; 1813. 21. 8; from the texte of *Steevens*, with a selection of notes. L. 1797. 8. 12; Lpz. 1804 fll. 16. 12; HdA. v. *C. Wagner*. Braunschw. 1798. 8. 8; L. 1818. 7. 18 u. viele a.; Pr. Ausg. m. 100 K., von *J. Bogdell* u. *J. Nicol*. L. 1792 fll. 9 F.; ins Teutsche übers. v. *Wieland* 1762 u. *Eschenburg* 1775; 1798. 12. 8; * v. *A. W. Schlegel*. Berlin 1797 fll. 9. 8 unb.; * v. *J. H. Voss*. Lpz. u. Stuttg. 1818 fll. 4. 8 wird fortges. Vergl. *Francis Douce* illustrations on Sh. L. 1807. 2. 8; * *Nathan Drake* Sh. and his times. L. 1817. 2. 4; *Rowe* u. *Malone* vor d. Edd.; *J. J. Eschenburg* üb. Sh. Zürich 1772; 1787; 1806. 8; Altengl. Theater übers. v. *L. Tieck*. Berlin 1811. 2. 8; * *A. W. Schlegel* Vorles. 2, 2 S. 19 fll. u. * *Solger* in Wiener JB. 1819 B. 7. S. 116 fll. — Unter *Sh*'s Zeitgenossen erfreuten sich *J. Marston*, der fruchtbare *Th. Heywood*, *Th. Middleton*, *Th. Decker*, *Will. Rowley*, *Anthony Brewer* (Canut), u. a. eines grofsen, doch vorübergehenden Beyfalls und wurden durch den hochbegabten Meister zur Nacheiferung ermuntert. Bedeutsamere litt. Wichtigkeit haben: *Ben Johnson* aus Westminster [geb. 1574; st. 1637], gelehrt und kunstgerecht, *Sh*'s genialer Naturfreyheit gesetzliche Regelmäfsigkeit entgegenstellend; s. Lustspiele, meist satyrisch,

zeichnen sich durch wackere Charakterzeichnung aus; steifer sind die im alterthümlichen Style gehaltenen Tragödien, sinnreich mehre Vor- und Zwischenspiele und Masken; die Gedichte sind alterth. Mustern nachgebildet: Works. L. 1640. F.; 1716. 6. 8; by *P. Whalley*. 1756. 7. 8; by *W. Gifford* 1816. 9. 8; mit Beaumont u. Fletcher. 1811. 4. 8; *Francis Beaumont* aus Lancastershire [geb. 1585; st. 1615] und *John Fletcher* aus Northamptonshire [geb. 1576; st. 1625] arbeiteten gemeinschaftlich, wie damals von Vielen, auch von *Sh.* geschah, 51 Schausp. und aufser diesen hinterliefs jeder eins, das ihm ausschliefslich gehört, heitere Komödien, gelungene Tragikomödien und kalte Tragödien; romantische Regelmäfsigkeit herrschet darin vor, die Anordnung ist auf Wirksamkeit geschickt berechnet, die Charakteristik ansprechend wahr, die Sprache schön: Works publ. by *J. Shirley* 1647 unvollst.; 1679. F.; by *G. Colmann* 1750; 1778; 1780. 10. 8; * by *H. Weber*. L. 1812. 14. 8; m. Johnson; t. v. *C. L. Kannegiesser*. Berl. 1808 fl. 2. 8; *George Chapmann* [geb. 1578; st. 1635], Uebersetzer der Homerischen Jlias [1611], ein gebildeter Nachahmer des Terenz, wirkte zur Veredelung der Sprache, des Dialoges und des ganzen dramat. Tones mit; *Philipp Massinger* aus Salisbury [geb. 1585; st. 1669] legt seine Plane regelmäfsig an und ist einer kräftigen Sprache mächtig; unter s. 17 Schauspielen gebühret den Tragödien und Tragikomödien der Vorrang: Works. L. 1761. 4. 8; by *W. Mason*. L. 1779. 6. 8; * by *W. Gifford*. L. 1806; 1813. 4. 8.; *James Shirley* [st. 1666] hatte dramat. Tact und war glücklicher im Lustsp. als in der Tragödie: in *Dodsley* Samml. B. 8. 9. 10; von *Milton* und *Denham* oben S. 217.

Der Hafs der frommen Finsterlinge gegen das Schauspiel, den nur gewaltsame Maafsregeln in Schranken gehalten hatten (des schmähsüchtigen *W. Pryne* Histriomastix. L. 1633. 4 war vom Henker verbrannt worden), brach bey dem Sturze der Königlichen Macht [1648] ungestüm hervor; die Schauspielhäuser wurden geschlossen, als Ausnahmen nur sittliche Darstellungen und musikalische Unterhaltungen erlaubt; die dramatische Lust, auf einigen ritterlichen Landsitzen im Stillen gepflegt, war Kennzeichen royalistischer Gesinnung. Mit der Wiederherstellung der K. Regierung [1660] wurde die Bühne in ihre alte Rechte eingesetzt und gewann an allgemeinerer Wirksamkeit und an äufserem Glanze. *William Davenant* [geb. 1605; st. 1668], welcher in der republikanischen Zeit die Entbehrung des Schauspieles durch musikalische Unterhaltungen mit dramatischem Gesang gemildert und so die Entstehung der Oper vorbereitet hatte, übernahm die Leitung des Hoftheaters in Rutlandhouse, vervollkommnete das Mechanische

und besetzte die sonst von Knaben dargestellten weiblichen Rollen mit Frauenzimmern. Seine dichterische Leistungen waren unbedeutend; er befleifsigte sich in s. zahlreichen Arbeiten einer französirenden Correctheit, zu deren Begünstigung auch die von *Catherine Philips* [geb. 1631; st. 1664] besorgten Uebersetzungen einiger Corneillescher Trauerspiele beygetragen haben mögen. Die Regierung, überhaupt dem öffentlichen Prunke und den ihn veredelnden Künsten geneigt, wurde durch Gegensatz ihrer und der republik. Ansichten und Maafsregeln zum Schutze der Nationalbühne bestimmt. Die Zahl der Schauspielhäuser vermehrte sich in rascher Steigerung; unter den vorzüglich berühmt gewordenen sind das von Tennis-Court in Lincols-inn Fields [1695], seitdem es von *Betterton* und *Congreve* geleitet wurde, und die in Drurylane, auf dem Hay-Market und in Covent-Garden die bemerkenswertheren.

Die dramatischen Dichter, nach verschiedenartigen Richtungen ihr Kunstziel verfolgend, vermehrten sich in gleichem Verhältnisse mit der neu belebten Theilnahme des Publicums; der schöpferischen Herrlichkeit des unerreichbaren heymathlichen Vorbildes haben sich nur Wenige genähert; die Mehrheit ist in ihren Bestrebungen durch zwangvolle Absichtlichkeit oder durch Zeitgeschmack bestimmt worden; manche sind bey seltenen Anlagen zu keiner künstlerisch-reifen Durchbildung gelangt. *Thomas Otway* [geb. 1651; st. 1685] ist von grofser Naturkraft beseelt, aber ungleich in s. Kunstwerken, deren Anlage oft fehlerhaft oder nachlässig ist; in den Trauerspielen, von welchen sich das bürgerliche, die Waise, und das heroische, das gerettete Venedig, auf der Bühne erhalten haben, offenbaret sich tiefes Gefühl, das Leben der Leidenschaft wird veranschaulicht, der rednerische Ausdruck erschüttert; die Lustspiele, reich an Witz und Laune, verletzen oft den gesellschaftlichen Zartsinn: Plays. L. 1757. 3. 12; 1768. 2. 12; * works publ. by *Th. Thornton*. L. 1813. 3. 8. — *Nathan Lee* [geb. 1657; st. 1693] bildete sich, ohne kühne Selbstständigkeit aufzuopfern, nach *Sh.* und *Fletcher*; s. 11 Trauerspiele, grofsen Theiles alterthümliche Stoffe darstellend, athmen grofsartige, oft in wilde Ueberspannung ausartende Begeisterung: works. L. 1734. 3. 8. — *Dryden* (S. 219), dem Reimverse leicht entflossen, gab einen verkehrten, gehaltlosen Ton an und arbeitete eben so übereilt als dürftig; den Spott, welchen *J. Sheffield* Duk of *Buckingham* [st. 1721], ein geistvoller heiterer Liedersänger (works. L. 1753. 2. 8), im Rehearsal reichlich über ihn ausgofs, hat er von Rechtswegen verdient; und s. Nebenbuhler *Th. Shadwell* [geb. 1640; st. 1692] ist ihm, bey sonst sehr beschränktem

dichterischen Verdienste, in launiger Natürlichkeit sichtbar überlegen. —

Von jetzt an wurden Tragödie und Komödie streng abgesondert von einander gehalten; die letztere, der Wiederschein der öffentlichen Sitten des Zeitalters u. damit in sich selbst mannigfaltiger und lebendiger, wurde in Prosa, unverhältnifsmäfsig glücklicher als die Tr., meist in unregelmäfsigem Kunststyle, oft mit ausgelassener, der Züchtigkeit und des Anstandes wenig eingedenker Lustigkeit bearbeitet. Mit Uebergehung des *George Etherege*, eines nur allzutreuen Sittenmalers der verdorbenen vornehmen Welt, der leichtfertigen *Aphra Behn* [st. 1689] und der natürlich heiteren, aber ebenfalls schlüpferigen *Susanne Centliore* u. a. wird aufmerksam gemacht auf: *George Fraguhar* [geb. 1678; st. 1707], geistreich, gewandt, vielseitig, gefällt in s. 8, den Anstand verletzenden, anziehenden und trefflich dialogisirten Lustspielen durch gewöhnlich etwas derbe Lustigkeit und naturgemäfse Charakterzeichnung: Pl. Ed. VIII. L. 1742. 2. 8. — *William Wicherley* [geb. 1640; st. 1715] zeichnet Sitten mit sicherer Hand und leget Verwickelungen geschickt an, ist heiter ohne gröbere Unsittlichkeit und trifft den geschliffeneren Weltton: the posthumous works. L. 1718 fll.; 1735. 2. 8. — *John Vanbrugh* [st. 1726] ist erfinderisch, mäfsig zweydeutig und bezweckt sittliche Wirksamkeit; er versteht die Kunst, zwiefache Verwickelungen mit einander zu verbinden und dialogisirt gut, häufig etwas breit: Pl. L. 1719; 1734. 2. 8. — *William Congreve* aus Staffordshire [geb. 1671; st. 1729], als Lyriker durch die Cantate auf den Cäcilientag am bekanntesten, legte in das Komische mehr Feinheit und bezaubert durch anmuthige Leichtigkeit der Darstellung, epigrammatischen Witz und schöne Sprache; s. old Bachelour [1693] und love for love [1695] gelten als classisch; das Trauerspiel the mourning Bride [1697] brachte grofse Wirkung hervor; auch für die Oper hat er gearbeitet: Works. L. 1710; 1788. 2. 12; *Birmingham 1761. 3. 8; *J.* 29; *B.* 56; *A.* 7. — *Richard Steele* aus Dublin [geb. 1675; st. 1729], Addison's vertrauter Freund und durch Zeitschriften mächtig einwirkend auf die geistige Bildung des Zeitalters, suchte die Bühne zur Sittenschule zu gestalten und verfällt oft in einen predigthaften Ton: Dram. works. L. 1761. 8. — Eben so wenig kann der Schauspieler *Colley Cibber* aus L. [geb. 1671; st. 1757] eine höhere Stelle unter den dram. Schriftstellern in Anspruch nehmen; er hat sich nach Vanbrugh gebildet, ist ohne komische Kraft, hält auf Regelmäfsigkeit und weifs die nicht allzu spröden Zuschauer zu unterhalten: Pl. L. 1721. 2. 4; 1758. 4. 8; 1777. 5. 12. — Ueber *H. Fielding* s. unten die Gesch. des

Romans. — Die beyden gröfsten Schauspieler des XVIII Jahrh. schrieben Schwänke; der kaustische *Samuel Foote* [geb. 1719; st. 1777] satyrisch-humoristische Charakterzeichnungen, mit naher, oft persönlicher Beziehung auf die gleichzeitige Wirklichkeit: Pl. L. 1778. 4. 8; 1797; 1809. 2. 8; t. Berlin 1796 fl. 4. 8; vergl. *W. Cooke* Memoirs of S. F. L. 1805. 3. 8; *David Garrick* [geb. 1716; st. 1779], Shakespear's begeisterter Verehrer, schilderte Thorheiten mild satyrisch in belebten kleinen dramat. Spielen: Dram. works. L. 1798. 3. 12; Poet. w. L. 1785. 12; vergl. *Th. Davies* Mem. of the life of D. G. L. 1780; 1808. 2. 8; t. Lpz. 1782. 2. 8; *A. Murphy* life of G. L. 1799. 8. — *O. Goldsmith* S. 226. — *George Colman* [geb. 1733; st. 1794], Uebers. des Terenz (L. 1765. 2. 4), brachte Ereignisse aus dem Familienleben auf die Bühne, welche ohne hoch-komisches Salz und ohne den Anstand zu beleidigen, Unterhaltung gewähren: Dr. works. L. 1777. 4. 8; vergl. Some particulars of G. C. wr. by himself. L. 1795. 8; auch s. S. *Gge C.* ist als Vf. mehrer Lustsp. u. Opern bekannt. — *Richard Cumberland* hat Welterfahrung und Menschenkenntnifs, welche in s. lebendig treuen Sittengemälden unverkennbar sind; unter den Lustsp. steht der Westindier in allgemeiner Achtung; als Tragiker hat er weniger geleistet: Posthumous dram. works. L. 1813. 2. 4 u. 8; Mem. wr. by himself. L. 1806. 4 u. 2. 8. — *Arthur Murphy* [geb. 1730; st. 1805], Uebers. des Tacitus, arbeitete fleifsig und immer Correctheit erstrebend, für die Bühne, auf welcher sich die chinesische Waise erhält; s. Lustspiele haben entschiedene Vorzüge vor den Tragödien: Works. L. 1786. 7. 8. — *Richard Brinsley Sheridan* aus Dublin [geb. 1752; st. 1816], der berühmte Parlamentsredner, zeichnet sich als witziger Komiker aus: the Rivals 1775; St. Patrick's day 1776; the Trip of Scarborough 1777; * the school for scandal 1777; the Camp u. the Critic 1779; S. Singspiel the Duenna 1775 ist nächst der Gay'schen Bettleroper das gelungenste unter den englischen: The (dram.) works. L. 1821. 2. 8. — *H. Cowley*, *Elis. Inchbald* u. m. a.

Der tragischen Dramatiker sind viele; aber nur von sehr Wenigen ist die zum lebendigen Genufs bestimmte öffentliche Kunst bereichert worden. *Nicholas Rowe* aus Devonshire [geb. 1673; st. 1718] schliefset sich an Shakespear an und ist auf keine andere Regelmäfsigkeit bedacht, als welche mit diesem Muster sich vereinbaren läfst; die Handlung ist belebt, das Pathos kräftig, die Sprache schön, weniger genügt die Charakterzeichnung; Tamerlan erhält sich in amtlicher Herkömmlichkeit auf der Bühne. Unter s. Gedichten finden sich treffliche Lieder und s. Uebers. des Lucan wird in Ehren gehalten: *A.* 12; Pl. L. 1728. 2. 8; 1764. 2. 12.

— *Addison* rhetorisirt frostig; *Congreve* oben S. 236. — *Elijah Fenton* [st. 1730]: Mariamne 1723. 8; *George Lillo* [geb. 1693; st. 1739] moralisirt in s. bürgerlichen Trauerspielen, unter welchen der Kaufmann von London (1731) das berühmteste ist; die Singspiele bedeuten wenig: Works. L. 1775. 3. 12; with Mem. of the author by *Th. Davies*. L. 1810. 2. 12. Mehr leistete in derselben Richtung *E. Moore* S. 223. — Alterthümlichen Mustern folgten *Thomson* S. 222, *A. Philipps*, *A. Hill* S. 223, *Young* S. 224, *Mallet* S. 225, *Glover* S. 227, *Mason* S. 228, *Hayley* ebendas. u. a.; ihre Werke haben dichterische und sprachliche Vorzüge, eignen sich aber nicht für die Bühne und verlassen die, allein dauernden und vollwichtigen Kunstwerth sichernde Bahn der Nationalität. — Der freysinnige *Henry Brooke* [st. 1783] hat mit Gustav Wasa auf kurze Zeit Aufsehen erregt; s. durch Studium Shakespear's genährte Talente blieben ohne reife Ausbildung: Coll. of poet. pieces. L. 1779. 4. 8. — *Cumberland* u. *Murphy* S. 237.

Zum Singspiele, welches früher auf Zwischenspiele sein Daseyn beschränkte, brach *Davenant* (S. 234) die Bahn; es behielt etwas fremdartiges, was *Dryden* [1676] um so weniger zu beseitigen vermochte, weil die italiänische Oper gerade damals ausschliefslich vom Hofe in Schutz genommen wurde; auch hatte er zu einer eben so schwierigen als undankbaren Unternehmung nicht mehr künstlerischen Beruf, als der später dasselbe beabsichtigende *Addison*. Vergeblich war *Congreve*'s (S. 236) ähnliches Bemühen. Nur *Gay* (S. 221) und *Sheridan* (S. 237) gewannen die öffentliche Stimme entschieden für sich. Die übrigen Versuche von *Steele*, *Lillo*, *H. Fielding*, *Ch. Coffey*, *Js. Bickerstaffe* u. m. a. haben das Schicksal vorübergehender Erscheinungen gehabt, denen die Nachwelt nur geschichtlich bedingte Bedeutung zugesteht.

[Th. 2 S. 195; Lessing sämmtl. Schr. Th. 23 S. 269 fll.; Schlegel Vorles. B. 2 Abth. 2 S. 1 fll. — B. Victor Hist. of theatre of London and Dublin 1700 to the pres. time. L. 1761. 2. 12; from 1760 sq. 1772. 2. 12. — G. Langbaine Acc. of the Engl. dram. poets. Oxf. 1691. 8; fortges. in Ch. Gildon compl. Catalogue 1699; 1726. 8; The companion to the Play-house or an hist. acc. of all the dram. writters in Gr. Br. and Ireland. L. 1764; 1781. 2. 8.

Sammlungen: R. Dodsley Coll. of plays by ancient authors. L. 1744. 12. 12; *publ. by Jos. Reed. 1780 f. 10. 8. — Bell Brit. Theatre consisting of the most esteemed engl. plays. L. 1776. 25. 12; 1791. 22. 18; Ej. the minor Th. L. 1794. 7. 18. — El. Inchbald Br. Th. or a Coll. of plays. L. 1808. 25. 18; Coll. of farces. 1809. 7. 18;

the modern Th. 1814. 10. 18. — Th. Dibdin Lond. Th. Coll. of the most celebrated dram. pieces. L. 1815 fll. 26. 12 m. K. — R. Cumberland Br. Drama or a Coll. of the most esteemed dram. productions with critique etc. etc. L. 1817. 14. 18.]

IV. Die kunstgemäfse Prosa der Britten ist jung, die Frucht mannigfaltiger freyer litt. Anstrengungen in Wechselwirkung mit dem öffentlichen Leben und noch jetzt im Fortschreiten begriffen. Im XVI Jahrh. wurde sie vorbereitet durch Uebersetzungen der Bibel und mehrer Werke des classischen Alterthums, welche langsam Einflufs gewannen; vorherrschend waren breit verwirrte Ritterromane in unbeholfener halb toll gewordener Sprache. Das Zeitalter der K. Elisabeth war für den Anbau der Prosa nicht unfruchtbar; mehre Reiseberichte der Seefahrer, geschichtliche und politische Flugschriften, auch wissenschaftliche Untersuchungen (z. B. von *Ed. Wright* 1599) traten in schlichter, allgemeinverständlicher Landessprache hervor, die Staatsberedsamkeit fing an sich zu entfalten, und *Ph. Sidney* (S. 215) im Lehrstyle und *Shakespear* (S. 231) im Dialog stellten Muster auf, welche lange unerreicht blieben. *Walther Raleigh* [geb. 1552; hinger. d. 29 Oct. 1618], ein angenehmer Dichter und um Erweiterung der Länderkunde sehr verdient, entwarf mit sittlich edler Gesinnung ein sinnvolles und beredtes Gemälde der älteren Weltgeschichte (1614. F. etc. etc.), welches anerkannten sprachlichen Werth hat: Works by *Th. Birch.* L. 1751. 2. 8; with acc. of his life by *M. Napier.* Edinb. 1814. 7. 8; vergl. *A. Caylay* the life of W. R. L. 1804. 2. 4; Bekenntnisse merkw. Männer B. 5 S. 119 fll. — Unter den geschichtlichen Schriftstellern in der ersten Hälfte des XVII Jahrh. sind in Hinsicht auf Styl *S. Daniel* (oben S. 216), *John Habington* [st. 1654], der in s. Gesch. K. Heinrich's VIII (1649. F.) durch nüchterne Einfachheit ausgezeichnete Freydenker *Edward Herbert* Lord *Cherbury* [geb. 1581; st. 1648], und die Schotten *David Home* (Gen. Hist. of Sc. Edinb. 1617. F.), der geistreiche warme *William Drummond* [geb. 1585; st. 1649] wegen s. vielseitig trefflichen Schott. Gesch. (L. 1655. F.) und *John Spotswood* [geb. 1565; st. 1639], dessen Gesch. d. Schott. Kirche (L. 1655. F.) in Ansehung des Stoffes und Vortrages gleich gehaltvoll ist, vorzüglich zu beachten. *Jos. Hall* (S. 216) stand als Kanzelredner in Achtung.

Die folgenreiche Einwirkung der bürgerlichen Unruhen auf geistige Ansichten erwies sich auch für die Prosa fruchtbar; das beurkunden *Cowley* (S. 217), *Milton* (S. 218) und *Butler* (S. 219). Der paradoxe scharfsinnige Dialektiker *Thomas Hobbes* aus Mal-

mesbury [geb. 1588; st. 1679], Uebersetzer des Thukydides [1628], machte die Ergebnisse s. Forschungen über den Menschen (on human nature 1650; L. 1812. 12) und über das Staatsrecht (Leviathan. L. 1651. F.; 1676. 4) in der Landessprache bekannt: works. L. 1750. F. — *James Harrington* [st. 1677] idealisirte die Freiheit des bürgerlichen Lebens: Oceana. L. 1656; O. and other works coll. by *J. Toland*. L. 1700; Dubl. 1737. F.; with an acc. of his life. L. 1771. 4. — Der edle Martyrer s. Grundsätze *Algernon Sidney* [geb. 1622; hinger. d. 7 Dec. 1683] vertheidigte die Rechte der Menschheit im Staatsleben mit kräftiger Ueberzeugung: Discourses conc. government publ. by *J. Toland*. L. 1698; 1751; 1761. F.; 1772. 4; t. v. *Ch. D. Erhard*. Lpz. 1793. 2. 8; im Ausz. v. *L. H. Jakob*. Erfurt 1795. 8. — *Bulstrode Whitelocke* aus L. [geb. 1606; st. 1676] bewahret in s. histor. Darstellungen die besonnenste Ruhe und Unbefangenheit und diese geben auch dem Vortrage ein eigenthümliches Gepräge: Memorials of the English affairs. L. 1682; * 1732. F.; Hist. of Engl. L. 1709. F. — *Edward Hyde* Earl of *Clarendon* [geb. 1608; st. 1674] erzählt die Begebenheiten des Bürgerkriegs höchst anziehend in einer für s. Zeitalter classischen Sprache: Hist. of the rebellion etc. etc. Oxf. 1702. 3 F.; 1712. 6. 8; Hist. of the civil war in Ireland. L. 1721. 8; Appendix L. 1724. 8; Life writt. by himself. Oxf. 1764. 3. 8.

Gegen Ende des XVII und im Anfange des XVIII Jahrh. wurde die Prosa reiferer Vollkommenheit immer näher gebracht; der Ausdruck im Lebensverkehr verfeinerte sich, die herrschenden Vorstellungen wurden geläutert und fester bestimmt, die geistigen Foderungen mit erhöheten Leistungen gesteigert; die Staatsberedsamkeit gewann an zeitgemäfser Kraft, die wissenschaftliche Thätigkeit an Umfang und Gemeinnützigkeit, der Nationalsinn an Lebendigkeit und Tüchtigkeit. Ohne der sehr zahlreichen Schriftsteller von herkömmlicher oder nach dem Maafsstabe materieller Wichtigkeit zu würdigender Güte zu erwähnen, können fortan nur die Vorbilder, welche allgemeinere Gültigkeit und Wirksamkeit gehabt haben, bemerklich gemacht werden. *John Tillotson* aus Sowerby [geb. 1630; st. 1694] war der erste musterhafte Kanzelredner, einfach ernst und kalt verständig, in sorgsam correcter Sprache: works. L. 1704. 14. 8; 1752. 3 F.; 1757. 12. 8. — Ihn übertraf in Gediegenheit und Schönheit des Ausdruckes *William Temple* aus L. [geb. 1628; st. 1698], ein tiefblickender Staatsmann, gebildet im Geiste der grofsen Alten; er zeichnete die polit. Denkwürdigkeiten s. Zeit auf und erörterte Staatsverhältnisse in Verhandlungen und Briefen hell, kräftig und lehrreich: Works. L. 1750. 2 F.; 1814. 4. 8; vergl. *J. Swift* Mem. of the life of W. T.

L. 1714; App. 1729. 8 u. vor d. W.; *H. Luden* kl. Schr. Th. 2. — *John Locke* aus Wrington [geb. 1632; st. 1704], Begründer der auch heute nicht erloschenen Erfahrungsphilosophie, fand mit seiner anspruchlos gefälligen und fafslichen, aber freylich oft zur Ungebühr gedehnten Darstellung ein sehr ausgebreitetes Publicum. Wenn die Untersuchung der Gränzen des menschl. Erkenntnifsvermögens [1690] den Denker anzog, so hatten die freysinnige rationalistische Darstellung des verfassungsmäfsigen Staatslebens (on government 1690), in NAmerika praktisch geehrt, und der gehaltvolle Grundrifs einer auf Grundsätze zurückgeführten Kindererziehung (some thougths conc. education 1690) auf die Theilnahme der Bürger und Familien gerechten Anspruch: Works. L. 1722. 3 F. etc. etc.; 1758; 1777; 1784. 4. 4; 1794. 9. 8; 1801; 1812. 10. 8. — S. Freund *Antony Ashley Cooper* Gr. v. *Shaftesbury* aus L. [geb. 1671; st. 1713], classisch gebildet, durch redliche Selbstbeobachtung ein glücklicher Ausleger der menschl. Bestrebungen und Gemüthsstimmungen, hat sich einen hellen und sinnvollen Ausdruck s. Ansichten angeeignet und war der Erste, dem stylistische Schönheit in wissensch. Darstellungen gelang, wenn er gleich bisweilen Ueberkünstelung nicht vermied: Inquiry conc. virtue 1699. 8; Characteristiks. L. 1732; 1777. 3. 8 etc. etc.; t. Lpz. 1776. 3. 8. — Aehnliche stylistische Correctheit und Eleganz findet sich schon in den Arbeiten des B. *Thomas Spratt* [geb. 1636; st. 1713], unter welchen die Gesch. der Londner Gesellsch. d. Wiss. [1667] und die Lobrede auf Cowley [1668] die vorzüglicheren sind: Works. L. 1702. 4. — Nachlässiger, aber anziehend durch romantische Natürlichkeit schrieb B. *Gilbert Burnet* aus Edinburg [geb. 1643; st. 1715] die Denkwürdigkeiten s. Zeit mit vorwaltender Tadelsucht: Hist. of his own time. L. 1724 fll. 2 F.; 1736. 6. 8. —

Eine neue Periode der veredelten populären Prosa beginnet mit den, fast ein volles Jahrhundert herrschend gebliebenen, sittlich gesellschaftliche Belehrung im weitesten Umfange bezweckenden Wochenschriften, welche die fruchtbarste Wechselwirkung zwischen Leben und Litteratur förderten, viele sonst nur dem gelehrten Stande vorbehaltene Betrachtungen zum Gemeingute der für Bildung Empfänglichen werden liefsen, folglich die Theilnahme an den Ergebnissen geistiger und litterärischer Thätigkeit verallgemeinerten, den Kreis der Lesewelt erweiterten und das Bestreben, durch Helligkeit, Bestimmtheit, natürliche Anmuth der Darstellung und des Ausdruckes den Bedürfnissen und Foderungen derselben zu genügen, regsam erhielten. Die erste Veranlassung dazu scheint [1704] der Vielschreiber *D. Defoe* (von dem in der

Gesch. des Romans Nachricht ertheilt werden soll) gegeben zu haben; Epoche machte *R. Steele* mit dem Tatler [1709], an welchen sich die von ihm und *Addison* herausgegebenen Spectator [1711] und Guardian [1713] anschlossen; die wackersten Schriftsteller arbeiteten mit; unter den späteren Wochenschriften sind *S. Johnson*'s Rambler [1750] und Jdler [1758] die berühmtesten; auch *E. Moore*'s (Adam Fitz-Adam) world [1755], *J. Hawkesworth*'s adventurer [1765] und *R. Cumberland*'s observer [1785] fanden nicht geringen Beyfall: The brit. Classics. L. 1803 fll. 29. 12; Br. Essayists. L. 1808. 48. 18; *N. Drake* Gleaner a series of periodical essays selected. L. 1811. 4. 8; vergl. *N. Drake* Essays biograph. crit. and hist. illustrative of the Tatler, Spectator and Guardian. L. 1805. 3. 8. — *Rich. Steele* (S. 236) trug den geistreichen, nachlässig gefälligen Gesellschaftston in die Schriftsprache über und stellte die Ergebnisse mehr umsichtiger als tiefer Beobachtung in leichten Umrissen, Belehrung mit Unterhaltung vereinend, für recht Viele anziehend dar. Die von ihm und dem bald hinzutretenden schon hochgeachteten *Addison*, in Verbindung mit den besseren Schriftstellern ihrer Zeit, herausgegebenen Wochenschriften haben sich als Lieblingsbücher der Nation behauptet: The Tatler. L. 1709 fl.; oft; 1797. 4. 8; The Spectator. L. 1711 fll.; sehr oft; with notes by *R. Bisset*. L. 1797; 1801. 8. 8; by *Chalmers* 1806. 8. 8; L. 1811. 8; The Guardian. L. 1713 f. etc. etc.; 1797. 2. 8. Seine spätere Zeitblätter the lover und die politisirenden the Englishman und the Reader fanden weniger Beyfall. — *Joseph Addison* aus Milston [geb. 1672; st. 1719], als Dichter besonders durch die Feyer des Sieges b. Höchstedt [1704] und durch das, von Zeitgenossen sehr überschätzte Trauersp. Cato [1713] bekannt, ist Classiker in der Prosa; er schreibt mit immer gleicher Besonnenheit correct, ohne die Natürlichkeit zu verletzen, anmuthig ohne gekünstelten Schmuck, gemeinverständlich mit Würde, überall wohllautend. Seine Darstellung übertrifft die *Steele*'sche an innerem Gehalt und Stylvollendung. Aufser dem, was er mit *Steele* verbunden geleistet hat, gab er den polit. Freeholder heraus und beurkundete mannigfache litt. Thätigkeit: Works. L. 1721 etc. etc. etc.; Birmingham 1761. 4. 4 m. K.; L. 1804. 6. 8; with notes by *R. Hurd*. L. 1811. 6. 8; vergl. *R. Steele* Mem. of the life and wr. of J. A. L. 1724. 8. — *A. Pope* S. 222. — *Jonathan Swift* aus Dublin [geb. 1667; st. d. 19 Oct. 1745], gebildet von *W. Temple* [s. 1688], ein kynischer Humorist von seltener Eigenthümlichkeit; er gehöret weniger dem Vaterlande, als der Menschheit an und trägt doch alle Malzeichen der Nationalität und liefs sich in das politische Gewirre hineinziehen und arbeitete darin mit Ueberspan-

nung des Eifers, bis ihn der losen Speise eckelte; verachtete das Menschengeschlecht und bot alle Kräfte s. reichen Geistes auf, um das Ungemach des gesellschaftlichen Lebens zu mildern; hafste Partheywuth und war selbst partheyisch; strafte die unheilbaren Schwachheiten des Volkes und kämpfte ritterlich mit den Waffen des witzigsten Spottes und beissender Ironie für dessen Rechte oder Ansprüche auf ein besseres Daseyn; gofs die Zornschale über alle Gegenstände des Mifsfallens aus und war voll Zartgefühles und durchdrungen von der Allmacht der edelsten Liebe. Die Naturgesetze scheinen zu fodern, dafs ein solches Wesen mit Wahnsinn endet. S. Gedichte (*J.* 10; *B.* 16; *A.* 5) sind zum Theil Ausdruck der innigsten Empfindung, zum Theil vortreffliche Satyren und Parodien, zum Theil witzige Schnurren im Volkstone. Unter den zahlreicheren und wichtigeren, durch überströmende Fülle neuer Ansichten und Verbindungen und durch kräftig reiche, sinnvoll gestaltete Sprache ausgezeichneten prosaischen Schriften haben die satyrischen, das kirchengeschichtliche tale of a tub [1704], die im Rabelaisschen Geiste empfangenen epischen Lemuel Gulliver's travels [1727], die das homiletische Saalbadern persiflirenden Betrachtungen über einen Besenstiel etc. etc. die gröfste Berühmtheit; gehaltvoll sind die Briefe, kindlich einfach die Volkspredigten, hoch wichtig für die Landesgeschichte, aber in örtlichen u. persönlichen Anspielungen, deren auch in den übrigen Schr. sehr viele sind, der Nachwelt oft dunkel die politischen Aufsätze: Works. L. 1755. 6. 4 u. 12. 8; 1765; 1784. 17. 8; * publ. by *W. Scott*, with a life of the author, notes etc. etc. Edinburg 1814. 19. 8; vergl. *G. Regis* in Philomathie B. 3 S. 85 fll. — Durch den Moralphilosophen *Francis Hutcheson* aus Ireland [geb. 1694; st. 1747] gewann der Lehrvortrag an Helligkeit und eindringlicher Wärme: Works. Glasgow 1772. 5. 12; *Henry Saint John* Viscount *Bolingbroke* aus Battersea in Surrey [geb. 1672; st. 1751], geistreicher Erfahrungsphilosoph, leidenschaftlich einseitig und absprechend, hat im Style rednerische Kräftigkeit, keine ruhige Klarheit, in der Sprache viel Leichtigkeit: works with his life by *Goldsmith*. L. 1809. 8. 8; *Gge Berkeley* aus Kilerin in Ireland [geb. 1684; st. 1752] versuchte s. christianisirten psychologischen Idealismus in platonisirenden Dialogen zu veranschaulichen: works. L. 1784. 2. 4. — *Mary Worthley Montagu* [st. 1762]. stellte in ihren Nachrichten von Konstantinopel [1717] Muster des reizend nachlässigen beschreibenden und erzählenden Briefstyles auf: Letters. Ed. II. L. 1763; 1784. 2. 8; works. L. 1803; 1817. 5. 8; 1811. 2. 12. — Von *Richardson*, *Fielding*, *Sterne*, *Smollet*, *Goldsmith* unten in der Gesch. des Romans. — *Gray* oben S. 225.

— *Gge Lyttleton* [geb. 1709; st. 1773], ein mittelmäfsiger Dichter, berühmt durch die Dialogen of the death [1765], zeichnete sich in der Gesch. K. Heinrichs II (L. 1767 fl. 3. 4; 1777. 6. 8), durch sorgsame Feile und strenge Correctheit aus: Works. L. 1775. 4; 1776. 3. 8. — Von den jetzt immer zahlreicheren classischen Rednern, so wie von den Historikern seit *D. Hume* nachher. — *Dormer Stanhope* Graf v. *Chesterfield* aus L. [geb. 1694; st. 1773] legte einen Schatz von Lebensregeln in herzlich einfach und schön geschriebenen Briefen an seinen Sohn nieder, für dessen Bildung er lange [s. 1748] ausschliefslich gelebt hatte; auch s. übrige Aufsätze sind gehaltvoll und stylistisch trefflich: Letters. L. 1774. 2. 4; Ed. XII. L. 1806. 4. 8; Miscell. works. L. 1777. 2. 4; posth. pieces 1778. 4; 1779. 4. 8. — Die höchste Vollendung in dialektischer Darstellung und reicher, kräftiger und gewandter Sprache wird von Einheimischen, für welche die Betrachtungsweise und ihre Kunstgestaltung unvergänglichen Werth behält, einstimmig den gegen das Cabinet, die Staatsverwaltung des H. v. Bedford u. viele Grofse gerichteten, schonungslos freymüthigen, geistreich bitteren, von umfassender polit. Kenntnifs und vielgeübtem festen Blick zeugenden Briefen des *Junius* (in *H. S. Woodfall's* Public Advertiser d. 21 Jan. 1769 bis d. 19 Jan. 1773) zugestanden; wer ihr Vf. sey, hat noch nicht genügend ausgemittelt werden können; Wahrscheinlichkeitsgründe (s. *F. Gentz* in Wien. JB. 1 S. 255 fll.) sprechen für *Phil. Francis*: Letters of Junius. L. 1772. 2. 12 sehr oft; *L. 1812; 1817. 3. 8. — *James Harris* Lord Malsmesbury aus Salisbury [geb. 1709; st. 1780], ein wackerer, um Sprachforschung und Auffassung des Geistes des classischen Alterthums (Hermes 1751 etc. etc.; Philological inquiries 1781) wohlverdienter Denker, dialogisirte s. Untersuchungen über Schönheit und höchstes Gut [1740) logisch scharf bestimmt: Works with an acc. of his life. L. 1801. 2. 4; 1803. 5. 8; und wurde von *Rich. Hurd*, der Cicero zum Vorbilde wählte und sittliche und politische Angelegenheiten in Betrachtung zog, wenigstens nicht übertroffen: Dialogues moral and political. L. 1758 etc. etc.; Works. L. 1811. 8. 8. — *Henry Home* Lord Kaimes [geb. 1696; st. 1782], als Begründer einer wissensch. Theorie der Aesthetik, Moralist, Politiker u. Bearbeiter der Gesch. d. Menschheit geachtet, drückt die Ergebnisse s. Forschungen bündig und in edler Einfalt aus: Essays on the principles of morality and nat. religion. Edinb. 1751. 8; Elements of criticism. Ed. III. Edinb. 1762. 3. 8 etc. etc.; 1806. 2. 8; t. v. *J. N. Meinhard*. Lpz. 1765; v. *G. Schatz*. Lpz. 1790. 3. 8; Sketches on the hist. of man. Edinb. 1774. 2. 4; 1807. 3. 8; vergl. *Al. Fraser Tytler* Mem. of the life and wr. of H. H. Ed. II. Edinb. 1814. 3. 8.

— *Samuel Johnson* aus Lichfield [geb. 1709; st. 1784], überaus reich an gelehrten Kenntnissen, litterärischen Erfahrungen und gesellschaftlichen Beobachtungen, an Kraft des Urtheiles und Wizzes, erlangte gewichtvollen Einflufs auf sein Zeitalter, und übte ein fast beyspielloses kritisches Stimmrecht aus. Dichterruhm erwarben ihm die Juvenalische Satyre auf die Laster der Hauptstadt (London 1738), ein moralisirendes Lehrgedicht (the vanity of human wishes) [1749], mehre Oden und Kleinigkeiten: Poet. works. L. 1787. 8; *A.* 11. Entschiedene litt. Ueberlegenheit wurde ihm zugestanden, nachdem er sich als Kenner der Muttersprache (S. 212) bewährt und auf die mannigfaltigste Weise die Lesewelt zu belehren und unterhalten begonnen hatte. Die Wochenschrift the Rambler (1750; 10 Auflagen bey *J's* Leben; viele nachher; L. 1810. 8. 12) fand den ausgebreitetesten Beyfall, etwas beschränkteren the Jdler (1758; oft; 1816. 8 u. 12); s. Kritiken gaben lange den alleingültigen Ton an; s. litt. u. polit. Flugblätter gehörten zu den gelesensten. Im höchsten Alter [1779] schrieb er die Biographien der britt. Dichter und würdigte ästhetisch ihr Verdienst. Minder bedeutend ist der Abyssinische Roman Rasselas [1759]. Bey aller einseitigen Befangenheit und absichtlichen Strenge haben die Ansichten sinnvolle und folgerichtige Eigenthümlichkeit; die Sprache ist musterhaft correct und gediegen, oft epigrammatisch neu, oft mit gelehrter Ueberfülle prunkend: Works publ. by *J. Hawkins.* L. 1788. 12. 8; with an essay of *A. Murphy* (L. 1792. 8) L. 1806; 1816. 12. 8; with his life by *J. Boswell* (L. 1787. 2. 4) Alnwick 1816. 12. 8. Vergl. auch The life of S. J. to which is added Johnsoniana. Ed. II. L. 1785. 12; *R. Anderson* the life of S. J. L. 1795. 8. — *Logan* S. 227. — Der Schottische sympathetische Moralphilosoph *Adam Smith* aus Kirkaldy [geb. 1723; st. 1790] erörterte die schwierigsten und dunkelsten Untersuchungen der Staatswissenschaft mit lichtvoll anschaulicher Bestimmtheit in reicher und eben so fafslicher als edler Sprache; s. Grundsätze sind im ganzen gebildeten Europa beherzigt worden: Theory of moral sentiment 1755; Ed. III. L. 1768. 8; An inquiry into the nature and causes of the wealth of nations. L. 1776. 2. 4 oft; Ed. XI with notes and a life of author by *W. Playrfair.* L. 1805. 3. 8; with notes and an addit. volume by *D. Buchanan.* Edinb. 1814. 4. 8; franz. v. *G. Garnier.* Paris 1802. 5. 8; t. v. *Ch. Garve.* Bresl. 1794. 4. 8 etc. etc.; Essays on philos. subjects with an acc. of the life etc. etc. of the auth. by *D. Stewart.* L. 1792. 8; vergl. Berl. MSchr. 1801 St. 7. — *Benjamin Franklin* aus Boston [geb. 1706; st. d. 17 Apr. 1790] eripuit coelo fulmen, mox sceptrum tyrannis, als Mensch und Staatsmann gleich merkwürdig, Muster für Mitwelt und Nach-

kommenschaft, grofs durch Geist und Willen, durch Wort und That, erhob sich zum Range eines Volksschriftstellers im edelsten Sinne, belehrte, warnte, rügte in Sprüchen, Bildern und Erzählungen, dem Bedürfnisse und der Empfänglichkeit der, auch die Ungebildeten umfassenden gemischten Lesewelt angemessen zusagend, Allen verständlich und nutzbar und zugleich durch Neuheit, Mannigfaltigkeit, kindliche Natürlichkeit und herzliche Eindringlichkeit den Anfoderungen des spröderen Geschmackes vollauf genügend; die Sprüchwörter des alten Heinrich und die Weisheit des guten Richard sind von hocherfreulicher sittlicher Wirksamkeit begleitet gewesen; die wissenschaftlichen und technischen Aufsätze, so wie die Briefe haben alle Vorzüge der Klarheit und gediegenen Einfachheit, welche den Darstellungen eines hellsinnigen, kräftigen, durch Erfahrung und sittlichen Glauben erzogenen unverdorbenen Naturmenschen eigenthümlich zu seyn pflegen: The complete works with memoirs. L. 1806. 3. 8; the private correspondence. L. 1817. 4; Memoirs written by himself. L. 1793. 2. 8; * 1818. 2. 4. — *Edmund Burke* aus Ireland [geb. 1729; st. 1797], hochbegabt mit Scharfblick und Urtheilskraft, Früchten ernster Studien und gründlich freyer Beobachtung, des Wortes und der Sprache mächtig, begeisterter Vertheidiger der Nordamerikanischen Freyheit und mit prophetischem Wahrheitsgefühl leidenschaftlicher Gegner der französischen Revolution, der muthvolle Ankläger der in Indien verübten Gewaltthätigkeiten, ein hinreissender Redner, einer der feinsten und tiefsten politischen Denker und ein anziehender Geschichtschreiber, zeichnet sich durch Composition und Ausdruck als classischer Schriftsteller aus und bezaubert durch seine Darstellung, selbst wenn er die Gränzen der Mäfsigung mit hastigem Ungestüm und mit harter Bitterkeit überschreitet: Works. L. 1792 fll. 7. 4 etc. etc.; vergl. *R. Bisset* life of E. B. L. 1798. 8; t. Lpz. 1799. 8. — Der Schotte *Hugh Blair* [geb. 1718; st. 1800], anspruchlos überzeugender Kanzelredner und trefflicher Kunstrichter der schönen redenden Künste, in fleckloser schlichter Sprache: Sermons. L. 1777 fl. 2. 8; 1794 fll.; 1815. 5. 8; t. v. *Sack* und *Schleiermacher*. Lpz. 1781 fll. 5. 8; Lectures on rhetoric and belles lettres. L. 1783. 2. 4; 1813. 3. 8; in alle gebildete Spr. übersetzt. — *Adam Ferguson* aus Logierait im Schott. Hochlande [geb. 1724; st. 1816] ausgezeichnet durch ungetrübte Ruhe und würdige Popularität in s. inhaltreichen philos. und hist. Arbeiten: Institutes of moral philosophy 1769; Principles of moral and polit. science. Edinb. 1792. 2. 4; Essay of civil society. 1766. 4; History of the roman republic. 1783. 3. 4;

L. 1805. 5. 8; t. Lpz. 1784. 3. 8. — *Beattie*; *Darwin* S. 228 u. m. a.

In der Staatsberedsamkeit, im Roman und in der Geschichtschreibung hat die Brittische Litteratur einen so gehaltvollen Reichthum und eine nach mehren Seiten hin so folgenreiche Wichtigkeit, dafs der Entwickelungsgang derselben besonders nachgewiesen und eine Uebersicht der Schriftsteller, welche ihn bestimmt haben, gegeben werden mufs.

a) Grofs-Britannien war bis gegen Ende des XVIII Jahrh., vermöge seiner Verfassung, im Alleinbesitze der Staatsberedsamkeit. Der rohe Anfang derselben zeiget sich im Parlamente während K. Heinrichs VIII Regierung und das Studium der alten Classiker mufste auf sie einwirken, aber der gewaltsame Despotismus liefs kein Gedeihen zu. Unter Elisabeth wurde sie durch erwärmte Vaterlandsliebe und religiöse Freyheit gefördert; allgemeinere Achtung für Litteratur und Vervollkommnung der Landessprache brachten ihr einigen äufseren Gewinn; neben mehren Parlamentsrednern erregte *P. Wentworth* [1576] Aufmerksamkeit; Anreifung männlicher Kraft war mit dem Uebergewichte des Alleinwillens der zum Herrschen berufenen Königin unvereinbar. Jacob's I unbeholfene Einseitigkeit und Schwäche ermuthigten und berechtigten zu kühnerer Entschlossenheit, welche mit dem schwankenden Kabinets-System Carl's I wuchs und in der mit religiöser Ueberspannung erstarkenden öffentlichen Meynung Unterstützung und Ermunterung fand; beharrlicher Widerspruch gegen Willkühr und Anmaafsungen der Regierung äufserte sich kunstlos und fortschreitend härter; neue Ansichten und Foderungen, gesellschaftliche Naturerzeugnisse einer sich umgestaltenden Zeit, bedurften keines Schmuckes der Darstellung, um ihres Sieges über gemifsbrauchte veraltete Herkömmlichkeit gewifs zu seyn. Frömmelnde Schwärmerey und wilder Fanatismus, im Zeitalter des republikanischen Despotismus vorherrschend, hemmten die Fortbildung der von Geistesfreyheit und Kunstsinn abhängigen Beredsamkeit; sie verarmte bey üppiger Thatenfülle des öffentlichen Lebens; der Selbstständigkeit der Gesinnung und des Wortes wurden vom tückischen Trotz auf Gewalt Fesseln angelegt. Unter den Rednern dieses Zeitalters behauptet *Milton*, dessen reiner Seelenadel sich nie verleugnet, die erste Stelle. — Ein neues Leben der Staatsberedsamkeit begann mit Wiederherstellung der Königlichen Macht [1660], deren gesetzmäfsige Begränzung durch die jüngsten Erfahrungen vorbereitet war und durch Unvorsichtigkeiten und Verkehrtheit des für geschichtliche Belehrungen unempfänglichen Hofes beschleunigt wurde die Redner beobachteten Anstand und

Mäfsigung bey ihrer Freymüthigkeit; der Kampf gegen Katholicismus steigerte ihre Kraft und Festigkeit; die Sprache nahm gefälligen Wohllaut und sorgfältigere Correctheit an; *Edm. Waller* (oben S. 217) führte den Musterton ein; die Beredsamkeit beschränkte sich auf Belehrung des Verstandes und wurde noch nicht als schöne Kunst, im Geiste der Alten, bearbeitet; *Shaftesbury* (S. 241) stand auf der höchsten Stufe, welche damals erreicht wurde. In neueren Zeiten vermehrte sich die Oeffentlichkeit der Parlamentsverhandlungen und sie werden [s. 1742] unter amtlicher Aufsicht bekannt gemacht. Fortschreitend vervollkommnete sich seitdem die Beredsamkeit, eignete sich Kunstcharakter an und nimmt eine bedeutende Stelle in der Gesch. der Nationallitteratur ein.

Die Reihe der berühmten Parlamentsredner in dem gröfseren Theile des XVIII Jahrh. ist beträchtlich. Der für das Wohl des Vaterlandes wirksame, kenntnifsreiche Minister *Rob. Walpole* [st. 1745] sprach nach lichtvoller Anordnung mit überzeugender Gründlichkeit und einfacher Kraft, fast alles Kunststrebens im Ausdrucke ermangelnd; vergl. *W. Coxe* Mem. of the life and administration of R. W. L. 1798. 3. 4. Die Redner der Opposition *Will. Pulteney* Gr. v. Bath und bes. *John Campbell* Herz. v. *Argyle* [st. 1743] waren ihm in rednerischer Wärme, Correctheit, Eleganz und Stärke der Sprache sehr überlegen. — *Will. Pitt.* Gr. *Chatham* [geb. 1708; st. d. 11 May 1778], mehrmalen Minister, um immer ehrenvoll zurückzutreten, eröffnet das goldene Zeitalter der Staatsberedsamkeit. Bey vielumfassender Einsicht und praktisch philosophischer Geistesbildung beseelten ihn vaterländische Hochherzigkeit und rücksichtlose Wahrheitsliebe; seine Darstellung wecket und unterhält die Theilnahme durch bündige Folgerichtigkeit und überraschend neue Wendungen, und hinterläfst einen eben so günstigen Gesammteindruck, als sie in Einzelnem befriedigt, denn der Periodenbau ist harmonisch und der Ausdruck correct und kräftig schön: Anecdotes of the life of W. P. with his speeches. L. 1792. 2. 4; Letters. Ed. III. L. 1804. 8. — *E. Burke* S. 246. — *William Pitt*, zweyter S. des grofsen *Ch.* [geb. 1759; st. d. 22 Jan. 1806], durch classische und mathematische Studien reif gebildet, unwandelbar ausdauernd in Verfolgung grofsartiger Entwürfe, beherrschte als Redner die Gemüther mit nie versagender Geistesgegenwart, kalter Besonnenheit in Erörterung des Gegenstandes und feuriger Kürze im Ausdrucke seiner Ansicht; die Sprache ist rein, bestimmt, würdig, auch wenn sie in widerlegende oder strafende Ironie übergeht: Speeches. Ed. II. L. 1808. 3. 8; vergl. *G. Tomline* Mem. of the l. of W. P. Ed. III. L. 1821. 3.

8. — *Charles Fox* [geb. 1749; st. d. 13 Sept. 1806], reich an classischer Gelehrsamkeit und vielseitiger polit. Bildung, das gefeyerte Haupt der Opposition, weifs die Verhandlung auf feste Grundsätze zurück zu führen, huldigt weltbürgerlichen Grundsätzen, ohne das vaterländische Wohl zu beeinträchtigen und hat lakonische Kraft und sarkastischen Witz in seiner Gewalt. Das Bruchstück ē. Gesch. Jacob's II (L. 1808. 4) verräth die Hand des Meisters, welcher in der Vergangenheit die Gewährleistung für die öffentliche Meinung der Gegenwart zu veranschaulichen strebt: The speeches. L. 1815. 6. 8; Correspondence L. 1813. 8; vergl. The life of C. F. L. 1806. 8. — Ihm zur Seite stehen viele Redner der Opposition *Sheridan* S. 237; *H. Grattan*; *L. Lauderdale*; *Ch.* Lord *Howick*; *Sam. Whitbread*; *H. R. Fox Holland*; *Gge. Tierney*; *Jam. Mackintosh*; *Thom. Erskine* u. v. a.

[D. H. Hegewisch Gesch. d. E. Parl. Bereds. Altona 1804. 8. — Samml.: Speeches of the great and happy Parliament from Nov. 1640 to Jun. 1641. L. 4.; The Parliamentary or constitutionel hist. of E. from the earlist times to the restoration. L. 1751 fll. 24. 8; (R. Chandler) The hist. and proceedings of the house of Commons of E. with the speeches etc. etc. from the year 1660. L. 1741 fll. 14. 8; The hist. and. proc. of the h. of Lords from the restor. L. 1742 fll. 9. 8. — (Ebenezer Timberland) A collection of the P. debates in E. from the y. 1668. L. 1739 fll. 21. 8. — Coll. of P. deb. in E. 1688 to 1733. Dublin 1741. 9. 8. — The hist. deb. and proc. of both h. of P. 1743 to 1774. L. 1792. 7. 8. — Will. Woodfall impartial rapport of the deb. that occur in the two h. of P. L. 1800. 2. 8. — G. Rose Journals of the house of Lords. 1777 fll. 31 F. — Elegant orations ancient and mod. compiled by J. Mossop. L. 1788. 8; J. Walker the academ. Speaker or Select of Parl. orations. L. 1788. 8 u. m. a.]

b) Der **Roman** beschränkte sich in den beyden ersten Jahrh. dieses Zeitraumes fast ausschliefslich auf ritterliche Abentheuer oder auf die bisweilen allegorisirte Schäferwelt, meist übereinstimmend mit dem Gange, welchen dieser Theil der Litt. bey andern Nationen gehabt hat. Der Ton war langweilig ernst, die Darstellung in der Regel dürftig breit, die Sprache entweder vernachlässigt alterthümlich oder hochfahrend prunkend, überhaupt geschmacklos. Eine andere Richtung wählte der Vielschreiber *Daniel Defoe* [geb. 1663; st. 1731] in s. weltbekannten Robinson Crusoe, von ihm selbst ein, sittliche Belehrung bezweckender, bürgerlicher Telemach genannt, oder in den wunderbaren Aben-

theuern eines auf menschenleerer Insel lebenden Seefahrers, wobey die wahren Schicksale des Schott. Bootsmannes Alex. Selkirk zu Grunde liegen mögen; die Erzählung ist durch Mannigfaltigkeit und Natürlichkeit sehr anziehend und machte in ganz Europa grofses Glück: Life and strange surprising adventures of R. C. L. 1719. 2. 8; dazu Serious reflexions 1719. 8; ungemein oft; L. 1790. 2. 8; in fast alle europ. Spr. übersetzt und häufig nachgeahmt; vergl. *Gge Chalmers* life of D. D. L. 1790. 8. u. vor der Ausg. des R. C. d. J.; N. Berl. MSchr. 1807 B. 1 S. 102 fll. — Einen anderen Gesichtspunct verfolgte *Swift* (S. 242) in s. satyr. Romanen. — Der Familien-Roman, vorbereitet durch bürgerliche Erzählungen und häusliche Schilderungen in *Steele*'s und *Addison*'s Wochenschriften, ging aus von *Samuel Richardson* aus Derbyshire [geb. 1689; st. 1761], einem geachteten Londner Buchdrucker, der ohne humanistisch gelehrte Bildung, seine im bürgerlichen Verkehr und Umgang erworbene Menschenkunde, besonders mannigfache Erfahrungen über weibliche Gesinnung, und die früh ausgebildete Fertigkeit im Briefschreiben auf ihn übertrug, um zur sittlichen Veredelung seines Volkes schriftstellerisch mitzuwirken. Seine Romane in wohlgesetzten Briefen, deren Ton oft pedantische Einförmigkeit hat, stellen idealisirte Charaktere auf, in welchen nur Einzelnes mit der Wirklichkeit übereinstimmt, und Ereignisse und Lebensgemälde von anziehender Anschaulichkeit und malerischer Vollständigkeit in kleinen Zügen. Der Pamela (L. 1740. 4. 8, im ersten J. fünfmal aufgelegt etc. etc.) lag eine wahre Begebenheit zu Grunde; für Clarissa (1748. 8. 8) hat sich die Stimme des Publikums mit Recht entschieden; Ch. Grandison (1753. 7. 8) ist bey sichtbarer Uebertreibung in der Sittenzeichnung, am sorgfältigsten gearbeitet und drückt die Eigenthümlichkeit dieser Gattung in ihren Fehlern und Vorzügen am vollständigsten aus: Works. L. 1783. 20. 8; with a sketch of his life by *E. Mangin.* L. 1811. 19. 8; The correspondence publ. by *A. L. Barbauld.* L. 1804. 6. 8. Unter den vielen Nachahmern *R*'s zeichnet sich Keiner aus. — *Henry Fielding* aus Sharpham Park b. Glastonbury [geb. 1707; st. 1754], ausgestattet mit gelehrten Kenntnissen und mit vielseitiger Welterfahrung, der Frucht eines leichtsinnigen Wandels, bekannt durch 18 scherzhafte Lustspiele und durch die Gaunergeschichte Jonathan Wild, arbeitete dem sittlichen Pedantismus in *R*'s Romanen entgegen und schilderte die menschliche Natur in ihrer wahrhaften Gebrechlichkeit und Mischung des Guten und Bösen; s. Erzählung hat dramatisches Leben und besonders grofse Wahrheit und Mannigfaltigkeit in der Darstellung der gewöhnlichen Volkssitten; in der

Betrachtung läfst er sich gehen wie *R.*, aber sie ist reicher an eigenthümlichen Ansichten und Beobachtungen und wird, obschon nicht selten etwas breit, durch Witz und gütmüthigen Spott gehoben. Die Sprache hat angemessene Mannigfaltigkeit des Umgangslebens und hält sich rein von fremdartiger Ausschmückung und Verkünstelung. S. Joseph Andrews ist ein komisches Gegenstück zur Pamela; sein gelungenstes Werk Tom Jones (Lond. 1750; P. 1780; with notes by *Ch. Wagner*. Marburg 1815 fll. 4. 8 u. sonst sehr oft; t. v. *J. J. C. Bode*. Lpz. 1786. 6. 8) erhält sich fortwährend in der Gunst der Lesewelt, welche der Amelia nicht in gleichem Maafse zu Theil geworden ist: Works with *A. Murphy* essay on the life and genius of H. F. L. 1762. 4. 4 u. 8. 8; Edinb. 1767; 1806. 6. 8. — *Laurence Sterne* aus Clomwell in Ireland [geb. 1713; st. 1768], classischer Humorist, der scharf und tief die Gemüthsgeheimnisse erspäht und doch innige Liebe zur Menschheit und kräftige Achtung für Sittlichkeit und Tugend bewahrt hat, unerschöpflich in neuen Verbindungen und Naturbildern, heiter naiv bis zum Drolligen und die Herzen ergreifend mit kindlicher Einfachheit und Wahrheit des Gefühles, ordnet Alles der moralisirenden Phantasie unter, deren Fülle nach allen Richtungen überströmet und der Empfindung wie dem Verstande gleiche Nahrung gewähret. Von s. Schr. (Hist. of a watchcoat 1756; letters to Eliza 1769; the Koran 1769 u. a.) sind, ausser Predigten in vertraulichem Hausvatertone (Sermons 1760 fl. 4. 8), die gefeyertesten: der in Laune, Tiefe der Gedanken, Feinheit der Deutungen und Winke unerreichbare Tristram Shandy (L. 1759. 8. 8; t. v. *Bode*. Hamb. 1776) und das zartsinnige sentimental Journey through France and Italy (L. 1767. 2. 8; t. v. *Bode*. Hamb. 1768); *Hamann*, *Hippel*, *Fr. Richter* haben ihren Werth erkannt: Works. 1783. 10. 8; 1795. 8. 8; vergl. *Ferriar'* Illustrations of St. L. 1798. 8; Berl. MSchr. 1795. Febr. — *Tobias Smollet* aus Cameron in Schottland [geb. 1720; st. 1771] malt die Sitten nach dem Leben, wie er sie mit Umsicht beobachtet hat, ausgezeichnet glücklich im Niedrig-Komischen, gehaltvolle Reflexion hinzufügend, oft muthwillig bis zur Anstöfsigkeit, oft persönlich satyrisch bitter. Von s. Romanen (Fathom; Launcelot Greaves) sind die geachtetsten: Roderic Random 1748; Peregrine Pickle 1751. 4. 8 u. The expedition of Humphrey Klinker 1769. 3. 8; t. Lpz. 1776. Auch hat er den D. Quixote übersetzt, das Crit. Review begründet und eine Gesch. Englands (L. 1756. 6. 4; 15. 8) verfafst, welche in stylistischer Hinsicht sehr geschätzt wird: Miscellaneous works. L. 1796. 6. 8. — *Goldsmith* oben S. 226. — *James Ridley* (Ch. Morell) führte mit glänzendem Erfolge Morgenländische Märchen ein: Tales

1764; oft; 1800. 2. 12. — Von dem geistreichen *Horace Walpole* Earl of Oxford [geb. 1716; st. 1797], wohlverdient um Gesch. der vaterländischen Litteratur und Kunst, auch als eigenthümlicher Tragiker (the mysterious mother 1768. 8) zu beachten, empfing der romantische Novellenton verjüngtes Leben: The castle of Otranto 1765. 8; Parma 1791. 4 etc. etc.: Works. L. 1798. 5. 4. u. 10. 8; Schr. t. v. *A. W. Schlegel*. Lpz. 1800. 8; Memoirs. Lond. 1822. 2. 4. — Aus der grofsen Schaar der neueren Romanschriftsteller, deren Werke durch Betriebsamkeit teutscher und französischer Uebersetzer meist sehr allgemein bekannt geworden sind, können hier nur Einige ausgehoben werden: *Henry Mackenzie*: the man of feeling. L. 1771. 2. 8; the man of the world 1790. 2. 8; works. L. 1808. 8. 8. — *R. Cumberland* (S. 237): Henry 1795. 4. 8. — *Francisca Burney* d'Arblay, hervortretend durch sittlichen Adel und milde Menschlichkeit: Eveline 1777. 3. 12; Cecilie 1782. 5. 12; Camilla 1797. 5. 8. — *Elisabeth Inchbald* geb. Simpson [geb. 1756; st. 1821], rühmlich thätig für dramat. Litt.: a simple story 1791. 4. 12; Anna Yves 1794. 5. 12 etc. etc. — *Charlotte Smith* geb. Turner: Emmeline 1788. 4. 12; Celestine 1791. 4. 8; the wanderings of Warwick 1794. 8; Montalbert 1795. 3. 8; Marchmont 1796. 4. 8; a family story 1800. 3. 12 etc. etc. etc. — *Charlotte Lenox* geb. Ramsay [geb. 1720; st. 1804]: Euphemia 1790. 4. 8 u. v. a. — Die schauerliche *Anne Radcliffe*: the romance of the forest. Ed. III. 1792. 3. 8; the mysteries of Udolpho 1794. 4. 8 u. v. a. — *Marie Edgeworth*: tales of fashionable life. Ed. III. 1809. 3. 12 etc. etc.; *Hannah Moore*; *Joh.* und *A. Maria Porter* u. v. a.; der alle verdunkelnde *W. Scott* S. 229. — Novellen-Sammlungen: The Novellistes Magazine. L. 1790. 23. 8; Brit. Novellistes. L. 1810. 50. 12 etc. etc.

c) In der geschichtlichen Kunst sind die Britten s. d. Mitte des XVIII Jahrh. Muster für alle neuere Völker geworden; es lag im Wesen ihres öffentlichen Lebens, dafs geschichtliche Darstellungen, im Geiste der grofsen Alten aufgefafst und durch ähnliche Verhältnisse, wie diese, bedingt, in der Zeit gesellschaftlich-geistiger Reife gedeihen konnten. Das Volk, wie es in Britannien keinesweges in der Minderzahl, durch Inhaber geistiger Einsicht und politischen Willens vertreten wird, war in Folge vielfacher Erfahrungen, mit steigendem Wohlstande und mit sichergestellter Theilnahme am Gemeinwesen, zu bürgerlichem Selbstgefühle erwachsen; auf jedes spätere Geschlecht vererbte sich gesteigerte Achtung für das Vaterland und für dessen Gesammtwohl; immer allgemeiner wurde die Ehrfurcht für Vergangenheit, in welche zurückgeblickt werden mufste, um das Werden und die Eigenthüm-

lichkeit des jetzigen Daseyns zu erkennen und die vererbten, schwer errungenen Wohlthaten der Verfassung zu würdigen. Daher wurde Chroniken und vaterländischen Schauspielen grofser Werth zugestanden; und wenn auch die Geschichtbücher fast aller Kunstvorzüge ermangelten, so fanden sie doch einen ausgebreiteten dankbaren Leserkreis und genügten dem aufgeregten und fortschreitend gesteigerten Bedürfnisse. In der Mitte des XVII Jahrh. übertraf *Milton* (S. 217) alle bisherige Leistungen in Bearbeitung der vaterländ. Geschichte und bezeichnete die Bahn, welche erst nach Verlauf eines Jahrh. mit glänzendem Erfolge betreten wurde. Die nächstfolgenden Geschlechter fanden in Erinnerungen und Erörterungen der eben vorübergegangenen verhängnifsvollen Zeit hinreichende Befriedigung und wurden dadurch ermuntert, festzuhalten an dem Errungenen; wissenschaftlich-gründliche kirchengeschichtliche Untersuchungen hingen von der Ueberzeugung ab, dafs der Protestantismus die Grundfeste der Verfassung sey, und hatten also für das öffentliche Leben eine hohe Bedeutung. Wer an Verhandlungen über das Gemeinwesen Theil nehmen wollte, fühlte sich zur Landesgeschichte hingezogen und zwischen dem Studium des classischen Alterthums und dem Nationalleben trat eine immer innigere Wechselwirkung ein. *Temple Stanyan* verfafste eine gut geordnete Gesch. Griechenland's (1707) und *Lawrence Echard* [geb. 1671; st. 1730] eine beyfallswerthe Römische (1707); die erste, wenigstens durch Vollständigkeit des Stoffes ausgezeichnete allgemeine Weltgeschichte (1730 fll.) wurde von Mehren bearbeitet; und *Bolingbroke* (S. 243) äufserte in s. Briefen über histor. Studium (L. 1738. 8 oft; 1772. 2. 8) freysinnige Zweifel und Ansichten, welche gegen herkömmliche Mifsbräuche warnen konnten. — *Philipp* [geb. 1720; st. 1790] und *Charles Yorke* [st. 1770] bearbeiteten verbunden mit mehren Studirenden in Cambridge die Gesch. des Peloponnesischen Krieges gründlich genau, in anziehender Darstellung: Athenian letters. Dublin 1741. 4. 8; 1798. 2. 4; t. m. Anm. von *F. J.* Lpz. 1799. 2. 8. — *Thomas Blackwall* [geb. 1701; st. 1757], der richtigere Vorstellungen über Homer (1735) verbreitete, beschrieb das Leben des K. Augustus (1753); so wie *Conyers Middleton* [geb. 1683; st. 1750] vorher die Geschichte des Cicero und s. Zeitalters (1741. 2. 8; 1742. 3. 8) reichhaltig und lehrreich dargestellt hatte. — Mit gleicher Thätigkeit und nicht unverdienstlich war die neuere Geschichte Englands von dem unbefangenen *White Kennet* (in der Collect. 1706), vollständig von dem fleifsigen, aber etwas höfischen *Lawr. Echard* (1707. 3 F.), freymüthiger und mit Eifer für Volksrechte von *John Oldmixon* (1735), sehr sorgfältig und musterhaft

zuverlässig von *Thom. Carte* (1747. 4 F.) bearbeitet worden, als der von Frankreich ausgegangene hist. Kunstgeschmack in Britannien herrlich gestaltet, besonders durch Schotten gepflegt und zur Herrschaft in Europa gefördert wurde. Nationallitteratur und Studium des class. Alterthums standen in entschiedener Wechselwirkung mit dem öffentlichen Leben und die überwiegende Neigung zum Praktischen und Gemeinnützigen wurde durch philosophischen Geist veredelt. Für geschichtliche Darstellung offenbarte sich ein höherer Gesichtspunct; sie soll die Ergebnisse der mit ernstem Wahrheitssinne geführten Untersuchung zur Erwirkung eines anschaulichen Gesammt-Eindruckes gestalten und den gesellschaftlichen Zustand der Vergangenheit so vergegenwärtigen; dafs nicht nur der Entwickelungsgang des Geschehenen, sondern auch die dabey thätige Kraft und Willensrichtung des Menschen in seiner Eigenthümlichkeit erkannt und damit die menschliche Gesinnung und der Volksgeist, welcher die Sicherstellung des Rechts und der Wahrheit in der öffentlichen Meinung verbürget, genährt und erkräftigt werde. Nächst der Philosophie, welche in engerem Kreise waltet, ist Geschichte das fruchtbarste Erziehungsmittel zur geistigen Vervollkommnung des gesellschaftlichen Zustands und ganz für den Beruf geeignet, den Menschen, Bürger und Staatsmann durch treue Auffassung und verständige Beherzigung gesellschaftlicher Erfahrungen zu bilden. In diesem Sinne ist seit *D. Hume* von vielen Schotten und einigen Engländern historisch gearbeitet worden, obgleich es auch an Schriftstellern nicht fehlet, welche nach diesem höheren Maafsstabe nicht gewürdigt seyn wollen. Vergl. *Wachler* Gesch. d. h. Forsch. u. K. B. 2 S. 377 fll. 605 fll.

Die Reihe der Meister dieser neuen hist. Kunstschule eröffnet *David Hume* aus Edinburg [geb. 1711; st. d. 25 Aug. 1776], ein tiefer Denker, mit s. krit. Skepticismus Vorläufer Kant's, vielseitig und auch durch reiche Menschenbeobachtung gebildet. In der Reife des männlichen Alters unternahm er die psychologisch pragmatische Bearbeitung der vaterländ. Geschichte, strenge Gewissenhaftigkeit in der Forschung und unbestechliche Gerechtigkeit und ruhigen Gleichmuth in der Darstellung als höchste Pflicht anerkennend, deren treue Erfüllung durch Anfeindungen aller Partheyen ihm bezeugt wurde. Er fafste das Streben der Menschen, unabhängig vom Erfolge, die Sittlichkeit der Handlungsweise, oft verdunkelt in der Erscheinung und entstellt in mifsdeutenden Meinungen, demnächst Staatsverfassung und bürgerliches Leben ins Auge, beherrschet mit grofsem Geiste den Stoff und bleibet sich in kalter Vernunftmäfsigkeit und prüfender Zweifelhaftigkeit fast

unwandelbar gleich; und diese Gemüthsstimmung spiegelt sich auch in milder Einfachheit der Sprache ab. Die Gesch. der Stuartschen Periode [1754] ist in Hinsicht auf Wirksamkeit des Kunsttones der gelungenste Theil, die Tudorsche [1759] der freymüthigste, die Gesch. der älteren Zeit [1763] der dürftigste: The History of England from the invasion of J. Cesar to the revolution 1688 (einzeln Edinb. u. a. 1754 fll. 6. 4) L. 1763. 6. 4; * Ed. V. 1770; sehr oft; *R. Bowyer*'s Prachtausgabe. L. 1794 fll. 10 F. m. K.; mit *Smollet*'s Forts. L. 1796. 13. 8 u. oft; unter den Uebers. keine empfehlenswerth; Essays and treatises. L. 1768. 2. 4; 1810. 2. 8; Private correspondence. L. 1819. 4; vergl. Life wr. of himself. L. 1777. 12; *A. Smith* the life of D. H. L. 1778. 8. — *E. Burke* (S. 246) beschrieb die Niederlassungen der Europäer in Amerika (1757; Ed. VI. 1777. 2. 8) mit Einsicht und Geist sehr befriedigend und fing an (im Annual Register 1762 fll.; von Anderen bis auf die neuesten Zeiten fortgesetzt), ein trefflich gezeichnetes Gemälde der neuesten Weltbegebenheiten zu entwerfen. — *William Robertson* aus Edinburg [geb. 1721; st. d. 11 Jun. 1793], sittlich edel, classisch gebildet und reich an gelehrten Kenntnissen, arbeitete in lebendig einfachem, stylistisch gediegenen u. zauberisch fesselnden Vortrage, für das durch Phantasie zu gewinnende Gemüth und ist Muster in der Kunst, durch vorbereitende Einweisung auf den rechten Standort und durch Anordnung und Verbindung den geschichtlichen Stoff zu lichtvoller Ansicht zu erheben und die theilnehmende Betrachtung gleichmäfsig fest zu halten; das angemessene Urtheil füget sich in natürlichem Zusammenhange der Thatsache an: Hist. of Scotland 1759; Ed. XIII 1791. 2. 4 u. 8 etc. etc.; H. of the Emp. Charles V 1769. 3. 4 etc. etc.; t. v. *J. A. Remer*. Brschw. 1778; 1792. 3. 8; H. of America B. 1—8. 1777. 2. 4; Additions 1788. 4; B. 9. 10. 1794. 4 etc. etc.; Hist. works. L. 1818. 11. 12; vergl. *D. Stewart* Acc. of the life and wr. of W. R. 1801. 4 u. 8. — *Lyttleton* S. 294; *Walpole*'s (S. 252) sinnreiche Zweifel über K. Richard III, Denkwürdigkeiten s. Zeit, biograph. Züge etc. etc.; *Ferguson* S. 246; *H. Home* S. 244. — Der Sch. *Rob. Henry* [geb. 1718; st. 1790] ist nicht blos als fleifsig forschender Sammler achtungswerth; auch Anordnung und Sprache haben, bes. in den späteren Bänden, Verdienst der Klarheit und edeln Schmucklosigkeit: H. of Gr. Br. 1771 fll. 6. 4; 1799; 1814. 12. 8. — Eine neue, auf die Volksgesinnung stark einwirkende Gestalt erhielt die neuere vaterl. Gesch. s. 1660 vermittelst urkundlicher Aufschlüsse über das Verhältnifs des Hofes zum Staate durch die Schotten *John Dalrymple* [geb. 1726; st. 1810], Vf. eines wackeren Werkes über den Lehnbesitz in E. (1757.

8), welcher in anspruchlosem Geschäftsstyle den Zeitraum 1680 bis 1702 (Edinb. 1771 fll. 3. 4; Ed. III 1790. 3. 8) beschrieb, und *James Macpherson* [geb. 1738; st. 1796], verdient um Erläuterung des Caledonischen Alterthums (Crit. dissert. on the origin etc. etc. of the C. L. 1768. 4), der in gedrängtem Vortrage, mit vorwaltender polit. Betrachtung die Gesch. v. 1660 bis 1714 (1775. 2. 4) darstellte. — Die Schottische Gesch. bearbeiteten *Gilbert Stuart* aus Edinburg [geb. 1742; st. 1787], der den gesellschaftlichen Zustand Europa's im Mittelalter (1778. 4) und die polit. Gesch. s. Vaterlandes seit der Reformation bis zum Tod der K. Maria (1772; 1783. 2. 4 u. 8), so wie die protestantische Kirchengesch. desselben (1780. 4) einsichtsvoll, gründlich, vollständig und gemeinfaſslich veranschaulichte; und der fleiſsige Forscher *David Dalrymple* aus Edinburg [geb. 1726; st. 1792], dem viele Bereicherungen aus Quellen und eine gehaltvolle Zusammenstellung in Schott. Jahrbüchern 1034 bis 1304 (Annals 1776. 2. 4; 1797. 3. 8), welche auch stylistischen Werth hat, zu verdanken sind. — *Edward Gibbon* aus Putney in Surry [geb. 1738; st. d. 16 Jan. 1794], durch classische Studien und französische Litteratur gebildet, hat sich durch das berühmte Werk über den Verfall und Untergang des römischen Reiches von Trajan bis zum J. 1453 eine Stelle unter den classischen Historikern Br. erworben; es ist das Erzeugniſs gelehrter, vielumfassender Forschung, welche, oft nicht ohne Einseitigkeit, neue Entdeckungen beabsichtiget und eigenthümliche Ansichten geltend zu machen sucht, u. vorzüglich die genauere Kenntniſs des Mittelalters begründet und gefördert hat; die Darstellung ist ungemein anziehend und reich an Ueberraschungen, die Anordnung sorgsam, nicht ganz frey von Künsteley, die Sprache üppig und gern epigrammatisirend; der Gesammteindruck bleibet sich nicht gleich, das Malerische in einzelnen Schilderungen hat meist künstlerische Vollendung. Ueberhaupt vereinigen sich die Stimmen in dem Endergebnisse, daſs bey allen wohlbegründeten Ausstellungen gegen Verfahren, Ton und Urtheil, die hist. Litt. durch ihn eine vollwichtige Bereicherung gewonnen hat: Hist. of the decline and fall of the R. empire. L. 1777 fll. 6. 4 oft; 1797; 1811; 1816. 12. 8; 1807. 12. 12; in viele Spr. übers.; franz. v. *Suard* u. *Guizot*. P. 1812. 13. 8; t. Lpz. 1788 fll. 19. 8; Miscell. works, with memoirs of his life and wr. comp. by himself. L. 1796 fll. 3. 4; 1815. 5. 8. — *Rob. Watson*'s [st. 1781] Gesch. der Spanischen Könige Philipp II (L. 1777. 2. 4) und Ph. III (L. 1783. 2. 4) empfiehlt sich mehr durch männliche Einfachheit des Ausdrukkes, als von Seiten der in Beziehung auf persönliche und nationelle Individualität sehr mangelhaften Composition. — *O. Gold-*

smith S. 226. — Die viel gelesenen, angenehmen Darstellungen der Gesch. Griechenlands von *J. Gast* (1783) und *J. Gillies* (1786) wurden durch *Will. Mitford*'s ungleich gehaltvollere, von polit. Scharfblick zeugende Arbeit (1784 fll. 5. 4; 1814. 8. 8; t. Lpz. 1802 fll. 6. 8) übertroffen. — *Thomas Somerville* schildert in einem ungeschminkt nüchternen Tone, mit rechtlicher Unbefangenheit und Wahrhaftigkeit, immer die Volksstimmung und öffentliche Meinung berücksichtigend, an rechter Stelle kühn freymüthige Belehrung einschaltend, die folgenreichsten Abschnitte der neueren Engl. Geschichte: Hist. from the restor. to the death of K. William. L. 1790. 4; H. of Gr. Br. during the reign of Q. Anne. L. 1798. 4. — *William Roscoe* hat sich mit überaus inhaltreichen, in Hinsicht auf Darstellungskunst anspruchlosen, doch keineswegs nachlässigen biographischen Werken um vollständige und genaue Kenntnifs des Cultur- und Litteraturzustandes Italiens am Ende des XV und im Anfange des XVI Jahrh. hoch verdient gemacht: The life of Lorenzo de' Medici. Liverpool u. L. 1795; Ed. II. 1796. 2. 4; Life of Leo X. 1803. 3. 4; t. m. Anm. v. *Henke*. Lpz. 1806. 3. 8. — *Will. Coxe*'s Geschichte des Habsburgischen Hauses in Oesterreich (L. 1807. 3. 4) und der Bourbons in Spanien (L. 1803. 4; 1815. 5. 8); so auch *Joseph Planta*'s Gesch. des Schweizerbundes (L. 1800. 2. 4 u. 3. 8) zeichnen sich durch Reichthum des Stoffes, Treue u. Würde der Darstellung und, was kein geringes Lob ist, durch eigentliche Lesbarkeit aus. — *Ch. Fox* S. 249. — Für die Gesch. Schottlands ist von *John Pinkerton* (1794 fll.), *Malcolm Laing* (H. of Sc. 1609—1709. 1800; 1812. 4. 8), *Walther Scott* u. m. A. Treffliches geleistet worden. — Biographien sind in grofser Anzahl vorhanden, meist zeitgemäfs und anziehend durch den Gegenstand, welchen sie behandeln, weniger hervortretend durch Kunstgehalt. Aufmerksamkeit verdienen die Schilderungen merkwürdiger Zeitgenossen, weil sie strenge Aufrichtigkeit und treffendes Urtheil mit anständiger Mäfsigung in sich vereinigen und grofsen Theiles in Darstellung und Sprache eine geübte Kunsthand verrathen: Public Characters. L. 1799 — 1810. 10. 8.

V. Ueber die Gestaltung der schönen Redekünste, namentlich der Poesie in Br. haben Theorie und Kritik wenig vermocht, denn sie ging aus dem Nationalleben frey hervor und konnte durch Grundsätze und Vorschriften einer Schule nicht regiert werden; daher haben Schriften dieses Inhaltes, wenn sie sich nicht als selbstständige Kunstwerke geltend machten, nur sehr beschränkte geschichtliche Bedeutung; für Ausbildung der Prosa sind sie am wirksamsten gewesen. — Im XVI Jahrh. ist *Ph. Sidney*'s (S. 215)

sinnvolle Schutzschrift für die Dichtkunst merkwürdig, welche ihren geistigen Genufs und höheren sittlichen Werth hervorhebet. — Gegen Ende des XVII Jahrh. erregten *Dryden*'s (S. 219) dramatische Kunstbetrachtungen einiges Aufsehen; sie deuteten auf französirende Regelmäfsigkeit hin und diese fand manchen Lobredner (*Th. Rymer* 1678; 1693) und mehrfachen Widerspruch, der sich jedoch kräftiger im Nationalsinn als in schriftstellerischen Aeufserungen bewährte. Als geistvoller Aesthetiker ist *W. Temple* (S. 240) nicht zu übersehen. — Im XVIII Jahrh. weckten und nährten die Wochenschriften (S. 241) die Theilnahme an Angelegenheiten des litt. Geschmackes; *Pope* (S. 222) gab einen kritischen Ton an, der die Drydenschen Grundsätze veredelt und mit Berücksichtigung der Volkseigenthümlichkeit erneute und über ein Menschenalter, doch weniger im Leben als in Büchern vorherrschte. Den entschiedensten Einflufs auf die öffentliche Meinung über Nationallitteratur gewann *S. Johnson* (S. 245), der sein Hauptaugenmerk auf das Sprachliche richtete und bey grofser Fülle gehaltvoller Bemerkungen und glücklicher Witzstreiche nur zu oft von beschränkten Ansichten über Dichtergeist und von tiefgewurzelten Vorurtheilen geleitet wurde. *H. Blair* (S. 246) verallgemeinerte die Ergebnisse der philosophischen Forschungen über schöne Redekunst in s. Vorlesungen und belegte sie mit reichen Nachweisungen aus der Nationallitteratur. — Die Beschäftigung mit der Theorie der redenden Kunst blieb ausschliefslich den Philosophen vorbehalten, welche seit *Shaftesbury* (S. 241) und *F. Hutcheson* (S. 243) das Schöne aus dem Gefühle für das Sittlich-Gute psychologisch zu erklären suchten. Von den zahlreichen Schriftstellern, welche die Lösung dieser Aufgabe, meist von fast gleichen Grundansichten ausgehend, unternahmen, sind die bekanntesten: *J. Harris* S. 244; *E. Burke* (S. 246): Philos. enquiry into the origin of our ideas of the sublime and beautyful. L. 1757. 8; t. v. *Garve*. Riga 1773. 8; *Alex. Gerard* [st. 1795]: Essay on the tast. 1758; 1786. 8; on the genius 1774; 1784. 8; t. v. *Garve* 1776. 8; *H. Home* S. 244; *George Campbell* [st. 1796]: Philosophy of rhetoric. L. 1776. 2. 8; *J. Beattie* (S. 228): Essays on poetry and music. L. 1779. 8; Dissertations moral and crit. 1783. 4 etc. etc.; *Jos. Pristley* [geb. 1733; st. 1804]: Lectures on oratory and criticism. L. 1777. 4 u. v. A.

§. 14.

Teutschland's äufsere Verhältnisse und innerer bürgerlicher Zustand erhalten sich mit seiner geistigen Bildung in folgen-

reicher Wechselwirkung und bedingen einander gegenseitig. Die Getrenntheit vieler meist kleiner Staaten, welche nur durch eine scheinbare, im Wesentlichen ziemlich erfolglose, wenigstens das Fortbestehen tiefgewurzelter Eigenthümlichkeit nicht beeinträchtigende Einheit zusammengehalten werden, begünstigte Selbstständigkeit und Mannigfaltigkeit einer verhältnifsmäfsig allgemeineren und reiferen gesellschaftlichen Bildung, wie sie in enger begränzten Kreisen, als Frucht fortschreitender Entwickelung durch vielseitige Berührungen und Reibungen, zu gedeihen pfleget. Der Zwangseinflufs selbstsüchtiger Machtübung und gebieterischer Umstände wirket nur auf einzelne Landstriche nachtheilig und wird von mehren anderen Seiten gemildert oder aufgehoben; was hier gebannt und bedroht ist, findet dort seine Freystätte und freundliche Pflege; eine vollständige Uebereinstimmung der Ansichten ist nach den Erfahrungen mehrer Jahrhunderte so wenig für das Gute und Wahre zu hoffen, als in Ansehung des Verkehrten und Verwerflichen zu fürchten. Das Bessere und Heilsame verbreitet sich frey, ohne an Zeit und Ort gebunden zu seyn, in so fern es frommet und der vorbereitenden Stimmung zusaget; es kann im Ganzen weder gegeben noch genommen werden. Diese, oft als Hindernifs vermeinter Nationalgröfse verrufene Zerspaltung, ein ehrwürdiges Erbe der Urzeit, mit fast bewufstloser Treue bewahrt und gegen allerley Anmuthungen behauptet, hat sich für geistiges Leben und Streben in gesegneten Erfolgen, als Grundbedingung dessen, was der Teutsche Gemeingut nennen und um keinen Preis aufgeben darf, bewährt. Sie erkläret und rechtfertiget die Ueberzeugung, dafs die teutsche Verfassung das Werk der höheren Stände, die geistige Bildung aus dem Schoofse des Volkes hervorgegangen ist; jene, politische Mäfsigung aussprechend, hat mehr Form als Gehalt; diese zeichnet sich weniger durch Form als durch Gehalt aus, fördert die möglich gröfste Mannigfaltigkeit geistiger Ansichten, die verschiedenartigste Anregung und Wirksamkeit sittlicher Kräfte und die freykräftige Aeufserung eines weltbürgerlichen Sinnes, der demüthig ist mit Selbstgefühl und Gerechtigkeit übet mit reicher Liebe. Keine Hauptstadt und kein Hof, von wandelbaren Zeitgebräuchen und persönlichen Eitelkeiten und Schwachheiten abhängig, wähnet im Alleinbesitze der höheren gesellschaftlichen Bildung und des alleingültigen Tones in Wissenschaft und Kunst zu seyn oder Richtungen und Leistungen des geistigen Lebens eigenmächtig und entscheidend würdigen zu können; keine Akademie hat der, unaufhaltsam und mit fruchtbarer Vielseitigkeit sich fortbildenden Sprache und Litteratur Fesseln angelegt; kein Theil der Nation ist von der Theilnahme

am Genusse oder an thätiger Mitwirkung zur Beförderung der Geistesveredelung ausgeschlossen.

Bürgerliche Betriebsamkeit und lebhaftes Handelsverkehr hatten im XV Jahrh. Wohlstand, Selbstgefühl, Wifsbegierde, Kunstsinn und Empfänglichkeit für Genufs erzeugt; altclassische Litteratur war aus Italien eingeführt und im Verlaufe weniger Jahrzehnte weit verbreitet worden und mit ihr entfalteten sich Achtung für Schönheit und Wahrheit, Sehnsucht nach geistiger Freyheit, geschichtliche Bildung, Hellsinnigkeit und Kampflust gegen rohe Willkühr und trotzige Geistesbeschränktheit. Auf mehren Hochschulen begann ein folgenreicher Streit zwischen jugendlich kräftigem Humanismus und erstarretem Scholasticismus. K. *Maximilian* I [geb. 1459; st. 1519], hochverdient um Teutschland's Bundesverfassung, kannte und liebte Wissenschaft und Kunst, ehrte und förderte sie: Der Weifskunig, eine Erzählung von den Thaten K. Maximilian I von *Marx Treitzsauerwein* auf dessen Angaben [1514] zusammengetragen, nebst den v. H. Burgmair dazu verfertigten Holzschnitten. Wien 1775. 2 F.; vergl. *C. R. Hausen* de claro libro der Weisskunig. Frkf. a. d. O. 1776. 4; *E. A. Frommann* de meritis M. I in rem litt. Coburg 1761. 4; *D. H. Hegewisch* Gesch. d. Reg. K. M. I. Hamburg 1782 f. 2. 8. — Mit verjüngter Kraft trat der lange ausgeartete Rittergeist in das Leben zurück; *J.* u. *H. v. Cronenberg*, *Fz v. Sickingen*, *U. v. Hutten*, *Götz v. Berlichingen* u. A. kämpften für Freyheit und Recht gegen Anmaafsungen der Grofsen und Pfaffen; Viele aus dem Adel, Gr. *Nuenar*, die *Dalberge*, *v. Lange*, *v. Spiegelberg*, *v. Rotenhan*, *Diet. v. Pleningen*, *U. v. Hutten*, *Wilib. Pirkhaimer*, *Jul. v. Pflugk* u. A. widmeten sich wissenschaftlichen Beschäftigungen und liefsen sich die Beförderung derselben mit begeistertem Eifer angelegen seyn; ein nicht geringer Theil des Volkes wurde von Gefühlen einer neuen Weltbetrachtung befruchtet und ahndete eine bevorstehende Zukunft, die ihm grofse Räthsel lösen, unterdrückte Ansprüche und vorenthaltene Rechte zurückgeben werde. Alle diese Bestrebungen und Hoffnungen fanden ihre Vereinigung in der von *Ulr. Zwingli* [1512] und *Martin Luther* [1517] unternommenen Reinigung und Veredelung des kirchlichen Lebens (vergl. oben S. 11). Eine Erörterung des Gehaltes und Umfanges der mit dem Werke der Kirchenverbesserung zusammenhängenden Foderungen und Folgen kann in unseren Tagen nicht mehr für nöthig erachtet werden, wenn auch die Warnungen der Weltklugheit, in schonender Beziehung auf Schwachheit der Einsicht und Arglist der Auslegung, dabey unberücksichtigt bleiben; selbst Gegner gestehen jetzt wohl ein, dafs

in dieser Zeit eine Wiedergeburt der sittlichen Volkskraft im eigentlichsten Sinne erfolgt sey. Die Reformation sagte den in Millionen geweckten geistigen Bedürfnissen zu, wirkte auf Staat, Sittlichkeit und Wissenschaft entscheidend ein, schloſs die religiös freye Weltansicht auf und bezeichnete ein Ziel des Lebens, welches zwar Miſsverständnisse und Verirrungen zulieſs, aber nie wieder aufgegeben wurde und geltend für alle kommende Geschlechter, von Vielen erst spät gefaſst, zu sehr verschiedenartig entwickelten Ergebnissen führen muſste und das gesammte Streben der europäischen Menschheit bestimmte. Dem nun in seinem Grundwesen veränderten geistigen Gesellschaftszustande eines bedeutenden Theiles des teutschen Volkes kamen mehre äussere Unterstützungen zu statten; viele Städte erklärten sich für die neue Ordnung der Dinge; unter den Fürsten, welche ihr mächtigen Schutz angedeihen lieſsen, haben ihr die nachhaltigsten Dienste geleistet: Friedrich [geb. 1463; R. 1486; st. 1525], der weise Kurfürst von Sachsen, ein Muster edler Mässigung; s. Nachf. der standhafte Johann [st. 1532]; Philipp der Groſsmüthige [geb. 1504; st. 1567], Landgr. v. Hessen, Stifter der ersten evangelischen Hochschule in Marburg [1527] und damit Gröſseres erwirkend, als durch ungestümen Waffentrotz; Moritz Kurf. v. Sachsen [geb. 1521; K. 1546; st. 1553], dessen Tod für evang. Freyheit die Nachwelt mit seiner politischen Selbstsucht ausgesöhnt hat. Doch entscheidet weder Waffenglück, noch Staatsmacht und Kabinetsweisheit, noch Beyfall der Menge über eine rein geistige Angelegenheit; sie hat die Gewährleistung für ihre Dauer, Sicherheit und Gültigkeit in ihr selbst; ihre innere Kraft, aufgehalten durch äusseren Gegendruck, bricht zu rechter Zeit siegreich hervor und ist unsterblich, wie der Gedanke, der ihr das Daseyn gab. Die Segnungen der den Gemeinwillen ergreifenden Reformation offenbarten sich am sichtbarsten in Vervollkommnung des Jugendunterrichtes (S. 30 fll.), um welche sich *Melanchthon*, *Joach. Camerarius*, *Joh. Sturm*, *Mich. Neander* u. v. a. unsterblich verdient machten, und in Lebendigkeit und Fruchtbarkeit der litter. Thätigkeit. Aber kaum einige Menschenalter erfreueten sich des oft getrübten Vollgenusses dieser begeisterten Regsamkeit und wetteifernden Erstrebung des Schönen und Wahren, um Viele frey zu machen vom Irrthume. Bald drängte sich zünftige Selbstsucht im Staate und in der Kirche und Litteratur wieder vor; Vorstellungen und Worten wurde Zwang angelegt, der freye Gedanke verfolgt, das Volk verabsäumt und unterdrückt; die ausgebreitete Wirksamkeit des Jesuitismus (s. oben S. 13) war an ihren Früchten zu erkennen; auch groſsartige Fürsten, wie Maximilian I v.

Baiern [geb. 1573; R. 1596; Kurf. 1623; st. 1651], unterlagen dem heillosen Einflusse des Ordens. Was noch übrig war von alter Volkskraft, erschlaffte während des dreyſsigjährigen Krieges [1618—1653], welcher zwar die, vielleicht mit Recht gefürchtete Obermacht Oesterreichs brach, aber das bürgerliche und sittliche Leben überall verwüstete und die Entscheidung der öffentlichen Angelegenheiten Teutschland's an fremde Mächte brachte. Dieses Zeitalter der Noth und Schmach erwies sich fruchtbar an gehaltvollen geistigen Erscheinungen, die aus dem Saamen einer von Machthabern und Wortführern verkannten groſsen Vergangenheit aufgingen; der kindlich fromme *J. Arndt* schöpfte Trost und Stärkung für zerrissene Herzen aus dem nie versiegenden Quell des Evangeliums; *J. Böhm* und seine Geistesverwandte gaben sich der unaussprechlichen Geheimlehre des vom Glauben an das Höchste der Menschheit geweckten und geleiteten Gefühles hin; *J. V. Andreae* stellte die Thorheiten und Armseligkeiten aller Stände, besonders derer, die das Salz der Erde seyn sollen, in ihrer Blöſse dar; und während *Spee* und *Weckherlin* im Westen dem Sinne für das Schöne Nahrung gaben, ging von Osten mit *Opitz* eine Dichterschule aus, welche in späten Nachwirkungen die Veredelung der Nationallitteratur vorbereitete. Wenn gleich die Gesammtheit des Ruhmes christlicher Hochherzigkeit und evangelischer Freyheit ermangelte, keine sittliche Einheit zwischen Herrschern und Beherrschten, Lehrern und Laien, Gebildeten und Ungebildeten statt fand, religiöser Haſs, Kastenwesen und Rottengeist überhand nahmen, so bewährte sich doch in Einzelnem die Fortdauer des Besseren; Manches geschah, um die Wunden des Vaterlandes zu heilen und die zuversichtliche Erwartung einer freundlicheren Zukunft zu rechtfertigen. Mit dankbarer Ehrfurcht blickt die Nachwelt zurück auf den Sächsischen Herzog Ernst den Frommen [geb. 1601; R. 1638; st. 1675], welcher das gesammte Unterrichtswesen zuerst musterhaft ordnete und überhaupt vom edelsten Eifer für geistiges Wohl der Menschheit erfüllt war: *E. M. Eyring* vita E. P. Lpz. 1704. 8; *E. S. Cypriani* consecratio E. P. Gotha 1729. F.; *C. Gelbke* H. Ernst I als Mensch u. Regent. Gotha 1810. 3. 8. Auch darf nicht unbeachtet bleiben, was Johann Philipp Freyherr v. Schönborn, Kurf. v. Mainz [geb. 1605; R. 1642; st. 1673], unterstützt von s. Minister J. Ch. v. Boineburg, und der Braunschweigische Herzog August [geb. 1579; R. 1604; st. 1666], in dessen Fuſsstapfen s. Nachfolger Rudolph Aug. [st. 1704] und *Ant. Ulrich* [st. 1714] traten, für Beförderung wissenschaftlicher Thätigkeit geleistet haben.

Gegen Ausgang des XVII und im Anfange des XVIII Jahrh. ermäſsigte sich die harte Einseitigkeit der theolog. Rechtgläubigkeit in der protestantischen Kirche; *Spener* und *Zinzendorf* wuſsten die praktischen Ansprüche des Gemüthes gegen das kalte Formelwesen des Verstandes geltend zu machen; die bisher am meisten vernachlässigten Theile des menschlichen Wissens, Naturkunde, Philologie und Geschichte, namentlich auch die des Vaterlandes im Mittelalter, wurden mit Eifer und Erfolg bearbeitet; *Leibnitz* gewann für philosophische Studien ein groſses Publicum; der sorgsame Anbau der Mathematik und Astronomie dauerte fort und trug immer reifere Früchte. Der Preuſsische Staat war seit des groſsen Kurfürsten Regierung Muster rastloser Betriebsamkeit und vielfachen Kunstfleiſses, die durch Ansiedelung französischer Protestanten nicht wenig gefördert wurden; in ihm fand protestantische Hellsinnigkeit ihre Sicherheitsstätte und diese spiegelte sich in vervollkommneter Staatsverwaltung, in gemeinnütziger Thätigkeit, in milderen Sitten, in Liebe der Wissenschaften und Künste ab; die Universität Halle [1694] gab einen gediegenen wissenschaftlich-praktischen Ton an und wirkte vortheilhaft auf einen beträchtlichen Theil Teutschlandes; von ihr gingen richtigere Ansichten über Alterthumskunde und geschichtliche Studien, Umstaltung der Theologie, Jurisprudenz und Medicin aus, besonders aber engere Verbindung des philosophischen Geistes und Verfahrens mit dem Leben und mit Geschäftsstudien; hier wirkten [s. 1690] der kräftige Reformator *Christian Thomasius* [geb. 1655; st. 1728], welcher die Muttersprache statt der bisher bevorrechteten lateinischen zum Werkzeuge des gelehrten Unterrichtes und wissensch. Verhandlungen erhob, viele Vorurtheile glücklich bekämpfte und die allgemeinere Theilnahme an geistigen Angelegenheiten anregte; und [s. 1707] *Christian Wolf* [geb. 1679; st. 1754], dem die allgemeinere Einführung der Philosophie in alle gelehrte Studien und in das Geschäftsleben zu verdanken ist. Um die Mitte des XVIII Jahrh. waltete nach und nach in fast allen Gegenden des teutschen Vaterlandes freyere Thätigkeit für Wissenschaft und Kunst, ergiebig an guten und immer reiferen Früchten; Empfänglichkeit für das Geistige, Freude an wissenschaftlichen Leistungen und an Spielen der Phantasie verbreiteten sich in jeden Kreis des gesellschaftlichen Lebens, ihn verschönernd und zum Wachsthume in sittlicher Veredelung erhebend. *Friedrich* II der Groſse [geb. d. 24 Jan. 1712; st. d. 17 Aug. 1786], gleich ausgezeichnet als Herrscher und Krieger, als Denker und europäischer Weltbürger, entfesselte den Vernunftgebrauch und schützte die Rechte der Geistesfreyheit, mit sicherem Blicke Vergangenheit und Gegenwart

tief erfassend und die volle Bedeutung der Zukunft ahndend, in Grundsätzen grofsartiger Regierungsweisheit als musterhaftes Vorbild der kommenden Geschlechter anerkannt: Oeuvres publ. du vivant de l'auteur. Berl. 1789. 4. 8; Oeuv. posthumes. B. (Strasburg) 1788. 15. 8; Supplém. 1789. 2. 8; Oeuvr. compl. Potsdam 1805. 24. 8; t. Berl. 1789 fl. 19. 8; vergl. *J. G. Gebhard* über d. Einflufs F. II auf die Aufklärung und Ausbildung s. Jahrh. Berlin 1801. 8; *J. Müller* Werke B. 8 S. 101 fll. 367 fll. — Kaiser Joseph II [geb. 1741; st. 1790] erstrebte mit ungestümer Raschheit gleichen Ruhm, der den grofsen König verherrlicht, preiswürdig in Festigkeit der Ansicht und des Kraftwillens, unglücklich im Erfolge, und doch von Rechtswegen in der Geschichte dankbar gefeyert als Herold einer Zeit, die der Einzelne, im Widerspruche seiner von selbstsüchtigen Vorurtheilen bestrickten Mitwelt, wollen, aber nicht verwirklichen kann: s. *Schlichtegroll* Nekrolog 1790 B. 1 S. 154 fll. — Unter den vielen teutschen Fürsten, welche gleichzeitig die geistige Volksveredelung gefördert und zum Gedeihen der Wissenschaft und Kunst kräftig mitgewirkt haben, können hier nur einige der bekanntesten ausgezeichnet werden: die Kurfürsten von Mainz Emmerich Joseph Freyh. v. Breitenbach [geb. 1707; R. 1763; st. 1774], Fried. Carl Joseph v. Erthal [geb. 1719; R. 1774; st. 1802], *Carl Theod. Ant. Maria v. Dalberg* [geb. 1744; st. 1817]; Badens edler *Carl Friedrich* [geb. 1728; R. 1746; st. 1811]; Anna Amalia v. Braunschweig [geb. 1739; st. 1805], Regentin v. Weimar [1757 bis 1775]; Ernst II Herz. v. Gotha [geb. 1745; st. 1804] u. m. a. — Teutschlands litt. Betriebsamkeit in Aneignung fremder Schätze bleibet unverändert dieselbe, sein Ruhm gründlicher Gelehrsamkeit ist im Steigen; Selbstständigkeit im wissenschaftlichen Forschen und im sittlichen Ringen nach Wahrheit sichern ihm einen eigenthümlichen Vorzug, welchen auch Ausländer, sonst selten gerecht in Würdigung teutschen Verdienstes, anzuerkennen scheinen. Es hat seit zwey Jahrhunderten ein wohleingerichtetes litt. Handelsverkehr; unter allen Ständen herrschen seit langer Zeit Wifsbegierde und Leselust; Erziehung und Unterricht sind in Hinsicht auf Methode, Umfang und Gründlichkeit einem höheren Ziele fortschreitend näher gebracht worden; bessere Einsicht findet in allen Volksclassen Eingang und entwurzelt Vorurtheile, Aberglauben und Unwissenheit. Die Fortschritte sind im XIX Jahrh. überall ziemlich gleich, wenn sie auch hie und da weniger sichtbar werden dürfen. Harte Erfahrungen sind in neueren Zeiten zu Heilmitteln gegen weichliche Erschlaffung geworden und haben die Rückkehr zu vaterländischer Kraft und Sittlichkeit veranlafst; ein guter Geist wal-

tet vor und die Hoffnung, dafs er seine Verleumder beschämen und das sittliche Gemeinwohl des Vaterlandes aufrecht erhalten werde, wird nicht zu Schanden werden.

Das teutsche Litteraturwesen ist sehr viel umfassend und gehaltvoll. Die Nationallitteratur darf die Vergleichung mit den bedeutendsten des Auslandes nicht scheuen und ist bey allem ihren Reichthum noch in der Fortbildung begriffen. Encyklopädisches Wissen, philosophisch begründet und sittlich-intellectuellen Weltbürgersinn beurkundend, so wie allumfassende Litteraturkenntnifs sind in Teutschland einheimisch; nirgends findet sich eine Registratur des menschlichen Wissens von gleicher Vollständigkeit, verbunden mit solchem Streben nach Wahrheit und Gerechtigkeit in der Würdigung des Gehaltes. Die Ueberlegenheit in der Sprachenkunde wird anerkannt. In Bearbeitung der classischen Philologie ist seit dem XVI Jahrh. Treffliches geleistet worden und wird in neueren Zeiten der Ton angegeben für sprachliche Forschung, Kritik und Auslegung mit Hülfe der ausgebreitetsten geschichtlichen Sachkenntnifs und mit gesteigerten Foderungen an Scharfblick und Urtheilskraft. Für geschichtliche Studien ist viel geschehen durch Treue in der Quellenbenutzung und durch Beharrlichkeit im fleifsigen Sammlen; im Umfange des geschichtlichen Wissens und in der Methode, dasselbe als geistiges Bildungsmittel geltend zu machen, behaupten Teutsche den Vorrang vor allen gebildeten Nationen; in historischer Kunst dürfen sie eine Stelle neben Britten in Anspruch nehmen. Chronologie, Geographie, Numismatik, Diplomatik, Archäologie haben durch sie Bereicherung im Stoffe und fast ausschliefslich wissenschaftliche Behandlung gewonnen; in der Statistik sind sie für Alle Lehrer und Muster gewesen. Ihr Verdienst um Philosophie ist unbestritten; alle neuere Systeme sind von ihnen ausgegangen oder am richtigsten gewürdigt worden; sie haben philosophischen Geist im Reiche des wissenschaftlichen Strebens zur Herrschaft erhoben und mit dem Bewufstseyn des sittlichen Daseyns verschmolzen; Naturrecht, Staatswissenschaft, Pädagogik und Alles, was die gesellschaftlichen Verhältnisse berührt, haben dadurch beträchtlich gewonnen. In der Mathematik ist ein ehrenvoller Wettstreit mit Britten, Franzosen und Italiänern bestanden worden, welcher fortdauert und immer ergiebiger wird an fruchtbaren Erfolgen. Gleicher und wachsender Ruhm mufs ihnen in Naturwissenschaften und in der Medicin zugestanden werden; der bewährte Ertrag gewissenhafter Untersuchungen findet in Teutschland seine Einigung und wird mit gründlichen Prüfungen und eigenthümlichen Wahrnehmungen bereichert und geistvoll verarbeitet. In der Jurisprudenz, mag sie aus philo-

sophischem oder geschichtlichen Gesichtspuncte angesehen werden, stehen sie jetzt auf der höchsten Stufe und die humanistische Bearbeitung wird von ihnen am glücklichsten fortgesetzt. In der Theologie können alle Europäer von den Teutschen lernen und viele bedürfen der mannigfaltigsten Vorbereitung, um dafür empfänglich und zur Würdigung derselben geeignet zu werden.

[S. Th. 2 §. 4 S. 19 fll. u. §. 20 S. 180 fll.

M. Adam vitae [1500—1618] Theologorum (exter. Frkf. 1618. 8; german. Heidelb. 1620. 8), ICtorum (H. 1620. 8), Medicorum (H. 1620. 8) et Philosophorum (H. 1615. 8). Frkf. a. M. 1653. 5. 8; 1705. F.; H. Witten Memoriae Theol. ICt. Med. Philos. Frkf. 1674 fll. 3. 8 und Diarium biographicum. Danzig u. Riga 1688 fl. 2. 8.; J. Brucker Pinacotheca scriptorum nostra aet. illustr. Augsb. 1741 fll. F. m. K. und: Ehrentempel der Teutschen Gelehrsamkeit, 5 Zehent. Augsb. 1747 fl. 4 m. K. — G. Ch. Hamberger das gel. T. oder Lexikon der jetztleb. t. Schriftsteller. Lemgo 1767. 8; Nachtr. 1. 1768; 2. 1770; NA. 1772 m. Nachtr. 1774; Dritte Aufl. verm. v. J. G. Meusel 1776; N. 1778; vierte A. 1783. fl. 4. 8; mit 5 Nachtr. 1786 fll. 6. 8; Fünfte A. 1796 fll. 18. 8.; J. S. Ersch Verzeichniſs aller anonymischen Schriften und Aufsätze in d. 4ten Ausg. u. Nachtr. 1788 fll. 4. 8. — Das jetztlebende weibliche gel. T. im ALAnz. 1798 No. 58. 59. 60; C. W. O. A. v. Schindel die teutschen Schriftstellerinnen des XIX Jahrh. B. 1. Lpz. 1822. 8. — * J. G. Meusel Lexikon der v. J. 1750 bis 1800 verstorb. t. Schriftst. Lpz. 1802 fll. 15. 8.

Rust hist. litt. Nachr. v. d. jetztleb. Anhaltischen Schriftst. Wittenb. u. Zerbst 1776 f. 2. 8 u. Nachr. v. verstorb. A. Schr. Th. 1. 1777. 8. — A. Meyer biogr. u. litt. N. v. d. Schr. in Ansbach u. Baireuth. Erlang. 1782. 8; J. A. Vocke Geburts- u. Todten-Almanach Ansb. Gel. 1796 f. 2. 8 vergl. ALit. Anz. 1798 No. 62; G. W. A. Fikenscheer gel. Baireuth. Augsb. 1797 f. 8. 8. — F. A. Veith Bibliotheca Augustana, Alphab. I—XII. Augsb. 1785 fll. 8. — A. M. Kobolt Baiersches Gel. Lexikon bis 1724. Landshut 1795. 8 vergl. ALA. 1797 No. 32; C. A. Baader das gel. Baiern im XVIII Jahrh. B. 1. Nürnberg u. Sulzb. 1804. 4. — V. H. Schmidt und D. G. G. Mehring neuestes gel. Berlin. 1795. 2. 8. — J. G. A. Kläbe neuestes gel. Dresden. Lpz. 1796. 8 vergl. ALA. 1796. No. 12—16; Ch. J. G. Haymann Dr. theils neuerlich verstorb. theils jetzt lebende Schriftst. u. Künstler, wissensch. classificirt nebst 3 Reg. D. 1809. 8. — J. Ch. Motschmann Erfordia litt. Samml. 1—6. E. 1729 fll.; E. litt. contin. 1733 fll. 5. 8; B. 3 St. 1. 2 von J. N. Sinhold u. G. G. Osann. E. 1753. 8. — (E. J. H. Tiaden) * das gel. Ost-Friesland. Aurich 1785 fll. 3. 8. — * J.

M. Gesner Biographia acad. Gottingensis, coll. et ed. J. N. Eyring. G. 1768 fl. 3. 8. — J. A. Fabricii Memoriae Hamburgenses. Hamb. 1710. fll. 8. 8; J. O. Thiess Vers. e. Gel. Gesch. v. Hamburg. H. 1783. 2. 8. — * F. W. Strieder Grundlage z. e. Hessischen Gel. u. Schriftst. Gesch. seit d. Reform. bis auf uns. Z. Göttingen u. Cassel 1781 fll. 18. 8. — * J. Moller Cimbria litt. s. script. duc. Slesvicensis et Holsatici hist. Kopenh. 1744. 3 F.; B. Kordes Lex. der jetztleb. Schlesw.-Holst. u. Eutinischen Schriftst. Schleswig 1797. 8 vergl. ALA. 1797 No. 122. 123. — G. F. Otto Lex. der s. d. XV Jahrh. verst. u. jetztleb. Ober-Lausitzischen Schriftsteller. Görlitz 1800 fl. 3. 8; Supplem. B. v. J. D. Schulze. G. 1821. 8. — Czikann gel. Mähren. Olmütz 1812. 8. — (C. W. F. Schmid) Vers. e. Gel. Gesch. v. gebohrnen Marienbergern. 1806. 8. — Meklenburgisches Gel. Lex. Rostock 1729 fll. 4. 8; J. Ch. Koppe jetztleb. Gel. M. Rostock 1783 fl. 3 St. 8; * J. B. Krey Andenken an d. Rostockischen Gelehrten aus d. 3 letzt. Jahrh. R. 1816. 8 St. u. Anh. 8; die Rostockischen Theologen s. 1523. R. 1817. 8; die R. Humanisten 1818. 8; Beytr. z. Meklenb. Kirchen- und Gel. Gesch. R. 1818 fl. 2. 8; F. J. Chph. Cleemann hist. u. hauptsächlich genealogisch-biographisches Archiv-Lexikon der Geistlichkeit u. Kirchen in M. etc. etc. Parchim 1819. F. unbeend. — F. M. Driver Bibl. Monasteriensis P. 1. M. 1799. 8 vergl. ALA. 1800 No. 117.; F. Rassmann Münsterländisches Schriftsteller-Lex. M. (1814) 1819. 8. — J. M. Schamel Numburgum litt. Lpz. 1727 fll. 2 St. 4. — J. H. Kindervater Nordhusa illustris. Wolfenbüttel 1715. 8. — * G. A. Will Nürnbergisches Gel. Lex. N. 1755 fll. 4. 4; Supplem. v. Ch. C. Nopitsch. N. 1802 fll. 2. 4. — v. Khautz Vers. e. Gesch. d. Oesterreichischen Gel. Frkf. u. Lpz. 1755. 8; (J. de Luca) das gel. Oest. B. 1. St. 1. 1776; NA. m. Anh. 1777; St. 2. 1778. 8. — Vanselow Gel. Pommern. Stargard 1728. 4; Biederstedt Lex. d. jetztleb. Schriftst. in N. Vor-Pommern und Rügen. Stralsund 1821. 8. — (G. P. Schulz) das gel. Preussen. Thorn 1722 fll. 4. 8; Contin. G. Pr. 1725. 8 u. Pr. Todestempel. Konstantinopel 1728 f. 2. 4; D. H. Arnoldt Hist. der Königsberger Univ. 1746 Th. 2 S. 474 fll.; J. F. Goldbeck Litt. Nachr. v. Pr. Lpz. 1781 fll. 2. 8; Denina la Prusse litt. sous Frederic II par ordre alphab. Berlin 1790 f. 3. 8 vergl. A. T. Bibl. B. 103 S. 40 fl. B. 115 S. 307 fll. — F. A. Weiz das Gel. Sachsen. Lpz. 1780. 8. — (J. D. Winkler) Nachrichten v. Nieder-Sächsischen ber. Leuten u. Familien. Hamburg 1768 f. 2. 8 — (Zauner) Verz. aller Salzburgischen Professoren. S. 1813. 8. — J. H. Cunradi Silesia togata ed. C. Th. Schindler. Liegnitz 1706. 4; * J. Ch. Leuschner Spicilegia XLVIII ad Cunradi S. tog.

Hirschberg 1752 fl. 4; M. Hanke de Silesiis erud. ab a. 1165 ad a. 1550. Lpz. 1707. 4; C. C. Streit alph. Verz. aller 1774 in Schl. leb. Schriftst. Breslau 1776. 8; (J. G. Peuker) Kurze biogr. Notizen d. vornehmsten Schl. Gel., die vor d. XVIII Jahrh. gebohren worden. Grottkau 1788. 8. — O. F. Hörner alph. Verz. d. jetztleb. Schwäbischen Schriftst. Nördlingen 1771. 8: J. J. Gradmann das gel. Schw. Ravensberg 1803. 8. — v. Winklern biogr. u. litt. Nachrichten von d. Schriftstellern u. Künstlern, welche in dem H. Steiermark gebohren sind. Grätz 1810. 8. — Scherschnick Nachr. v. Schriftst. aus d. Teschner Fürstenthume 1810. 8. — A. Weyermann Nachr. v. Gel. aus Ulm. U. 1798. 8 vergl. ALA. 1800 No. 84. 85; * G. Veesenmeyer Comm. Ulmenses bene de re litt. orient. meritos. U. 1793. 4; de U. in litt. gr. meritis 1794 f. 2. 4; de U. in Arithmeticam meritis 1794. 4 vergl. ALA. 1799 No. 177 fll. — H. Hamelmann relatio illustr. scientia virorum, qui vel Westphali fuere vel in Westphalia olim vixere, in Opp. Lemgo 1711. 4 pag. 131 sqq. — (H. W. Berisch) Die Wiener Autoren. 1784. 8; F. H. Boeckh Wien's leb. Schriftst. 1821. 8. — (J. J. Moser) Würtembergisches Gel. Lex. 1772. 2. 8; B. Haug das gel. W. Stuttg. 1796. 8. m. a.

D. Herrliberger Schweizerischer Ehrentempel. Basel 1748 fll. 3. 4 m. K.; H. Pfenninger Helvetiens berühmte Männer; nebst L. Meister's biograph. Nachr. Zürich u. Winterthur 1782 fll. 2. 8 m. K.; H. J. Leu Allgem. Schweiz. Lexikon. Zürich 1744 fll. 20. 4; H. J. Holzhalb Supplem. 1786 fll. 5. 4; Lutz Nekrolog denkw. Schw. 1812. 8. — (S. Scheurer) Bernerisches Mausoleum. B. 1740. 2. 8. — (J. A. F. v. Balthasar) Museum virorum Lucernatum. Lucern 1777. 4 m. K. — L. Meister ber. Züricher. Basel 1782. 2. 8. m. a. Die hieher gehörigen Zeitschriften oben S. 59.]

I. Die teutsche Sprache, schon lange (vergl. Th. 2 S. 20) in reicher Mannigfaltigkeit zum schriftstellerischen Gebrauche geeignet, gewann fortwährend an Vielseitigkeit, Bestimmtheit und Geschmeidigkeit durch Uebersetzungen aus alten und neuen Sprachen: *J. F. Degen* Vers. e. vollst. Litt. d. t. Uebers. d. Römer. Altenb. 1794 fl. 2. 8; Nachtr. Erlangen 1799. 8; dess. Litt. d. t. Uebers. d. Griechen. Alt. 1797 f. 2. 8; Nachtr. Erl. 1801. 8; *Panzer* Annalen. Ihre festere Einheit und Regelmäfsigkeit, so wie das Uebergewicht der oberteutschen Mundart in der Bücherwelt wurde durch *M. Luther*'s Bibelübersetzung, das Muster sprachlicher Helligkeit und Kraft, entschieden: Bufspsalme. Wittenb. 1517. 8; Bücher des A. u. N. T. W. 1523 fll. F.; vollst. W. 1534; 1535; 1536; 1539; * 1540. F. etc. etc. etc.; vergl. *G. W. Panzer* Gesch.

d. t. Bibelübers. L's v. 1517 bis 1581. Nbg 1783. 8; *W. A. Teller* vollst. Darstellung u. Beurth. d. t. Spr. in L's Bibelüb. Berlin 1794. 2. 8. Die schriftstellerische Thätigkeit im Reformationszeitalter war für das Volk berechnet und erhob die Muttersprache zum vollgültigen Werkzeuge der öffentlichen Belehrung; ihre Herrlichkeit, Tüchtigkeit und Schönheit, in wundersamer Erfahrung bewährt, nahmen die Aufmerksamkeit vieler wackeren Arbeiter in Anspruch, welche sich um ihren Anbau mannigfaches Verdienst erwarben und zur allgemeineren Anerkennung ihres Werthes beytrugen. Mit Erklärung der sinnvollen t. Sprüchwörter beschäftigte sich schon der achtbare Humanist *Heinrich Bebel* aus Justingen [st. 1516]: Opuscula nova. Strasb. 1508; * 1512; 1514 etc. etc. 4; vergl. *G. W. Zapf* H. B. Augsb. 1802. 8. Vollständiger wurden sie gesammelt und erläutert von *Johann Agricola* aus Eisleben [geb. 1492; st. 1566]: Drihundert (750) gemene Sprikwoerde, der wy Teutschen uns gebruken und doch nit weten, woher se kommen. Magdeburg 1528 f. 2. 8; hochteutsch. Hagenau 1529. 2. 8 etc. etc. etc.; Wittenb. 1592. 8; vergl. * (*B. Kordes*) J. A's Schriften. Altona 1817. 8; und von *Seb. Frank* aus Donauwörth [geb. 1500; st. 1545]: Sprichwörter, Schöne, weise, herrliche Clugreden und Hofsprüch. Frkf. a. M. 1541. 4; Zürich 1545. 8 etc. etc.; vergl. *Schelhorn* Ergötzlichkeiten 1 S. 109 fll. u. Beyträge St. 3. 4; *Adelung* Gesch. d. menschl. Narrheit 2 S. 11 fll.; *S. Th. Wald* de vita etc. etc. S. F. Erlangen 1793. 4; *Ch. C. am Ende* Nachlese I. II. III. zu d. Nachr. v. S. F. Nbg 1796 fll. 4; *Müller* Bekenntnisse merkw. M. 6 S. 165 fll.; N. Litt. Anz. 1807 S. 420 f. — Die ersten Schritte zur Gestaltung der, nun auch in den Kreis des Jugendunterrichtes aufgenommenen t. Grammatik geschahen von *Valentin Jckelsamer*, der die Rechtschreibung (o. O. u. J.; 1527?) bearbeitete, und *Hans Fabritius*, der ein „nützliches Büchlein etlicher gleichstimmender Worte". Erfurt 1531. 8 herausgab; vergl. *G. Veesenmeyer* kl. Beyträge zu der Culturgesch. d. t. Spr. Ulm 1798 u. 1802. 4. Unter den jüngeren vollständigeren Lehrbüchern von *Laur. Albertus* (Augsb. 1573. 8), *Alb. Oelinger* (Strasb. 1574. 8), ist das von dem kenntnifsreichen und unermüdet thätigen Schulmanne *Joh. Clajus* [geb. 1533; st. 1592], durch prakt. Zweckmäfsigkeit ausgezeichnet, am längsten in Gebrauch gewesen: Grammatica germ. l. ex bibliis Lutheri germ. et aliis ejus libris collecta. Lpz. 1578; Ed. XI. Nbg. u. Prag 1720 8. — Der Eifer für die Mutterspr. erkaltete mit der Achtung für sittlich religiöse Volksbildung; wiedererwachter scholastischer Zunftgeist und buchstäblich pedantische Abhängigkeit vom classischen Alterthum setzten den schriftstellerischen Gebrauch der lateinischen Sprache in seine ehemalige Rechte ein;

über theolog. Gegenstände in der Muttersprache zu schreiben, galt vielen Theologen als Kennzeichen mystischer Ketzerey; die Umgangssprache verwilderte und wurde in höheren Ständen durch Mengerey mit ausländischen Ausdrücken verunstaltet. Doch liefs die Uebersetzungsbetriebsamkeit nicht nach, meist für Unterhaltung sorgend und daher vorzüglich französ. und ital. Litt. berücksichtigend, die Reinheit des Ausdruckes weniger beachtend. In dieser Zeit des Verfalles versuchte der Ungar *Georg Henisch* in Augsburg [geb. 1549; st. 1618] mit Einsicht und Liebe den teutschen Sprachschatz in einem unbeendet gebliebenen, reichhaltigen etymologischen Wörterbuche darzustellen: Teutsche Sprach und Weisheit, Thes. linguae et sapientiae Germ. P. 1. A—G. Augsb. 1616. F. Mehre Vereine (s. oben S. 48) beabsichtigten die Sicherstellung der Reinheit und die Vervollkommnung der vernachlässigten Muttersprache und unabhängig von ihnen regte die Schlesische Dichterschule einen kräftig belebten Eifer dafür an, welcher in einzelnen Kreisen von fruchtbarem Erfolge begleitet war. T. Sprüchwörter wurden von *Euch. Eyring* (1601. 3. 8), *J. W. Zinkgref* (1628 fl. 2. 12; verm. v. *J. L. Weidner* 1653. 5. 12) und *Ch. Lehmann* (1639. 8) gesammelt. Als Grammatiker sind die bemerkenswerthesten: *Christian Gueintz*, Rector zu Halle [geb. 1592; st. 1650]: Sprachlehre. Köthen 1641. 8; Rechtschreibung 1645; H. 1666. 8; *Philipp v. Zesen* aus Prirau im Anhalt. [geb. 1619; st. 1689]: Hochteutsche Sprachübung. Hamb. 1643. 8; Rosenmond. H. 1651. 12; Hocht. Helikonische Hechel. H. 1668. 8; Hocht. Helikon 1640; Ed. IV. Jena 1656. 3. 8; Leiter zum hocht. Helikon. 1643; Hamb. 1656. 8; eines Ungenannten „Neu ausgeputzte Sprachposaune an die unartigen t. Sprachverderber" 1648. 8; *Justus Georg Schottel* aus Eimbeck [geb. 1612; st. 1676], ein tiefblickender geschichtlicher Forscher: * Ausführliche Arbeit von der t. Hauptsprache. Braunschweig 1663 (Hildesh. 1737). 4; Horrendum bellum grammaticale Teutonum antiquissimum. Br. 1673. 4; *Daniel Morhof* a. Wismar [geb. 1639; st. 1691]: Unterr. v. d. t. Spr. Kiel 1682. 8 etc. etc.; *Johann Bödiker* in Berlin [st. 1695]: Grundsätze d. t. Spr. Cöln an d. Spree 1690. 8 etc. etc. etc.; und *Caspar v. Stieler* aus Erfurt [geb. 1632; st. 1707]: * Der t. Spr. Stammbaum und Fortwachs oder t. Sprachschatz. Nbg 1691. 4; umgearb. v. *Chph E. Steinbach*. Breslau 1725; 1734. 2. 8.

Während *Ch. Thomasius* (S. 263) und viele s. Zeitgenossen in wissenschaftlichen Angelegenheiten und schriftstellerischen Mittheilungen sich der, jetzt weniger als im Reformationszeitalter dazu geeigneten Muttersprache bedienten, um scholastischer Pedanterey entgegen zu arbeiten und die hintangesetzten Gerecht-

same des bürgerlichen Hausverstandes und des Volkes Ansprüche auf Theilnahme an geistiger Bildung wieder geltend zu machen; wurden t. Sprachdenkmäler des Mittelalters von *J. Schilter*, *Leibnitz*, *J. G. v. Eccard*, *D. v. Stade* u. A. aus der Vergessenheit hervorgezogen und zu grammaticalischen Forschungen benutzt; und diese Vorarbeiten förderten die Entstehung und das Gedeihen der Glossarien von *J. G. Wachter* (1729. 8; 1738. F.), *Ch. G. Haltaus* (1738. 4; 1758. F.) und *J. G. Scherz* (herausg. v. *J. J. Oberlin* 1784); Treffliches leistete *Joh. Leonh. Frisch* aus Sulzbach [geb. 1666; st. 1743], Rector zu Berlin, in s. auch heute noch nicht entbehrlich gewordenen: Teutsch-lat. Wörterbuche. Berl. 1741. 2. 4. — Grofsen Einflufs auf das Publicum, besonders auch auf Geschäftsmänner gewann *Joh. Christoph Gottsched* aus Judithenkirch b. Königsberg [geb. 1700; st. 1766], Professor in Leipzig [1730] und Haupt einer weitverbreiteten Schule; er hat die allgemeinere Thätigkeit für Nationallitteratur, von deren älteren Werken er viele sammelte und erneute, angeregt und selbst durch seine Schwächen das Emporkommen des besseren und kräftigeren Sinnes gefördert; mit beschränkter Einsicht drang er auf Reinheit und Richtigkeit der Sprache: Grundlegung der t. Spr. Lpz. 1748. 8; Kern d. t. Sprachkunst. L. 1749. 8 oft; vergl. Biograph. B. 6 S. 415 fll.; N. Berl. MSchr. 1805 B. 1 S. 31 fll. — Unter seinen vielen Gegnern, *J. Mich. Heinze* [1759 fl.] u. a. zeigte sich *Joh. Jac. Bodmer* aus Greifensee b. Zürich [geb. 1698; st. 1783], für Bekanntmachung altteutscher Gedichte und musterhafter neuerer Schriftsteller rühmlich thätig, ihm in philosophisch-kritischem Geiste weit überlegen: Grundsätze d. t. Spr. Zürich 1768. 8; vergl. *J. J. Hottinger* de J. J. B. Z. 1783. 8. — Die sprachlichen Muster, unter welchen *G. E. Lessing* die erste Stelle behauptet, vermehrten sich mit jedem Jahre und bald konnten aus ihnen reiche Belege zu grammaticalischen Grundsätzen zusammengestellt werden. Dieses geschah von *J. S. V. Popowitsch* aus Grätz [geb. 1705; st. 1774], *J. F. Heynatz* [geb. 1744; st. 1809] u. m. a.; mit beharrlichstem Fleifse von *Joh. Christoph Adelung* aus Spontebow in Pommern [geb. 1732; st. 1806]: t. Sprachl. Berl. 1781. 8 etc. etc.; Auszug. B. 1781. 8 etc. etc.; Umständl. Lehrgebäude. Lpz. 1782. 2. 8; Ueber d. Gesch. d. t. Spr. Lpz. 1781. 8; Magazin f. d. t. Spr. L. 1782 f. 2. 8; Vers. e. vollst. gramm. krit. Wörterb. d. hocht. Mundart. Lpz. 1773 fll.; 1793 fll. 4. 4; Auszug. L. 1795 fll. 4. 8. — Derer die sich ihm anschlossen und bald ihn theils zu berichtigen, theils zu übertreffen suchten, ist eine sehr grofse Zahl, aus welcher hier nur ausgehoben werden können: *C. F. Fulda* [st. 1788], durch tiefe Gründlichkeit und gesunden Blick ausgezeichnet; *S. J. E.*

Stosch [st. 1796]; * *C. Ph. Moritz* [st. 1793]; *A. Hartung* (1790 etc. etc.); * *G. M. Roth* (1795); * *G. Reinbeck* (1802 etc. etc.); *Th. Heinsius* (1797 etc. etc.); * *C. H. L. Pölitz* (1804 etc. etc.); *J. F. A. Heyse* (1814 etc. etc. etc.); *W. Harnisch* (1818 etc. etc.) u. m. a. — Unter den Sammlern und Forschern sind einige der bemerkenswertheren: *Popowitsch*; *Fulda*; *Stosch*; *J. C. C. Rüdiger* [st. 1822]; der geistreich tiefe *F. A. W. Mackensen* [geb. 1768; st. 1798]: Beytr. z. Kritik d. t. Spr. Braunschw. 1794. 8; *J. F. A. Kinderling* [st. 1807]; *J. H. Campe* [geb. 1746; st. 1818]: Beyträge. Braunschw. 1795 fll. 9 St. 8; Wörterbuch. B. 1807 fl. 4. 4. — Der Erfahrungsstoff zur geschichtlichen Untersuchung wächst durch gute Idiotiken; z. B. Platteutsches WB. von *J. C. Dähnert*. 1781. 4; Hamburg. v. *M. Richey* 1755; * Bremisch Niedersächs. WB. (v. *J. H. Tiling*) 1767 fll. 5. 8; * Holsteinisches v. *J. F. Schütze*. 1800 fll. 4. 8; Westerwaldisches von *C. Ch. L. Schmidt*. 1800. 8; * Hennebergisches v. *W. F. H. Reinwald* 1793 fll. 2. 8; Baiersches v. *A. Zaupser*. 1789 f.; *Laur. Westenrieder*. 1816. 2 F.; * *J. A. Schneller* 1821. 8; Oberteutsches, vorz. Oesterreich. v. *M. Höfer* 1800; * 1815. 2. 8; * Schweizerisches v. *F. J. Stalder* 1806 fll. 2. 8 u. m. a. — Die sinnverwandten Wörter sind schärfer bestimmt worden von *J. A. Eberhard* 1795 fll. 5. 8; fortges. v. *J. G. E. Maass* 1818 fl. 6. 8; *J. F. L. Ch. Jahn* Bereicherung des hocht. Spr. Schatzes. Lpz. 1806. 8; *Eberhard* Synonimisches Hd. WB. 1802. 8 etc. etc. — Als philosophische Bearbeiter der vaterl. Sprachlehre haben sich ausgezeichnet: *Fulda*; *Moritz*; * *Klopstock*: über Spr. u. Dichtkunst. Hamb. 1779 f. 2. 8; üb. t. Rechtschreibung. H. 1779. 8; Grammat. Gespräche. Alt. 1794. 8 vergl. Jen. ALZ. 1804 No. 26. 39 fll.; *J. H. Voss*, durch die That erweisend, was die Sprache zu leisten vermag, und Ordner der prosodischen Grundgesetze 1802; *C. Wilh. Kolbe*: Ueber Wortreichthum d. t. u. französ. Spr. 1806. 2. 8; Ueb. Wortmengerey 1809; 1812. 8; Allgem. Bemerkungen üb. Spr. 1813. 8; Noch ein Wort über Sprachreinheit 1815. 8. — In den letzten Jahren ist mit erfreulichem Wetteifer die Kenntniſs der ält. Spr. u. Litt. erweitert und fester begründet worden von *Gräter*, *A. W.* u. *F. Schlegel*, *L. Tieck*, * *J.* u. * *W. C. Grimm*, * *Docen*, * *G. F. Benecke*, *v. d. Hagen*, *Büsching*, *Görres*, *Lachmann* u. a.; und *J. Grimm*'s t. Grammatik (Th. 1. Gött. 1818; II Aufl. 1822. 8) bezeichnet eine Höhe der Ansicht und Strenge der Foderungen, auf deren Eigenthümlichkeit und Bedeutsamkeit Teutschland stolz seyn darf; was Viele für beendet angesehen haben mögen, wird neu begonnen und verspricht kommenden Geschlechtern eine reiche Erndte.

II. In der **Nationallitteratur** herrschte während des XVI Jahrh. vaterländischer Volksgeist vor, unbeeinträchtigt von den, auf zünftige Genossenschaft beschränkten humanistischen Studien; ihr Kern ward in kunstlosen Liedern, Romanen und Chroniken bewahrt. Die Hinneigung zu schriftstellerischer Aristokratie kündiget sich in *Fischart's* humoristischer Genialität und *Rollenhagen's* Parodie an, ohne schnöde Verletzung der Heimathlichkeit; nur das sittliche Streben, dem Volke sich geistig zu nähern, hatte sichtbar abgenommen; die Gränzen der Bildung und die Trennung der Ansprüche, welche diese giebt, wurden schärfer bestimmt. Die veralteten Volksbücher blieben Gemeingut, welches die Vornehmeren verschmäheten, und mystisch-religiöse Stimmung, erzeugt aus Leerheit des freudelosen äusseren Lebens, konnte sich meist nur als Einigungsmittel in erschlaffender Ueberspannung bewähren und wirkte eben so wenig vortheilhaft auf den gesellschaftlichen Zustand, als auf die damit verschwisterte geistige Bildung. Die Schlesische Kunstschule vereinte vaterländischen Geist mit Kenntnifs des classischen Alterthums und mit Benutzung der Litteratur des Auslandes und arbeitete bey weiter Verbreitung für kleinere Kreise der Auserwählten; ihre ursprüngliche Einfachheit und Helligkeit wurde nach Verlauf eines Menschenalters verlassen; schwülstiger Prunk trat an deren Stelle und als dieser ermüdete und Mifsfallen erregte, wurde dürftige Nüchternheit ihm entgegengesetzt. Viele Thorheiten und Mifsbräuche waren in das Leben eingedrungen und wurden von freymüthigen Sittenrichtern in Prosa, nicht erfolglos, bekämpft. Im zweyten Viertheile des XVIII Jahrh. gaben der heitere *Hagedorn* und der ernste *Haller* einen edleren und gehaltvolleren Kunstton an, beyde Zöglinge des classischen Alterthums und auswärtiger Muster, von denen jener die französischen, dieser die brittischen vorzog; die Empfänglichkeit für das Schöne in sprachlicher Darstellung fing allmählig an, unter denen, welche das Wort zu führen Beruf hatten, allgemeiner zu werden. So war die folgenreiche Wirksamkeit der *Gottsched*ischen Schule [1740 fll.] vorbereitet; die Theilnahme an Angelegenheiten der vaterländischen Sprache und Litteratur vervielfältigte sich und ging auch mittelbar auf die Laien über. Der Kampf der Leipziger mit den Schweizern *Bodmer* und *J. J. Breitinger* [geb. 1701; st. 1776], welche auf Anerkennung des freyen Geistes in den Werken des classischen Alterthums drangen und dem eigenthümlichen Kunststreben der neueren Nationen, nicht blofs der Britten, Gerechtigkeit angedeihen liefsen, da hingegen die *Gottschedianer* sich am Aeufserlichen hielten und der französirenden buchstäblichen Regelmäfsigkeit den Vorzug gaben, regte lebendi-

gere Betriebsamkeit in der Nationallitteratur an und förderte, bey an sich mäſsigem Ertrage für tiefere und festere Begründung der Kunsttheorie, die freyere Gestaltung der schriftstellerischen Thätigkeit. Die besseren Köpfe schlossen sich in Leipzig, Halle etc. etc., späterhin in Braunschweig, Berlin etc. etc. inniger einander an und arbeiteten dem trübseligen Mechanismus einer durch Vorurtheile bestrickten, gedankenarmen Schule mit rüstiger Kraft entgegen und in wenigen Jahren war ihr vollständiger Sieg entschieden. *Gellert*, *Rabener*, *Möser* etc. etc. belehrten und erheiterten im faſslichen Volkstone; *Klopstock* bezeichnete mit feyerlichem Ernste die Bahn zum Höchsten für menschliches Gefühl und Streben; dichterische und prosaische Darstellung wurde nach allen Richtungen, oft entschieden glücklich versucht; in technischer Geschicklichkeit zeichnete *Ramler* sich aus.

Nun begann *Lessing* mit gründlicher Vielseitigkeit und genialer Kraft kritisch zu wirken, das morsche Gewebe unhaltbarer Herkömmlichkeit zerreissend, gerecht gegen das Vaterland und mit richtiger Würdigung das Anrecht des Teutschen auf geistige Welteroberung anerkennend, hindeutend auf den Grundgedanken, um welchen sich unsere Gegenwart beweget. Mit ihm einverstanden und freye Ueberzeugung aus gleichen Quellen schöpfend bereiteten *Winckelmann*, *Herder*, *Hamann* eine neue reichere Zeit; was sie gewollt haben, erscheint den Nachkommen, nach mannigfaltigen Erfahrungen und Verirrungen, als Leitstern zum Wahren und Rechten. Bey solcher Aufregung der Bedürfnisse und Bestrebungen in den verschiedenartigsten Richtungen, ohne Alles ordnende sittliche Einheit, konnte eine Hinneigung zur sinnlichen Verflachung des geistigen Lebens nicht ausbleiben. *Wieland*'s schwelgerische Freygebigkeit mit fremdem Bildergenuſs zur Unterhaltung lüsterner Phantasie und *Lavater*'s frommer Ernst, welcher den Menschen in das innere Heiligthum des Gemüthes einwies, hielten sich im Erfolge das Gleichgewicht und weckten einen unter groſsen Wechseln bis jetzt fortdauernden Gegensatz, der sich in gesellschaftlichen Verhältnissen, in der Kirche, Wissenschaft und Kunst wiederholt beurkundet. Der einen wie der andern Richtung begegnete die begeisterte Achtung für vaterländische Selbstständigkeit und unverkümmerten Vernunftgebrauch; welche die Mitglieder des Göttingischen Hainbundes, Zöglinge des *Klopstock*schen Geistes, beseelte; *Claudius* und *Bürger* standen als Volksdichter bald nicht allein. Es war eine helle, frohe, vielgeschäftige Zeit; durch *Friedrich*'s II groſsartigen Freysinn konnte sie gedeihen; mit kühner Wahrheitsliebe wurden die öffentlichen Angelegenheiten von *Moser*, *Schlözer* u.

A. untersucht und beurtheilt; die prüfende Vernunft übte sich an Göttlichem und Menschlichen; die litt. Fruchtbarkeit war überraschend grofs. Die Verbreitung der geistigen Bildung in allen gesellschaftlichen Kreisen, reger Sinn für das Menschliche in s. edleren Bedeutung, Kunstliebe und eifrige Sorge für das Gemeinnüzzige rechtfertigen die Lobsprüche, welche diesem Zeitalter zu Theil geworden sind, und werden durch die Klagen über sittlichen Leichtsinn desselben zwar ermäfsigt, aber nicht aufgehoben. Strengere Wissenschaftlichkeit mit Wiedergeburt ernst kritischer Philosophie gab den letzten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. einen wesentlich veränderten Charakter; mit seelenvoller Liebe wurde dem Geiste der alten und neuen Kunstmuster nachgeforscht und das innere Leben des Germanismus erfafst; so fand die heymathliche Eigenthümlichkeit ihre Pflege und wurde durch sicheren Hinblick auf die Kunstleistungen der Vergangenheit geläutert, bereichert und veredelt. Die gefeyerten Namen *Klopstock*, *Göthe*, *Voss*, *Schiller* vergegenwärtigen die Güter, welche der Nachwelt übergeben werden, ein Unterpfand der Verpflichtung zum beharrlichen Fortstreben nach dem höheren Ziele, dessen Herrlichkeit offenbar geworden ist.

[Vergl. Th. 2 S. 101; F. Horn die Poesie und Beredsamkeit d. Teutschen von Luther's Zeit bis zur Gegenwart. 1. Berlin 1822. 8. — Briefe der Schweizer, aus Gleim's Nachlasse herausg. v. W. Körte. Zürich 1804. 8; Herder Werke z. Philos. u. Gesch. B. 11 S. 221 fll.; Göthe aus m. Leben B. 2 S. 106 fll. 133 fll. 157 fll.; A. W. Schlegel in: Europa B. 2 St. 1 S. 3 fll.

Zeitschriften vergl. (J. H. Ch. Beutler u. J. Ch. F. Gutsmuths) Allgem. Sachregister über d. wicht. t. Zeit- u. Wochenschr. Lpz. 1790. 8; * J. S. Ersch Repert. üb. d. allgem. t. Journale u. and. period. Samml. Lpz. 1790 fll. 3. 8. — Belustigungen des Verstandes u. Wizzes. Lpz. 1741 fll. 8. 8; * N. Beyträge z. Vergnügen des Verst. u. W. Bremen 1742 fll. 6. 8; Sammlung verm. Schr. Lpz. 1748 fl. 3. 8 m. a. — J. A. Cramer u. A. der Nordische Aufseher. Kopenh. u. Lpz. 1759 fl. 3. 8; (H. W. v. Gerstenberg, J. F. Schmidt u. A.) der Hypochondrist. Schlesw. 1763. 2. 8 u. m. a. — * Wieland der teutsche Mercur. Weimar 1773—89; N. T. M. von W. u. C. A. Böttiger. W. 1790—1810. 8. — * T. Museum. Lpz. 1776—88; N. T. M. 1789. 90. 8, herausg. v. H. Ch. Boie. — (H. A. O. Reichard) Olla Potrida. Berl. 1778—97. 8. — * G. C. Lichtenberg u. G. Forster Götting. Magazin d. Wiss. u. Litt. G. 1780—85. 8. — (J. W. v. Archenholz) Litt. u. Völkerkunde. Dessau u. L. 1782—91. 8. — * J. E. Biester u. F. Gedicke Berliner Mon. Schr. B.

1783—96; J. E. B. B. Blätter 1797 f.; N. Berl. MSchr. 1799—1811. 8. — Journal von und für Teutschland. Nürnbg 1784—92. 4 herausg. v. L. F. G. v. Göcking u. fortges. 1785 v. S. v. Bibra. — Hessische Beyträge z. Gelehrs. u. Kunst. Frankf. 1784 fll. 7 St. 8. — T. Mon. Schr. Berl. 1790—95; Lpz. 1796—1803. 8 herausg. v. G. N. Fischer. — * F. Schiller Thalia. Mannh. 1785 u. Lpz. 1786 fl. 12 St. 8; N. Th. 1792 fl. 4 St. 8; * die Horen. Tübingen 1795—97. 8. — * Göthe Propyläen. Tüb. 1798 fl. 3. 8. — Zeitung für die elegante Welt. Lpz. 1801 fll. 4 Forts. — Der Freymüthige herausg. v. A. v. Kotzebue und G. Merkel, s. 1809 v. A. Kuhn. Berlin 1803 fll. 4 Forts. — * F. Schlegel Europa. Frankf. 1803 f. 2. 8. — Abendzeitung. Dresden 1805 fll. 4 Forts. — * Isis e. MSch. Zürich 1805—7. 8. — * C. Daub u. F. Creuzer Studien. Heidelb. 1805—9. 4. 8 u. B. 5 St. 1. — Morgenblatt. Tübingen 1807 fll. 4 Forts. — * H. Zschocke Miscellen f. d. neueste Weltkunde, nachher: Ueberlieferungen. Aarau 1807 fll. 4 Forts. — L. v. Seckendorf u. J. L. Stoll Prometheus. Wien 1808 f. 2. 8. — * Vaterländisches Museum. Hamburg 1810. 6 St. 8. — * F. Schlegel teutsches Museum. Wien 1812 fl. 3. 8 u. v. a.

Taschenbücher: Gothaisches 1764 fll.; * Göttingisches 1776—1805; * Niederrheinisches 1798—1806; zum gesellsch. Vergnügen Lpz. 1791 fll.; * J. G. Jacobi TB. u. Iris 1795—1810; * Braunschweigisches 1798—1803; * Tübingisches 1804; * Alsatisches 1806—8; Urania 1810 fll. u. sehr v. a.

Sammlungen: C. A. Schaller Handbuch d. class. Litt. d. Teutschen. Halle 1811 f. 2. 8; J. G. Kunisch Hdb. d. t. Spr. u. Litt. seit Lessing. Lpz. 1822. 2. 8. — J. G. Sauer u. G. A. Neuhofer Vorlesungen über t. Classiker. Tübingen 1810. 8. — Vetterlein Handb. d. poet. Litt. d. T. Köthen 1800. 8 u. v. a. — * W. Müller Bibl. t. Dichter des XVII Jahrh. Lpz. 1822. 12 Forts.

Sinngedichte ges. v. Ramler. 1. 1766; Ch. H. Füssli. Zürich 1788. 8; C. H. Jördens. Berl. 1789. 2. 8; Ch. F. T. Voigt. Lpz. 1798. 2. 8; Anthologie v. C. J. Schütz. Halle 1806 f. 3. 8; v. Haug u. Weiser. Zürich 1807 f. 10. 12. — Elegien d. T. Lemgo 1776. 2. 8 herausg. v. Cl. Schmidt. — Romanzen d. T. Lpz. 1774 fll. 2. 8; C. F. Waitz Samml. v. Romanzen u. Balladen d. T. Altenb. 1799. 2. 8. — (Ramler) Lieder d. T. 1766. 8 u. Lyrische Blumenlese. Lpz. 1776 fll. 2. 8; H. H. Füssli allgem. Blumenlese der T. Zürich 1782 fll. 5. 8; F. Matthison Lyrische Anthologie. Zürich 1802 fll. 20. 12. —

Kirchenlieder vergl. Heerwagen Litt. Gesch. der geistl. Lieder. Schweinfurt 1797. 2. 8; G. L. Richter allgem. biogr. Lexikon alter u. neuer geistl. Liederdichter. Lpz. 1804. 8; W. A. Teller

Gesch. d. ältesten Kirchengesänge. Berl. 1781. 8; J. Johannsen Nachrichten v. ält. u. neueren geistl. Liederdichtern. Schlesw. 1803. 8; Löffler Nachr. v. Liederdichtern des Gesangb. f. Baiern. Sulzbach 1819. 8; Kinderling krit. Betrachtung üb. d. vorzüglichsten Kirchenlieder. Berl. 1813. 8; * A. J. Rambach Anthologie christl. Gesänge aus allen Jahrh. Altona 1817 fll. 3. 8. — Samml.: Geistl. lyr. Ged. der besten Dichter T. Hamb. 1776. 8; Füssli s. oben; G. F. Seiler allgem. Liederbuch für Christen. Erlangen 1807. 8. — Gesangbücher: Berlin 1765; G. J. Zollikofer's. Lpz. 1766; Gotha 1776; Hanau, * Göttingen, Dortmund, * Domgem. Bremen 1779; * Braunschweig, * Schlesw. Holstein, * Ansbach, * Berlin 1781; Hamburg, Quedlinburg 1787; Würtemberg, * Oldenburg 1791; Neuwied 1792; Erfurt 1796; Strasburg 1798; * Schneeberg 1799; * Berg 1800; Stolberg b. Aachen 1802; * ref. Hamburg 1803; * Magdeburg 1805; * Hildburghausen 1807; * Bremen 1812 u. v. a.
Musenalmanache vergl. Journal v. u. f. T. 1791 S. 905 fll.: Göttinger * 1770 — 75 v. Gotter u. Boie; * 1776 — 7 v. Göcking; * 1778 — 94 v. Bürger; 1795 — 1802 v. C. Reinhard; 1803 v. S. Mereau. — Leipziger 1770 fl. von Ch. H. Schmid; 1777 — 81 v. J. G. Dyck. — * Hamburger 1776 v. Voss; 1777 — 88 v. V. u. Göcking; 1789 — 1800 v. V. — Wiener 1781 fll. — * F. Schiller 1796 — 1801; A. W. Schlegel u. L. Tieck 1802; F. Schlegel 1805. 6. u. sehr v. a.]

Die eigenthümliche Beschaffenheit und der Entwickelungsgang der teutschen Dichtkunst lassen sich in drey Zeiträume ordnen: Fortdauer des t. Meistergesanges bis gegen Ende des XVI Jahrh.; Abhängigkeit von alten und neuen Mustern des Auslandes; kritische Schule s. 1750. — Meistersänger des XVI Jahrh.: *Martin Luther* aus Eisleben [geb. d. 10 Nov. 1483; st. d. 18 Febr. 1546], Augustiner [1505], Prof. in Wittenberg [1508], T's Reformator [1517], kräftiger Liederdichter (Wittenb. 1524; * Lpz. 1545. 8), anmuthiger Fabulist (1530), Meister im gediegenen Ausdrucke des dichterischen Gefühls als Bibelübersetzer, Lehrer der Nation in erbaulichen Schrifterklärungen, Zucht- und Strafreden, Bestreitungen der Mifsbräuche und Vorurtheile, Ermahnungen zur Förderung des wahren Gemeinwohles, Unterrichtsbüchern, Briefen: Opera germ. Wittenb. 1539 fll. 12 F.; lat. 1545 fll. 7 F.; lat. Jena 1555 fll. 4 F.; Supplem. Eisleben 1564. 2 F.; Opp. germ. Altenb. 1661 fll. 10 F.; Supplem. Halle 1702. F.; * Schriften. Lpz. 1729 fll. 23 F.; * herausg. v. *J. G. Walch*. Halle 1740 fll. 24. 4; T. Schr. theils vollst. theils im Ausz. v. *F. W. Lomler*. Gotha 1817. 3. 8; * Weisheit L's (herausg. v. *F. J. Niethammer*) Nbg 1816. 3.

12; NA. 1817. 2. 8; vergl. *G. H. A. Uckert* L's Leben etc. etc. Gotha 1817 f. 2. 8. — *Ulrich Zwingli* aus Wildhaus im Toggenb. [geb. d. 1 Jan. 1484; st. d. 11 Oct. 1531], hochgebildet, freysinnig und für Veredelung des gesellschaftlichen Zustandes rastlos thätig, sprach s. Foderungen an die Mitwelt im Labyrinth (1511; *L. Meister* Beytr. z. Gesch. d. t. Spr. 1 S. 285 fll.; *Z's* früheste poet. u. hist. Schr. herausg. v. *J. Schulthess*. Z. 1819. 8.) u. im Ochsen allegorisch aus: Opera. Zürich 1581. 4. F.; * Schr. im Auszuge herausg. v. *L. Usteri* u. *S. Vögelin*. Z. 1819 f. 2. 8; vergl. *J. M. Schuler* H. Z. Gesch. s. Bildung. II Aufl. Z. 1819. 8. — *Ulrich von Hutten* [geb. 1488; st. d. 31 Aug. 1523], ein ausgezeichneter lat. Dichter und Redner, verfocht auch in teutscher Zunge die Wahrheit mit ritterlicher Hochherzigkeit: Ged. herausg. v. *A. Schreiber*. Heidelb. 1810. 8; Opera coll. ill. *E. J. H. Münch*. Berl. 1821 fll. 3. 8 Forts. — Der Franciscaner *Thomas Murner* aus Strasburg [geb. 1475; st. 1536??], Luther's Gegner, spottet mit derbem, oft gemeinen Witze über Thorheiten, in reicher Sprache, erzählt leicht und ist überhaupt im Ausdrucke glücklich: Narrenbeschwörung. Str. 1512; 1518. 4; der Schelmen Zunft. St. 1512; Augsb. 1513. 4; herausg. v. *G. E. Waldau*. Halle 1788. 8; lat. v. *J. Flitner*. Frkf. 1620. 8; Geuchmat. Basel 1519. 4; die Mühle von Schwündelsheym. Str. 1515. 4; Von dem grofsen Lutherischen Narren 1522. 8; Kirchen- u. Ketzeralmanach 1527. 8 u. v. a. — *Melchior Pfinzing* aus Nürnberg [geb. 1481; st. 1535] erzählte Maximilian's Abentheuer nüchtern und bürgerlich steif: Tewrdannckh. Nürnb. 1517. F. m. H. Schaüfelein u. A. 118 Holzschn.; Augsb. 1519. F.; vergl. *J. D. Koeler* de libro T. (Altorf 1717) recudi fecit *B. F. Hummel*. Nbg. 1790. 4; *Camus* in Mém. de l'Inst. nat. T. 3. — Nicht geistreicher sind die Reimereyen *Paul Rebhun*'s, *Mart. Agricola*'s, *Matth. Holzwart*'s, *Dan. Sudermann*'s u. A. — *Burkard Waldis* [st. n. 1554] ein heiterer u. geistvoller Fabulist: Esopus ganz neu gemacht etc. etc. Frkf. a. M. 1548. 8; erneut v. *E. v. Gemmingen* 1769, *Zachariae* 1771 u. *J. J. Eschenburg* 1777; der gereimte Psalter. Frkf. 1553. 8. — Aehnliche Erzählungsgabe findet sich bey *Erasmus Alberus* [st. 1553], der die kirchlichen Thorheiten und Mönchstreiche launig und mit kräftigem Witze geisselt: Buch v. d. Tugend u. Weisheit. Frkf. 1550. 4; der Barfüfser Mönche Eulenspiegel u. Alcoran 1531 (??); Wittenberg 1542. 4 etc. etc.; mehre Flugschriften. — In diese Zeit fällt die Erneuerung der alten Volkssatyre Grobianus, welche *F. Dedekind* in lat. Versen (Frkf. 1549; 1552. 8 etc. etc.) und *Casp. Scheidt* in t. Reimen (Worms 1551; 1555. 8), Andere in Prosa bearbeiteten. — *Hans Sachs* aus Nürnberg [geb. 1494; st.

d. 25 Jan. 1576], Schuster, der letzte Stammhalter des Meistergesanges, voll Wahrheitsliebe, Gefühles und bürgerlichen Witzes, Lehrer und Erheiterer des Volkes in Sprüchen, Liedern, Erzählungen und dramatischen Spielen, bewundernswerth fruchtbar und der Sprache mächtig: Gedicht. Nbg. u. Augsb. 1558 fll. 3 F.; Nbg 1570 fll. 5 F.; Kempten 1612 fll. 5. 4; *Bertuch*'s Probe e. neuen Ausg. Weimar 1778. 4; Auswahl v. *J. H. Hässlein*. Nbg 1781. 8; v. *Büsching* N. 1816 fll. 2. 8. — *Joh. Mathesius* [geb. 1504; st. 1568] von tüchtiger Gesinnung, welche sich in geistl. Liedern, Predigten u. in der Lebensbeschreibung Luthers bewährt: Oeconomia v. *N. Herrmann* in Reime gebracht 1561. 4. — *Barthol. Ringwald* [st. n. 1596] sinnreich, heiter, kräftig: die lautere Wahrheit. Erfurt 1585. 8 etc. etc.; Christl. Warnung des treuen Eckard. Frkf. a. d. O. 1590. 8 etc. etc.; Epithalamium. das. 1595; Lpz. 1797. 8. — Viele Kernlieder wurden zum kirchlichen Gebrauche gedichtet von *J. Jonas*, *N. Decius*, *Laz. Spengler*, *P. Speratus*, *N. Herrmann*, *Wolfg. Musculus*, *N. Selneccer*, *A. Lobwasser* u. a., zum Theile, meist verändert, in neueren Gesangbüchern beybehalten. Ein überaus grofser Reichthum war an Volksliedern, Gelegenheits- und Zunftgedichten vorhanden, wie aus einigen Sammlungen ersehen werden kann: *Heinr. Knaust* Gassenhauer, Reuter- u. Bergliedlein. Erfurt 1570. 4; *N. Rosth* fröhliche Gesäng. Frkf. 1583. 4; dreyfsig Gabliardt. Altenb. 1593. 2. 4; *Th. Martin* Weltlieder. Helmst. 1588. 4; *Fz J. Brechtel* neue Liedlein. Nbg 1588; 1590; 1594. 4; Liederbuch. Frkf. 1599. 8; *H. L. Hassler* t. Gesäng. Augsb. 1596; Nbg 1597. 4; aus dem Lustgarten neuer Gesäng etc. etc. Nbg 1600; 1601. 4; Vieles, meist umgestaltet, in *Arnim* u. *Brentano* des Knaben Wunderhorn. Heidelberg 1815. 3. 8; Manches in *F. Friese* der vornehmsten Künstler u. Handwerker Ceremonialpolitica. Lpz. 1708 fll. 8; Ceremoniel d. Trompeter. 8; Nachr. v. d. Ceremonien der Altenburg. Bauern. Lpz. 1703. 8. — *Paul Melissus* oder *Schede* [geb. 1539; st. 1602] zeichnet sich durch Regelmäfsigkeit und reinen Ausdruck aus: Psalme Davids etc. etc. Heidelberg 1572. 8; weltl. Ged. bey Opitz Ged. Strasb. 1624. 4. — Eben so *Peter Denais* [geb. 1560; st. 1610] ein guter Gelegenheitsdichter: b. Opitz a. a. O. — *Georg Rollenhagen* aus Bernau [geb. 1542; st. 1609] verarbeitete die Batrachomyomachie in teutschem Volkssinn, mit sittlicher Rechtlichkeit und mildem Spott, in schöner Sprache: Froschmäusler. Magdeb. 1595; 1596. 8; erneut v. *Ch. L. Stengel*. Cöln 1796. 8; ein Seitenstück dazu ist *H. Chph Fuchs* Ameisen- und Mückenkrieg 1600. 12; Strasb. 1612; Lpz. 1806. 8.

Im Westen wirkten einige Männer, unabhängig von einander und höchst verschiedenartig, für Pflege des Schönen und Wahren und erstrebten das geistig Höhere durch Befruchtung der Phantasie: *Friedrich* Graf *Spee* aus Kaiserswerth [geb. 1595; st. d. 7 Aug. 1635], Jesuit, der erste Bestreiter der Hexenprocesse [1631], sprach die Gefühle eines von kindlich schwärmerischer Andacht und sinnvoller Naturliebe warm ergriffenen Herzens in reichen Bildern und einfach schöner Sprache aus; Trutznachtigall. Cöln 1649. 12 etc. etc.; Berlin 1817. 8; vergl. *F. Schlegel* Poet. Taschenbuch 1806 S. 125 fll.; *Johann Valentin Andreae* aus Herrenberg [geb. 1586; st. d. 27 Jul. 1654], mit edler frommer Wahrheitsliebe beharrlich eifernd für Reinigung des vaterländischen Lebens von herkömmlich gewordenen Verunstaltungen und Thorheiten oder für Rückkehr zu dem herrlichen Geiste Luther's, und nachstrebend einem Urbilde christlicher Vervollkommnung, mit dessen allegorischem Ausdrucke er unabsichtlich [1603? 1619] zur Entstehung der Rosenkreuzerey Veranlassung gegeben zu haben scheint; die zahlreichen gehaltvollen, witzig hellsinnigen lat. Schriften beziehen sich sämmtlich auf Kirche, Staat und Wissenschaft im teutschen Vaterlande; die sprachlich merkwürdigen, einfach gefälligen teutschen Gedichte sind aus religiösem Herzen geflossen und beurkunden kräftig reine Gesinnung und reife Geistesbildung: Christliche Gemäl. Tübingen 1612. 4; Geistl. Kurzweil. Strasb. 1619. 8; vergl. *W. Hosbach* J. V. A. Berlin 1819. 8; *Georg Rudolph Weckherlin* aus Stuttgard [geb. 1584; st. 1651?] glänzet als wackerer Lyriker und Epigrammatist und war unter den Ersten, welche sich um Sprache und Metrik, auch um die Prosa, damals Verdienst erwarben: Zwey Büchl. Oden u. Gesänge. Stuttg. 1618. 8; Geistl. u. welt. Gedichte. Amsterd. 1641. 12; 1648. 8; vergl. *C. P. Conz* Nachr. v. R. W. Ludwigsburg 1803. 8; auch ist s. Zeitgenoſs *Jesaias Rempler v. Löwenhalt* wegen Sprachreinheit und guter Versification bemerkenswerth: Erstes Gebüsch d. Reimgedichte. Strasb. 1647. 4. — Im Osten entstand die, bald auf alle Gegenden Teutschlands wohlthätig einwirkende Schlesische Schule, gestiftet von *Martin Opitz* von Boberfeld aus Bunzlau [geb. 1597; st. d. 20 Aug. 1639], welcher mit altclassischen und neueren, besonders holländischen und italiänischen Kunstmustern, auch mit der älteren vaterländischen Litteratur vertraut, der teutschen Sprache Kunstgestaltung eifrig beförderte und in dichterischen und prosaischen Werken Vorbild für Mitwelt u. Nachkommenschaft wurde. S. lyrische Gedichte haben die meiste Eigenthümlichkeit, demnächst die Episteln; die Lehrgedichte und Beschreibungen zeugen von Kenntniſsreichthum und gut ordnendem

Verstande; im Epigramm und Drama ist er von fremden Vorarbeiten abhängig; s. Prosa hat Gediegenheit, Klarheit u. Wohlklang: T. poemata (herausg. v. *J. W. Zinkgref*) Strasb. 1624. 4; 8 Büch. t. poem. Breslau 1625. 4 etc. etc.; * Danzig 1641. 8; Fkf. a. M. 1644. 2. 8; Amsterd. 1646. 3. 12; Br. 1690 (Frkf. u. Lpz. 1724.) 8; * herausg. v. *Bodmer* u. *Breitinger*. 1. Zürich 1745. 8; v. *D. W. Triller*. Frkf. 1746. 4. 8; * auserlesene Ged. herausg. v. *W. Müller*. Lpz. 1822. 12; vergl. *C. G. Lindner* Leben M. O. Hirschberg 1740. 8; *F. Schlegel* Museum 1812 B. 2 S. 116 fll. 235 fll. — S. Freund *Jul. Wilh. Zinkgref* aus Heidelberg [geb. 1591; st. 1635] hat lyrisches u. epigrammatisches Talent und viel Leichtigkeit in richtigem und gefälligen Ausdruck: hinter Opitz t. poem. 1624; Soldatenlob. Frkf. 1632. 4; Emblematum ethico-polit. Centuria. Frkf. 1633; Heidelb. 1666. 4; s. oben S. 270. — *Andreas Scultetus* aus Bunzlau [st. 1642?] berechtigte zu grofsen Erwartungen: Sc. Ged. v. *G. E. Lessing* (vergl. dess. Schr. Th. 8 S. 241 fll.) Braunschw. 1771. 8; Nachlese v. *J. G. Jachmann*. Bresl. 1774. 8.; Zweyte N. v. *H. Scholz*. Br. 1783. 8. — Eben so *Sibylle Schwarz* aus Greifswalde [geb. 1621; st. 1638], in deren Versuchen sich fromme Kindlichkeit und weibliche Zartheit abspiegeln: Ged. herausg. v. *D. Gerlach*. Danzig 1650. 2. 4. — *Paul Flemming* aus Hartenstein im Erzgebirge [geb. 1609; st. d. 2 Apr. 1640], hochgebildet u. reich an dichter. Gefühle, der Sprache und des Rhythmus mächtig, ein herrlicher Lyriker, dem auch das Sonett vorzüglich gelang, und trefflicher Naturmaler: Geist- und weltliche poemata. 1642 etc. etc.; V Ausg. Merseb. 1685. 8; * Erlesene Ged. m. *F.*'s Leben von *G. Schwab*. Stuttg. 1820. 8; * v. *W. Müller*. Lpz. 1822. 12. — *Friedrich von Logau* aus Liegnitz [geb. 1604; st. 1655], erfinderisch, witzig, kräftig und zart im Epigramm: Zweyhundert t. Reimsprüche. Bresl. 1638. 12; T. Sinngedichte drey tausend (3553) etc. etc. von S. v. Golau. Br. 1654. 8; Auswahl von *Lessing* u. *Ramler*. Lpz. 1759; 1791. 8. — v. *A. Gryph* unten in d. Gesch. d. Bühne. — Auf vielen Hochschulen und in mehren Städten Teutschlandes bildeten sich Kreise der Kunstfreunde, welche dichterisch wetteiferten, wechselseitig ihre Vervollkommnung förderten und andere für gleiches Streben gewannen. — In Wittenberg huldigte *Aug. Buchner* [geb. 1591; st. 1661] Opitz's Verdiensten und lehrte nach dessen Grundsätzen t. Spr. u. Prosodie; einer s. Schüler, der Holsteiner *Zacharias Lundt* zeichnete sich in glücklichen Nachbildungen holländ. u. französ. Muster als wackerer Lyriker aus: Allerhand artige t. Ged. Lpz. 1636. 4. — In Königsberg sang *Robert Roberthin* [geb. 1600; st. 1648] treffliche Lieder; nach und mit ihm bildete sich s. Freund

Simon Dach aus Memel [geb. 1605; st. d. 15 Apr. 1659], ein fruchtbarer, gefühlvoller lyrischer Dichter, der den Volkston oft meisterhaft zu finden wuſste und im Wohllaut der Sprache die meisten Zeitgenossen übertraf; auch versuchte er sich in dramat. Spielen: K. Brandenb, Rose, Adler, Löwe u. Scepter. K. (1681?) 4; Poet. Werke. K. 1696. 4; vergl. *Gottsched* N. Büchersaal d. sch. Wiss. Th. 4 S. 376 fll.; 7. S. 262 fl.; 9 S. 349 fll.; 10 S. 140 fll.; viele Gedichte dieser Männer sammelte u. componirte *Heinr. Alberti* [geb. 1604; st. 1668], selbst ein guter Liederdichter: Arien. K. 1638; IV Ausg. 1652. F.; Musik. Kürbishütte. K. 1651. F.; womit zu vergleichen sind *Gabr. Voigtländer*'s Allerh. Oden u. Lieder. Lübeck 1650. F. u. m.; ihr Geistesverwandter ist *Christian Kaldenbach* [geb. 1613; st. 1698], ein schwermüthig frommer Sänger (t. Lieder. Tübingen 1683. 8; mehre b. *Alberti*), der als Lehrer in Tübingen [s. 1636] für t. Spr. u. Litt. vielthätig war. — In Rostock brach, unabhängig von Opitz, die Bahn zum Anbau der vaterländ. Litt. *Hans Wilmsen Lauremberg* [geb. 1590; st. d. 28 Febr. 1658], nachher [1623] Lehrer in Soroe, ein volksthümlicher heiterer Satyriker, reich an muthwilligem Witze, anmuthiger Erzähler u. naiver Komiker: veer olde beröhmede Scherzgedichte (1654) 8; Cassel 1750. 8; Hochteutsch (1654?) 8; zwo Komödien. Kopenh. 1635. 4; ihm schloſs sich an *Joachim Rachel* aus Lunden [geb. 1618; st. 1669], spottend über heimathlichen Unfug, nach Römischen Vorbildern: (6) Satyren. Frkf. 1664. 12; (4) 1668; (10) Bremen 1700; Berl. 1743. 8; in R. lehrte [s. 1644] *Andreas Tscherning* aus Bunzlau [geb. 1611; st. d. 27 Sept. 1659], ein treuer Schüler Opitz's und in früheren lyrischen Arbeiten des groſsen Meisters nicht unwürdig: * T. Ged. Frühling. Breslau 1642; 1649. 8; Vortrab des Sommers t. Ged. Rostock 1655. 8; * Unvorgreifliches Bedenken über etliche Miſsbräuche in d. t. Spr. Lübeck 1659. 12. — Nürnberg, mit s. gekrönten Blumenorden der Pegnitzschäfer [1644] war der Sitz der Ziererey, welche dem vaterländ. Kunstgeiste nicht frommte: *Johann Claj* aus Meiſsen [geb. 1616; st. 1656], religiös überspannt, im Drama abentheuerlich seltsam, hat als Lyriker wenigstens sprachlichen und metrischen Werth: Weihnachtsandachten. Nbg 1644. 4; Herodes d. Kindermörder Tragödie. N. 1645. 4; Engel- u. Drachenstreit. N. 1650. 4 u. m. a.; Pegnitzisches Schäfergedicht. N. 1644 f. 4; *Gg Phil. Harsdörfer* aus N. [geb. 1607; st. 1658], mit den vielseitigsten Kenntnissen ausgestattet, ahmte Spanier u. Italiäner nach und erwarb sich Verdienst um die Sprache; ausser Parabeln und Allegorien haben wir Lieder von ihm, welche bey häufiger Verschrobenheit nicht ohne Gehalt sind: Frauenzimmer-Gesprächspiele. Nbg

1641. 2. 8; 1644 fl. 8. 8; Nathan, Jotham u. Simson. N. 1650. 2. 8; Spec. philologiae germ. N. 1646. 16; Poet. Trichter. N. 1650. 3. 8 m. a.; *Sigm. Betulejus* oder *v. Birken* [geb. 1626; st. 1681] steigerte die Künsteley im Lied u. Drama; als Prosaist verdient er Beachtung: Spiegel der Ehren des Erzhauses Oesterreich. N. 1668. 3 F. m. a.; T. Rede- Bind- und Dichtkunst. N. 1679. 12. — In Hamburg und an der Niederelbe waren geschäftig: der Vielschreiber *Phil. v. Zesen* (S. 270) tändelnd mit Neuerungen, in Liedern oft glücklich: Frühlingslust. Hamb. 1642. 8; Dicht. Jugendflammen. H. 1651. F.; Gekreuzigte Liebesflammen. H. 1653. 12; Reiselieder. H. 1677. 8; Prirau. Amsterd. 1680. 8; der nüchtern verständliche *Joh. Rist* [geb. 1607; st. 1667] durch geistl. Lieder bekannt; *Jacob Schwiger* aus Altona [st. 1665] üppig u. geistreich: des Flüchtigen flüchtige Feldrosen. H. 1653; 1655. 12; Liebesgrillen. H. 1654. 2. 12; adeliche Rosen. Glückstadt 1659. 12; die geharnschte Venus. H. 1660. 12. — Unter den Schlesiern sind einige der bekannteren Dichter: *Nicol. Peucker* [st. 1674]: Sinnr. Scherzged. Berlin 1702. 12; *Heinr. Mühlpfort* [st. 1681]: dicht. Versuche. Bresl. 1686. 2. 8; *Joh. Scheffler* oder *Angelus* aus Glatz [geb. 1624; st. 1677] zartsinnig u. schwärmerisch überspannt: der Cherubinische Wandersmann. Glogau 1675; Frkf. 1713; Ausz. Berlin 1820. 12; Heil. Seelenlust. Bresl. 1657; 1668. 12; die betrübte Psyche. Br. 1664. 12 etc. etc.; der Schwärmer *Quirinus Kuhlmann* aus Breslau [geb. 1651; verbr. zu Moskwa d. 4 Oct. 1689] drückt tiefes Gefühl feurig-kräftig in schöner rhythmischer Sprache aus: Himmlische Liebesküsse. Br. 1663. 12; Kühlpsalter oder die XV Gesänge. Amsterd. 1684 fll. 4. 12 u. m. a. — *Dav. Schirmer* in Dresden [st. n. 1663], ein Nachahmer Marino's, hat eigenthümliche lyrische Schönheiten: Poet. Rosengebüsche. Dr. 1653; 1657. 8; Rautengebüsche. D. 1663. 8; viel Gefälliges findet sich in *Ernst Christoph Homburg*'s [geb. 1605; st. 1681] Schimpf- u. ernsthafter Klio 1638. 2. 8; u. Geistl. Liedern. Naumb. 1658; Jena 1659. 8; und in *Gg Neumark*'s [geb. 1621; st. 1681] Poet. hist. Lustgarten 1666; Perlenkrone 1672 etc. etc. — Von den vielen geistlichen Liederdichtern werden hier genannt: *Mich. Altenburg* [st. 1640]; *Joh. Hermann* [st. 1647]; *M. Rinkhart* [st. 1649]; *J. G. Albinus* [st. 1679]; *Tob. Clausnitzer* [st. 1684] u. v. a.; vor allen anderen *Paul Gerhard* [geb. 1607; st. d. 27 May 1676]: Haus- u. Kirchenlieder. Berl. 1666; IX Ausg. Wittenb. 1723. 12; Auswahl. Bremen 1817. 8. — Auch dürfen einige merkwürdige metrische Uebersezzungen nicht mit Stillschweigen übergangen werden: *Dietrich von d. Werder* aus dem Anhaltischen [geb. 1584; st. 1657] bildete Tasso's befr. Jerusalem (Frkf. 1626. 4) und Ariosto's Roland (Lpz.

1632; 1636. 4) in Alexandrinern nach; ein Ungenannter bearbeitete den metrischen Theil in Boethius Trost u. Unterricht (Sulzbach 1667. 12) ungemein richtig und wohllautend; *Ernst Gottlieb v. Berge* aus Bernburg [geb. 1649; st. n. 1710] versuchte, nach Vorgang *Theod. Haak*'s, Miltons verlohrnes Paradiefs (Zerbst 1682. 8) zu übertragen.

Die schon ältere Bekanntschaft mit ausländischem, besonders Italiänischen Dichterschmuck entfremdete mehre fähige Köpfe der teutschen Einfachheit, welche nicht selten zu prosaischer Armuth in Reimzwang zu werden schien, und liefs sie Neues und Höheres erstreben; schon *Claj*, *Harsdörfer*, *Schirmer* u. A. hatten diesen Weg betreten; aber zwey gleichzeitige Breslauer stifteten eine Schule, welche die zweyte Schlesische heifst, zwar minder erfreulich, als die *Opitz*ische, aber als Erweckungsmittel des besseren Geschmackes und Uebergang zur neueren Zeit merkwürdig u. folgenreich. *Christian Hoffmann v. Hoffmannswaldau* [geb. 1618; st. 1679] bildete sich nach Guarini und Marino und strotzet von Ueberladung mit Bildern und Witzspielen, die gesunde Keuschheit des Natursinnes überall verletzend: T. Uebers. u. Ged. Br. 1679. 8; herausg. v. *B. Neukirch.* Lpz. 1697 fll.; 1730 u. 1734 fll. 7. 8. — *Dan. Caspar v. Lohenstein* [geb. 1635; st. 1683] prunket noch verschwenderischer mit verschrobener Ungewöhnlichkeit und als Tragiker mit widriger Gräfslichkeit: Ibrahim Sultan etc. etc. etc. Br. 1680; 1689; Lpz. 1733. 8. S. hist. Roman in Prosa hat in Schilderungen u. Reden, auch von Seiten der Sprache grofse Vorzüge: Arminius u. Thusnelda. Lpz. 1689. 2. 4; 1731. 4. 4. — Unter ihren vielen Nachahmern ist der bedeutendste *Heinrich Anshelm v. Ziegler* u. Klipphausen [geb. 1653; st. 1697], welcher, mit unverkennbaren schriftstellerischen Anlagen, s. Muster in ausschweifender Unnatürlichkeit zu überbieten suchte; als Lyriker ist er ihnen überlegen; in der Prosa bleibt er weit hinter Lohenstein zurück: Heldenliebe d. Schr. A. T. Lpz. 1691. 8; Asiatische Banise. Lpz. 1688 etc. etc.; oft; 1764. 2. 8; Hist. Schauplatz der Zeit. Lpz. 1695 fl.; 1728 fl. 3 F. — Es fehlte indessen nicht an Männern, die dem verkehrten Zeitgeiste widerstanden und den alten Kunstton zu bewahren suchten; so unter anderen der Schweizer *Joh. Grob* [geb. 1630; st. 1697], ein vorzüglicher Lyriker und Epigrammatist: Dichter. Versuchgabe. Basel 1678. 12; *Reinhold v. Freyenthal* poet. Spazierwäldlein. 1700. 8. — *Christian Weise* aus Zittau [geb. 1642; st. 1708], ein nützlicher Lehrer, war zu schwach an dicht. Geiste, um mit seiner Nüchternheit in Liedern, Schauspielen und Romanen der Liebhaberey an Lohensteinschem Schwulste entgegen arbeiten zu können. — Besser gelang dieses

dem schlichten *Fried. Rud. Ludw. v. Canitz* aus Berlin [geb. 1654; st. 1699], welcher im Boileauschen Tone mild satyrisirte, anspruchlose Episteln und Lieder und angenehme Fabeln verfaſste: Nebenstunden unterschiedener Ged. Berl. 1700; oft; * 1727. 8. — Durch ihn wurde der Schlesier *Benj. Neukirch* [geb. 1665; st. 1729] zu glattgeschliffener Einfachheit bekehrt und kann als Muster wässeriger Nüchternheit aufgeführt werden: Auserlesene Gedichte. Regensb. 1744. 8. — Fast dasselbe Urtheil gilt von *Joh. v. Besser* [st. 1729], dessen Jugendarbeiten Talent verrathen: Schr. Lpz. 1732. 2. 8; und ohne Beschränkung von *Joh. Ulrich König* [st. 1744]: Ged. Dresd. 1745. 8. — Ausgezeichnet durch Naturgaben und dichterische Kunstgeschicklichkeit ist der Schlesier *Johann Christian Günther* [geb. 1695; st. 1723], obgleich die Widerwärtigkeiten eines herumschweifenden wüsten Lebens die reifere Ausbildung des hochbegabten Jünglings verhinderten; dennoch enthalten s. lyrische Gedichte, Satyren u. Episteln viel Treffliches: Ged. Breslau 1723. 8; VI Aufl. 1764. 8. — Reichen Geist und kräftige Phantasie athmen des verfolgten Chiliasten *Joh. Wilh. Petersen* [geb. 1649; st. 1727] Stimmen aus Zion, Urania und rel. Lieder; vergl. S. u. s. Gattin J. El. geb. v. Merlau Lebensbeschreibung. 1718; 1719. 8. — Unter den geistl. Liederdichtern machen sich *J. Ph. Spener*, *Joh. Rodegast* [st. 1708], *Benj. Schmolcke* [st. 1737] u. m. bemerklich.

Eine auffallende dichterische Thätigkeit herrschte in Hamburg. Gegen die hier ein ungebührliches schriftstellerisches Gewerb treibenden *Chn Fried. Hunold* gen. *Menantes* [geb. 1680; st. 1720] und besonders *Chn Heinr. Postel* [geb. 1658; st. 1705], dessen bessere Seiten über Schwachheiten und Blöſsen nicht verkannt werden sollten, schwang *Christian Warneck* aus Preuſsen [geb. 1665? st. n. 1720?] die Geiſsel, ein wackerer Epigrammatist, durch Reinheit und Schönheit der Sprache hervortretend und auf Sicherstellung kritischer Grundsätze, nicht ohne Einseitigkeit, dringend: Ueberschriften. H. 1697; 1701. 8; Poet. Versuche. H. 1704. 8; herausg. v. *Bodmer*. Zürich 1749; 1763. 8; Auswahl d. Ueberschr. v. *Ramler*. Lpz. 1780. 8; vergl. *H. Schröder* in Nordalbing. Bl. 1820 B. 1 S. 190 fll. — In H. lebten der didaktische Dichter *Barthold Feind* [geb. 1664; st. 1721]; *Carl Gustav Heräus* [geb. 1671; st. 1730]: Vermischte Nebenarbeiten. Wien 1715. 4; Nbg 1721. 8; *Barthold Heinrich Brockes* [geb. 1680; st. 1747] ein nicht verwerflicher Naturmaler: Irdisches Vergnügen in Gott. H. 1721 fll. 9. 8; *Christian Fried. Weichmann* [st. 1769] sammelte die: Poesien der Niedersachsen. H. 1725 fll. 6. 8, welche manchen schätzbaren Versuch enthalten. — In dieser Umgebung bildete

sich *Friedrich v. Hagedorn* [geb. 1708; st. d. 28 Oct. 1754], vertraut mit dem classischen Alterthume u. mit der französ. Litt., gestimmt für Freuden der Geselligkeit und durch dichter. Kunstspiel heiteren Genufs erstrebend; leichte Lieder und Epigramme, Fabeln u. Erzählungen, satyrische Lehrgedichte gelangen ihm auf gleiche Weise; Sprache u. Rhythmus machten mit ihrer Trefflichkeit Epoche: Werke. Hamb. 1757. 3. 8; * m. s. Lebensbeschr. begl. v. *J. J. Eschenburg*. H. 1800. 5. 8. — Den ernsteren Weg der Betrachtung und Belehrung, nach brittischen Mustern, verfolgte *Albrecht von Haller* aus Bern [geb. 1708; st. d. 12 Dec. 1777], durch wissenschaftliche Wirksamkeit s. Dichterruhm verdunkelnd, ein gedankenreicher Lehrdichter und Lyriker, eigenthümlich anziehend in der Beschreibung der Alpen [1729]: Ged. Bern 1732; XI Ausg. 1777. 8. S. Prosa hat männlichen Gehalt; diese und der wackere sittliche Sinn geben den polit. Romanen Werth: Usong 1771; Alfred 1773; Fabius und Cato 1774. — Dieselbe Richtung findet sich in *Carl Friedrich Drollinger*'s aus Durlach [geb. 1688; st. d. 1 Jun. 1742] lyrischen Arbeiten, deren mehre in Hinsicht auf Versbau und Sprache den Haller'schen vorzuziehen sind: Ged. Basel 1743; Frkf. 1745. 8. — An diese Vorgänger reihen sich viele Dichter an, welche, mit Uebergehung der schaalen Gottschedischen Reimer, theils nach der Zeitfolge theils nach innerer Verbindung und Aehnlichkeit hier verzeichnet werden. Die didaktischen Dichter: *Chn Fr. Zernitz* [geb. 1717; st. 1744]: Vers. in moral. u. Schäferged. Hamb. 1748. 8; *Chph Jos. Sucro* [st. 1756]: Lehrged. Halle 1747. 8; *Joh. Phil. Lorenz Withof* [geb. 1725; st. 1789]: Akad. Ged. Cleve 1782 f. 2. 8; *Christlob Mylius* [geb. 1722; st. 1754], auch für die Bühne thätig u. guter Prosaist: Verm. Schr. Berlin 1754. 8; *Abr. Gotthelf Kästner* [geb. 1719; st. d. 20 Jun. 1800], später als witziger Epigrammatist berühmt: Verm. Schr. Altenb. 1755; 1783. 2. 8; Sinnged. 1781; 1800. 2. 8 u. m. A. — Schlüpfrigkeit mifsfällt in *Joh. Chph Rost*'s [geb. 1717; st. 1765] Schäfergedichten. Berlin 1742 etc. etc.; 1778. 8 u. sarkastischer Muthwille in s. Angriffen auf Gottsched's Ansehn. — *Jacob Immanuel Pyra* [geb. 1715; st. 1744] und *Sam. Gotthold Lange* [geb. 1711; st. 1781] versuchten sich in reimlosen lyrischen Ged.: Thyrsis u. Damon's freundschaftl. Lieder. Zürich 1745; Halle 1749. 8. — Drey Gebrüder *Schlegel* nahmen an der Neugestaltung des dicht. Kunstlebens rühmlichen Antheil: *Joh. Elias* [geb. 1718; st. 1749] mit Episteln, schätzbaren dramat. Arbeiten und gediegenen krit. Erörterungen: Sämmtl. W. Kopenh. 1761 ff. 5. 8; *Joh. Adolph* [geb. 1721; st. 1793] mit Kirchenliedern u. Fabeln, auch als Kanzelredner achtbar: Verm. Ged. Hannover 1787. 2. 8; *Joh. Heinr.*

[geb. 1724; st. 1780] durch Uebers. Thomsonscher und Youngscher Trauerspiele in fünffüfs. Jamben 1758 fll.

Christian Fürchtegott Gellert aus Hainichen im Erzgeb. [geb. 1715; st. d. 13 Dec. 1769] wirkte zuerst auf die Gesammtheit des Volkes durch edle Faſslichkeit und mannigfache sittliche Belehrung; classisch sind s. Fabeln u. Erzählungen [1746] und die geistlichen Lieder [1757]; ausserdem haben wir Lehrgedichte, heimathliche Charakterzeichnungen in Lustspielen [1748], das Leben d. Schwed. Gräfin G. [1747], den ersten gelungeneren Roman, wakkere moralische Vorlesungen, Briefe etc. etc. von ihm: Sämmtl. Schr. Lpz. 1769 fl. 7. 8; m. Briefen u. Leben v. *J. A. Cramer* 1775; 1784. 10. 8. — Dem damals in Leipzig blühenden Vereine tüchtiger und die Veredelung der Nationallitteratur kräftig fördernder Jünglinge gehörten unter anderen an: *Carl Christian Gärtner* [geb. 1712; st. 1791], Herausg. der N. Brem. Beyträge 1745 fll.; die geprüfte Treue, ein Schäferspiel 1768. 8; die *Schlegel*; *Nic. Dieterich Gieseke* eig. Köszeghi aus Ungern [geb. 1724: st. 1765] lyrischer u. didakt. Dichter: Poet. W. Braunschw. 1767. 8; das Glück d. Liebe 1769. 8; *Johann Andreas Cramer* aus St. Georgenstadt im Erzgeb. [geb. 1724; st. d. 12 Jun. 1788], Meister des rhythmischen Wohllautes in lyrischen Gedichten, kräftiger Kanzelredner, vielthätig für Wissenschaft und Verallgemeinerung der geistigen Bildung: Sämmtl. Ged. Dessau 1782 fl. 3. 8; Nachgelass. Ged. Altona 1791. 8; der Nord. Aufseher. Kopenh. 1759. 4 u. v. a.; *Just Fried. Wilh. Zachariae* aus Frankenhausen [geb. 1726; st. 1777], des poet. Mechanismus kundig, ziemlich glücklich im kom. Epos, in Schilderungen und Liedern, auch verdient um Wiederbelebung der Achtung für ält. vaterl. Litteratur: Poet. Schr. Braunschw. 1763 fll. 9. 8; 1772. 2. 8; hinterl. Schr. 1781. 8; *Conrad Arnold Schmid* aus Lüneburg [geb. 1716; st. 1789] geistreich und correct: Lieder auf die Geburt des Erlösers. 1761; des h. Blasius Jugendgesch. 1784 etc. etc.; *Joh. Arnold Ebert* aus Hamburg [geb. 1723; st. 1795] Verf. trefflicher Lieder u. Episteln: Ep. u. verm. Ged. m. Lebensbeschr. v. *Eschenburg*. Hamb. 1789 fll. 2. 8. — Demselben Kreise gehörte an *Fried. Gottlieb Klopstock* aus Quedlinburg [geb. d. 2 Jul. 1724; st. d. 14 März 1803], der unsterbliche epische Sänger des Messias (1748; * 1780), der groſse Lyriker, welcher die höhere Rhythmik der Alten den Teutschen aneignete, alles Streben auf Hoheit der sittlichen Gesinnung u. auf vaterländische Selbstständigkeit hinrichtend, Dramatiker in eigenthümlichem Style, ausgezeichnet als Grammatiker (oben S. 272), Kritiker und edler Mensch: Werke. Lpz. 1799 fll. 12. 4 u. 8; 1823. 12. 12; Nachlaſs herausg. v. *C. A. H. Clodius*. Lpz. 1820. 2. 8;

vergl. *C. F. Cramer* Kl. in Fragm. Hamb. 1776 f. 2. 8 u. Er u. über ihn. Dessau Lpz. u. Alt. 1780 fll. 5. 8; Beyl. u. Nachl. 1793. 8; *F. J. L. Meyer* Kl. Gedächtnifsfeyer. Hamb. 1803. 8. — Ein ähnlicher Kunstverein bestand gleichzeitig auf der Univ. Halle: *Joh. Wilh. Ludw. Gleim* aus Ermsleben [geb. 1729; st. d. 18 Febr. 1803], glücklich in Tändeleyen und leichten lyrischen Spielen, merkwürdig wegen ausgebreiteter litt. Verbindungen und achtungswerth durch treuen Vaterlandssinn und als Wohlthäter vieler hülfbedürftiger Schriftsteller: S. Werke herausg. v. *W. Körte*. Halberst. 1811. 8; vergl. *W. Körte* Leben. das. 1811. 8; *Joh. Nicolaus Götz* aus Worms [geb. 1721; st. d. 4 Nov. 1781] musterhaft in Anmuth, Zartheit und Correctheit lyr. eleg. idyllischer und allegorischer Dichtungen: Verm. Ged. Mannheim 1785. 3. 8; vergl. * *J. H. Voss* krit. Briefe üb. G. u. Ramler. Mannheim 1809. 8; *Joh. Peter Uz* aus Anspach [geb. 1720; st. 1796], gedankenvoller Lyriker u. gefällig in Briefen u. Lehrged.: W. Lpz. 1768. 2. 8; Wien 1803. 2. 4 u. 8; Uebers. — *Eberh. Fried. v. Gemmingen* [geb. 1726; st. 1791] Vf. freundlicher Lieder, Elegien u. Erzählungen: Briefe nebst andern poet. u. pros. Stücken 1753; 1769. 8. — *Joh. Jac. Dusch* [geb. 1725; st. 1787] zu s. Zeit besonders als Lehrdichter geachtet: Sämmtl. W. Altona 1765 f. 1. u. 3. 8; Carl Ferdiner 1776. — *Magnus Gottfr. Lichtwehr* [geb. 1719; st. 1783] vortrefflicher Fabulist: Aesop. F. Lpz. 1748; 1762 etc. etc. 8; umgearb. v. *Ramler*. Greifsw. 1761. 8. — *Joh. Fried. v. Cronegk* [geb. 1731; st. 1758] viel versprechend als Lyriker, didakt. u. dramat. Dichter: W. Lpz. 1760. 2. 8. — *Fried. Carl Cas. v. Creuz* [st. 1770] schwermüthiger Lyriker u. Lehrdichter: Oden u. and. Ged. Frkf. 1769. 2. 8. — *Carl Wilh. Ramler* aus Colberg [geb. 1725; st. 1798], besonnener Kritiker ohne Genialität und durch sorgfältige Correctheit im Rhythmus und Wohllaut der Sprache ausgezeichneter Lyriker, für Viele Lehrer u. Vorbild: Lyrische Ged. Berl. 1772. 8; Poet. W. B. 1800. 2. 4 u. 8; fleifsiger Uebersetzer, achtungswerth als Sammler u. Verbesserer fremder Arbeiten. — *Chn Ewald v. Kleist* aus Zeblin in H. Pommern [geb. 1715; st. d. 24 Aug. 1759], der sinnvolle Sänger des Frühlings in Hexametern [1746] und trefflicher Lyriker: * W. Berlin 1760. 2. 8 etc. etc.; herausg. v. *W. Körte*. B. 1803. 2. 8. — *Joh. Joach. Ewald* aus Spandau [geb. 1727; st. n. 1767?] launig und reich an heiterem Witze: Sinnged. u. Lieder. Potsdam 1755; Berl. 1791. 8. — *Salomon Gessner* aus Zürich [geb. 1730; st. 1788] berühmt durch Idyllen in poetischer Prosa, am glücklichsten als Naturmaler: Schr. Zürich 1762. 4. 8 oft; 1788. 2. 4; 1789. 3. 16; 1810. 3. 8; in mehre Spr. übersetzt. — *Joh. Aug. Beyer* [geb. 1732; st. 1814] frohsinniger Ly-

riker: Kleine Lieder. 1756; Verm. Poesien 1756. 8. — *Chn Felix Weisse* aus Annaberg [geb. 1726; st. d. 16 Dec. 1804] angenehmer Lyriker, fruchtbarer Dramatiker, viel u. wacker thätig für vaterl. Litt. u. Kunst, gemeinnütziger Schriftsteller für die Kinderwelt: Kl. lyr. Ged. Lpz. 1772. 3. 8; vergl. Lebensbeschr. v. ihm selbst. Lpz. 1805. 8. — *Gotthold Ephraim Lessing* aus Camenz [geb. d. 22 Jan. 1729; st. d. 15 Febr. 1781] begründete und ordnete das heutige geistige Streben in der t. Nationallitt., deren Bedeutung er eben so tief erfafste, als er ihr höheres Ziel richtig ahndete und, von den folgenden Geschlechtern vollständiger verstanden, schärfer bestimmte; sein Verdienst darf weniger nach dichterischen Leistungen gewürdigt werden, ob er gleich im Lehrtone und im Lied den besseren Zeitgenossen gleich stand, im Epigramm und in prosaischen Fabeln, besonders aber im Drama ihnen weit überlegen war, sondern nach den, für alle Zeiten musterhaften kritischen Arbeiten, mit denen er früh [s. 1750] begann und immer fortschreitend die unbeeinträchtigte Anerkennung wahrer Meisterschaft erlangte; s. Beyträge zu den Briefen die neueste Litt. betreffend [1759 fll.], der Laokoon [1766], die Dramaturgie [1768], die antiquarischen Untersuchungen und litterarischen Forschungen, die Streitschriften theologischen Inhaltes [1774 fll.], die Gespräche Ernst u. Falk [1778 fl.], die Betrachtungen über Erziehung des Menschengeschlechts [1780] gehören der Nachwelt an, welche aus ihnen reiche Belehrung über freye Selbstthätigkeit eines rastlosen Geistes und über fast vollendete Kunst der Methode und Darstellung schöpft: Sämmtl. Schriften. Berlin 1771 fll. 30. 8 mehrmalen aufgelegt; Gedanken u. Meinungen herausg. v. *F. Schlegel*. Lpz. 1804. 3. 8; vergl. s. Leben von *C. G. Lessing*. Berl. 1793. 3. 8; * *F. Schlegel* in Charakteristiken Th. 1 S. 170 fll. — *Heinrich Wilh. v. Gerstenberg* aus Tondern [geb. 1737], anmuthig spielend in lyrischen, idyllischen und allegorischen Tändeleyen [1759], befreundete die teutsche Lesewelt mit englischer u. nordischer Litteratur im Hypochondristen [1763] u. in Briefen über Merkwürdigkeiten der Litt. [1766 fl.] und arbeitete für die Bühne in höherem Style: Verm. Schr. Altona 1815. 3. 8; vergl. *F. Schlegel* t. Mus. 1813 B. 1 S. 546 fll. — S. Freund *Jac. Fried. Schmidt* aus Blasienzelle [geb. 1730; st. 1796] nahm am Hypochondristen Theil u. versuchte sich nicht unglücklich im morgenländ. Idyll: Poet. Gemälde u. Empfindungen aus d. H. Schr. Altona 1759. 8; auch sind s. Kirchenlieder [1779] den besseren beyzuzählen: Ged. Lpz. 1786. 2. 8; vergl. Nekrolog 1796 B. 2 S. 133 fll. — *Gottlieb Conr. Pfeffel* aus Colmar [geb. 1736; st. 1809] dichtete gute Fabeln und anmuthige Episteln, Lieder u. Romanzen: Schr. Tübin-

gen 1802 fll. 10. 12. — *Joh. Fr. Löwen* [geb. 1729; st. 1771] scherzhafte Romanzen [1762] etc. etc.; von *Dan. Schiebeler* [geb. 1741; st. 1771] in burleskem Witze übertroffen: Auserl. Ged. Hamb. 1773. 8. — *Moritz August v. Thümmel* [geb. 1738; st. 1817] hochgebildet durch litt. u. gesellsch. Studien und im sicheren Besitze des reifsten Geschmackes, überaus reich an Erfahrungsstoff und an Laune und vielseitiger Gewandtheit, um ihn zu verarbeiten, classischer Dichter u. Prosaist: Wilhelmine 1764; Inoculation der Liebe 1771; Reisen in die mittäglichen Prov. v. Frankreich 1791 fll.; Werke. Lpz. 1812. 6. 8; vergl. *J. E. v. Gruner* Leben Th. Lpz. 1819. 8. — *Joh. Gg Jacobi* [geb. 1740; st. 1814] gefühlvoller Lyriker im leichten und ernsten Style, oft in feyerlichem Volkston: S. Werke. Zürich 1811 fl. 7. 8. — *Joh. Gottlieb Willamov* [geb. 1736; st. 1777] versuchte in Dithyramben und dialogisirten Fabeln neue Bahnen: Sämmtl. Schr. Lpz. 1779; * Wien 1793. 2. 8. — *Joh. Benj. Michaelis* [geb. 1746; st. 1772] hatte den meisten Beruf zur Satyre, Epistel u. Fabel: Poet. W. Gieſsen 1780. 2. 8. — *Michael Denis* aus Schärding [geb. 1729; st. 1800] stimmte den Bardenton an: Ossian's und Sined's Lieder. Wien 1791. 6. 4. — *Carl Friedr. Kretschmann* aus Zittau [geb. 1738; st. 1809], ein freundlicher Lyriker und guter Epigrammatist, erneute den altgermanischen Gesang: Sämmtl. W. Lpz. 1784 fll. 7. 8.

Christoph Martin Wieland aus Biberach [geb. 1733; st. d. 20 Jan. 1813], der älteste in dem schönen Kreise, durch welchen Weimar [s. 1772], als Wohnsitz Herder's, Göthe's, Schiller's, Knebel's u. m. a. verherrlicht, den Ehrennamen des t. Athens gewann, trug viel zur Anregung der jugendlich kräftigen Thätigkeit bey, mit welcher die vaterländische Litteratur nach allen Richtungen hin angebaut wurde, und bereicherte dieselbe mit mannigfachen Gaben des Geistesgenusses aus den Schätzen der alten und neuen Welt. Er sorgte für dichterische Unterhaltung der Leser von gutem Ton, versinnlichte Alles und arbeitete mit Einsicht u. kosmopolitischer Vielseitigkeit für die empfängliche Einbildungskraft oder für den klugen Verstand; die Sprache ist leicht und geschmeidig, Rhythmus und Reim haben Wohllaut; die romantischen Erzählungen Idris und Zenide [1768], Oberon [1780] u. a. und reizende Lehrgedichte Musarion [1768], die Grazien [1770] behaupten ihren eigenthümlichen Werth. Die Prosa ist wortreich und nachlässig einfach; am gediegensten in mehren Romanen, Agathon [1766], die Abderiten [1776] u. v. a. und in Dialogen; viele s. Aufsätze bezwecken gemeinnützige Belehrung über gesellschaftliche und litt. Angelegenheiten und Entbindung der Heilbaren von Irrthümern und Vorurtheilen; die Uebersetzungen altclass. Werke

sind auf Faſslichkeit und allgemeinere Verbreitung der in ihnen liegenden Vorstellungen und Sachkenntnisse berechnet: Sämmtl. W. Lpz. 1797 fll. 43. 4 u. 8; 1820 fll. 8. — *Joh. Gottfried Herder* aus Morungen [geb. 1744; st. d. 18 Dec. 1803], mit den vielseitigsten Kenntnissen und tiefem Gefühle ausgestattet, beseelt von lebendigem Glauben an das Höhere der Menschheit und an die ihr einwohnenden Kräfte, vergegenwärtigte das Schöne und Groſse, wie es sich im fernen Alterthume und unter damals weniger bekannten neueren Völkern gestaltet hat; seine Veranschaulichungen der hebr. u. morgenländ., auch griech. Poesie sind hoch verdienstlich; er sammelte die Stimmen der Völker in Liedern [1778] und erneute das Andenken mehrer vergessener trefflicher t. Dichter. S. edler Sinn spiegelt sich in Lebensbildern, Allegorien, Legenden, rel. Liedern treu und hell ab. In krit. Grundansichten und Bestrebungen ist er Lessing's Geistesbruder, obgleich befangener und mit jugendlichem Ungestüm; sie ergeben sich aus den Fragmenten über die neuere t. Litt. 1767. 3. 8 und aus den Krit. Wäldern. Riga 1769. 3. 8. Das Glaubensbekenntniſs seines forschenden Geistes ist niedergelegt in den Ideen zu einer Gesch. d. Menschheit. Riga 1784 fl. 4. 4. Anerkannt ist der wohlthätige, in fruchtbaren Nachwirkungen gesegnete Einfluſs, welchen die Zerstreuten Blätter 1785 fll. 6. 8, die Briefe zur Beförderung der Humanität 1793 fl. 10. 8, und die Adrastea 1801 fl. 5. 8 auf Läuterung des Geschmackes und Veredelung des sittlichen Sinnes gehabt haben: Sämmtl. W. (zur Theologie 12 B., z. Philos. u. Gesch. 15 B., z. sch. Litt. 16 B.) Tübingen 1806 fll. 43. 8; vergl. Erinnerungen aus s. Leben, ges. v. *M. E. H.* geb. *Flachsland*, herausg. von *J. G. Müller*. Tüb. 1820. 2. 8. — *Joh. Casp. Lavater* aus Zürich [geb. 1741; st. d. 2 Jan. 1801], durchdrungen von frommem Gefühl und festen Offenbarungsglauben, alles Schöne u. Groſse auf die religiöse Bestimmung der Menschheit beziehend, trat kräftig, nicht ohne Uebertreibungen und Verirrungen, dem vordringlichen Unglauben und der sich erhebenden Herrschaft verfeinerter Sinnlichkeit entgegen und wurde Haupt einer ausgebreiteten Schule, welche noch bestehet, ohne gerade s. Namen zu tragen und die ihm eigenthümliche geistige Vielseitigkeit und Milde zu bewahren. Unter s. Gedichten haben die hochherzigen Schweizerlieder (Bern 1767. 8 oft), die salbungsvollen Kirchengesänge (1771 fll.) und mehre vaterländische Ergiessungen und Zeitsprüche anerkannten Werth; auch enthalten die metrischen Umschreibungen biblischer Geschichten und Gefühle in vereinfachtem Klopstockschen Tone treffliche Stellen: Jesus Messias, die Zukunft des Herrn. Z. 1780. 8; J. M. nach Evangel. u. Apostelgesch. Z. 1783

u. m. a. Von den, auch in sprachlicher Hinsicht gehaltvollen prosaischen Schr. sind viele Erbauungsschr., Aussichten in d. Ewigkeit. Z. 1768 fl. 4. 8; Ausz. 1781; Predigten s. 1772 fll.; Pontius Pilatus 1782 fll. 4. 8; und die, bey aller Einseitigkeit viel Geistreiches und Sinnvolles darbietenden Physiognomischen Fragmente. 1775 fll. 4 F. m. K. vorzüglich bemerkenswerth: Nachgelassene Schr. Z. 1801 fll. 5. 8; vergl. *G. Gessner* Lebensbeschr. L. Z. 1802 fl. 3. 8; *H. Meister* biograph. Skizze. Z. 1802. 8. — Aus der beträchtlichen Anzahl religiöser Lyriker dieses Zeitalters können nur noch einige genannt werden: *Balth. Münter* [geb. 1735; st. 1793], auch als Kanzelredner geachtet; *Christoph Fried. Neander* [geb. 1724; st. 1802] im älteren Kirchenstyle einfach und herzlich; *Gottfried Bened. Funk* [geb. 1739; st. 1814], ein ausgezeichneter gelehrter Schulmann, würdig u. gemeinfafslich, correct und kunstlos; *Aug. Herm. Niemeyer* u. v. a. — *Gottlieb Dav. Hartmann* [geb. 1752; st. 1775] ein edler Lyriker begeistert für Freyheit u. Vaterland: Schr. herausg. v. *Ch. J. Wagenseil*. Gotha 1779. 8. — *Matthias Claudius* aus Rheinfeld im Holst. [geb. 1743; st. d. 21 Jan. 1815] sinnvoller und gemüthlicher Dichter und Lehrer des Volkes; fromm, naturkräftig, witzig, freysinnig und altgläubig: Asmus omnia sua secum portans oder sämmtl. W. des Wandsbecker Boten. Hamburg 1775 fll. 8. 8; 1819. 4. 8. — *Gottfried Aug. Bürger* aus Molmerswerde im Halberst. [geb. 1748; st. d. 8 Jun. 1794] hatte wahrhaften Beruf zum Volksdichter und lebet fort in mehren vortrefflichen Liedern u. Balladen: Ged. Göttingen 1778. 8; 1789. 2. 8; S. W. herausg. v. *C. Reinhard*. Gött. 1796 fl. 4. 8; Hamb. 1812 fl. 6. 8; vergl. *L. Ch. Althof* Nachr. v. einigen Lebensumst. B's. Götting. 1798. 8; *A. W. Schlegel* in Charakt. B. 2 S. 1 fll.; *Schiller* Werke B. 8 Abth. 2 S. 268 fll. — In Göttingen bildete sich ein jugendlicher Dichterverein [1772], der den Grundsätzen Klopstock's huldigte, für Veredelung des t. Nationalgeschmackes auf das fruchtbarste wirksam wurde und dem besonders auch die metrische Kunstbildung der Spr. viel verdanket; s. Mitglieder waren unter andern: *Heinr. Chn Boje* [geb. 1744; st. 1806] glücklich in lyr. Nachbildungen ält. u. neuerer Muster u. überaus thätig für erspriefsliche litt. Unternehmungen; *Joh. Heinrich Voss* aus Sommersdorf im Mecklenburg. [geb. d. 20 Febr. 1751], wissenschaftlich reich, vertraut mit der Natur, mit dem Leben und Recht des Volkes und mit der Sprache, welche in ihrer Herrlichkeit sich ihm aufgethan hat, ausgezeichneter trefflicher Dichter im Lied u. in der Ode, im Idyll und idyllischen Epos: Lyr. Ged. Hamb. 1785; Königsberg 1795. 2. 8; 1802. 4. 8; classischer Uebers. des Homer, Virgil, der Bukoliker, des Horaz,

Aristophanes, Shakespear u. v. a., hochverdient um Kritik, Grammatik, Metrik, Alterthumskunde und, was das wichtigste ist, um Beschirmung der Rechte der Menschheit und Vernunft; vergl. Abrifs m. Leb. Rudolstadt 1818. 8; *Ludw. Chn Heinr. Hölty* aus Mariensee im Hannöv. [geb. 1748; st. d. 1 Sept. 1776] trefflicher Lyriker, voll reinen Gefühles für Natur und Menschheit, zartsinnig, schwärmerisch, bilderreich u. einfach: Ged. herausg. m. d. Leben von *J. H. Voss.* Hamb. 1783; * 1804. 8; *Christian* Gr. zu *Stolberg* [geb. 1748; st. 1821] schloss sich mit Einsicht an alterth. Muster an; s. Br. *Fried. Leopold St.* [geb. 1750; st. d. 5 Dec. 1819] feurig und gedankenreich in der Ode und Ballade, aristokratisch streng in satyr. Jamben, geistvoller Uebers., wackerer Prosaist in der Beschreibung: Ged. Lpz. 1779. 8; Werke der Br. Hamb. 1820 fll.; *Joh. Martin Miller* aus Ulm [geb. 1750; st. 1814] naiv zärtlicher Sänger, oft im Volkstone: Ged. 1783. 8; Vf. vielgelesener Romane: Siegwart 1776; Carl v. Burgheim 1778 u. m.; *Chn Adolph Overbek* aus Lübeck [geb. 1755; st. 1821] melodischer Liederdichter; *Ernst Theod. Joh. Brückner* [geb. 1746; st. 1805], auch als populärer Prediger geschätzt; *Ant. Matthias Sprickmann* [geb. 1749] u. m. a. — *Fried. Wilh. Gotter* aus Gotha [geb. 1746; st. 1797] in gehaltschweren und dabey doch allverständlichen Episteln, in lyrischen Nachahmungen, in Uebers. durch strenge Correctheit und vollendeten Wohllaut ausgezeichnet, um die Bühne vielfach verdient: Ged. Gotha 1787 f. 2. 8; Litt. Nachlafs m. des Vfs Biogr. G. 1802. 8. — *Leop. Fr. Günther v. Göcking* [geb. 1748] zärtlicher Lyriker, anziehend in einfach heiteren u. von wackerem Hausverstande zeugenden Briefen, guter Epigrammatist: Ged. Frkf. 1780; 1821. 3. 8. — *Fried. Müller* aus Kreuznach [geb. 1750] beurkundet schwelgerische Genialität in Liedern, Idyllen, Romanzen u. Balladen: W. Heidelb. 1811. 3. 8. — *Fried. Andr. Gallisch* [geb. 1754; st. 1783] vorzüglich glücklich in der Allegorie: Ged. Lpz. 1784. 8. — *Gg Schatz* [geb. 1763; st. 1795] keusch im Geschmack, besonnen im Ausdruck, geistvoller Fabulist im Lessingschen Style: Blumen auf dem Altare der Grazien. Lpz. 1786. 8; auch als Kritiker achtbar; vergl. Nekrolog 1795 B. 2 S. 193 fll. — Im Ramlerschen Tone dichteten: *Joach. Chn Blum* [geb. 1739; st. 1790]: Lyr. Vers. Züllichau 1785. 8; pros. Spaziergänge 1784; t. Sprüchwörter 1780. 2. 8; *Carl Mastalier* [geb. 1731; st. 1795]: Ged. Wien 1774; 1782. 8; *Chn Fried. Daniel Schubart* [geb. 1739; st. 1791], kräftig und des Volkstones nicht unkundig, aber oft nachlässig: Ged. 1785; 1802. 2. 8; als Märtyrer freymüthiger Oeffentlichkeit (t. Chronik 1774 fll.) merkwürdig; *Andr. Zaupser* [geb. 1746; st. 1795], Opfer pfäffischer Verfolgung: Ged. u. Leben. München

1818. 8; *Fried. Gedicke* [geb. 1754; st. 1803], wackerer Schulmann: Verm. Schr. Berl. 1801. 8; *Aloys Blumauer* [geb. 1755; st. 1798], dem auch Romanzen und Volkslieder gelangen und dessen travestirte Aeneis [1784] die Lachlustigen befriedigte: Werke. Lpz. 1803. 8. 8; m. a. — Im Wielandschen Style des romant. Epos arbeiteten, zum Theil in Hinsicht auf Rhythmus den Vorgänger übertreffend: *L. H. v. Nicolay* [geb. 1759; st. 1820]: Verm. Ged. Berl. 1792 fll. 8. 8; *Joh. Bapt. v. Alxinger* [geb. 1755; st. 1797]: Sämmtl. Schr. Wien 1812. 10. 8; *Fried. Aug. Müller* [geb. 1767; st. 1807]: Richard Löwenherz. 1790; Alfonso 1790; Adelbert. 1793. 2. 8; *Ernst Schulze* [geb. 1789; st. 1817]: W. Lpz. 1821. 4. 4 u. 8; *Aug. Hagen* Olfried u. Lisena 1820; u. m. a. —

Friedrich Schiller aus Marbach im Würtemb. [geb. d. 10 Nov. 1759; st. d. 9 May 1805] rang unablässig, ihm nie genügend, mit reinem Ernste und sittlichen Tiefgefühl nach dem Höheren und ist der Liebling Aller, deren Gemüth eine gleiche Sehnsucht ergriffen hat. S. lyrische Dichtungen, Romanzen, Balladen, Elegien sind kräftig, zart, bedeutsam, reich an wundersamem Spiele der Gedankenbilder und angethan mit dem Zauber der Sprachschönheit und des rhythmischen Wohllautes; viele Lieder haben in gebildeteren Volkskreisen bleibende Heimath gefunden. Der t. Bühne hat er (Räuber 1781 etc. etc. etc.; Wallenstein; Maria Stuart 1800; Wilhelm Tell 1804) durch das dem Nationalcharakter zusagende, die edlere Aufgabe der Kunst glücklich lösende geschichtliche Schauspiel eine neue Gestalt gegeben. Anschauliches dramatisches Leben herrschet in den geschichtlichen Darstellungen u. im Roman, geistreicher Forschungssinn in den kritisch-ästhetischen Aufsätzen. Ueberall offenbaret sich der Mensch im edelsten Streben geistiger Entwickelung: Sämmtl. Schr. Tübingen 1812 fll. 12. 8; 1817. 12; 1822. 12; vergl. *Körner* vor B. 1 d. s. Schr.; *H. Döring* Leben Sch. Weimar 1821. 8. — *Fried. Matthison* [geb. 1761] reinlicher Landschaftsmaler und geschmackvoller Ausleger empfindsamer Betrachtung: Ged. Zürich 1821. 8; ihm verwandt ist *Joh. Gaudenz v. Salis* [geb. 1762] in Naturschilderung u. milder Schwärmerey: Ged. Zürich 1793; 1803; 1821. 12. — *Carl Ludw. Aug. v. Münchhausen* [geb. 1759] vaterländisch treu u. bieder; *Joh. Gottfried Seume* [geb. 1763; st. 1810] beseelt von männlicher Vollkraft rücksichtloser Wahrheitsliebe: Ged. 1801; IV Aufl. 1815. 8; auch s. pros. Schr. stehen in verdienter Achtung; vergl. Mein Leben. Lpz. 1813. 8. — *Ludw. Carl Eberh. Heinr. v. Wildungen* [geb. 1754; st. 1822] naiv witzig u. melodisch: Jägerlieder. Lpz. 1788. 8 etc. etc. — *Ludw. Theobul Kosegarten* [geb. 1758; st. 1818] Lyriker im Schillerschen Tone, nicht ohne Beruf für die Idylle

und Legende: Ged. Lpz. 1789; 1798. 3. 8; Legenden. Berlin 1810. 2. 8; Dichtungen. Greifsw. 1812 fll. 8. 8; vergl. Das fünfzigste Jahr m. Lebens. Lpz. 1813. 8. — *Fried. Köpken* [geb. 1757; st. 1811] gesellschaftlich reich gebildet: Ged. 1792; Skolien 1794; Episteln 1801. — *Casp. Aug. Tiedge* [geb. 1752] durch sittliche Reinheit und milde Herzlichkeit ausgezeichnet: Einsamkeiten 1792; Urania 1801 etc. etc.; Elegien 1803 fll. 2. 8 etc. etc. — *Valerius Wilh. Neubeck* [geb. 1765]: Ged. Liegnitz 1791. 8; die Gesundbrunnen. Breslau 1794; III Ausg. Lpz. 1809. 8. — Der edle Lyriker *C. Ph. Conz* [geb. 1762]; der Volkssänger *Martin Usteri*; der Satyriker *Joh. Falk* Schr. 1818. 2. 8; der Epigrammatist *Haug*; die fruchtbare *Louise Brachmann* [st. 1822]; *H. J. v. Collin* [geb. 1772; st. 1811] begeistert von Vaterlandsliebe und für das Drama viel versprechend: Sämmtl. W. Wien 1812 fl. 6. 8; u. sehr v. a.

Seit dem letzten Jahrzehnte des XVIII Jahrh. waltet ein neuer Geist über Teutschlands dichterisches Leben; die wesentliche Eigenthümlichkeit der Kunst offenbaret sich in Freyheit des Sinnes für Schönes und Grofses, in Tiefe der Bedeutung und im Reichthume der Allseitigkeit; es genüget ihr nicht die anschauliche Darstellung des von Aussen Empfangenen, sondern sie erstrebet, den inneren Kampf der Sehnsucht nach dem Idealen mit feindseliger Wirklichkeit zu versinnlichen und den durch Begreifen der Natur vermittelten geistigen Frieden zu geben; sie hat ihren Ursprung in dem nie versiegenden Quell des Gemüths, das die Urbilder der Menschheit in sich träget, und beabsichtiget Erzeugung und Erkräftigung der schaffenden Selbstthätigkeit im Genusse der Anschauung. Das Menschliche wird sittlich ergriffen und durch Kunstgestaltung zur mannigfaltigsten Wirksamkeit gebracht; die Macht der Phantasie befruchtet die Gesinnung. Die ganze Fülle der Phantasiewelt im Alterthume und in der neueren Zeit, in der Heimath und im südlichen und nordischen Auslande wird mit inniger Liebe aufgefafst und dem Vaterlande angeeignet. Dieser Geist, von Klopstock, Lessing, Hamann, Herder, Voss, Schiller geahndet und angedeutet, fand seinen Ausleger und vollgültigen Vertreter in *Johann Wolfgang Göthe* aus Frankfurt a. M. [geb. d. 28 Aug. 1749], dem gröfsten und reichsten unserer Dichter, dem Vertrauten der Natur und der Menschheit, welcher die Schönheit im Menschlichen unter den verschiedenartigsten Verhältnissen erforscht, das Geistige in den Kunstbestrebungen aller Zeiten erkannt und durch seliges Selbstgefühl üppige Fruchtbarkeit an herrlichen Werken gewonnen hat. Er gehöret der Gesammtheit des t. Volkes an und, wie ein zweytes Geschlecht empfänglicher und dankbarer für seine Gaben sich erwiesen hat, so wird das

kommende noch inniger ihn lieben und vollständiger verstehen; die Gebildeteren des Auslandes zollen ihm Bewunderung. Die Fesseln altherkömmlicher Kunstregeln sind durch ihn gebrochen, die Freyheit für Geist und Phantasie ist errungen, die ihnen zustehende Weltherrschaft hat sich in Thaten des allvermögenden Wortes beurkundet; die sprachlichen Kunstschätze des classischen Alterthums, des Morgenlandes, des europ. Süden und Norden haben teutsches Bürgerrecht erlangt und den vaterländischen ist gerechtere Anerkennung und verjüngte Liebe geworden. Regsamere Kraft ist geweckt und strebet nach höherem Ziele; das Zuerkennen des Siegerkranzes bleibet den Enkeln vorbehalten; wenn auch von vordringlicher Jüngerschaft manches Unwesen des Mifsverstandes getrieben worden ist, ein Schicksal, welches jedem Meisterthume beygesellt zu seyn pfleget, so lebet doch in Vielen der zuversichtliche Glaube, dafs tüchtige Erfolge dereinst Antwort geben werden auf die vorlauten Klagen, welche Zunftgenossen über angeblichen Verfall der Nationallitteratur erhoben haben. Von *G's* dichterischen Werken sprechen seine Eigenthümlichkeit am anschaulichsten aus die lyrischen Ergiessungen und Spiele, die Romanzen und Balladen; von den dramatischen Iphigenie, Torquato Tasso und vor allen anderen Faust; von den prosaischen die Romane, Werther's Leiden, Meister's Lehrjahre, die Wahlverwandtschaften und sehr viele Schilderungen, Betrachtungen über Natur und Kunst etc. etc.: Schr. Lpz. 1787 fll. 8. 8; Neue Schr. Berl. 1792 fll. 7. 8; Werke. Tübing. 1807 fl. 13. 8; 1816 fll. 20. 8 u. 12; vergl. Aus m. Leben. Tüb. 1811 fll. u. Jahresfolge der W. am Schlusse des 20 B. d. W. — Von Dichtern der neuesten Zeit können hier nur einige, deren Werth schon allgemeinere Anerkennung gefunden hat, genannt werden: der liebliche fromme Schwärmer *Novalis* oder *Fried. v. Hardenberg* [geb. 1772; st. d. 25 März 1801]: Schr. III Aufl. Berl. 1815. 2. 8; die Br. *Wilh. Aug.* und *Friedrich Schlegel*, bes. auch kritisch vielwirkend; *Theodor Körner* [geb. 1791; st. 1813]; *Max v. Schenkendorf* [geb. 1790; st. 1819]; *Freymund Raimar* oder *Fried. Rückert*; *Ludw. Uhland*; *G. F. Wetzel* [st. 1821]; *Wilh. Müller*; *J. P. Hebel*: Allemannische Ged. 1803; V Ausg. Aarau 1820. 8 u. a.

III. Die dramatische Poesie war das ganze XVI Jahrh. hindurch und noch länger ausschliefsliches Eigenthum des Volkes und blieb in dürftigem Zustande der Kindheit; sie bestand theils in dialogisch gereimten biblischen Geschichten, denen oft Scherzhaftes beygemischt war, theils späterhin in lustigen Schwänken; ihr dichterisches Element beschränkt sich fast allein auf Allegorie; sie dienten besonders in der Fastnacht zur öffentlichen Belu-

stigung, wurden von Bürgern ohne allen theatralischen Apparat aufgeführt und können überhaupt in sprachlicher Hinsicht, auch hie u. da als Beyträge und Winke zur Gesch. der Sitten, herrschender Vorstellungen und gangbaren Witzes benutzt werden. Im Reformationszeitalter fand bisweilen eine kirchlich satyrische Richtung statt z. B. in dem „neuen teutschen Bileams-Esel" (1522?). Die nicht seltenen Uebersetzungen des Terenz, wozu Plautus Aulularia von *Joach. Greff* (Magdeb. 1535) kam, hatten unbedeutenden Einfluſs; sie scheinen auf den Kreis gelehrter Schulen beschränkt geblieben zu seyn. Vor allen anderen dramat. Arbeiten dieses Zeitalters behaupten die von *H. Sachs* (S. 279) den Ersten Rang; sie sind reich an richtigen und feinen Beobachtungen und an heiteren Zügen, oft sehr lebendig dialogisirt; besonders zeichnen sich viele Schwänke vortheilhaft aus. Er wurde bey weitem nicht erreicht von dem meist kalt nüchternen und eigentlich nur im Pathetischen possierlichen Nürnbergischen Notar *Jacob Ayrer* [fl. 1590], dessen 30 Schauspiele, darunter auch geschichtliche sind, und 36 Fastnachtsspiele zum Theile erträgliche Anlage und verhältniſsmäſsig gute Sprache haben; in den Singspielen, welche er einführte, zeiget sich volksthümliches lyrisches Talent: Opus Theatricum. Nbg 1618. F. — Beachtung verdienen die satyrischen oder sittlich didaktischen Komödien, deren mehre vorhanden sind; *Joh. Stritzer*'s t. Schlemmer. Magdeb. 1588; platt. Frkf. a. d. O. 1593. 8; *Thom. Birken*'s Doppelspieler. Tübingen 1590. 4; *Gg Mauritius* [geb. 1570; st. 1613] Komedien. Lpz. 1607. 8; *Rud. v. Bellinkhaus* [geb. 1567; st. 1645] vergl. T. Mus. 1779 B. 2 S. 145 fll.; *Mart. Rinkhart* [geb. 1586; st. 1649] Eislebischer christl. Ritter. E. 1613. 8 u. e. a. — Inzwischen fanden sich [s. 1600] von den Niederlanden aus herumziehende, sogenannte Englische Schauspielergesellschaften in mehren t. Städten ein, gewannen groſsen Beyfall und bedeutenden Einfluſs auf die Gestaltung der Bühne: Englische Comedien und Tragedien sampt dem Pickelhering Th. 1. o. O. 1620; II Aufl. 1630; Th. 2. 1630. 8; Schaubühne englischer und französ. Comödianten. Frkf. 1670. 8. — So wurde der dramat. Geschmack auf das Ausländische hingeleitet; die vaterländischen Schwänke und dialogisirten Sagen scheinen den nicht lange nachher sich verbreitenden Marionettenbuden überlassen worden zu seyn, deren Eigenthum sie noch heute sind. — Durch die Schlesische Dichterschule kam das Drama unter Vormundschaft des gelehrten Standes und erhielt eine andere Gestalt. *Opitz* (S. 280) übersetzte Sophokles Antigone und Seneca Trojanerinnen und gab mit s. Daphne [1627] den Ton zum lyrischen Singspiele an, welcher in den Arbeiten s. Nachfolger (* *S. Dach*, der Chöre

einführte; *Dav. Schirmer*; *J. Claj*; *S. v. Birken*; *Jac. Schwiger*; *Mich. Johansen*; *C. Ch. Dedekind* u. a.) vorherrschet. Italiänische und niederländische Vorbilder wurden nachgeahmt; *Dan. Schwenter* in Altorf [geb. 1585; st. 1636] soll englische vor Augen gehabt haben; die Unbeholfenheit der einheimischen Sittengemälde kann aus *Joh. Gg Schoch*'s Studentenleben (Lpz. 1657; 1668. 8) ersehen werden. Diefs war die Beschaffenheit der t. Bühne als *Andreas Gryphius* aus Gr. Glogau [geb. 1616; st. d. 16 Jul. 1664], ein kenntnifsreicher, vielerfahrner, geistvoller Mann, trefflicher Lyriker und guter Epigrammatist, sich ihrer annahm, ungleich mehr als alle s. Vorgänger für sie that und über ein Jahrhundert in s. Leistungen unerreicht blieb. S. dramat. Arbeiten, meist altrömischen, italiän., niederländ. u. französ. Mustern nachgebildet, haben bey vielem allegorischen Schmuck und rhetorisirenden Wortprunke, verständige Anordnung, belebten Dialog und zwar ungleiche, aber in der Regel schöne Sprache und beurkunden eine lautere sittliche Weltansicht und richtige, oft tiefe Auffassung der Eigenthümlichkeiten verschiedenartiger menschl. Gemüther. Die geschichtlichen Trauerspiele in gereimten Alexandrinern mit lyrischen Chören, geben eine entschiedene Neigung zum Wunderbaren zu erkennen und sind auf Ueberraschung und Erschütterung berechnet. In den Lust- und Singspielen ist die Charakterzeichnung häufig sehr gelungen, der Ton frohsinnig, witzig, satyrisirend; namentlich verdient das verliebte Gespenst, seiner romantischen Haltung wegen, so wie die fast ausgelassen lustigen Peter Squenz und Horribilicribrifax, beyde in Prosa, ausgezeichnet zu werden: Erneuerter Parnafs. Danzig 1635. 8; Freud- und Trauersp. etc. etc. Breslau 1657; 1663. 8; vermehrte t. Ged. Herausg. v. *Christ. Gryphius*. Br. 1698. 3. 8; * auserles. Ged. v. *W. Müller*. Lpz. 1822. 12; vergl. *Bredow* nachgelass. Schr. S. 96 fll. — *Lohenstein*'s (S. 284) tragische Manier wird durch Unnatur in anstöfsiger Uebertreibung und maafslose declamatorische Breite beschwerlich; *Ch. Weise* wollte u. konnte nur den bescheidenen Bedürfnissen der Schülerwelt Genüge leisten; die übrigen Verfasser langweiliger Helden- u. Staatsactionen kommen nicht in Betracht; die seit Anf. des XVIII Jahrh. vermehrten Schauspielergesellschaften gaben Uebersetzungen aus dem Französischen und Italiänischen und befriedigten damit leidlich die sehr mäfsigen Anfoderungen des durch Besseres nicht verwöhnten schaulustigen Publicums.

Gottsched (S. 271) förderte eifrig die Anerkennung der französ. Regelmäfsigkeit [s. 1737] und machte sich hauptsächlich dadurch um die Bühne verdient, dafs er die Theilnahme der Gebildete-

ren an ihrem Gedeihen weckte und die, freylich in den engen Gränzen des Uebersetzungeifers gehaltene schriftstellerische Thätigkeit dafür ermunterte; der Kunstgewinn von diesem einseitigen Franzosenthume war sehr gering. Doch werden Vorzeichen erstrebter Vervollkommnung des dramat. Geschmackes wahrgenommen und sie würden von schnellerem und reicheren Erfolg begleitet gewesen seyn, wenn der ästhetische Zeitgeist weniger nachsichtig gegen Mittelmäſsigkeit und der Kunstsinn der Arbeiter unabhängiger von dem Herkommen der französ. Regelmäſsigkeit gewesen wäre. Nicht ohne Beruf und glücklich in Einzelnem war *J. E. Schlegel* (S. 286) im Trauerspiel und in der Komödie; auch versuchte er sich in Darstellung vaterländischer Stoffe; s. Stücke haben mehr kunstgerechten Zuschnitt und rhetorischen Werth als inneres dramat. Leben; die Alexandriner gelingen ihm besser als die Prosa. *Ch. F. Weisse*'s (S. 289) wortbreite stylistische Uebungen, obgleich bey einigen brittische Muster zu Grunde liegen, sind ohne erwärmende Kraft; Besseres leistete er für das komische Singspiel und dankeswerth war s. krit. Bestreben. Anlage und fleiſsiges Studium sind in *Cronegk*'s (S. 288) Versuchen und Entwürfen nicht zu verkennen. Zu noch gröſseren Erwartungen berechtigte *Joach. Wilh. v. Brawe* [geb. 1738; st. 1758], besonders durch s. Brutus in Jamben: Trauersp. Berl. 1768. 8. — Dem Lustspiele wurden mehre nicht unerfreuliche Bereicherungen zu Theil; *Gellert* (S. 287) gab den Ton zur vaterländischen Sittenschilderung an und wirkte mit allen Schwächlichkeiten vortheilhaft auf s. genügsame und verarmte Zeit; mehr Geist haben *Mylius* (S. 286) Nachbildungen ausländ. Muster; *Joh. Christian Krüger* [geb. 1722; st. 1750] zeigte Talent für das Niedrigkomische und war nicht ohne satyrischen Witz: Poet. u. theatral. Schr. herausg. von *J. F. Löwen*. Lpz. 1763. 8; *Carl Fz Romanus* [geb. 1731; st. 1787] war nicht unglücklich in Anlegung kom. Verwikkelungen und zeichnete sich durch Correctheit der Sprache aus: Kom. Dresden 1767. 8; *J. L. Schlosser* versuchte sich in rührenden Lustsp. Hamb. 1767. 8.

Die Theaterlust war in T. sehr allgemein geworden, mehre herumziehende Schauspielergesellschaften hatten Achtung gewonnen und Leipzig, Hamburg, Dresden, Berlin u. a. Städte erfreueten sich dieses nur auf kurze Zeit unterbrochenen Kunstgenusses, als *Lessing* (S. 289) die Umstaltung der t. Bühne mit kritisch reifer Einsicht unternahm und nicht nur theoretisch sondern auch praktisch nachhaltig zu wirken begann. Er steuerte kräftiglich dem Gottschedischen Franzosenthume, wies die Gebrechen der bisherigen dramat. Kunstmethode gründlich nach, machte auf Sha-

kespear und auf das Wesen des Volksthümlichen im Drama aufmerksam, stürzte den Gebrauch des Alexandriners und liefs veredelte gesellschaftliche Prosa an deren Stelle treten. Minna v. Barnhelm war das erste gelungene wahrhaft teutsche Lustspiel und Emilia Galotti drückte die Eigenthümlichkeit des bürgerlichen Trauerspieles aus; herrliche Anlage u. Richtung hat das auch von Seite des Stoffes und der Charakterzeichnung preiswürdige didaktische Drama Nathan der Weise. Der Nachfolger u. Nachahmer waren viele, einige des grofsen Vorgängers nicht unwürdig; im Trauerspiele *Joh. Ant. Leisewitz* [geb. 1752; st. 1806] Julius v. Tarent 1776; auch haben wir treffliche humoristische u. a. Aufsätze von ihm: Schr. Wien 1822. 8; *Ant. Matthias Sprickmann* [geb. 1749] Eulalia 1777; d. natürl. Tochter, Lustsp. 1774; im bürgerl. Lustspiele *Tob. Phil. v. Gebler* [geb. 1726; st. 1786]: theatral. W. Prag 1772 f. 3. 8; Adelheid v. Siegmar Tr. Wien 1774. 8; *Corn. v. Ayrenhoff* [geb. 1733; st. 1819], eine Zeit lang durch Karrikatur des Komischen gefallend: Sämmtl. W. Wien 1789. 4. 8; *Joh. Jacob Engel* [geb. 1741; st. 1802], einer unserer gefeiltesten Prosaisten, dessen Philosoph für die Welt 1775 fll., Lor. Stark 1795 u. Fürstenspiegel 1798 mit Recht in Ehren gehalten werden; s. Edelknaben 1774 ist das Verdienst einfacher Natürlichkeit und Wahrheit der Charaktere zugestanden worden: Schr. Berl. 1801 fll. 12. 8.; *Joh. Chn Brandes* [geb. 1735; st. 1799]: Dram. Schr. Lpz. 1790. 8. 8; vergl. Lebensgesch. Berl. 1799. 3. 8; *Otto Heinr. v. Gemmingen* teutscher Hausvater 1780; *G. F. W. Grossmann* [geb. 1746; st. 1796] Nicht mehr als sechs Schüsseln 1780; *Chph Fr. Bretzner* [geb. 1748; st. 1807], zwar nachlässig, aber aufheiternd: Schausp. Lpz. 1792 fll. 4. 8; *Joh. Fr. Jünger* [geb. 1759; st. 1797], Vf. mehrer Romane, unterhält in einigen s. Lustsp. ziemlich angenehm, selten geistreich: Kom. Theater. Lpz. 1792 fll. 3. 8; theatral. Nachlafs. Regensburg 1803. 2. 8 u. m. a. — Vieles wurde fortgesetzt aus dem Auslande entlehnt; so *G. C. Pfeffel* (S. 289) aus d. Französ. in theatral. Belustigungen 1765 fll. 5. 8; in *Ch. G. Schmidt*'s Engl. Th. 1769 fll. 7. 8; mit überlegener Theaterkenntnifs u. geschickt das Individuelle verallgemeinernd bearbeitete *Fried. Ludw. Schröder* [geb. 1744; st. 1816], ein achtungswerther Schauspieler u. mannigfach verdient um dram. Litt. u. Kunst, fremde Muster für die vaterl. Bühne: Hamburg. Th. 1778 fl. 4. 8; Beytrag zur t. Schaubühne. Berlin 1786 fl. 4. 8; Samml. v. Schausp. Schwerin 1790. 2. 8; vergl. *F. B. Meyer* F. L. Schr. Hamb. 1819. 2. 8; durch wohllautende Correctheit treten *Gotter*'s (S. 293) Nachbildungen hervor; *Joh. Carl Wetzel* [geb. 1747; st. 1819], fruchtbarer Romanenschriftsteller, schlofs sich in dramat.

Darstellungen an Marivaux an und machte bald vorübergehendes Glück: Lustsp. Lpz. 1778 fll. 4. 8; entschiedenen Werth behaupten fortwährend *Chn Leberecht Heyne*'s oder Ant. Wall [geb. 1754; st. 1821], eines unserer anmuthigsten Erzähler, geistreiche freye Nachbildungen französ. Muster: Bagatellen. Lpz. 1783 f. 2. 8. — Studium Shakespear's zeiget sich in *Jac. Mich. Reinhold Lenz* [geb. 1750; st. 1792] Hofmeister u. N. Mendoza 1774; und in *Fried. Max. Klinger*'s [geb. 1753] genial überspannten trag. Schaudergemälden; die düstere Weltansicht, welche darin herrschet, verleugnet sich auch nicht in s. Romanen u. Betrachtungen; sie hinterlassen einen herzverwundenden Eindruck und machen mit geheimen Zuständen bekannt, deren Beschaffenheit ein räthselhaftes Dunkel birgt: Sämmtl. W. Königsberg 1815 fl. 12. 8. — Der höhere lyrisch epische Styl in *Gerstenberg*'s (S. 289) Ugolino 1768, in *Fr. Müller*'s (S. 293) sinnvollen dramat. Legenden, *Klopstock*'s (S. 287) Trauerspielen und Bardieten und späterhin in der *Stolberge* (S. 293) Schauspielen mit Chören konnte nur mittelbar auf die dramat. Poesie, wie sie der Wirklichkeit angehöret, geistig einwirken. — Dagegen griff *Göthe*'s (S. 295) reiche Kunstthätigkeit desto tiefer u. unmittelbarer in das Geistige und Aeufsere des dramatischen Lebens ein. Seine milde Fügsamkeit in das Bestehende, selbst Uebersetzungen und Nachahmungen nicht abweisend, veranlafste ihn, vieles zu geben, was der geltenden Ordnung und Herkömmlichkeit nicht fremd war und womit die Mehrheit gewonnen werden konnte, welche für grofsartige Eigenthümlichkeit weniger Empfänglichkeit gehabt haben würde. Frey bewegte sich der kräftigste vaterländische Sinn in Götz von Berlichingen und zu immer höheren Leistungen erhob sich der Vielvermögende in Iphigenie, Tasso, in der natürlichen Tochter und im Faust; aber auch die Fastnachtsschwänke und heiteren Scherzspiele, so wie die lieblichen Singstücke sind nicht zu übersehen; und welche Veredelung ihm die Schauspielkunst verdanket, bezeugen allbekannte Thatsachen. — Das Dramatisiren der Stoffe aus der t. Ritterwelt kam an die Tagesordnung; *Joseph Maria Babo* [geb. 1756; st. 1822] die Römer in T. 1779 u. Otto v. Wittelsbach 1782; *Jos. Ant.* Gr. *Törring* u. Gronsfeld Agnes Bernauerin 1780 u. Caspar der Thoringer 1785; *Jul. Gr. Soden* 1784 fll.; *Leonh. Ferd. Huber* [geb. 1764; st. 1804], ein wackerer freysinniger politischer Denker, Vf. des heimlichen Gerichts 1789; m. a. — Aber *Göthe*'s vollgültiger Einflufs auf die Gestaltung der Bühne wurde durch Zufriedenstellung des gutmüthigen Publicums mit geringhaltigen Arbeiten, durch Vorliebe für bequeme Unterhaltung, welche weder Geist noch Herz zu tief ergreifet, und durch vielbegünstig-

ten Hang zur Ausländerey erschwert. Bald übten zwey Schriftsteller fast alleinige Herrschaft über die Bühne aus: *Aug. Wilh. Iffland* [geb. 1756; st. 1814] mit anziehenden, aus dem wirklichen Leben entlehnten, durch manche treffende Charakterzeichnung gehobenen Familiengemälden, welche meist sittliche Bedeutung haben, nach Verlauf einiger Zeit aber an sich wiederholender Einförmigkeit erkrankten: Dramat. W. Lpz. 1798 fll. 16. 8; N. dram. W. Berlin 1801 fll.; *Aug. Friedr. Ferd. v. Kotzebue* [geb. 1761; st. 1819], ohne sittlichen Sinn und denselben gefährdend oder verletzend, Hauptrepräsentant der weinerlichen Schlechtigkeit und grob geschminkten Gemeinheit des Zeitalters, dessen gut begriffenen Gelüsten er sich geschickt anzubequemen wufste, gefiel theils durch flach witzige Schlüpfrigkeit und glatte Halbheit in bunt gemischten Grundsätzen, theils durch eine aus allen Enden der Welt zusammengebettelte Mannigfaltigkeit, theils durch überraschende Theaterstreiche und leichten Dialog; die beyden letzten Eigenschaften begründen seinen Anspruch auf dramat. Talent und lassen oft bedauern, dafs von ihnen kein edlerer Gebrauch gemacht worden ist; an Fruchtbarkeit stehen ihm wenige gleich; die Zahl s. Stücke beläufet sich fast auf 200; auch in Erzählungen und Romanen zeiget er Darstellungsgabe, Gewandtheit der Sprache und epigrammatischen Witz, ohne s. Selbstheit zu verleugnen. Das strenge Gericht, was viele stimmberechtigte Zeitgenossen über *K*'s Unwesen, besonders über s. politische Umtriebe und pseudokritische Anmaafsungen gehalten haben, wird die Nachwelt überzeugen, dafs die Verderbnifs unserer Zeit weder so allgemein gewesen, noch so stumpfsinnig und muthlos geduldet worden ist, wie aus den Werken eines solchen Schriftstellers und aus dem ihnen zu Theil gewordenen, nicht beneidenswerthen übermüthigen Beyfalle geschlossen werden könnte: Schausp. Lpz. 1797. 5. 8; N. Schausp. L. 1798 fll. 19. 8; Almanach dram. Spiele. L. 1802—19. 12; Kl. Schr. Reval 1787 fl. 4. 8; Die jüngsten Kinder m. Laune. Lpz. 1793 fll. 6. 8; N. kl. Schr. Königsb. 1808 fl. 6. 8 u. v. a.; vergl. *Jean Paul* Flegelj. B. 2 S. 206 fll. u. m. a. — Künstlerische Würde und Schönheit, verbunden mit dem sie bedingenden sittlichen Geist herrschen in *Schiller*'s (S. 294) dramat. Werken und wurden, wenigstens bey dem gesünderen Theile des Publicums, zur Anerkennung ihrer Alleingültigkeit gebracht; s. höhere Wirksamkeit begann mit D. Carlos [1787] und stieg mit jedem s. folgenden Werke. Er und *Göthe* wurden nun die Vorbilder, denen nachzustreben die besseren Köpfe sich verpflichtet fühlten. Teutschland kann sich eines bedeutenden dramat. Reichthumes rühmen, wie sich aus dem folgenden, unvollständigen

Namenverzeichnisse ergiebt: *Fr. Ludw. Zach. Werner* [geb. 1768; st. 1823]: die Söhne des Thales 1803. 2. 8; das Kreuz an der Ostsee 1806; Attila; Luther 1808; der 24 Febr.; d. heil. Kunigunde 1815; *v. Collin* S. 295; *Th. Körner* S. 296; *Heinr. v. Kleist* [geb. 1772; st. 1811]: die Familie Schroffenstein 1803; Penthesilea 1805; *Kätchen v. Heilbronn 1810; Erzählungen 1810; Hinterlass. Schr. her. v. *L. Tiek*. Berl. 1821. 8; der Däne *Adam Oehlenschläger*: Aladdin 1807; Hakon 1809 etc. etc.; Correggio 1815 u. v. a.; *Adolph Müllner*; *Fried. Grillparzer*; *E. v. Houwald*; *L. Uhland*; *E. Gehe*; *E. Raupach*; *Jos. v. Auffenberg* u. a. — Für angenehme dramat. Unterhaltung haben gesorgt *Aug. Klingemann*. *J. F. v. Weissenthurn*, *J. F. Castelli*, *F. A. v. Kurländer*, *Th. Hell*, *F. Rochlitz*, *C. Stein*, *Fr. v. Heyden* u. m. — Am wenigsten ist die Bearbeitung des Volksschwankes, dessen Bedeutung *Göthe* gewürdigt hat, berücksichtigt worden; daher darf nicht übersehen werden, was *Sebast. Sailer* [geb. 1714; st. 1777], der Strasburger *Arnold* in s. Pfingstmontag, zum Theil selbst *Jul. v. Voss* und *Adolph Baüerle* dafür geleistet haben. Mögen besonders *L. Tiek*'s humoristisch-phantastische Meisterstücke nicht unbeherzigt bleiben!

[Schlegel Vorles. 2, 2 S. 377 fll. — Gottsched Vorrath z. Gesch. d. t. dram. Dichtk. Lpz. 1757 fll. 2. 8 u. T. Schaubühne. Lpz. 1741 fll. 6. 8; Lessing Dramaturgie in s. Schr. 24. 25. — (Ch. H. Schmid) Chronologie des t. Th. Marb. 1775. 8; (J. J. C. Bode) theatral. Wochenblatt. Hamb. 1774 fl. 2. 8; (H. A. O. Reichard) Theaterkalender. Gotha 1775—1800. 16; (dess.) Theater-Journal. Gotha 1777—84. 22 St. 8; (Ch. A. Bertram) Litt. u. Theater-Zeitung. Berl. 1778—84; Ephemeriden der Litt. u. des Th. 1785—87; Annalen des Th. 1788—97; m. a.]

Das feyerliche **Singspiel** wurde von Dichtern der Schlesischen Schule (S. 297) fleifsig und mit Liebe bearbeitet und die Tonkunst war der Poesie untergeordnet. Im Anfange des XVIII Jahrh. fand es vorzügliche Pflege und Achtung in Hamburg, wo der fruchtbare *Reinh. Kaiser* [geb. 1673; st. 1739] die, gewöhnlich schlechten Texte *Postel*'s, *Hunold*'s u. A. componirte; an gröfseren Höfen gewann die italiänische Oper die Oberhand und liefs keine vaterländische aufkommen. In dem glänzenden Zeitalter der neu gestalteten t. Bühne zu Weimar, Gotha, Mannheim geschah Einiges für die dichterische Veredelung der Oper; *Wieland* schrieb die Alceste 1773 und Rosamunde 1778 und *J. G. Jacobi* (S. 290) leistete ungleich mehr: theatr. Schr. Lpz. 1792. 8;

aber diese schöne Zeit ging schnell vorüber und die siegreiche Ueberlegenheit der in dem teutschen Nationalgeiste tiefgewurzelten Tonkunst über die mit ihr wetteifernden wenig bedeutenden dichterischen Anstrengungen konnte nicht bezweifelt werden; den grofsen Namen der Tonkünstler *Joh. Adolph Hasse* [geb. 1705; st. 1783], *Georg Benda* [geb. 1721; st. 1795], *Carl Ditters v. Dittersdorf* [geb. 1739; st. 1799], *Mozart* [geb. 1756; st. 1792], *Joh. Gottlieb Naumann* [geb. 1741; st. 1801], *Joh. Abr. Peter Schulze* [geb. 1740; st. 1800], *Joh. Fried. Reichardt* [geb. 1752; st. 1814], dem Meister in der Charaktermusik, u. m. a. kann kein, zur Mitbewerbung um ähnlichen Kunstruhm berechtigter Dichtername entgegengesetzt werden. — Besseren Fortgang hatte das komische Singspiel (vergl. *J. F. Reichardt* über d. t. kom. Oper. Hamb. 1774. 8), obgleich heymathlicher Selbstständigkeit ermangelnd und in der Regel von Franzosen oder Italiänern entlehnt; in der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. geschah viel dafür von *Weisse*, *Schitbeler*, *Michaelis*, *Bretzner*, besonders von *Gotter* und *Göthe*. Von Tonkünstlern, welche sich um dasselbe verdient gemacht haben, wird aufmerksam gemacht auf *Joh. Adam Hiller* [geb. 1728; st. 1804], *Chn Gottlob Neefe* [geb. 1748; st. 1798], *Jos. Schuster* [geb. 1748; st. 1812], *Jos. Wölfl* [geb. 1772; st. 1812], *Jos. Weigl* [geb. 1765], *Carl Maria v. Weber* [geb. 1786] u. s. w.

IV. Die frühe Ausbildung der Prosa giebt für das geistige Leben des Volkes ein gewichtvolles rühmliches Zeugnifs; schon im XIV Jahrh. war die Bahn dazu gebrochen und im XV wacker darauf fortgeschritten worden (vergl. Th. 2 S. 190 fl.); daher kann ihr glückliches Gedeihen im XVI, welches geistige Kräfte und Bedürfnisse so mächtig aufregte, nicht befremden. Der grofse Künstler *Albrecht Dürer* aus Nürnberg [geb. 1471; st. d. 6 Apr. 1528] hat einen hellen, reinen und kräftigen didaktischen Styl in s. Gewalt und veranschaulicht gehaltvolle Vorstellungen mit angemessener Bestimmtheit: Unterweisung d. Messung. Nbg 1525; 1538. F.; Befestigungskunst. N. 1527. F.; *vier B. v. menschl. Proportion. N. 1528. F., in mehre Spr. übers.; Opera d. i. alle B. Arnheim 1604. F.; vergl. *D. G. Schober* Leben D. Lpz. 1769. 8; *A. Weise* D. u. s. Zeitalter. Lpz. 1819. 4. — *Luther*'s sprachliche Herrlichkeit, männliche Tüchtigkeit, milde Schönheit und herzliche Fafslichkeit sind anerkannt; s. S. 277; und mehre s. Freunde und Anhänger blieben nicht weit hinter dem Meister zurück; *Alberus* S. 278; *Mathesius* S. 279 u. m. a. — Am sichtbarsten tritt die Vorzüglichkeit der damaligen kindlich einfachen und für bürgerlichen Hausverstand vollbedeutsamen Prosa in Geschichtbüchern

hervor, deren nicht wenige in unseren Zeiten mit wahrem Genusse gelesen werden. *Johann Turnmayr* oder *Aventinus* [geb. 1477; st. 1534] erzählet mit ächt vaterländischer Gesinnung ganz eigentlich für das Volk und in dessen Geist und Ton: Baiersche Chronik im Ausz. Nbg 1522. F.; 8 B. Frkf. a. M. 1566; Bas. 1580. F.; teutsche Chr. Nbg 1541. 4; ähnliches Streben offenbaret sich in *Thomas Kantzow* [geb. 1500? st. 1542] Pommerscher Chr., herausg. von *H. G. L. Kosegarten.* Greifswalde 1816. 2. 8; doch werden beyde übertroffen von dem geistreichen *Seb. Frank* (S. 269), dessen philosophische Schr. von gleicher Merkwürdigkeit sind: * Zeitbuch. Strasb. 1531. F. etc. etc.; Kosmographie. Tübingen 1534. F. etc. etc.; Teutsche Chronik. Augsb. 1538. F. etc. etc.; * Paradoxa. Ulm 1534. 4; Daſs Gott das einig Ein und höchstes Gut. 1543. 4 u. m.; *Seb. Münster* [st. 1552] verfaſste eine musterhaft gemeinnützige und durch reiche Mannigfaltigkeit anziehende Kosmographie. Bas. 1544; 1550. F.; von *Heinr. Pantaleon* [geb. 1522; st. 1595] haben wir treuherzige Darstellungen im Heldenb. t. Nation. Basel 1571 fll. 3 F.; von *Egidius Tschudi* [geb. 1505; st. 1572] die hochwichtige Schweiz. Chronik. Basel 1734. 2 F.; von *Lucas David* [geb. 1503; st. 1583] eine Preuſsische Chr. Königsberg 1812 fll. 8. 4 u. m. a. — Schätze der Laune und des Witzes sind zu heben in den Werken *Joh. Fischart*'s [1590?], der das kraftreiche Zeitalter schlieſset und schon zur Einmischung von Bildern, Scherzen und Anspielungen übergehet, welche dem Volke ferner liegen und Erfahrungen voraussetzen, die ihm von Rechtswegen immer fremd bleiben sollten. Er strömet in s. Zerrgemälden der herrschenden Thorheiten und Sündhaftigkeiten der Zeit von witzigen Einfällen, schneidenden Spöttereyen und abentheuerlichen Vergleichungen und Bildnereyen, in unbeschreiblich reicher und burlesker Sprache über: Gargantua (nach Rabelais S. 189) Strasb. 1575. 8 etc. etc.; verjüngt v. Dr. Eckstein. Hamb. 1785. 3. 8; Catalogus Catalogorum (nach R.) 1590. 8; Bienenkorb des h. röm. Imenschwarms (nach Marnix v. Aldegonde) 1579. 8; d. h. Brodkorb 1583. 8; Aller Praktik Groſsmutter. 1574. 8; Von S. Dominici und S. Francisci artlichem Leben. 1571. 4; Podagrammisch Trostbüchlein 1577. 8; Philos. Ehzuchtbüchlein. Strasb. 1578. 8. Von eben so ausgezeichneter Eigenthümlichkeit sind die metrischen Arbeiten: Flohatz. Strasb. 1557. 8 etc. etc.; das glückhafte Schiff (1576?) 4; Zürich 1797. 4. — Der zahlreichen Romane dieses Zeitalters soll nachher gedacht werden.

Im letzten Viertheile des XVI Jahrh. war, mit Verminderung liebevoller Achtung und frommer Vorsorge für des Volkes geistige Wohlfahrt, die Prosa ausgeartet; die religiösen Angelegenheiten

wurden, wie alles Wissenschaftliche, lateinisch verhandelt; die Umgangs- und Geschäftssprache verwilderte, nahm viele ausländische Wörter und Wendungen auf und verlor die Schönheit und Kraft, welche lediglich durch Gesinnung und sittliche Richtung des Willens bedingt werden. Als einer der besseren Prosaisten, aber mit den nun fast allgemeinen Fehlern des Ausdrucks behaftet, erscheint *Aegidius Albertinus* aus Deventer [geb. 1560; st. 1620], welcher in München lebte und, eifernd für katholische Rechtgläubigkeit und ungehörige Gelehrsamkeit auslegend, über Mifsbräuche und Thorheiten der Zeit moralisirend satyrisirte und im südlichen T. viele Leser fand: Lucifers Königreich u. Seelengejäide oder Narrenhatz in 8 Th. München 1617. 4; Andachtsb., Samml., Uebers. — Er wird in jeder Hinsicht von den frommen Schriftstellern des nördl. T's übertroffen, welche, von herzlich warmer evang. Religiosität beseelt, sich des geistig verwaiseten Volkes annahmen; vorzüglich verdienen zwey Männer ausgezeichnet zu werden, deren Eigenthümlichkeit und aufserordentlich weit verbreitete Wirksamkeit allgemeine Anerkennung gefunden und, wäre es auch nur in Beziehung auf stylistische Wichtigkeit, mit vollem Rechte in Anspruch genommen haben: *Johann Arnd* aus Ballenstädt [geb. 1555; st. d. 11 May 1621], sich lossagend von d. todten Buchstaben des kirchl. Lehrbegriffes bey voller Rechtgläubigkeit und hingegeben dem thätigen Christenthume, tiefer Naturbetrachtung und dem inneren Anschauen des menschl. Gemüthes, darum verfolgt von Priesterhafs und kindlich geliebt von Allen, die des evang. Lichtes u. Trostes bedürfen, weckte, nährte und stärkte glaubige Zuversicht und religiöse Selbstthätigkeit christlicher Herzen; Darstellung u. Sprache sind einfach und eindringlich, zwar oft gedehnt, aber rein von Fremdartigem und für den befreundeten Leser nicht ermüdend: das wahre Christenthum B. 1. Braunschweig 1605; B. 2. 3. 4 Eisleb. u. Magdeb. 1607. 12; 4 B. Magdeb. 1610. 8 sehr oft; Züllichau 1753. 4; Halle 1760; 1763; Flensb. 1777. 8; in sehr viele europ. u. asiat. Spr. übers.; Paradiesgärtlein (1612?) 12, sehr oft, bey d. spät. Ausg. des w. Ch.; viel übers.; Postille, Bedenken etc. etc.; Sämmtliche Schr. Görlitz 1734 fll. 3 F.; vergl. *J. G. Pahl* in *Tzschirner's* Memorabilien B. 3 S. 1 fll.; der Görlitzer Schuster *Jacob Böhme* [geb. 1575; st. d. 27 Nov. 1624] erstrebte innere Anschauung von dem ewigen Seyn und von dem freyen Erkennen des Göttlichen und versuchte das Unaussprechliche und Geheimnifsvolle in Bildern und Gleichnissen auszudrücken; s. Sprache ist selbstständig und dichterisch reich, nur dann eigentlich verfehlt oder unbeholfen, wo äufserlich zugekommene, angeblich gelehrte

Kunstausdrücke zu Hülfe genommen werden: Alle theosophische Schr. Amsterd. 1658; * 1682. 9. 8 u. Seraphinisch Blumengärtlein 1700. 8; o. O. 1715. 2. 4; 1730. 5. 8. — *G. R. Weckherlin* (S. 280) und mehre Dichter der Schles. Schule (S. 280. 283), bes. *Opitz*, *Harsdörfer*, *Zesen*, *Betulejus*, besonders auch *Lohenstein* (S. 284) zeichneten sich als Prosaisten aus, ohne im Allgemeineren die ihnen gebührende Beachtung zu finden; und *Adam Olearius* [geb. $160\frac{3}{0}$; st. 1671], Flemming's Freund und Reisegenosse, von dem wir auch gute Epigramme u. Uebers. v. Saadi's Rosengarten und Lokmann's Fabeln (Schlesw. 1654; 1660. 4) haben, schildert anschaulich lebendig, in reiner angemessener Sprache, Natur und Menschen: Moskovitische u. Pers. Reisebeschreibung. Schleswig 1647; vermehrt. Hamb. 1696. F. — Der bessere Chronikenstyl erhielt sich in *Joh. Köster*'s [st. 1630] Ditmarscher Gesch.; vergl. *F. E. Dahlmann* in Kieler Bl. B. 5 St. 2 S. 181 fll.; *Chph Lehmann*'s [st. 1638] gehaltvoller Speyerscher Chronik. Frkf. 1612 etc. etc.; 1711. F.; *Fr. Hortleder* [geb. 1579; st. 1640] v. d. Ursachen des t. Kriegs. Frkf. 1617; Gotha 1645. 2 F.; und *Mich. Stettler*'s [st. 1642] Helvetischen Annalen. Bern 1626. 2 F. — Schonungslos freymüthig rügte der humoristische Vielwisser und Menschenkenner *Joh. Balth. Schuppius* [geb. 1610; st. 1661] allerley sittlichen Unfug im gesellschaftlichen Leben; s. Darstellung ist oft überraschend geistreich und malerisch, die Sprache, wenn gleich durch beygemischte fremde Ausdrücke entstellt, hat viel Gediegenheit: Schr. Hanau 1663; Ausg. V Frkf. 1719. 8. — *Hans Mich. Moscherosch* [geb. 1600; st. 1669] satyrisirte ernst und launig in freyer Bearbeitung der Träume Quevedo's, nicht frey von unzeitiger Gelehrsamkeit und Sprachmengerey, reich an glücklichen Zügen und gelungenen Gemälden: Philanders v. Sittenwald wunderliche und wahrhaftige Gesichter. Strasb. 1642 etc. etc.; * 1650; 1666. 2. 8. — Viel Uebereinstimmung mit den Ansichten und Bestrebungen dieser Männer findet sich bey dem Augustiner *Abraham a S. Clara*, eigentlich *Ulr. Megerle* [geb. 1642; st. 1709], K. Hofprediger in Wien [1669], welcher durch s. burlesken Witz und eigenthümlichen humoristischen Kanzelton bekannter ist, als von Seite des ihm einwohnenden seltenen Rednertalentes, der überaus reichen und tiefen Kenntnifs des menschlichen Herzens und der kühnen Freymüthigkeit, womit er Laster strafet und Albernheiten rüget; viele s. Darstellungen gränzen an Meisterhaftigkeit und die Sprache, so oft sie auch in Gemeinheit verfällt, hat eine Vielseitigkeit und Reife, wie sie kaum in gleichem Maafse bey Zeitgenossen angetroffen wird: * Judas d. Erzschelm. Wien 1680 oft; Wirzburg 1776. 4. 4; Löwen 1822. 2. 8; Oesterreichisches Deo Gratias. W.

1680. 4; Auf auf ihr Christen d. h. eine bewegl. Anfrischung d. christl. Waffen gan d. türkischen Blutegel. W. 1683. 4; Reimb dich oder ich biſs dich d. i. allerley Discurs. Salzburg 1684 oft; * Etwas für Alle. Wirzb. 1699; 1711. 3. 8; Huy u. Pfuy d. Welt. Wirzb. 1700; 1710. 4; Heilsames Gemisch Gemasch o. J.; Wirzb. 1704; 1724. 4; Geistl. Krämerladen. das. 1710. 4; u. sehr v. a.; Auserlesene Gedanken, Anekdoten, Schnurren u. Märchen. Wien 1812. 3. 8.

In dem ersten Viertheile des XVIII Jahrh. sind auſser *Warneck*, *Besser* (S. 285) u. e. a., zwey Geschichtschreiber bemerkenswerth, die mit *Mosheim* (von ihm in d. Gesch. der Kanzelberedsamkeit) und dem launig ironischen Satyriker *Chn Friedr. Liscov* [geb. 1700; st. 1760], dessen Schriften (Frkf. u. Lpz. 1739. 8; Berlin 1806. 3. 8) groſse sprachliche Vorzüge haben, als Vorboten eines besseren Zeitalters der Prosa betrachtet werden können: *Heinrich* Graf *Bünau* [geb. 1697; st. 1762] ordnete fleiſsig gesammelten Stoff nicht ungeschickt und suchte der Sprache einige gefällige Geschmeidigkeit zu geben: Leben K. Fried. I. Lpz. 1722. 4; T. Kais. u. Reichshistorie. L. 1728 fll. 4. 4; und *Joh. Jac. Mascov* [geb. 1689; st. 1761], ein umsichtiger Forscher, faſste den Gedanken einer Volks- und Staatsgesch. ziemlich richtig auf und schreibt körnig und einfach: Gesch. d. T. bis zum Abgang der Merov. K. Lpz. 1726 fll. 2. 4. — *Gottsched* (S. 271) und s. engherziger Anhang leisteten wenig für Verbesserung der Prosa, vielmehr wurde diese durch höfliche Schnörkeleyen, gesuchten Witz und geschmacklosen Putz verunstaltet, wenn sie auch an Reinheit und Richtigkeit gewann; in angemessener Einfachheit und männlicher Besonnenheit des Ausdruckes waren die Schweizer ihren Sächsischen Gegnern bedeutend überlegen, obschon derselbe nichts weniger als flecklos u. oft mit unbeholfener Breite beschwerlich ist; *Haller*'s (S. 286) wissenschaftliche Erörterungen blieben nicht ohne wirksamen Einfluſs: Kl. t. Schr. Bern 1771 fll. 3. 8; Briefe über die wichtigsten Wahrheiten der Offenbarung. Bern 1772. 8 etc. etc.; Br. üb. einige Einwürfe wider d. Offenb. B. 1775 fll. 3. 8; Tagebuch s. Beobachtungen über Schriftsteller u. über sich selbst (herausg. v. *J. G. Heinzmann*) B. 1787. 2. 8; Tageb. d. medic. Litt. herausg. v. *J. J. Römer* u. *P. Usteri*. B. 1789 fll. 3. 8. — Das ernstere Streben nach Vervollkommnung der prosaischen Darstellung war gegen die Mitte des XVIII Jahrh. allgemeiner geworden und trug nun immer reichere und reifere Früchte. Wie *Gellert* (S. 287), arbeitete für den bildsamen Mittelstand und gewann einen sehr ausgebreiteten Leserkreis *Gottlieb Wilhelm Rabener* [geb. 1714; st. 1771], ein gutmüthiger, heiterer, dem

bürgerlichen Hausverstande zusagender Satyriker: Sat. Schr. Lpz. 1751 fll. etc. etc.; mit s. Briefen u. Leben 1777. 6. 8. — *Mylius* S. 286, *Cramer*, *Gieseke* (S. 287) u. A. unterhielten die Leselustigen in Wochenschriften. — Von Berlin gingen wissenschaftliche Versuche aus, welche sich von bisherigen durch Gehalt des Stoffes und der Darstellung auffallend unterschieden: *Joh. Gg Sulzer* aus Winterthur [geb. 1720; st. 1779] hell u. warm: Moral. Betrachtungen über die Werke der Natur. B. 1745. 8; Verm. philos. Schr. B. 1773 fll. 2. 8; Vorübungen 1777 u. a.; *Ramler* (S. 288) kritisch u. ästhetisch belehrend; *Chn Gottfried Krause* [geb. 1729; st. 1770] einsichtsvoll in männlicher, oft etwas rauher Sprache: Abh. von der musikalischen Poesie. Berl. 1752. 8. — *Joh. Joach. Spalding* [geb. 1714; st. 1804] trug die Ergebnisse sittlich ernster Forschung in würdiger Einfalt und mit eindringlicher Beredsamkeit vor: Die Bestimmung des Menschen. Greifswald 1748. 4; XI Aufl. Lpz. 1794. 8; Gedanken über den Werth d. Gefühle im Christenth. Lpz. 1761 etc. etc.; 1784. 8; Ueber d. Nutzbarkeit des Predigtamtes. Lpz. 1772; 1791. 8; Die Religion eine Angelegenheit des Menschen. Lpz. 1797; 1798; 1799. 8; vergl. Lebensbeschr. v. ihm selbst. Halle 1804. 8. — Der altteutsch biderbe *Fried. Carl v. Moser* aus Stuttgard [geb. 1723; st. d. 10 Nov. 1798], nach s. berühmten Vater einer der gelehrtesten Kenner und fleifsigsten Bearbeiter des t. Staatsrechtes, poetisch geistreich und rechtlich wahr, bekämpfte die Gebrechen des öffentlichen Lebens rastlos und schneidend freymüthig: Staatsgrammatik 1749; Herr und Diener 1759; Beherzigungen 1761; Daniel in d. Löwengrube 1763; von dem t. Nationalgeiste 1765; Reliquien 1766. u. v. a. — Sittlich praktische Endergebnisse philosophisch-wissenschaftlicher Untersuchungen und Betrachtungen wurden häufig in schlicht rednerischer Darstellung zum Gemeingute der dafür empfänglichen Lesewelt erhoben: *Jsaak Jselin* aus Basel [geb. 1728; st. 1782] arbeitete mit frommer Wärme an Veredelung der Ansichten vom gesellschaftlichen Gemeinwohle und von dem Streben nach höherer Menschlichkeit: der Patriot 1758; über d. Gesetzgebung 1758; 1760; Träume eines Menschenfreundes 1759; Ueber d. Gesch. d. Menschheit 1764; 1779. 2. 8; Ephemeriden d. Menschheit 1776—82 u. a.; *Joh. Gg Zimmermann* aus Brugg im C. Bern [geb. 1728; st. 1795] beobachtete scharfsinnig, ordnete Erfahrungsstoff mit hellem Umblick und wufste Folgerungen zu gewinnen, welche das Selbstdenken anregen: Leben Haller's 1755; Ueber den Nationalstolz 1758; 1768; über die Einsamkeit 1756; 1773. 8; 1784. 4. 8; von der Erfahrung in der Arzneykunst 1763; 1787. 2. 8; m. a.; *Joh. Aug. Unzer* aus Halle [geb. 1727; st. 1799], einer der

ersten besseren Physiologen, belehrete mit malerischer Anschaulichkeit über Gesundheit und Krankheit: der Arzt. Hamb. 1759 fll. 12. 8; 1769. 8. 8; *Joh. Gottlob Krüger* aus Halle [geb. 1715; st. 1759] stellte fruchtbare Lebensbetrachtungen in faſslichen Bildern und allegorischen Andeutungen dar: Träume 1754; umgearb. v. *J. A. Eberhard* 1785. 8; M. a. — Tieferen und reicheren Gehaltes, entscheidend für das gesammte teutsche Geistesleben war die groſsartige sittlich wissenschaftliche Thätigkeit, welche fast gleichzeitig von mehren Denkern des Ersten Ranges ausging und, aus dem Inneren der Seele hervortretend, dem Streben nach Licht und Wahrheit ein höheres Ziel und neue Richtungen bezeichnete, mächtig anregend und fördernd das Fortschreiten der Folgezeit. *Immanuel Kant* aus Königsberg [geb. d. 22 Apr. 1724; st. d. 12 Febr. 1804] wirkte durch Lehrvorträge und lieſs wenige Auserwählte den, später durch kritische Reformation der Philosophie beurkundeten Tiefsinn ahnden, Natur, Sittlichkeit und Schönheit als Aufgabe seiner rastlosen Forschung festhaltend: Allgem. Naturgesch. u. Theorie des Himmels 1755 u. m. a.; Sämmtl. kl. Schr. Königsb. u. Lpz. 1797. 3. 8; Verm. Schr. Halle 1799 fll. 4. 8; Samml. einiger bis jetzt unbek. gebl. Schr. K. 1800. 8; vergl. Leben u. Charakter von *L. E. Borowski*, *R. B. Jachmann* und *E. A. Wasianski*. K. 1804. 3. 8; Biographie. Lpz. 1804. 8. — *Joh. Gg Hamann* aus Königsberg [geb. 1730; st. d. 21 Jun. 1788], der Magus aus Norden, bekämpfte Einseitigkeit und Vereinzelung der nur in ihrer Gesammtheit richtig wirkenden Kräfte des menschl. Geistes und suchte das einträchtige Zusammentreffen derselben mit Natur und Offenbarung in Bildern u. Andeutungen zu veranschaulichen und das Gefühl des Göttlichen im Menschen zum Bewuſstseyn zu erheben: Schriften herausg. v. *F. Roth*. Berlin 1821 fll. 8. 8. — *Herder* S. 291. — *v. Gerstenberg* S. 289. — *Johann Joachim Winckelmann* aus Stendal [geb. 1717; st. d. 8 Jun. 1768], reich an lebendigem Gefühl und geistiger Naturkraft, so wie an classischer Bildung, forschte nach dem Geheimniſs der Kunstschönheit, am folgenreichsten in Italien [1755], der Heymath ihrer Schätze, und stellte dar, was sich ihm ergab, in herrlicher Sprache, welche lyrische Begeisterung einfach edel versinnlicht: Gesch. d. Kunst. Dresden 1764. 2. 4; Anmerkungen dazu 1767. 4 u. v. a.; * Werke herausg. v. *C. L. Fernow*, *H. Meyer* u. *J. Schulze*. Dresden 1808 fll. 8. 8; Briefe in m. Samml.; vergl. *Göthe* W. u. s. Jahrh. Tübingen 1805. 8. — Aehnliche Zwecke verfolgten *Ant. Raph. Mengs* [geb. 1728; st. 1779]: Gedanken über die Schönheit und den Geschmack in der Malerey. Zürich 1762; III Ausg. 1771. 8 u. a.; und *Chn Ludw. v. Hagedorn* [geb. 1712; st. 1780]: Be-

trachtungen über d. Malerey. Lpz. 1762. 8. — Nicht geringes Verdienst um Verbreitung besserer Ansichten von Kunst und litt. Geschmack erwarb sich *Weisse* (S. 289); gröfseres, bis jetzt nachhaltig fortwirkendes *Lessing* (S. 289), im eigentlichsten Sinne Urheber des kritischen Tones, der als geistige Norm gilt und die Entwickelung geordnet hat, in welcher der gesündere Theil der vaterl. Schriftstellerwelt auch heute noch begriffen ist. — *Moses Mendelsohn* aus Dessau [geb. 1729; st. 1786] erstrebte als sokratisch-platonischer Denker helle Bestimmtheit der Begriffe, kritisirte mit ironischer Feinheit und versuchte sich im didaktischen Dialog: Ueber d. Empfindungen 1755; Phädon 1767 etc. etc.; V Ausg. B. 1814. 8; Philos. Schr. B. 1761; III Ausg. 1777. 2. 8; Werke. Pesth u. Wien 1820. 12. 8. — *Thomas Abbt* aus Ulm [geb. 1738; st. 1766], arbeitete in sinnvoll neuer Sprache für Anerkennung des edleren Berufes und des wahren Heiles der Menschheit: Verm. Schr. Berl. 1768 fll. 6. 8. — *Joh. Matthias Schröckh* aus Wien [geb. 1733; st. 1808], Prof. in Wittenberg, versuchte der Biographie eine dem Zeitbedürfnisse zusagendere Gestalt zu geben und nützte als fleissiger Historiker: Lebensbeschreibungen berühmter Gelehrten. Lpz. 1764 fll. 3. 8; * 1790. 2. 8; Allgem. Biographie. Berlin 1767 fll. 8. 8; Kirchengesch., Weltgesch. u. a. — *Justus Möser* aus Osnabrück [geb. 1720; st. d. 8 Jan. 1794] stellte classische Muster der mannigfaltigsten Volksbelehrung und der Bearbeitung der älteren teutschen Gesch. mit vorwaltender Berücksichtigung der Verfassung und Sitten auf; überall erweiset sich s. Selbstständigkeit u. Freysinnigkeit im Auffassen u. in Urtheilen, und die eigenthümliche Einfachheit und Gediegenheit eines männlichen Ausdruckes: Osnabrückische Gesch. 1765; * Berlin 1780. 2. 8; Patriotische Phantasien. Berl. 1774 fll. 4. 8; Verm. Schr. B. 1797. 2. 8. — Von *Klopstock* S. 287; *Wieland* S. 290; *Lavater* S. 291; *Claudius* S. 292; *Schubart* S. 293. — Während das protestantische T., fast ausschliefslich im Norden, durch rasche Fortschritte zur Vervollkommnung der Nationallitteratur ausgezeichnet war, lag Oesterreich im Argen und gefiel sich in rechtgläubiger Barbarey; durch *Joseph v. Sonnenfels* aus Sikolsburg in Mähren [geb. 1733; st. 1817] wurde auch da der Geschmack etwas gereinigt und eine bessere Prosa eingeführt. S. Versuche in Wochenschriften (seit 1765) haben weniger allgemeingültigen als örtlichen Werth, sind aber wegen achtbarer Freymüthigkeit, redlicher Liebe für Menschheit u. Gemeinwohl, und heiterer satyrischer Laune bemerkenswerth u. d. wissensch. Arbeiten sind nicht ohne Gehalt: Gesammelte Schr. Wien 1783 fll. 10. 8. — Doch haben diese Bemühungen, wie auch spätere Erfahrungen darthun, keine tiefere Wurzeln gewonnen; die sicht-

bare Ueberlegenheit des nördlichen T. blieb unbeeinträchtigt und scheint sogar in neueren Zeiten eine Art von polit. Reaction veranlafst zu haben, deren eigentliche Quelle nicht schwer zu entdekken ist. Als merkwürdige Erscheinung, Frucht des sichtbarer herrschenden Zeitgeistes, darf der Wetteifer, mit welchem Verbreitung popularisirter Philosophie beabsichtigt wurde, nicht unerwähnt gelassen werden; besonders da kunstmäfsige prosaische Darstellung in mehrfacher Beziehung dabey gefördert worden ist, wenn auch der wissenschaftliche Ertrag nicht gleich probehaltend befunden werden sollte: *Joh. Bernhard Basedow* aus Hamburg [geb. 1723; st. 1790], hochverdient um Erziehungswesen, war einer der ersten, welche die Grundsätze und Ansprüche des Rationalismus mit redlicher Unbefangenheit aussprachen: Philalethie 1764. 2. 8; Agathokrator 1771; Vermächtnifs für das Gewissen 1774; Prakt. Philos. f. alle Stände 1777. 2. 8; Elementarwerk. 1774; Lpz. 1785. 4. 8 m. a.; vergl. Nekrolog 1790 B. 2 S. 114 fll.; *J. C. Meier* B. Leben. Hamburg 1791. 2. 8; *Joh. Gottlieb Töllner* aus Charlottenburg [geb. 1724; st. 1774] urtheilet freymüthig über relig. Angelegenheiten: Meine Ueberzeugungen. 1769; 1771; M. Vorsätze 1772 m. a; *Joh. Aug. Eberhard* aus Halberstadt [geb. 1738; st. 1809] suchte mit humanistisch geläuterten Wolfischen Grundsätzen die Rechte der gesunden Vernunft geltend zu machen und verjährte Vorurtheile zu bestreiten: N. Apologie des Sokrates. Berl. 1772 fll. 2. 8; v. a.; vergl. oben S. 272; *Joh. Gg Schlosser* aus Frankfurt a. M. [geb. 1739; st. 1799] hat geistreiche Eigenthümlichkeit in s. Ansichten über Staatsleben und Volkserziehung: Kl. Schr. Basel 1779 fll. 6. 8; *Franz v. Irwing* aus Berlin [geb. 1728; st. 1801] stellte psychologische Untersuchungen in sinnvoll schöner Sprache dar: Ueber d. Lehrmethoden in d. Philos. 1773. 8; Erfahrungen u. Untersuchungen üb. d. Menschen 1778 fll. 4. 8; Fragm. d. Naturmoral 1782. 8; *Joh. Gg Heinr. Feder* aus Schornweisak im Baireuth. [geb. 1740; st. 1821] zog viele Zeitgenossen durch einfache praktische Helligkeit an: D. neue Emil 1774; Untersuchungen über d. menschl. Willen 1779 fll. 4. 8 m. a.; *Hans Casp. Hirzel* aus Zürich [geb. 1725; st. 1803] philosophirte über Lebensangelegenheiten im Volkstone mit eindringlicher Herzlichkeit: Die Wirthschaft e. philos. Bauern 1774; N. Prüf. des ph. B. 1785; Bild eines wahren Patrioten 1775; d. philos. Kaufmann 1775; über Sulzer 1779. 2. 8; *C. Th. A. M. v. Dalberg* (S. 264) betrachtet Natur und Menschenleben mit zartem Schönheitssinne: Ueber das Universum 1776; 1778; 1787; Vom Verhältnifs zwischen Moral u. Staatskunst 1786 u. m. a.; *Joh. Nic. Tetens*

aus Tetenböll [geb. 1736; st. 1807] trug gehaltvolle Beobachtungen in gedankenreichem Ausdrucke vor: Philos. Vers. üb. d. menschl. Natur u. ihre Entwickelung. Lpz. 1772 fl. 2. 8; üb. d. allgem. specul. Ph. 1775; *Martin Ehlers* aus Wilstermarsch im Holst. [geb. 1732; st. 1800] verstand sich auf einfach milde Belehrung: Betracht. üb. d. Sittlichkeit d. Vergnügungen 1779. 2. 8; Ueber d. Lehre v. d. menschl. Freyheit 1783; *Joh. Heinr. Campe* aus Deersen im Braunschw. [geb. 1746; st. 1818] hat pädagogisch viel gewirkt: Samml. ein. Erziehungs-Schr. 1777. 2. 8; Ueber Empfindung u. Empfindeley 1779; Theophron 1783; 1790; Väterl. Rath für m. Tochter 1789; Sämmtl. Kinder- u. Jugendschr. Braunschw. 1806 fl. 30. 12 u. s. v. a., vergl. oben S. 272; *Chn Garve* aus Breslau [geb. 1742; st. 1798] bediente sich des allgemeinfafslichen, veredelten Umgangsstyles, um Vieler Theilnahme an wissenschaftl. Verhandlungen der prakt. Ph. zu gewinnen: Cicero v. d. Pflichten mit Erläut. 1783. 4. 8; Versuche über versch. Gegenstände aus d. Moral, Litt. u. d. gesellsch. Leben 1793 fl. 3. 8; Vermischte Aufsätze 1796; Uebersicht d. vornehmsten Principien d. Sittenlehre 1798; Eigene Betrachtungen üb. d. allgem. Grunds. der Sittenl. 1798; m. a.; viele Uebers.; Briefe an Weisse 1803; an Zollikofer 1804; vergl. Nekrolog 1798 B. 2 S. 238 fll.; *Joh. Gg Büsch* aus Alten-Meding im Lüneb. [geb. 1728; st. 1800] ist eins der vorzüglichsten Muster gemeinnütziger Belehrung über Gegenstände des Geschäftslebens und bürgerl. Verkehrs: Schr. über Staatswirthschaft u. Handlung. Hamb. 1784. 3. 8; Erfahrungen 1790 fl. 4. 8 u. m. a.; vergl. *Smidt* in Hanseat. Mag. B. 4 S. 337 fll.; m. A. — In Schilderungen machte *Chn Cajus Lor. Hirschfeld* aus Nüchel b. Eutin [geb. 1742; st. 1792] nicht ganz unverdientes Glück: Vers. über d. grofsen Mann 1768; das Landleben 1771; Theorie der Gartenkunst 1775; * 1779 fll. 5. 4 u. e. a. — *Gg Chn Erh. Westphal* [geb. 1751; st. 1808] entwarf in einzelnem gelungene satyr. Sittengemälde der teutschen Welt s. Zeit: Porträts 1779. 2. 8. — *Helfrich Peter Sturz* aus Darmstadt [geb. 1736; st. 1779] bereicherte die Prosa aus britt. u. französ. Classikern und gab ihr feine Geschliffenheit; mehre s. Schilderungen sind vortrefflich: Schr. Lpz. 1779. 2. 8; 1786. 2. 8. — *Engel* S. 300. — *Gg Chph Lichtenberg* aus d. Darmstädtischen [geb. 1747; st. 1799] machte von vielseitigem Wissen und beneidenswerther muthwilliger Laune den glücklichsten Gebrauch, um Schwächlichkeiten u. Albernheiten des Zeitalters in ihrer Lächerlichkeit darzustellen und behauptet als Hogarth's Ausleger eine vorzügliche Stelle unter den geistreichen Satyrikern: Vermischte Schriften. Gött. 1800 fll. 9. 8; Erklärung der Hogarthschen Kupferst. mit E. Riepenhausen's Copien. G. 1794 fll.

12. 8 m. K. Fol.; vergl. Nekrolog 1799 B. 2 S. 97 fll. — *Joh. Carl Aug. Musäus* aus Jena [geb. 1735; st. 1787] goſs mit gutmüthiger Heiterkeit den treffendsten Spott über den Unfug aus, welchen das physiognomische Modefieber anzurichten drohete, und hat im anziehenden Erzählungstone anerkannte Fertigkeit: Physiogn. Reisen 1778; 1788. 4. 8; Volksmärchen d. Teutschen 1782 fll.; 1806. 5. 8; Strauſsfedern. 1. Berl. 1787; Nachgelass. Schr. 1791. 8. — *Gg Forster* aus Nassenhuben b. Danzig [geb. 1754; st. d. 11 Jan. 1794] bezweckte die Wechselwirkung zwischen Natur und sittlicher Freyheit und die ewigen Gesetze des Schönen u. Wahren zu veranschaulichen und die geistige Selbstthätigkeit freyer zu entwickeln; Darstellung und Sprache sind sinnvoll einfach und gediegenen Gehaltes: *Cook*'s Reise 1784; Kl. Schr. Berlin 1789 fl.; 1794 fll. 6. 8; Ansichten vom Niederrhein. B. 1791 fl. 3. 8; vergl. *F. Schlegel* in Charakter. B. 1 S. 88 fll.; Nekrolog 1794 B. 2 S. 274 fll.

Die Kunstgestalt des geschichtlichen Styles, von *Möser* (S. 311) richtig geahndet und bezeichnet, wird durch die Stärke und Reife der Idee von der höheren weltbürgerlichen und volksthümlichen Bedeutung der geschichtlichen Darstellung bedingt und setzt eine Freyheit der sittlichen Ansicht und eine Sicherheit im Streben nach gesellschaftlicher Wirksamkeit voraus, welche nur langsam vorbereitet u. zu wachsend allgemeinerer Anerkennung gebracht werden können; sie ist in Teutschland, wie bey jedem Volke, eins der letzten Ergebnisse der glücklich entwickelten Ausbildung des Geistes und der Sprache. Für Bereicherung, Berichtigung und methodische Anordnung des Stoffes, auch zum Theil für lesbare Verarbeitung desselben zu unterhaltender, wenigstens bequemer Belehrung war viel geleistet worden von *Schröckh* (S. 311), *Joh. Chph Gatterer* [geb. 1727; st. 1799], dem hochverdienten Registrator alles histor. Wissens, dem vielthätigen Litterator *J. Gg Meusel* [geb. 1743; st. 1820], dem wackeren skeptischen Forscher *Aug. Ludw. Schlözer* [geb. 1735; st. 1809], ehrwürdig als Herold polit. geschichtlicher Oeffentlichkeit, u. m. a.; durch gefällige Einkleidung machten sich *Jul. Aug. Remer* [geb. 1736; st. 1803], der des rednerischen Putzes nur etwas zuviel hat, *Diet. Herm. Hegewisch* [geb. 1746; st. 1812], welcher dem gesch. Studium viele Freunde gewann, *Joh. Chph Krause* [geb. 1749; st. 1799] u. a. bemerklich. — *Michael Ignatz Schmidt* aus Arnstein im Wirzburg. [geb. 1736; st. 1794] unternahm die Darstellung der t. Nationalgeschichte für die gemischte Lesewelt, mit der nicht genügend erreichten Absicht, die äusseren Staatsverhältnisse dem inneren Volksleben gebührend gleich zu stellen; Anordnung und Entwickelung, so wie die Sprache haben helle Einfachheit; Be-

trachtung und Urtheil sind oft einseitig: Gesch. d. T. Ulm 1778 fll. m. *J. Milbiller's* Forts. 23. 8. — *Gottlieb Jac. Planck* aus Nörtingen [geb. 1751], unbestechlich wahr und gerecht, mild u. einfach, Meister in sorgsam genauer und authentisch gründlicher Nachweisung der vollständigen, eigenthümlichen Entwickelung und Gestaltung des Geschehenen und des Antheils, welchen Menschen daran gehabt haben: Gesch. d. Entstehung, d. Veränderungen u. d. Bildung unsers protest. Lehrbegriffes. Lpz. 1781 fll. 6. 8; Gesch. d. christl. kirchl. Gesellschaftsverfassung. Hannover 1803 fll. 6. 8; m. a. — *Ludw. Timoth. Spittler* aus Stuttgard [geb. 1752; st. 1810], den Ertrag ernster Forschung mit philosophischem Geiste lichtvoll darstellend, das in einander Eingreifende gedankenreich verbindend und die Beziehung der Vergangenheit auf die Gegenwart feinsinnig andeutend: Kirchengeschichte 1782; IV Aufl. 1813. 8; Würtemberg. Gesch. 1783; Hannöversche Gesch. 1786; Europ. Staatengesch. Berl. 1793. 2. 8; vieles a.; vergl. *J. G. Planck* über Sp. Gött. 1811. 8; *Heeren* u. *Hugo* über Sp. 1812. 8. — *Johann Müller* aus Schafhausen [geb. 1752; st. d. 29 May 1809], ein unermüdeter, gewissenhafter Forscher, überaus reich an vielseitiger Bildung, beseelt von frommem Glauben an göttliche Weltordnung und menschliche Bestimmung und getrieben vom begeisterten Streben, höhere Sittlichkeit und bürgerliche Kraft und Tüchtigkeit im gesellschaftlichen Zustande durch Befruchtung des Geistes mit geschichtlichen Erinnerungen und anschaubaren Belehrungen zu fördern. S. Schweizergeschichte (1780; umgearb. 1786 fll.; 1806. 5. 8) wird sich lange als das beste hist. Bildungswerk in mehrfacher Rücksicht behaupten; sie ist geeignet, Achtung und Liebe für das Vaterland zu begründen und zu befestigen; das besondere, wie es dem Lande und jedem Zeitalter angehört, wird treu vergegenwärtigt und mit universalhistorischem Blicke zum Gemeingute der Menschheit erhoben; die Gemälde und Schilderungen haben eigenthümliche Wahrheit und Lebendigkeit durch glücklich aufgefaſste und an rechter Stelle eingereihete kleine Züge; die Sprache ist alterthümlich chronikenartig, inhaltschwer gedrängt, oft kühn neu. S. Weltgeschichte (1810. 3. 8) giebt eine groſsartige Ansicht von dem Gange der Weltbegebenheiten in ihrem Zusammenhange; der gehaltvolle Umriſs hinterläſst einen das Selbstdenken anregenden und das Weiterstreben auffodernden Gesammteindruck. Die gesch. u. polit. Aufsätze, Betrachtungen, Briefe enthalten Goldkörner für die Nachkommenschaft, welcher es ernst ist mit dem Besserwerden des Lebens durch geistige Veredelung des Menschen: Sämmtl. W. Tübingen 1810 fll. 27. 8; vergl. *Heeren* J. M. der Historiker. Lpz. 1809. 8; *F. Roth* Lobrede. Sulzbach 1811. 8; *Wach-*

ler in Philomathie B. 1. — *Joh. Wilh. v. Archenholz* [geb. 1745; st. 1812] unterhielt im leichteren Umgangstone mit angenehmer Darstellung, kundig der Neigungen und Bedürfnisse der gemischten Lesewelt: England u. Italien 1785; * 1787. 5. 8; Gesch. des siebenjährigen Kriegs 1789. 16; 1792. 2. 8; Gesch. Gustav Wasa 1802. 2. 8; Kl. hist. Schr. 1791 fll. 2. 8; Litt. u. Völkerkunde 1782 fll.; Minerva 1792 fll. — *Ernst Ludw. Posselt* [geb. 1763; st. 1804] strebte alterthümlichen Vorbildern nach, oft geistreich Aehnlichkeiten verfolgend und das Dunkel epigrammatisch aufhellend, oft gesucht und blendend: Gesch. d. Teutschen 1789 fll. mit *Pölitz* Forts. 4. 8; Gesch. Carl's XII 1791; Gustav's III 1793; Krieg d. Franken 1794; Europ. Annalen 1795 fll. — *Carl Ludw. Woltmann* [geb. 1770; st. 1817] hatte entschiedenen Beruf zur hist. Kunst; in mehren s. Darstellungen tritt die Objectivität plastisch hervor: Grundrifs d. ält. Menschengesch. 1. 1794; Gesch. d. Reformation 1800. 3. 8; Gesch. d. Westphäl. Friedens 1808. 2. 8; Gesch. Gr. Britanniens. 1. 1799; Ueber Joh. Müller 1810; * Memoiren des Freyherrn v. S—a. Prag 1815. 2. 8; v. a.; Werke. Prag 1818 fll. 12. 8; vergl. Autobiographie, in Zeitgenossen No. II. — *Gabr. Gottfr. Bredow* [geb. 1773; st. 1814] freysinnig, kräftig, den Stoff mit Einsicht ordnend und durch Verarbeitung belebend: Chronik des 19ten Jahrh. 1805 fll.; v. a. — *Chn Wilh. v. Dohm* [geb. 1751; st. 1820] Denkwürdigkeiten s. Zeitgesch. Lemgo 1814 fll. 5. 8. — Von den Lebenden werden genannt: *Arn. Herm. Ludw. Heeren*, *J. G. Eichhorn*, *J. C. Pfister*, *Jos. v. Hormayr*, *Fr. Kurz*, *C. H. L. Pölitz*, *H. Luden*, *J. H. Zschokke*, *Fr. Roth*, *J. C. F. Manso*.

Seit dem letzten Jahrzehnte des XVIII Jahrh. gewann die Prosa immer höhere Vollendung und bey reicher Mannigfaltigkeit und wesentlicher Selbstständigkeit spricht sich in ihr eine wundersame geistige Einheit im Ringen nach heller Anschaulichkeit und Versinnlichung der Vorstellungen und inneren Seelenbilder aus, wie sie bey wenigen neueren Völkern in gleichem Maafse nachzuweisen seyn dürfte. Diefs beurkunden viele und darum eben classische Schriften *Göthe*'s, *Schiller*'s, *J. H. Voss*, *F. L.* Gr. *Stolberg* u. A. — *Fr. Heinr. Jacobi* aus Düsseldorf [geb. 1743; st. d. 10 März 1819], geistvoll ankämpfend gegen vielgestaltigen wissenschaftlichen Irrthum, wo er ihn zu entdecken glaubte, mit redlichem Ernste die Rettung und Sicherstellung des Glaubens an das übersinnliche Höhere der Menschheit erstrebend: Werke. Lpz. 1812 fll. 5. 8; vergl. J. nach s. Leben, Lehren u. Wirken von *Schlichtegroll*, *Weiller* u. *Thiersch*. Münch. 1819. 8. — Die Brüder *A. W.* und *Fried. Schlegel*, muthige Streiter für den freyen

wissensch. Zeitgeist und sinnvolle Ausleger seines eigenthümlichen Wesens und Strebens. — *Fried. Genz* [geb. 1764] beredter u. tiefblickender politisirender Denker über die Ansprüche der Gegenwart: An Fried. Wilhelm III b. s. Thronbesteigung 1797; Fragmente aus der Gesch. des polit. Gleichgewichts 1806 u. m. a. — *Ernst Brandes* [geb. 1758; st. 1810] umsichtig fein beobachtend die verborgenen Richtungen der Mitwelt: Betrachtungen über d. Zeitgeist in T. 1808; Betrachtungen über Einflufs u. Wirkungen des Zeitgeistes auf die höheren Stände 1810 m. a. — *Ryklof Mich. van Goens* oder *Cuningham*, Thomas ab Indagine [st. 1810] scharfsinnig und zartfühlend: Ueber moral. Ehebruch, Weiber-Unbestand, Weiber-Launen und W. Eifersucht, acht Gespr. Lpz. 1811. — *Alex. v. Humboldt* [geb. 1769] begeisterter Forscher und beredter Ausleger der Welt-Physik und der Wechselwirkung zwischen Natur und menschl. Leben: Reise im Inneren v. Amerika. Tübingen 1808 fll.; v. a. — *Joh. Gottlieb Fichte* [geb. 1762; st. d. 29 Jan. 1814] kühner und tief ergreifender Sprecher für Vaterland und Freyheit: Reden an die t. Nation. 1808 v. a. — *Fr. Wilh. Jos. Schelling* [geb. 1775] Meister des vollendetsten Ausdrucks für die höchsten Angelegenheiten des menschl. Geistes: Philos. Schr. 1. Landshut 1809; Vorlesungen über das akad. Studium 1803; 1807. 8; Ueber das Verhältnifs der bildenden Künste zu der Natur 1807. 4; v. a. — *Fried. Jacobs* [geb. 1764] geistreicher mannhafter Vertreter der heiligen Rechte der Menschheit in eindringlicher edler Sprache und Darstellung: Verm. Schr. 1. Gotha 1822; v. a. — *F. A. Wolf*; *Fr. Schleiermacher*; *Fz Theremin*; *E. M. Arndt* u. v. a.

Die bisherigen Andeutungen beziehen sich auf das Allgemeinere in der Entwickelung der prosaischen Litteratur; zwey Gattungen derselben, welche, an sich wesentlich verschieden, die meiste Selbstständigkeit und Eigenthümlichkeit und den umfassendsten und nachhaltigsten Einflufs auf des Volkes Sinn und Geistesbildung haben, der R o m a n und die K a n z e l b e r e d s a m k e i t bedürfen besonderer Uebersichten.

a) Die Geschichte des teutschen R o m a n 's ist eine der bedeutsamsten Aufgaben, deren befriedigendere Lösung gewünscht und von dem regen Eifer, womit seit einiger Zeit die reichen Schätze unserer Nationallitteratur beachtet und bearbeitet worden sind, hoffentlich nicht umsonst erwartet wird. Sie hat Wurzel und Keim der oft einfachen oft wundersamen, theils aus dem Bilderspiele der Vergangenheit, theils aus Erfahrungen der Gegenwart erwachsenen, bald einheimischen bald auswärtigen Sage, ihre Verschmelzung mit dem Volksglauben, ihre mannigfache Erweiterung

und Ausschmückung und das in der weiteren Verarbeitung zu Grunde liegende sittliche oder bürgerlich praktische Streben nachzuweisen und setzet eine sehr ausgebreitete Belesenheit und die Benutzung litt. Vorräthe, wie sie in München, Wolfenbüttel u. Dresden gefunden werden, voraus. Aber auch die unvollständigen und dürftigen Angaben oder äusseren Fingerzeige des folgenden Umrisses werden die Fülle des Stoffes und die Wichtigkeit der Gestaltung desselben zu einem möglichst zusammenhängenden Ganzen ahnden lassen und die litt. Selbstthätigkeit derer, welche die urkundlichen Spuren vaterländischen Geisteslebens zu verfolgen geneigt sind, anregen.

[* J. Görres die t. Volksbücher. Heidelb. 1807. 8; Verzeichniſs von 1687 t. R. in J. J. Schwabe Catal. bibl. sel. Lpz. 1785 P. 2 p. 268 sqq.; Koch Compend. Th. 2 S. 216 — 304; Allg. Litt. Zeit. 1805 No. 103 fll.; Morgenblatt 1812 No. 53 fll. — (H. A. O. Reichard) Bibliothek d. Romane. Riga 1782 fll. 20. 8. — (Ch. F. v. Blanckenburg) Versuch über d. Roman. Lpz. u. Liegnitz 1774. 8.]

Die Aemsigkeit, womit schon früher romantische Erzählungen aus der Fremde in Teutschland eingeführt worden waren, dauerte fort; es wurden unter anderen aus dem Französischen übertragen: der Ritter v. Turn. Bas. 1493. F.; Fierabras. Simmern 1533. F.; Vier Haymonskinder das. 1535. F.; Magelona. Augsb. 1535; Amadis 15 B. Frkf. 1569; 1583. 2 F.; K. Octavianus. Strasb. 1535. F. u. v. a.; eine gute Sammlung veranstaltete Feyerabend: Buch der Liebe. Frkf. 1587. F. — Wichtiger als die Verteutschungen ausländischer Erzeugnisse sind die einheimischen Schwänke, Possen und Abentheuer, deren viele und treffliche aus dem XIV u. XV Jahrh. (s. Th. 2 S. 188 fll.) auf das XVI vererbten; so Til Eulenspiegel hocht. v. *Th. Murner* (S. 278) Strasb. 1519. 4 sehr oft; vergl. *Paquot* Mém. T. 2 p. 98 u. *Ebert* Lex.; Clauſs Narrens Historien 1551. 8; Lalenbuch oder die Schiltbürger 1598. 8; mit jüngerer Forts. in e. 2ten Th.; der Pfarrherr v. Kalenberg 1612; 1620. 8 u. v. a. — Von Sammlungen heiterer Schnurren können hier, ausser *H. Bebel* und *N. Frischlin* Facetiae (Lpz. 1600. 8 etc. etc. etc.), nur namhaft gemacht werden: *Joh. Pauli* Schimpf u. Ernst. Strasb. 1522. F. sehr oft; zuletzt 1630. 8; Th. 2 Reinecke Fuchs. Frkf. 1544. F.; *Jac. Frey* Gartengesellschaft. Str. 1557. 8; *Jörg Wickram* Rollwagen. Frkf. 1557 etc. etc.; *Hans Wilh. Kirchhof* Wend-Unmuth. Frkf. 1565 fll. 5. 8; Ausbündige gute Possen 1610. 8; *S. Dach* (S. 297) kurzweiliger Zeitvertreiber 1668. 12 u. v. a. — Neu kamen hinzu: Fortunatus. Augsb. 1509. 4 oft; Katzi-

porigestech 1558. 8; die ungeheure Sage voll tiefen Sinnes von dem Schwarzkünstler Faust, in welche mehre Zaubergeschichten zusammengeflossen seyn mögen: Historia von D. Joh. Faust, d. weitbeschreyten Zauberer etc. etc. Frkf. 1588. 8; herausg. v. *G. R. Wiedemann*. Hamb. 1599. 2. 4; vergl. *Ebert* Lex. 1 S. 585; Journal v. u. f. T. 1792 St. 8 S. 657 fll.; die sittlich epische Dichtung vom ewigen Juden Lpz. 1602. 4; der humoristisch prahlerische Finkenritter; die witzreichen, scherzhaft satyrischen Parodien: der Gänſskönig 1607; der Eselkönig 1608 u. a. Auch wurde D. Quixote sehr früh (Köthen 1621. 8) in das Teutsche übersetzt. — Als diese wahrhafte romantische Volkslitteratur, weder übertroffen, noch verdrängt von schnell sich überlebenden künstlichen und bunt geschmückten Tändeleyen und halbgelehrten Süſsigkeiten einer nirgends ansäſsigen Schäferwelt, dem öffentlichen Ungemach unterliegen muſste und nur noch auf Jahrmärkten und von Hausierern unter den gesellschaftlich und geistig vernachlässigten Menschenclassen vertrödelt wurde, erhielt der Roman einen neuen Ton und ganz verschiedenartige Richtungen. *Samuel Greifensohn von Hirschberg* oder, wie er sich nannte, Hermann Schleifheim von Sulzfort [1669] stellt den Weltlauf und Sittenzustand s. Zeit in natürlicher Wahrheit, mit oft derber satyrischer Laune und tüchtigem Urtheile in eigenthümlich treffender Sprache dar und behauptete sich lange in einem bedeutenden Leserkreise, für dessen Bedürfnisse von Geistesverwandten mit Auffrischung älterer vaterländischer Gemälde (der t. Michel, der stolze Melcher, das Galgenmännlein etc. etc.) gesorgt wurde: der abentheuerliche Simplicissimus teutsch. Mömpelgart 1669. 6. 12; m. Anh. Nürnb. 1713. 3. 8; erneut v. Vf. d. gr. Mappe. Magdeb. 1810. 8. — Höheres wurde von *Andr. Heinr. Bucholz* [geb. 1607; st. 1671] beabsichtigt, Ableitung der Phantasie von weltlicher Sinnlichkeit zu frommem Ernste und zu vaterländischer Denkart; s. Anlagen sind sehr verwickelt, Darstellung u. Sprache, in Einzelnem nicht miſslungen, rednerisch breit: Des christl. t. Groſsfürsten Herkules und der Böhm. K. Fräulein Valiska Wundergesch. in 6 B. Braunschw. 1659 etc. etc. etc. 4; erneut 1744. 2. 8; 1781. 8; Herkuliskus u. Herkuladiska. Br. 1659 etc. etc. etc. 4. In s. Fuſsstapfen trat Herz. *Anton Ulrich* v. Braunschweig [geb. 1633; st. 1714] mit reicherer Phantasie u. unverkennbarer Ueberlegenheit in Schilderungen und in der Sprache; er hatte sich nach Scudery und Calprenède gebildet und ging auf politische Belehrung vornehmerer Leser aus: Aramena. Nbg 1669. 5. 8; Octavia. Nbg 1677. 6. 8. Gröſseres Verdienst in Behandlung des Stoffes und in Kräftigkeit des Ausdruckes muſs *Lohenstein* und dem excentrisch gräſslichen

Ziegler (S. 284) zugestanden werden; sie gaben dieser Manier die Vollendung, deren sie damals fähig war, und beherrschten ein Menschenalter den Geschmack des Publikums. Aus der nicht kleinen Schaar ihrer Nachahmer ist Keiner erwähnenswerth; und die sie verdrängenden faden Unterhaltungsbücher, welche die galanten Sprachmenger *August Bohse*, genannt Talander [geb. 1661; st. n. 1730?], und *Ch. F. Hunold* gen. Menantes (S. 285) in grosser Anzahl ausgehen liefsen, bezeichnen die Armuth und Verschrobenheit, in welche das Zeitalter, dem sie gefielen, versunken war. — Die Veredelung des romantischen Geschmackes ging von England aus; *Defoe*'s Robinson wurde schnell übersetzt (Lpz. 1720. 2. 8; 4 Ausg. in Einem J. etc. etc. etc.), mit Begierde gelesen u. vielfach nachgebildet vergl. *Koch* Comp. 2 S. 267 fl.; die gelungenste Nachahmung ist *Schnabel*'s Insel Felsenburg. Nordhausen 1731 fll. 4. 8 etc. etc.; erneut Gotha 1788. 3. 8. — Den ersten Versuch im Familien-Roman machte *Gellert* S. 287 und *Wieland* (S. 290) zeichnete geistreiche Lebensgemälde nach alterthümlichen Ansichten, der Betrachtung freyes Spiel vergönnend; bald nachher wurde der Richardson'sche Ton in T. eingeführt und zum herrschenden erhoben; dieses Verdienst, erhöht durch hinzu gekommene Bewahrung und reiche Beurkundung vaterländischer Selbstständigkeit und höchst achtungswerthe sittlich-wissenschaftliche Absichtlichkeit, erwarb sich *Joh. Timoth. Hermes* aus Petznik b. Stargard [geb. 1738; st. 1821], dessen allerdings gar zu redselige und weit ausgesponnene, künstlerisch viele begründete Ausstellungen zulassende Romane eigentliche Vorrathskammern für gesellschaftliche und häusliche Bildung des t. Volkes in verschiedenen Abstufungen heifsen können und zur Verbreitung heilsamer Ansichten über vielerley Gebrechen und pflichtmäfsige Bestrebungen ungemein wohlthätig gewirkt haben: Fanny Wilkes 1766; * Sophiens Reise v. Memel nach Sachsen 1769 fll. etc. etc.; 1778. 6. 8; * Für Töchter edler Herkunft 1787 fll. 3. 8; * Für Eltern u. Ehelustige 1789 f. 5. 8; Manch Hermäon 1788. 2. 8; * Zween litt. Märtyrer 1789. 2. 8; Verheimlichung u. Eil 1802. 2. 8. — *Sophie Laroche* [geb. 1730; st. 1807] erstrebt mit edlem Zartsinne sittl. Reinigung und Erkräftigung des tief aufgefafsten weibl. Gemüthes: Gesch. des Fräul. v. Sternheim 1771; * Rosaliens Briefe 1779 fll. 3. 8; Moral. Erzählungen 1785. 2. 8 u. v. a. — *Fried. Nicolai* [geb. 1733; st. 1811], merkwürdig durch s. litt. Betriebsamkeit und Wirksamkeit, bekämpfte theol. Verfolgungssucht und relig. Irrfahrten: Leben u. Meinungen des M. Sebald. Nothanker. Berl. 1773 fl. 3. 8 etc. etc. u. m. a. — *J. C. Wetzel* (S. 300): Tobias Knaut 1774. 4. 8; Belphegor 1776. 8; * Hermann u. Ulrike 1780.

4. 8; Wilhelmine Arend 1781. 2. 8. — *Göthe* (S. 295) enthüllte das Geheimnifs des inneren Lebens und dessen Verhältnifs zu äusserer Wirklichkeit mit zauberischer Natürlichkeit und künstlerischer Zartheit. — *Dusch* S. 288. — *M. Miller* S. 293. — *Chn Fried. Sintenis* [geb. 1750; st. 1819] moralisirt praktisch zur Veredelung des häuslichen Lebens und gewann durch fafsliche rel. Sentimentalität ein bedeutendes Publikum: Veit Rosenstock 1778 fll. 3. 8; Hallo's glückl. Abend 1783. 2. 8; Theodor's glückl. Morgen 1789; 1801; Flemming's Gesch. 1789; 1807. 3. 8; Elias Klaprose 1785 u. v. a. — *Joh. Heinr. Jung* [geb. 1740; st. 1817] achtungswerth durch sittliche Selbstthätigkeit und Glaubensstärke, die sich fortschreitend zur überspannten relig. Schwärmerey gestaltete, ist in Naturschilderungen und idyllischen Lebensgemälden überaus glücklich und belebet die dunkleren Gefühle der Einbildungskraft: * H. Stilling's Jugend, Jünglingsjahre und Wanderschaft. Berl. 1777. 3. 8; Morgenthau 1779. 2. 8; Flor. v. Fahlendorn 1781. 3. 8; Stilling's Heimweh 1794. 4. 8 u. v. a. — *Joh. Gottwerth Müller* [geb. 1744] reich an nutzbaren u. noch lange nicht überflüssigen gesellschaftlichen Erfahrungen und mit Behaglichkeit verweilend bey Betrachtungen darüber; in gutmüthigem humoristischen Spott einst Vielen wohlgefällig; s. Bücher sollten des ihnen einwohnenden wackeren Hausverstandes wegen, wäre dieser auch Manchem zu breit, nicht in Vergessenheit kommen: der Ring 1777; 1788; * Siegfried v. Lindenberg 1779 etc. etc. etc.; 1790. 4. 8; Kom. Romane aus d. Pap. des braunen Mannes 1784 fll. 8. 8; F. Brack 1793. 4. 8 m. a. — *Aug. Gottlieb Meissner* [geb. 1752; st. 1807] erzählt anziehend in geschmückter u. mit spielenden Gegensätzen übersättigter Sprache: * Skizzen 1778 fll. 14. 8; * Erzähl. u. Dial. 1781 fl. 3. 4; Alcibiades 1781 fll. 4. 8 u. m. a.; S. Werke. Wien 1813 f. 36. 8. — *Klinger* S. 301. — *F. H. Jacobi* (S. 316) decket das verborgene Spiel der das menschliche Leben bewegenden inneren Mächte des Geistes und Gefühles mit feiner, oft metaphysisch grübelnder u. deutelnder Beobachtungskunst auf, mehr beunruhigend u. quälend als mildernd u. versöhnend, immer den sittlichen Glauben an das Höhere ehrend: Woldemar 1779; 1794; Alwill's Briefsammlung 1781; 1792; vergl. *F. Schlegel* in Charakt. B. 1 S. 1 fll. — *Theodor Gottlieb Hippel* [geb. 1741; st. 1796] humorisirt religiös symbolisch, fruchtbar an tiefem Gefühl u. an eigenthümlichen, oft witzigen, oft das Herz ergreifenden Ansichten über Weltgang und Bestimmung der Menschheit, nachlässig, neu und kräftig in dem Ausdrucke: Ueber die Ehe 1774; 1792; * Lebensläufe nach aufsteigender Linie 1778 fll. 4. 8; Zimmermann I u. Friedrich II von Quittenbaum 1790; * Handzeichnungen 1790; Ueber d. bürg.

Verbess. d. Weiber 1792; Kreuz- u. Querzüge des Ritt. A bis Z. 1793. 2. 8; vergl. * Nekrolog 1796 B. 2 S. 171 fll. 1797 B. 1 S. 123 fll. u. *J. G. Scheffner's* Leben 1 S. 125 fll. — Ueberlegen ist ihm in dichterischer Fülle, gemüthlicher Tiefe und Innigkeit, unerschöpflicher Laune, sittlichem Ernste und wissenschaftlicher Bildung *Fried. Richter*, Jean Paul [geb. 1763], der immer das Höhere und menschlich Bessere will, er mag Gefühl oder Scherz, Rüge oder Spott, Lehre oder Ironie aussprechen; das Verzeichnifs s. Schriften hinter B. 3 des Kometen. — *Joh. Gottlieb Schummel* [geb. 1748; st. 1814] stellte Zeitthorheiten in Zerrbildern mit ziemlich derbem Witze dar: Empfinds. Reise durch T. 1770. 3. 8; Frizzens Reise nach Dessau 1776; * Spitzbart 1779; der kl. Voltaire 1782 u. a. — *Adolph Fz Fried. Ludw. v. Knigge* [geb. 1752; st. 1796] schildert s. Zeit nach ihren gesellschaftlichen Eigenthümlichkeiten satyrisch mit empirischer Menschenkunde und zeigte später in humoristischem Spotte einige Virtuosität: der Roman m. Lebens 1780. 4. 8; Gesch. Pet. Clausens 1783. 3. 8; Reise nach Braunschweig 1792; R. n. Fritzlar 1794 m. a. — *Heinr. Pestalozzi* [geb. 1746], der gefeyerte Reformator des Elementarunterrichts und Vater der Verstofsenen und Vergessenen im gesellsch. Leben, schilderte Wohlfahrt und Tugend des Volks in ganzer Herrlichkeit der Wahrheit: Lienhard u. Gertrud 1781; 1791. 3. 8; S. Schriften. Stuttg. 1820 fll. — *Gallisch* (S. 293): Nettchen Rosenfarb 1782; *Musäus* S. 314; *Heyne* S. 301. — *Levin Chn Sander* [geb. 1759], der als Eckstein den Fischartschen Gargantua erneute, zeiget Talent zu Gemälden des häuslichen Lebens im romantischen Idyllentone: Gesch. m. Freundes Ambr. Rund von Chph Bachmann 1783. 3. 8; Papiere des Kleeblattes 1787. 8. — *Carl Philipp Moritz* aus Hameln [geb. 1757; st. 1793], nicht ohne Verdienst um sittliche Pädagogik und weit mehr um philosophische Bearbeitung der t. Sprachlehre (S. 272), vielthätiger Schriftsteller, dessen Reisen und ästhetische Betrachtungen häufig gelesen wurden, war ein sich selbst räthselhafter, mit ungeregelt fruchtbarer Phantasie und mit oft hellem Scharfblicke ausgestatteter Sonderling, der seine Lebenswanderschaft in einem psychologischen Gemälde darstellte und in mehren planlosen romantischen Spielen mystisch allegorisirte, künstlerischer Reife und Besonnenheit ermangelnd, aber durch gehaltvolle Beobachtungen, bedeutsame Winke und Schönheit der Sprache nicht dürftige Entschädigung gewährend: Anton Reiser 1785 fll. 5. 8; Andr. Hartknopf 1786 u. A. H's Predigerjahre 1787; Fragm. aus d. Tagebuche e. Geistersehers 1787; d. neue Cecilie 1794 v. a.; vergl. Nekrolog 1793 B. 2 S. 169 fll.; Supplem. Abth. 2 S. 182 fll. — *F. Helena Unger* [geb. 1751; st. 1814]: Julchen Grünthal 1784; m.

a. — *v. Mayer* sinnvoll symbolisirend mit tiefer Betrachtung über grofsartige Weltansichten: Dya-Na-Sore. Wien 1787. 3. 8. — *Wilh. Heinse* [geb. 1749; st. 1803] steigerte die Wielandsche Schwelgerey in lüsternen Gebilden der Sinnlichkeit mit üppiger Genialität zu höherer Vollendung, künstlerisch achtbar, sittlich verwerflich: Laidion 1774; Ardinghello 1787; 1794. 2. 8; Hildegard v. Hohenthal 1794. 2. 8; Anastasia 1803. 2. 8. — *Fried. Schulz* [geb. 1762; st. 1798] fesselnd durch natürliche Wahrheit und Anmuth der Erzählung: Moritz 1785; Leopoldine 1790. 2. 8; Josephe 1791; Kleine Romane. Lpz. 1788 fll. 5. 8 u. m. a. — Nur im allgemeinen werde hier der frisch aufgeputzten vornehmen und bürgerlichen, alten und neuen Helden-Abentheuer, Ritter- Gespenster- Raub- Mord- und anderer Schauer-Geschichten und der sogenannten geschichtlichen Romane gedacht, mit welchen T. um diese Zeit überschwemmt wurde; sie waren zum Theil auf blofsen Zeitvertreib, der für sehr Viele nicht schwer zu bewirken war, zum Theil auf terroristische Phantasiebeschäftigung, zum Theil auf satyrische u. politisirende Belehrung und Zurechtweisung über gesellsch. Angelegenheiten, zum Theil auf mystische Gefühleroberung berechnet und der Erfolg erwies die Richtigkeit der Berechnung und das ausschliefsliche Anrecht, welches die Lesewuth der Zeit mit ihrer nicht beneidenswerthen Stimmung an diesen Erzeugnissen hatte; Stimmführer waren: *Ch. H. Spiess* [geb. 1755; st. 1799] mit Biographien d. Selbstmörder 1785 u. der Wahnsinnigen 1795. 4. 8, dem Petermännchen 1791. 3. 8, d. Alten überall u. nirgends 1793, den Löwenrittern 1794. 4. 8 u. m. a.; *Carl Gottlob Cramer* [geb. 1758; st. 1819], der bey aller Buntscheckigkeit u. eilfertigen Nachlässigkeit, lebendig darzustellen wufste und manche derbe Wahrheit in Umlauf setzte, mit s. Erasmus Schleicher 1789, IV Ausg. 1809. 4. 8, T. Alcibiades 1790. 3. 8, Paul Ysop 1792, 1799. 2. 8, Hasper a Spada 1792. 2. 8 u. v. a.; die wacker gesinnte u. mehrmalen lobenswerthe schriftstellerische Tüchtigkeit oder wenigstens ihren Beruf zum Besseren beurkundende *Benedicte Naubert* [st. 1819] mit Walther v. Montbarry 1787. 2. 8, Hermann v. Unna 1788. 2. 8, Conradin v. Schwaben 1788. 2. 8, Famil. Gesch. u. sehr v. a.; *Leonh. Wächter* oder Veit Weber [geb. 1762; st. 1821], der geschichtlichen Verhältnisse des t. Mittelalters kundig und einer, der Phantasie oft Nahrung gewährenden malerisch kräftigen Darstellung sich befleifsigend, mit Sagen der Vorzeit 1787 fll. 7. 8, Holzschnitten 1793 u. a.; der keinesweges talentlose, immer jesuitisirende *Ign. Aurel. Fessler* [geb. 1756] u. m. a. — *Kotzebue* (S. 302) hatte einen leichten Erzählungston sich angeeignet; das Uebergewicht der sittlichen Flachheit und Gemeinheit

tritt gehörig fortschreitend stärker hervor: Leiden d. Ortenbergischen Familie 1785. 2. 8; Ildegerte 1788; Gesch. m. Vaters 1788; die gefährl. Wette 1790; Leontine 1807. 2. 8; Philibert 1809 etc. etc. — *Schiller* S. 294; *Thümmel* S. 290; *Engel* S. 300. — Dem ritterlichen und anderen Spuk wirkte die, häusliche Sittlichkeit und Veredelung des gesellschaftlichen Lebens bezweckende Darstellung von Ereignissen im Familienkreise entgegen: *Christiane Sophie Ludwig*: die Amtmannin v. Hohenweiler 1788; häusl. Gemälde 1789; 1801. 4. 8; die Fam. Hohenstamm 1793; 1801. 4. 8; Erzählungen 1799. 2. 8; Henriette oder das Weib, wie es seyn soll 1805 u. m. a.; *Hermann Casp. Gottfr. Demme* [geb. 1758; st. 1822]: Carl Stille Erzählungen 1792; *Gotth. Wilh. Cph Starcke* [geb. 1762]: Gemälde aus d. häusl. L. 1793 fl.; 1803. 5. 8; *Aug. Lafontaine* [geb. 1758] als angenehmer Erzähler sehr beliebt und eine Zeit lang auf sittlich pädagogische Ansichten nicht wenig einwirkend, bald zu merklich sich wiederholend: Rudolph v. Werdenberg 1793; Clara du Plessis 1794; Quinctius Heymeran v. Flaming 1795. 4. 8; Familiengeschichten 1797 fll. u. sehr v. a. — Von den neuesten Vf. viel gelesener Romane u. Erzählungen nennen wir *L. Ferd. Huber* (S. 301) und *Therese Huber*; *Fr. Rochlitz* gesunder Beobachter und glücklicher Maler sittl. Eigenthümlichkeiten; *Gust. Schilling* ungemein fruchtbar u. in anziehenden Entwickelungen u. leichten Schilderungen geübt; *J. Fr. Kind*; *F. A. Schulz* oder *Fr. Laun*; *Carl Stein*; *Fz Horn* psychisch zartsinnig; *Sophie Brentano* [st. 1806]; *Carol. v. Wolzogen*: Agnes v. Lilien 1797. 2. 8; *Heinr. Hirzel*: Eugenia's Briefe 1809. 3. 8 etc. etc.; *Fr. Jacobs* (S. 317): * Rosaliens Nachlafs 1812; * Auswahl aus den Pap. e. Unbekannten 1818 fll. u. v. a. — Zum Schlusse werde aufmerksam gemacht auf die trefflichen Leistungen der Schule der t. Romantik, in welcher der von *Göthe* ausgestreute, von den Gebr. *Schlegel* und ihren Freunden gepflegte Saame der Kunst wundersam aufblühete und reiche Früchte trug: der geistreiche Humorist *Ludw. Tieck* [geb. 1773]: W. Lovell 1795; Volksmärchen 1797. 3. 8; Sternbald's Wanderungen 1798. 2. 8; K. Octavianus 1804; Phantasus 1812 fll. 3. 8 u. v. a.; *A. Fr. Bernhardi* [st. 1820]: Bambocciaden 1797 fll. 3. 8; *Novalis* S. 296; *H. v. Kleist* S. 303; *Ernst Wagner* [geb. 1764; st. 1812]: Wilibald's Ansichten des Lebens 1805; 1809. 2. 8; die reisenden Maler 1806. 2. 8; Reisen aus d. Fremde in die Heimath 1808 f. 2. 8; hist. ABC eines vierzigj. Henneberg. Fibelschützen 1810; Ferd. Miller 1809; *Fried. de la Motte Fouqué* [geb. 1777], der die Teutschen mit den Heldensagen des Nordens befreundet und das vollendetste Muster eines romantischen Märchens aufgestellt hat: Alwin 1808; Sigurd

der Schlangentödter 1808; der Held des Nordens 1810. 3. 4; der Zauberring 1812. 3. 8; * Undine 1811; sehr v. a.; *Adelbert v. Chamisso*: Peter Schlemihl's wunders. Gesch. 1814; *E. T. A. Hoffmann* [st. 1822]: Phantasiestücke in Callot's Manier 1814; 1819. 2. 8 u. v. a.; *A. Apel* u. *F. Laun* Gespensterbuch 1810 f. 2. 8. — Und wie viele Namen wären noch aufzuführen, wenn dieses Verzeichnifs einigermaafsen vervollständigt werden sollte.

b) Die Kanzelberedsamkeit wirket auf die sittlich geistige Bildung des Volkes am umfassendsten und nachhaltigsten ein; sie vermittelt im eigentlichsten Sinne die Erziehung der Gesammtheit und läfst die für Seyn, Denken und Wollen fruchtbarsten und allgemeingültigsten Ergebnisse des religiös geheiligten Strebens nach Wahrheit und Licht in alle Kreise des gesellschaftlichen Lebens übergehen; in ihr spiegelt sich der praktisch-wissenschaftliche Zeitgeist anschaulich ab; sie ist eine Macht im Staate, welche das Innere des Menschen leitet und die weltliche Aeusserlichkeit ethisch beschränket und veredelt. Es gereichet daher der t. Nat. Litt. zu grofsem Ruhm und hat die erfreulichste Bedeutung, dafs die vaterl. Kanzelberedsamkeit seit einem Jahrh. in fortschreitender Vervollkommnung und bis auf die neueste Zeit im Wachsthume an selbstständigem Gehalte und Kunstwerth, so wie auch an anerkannter Wirksamkeit begriffen ist.

[J. W. Schmidt Abrifs der Gesch. der geistl. Beredsamkeit u. Homiletik. Jena 1789; * 1800. 8; Ph. H. Schuler Gesch. der Veränderungen und des Geschmacks in Predigten unter den Protestanten in T. Halle 1792 fll. 3. 8 u. Beyträge zur Gesch. d. Veränd. etc. etc. 1799. 8; J. Schuderoff Versuch einer Kritik der Homiletik. Gotha 1797. 8; viele krit. Zeitschr. über theol. u. homil. Litt.]

Das für die heiligsten Rechte der Menschheit begeisternde Reformationszeitalter förderte kräftige Volksthümlichkeit des Kanzeltones; die besseren Prediger, welche wissenschaftlich tüchtig vorbereitet und zur Mitarbeit an dem grofsen Werke der kirchlichen Reinigung geistig berufen waren, beabsichtigten, ihre Zuhörer von Vorurtheilen, Irrthümern, religiöser Unwissenheit und Unmündigkeit zu entbinden, über das, was Allen noth ist, biblisch zu belehren, die Sehnsucht nach Gottseligkeit anzuregen und zu pflichtmäfsiger Selbstthätigkeit in der Besserung zu ermuntern. Ausser *Luther* (S. 277) und *Zwingli* (S. 278), den unsterblichen Begründern der evang. Kirchenfreyheit, erwarben sich mehre ihrer Zeitgenossen und ersten Nachfolger als religiöse Volkslehrer erfolgreiches Verdienst; z. B. *J. Oecolampadius*, *Just. Jonas*, *Fr. My-*

conius, *J. Bugenhagen*, *J. Casp. Aquila*, *Joh. Brentius*, *J. Matthesius* u. v. a.; sie können nicht als Redner gelten, denn Kunst in Anordnung und Darstellung, so wie Schmuck der Sprache sind ihnen fremd; aber sie erbauten mit herzlicher Wärme und ehrwürdigem Freymuth, das nahe liegende Zeitbedürfnifs fest ins Auge fassend, oft die den Wahrheitssinn störende Verkehrtheit der Ansichten nachdrücklichst bestreitend; auch andere, dürftiger an Kenntnissen und Gaben, arbeiteten mit evangelischer Einfalt nicht erfolglos, weil sie von gleichen religiösen Hoffnungen u. Bestrebungen beseelt waren. Diese kirchliche Naturberedsamkeit verlor sich schon in den letzten Jahrzehnten des XVI Jahrh. mit der sie bedingenden frommen Achtung für die geistigen Rechte des Volkes; der scholastische Zunftgeist erwachte auf das neue; die relig. Vorträge waren mit unzeitiger Gelehrsamkeit oder Polemik überladen und flossen nicht mehr aus einem von des Erlösers göttlicher Menschenliebe erfüllten Herzen; die Sprache nahm Rohheit oder zweckwidrigen Prunk an; das christl. Gemüth blieb bey den meisten derselben unbefriedigt; kaltes Buchstabenwesen und starre Rechthaberey, das Wesentliche des Glaubens in unfruchtbare Formeln und Begriffbestimmungen setzend, wurden zur Tagesordnung. Auf Auszeichnung haben Anspruch der das Gefühl ergreifende fromme *Arnd* (S. 306), *Schuppius* (S. 307) mit reicher Welterfahrung die schadhaften Seiten des bürgerl. Lebens malerisch hervorhebend, der strenge Züricher Bufsprediger *Joh. Jac. Ulrich* [geb. 1602; st. 1665], der edle *Phil. Jac. Spener* aus Rappoltsweiler [geb. 1635; st. d. 5 Febr. 1705], durchdrungen vom praktischen Geiste des evang. Protestantismus, *Abr. a S. Clara* (S. 307), hochbegabt aber geschmacklos bis zur Frazzenhaftigkeit, der stürmische Eiferer *Joh. Fried. Meyer* [geb. 1650; st. 1712], welcher bey allen Fehlern schmähsüchtiger Rechthaberey nur gewinnen kann, wenn er mit s. gedankenarmen prunkwortigen Amtsbruder *Joh. Riemer* [geb. 1648; st. 1710] verglichen wird, der evangelisch tiefe und milde Menschenfreund *Aug. Hermann Franke* [geb. 1663; st. d. 8 Jun. 1727], der gefühlvolle Schwärmer *J. W. Petersen* (S. 285); des süfslichen *Benj. Schmolcke* [st. 1737] und des gründlich derben *Ernst Sal. Cyprian* [geb. 1673; st. 1745] u. A. nicht zu gedenken. — Im XVIII Jahrh. hatte *Sal. Deyling* [geb. 1677; st. 1755] für richtigere Ansichten über Predigerberuf die Bahn gebrochen, als die Muster französischer Kanzelredner Eingang fanden und mit der Morgenröthe des besseren Litteraturgeschmackes, die, späterhin durch *Gellert's* vielwirkende Schriften sehr beförderte, Umstaltung der kirchlichen Beredsamkeit erfolgte. Das erste Muster war *Joh. Lorenz v. Mosheim* aus Lü-

beck [geb. 1694; st. d. 9 Sept. 1755], geleitet von einem selten unsicheren Schönheitsgefühle, der Frucht wackerer Studien, mit gleicher Anstrengung und Umsicht für Verstand und Einbildungskraft arbeitend, oft von fast dichterischer Begeisterung fortgezogen und die Gränzlinie prosaischer Einfachheit überschreitend: Heilige Reden. Hamb. 1725 fll. etc. etc.; 1765. 6. 8. — Ihm schliesset sich eine lange Reihe vorzüglicher Kanzelredner an, von welchen hier nur einige der merkwürdigeren aufgeführt werden können: *Aug. Fried. Wilh. Sack* aus Harzgerode [geb. 1703; st. 1786] feyerlich ernst u. gründlich überzeugend: Zwölf Pr. Magdeb. 1735; Pr. Berlin 1764. 6. 8; der vertheid. Glaube 1773 u. a.; vergl. Lebensbeschreibung v. *F. S. G. Sack.* Berl. 1789. 2. 8. — *Joh. Fr. Wilh. Jerusalem* aus Osnabrück [geb. 1709; st. 1789] philosophisch ruhig und hell, gedankenreich u. bescheidenen Vernunftgebrauch in Glaubensangelegenheiten anregend: Pr. Braunschw. 1745 fll.; 1756. 2. 8; N. Samml. v. Pr. 1770; 1774. 2. 8; S. ein. Pr. 1789. 2. 8; Briefe üb. d. Mosaische Religion 1762; 1772; 1783; * Betracht. üb. d. vornehmsten Wahrh. d. Rel. 1768 fll.; 1785. 2. 8; Nachgelass. Schr. 1792 f. 2. 8 m. a. — *J. J. Spalding* (S. 309): Pr. 1765; 1775; N. Pr. 1768 fl. 2. 8. — *J. A. Cramer*, *N. D. Gieseke* S. 287, *J. A. Schlegel* S. 286. — *B. Münter* (S. 292) schmuckreich kräftig: Reden. Jena 1759 fll. 5. 8; Heil. Reden. Gotha 1764 fll. 7. 8; Oeff. Vorträge nach den Evangelisten. Kopenh. 1785 fll. 9. 8 u. v. a.; vergl. Nekrolog 1793 B. 1 S. 322 fll. B. 2 S. 422 fll. — *Fr. Gabr. Resewitz* aus Berlin [geb. 1725; st. 1806] durch Berichtigung der Einsicht auf Veredelung des Willens hinarbeitend: S. ein. Pr. 1766; 1773; Inhalt d. Pr. Kopenh. 1769. 2. 8; 1785. 4. 8; Pr. f. d. Jugend. Lpz. 1779 fl. 2. 8 u. a. — *Wilh. Abr. Teller* aus Leipzig [geb. 1734; st. 1804] philosophisch einfach u. lichtvoll, freyere relig. Ansichten verbreitend: Beyträge z. christl. Rechtschaffenheit. Helmst. 1768; Pr. v. d. häusl. Frömmigkeit. Berl. 1772; 1791; Pr. u. Reden. B. 1787. 2. 8; die Rel. d. Vollkommneren. B. 1792 u. v. a. — *Lavater* (S. 291) mit warmer Herzlichkeit und glaubiger Salbung das Gefühl ergreifend: Pr. Bresl. 1772; Pr. üb. Jonas. Winterth. 1773; 1782. 2. 8; Festpr. 1774; d. Liebe 1780; üb. d. Selbstmord 1783; über d. Br. an Philemon 1785. 2. 8 u. v. a.; u. s. Geistesbruder *Joh. Conr. Pfenninger* [geb. 1747; st. 1792]. — *Gg Joach. Zollikofer* aus St. Gallen [geb. 1730; st. 1788] durch besonnene Anordnung, helle Verdeutlichung der Begriffe, mild eindringliche Belehrung und einfach schöne Sprache, besonders auch musterhaften Periodenbau ausgezeichnet: Pr. Lpz. 1769 fl. 2. 8; Sämmtl. Pr. Lpz. 1788 fll. 9. 8; vergl. *Ch. Garve* üb. d. Charakter Z's. Lpz. 1788. 8. — *Herder* (S. 291) eigenthümlich einfach und

reich. — *Fr. Sam. Gottfr. Sack* aus Magdeburg [geb. 1738; st. 1808] mit relig. Würde und kräftiger Wärme den Verstand u. das Gefühl in Anspruch nehmend: Pr. Berlin 1781; 1788; Amtsreden B. 1804. — Durch faſslichen Volkston erbauten auf verschiedenartige Weise: der Vielen befreundete anspruchlos schlicht belehrende *Casp. Chph Sturm* [geb. 1740; st. 1786]: Pr. f. Kinder 1771 fll. 2. 8; Pr. über d. Werke Gottes in d. Natur 1774. 2. 8; P. über e. bibl. Familiengesch. 1783. 2. 8; Pr. über Sonnt. Ev. 1783. 2. 8; Unterhaltungen mit Gott 1778; X Aufl. 1811. 2. 8 u. v. a.; *J. M. Miller*'s (S. 293) Pr. für das Landvolk 1776 fll. 3. 8 und *Brückner*'s (ebend.) Pr. für Ungelehrte 1778; III Aufl. 1797. 2. 8; Pr. üb. Evang. 1786; III Aufl. 1795. 2. 8; üb. Episteln 1792 fll. 4. 8; *Chn Gottfr. Salzmann* [geb. 1744; st. 1811], um Kindererziehung wohlverdient und vielfach auf die sittliche Veredelung des Zeitalters einwirkend: Pr. f. Hypochondristen 1778; Gottesverehrungen 1781 fll. 6. 8; Postille 1792 u. v. a.; *Ch. F. Sintenis* (S. 321): Postillen 1798 fll. 8. 8; *Carl Gottlieb Fischer* [geb. 1745; st. 1801]; *G. Ch. Müller* [st. 1822]; *Th. Fr. Tiede* Kanzelgemälde 1815; *Gust. Fr. Dinter*; *L. Fr. Gebauer* u. m. a. — *Fz Volkmar Reinhard* aus Vohrnstrauſs in d. Oberpfalz [geb. 1753; st. d. 6 Sept. 1812], wissenschaftlich und sittlich hochgebildet, gedankenreich, musterhaft in Neuheit und Vielseitigkeit bey Auffassung des Stoffes, in Entwikkelung und Bindung seiner Bestandtheile, in genauer Bestimmtheit der Vorstellungen, in lebendiger Anschaulichkeit der Darstellung, in Richtigkeit, Kraft und Wärme des Ausdruckes: Pr. Wittenb. 1786; 1792. 2. 8; Pr. zu Dresden geh. Sulzbach 1796 fll. 35. 8; Pr. zur Familienerbauung. S. 1815. 4. 8. m. a.; vergl. Geständnisse s. Pr. u. s. Bildung zum Prediger betr. Sulzbach 1810; Biographie von *Pölitz*. 1815. 2. 8. — Nach ihm bildeten sich Viele z. B. *B. N. Hacker* [geb. 1761; st. 1817]; *Ch. F. Ammon* [geb. 1766] mit Kenntnissen und Geistesgewandtheit trefflich ausgestattet; *B. Klefeker*; *R. Eylert*; *C. E. G. Rüdel*; *E. Zimmermann* u. m. a. — *J. Gottlob Marezoll* [geb. 1761] des veredelten Zollikoferschen Kunststyles mächtig, kräftig eifernd für relig. Gerechtsame der Vernunft, in Leichtigkeit der Anordnung und in Schönheit des einfachen Ausdruckes Muster. — Zur Schweizerischen Schule gehören unter anderen: *J. Casp. Häfeli* [geb. 1754; st. 1811] überraschend groſsartig in Ansichten und erschütternd durch rednerische Kraft: Pr. über die Reformation 1790; die weise Benutzung des Vergangenen 1801; über die christl. protest. Freyheit 1804 m. a.; *J. J. Stolz* [geb. 1754; st. 1821] die mannigfaltigsten Lebensverhältnisse aus sittl. rel. Gesichtspuncte auffassend und vernunftgemäſse Betrachtungen ruhig entwickelnd: Histor. Predigten 1806 fl. 2. 8; Pr. z.

Beförd. d. Humanität 1810. 2. 8 v. a.; der originelle *Joh. Tobler* [geb. 1732; st. 1807]; der kühn freymüthige *Dav. Müslin* [geb. 1747; st. 1822]; *J. J. Hess* [geb. 1741]; *G. Gesner* [geb. 1762]. Auch können *J. L. Ewald* [geb. 1753; st. 1822] und *F. A. v. Cölln* [geb. 1753; st. 1804] hier genannt werden, beyde Lavaterianer, jener reich an üppigem Bilderschmuck, dieser einfach mild. — Manche Eigenthümlichkeiten treten hervor bey *J. T. Hermes* (S. 320); *J. Benj. Koppe* [geb. 1750; st. 1791]; *Jos. F. Ch. Löffler* [geb. 1752; st. 1816]; *Leonh. Walz* [geb. 1757; st. 1817]; *J. Lor. Blessig* [geb. 1747; st. 1816]; *Is. Haffner*; *A. Ch. Bartels*; *C. G. Ribbeck*; *G. G. Sonntag*; dem vollendet rhythmischen *Jon. Schuderoff*; *Nic. Funk*; *J. F. Röhr*; *Ludw. Fr. Schmidt*; *Fz Chn Boll* [geb. 1777; st. 1818] u. m. a. — *Gottfr. Aug. Ludw. Hanstein* [geb. 1761; st. 1821], voll herzlichen Gefühls, für das Edle der Menschheit begeistert; *J. H. B. Dräseke* [geb. 1774] fruchtbar an neuen Ansichten und tiefen rel. Gefühlen in belebter bilderreicher, frey von strengem Ordnungszwange sich bewegender Darstellung; *Claus Harms* genial religiös und epigrammatisch mystisch eifernd für alten Glauben; *G. Menken*; *Fz Theremin*; *Fr. Schleiermacher*; *Ph. Wilh. Wolf*; *Fr. Girardet* u. v. a. — Die Nacheiferung kathol. Kanzelredner wird im letzten Jahrzehnte des XVIII Jahrh. sichtbar und ist im Steigen; erinnert wird an * *J. Melch. Sailer* [geb. 1751], *Fz Oberthür* [geb. 1745], *J. Balth. Depisch* [geb. 1747; st. 1800], *G. A. Dietl* [geb. 1752; st. 1809], * *Seb. Mutschelle* [geb. 1749; st. 1800], *Eul. Schneider* [geb. 1756; st. 1794], * *J. Al. Schneider* [geb. 1752; st. 1818], *Jos. Bauerschubert* [geb. 1766; st. 1799], *Aug. Fischer* [geb. 1766; st. 1816], *Gr. Zirkel* [geb. 1763; st. 1817], *J. Jos. Natter*, *Melch. Casp. Hermann*, *J. Ph. Kirch*, *J. Matth. Gehrig*, * *Caj. Weiller*, *Gottl. Ackermann* u. m. a.

V. Theorie und Kritik der schönen Redekünste sind in Teutschland nicht aus der vorhandenen Nationallitteratur und als Ergebniſs der Reflexion über dieselbe hervorgegangen, sondern haben deren neuere Gestaltung und Veredelung vorbereitet und fortwährend gefördert; sie erscheinen daher in eigenthümlicher praktischer Bedeutung, indem sie das Gesetz ausmitteln, dessen Gültigkeit durch Kunstwerke beurkundet wird, und somit in das Geben und Empfangen künstlerischer Erzeugnisse gleich unmittelbar einwirken. Nachdem lange genug das Kunstgesetz nur in der sein Daseyn andeutenden That ausgesprochen worden war, geschahen mit dem Erwachen eines neuen dichterischen Lebens im XVII Jahrh. die ersten Schritte zu seiner Feststellung und Anerkennung oder zum Ausdrucke der in rednerischen Kunstwerken

befolgten Regel; diese beschränket sich jedoch fast ausschliefslich auf Sprache und Aeufserlichkeiten und verleugnet ihre Abhängigkeit von anwendbaren Vorschriften und Erfahrungen des classischen Alterthumes keineswegs. So findet sie sich in *M. Opitz* (S. 280) Prosodia germanica oder von d. t. Poeterey. Br. 1624. 4 und in den propädeutischen Arbeiten *Buchner*'s (S. 281) u. *Tscherning*'s (S. 282) und *Zesen*'s u. *Betulejus* (S. 283); historisch vielhaltiger in *Morhof*'s (S. 270) Unterricht v. d. t. Spr. u. Poesie. Kiel 1682. 8. Reicheren und tieferen Gehaltes sind die polemischen Belehrungen, welche *Warneck* (S. 285) gelegentlich hinwarf; sie scheinen so wenig beachtet worden zu seyn, wie etwas später *Mosheim*'s (S. 326) zufällige Gedanken von einigen Vorurtheilen in der Poesie, bes. in d. teutschen. Lübek 1716. 8; und auch *Hagedorn*'s (S. 286) ästhetische Andeutungen wurden von Zeitgenossen nicht nach Verdienst gewürdigt und beherzigt. In allgemeineren Gebrauch kamen die rhetorischen Lehrbücher von *Ch. Weise.* (S. 284) und die sehr viel besseren des achtungswerthen *Joh. Andr. Fabricius* [geb. 1696; st. 1769]: Philos. Oratorie. Lpz. 1724; 1739; Regeln der geistl. Beredsamkeit. Jena 1739; Lpz. 1748; nur brachten sie im Allgemeinen dem geistigen Kunstleben geringen Gewinn, wenn sie auch für Jugendbildung nicht unerspriefslich waren und zum Theil die Stimmung des folgenden Zeitalters vorbereiten halfen.

Der bitter ernste Kampf zwischen *Gottsched* und den Schweizern (S. 273) regte das, bald zu tüchtigeren Leistungen erkräftigte Bestreben an, sichere Grundsätze für Beurtheilung des Schönen in rednerischer Kunst zu ermitteln, und war in dieser Hinsicht von dem entscheidendsten Erfolge, ohne dafs die Verhandlungen der Streitenden selbst (vergl. *C. M. Wieland*'s Samml. der Züricherischen Streitschr. Z. 1760. 4. 8) bedeutenden Ertrag gewährten. *Gottsched*'s Redekunst (1728; 1735 etc. etc.) und Kritische Dichtkunst (1730 etc. etc.), Vorschriften des französirten classischen Alterthums aufstellend und in innerer Flachheit sich selbst bald überlebend, förderten allgemeinere Theilnahme an den Angelegenheiten der Nationallitteratur und foderten denkende Köpfe zu Berichtigungen und Ergänzungen auf; schon *J. J. Breitinger*'s Krit. Abhandl. v. d. Natur, den Absichten u. d. Gebr. d. Gleichnisse. Zürich 1740 und Krit. Dichtkunst. Z. 1740 sprachen tiefer forschenden philos. Geist, vielseitigere ästhetische Erfahrung u. umsichtigere Beobachtung aus, ohne die Hauptaufgabe befriedigend zu lösen. Die in alle Gegenstände des menschl. Wissens eingehende Wolfische Philosophie wurde nun auch auf Untersuchungen des Schönheitsgefühles u. Geschmacks angewendet; *Alex.*

Gottlieb Baumgarten [geb. 1714; st. 1762] ordnete die Grundsätze der Aesthetik wissenschaftlich und bewährte auch hier den ihm eigenthümlichen Scharfsinn: Aesthetica. Frkf. a. d. O. 1750 fll. 2. 8; u. gleiches versuchten, mit weniger Selbstständigkeit, aber nicht ohne Erfolg für enger begränztes Zeitbedürfniſs *Gg Fr. Meier* [geb. 1718; st. 1777] in Halle und *Joh. Gotth. Lindner* [geb. 1729; st. 1776] in Königsberg. Auch was *J. E. Schlegel*, der Leipziger Litteraturverein und *Gellert* (S. 287) angedeutet und erörtert, bestritten und beseitigt haben, muſs mit dankbarer Achtung erwähnt werden. Es war manches vorbereitet, wenigstens Stumpfsinn und blinde Hingebung an Herkömmlichkeit und Schulansehn überwunden und geistige Empfänglichkeit geweckt, als groſse Köpfe in die Schranken traten, um das Werk gründlicher Geschmacksbildung mit freyer Kraft, reichem und tiefen Gefühl und umfassender Kenntniſs zu reiferem Gedeihen zu fördern. *Winckelmann*'s (S. 310) platonischer Tiefblick, *Hamann*'s (ebendas.) sinnvoll launige Mystik, *Herder*'s (S. 291) geniale Keckheit, *Gerstenberg*'s (S. 289) Hinweisung auf die dichterischen Schätze Scandinaviens u. Britanniens, vor allen anderen *Lessing*'s (S. 289) gehaltvolle Polemik und fruchtbare Kritik gaben dem ästhetischen Zeitgeiste eine durchaus neue Richtung. Die Berliner Litteraturbriefe (1759 fll.) machen Epoche; in der Bibl. d. schönen Wiss. (1757 fll.) und Allgem. t. Bibl. (1765 fll.) herrschten damals ähnliche Ansichten und Zwecke vor; was *Chn Adolph Klotz* [geb. 1738; st. 1771] und s. Genossen, unter welchen *Fr. Just Riedel* [geb. 1742; st. 1785], Vf. beissender Satyren (1765), einer Theorie der sch. K. u. W. (1767) u. v. a. Schr., der bedeutendste ist, ihnen entgegensetzten, verlor durch unverkennbare Armuth und offenherzige Gemeinheit alle dem Besseren gefährliche Wirksamkeit. Aber noch war Teutschland für das Höhere, was ihm dargeboten wurde, nicht reif; es that sich eine flaue Vielthuerey und breite Selbstgenügsamkeit auf, welche den von *Lessing* und s. Waffenbrüdern bezeichneten mühsamen aber richtigen Weg nicht verfolgen lieſsen; gefällige Unterhaltungsgabe und leichte Belehrung wurden für verdienstlicher gehalten, als gründlich strenge Untersuchung; *Wieland*'s aristokratisirende Weltbürgerey muſste mehr Beyfall finden, als *Klopstock*'s Eifer für Teutschheit und sittlichen Ernst; und Klopstock's begeisterte Verehrer liefen Gefahr, wo nicht jugendlicher Umtriebe, doch unziemlicher Anmaaſsung bezüchtigt zu werden. Die bedeutsameren litt. Erscheinungen, welche diesem Zeitraume angehören, sind folgende: *Joh. Nic. Meinhard*'s [geb. 1727; st. 1767] Versuche üb. d. Charakter und die Werke der besten Ital. Dichter. Braunschweig 1763 f.; 1774. 2.

8 u. m. krit. Aufs. — *Ramler*'s (S. 288) Uebers. der Batteuxschen Einleit. in d. sch. Wiss. (1758; V Aufl. 1803. 4. 8) mit Zusätzen und Belegen aus t. Schriftstellern. — *Sulzer*'s (S. 309) Theorie s. Th. 1 S. 27. — *Engel*'s (S. 300) Theorie d. Dichtungsarten 1783. — *Moritz* S. 322. — Vielgebrauchte Lehrbücher waren *J. J. Eschenburg*'s Entwurf 1783 etc. etc. und *J. A. Eberhard*'s (S. 312) Theorie 1783 etc. etc.; Handb. d. Aesthetik 1803 fll. 4. 8.

Die schwankende Neutralität in Geschmacksangelegenheiten, welcher nach Lessingschen Grundsätzen von *G. Schatz* (S. 293) u. mehren s. Freunde entgegen gearbeitet wurde, mufste aufgegeben werden, als die mit tieferen Studien des classischen Alterthums zusammentreffende Kritische Philosophie allgemeineren Eingang fand und durch die Allg. Litteratur Zeitung (Jena 1785) zu ausgebreiteter wissensch. Wirksamkeit gefördert wurde. Was im Lessingschen Zeitalter erstrebt worden war, ging nun mit kräftiger Selbstständigkeit und Vollgültigkeit in das geistige Leben über; die Einkehr in das innere Heiligthum des menschlichen Gemüths und die Herrschaft der Idee wurde entschieden. Zum kleineren Theile ist dieses durch metaphysische Forschungen bewirkt worden, obgleich die Erfolge für Umstaltung der Speculationsmethode nicht verkannt werden können, von welchen *Kant*'s Kritik der Urtheilskraft (Berlin 1790) und die Erläuterungen mehrer s. Schüler, *C. L. Pörschke* (Gedanken über einige Gegenstände der Philos. des Schönen. Königsberg 1794. 2. 8), *C. H. Heydenreich* (System d. Aesthetik. 1. 1796 u. a.), *L. Bendavid* (Vers. über Geschmackslehre. (Berl. 1799) u. A., besonders der die geöffnete Bahn kühn verfolgenden Selbstdenker *Fichte* und *Schelling* begleitet gewesen sind. Darauf kam es an, das Wesen und die Grundzüge des Kunst-Ideals, wie sie in der ewigen Gesetzgebung der Schöpfungskraft des Geistes enthalten und in Thatsachen aller Völker und Zeiten ausgedrückt sind, lebendig zu veranschaulichen und das, was die auf eigenthümliches Bewufstseyn gestützte Anerkennung der freyen Wahrheit hemmet und störet, zu beseitigen. Dieses Verdienst erwarben sich, ausser *Schiller* (S. 294), besonders *W. Aug. Schlegel* [geb. 1767], als correcter Dichter geachtet, der classische Uebersetzer Shakespear's (1797 fll. 9. 8) und Calderon's (1803 fll. 2. 8) und Verf. der gehaltvollen Vorlesungen über dramat. Kunst u. Litt. (1809. 3. 8) u. m. a., und s. Br. *Friedr. S.* [geb. 1769], von dem wir mehre geistreiche Dichtungen und merkwürdige Vorlesungen über d. Gesch. der neueren Zeit (Wien 1811) und über die Gesch. der Litteratur (W. 1815. 2. 8) haben; sie sprachen ihre Ansichten und Betrachtungen mit rücksichtloser Freysinnigkeit polemisch aus, machten eben so sehr auf das ewig

Wahre des Alles regierenden Gedankens und Gefühles, als auf das unterscheidende Volksthümliche und auf die unantastbaren Gerechtsame jeder Zeit und Individualität aufmerksam, zollten der Herrlichkeit Göthe's kindliche Bewunderung, ermäfsigten die Ueberschätzung einiger vaterl. Schriftsteller, drangen auf Gerechtigkeit gegen die Vergangenheit, läuterten die Gegenwart und lehrten Glauben an die Zukunft, die ihr Streben rechtfertigen wird gegen manche Verunglimpfung der befangenen Mitwelt: Athenäum. Berl. 1798 fll. 3. 8; Charakteristiken u. Kritiken Königsb. 1801. 2. 8. In ihre Fufsstapfen trat *Adam Müller*: Vorlesungen über die t. Wissensch. u. Litt. Dresden 1806; II Aufl. 1807. 8; und der von ihnen begonnene Kampf wird noch mehrmalen erneut u. im ächt protestantischen Sinne beharrlich fortgesetzt werden müssen, wenn die Annäherung zum höheren Ziele des geistigen Kunstlebens gesichert und verallgemeinert werden soll. — An Lehrbüchern ist in der neueren Zeit kein Mangel; *C. A. H. Clodius* Entwurf einer systemat. Poetik. Lpz. 1804. 2. 8; *F. Bouterwek* Aesthetik. Lpz. 1806. 2. 8; *Al. Schreiber* Lehrb. d. Aesthetik. Heidelb. 1809. 8; *C. F. Bachmann* Kunstwissenschaft in ihrem allgem. Umrisse. Jena 1811. 8 sind einige der bekannteren, von denen keins befriedigend gefunden worden ist; Goldkörner enthält *Jean Paul* Vorschule der Aesthetik. Hamburg 1804. 3. 8; und der von *Göthe* fortwährend ausgestreute Saame wird in keinen undankbaren Boden gefallen seyn.

§. 15.

Die gegen Ausgang des XIV Jahrh. von Teutschland getrennten Niederlande standen im Norden mit Niederteutschland, im Süden mit Frankreich in bürgerlichem Verkehr und in geistiger Verbindung. Die betriebsamen, daher bald wohlhabenden und in gesellschaftlicher Bildung rasch fortschreitenden Bewohner dieses grofsentheils durch beharrliche Kraftanstrengung dem Meere abgewonnenen und gegen dessen Gewalt behaupteten Erdstriches gelangten frühzeitig zum Bewufstseyn ihrer Kraft, liebten ihre aus des Lebens Verhältnissen hervorgegangene Verfassung und hielten fest an den geschichtlich tief gewurzelten ständischen Gerechtsamen, welche nur verblendeter Despotismus lästig finden konnte. K. Philipp's II sultanische Willkühr, unvereinbar mit dem ihm verhafsten, von einem bedeutenden Theile des dafür empfänglichen Volkes mit Begeisterung ergriffenen Protestantismus, veranlafste einen, durch Alba's Blutgier [1572] vollendeten Nationalaufstand, welcher die Befreyung der in der Utrechter Union [1579]

enger verbundenen nördlichen Provinzen vom Spanischen Joche [1588; 1648] zur Folge hatte, während die südlichen unter wechselnden fremden Regierungen politisch unbedeutend u. in Hinsicht auf Nationalcultur vernachlässigt blieben. Die höhere Cultur der V. N. wurde durch Gewerbfleifs und Antheil am Welthandel, fortgesetzten rüstigen Kampf für Verfassung und Nationalrechte, besonders durch die dem kaufmännischen Vortheile zusagende, vielen Bedrängten eine Sicherheitsstätte eröffnende religiöse Duldung und das den Prefszwang in anderen Ländern vereitelnde freye Geistesverkehr mächtig gefördert; ihr glänzendstes Zeitalter fällt in das XVII Jahrhundert. Die zu enge Verbindung mit Britannien [1688] war von politischen Unternehmungen und von Kriegen begleitet, welche dem Gemeinwohle fremd waren; der Wetteifer mehrer Nationen minderte den Ertrag des Gewerbfleifses und des Handels; der vaterländische Kraftgeist erkaltete oder überliefs sich einer einseitigen Richtung; Partey-Umtriebe störten den bürgerlichen Frieden und verzehrten Kräfte, welche zu edleren Zwecken in Zeiten der Noth vermifst wurden. Harte Erfahrungen [s. 1794] haben die öffentliche Meinung reinigen u. ertüchtigen können und scheinen [s. 1813] nicht ohne fruchtbare Nachwirkung geblieben zu seyn. — Die vielen, reichlich unterstützten Unterrichtsanstalten, sowohl höhere als niedere, haben eine den besseren teutschen ganz ähnliche Einrichtung und dürfen, nach ihren sich gleich bleibenden Leistungen, als musterhaft gelten; in neueren Zeiten haben sie mehrfach gewonnen, ohne von ihrer altherkömmlichen Verfassung zu viel aufzuopfern; das Volksschulwesen ist in der Regel vortrefflich und hat oft eine Unterstützung durch Sitte und Leben, welche alle äufsere Kunstmittel an Wirksamkeit übertrifft. — Schlichte Hellsinnigkeit und Empfänglichkeit für Wahrheit sind durch alle Volksclassen verbreitet; Geistesthätigkeit wird in allen Verhältnissen des Lebens geachtet; Künste und Wissenschaft haben daher in diesem Lande freundliche Heymath und Pflege gefunden; der Einflufs der Niederländer auf litt. Cultur ist anerkannt grofs. Ihre Nationallitteratur hat mehr Reichthum als Eigenthümlichkeit; der besonnene Rückblick auf ihre vergangene Herrlichkeit und die verjüngte Liebe dafür lassen wachsende Veredelung für die Zukunft hoffen. Um Philologie, nicht blofs altclassische, sondern besonders auch morgenländische, um Geschichtsforschung, theils in Beziehung auf das Vaterland, theils das Alterthum betreffend, um Mathematik, Naturwissenschaften im weitesten Umfange, besonders noch um Medicin, namentlich Anatomie, um römisches Civilrecht und um gründliche Bearbeitung der Theologie haben ihre Gelehrte sich hoch verdient gemacht.

[Th. 2 S. 154. — * Eichhorn Gesch. d. Litt. B. 4 Abth. 3 S. 1255 fll.; Millin Mag. Enc. 1808 T. 1 p. 328 sqq.; * J. F. Helmers Gesch. d. Niederl. Dichtkunst in Werken der Bataafsche Maatschappy v. Taal-en Dichtkunde Th. 3 u. 4; A. Ypey beknopte Geschiedenis der nederlandsche tale. Utrecht 1813. 8; J. P. v. Cappelle Redevoering over de Verdiensten der Amsterdammers, ten Aanzien van den opbow en de volmaking der nederd. taal-en Letterkunde. Amsterd. 1816. 4; H. v. Wyn in Huiszittend Leeven und Avondstonden; die Schriften der Bataafschen Maatschappy v. Taal en Dichtkunde und der Hollandschen M. v. fraije K. en Wetensch. u. s. w. — Ad. Pars Index Batavicus of Naamrol van de Batavise en Hollandsche Schrijvers. Leid. 1701. 4 m. K.; J. F. Foppens Bibliotheca Belgica usque ad a. 1680. Brüssel 1739. 2. 4 m. K.; vergl. Marchand Dict. T. 1 p. 101 sqq.; * J. Noel Paquot Mémoires p. s. à l'hist. litt. des XVII provinces des pays bas. Lüttich 1763 fll. 3 F. oder 18. 12 unbeendet. — * Naamregister van de Nederd. Boeken 1600—1761, uitgegeven door J. v. Abcoude, verb. en tot aan het Jaar 1787 verm. door R. Arrenberg. Amsterd. 1788. 8; * Naamlyst v. nederd. B. 1790 fll. A. 1794 fll. 8 wird fortgesetzt; und die Zeitschr. oben S. 59.]

a) Die Niederländische Sprache, seit dem XIII Jahrh. zum schriftstellerischen Gebrauche ausgebildet, wurde im XVI von fremdartigen Zusätzen gereinigt, gewann mit Begründung der bürgerlichen Freyheit an kräftiger Selbstständigkeit und hatte im XVII ihr goldenes Zeitalter; in neuester Zeit wird ihr Anbau im Leben und in Schriften eifrig gefördert und durch rühmliche Thätigkeit vaterländischer Litteraturgesellschaften nach richtigen Grundsätzen und mit erfreulichem Erfolge geleitet und vervollkommnet. Ihre eigenthümliche Beschaffenheit in allgemeinherrschender Gültigkeit wird am treuesten durch die Bibelübersetzungen beurkundet: das A. T., ohne Psalme, Delft 1477. F.; A. u. N. T. Antwerp. 1526; 1534; 1542. F.; die alte reform. Uebers. Emden 1548; Leid. 1597; die Luth. Uebers. Emden 1562; 1565. F. u. oft; Staaten-Bibel. Leid. u. Haag 1637; 1645 etc. etc. F.; Amsterd. 1654. F. etc. etc.; durch *J. H. v. d. Palm.* Leid. 1818 fll. gr. 4. — Von Sprachlehren sind einige der bekannteren die von *A. v. Moonem.* Amsterd. 1706. 8; *M. Kramer.* Nürnb. 1716; verm. v. *A. A. v. Moerbek.* Lpz. 1774; 1778. 8. Classisches Verdienst erwarb sich durch gründliche Forschung *Lamb. ten Kate*: Aanleiding tot te Kennisse van het verhevene deel d. Nederl. sprake. A. 1723. 2. 4; und gehaltvolle Wahrnehmungen und Andeutungen sind niedergelegt in *Balthazar Huydecoper*'s aus A. [geb. 1695; st. 1778], welcher auch als Dichter und Uebersetzer der Horazischen Saty-

ren und Episteln, besonders durch die gelehrte Ausgabe der Stokeschen Reimchronik (Leid. 1777. 3. 4) bekannt ist: Proeve van Taal- en Dichtkunde in vrymoedige Aanmerkingen op Vondel's vertaalde Herscheppingen v. Ovidius. A. 1730. 4; verm. Leid. 1782 fll. 2. 8; und in *Jan de Marre*'s aus A. [geb. 1696; st. 1763] Proeven v. Dichtkundige Letteroefeningen 1761. 3. 8. Zum Handgebrauche sind bestimmt die Lehrbücher von *E. Zeydelaar.* Utrecht 1782. 8; *P. L. S. Müller.* Erlangen 1785. 8 u. a. Wetteifernd mit *Matthys Siegenbeek*, *J. F. Helmers*, *G. Hesselink* u. A. lassen sich Viele die Untersuchung der Muttersprache und ihrer Gesch. ernstlich angelegen seyn. — Aus der Menge der Wörterbücher können hier nur folgende bemerklich gemacht werden: *Corn. Kilian* Etymologicum teutonicae linguae. Antw. 1588; 1599. 8; ed. *L. Potter.* Alcmar u. A. 1605. 8 oft; * cur. *G. Hasselto.* Utr. 1777. 2. 4; Schaat d. duytsch. Taale. Rotterd. 1624. 4; *D. v. Hoogstraten* Nied. Lat. WB. Amst. 1704. 4; *M. Kramer* N. Teutsch. WB. Nbg 1719 etc. etc.; verm. v. *A. A. v. Moerbek.* Lpz. 1768; IV Aufl. 1787. 2. 4; *C. F. Weidenbach* HandWB. Lpz. 1803 fll. 2. 8; und das genügendste Nederd. taalkundig Woordenboek door *P. Weiland.* Amsterd. 1799 fll. 11. 8.

b) Die nationelle Eigenthümlichkeit der niederl. Dichtkunst erkläret sich aus den gesellschaftlichen Ereignissen, welche auf sie eingewirkt u. ihre Gestaltung bestimmt haben. Seit dem XIV Jahrh. zogen Sprecher an Sitzen der Grofsen herum; im XVI entstanden Meistersänger, Rederijkers, mit zünftiger Verfassung, in mehren Städten und zeichneten sich bald aus, weniger durch dichterisches Verdienst als durch Beförderung lauterer religiöser Meinungen und rechtlichen Bürgersinnes; daher auch Alba ihre Vereine oder Kammern aufhob; vergl. *W. Kops* in Werken d. Maatsch. v. Nederl. Letterk. B. 2 S. 215 fll. u. *H. v. Wyn* Avondst. S. 347 fll. Aus der in Amsterdam [1517] gestifteten Kammer, in liefde bloeijende, an welcher die geachtetsten Bürger Theil nahmen, gingen die Urheber der ersten Dichterschule hervor, Muster der reineren und kräftigeren Sprache und des einfach bürgerlichen Kunsttones sittlich - religiöser Belehrung: *Dirk Volkertszoon Koornhert* aus A. [geb. 1522; st. 1590] bieder freymüthig Vorurtheile rügend und Irrthümer bestreitend; *Philipp v. Marnix* v. S. Aldegonde aus Brüssel [geb. 1538; st. 1598], der die Psalme in Reimen übersetzte und durch s. witzig satyr. Bienenkorb (1569. 8) die Bahn für die regelmäfsige Prosa brach; *Henr. Lorenz Spiegel* aus A. [geb. 1549; st. 1612], im Hertspiegel (Amst. 1614; 1723) mit treuherziger Beredsamkeit, in gut geordneter Gedankenfolge und in gereinigter Sprache zur Tugend und Rechtlichkeit

auffodernd; und *Roemer Visscher* [st. 1620], dessen Töchter *Maria* und *Anna* den Dichterruhm des Vaters verjüngten, ein sinnvoller Epigrammatist und allegorischer Sittenlehrer in Zinnepoppen (A. 1614. 4); er gab der Sprache ein aus der griechischen entlehntes Gepräge. Auch lebte damals *Dirk Rafelszoon Kamphuyzen* [geb. 1586; st. 1618] der Dichter frommer Kirchenlieder: Stichtelyke Rymen. Rotterd. 1688. 8. — So war es Zeitsitte geworden und bürgerliche Ehrensache, in der vaterländischen Dichtkunst zu arbeiten; *S. Coster* begründete [s. 1617] die Bühne; *Laurens Reael* aus A. [st. 1637] sang liebliche Lieder, deren sprachliche Vollkommenheit bedeutend hervortritt; *Dan. Jonektys* [st. 1654] drückte zärtliche Gefühle (in Minnedichten 1660; 1712. 8) glücklich aus; und *Dan. Heinse* aus Gent [geb. 1580; st. 1655] versuchte sich in der Hymne: Ned. Poemata. A. 1616; 1650. 8. — Den Ruhm aller Zeitgenossen verdunkelte *Pieter Corneliszoon v. Hooft* aus A. [geb. 1581; st. d. 21 May 1647], in mehrer Hinsicht als Classiker gefeyert. Seine künstlerische Bildung verdankte er dem Studium röm. Classiker und Italiänischer Muster; überall beurkundet sich in s. Werken eine tüchtige Gesinnung, Gedankenreichthum und Vertrautheit mit der Sprache, deren festere Regelmäſsigkeit durch ihn bestimmt wurde. Unter den, nur metrisch weniger genügenden Gedichten finden sich ernste lyrische Gesänge und leichte Tändeleyen, kunstvolle Sonette, Erzählungen, Satyren, Heroiden und Trauerspiele. S. Prosa ist gedrängt kräftig, bisweilen gekünstelt; im geschichtlichen und Brief-Styl hat er classisches Ansehn wegen der Uebers. des Tacitus (Amst. 1684.) und der nach alterthümlichen Vorbildern gearbeiteten Gesch. K. Heinrich's IV (Amst. 1626), des Hauses Medicis (1649) und Belgiens (A. 1642; 1654), welcher von jeher das Verdienst, die würdigsten bürgerlichen Grundsätze in reinem und edeln Ausdrucke ausgesprochen zu haben, zugestanden worden ist: Nederl. Hist. Amst. 1704. 2 F.; Mengelwerken. A. 1704. F.; Brieven A. 1738. F.; vergl. *J. Scheltema* Redevoering over de Brieven van H. Amsterd. 1807. 8; s. Leben v. *G. Brandt*. — *Jacob Cats* aus Brouwershafen in Zeeland [geb. 1577; st. 1660] gewann mit Natürlichkeit und Heiterkeit den allgemeinsten Beyfall, ohne von herkömmlicher Frömmigkeit und sittlicher Züchtigkeit etwas aufzuopfern; vorzüglich gelang ihm die Erzählung und die Allegorie; der Versbau ist meist einförmig, die Sprache rein u. wohllautend: Werken. A. 1655. 4 oft; * 1700; 1726. 2 F.; * 1790 fll. 19. 12. — *Jerem. de Decker* aus Dordrecht [geb. 1610; st. 1666] geachteter Lyriker u. Satyriker, reich an tiefem Gefühle in der Elegie: Ged. A. 1656. 4; alle de Rymoefeningen. A. 1726. 2.

4. — *Reinier Anslo* aus A. [geb. 1622; st. 1669] am berühmtesten durch das meisterhafte Gemälde von der Neapolit. Pest: Ged. Haag 1713. 8. — *Jac. v. Westerbaan* [geb. 1599; st. 1670?] übersetzte die Psalme rhythmisch (Haag 1655. 8) und war in gut gereimten Beschreibungen glücklich; auch feyerte er die Verdienste vaterländischer Schriftsteller: Ged. Haag 1672. 3. 8. — Die höchste Vollendung erreichte die Poesie des XVII Jahrh. durch *Joost v. d. Vondel* aus Cöln [geb. 1585; st. d. 5 Febr. 1679], welcher die reichsten Naturgaben durch gründliches Studium der alten Classiker veredelte und für mehre Dichtarten unübertroffene Muster aufstellte; s. Einbildungskraft ist fruchtbar, das Gefühl tief u. stark, Ansicht u. Betrachtung neu, die Sprache, oft abweichend von bestehender Regelmäfsigkeit, hat Fülle u. Kühnheit, der Versbau feste Bestimmtheit und künstlerische Mannigfaltigkeit. Aufser metrischen Uebersetzungen von 9 Trauerspielen, der Psalme und aus Virgil u. Ovid, haben wir ausgezeichnete lyrische Gesänge und gelungene Sonette, Elegien, Heroiden, Briefe, bittere polit. u. relig. Satyren, Lobgedichte und eine Poetik von ihm; unter s. 34 Trauerspielen mit herrlichen Chören (Amst. 1720. 2. 4) ist Palamedes das älteste und werden Gysbrecht van Amstel, die Gebrüder, Lucifer und Jephta als die vorzüglichsten geschätzt: Werken. Franecker 1683. 9. 4; vergl. *P. Camper* de J. V. Leid. 1818. 4. — *Jan Antonides* van der Goes [geb. 1647; st. 1684] gehöret zu den correcteren vaterl. Lyrikern und Tragikern; das bilderreiche, oft etwas überladene beschreib. Gedicht Ystroom [1671] steht in verdientem Ansehen: Ged. A. 1714. 4. — *Heyman Dullaert* [geb. 1636; st. 1684] ernst und zart im lyrischen Ausdrucke des Gefühls: Ged. A. 1719. 8. — *Constantyn Huygens* [geb. 1596; st. 1687] mit ausländischer Litt. befreundet, bilderreich und geschmückt im beschreibenden und Lehrgedicht: Korenbloemen. Haag 1658; Amst. 1672. 4. — *Ioach. Oudaan* [geb. 1628; st. 1692] kräftig, oft gekünstelt erhaben im lyrischen und beschreibenden Gedicht, bes. geachtet wegen s. Staatsgevallen: Poezy. A. 1712. 4. 8. — *Jan Six* aus A. [geb. 1610; st. 1700] eifrig für Verbreitung des guten Geschmackes, bildet sich fast ausschliefslich nach Vondel und trug zur allgemeineren Anerkennung der Verdienste dieses grofsen Dichters nicht wenig bey. — *Jan. v. Broekhuyzen* aus A. [geb. 1640; st. 1707] schlofs sich an Hooft's lyrische Vorbilder an und entwarf freundliche ländliche Gemälde: Ged. A. 1712. 8. — Der Verfall der Dichtkunst wird am Ende des XVII Jahrh. sichtbar; heimathliche Eigenthümlichkeit weichet der Vorliebe für französ. Litteratur; der bemerkenswerthen Dichter sind sehr wenige: *Luc. Rotgans* aus A. [geb. 1654; st. 1710] hat

als historischer Dichter (Wilhelm III 1710. 4) und Tragiker nur beschränkte Ansprüche auf dichterisches Verdienst: Ged. A. 1715. 4; *Johann Vollenhove* [geb. 1631; st. 1708] ist wegen geistlicher Lieder (Poezy A. 1686. 4) und *Luc. Schermer* [geb. 1688; st. 1711] als ein für das Vaterland begeisterter Lyriker (Ged. A. 1711; 1725. 4) zu erwähnen. Volle Beachtung verdient der Naturdichter *Hubert Corneliszoon Poot* [geb. 1689; st. 1733], ein Landmann aus Abowonde b. Delft, ganz nach vaterländischen Classikern gebildet, ein Meister im leichteren Liede und in der Epistel: Ged. Delft 1716. 4; Werken. Leid. 1766. 3. 4; 1780. 3. 12. — Die Gebr. *Onno Zwier* und *Willem van Haren*, kräftige Lyriker, erwarben sich eigenthümliches Verdienst um die Nationallitteratur; jener, auch als Prosaist geschätzt, durch geschichtliche Feyer der Begründung der Nationalfreyheit: de Geuzen in XXIV Zangen. Amst. 1776. 8; umgearb. v. *Feith* u. *Bilderdyk* 1785. 2. 8; dieser als wackerer Bearbeiter des romant. Epos: Gevallen van Friso. A. 1741. 8; Verzameling van Ged. Utr. 1742. F. — Unter mehren epischen Bearbeitungen biblischer Stoffe sind hervor zu heben *Arnold Hoogvliet*'s [geb. 1687; st. 1763] Abraham. Rotterd. 1727. 4 oft; und der, für Veredelung des Drama wirksamen wackeren Sängerin *Lucretia Wilhelmina v. Merken*, verh. *v. Winter* David 1767; ihr Lehrged. Nut der Tegenspoeden. A. 1762. 8 gilt als eins der gehaltvollesten; das Bestreben, den Kunstsinn auf heimathliche Gegenstände zu richten, gereichet ihr zu grofser Ehre u. hatte bald erfreulichen Erfolg; die Alleingültigkeit des französischen Geschmackes wurde beschränkt, dagegen mehr Aufmerksamkeit für die der vaterländischen näher verwandte Brittische Litteratur angeregt und so die, später durch öffentliche Leiden beschleunigte Rückkehr zur selbstständigen Eigenthümlichkeit allmälig vorbereitet. — *Jac. Bellamy* aus Vlissingen [geb. 1757; st. 1786] arbeitete mit jugendlichem Feuer an der Wiederherstellung des ursprünglichen dichterischen Kunsttones und führte den Gebrauch reimloser Verse ein; viele s. Lieder und Erzählungen sind Beweise eines vielversprechenden Talents: Ged. Haarlem 1816. 8. — *Rhynvis Feith* aus Zwoll [geb. 1754] sang im Tone der älteren einheimischen Classiker: Oden en Ged. A. 1796 fll. 4. 8 und bereicherte die Bühne mit guten Trauerspielen, Thirza 1784, Joh. Gray 1791 u. Jnes de Castro 1793; s. Begünstigung der wässerig süfslichen Romanen-Empfindeley [1783] hat er mit mannigfaltigen Beyträgen zu gediegener Lebensphilosophie und Verdeutlichung des Geistes in Kant's krit. Philosophie zu vergüten gesucht. — Grofse Hoffnungen für lyrische und didaktische Poesie gingen mit dem zu früh verblüheten *Pieter Niewland* [geb. 1764;

st. 1794] unter: Ged. A. 1788. 8; Nagelaaten Ged. Haarl. 1797. 8. — *Piet. Huyzinga Bokker* aus A. [geb. 1718; st. 1801] zeichnete sich in der dicht. Beschreibung aus: Ged. A. 1773; 1782; 1790. 8. — *Hieronymus van Alphen* aus Gouda [geb. 1746; st. 1803], der die Theorie der sch. K. u. W. nach Riedel (1770 fl. 4. 8) bearbeitete, behauptet unter den religiösen Lyrikern eine der ersten Stellen: Nederl. Gez. Utr. 1779. 8; Stichtelyke Mengelpoezy. Utr. 1783. 8. — *Elizabeth Bekker* verh. *Wolff* aus Vlissingen [geb. 1738; st. 1804] und ihre Freundin *Agathe Deken* aus Amstelveen [geb. 1741; st. 1804] dichteten für das Volk: Oekon. Liedjes. Haag 1782. 3. 8; v. d. letzteren Liederen voor d. Boerenstand. Leid. 1804. 8. Beyde wirkten in lehrreichen Schriften auf die Jugend und verfaſsten die ersten guten Romane, welche durch treffende Charakterzeichnung, lebendige Darstellung und sittliche Absichtlichkeit wohlverdienten ausgebreiteten Beyfall fanden: Sara Burgerhart 1782. 2. 8; Willem Levend 1784. 8. 8; Abr. Blankaart 1787. 3. 8; Corn. Wildschut 1793. 6. 8. — Der jetzige dichterische Reichthum, einen tüchtigen Nationalsinn und das Fortschreiten zum Höheren beurkundend, läſst sich nur mit einigen, schon von den Zeitgenossen als berechtigt zum Anspruch auf Achtung der Nachwelt anerkannten Namen andeuten: der eben so vielwissende und hochgebildete, als üppig fruchtbare *Willem Bilderdyk* aus A. [geb. 1756], Mannigfaltiges aus der Fremde dem Vaterlande aneignend und doch die heymathliche Selbstständigkeit bewahrend, Lyriker, Erzähler, Lehrer und Tragiker, überall das Bessere erstrebend und des alten Guten eingedenk: Mengelpoezy. A. 1799. 2. 8; Poezy A. 1803 fll. 4. 8; Mengelingen. A. 1804 fll. 4. 8; N. Meng. A. 1806. 2. 8; Het Ziekte der Geleerden. A. 1807. 8; Treurspelen. Haag 1809 fll. 3. 8; Verspreide Ged. A. 1809 f. 2. 8; Winterbloemen. Harl. 1811. 2. 8; Affodillen. H. 1815. 2. 8 u. v. a. — Die von Freyheitsliebe beseelten feurigen Lyriker: *J. Fr. Helmers* aus A. [geb. 1767; st. 1813]: Ged. A. 1809 f. 2. 8; Nagelaten Ged. Haarl. 1815. 2. 8 u. m. a.; *H. Hendr. Klyn* Ged. Haarl. 1815 fl.; *Barend Klyn* Ged. Amst. 1817. 8; *Hendr. Tollens*: Minnez. 1800 fl.; Ged. Haag 1808; *Corn. Loots* Ged. Amst. 1816. 2. 8; *Jan Immerzeel* u. v. a. — Der Elegiker *Ad. Simons*; der Idyllendichter *Adr. Loosjes*, auch als Tragiker u. Prosaist merkwürdig; *B. H. Lulofs*, der in malerischen Beschreibungen teutschen Mustern folgt; u. v. a.

c) Das **Drama** ging aus allegorischen Dialogen der Sprecher im XIV Jahrh. und aus Mysterien hervor, welche durch die, oft satyrischen, im gemeinsten Volksstyle abgefaſsten Possen der Rhetoriker seit dem Ende des XV Jahrh. verdrängt wurden. *Gerbrant*

Adr. Bredero [geb. 1585; st. 1608] und *Sam. Koster* [st. n. 1644], Mitglieder der Amsterdammer Kammer in liefde bloeijende, gaben dem rohen Drama eine regelmäſsige Gestalt; jener dem in gröberer Natürlichkeit fortdauernden Lustspiele; dieser, im eigentlichen Sinne Stifter der Nationalbühne [1617; 1638], dem vom ersten Beginn an kunstgerecht, bald von groſsen Meistern bearbeiteten Trauerspiel. Seine mittelmäſsige tragische Versuche sind Mustern des classischen Alterthums nachgebildet und haben unbestreitbares sprachliches Verdienst; auch *v. d. Hooft* ahmte die Alten nach, aber mit kräftiger Eigenthümlichkeit der Gedanken und des Ausdrucks; s. Lustspiele sind unvollkommen. — *v. d. Vondel* wählte biblische und vaterländische Stoffe zur Darstellung und gab dem tragischen Kunsttone lyrische Vollendung. — Mit ihm wetteiferte *Jan Vos* [st. 1662] und gewann die öffentliche Meinung der für das Höhere unempfänglichen groſsen Menge zu s. Gunsten; in s. Tr. herrschen wilde Schauerlichkeit und schmutzige Uebertreibung; in den Lustsp. gemeiner Witz und unsittliche Schlüpfrigkeit: Ged. A. 1662. 4. — *Oudaan*, der die Ermordung der Gebr. de Witt auf die Bühne brachte und sittlich politische Belehrung erstrebte, und *Antonides* blieben der Vondelschen Schule treu. — Gegen Ende des XVII Jahrh. wurde französirender Geschmack im Drama vorherrschend; der Tragiker *Sybrand Feitama* aus A. [geb. 1694; st. 1758] befleiſsigte sich der strengesten Regelmäſsigkeit: Tooneelpoezy. A. 1735. 2. 4. Unter den Komikern ist *Pieter Langendyk* aus A. [geb. 1683; st. 1756] durch Laune und lebendige Charakterzeichnung ausgezeichnet: Ged. A. 1721. 4. 4. — Zur Reinigung und Veredelung der dramat. Kunst wirkten in der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. *L. W. v. Merken* und ihr Gatte *Nic. Sim. v. Winter* rühmlich mit; *W. H. Jels* [geb. 1741; st. 1780] schrieb prosaische Schauspiele; und beyfallswerthe Tragödien und Komödien wurden von *J. Nomsz* aus A. [geb. 1738; st. 1803] verfaſst. In neueren Zeiten machen sich als verdiente Tragiker *Bilderdyk*, der mit Vorliebe für französ. Kunststyl Stoffe aus der altholl. Gesch. bearbeitete, *Rh. Feith*, *H. Tollens* (Lucretia 1805), *Ad. Loosjes* (Kenau Hasselaar 1808) u. m. a. bemerklich.

d) Gleichzeitig mit der Poesie wird die Prosa durch *Ph. v. Marnix* und zu reiferer Vollkommenheit durch *v. Hooft* künstlerisch ausgebildet, ohne die ihr nothwendige sorgsam treue Pflege zu finden. Der einzige *Gerard Brandt* aus A. [geb. 1626; st. 1685] zeichnete sich als Historiker in der Muttersprache aus; aber s. Styl ist zu breit, um kräftig seyn zu können und hat nur in einzelnen Stellen der Biographien Wärme: Hist. der Reformatie. A. 1671 fll.

4. 4; *Leven v. Mich. de Ruyter. A. 1686. F. u. 4 oft; 1794. 6. 8; Leb. Hooft's, Vondel's u. m. a. — S. Söhne *Caspar* [st. 1696], der H. Groot's Leben schrieb, *Gerard* u. *Johann* galten als gute Kanzelredner, ob sie gleich so wenig wie *J. Vollenhove* (S. 339) ein anderes Verdienst, als das der Sprachreinheit in Anspruch nehmen dürfen. — Es erfolgte ein langer Stillstand und erst *Justus v. Essen* aus Utrecht [geb. 1684; st. 1735] belebte die Achtung für angemessene prosaische Schreibart mit s. den Brittischen nachgebildeten, gesellschaftliche Belehrung bezweckenden Wochenschriften: de Misanthrope. Utr. 1714. 3. 8; de holl. spectator 1731 fll. 8.

8. Unter den wenigen Prosaisten, welche Achtung verdienen, sind vorzüglich *O. Z. v. Haren* (S. 339) und der wackere Bearbeiter der vaterländischen Geschichte *Jan Wagenaar* aus A. [geb. 1709; st. 1773], der sich heller Einfachheit in Darstellung und Sprache befleifsigte, zu erwähnen. Seit den letzten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. wurde die Prosa fleissiger angebaut und fortschreitend veredelt. *Simon Styl* hat Correctheit und wahre Eleganz: Opkomst en Bloei d. vereen. N. A. 1774. 8; Biographien. — Die didaktische Schreibart gewann durch *Allard Hulshoff* [st. 1795], *J. F. Hennert*, *Jeron. v. d. Bosch*, den freysinnigen *Piet. Paulus* [geb. 1754; st. 1796], mehre Reisebeschreiber und politische Schriftsteller; die historische durch *Joh. Meermann* v. Dalem [geb. 1753; st. 1815]: Gesch. v. Gr. Willem v. Hollandt. Haag 1783 fll. 5. 8 u. a.; *Mart. Stuart*'s Rom. Gesch. Utr. 1792 fll. 30. 8; *Ysbr. v. Hamelsveld* [geb. 1743; st. 1812]; *Herm. Muntinghe*; *Adr. Kluit* [geb. 1737; st. 1807] u. a.; ämsig und glücklich wurde der Roman bearbeitet nach *E. Bekker* u. *A. Deken* (S. 340), von *El. Maria Post*, *A. Loosjes* (Zedelyke Verhalen 1804. 3. 8; Sus. Bronkhorst 1806. 6. 8; Maurits Lynslager 1808. 4. 8 etc. etc.) u. A.; *Bilderdyk* hat eine treffliche Darstellung in seiner Gewalt und kann als Muster im Dialoge gelten; *J. H. v. d. Palm* wird als der vorzüglichste Kanzelredner geschätzt; *M. Siegenbeek* verbindet seltenen Kenntnifsreichthum mit geistvoller Gewandtheit. Ueberall offenbaret sich frische Regsamkeit und zu kräftig fortschreitender Veredelung der jetzt in ihrer Vollwichtigkeit erkannten und tief erfafsten Nationallitteratur geschiehet so viel, dafs die erfreulichsten Hoffnungen für das geistige Leben des heranwachsenden Geschlechtes gerechtfertigt sind.

§. 16.

Dänemark, als dienstbares Eigenthum der Klerisey und des Adels, welche die Aeufserungen der königlichen Macht eben so

misstrauisch beobachteten als die Regungen bürgerlichen Freysinnes gewaltsam unterdrückten, konnte nur eine beschränkte und dem öffentlichen Leben entfremdete litter. Cultur haben; die von der Regierung begünstigte Kirchenverbesserung [1527] war zu wenig Bedürfniss des Volkes, um bedeutende geistige Wirkungen hervorzubringen; was nicht in der unter den Gelehrten alleingültigen lateinischen Sprache verhandelt wurde, glaubte die vornehmere Welt nur teutsch ausdrücken zu können; wenn daher auch viel für die höheren Unterrichtsanstalten geschah und sich sogar glänzende Erscheinungen in der Litteratur zeigten, wie *Tycho de Brahe* und *Heinrich* Graf *Ranzau* [geb. 1526; st. 1599] waren, so blieb doch geistige Volksbildung vernachlässigt. Als Gewerbfleiss und Handel im Steigen waren und bürgerliches Selbstgefühl sich mehr entwickelt hatte, wurde [1660] die aristokratische Beschränkung der königlichen Macht aufgehoben; das Vertrauen der Unterthanen steigerte das Pflichtgefühl der Herrscher; gemeinnützige Unternehmungen konnten durch leidenschaftlichen Parteygeist weniger gehemmt werden; fürstliche Güte und Weisheit, unterstützt von redlichen Rathgebern, Festigkeit und Einheit der Regierungsgrundsätze bewährten sich in Beförderung des äusseren Gemeinwohles und nicht bloss in zweckmässigen Anstalten zur Nationalveredelung, sondern besonders in Anregung des empfänglichen Sinnes dafür und des eifrigen Strebens nach Selbstständigkeit und Reife der geistigen Bildung. Im XVIII Jahrh. sind rasche Schritte zu diesem höheren Ziele geschehen, theils unter K. Christian VI [1730—1746], dessen religiöse Einseitigkeit das freyere Gedeihen der Litteratur und Kunst erschwerte, theils und weit mehr unter dem edlen *Friedrich* V [1746—1766], dem Bernstorf, Moltke, Thott u. a. achtungswürdige Männer zur Seite standen und in dessen Fussstapfen Friedrich VI [s. 1784] getreten ist. Es erkläret sich leicht, wie viele Freunde des Vaterlandes bald sich verpflichtet und das Zeitalter geeignet halten, um volle litter. Selbstständigkeit zu erstreben. — Die seit der Mitte des XVIII Jahrh. aufblühende Nationallitteratur wächset kräftig an Reichthum und Gediegenheit; die einheimischen Sprachdenkmäler des Mittelalters werden mit musterhaftem Fleisse gesammelt und gründlich erklärt; die Vaterlandsgeschichte wird eifrig bearbeitet. In gelehrten Kenntnissen halten die Dänen gleichen Schritt mit anderen Nationen, deren Fortschritte genau beobachtet und umsichtig benutzt werden; eigenthümliche Verdienste haben sie sich um mehre Theile der Naturkunde und Heilwissenschaft erworben.

[vergl. Th. 2 §. 19 S. 155 §. 20 S. 196 fll. — * Eichhorn Gesch. d. Litt. B. 4 Abth. 3 S. 1117 fll. vergl. Danske Litt. Tidende 1811 No. 21; * R. Nyerup og C. L. Rahbek Bidrag til den Danske Digterkonsts Historie. Kopenh. 1800 fll. 2. 8. — J. Worm Forsög til et Lex. over D. Norske og Islandske laerde maend. K. 1771 fll. 3. 8; * R. Nyerup og J. E. Kraft Almindeligt Litt. Lex. for D. Norge og Island. K. 1820. 4. — M. Th. Brünich Litt. D. scient. natur. K. 1783. 8. — R. C. Rask in Wiener JB. B. 6 Anz. Bl. S. 12 fll. u. mehre Litt. Zeit.]

a) Die Bildung der dänischen **Sprache** wurde im XVI Jahrh. durch Vorliebe für die teutsche aufgehalten; ihre Beschaffenheit ergiebt sich aus der Bibelübersetzung: K. 1550. F. oft; verb. v. *J. Svaning* 1647. 2. 4 oft. Sehr dürftig ist ihre grammatische Bearbeitung durch *E. Pontoppidan* K. 1668. 8; erst im XVIII Jahrh. erschienen gute Sprachlehren von *Jac. Baden*: Anweis. z. d. Spr. Odensee 1765; 1773; Forelaesninger over det d. S. K. 1785; 1792; 1801. 8; *N. B. Lange* d. Sprachl. f. Teutsche nebst Lese- u. WB. Kiel 1787; * verm. 1801. 8; *C. Tode* N. d. Gr. f. T. K. 1797. 8; *C. H. Tobiesen* m. Chrestom. Altona 1802 fl.; * 1813. 2. 8; * *Nissen*. K. 1811. 8. — Unter den **Wörterbüchern** sind, nach den älteren Vocab. lat. dan. Paris 1510. 8; *P. J. Colding* Etymol. lat. dan. Kop. 1622. F. u. Lex. dan. lat. 1626. 8; *St. J. Stephanii* Voc. lat. dan. 1634 fll. 2. 8, die brauchbareren: *J. v. Aphelen* Dict. R. Fransk og D., D. og Fr. K. 1759. 2. 4; 1772 f.; 1780. 3. 4 u. K. Dansk Ordbog 1764. 3. 4; *J. Baden* Lat. og D. Ordbog 1787. 3. 8; fuldst. tydsk og D. O. 1787; 1798 fll. 3. 8; *C. G. Reisler* d. og t. Lex. 1797 fll.; umgearb. v. *F. C. Primon*. 1810. 2. 8; * *G. H. Müller* t. dän. WB. 1800; bearb. v. *F. H. Guldberg*. Kiel 1807 fll. 4. 8. — Ueber die **Isländische** Spr. haben wir, nach dem früheren Versuche v. *Rud. Jonas* (Gr. Kop. 1651. 4; ed. *G. Hickes*. Oxf. 1688. 4 u. im Thes. ling. vet. sept. T. 2) ein Meisterstück in *R. K. Rask* Veiledning til det Isl. eller gamle Nordiske Sprog. K. 1811. 8; und WB. v. *Gudmund Andreae* ed. *P. J. Resenius*. K. 1683. 4; Lex. Island. lat. dan. *Biörnonis Haldorsonii* cura *R. K. Rask*. K. 1814. 2. 4. — **Grönländische** Sprachl. verfafsten *P. Egede* 1760. 8 u. *O. Fabricius* 1791. 8; der erstere auch ein WB. 1750. 8.

b) Die neuere dän. **Dichtkunst** hatte ärmlichen Anfang in Lehrsprüchen und geistlichen Liedern; *Pet. Logland* reimte einheimische Sprüchwörter: Kopenh. 1508. 4 etc. etc. und die kirchlichen Gesänge wurden von *Joh. Thomaus* gesammelt K. 1569. 12 etc. etc. — Im XVII Jahrh. regte sich nach Teutschlands Vorgang gröfsere dichterische Thätigkeit, meist von äufseren Veranlassun-

gen und fremden Mustern abhängig und auf Belehrungen und Beschreibungen eingeschränkt, nicht ohne Ertrag für Veredelung der Sprache und des Versbaues: *Anders Christenson Arreboe* [geb. 1587; st. 1637] schilderte didaktisch: Hexaemeron. K. 1661. 4; *Anders Bording* [geb. 1619; st. 1677] bildete sich nach Opitz u. verfaſste Episteln und Satyren: Poet. Skrifter. K. 1735. 4; *Jens Steno Schested* [st. 1698] versuchte sich in Landschaftsmalerey: Det herlige og prijswardige Landskab Fyens billige Berömmelse. K. 1671; 1784. 8; *Thom. Kingo* [geb. 1634; st. 1703] gab den lyrischen Ton an; *Wilh. Helt* [1703] sang patriotische Volkslieder; *Nic. Kingo* feyerte die Thaten der dän. Könige: Odensee 1690. 4; *Jörgen Jörgensen Sorterup* [st. 1722] satyrisirte; und *Töger Reenberg* [geb. 1656; st. 1742] gefiel durch heiteren Muthwillen in der Satyre und Epistel: Poet. Skr. K. 1769. 2. 8. — Der Geschmack war unsicher, der Ton ungleich, die Sprache rauh und ein Publikum für vaterländische Schriftstellerey muſste erst gewonnen werden; dieses Verdienst erwarb sich *Ludwig v. Holberg* aus Bergen in Norwegen [geb. 1684; st. 1754]; mit ihm bricht die Morgenröthe der Nationallitt. an. Vertraut mit der schönen Litteratur des Auslandes eignete er seinem Volke das an, wofür es Empfänglichkeit hatte, wählte die angemessenste Einkleidung, um Eingang zu finden, und staltete die Sprache zu strengerer Reinheit u. Selbstständigkeit, zu geschmeidiger Fügsamkeit und allgefälligem Wohllaute um; er bildete den Nationalgeschmack. Sein litt. Werth muſs nach Zeitverhältnissen beurtheilt werden; vieles was für diese erspriefslich und bedeutsam war, kann jetzt nur in beschränkterem Sinne Geltung haben. Seine glänzendste Seite ist die satyrische; bleibenden Ruhm sichern ihm das komische Heldengedicht Peder Pars. K. 1720. 8, oft; 1794. 4 m. K.; die geistreich freye Nachbildung des Swiftschen Gulliver Niel Klimm unterirdische Reise: lat. K. 1741. 8 oft; dän. v. *J. Baggesen*. K. 1789. 4; in m. Spr. übers.; t. v. *W. Ch. Mylius*. Berl. 1788. 8; u. die stark komischen, Armseligkeiten und Schlechtigkeiten des gesellschaftl. Lebens, besonders Prahlerey, Pedanterey, kurzsichtige Albernheit, Gaunerey muthwillig rügenden Schauspiele, ganz eigentlich Erziehung und Bildung der Menge bezweckend: Danske Skueplads. K. 1731 fll. 7. 8 oft; t. v. *Oehlenschläger*. Lpz. 1822. 3. 8 Forts. Auch stehen die historischen Arbeiten, Staatsgesch. Dänem. u. Norw. (1732 fll. 1753 fl. 3. 4) u. Gesch. der Juden (1742. 2. 4) in wohlverdientem Ansehen: Auswahl s. Schr. v. *C. L. Rahbek* u. *R. Nyerup*. K. 1804 fll. 21. 8. — Um dieselbe Zeit veranstaltete der vielthätige *Joach. Wielandt* [geb. 1690; st. 1730], Herausgeber der gemeinnützig wirksamen Nye Tidender [1720

fll.], eine Sammlung der älteren vaterländischen Dichtwerke: K. 1725 fll. 14. 12; *Christian Falster* [geb. 1690; st. 1752] empfahl sich durch sprachliche Gewandtheit und leichte Versification in s. beissenden Satyren; die Betriebsamkeit in Vervollkommnung der vaterl. Litt. nahm sichtbar zu; es wurden zu dem Behufe mehre Vereine gestiftet, unter welchen die Gesellschaft zur Aufnahme des Geschmackes [1758] sich am wirksamsten erwies, die besseren Köpfe zur Thätigkeit ermunterte und die von ihr als gut anerkannten Schriften in einer Sammlung (1764—1779. 7. 8) öffentlich bekannt machte; und die Zahl achtbarer Schriftsteller vermehrte sich nun mit jedem Jahrzehnte. — *Chn Braumann Tullin* [geb. 1728; st. 1765] beurkundet freye Naturkraft in Elegien, Episteln und Lehrgedichten, wenn gleich Festigkeit der Grundsätze in Darstellung und Sprache vermifst wird: Skr. K. 1770 fll. 3. 8. — *Johann Ewald* [geb. 1743; st. 1781], früh unterliegend dem Ungemache des Lebens, beschränkt in Kenntnissen, glänzet als schöpferischer Geist vom Ersten Range und offenbarte die grofsartige Herrlichkeit künstlerischer Freyheit und Eigenthümlichkeit, kräftiger Gemüthlichkeit und reicher Tiefe. S. lyrische Arbeiten sind Erzeugnisse einer feurigen Phantasie; in den Elegien spricht sich die Wehmuth eines schmerzlich ergriffenen Gefühles aus; die dramatischen Darstellungen, das erschütternde Trauerspiel Rolf Krage in Prosa, der hoch lyrische Tod Balders, das durch Anmuth bezaubernde Singspiel die Fischer und die komischen Karrikaturgemälde sind anerkannte Meisterstücke: Samtlige Skr. K. 1780 fll. 4. 8 m. K. — *Joh. Herm. Wessel* [geb. 1742; st. 1783] ein anziehender Erzähler: Poet. Skr. K. 1787. 2. 8. — *Jens Zetlitz* genügte in Naturschilderungen strengeren Anfoderungen. — *Niels Weyer* [geb. 1767; st. 1788] berechtigte zu grofsen Erwartungen: Poet. Forsög. K. 1789. 8. — *Christen Pram* geachtet wegen s. Idyllen, Elegien und des romant. Epos in 15 Ges. Staerkodder. K. 1785. 8. — *Edvard Storm* [geb. 1749; st. 1794] ein guter didakt. u. satyr. Dichter, auch Fabulist. — *J. Clemens Tode* aus Hamburg [geb. 1736; st. 1806], vielfach verdient um dän. Spr. u. Litt., besonders auch durch freymüthige Kritik, versificirte gefällig und oft geistreich Lieder, Episteln, Erzählungen u. Fabeln und bereicherte die Bühne mit guten Lustspielen: Poet. Skr. K. 1793 fll. 2. 8 etc. etc. etc. — *Knud Lyne Rahbek* wirkte vielseitig thätig in Uebersetzungen, in Zeitschriften (Minerva 1785 fll.; Tilskuer 1791 fll.), dramaturg. Kritiken (1788 fl. 1792) und beyfallswerthen Schauspielen zur Veredelung des Nationalgeschmackes mit. S. lyrische Gedichte, Episteln, Heroiden, Elegien gehören zu den besseren: Poet. Skr. K. 1794 fl. 2. 8; Saml. Digte. K. 1803.

2. 8. In der Prosa ist er classisch: Prosaisk Försog. K. 1785 fll. 8. 8. — *Thomas Thaarup* [geb. 1749; st. 1821], ebenfalls durch fleifsige Uebersetzungen sehr gemeinnützig, trefflicher Lyriker (Hymne an Gott 1792) und als solcher auch in lieblichen Singspielen (Cora 1788; Aline 1789; Höstgildet 1790) bewährt. — *J. Nordahl Bruun* [st. 1816] wackerer Lyriker und als Tragiker nicht verwerflich: Samling af mindere Digte. K. 1791. 8. — *Thom. Christoffer Bruun* guter Erzähler und humoristisch bitterer Satyriker. — *Malthe Conr. Bruun* glücklich in der Parodie. — *Fred. Hoegh Guldberg* hat Zartheit in der Elegie, Heiterkeit in der Satyre und stellt vaterländische Sitten im Idylle dar: Saml. Digte. K. 1803. 2. 8. — *Claus Frimann* sang herrliche Volkslieder und altvaterländ. Balladen: Almuens Sanger. K. 1790. 8; Poet. Arb. K. 1788 fl. In der dichter Beschreibung ist er *J. H. F. Frimann* überlegen. — *Jens Smith* zeichnet sich in der Erzählung, *Otto Horrebow* im Lehrgedichte, *Vict. Chn Hjort* [st. 1819] im geistlichen Lied und Volksgesange sehr vortheilhaft aus. — *Jens Melch. Hertz* gebrauchte nicht erfolglos den Hexameter im rhetorisirenden Epos: Det befriede Israel. K. 1804. 8. — *Jens Baggesen*, als teutscher Dichter (Ged. Hamb. 1803. 2. 8; Parthenais ein idyll. Epos. 1807; 1819. 2. 12 u. a.) geachtet, gab in der leichteren Lyrik, Epistel, launigen Satyre und komischen Erzählung einen Musterton an, dessen Gültigkeit weniger angefochten werden konnte, als s. Versuche im höheren Singspiel; die Prosa verdanket ihm viel: Kom. Fortaellinger. K. 1785. 8; Eventyrer og kom. Fort. 1807. 2. 8; Ungdoms Arbeider 1791. 2. 8; Nye blandede Digte 1807. 8; Poet. Epistler 1814. 8; Holger Danske en Opera 1789; Erik Ejegod en Op. 1798; Labyrinthen 1792 f. 2. 8 m. a. — Mit kühnerer Freyheit beweget sich *Adam Oehlenschläger*, den Teutschen werth durch mannigfaltige schöne dramat. Gaben, in lyrischen Kreisen, überströmend von reichen Gefühlen und eigenthümlichen Ansichten und selbstgestaltend den Kunstausdruck dafür, Meister der romantischen Schule in Dänemark und von grofsem Einflusse auf die ästhetisch-kritische Bildung der öffentlichen Meinung; von s. Trauerspielen werden viele als classisch anerkannt: Digte. 1803. 8; Poet. Skr. 1805. 2. 8; Nordiske Digte 1807. 8; Axel af Valborg, et Sörgesp. 1810; Palnatoke 1811; Staerkodder 1812 u. v. a. — *N. Fr. Severin Grundtvig*, vertraut mit dem Leben des Mittelalters, reich an sinnvoller Eigenthümlichkeit u. beseelt von Eifer für das Vaterländische; *B. J. Ingemann*; *J. M. Thiele*; *Jul. Marie Jessen* u. v. a. — Die Fruchtbarkeit an lyrischen Ergiessungen vaterländischer Begeisterung ist beurkundet in: Haedersminde for

2den April 1801 eller Sange og Digte som ere udkomne i Anledning af Krigen imellem Engeland og Danmark. K. 1802. 3. 8.

c) Das Drama blieb bis in das XVIII Jahrh. vernachläfsigt; durch geistliche Fastnachtsspiele, welche im XVI u. XVII Jahrh. meist aus Teutschland entlehnt wurden, konnte es keine Kunstgestalt gewinnen. Das Daseyn einer Nationalbühne beginnet [1722] mit *Holberg* S. 345 und trug, ungeachtet dieses wackeren Vorbildes, sehr lange die Fesseln der Ausländerey, von denen sie erst in den letzten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. allmälig befreyt zu werden anfing. Für das Lustspiel haben unter anderen verdienstlich gearbeitet *J. Ewald*, *J. H. Wessel*, *J. C. Tode*, *K. L. Rahbek*, *Enewold de Falsen* [geb. 1755; st. 1808] mit entschiedenem Talent, der hochkomische *P. A. Heiberg*, *O. Ch. Olufsen* u. A.; vergl. Nye originale Skuspil 1776 fll. 5. 8; *Ch. L. Sander* Auswahl dän. Lustspiele. Zürich 1794. 8. — Das Trauerspiel, von *J. N. Bruun* [1772] im französirenden Kunsttone veredelt, erhielt seine Selbstständigkeit durch *J. Ewald*; ihm schlossen sich der hochbegabte *Ole Joh. Samsöe* [geb. 1759; st. 1796] in s. Dyveke (Skr. K. 1796. 8) und *Laev. Ch. Sander* mit Niels Ebbesen (1799) an; jetzt herrschet der geniale *Oehlenschläger*. — Für das Singspiel ist in den letzten, durch Em. Ludw. Kunzen's u. A. musikalische Mitwirkung begünstigten Zeiten viel und wirklich mehr als für die übrigen dramatischen Gattungen geleistet worden. *Ewald* ist das grofse Muster, dem weder *J. Baggesen* noch *L. Ch. Sander* gleich gestellt werden können; die Operette ist von *Thaarup*, *Falsen*, *Heiberg* mit trefflichen Arbeiten bereichert worden; vergl. Singespil for de danske Skueplads. K. 1782 fll. 8. 8; Nye Saml. af Singespil. 1787 fll.

d) Die Prosa, deren frühere harte Rauheit in *A. Huitfeld*'s [geb. 1550; st. 1609] geschichtlich wichtiger Reichschronik (1595 fll. 10. 4; 1652. 2 F.) veranschaulicht wird, erhielt ihre Kunstgestalt durch *Holberg*, dem sie wenigstens Leichtigkeit und Fügsamkeit des Ausdrucks, aber weder sprachliche Reinheit noch männliche Festigkeit und Würde verdanket. Mehr leistete in letzterer Hinsicht *Jens Kraft* [geb. 1720; st. 1765]: Kort Fortaelning om de vilde Folkes fornemeste Indretninger Skikke og Meeninger. Soroe 1760. 8; und die damals zahlreich hervortretenden Uebersetzungen trugen zur Vervollkommnung des prosaischen Darstellungstones das ihrige bey. — Durch *Jens Schielderup Sneedorff* [geb. 1732; st. 1764] patriot. Tilskuer (1761 fll.), reich an zeitgemäfsen Aufsäzzen, von denen mehre bleibenden Werth haben (s. skr. 1775 fll. 9. 8), und *Jac. Baden* [geb. 1735; st. 1804] krit. Journal (1768 fll.), denen bald ähnliche Zeitschriften folgten, wurde ihr stren-

gere Reinheit, einfache Bestimmtheit und schärfere Begränzung des nach Verschiedenheit des Gegenstandes und der Darstellungsabsicht zu wählenden Tones zu Theil; die Anfoderungen der Lesewelt gewannen fortschreitend mehr Festigkeit und Klarheit; und nun erst tritt eine beträchtliche Reihe guter Prosaisten hervor. *Ove Guldberg* fing an die Weltgeschichte mit philosophischem Geiste zu bearbeiten: Verdens Hist. K. 1769. 3. 8; *Gerhard Schöning* [geb. 1722; st. d. 18 Jul. 1780] stellte Norwegens Gesch. nach sorgfältigen Forschungen musterhaft einfach dar: Om de Nordiske Folks aeldste oprindelse. Soroe 1769. 4; Norges Rijges Hist. 1771. 3. 4; v. a.; der edle *Peter Fried. v. Suhm* [geb. 1728; st. d. 7 Sept. 1798] untersuchte beharrlich und suchte, was er gefunden, mit warmer Beredsamkeit zu veranschaulichen; s. rastlose Thätigkeit verbreitete sich über die mannigfaltigsten Gegenstände des vaterl. Lebens: Kritisk Hist. af Danmark 1774 fll. 4. 4; v. a.; S. Skrifter. 1788 fl. 16. 8; *Tyge Rothe* [geb. 1731; st. 1795] stellte gehaltvolle Betrachtungen über wichtige Weltbegebenheiten in körniger Sprache an: Kristendommens Virkning paa Folkenes Tilstand i Europa 1774 fll. 5. 8 u. v. a. — *Ewald*'s freye Kraft verleugnet sich auch in s. Prosa nicht; *Tode*, *Pram*, *Rahbek* zeichneten sich in mehren Stylarten, besonders in der Erzählung aus und *Baggesen* steht ihnen nicht nach. — In der dogmatischen Darstellung erlangten *Mich. Gottlob Birknèr* [geb. 1756; st. 1798]: saml. Skr. 1798 fll. 4. 8; der freymüthige *C. H. Seidelin* [st. 1811]; *And. Gamborg*; der fafsliche *Ch. Bastholm* [geb. 1740; st. 1819]; *R. Nyerup*; *F. Münter*; der hellsinnige Sprecher für Staatenglück und Menschenwohl *C. F. v. Schmidt-Phiseldeck*; *J. Möller*; *Ch. Molbech* u. v. a. wohlverdienten Beyfall. — Der tüchtigen Kanzelredner sind nicht wenige, welche auch in sprachlicher Hinsicht Muster heifsen können, *P. Palludon*, *Claus Pavels*, *Henr. Gg Clausen* u. s. w.

§. 17.

Schweden wurde durch Gustav Wasa [1521—1560] von der die freyere Geistesbildung hemmenden kirchlichen Zwingherrschaft befreyt und gewann in der gereinigten evangelischen Christuslehre eine feste Grundlage für Volksveredelung, deren fortschreitendes Gedeihen die emporstrebende Aristokratie und eine lange Reihe von Regierungsunruhen aufhielten, obgleich weder Könige, noch Adel und Beamte ohne Empfänglichkeit und Eifer für Wissenschaft und Kunst waren. *Gustav Adolph* [1611—1632], geistvoll und kenntnifsreich, ein kräftiger Redner und ei-

nes guten schriftlichen Ausdruckes mächtig (wie das Bruchstück s. Historia ofver sig sielf. Stockh. 1773. 8 beweiset), achtete Gelehrsamkeit und unterliefs auch im Feldlager nicht, für Verbesserung des Volksunterrichts Sorge zu tragen; aber das von ihm, dem Retter des Protestantismus, angeregte Streben, Schwedens kriegerisch politisches Ansehen in Europa und entscheidendes Uebergewicht im Norden zu behaupten, wirkte, besonders in der Folge, äusserst nachtheilig auf die innere Verwaltung und gestaltete diese zu einem untergeordneten Mittel zu Staatszwecken, welche mit dem vaterländischen Gemeinwohle unvereinbar waren. S. T. *Christine* [geb. 1626; st. 1689], eine seltsame Mischung von weiblicher Eitelkeit und männlicher Kraft, von pedantischer Gelehrsamkeit und geistiger Freysinnigkeit, versammelte die gröfsten Gelehrten (H. Groot, Voss, Saumaise, Descartes, Heinse, Freinsheim, Naudé, Boecler, Meibom u. a.) an ihrem Hofe, verschwendete ungeheure Summen mit Jahrgeldern, Geschenken, Ankäufen von Büchern und Kunstsachen, ohne dafs einige Frucht davon auf die, von ihr als roh verachtete Schwed. Nation übergegangen wäre. Sie verschwelgte, nach freywilliger Niederlegung der Krone [1654] und nach Abfall von der Kirche, für deren Erhaltung ihr grofser Vater das Leben aufgeopfert hatte, ihre Zeit in litt. u. artistischen Umtrieben; vergl. *Schroeckh* allgem. Biogr. B. 2 S. 171 fll. B. 3 S. 1. Alle Thätigkeit der folgenden Regierungen, unter welchen die Bearbeitung der vaterländischen Geschichte durch Forscher und Sammler fast ausschliefslich das Daseyn eines litterärischen Lebens bezeugte, war nach aussen gerichtet und endete unter dem leidenschaftlich halsstarrigen und kühnen Carl XII [1697—1718] mit gänzlicher Erschöpfung der Staatskräfte und einer einseitigen Umstaltung der Regierungsverfassung; gehässige Parteyreibungen erzeugten krankhaftes und zu schwächlichen Gewaltthaten führendes Mifstrauen zwischen König und Adel; die pflichtmäfsige Sorge für höheres Gemeinwohl konnte dabey nur geringen Fortgang haben. Dennoch gelang dem K. Friedrich [1720—1751] manche Verbesserung des gesellschaftlichen Zustandes; die Gesetzgebung vervollkommnete sich, der Gewerbfleifs stieg und wissenschaftliche Bestrebungen, vorzüglich naturhistorische, technologische und ökonomische, wurden begünstigt; aber die ungewissen Schritte zur geistigen Volksbildung bereiteten nur langsam eine erfreulichere Zukunft vor, welche aus Selbstbewufstseyn lehrreicher Erfahrungen und aus freyer Selbstthätigkeit erwachsen mufste. K. *Gustav* III [1771—1792] suchte [1772] durch einen glücklichen Machtstreich die Einheit des Staates und das königliche Ansehen wieder herzustellen; mit vielseitiger Bildung, ausgezeichnet als

Redner und selbst Schriftsteller von nicht verwerflicher Art (Collection des écrits. Stockh. 1803 fll. 5. 8; Schwed. 1806. 6. 8), liefs er sich die Förderung der Litteratur und Kunst eifrigst angelegen seyn; und wenn er auch, zu abhängig vom Vorurtheil für französischen Geschmack, das Bedürfnifs eigenthümlicher Nationalität verkannte und vernachlässigte, so wurde doch geistige Regsamkeit geweckt und durch alle Zwangsverhältnisse des herrschenden Hoftones drangen einzelne Aeusserungen vaterländischer Kraft hervor, welche auf das höhere Ziel geistiger Kunstbestrebungen hindeuteten; vergl. *E. L. Posselt* Gesch. G. III. Carlsruhe 1793. 8. S. S. Gustav IV [1792 — 1809] verfolgte einen politischen Gesichtspunct, welcher nach seinem inneren Wesen, nicht nach Erfolgen zu würdigen ist; drückend war die mifstrauische Trennung des Staates von äusseren Einwirkungen [s. 1800], die Beschränkung der Presse, die Verfolgung angeblich gefährlicher Meinungen und wissenschaftlicher Ansichten, das ängstliche Bevormunden des öffentlichen Lebens, welches sich reifer fühlet und am sichersten geistig selbst läutert und veredelt; wirkungslos blieb die dem wohlgemeinten Verdunkelungssysteme zur Hülfe beygeordnete Evangelische Gesellschaft [1807], welche Tractätlein vertheilte und dem Rechtglaubigkeits-Despotismus Vorschub leisten konnte. Unter Carl XIII [1809 — 1818] brach ein hellerer Tag an; die Kräfte entwickeln sich, die Gegenwart wird aus der Vergangenheit verstanden, der Begründung des Edleren für die Zukunft vorgearbeitet; und das ersehnte Gute und Höhere wird Carl Johann zu fördern u. zu schützen wissen. — Die Schwed. Unterrichtsanstalten haben ihre im Reformationszeitalter angenommene Verfassung beybehalten; die gelehrten leisten für Gründlichkeit des Wissens Treffliches; die Volksschulen sind in neueren Zeiten vermehrt und vervollkommnet worden. Das kaufmännische Litteraturverkehr erweitert sich jetzt; die wissenschaftliche Thätigkeit ist sichtbar im Zunehmen. — Die Nationallitteratur ist nicht reich und gewinnet erst seit einem Menschenalter allmälig Eigenthümlichkeit und gediegeneren Gehalt. Die vaterländische Geschichte ist fleifsig und mit fruchtbarem Erfolge bearbeitet worden. Um Mathematik, Astronomie, Nautik, Naturwissenschaften, Medicin und Oekonomie haben sich Schweden bedeutende Verdienste erworben.

[Th. 2 S. 154. 196. — G. Stjernhelm Svea Litt. Historia. St. 1819. 2. 8; Eichhorn Gesch. d. Litt. B. 4 Abth. 3 S. 1213 fll.; L. Hammarsköld Svenska Vitterheten. St. 1818. 2. 8; Ch. Molbech Briefe über Schweden B. 3 S. 281 fll.; Uebersicht der Schwed. Litt. im XIX Jahrh., im Hermes 1823 St. 1 S. 237 fll.; J. H. Lidén Hi-

storiola litt. Poetarum suec. Upsala 1764 fll. 4 Progr. 4; Contin. C. U. Broocman. U. 1801. 2. 4. — G. Gezelius Försök til et biographiskt Lexicon öfver namkunnige lärde och minnesvärde Suenske Män (1521 fll.) St. 1778 fll. 3. 8; Suppl. 1787. 8; -- utlandske Män. St. 1783. 2. 8; G. Sommelius Spec. Lexici erud. Scanensium. Lund 1776 fll. 3. 4 unbeendet. — J. H. Lidén Catal. disputationum in Acad. et Gymn. Sueciae atque etiam a Suecis extra patriam habitarum. Ups. 1778 fll. 4. 4; (Walmstädt u. Wallmark) Allmän Catalog öfver de uti Sverige och Finland ifrån början af detta århundrade utkomna böcker och Skrifter, i system. ordning; 1. (1801 — 1805) St. 1806. 8. — vergl. auch F. W. v. Schubert Schwedens Kirchenverf. u. Unterrichtswesen. Greifsw. 1821. 2. 8.]

a) Die Schwedische Sprache wurde seit dem Reformationszeitalter durch Volksunterricht praktisch ausgebildet; die Grundlage zu ihrem weiteren Anbau und das allgemeingültige Endergebnifs desselben war die Bibelübersetzung: N. T. v. *Lor. Andreae.* Stockh. 1526. F.; A. u. N. T. v. *Ol.* u. *Lor. Petri.* Ups. 1541. F.; veränd. St. 1618. F. etc. etc.; 1703 F. etc. etc.; 1801. 2. 4; vergl. *J. A. Schinmeier* Vers. e. vollst. Gesch. d. Schwed. Bibelübers. Flensb. u. Lpz. 1777 fll. 4 St. u. 2 Beyl. 4; N. T. Finnisch v. *Mich. Agricola.* Stockh. 1548. 4; A. u. N. T. v. *A. Petrāus.* St. 1642. F. Auch an Uebers. der Classiker u. an Erbauungsschriften war kein Mangel. Die Eigenthümlichkeit der Sprache, ihre natürliche Kürze und Kraft erlitt mehrfache Beeinträchtigung; zuerst durch Uebergewicht der Teutschen, in Folge der kirchlichen Verhältnisse, der engeren Verbindung mit den Hansestädten und späterhin mehrer teutscher Könige und Grofsen; unter Christine nahm die Einmischung französischer Ausdrücke überhand. Das Bestreben, die Landessprache von Ausländerey zu reinigen und ihre Selbstständigkeit wiederherzustellen, veranlafste seltsame Neuerungen, welche auf Geschäftsausdruck und Büchersprache gleich unvortheilhaft wirkten; jener artete in umschreibende Weitschweifigkeit, diese in kostbare Künstlichkeit aus. *Gustav* III wollte ernstlich ihre Vervollkommnung fördern, aber durch aufgedrungene Regelmäfsigkeit und verordnete Einheit; die nach dem Muster der Französischen von ihm [1786] gestiftete Schwedische Akademie arbeitete diesen Grundsätzen gemäfs und der Ertrag ihrer Bemühungen hatte mehr blendenden Schein als nachhaltigen Werth. Die von einzelnen Kraftgeistern treu bewahrte und in neuerer Zeit von Mehren geltend gemachte Selbstständigkeit im Gebrauche und in Gestaltung der Nationalsprache verspricht und gewähret einen reicheren und dauernden Gewinn, der sich in unzweydeutigen That-

sachen erfreulich veranschaulicht, unter welchen die gelungeneren Uebersetzungen (*G. Regnèr* Försök till metriska Öfversättningar. St. 1801. 8; *G. J. Adlerbeth* Virgil 1804 u. 1807; *Ingelgrèn* Tyrtäus. Ups. 1809. 4 u. m.) und die steigende Aufmerksamkeit für alte Volkslitteratur nicht die unbedeutendsten sind; vergl. *Ol. Wahlberg* praestantia atque hist. idiomatis sueco-gothici. Greifsw. 1726. 4; *A. Winter* Diss. de origine et ant. linguae suec. monumentis 1802. 4. — Sprachlehren verfafsten unter anderen: *Nic. Tiälman* 1696; *Heldman* Ups. 1738; *Abr. Sahlstedt* Ups. 1747; 1769; 1787; 1798; teutsch bearb. v. *J. L. Bagge* Lübeck 1796. 8; * *A. v. Botin* suenska spraker i tal och skrift. St. 1777. 8; *Gust. Sjöborg* Schw. Gr. f. Teutsche. Strals. 1796. 8; *C. U. Broocman* Lärebog. St. 1813. 8. — Wörterbücher v.: *Er. Skroder*. Stockh. 1637. 12; *Jon. Petri* Dict. lat. suec. germ. Linköping 1640. F.; * *Joh. Ihre* Gloss. Suiogoth. Ups. 1769. 2 F. und Suenskt Dialect Lex. U. 1766. 4; *Abr. Sahlstedt* Su. Ordbok. St. 1773; 1793. 4; *G. Regnèr* frans. och suenska O. St. 1780. 4; *J. C. Dähnert* T. Schw. u. Schw. T. HandWB. Ups. 1784; Strals. 1796. 8; * *J. G. P. Möller* T. Schw. u. Schw. T. WB. Upsala 1782; Lpz. 1801. 3. 4; *Gust. Widegrén* Sw. and engl. Dict. St. 1788. 4; Lex. lat. suec. Ups. 1790. 4; *B. Nyström* frans. och su. Lex. St. 1794. 4; * *E. Nordfors* Dict. sued. fr. St. 1805. 2. 4. — Die Finnische und Lappländische Spr. sind mehrfach bearbeitet worden: *Askel Petrāus* ling. fenn. institutio. Abo 1649. 4; *M. Martin* Hodegus fenn. Stockh. 1689. 4; *Whael* Gr. fenn. Abo 1733. 12; *Strahlmann* Finn. Sprachl. Petersb. 1816. 8; *D. Justenii* tent. Lexici Fennici. St. 1745. 4; *Ch. Ganander* Mythologia Fennica eller Förklåring öfver Afgudar etc. etc. som förekomma i de äldre Finska Troll-Runor. Abo 1789. 4; *A. J. Sjögren* Uebersicht der Finn. Spr. u. Litt. Petersb. 1821. 8. *P. Fielström* Gr. et Dict. Lappon. Stockh. 1733; 1738. 8; *H. Ganander* Gr. lapp. St. 1743. 12; *Er. Lindahl* et *J. Oehrling* Lex. Lappon. c. interpr. voc. sueco-lat. St. 1780. 4. *b*) Die Schwedische Dichtkunst blieb lange ärmlich und vernachlässigt; sie ermangelte des naiven Volksgesanges, woran die Finnen weit reicher sind, und konnte durch Reimchroniken und matte geistliche Lieder nicht gefördert werden. Der schwärmerische *Joh. Thomasson Bureus* [geb. 1568; st. 1652] verräth lyrisches Talent, aber es ist roh und in abentheuerlichen Seltsamkeiten verhüllt: Nymärevisor. Ups. 1637. 8. Festeren, durch Studium des classischen Alterthums gewonnenen Kunstcharakter haben die kalt gelehrten Versuche des kenntnifsreichen *Gg Stjernhielm* [geb. 1598; st. 1672]; sowohl s. Gelegenheitsgedichte und Texte zu Hof-Balleten [1644], als besonders s. moralisirender Her-

cules in Hexametern (Ups. 1653; Stockh. 1668; umgearb. v. *G. A. Silverstolpe*. St. 1808. 4) sind in metrischer Hinsicht und als Denkmäler der gereinigten und bereicherten Sprache beachtenswerth: Arbeten. St. 1819. 8. — Die dichterische Thätigkeit nahm nun zu; doch beschränket sie sich meist auf Fertigkeit im Reimen und herkömmlichen, bald verbrauchten Bilderschmuck; als einige der besseren Dichter sind *Gust. Rosenhane* [geb. 1619; st. 1684], welcher italiänischen Mustern Sonette nachbildete, der geistliche Liederdichter *Haguin Spegel* [geb. 1645; st. 1714] und der Satyriker *Sam. Triewald* [geb. 1688; st. 1743] namhaft zu machen. Einiges aus diesem Zeitalter ist gesammelt in *C. Carleson* Försök til su. Skaldekonstens uphjelpande Flock. St. 1737 fll. 2. 4. — Bedeutenden Einfluſs auf Belebung der Theilnahme an der Nationallitteratur und der allgemeineren Achtung für schriftstellerischen Gebrauch und für Veredelung der Landessprache hatte *Olof v. Dalin* aus Vinberga [geb. 1708; st. 1763], dessen Berühmtheit und Wirksamkeit mit der vielgelesenen Zeitschrift Argus [1733. 1734] begann und durch s. Antheil an der von Ulrike Eleonore [1753] gestifteten Akad. d. sch. W. sehr gesteigert wurde. Im Ganzen begünstigte er den französirenden Geschmack und befestigte die, erst in unseren Tagen mit entschiedenem Erfolge erschütterte Alleinherrschaft desselben. S. Gedichte, fast alle durch Aeusserlichkeiten und Hofbedürfnisse veranlaſst, haben geringen Gehalt; die Feyer der Schw. Freyheit [1742] galt damals mit Recht als lyrisches Muster; mehre Lieder haben bequeme Gefälligkeit. Höher steht er als Prosaist, wenn er gleich zu viel witzelt und glatte Zierrerey nicht zu ermäſsigen weiſs. Die Bearbeitung der Landesgesch. (Svea Rikes Historia. St. 1747. 3. 4) hat stylistisches, aber kein kritisch-historisches Verdienst: Poet. Arb. St. 1782 f. 2. 8; Vitterhets Arb. St. 1761 fll. 6. 8; vergl. Sv. Vitterh. Ac. Handl. T. 3 p. 306 sqq. — Der von *Dalin* angegebene Ton wurde lang genug nur zu treu beybehalten und von wenigen geistreicheren Männern veredelt. *Hedv. Charl. v. Nordenflycht* [st. 1763], die sogenannte Schw. Sappho, reimte leicht und nicht ohne Anmuth Lieder, Idyllen und Fabeln: Utvalda Arbeten. St. 1774; 1778; 1781. 8. — Von *Joach. W. Lilljesträle* [geb. 1721; st. 1806] Gedichten zeichnet sich durch edelen Lehrstyl aus Fideicommiss. St. 1772; 1797. 4. — *Olof Celsius* [geb. 1716; st. 1794] verfaſste ein kraftloses histor. Ged. Gust. Wasa. St. 1774. 4. — Glücklicher war im komischen Epos *Ola Rudbeck* [geb. 1756; st. 1783]: Boråsiade. St. 1776; 1783. 4; Neri. St. 1784. 4. — *J. Stenhammar* [geb. 1759; st. 1799] gefiel durch gefügsame Zartheit, ohne für die Dauer zu befriedigen: Poet. Skr. St. 1807. 8. — *J. Ad.* Gr. *Creutz* [st. 1785]

zeichnet sich in der poet. Erzählung aus, wie besonders Atis och Camilla (St. 1761. 8) ein erotisches Ged. in 5 Ges. beurkundet: *Cr.* och *Gyllenborg* Vitterhets Arbeten. St. 1795. 8. — *Gust. Fr.* Gr. *Gyllenborg* [geb. 1731; st. 1808] erstrebet zwar zunächst französisch glatte Correctheit, unterscheidet sich aber durch einzelne sinnvolle Züge, woran das geschichtliche Epos Taget öfver Bält (St. 1785; 1800. 8) und das Lehrgedicht Försök om Skaldekonsten (St. 1798. 8) besonders reich sind: Skrifter. St. 1795 fll. 3. 8. — *Bened. Lidner* [geb. 1759; st. 1793], von Empfindung beherrscht, zeiget lyrisches Talent, welches nicht zu reifer Entwickelung gediehen ist, und verfolgt mit Geistesfreyheit eigene Bahnen, wie besonders die Oratorien und die Oper Medea erweisen: Saml. Arb. St. 1788. 2. 8; Nyare Arb. 1793. 8; De Galne 1792. 8; Skr. St. 1812. 2. 8. — *Joh. Henr. Kellgrén* [geb. 1751; st. 1795] arbeitete muthig und mit feiner Ironie der vorlauten Ausländerey entgegen in der eine strengere Kritik handhabenden Zeitschrift Stockholm's Posten (1778 fll. 4); als Lyriker und Satyriker zeigt er Reichthum an schöpferischer Kraft und warme Lebensfülle; die lyrischen Dramen (Gustav Wasa, Ebba Brahe, Aeneas) sind classisch; s. Prosa ist fliessend und gehaltvoll: Skr. St. 1796; 1802. 3. 8; die pros. Schr. t. v. *C. Lappe*. Neustrelitz 1801. 8. — *Thomas Thorild* [geb. 1759; st. 1808] ein genialer Denker, mit grofsartiger Eigenthümlichkeit Höheres erstrebend, verkannt von der Mitwelt, ist nicht nur als Philosoph, sondern auch als didaktischer Dichter merkwürdig: Passiònerna. St. 1785. 4; Saml. Skr. Ups. 1819 fl. 2. 8. — An eigenthümlicher Selbstständigkeit, Fülle der Phantasie, Wahrheit und Tiefe des Gefühles, Reinheit und Angemessenheit der Darstellung und des Ausdruckes ist allen s. Zeitgenossen überlegen *Carl Mich. Bellman* [geb. 1745; st. d. 14 Febr. 1795], ein wahrer Volksdichter, Alles objectiv auffassend, ganz mit seiner Zeit verschmolzen und daher reich an Oertlichkeiten und Persönlichkeiten, begabt mit kindlicher Natürlichkeit, Meister in der Ironie, der erste ganz vaterländische Lyriker: Bacchi Tempel 1783; Sions Högtid 1787; Fredman Epistlar och Sänger 1791; Fr. Handskrifter. Ups. 1813. 8; Skaldestykken. St. 1814. 2. 8. — Den älteren Kunststyl der französ. Schule behielten bey: *Gudm. Jöran Adlerbeth*, als Uebersetzer Virgil's geachtet, glücklicher Nachahmer fremder Muster: Skaldenstykken. St. 1797 f. 2. 8; Poet. Arb. 1802 f. 2. 8; *J. Gabr.* Gr. *Oxenstjerna*, von dem wir didaktische und lyrische Ged., darunter eine vortreffliche Ode an die Hoffnung, haben: Arb. St. 1805 fll. 3. 8; *A. G. v. Silverstolpe* [st. 1816], ein wackerer, correcter Nachahmer, der sich durch strengere Kritik (im Journal för Svensk Litt. 1795

—1801; Allg. Litt. Z. 1803) um die vaterl. Litt. sehr verdient machte und dessen Lehrbuch der Schwed. Gesch. (1809. 8) in verdienter Achtung steht. — Während des letzten Jahrzehntes im XVIII Jahrh. wurde Schweden von einer Fluth verschiedenartiger Uebersetzungen überschwemmt, welche der Nationallitt. merklichen Nachtheil brachte; unter solchen Verhältnissen konnte die glänzende Mittelmäſsigkeit *Carl Gust. Leopold's*, der nicht ohne Anmuth leichte Lieder sang, unterhaltend zu erzählen wuſste und regelmäſsige Trauerspiele verfaſste, überall den herkömmlichen Foderungen an technische Kenntniſs und Sorgfalt genügend, rauschenden, aber nicht gar lange vorhaltenden Beyfall gewinnen: Saml. Skrifter. St. 1800 fl. 3. 8. — Mehr Gehalt haben *U. C. Wildström* Erotiska Sanger. St. 1799. 8; *Mich. Choräus* [st. 1806] Elegien; *F. M. Francen* lyrische Idyllen: Saml. Arb. 1. St. 1810. 8; *Christoffer Dahl's* [st. 1809] geistl. Lieder: Ups. 1807. 8; u. a. m. — Mit dem freysinnigen *Atterborn*, Herausgeber des Phosphorus (1810—1813), und noch mehr mit dem kühn genialen *Esaias Tegnèr*, der von Vaterlandsliebe begeistert, des Volkstones mächtig ist und sowohl in der Lyrik, als auch besonders in der Idylle wahre Muster aufgestellt hat, bricht die Morgenröthe einer neuen kräftigen Zeit für die Nationallitteratur an, welcher *P. A. Wallmark*, Schwedens neu aufgelegter Gottsched, mit pedantischer Altgläubigkeit vergeblich entgegen zu wirken bemüht ist.

c) Wenn *J. Messenius* [st. 1637] pedantische Schul-Schauspiele und ähnliche Nachbildungen auswärtiger Mysterien und Fastnachtstücke nicht in Erwägung kommen und fremdartigen dramat. Hoflustbarkeiten die ihnen gebührende Stelle angewiesen wird, so ist das Nationaldrama in Schweden sehr späten Ursprunges. Ihr Urheber war *O. v. Dalin*, dem das Lustspiel besser gelang als das Trauerspiel. Das glänzendste Zeitalter fällt in die Regierung K. *Gustav* III, dessen eigene Arbeiten einen rhetorisirenden Zuschnitt haben und den französischen Schulgeist nicht verleugnen; Viele versuchten sich in dramatischen Beyträgen, noch Mehre in Uebersetzungen; vergl. Svenska Theatern. St. 1778 fll. 7. 8. Unter den Komikern kann nur *Carl Fried. Hallman* mit seinem derben Witze ausgezeichnet werden; Tragödien verfaſsten *Adlerbeth*, *Gyllenborg*, *Leopold*, theils schwach, theils verkünstelt. Späterhin verpflanzte *Carl Lindegren* den Kotzebueschen Ton nach Schweden zur Zufriedenheit des vornehmen und geringen Pöbels, allen Rechtgesinnten ein Greuel: Saml. Arb. St. 1805 fll. 3. 8. — Zum lyrischen Singspiel brach *Joh. Wellander* [geb. 1735; st.

1783] mit Thetis och Pelée [1773] die Bahn und wurde von *Lidner* und *Hellgrén* sehr weit übertroffen.

d) Die Prosa war unbeholfen, bis *O. v. Dalin* ihr Kunstgestalt gab und im satyrischen, didaktischen und geschichtlichen Style die ersten Musterarbeiten ausstellte. Wenige vermochten ihm zu folgen: *Andr. v. Botin* [geb. 1724; st. 1790] übertraf s. Vorgänger im, gleichwohl sehr mangelhaften Streben nach hist. Wahrheit, auch wohl in rednerischer Betrachtung, aber nicht in künstlerischem Ausdrucke: Utkast til Sv. Folkets Hist. St. 1757. 5. 12; 1789. 2. 8. Der gründlichere Forscher *Sven Lagerbring* [geb. 1707; st. 1787] schrieb sehr mittelmäfsig: Sv. Rikes Hist. St. 1769. 4. 4. Und Keinem von diesen kann *Olof Celsius* [geb. 1670; st. 1754] mit s. prunkenden Biographien, Gustav's I (St. 1746; Lund 1790. 2. 8) und Erik's XIV (St. 1774) gleich gestellt werden. Nur *Uno v. Troïl* [geb. 1746; st. 1803] hat in Island's Beschreibung (1772) correcte Einfachheit mit malerischer Anschaulichkeit der Darstellung zu vereinigen gewufst. *Jac. Heinr. Mörk* [geb. 1714; st. 1763] verdient als erster Bearbeiter des einheimischen Romans, mit etwas zu breit gezeichneten vaterländischen Charakteren, in reiner und wohllautender Sprache, mit Achtung genannt zu werden: Adalrik och Göthilda. St. 1742 fll. 2. 4; Thekla. St. 1749 fll. 3. 8. — Unter *Gustav* III wurde der rednerische Styl, in welchem der gebildete König selbst nach französischen Vorbildern zu glänzen suchte, ämsig bearbeitet; der Gehalt dieser Schönrednerey war gering und das Blendende darin führte von selbstständiger Gediegenheit und von alleingültiger Einfalt und Gedankenkraft weit ab. Nur wenige Lobreden, deren damals so viele erschienen, erheben sich über das Mittelmäfsige; die Predigten sind um nichts besser, wie die von *Magnus Lehnberg* [st. 1808] darthun; erst *Joh. Olof Wallin* hat in neuester Zeit einen männlicheren Ton angegeben. — Im Lehrstyle zeichneten sich einige Denker aus: *Dan. Boethius* und die populären *Hellgrén*, *Silverstolpe* u. A.; vorzüglich aber der tiefe *Th. Thorild*, der freysinnige und s. Zeitalter weit voraus eilende *Carl Aug.* Gr. *Ehrenswärd* [st. 1800], dessen geistreiche Schriften (Strengnäs 1812; 1817), die Reise nach Italien (St. 1786. 4) und Philosophie der freyen Künste (St. 1786. 8), von den Nachkommen richtiger gewürdigt werden, als von der Mitwelt geschah; die achtbaren Forscher *Benj. Hojer* [geb. 1767; st. 1812] und der schroff eigenthümliche, auch durch treffliche Gedichte bekannte *Gabriel Israel Hartman*. Unter den jetztlebenden Prosaisten nehmen die hochverdienten *Jonas Hallenberg*, Vf. einer allgem. Weltgesch. (1782 fll.), der Gesch. Gustav Adolphs (1790 fll. 5. 8) u. vieler wichtiger wissensch. Werke,

Fried. Bogislaus Gr. *Schwerin*, Vf. geistreicher Pädagog. Schr. (1806), einer Staatengesch. (Ups. 1811. 2. 8) und mehrer Abhandlungen über Staatswirthschaft, u. viele wissenschaftliche Schriftsteller eine vorzügliche Stelle ein und es darf mit Zuversicht behauptet werden, dafs die Prosa, wie überhaupt die gesammte Litteratur Schwedens im erfreulichsten Fortschreiten begriffen ist.

§. 18.

Die Slaven, ein weltgeschichtlich wichtiger, im ostnördlichen Europa weitverbreiteter grofser Völkerstamm, welcher sich in verschiedenartige gesellschaftliche Kreise getrennt und mächtige Reiche gegründet hat, haben eine eigenthümliche Sprache und Litteratur, die erst in späteren Zeiten von Ausländern sorgfältiger beachtet und von Eingebornen gründlicher bearbeitet worden sind. Ueber sie kann hier nur ein kurzer allgemeinerer Bericht erstattet werden, da der teutschen Vorarbeiten noch wenige vorhanden sind und die nähere Theilnahme Sprachkenntnisse voraussetzt, welche sich selten über die Gränzen der Slavischen Länder verbreiten.

[Th. 2 S. 155. 198. — Fortunati Durich [geb. 1735; st. 1802] Bibliotheca Slavica antiquissimae dialecti comm. et eccles. universae Slavorum gentis. Wien 1795. 8; vergl. über Durich J. Dobrowski in Abhandl. d. Böhm. Ges. d. Wiss. 180$\frac{2}{4}$ S. 31 fll. — J. Dobrowski Institutiones linguae slav. dialecti vet. quae in libris sacris obtinet. Wien 1822. 8 m. K.; Slavie. Prag 1805. 8; Slovanka zur Kenntnifs d. alten u. neuen Slav. Litt. Prag 1814 f. 2. 8. — Ch. F. Schnurrer Slav. Bücherdruck in Würtemberg. Tübing. 1799. 8.

1) Slowakisch: Ant. de Bernolak [st. 1813] de litteris Slavorum, cum adnexa linguae slav. per R. Hungariae usitatae orthographia. Presb. 1787. 8; Grammatica slav. P. 1790. 8; Etymologia vocum slav. Tyrnau. 8.

2) Wendisch, Sorbisch, Kroatisch: G. Körner von der Wend. Spr. Lpz. 1766. 8; G. Sollensko W. Sprachlehre. Zilli 1791. 8; * Barth. Kopitar Gr. d. Slav. Spr. in Krain, Kärnthen und Steiermark. Laibach 1808. 8; O. Gutsmann T. Wind. WB. Klagenfurt 1789. 4.

3) Illyrisch, Dalmatisch, Bosnisch, Serbisch, Bulgarisch: Franc. Maria Appendini Notizie ist. crit. sulle antichita, storia e letteratura de' Ragusi. Ragusa 1803. 2. 4. u. De vetustate et praestantia linguae Illyricae. R. 1806. 8. — Illyr. Sprachl. v. Faust. Veranlius 1595; B. Kassius 1604; Jac. Micalia 1649; Steph. Wreianusky

1772; WB. v. J. Micalia 1649; Ardelio della Bella ital. lat. illyr. Venedig 1728. 4; J. Bellosztenecz gazophylacium lat. ill. Zagrabia 1740. 4; ill. teutsch. Wien 1790. 8; * Joach. Stulli Lex. lat. ital. illyr. Pesth 1801. 2. 4 u. Dict. ill. lat. ital. Ragusa 1806. 2. 4. — * Wuk Stephanson Serbische Sprachl. Wien 1814. 8; Serb. t. lat. WB. (mit Sprachl.) W. 1818. 8; kl. Serb. Volksliederbuch. W. 1814. 8.

4) Böhmisch. — 5) Polnisch. — 6) Russisch.]

Böhmen's Nationallitteratur entwickelte sich seit dem Ende des XIII Jahrh. u. blühete, gehoben durch Wohlstand und Freyheit des Volkes und durch religiöse Begeisterung, unter K. Rudolph II [1577—1612] in Gedichten, Volksbüchern, geschichtlichen u. wissenschaftlichen Schriften, endete aber schon [1620 fll.] in den ersten Jahren des dreyssigjährigen Kriegs. Das Land wurde verheert, s. Wohlstand zernichtet; die Protestanten, die Pfleger der Nationallitteratur, erlagen harten Verfolgungen oder retteten sich durch Auswanderung; von den als ketzerisch verschrienen und ämsig aufgesuchten Böhmischen Büchern entgingen wenige dem Feuer oder der sorgfältigsten Unterdrückung; in Geschäften und Gerichten drängte sich die teutsche, in Büchern die lateinische der einheimischen Sprache vor; hierarchische Finsternifs waltete überall vor und die Keime des Bedürfnisses und Strebens nach Licht erstarben. Neuer Eifer für die Landessprache und Nationallitteratur erwachte unter K. Joseph II und zeiget sich auch jetzt noch wirksam; es giebt Dichter, unter welchen wenige mit dem Volkssänger *Jos. Hermann Gallasch* verglichen werden können, und eine Böhmische Bühne findet in Prag statt; auch werden mehre Schriften in der Landessprache verfafst und besonders die Landesgeschichte, Mathematik, Oekonomie, Technologie fleissig und nicht erfolglos, gewöhnlich in teutscher Sprache, bearbeitet. Ueber Daseyn eines für geistige Bildung im höheren, nicht zünftigen Sinne empfänglichen gröfseren Publikums mögen Eingeborne ihre Stimme abgeben; verwöhnte Ausländer haben zunehmende Stumpfheit und sinnliche Roheit des grofsen Haufens wahrzunehmen geglaubt.

[Th. 2 S. 198. — * J. Dobrowski Gesch. d. böhm. Sprache u. ält. Litt. Prag 1792; verm. 1818. 8; Böhm. u. Mähr. Litt. P. 1779 fll. 2. 8; Litt. Magazin f. B. u. M. P. 1786 fll. 3 St. 8. — Faustin Prochaska Miscellaneen der B. u. M. Litt. Pr. 1784 fll. 3 St. 8.]

Die **Böhmische** Sprache hat Reinheit, Wohllaut, Bestimmt-

heit und Reichthum; ihre Beschaffenheit im Allgemeineren ergiebt sich aus den Bibel-Uebersetzungen: Prag 1488; Kuttenberg 1489. F.; der Taboriten, Venedig 1506. F.; * d. Böhm. Brüder, Kralitz 1579 fl. 6. 4; Pr. 1618. F. u. a. — Sie ist häufig grammaticalisch bearbeitet worden; von *Beness Optat* und *Pet. Gzel*. Namiest 1533; Orthogr. 1535; *Matth. v. Beneschau* Pr. 1577; *Andr. Klatowsky* Pr. 1578; *Laur. Ben. v. Rudozerin* Pr. 1603; in neueren Zeiten von *Paul Dolezal* 1746; *J. Wenc. Pohl* 1756 oft; *C. J. Tham* Pr. 1785; *Fz Tomsa* Gr. P. 1782; Elementarwerk d. B. teutsch. u. lat. Spr. 1784; üb. d. cechischen Zeitwörter 1804; über d. Veränd. d. cechischen Spr. nebst e. Chrestomathie s. d. XIII Jahrh. bis jetzt P. 1805; *J. Negedly* Gr. P. 1805. 2. 8; * *Jos. Dobrowski* Lehrgebäude d. B. Spr. P. 1819. — Wörterbücher: *Dan. v. Weslawina* Nomenclator. P. 1586; Silva quadrilinguis 1598; *C. J. Tham* t./B. WB. 1788; *Fz Tomsa* t. B. WB. Pr. 1789; vollst. B. t. lat. WB. 1791; * *J. Dobrowski* t. B. WB. P. 1821. 2. 4.

§. 19.

In Polen hatten seit dem Ende des XV Jahrh. Adel und Geistlichkeit die Ausübung ständischer Gerechtsame der Gesammtheit ausschliefslich an sich gebracht, suchten mit oft wildem Eifer das königliche Ansehn zu schwächen und folgten (bes. s. 1572) den Eingebungen eines zügellosen, zum Theile aristokratisch selbstsüchtigen Freyheitssinnes. Das Volk, ohne bürgerliches Daseyn und ohne Rechte, blieb ungebildet und für höheres Kraftgefühl der Vaterlandsliebe, wie für die schnell verbreitete Kirchenverbesserung [1548—1572] unempfänglich; die bevorrechteten Stände waren im Alleinbesitze geistiger Bildung und wissenschaftlicher Kenntnisse u. Einige nahmen auch, in Folge des hier geäusserten kühnsten und folgerichtigsten theologischen Rationalismus, eine freyere Geistesrichtung in sich auf. Es entstand daher ein harter Gegensatz zwischen Licht und Finsternifs; die Jesuiten gewannen im XVII Jahrh. ein verderbliches Uebergewicht, herrschten besonders von Wilna aus, unterdrückten die ihnen abgeneigte Cracauer Universität, und ihre verleumderische Umtriebe konnten von den bessergesinnten Piaristen, welche den Volksschulen vorstanden, nur mit geringem Erfolge ermäfsigt werden. Scholasticismus und lateinische Barbarey beeinträchtigten das, dem schlauen Verdummungssysteme verhafste Fortschreiten der, mittelbar auch auf das Volk einwirkenden Nationallitteratur; gehässige Zwietracht trennte Katholiken und Dissidenten immer schärfer; zuchtlose Unordnung in der Verwaltung, Ohnmacht der Regierung, die mit

Herrschaft fremder Sitten [1697 fll.] einheimisch gewordene Schwelgerey und feige Ränkelust und der durch Vernachlässigung und Verwilderung des Volkes und Entartung der Mehrheit des Adels vorbereitete Verfall des Staates stellten den Versuchen ehrwürdiger Vaterlandsfreunde, das drohende Verderben durch Nationalveredelung abzuwehren und die in den Staub getretenen Rechte der Menschheit zu retten, unübersteigliche Hindernisse entgegen. Nach schmerzlichen Erfahrungen [1773] reifte [1791] der rasch zur Ausführung gebrachte Entwurf, eine feste Verfassung und in dem Bürgerstande eine Nation zu begründen, und endete [d. 10 Oct. 1794] mit der Auflösung des Staates. Seine Wiederherstellung erfolgte [1807] nur in enger Beschränkung, bis sie unter Rufsland's Schutz [1815] etwas vollständiger bewirkt und durch die Wohlthat einer gesetzmäfsigen Verfassung sicher gestellt werden konnte. — Die Litteratur in Polen hatte sehr glänzende und fruchtbare Zeiträume, ob sie gleich auf den Ruhm einer Nationallitteratur im eigentlichen Sinne nur beschränkte Ansprüche machen darf. Sie ist reich an schätzbaren Werken in vielen Theilen der Gelehrsamkeit, noch reicher an vortrefflichen Uebersetzungen. Unter den Dichtwerken in lat. u. poln. Spr. finden sich Meisterstücke; die vaterländ. Geschichte ist gründlich und mit Geist bearbeitet worden. Seit dem öffentlichen Ungemach, welches die Nation betroffen hat, scheint ein edles sittliches Selbstbewufstseyn und ein wohlthätiger geistiger Wetteifer erwacht zu seyn, um auf die würdigste Art eine glücklichere Zukunft vorzubereiten. Die zu Warschau [d. 9 May 1801] errichtete Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften bethätiget rühmlichen litt. Eifer; die früher verfallenen und schnöde verabsäumten Unterrichtsanstalten, auch die Volksschulen werden zweckmäfsig eingerichtet; die schriftstellerische Aemsigkeit vermehret sich; viel Gutes des Auslandes wird eingebürgert und dabey die Rücksicht auf National-Eigenthümlichkeit nicht hintangesetzt.

[* Felix Bentkowski Historya Litterary Polskiey. Warschau u. Wilna 1814. 2. 8. — Sim. Starovolscii scriptorum Polon. ἑκατοντάς. Frkf. 1625; Vened. 1627; c. al. Breslau 1734. 4; de claris oratoribus Sarmatiae. Florenz 1628. 4; Monumenta Sarmatarum. Crac. 1655. F. — F. D. A. Janozki literarum in Pol. instauratores. Danzig 1744; propagatores. D. 1746. 4; Pol. litt. nostri temp. Breslau 1750 fll. 4. 8; Lexikon der jetztleb. Gel. in P. B. 1755. 2. 8; Poln. Büchersaal. St. 1. B. 1756. 8; Excerptum Pol. litteraturae hujus atq. superioris aetatis. B. 1764. 4. 8; Musarum Sarm. specimina nova 1771. 8; Sarm. litteraturae nostri temp. fragmenta. 1773. 8; * Ja-

nociana s. clar. et ill. Poloniae auctorum memoriae 1776 fll. 3. 8. — Nachrichten über Polen. Salzb. 1793 Th. 1 S. 192—296.

Samml. Zabawy przyiemne y pozyteczne ze Slawnych wieku tego autorow zebrane. Warsch. 1771 fll. — Sielanki Polske. W. 1778. — Theator Polski. W. 1770 fll. 56. 8. — Die vom Gr. Thadd. Mostowski 1798 fll. veranstaltete Sammlung Polnischer Classiker. 25. 8.]

a) Die reiche, bildsame, melodische Polnische Sprache wurde frühzeitig ausgebildet und durch sichtbaren Einflufs der italiänischen veredelt. Ihre im Leben allgemeingültigere Beschaffenheit beurkunden mehre Bibelübersetzungen: nach der Vulgate, Cracau 1561. F. u. von *Jac. Wuyek*. C. 1599. F.; die sprachlich classische von *Andr. Tricesius* mit 17 Gehülfen verfafste, Brzesc 1563. F.; von *Sim. Budny*. Czaslau 1572. 4; die reform. Danzig 1632. 8 etc. etc.; vergl. *Sylv. W. Ringeltaube* Nachr. v. d. poln. Bibeln. Danz. 1744. 8; ALAnz. 1797 No. 41. 42. Fortschreitend gewann sie im XVI Jahrh. und seit dem letzten Viertheile des XVIII durch Dichter und Uebersetzer; vergl. * *J. S. Kaulfuss* über den Geist der Polnischen Spr. Halle 1804. 8. — Sprachlehren von *J. Moneta* 1722 etc. etc.; Breslau 1786. 8; *G. Schlag* Br. 1734 etc. etc.; *Al. Adamowicz* oder *Woide* Prakt. P. Gr. für Teutsche m. e. WB. Berlin 1793; *J. L. Cassius* Lehrbegr. d. Poln. Spr. Berl. 1797. 8; * (*Onuph. Kopczynski*) Gr. (Warschau) 1780 fll. 3. 8 und Essai de la Gr. Pol. W. 1807. 8; *Th. Szumski*. Br. 1809. 2. 8; * *G. S. Bandtke* Gr. nebst e. kl. etymol. WB. Bresl. 1808; 1818. 8 u. m. a. — Wörterbücher von *Greg. Cnap* Thes. Pol. lat. gr. et lat. pol. Cracau 1621. F. etc. etc.; Posen 1716. 2. 4; *Dan. Vogel* P. T. Br. 1786; * *G. S. Bandtke* P. T. Br. 1806. 2. 8; * *Sam. Bogumil Linde* Slòwnik jezyka Polskiego. Warschau 1807 fll. 6. 4, classisch u. fast den gesammten Slav. Sprachschatz umfassend.

b) Der geachteten Dichter hat Polen viele; unter den älteren ist *Joh. Kochanowski* [geb. 1530; st. 1586], der auch als einer der besseren lateinischen Dichter gilt, der berühmteste Lyriker: Threny. Cracau 1583. 4; Poezie. C. 1588. 4 etc. etc.; Fraszki 1604; Uebers. der Psalme 1586 u. m. — Die dicht. Arbeiten *Vesp. Kochowski*'s und *Joh. Twardowski*'s im XVII Jahrh. haben ungleichen Werth. — Ungemein fruchtbar an classischen Dichtern ist das XVIII Jahrh.: *Jgn. Krasicki* [geb. 1735; st. 1801], nach französ. Mustern gebildet, Meister der Sprache und des Versbaues, fein ironischer Satyriker, guter Fabulist und Erzähler; als Prosaist hat er sich in politischen Schilderungen und Betrachtungen und im Roman ausgezeichnet: Myszeis. Warsch. 1778 oft; Dziela. W. 1803

fl. 10. 8. — *Fz Karpinski* [st. 1820], feurig kräftiger Lyriker (auch in Uebers. der Psalme 1807); zarter Elegiker, ganz nationell in s. sielanki: Dziela. W. 1806. 4. 8. — *Valent. Gurski* gedankenreich schildernd, zärtlicher Lyriker: Rozne Dziela. W. 1784: 12. — *Stanisl. Trembecki* [st. 1812], Lyriker, Epistolograph mit vielen Beziehungen auf die Zeitverhältnisse, auch glücklich in Beschreibungen und Fabeln: Poezie. W. 1819 fl. 3. 8. — *Julian Ursyn Niemcewicz*, wackerer Dramatiker, trefflicher Redner u. Historiker, sang herrliche vaterländische Geschichtslieder, welche Eigenthum des Volks geworden sind: Spiewy historyczne z Muzyka i Rycinami. W. 1816. 8 oft; Leybe i Siora 1821. v. a. — *Mich. Krajewski*, *Marc. Molski*, *Cas. Brodzinski*, *Caj. Kozmian* u. m. a. — Ein Hauptvorzug der Poln. Litt. besteht in gelungenen, zum Theil meisterhaften Uebersetzungen z. B. Homer v. *Fz Dmóchowski* [st. 1808] und von *J. Przybylski*; Virgil's Aen. v. *And. Kochanowski*, *F. Dmóchowski* u. *Jakobowski*; Horaz v. *J. Kochanowski*, *Seb. Patrycy* u. *J. Libicki*, *Ad. Naruszewicz*, *F. Dmóchowski* u. *O. Korytynski*, *K. Tymowski*; Martial v. *J. E. Minasewicz* u. v. a.; Tasso von *Pet. Kochanowski*; Racine v. *Zylinicki*; Delille Gärten v. *F. Karpinski*; Ossian v. *J. Krasicki* u. m. a. —

Die Ausbildung der Prosa ist sehr alt; nicht allein die Bibelübersetzung, sondern auch *Matthaeus Ossoscowicz Strykowsky*'s treue Litthauische Chronik (Königsb. 1582. F.) in schlichter Sprache giebt davon Zeugnifs. Sie erhielt sich in Reden, deren lebendige Kräftigkeit nicht selten in ungezügelten Ungestüm ausartete; weniger in Schriften. Erst gegen Ende des XVIII Jahrh. nahm sie eine festere Kunstgestalt an und wurde mit vollgültigen Mustern bereichert. Aufser *Krasicki* u. *Karpinski*, wirkten Viele in Gelegenheitsschriften, sittlichen Belehrungen und Erzählungen auf die empfängliche Lesewelt; *Stanislaus* Gr. *Potocki* [st. 1821], der classische Uebersetzer der Winckelmannschen Kunstgeschichte (W. 1816. 4. 8), stellte die Redekunst in Vorschriften u. Beyspielen dar; aber die entscheidendsten Fortschritte zeigten sich im historischen Styl. *Adam Naruszewicz* [st. 1796], der Uebers. des Tacitus (1776. 3. 8), erzählte die Gesch. des Vaterlandes gewissenhaft treu mit warmer Beredsamkeit: Hist. narodu Polskiego. W. 1780 fll.; 1803. Th. 2—7. 8 m. K.; Hist. Jana Karala Chodkiewicza. W. 1781. 4; 1805. 2. 8; Wiersze rózne. W. 1804. 2. 8. *J. U. Niemczewicz* tritt als Fortsetzer und Ergänzer in seine Fufsstapfen. — Einsicht und Kraft herrschen in dem vom Gr. *Ign. Potocki* [st. 1809] und *Hugo Kolontay* verfafsten und von *Fz Dmóchowski* herausgegebenen Werke vom Entstehen und Untergange der Polnischen

Constitution v. 3 May 1791. Lemberg 1793. 2. 8; t. v. *S. G. Linde*. 1793. — Als verdiente und in Hinsicht auf Schreibart preiswürdige Historiker sind noch zu nennen *Jos. Max* Gr. *Tentschin Ossolinsky*, *Gg Sam. Bandtke*, *Fel. Bentkowski* u. m. a.

§. 20.

Rufsland blieb lange roh; dem grofsen Haufen genügte Befriedigung thierischer Bedürfnisse, die Bojaren waren für geistige Bildung unzugänglich, die in das Land gezogenen Ausländer konnten nur beschränkten und schnell vorübergehenden Einflufs gewinnen. *Peter* d. Grofse, bey eigenthümlicher Geistesstärke und Grofsartigkeit des Strebens, die Wildheit s. Volkes nicht verleugnend, unterdrückte [s. 1689] den weltlichen und geistlichen Aristokratismus, begründete unumschränkte Alleinherrschaft des Regenten, fing an sein Volk technisch umzuschaffen, u. gesellschaftlich zu europäisiren und beabsichtigte eine höhere Bildung desselben und mit dieser einen steigenden Anspruch auf politisches Ansehen im Staatensystem der gesitteten Völker. Der Fortgang des von ihm begonnenen Werkes wurde weniger durch widerstrebende Herkömmlichkeit, als durch Ränkespiel mit der Krone und einseitige ministerielle Staatsverwaltung aufgehalten, bis *Catherina* II [1762] Peters kühnen Entwurf in seinem ganzen Umfange auffafste und durch Vervollkommnung der Gesetzgebung, Begünstigung des sich langsam und schwer erhebenden Mittelstandes, Beförderung des Handels und Gewerbfleifses, der Künste und Wissenschaften, Vervielfältigung der Unterrichtsanstalten und Veredelung der Erziehung, mit beharrlicher Liebe und Besonnenheit zur mannigfach unterbrochenen und gehemmten Ausführung desselben vorschritt. Achtung für das Schöne und Nützliche waltete in dem die grofse Frau umgebenden Kreise und das Bestreben, von Ausländern zu lernen und mit ernster Thätigkeit ihnen nachzueifern, beseelte den besseren, für geistigen Genufs empfänglichen Theil des Adels und Beamtenstandes. Paul I [1796] konnte schon wegen Uebermaafses der Geistesbildung Besorgnisse haben und ordnete eine Landessperre an, welche sich auf Gedanken und Gefühle nicht ausdehnen liefs. Alexander I [1801] verfolget umsichtig die Bahn seiner unsterblichen Grofsmutter, zerbricht die Ketten der Leibeigenschaft, vermehrt die Unterrichtsanstalten und sucht die Selbstständigkeit der Nation sicher zu stellen. Es ist zu vermuthen, dafs nach Verlauf eines Menschenalters eben so viele Russische Sprachmeister, als jetzt französische, in Europa Beschäftigung finden werden.

[**Nik. Nowikow** Opyt istoritscheskago slovarã vossijskich pisatelãch. St. Petersb. 1772. 8; Freund der Aufklärung 1805. 1806 unb. — J. H. **Frommann** de statu scient. et art. in imp. Russico. Tübingen 1766. 4; **H. Storch** u. **Fr. Adelung** Systemat. Uebersicht der Litt. in R. 1801—1805. St. P. u. Lpz. 1811. 8; v. **Sopikof** Russ. Bibliographie bis 1813. St. P. 1820. 5. 8 verzeichnet 8000 gedr. Werke in R. Spr.; Wiener JB. d. Litt. 1819 B. 7 Anz. Bl. S. 23 fll. — **N. v. Gretsch** Handb. d. Russ. Litt. oder Beyspielsamml. aus Dichtern u. Pros. St. P. 1821 f. 4. 8; **J. Bowring** Rossiskaja Anthologia, specimens of the Russian poets. Ed. II. London 1821. 8; **C. F. v. d. Borg** Poet. Erzeugnisse der Russen. 1. Dorpat 1820. 8. — Von der Gesellsch. d. Freunde d. Russ. Litt. ist eine Samml. der vorzüglicheren Schr. u. Uebers. veranstaltet worden und wird fortgesetzt, bis jetzt 16. 8.]

a) Die reiche und wohllautende **Russische Sprache** hat Bildsamkeit, verstattet eine vielseitige freye Behandlung und ist zum schriftstellerischen Gebrauche vorzüglich geeignet. Ihre schriftstellerische Veredelung hob mit *K. D. Kantemir* [st. 1744] und *M. W. Lomonossow* [st. 1765] an und wurde in den letzten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. theils durch gute Urschriften theils durch viele Uebersetzungen aus dem Französischen, Teutschen, Englischen rasch gefördert. **Sprachlehren**, nach mehren älteren, z. B. *H. Guil. Ludolphi* Gr. russica et manuductio ad Gr. slavonicam. Oxford 1696. 4. u. a.; *Mich. Grǒning* grundelig Handledning til Ryska Spraket. Stockholm 1750. 4; * *Mich. W. Lomonossow* R. Gr. St. P. 1755. 8; teutsch v. *J. Stavenhagen*. St. P. 1764 u. *J. Rodde*. Riga 1773; 1784; *J. Heym* [st. 1821] R. Sprachl. f. T. Moskwa 1789; nebst e. R. Lesebuch. Riga 1794; * 1804. 2. 8; Ross. Gr. soczinennaja Imp. R. Akademijeju. St. P. 1802. 8; *J. S. Vater* Prakt. Gr. d. R. Spr. Lpz. 1808; *A. W. Tappe* N. theoret. prakt. R. Sprachl. f. T. St. P. u. Riga 1810; * V Aufl. 1820 und Russ. Elementar-Lesebuch 1810; * *A. J. Puchmayer* Lehrgebäude d. R. Spr. (m. *J. Dobrowski* Vorrede) Prag 1820. 8. — **Wörterbücher**: *F. Hölterhof* R. Cellarius. Moskwa 1771; *J. Rodde* T. R. u. R. T. Riga 1784. 2. 8; *J. Heym* T. R. u. R. T. Riga 1795. 2. 8; R. T. franz. Moskwa 1796. 4; nouv. Dict. R. fr. et all. M. 1799. 4; T. R. Franz. TaschenWB. Riga 1805. 4. 12 u. m. a. — **Lettisch** gramm. u. lexikogr. bearbeitet von *H. Adolphi* u. *Dressel* 1685; *G. J. Stender* Gr. nebst Lexikon. Braunsch. 1761; Mitau 1784; Vollst. Lett. WB. Mitau 1789. 2. 8. — Ueber **Finland** s. 1809 russisch, s. §. 17.

b) Die ältere Russische **Nationallitteratur** bestand in Volksliedern, von welchen viele verschollen sind; unter den späteren waren die des Kosaken *Semen Klimowsky* [1725] beliebt. Einer der ersten regelmäfsigen Dichter war Knäs *Konstant. Demetr. Kantemir* [geb. 1709; st. 1744], voll Eifers für gelehrte Kenntnisse, deren er sich viele im Auslande erwarb, und ihr Vertreter in Satyren (t. v. *S. H. E. v. Spilcker*. Berl. 1752. 8); er suchte die Prosodie zu bestimmen; s. Versbau ist hart. Unter den, sprachlicher Reinheit wegen merkwürdigen prosaischen Schriften finden sich mehre Uebers. aus Werken alter Classiker, namentlich des Epiktet. — Höher steht der talentvolle *Michailo Wassiljewitsch Lomonossow* [geb. 1711; st. 1765], gedankenreicher Lyriker, guter Epigrammatist und Erzähler. S. hist. Arbeit ist unbedeutend, aber die Prosa correct; vergl. *Schlözer*'s Leben S. 217 fll. — *Wasilej Trediakowsky* versuchte sich unter andern auch in einer Poetik. — Lyriker waren *Alex. Karin* [st. 1766] und *Jwan Barkow* [st. 1768], der mehres aus Horaz, Phaedrus und aus dem Ital. übersetzte. — Wie schnell und bedeutend die Fortschritte der Kunstbildung und Sprachbeherrschung waren, lehren die Werke der folgenden Dichter: *Iwan Ielagin*, eines gefühlvollen Lyrikers u. Elegikers, dessen Ausdruck Bestimmtheit u. Geschmeidigkeit hat; *Mich. Matweewitsch Cheraskow*, Vf. des Epos Wladimir und der Schlacht bey Tschesme, gehaltreicher Oden, Lieder u. Fabeln; *Ippolit Bogdanowitsch* [st. 1803], ein fleifsiger Uebersetzer, Fabulist nach Lafontaine, und vorzüglich geachtet wegen s. Duschenka 1775; *Iwan Iwanow Chemnitzer* ausgezeichneter Fabeldichter und Epistolograph: Baski i Skaski. St. Petersb. 1799. 3. 8; *Iwan Dmitriew*, geschätzter Lyriker und Elegiker: Sotschinenija i perewody. Moskwa 1803. 2. 8; die Lyriker *Derschawin*, *Karamsin*, *Waselj Schukowsky*, der besonders Schiller u. Bürger vor Augen hat; der romant. Erzähler *A. Puschkin* u. v. a.

Das **Drama** beschränkte sich Anfangs auf geistliche Stoffe und von *Dmitri Tuptalo* oder *Rostoffsky* [st. 1709] wurden ihrer viele bearbeitet. Um die Entstehung einer Nationalbühne machte sich *Iwan Dmitrewsky* [geb. 1736; st. 1821] sehr verdient; ein Privattheater wurde zu Jaroslaw [1758] errichtet und bald folgte [1768] die Begründung des Nationaltheaters, dessen Vervollkommnung *Catharina* II, selbst dramat. Schriftstellerin, sich sehr angelegen seyn liefs. Fleifsig arbeiteten für die Bühne *Was. Maikow* [st. 1778]; *Ielagin*; *Alex. Sumarokow*; *Bogdan Ieltschaninow*, *Wlad. Lukin*; am verdienstlichsten *J. Bogdanowitsch*, *Alex. Wostokow*, *Cheraskow* u. A.

Die Prosa gewann ihre Regelmäfsigkeit zuerst durch geistliche Redner: *Simeon* [st. 1680], Lehrer Peter's I; *Theophan Prokopowitsch* [st. 1736]; *Gedeon* [st. 1763]; *Dmitri Setschenow* [st. 1767]; *Platon* u. A. — *Kantemir* u. noch mehr *Lomonossow* gestalteten sie für das veredelte bürgerliche Leben und sie nahm zu an Gediegenheit der Darstellung und Schönheit des Ausdruckes durch *Ielagin* und *Bogdanowitsch*; Meisterhaftigkeit beurkunden *Ouwarof* und vor allen anderen der fruchtbare *Nikiticz Karamsin*, der classische Geschichtschreiber des Vaterlandes (Petersb. 1819. 8. 8 wird fortges.), welches ihm Stylmuster fast in allen Gattungen verdanket. Auch mufs die Erscheinung mehrer Selbstbiographien, des Gr. *Münnich* (1818), *Suwaroff*'s (1819. 2. 8), *Jac. Petrow. Schakowskoi* (1821. 2. 8), als Bereicherung nicht blofs der, überhaupt jetzt ämsig bearbeiteten hist. Litteratur, sondern auch des Sprachanbaues betrachtet werden. Die Zeit scheint nahe zu seyn, in welcher Rufsland, minder abhängig von der Litteratur des Auslandes, so wenig es dieselbe vorerst entbehren kann, ergiebig an eigenthümlichen Erzeugnissen seyn und die volle Aufmerksamkeit der Europäer auch durch seine Schriftwerke in Anspruch nehmen wird.

§. 21.

Ungern's litterärische Hof-Cultur, meist aus Italien entlehnt und von Ausländern besorgt, konnte unter den schwachen Nachfolgern des grofsen Matthias Corvinus nicht fortdauern, denn sie war das Werk der Persönlichkeit dieses Fürsten. Aristokratischer Rottengeist, innere Fehden und Türkenkriege bereiteten gelehrten Bildungsanstalten den Untergang; Roheit und Unwissenheit herrschten vor. Vermittelst der Kirchenverbesserung entstand zwischen Ungern und Teutschland eine eben so enge Verbindung, wie sie früher mit Italien statt gefunden hatte; hellere Religionsansichten verbreiteten sich schnell [s. 1564] und wifsbegierige Ungern reiseten nach Teutschland, um ihre gelehrte Bildung zu vervollständigen. Der Alleinbesitz der Litteratur ging für die Klerisey verloren; Unterrichtsanstalten, von religiöser Freygebigkeit reichlich unterstützt, und der Leitung gelehrter Teutschen übergeben, und die Buchdruckereyen vermehrten sich; Protestantismus belebte die Regsamkeit des Volkes und die litterärische Betriebsamkeit. Bald genug erhob sich Glaubenshafs gegen das neue Licht und mischte Leiden in dessen fruchtbare Segnungen; kirchlich politische Erschütterungen und Verfolgungen störten den Frieden des Landes; die für katholisches Schulwesen geschäftigen Jesuiten

boten Alles zur Unterdrückung des Protestantismus auf und das Erliegen der Bildung der Nation und der Landessprache war die nächste Folge dieser Anstrengungen. Erst als die durchgreifenden Maafsregeln, welche K. Joseph II in der bisherigen Staatsverwaltung traf, die politische Vernichtung der Nationalsprache befürchten liefsen, erwachte vaterländische Begeisterung dafür und dauert in veredelter Gestalt fort. Sie ist durch das in Pesth [1803] gegründete, mit der reichen Büchersammlung des Gr. *Fz Szecsényi* (bestehend aus 12000 Bänden und 1100 Handschr., welche letztere in 10 Jahren bis auf 2478 vermehrt worden sind) ausgestattete National-Museum verherrlicht worden. Vielseitige gründliche Gelehrsamkeit ist unter den Gebildeten einheimisch; freyre Aeufserung der fortschreitenden geistigen Thätigkeit wird durch Strenge der Censur erschwert. Für die vaterländische Geschichte ist Treffliches, besonders auch von Jesuiten geleistet worden; Mathematik und Naturkunde werden mit Erfolg bearbeitet; wissenschaftliche Ansichten gründlicher protestantischer Theologen haben schon lange Eingang gefunden. Möge der grofsherzigen und kräftigen Nation bey ihrem Emporstreben zu höherer Geistesbildung die freygebige Unterstützung und der vielwirkende Schutz ihrer vom edelsten Selbstgefühle beseelten Grofsen ferner, wie bisher, angedeihen und von anderen Seiten her keine Hindernisse aus unverdientem Mifstrauen entgegen gestellt werden.

[Th. 2 S. 155. — * Catal. Bibl. Szechenyiano-Regnicolaris oben Th. 1 S. 22; Oedenburg 1814. 3. 8. — * Sam. Papay a' Magyar Literatura Esmérete. 1. Vessprim 1808. 8; J. B. Molnár Mag. Könyvesház. Presb. 1783 fl. 8; Steph. Sandór Mag. Könyvesház. Raab 1803. 8 und Sokféle 1800 fll. 9 St. 8, vorz. St. 3 S. 80 fll. St. 8 S. 40 fll. — Merkur von Ung. Presb. 1787. 4. 8; L. v. Schedius Zeitschr. v. u. f. U. zur Beförd. d. vaterl. Gesch. Erdkunde u. Litt. Pesth 1802—1804. 8. — J. Seivert Nachr. v. Siebenbürg. Gelehrten. Presb. 1785. 8. — Intell. Bl. der ALZ., Jen. ALZ., Leipz. Litt. Z., Wiener JB. d. Litt.]

a) Die den morgenländischen und der Finnischen verwandte (s. *P. v. Beregszászi* Ueber die Aehnlichkeit d. U. Spr. mit d. morg. Lpz. 1796. 4 u. *Sam. Gyamarthi* Affinitas l. hung. c. l. fennica demonstrata. Gött. 1799. 8) Ungrische Sprache ist biegsam und wohlklingend, wurde im Reformationszeitalter zum Gebrauche in Geschäften und Schriften erhoben und frühzeitig grammatisch geregelt. Aber kaum war ein glücklicher Anfang gemacht, sie zu bilden und zur allgemeineren Volkserziehung zu eignen, als trau-

rige innere Staatsverhältnisse und äufsere Bedrängnisse die jugendlich aufstrebende Geisteskraft lähmten und von der folgerecht übermüthigen kath. Hierarchie Scholasticismus unter den Zünftigen und Rohheit der Menge wieder hergestellt wurden. Die älteste Sprachlehre verfafste *J. Erdösi* (Sylvester): Vi-Sziget 1539. 8; abgedr. in *Fz Kazinczy* Mag. Régiségk es Retkashgok. Pesth 1808. 8, wo sich auch das von *And. Batizy* herausgeg. (Cracau 1549) älteste Ungr. ABC-Buch findet. Unter den neueren sind bemerkenswerth: *M. Adami.* Wien 1760; *J. Farkas.* W. 1779; * IX Ausg. 1816; *G. Nagy* W. 1793; *S. Gyamarthi* krit. Gr. Clausenb. 1794. 8; v. e. Ges. Professoren in Debrezin. W. 1795. 8; *P. v. Beregszászi* Erlang. 1797; *J. N. Révai* elaboratior Gr. hung. Pesth 1803 fll. 2. 8. u. Antiquitates litteraturae hungaricae. 1. Pesth 1803. 8. — Wörterbücher: *Alb. Molnár* Lex. lat. gr. hung. et hung. lat. Frkf. 1604; ed. *J. C. Beer* 1708. 2. 8; auct. p. *Franc. Pariz Papai* Dict. lat. hung. et h. l. Leutschau 1708; Tyrnau 1760; ed. *P. Bod.* Czeben (Herrmanstadt) 1767; 1799. 2. 8; * *Jos. Márton* T. U. u. U. T. Handlexikon. Presb. 1799 f. 2. 8; * II Ausg. Wien 1803 f. 3. 8.

b) Die verhältnifsmäfsig geringe Anzahl U. Nationalschriftsteller erkläret sich aus den Schicksalen des vielfach bedrängten und im Entwickelungsgange seines geistigen Strebens gestörten Staates und berechtiget demnach zu keinem nachtheiligen Schlusse auf die Beschaffenheit der inneren Tüchtigkeit und des kräftigen Willens seiner Bewohner. Die Bibel wurde frühzeitig [1456?] von *Ladisl. Báthori* in die Landessprache übersetzt; im XVI Jahrh. sind die Bibelübers: v. *Ben. Komjathi* (Cracau 1533), *Gabr. Pesti* (Wien 1536), besonders v. *J. Erdödi* (Vi-Sziget 1541. 4) und die vollkommnere *Kaldi*'sche beachtenswerth. Auch wurden mehre ältere u. neuere Schriften übertragen. Unter den Dichtern des XVI Jahrh. treten hervor: der fruchtbare *Seb. Tinódi* [1552], auch Vf. einer von *Istuanfy* stark benutzten reichhaltigen Chronik (Clausenb. 1554); der Lyriker *B. Balassa* [st. 1594]; *Lor. Szegédi*, welcher den Sündenfall der ersten Eltern (Debrez. 1575) dramatisirte; und *P. Bornemiszsza*, von dem die Klytemnestra (1580) metrisch übersetzt wurde. — Im XVII Jahrh. galten die Schr. des Card. *P. Pazmany* als classisch; geschätzte Dichter waren *Ladisl. List*; *Pet. Beniczki*; vorzüglich der gefühlvolle *Steph. Gyongyösi*, dessen Werke *M. Landerer* (Pesth 1796. 2. 8) herausgegeben hat; und der fromme Liederdichter *Gg Tranouszki*: Cithara sanctorum. Leutschau 1635. 8 oft. — Im XVIII Jahrh. wurde der Eifer für Nationallitt. neu belebt von *Sam. Hruskouicz* [st. 1748]; Gr. *Joh. Lázár* [st. 1772]; *Gg Veresloi*, *Benj. Szönyi*, *Gg*

Stztrecsko u. a.; bedeutende Wirksamkeit hatte *Gg Bessenyei* [geb. 1740; st. 1811], welcher vertraut mit teutscher, französ. u. engl. Litteratur, vieles übersetzte, als beschreibender und dramatischer Dichter lebendige Phantasie und sichere Herrschaft über die Muttersprache beurkundete und durch s. Ung. Zuschauer (1773 fl.) ein gröſseres Lesepublicum gewann; vergl. *Ersch* u. *Gruber* Encykl. B. 9 S. 301 f. — Auſser dem Lieblingsdichter der Nation *Mich. Vitéz* (Csokonai) aus Debreczin [geb. 1773; st. d. 28 Jan. 1805], einem trefflichen Lyriker, sind zu nennen *Carl* und *Alex. v. Kisfaludy*, jener als Dramatiker, dieser als Lyriker ausgezeichnet; *Gabor Dayki*; *Fz Kazinczy*; *Joh. Kis*; *Joh. Batsányi*; *Jos. Tandrki*, Uebers. v. Tasso's befr. Jerusalem (1805); *Bened. Virág*, Uebers. der Horazischen Briefe (1815) u. m. a. — Auf dem Nationaltheater herrschet [s. 1792] der feyerliche elegisch-epische Ton vor und die meisten Stoffe werden aus der heimathlichen Gesch. entlehnt; vergl. *Gg v. Gaal* Theater der Magyaren. 1. Brünn 1820. 8.

§. 22.

Die Griechen, schon viele Jahrhunderte hindurch, bey immer zunehmender Schwäche ihrer rechtmäſsigen Regierung, in gänzlichem sittlichen Verfalle, konnten unter der gehässigen und in ihrer Willkühr verabscheuungswürdigen Türkischen Oberherrschaft nur verwildern, ohne daſs ihre Roheit ihnen zugerechnet und nach herkömmlichem Maaſsstabe gewürdigt werden darf. Regsamer, empfänglicher Natursinn war ihnen so wenig zu nehmen, wie die milde Luft, welche denselben erzeugt und genährt hat; auch der Stolz auf vaterländischen Boden und Namen, an die sich herrliche Erinnerungen, das unantastbare Erbe eines nun ruhmlosen Geschlechtes, anknüpften, verblieb ihnen; selbst Sanglust erlag nicht überall dem Alles abtödtenden Volksungemache. Daſs tückisches Miſstrauen und listige Verstellung sich ihrer Gemüther bemächtigten und Selbstsucht, die edleren Gefühle der Menschlichkeit erstickend, für das von gesetzloser Willkühr vergönnte ungewisse Daseyn des Augenblicks Befriedigung und für bittere Entbehrungen und Demüthigungen sich schadlos zu halten suchte, wen möchte das befremden oder zur Verachtung eines unglücklichen Volkes berechtigen können, das die ihm gewaltsam entfremdeten bürgerlichen Tugenden nicht anders als durch Herstellung des gesellschaftlichen Rechtszustandes und Wiedergeburt des fruchtbaren Bewuſstseyns gesetzlicher Freyheit sich anzueignen im Stande ist? Soviel Volksgeist überlebte die Trümmer untergegangener Hoheit

und Glückseligkeit und schützte gegen ganz thierische Stumpfheit, dafs die Ketten, welche ein übermüthiger Sieger den Griechen angelegt hatte, nicht liebgewonnen und Hoffnungen einer besseren Zukunft nicht als Ausgeburten des Wahnsinnes zurückgewiesen wurden. Fand sich auch kein Held, der, wie einst der Epeirote Scanderbeg [1443—1467], dem wilden Unterdrücker Schrecken zu bereiten vermochte; so fehlte es doch nicht an Versuchen, sich seiner zu entledigen, wenn sie auch [1600 f.] fast spurlos vorübergingen; sie vermehrten sich in dem später [1715] erbeuteten oder nothgedrungener Friedlichkeit aufgeopferten Morea und erhielten [1769 f.; 1787; 1797] den Rechtsanspruch auf Selbsthülfe gegen Räubergewalt in öffentlicher und vielfach anerkannter Gültigkeit. — Der Zustand der Geistesbildung war bis gegen Ende des XVIII Jahrh. niederschlagend; das Volk verwahrlost und mit seinem Beginnen und Treiben dem Zufalle preisgegeben, ohne sittlich wirksame religiöse Belehrung, ohne Gewerbfleifs und häuslichen Sinn; die wenigen Unterrichtsanstalten ärmlich; die Geistlichen und Mönche ohne gelehrte Kenntnisse und oft der ächtchristlichen Menschenliebe ermangelnd. Die Moldau und Wallachey waren die Hauptsitze vermeintlicher Civilisation. Was von Büchern erschien, wurde zu Jassy und Bukharest oder in Venedig und Leipzig gedruckt; sie betrafen meist kirchliche und polemische Angelegenheiten; des Atheners *Meletios* alte und neue Erdkunde (Vened. 1728. F.; verm. von *Anthim. Gaza.* V. 1807. 4. 8) hatte vielleicht allein allgemeineren wissenschaftlichen Werth. Seit dem zweyten Viertheile des XVIII Jahrh. stieg der griechische Handel, schuf Wohlstand und Gewerbfleifs und weckte eine Nationalthätigkeit, die nach einigen Jahrzehnten durch rasch zunehmende und mit vorzüglichem Eifer in Hydra betriebene Schiffahrt sehr gesteigert wurde. Sollten bey den vermehrten und wucherlich belohnten Geschäften, welche mannigfaltige Vorkenntnisse und Fertigkeiten erfoderten, Eingebohrne Hülfe leisten, so mufste für angemessenen Jugendunterricht und für Erleichterung der Geistesbildung gesorgt werden, welche Absicht durch die in christlichen Ländern Gebildeten und durch die Niederlassungen bedeutender Kaufleute in benachbarten Handelstädten begünstigt und gefördert wurde. So entstand eine schnell wachsende Neugriechische Litteratur, fast ausschliefslich auf Uebersetzungen, meist aus dem Französischen, sich beschränkend, der Mehrheit nach wissenschaftliche Belehrung bezweckend, doch bald auch auf Unterhaltungsbücher, Schauspiele und Romane ausgedehnt. So erschienen, um Einiges anzuführen, *Rollin*'s alte Gesch. und Telemaque 1742 (später übers. v. *Demetr. Paganioti Gobdelas.* Ofen 1801. 2. 8); *Euge-*

nios Bulgaris, Lehrer auf Athos, gab eine Logik 1766 heraus, übersetzte *Segner*'s Mathematik, und in Hexametern *Virgil*'s Aeneide 1786 u. Georgika 1791; *Anthimios* schrieb eine Anleitung zur Experimental-Physik 1766; *Greg. Pallieira* bearbeitete die Gesch. Altgriechenlands, *Kosmas Balanos* die Mathematik, *Theodosios* von Lesbos die Nautik (Livorno 1807); an Land- und See-Charten war kein Mangel. *Spiridion Blandi* aus Kythere übersetzte das Beaumontsche Mag. f. Kinder 1793, Ovid's Metamorphosen 1798, Corn. Nepos 1802; 1810, und gab Chariton's Roman heraus Ven. 1812. 4; *Demetrios Daivar* umschrieb Theophrast's Charaktere 1795, Xenophon's, Isokrates u. Plutarch's Erziehungsschriften 1796, Kebes u. Epiktet 1799 u. m. a.; der hochverdiente und für s. Volkes geistiges Gemeinwohl eifrige *Adam. Korai* aus Chios übersetzte Beccaria von Verbrechen u. Strafen 1802 und sorgte für viele Abdrücke der alten griech. Classiker zum Schulgebrauche; gleiche rühmliche Thätigkeit bewiesen die Gebr. *Zosima* in Livorno, *Anthem. Gazes*, der später (1811 fll.) auch eine neugr. Zeitschrift Ἑρμης ὁ λογιος herausgab; *Neophytos Duka* in Wien, der Thukydides 1806, Arrhian 1809, Dion Chrysostomos, Max. Tyrios 1810, Eutrop. u. m. a. neugr. abdrucken liefs; *Demetr. Gobdelas* verfafste Elemente der Algebra. Halle 1806. 8. Uebersetzt wurden noch Barthélémy Anacharsis (1797 u. beendet Triest 1799); Fourcroy Chemie 1802, Lalande Astronomie 1803, Goldsmith Griech. Gesch. 1806, Gaspari Erdkunde 1809, Metzger Anthropologie 1810, Krug System der Philos. 1820 u. v. a. — Das Schulwesen hatte völlige Umstaltung im XIX Jahrh. erfahren; auch in vielen Volksschulen wurde die altgriechische Sprache gelehrt; die höheren Unterrichtsanstalten, die theolog. auf Athos, die Gymnasien in Konstantinopel, Thessalonich, Smyrna etc. etc. waren erweitert und verbessert, eine treffliche Schule zu Kisdoniä in Jonien u. in Aivali, eine polytechnische Anstalt in Chios 1802 eröffnet worden. Die Jonische Insel-Republik stand unter Brittischem Schutze; in Ithaka wurde eine Universität gegründet. — Unter den Dichtern zogen *Rhigas* (ausgeliefert v. Oesterreich u. hinger. von d. Türken 1797), der neue Tyrtaios, und der Lyriker *Athanasios Christopulos* (1811) u. A. die Aufmerksamkeit des Auslandes auf sich. — Welchen Ausgang nun auch der neueste Aufstand der Griechen [1821] haben möge und wie auch der blutige Kampf um bürgerliche Selbstständigkeit beurtheilt werde, das, was ihm voraufging, erweiset, dafs er die Folge des erwachten Gefühles sittlich-geistiger Bedürfnisse ist und daher in einer Gesch. der litt. Cultur nicht mit Stillschweigen übergangen werden durfte, da diese keine höhere Aufgabe hat, als die Herr-

schaft des Geistigen über das zufällige Irdische zu veranschaulichen.

[M. Crusius Turco-Graeciae L. VIII, quibus Graecorum status sub imp. Turcico describitur, gr. lat. Basel 1584. F.; Germano-Graeciae L. VI. das. (1585) F.; Acta et scripta theologorum Wirtemberg. et patriarchae Constantinopol. gr. lat. Wittenberg 1584. F. — Fabricii Bibl. gr. vol. 11 p. 770 sqq. alt. Ausg.; u. Bibliographia antiq. cap. 4 p. 174 sqq. — J. J. Björnstähl Briefe auf s. ausl. Reisen Th. 6; Pouqueville voyage en Morée P. 1805 vol. 1 p. 337 sqq.; J. B. S. Bartholdy Bruchst. z. näh. Kenntnifs des heut. Gr. Berlin 1805; F. A. Ukert Gemälde v. Gr. Königsb. 1811. 12. u. m. a. — * A. Korai Mem. sur l'état actuel de la civilisation de la Grèce. P. 1803. 8; teutsch in C. J. L. Jken Hellenion Heft 1 Lpz. 1822. 8; Millin Mag. Enc. A. IV T. 6 p. 289 sqq.

Neugriech. Spr.: J. M. Lange Philologia graeco-barbara. Nbg u. Alt. 1708. 4; Thomas de Paris Methode pour apprendre les principes de la langue gr. vulg. P. 1709. 8; P. Mercado nova Encyclopaedia missionis apost. in R. Cypri s. Institutiones l. gr. vulg. Rom 1732. 4; Antip. Ananias NGr. Gr. Vened. 1784. 4 u. Ueber d. Griech. Partikeln. V. 1764. 8; Dem. Darvar t. griech. Gr. Wien 1785; Einleit. in d. Gr. Spr. 1798; *Γραμματικὴ ἁπλο-ἑλληνικὴ* 1806 u. m. a.; * Athanas. Christopulos *Γρ. τῆς Αἰολοδωρικῆς γλῶσσας*. Wien 1805. 8. — Alessio de Somavero Tesoro della l. gr. volg. ed ital. Paris 1709. 2. 4; Spirid. Blandi n. Lessico ital. e gr. volg. Vened. 1782; 1806. 8; * C. Weigel Neugr. teutsch ital. WB. Lpz. 1796. 8; N. Bamba *Χρηςομάθεια εἰς χρῆσιν τῶν σχολίων τῆς* Ἑλλάδος 1 u. 2 B. u. *Γραμματικὴ τῆς ἑλληνικῆς* Γλῶσσας. Chios 1821; 1822.

M. C. Bojadschi Makedon. Wlach. Sprachl. Wien 1813. 8; Sam. Klein de Szad Elementa l. daco-rom. s. Valachicae. Wien 1780; Pesth 1805. 8.]

§. 23.

Die Türken, welche das arab. Khalifat, dem sie als Söldner dienten, gestürzt hatten und, gedemüthigt von Mogolen, räuberisch erobernd aus Asien nach Europa vorgedrungen waren, machten sich seit dem XV Jahrh. durch wilde Tapferkeit furchtbar und blieben unwandelbar Fremdlinge in dem gebildeteren Welttheile, dem sie sich aufgedrungen hatten, unempfänglich für seine Sitten und Einsichten, unversöhnliche Feinde des Christenthums und übermüthige Verächter der Mächte und Völker, denen die Grundsätze des Evangeliums heilig sind; daher der grofse Bour-

von K. Heinrich IV für unvereinbar mit dem Ideal der Europäischen Republik hielt, sie im Staatensysteme zu dulden. Die Roheit des Regierungsdespotismus u. die abergläubische Verstocktheit des Volkes können nur Widerwillen erzeugen und rechtfertigen die Abneigung, welche viele Mahommedaner gegen diese Vertreter des blutig verderbten Islam hegen. Die Nation ist ohne geistige Bildung und ausgeschlossen von Theilnahme an der, welche sich am Hofe und in dessen Umgebung findet; die Ulema oder die zünftigen Theologen und Juristen sind im Alleinbesitze des ärmlich begränzten Kenntnifsvorrathes; für sie sind [§. 1327] gelehrte Schulen gestiftet und Büchersammlungen angelegt worden. Dichter, meist nach Persischen Mustern gebildet, und Geschichtschreiber gehören seit Murad I zum Hofgesinde, für welches der Barbar Mohammed II freygebig sorgte und sich dadurch den Ruhm eines Beschützers der Künste und Wissenschaften selbst unter Christen erwarb. Bajased II bestellte Hofdichter und Reichs-Annalisten und unter Soleiman II stieg der Hofprunk mit Litteratur am höchsten. So wie die Macht der hohen Pforte sank, verlohr sich auch die Liebhaberey an litter. Belustigungen. Ueberhaupt mufs die edlere Bestimmung der Wissenschaften und Künste ganz vergessen werden, wenn das Schauspiel, gewaltige Wütriche in den, von Entwürfen und Unternehmungen zur Unterdrückung der Menschheit freyen Stunden sich mit Gedichten und gelehrten Spielereyen die Zeit vertreiben und erprefste Schätze an die Vermittler dieser Unterhaltung freygebig vergeuden zu sehen, nicht tiefen Schmerz und Unwillen hervorrufen soll. Das Spiel mit Pferden und Hunden, oder die Kinderey mit holländischen Tulpenzwiebeln hat eben so viel Anrecht auf eine Stelle in der Culturgeschichte, wie solcher Sultanengeschmack. Der türkischen grammatischen, dichterischen und geschichtlichen Werke sind sehr viele, der theologisch-juristischen eine beträchtliche Zahl. — Den Juden wurde [1576] verstattet, eine Buchdruckerey in Konstantinopel anzulegen, in welcher jedoch keine arabische und türkische Bücher gedruckt werden durften. Der Vezier Ibrahim gründete [1727] eine türkische Buchdruckerey, aus welcher zuerst Kitab Lugat Wankuli 1728. 2 F. hervorging und deren letzte Arbeit war Kitab Lisanul agiem et Musemna 1742. 2 F. Späterhin [1783] ist eine neue Buchdruckerey eingerichtet worden; vergl. das Verzeichnifs der in Konstantinopel seit 1728 gedr. B. in Leipz. Litt. Z. 1813 No. 42; 1820 No. 298 fll.

[Ch. W. Lüdecke Beschr. d. türk. Reichs. Lpz. 1771 fll. 3. 8; Mouradja d'Ohsson Tableau gén. de l'empire Othoman. Par. 1787

fll. 3 F.; 1788 fll. 5. 8; t. v. Ch. D. Beck. Lpz. 1788. 2. 8; Tableau hist. de l'orient. P. 1804. 2. 8; mehre Reisebeschr. v. Eton u. a. — GB. Donado Letteratura de' Tuschi. Vened. 1688. 8; * GB. Toderini Lett. Turchesca. V. 1787. 3. 8; t. m. Anm. v. Ph. W. G. Hausleutner. Königsb. 1790. 2. 8; * Eichhorn Gesch. d. Litt. B. 3 Abth. 2 S. 1103 fll.

Latifi oder biogr. Nachr. von (102) vorzügl. türk. Dichtern (bis 1550) nebst einer Blumenlese aus ihren Werken, übers. v. Th. Chabert. Zürich 1800. 8. — Hadschi Chalfa etc. etc. oben Th. 2 S. 88.

Ueber die Seldschukisch türk. Sprache Jenisch Comm. de fatis ling. orient. Wien 1780. F. p. 87 sqq. — Hier. Megiseri institutiones l. turc. c. vocab. Lpz. 1612. 8; J. D. Schieferdecker Gr. turc. bey Nucleus inst. arab. Lpz. 1695. 8; F. a Mesgnien Meninski institutt. l. turc. Wien 1680. F.; cura A. F. Kollar. W. 1756. 2. 4; (P. Holdermann) Gramm. turque. Konstant. 1730. 4; (Jos. de Preindl) Gr. turque avec un vocab. Berl. 1789. 8; Cos. Comidas de Carbognano pr. principj della Gr. turca. Rom u. Lpz. 1794. 4. — * F. a M. Meninski Thes. ling. or. s. Lex. arab. pers. turc. Wien 1680. 3 F. u. Complementum Thes. W. 1680. F.; recogn. et auct. (a B. a Jenisch, Fr. de Klezl etc. etc.) W. 1780 fll. 4 F.; Scherbi Tobfehi Vebbi. Skutari 1802. 4.]

§. 24.

Unter den **Juden** dauerte litt. Betriebsamkeit fort und mehre ihrer Gelehrten zeichnen sich durch Scharfsinn und Urtheilskraft aus, wenn gleich nur Ein Spinoza aus ihrer Mitte hervorgegangen ist. Die Vorliebe für Beschäftigung mit sprachlichen und religiösen Gegenständen hat in neueren Zeiten sich sehr vermindert; weit mehr wird Philosophie, Medicin und Mathematik von ihnen bearbeitet. Es wird immer gewöhnlicher, dafs ihre Jugend christliche Unterrichtsanstalten besuchet; die Verbesserungsvorschläge der heller Gesinnten haben allmälig Eingang gefunden; der Geist der Mehrheit wird reiner und milder.

[Die von Dav. Oppenheimer in Hannover gesammelte reiche Jüdische Büchersammlung kam in Besitz Is. Seligmann Berend-Salomon's zu Hamburg: Catalogus. Hamb. 1785. 4; vergl. Acta hist. eccles. T. 4 p. 877 sqq.]

Einige merkwürdige jüd. Gelehrte: *Abraham de Balmes* aus Lecci [st. 1523] Vf. einer reichhaltigen hebr. Grammatik Mikwa abraham. Vened. 1523; Hanau 1594. 4. — *Juda Abrabanel* Phi-

losoph und Arzt, berühmt durch Dialoghi d'amore. Rom 1535. 4; * Vened. 1541. 8 oft; in viele Spr. übers.; lat. v. *J. C. Saracenus*. Vened. 1564. 8. — *Jacob ben Chajim* aus Tunis, gel. Kritiker, Corrector in der Bombergischen Druckerey, hatte an der von dieser ausgegangenen grofsen Rabbinischen Bibel (1525) vorzüglichen Antheil. — *Jacob Tavos* übersetzte den Pentateuch in das Persische: mit *Saadi*as arab. Uebers. Konstantinopel 1546. F. u. in d. *Walton*schen Polyglotte. — *Elias Levita* aus Venedig? [geb. 1472; st. 1549] der gelehrteste und geachtetste hebr. Grammatiker u. Kritiker: Commentar über M. Kimchi Gr. Pesaro 1508 oft; Bachur, hebr. Gr. Rom 1518; Mantua 1557. 8; hebr. lat. interpr. *S. Münstero*. Bas. 1525. 8; Liber compositionis hebr. Vened. 1546. 8; Meturgheman, ein Chald. Targ. Talm. Rabb. WB. 1541; Vened. 1560. F.; Thisbites, etymol. WB. hebr. lat. per *P. Fagium*. Ifsny 1541. 4; hebr. Basel 1601. 4; Masoreth Hammasoreth, Kritik des A. T. hebr. Ven. 1538. 4; Bas. 1539. 8; Sulzbach 1769; 1771. 8. — *Isaak Luria* aus Jerusalem [geb. 1534; st. 1572] berühmter Kabbalist, dessen Vorlesungen von s. vertrautesten Schüler *Chajim Vital ben Joseph* aus Damaskus [geb. 1543; st. 1620] unter der Aufschrift Etz Chajim Baum des Lebens in 6 Th. gesammelt worden sind; vieles daraus in *Ch. Knorr v. Rosenroth* Cabbala denudata T. 2. — *Isaak ben Abraham* aus Trok in Litthauen [st. 1594] einer der gewandtesten und von s. Glaubensgenossen am fleissigsten benutzten Gegner des Christenthums: Chizzuk emuna Bollwerk des Glaubens Amst. 1705. 12; lat. in *Wagenseil* tela ignea Satanae. Altorf 1681. 4. — R. *Aaron Aben Chajim* aus Fez, Vf. eines unbeend. gel. Commentars üb. d. ersten Propheten hebr. Vened. 1609. F. u. m. a. — *David Ganz* aus Prag [st. 1613] schrieb chronol. Geschichte bis 1592 in 2 B.: Tzemach David. Pr. 1592; verm. Frkf. u. Amst. 1692. 4. — R. *Juda Arie* aus Venedig [st. 1648] hebr. italiän. WB. Ghelud Jehuda. V. 1612; Padua 1640. 4; Gedächtnifskunst Lev arie. V. 1612. 4; Leichenreden u. Gedichte Midbar jehuda. V. 1602. 4; Gesch. der hebr. Gebräuche. V. 1687. 12 oft; franz. v. *R. Simon*. Paris 1710. 12; gab die grofse Rabb. Bibel heraus V. 1617. 4 F. — R. *Menasse ben Israel* aus Lisboa [geb. 1604; st. 1659] gelehrt und sittlich achtungswerth, ungemein vielseitig und fruchtbar: Bestreit. des Christenth. Conciliador o de la conveniencia de los lugares de los escriptura. Amsterd. 1632 fll. 4. 4; Thesouro de las dinim. Amst. 1645. 5. 8; Mikwa Israel, Esperanca de Israel. A. 1650. 8; hebr. v. *Eliakim ben Jacob*. A. 1698; 1703. 8; Nischmad Chajim von d. Unsterblichkeit der Seele. A. 1652. 4; Bibelausg., Predigten, Gedichte, Uebersetz. — *David Cohen* de Lara [st. 1674] talm. rabb. WB. ist unbeendet: Cheder

Cheuna. Hamb. 1667. F. — *Ben. de Spinoza* s. unten. Th. 4 §. 35. — R. *Joseph Athias* [st. 1700] besorgte gute Bibelausg. Amst. 1661; 1667. 2. 8 u. eine jüd. teutsche Bibelübers. A. 1679; 1687. F. — *Schaptai ben Joseph* aus Kalisch [st. 1719], welcher an d. eben erwähnten Bibelübers. viel Antheil hatte, sammelte eine überaus reiche Rabbinische Bibliothek in 4 Th. nach systematischer Ordnung: Stifte jescenim. Amst. 1680. 4. — *Salomon Salmun* [1753] geschätzter geistl. Redner; *Aaron Sal. Gumperz* Lehrer Moses Mendelson's; *M. Mendelson* oben S. 311. — *Mardochai Gumpel* bekannt durch eine Encyklopädie der Mathematik u. Philosophie: Maamar attora vechochma. Lond. 1771. 4 und eine Uebers. des Salomonschen Predigers: Tokachad meghilla. Hamb. 1784. 4. — *Salomon Maimon* aus Neschwitz in Litthauen [geb. 1753; st. 1800] tiefer Selbstdenker: More Nebuchim. Berlin 1791. 4; v. a.; Lebensgesch. v. ihm selbst. B. 1792 f. 2. 8. — *Naphtali Herz* (oder *Hartwig*) *Wessely* aus Hamburg [geb. 1725; st. 1805] glücklicher Dichter, am berühmtesten durch die Moseide: Schire Tepheret. Berl. 1788. 8; teutsch m. Anm. B. 1788. 8; hebr. Sittenlehre, Uebers. u. m. a. — Der philos. Arzt *Marcus Herz* aus Berlin [geb. 1747; st. 1803]: Briefe an Aerzte. B. 1777 fll. 2. 8; Vers. über d. Schwindel. B. 1786; 1791. 8 m. a. — *Isaak Abraham Euchel* aus Kopenhagen [geb. 1758; st. 1803] hochverdient um geistige und sittliche Bildung s. Glaubensbrüder: * der Sammler. Königsb. u. a. 1784 fll. 7. 8; Gebete. K. 1787; Berl. 1799. 8; Spr. Salomons. K. 1790. 8 m. a. — *David Friedländer*; *Moses Hirschel*; *Sim. Hochheimer*; *L. Bendavid*; *Maim. Fränkel* u. v. a.

§. 25.

Die litt. Cultur der aussereuropäischen Völker ist von geringem Umfange, in der Regel auf Hof und Priesterschaft beschränkt, wenn sie heimathliche Eigenthümlichkeit behauptet, oder von europäischen Mittheilungen abhängig, wo sie neu gegründet ist. In Persien erhält sich die Liebe zur Dichtkunst und Geschichte, wovon Einzelnes zu unserer Kunde gelangt. In Süd-Asien und auf den Inseln sind die Britten geschäftig, um Denkmäler der Sprache und Kunst aufzufinden und auszulegen, die Wifsbegierde der Eingebohrnen zu wecken und sie mit nützlichen Kenntnissen und Erfahrungen bekannt zu machen; bis jetzt hat Europa hiedurch mehr gewonnen als Asien. Sina beharret in einseitiger, alles Fremde und Neue ausschliessender Eigenthümlichkeit; doch scheint hie und da Ueberdrufs daran hervorzubrechen.

Afrika ist im Ganzen sehr arm an geistiger Bildung; doch wirket das lebhaftere Verkehr mit Europäern an den Küsten schon folgenreich. Die Bildsamkeit der Neger kann vielfach wahrgenommen werden, vergl. *H. Grégoire* de la littérature des Nègres. Paris 1808. 8. Zu Aegyptens höherer Civilisation sind begründete Hoffnungen vorhanden.

Der Nordamerikanische Freystaat schliefset sich in Sitten und Kenntnissen an England an; Gelehrsamkeit und Kunst sind kaufmännischer Selbstsucht untergeordnet und der reine Sinn für höhere Bildung ist nur in Wenigen entwickelt; aber das Unterrichtswesen (S. 43) wird vervollkommnet, die Buchdruckereyen vermehren sich, es erscheinen viele Bücher und (im J. 1822 an 500) Zeitschriften; für den Buchhandel sind [1802] Messen eingerichtet worden. Mathematik, Naturkunde, Medicin, Landwirthschaft und Politik werden mit dem meisten Erfolge bearbeitet und durch gelehrte Gesellschaften (s. S. 52) gefördert. — Süd-Amerika wird in litterärischer Hinsicht von Spanien und Portugal noch lange abhängig bleiben; die herkömmliche Geschäftssprache entscheidet. Zur wahren Theilnahme der Eingebohrnen an geistigen Bestrebungen werden vielleicht Jahrhunderte erfodert.

Auch Süd-Indien wird fortschreitend mit gesellschaftlicher Bildung ausgestattet und zu geistigem Genusse vorbereitet.

HANDBUCH

DER

GESCHICHTE DER NEUEREN LITTERATUR

VON

Dr. LUDWIG WACHLER.

ZWEYTER THEIL.

GELEHRSAMKEIT.

LEIPZIG
VERLAG VON JOHANN AMBROSIUS BARTH
1824.

HANDBUCH

DER

GESCHICHTE DER LITTERATUR

VON

Dr. LUDWIG WACHLER.

ZWEYTE UMARBEITUNG.

VIERTER THEIL.

GESCHICHTE DER NEUEREN GELEHRSAMKEIT.

LEIPZIG

VERLAG VON JOHANN AMBROSIUS BARTH

1824.

Vorrede.

Der Gesichtspunct, aus welchem diese geschichtliche Zusammenstellung einiger der wesentlicheren Bestandtheile der litterärischen *) Cultur und ihres in der Erscheinungswelt an Erfolgen wahrnehmbaren Ganges aufgefafst seyn will, bedarf nach früheren Erörterungen keiner ausführlichen Erklärung und Rechtfertigung. Die dabey vorherrschende Absicht wird nicht ganz verfehlt zu seyn scheinen, wenn das Streben der sich litterärisch vorbereitenden Jugend, ein anschauliches Bild von den, in Thatsachen der Vergangenheit und der Gegenwart beurkundeten Bedingungen des, durch Wissenschaft und Kunst geoffenbarten geistigen

*) Dafs die mit ihr verschwisterte artistische C. nicht gleichmässig veranschaulicht wird, ist der bedeutendste Mangel dieses Versuches; er hat theils in dem Bewufstseyn allzu beschränkter Erfahrung und Einsicht, theils in der gewifs nicht überschätzten Schwierigkeit gehöriger Benutzung der Vorarbeiten und der kaum zu beherrschenden Ueberfülle des Stoffes seinen Grund.

Lebens der Menschheit zu gewinnen, gefördert und der beharrliche Arbeitseifer, sich zurecht zu finden auf dem ungeheuren Gebiete der Litteratur, geweckt und zu angemessener Richtung geleitet wird. Der Begriff eines, das fortgesetzte eigene Studium anregenden und erleichternden Handbuches schliesset Auswahl des Stoffes ein und ermässiget die Foderungen, welche auf Vollständigkeit Beziehung haben; über die Grundsätze der Auswahl kann freilich gerechtet und in Einzelnem, nach Eigenthümlichkeit der Ansicht, wohlbegründeter, wenigstens nicht unbilliger Tadel ausgesprochen werden. Jeder Entwurf oder Versuch der Art wird die Malzeichen der eigenthümlichen Einseitigkeit seines Urhebers an sich tragen; doch fragt es sich, ob die Aufopferung oder Verleugnung geistiger und wissenschaftlicher Selbstheit demselben zu grösserer Empfehlung gereichen würde? Der Einzelne, dessen eigenthümliche Erwartungen nicht die gewünschte Befriedigung finden, wird, bey unbefangener Prüfung seines, das Ganze nach Einzelnem würdigenden Urtheiles, willig eingestehen, daſs seine Anfoderung ähnliche Ausstellungen und Miſsbilligungen aus denselben Gründen von Anderen zu erfahren haben würde. Wird zugleich der Kampf mit dargebotenem Ueberflusse des

Stoffes in Erwägung gezogen, so dürfte das Urtheil über das, was in solchen vorbereitenden Grundrissen zu wenig oder zu viel zu seyn scheint, bedeutend gemildert werden. Lediglich aus Anerkennung der hell bewufsten und vorwaltenden festen pädagogischen Absichtlichkeit ergibt sich ein Maafsstab von allgemeinerer Gültigkeit, nach welchem die Beschaffenheit eines Versuches der Art sich bestimmen läfst. Wird die Achtung für das Geistige auf Erden genährt und gestärkt, die freye und den Willen veredelnde Anerkennung der heiligsten Güter und Ansprüche der Menschheit belebt, das Gemüth zu dem Unvergänglichen hingezogen, der männliche Sinn für Wahrheit, Licht und Recht so befestigt, dafs weder Lockungen eiteler Sinnlichkeit noch Schrecknisse der Gewalt ihn beugen und die in allen Gestalten zudringlichen Versuchungen der Selbstsucht sein Daseyn und Wirken weniger gefährden können; so ist nicht umsonst gearbeitet worden und mit allen Schwächen und Gebrechen wird das Buch für s e i n e Zeit einige Dienste leisten.

Möge Keiner meinen, dafs diese Aeusserungen eine Schutzrede für die Mängel dieses Handbuches seyn oder die Strenge gerechter Richter entwaffnen sollen. Diese Mängel finden theils in Beschaffenheit der Arbeit, theils

in Entbehrung mehrer Hülfsmittel, theils in Beschränktheit der Zeit, theils in Lebensverhältnissen einige Entschuldigung. Für manche Versehen in einzelnen Notizen und in Einschaltung derselben an rechter Stelle wird freundliche Nachsicht nicht umsonst in Anspruch genommen werden; mehre derselben sind in den, diesem Theile beigefügten Nachträgen berichtigt worden; darauf beziehet sich das Z. (Zusätze) in dem Blattweiser. Mehre Angaben mufsten dem Gesetze der Kürze aufgeopfert werden; oft liefs sich nur mit wenigen Worten, oft nur mit Namen-Angabe das Beachtenswerthe zu weiterer Berücksichtigung andeuten.

Die Dürftigkeit des vierten Theiles, welcher Umrisse des Ganges der wissenschaftlichen Litteratur während der drey letzten Jahrhunderte enthält, wird, besonders in einzelnen Disciplinen, von Sachverständigen bald wahrgenommen, jedoch eben von diesen schonend beurtheilt und in Gemäfsheit der vorherrschenden Richtung des Buches erklärt werden. Diese Andeutungen sind nicht für den bestimmt, welcher die Litteratur eines einzelnen wissenschaftlichen Faches kennen lernen will; zur Befriedigung eines solchen, gewissermafsen amtlichen Bedürfnisses fehlet es

nicht an Hülfsmitteln; hier sollte nur der Zusammenhang und die Wechselwirkung der mannigfaltigen wissenschaftlichen Thätigkeit angedeutet, die Grundlage, auf welche fortgebaut wird, bezeichnet, die geschichtliche Auffassung einer allgemeinen wissenschaftlichen encyklopädischen Uebersicht erleichtert werden. Die Ursachen der in diesen Umrissen stärker hervortretenden, zum Theile vielleicht vermeidbaren Mangelhaftigkeit, sind um so leichter aufzufinden, je richtiger der Sachverständige den Gehalt und Umfang der Leistungen in dem wissenschaftlichen Kreise, welcher ihm am bekanntesten ist, zu würdigen weiſs. Und warum sollte sich der Verfasser des Geständnisses schämen, daſs die Ausarbeitung dieser Abschnitte durch düstere und schmerzhafte Gemüthsstimmung erschwert und verleidet worden ist? Die, mit gewissenhafter Redlichkeit und mit beständiger Vergegenwärtigung des höchsten Richters über das Innere des Menschen, gewiſs eben so frey von allen Rücksichten auf irdische Gunst oder Ungunst, als unbefleckt von Einwirkungen der Leidenschaften unserer Gegenwart, aufgezeichnete, zu öffentlicher Bekanntmachung nach seinem Tode bestimmte Geschichte seines Lebens mag darüber vollständigen Aufschluſs ertheilen und wird hoffentlich

auch die versöhnen, welche das rein Sittliche und Menschliche seines Strebens zu verkennen oder, in Folge täuschender Voraussetzungen oder einseitiger Auslegungen, zu mifsdeuten geneigt gewesen seyn mögen. „Das Leben ist der Güter höchstes nicht!“

Breslau im Januar 1824.

Dr. Ludwig Wachler.

Inhalts-Anzeige.

Geschichte der Gelehrsamkeit 1500 bis 1800.

II.

Geschichte der Gelehrsamkeit

1500 — 1800.

Geschichte der Gelehrsamkeit

seit 1500.

§. 26.

Mit der fortschreitend wachsenden Erweiterung und Vervollständigung der wissenschaftlichen Erkenntnifs und Erfahrung wurde das, auch im Mittelalter nicht unbeachtet gebliebene Bedürfnifs dringender, den Vorrath des menschlichen Wissens in bequeme Uebersichten zu bringen oder encyklopädisch darzustellen. Einen Versuch der Art machte der freysinnige Bestreiter der Scholastik *Joh. Ludw. Vives* aus Valencia [geb. 1492; st. 1540] mit vielumfassender gelehrter Belesenheit, mit oft kühner, oft des Selbstvertrauens zu viel verrathender Selbstständigkeit im Urtheil, ohne einseitige Vorliebe für das classische Alterthum, gedankenreich und hellsehend, wenn gleich von engherzigen Vorurtheilen des Zeitalters nicht entbunden; s. Werk hat bleibenden geschichtlichen Gehalt: de disciplinis L. XX. Antwerpen 1531 oft; Opera omnia. Basel 1555. 2 F.; * distrib. et ordinata a *Gr. Majansio.* Valencia 1782 fll. 8 F. — Nur dürftige Umrisse zeichnete *Paul Scalich* aus Agram [geb. 1534; st. 1577]: Encyclopaedia s. orbis disciplinarum tam sacrarum quam profanarum. Basel 1559. 4. — *Theodor Zwinger* aus Bischofszell im Thurgau [geb. 1533; st. 1588] brachte einen ansehnlichen Vorrath von Stoff, besonders philosophischen und ethischen Inhaltes, zusammen und benutzte die Vorarbeit des *Conr. Lycosthenes* als Grundlage: Theatrum vitae humanae L. XIX. Basel 1565. 4 F.; der Jesuit *Laurentius Beyerlinck* aus Antwerpen [geb. 1578; st. 1627] hat dieses Werk bedeutend vermehrt und die damalige Klostergelehrsamkeit in ihrem ganzen Umfange, nach alphabetischer Folge, ziemlich vollständig geschildert: Theatrum magnum vitae hum. h. e. rerum divinarum humanarumque syntagma catholicum. Cöln 1631; L. 1678; Vened. 1707. 8 F. — Merkwürdig ist der älteste wissenschaftlich geord-

nete Stammbaum der menschlichen Kenntnisse und Künste, welchen *Nic. Bergeron* [st. 1584] entworfen und *Christophle de Savigny* ausgeführt und bekannt gemacht zu haben scheint: Tableaux accomplis de tous les arts libéraux, contenant une portion des dits arts amassés et reduits en ordre pour le soulagement et profit de la jeunesse. Paris 1587; 1619. F. — *Francis Bacon* de Verulam aus London [geb. 1560; st. 1626], voll Achtung für des Menschen geistige Hoheit und sittliche Bestimmung und überzeugt von der Mangelhaftigkeit des bisherigen wissenschaftlichen Lebens, suchte das gesammte Gebiet des menschl. Wissens mit hellem Blicke aufzufassen, die darin vorgefundenen Gebrechen zu rügen und die höheren Foderungen zu begründen und geltend zu machen. Von s. beabsichtigten Systeme einer umgestalteten Wissenschaftskunde, Magna Restauratio, sind zwey inhaltschwere Abtheilungen ausgearbeitet worden: die Methodik des menschl. Erkennens oder Grundriſs des Ursprunges und Zusammenhanges der menschl. Kenntnisse: de dignitate et augmentis scientiarum L. IX. Englisch Lond. 1605. 4; lat. Lond. 1638; Leid. 1652; Amst. 1662. 12; teutsch von *J. H. Pfingsten*. Pesth 1783. 2. 8; und die Einleitung in die Erfahrungs-Philosophie, welche den Zustand der Wissenschaft beschreibt, die Nothwendigkeit der Beobachtung hervorhebt und die Anfoderungen des forschenden Geistes und die Mittel, um ihnen zu genügen, erörtert: Novum organon scientiarum. Lond. 1620. F.; Leid. 1645; 1650; Amst. 1660. 12; Oxf. 1813. 8; teutsch v. *G. W. Bartoldy*. Berlin 1793. 2. 8; Auszug in *P. Gassendi* opp. T. 1 p. 62 sqq.; The works, to which is prefixed a new life by *M. Mallet*. Lond. 1740. 4 F.; 1753. 3 F.; * 1765; 1778. 5. 4; 1803. 10. 8; Op. philosophica. Wirzb. 1779 f. 3. 8; vergl. Analyse de la philosophie de B. Leid. 1756. 2. 12; t. nebst *Mallet*'s Leben v. *Ulrich*. Berlin 1780. 8. — Ihm folgte *Charles Sorel* [st. 1674] mit einigen Abweichungen. — *Joh. Heinrich Altstedt* aus Herborn [geb. 1588; st. 1638] schematisirte die sich darbietende Kenntniſsmasse in fleissigen Auszügen und leistete damit s. Zeitalter dankeswerthe Dienste: Cursus philos. Encyclopaedia. Herborn 1620. 4; Scientiarum omn. Encycl. VII Tomis distincta. H. 1630; Leid. 1649. 4 F.; *Peter Meuderlin* [geb. 1582; st. 1651] brachte das Werk in einen Auszug. — *G. Ph. Harsdörfer*'s (Th. 3 S. 282) Fraunzimmer-Gesprächspiele 1644 fll. können als encyklop. Unterhaltungsbuch gelten. — *Joh. Daniel Major* aus Breslau [geb. 1634; st. 1693], Prof. in Kiel, ein geistreicher Vielwisser und fruchtbarer Schriftsteller, machte auf wissenschaftliche Schwächen und neue Ansichten und Forschungswege, besonders in der Naturkunde, aufmerksam: Genius errans s. de ingeniorum in scien-

tiis abusu. Kiel 1677. 4; Seefahrt nach der neuen Welt ohne Schiff u. Segel. K. 1670. 4; Hamb. 1682. 12. — *D. G. Morhof* (Th. 3 S. 270), eben so reich an Gelehrsamkeit, als an Scharfblick und gesunder Urtheilskraft, brachte durch s. Polyhistor (Th. 1 S. 51) die mannigfaltigsten Kenntnisse und Methoden und Hülfsmittel, um sie zu fördern, in Umlauf. — Sammlerfleiſs ist zu achten an *Th. Corneille* (s. Th. 3 S. 174) Dict. des arts et des sciences. P. 1694; 1731. 2 F.; noch mehr an des gelehrten *James Harris* zu London [st. 1736] Lexicon technicum or an universal english Dictionary of arts and sciences. L. 1704; Ed. V 1736. 2 F.; und vorzüglich an *Vincenzio Coronelli*'s aus Venedig [st. 1718] unbeendet gebliebenem ungeheuren Unternehmen einer allgemeinen, namentlich in Beziehung auf Weltkunde sehr reichhaltigen Encyklopädie: Biblioteca universale sacro-profana o sia gran Dizionario etc. etc. diviso in vol. 45. Vened. 1701 fll. 7 Fol. bis Caque; Cronologia univ. V. 1707. F.; Corso geografico univ. (Atlante Veneto). V. 1692. 2 F. m. K.; Isolario (Atl. V. T. 2) V. 1696. 2 F. m. K.; * Regnorum, provinc., civitatumque ac quorumcunque locor. orb. terr. nomina lat. V. 1716. 2 F. m. K.; Singolarità di Venezia. V. 1700. 14 F. K. — *Joh. Chn Lange* aus Leipzig [geb. 1669; st. 1756] kündigte in Gieſsen Vorlesungen über allgem. Wissenschaftskunde an: Designatio novi instituti circa collegium isagogicum in eruditionem universam. G. 1702. 4; und brachte [1716; 1720] eine wissenschaftliche Revisions-Anstalt, societas universalis recognoscentium, in Vorschlag. — *Joh. Theod. Jablonski* [geb. 1654; st. 1731] schloſs Theologie, Geschichte und Geographie von s. encykl. Wörterbuche, dem Ersten in Teutschland, aus: Allgem. Lexikon d. K. u. W. Lpz. 1721; Königsb. u. Lpz. 1748; 1767. 4. — In dem, von *J. A. v. Frankenstein* aus Leipzig [geb. 1689; st. 1733], *P. D. Longolius* [geb. 1704; st. 1779] und v. 19 B. an v. *Carl Günth. Ludovici* aus L. [geb. 1707; st. 1778] ausgearbeiteten Zedlerschen Groſsen vollst. Universallexikon aller W. u. K. (Halle u. Lpz. 1732 fll. 64 F.; Nöth. Supplem. 1751 fll. 4 F.) sind viele brauchbare Notizen und bes. gute Beyträge zur Genealogie enthalten. — Den Britten leistete ähnliche Dienste *Ephraim Chambers* Cyclopaedia or univ. Dict. of arts and sciences. Lond. 1728. 2 F. m. K.; Supplem. Dublin 1753. 2 F. oft; by *Abr. Rees*. L. 1786. 5 F. m. K.; * 1801 fll. 45. 4 m. K.; Ital. Vened. 1748 f. 9. 4. —

Inzwischen war das Bedürfniſs, die wissenschaftlichen Kenntnisse, zur Erleichterung der Selbstbelehrung und des Unterrichtes, in gedrängte und bequeme Uebersichten zu bringen, nicht unberücksichtigt geblieben. Frankreich gab den Ton an mit: La science de l'homme de cour, d'épée et de robe commencée par

Chevigny (P. 1707. 3. 8) continuée par *de Limiers* (Amst. 1717. 4. 8) et augm. p. *Massuet*. Amsterd. 1759. 18. 12; auch erschien des Jes. *Claude Buffier* [geb. 1661; st. 1737] Cours des sciences pour former le language, l'esprit et le coeur. P. 1732. F.; beyde wurden von *Condillac's* (unten §. 40) Cours d'études. P. 1776. 16. 8 verdrängt. — Gründlicheres leisteten Teutsche: *J. A. Ernesti* (unten §. 27 u. 45), ausgezeichnet durch Reinheit des lat. Ausdruckes, beschränkte sich auf Mathematik, Philosophie und Beredsamkeit: Initia doctrinae solidioris. Lpz. 1736; Ed. VIII. 1796. 8; *J. G. Sulzer* (Th. 3 S. 309) versuchte den inneren Zusammenhang der Kenntnisse und ihre eigenthümliche Beschaffenheit in den einzelnen Bestandtheilen anzudeuten: Kurzer Begriff aller Wissensch. Frkf. u. Lpz. 1745; VI Aufl. 1786. 8; umgearb. v. *E. J. Koch*. 1. Berlin 1793. 8; *J. M. Gesner* (§. 27) stellte die Studien der Philologie, Geschichte und Philosophie dar: Primae lineae isagoges in eruditionem universam. Göttingen 1757; Ed. III. 1786. 8; c. comment. auct. ed. *J. N. Niclas*. Lpz. 1774; 1786. 2. 8. Meist flüchtiger und flacher, oft wortbreit sind die Umrisse und Belehrungen in: *J. Heinr. Sam. Formey* [geb. 1711; st. 1797]. Principes élément. des belles lettres. Berl. 1759. 8; Abrégé de toutes les sciences. B. 1764 fll. 8. 8 oft; und *Jac. Fried. v. Bielefeld* [geb. 1716; st. 1770] les prémiers traits de l'érudition universelle. Leiden 1767. 2. 8. Mehr inneren Gehalt haben: *J. J. Ebert's* [geb. 1737; st. 1805] Unterw. in den philos. u. mathem. Wissensch. Frkf. u. Lpz. 1773. 8; *J. A. H. Reimarus* [geb. 1729; st. 1814] und *J. G. Büsch* (Th. 3 S. 313) Encykl. der hist. philos. u. mathem. W. Hamb. 1775; 1795. 8; und *G. S. Klügel* [geb. 1739; st. 1812] Encykl. d. gemeinnützigsten Kenntnisse. Berl. 1782. 4. 8; 1792; 1806. 7. 8; anderer dürftiger Grundrisse (von *Ch. H. Schmid* 1783; *J. H. F. Meinecke* 1783; 1788 etc. etc.) u. populärer Skizzen (*J. Ch. Adelung* Unterweis. 1777; Begriff menschl. Fertigkeiten 1783 f. 4. 8; *J. F. Zöllner* allgem. Uebers. des menschl. Wissens 1790 etc. etc.) nicht zu gedenken. Unter den neueren, sehr ungleichen Arbeiten sind zu nennen: *J. G. Buhle* Grundzüge e. allgem. Encykl. d. Wiss. Lemgo 1790. 8; *J. J. Eschenburg* Lehrb. d. Wissenschaftskunde. Berl. 1792; 1800; 1809. 8; *S. S. Witte* allgem. akad. Encykl. u. Methodologie. Götting. 1793. 8; *W. Tr. Krug* Vers. e. system. Encykl. d. Wissenschaften. Wittenb. 1796. 2. 8; Litter. 1804 fll. u. Ergänz. 1819; *J. Chn Hefter* philos. Darstell. e. Systems aller Wissensch. oder allgem. Wissenschaftslehre. Lpz. 1806. 8; *H. A. Töpfer* encykl. Gen. Karte. Lpz. 1806. F.; Comment. dazu 1808. 8; *C. Ch. Erh. Schmid* [geb. 1761; st. 1813] allgem. Encyklopädie und Methodologie d. W. Jena 1810. 4; *C. A. Schaller* Encykl.

u. M. d. W. Magdeb. 1812. 8; *G. B. Jäsche* Einleit. zu einer Architektonik d. W. Dorpat 1816. 4.

Wie in diesen Bestrebungen, bewähret sich der den Teutschen eigenthümliche männliche eifrige und liebevolle wissenschaftliche Geist in Anordnung und Richtung der Studien für das heranwachsende Geschlecht und giebt den vaterländischen Hochschulen einen unbestreitbaren Vorzug. Die Erfahrungen, welche stimmberechtigte Gelehrte über den zweckmäfsigen Weg zur humanistischen Geistesbildung im XV, XVI und XVII Jahrh. bekannt gemacht hatten, Ansichten, Rathschläge, Warnungen und Winke, theils allgemeineren, gröfseren Theils philologischen Inhaltes, sind in mehre Sammlungen gebracht worden, von welchen folgende als die reichhaltigeren zu beachten sind: *H. Grotii* et alior. (*Leon. Aretini*, *Des. Erasmi*, *J. Caselii*, *Th. Campanellae*, *Arn. Clapmari*, *G. Barlaei*, *G. Naudaei*, *G. Scioppii* etc. etc.) dissertationes de studiis bene instituendis. Amsterd. 1645. 12; *G. J. Vossii* et al. diss. de st. b. inst. Utrecht 1658. 12; *Th. Crenii* Consilia et methodi aureae studiorum optime instituendorum. Rotterdam 1692. 4; De philologia, studiis liberalis doctrinae, in formatione et educatione litt. generosorum adolescentum tractatus *G. Budaei*, *Th. Campanellae*, *Joach. Pastorii*, *J. A. Bosii*, *J. Schefferi* et *G. A. Bargaei*, quos coll. *Th. Crenius*. Leiden 1696. 4; De eruditione comparanda in humanioribus etc. etc. tractatus, q. c. *Th. Crenius*. Leid. 1699. 4; *Joach. Fortii* (Sterck) *Ringelberg* [geb. 1499; st. 1536] commentationes de ratione studii; acc. opuscula (*Erasmi*, *Mureti*, *Vossii*, *Barlaei*) de r. st. (ed. *Ev. Scheid*) Utr. u. Harderwyk 1786 fll. 3. 8. Noch umfassender ist in neueren Zeiten auf gediegene Vorbereitung und wissenschaftliche Geistesbildung der Studierenden hingearbeitet worden; das bezeugen mehre der oben angeführten encyklopädischen Lehrbücher und unter anderen noch *Mertens* hodeget. Entwurf. Augsb. 1779. f. 2. 8; *E. J. Koch* Hodegetik. Berl. 1792. 8; *B. Nieuhoff* de ratione studii recte constituenda. Harderw. 1800. 8; *G. N. Brehm* akad. Propädeutik. Lpz. 1799. 8 u. Einleit. in die ges. akad. Studien. L. 1809. 8; *Ch. D. Beck* Grundrifs zu hodeget. Vorlesungen. Lpz. 1808. 8; *J. G. Kiesewetter* Lehrb. der Hodegetik. Berl. 1811. 8; vor allen anderen *J. G. Fichte* Vorles. über die Bestimmung des Gelehrten. Jena 1795; umgearb. Berl. 1806. 8; und *F. W. Schelling* Vorlesungen über das akad. Studium. Tübingen 1803; 1807. 8.

Dagegen erstrebte der französische Nationalsinn gesellschaftliche Verallgemeinerung geistiger Thätigkeit und wissensch. Kenntnisse, wenigstens ihrer Endergebnisse; die verschiedenartigsten Menschenclassen, besonders die höheren, mit Ueberlegenheit der

Bildung gerne prunkend, wurden von Theilnahme an wissensch. Angelegenheiten ergriffen und suchten für ihre vielseitige Wifsbegierde Befriedigung. Diese aus folgenreichen Reibungen und Umstaltungen des gesellschaftlichen Lebens hervorgegangene Richtung, welche Gleichgültigkeit und Kampflust gegen vermeint veraltete Vorurtheile und Empfänglichkeit für Neues erzeugte, benutzten gewandte und das scheinbar Zeitgemäfse für allein gültig erachtende Männer und leisteten der bald vorherrschenden vernünftelnden Eitelkeit und über Alles absprechenden Selbstgenügsamkeit des Geistesdünkels nur allzu bereitwillig und mit reissend schnellem Erfolge Vorschub. *J. le Rond d'Alembert* (Th. 3 S. 204), als Mathematiker geachtet, ein kalter Erfahrungsphilosoph, ohne sittliche Grundansicht und tiefe Forschung, und *D. Diderot* (Th. 3 S. 179), dem es höchster Geistesgenufs war, alles Bestehende mit lüsterner Schadenfreude zu erschüttern, in Verbindung mit mehren sich ihnen anschliefsenden Gelehrten oder Schriftstellern, unternahmen die, durch eine litt. Machtpartey, deren Grundsätze nach ihr benannt wurden, und durch politische Wirksamkeit hochbedeutend gewordene Encyklopädie 1751; vergl. Th. 1 S. 36 N. 5 u. *Ebert* b. Lex. 1 S. 524 No. 6709 fll.; auf welche später [1782 fll.] die methodisch geordnete folgte. Eine lange Reihe von Streitschriften, Erläuterungen, Auszügen und Verkürzungen war ihr Gefolg, aus welchem hier blofs *Voltaire* Questions sur l'Enc. P. 1770. 9. 8; *la Porte* l'esprit de l'Enc. P. 1768. 5. 12 etc. etc.; verm. v. *Olivier* 1798 fll. 13. 8; *F. A. de Garsault* Notionaire. P. 1761. 8; verm. v. *Moustalon*. P. 1805. 2. 8; *Petity* Enc. élémentaire. P. 1767. 3. 4 m. K. hervorgehoben werden können. Der Nachahmungen in anderen Ländern sind sehr viele; Spanien hat eine noch fortdauernde Uebers. der method. E. und die selbstständigen Werke *B. Geronym. Feyjoo* Teatro crit. universal 1756; 1777; 1781. 17. 4 und *Lor. Hervas* Idea del Universo. Cesena u. Foligno 1778 fll. 22. 4; in Span. Uebers. umgearb. Madr. 1789 fll. 18. 4; in Neapel ist eine ital. Bearbeitung erschienen 1788 fll.; überaus zahlreich und durch mannigfache Eigenthümlichkeiten hervortretend sind die Encyklopädien Gr. Britanniens; nur einige können, ausser der schon angeführten *A. Rees*schen, hier namhaft gemacht werden: von *Hall*. L. 1788; verm. v. *J. Lloyd* 1796. 3 F.; v. *Gleig*. L. 1789 fll. m. Suppl. 20. 4; *J. Wilkes* method. E. L. 1796 fll. 17. 4 noch unbeend.; v. *G. Gregory*. L. 1806. 2. 4; *W. Nicholson*. L. 1809. 6. 8; *D. Brewster*. Edinb. 1810 fll. 18. 4; *M. Napier* Ed. V. Edinb. 1813 fll. 20. 4; Ed. VI. 1820; *J. M. Good, O'Gregory, N. Bosworth* Pantologia. Lond. 1813. 12. 8; *Johnson* u. *Exley* imperial E. L. 1814. 4. 4; *Miller* E. Perthensis. L. 1816. 23. 8; *J.*

Millar E. Edinensis. Edinb. 1816. 6. 4 u. m. a.; in Teutschland veranstalteten *H. M. G. Köster* [geb. 1734; st. 1802] und *J. F. Roos* [geb. 1757; st. 1804] eine T. Encykl. Frkf. a. M. 1778 fll. 23. 4, welche mit Ky abbricht; in unseren Tagen haben *J. S. Ersch* u. *J. G. Gruber* eine allgem. E. der W. u. Künste Lpz. 1818 gr. 4 begonnen, deren Vollständigkeit und Gründlichkeit gedeihlichen Fortgang wünschen u. hoffen lassen; *J. G. Krünitz* [geb. 1728; st. 1796] ökonomisch-technologische Encykl. Berlin 1773 fll. 128 gr. 8, v. 74ten B. an von Andern fortgesetzt u. ihrer Beendigung langsam näher rückend, auch in einen Auszug (Berl. 1785 fll. 32. 8) gebracht, behauptet ihres mannigfaltigen Umfanges wegen eine Stelle unter den allgemeinen Werken; die Brockhausische Real-E. oder das Conversations-Lexikon 1796 fll. m. Suppl. 8. 8; V umgearb. Ausg. 1819. 10. 8 u. Nachtr. 1822 4. 8 hat ein ausserordentliches Glück gemacht und ist in mehre Sprachen übersetzt worden, vergl. *Ebert* Lex. 1 S. 523 No. 6706; *C. Cp. Gjörwell's* Schwedische E. Stockh. 1777; 1781. 4 wurde gleich nach ihrem Anfange aufgegeben. Die kleineren, für augenblickliche, beschränktere Bedürfnisse berechneten encyklopädischen Versuche, deren Frankreich, Gr. Britannien und Teutschland eine beträchtliche Anzahl haben, werden hier mit Stillschweigen übergangen, obgleich ihr Einfluſs auf Verbreitung litt. Cultur im gesellsch. Leben nicht unbeachtet zu lassen seyn dürfte.

§. 27.

Philologie oder das Studium der Werke des classischen Alterthums ist Grundlage der gesammten neu-europäischen litterärischen Cultur und hat über die Richtung derselben entschieden; die Macht dieses allumfassenden Einflusses trat schon in der zweyten Hälfte des XV Jahrh. (vergl. Th. 2 S. 203 fll. 206 fll.) hervor und wurde fortwährend verstärkt. Die lateinische Sprache, in welcher während des Mittelalters alle wissenschaftliche Angelegenheiten von Abendländern verhandelt wurden, weshalb ihr auch durch Herkommen dieses, aus sehr verschiedenartigen Gründen bestreitbare und bestrittene Vorzugsrecht gesichert worden ist, vermittelte den Eingang, die Verbreitung und das Gedeihen der neuen, in ihren Erfolgen unermeſslich fruchtbaren Geistesbeschäftigung; die durch Reichthum und vollendete Bildung ihr weit überlegene griechische begründete die eigentliche Forschung, weckte und übte den Scharfsinn und das Schönheitsgefühl, führte zu den Quellen, aus welchen sprachliche Gesetzgebung und die leitenden Vorstellungen vom Angemessenen in Kunstwerken des Wortes

und der Schrift geflossen sind, und veranschaulichte die Grundbedingung der in ihrem Fortschreiten stets Nahrung und Anregung findenden geistigen Selbstthätigkeit. Die Ansichten, Grundsätze und Erfahrungen des Alterthums wurden in das geistige Leben aufgenommen; die Werke der Griechen, zuerst in zahlreichen, oft sehr verdienstlichen und auch jetzt noch kritisch beachtenswerthen lateinischen Uebersetzungen verbreitet, kamen nach und nach durch Abdrücke in Mailand, Florenz, Rom; Venedig und späterhin in Frankreich und Teutschland vervielfältigt, in allgemeineren Umlauf und bewährten ihre wissenschaftliche Wirksamkeit am frühesten in Umstaltung und Veredelung der Philosophie, Mathematik, Naturkunde und Medicin; der allgemeinere Endertrag offenbarte sich in Richtigkeit und Gefälligkeit des lateinischen Ausdruckes, welcher eben so, wie die in ihm abgespiegelte Gesinnung als vollständiger Gegensatz des barbarischen Scholasticismus anerkannt werden mufste. Frankreich und Teutschland, später die Niederlande, schritten mit Italien im Anbau der Philologie, welche sie aus diesem Lande empfangen hatten, gleichmäfsig fort, bald in tüchtiger Thätigkeit ihm überlegen und demnächst unerreichbar. Für das XVI Jahrh. hat *Des. Erasmus* im Ruhme vollgültig weltbürgerlicher humanistischer Wirksamkeit kaum einen Nebenbuhler. Den Verdiensten der Italiäner *Manuzzi*, *J. C. Scaliger*, *Fz Robortello*, * *P. Vettori* u. *Fulv. Orsini* halten die Franzosen *G. Budé*, *D. Lambin*, * *H. Etienne*, die Teutschen *J. Camerarius*, *Hier. Wolf*, *Xylander* und *Sylburg*, die Niederländer *Hadr. Junius*, *W. Canter* u. A. das Gleichgewicht. Wenn Italien reiferen Kunstsinnes und einer für alterthümliche Schönheit empfänglicheren Nationallitteratur sich erfreuet, so erwerben sich dagegen Franzosen theils um praktische Beachtung alterthümlicher Lebensansichten theils um Vervollkommnung des römischen Rechtsstudiums, und die Teutschen um methodischen Jugendunterricht und um wissenschaftliche Wiedergeburt der Theologie anerkanntes Verdienst. Für Ermittelung und Anordnung der zum Verstehen der alten Classiker erfoderlichen Sachkenntnisse wurde Einzelnes geleistet. In dem scholastisch-polemischen XVII Jahrh. sprach sich das Verhältnifs der Philologie zur sittlich-wissenschaftlichen Denkart in ihrer Verschmelzung mit politischer Weltansicht deutlich genug aus; das katholische Italien verstummte; papistischer Eifer der sogenannten Rechtgläubigkeit feindete im protestantischen Teutschland die Geistesfreyheit und Selbstständigkeit der humanistischen Studien an; der wankelmüthige *Lipsius*, der geistreiche Vielwisser *Is. Casaubon*, die von Kenntnifsfülle überströmenden *Saumaise*, *Casp. Barth*, *M. Gude* u. a. wa-

ren Protestanten; in dem Niederländischen Freystaat war der Mittelpunct alterthümlichen Wahrheitssinnes und Geschmackes; der tiefblickende und zartsinnige *H. Grotius*, der allumfassende *G. J. Voss*, die genialen Kritiker *D.* und *N. Heinse*, der in seiner Art einzig herrliche *J. F. Gronov* u. A. sind Wortführer des durch ihre rastlose Thätigkeit geretteten guten humanistischen Geistes. Gegen Ende des XVII und im Anfange des XVIII Jahrh. regte *Leibnitz*, durch vielgeltenden Einflufs auf das gesammte Geistesleben ausgezeichnet, allgemeinere Achtung für Sprachstudien auf das neue an, wenn schon das Vorurtheil, dafs die Beschäftigung mit alten Sprachen nur als Mittel oder bedingende Vorbereitung zu der sogenannten gelehrten Bildung in Ehren zu halten sey, noch lange genug vorherrschend blieb. Langsam und gefördert von mehren glücklich zusammen treffenden, sich nach und nach wechselseitig unterstützenden und ergänzenden grofsartigen und menschlich milden Bestrebungen und von manchen, rascher zum Ziele führenden äusseren Verhältnissen und Begünstigungen, nahete die frohe Zeit, in welcher die Studien des classischen Alterthums als Zweck an sich und höchster Geistesgenufs, als Anschauung der in ihren eigenen Aeusserungen sich offenbarenden hochgebildeten alterthümlichen Menschheit, als fruchtbarste Erkräftigung des Sinnes für Schönheit und Wahrheit anerkannt werden. *B. v. Montfaucon* und viele Mitglieder der franz. Akademie der Inschriften hatten Philologie mit Kunst und mannigfachen geschichtlichen Untersuchungen in engere Verbindung gebracht und die Theilnahme der für Freuden der Einbildungskraft Empfänglichen gewonnen; was diese, *J. F. Christ*, *Caylus* u. A. vorbereitet hatten, gedieh durch *J. Winckelmann* zu höherer Vollendung und vieles im alterthümlichen Leben, was bisher nur Vermuthung oder oft dunkle, oft streitige Folgerung aus Andeutungen in Schriftwerken oder aus geringen Ueberbleibseln der Denkmäler gewesen war, schlofs sich zu sichtbarer Erkenntnifs und vollständiger Gewifsheit auf, als Herkulanum und Pompeji [1706; 1738; d. 3 Nov. 1753] entdeckt *) und bey fortgesetzten Nachgrabungen in ihrem ganzen Umfange für Betrachtung und Belehrung wieder gewonnen worden waren. Mannigfaltige geschichtliche Forschungen erweiterten, berichtigten und ergänzten die, zur richtigen Auffassung des gesellschaftlichen Zustandes der alten Welt, in schärfer bestimmten Eigenthümlichkeiten der verschiedenen Zeitalter, erfoderlichen Sachkenntnisse. Inzwischen waren die Litteratur-Vorräthe der Griechen und Römer von *J. A. Fabricius* sorgfältig verzeichnet worden. *R. Bentley*, der Vater einer in Gr. Britannien fortblühenden und in unseren Tagen durch *R. Porson* neu be-

lebten kritischen Schule, drang tief ein in die Gesetze der Sprache und des Rhythmus und brachte mit kühner Kraft die strengsten Grundsätze der Prüfung des Aechten und Wahren in Anwendung. Bald darauf gestalteten sich in den Niederlanden und in Teutschland philologische Schulen, welche dem Studium des Alterthums seinen jetzigen wissenschaftlichen Gehalt und die ihm einwohnende geistige Bedeutung sicherten; in den Niederlanden geschah das durch *T. Hemsterhuis*, *L. C. Valckenaer* und *D. Ruhnken*; in Teutschland durch *J. M. Gesner* und *J. A. Ernesti* und mit weit überlegenem Erfolge durch *Ch. G. Heyne*, *F. Wolfg. Reitz*, *F. A. Wolf* und *G. Hermann*; der Teutschen Ruhm ist, nicht nur die wissenschaftlichen Bestrebungen des Auslandes auf das Treueste aufgefafst, einsichtsvoll geordnet und verarbeitet, sondern auch den Realismus und Idealismus des Studiums am glücklichsten vereint, dessen Umfang erkannt und nachgewiesen, das Formelle darin und sein pädagogisches Element sorgsam berücksichtigt und seine folgenreiche Beziehung auf Wirklichkeit und Gegenwart tief ergriffen zu haben.

*) [Philos. Transactions 1740 p. 345. 484 fll.; 1747 p. 567; 1749 p. 14; 1751 p. 131. 150. etc. etc. etc.; Darthenay Mém. sur la ville sonterraine découverte au pied du mont Vesuve. P. 1748. 4; ital. in Oposcoli scient. T. 41; t. Erf. u. Lpz. 1749. 8; Marcello de Venuti Descrizione delle prime scoperte dell' antica città d'Ercolano. Vened. 1749. 8; t. Fkf. u. Lpz. 1749. 8; J. Winckelmann Sendschr. über die Herkul. Entdeck. 1762; Gaet. d'Ancora Prospetto degli scavi di Ercolano e da Pompeji. Neap. 1803. 8 u. v. a. — O. A. Bayardi Catalogo degli antichi monumenti dissotterrati dalla città di Ercolano. Neap. 1754. F.; Le antichità di Ercolano. N. 1757 fll. 8 F.; T. Piroli Antichità di Ercolano. Rom 1789 fll. 6. 4; frzs. Paris 1804 fll. 6. 4 u. m. — Herculanensium voluminum T. I. II. Neap. 1793 u. 1809. F.; Dissertt. isagogicae ad H. vol. explanationem. 1. N. 1797. F.; (W. Drummond u. R. Walpole) Herculanensia or archeol. and philol. Dissertations, cont. a Ms. found among the ruins of H. Lond. 1810. 4.]

Die Wichtigkeit des Gegenstandes und der Reichthum des Stoffes werden die Nothwendigkeit rechtfertigen, die philologischen Leistungen in einer zwiefachen Uebersicht, ethnographisch und systematisch darzustellen.

I. Ethnographische Uebersicht:

a) **Italien** war im XVI Jahrh. Hauptsitz der Philologie, eines sicheren und lauteren alterthümlichen Geschmackes, der sich in dichterischen und rednerischen Werken aussprach (s. unten *II. B. d*), vielumfassender Belesenheit und begeisterter Kunstliebe. Die Werke der Classiker wurden von da aus in Umlauf gesetzt, manche neu entdeckt, viele in Einzelnem erläutert. Mit dem Ende

des XVI Jahrh. beschränkte sich die humanistische Thätigkeit, wo nicht ausschliefslich, doch vorzugsweise auf Archäologie und die, bald nur im Auslande richtig gewürdigten, Verdienste der älteren Arbeiter weckten keine Nacheiferung unter den Nachkommen. Merkwürdigere Schriftsteller sind folgende: *Aldo Pio Manucio* oder *Manucci* aus Bassiano [geb. 1447 ? st. 1515], Urheber [1488] der Aldinischen Druckerey in Venedig, wo er auch als Lehrer wirkte, hochverdient um Beförderung des Studiums der griechischen Sprache; die ersten gr. Bücher aus s. Presse sind Musaios und Laskaris gr. Gramm. 1494; die beträchtliche Reihe gr. u. röm. Classiker, welche neben italiän. und wissenschaftlichen Büchern, aus ihr hervorgingen, zeichnen sich durch äufsere Schönheit, zum Theil durch Correctheit aus, wenn auch für strengeste Richtigkeit der Texte nach festen Grundsätzen nicht immer gesorgt werden konnte. *A.* stiftete [1500] in s. Hause eine gelehrte Gesellschaft, in welcher die abzudruckenden Schriftwerke und die Verbesserungen ihrer Texte besprochen wurden (vergl. *A. P. M.* scripta tria longe rarissima a *J. Morellio* denuo ed. Bassano 1806. 8); Mitglieder derselben waren unter anderen *A. Navagero*, *P. Bembo*, *MA. Coccio Sabellico*, *M. Musuros* (Th. 2 S. 124), *Scipio Forteguerra* oder *Carteromachus* aus Pistoja [geb. 1467; st. 1513], Lehrer des Gr. in Venedig und Rom, *Urb. Valeriano Bolzani* aus Belluno [geb. 1440; st. 1524], einer der gesuchtesten gr. Sprachlehrer und Verfasser einer vielgebrauchten gr. Grammatik (Vened. b. A. 1497. 4 oft), u. m. a. Von s. Schriften sind, ausser Uebersetz. aus dem Gr., Vorreden u. Anmerkungen zu vielen Classikern, zu erwähnen: Alphabetum gr. 1495. F.; Institutiones gr. gr. (ed. *M. Musuros*) 1515. 4; Dictionarium gr. 1497; 1524. F.; Institutt. gr. lat. 1501. 4 etc. etc.; vergl. *Ch. G. Unger* de A. P. M. vita meritisque auct. a *S. L. Geret*. Wittenb. 1753. 4; *A. A. Renouard* Annales de l'imprimerie des Aldes. P. 1803. 2. 8; Suppl. 1812. 8. — S. S. *Paul Manucio* [geb. 1512; st. d. 6 Apr. 1574] setzte die rühmliche typographische Betriebsamkeit des Vaters fort und bereicherte die Litt. mit vielen Ausgaben, besonders auch römischer Classiker, erwarb sich namhaftes Verdienst um Cicero und stand wegen Reichthums an antiquarischen Kenntnissen und classischer Correctheit des Ausdrucks in grofser Achtung: Lat. Uebers. der Philipp. Reden des Demosthenes; Abhandlungen über röm. Verf. 1557 fll.; Epist. et praefationes. V. 1558; ed. et ill. *J. G. Krause*. Lpz. 1720. 8. — S. frühreifer S. *Aldo Manucio* II [geb. 1547; st. d. 28 Oct. 1597] besorgte viele Ausgaben, darunter eine von Cicero's Werken 1583. 10 F., stand aber eben so sehr in Scharfblick (wie *Lepidi* Fabula. Lucca 1588. 8 beweiset), als in

Beharrlichkeit und Bescheidenheit seinen Anherren weit nach: Veterum notarum explanatio 1566; de quaesitis per epistolam 1576 u. m. a. — *Hieron. Aleander* [geb. 1480; st. 1540], Cardinal [1538], fleifsiger Lehrer: Gr. Gramm. des Chrysoloras im Ausz. 1512; Lex. gr. lat. Paris 1512. F.; *Guarino* von Favera, *Vavorinus* (Phavorinus) Camers, EBisch. v. Nocera [st. 1537], sammelte in Verbindung mit s. Lehrer *A. Poliziano*, mit *U. Bolzani*, dem Florent. *Carl Antinori* und *Ald. Manucci* den Thes. cornucopiae et Horti Adonidis. Venedig 1496. F. (die Eclogae in *Dindorf* Gr. gr. T. 1 p. 73 sqq.); übersetzte des *Stobaios* apophthegmata 1517 und trug aus Scholiasten u. alten Grammatikern, Hesychios, Etymol. M. und besonders auch Zonaras ein reichhaltiges u. fortdauernd benutztes Gr. Wörterbuch zusammen: Dictionarium. Rom 1523; Bas. 1538. F.; Vened. 1712 (hiemit wird die Angabe Th. 2 S. 124 berichtigt). — *Ludov. Coelius Richieri* Rhodiginus aus Rovigo [geb. 1450; st. 1520] beurkundet in s. Observationensammlung, ohne wünschenswerthe Genauigkeit im Nachweisen, reiche Belesenheit, sprachlichen Scharfblick und gesundes Urtheil: Lectionum antiq. L. XVI. Vened. b. A. 1516; L. XXX recogn. et locupl. Basel 1542. F. etc. etc. etc.; Frkf. u. Lpz. 1666. F.; vergl. *C. Silvestri* in Raccolta d'op. scient. T. 4 p. 157 sqq. — *Aul. Janus Parrhasius* (Parrisius; J. Paul de Parisiis) aus Cosenza im Neap. [geb. 1470; st. 1533], geachteter Lehrer, geistvoller krit. Ausleger: de rebus quaesitis per epist. Paris 1567; c. vita auct. ed. *X. Matthaei.* Neap. 1771. 8; in *Gruteri* Lampas T. 1 p. 721 sqq. — *Mariangelo Accorso* aus Aquila im Neap. [st. vor 1550?], vielseitig gebildet, machte mehre auf Reisen entdeckte handschriftliche Schätze bekannt und hatte ein sicheres Urtheil über lat. Sprache: Osci et Volsci s. de antiquato et obsoleto sermone fugiendo. Tübingen (1518?) 8; Diatribae in Ausonium, Solinum et Ovidii metamorphoses. Rom 1524. 4; Amm. Marc. s. 1, 257; L. Volusius Maec. 1, 283; Cassiod. 2, 28 u. m. — *Franc. Floridus Sabinus*, Rechtslehrer in Bologna [st. 1547], wackerer lat. Dichter u. Stylist, gründliche Sprachkenntnifs mit freysinnigem Urtheil vereinend, reich an treffenden Ansichten und beachtenswerthen Litterarnotizen: In Plauti aliorumque lat. l. script. calumniatores apologia; de juris civ. interpretibus; de C. Jul. Caesaris praestantia L. III; lectionum succisivarum L. III (in *Gruteri* lamp. 1 p. 995 sqq.). Basel 1540. 2 F. — *Andr. Alciato* §. 45. I. — *Marius Nizolius* aus Bersello [1550] suchte den reinen Ciceronischen Sprachgebrauch, polemisirend gegen *Coel. Calcagnini* und *Marc. Ant. Majoragio*, fest zu stellen: Observatt. in Cic. s. Thesaurus Ciceronianus. Brescia 1535; Basel 1536. F. oft; " cur. *J. Facciolati.*

Padua 1734. F.; Lond. 1820. 3. 8; Antibarbarus s. de veris principiis et vera ratione philosophandi. Parma 1553; c. praef. *G. W. Leibnitii.* Frkf. 1670. 4. — *M. Ant. Majoragius* (*Conti*) aus Majoragio b. Mailand [geb. 1514; st. 1555], trefflicher Alterthumskenner u. lat. Stylist: mehre Uebers. aus d. Gr.; Erklär. der rhetor. Schr. des Aristoteles u. Cicero; Epistol. quaest. L. II rec. cur. *J. P. Kohl.* Lpz. 1731. 8; Reprehensionum L. II contra M. Nizolium. Mail. 1549. 4; De rom. senatu. M. 1561. 4; Orationes. Vened. 1582. 4; Or. et praef. cum Dial. de eloquentia. Cöln 1676. 8; vergl. *Bayle.* — *Jul. Caesar Scaliger* [geb. auf d. Schlosse Rupa im Verones. 1484; st. 1558], Krieger, Hofmann, Arzt, vielwissend, scharfsinnig, einseitig im Geschmack, hart im Urtheil: Comm. zu Theophrast 1 S. 162; De causeis l. lat. L. XIII. Lyon 1540. 4; Genf 1580. 8; De subtilitate L. XV. Paris 1557. 4; Epidorpides L. VIII. Genf 1573. 8; Poetices L. VII. Leid. 1581. 8; Gedichte; Reden; vergl. *Chaufepié.* — *Angelo Canini* aus Anghiari [st. 1557] ordnete die griech. Sprachlehre nach älteren Vorarbeiten, mit sorgsamer Berücksichtigung der Syntaxis u. der Dialekte: Hellenismus. Paris 1555. 4; 1568. 8; rec. *Th. Crenius.* Leid. 1700. 8; Institutt. l. syr. assyricae atque talmudicae, unacum aeth. atque arab. collatione. P. 1554; Frkf. 1580. 4; vergl. *Bayle.* — *Fz Robortello* aus Udine [geb. 1516; st. 1567], Lehrer in Padua u. Bologna, reich an gründlicher, vielumfassender sprachlicher und alterthümlicher Gelehrsamkeit, welche er streitlustig und in schonunglos harten Urtheilen geltend machte, Vieles zuerst anregend und manches Herkömmliche bezweifelnd: Ausg. 1, 102. 160. 236; Annotationes in plurima loca difficilia veterum. Vened. 1542. F.; Annotatt. Padua 1557. F.; in *Gruteri* lampas T. 1. 2.; de vita et victu pop. R. Bologna 1559. F.; mehre antiq. Abhandl. in *Graevii* Thes. 2. 3. 8. 10. — *Carl Sigonius* aus Modena [geb. 1524; st. 1585], Lehrer in Venedig, Padua u. Bologna, classischer Stylist (de consolatione super Tulliae f. obitu ed. *Franc. Vionellus.* Vened. 1583. 8), trefflicher Historiker, umsichtiger Kenner des röm. Alterthums: Anm. zu Cicero u. Livius; Emendationum L. II. Vened. 1557. 4 u. in *Gruteri* Lampas T. 2 p. 121; Patavinae disputatt. adv. F. Robortellum. 1562. 4; Opera c. n. *J. M. Stampae* et *J. A. Saxii* etc. etc. ed. *Ph. Argelatus.* Mail. 1732 fll. 6 F. — Der gründliche u. fleifsige, um gr. Litt. verdiente Venet. Arzt *Victor Trincavella* [st. 1568] s. Th. 1 S. 95. 241. 247. 267. — *Onuphrio Panvini* aus Verona [geb. 1529; st. 1568], Augustiner, geachteter Bearbeiter der röm. Gesch. u. Verfassung: *Graevii* Thes. T. 3. 9 etc. etc.; vergl. *Chaufepié.* — *Peter Vettori* (Victorius) aus Florenz [geb. 1499; st. 1585], der gröfste und verdienstvolleste unter den ital. Humanisten, tief-

gelehrter Sprachkenner und scharfsinniger Kritiker; riesenhaft arbeitsam, für griech. u. röm. Litt. gleich fruchtbar wirksam s. Th. 1. S. 102. 103. 110. 144. 148. 159. 160. 183. 197. 200. 204. 209. 271 etc. etc. S. philol. Observationen sind Muster der Erläuterungsmethode durch Parallelstellen und der Erforschung der Quelle, aus welcher eine Vorstellung geflossen ist: Variar. lectt. L. XXV. Flor. 1553. F. (Lyon 1554. 4); l. XXVI—XXXVIII. Fl. 1569. 4; L. XXXVIII. Fl. 1582. F. (Strasb. 1609. 8); Epistol. L. X, Oratt. XIV etc. etc. Fl. 1586. F.; vergl. *A. M. Bandini* Italor. et Germ. Epp. ad P. V. Fl. 1758 f. 2. 4 u. V. s. de vita et scriptis P. V. Fl. 1759. 4. Ueber s. handschriftl. Nachlafs in München *v. Aretin* Beytr. 1803 Aug. S. 75 fll.; mehres bekannt gemacht in *Thiersch* Act. phil. Monac. — *Hieron. Mercurialis* aus Forli [geb. 1530; st. 1596], Arzt: 1, 133; variarum lectt. L. IV Vened. 1570. 4; L. VI. Paris 1585. 8; Vened. 1588. 4; de arte gymnastica L. VI. Vened. 1569. 4; Amst. 1672 4 m. K.; Opuscula selecta. Vened. 1644. F. — S. Zeitgen. des röm. Arztes *Andr. Baccius* de thermis L. VII. Vened. 1571; 1588. F. etc. etc. — *Fulv. Orsini* (Ursinus) aus Rom [geb. 1529; st. 1600], lauter im Geschmack, hell im Urtheil, ausgezeichneter Bearbeiter der röm. Numismatik: Ausg. 1. S. 100. 179. 200; Virgilius collatione scriptt. gr. illustratus. Antw. 1567. 8; * ed. *L. C. Valckenaer*. Leuward. 1747. 8; archäol. Abh. in *Graevii* Thes. T. 2. 7; vergl. *J. Castalionis* vita F. U. Rom 1657. 8 u. in Vit. sel. Bresl. 1711. S. 555. — Der Jesuit *Horatius Tursellinus* aus Rom [geb. 1545; st. 1599]: (*Ant. Schorus* st. 1555 vergl. *Bayle* s. h. v.) de usu particularum lat. sermonis. Rom 1598. 12 etc. etc.; ed. *Ch. G. Schütz*. Lpz. 1784. 8; Epitome historiarum (1599?). 12 sehr oft; de vita Franc. Xaverii. Antw. 1598. 8 u. m.

Das XVII Jahrh. ist arm an philolog. Schriftstellern. *Leo Allatius* aus Chios [geb. 1586; st. 1669] sammelte fleifsig: 1 S. 119; Excerpta varia gr. sophistarum ac rhetorum. Rom 1641. 8; Συμμικτα. Cöln (Amst.) 1653. 2. 8; litt. antiqu. theol. Abhandl.; vergl. *Bayle*; Raccolta d'opuscoli sc. e filol. T. 30 p. 265; *Hager* Geogr. Büchersaal 1 S. 601. — *Benedict Averani* aus Florenz [geb. 1645; st. 1707], Prof. in Pisa: Abh. u. Bemerk. über gr. u. röm. Classiker; lat. Gedichte u. Reden: Opera. Fl. 1716 f. 3 F. — Viele beschäftigten sich mit alter Münzkunde z. B. *Franc. Paruta*, * *F. Mezzobarba*, * *F. Buonarotti* etc. etc.; oder mit röm. Inschriften, vorzüglich *R. Fabretti*; oder mit alterthümlichen Untersuchungen, namentlich *O. Ferrari*. — Die archäologische und artistische Richtung bieb auch im XVIII Jahrh. vorherrschend; *J. G. Botari*, *A.* und * *E. Q. Visconti* etc. etc. etc. haben sich um alte Kunst, *A. S. Mazocchi*, *Muratori*, *Sc. Maffei*, *Nic. Ignarra*,

G. Marini, *P. F. Foggini* u. a. um Inschriftenkunde, *A. Banduri*, * *D. Sestini* u. a. um alte Numismatik anerkannte Verdienste erworben. Die, zwar vereinzelte u. in engeren Gränzen gehaltene, für griech. Litt. am wenigsten fruchtbare humanistische Thätigkeit ist im Steigen. *Gianantonio Volpi* (Vulpius) aus Bergamo, Lehrer in Padua: 1 S. 191; opuscula. Padua 1725. 4; Carminum L. V. P. 1742. 8; de utilitate poetices etc. etc. P. 1743. 8; de satyrae lat. natura. P. 1744. 8 u. m. — *Eduard Corsini* aus Fanano im Moden. [geb. 1702; st. 1765], Prof. in Pisa, trefflicher kritischer Forscher der griech. Gesch. u. Verfassung: Fasti Attici. Flor. 1744 fll. 4. 4 (vergl. *Cl. Biagi* de decretis Atheniensium. Rom 1785. 4); Dissertationes Agonisticae. Fl. 1744. 4; Lpz. 1752. 8; Notae Graecor. Fl. 1749. F.; Inscriptt. Att. Fl. 1752. 4; Numismat. u. a. Abh.; vergl. *Fabronii* vit. Ital. Dec. III p. 88 sqq. — *Jacob Facciolati* aus Torreglia im Genues. [geb. 1682; st. 1769]: 1, 200; Oratt. XXVI. Padua 1767. 8 m. a.; bearbeitete mit *Aegid. Forcellini* [geb. 1688; st. 1768] ein, mit Recht in hohem Werthe gehaltenes lat. Wörterbuch: Totius latinitatis Lex. Padua 1771; 1805. 4 F.; Appendix (ed. *Gius. Furlanetto*) P. 1816. F.; vergl. *Fabronii* vitae Ital. saec. XVIII T. 3 p. 211 sqq. — *Hieronymus Lagomarsini* aus Genua [st. 1773], Jesuit, Lehrer in Florenz, innig vertraut mit Cicero und in der höheren Kritik der Reden desselben mit Glück sich versuchend: Racc. d'opusc. sc. e filol. T. 10 p. 435 sqq. u. *Seebode* Miscell. crit. 1 P. 2 p. 329 sqq.; *A. M. Gratiani* [geb. 1537; st. 1611] de scriptis invita Minerva L. XX nunc pr. ed. c. annot. *H. L.* Florenz 1745 f. 2. 4 s. *Seebode* l. l. p. 407 sq.; Orationes V. Mailand 1746. 8 u. m. — *Gasp. Garatoni* aus Ravenna [geb. 1743; st. 1817]: 1 S. 196. 200; vergl. *D. Strocchi* in *Seebode* Misc. crit. 1 p. 136 sqq. — *Matteo Aimericho* hat viel Eigenthümliches u. weiterer Prüfung werthes: *Q. Moderati Censorini* de vita et morte lat. l. paradoxa philol. Ferrara 1784. 8; Opuscula de rebus ad auctt. Rom. ante Honorii imp. spectantibus. Bassano 1787. 8. — *Jacob Morelli* aus Venedig [geb. 1745; st. d. 19 May 1819], vielumfassend, tief gelehrt und litt. Bestrebungen bereitwillig unterstützend: 1, 163. 237. 249; Epp. VII variae erud. Pad. 1819. 8; Operette. Vened. 1820. 3. 8 v. a.; vergl. *P. Bettio* or. nelle esequie. Vened. 1819. 8. — *Angelo Majo* durch wundersam glückliches Auffinden alter Litteraturschätze in Palimpsesten weltberühmt 1 S. 92. 117. 152. 240. 269. 271 und 182. 196. 199. 221. 244. — M. a.

b) In **Frankreich** wurde den in wissenschaftlichen Kreisen bald einheimischen humanistischen Studien allgemein gültiger Werth zugestanden; sie hatten auf geistige Bildung unmittelbaren prak-

tischen Einflufs; sie wurden sogleich zur Veredelung der Rechtswissenschaft, deren treffliche civilistische Schulen bis zum Ende des XVII Jahrh. fortblüheten, zum Theil auch für die Medicin zünftig benutzt, gestalteten eine bedeutsame Opposition gegen das kirchliche Verdunkelungssystem, verbreiteten hellere Ansichten über gesellschaftliche Verhältnisse, Kunstsinn und regelmäfsigen Geschmack, welche sich in Bestrebungen zur Vervollkommnung der Landessprache und Nationallitteratur abspiegelten. Die Regierung, nach dem Muster mehrer italiänischer Höfe mit Litteraturliebe prunkend, liefs ihnen mannigfache Unterstützung angedeihen und es entwickelte sich eine grofsartige litt. Thätigkeit, welche herrliche Früchte trug. Für Jugendunterricht wurde vielseitig gesorgt durch Hülfsmittel, richtigere Abdrücke der Classiker, Erklärungen und Berichtigungen der Texte und Bearbeitung der zu ihrem Verständnisse erfoderlichen Sachkenntnisse; ungedruckte Werke des Alterthums wurden bekannt gemacht, viele in das Französische übersetzt. Diese Regsamkeit erstarb mit dem Protestantismus, welcher seine wohlthätige Wirksamkeit auch wider Willen der Machthaber bewährte. Sobald die Regierungswillkühr ihr Ziel erreicht hatte, verstummte die humanistische Freysinnigkeit; Geistesbildung wurde zum Werkzeuge höfischer Absichten herabgewürdigt und die eitle Aeufserlichkeit des Nationalcharakters begünstigte den Wahn, dafs die grofsen Muster der Alten als Förderungsmittel selbstständiger Vollkommenheit ausreichende Dienste geleistet haben. Gegen Ende des XVII Jahrh. trat eine sichtbare Veränderung in den philologischen Studien ein; allgemeinere und sprachlich gründliche Geistesbildung fand weniger Berücksichtigung; Werke des gelehrten Fleifses blieben dem engeren Zunftkreise vorbehalten und meist auf patristische oder historische Litteratur beschränkt; die Erklärung der Classiker verflachte sich in kurzer und bequemer Leichtigkeit; die durch sinnliche Anschaulichkeit zusagende Beschäftigung mit artistischer Archäologie und mit sogenannten alterthümlichen Realien gewann das Uebergewicht. Erst in der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. ging aus Britannien, Holland und Teutschland die Achtung für gründliche Philologie auf Frankreich wieder über und erzeugte einen rühmlichen Wetteifer, der in der Revolutionszeit sich fast gänzlich verlor.

Das chronologische Verzeichnifs einiger der berühmteren französischen Philologen erläutert und rechtfertiget diese allgemeinere Darstellung des Ganges, welchen die humanistischen Studien in Frankreich genommen haben: *Guillaume Budé* aus Paris [geb. 1467; st. 1540], tiefgelehrter Autodidakt, eigentlicher Begründer

der humanist. Studien, besonders der griech. Sprachkenntnifs in Frankreich unter K. Franz I, ausgestattet mit nie befriedigtem Forschungsgeiste, reich an eigenthümlichen hellen und anregenden Ansichten: Annotatt. in XXIV Pandect. L. P. 1524; 1536. F.; De asse et partibus ejus. P. 1514; 1516. F.; Vened. 1522. 4; Commentarii l. gr. P. 1529; Cöln 1530; Basel 1530; * P. 1548. F. etc. etc.; De studio bonar. litt. recte instit. P. 1532. F.; de philologia L. II. P. 1532. F. etc. etc.; beyde in *Crenii* Consilia; De transitu Hellenismi ad Christianismum L. IV. P. 1535; 1556. F.; De contemtu rer. fortuitarum L. III. P. 1520. 4; Epist. P. 1520. 4; Epp. posteriores. P. 1522. 4; Epp. graecae. P. 1540. 4; viele Uebers.: Opera (ed. *Coel. Sec. Curio*) Basel 1557. 4 F. Vergl. Vita per *L. Regium*. P. 1540. 4 u. in *Battesii* vitae p. 215 sqq.; *Bayle*; Mém. de l'ac. des inscr. T. 5 Hist. p. 350; Journ. des Sav. 1786 p. 2597 sq. — *Lazare Baif* aus Anjou [geb. 1485; st. 1545], Jurist, mit griech. Litt. vertraut: Franz. Uebers. griech. Trauersp.; antiquar. Abhandl. in *Gronov* Thes. T. 9. 11; *Gräv* Th. T. 6. — *Etienne Dolet* aus Orleans [geb. 1509; st. d. 3 Aug. 1545], Buchdrucker in Lyon, als Ketzer verbrannt, freysinnig, kenntnifsreich, vielthätig: Dial. de imitatione Ciceronis adv. Erasmum. Lyon 1535. 4; L. de imit. Cic. adv. Flor. Sabinum. L. 1540. 4; Commentarii de l. lat. L. 1536 f. 2 F. ein nach Materien geordnetes, für jene Zeit sehr brauchbares lat. WB.; Epitome comm. Basel 1537 f. 2. 8; Formulae lat. locutionum. L. 1539. F. unbeend.; Observatt. in Terentii Andriam et Eunuchum. L. 1540. 8; Carminum L. IV. Lyon 1538. 4; La manière de bien traduire. L. 1540. 8; 1543. 4; Franz. Uebers. der Platon. Dial. Axiochos u. Hipparchos. L. 1544. 16 m. a.; vergl. *Bayle*; *Denis* Lesefrüchte 1 S. 100 fl.; *J. G. Schelhorn* amoen. hist. eccl. et litt. 1 p. 866 sqq. — *Jacq. Toussain* (Tusanus) aus Rheims [st. 1547], Budé's Sch., eifriger Lehrer des Gr., Uebers., Anm. — *Robert Etienne* (Stephanus) aus Paris [geb. 1503; st. 1559], K. Buchdrucker, Schw. S. des *Jodocus Badius Ascensius* [st. 1535], Protestant und deshalb genöthigt [1551], in Genf eine Sicherheitsstätte zu suchen, hochverdient um Bibelverbreitung, Befriedigung humanistischer Schulbedürfnisse und alle Zweige der Litteratur: Thesaurus linguae lat. P. 1531. F.; 1543. 2 F.; Lyon 1573. 4 F.; ed. *A. Birr.* Lond. 1734; * Basel. 1740. 4 F.; Diction. propriorum nom. P. 1541. F.; v. a.; Ausg. 1 S. 249. 183. 188. 253 etc. etc.; vergl. *Marchand* Dict. 1 p. 229 sq. — *P. du Prat* bearbeitete alte Rechtskunde, *N. de Grouchy* röm. Verfassungswesen. — *Jacq. Brodeau* (Brodaeus) aus Tours [geb. 1500; st. 1563], vertraut mit gr. Dichtersprache: Th. 1 S. 147. 222; Miscellan. L. X. Bas. 1555. 8 u. in *Gruteri* Lamp. 2 p. 452 sq. 4 p. 1;

m. a.; vergl. *Bayle.* — Der fleifsige Buchdrucker *Guill. Morel* [st. 1564]. — *Adrien Tourneboeuf* (Turnebus) aus Andely b. Rouen [geb. 1512; st. 1565], Buchdr. u. Toussain's Amtsnachfolger, belesen und scharfsinnig, oft geneigt zu willkührlichen Textesänderungen: 1 S. 102. 163. 218. 269 etc. etc.; Adversariorum L. XXX. P. 1564 f.; 1573. 3. 4; Bas. 1580. F.; Opera. Strasb. 1600. 3 F. — *Gilb. Cousin* (Cognatus) aus Nozeret [geb. 1506; st. 1567], ausgezeichnet durch vielumfassende Sachkenntnifs und selbstständiges Urtheil, den Finsterlingen verhafst u. ihr Opfer: Opera. Bas. 1562. 3 F.; vergl. *Bayle.* — *Denys Lambin* aus Montrevil [st. 1572], geistreicher und besonnener Kritiker und Interpret, um mehre röm. Classiker hoch verdient 1 S. 182. 186. 193. 200. 205. m. a. — *Marc Antoine Muret* aus Muret b. Limoges [geb. 1526; st. 1585]; lehrte in Frankreich und in Rom, als lat. Stylist classisch, vielumfassend gelehrt, doch mehr dem sprachlichen Gefühle als dem höheren Geistigen hingegeben, sittlich schwach: 1 S. 183. 191 etc. etc.; Var. lectt. L. VIII. Vened. 1559. 4; L. XV. Antwerp. 1580: 1586. 8; L. IV superst. ed. *A. Schott.* Augsb. 1600. 8; in *Gruter* Lamp. 2 p. 897; L. XIX ed. *F. A. Wolf.* 1. Halle 1791. 8; Reden, Briefe, Gedichte u. m. a.: Opp. sel. Padua 1740. 3. 8; * Opp. omnia c. annot. *D. Ruhnkenii.* Leid. 1789. 4. 8; vergl. ALAnz. 1797 No. 42; 1798 No. 61. 156. — *Franz Hotoman* aus P. [geb. 1524; st. 1590], JCt., Vf. des Fulmen brutum (Leid. 1586. 8), in röm. Classikern einheimisch: Comm. in Cic. oratt. P. 1554. F.; Observatt. et emend. L. XIII. Genf 1589. F. u. v. a.; Opera. Orleans 1599 f. 3 F.; Epistolae. Amsterd. 1700. 4; vergl. *Bayle.* — *Barn. Brisson* §. 44. — *Pierre Pithou* (Pithoeus) aus Troyes [geb. 1539; st. 1596], verdient um röm. u. kanon. Recht u. fränk. Gesch.: 1 S. 191. 230. 231; Adversariorum subsecivorum L. II. P. 1565. 12 u. in *Gruter* Lamp. 2 p. 737; Opuscula ed. *C. Labbeus.* P. 1609. 4. S. Bruder *Franz P.* [geb. 1544; st. 1607]: 1 S. 242; Opp. P. 1751. F.; *P.* et *F. P.* Observatt. ad Cod. et Nov. P. 1689. F. Vergl. *J. Boivin de Villeneuve* vita, elogia, opera et bibl. P. P. P. 1711; 1715. 4; *Levèsque de la Ravalière* in Mém. de l'ac. des inscr. T. 21 p. 208 sqq.; Vie de P. P. avec quelques mém. sur son père et ses frères. P. 1756. 8. — *Fréderic Morel* I Pariser Buchdrucker [geb. 1523; st. 1583] u. s. S. *F. M.* II [geb. 1552; st. 1630], zugleich Prof.: s. 1, 222. 239. 259. — *Pierre Danés* aus P. [geb. 1491; st. 1577]: 1, 261; Rec. des opuscules. P. 1731. 4. — S. Sch. *Henri Etienne* (Stephanus) aus P. [geb. 1528; st. im März 1598], Robert's Sohn, hat durch Fülle und Tiefe des Wissens und wegen Umfanges und Trefflichkeit seiner litt. Leistungen den vollgültigsten Anspruch auf die Bewunderung der Nachwelt. Mit dem Geiste und Wesen der

alten Sprachen (von welchen er die griechische früher als die lat. erlernt hatte) in ihrer feinsten und dem Leben angehörigen Eigenthümlichkeit war er eben so innig vertraut, wie mit der Französischen (um welche er sich namhaftes Verdienst erwarb s. Th. 3 S. 201) und Italiänischen; in mehren anderen war er kein Fremdling; aus dem Kreise s. wissenschaftl. Kenntnisse war nichts ausgeschlossen. Er vereinte seltenen Scharfblick und reife Urtheilskraft mit eisernem Fleifse und unaufhaltbarem Streben nach ausgebreiteter Wirksamkeit. Was er als Gelehrter und Buchdrucker in Paris und Genf geleistet hat, gränzt an das Unglaubliche; besonders gilt dieses von den ersten 20 Jahren s. litt. Thätigkeit [1554—1574], denn die letzten 25 J. s. Lebens war er unstät, oft in Verkehr mit Grofsen, zwar nichts weniger als unthätig, aber doch bey weitem unfruchtbarer an grofsen Unternehmungen; der ausserordentliche Mann starb im Hospital zu Lyon. Sein unsterbliches Verdienst um die alte Litteratur wird allgemein anerkannt; für Vervollständigung und Berichtigung der Texte benutzte er [1549; 1554] italiänische Bücherschätze, Umgang und Briefwechsel mit den achtbarsten Philologen und eigene umfassende Studien, welche ihm grofse Sicherheit des kritischen Sprachgefühles erworben hatten. Von s. Ausgaben und Samml. s. 1 S. 89. 92. 97. 99. 100. 102. 108. 109. 110. 114. 119. 128. 133. 141. 143. 145. 146. 147. 152. 153. 155. 218. 238. 246. 247. 248. 249. 264. 276 etc. etc.; 178. 180. 193. 202. 255. etc. etc. Das herrlichste Denkmal s. Gelehrsamkeit und musterhaften Beharrlichkeit ist das unübertroffene Wörterbuch der gr. Spr., geordnet nach Wurzelworten, welchen ihre ganze Sippschaft beygegeben ist, geschöpft aus den Quellen und reich ausgestattet mit urkundlichen Nachweisungen der die eigenthümliche Bedeutung im Einzelnen bewahrheitenden Stellen: Thesaurus l. gr. 1572. 4 F. Ind. F.; Appendix 1573. F.; Ed. II (1580); Ed. nova cura *A. J. Valpy*. London 1816 fll. F. noch fortges.; vergl. Ep. de suae typographiae statu 1569 b. *Almeloveen* p. 148 sqq. u. *Maittaire* p. 304 sqq. Von s. übrigen Schr. sind, aufser der, von Papisten übel empfundenen freysinnigen Apologie pour Herodote (Th. 1 S. 111 Note 4), zu erwähnen: Paralipomena gramm. gr. l. institutt. 1581. 8; Dial. de bene instit. gr. l. studiis. 1587. 4; De latinitate falso suspecta 1576. 8; Pseudo-Cicero 1577. 8; Halle 1737. 8; Nizoliodidascalus. 1578. 8; de Lipsii latinitate 1595. 8; Schediasmatum var. L. III. 1578; L. IV—VI. 1589. 8 u. in *Gruter* Lamp. T. 5 p. 1 sqq.; Griech. u. lat. Gedichte; Briefe. Vergl. *Th. J. ab Almeloveen* de vitis Stephanorum. Amsterd. 1683. 8; *M. Maittaire* Hist. Stephanorum. Lond. 1709. 8; *Chaufepié*. — *Jean Passerat* aus Troyes [geb. 1534; st. 1602], feinsinnig, scharfblik-

kender Kritiker, geistreicher Gegner der Pfafferey: 1 S. 194; De litterarum inter se cognatione et permutatione L. Paris 1606. 8; Conject. L. P. 1612. 8; Oratt. et Ep. P. 1606. 8 etc. etc. — *Joseph Justus Scaliger* aus Agen [geb. 1540; st. 1609] verdankte s. Vater J. C. Sc. die Grundlage s. vielumfassenden gelehrten Bildung; er war ein sprachlicher und wissenschaftlicher Polyhistor, einheimisch in der griech. u. röm. Litteratur, bekannt mit den morgenländischen Sprachen und des Ital. Engl. u. Span., wie der französ. Muttersprache mächtig; kühn, oft herrisch willkührlich in der Kritik, voll eigenthümlicher Ansichten und heller Blicke in der Auslegung; Instaurator eines Systems der alten Zeitrechnung, glücklicher Bearbeiter der alten Numismatik und wohlverdient um Aufhellung mehrer archäol. Gegenstände; aber dabey ausgezeichnet durch trotzige Eitelkeit, Anmaafsung und schneidende Bitterkeit im Urtheile über Andere. Er lebte zuletzt [s. 1593] als Prof. honor. in Leiden: Th. 1 S. 178. 186. 190. 191. 203. 219; 229. 258 etc. etc. etc.; De emendatione temporum. P. 1583; Leid. 1598; Genf 1629. F.; Thesaurus temporum. Leid. 1606. F.; Amsterd. 1658; 1676. 2 F.; De re nummaria L. posth. ed. a *W. Snellio.* Leid. 1616. 8; Opuscula varia ed *Is. Casaubonus.* Paris 1610. 4; Poemata. Leid. 1615. 12; Epist. L. 1627; Cöln 1628. 8; Epitres fr. à J. J. Sc. (p. *J. de Reves*) Harderwyk 1624. 8 m. a. Vergl. Scaligerana (I aus dem Nachl. Franc. Vertuniens de Poitiers, herausg. v. *T. le Fevre*) Gröningen 1669; Cöln 1695. 12; (II aus den Mittheil. J. und Nic. de Vassan, herausg. v. *Is. Voss*) Haag 1667. 8; *J. Th. Leubscher* Hist. Scaligeranorum. Wittenb. 1695. 4; *P. de Maizeaux* Hist. des Scaligerana etc. etc. Amsterd. 1740. 2. 12; *Chaufepié.* — *Isaac Casaubon* aus Genf [geb. 1559; st. 1614] lebte und lehrte in Genf, Montpellier, Paris und London, beharrlich treu der evangel. Wahrheit, überaus reich an sprachlicher und geschichtlicher Gelehrsamkeit, tiefblickend und umsichtig, hochverdient um Kritik und Auslegung, so dafs er auch jetzt noch volle Achtung geniefst; s. Methode unterscheidet sich durch musterhafte Angemessenheit; für mehre Untersuchungen hat er die Bahn gebrochen und die Richtung bestimmt: 1 S. 105. 151. 161. 162. 230. 234. 239. 243. 253. 255. 266. 275 etc. etc.; De libertate ecclesiastica. P. 1607. 8; De reb. s. et eccl. Exercitt. XVI ad Baronii Ann. Lond. 1614. F.; Genf 1655. 4; Epistolae ed. *J. F. Gronov.* Haag 1638. 4; ed. *J. G. Gräv.* Brschw. 1656. 4; * ed. *Th. J. ab Almeloveen.* Rotterd. 1709. F. Vergl. *Merici C.* [st. 1671] Pietas contra maledicos patrii nominis et religionis hostes. Lond. 1621. 8; *Chaufepié*; Casauboniana ed. *J. Ch. Wolf.* Hamb. 1710. 8. — *D. Godefroy* (Gothofredus) s. §. 44.

Im XVII Jahrh. wird der Realismus in den humanistischen Studien vorherrschend; fleifsige Sammler sind häufiger, als freysinnige Kritiker und sprachlich forschende Ausleger; die Zahl der anerkannt verdienstvollen Arbeiter vermindert sich und in ihren Werken werden rein alterthümlicher Sinn und einfach besonnene Planmäfsigkeit oft vermifst. Auf Auszeichnung haben Anspruch: *Claude Gaspar Bachet de Meziriac* [geb. 1593; st. 1638], in mythischer Geschichte und in Mathematik wohl erfahren: 1 S. 114 Note 2. 189. 273 etc. etc. etc. — Der Jesuit *François Vigier* (Vigerius) aus Rouen [geb. 1591; st. 1647] förderte das Eindringen in die feineren Eigenthümlichkeiten der gr. Spr.: de praecipuis gr. dictionis idiotismis. Paris 1627; 1644. 12 oft; ill. et aux. *H. Hoogeveen.* Leiden 1742; 1752; 1766: 8; c. suppl. *J. C. Zeunii.* Lpz. 1777; 1789. 8; * cum animadv. *Hoogeveenii*, *Zeunii* et * *G. Hermanni.* Lpz. 1813; 1822. 8; s. auch 1 S. 297. — *Samuel Petit* aus Nismes [geb. 1594; st. 1645] versuchte die Attische Gerichtsverfassung darzustellen, bey mannigfachen Verirrungen und Mifsverständnissen Vieles zuerst erörternd und weitere Untersuchung veranlassend, bearbeitete die alte Zeitrechnung und bewähret in Anmerk. zu den Classikern ausgebreitete Belesenheit: Leges atticae. P. 1635. F.; in *Heineccii* Jurispr. Rom. et att. T. 3; c. animadv. *J. Palmerii*, *A. M. Salvinii*, *C. A. Dukeri* et *P. Wesselingii.* Leid. 1742. F.; Eclogae chronol. P. 1632. 4; in *Gräv* Thes. T. 8 u. *Gronov* Thes. T. 9; Miscellanea. P. 1630. 4; Var. lectt. P. 1633. 4; Observatt. L. III. P. 1642. 4; vergl. *Chaufepié.* — *Claude de Saumaise* (Salmasius) aus Semur in Auxois [geb. 1588; st. 1653] lebte in Heidelberg, Paris u. Leiden, streitlustiger, rastlos thätiger, auf viele neue Gesichtspuncte der Alterthumswissenschaft hinweisender Vielwisser, welcher die Ueberfülle seiner Belesenheit selten zweckdienlich und lichtvoll zu ordnen wufste und ungeheure Vorräthe gelehrter Erfahrungen und Winke Anderen zu haushälterischer Benutzung hinterliefs: 1 S. 142. 147. 224. 255. * 261. 266. 292 etc. etc.; De annis climactericis. Leid. 1648. 12; Antiquar., jurist. etc. etc. Abh.; Epistolae. Leid. 1656. 4; vergl. *Paquot* Mém. T. 3 p. 309 sqq. — *Jacques Paumier* (Palmerius) aus Grentemesnil in d. Normandie [geb. 1587; st. 1670]: Exercitatt. in auctt. gr. Leid. 1668. 4 (Utr. 1694); Descriptio Graeciae ant. Leid. 1678. 4; Apologia pro Lucano. Leid. 1704. 8 m. a. — *Tanequi le Fevre* (Faber) aus Caen [geb. 1615; st. 1672], Lehrer in Saumur, umsichtig u. feinsinnig: 1 S. 99 etc. etc.; Epist. criticae. Saumur 1659; 1665; 1674. 4; Méthode pour commencer les humanités gr. et lat. S. 1671. 16 etc. etc. u. in *Beyschlag* Syll. Opusc. Halle 1729 T. 1 p. 183; vergl. *de Graverol* vie in *Sallengre* Mém. T. 2 P. 2 p. 1;

Chaufepié. — *Henry Valois* (Valesius) aus Paris [geb. 1603; st. 1676], gründlich u. scharfsinnig, wackerer Geschichtsforscher: 1 S. 141. 257. 296 etc. etc.; viele zerstr. Anm., Abhandl. etc. etc.; Emendatt. L. V et de Critica L. II ed. *P. Burmann* II. Amsterd. 1740. 4; vergl. vita per *Hadr. V.* P. 1677. 8; *Chaufepié.* S. Br. *Adrien V.* [geb. 1607; st. 1692], ebenfalls tüchtiger Historiker: 1, 219. 257 etc. etc.; vergl. Valesiana. P. 1694. 12; *Chaufepié.* — *Charles du Fresne* S. du Cange aus Amiens [geb. 1610; st. 1688] hochverdient um Byzant. Hist. (2, 69. 125), spätere Gräcität und Latinität, Gesch. des Mittelalters: Glossarium med. et. inf. graecitatis. Lyon 1688. 2 F.; Gl. med. et inf. latinitatis. P. 1678. 3 F.; * edd. Benedictini e congr. S. M. P. 1733 fll. 6 F. (Vened. 1736 fll. 6 F.; Basel 1762. 3 F.); Supplem. *P. Carpenterii.* P. 1766. 4 F.; * Gl. manuale in comp. red. et auct. (a *J. C. Adelung*) Halle 1772 fll. 6. 8. Vergl. *Chaufepié* s. v. Cange; Mém. hist. pour servir à l'éloge de Ch. du Fr. et à l'intelligence du plan général de ses études sur l'hist. de France. P. 1766. 4. — Der Pariser Arzt *Pierre Petit* [geb. 1617; st. 1687]: Miscell. observatt. Utrecht 1682. 8; Gedichte etc. etc. — *Pierre Danet* [st. 1709]: Dict. antiquitatum rom. et graec. in usum Delphini. P. 1698 (Amsterd. 1701). 4; Radices s. Dict. l. lat. P. 1677. 8; Dict. lat. et gall. ad us. D. P. 1700 fll. (Amsterd. 1711); Lyon 1721; 1737. 2. 4; vergl. *J. Facciolati* animadv. crit. in primam litteram lexici Danetii. Padua 1731. 8; u. animadv. crit. in magnum D. diction. P. 1759. 8. — *Anne le Fevre* verh. *Dacier* aus Saumur [geb. 1651; st. 1720], eifernd für Aufrechthaltung des alterth. Geschmackes: 1, 143; viele franz. Uebers. aus d. Gr. u. Lat., Abhandl. Ihr Gatte *André Dacier* aus Castres in Oberlanguedoc [geb. 1651; st. 1722]: 1, 129. 179 etc. etc.; viele franz. Uebers.; Abhandl.; vergl. *Chaufepié.* — Beyde, *Danet*, die Jesuiten *P. J. Cantel*, *Charles de la Rue* oder Ruaeus [geb. 1643; st. 1725] s. 1 S. 188. 292, *Jean Hardouin* aus Quimbre in Bretagne [geb. 1646; st. 1729], berühmt durch seltsame kühne Paradoxien (Ad totius Europae Antiquarios Ep. P. 1692. 4; De numis Herodiadum. P. 1693. 4 u. in Opp. sel. p. 328 sqq. vergl. Acta Erud. Supplem. T. 2 p. 375 sqq.; * Prolegomena ad censuram vet. scriptorum. Lond. 1766. 8), nicht ohne Verdienst um kritische Numismatik u. Chronologie: 1 S. 240. 261; Chronologia ex numis ant. restituta. P. 1696. 4; Opera sel. Amsterd. 1709. F.; Opp. varia. Haag 1733. F. etc. etc.; vergl. *Chaufepié*; und viele Andere, meist geringen litt. Verdienstes und Namens, hatten Antheil an den unter *Bossuet*'s u. *Huet*'s Leitung [s. 1674] erscheinenden Ausgaben der röm. Classiker in usum Delphini (s. *Ebert* Lex. 1 S. 458), welche Zeugnifs gaben von dem Verfall der gründlichen humanistischen Studien in

Frankreich und der bequemen Oberflächlichkeit in Auslegung der Alten Vorschub leisteten. An sie schloss sich der ästhetisirende Jesuit *Noel Et. Sanadon* aus Rouen [geb. 1676; st. 1733] mit s. Bearbeitung des Horatius an: 1, 193. — Inzwischen war für alterthümliche Sachkenntnisse viel gesammelt worden; abgesehen von des Jes. *Jul. Ces. Bulenger* Compilationen, *Franc. Pomey* Lehrb. d. Mythologie, manchen Monographien, erwarb sich der Jes. *Denys Petav* aus Orleans [geb. 1583; st. 1652] um Himmelskunde und Zeitrechnung der alten Welt bedeutendes Verdienst: Uranologion. P. 1630. F.; de doctrina temporum. P. 1627. 2 F.; *auct. (c. Uranol. etc. etc.) Antw. (Amst.) 1703 (Verona 1734 fll.; Venedig 1757) 3 F.; Tabulae chronol. P. 1628 F. oft; Rationarium temporum. P. 1630. 8; Leiden 1724; 1745. 3. 8 oft; s. 1 S. 240. 2, S. 67.; vergl. *Bayle*. — Vorzüglicher Fleifs war auf röm. Numismatik verwendet worden von *L. Savot*, *Charles Patin*, * *And. Morel* [geb. 1646; st. 1703] und am fruchtbarsten von *Jean Foy Vaillant* aus Beauvais [geb. 1632; st. 1706], dem mehre Theile der alten Gesch. ansehnliche Bereicherungen verdanken. — *Pierre Dan. Huet* aus Caen [geb. 1631; st. 1721] leitete mit oft glücklichen Blicken auf manche neue Ansicht hin: de interpretatione. P. 1661. 4; Haag 1683. 8; de l'origine des romans. P. 1670. 8 vor *Segrais* Zayde; Hist. du commerce et de la navigation des Anciens. P. 1716. 12; vergl. Commentarii de rebus ad eum pertinentibus. Amst. 1718. 8 u. in *Müller* Bek. merkw. M. 3 S. 303 fll. 399 fll. — *Claude Capperonier* aus Montdidier [geb. 1671; st. 1744]: 1, 242; Uebers., Abh.

Die realistische Richtung beurkundet sich auch in den Arbeiten der Humanisten des XVIII Jahrh.; das Bessere der Art, nicht erfolglos für das philologische Studium überhaupt, ist in den Sammlungen der K. Gesellschaft der Inschriften (Th. 3 S. 47) niedergelegt. Unter diesen archäologischen Abhandlungen sind die beachtenswertheren die chronologisch-historischen von *L. Boivin* [geb. 1649; st. 1724]; v. dem gelehrten und scharfsinnigen *Nic. Freret* aus P. [geb. 1688; st. 1749]: Oeuvres. P. 1796. 20. 12; v. *Franç. Geinoz* [geb. 1696; st. 1752], *Jean Levèsque de Burigny* aus Rheims [geb. 1692; st. 1785], *J. P. de Bougainville* aus P. [geb. 1722; st. 1763], *Ch. le Beau* [geb. 1701; st. 1778] u. m. a.; *P. J. Burette* aus P. [geb. 1665; st. 1747] erläuterte die alte Gymnastik und vorzüglich die Musik; *Michel Fourmont* [geb. 1690; st. 1746] sammelte einen ansehnlichen Vorrath alter Inschriften; *Ant. Banier* [geb. 1673; st. 1741] stellte (1711; * 1738) ein System der Mythologie auf; die Numismatik wurde von *Cl. Gros de Boze*, *Ch. de Valois*, *Aug. Belley*, *Gasp. Mich. le Blond* bearbei-

tet, gewann aber am meisten durch die treuen Beschreibungen und einsichtsvollen Erklärungen *Jos. Pellerin*'s aus P. [geb. 1684; st. 1782]: Rec. des médailles etc. etc. P. 1762 fll. 10. 4. Für Begründung des Studiums der alten Erdkunde hat *J. Bapt. Bourguignon d'Anville* aus P. [geb. 1697; st. 1782] wacker vorgearbeitet: Oeuvres. P. 1810. 10. 4. Die Kenntniſs der alten Kunst wurde durch den vielseitig verdienten (1 S. 291. 294; Diarium Italicum. P. 1702. 4; * Palaeographia graeca. P. 1708. F.; Abhandl. etc. etc.) Benedictiner *Bernard de Montfaucon* aus Languedoc [geb. 1655; st. 1741] gefördert, wenn gleich s. Beschreibungen u. Abbildungen die strengeren Foderungen der Treue und Genauigkeit nicht befriedigen: L'antiquité expliquée et représentée en figures. P. 1719 (1722) 10 F.; suppl. 1724 (1757) 5 F.; Les monumens de la monarchie franç. P. 1729 fll. 5 F. m. a. In s. Fuſsstapfen trat mit rühmlichem Sammlerfleiſse, bey geringerer Gelehrsamkeit, Graf *de Caylus* aus P. [geb. 1692; st. 1765]: Rec. d'antiquités egypt., etrusques, grecques et rom. P. 1752 fll. 7. 4. m. a.

In der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. erwachte neuer Eifer für philologische Studien, die Muster des Auslandes fanden Eingang und die fruchtbare gelehrte Thätigkeit war im Steigen bis sie durch die Revolution gehemmt wurde. *Charles de Brosses* (3 S. 199) war vertraut mit alterthümlichem Römergeiste; s. Th. 1 S. 204. — *Jean Capperonier* aus Montdidier [geb. 1716; st. 1775]; *J. Franç. Vauvilliers* [st. 1801]; vergl. *Millin* Mag. Enc. A. 10 T. 4 p. 343; *Febure de Villebrune* [st. 1809]: 1 S. 133. 227; die Jesuiten *Gabriel Brotier* [geb. 1723; st. 1789], welcher die Reichthümer s. krit. Vorräthe nicht zu gebrauchen verstand s. 1 S. 253. 261; und *Franç. Jos. Desbillons* [geb. 1711; st. 1789], der den Phaedrus s. 1768 mehrmalen herausgab; *Pierre Henry Larcher* [geb. 1726; st. 1812]: 1 S. 108. 219; vergl. *Wolf* Analekt. 1 S. 205 fl.; *Athanase Auger* [geb. 1734; st. 1792]: 1 S. 104. 116. 117. 118; de la constitution des Romains 1792. 5. 8. u. in Oeuvres posth. 1792 fll. 10. 8. — *J. Bapt. Gasp. d'Ansse de Villoison* [geb. 1753; st. 1805] bereicherte die gr. Litt. durch vieles, was er aus Bibliotheken hervorzog: 1 S. 92. 93. 141 Nte 1. 224; Abh. — Straſsburg hatte Philologen von anerkanntem Verdienste: *Rich. Franç. Phil. Brunck* [geb. 1729; st. 1803] durch rastlose Thätigkeit in Vermehrung und Benutzung kritischer Apparate manche vordringliche Willkühr in Feststellung der Texte vergütend und zur Belebung ernsterer Sprachstudien wacker mitwirkend: 1 S. 97. 99. 100. 102. 103. 104. 105. 147. 182. — *Jerem. Jacob Oberlin* [geb. 1735; st. 1806]: 1 S. 203. 253. 262; Rituum Rom. tabulae. St. 1774; 1784. 8; Orbis ant. monumentis illustrati pr. lineae. St. 1775; 1790. 8;

Museum Schoepflinianum. 1770 fll.; verdient um Gesch., Sprache u. Litt. des t. MA.; vergl. *J. Schweighäuser* Memoria J. J. O. St. 1806. 8; *Joh. Schweighäuser* [geb. 1746]: 1 S. 108. 151. 239. 247. 265. 266. 2 S. 65; Opuscula acad. Str. 1806 f. 2. 8. — *Jean Jacques Barthélémy* aus Cassis in Provence [geb. 1716; st. 1795], vielseitiger Kenner des Alterthums, entwarf ein anziehendes Gemälde von dem Zustande Griechenlands in seiner reifesten Blüthe: Voyage du jeune Anacharsis en Grèce. P. 1788; oft; * 1799. 7. 4 u. 12; 1817. 7. 8; teutsch Berl. 1792 fll. 7. 8; viele Abh.; vergl. *Ersch* u. *Gruber* Encykl. — *Em. Guill. Jos. de Clermont* Baron *de Sainte Croix* aus Mourmoiron in Venaissin [geb. 1746; st. 1811] untersuchet mit Geist und Einsicht und stellt die Ergebnisse s. Forschung hell und anziehend dar: 1 S. 94. 138. * 150; Des anciens gouvernemens fédératifs. P. 1799. 8; Mémoires sur les mystères du paganisme. P. 1784. 8; * 1817. 2. 8; Abh.; vergl. *Boissonade* in *Wolf* Analekten 1 S. 205 fll. — *Const. Franç. Chasseboeuf Volney* [geb. 1757; st. 1820] scharfsinniger Chronolog: Chronologie d'Herodote. P. 1808 fl. 3. 8; Oeuvres. P. 1821 fl. 8. — *Etienne Clavier* [st. 1817]: 1 S. 140. 248; Hist. des prémiers temps de la Grèce. P. 1809. 2. 8; Mém. sur les oracles des Anc. P. 1818. 8. — *Simon Chardon de la Rochette* * Mélanges de crit. et de philologie. P. 1812. 3. 8. — *Raoul-Rochette* Hist. de l'établissement des colonies gr. P. 1815. 4. 8; Antiquités gr. du Bospore Cimmérien. P. 1822. 8. — *J. F. Boissonade*: 1 S. 148. 238. 264. 2 S. 73. 125. — *Paul Louis Courier* geistvoll und des Gr. tiefkundig: 1 S. 110. 224. 225. 238; Uebers. des Herodot 1823. — *Pasch. Fr. Jos. Gosselin* hochverdient um alte Erdkunde. — *A. Letronne.* — *A. L. Millin* [st. 1818] u. e. a.

c) Durch frühzeitige Verbesserung des Schulunterrichts (s. Th. 2 S. 146 f.), deren fruchtbare Erfolge die zahlreichen Schüler der hochverdienten *Al. Hegius* und *R. Lange* veranschaulichten, und durch die unermüdete Thätigkeit *R. Agricola*'s (Th. 2 S. 210) und *C. Celtes* (Th. 2 S. 202) war Teutschland für die aus Italien sich rasch verbreitenden humanistischen Studien empfänglich geworden. Viele wifsbegierige Jünglinge benutzten italiänische Lehrer oder bildeten sich aus ihren Schriften; es wurde auf Lesen der röm. Classiker und auf reineren und gefälligen lat. Ausdruck gedrungen und die Einführung zweckmäfsiger Lehrbücher statt der bisher gebräuchlichen barbarischen des Mittelalters eifrig betrieben. Der bessere Geschmack ging von Veredelung des lat. Sprachgebrauches aus; s. *J. Burckhard* de linguae lat. in Germania per XVII saecula amplius fatis. Hannover 1713. 8 u. de l. l. fatis novi commentarii. Wolfenb. 1721. 8. — Einige der wirksamsten Män-

ner in diesem Beginn der philologischen Geistesbildung waren: *Heinrich Bebel* aus Justingen in Schwaben [geb. 1472? st. 1516?], glücklicher Dichter und Stylist, hellsinnig und freymüthig, als Lehrer in Tübingen viele Jünglinge, unter ihnen auch *Melanchthon* zum höheren Streben anregend: Opuscula nova. Strafsb. 1508; 1512; 1514. 4 etc. etc.; Comment. epistol. conficiend. etc. etc. Tübing. 1511; Strafsb. 1516. 4 etc. etc.; Triumphus Veneris. Pforzheim 1509. 4 etc. etc.; de institutione pueror. Str. 1513. 4; Facetiae. Tüb. 1542. 8 etc. etc.; vergl. *G. W. Zapf* H. B. Augsb. 1802. 8; * *Conz* in *Ersch* u. *Gruber* Encykl. Seine Schüler *Jac. Heinrichsmann* und *Joh. Brassicanus* machten lat. Sprachlehren (1506) bekannt, welche häufig gebraucht wurden; *Joh. Altenstaig* arbeitete ein zu seiner Zeit willkommenes WB. aus: Vocabularius vocum quae in operibus grammaticis continentur. Bas. 1514; Str. 1515. 4. — S. Landsmann *Jacob Locher* Philomusus [geb. 1470; st. 1528] lehrte in Freyburg und Ingolstadt, zeichnete sich als lat. Dichter u. Uebers. des Brantschen Narrenschiffes (Th. 2 S. 190) aus, bearbeitete den Horatius (1498), Plinius Paneg. (1520), schrieb Anmerkungen zu Cicero, Lehrbücher u. a.; vergl. *G. W. Zapf* L. Nbg 1802. 8. — *Hermann Trebel*, lat. Dichter: Εἰσαγωγὴ πρὸς τῶν γραμμάτων ἑλλ. Erfurt 1501; Wittenb. 1511. 4. — Der Engländer *Rich. Crocus* lehrte [1515] Griechisch in Leipzig: Tabulae gr. litt. discere cupientibus utiles. Lpz. 1516; 1521. 4; Or. de utilitate l. gr. Paris 1520. 4; vergl. *J. G. Böhme* spec. litteraturae Lips. saec. XVI. Lpz. 1761. 4. In s. Fufsstapfen trat *Peter Schad* Mosellanus aus Proteg b. Coblenz [geb. 1493; st. 1524], ungemein arbeitsam u. fruchtbar einwirkend: Uebers. aus d. Gr., Anm. zu Quinctilian u. Gellius, Reden; vergl. *Böhme* l. c. p. 18; P. M. litterar. gr. in Saxonia instauratoris mem. scr. *J. F. Köhler*. Lpz. 1806. 8. — *Hermann v. d. Bussche* v. Schlosse Sassenberg im Münsterschen [geb. 1468; st. 1534], Hegius u. Agricola's Schüler, reifer gebildet in Italien, lehrte in vielen t. Städten, wiederholt [1496; 1517] und unter harten Anfechtungen in Cöln, zuletzt [1527] Prof. in Marburg, geistreicher Dichter und kräftiger Beförderer der röm. Litt.: Vallum humanitatis. Cöln 1518. 4; ed. *J. Burckhard*. Frkf. a. M. 1719. 8; viele Anm. zu lat. Class. etc. etc.; vergl. *Strieder* gel. Hess. 2 S. 88 fll.; *Meiners* Lebensbeschr. 2 S. 370 fll. — Diese Männer u. viele andere, welche mit ihnen Gleiches erstrebten, hatten schwere Kämpfe zu bestehen gegen scholastische Pfafferey und eigensinnige Festhaltung des herkömmlichen Alten; aber die Mehrheit der bildsamen Jugend schlofs sich ihnen an und viele ritterliche Kraftmänner, unwillig über selbstsüchtigen Zunftgeist der Obscuranten, erkannten als ihren edlen Beruf,

die Streiter für das Schöne, Wahre, Menschliche in Schutz zu nehmen und erfoderlichen Falles mit dem Schwerde zu vertheidigen. Von den vielen Rittern, welche mit Wort und That solche Gesinnung beurkundet haben, kann hier nur auf diejenigen aufmerksam gemacht werden, die zugleich litterärisch thätig gewesen sind. So *Hermann* Graf *v. Nuenar* aus Jülich [geb. 1491? st. 1530], trefflicher Forscher der altgermanischen Gesch., voll Achtung für classisches Alterthum (s. 1 S. 282. 2 S. 42), vertrat beharrlich *Herm. v. d. Bussche*, *Joh. Caesarius* u. andere Humanisten gegen die Cölner Theologen; vergl. *Paquot* Mém. T. 3 p. 312 fll. fol. — Der Nürnberger Patricier *Bilibald Pirkhaimer* aus Eichstädt [geb. 1470; st. 1530], verdient um Geschichte, röm. Alterthumskunde und bes. Numismatik, heiterer lat. Dichter: Opp. ed. *M. Goldast*. Frankf. 1610. F.; vergl. *Will* u. *Nopitsch* Nürnb. Gel. Lex.; t. Merkur 1776 St. 6 S. 300. — Der in gleicher Art bedeutende Augsburg. Patr. *Conrad Peutinger* [geb. 1464; st. 1547] vergl. Hist. C. P. post *Lotterum* ed. *Fr. A. Veith*. Augsb. 1783. 8. — Vor allen anderen der ungestüm hochsinnige *Ulrich v. Hutten* von der Burg Steckelberg b. Fulda [geb. 1488; st. d. 31 Aug. 1523], glühend für Freyheit, Wahrheit und Recht, in Italien festeren Geschmack und reichere litt. Erfahrung gewinnend, eng verbunden mit vielen der besten Köpfe s. Zeit, überall, auch in Cöln [1505] kämpfend für Licht, rastlos forschend, lehrend und schriftstellerisch wirkend in vielen Städten des nördl. Teutschlands, freymüthiger Satyriker und einer der ersten Herolde der Kirchenverbesserung, hart geprüft und im Jammer der Verstossung endend. S. lat. Gedichte und Reden, so wie die Versuche in t. Spr. (Th. 3 S. 278) sind im eigentlichsten Sinne Stimmen des Zeitgeistes: 1 S. 206; die einzelnen Drucke s. Schriften selten s. *Ebert* Lex. 1 S. 847 u. in *Münch* Ed. Opp. vor T. 1; * In wedegum Loetz et fil. ej. Querelarum L. II herausg. übers. m. Unters. u. Erläut. v. *G. Ch. F. Mohnike*. Greifswald 1815. 2. 8; Opera coll. illustr. *E. J. H. Münch*. Berlin 1821 f. 5. 8. Vergl. *J. Burckhard* Comment. de U. de H. fatis ac meritis. Wolfenb. 1717 fll. 3. 8; *Ej.* Analecta ad comm. Halle 1749. 8; (*Herder*) im t. Merkur 1776 St. 2 u. 7; *Meiners* Lebensbeschr. Th. 3; *G. W. Panzer* U. v. H. in litt. Hinsicht. Nbg 1798. 8 vergl. ALAnz. 1798 No. 173. 189; 1799 No. 123; 1800 No. 56. 153; * *G. Ch. F. Mohnike* Huttens Jugendleben. Greifsw. 1816. 8; U. v. H. geschildert v. *C. J. Wagenseil*. Nürnbg 1823. 8. Er und s. Freund *Johann Crotus* (Jäger) Rubeanus aus Dornheim b. Arnstadt [st. 15$\frac{35}{40}$?], einer der geistvollesten Humanisten, hatten Antheil an d. 2ten Th. der mit schonungloser Bitterkeit die Armseligkeit der Verdunkler in

Cöln und ihrer Genossenschaft geisselnden Epistolae obscurorum virorum. Venedig b. Minutius (Hagenau 1515?); T. 2 (Basel 1517). 12 sehr oft (s. *Ebert* Lex. 1 S. 537 fl.), als deren erster Urheber, so wie als Vf. der Epistolae clarorum virorum ad J. Reuchlin (1514; 1519. 4), wahrscheinlich der witzige *Wolfgang Angst*, Buchdruckergehülfe in Hagenau, Basel und Mainz, zu betrachten seyn dürfte; vergl. * *Mohnike* in *Ersch* u. *Gruber* Encykl. B. 4 S. 105 fll.

Die Mittelpuncte, um welche sich in diesem Zeitalter der Morgenröthe humanistischer Geistesbildung alle litt. Bestrebungen sammelten und bewegten, waren *Reuchlin* und *Erasmus*. *Johann Reuchlin* (Capnio) aus Pforzheim [geb. 1455; st. d. 30 Jul. 1522], Zögling griech. Lehrer in Paris und in Italien, trug in Basel [1477], Ingolstadt [1520] und Tübingen [1521] classische Litt. u. eine dem abgestorbenen scholast. Formalismus entgegengesetzte, die höheren, geheimnifsvollen Bedürfnisse des Gemüths berücksichtigende Philosophie vor, brachte hellere und freyere relig. Vorstellungen in Umlauf, begründete das ernstere Studium der griech. Sprache u. die Beschäftigung mit dem Hebräischen durch Lehrbücher und Unterricht, und stand als Staatsbeamter in allgemeiner Achtung. An s. Streite mit den Dominicanern in Cöln u. deren Schützling J. Pfefferkorn über die von diesem vorgeschlagene Vertilgung der nichtbiblischen Jüdischen Schriften [1508—1516] nahmen alle freysinnige Ritter, Staatsmänner und Gelehrte Antheil und so bildete sich äusserlich eine, Gröfseres vorbereitende Opposition gegen verstockte Möncherey und Verdunkelungssucht: Μικροπαιδεία; Poitiers 1480. 4; Breviloquus s. Dict. Bas. 1478. F. sehr oft; Uebers. aus d. Gr.; gr. u. lat. Gedichte; Scenica progymnasmata. Strafsb. 1497; Bas. 1498. 4; Sergius. Pforzh. 1507. 4 (Comoediae duae. Cöln 1537. 12); Rudimenta hebr. Pforzh. 1506. F.; de accent. et orthogr. hebr. L. III. Hagenau 1518. 4; de verbo mirifico. Bas. 1494; Tübing. 1514. F.; de arte cabbalistica L. III. Hagenau 1517. F.; de arte praedicandi. Pforzh. 1508. 4; Epistolae ad R. Hagenau 1519. 4 u. v. a. Vergl. *Meiners* Lebensbeschr. 1 S. 44 fll.; *Schnurrer* Nachr. v. ehemal. Lehrern der hebr. Spr. in Tüb. S. 1 fll.; *Bayle* s. v. Hogstraten. — *Desiderius Erasmus* aus Rotterdam [geb. 1467; st. d. 12 Jul. 1536], weltbürgerlich wirksam für europ. Geistesbildung und persönlich eingreifend in die litt. Angelegenheiten Italiens, Frankreichs und Englands, heimathlich in Basel und von entscheidendem Einflusse auf Teutschland, Gelehrter im umfassendsten Sinne, unermüdet thätig, scharfsinnig, helldenkend und geistreich, offen für Schönes und Wahres, Meister in Darstellung und röm. Sprache, hatte überwiegenden Antheil an der geist. Ge-

staltung des Zeitalters durch Schriften, Umgang mit Grofsen und den angesehensten Gelehrten, durch Anregung und Unterstützung litt. Unternehmungen und Anstalten und vielseitige Verbreitung und Sicherstellung der Achtung für Wissenschaft und Kunst. Ihm gelang, mit heiterer Laune und kräftigem Ernste das Formelwesen der nun unfruchtbaren Scholastik verächtlich zu machen; er stellte Aberglauben, Unwissenheit, Albernheit und Gemeinheit der Möncherey und der ihr sich anschliessenden geistlosen Pedanterey in ihrer Blöfse dar und s. Spott schlug ihnen unheilbare Wunden; er arbeitete dem immer neu gestalteten und frisch belebten Vorurtheile, dasselbe von den verschiedenartigsten Seiten erfassend, beharrlich und frohmüthig entgegen. In ihm erkennt die Nachwelt eins der tüchtigsten Werkzeuge zur Vorbereitung u. Beförderung der Reformation an, obgleich er sich gegen jede offene Theilnahme an dieser grófsen Weltbegebenheit ängstlich klug verwahrte und den Grundsatz festhielt, nach welchem durch Andeutungen die Begriffe allmälig berichtigt und die Reiferen veranlafst werden, selbst zu suchen und zu finden, was ihnen im eigentlichsten Sinne nicht gegeben werden kann. Unter seinen vielen Schriften zeichnen sich, ausser den theolog. s. §. 45, vorzüglich aus: die Ausgaben Th. 1 S. 161. 163. 184. 229. 251. 253. 255. 259-261. 292. 294. 295. 296. 297; Adagiorum Chil. III (Paris 1500. 4) Vened. b. A. 1508; 1520; Paris 1558. F. oft; Frkf. 1599; 1646; 1670. F.; Colloquia. Basel 1516. 8 oft; c. not. var. Leiden 1664. 8 oft; Encomium stultitiae. Paris (1509?) 4 oft; c. not. var. Basel 1676; 1780. 8 m. K.; de recta lat. graecique sermonis pronunciatione. Bas. 1528. 8; Ciceronianus. Bas. 1528. 8 u. v. a.; Epistol. L. XXXI. London 1642. 2 F. 1 (*Burscher* Spicil. autographorum ill. rationem, quae intercessit Erasmo cum aulis et hominibus sui aevi praecipuis. Lpz. 1784 fll. 4; *Ej.* index et argumentum epist. ad E. ab a. 1520 ad 1535. Lpz. 1784. 8; ed. *F. L. Schoenemann.* Lpz. 1802. 8); Opera ed. *B. Rhenanus.* Bas. 1540. 8 F.; ed. *J. Clericus.* Leiden 1703 fll. 11 F. Vergl. Compend. vitae ab E. conscr. vor opp.; *B. Rhenani* vita vor opp. u. in *Battesii* vitis p. 187; Biographien v. *S. Knight.* Lond. 1726. 8; v. *Jortin.* Lond. 1758 fl. 2. 4; v. *Burigny.* Paris 1757; t. m. Anm. v. *Henke.* Halle 1782. 2. 8; (*S. Hess*) E. v. Rotterd. nach s. Leben u. Schr. Zürich 1790. 2. 8; *Bayle.* — Von den Zeitgenossen sind unter andern vorzüglich erwähnenswerth: *Peter Apianus* [geb. 1495; st. 1552], hochverdient um mathem. Geogr., und *Barthol. Amantius*: Inscriptiones sacrosanctae vetustatis. Ingolst. 1534. F. — *Otmar Nachtigall* aus Strasburg [st. 1535], Benedictiner, eifriger Verbreiter des gr. Sprachstudiums: Progymnasmata gr. litteraturae 1517. 4 etc. etc.;

Joci. Augsb. 1524. 8; Seria jocique (Strasb. 1529). 8; Ausg.; Uebers.; vergl. *Strobel* Miscell. 4 S. 3 fll. — *Vincent. Opsopoeus* (Koch) aus Franken [st. 153$\frac{8}{9}$?]: 1 S. 151. 153; lat. Ged. — *Helius Eoban Hessus* (Göbbchen) aus Bockendorf [geb. 1488; st. 1540], ungemein glücklicher Dichter u. Uebers. aus d. Gr.: opp. Schwäb. Halle 1539; Frkf. 1564. 8; vergl. *Strieder* gel. Hess. 3 S. 371 fll.; *C. F. Lossius* H. E. H. u. s. Zeitgenossen. Gotha 1797. 8. — *Sim. Grynaeus* aus dem Hohenzollernschen [geb. 1493; st. 1541], musterhaft durch edle Gesinnung und litt. Gemeingeist: 1 S. 168. 206. 274; 2 S. 77; vergl. *Bayle.* — *Beatus Rhenanus* eig. *Bilde* aus Rheinau im Elsafs [geb. 1485; st. 1547], wackerer Geschichtforscher: 1 S. 250. 253. 292 etc. etc. — *Veit Amerbach* [st. 1557]: Ausg., Uebers., Abh. — *Jac. Micyllus* (Molzer) aus Strasburg [st. 1558]: 1 S. 179; Ausg., Uebers.; vergl. *Bayle.* — *Conr. Gesner* [geb. 1516; st. 1565]: 1 S. 248; 2 S. 65. 74 etc. etc.; vergl. 1, 7. 51 u. unten §. 42. — M. a.

Inzwischen hatte die Kirchenverbesserung allgemeineren Eingang gefunden; *U. Zwingli* (1 S. 100) u. *M. Luther* foderten und erwirkten Vervollkommnung des gelehrten Schulunterrichtes und dieser gewann von Wittenberg aus durch *Luther*'s treuen Gehülfen eine ganz neue Gestalt: *Philipp Melanchthon* (Schwarzerd) aus Bretten [geb. 1497; st. d. 19 Apr. 1560], Reuchlin's Zögling, Prof. in Wittenberg [1518], unsterblich verdient um das grofse Werk der Reformation, auf gleiche Weise durch Kenntnifsreichthum, Scharfblick, Beredsamkeit und rastlose Thätigkeit ausgezeichnet, hat als Mensch, Gelehrter und Schriftsteller vollgültigen Anspruch auf dankbare Ehrfurcht der gerechten Nachwelt. Die Milde s. Geistes, das ächt Menschliche s. Strebens, der ihm einwohnende ruhige Skepticismus und religiöse Mysticismus, Früchte des edelsten Wahrheitssinnes und nie befriedigter Wifsbegierde, die Schonung der Andersdenkenden, das Leidenschaftlose in s. mannigfach sich ermäfsigenden Fortschreiten besänftigten die Stürme des Zeitalters; die versöhnende Macht s. Liebe und Bescheidenheit, s. sittlich reichen und tiefen Gemüthes bewähret sich nach Jahrhunderten in erfreulichen Erfolgen; der von verblendeten Eiferern oft Verkannte bedarf schon lange keines Anwaltes mehr. Er wirkte in immer erweiterten Kreisen mit wundersamer Einfachheit und Vielseitigkeit durch Lehrvorträge und Schriften, Umgang und Briefwechsel. Seiner Schriften (vergl. *Mart. Mylii* Chronologia scriptorum Ph. M. Görlitz 1582) sind so viele, dafs ihm an litt. Fruchtbarkeit auch Luther nicht überlegen seyn dürfte; die theolog. §. 45; philos. Abhandlungen; geschichtliche Arbeiten; hell gedachte und gut geordnete Lehrbücher der Dialektik, Ethik, Rhe-

torik, Physik; zahlreiche Ausgaben der Classiker u. Anmerk. zu denselben; Gramm. gr. Hagenau 1518. 4 oft; ed. *J Camerarius.* Lpz. 1545. 8; Gr. lat. (ed. *Kil. Goldstein*) Hag. 1525; ed. * *J. Micyllus.* Nbg 1542; ed. *J. Camerarius.* Lpz. 1552. 8 oft; Epigrammatum L. VI. Hag. 1528; Wittenb. 1575. 8; Selectae declamationes. Strasb. 1566 f. Wittenberg 1571 fl. Zerbst 1586. 7. 8; Orationes sel. ed. *J. Tr. Friedemann.* 1. Wittenb. 1822. 8; Epistolae s. *Ebert* Lex. 2 S. 89 No. 13650; Opera. Bas. 1541 fll. 5 F.; Op. (theol.) ed. *C. Peucer.* Wittenb. 1562; 1580; Hamb. 1617. 4 F. Vergl. * *J. Camerarii* de vita Ph. M. narratio (Lpz. 1566.) rec., notas, documenta, bibl. libr. M. addidit *G. Th. Strobel.* Halle 1777. 8; * *Strobel* Melanchthoniana. Altdorf 1771. 8 u. vieles in Miscell. u. Beytr. — *M.* wird mit Recht der allgemeine Lehrer Teutschlands genannt; das bezeugen die Verdienste seiner Schüler, von welchen hier nur einige der bedeutenderen aufgeführt werden können: *Joh. Rivius* [geb. 1500; st. 1553] in Annaberg, Freyberg und Meifsen; vergl. *J. Ch. Gottleber* de J. R. Annab 1771. 4 u. in N. Act. Erud. 1771 Oct. p. 483 sqq.; *Valent. Friedland Trotzendorf* [geb. 1490; st. 1556] in Goldberg; *Johann Glandorp* [geb. 1501; st. 1564] in Münster, Marburg, Braunschweig, achtbar als Dichter u. Historiker; vergl. *Strieder* G. Hess. 4 S. 411 fll.; *Arn. Burenius* aus Büren im Münst. [geb. 1485; st. 1566] in Rostock; vergl. *Krey* Andenk. St. 2 S. 22 fll.; *Georg Fabricius* aus Chemnitz [geb. 1516; st. 1571] in Meifsen: 1 S. 188. 193. 229. 298; Ged., hist. Arb. etc. etc.; vergl. vita p. *J. D. Schreber.* Lpz. 1717. 8; *Vit. Winsheim* [geb. 1501; st. 1570]: 1 S. 102 etc. etc.; *Thom. Naogeorgus* oder Kirchmayer aus Straubingen [geb. 1511; st. 1578]: Uebers. Sophokl. Tragödien; Ausg.; meisterhafte satyr. u. dramat. Gedichte; vergl. *Bayle*; *Basilius Faber* aus Sorau [geb. 1520; st. 1576], Rect. in Nordhausen, Quedlinburg u. a., tüchtiger Philolog u. Historiker: Thesaurus eruditionis scholasticae. Lpz. 1571. F. oft; * locuplet. (a *J. H. Leich*) Lpz. 1749. 2 F.; der berühmteste von allen *Joachim Camerarius* aus Bamberg [geb. 1500; st. d. 17 Apr. 1574], herrlich wirkend für das Schulwesen in Nürnberg [s. 1526] und als Rathgeber für viele Gegenden Teutschlands, seltene Gelehrsamkeit u. litt. Thätigkeit mit liebevollem Eifer für Gemeinwohl und mit unbefleckter frommer Sittlichkeit vereinend: Th. 1 S. 96. 97. 109. 123. 182. 199. 200. 247. 274. 281 etc. etc.; Commentarii utriusque linguae. Bas. 1551. F.; *συμμικτα προβληματα.* Heidelb. 1594; App. 1596. 8 u. in *Gruter* Lampas T. 4 p. 8 sqq.; viele Schulbücher, theolog. u. hist. Schr.; Gedichte; Epist. L. VI et post. L. V. Frkf. 1583 — 95. 2. 8 u. m.; vergl. *J. F. Eckhard* Memoria J. C. Gotha 1774. 8; *Chaufepié.* — Der gleichzei-

tige und fortwährende Welteifer im Anbau humanistischer Studien ist in keinem Lande so grofs, wie im protestant. Teutschland: *Wilhelm Xylander* (Holzmann) aus Augsburg [geb. 1532; st. 1576], Schüler des wackeren Philologen u. Mathematikers *Xystus Betulejus* oder Birken aus Memmingen [geb. 1500; st. 1554], Lehrer in Heidelberg, viel zu Tage fördernd, verbessernd, übersetzend: 1 S. 173. 220. 247. 259. 266. 273. 276. 2 S. 72 etc. etc. — *Hieronymus Wolf* aus Oettingen [geb. 1516; st. 1580], in Augsburg, mit eigenthümlichem Tiefblicke ausgestattet und reich an Genialität: 1 S. 117. 118. 266; vergl. s. * Autobiographie in *Reiske* Orat. gr. vol. 8 p. 772 sqq.; *Chaufepié*. — *Janus Guilielmus* aus Lübeck [geb. 1550; st. 1584], geistreicher Kritiker u. Dichter: de magistratibus reip. Rom. Rostock 1577. 8 u. in *Sallengre* Thes. T. 3; Verisimilium L. III. Antwerp. 1582. 8; Plautinarum quaestionum comment. Paris 1583. 8; beyde in *Gruter* Lamp. T. 3 P. 2 p. 258 sqq. — *Wilhelm Hilden* aus Berlin [geb. 1551; st. 1587], Rector des grauen Klosters-Gymnas. [1581]: Quaest. gramm. Chrysolorae. Berl. 1584. 4; Comm. in Aristotelis Politica et Oecon. gr. lat. Berl. 1583. 4; Arist. Organon, gr. lat. B. 1585. 4 m. a. — *Johann Sturm* aus Schleiden b. Cöln [geb. 1507; st. 1589], Instaurator des humanist. Unterrichts in Strasburg [1537]: 1 S. 235; viele Schulbücher; de litterarum ludis recte aperiendis. Str. 1538; 1543. 4 etc. etc.; vergl. *Bayle*. — *Nicodemus Frischlin* aus Bahlingen [geb. 1547; st. d. 29 Nov. 1590], einsichtsvoller Grammatiker, hellsinniger Dichter u. Redner: Ausg.; Uebers.; Abh.; vergl. * *C. Ph. Conz* kl. pros. Schr. Tübingen 1821 Th. 1 S. 1 fll. — *Joh. Possel* aus Parchim [geb. 1528; st. 1591], in Rostock, thätig für Verbreitung des gr. Sprachstudiums: Lehrb. — *Valentin Acidalius* aus Witstock [geb. 1567; st. 1595], genialer Kritiker und sinnreicher Ausleger röm. Classiker: Vell. Paterc. Padua 1590. 8; Animadv. in Q. Curtium. Frkf. 1594. 8; Plautinae divinationes et interpretationes. Frkf. 1595; 1607. 8; Anm. zu Tacitus, Plinius Paneg. etc. etc.; Ged., Briefe; Herausg. der Disputatio perjucunda, qua Anonymus probare nititur, mulieres homines non esse. Frkf. 1595. 8 oft; vergl. *Bayle*; *J. Ch. Leuschner* de A. vita, moribus et scriptis. Liegnitz u. Lpz. 1757. 8. — *Michael Neander* aus Sorau [geb. 1525; st. 1595], Melanchthon's Schüler, Begründer der Musterschule in Ilfeld [1550], ausgezeichnet durch sprachliche Gelehrsamkeit, gute Methode und unermüdeten Fleifs: Th. 1 S. 97. 100 etc. etc.; Erotemata l. gr. Ed. III. Bas. 1561. 8 oft; Tabulae gr. l. Bas. 1553 oft; Elegantiae gr. l. 1583. 8; mehre Lehrb.; vergl. *G. Heyselitz* vita M. N. Sorau 1736. 4; *J. C. Volborth* Lobschrift auf M. N. Götting. 1777. 4 u. in Litt. Chronik 1 S. 206 fll. s. *J. F. A. Kin-*

derling in N. bibl. philol. T. 4 P. 2 p. 301 sqq. u. Litt. Museum 1 S. 437 fll.; *Chaufepié.* — *Friedrich Sylburg* aus Wetter b. Marburg [geb. 1536; st. d. 16 Febr. 1596], in s. gründlichen Studien der gr. Spr. von H. Etienne unterstützt, bald [1582] ganz den Wissenschaften lebend in Frankfurt a. M., verbunden mit Wechel, und in Heidelberg, für Commelin arbeitend, hochverdient um gr. u. röm. Litt.: Th. 1 S. 97. 152. 161. 202. 209. 218. 247. 298; Th. 2 S. 65 etc. etc.; Rudimenta gr. l. Frkf. 1582. 8 u. m. a.; vergl. *Strieder* Gel. Hess. B. 18 S. 481 fll. — *Lorenz Rhodomann* aus Niedersachswerfen b. Nordhausen [geb. 1546; st. 1596]: 1 S. 97. 153 etc. etc.; treffliche griech. Ged.; vergl. *J. C. Volborth* Lobschr. Götting. 1776. 4; *Bayle.* — *Mart. Crusius* aus Gräbern im Bamb. [geb. 1526; st. 1607], Lehrer in Tübingen, rühmlich thätig zu Gunsten der Neu-Griechen: Poem. gr. L. II. Oratt. Basel (1567) 4; Turco-Graeciae L. VIII. Bas. 1584. F.; Germano-Gr. L. VI. Bas. (1585) F. m. a.; vergl. *Böck* Gesch. d. Univ. Tüb. S. 93 fll. — *Joh. Caselius* oder v. Chessel aus Göttingen [geb. 1533; st. d. 19 Apr. 1613], Melanchthon's u. Camerarius Schüler, und wie diese eifrig wirksam für Verbreitung der humanist. Studien und Vervollkommnung des Schulwesens, Lehrer in Rostock [1561] und Helmstädt [1589]: Ausg., Uebers., Abhandl., Briefe; vergl. *Bruns* Verdienste d. Prof. zu Helmstädt S. 43 fll. 91 fl.; *Hrey* Andenken St. 2 S. 29 fl. — *Gregor Bersman* aus Annaberg [geb. 1538; st. 1611], Sch. G. Fabricius u. J. Camerarius, Rector in Zerbst [1581]: viele Ausg. röm. Class. mit kurzen Randanmerk. z. B. Ovid 1582 oft, Lucan, Cicero etc. etc.; Lehrb., Ged.; vergl. *Ersch* u. *Gruber* Encykl. 9. S. 230 fl. — *Aemilius Portus* [geb. 1550; st. 1610], Prof. in Heidelberg: 1 S. 103. 108. 111; 2 S. 65. 73 etc. etc.; Diction. Jonicum. Frkf. 1603. 8; D. Doricum. F. 1603. 8; Lex. Pindaricum. Hamm 1606. 8. — *Dav. Hoeschel* aus Augsburg [geb. 1556; st. 1617], um Bekanntmachung gr. Werke vielfach verdient: 1 S. 112. 154. 247. 260. 264. 269; 2 S. 64. 70; Dict. lat. gr. Augsb. 1600. 2. 4; m. a.; vergl. *Bayle.* — *Conrad Rittershus* aus Braunschweig [geb. 1560; st. 1613], Prof. in Altorf, human. Jurist: 1 S. 222. 271; 2 S. 33 etc. etc.; sacrarum lectt. L. VIII ed *Nic. R.* [st. 1665] Nbg 1643. 8; m. a.; Conr., Georgii et Nic. R. Epist. ed. *G. Th. Strobel.* Nbg 1769. 8; vergl. Vita. Nbg 1623. 8. — *Fried. Taubmann* aus Wonsers im Baireuth. [geb. 1565; st. 1613], Prof. in Wittenberg, berühmt durch s. launige Witzäusserungen, als Ausleger nicht ohne Verdienst: 1 S. 182. 188; m. a.; vergl. *F. A. Ebert* F. T. Leben und Verdienste. Eisenberg 1813. 8. — *Joh. v. Woweren* oder Wowerus aus Hamburg [geb. 1574; st. 1612]: 1 S. 274; de polymathia. Hamb. 1604. 4; Epist. Cent. II. Hamb. 1618.

8; vergl. *Bayle.* — *Eilhard Lubinus* aus Westerstede im Oldenb. [geb. 1565; st. 1621], Prof. in Rostock: 1 S. 120; Paraphr. des Juvenal; Antiquarius s. priscor. verb. interpretatt. Amsterd. 1594. 8 m. a.; vergl. *Bayle.* — Für alterth. Sachkenntnisse war manches, zum Theile Treffliches geleistet worden; *Wolfg. Laz* [st. 1565] benutzte griech. Münzen zur Geschichtforschung; *Hub. Golz* [st. 1583] und weit sorgfältiger *Adolph Occo* [geb. 1524; st. 1606] bearbeiteten die röm. Numismatik; *Joh. Wilh. Stuck* [geb. 1542; st. 1607] sammelte fleissig archäologische Notizen: Antiquitates convivales 1582. F.; Sacrorum gentilium descriptio 1598. F.; *Joh. Rossfeld* oder *Rosinus* [geb. 1551; st. 1626] stellte die röm. Alterth. systematisch dar: Rom. antiq. L. X. Basel 1583. 4 oft; * cura *J. F. Reitzii.* Amsterd. 1743. 4; der musterhafte *J. Kirchmann* [st. 1643] u. m.

Im XVII Jahrh. erkaltete der Eifer der Humanisten und die Stimmung der einflufsreicheren Geschäftsmänner, besonders der Theologen, war der Selbstständigkeit und freysinnigen Gründlichkeit des philolog. Studiums ungünstig, indem dasselbe zünftiger Absichtlichkeit untergeordnet und der Jugendunterricht auf unmittelbare mechanische Nützlichkeit berechnet wurde. Daher sind der pädagogisch planmäfsig arbeitenden Philologen und solcher, welche bleibenden litt. Ruhm erwarben, ungleich weniger; wakkere Schulmänner haben mit Gegnern der class. Litteratur zu kämpfen; der bedeutungsvolleste Gesichtspunct, aus welchem ihr Verhältnifs zur Geistesbildung bisher aufgefafst worden war, wird von Vielen verkannt. *Janus Gruterus* eig. *Gruytere* aus Antwerpen [geb. 1560; st. 1627], Prof. in Wittenberg u. Heidelberg, belesen, kritisch scharfsehend: 1 S. 200. 204. 206. 255 etc. etc.; Suspicionum L. IX. Wittenb. 1591. 8; L. X in N. Miscell. Lips. T. 3 p. 480 sqq.; Lampas s. fax artium liber. Frkf. 1602 fll. 6. 8; vol. 7 ed. *J. Ph. Pareus.* 1634; Florenz, Lucca u. Neap. 1737 fll. 4 F. unb. vergl. Litt. Wochenblatt 1 S. 333; Inscriptiones ant. orbis Rom. Heidelb. 1602. F.; cura *J. G. Graevii.* Amst. 1707. 4 F.; Florilegium ethico-polit. Frkf. 1610 fll. 3. 8; Dicht. Samml. u. m.; vergl. vita p. *F. H. Flayderum.* Tübing. 1628. 12; *Bayle.* — *Daniel Vechner* aus Goldberg [geb. 1572; st. 1632] hat sprachlichen Forschungsgeist und gesunden Blick: Hellenolexia s. parallelismus gr. lat. Frkf. 1610. 8; * c. observatt. *J. M. Heusinger.* Gotha 1738. 8. — *Wolfgang Seber* aus Suhl [geb. 1573; st. 1634], Rector in Schleusingen: Th. 1 S. 96. 219; Index vocab. in Homeri poem. Heidelb. 1604. 4; Or. de indefesso Satanae adv. pias scholas odio. Lpz. 1605. 4. — *Erasmus Schmid* aus Delitzsch [geb. 1560; st. 1637], Prof. in Wittenberg: Th. 1 S. 100; 2 S. 64; de dialectis gr.

princ. Wittenb. 1614. 8. — *Heinrich Lindenbrug* aus Hamburg [geb. 1570; st. 1642]: 1, 221; s. Br. *Friedr.* [geb. 1575; st. 1648]: 1, 183. 227. 257; Variar. quaest. Centuria in *Fabricii* bibl. gr. vol. 13 p. 586 sqq. alt. A.; m. a.; vergl. Leben der ber. Lindenbrogiorum. Hamb. 1723. 8. — *Christian Becmann* aus Borne [st. 1648], Past. in Zerbst: Manuductio ad lat. l. nec non de originibus l. l. Hanau 1608. 8 etc. etc. — *Joh. Phil. Pareus* [geb. 1576; st. 1648]: 1, 182. 244 etc. etc.; de particulis l. lat. Frkf. 1647. 12 u. v. a.; s. S. *Dan.* [st. 1635]; vergl. *Bayle.* — *Caspar Schoppe* oder *Scioppius* aus Neumark in d. Pfalz [geb. 1576; st. 1649], ein geistvoller, gelehrter, übermüthiger Abentheurer, dessen Schriften eben so reich an neuen und gehaltvollen Ansichten, als an Ungezogenheiten und trotzigen Uebertreibungen sind: Grammatista vapulans. Mainz 1606. 8; Observatt. l. l. Frkf. 1609. 8; Grammatica philos. s. Institutt. gramm. lat. Mailand 1628; Amsterd. 1664. 8; * Verisimilium L. IV. Nürnb. 1596; Amsterd. 1662. 8; * Suspectarum lectt. L. V. Nbg 1597; Amst. 1664. 8; Comm. de arte critica. Nbg 1597. 8; viele Anmerk., Abh., Briefe, Streitschriften etc. etc.; vergl. *Bayle.* — *Caspar v. Barth* aus Cüstrin [geb. 1587; st. 1658], überströmend von gelehrter Belesenheit, rasch und sehr ungleich arbeitend, eitel und anmaafsend: 1, 179. 228. 2, 73 etc. etc.; Adversariorum L. LX. Frkf. 1624 (1648) F.; B. 165—180 in *Spohn*'s Besitz; Gedichte, Uebers., Flugschr.; vergl. *Bayle*; *Ersch* u. *Gruber* Encykl. B. 7 S. 441 fll. — *Thomas Reinesius* aus Gotha [geb. 1587; st. 1667], prakt. Arzt in mehren Städten, am längsten in Altenburg und Leipzig, hochgebildet, feinsinnig, umfassend belesend, der gründlichste Humanist s. Zeit: Variar. lectt. L. III. Altenb. 1640. 4; Defensio var. l. Rostock 1653. 4; Syntagma inscriptionum ant. in vasto Gruteri opere omissarum. Lpz. 1682. 2 F. (Eponymologicum Mspt in Franeker vergl. *Wolf* Anal. III. S. 256 fll.); Epistolae. Lpz. 1660—1670. Cöln a. d. Spree 1667. Jena 1670. 4; antiquar. Abhandl.; viel Handschriftliches in der Zeizer Stiftsbibl. — *Joh. Freinsheim* aus Ulm [geb. 1608; st. 1660]: 1, 206. 252; Reden. — *August Buchner* aus Dresden [geb. 1591; st. 1661], Prof. in Wittenberg: Dissertatt. ac. Wittenb. 1660; ed. *J. F. Stübel.* Frkf. u. Lpz. 1705; 1727. 8; Epistolae. Dresd. 1678. 8; ed. *J. F. Stübel.* F. u. L. 1707; 1720; Anmerk.; vergl. Th. 3. S. 281. 330. — *Lucas Holsten* aus Hamburg [geb. 1596; st. 1661], Bibliothekar im Vatican, einer der gründlichsten und umsichtigsten Philologen: 1, 247. 271 etc. etc.; archäol. u. kirchenhist. Abh.; Epistolae XXII ad P. Lambeccium. Jena 1708. 8; Epp. ad diversos coll. *J. F. Boissonade.* Paris 1817. 8; vergl. *Chaufepié.* — *Jac. Weller* aus Neukirchen im Voigtlande [geb. 1602; st. 1664]:

Gramm. gr. nova. Lpz. 1634. 8 sehr oft; cur. *J. F. Fischer*. Lpz. 1756; 1783. 8 und *J. F. Fischeri* animadv. ad W. gr. gr. Lpz. 1750 fll.; auct. 1798 fll. 3. 8; theol. Schr. — *Andr. Reyher* Rector in Gotha [geb. 1601; st. 1673] besorgte mehre Schulausg. u. Unterrichtsb. — *Joh. Vorst* aus Wesselburg im Ditmars. [geb. 1623; st. 1676], Rect. in Berlin, kenntnifsreich u. vielthätig: 1, 251; mehre Ausg.; Vet. poetar. gr. poem. sel. Berlin 1674. 8 etc. etc.; Vet. poet. lat. p. sel. Lpz. 1675. 8; De latinitate falso et merito suspecta. Rostock 1652; Franecker 1698. 8 etc. etc.; de latinitate selecta. Berl. 1718; ed. *J. M. Gesner* 1738 8; Comm. de hebraismis N. T. (Leid. 1658 etc. etc.); de adagiis N. T. (1670) etc. etc. cur. *J. F. Fischer*. Lpz. 1778. 8; Abhandl. etc. etc.; vergl. *Chaufepié*. — *Joh. Scheffer* aus Strasburg [geb. 1621; st. 1679], Prof. in Upsala: 1 S. 231; 2 S. 71; fleissig gesammelte antiquar. Abh. in *Gronov* Thes. T. 11 u. in *Gräv* Thes. T. 8. 12. — *Christian Daum* Rector in s. Vaterst. Zwickau [geb. 1612; st. 1687], wackerer Forscher und fruchtbarer Arbeiter: 1 S. 227. 234. 2, 32 etc. etc.; De caussis amissarum quarund. lat. l. radicum. Zwickau 1642. 8 u. in *Graev* syntagma diss. 1716 p. 447 sqq.; Epistolae philol. crit. Chemnitz 1709. 8; m. a. — *Marquard Gude* aus Rendsburg [geb. 1635; st. 1689], ausgezeichnet durch umfassendes und tiefes Wissen, wie durch richtigen Blick; Anmerk. zu Phädrus, Val. Max. etc. etc.; Inscriptiones antiquae. Leuwarden 1731. F.; Epistolae ed. *P. Burmann*. Utr. 1697; Leid. 1711. 4; reicher handschr. Nachlafs in der Wolfenb. Bibl.; vergl. *Chaufepié*. — *Christoph Cellarius* aus Schmalkalden [geb. 1638; st. 1707], hochverdienter Schulmann in Weissenfels, Weimar, Zeiz u. Merseburg, Prof. in Halle [1693], ausgebreitete, auch morgenländ. Spr. umfassende Gelehrsamkeit mit guter Lehrmethode verbindend, gab zur zweckmäfsigen Behandlung der humanist. Studien in Teutschland den Ton an und leistete für Alterthumskunde, besonders Geographie, und Geschichte bedeutendes: viele Ausgaben, morgenl. Sprachlehren, hist. Schr. etc. etc.: Liber mem. latinit. probatae. Merseburg 1689. 8 oft; Grammat. lat. Mers. 1689. 8 oft; em. *J. M. Gesner*. Götting. 1740; Frkf. 1783. 8; Antibarbarus lat. Zeiz 1668. 12 sehr oft; verm. Jena 1682 etc. etc.; Celle 1765. 8; Orthographia lat. Halle 1700. 8; c. not. var. Altenb. 1768. 2. 8; Antiquitates Rom. Halle 1710. 8 oft; Notitia orbis ant. Lpz. 1701; ed. *J. C. Schwarz*. Lpz. 1731; * 1773 c. Append. 3. 4; Dissertatt. acad. Lpz. 1712. 8. — Die Kenntnifs der gesellschaftlichen Verhältnisse der griech. Welt wurde durch *Joh. Phil. Pfeiffer*'s [geb. 1645; st. 1695] Antiquit. gr. L. IV. Königsb. 1689; Lp. 1707. 4 erleichtert; zur Beförderung des alterthüml. Kunststudiums trugen unverkennbar bey *Joach. v. Sandrart*

[geb. 1606; st. 1683]: Teutsche Akademie. Nürnb. 1675. 2 F.; Sculpturae s. statuariae vet. admiranda. N. 1680. F.; des alt. u. neuen Roms Schauplatz. N. 1685 f. 2 F.; und *Lorenz Beger* [geb. 1653; st. 1705]: Thesaurus Brandenburg. Cöln a. d. Spree 1696 fll. 3 F. u. a.

Diese Thätigkeit für antiquar. Realismus nahm im XVIII Jahrh. zu und bereitete ein neues Zeitalter der philologischen Studien vor, welches alle vorhergehende an innerem Gehalte, äusserem Glanze und wirksamem Einflusse auf das gesammte wissenschaftliche Geistesleben übertraf. Die alte Numismatik wurde durch *J. C. Schott*, *Christ. Siegm. Liebe*, *Erasm. Frölich*, *Carl Jul. Schläger*, *Joh. Jac. Gesner* u. A. trefflich angebaut; das Bedürfnifs sprachlicher Gelehrsamkeit und geschichtlicher Forschung wurde von mehren Theologen anerkannt und der von *Leibnitz* ausgegangene Geist befruchtete das litter. Leben mit erkräftigter Regsamkeit. Der grundgelehrte *Johann Albert Fabricius* aus Leipzig [geb. 1668; st. d. 30 Apr. 1736], Prof. in Hamburg [1699], stellte mit heldenmüthigem und sinnvollen Fleifse unermefslich reiche Vorräthe gediegener Litteraturnotizen zu allgemeiner Benutzung aus und foderte dadurch kommende Geschlechter zu angestrengter Thätigkeit auf: 1 S. 88. 177. 202. 268. 2 S. 8. 73 etc. etc.; Bibliographia antiquaria. Hamb. 1713; 1716; auct. ed. *P. Schafshausen* 1760. 4; Bibliotheca ecclesiastica. H. 1718. F.; viele theolog., kirchenhist., litt. Schr.; Opusculor. hist. crit. litt. sylloge. H. 1738. 4; vergl. * *H. S. Reimari* [geb. 1694; st. 1768; vergl. 1 S. 249] de vita et scriptis J. A. F. Comment. H. 1737. 8; *Schröckh* Lebensbeschr. 2 S. 344. — Die methodische Neubelebung des philolog. Jugendunterrichtes verbreitete sich von Halle aus über einen grossen Theil Teutschland's; die von *Joh. Juncker* [geb. 1679; st. 1759] verfafste Griech. Grammatik (Halle 1705; 32te Aufl. 1817. 8) kam in allgemeinen Umlauf und konnte auch durch die ungleich vollständigere Märkische (Berlin 1730 oft; verb. von *A. F. Bernhardi*. B.. 1797. 8; umgearb. v. *F. Hülsemann*. Lpz. 1802. 2. 8) nicht verdrängt werden. Aehnlicher Begünstigung erfreute sich *Joach. Lange*'s [geb. 1670; st. 1744], des vielschreibenden theolog. Eiferers (vergl. Eigene Lebensbeschr. Halle 1744. 8), dürftige Hallische latein. Gr. (1707. 8 sehr oft), obgleich die weit vorzüglichere Märkische (Berlin 1718. 8 oft; verb. von *A. F. Bernhardi*. B. 1795 fl. 2. 8) ihr bald zur Seite trat. — *Benj. Hederich* aus Geithain [geb. 1675; st. 1744] war unermüdet in Ausarbeitung mannigfaltiger Hülfsbücher für Schulunterricht u. Selbstbelehrung, welche zu ihrer Zeit treffliche Dienste leisteten: Progymnasmata l. gr. Wittenb. 1732. 8; Lex. man. gr. Lpz. 1722. 8 oft; ed. *J. A. Er-*

nesti. Lpz. 1754; 1767; 1788. 8; ed. *C. Wendler* 1796. 2. 8; ed. *M. Taylor.* Lond. 1803. 4; Lex. man. lat. germ. Lpz. 1739; 1766. 2. 8; Promptuarium latinit. probatae oder teutsch-lat. Lex. Lpz. 1716; 1753; 1777. 8; Anleit. zu d. hist. Wissensch. Wittenb. 1711; umg. v. *D. C. Schmidt.* Berl. 1782. 8; Notitia auctor. ant. et media. Wittenb. 1714; 1767. 8; Gründl. Lex. mytholog. Lpz. 1724; verm. 1770. 8; Reales Schul-Lex. Lpz. 1717; 1731; 1748. 8; Gründl. Antiquitäten Lex. Lpz. 1743. 8 u. v. a. — Die auch durch lebhafteres Verkehr mit den Niederlanden geförderte humanistische Betriebsamkeit auf Universitäten, z. B. Altorf, Wittenberg u. a., besonders Leipzig, und auf Gymnasien, namentlich den Sächsischen, geht aus Uebersicht der Leistungen einiger berühmteren Männer hervor, deren Werth zum Theil als fortdauernd gelten kann: *Gottfried Olearius* in Leipzig [geb. 1672; st. 1715]: 1 S. 239; Abh. üb. Gesch. d. alt. Philos. etc. etc. — *D. W. Moller* in Altorf [geb. 1674; st. 1712] litt. Abh. — *Joh. Christoph Wolf* aus Wernigerode [geb. 1683; st. 1739], Past. in Hamburg: 1 S. 100. 239. 291 etc. etc.; hebr. Litt. 1, 77; Phaedrus. Flensb. 1709. 8; Anecdota gr. Hamb. 1722 f. 3. 8; viele theolog., hist. Schr. — Der unglückliche Abentheurer *Stephan Bergler* aus Cronstadt in Siebenb. [geb. 1680; st. 1746], am thätigsten in Leipzig und Hamburg: 1 S. 105. 241 etc. etc. — *Joh. Wilh. Berger* [st. 1751], Prof. in Wittenberg, hellte viele Gegenstände des class. Alterthums mit Geist und besonnener Umsicht auf: Dissertatt. acad. Wittenb. 1717. 4; Stromateus ac. das. 1745. 4; Oratt. das. 1749. 4; Eloquentia publica. Lpz. 1750. 4 u. m. a. — Gleichen Ruhm erwarb *Christian Gottlieb Schwarz* aus Leisnig [geb. 1675; st. 1751], Prof. in Altorf: 1 S. 94. 190. 198. 231. 243. 244 etc. etc.; Carmina. Frkf. 1728. 8; die kl. Schr. sind von *Th. Ch. Harles* gesammelt worden: Dissertatt. sel. Erlang. 1778. 8; Exercitatt. acad. Nbg 1783. 8; Opuscula quaed. acad. Nbg 1793. 4. — Der vielthätige *Christoph Aug. Heumann* zu Göttingen [geb. 1681; st. 1764] in zahlreichen Abh. — *J. Gottl. Heineccius* unten §. 44. — *Joh. Mich. Heusinger* aus Sundhausen b. Gotha [geb. 1690; st. 1751], Rector in Eisenach: 1, 205. 240 etc. etc.; Emendatt. L. II ed. *F. H.* Gotha 1751. 8; Opuscula minora ed. *F. A. Töpfer.* 1. Nördlingen 1773. 8. — *Joh. Nic. Funck* aus Marburg [geb. 1693; st. 1777], Prof. in Rinteln, sehr fleissiger Sammler: 1, 179. 208. 231 etc. etc.; de lectione auct. class. Lemgo 1730; 1745 fl. 2. 4; Dissertatt. acad. Lemgo 1746. 8; v. a.; vergl. *Strieder* Gel. Hess. 4, 256 fll. — *Gottlieb Corte* aus Beskau in der NLausitz [geb. 1698; st. 1731], Prof. in Leipzig, genialer Kritiker u. Ausleger, bey grofser Kühnheit, mit seltener Einsicht u. Gelehrsamkeit ausgestattet: 1, 204. 226. 228.

243. — *Joh. Fried. Nolte* [geb. 1694; st. 1754], Rect. in Schöningen: Lex. lat. l. antibarbarum. Helmst. 1730. 8; Lpz. 1744 fll. 2. 8; Berl. 1780. 2. 8 m. a. — *Christian Tobias Damm* aus Geithain [geb. 1699; st. 1778], Rect. in Berlin: * Nov. Lex. gr. etymol. et reale (zu Homer und Pindar) Lpz. 1765. 4; Uebers.; N. Test. teutsch. Berl. 1764 fl. 3. 4; Einleit. in d. Götterlehre. Berl. 1763. 8 oft. — *Johann Fried. Christ* aus Coburg [geb. 1700; st. 1756], Prof. in Leipzig, wendete das ihm eigenthümliche sichere Kunstgefühl auf Auslegung der Classiker an: 1, 231; Noctes acad. Halle 1727. 3. 8; de murrhinis veterum. 1743. 4; Dactyliothecae Chil. I. II. Lpz. 1755. 2. 4 v. a.; vergl. *Ernesti* opusc. orat. p. 229 sqq. Ed. II. — *Fz C. Conradi* §. 44. —

Es bildeten sich nun philologische Schulen (s. Th. 3 S. 32) von vielumfassender Wirksamkeit und die Uebersicht der überaus reichen humanist. Litteratur seit der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. wird durch Aufführung der Häupter oder Wortführer derselben erleichtert und gewifsermaafsen geordnet: *Johann Matthias Gesner* aus Roth b. Nürnberg [geb. 1691; st. 1761], nachdem er mehre Schulämter bekleidet hatte, Lehrer der alten Litt. [1734] in Göttingen, eröffnete das. [1738] ein philolog. Seminarium. Er ordnete im humanist. Studium den Buchstaben dem Geiste unter und suchte die Lebensansichten und Kunstformen der alten Welt hervortreten zu lassen, ohne jedoch s. krit. exeget. Verfahren Einheit und Festigkeit zu geben: 1, 89. 209. 242. 243 etc. etc.; Chrestomathien, darunter die aus Plinius Nat. Gesch. 1723; Enchiridion s. prudentia privata ac civilis. Gött. 1745. 8; primae lineae artis orat., acc. Rut. Lupus, Aquil. R., Jul. Ruffinianus. Jena 1753. 8; Liber memorialis. Lpz. 1749; 1772. 8; * Novus linguae et eruditionis Rom. Thesaurus. Lpz. 1749. 4 F.; Institutiones rei scholasticae. Jena 1715. 8; Opuscula minora. Breslau 1745. 8. 8; Biographia acad. Gott. 1768. 3. 8 u. v. a.; vergl. *J. A. Ernesti* Opus. orat. p. 465 sqq. Ed. II. — *Joh. August Ernesti* aus Tennstädt [geb. 1707; st. d. 11 Sept. 1781], Lehrer an der Thomasschule [1731], Prof. [1742] und Prof. d. Theol. [1759] an der Univ. in Leipzig, erstrebte helles Denken und den richtigen Ausdruck dafür oder Vernunftmäfsigkeit der geschichtlich-grammatischen Auslegung, arbeitete für Gesammtveredelung des wissensch. Lebens, Meister im alterth. schönen Styl, vielwirkend für Humanisirung des theolog. Studiums s. §. 45: 1, 92. 105. 200 etc. etc. etc.; Institutio interpretis N. T. Lpz. 1761. 8 oft; Opusc. oratoria. Leid. 1762; 1767. 8; nov. volum. opusc. orat. Lpz. 1791. 8; Opusc. philol. crit. Leid. 1765; 1776. 8; Opusc. theol. Leid. 1772; Lpz. 1792. 8; Archaeologia litteraria. Lpz. 1768; auct. 1790. 8 u. m. a.; vergl.

Formulae ac disciplinae Ernestianae indolem et conditionem veram adumbrare conatus est *C. L. Bauer*. Lpz. 1782. 8; *W. A. Teller* Verdienste E's um Theol. u. Rel. Berl. 1783. 8; *J. S. Semler* Zusätze. Halle 1783. 8. — *Christian Gottlob Heyne* aus Chemnitz [geb. 1729; st. d. 14 Jul. 1812], Prof. in Göttingen [1763] und Vorsteher des philol. Seminars, begründete tiefe und liebevolle Achtung für class. Alterthum in allen Kreisen des Gelehrtenstandes u. machte Philologie als Grundlage aller geistigen Bildung geltend, umfaſste den Idealismus und Realismus des humanist. Studiums ziemlich gleichmäſsig, bisweilen mit einiger Hintansetzung sprachlicher Gründlichkeit, und veranschaulichte die folgenreiche Wechselwirkung zwischen ihm und der Wirklichkeit der Gegenwart, suchte die Einheit der Kritik und Auslegung zu befestigen, erwarb sich um geschichtliche Forschung, Kunstansichten (wie sie gleichzeitig von *Winckelmann* und *Lessing* ausgesprochen wurden) und Sicherstellung des selbstständigen Urtheils groſses Verdienst, und hat, wie Wenige, entscheidenden Einfluſs gehabt auf die geistige Richtung des Zeitalters; er gewann für humanist. Studien die Theilnahme des groſsen Publicums, durch dessen Daseyn die weiteren herrlichen Fortschritte derselben in Teutschland bedingt und mit ungewöhnlicher Raschheit zu immer höherem Ziele gefördert worden sind: 1, 92. 100. 140. 188. 194. 266 etc. etc. etc.; Einleit. in das Stud. d. Antike 1772; Lobschrift auf J. Winckelmann 1778; Samml. antiquar. Aufs. Lpz. 1778. 2. 8; Antiquitas Rom. 1779; * Opuscula acad. Gött. 1785 fll. 6. 8; Abhandl. in d. Comm. Soc. Gott.; geschichtl. Arb. u. v. a.; vergl. *A. H. L. Heeren* H. biogr. dargestellt. Götting. 1813. 8. — *Friedr. Wolfgang Reiz* aus Windsheim [geb. 1733; st. d. 2 Febr. 1790], Prof. in Leipzig [1772], tiefer Forscher der Gr. Grammatik u. Metrik, innigst vertraut mit dem Geiste der class. Litteratur und des ächt alterth. Ausdruckes mächtig, einer der glücklichsten griech. u. lat. Dichter: 1, 108. 182. 230 etc. etc.; de temporibus et modis verbi gr. et lat. Lpz. 1766—82. 2 Diss. 4; de prosodiae gr. accentus inclinatione (1773 fll.), carm. saeculum ab inventis clarum (1785) cur. *F. A. Wolf*. Lpz. 1791. 8 etc. etc.; Vorles. üb. d. röm. Alterth. Lpz. 1796. 8; vergl. Nekrolog 1790 B. 1 S. 127 fll. — *Fried. August Wolf* aus Nordhausen [geb. 1757], Prof. in Halle [1782—1806], geistreicher Pfleger der höheren Kritik, in der sich gründliche Sprachwissenschaft und eine Fülle von Sachkenntnissen wechselseitig unterstüzzen, geübt in lichtvoller Darstellungskunst, vieles anregend: 1, 92. 94. 95. 105. 118. 128. 177. 196. 249. 253; * Miscellanea. Halle 1802. 8; Museum d. Alterthumswiss. Berl. 1807 fll. 2. 8; Mus. antiquitatis studior. B. 1808 fll. 2. 8; Litt. Analekten. B. 1816 fll. 4.

8; m. a. — *Gottfried Hermann* [geb. 1772], Prof. in Leipzig, fortstrebend nach Reizischen Grundsätzen, vielseitig und hoch gebildeten Geistes mit Adlerblick, anerkannter Stimmführer in Kritik, herrlicher griech. u. lat. Dichter: 1, 88. 90. 93. 102. 103. 104. 105. 161. 182. 217; 2, 64 etc. etc. etc.; de emendanda ratione gr. gramm. 1. Lpz. 1801. 8; de metris Gr. et Rom. Lpz. 1796. 8; Handb. d. Metrik. L. 1799. 8; Elementa doctrinae metricae. L. 1816. 8; Epit. doctr. metr. L. 1818. 8; Ueber d. bestrittene Cäsur im Trimeter d. gr. Komödie. Berl. 1817. 8; viele gehaltvolle Gelegenheitsschriften, deren Samml. wünschenswerth ist etc. etc. etc. — *Gg Fried. Creuzer* [geb. 1771] in Heidelberg: 1, 88. 111. 112. 199. 271. 2, 73 etc. etc. etc.; Das alt. Stud. d. Alterth. Heidelbg 1807. 8. — *Aug. Böckh* in Berlin [geb. 1785]: 1, 100. 104. 123. 126. 129; die Staatshaushaltung d. Athener, mit 21 Inschr. B. 1817. 2. 8; m. a.

Die Reihe der neueren Philologen, und unter ihnen sind viele, auf deren Arbeiten Teutschland stolz ist und die auch das gerechte Ausland beachtet, ist so ansehnlich, dafs sich der Bericht darüber auf ein einfaches chronologisches, keineswegs für vollständig ausgegebenes, Verzeichnifs, mit sparsamen Bemerkungen, beschränken mufs.

Joh. Jacob Reiske aus Zörbig [geb. 1716; st. 1774], bey allen Entbehrungen u. Unfällen glücklicher Märtyrer einer in den Werken altclass. und besonders auch arabischer Litteratur anspruchlos schwelgenden Begeisterung und immer frisch auflebenden Thätigkeit: 1, 119. 145. 152. 237. 238. 240. 246. 2, 69 etc. etc. etc.; Animadv. ad gr. auctt. Lpz. 1757 fll. 5. 8; Uebers.; Abhandl. u. v. a.; vergl. Lebensbeschr. v. ihm selbst. Lpz. 1783. 8; *S. F. N. Morus* de vita J. J. R. Lpz. 1777. 8. — *Jac. Fried. Heusinger* in Wolfenbüttel [geb. 1719; st. 1778]: 1, 199. 229. 269; Schulschr. — *J. A. Bach* §. 44. — *Joh. Fried. Gruner* aus Coburg [geb. 1723; st. 1778]: Ausg.; Introductio in antiquit. rom. Jena 1746. 8; Abh.; theol. Schr. — *Joh. Christian Wernsdorf* aus Wittenberg [geb. 1723; st. 1793] Prof. in Helmstädt: 1, 180 etc. etc.; Progr. etc. etc.; vergl. Nekrolog 1793 B. 1 S. 245 fll. — *Joh. Fried. Fischer* aus Coburg [geb. 1724; st. 1799], Rector d. Thomassch. u. Prof. in Leipzig, sorgfältiger griech. Grammatiker und fleifsiger Sammler: 1, 99. 126. 128. 140 etc. etc. etc.; viele Ausg., Abhandl., Anm.; vergl. *Ch. G. Kühnöl* narratio de J. F. F. Lpz. 1799. 8; *C. F. Kindervater* über F. Lpz. 1804. 8; *Nekrolog 1799 B. 1 S. 77 fll. — *Gg Christian Crollius* aus Zweybrücken [geb. 1728; st. 1790]: Antheil an mehren Zweybr. Ausg. röm. Class.; hist. Abh.; vergl. Nekrolog 1790. B. 1 S. 223 fll. — *Carl Ludw. Bauer* aus Leipzig [geb. 1730; st. 1799], Rector in Hirschberg:

1, 109; De philosophica hermeneutica. Lauban 1756. 4; Anleit. z. gut. Ausdr. d. lat. Spr. Bresl. 1775; Ed. III. 1798. 8; Uebungs-Mag. z. Lat. Schr. 1787 fl. 3. 8; Teutsch-lat. Lex. Bresl. 1778; Ed. IV. 1819. 8. m. a. — *J. C. Gottleber* [geb. 1733; st. 1785]: 1, 109. 129 etc. etc. — *Aug. Wilh. Ernesti* [geb. 1733; st. 1801]: 1, 206. 243; Opuscula orat. phil. Lpz. 1794. 8. — *Joh. Nic. Niklas* [geb. 1733; st. 1811]: 2, 75. — *Aloys Emmer. v. Locella* [geb. 1733; st. 1810]: 1, 225. — *Imman. Joh. Gerh. Scheller* aus Ilow b. Dahme [geb. 1735; st. 1803], Rector in Brieg: Anleit. d. alten lat. Schriftst. zu erklären. Halle 1770; 1783. 8; Praecepta styli bene latini. Lpz. 1779; 1784; 1797. 2. 8; Comp. praecept. 1785; Ed. III 1795. 8; Ausf. lat. Sprachl. Lpz. 1779; 1782; 1790; 1803. 8; Kurzgef. l. Sprachl. Lpz. 1781; oft; verb. v. *Döring* 1813. 8; Ausf. lat. t. u. t. lat. Lexikon. Lpz. 1783. 3. 8; 1788. 5. 8; 1804. 7. 8; Handlex. Lpz. 1792. 2. 8; verb. v. *G. L. Lünemann.* Lpz. 1807. 2. 8; 1817. 3. 8; Abh. — *Joh. Carl Zeune* aus Stolzenhain [geb. 1736; st. 1788], Prof. in Wittenberg, um gr. Gramm. wohlverdient: viele Ausg. u. Anm. — Der classische Leipziger Theolog *Sam. Fried. Nathanael Morus* aus Lauban [geb. 1736; st. 1792]: 1, 117. 203 etc. etc. etc.; vergl. *Ch. D. Beck* recitatio de S. F. N. M. Lpz. 1793. 8; §. 45. — *Joh. Augustin Wagner* aus Pirna [geb. 1734; st. 1807]: 1, 241. 257 etc. etc. — *Christian Adolph Klotz* aus Bischofswerda [geb. 1738; st. 1771], Prof. in Halle, gefälliger lat. Stylist, für zudringliche Anmaafsung und unberufene Vielthuerey hart gedemüthigt: 1, 96; Carmina Altenb. 1766. 8; Opuscula phil. et orat. Halle 1772. 8; Satyren, Streitschr., Journale; vergl. *C. E. Mangelsdorf* vita Ch. A. K. Halle 1772. 8 u. in N. Act. Erud. 1772 Febr. p. 84 sqq.; *C. R. Hausen* Leben u. Char. Ch. A. K. Halle 1772. 8; Allgem. T. Bibl. B. 19 Th. 1 S. 146 fll. — *Gottlieb Christoph Harles* [geb. 1738; st. 1815], Prof. in Erlangen, betriebsamer Litterator, unermüdlicher Vielschreiber. — *Helfrich Bernhard Wenck* aus Idstein [geb. 1739; st. 1803], Rect. in Darmstadt: Lat. Sprachl. Frkf. 1791. 8; * VII Ausg. v. *Grotefend* 1817; 1820; 1823. 2. 8; hist. Schr. — *Joh. Heinr. Ludw. Meierotto* aus Stargard [geb. 1742; st. 1800], Rector des Joachimsthals in Berlin, trefflicher Pädagog und einsichtsvoller gelehrter Schulmann, feiner Kenner des röm. Alterthums, reich an glücklichen Blicken: 1, 200. 253; * Lat. Gramm. in Beyspielen. Berl. 1785. 2. 8 (Grundlage für *Ch. G. Bröder*'s prakt. Gr. d. lat. Spr. Lpz. 1787. 8 sehr oft); Ueber Sitten u. Lebensart d. Römer. B. 1776; 1802; 1814. 2. 8; de rebus ad auctt. quosd. classicos pertinentibus dubia. B. 1785. 8; viele Schulschr. u. Abh.; vergl. Nekrolog 1800 B. 1 S. 132 fll.; *F. L. Brunn* Vers. einer Lebensbeschr. M's. Berlin 1802. 8. — *Chri-*

stian Dav. Iani [geb. 1743; st. 1790]. — *Chn Fr. Matthaei* [geb. 1744; st. 1811] in Wittenberg: 1, 102. 114. 119. 279. 294; 2, 76. 82 u. m. a. — *Joh. Fried. Herel* [geb. 1745; st. 1800]: Bemerk., Uebers., lat. Satyren. — *E. I. A. Seyfert* [geb. 1745]: Auf Gesch. u. Kritik gegr. lat. Sprachlehre. Brandenb. 1798 fll. 5. 8. — *C. H. Tzschucke* in Meissen [geb. 1746; st. 1813]: 1, 205. 256. 259. 260 etc. etc. — *J. G. S. Schwabe* [geb. 1746]: 1, 231. — *Ch. G. Müller* Rect. in Zeiz [geb. 1747; st. 1819]: 1, 143. 2, 126 m. a. — *Ch. G. Schütz* [geb. 1747]: 1, 102. 197. 198. 200; v. a. — *Benj. Weiske* [geb. 1748; st. 1809]: 1, 198. 236; Pleonasmi gr. Lpz. 1807. 8 etc. etc. — *Fried. And. Stroth* aus Triebsees [geb. 1750; st. 1785], Rect. in Gotha: 1, 198. 207. 297; Chrestom., Uebers., Anm. etc. etc. etc. — *Joh. Jac. Hottinger* aus Zürich [geb. 1750; st. 1820]: 1, 199. 204 etc. etc.; Opuscula. Z. 1819. 8; vergl. *J. H. Bremi* Denkrede auf J. J. H. Z. 1820. 8. — *J. H. Voss* (Th. 3 S. 292): 1, 92. 105. 112. 187. 189. 193. 194; Mytholog. Briefe. Königsb. 1794. 2. 8; Beurtheilung des n. Lehrplanes f. d. Baierschen Schulen 1805. 8; v. a.; Rec. in d. Jen. ALZ. — *J. Fr. Facius* [geb. 1751]: 1, 246. 247. — *J. J. H. Nast* [geb. 1751]: Kl. Gelegenheitsschr. Tübing. 1820. 8; Opuscula lat. das. 1821. 8. — *Conrad Heusinger* in Wolfenbüttel [geb. 1752; st. 1820]: 1. 199. 207. — *J. G. Schneider* Sa[illegible] [geb. 1752; st. 1822], gründliche naturgeschichtl. Kenntnisse mit philolog. vereinend, ungemein arbeitsam: 1, 89. 110. 114. 146. 159. 160. 162. 163. 164. 209. 210. 246. 248 etc. etc. etc.; Krit. Gr. T. Wörterbuch. Züllichau 1797. 2. 8; Ed. II. 1806. 2. 4; Ed. III. Lpz. 1819. 2. 4; Anhang 1821. 4; im Auszuge v. *J. W. Riemer*. Z. 1803; Ed. II Jena 1815; Ed. III 1819; 1823. 2. 8; m. a. — *Fr. Gedicke* (Th. 3 S. 294), wackerer Schulmann: 1, 100. 200; gr. u. lat. Leseb., Chrestomath. etc. etc.; Gesamm. Schulschr. Berl. 1789 fll. 2. 8; vergl. *F. Horn* G. Berl. 1808. 8. — *J. Gurlitt* in Hamburg [geb. 1754] trefflich einwirkend in das gel. Schulwesen, das Rechte u. Wahre unverrückt erstrebend: Schulschr. lehrreich u. oft in naher Beziehung auf Zeitgeist; theol. Schr. — *J. Al. Martyni-Laguna* in Zwickau [geb. 1755], unermeſslich reich an wissensch. Erfahrung, Meister alterth. Darstellung und Sprache: 1, 197. 226 etc. etc.; Rec. — *J. H. Just. Köppen* [geb. 1755; st. 1791]: * Griech. Blumenlese. Braunschw. 1785 fll. 3. 8; Erklär. Anm. z. Homer. Hannov. 1787 fll.; 1794; 1820. 6. 8 e. a.; vergl. Nekrolog 1791 B. 2 S. 159 fll. — *J. Ch. G. Ernesti* [geb. 1756; st. 1802], Prof. in Leipzig: 1, 119. 200 etc. etc. — *J. Gg Trendelenburg* [geb. 1757]: 1, 245; Anfangsgr. der gr. Spr. Danzig 1782; Ed. V Lpz. 1805. 8. — *Ch. D. Beck* [geb. 1757], Prof. in Leipzig: 1, 103. 105. 109. 200. 232. 264 etc. etc. etc.; Com-

mentatt. de interpretatione vet. script. et monum. L. 1790 fll. 3 Diss. 4; de altioris criseos natura et rat. L. 1795. 4; Comment. soc. philol. Lips. 1801 fll. 4. 8; Grundrifs d. Archäologie. 1. L. 1816. 8; viele Abh., Anm., Uebers., hist., theol. Schr. — *F. W. Döring* [geb. 1757], Rector in Gotha: 1, 191. 193. 207 etc. etc.; Abh.; lat. Ged. — *Gg Alex. Ruperti* [geb. 1758]: 1, 228. 231 etc. etc. — *J. Phil. Siebenkees* [geb. 1759; st. 1796], Prof. in Altorf: 1, 259; Anecdota gr. Nürnb. 1798. 8; Grundrifs e. Anführung z. röm. Statistik 1793. 8; Handb. d. Archäologie. Nbg 1800. 2. 8 m. a.; vergl. Nekrolog 1796 B. 1 S. 296 fll. — *C. F. Ch. Wagner* [geb. 1760], Prof. in Marburg: Lehre von dem Accente der griech. Spr. Helmst. 1807. 8; Abh. u. v. a. — *L. Hug* [geb. 1760], Prof. in Freyburg: 1, 11. 75. 196 etc. etc.; Abh., theol. Schr. — *J. C. F. Manso* [geb. 1760], Rect. in Breslau: 1, 145. 147. 178; Vermischte Abh. u. Aufsätze. Bresl. 1821. 8; lat. Ged., hist. Schr. u. m. a. — *Chph W. Mitscherlich* [geb. 1760]: 1, 193. 224; lat. Ged. — *J. G. Huschke* [geb. 1760]: 1, 194 etc. etc.; Abh. — *F. E. Ruhkopf* [geb. 1760; st. 1821]: 1, 265; 2, 15; m. a. — *Gg Ludw. Spalding* [geb. 1762; st. 1811], Prof. am gr. Kl. in Berlin, geistreicher Denker, musterhafter Lehrer, scharfsinniger Kritiker u. Exeget: 1, 118. 158. 242; lat. Ged.; m. a.; vergl.* *G. L. Walch* Memoria G. L. S. Berlin 1821. 8. — *J. Chph. F. Wetzel* [geb. 1762; st. 1810]: mehre Ausg.; Griech. Sprachl. Liegnitz 1798. 8; Kurze gr. Spr. l. L. 1802. 8; Lat. Gramm. Berl. 1794. 8; m. a. — *F. Wilh. Sturz* [geb. 1762] vielwirkend durch gründliche Kenntnifs d. gr. Spr.: 1, 88. 107. 108. 111. 124. 145. 219. 249. 297; 2, 64; v. kl. Schr. u. Ausg. — *Carl Aug. Böttiger* in Dresden [geb. 1762], anerkannt verdient um Studium d. alten Kunst: 1, 104. 183. 234 etc. etc.; Andeutungen z. Vorles. über Archäologie. Dr. 1810. 8; Ideen z. Archäol. d. Malerey. 1. Dr. 1811. 8; Griech. Vasengemälde. Weimar 1797. 3. 8 m. K., Archäol. Museum. W. 1801. 8; Arch. Hefte 1801. 4; Arch. Aehrenlese. Dr. 1811. 2 St. F.; Amalthea. Lpz. 1820 fl. 2. 8; Grundrisse z. Vorles. üb. Mythologie. Dr. 1808. 8; Vorlesungen üb. Kunstmythologie. Dr. 1809. 2. 8; Allg. Mythol. Lexikon. W. 1803 fll. 2. 8; die Furienmaske im Trauersp. W. 1801. 4 m. K.; Sabina. Lpz. 1803, 1806. 2 8 m. K. v. a. — *C. D. Ilgen* [geb. 1763], Rector in Schulpforte: 93. 100. 141 m. a. — *J. G. Buhle* [geb. 1763; st. 1822]: 1, 141. 162 u. a. — *G. E. Groddeck* aus Danzig [geb. 1763], Prof. in Wilna: 1, 88. 93; antiquar. Vers. 1. Lemberg 1800. 8. m. a. — *C. Gotth. Lenz* [geb. 1764; st. 1809]: Schulausg., Anm., Abhandl., Rec. — *F. Ch. Matthiae* [geb. 1764; st. 1822]: 1, 144. 155. 188. 265; m. gehaltv. Progr. — *G. H. Schäfer* [geb. 1764], Prof. in Leipzig, hochverdienter gr.

Gramm. von kaum zu berechnender edler Vielthätigkeit: 1, 152. 243; 2, 65. 122 u. s. v. a. — *Ph. Buttmann* [geb. 1764], Prof. in Berlin, voll Geistes und Gelehrsamkeit: Gr. Gramm. B. 1792; Ed. IX. 1820; Kl. gr. Schulgr. B. 1812; Ed. V 1820. 8; Ausführl. gr. Sprachl. 1. B. 1819. 8; Lexilogos. 1. B. 1818. 8; Ausg., Anmerk., Abhandl. bes. üb. Krit. u. Ausleg. alter Mythen etc. etc. — *Friedrich Jacobs* in Gotha [geb. 1764], hellblickender und zartsinniger Kritiker, v. alterthümlichem Gefühl für Menschlichkeit, Schönheit u. Wahrheit beseelt und die geistige Wirkung humanist. Studien richtig würdigend und durch s. schriftstell. Leben (s. Th. 3 S. 317) veranschaulichend: 1, 88. 89. 104. 118. 147. 224. 230; 2, 122; Elementarb. d. gr. Spr. Jena 1805 fll. 4. 8; 1 u. 2 Ed. VIII. 1821; 3 u. 4 Ed. III. 1820; Vermischte Schr. 1. Gotha 1823. 8 v. a. — *J. F. Wagner*: 1, 199 etc. etc.; Britannia vindex. Lüneb. 1818. 8 m. Ged. u. a. — *J. A. Görentz* [geb. 1766]: 1, 200 etc. etc. — *Fr. Schmieder* [geb. 1766]: 1, 238. 247 etc. etc. etc. — *G. L. König* [geb. 1766]: 1, 228. 230 etc. etc. — *F. H. Bothe*: 1, 238. 247 v. a. — *C. W. J. Mosche* [geb. 1767; st. 1815], ausgezeichneter gel. Schulmann: Aufsätze Frkf. 1821. 8. — *Wilh. v. Humboldt* [geb. 1767]: 1, 102 m. a.; treffl. Abh. — *Aug. Matthiae* [geb. 1767] Rect. in Altenburg: 1, 93. 103 etc. etc.; Ausf. gr. Gramm. Lpz. 1807. 2. 8; Gr. Schulgramm. L. 1808. 8; Griech. Formenlehre. L. 1814. 8; v. Schulschr. u. a. — *Aug. Fried. Bernhardi* aus Berlin [geb. 1768; st. 1820], ein tiefdenkender Sprachforscher und musterhafter Schulmann: Umarb. d. Märk. Grammatiken; Sprachlehre. B. 1801 fll. 2. 8; Anfangsgr. d. Sprachwissenschaft. B. 1805. 8; Ansichten über d. Organisation d. gel. Schulen. Jena 1818. 8; m. a. — *G. Gust. Fülleborn* [geb. 1769; st. 1803]: 1, 6 etc. etc. etc.; Encyclopaedia philologica. Bresl. 1798; verm. 1803. 8 m. a. — *C. G. Siebelis* [geb. 1769], Rect. in Bautzen: 1, 150 m. a. — *Ch. W. Ahlwardt* [geb. 1769], Prof. in Greifswalde: 1, 100. 143 etc. etc. — *Fr. Schleiermacher* [geb. 1769] in Berlin: 1, 177; Abh. theol. Schr. — *Carl Morgenstern* [geb. 1770], Prof. in Dorpat: 1, 129. 192; Progr. etc. etc. — *H. C. Abr. Eichstädt* [geb. 1771], Prof. in Jena: 1, 105. 123. 145. 153. 186 etc. etc.; Abh., Gelegenh. Schr. in sehr schöner Spr., theol. Schr. etc. etc. — *F. J. Bast* [geb. 1771; st. 1811]: 1, 220. 241 etc. etc. — *J. H. Bremi* [geb. 1773] in Zürich: 1, 199. 205. 253 etc. etc. — *L. F. Heindorf* [geb. 1774; st. 1816]: 1, 128. 192. 199. — *C. F. Heinrich* [geb. 1774], Prof. in Bonn: 1, 90. 95. 117. 231 etc. etc. etc. — *Ad. Gottlob Lange* [geb. 1774] in Schulpforte. — *J. W. Süvern* [geb. 1775]: 1, 102 etc. etc.; Abh. — *C. G. A. Erfurdt* [geb. 1776; st. 1813], Prof. in Königsberg: 1, 102. 257. — *A. G. Gernhard* [geb. 1777]: 1, 199.

— *C. L. Struve* in Königsberg: 1, 102. 152 etc. etc.; Abh. u. Reden. Königsb. 1822. 8. — *F. Ast* [geb. 1778], Prof. in Landshut: 1, 128. 268 etc. etc. etc.; Grundlinien d. Gramm., Hermeneutik u. Kritik. L. 1806. 8; Grundrifs d. Philologie. L. 1808. 8 m. a. — *G. Sarpe* [geb. 1779]: 1, 232. 242. — *Imman. Bekker* in Berlin [geb. 1785] litt. rastlos thätig: 1, 118. 128. 141. 218; 2, 66 u. v. a. — *A. Seidler* in Halle: 1, 103 m. a. — *Ch. A. Lobeck* in Königsberg: 1, 103. 219 etc. etc. — *F. Gräfe* in Petersburg: 1, 147; 2, 66 etc. etc. — *Ferd. Hand* in Jena: 1, 227. — *Th. Kiessling*: 1, 145. 271; 2, 126 etc. etc. — *G. H. Lünemann* in Göttingen: teutsch-lat. WB. 1. Götting. 1821. 4 m. a. — *Carl Linge* Rect. in Ratibor: 1, 182 etc. etc. — *Gg Ludw. Walch* in Berlin: 1, 207 etc. etc. — *Fr. Thiersch* in München: 1, 100 etc. etc.; Gr. Gr. des gem. u. Homer. Dialekts. Lpz. 1812; Gr. Gr. vorz. des Hom. D. Lpz. 1818. 8; Abh. u. a. — *Ludw. Dissen* in Göttingen; Mitarb. an *Böckh*'s Pindar. — *Leop. Conr. Schneider* [geb. 1786; st. 1821] in Berlin: 1, 97; Ausführl. Gr. der lat. Spr. Berl. 1819 fl. 3. 8 unbeend. — *Franz Passow* [geb. 1786] in Breslau: 1, 88. 90. 224. 230. 252 etc. etc. etc.; Gr. T. HdWB. Lpz. 1821 f. 2. 4; viele Abh.; *C. E. Ch. Schneider* in Breslau: 1, 114 etc. etc.; Gr. Leseb. Lpz. 1813, 1821. 8; Abh.; *F. A. G. Spohn* in Leipzig: 1, 95; 2, 126 m. a.; Abh.; *F. G. Welcker* in Bonn: 1, 99. 100 etc. etc.; archäol. Schr.; *Joh. Schulze* in Berlin, einsichtsvoller Archäolog; *A. L. W. Jacob* in Warschau; *G. H. Moser* in Ulm: 1, 199 etc. etc. — *A. Wernicke* [geb. 1794; st. 1819]: 2, 66. — *F. N. Titze* in Prag: 1, 243. 254; 2, 123; *Carl Reisig* in Halle 1, 105. 106 etc. etc. etc.; *C. F. Poppo* 1, 109 etc. etc.; *A. Meinecke* 1, 141 etc. etc.; *J. V. Francke* in Dorpat 1, 96. 231; *C. Lachmann* in Königsberg 1, 194; de choricis systematis tragicorum gr. L. IV. Berl. 1819. 8 m. a.; *F. W. Gotthold* das.: Hephästion 1822; d. Einheit der Schule 1822; *F. Osann* in Jena 1, 117. 182; 2, 122; Sylloge inscriptionum 1821 fl. F. m. a.; *C. G. Göttling* das. 1, 140; d. Lehre v. Accent d. gr. Spr. 1818; 1820. 8 m. a.; *A. Weichert* 1, 227. 260; 2, 66; *Fr. Lindemann* 2, 27. 29 m. a.; *V. C. F. Rost*: Griech. Gramm. Gött. 1816; * 1822; teutsch-griech. WB. Gött. 1818; 1822. 2. 8; *F. C. Kraft* teutsch lat. Lex. Lpz. 1820. 2. 8. — *C. Beier*, *G. Dindorf*, *F. G. E. Rost* etc. etc. in Leipzig; *L. Döderlein* in Erlangen; *F. Traug. Friedemann* in Wittenberg; *C. H. Frotscher*; *A. Näke* in Bonn; *Fr. Spitzner* in Erfurt; *G. Stallbaum*; *C. G. Zumpt* u. v. a.

Die Geschichte, Landeskunde, die Vorstellungen, Gebräuche, Einrichtungen, das Verfassungswesen der Griechen und Römer sind in neueren Zeiten durch teutsche Gelehrte gründlich unter-

sucht und eben so lichtvoll als wissenschaftlich genügend dargestellt worden; diefs mag die allgemeinere Andeutung der vollendeteren und anerkannt hochgelungenen Leistungen beurkunden: *L. Ideler* alte Chronologie; *Conr. Mannert*, *J. H. Voss*, *F. A. Ukert* alte Erdkunde; *Jos. Eckhel*, *J. C. Rasche* alte Numismatik; *A. Böckh*, *F. Osann* Inschriften; *J. Winckelmann*, *C. A. Böttiger* etc. etc. etc. Kunst; *J. H. Voss*, *F. Creuzer* Mythologie; *D. Hüllmann*, *Fr. Kortüm*, *F. W. Tittmann*, *A. Böckh* griech. Staatsverfassung; *G. F. Schömann*, *M. H. E. Meier*, *Ed. Platner*, *M. H. Hudtwalker*, *W. Heffter* griech., besonders attisches Gerichtswesen; *A. H. L. Heeren*, *D. Hüllmann*, *C. O. Müller*, *B. G. Niebuhr*, *W. Wachsmuth* u. a. griech. u. röm. Gesch.

Diese fruchtbare humanistische Thätigkeit macht das Grundwesen der litt. Cultur Teutschlands aus und es darf nicht unbeachtet bleiben, dafs von den hier aufgeführten Philologen seit der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. die überwiegende Mehrzahl aus Sachsen und dem Preufsischen Staate sind; jedem gehören an 50 an; Hannover, Würtemberg, Baden, Baiern etc. etc. erweisen sich verhältnifsmäfsig wirksam im Anbau der humanist. Studien; Oesterreich bleibt hinter allen zurück.

d) In den Niederlanden hatte sich alterthümlicher Schönheitssinn durch Verbindung mit Italien und frühen Wohlstand erhalten und der bessere Jugendunterricht gestaltet, welcher auf Teutschland so wohlthätig einwirkte; daher zeichnen sich mehre kirchliche und historische Schriftsteller des XV Jahrh. durch stylistische Vorzüge aus. Mit dem nothgedrungenen Kampfe für bürgerliche Freyheit wurde unter den gelehrt Gebildeten und für höhere Geistesbildung Empfänglichen der innere Sinn für das Leben und Streben der alten Welt, wie es sich in den Schriftwerken der Classiker veranschaulicht, geweckt und erkräftigt; das humanistische Studium gewann einen Reiz und eine praktische Bedeutung, welche ihm bald die Gerechtsame tiefgewurzelter Herkömmlichkeit zusicherten, und erwuchs im XVII Jahrh., als die besseren Köpfe die Errungenschaft des öffentlichen Lebens zu würdigen im Stande waren, zu gediegener Reife und reicher Fruchtbarkeit an trefflichen Erzeugnissen. Einige Vorliebe für römische Litteratur blieb immer vorherrschend; obgleich, besonders in neuerer Zeit von Einzelnen auch für die griechische herrliches geleistet worden ist; die Mehrheit der Philologen beschäftigte sich mit grammatischen Untersuchungen und Erörterungen; bey Vielen wird in Anhäufung der Vergleichungen, in mühsamem Sammlungsfleifse und im Verweilen bey sprachlichen Eigenthümlichkeiten oder etymologischen Grübeleyen, eine Hinneigung zum Kleinlichen sichtbar, welche

aus dem wirklichen Leben in das wissenschaftliche übergegangen zu seyn scheint; doch fehlet es nicht an Männern, welche sich mit grofsartiger Kraft über diesen nationellen Particularismus erhoben und als Muster und Lehrer für ganz Europa geltend gemacht haben. Das immer gleiche, auch jetzt fortdauernde Ansehn der Philologie hat darin seine Stütze und Haltung, dafs die lateinische Sprache in litter. Verhandlungen beybehalten und durch Vervollkommnung der Landessprache nur wenig beeinträchtigt worden ist und dafs der Grundsatz, welcher das humanistische Studium als nothwendige Bedingung aller wissenschaftlichen Bildung und Thätigkeit anerkennt, von den Wortführern im Litteraturleben, namentlich von Theologen und Juristen, unwandelbar festgehalten wird. In dem Verzeichnisse berühmter niederländ. Philologen begegnen viele Ausländer, besonders Teutsche und unter diesen viele von glänzendem Verdienste, welche in Holland eingebürgert worden sind und nach ihrer öffentlichen Wirksamkeit dem zweyten Vaterlande angehören. Der litt. Ertrag ist in der ersten Hälfte des XVI Jahrh. dürftig, u. auf den Süden beschränkt, vermehrt sich aber sichtbar in der zweyten Hälfte, fast ausschliefslich im Freystaate, und wird im XVII und XVIII fortwährend beträchtlicher und im Gehalte gewichtvoller.

Joh. Despauterius aus Ninove in Flandern [st. 1520] lehrte in mehren niederl. Städten und war für methodischen Unterricht in d. lat. Sprache sehr thätig: Commentarii Gramm. 1512; Paris 1537. F.; Lehrb. über Orthographie, Metrik etc. etc. — *Nicol. Clenardus* (Cleynarts) aus Diest in Brabant [st. 1542], lebte in Spanien und Portugal, hellsinnig, auch der hebr. u. arab. Spr. kundig: Institutiones in gr. l. Löwen 1531. 4 sehr oft; * rec. *F. Sylburg*. Frkf. 1580; Hanau 1602. 4 etc. etc.; Meditationes graecanicae. Paris 1534. 8; Epistol. L. II. Löwen 1551; Antw. 1566; Hanau 1606. 8. — *Peter Nannius* (Nanningh) aus Alkmar [geb. 1500; st. 1557], Prof. in Löwen, übersetzte sorgfältig treu aus dem Gr. in das Lat. und erläuterte Manches mit Einsicht: Συμμίκτων s. Miscell. decas. Löw. 1548; in *Gruter* Lamp. T. 1; lat. Gedichte. — *Lucas Fruterius* (Fruytier) aus Brügge [geb. 1541; st. 1566], lebte in Brüssel, ein geistreicher Kritiker, zu grofsen Erwartungen berechtigend: Verisimilium L. II. Antwerp. 1584. 8; in *Gruter* Lamp. T. 2 p. 808 sqq.; Conjectanea et Epist. philol. ebend. T. 5 p. 339 sqq.; lat. Ged. — Gleiches Talent bewähret *Paul Leopard* aus Flandern [geb. 1510; st. 1567], Schullehrer in Mons: Emendatt. et miscell. L. XX. Antw. 1568. 4; in *Gruter* Lamp. T. 3 p. 1 sqq.; lat. Uebers. aus d. Gr. — Der vielwissende, für humanist. Studien mannigfach wirksame Arzt *Hadrian Junius* (de Jonghe)

aus Horn [geb. 1511; st. 1575]: 1, 233; Animadversionum L. V (Bas. 1556. 8) et de coma in *Gruter* Lamp. T. 4 p. 318 sqq. 482 sqq.; auct. Rotterd. 1708. (Haag 1737) 8; Nomenclator octilinguis omn. rer. propria nomina cont. Antw. 1567; Genf 1602. 8 (ein Real-WB. üb. Gegenstände des Alterth.); Copiae cornu (Auszug aus Eustath's Comm. zu Homer) Bas. 1558. F.; Uebers., Anm.; vergl. *Bayle*; *G. W. ab Oosten de Bruyn* in N. Miscell. Observatt. T. 10 p. 390 sqq. — *Wilhelm Canter* aus Utrecht [geb. 1542; st. d. 28 May 1575], Prof. in Löwen, scharfsinniger, richtig und tief blikkender Kritiker, musterhaft thätig: 1, 102. 103. 122. 143 etc. etc.; Uebers., Anm.; Nov. lectt. L. IV Bas. 1564; L. VII B. 1566; L. VIII Antw. 1571. 8 u. in *Gruter* Lamp. T. 3 p. 574 sqq.; de ratione emendandi. gr. auctt. syntagma. Antw. 1571. 8; in *Jebb* Ed. Aristidis T. 2 p. 621 u. im Class. Journ. 5 p. 203 sqq. 361 sqq. Sein Br. *Theodor* [geb. 1545; st. 1617] ebenfalls nicht unglücklicher Kritiker: var. lectt. L. II. Antw. 1574. 8; in *Gruter* Lamp. T. 3 p. 712 sqq. — *Theod. Pullmann* oder Poelman [geb. 1510; st. 1580?]: 1, 193. 230. 231. 232. 233 etc. etc. — *Adolph v. Metkerche* aus Brügge [geb. 1528; st. 1591], Lehrer in Leiden: 1, 145; de vet. et recta pronuntiatione l. gr. et de accent. Brügge 1565. 8 u. in *Havercamp* Sylloge 1736. — *Laevin Torrentius* (v. d. Beek) aus Gent [geb. 1525; st. 1595], Bisch. v. Antwerpen u. Werkzeug der Jesuiten: 1, 193; lat. Ged. — *Fz Modius* aus Oudenbourg b. Brügge [geb. 1556; st. 1599], wackerer Kritiker: 1, 206. 252. 254 etc. etc. etc.; novantiquae lectt. Frkf. 1584. 8; in *Gruter* Lamp. T. 5 p. 1 sqq. — *Hubert Gifanius* (v. Giffen) aus Buren in Geldern [geb. 1533; st. 1604]: Ausg., Uebers.; Lecturae Altorphinae. Frkf. 1585. 4; Observationes lat. l. singulares ed. *E. Ch. A. Otho*. Altenb. 1762. 8; vergl. *Bayle*. — *Steph. Vinandus Pighius* aus Campen in Oberryssel [geb. 1520; st. 1604]: 1, 251; Annal. Roman. L. XVIII (magistr. Rom. Antw. 1599. F.; in *Gräv* Thes. T. 11) ed. *And. Schott*. Antw. 1615. 3 F.; Abh. — Jesuit *M. A. Delrio* aus Antwerpen [geb. 1551; st. 1608]: 1, 184. 228. 229. 2, 32 etc. etc.; Disquisitionum magicarum L. VI. Mainz 1612. 4; Venedig 1746. 3 4.; m. a. — *Jac. Cruquius* aus Flandern [st. 1621], Lehrer in Brügge: 1, 193. — *Heinr. Smet a Leda* aus Alost in Flandern [geb. 1537; st. 1614]: Prosodia lat. Frkf. 1599. 8 sehr oft.

In den letzten Jahrzehnten des XVI Jahrh. zog sich die humanistische Thätigkeit ausschliefslich nach dem freyen Norden und hatte ihren Hauptsitz in Leiden; der streng katholische Süden verstummte. *Janus Dousa* (v. d. Does) aus Norwic [geb. 1545; st. 1604], der erste Curator der Univ. Leiden, sinnvoller Ausleger des Horatius 1580, Catull, Tibull u. Propertius 1582, guter Dichter u.

Redner, verdient um Nationallitt. u. Gesch. Von s. Söhnen haben sich *Janus* [st. 1596], *Georg* [st. 1598] und *Franz* [st. n. 1603] ebenfalls als Humanisten bekannt gemacht. — *Elias Putschius* (van Putschen) aus Antwerpen, [geb. 1580; st. 1606], studirte in Leiden unter Scaliger und starb in Stade: 1, 179; Bearb. des Sallust 1603; lat. Elegien unter d. Namen Amandus Rasarius; vergl. *C. Rittershusii* vita E. P. Hamb. 1608. 4; Leben. Hamb. 1726. 8. — *Justus Lipsius* aus Isca b. Brüssel [geb. 1547; st. 1606], von Jesuiten in Cöln gebildet und daher ohne feste sittliche Grundsätze, viel umherwandernd, als Prof. in Jena [1572—1574] Lutheraner, in Leiden [1579] reformirt, auf der Reise nach Spanien in Mainz [1591] zum Katholicismus übertretend, zuletzt [s. 1593] Prof. in Löwen, vielumfassend gelehrt und belesen, eitel und selbstsüchtig, als Schriftsteller systematischer Ordnung und Einheit ermangelnd, mehr sammelnd als verarbeitend, reich an eigenthümlichen Ansichten und Wahrnehmungen, Haupt einer in sententiösen Laconismus sich gefallenden und nach ihm benannten lat. Stylschule: 1, 242. 250. 253. 265; Ant. lectt. L. V. Antw. 1575. 8; Epist. quaest. L. V. Antw. 1577. 8; * Elector. L. II. A. 1582. 4; antiquar. Compilationen, philos. Schr.; Opera omnia. Antw. 1537. 6 F. m. K.; Wesel 1675. 4. 8, er gab *Mart. Smet's* [st. 1578] Inscriptionum antiq. L. Leid. 1588. F. heraus; Epist. sel. Centuria I. Leid. 1586. 12; Centuriae II. Leid. 1590. 4 s. *Meusel* litt. bibl. Mag. St. 1 S. 51 fll.; vergl. * *A. Miraei* vita J. L. Antw. 1609. 8; *Bayle* s. v. Kornhert; Litt. Wochenbl. B. 1 S. 233 fll. — *Paul Merula* (v. Merle) aus Dordrecht [geb. 1558; st. 1607], Prof. in Leiden: 1, 184. 256 m. a. antiq. hist. jurist. Schr.; Opera varia posthuma. Leid. 1684. 4. — *Bonaventura Vulcanius* (Smid) aus Brügge [geb. 1538; st. 1614], in Antwerpen und Leiden: 1, 145. 147. 234; 2, 64. 70 etc. etc.; gute hist. Samml. — *Ausonius Popma* (v. Popmen) aus Alst in Friesland [st. n. 1617?]: 1, 178. 202. 209 etc. etc.; de differentiis verbor. L. IV et de usu ant. lectionis L. II. Leid. 1606. 8 sehr oft; ed. *J. Ch. Messerschmidt*. Lpz. 1769. 8; c. n. var. Neap. 1779. 2. 8; de ordine et usu judiciorum L. III. Leuwarden 1617. 4; m. a. — *Janus Rutgers* aus Dordrecht [geb. 1589; st. 1625], ausgezeichnet durch krit. Umsicht u. angemessene und geschmackvolle Darstellung: 2, 66; Horatius 1613; * variar. lectt. L. VI. Leid. 1618. 4; Poemata. Leid. 1653. 8; vergl. Selbstbiographie in Vit. sel. Bresl. 1711 p. 163 sqq. — *Ubbo Emmius* (Emmen) aus Greetsyhl in Ostfriesland [geb. 1547; st. 1625], zuletzt Prof. in Gröningen: Opus chronologicum. Gr. 1619. F.; Vetus Graecia illustrata. Gr. 1626. 3. 8 u. in *Gronov* Thes. T. 4; treffl. Geschichtwerke; vergl. *Tiaden* Gel. Ostfriesl. B. 2 S. 1 fll. — *Everard*

Feith aus Elburg in Geldern [st. 16$\frac{25}{30}$?], lehrte in Frankreich: Antiquitatum homeric. L. IV. Leid. 1677; Amst. 1726. 12; ed. *El. Stoeber*. Strasb. 1743. 8 u. in *Gronov* Thes. T. 6; vergl. *Bayle*. — *Joh. Meursius* (v. Meurs) aus Losdun [geb. 1579; st. 1639], Prof. in Leiden, zuletzt in Sora, ungemein fleifsiger, planloser Sammler vielgebrauchter antiquar. Materialien; hist. Schr.: Opera ex rec. *J. Lamii*. Florenz 1741 fll. 12 F. — *Joh. Isaak Pontanus* aus Helsingör [geb. 1571; st. 1640], Prof. in Harderwyk: Ausgab. röm. Schr.; Analectorum L. III. Rostock 1599. 4; Poemata. Amst. 1634. 12; achtbarer Geschichtforscher. — *Joh. Bodaeus a Stapel* in Amsterdam [st. 1636]: 1, 162.

Hugo Grotius oder *Huig van Groot* aus Delft [geb. d. 10 Apr. 1583; st. d. 28 Aug. 1645], mächtiger und folgenreicher, als alle Gelehrte des XVII Jahrh., auf die gesammte Bildung und Richtung des geistigen Lebens in Europa einwirkend, ist vollendeter Zögling der alten Welt, deren Freyheit, Kraft, Milde und Schönheit er in s. Gemüth aufnahm, dadurch sich über s. Zeit erhob und eine Hoheit und edle Menschlichkeit der Gesinnung gewann, welcher alles Aeufsere untergeordnet wurde. Seine Gröfse bewährte sich im Kampfe und Märtyrerthum für rechtliche Selbstständigkeit des Vaterlandes [1618] und in unwandelbarer Folgerichtigkeit s. geistigen Thätigkeit, welche reines, kräftiges und eigenthümliches Streben nach Verallgemeinerung und Sicherstellung des Wahren, Rechten und Schönen abspiegelt; überall beherrschet der Meister den Stoff und gestaltet ihn zu künstlerischer Anschaulichkeit. Dafs ein solcher Mann den Alltagsmenschen ein Räthsel, den Weltklugen ein Anstofs war, in der Geschäftswelt wenig Geltung fand und theologisch verketzert wurde, kann nicht befremden. S. humanistische Arbeiten behaupten fortwährend ihren Werth; der eigenthümliche Geist der Schriftsteller wird tief und richtig aufgegefafst, die Erläuterung ist treffend und gedrängt, die Kritik angemessen und meist gelungen; die metr. Uebersetzungen griech. Dichter haben poet. Verdienst bey nicht geringer Treue: 1, 104. 144. 147. 226; 2, 27 etc. etc. etc.; Poemata. Leid. 1598; 1617. 8; Epistolae. Amsterd. 1687. F.; Clavis epist. 1763. F.; Ep. ined. ex Museo Meermanniano. Leiden 1807. 8. S. Geschichtarbeiten haben das Gepräge alterthümlicher Vollendung: * Annales et Historiae de rebus belgicis ab obitu Phil. II usque ad inducias 1609. Amsterd. 1657. F.; Parallelon rer. publ. L. III de moribus ingenioque popular. Athen. Rom. Batav. etc. etc. door *J. Meermann*. Haarlem 1801 fl. 4. 8; Samml. In der Theologie haben s. apologetische (de veritate rel. christ. Leid. 1627. 12 sehr oft; cura *J. Ch. Koecheri*. Jena 1727; Halle 1734. 8; viel übers.; Defensio fidei cath. de satisfactione

Christ. adv. F. Socinum. Leid. 1617. 8 etc. etc.) und exegetische Schriften (Annotata ad vet. T. Paris 1644. 3 F.; c. auctuario. Halle 1775 fll. 4. 4; Annotatt. in N. T. Amsterd. 1641. 2 F.; Halle 1769. 2. 4; Opera theologica. Amsterd. 1679; Basel 1732. 4 F.; vergl. *C. Segaar* Or. de H. G. illustri humanor. et divinor. N. T. scriptt. interprete. Utrecht 1785. 4) Epoche gemacht. Praktische Philosophie und Rechtswissenschaft verdanken s. gehaltvollen Bearbeitung des Natur- Staats- u. Völkerrechtes (Mare liberum. Leid. 1609. 8; De jure belli et pacis. Paris 1625. 4; Amsterd. 1631. F. sehr oft; c. not. var. Amsterd. 1712; Utrecht 1773. 8; c. comm. *W. van der Muelen* etc. etc. Utr. 1696 fl. 3 F.; c. n. Auct. et *J. F. Gronovii.* Lausanne 1751. 5. 4; oft übers.; franz. v. *J. Barbeyrac.* Amsterd. 1724. 2. 4 etc. etc.; vergl. *H. C. Cras* Or. qua perfecti JCti forma in H. G. spectatur. Amst. 1776. 4) eine neue Gestalt. Vergl. Vita. Leid. 1704. 4; * (*P. A. Lehmann*) Gr. manes ab iniquis obtrectationibus vindicati. Delft 1727; Lpz. 1732. 8; Levensbeschryving door *G. Brand* en *A. v. Cattenburgh.* Dordr. 1727 fl. 2 F.; Vie par *Burigny.* P. 1752. 2. 12; t. Lpz. 1755. 8; H. G. nach s. Schicksalen u. Schr. dargest. v. *H. Luden.* Berl. 1806. 8; *H. C. Cras* Laudatio H. G. Amsterd. 1796. 8; *Bayle.*

Gerhard Joannis Voss aus Heidelberg [geb. 1577; st. d. 17 März 1649], Rector in Dordrecht [1600], Prof. in Leiden [1614] und Amsterdam [1633], wissenschaftlich gründlicher Polyhistor, als vorurtheilloser Theolog (Hist. de controversiis quae Pelagius ejusque reliquiae moverunt L. VII. Leid. 1618; Amst. 1655. 4), tüchtiger Historiker (Ars. historica. Leid. 1623. 4 etc. etc. u. m. a.), gründlicher u. scharfsinniger Grammatiker und umsichtiger, gesund urtheilender Litterator gleich achtungswerth: 1, 111. 180. 202 etc. etc.; * Aristarchus s. de arte gramm. L. VII. Amst. 1635; 1662. 2. 4; 1695. F.; * Grammatica lat. Leid. 1607. 8 sehr oft; De vitiis sermonis et glossem. lat. barbaris L. IV. Amst. 1640. 4; * Etymologicon l. l. A. 1662; 1695. F.; ed. *A. S. Mazochius.* Neap. 1762 f. 2 F.; * de theologia gentili L. IV. Amst. 1641. 4; L. IX. A. 1668. 2 F. u. v. a.; Epistolae. Lond. 1690. F.; Opera omnia. Amst. 1695 fll. 6 F.; vergl. *Bayle*; *Chaufepié*; *H. Toll* Or. de G. J. V. Grammatico perfecto. Amst. 1778. 4. Von s. drey Söhnen *Gerhard*, *Matthaeus*, ist besonders *Isaak* [geb. 1618; st. 1689], welcher in England lebte, zu beachten: 1, 191; Anm. zu Pomp. Mela; de poematum cantu et viribus rhythmi. Oxf. 1673. 4; vergl. *Chaufepié.* — *Marc. Zuerius Boxhorn* aus Bergenopzoom [geb. 1612; st. 1653], Prof. in Leiden, politisirender Humanist u. Historiker: Ausg. röm. Class.; Samml.; Gesch. Bücher; Ged.; vergl. *Bayle.* — *Daniel Heinse* aus Gent [geb. 1582; st. 1655], Prof. in Leiden, ungemein vielsei-

tig und für Bereicherung der gr. Litt. sehr thätig, in s. Leistungen ungleich, aber immer Talent und Gelehrsamkeit beurkundend: 1, 95. 159. 160. 161. 163. 183. 189. 193. 227. 236. 266. 267. 270; 2, 66. 124 etc. etc.; Crepundia Siliana. Leid. 1600. 12; Aristarchus sacer s. Exercitatt. sacrae ad N. T. L. * 1627. 8; 1639. F.; Oratt. Amst. 1642. 12; Poem. ed. nova. Leid. 1621. 8; Amst. 1649. 12; hist. Schr. in antikem Kunststyle. S. Sohn *Nicolaus* [geb. 1620; st. 1681] erwarb sich um krit. Berichtigung röm. Dichter glänzendes Verdienst: 1, 188. 227. 228. 298 etc. etc.; Adversariorum L. IV ed. *P. Burmann.* Harlingen 1742. 4; Eleg. L. Paris 1646. 4; Poemata. Leid. 1653; Amst. 1666. 8. — *Johann Friedrich Gronov* aus Hamburg [geb. 1611; st. d. 28 Dec. 1671], Lehrer in Deventer [1640] und in Leiden [1653], einer der gefeyertesten Humanisten, welcher röm. Schriftsteller in ihrer geistigen Gesammtheit tief und scharf auffaſste und als Kritiker und Ausleger eine der ersten Stellen behauptet, üppig reich an glücklichen Ansichten: 1, 182. 183. 206. 227. 229. 242. 255. 261. 265; Observatt. L. III. Leid. 1639; 1662; l. IV. Devent. 1652. 12; * L. IV cur. *F. Platnero.* Lpz. 1755. 8; Monobiblos observatt. in scriptt. eccl. Dev. 1651. 12; * de sestertiis. Dev. 1643. 8; Amst. 1656; 1691. 4 m. K.; (Lectt. Plautinae. Amst. 1740. 8; Notae in Terentium. Oxf. 1750. 8); Anm.; Abh.; vergl. Leben. Hamb. 1723. 8; *Chaufepié.* — *N. Tennulius* (Ten Nuyl) aus Steinfurt [st. n. 1675], l. in Arnheim: 1; 271. 275; 2, 70 etc. etc. — *G. Goes* in Leiden [geb. 1611; st. 1686]: 1, 210; Anm., Abh.; vergl. *Jugler* Beytr. zur jur. Biogr. B. 2 St. 2 S. 326 fll. — *Theod. Ryckius* in Leiden [geb. 1640; st. 1690]: 1, 253; 2, 71 m. a.; Abh. — Unter den minder bedeutenden gleichzeitigen philologischen Arbeitern kann hier nur im Allgemeinen aufmerksam gemacht werden auf *Cornel. Schrevel* aus Leiden [st. 1664], der viele Edd. c. not. var. besorgte: 1, 231. 233 etc. etc. etc.; Lex. man. gr. lat. Leid. 1670. 8 sehr oft; Ed. XVII aucta. Glasgow 1799. 8; cur. *J. P. Jannet.* Paris 1806. 8; expurg. *Florid. Lecluse.* P. 1820. 8; den gründlicheren und um hist. Forschung verdienten *Pet. Scriverius* (Schryver) aus Harlem [geb. 1576; st. 1660]: 1, 185. 229. 233. 276 etc. etc.; Opp. philol. et poet. Utr. 1737; Arnheim 1752. 4; *Joh. Bond*, den Engländer *Th. Farnabe* [st. 1647], und *Joh. Minelli*, Rect. zu Rotterdam [st. 1683], welche durch zahlreiche Ausgaben röm. Classiker mit kurzen, meist flachen Anmerkungen, das Bedürfniſs bequemer Leser befriedigten und im Auslande groſsen Beyfall fanden. — Die Reihe der verdienten Philologen des XVII Jahrh. schlieſsen mehre hoch achtbare und mit Erfolg thätige Männer: *Joh. Georg Graevius* (Gräfe) aus Naumburg [geb. 1632; st. 1703], Prof. in Duisburg, Deventer

und Utrecht, durch vielseitige Einsicht und gelehrten Fleifs ausgezeichnet: 1, 95. 143. 196. 197. 198. 199. 253. 254 etc. etc. etc.; Thesaurus antiquitatum Rom. Utr. 1694 fll.; Vened. 1732 fll. 12 F. m. K.; *A. H. de Sallengre* [geb. 1694; st. 1723] nov. Thes. ant. rom. Haag 1716 fll.; Vened. 1735. 3 F.; *J. Poleni* utriusque Thes. nova suppl. Vened. 1737. 5 F.; auch entwarf er die Unternehmung des von *P. Burmann* herausgegebenen Thes. antiq. et hist. Italiae et Siciliae 1704 fll. 45 F.; vergl. *Chaufepié*; *G. Burmanni* Traj. erud. p. 112 sqq. — *Peter Fransz* aus Amsterdam [geb. 1645; st. 1704]: Eloquentiae exterioris spec. I. II 1697 fll.; denuo ed. *C. Levezow*. Berl. 1823. 8; Posthuma. 1706. 8; Ged., Reden. — *Gisbert Cuper* aus Hemmen [geb. 1644; st. 1716], in Deventer, geschmackvoller Bearbeiter der Numismatik und alten Kunstgeschichte: Observatt. L. III. Utr. 1670; l. IV Devent. 1678; Libri IV. Lpz. 1772. 8; Apotheosis Homeri. Amsterd. 1683. 4; Harpocrates. Utr. 1687. 4; beyde in *Poleni* suppl. T. 2; Lettres de critique, de litterature et d'hist. Amst. 1742. 4; viele Abh.; vergl. *Saxe* Onomast. T. 5 p. 175 sqq. — *Ezechiel Spanheim* aus Genf [geb. 1629; st. 1710], gebildet in Leiden, trefflicher Numismatiker und Archäolog: 1, 240; Anm. zu Kallimachos; De usu et praestantia numism. ant. Rom 1664; Amsterd. 1671. 4; * Lond. u. Amst. 1706 fl. 2 F.; Orbis rom. Lond. 1703. 4; vergl. *Chaufepié*. — *M. Meibom* in Amsterdam [st. 1711]: 1, 264 etc. etc.

Im XVIII Jahrh. blühete das humanist. Studium, auch gepflegt von Theologen, Juristen und Medicinern, herrlich fort und erreichte bald seine vollendete Reife; viele Reichthümer gelehrter Forschung und Aemsigkeit wurden ausgespendet; mehre anerkannte Meister stellten Muster der Kritik und Interpretation auf: *Janus v. Broukhuyzen* aus Amsterdam [geb. 1649; st. 1707]: 1, 194; Poematum (Utr. 1648. 8) L. XVI cura *D. Hoogstratani*. Amst. 1711. 4; vergl. *Chaufepié*. — *Theod. Jansson v. Almeloveen* aus Mydregt [geb. 1657; st. 1712]; Arzt u. Prof. in Harderwyk: 1, 259. 278. 279; Opuscula. Amst. 1686. 8; Fastor. Rom. consul. L. II. Amst. 1705; 1740. 8 (womit *Pet. Reland* Fasti consul. Utr. 1715. 8 zu vergleichen sind); m. a. — *Ludolf Küster* (Neocorus) aus Blomberg im Lipp. [geb. 1670; st. 1716], lebte in Amsterdam, Berlin und Paris, ein vielumfassender, helldenkender Kopf: 1, 94. 105. 219. 271. 289 etc. etc.; * de verbis gr. mediis. Paris 1714; Leid. 1717. 8 u. in *Ch. Wolle* Coll. lib. de v. m. Lpz. 1733. 8; archäol. Abh. in *Gronov* u. *Gräve* Thes.; mit *H. Sike* [st. 1713] Bibliotheca libr. nov. Utr. 1697 fl. 16 St. 8; vergl. *Chaufepié*; Mém. de l'ac. des inscr. T. 3 H. p. 48 sqq. — *Jac. Perizonius* (Voorbroek) aus Dam [geb. 1651; st. 1715], Lehrer in Delft, Franecker u. Leiden, tüchtig im Sehen

und Prüfen, trefflicher Forscher der alt. Gesch., hochverdient um Erörterung dunkler alterth. Gegenstände: Ausg.; Animadversiones hist. Amsterd. 1685; Altenb. 1771. 8; Origines Babylonicae et Aegypt. Leid. 1711; ed. *C. A. Duker*. Utr. 1736. 2. 8; Dissertationes. Leid. 1740. 8; Orationes. L. 1740. 8; v. a.; vergl. *Vriemoet* Athenae Fris. p. 625 sqq.; *Chaufepié*. — *Jacob Gronov* aus Deventer [geb. 1645; st. 1716], J. Fr. Sohn, Prof. in Pisa und Leiden, rüstig im Forschen, Sammlen und Streiten: 1, 108. 112. 144. 151. 200. 206. 219. 247. 253. 257. 260. 292; 2, 27. 70 etc. etc.; Thesaurus antiq. gr. Leid. 1697 fll.; Vened. 1732. 12 F.; *J. Poleni* Suppl. s. oben; vergl. *Chaufepié*. — *Lambert Bos* aus Worcum [geb. 1670; st. 1717], Prof. in Franecker: Ellipses graecae. Franeck. 1702; 1713 oft; * ed. *G. H. Schäfer*. Lpz. 1808; Oxf. 1813. 8; Exercitatt. philol. Fr. 1713. 8; Animadvers. ad scriptt. gr. Fr. 1715. 8; Antiquitatum gr. praec. Attic. descriptio brevis. Fr. 1714. 12 oft; ed. *J. C. Zeune*. Lpz. 1787. 8; De eruditione Graecor. p. colonias eor. propagata. Fr. 1704. F. m. a.; vergl. *Vriemoet* Ath. Fris. p. 723 sqq. — *Wilh. Heinr. Nypoort* in Utrecht: Rituum qui olim ap. Rom. obtinuerunt explicatio. Utrecht 1712; 1723. 8 sehr oft; 1774; Berl. 1783. 8; Hist. reip. et imp. Rom. Utr. 1723. 2. 8; *A. H. Westerhof*: 1, 183; *Abr. Torrenius*: 1, 251; m. a. — *Jean le Clerc* (Clericus) aus Genf [geb. 1657; st. 1736], in Amsterdam, nicht ohne Verdienst um Theologie und um Bearbeitung der Niederl. Gesch., als Journalist (Th. 3 S. 58) fruchtbar wirksam, auch in der Philosophie freyere Denkart fördernd, und überhaupt durch rastlose Thätigkeit achtbar, gab in s. philologischen Arbeiten arge Blöfsen, deren strenge Rüge durch *Burmann* und besonders *Bentley* für wissenschaftliche Gründlichkeit und selbstständige Forschung reichhaltigen Erfolg gehabt hat: 1, 141. 190. 191. 194. 289. 296 etc. etc.; de arte critica. Amst. 1696; 1712; 1731; Leiden 1778. 3. 8; vergl. *Chaufepié*. — *Peter Burmann* I aus Utrecht [geb. 1668; st. 1741], Prof. in Utrecht und Leiden, überströmend von reicher Belesenheit, mit dem röm. Alterthum vertraut, als Kritiker schwach, übermüthig und in Streitigkeiten zügellos heftig: 1, 188. 189. 226. 227. 229. 231. 242. 250. 253 etc. etc.; * Vectigalia pop. R. Utr. 1694. 12; Leid. 1734. 4 u. in *Poleni* suppl. T. 1; Antiquitatum Rom. br. descriptio. Utr. 1711. 8 sehr oft; ed. *F. W. Reiz*. Lpz. 1792. 8; Orationes. Haag 1759. 4; Poemata ed. *P. B.* II: Amsterd. 1746. 4; v. a. — *Sigebert Havercamp* [st. 1742], Prof. in Leiden, überaus fleifsiger und bes. für alte Numismatik nützlicher Sammler: 1, 186. 190. 204. 221. 245. 292; 2, 38 v. a. — *Arnold Drackenborch*, Prof. in s. Vaterst. Utrecht [geb. 1684; st. 1748], ausgezeichnet durch unermüdliche, meist besonnene und bey al-

lem Ueberflusse nicht unangemessene Aemsigkeit: 1, 206. 227; de praefecto urbi. Utr. 1704. 4; Frkf. a. d. O. 1752. 8; de officio praef. praet. Utr. 1707. 4 m. a.; vergl. Oratio funebr. p. *J. Oosterdyk Schacht*. Utr. 1748. 4. — *J. Corn. de Pauw* aus Utrecht [st. 1749] durch zudringliche krit. Kühnheit übelberüchtigt: 1, 141. 218. 219. 2, 125 etc. etc. — *Jac. Philipp d'Orville*, Prof. in s. Vaterst. Amsterdam [geb. 1696; st. 1751], überaus belesen und umsichtig, in sprachliche Eigenthümlichkeiten tief eindringend, wackerer Numismatiker: 1, 223; Critica vannus in inanes J. C. Pavonis paleas. Amsterd. 1737. 8; Sicula. Amst. 1764. 2 F.; redig. Miscell. observatt. 1732 fll. u. Misc. obs. crit. nov. 1741 fll. — *Franz van Oudendorp* aus Leiden [geb. 1696; st. 1761], Rect. in Nimwegen und Haarlem, Prof. in Leiden, kritisch scharfsinnig und vorsichtig: 1, 203. 226. 234. 253. 256 etc. etc. — *Carl Andreas Duker* aus Unna [geb. 1670; st. 1752], Lehrer in Herborn, Haag und Prof. in Utrecht [1716], Sprachgelehrsamkeit und geschichtliche Kenntnifs der alten Welt in ihrem ganzen Umfange vereinend, ein bescheidener, hell sehender Kritiker und Vieles gründlich erörternder Ausleger, Quellen und Hülfsmittel gewissenhaft benutzend: 1, 105. 108. 254 etc. etc. etc.; Opusc. varia de latinitate JCt. vet. Leid. 1711; Lpz. 1773. 8; Or. de difficultatibus quibusd. interpretationis gramm. vet. scriptt. gr. et lat. Utr. 1716. 4; in *Kapp* Oratt. sel. p. 253 sqq.; vergl. *Ch. Saxj* laudatio C. A. D. hinter P. VI Onomast. litt. — *Peter Wesseling* aus Steinfurt [geb. 1692; st. 1764], Lehrer in Middelburg, Prof. in Franecker und Utrecht, vielseitig gebildet und reich an gründlicher Gelehrsamkeit, trefflicher krit. Forscher, der altclass. Sprachen mächtig und die geschichtlichen Verhältnisse einsichtsvoll beachtend, daher vieles anregend und aus eigenthümlichem Gesichtspuncte auffassend: 1, 108. 112. 153. 262 etc. etc.; Observatt. var. L. II. Amsterd. 1727. 8; Probabilium l. Franecker 1731. 8; *Simsonis* Chronicon ill. et corr. Leid. 1729; 1752. F. m. a.; vergl. *Vriemoet* Ath. Fris. p. 791 sqq.

Tiberius Hemsterhuis aus Gröningen [geb. 1685; st. d. 7 Apr. 1766], Lehrer in Amsterdam [1706], Prof. in Franecker [1717] und Leiden [1740], Stifter und Haupt einer noch fortdauernden Humanistenschule, mathematisch, philosophisch und geschichtlich tüchtig vorbereitet, mit lebendigem Schönheitsgefühl, natürlichem Scharfblick und sicherem Wahrheitssinne ausgestattet, hatte die Alten nach der Zeitfolge gelesen und ihren eigenthümlichen Geist aufgefafst, bearbeitete die Sprache als selbstständiger Denker, der Erfahrungen zu würdigen und ordnen weifs, und erkannte in der Philologie die fruchtbarste Beschäftigung zur Bildung, Uebung und Veredelung der geistigen Kräfte des Menschen; Gesinnung

und Wandel standen mit s. wissenschaftlichen Vorzügen im vollkommensten Einklang. Als tief blickender Kritiker, und erschöpfender Ausleger schwieriger u. dunkler Stellen ist er gleich achtungswerth: 1, 105. 219. 238 etc. etc. etc.; Orationes H. et Valckenaerii. Leid. 1787. 8; Oratt. Wittenb. 1822. 8; s. Erforschung der Stammwörter und Scheidung der ursprünglichen Bedeutung von dem jüngeren bildlichen Gebrauche, seine einfache Anordnung der Grundgesetze der Grammatik und Syntaxis gaben dem Sprachstudium eine neue Gestalt und wurden von *Joh. Dan. v. Lennep* [geb. 1725; st. 1771], Lehrer in Gröningen und Franecker (s. 1, 120; 2, 66) und *L. C. Valckenaer* weiter verfolgt und aus einander gesetzt: *J. Ch. Struchtmeyer* Rudimenta l. gr. ad systema analogiae a T. H. pr. inventae etc. etc. emend. *Ev. Scheid.* Zütphen 1784; 1797. 8; *L. C. Valckenaerii* observatt. acad., quibus via munitur ad origines gr. investigandas et *J. D. a Lennep* praelectt. acad. de analogia l. gr. rec. *Ev. Scheid.* Utrecht 1790; 1805. 8; *J. D. a Lennep* Etymologicon l. gr. cur. *Ev. Scheid.* Utr. 1790. 2. 8; vergl. *D. Ruhnken* Elogium T. H. Leid. 1768; 1789. 8 oft; Vitae Duumvirorum T. H. et D. Ruhnkenii altera a R. alt. a Wyttenbachio scripta etc. etc. etc. * cur. *Fr. Lindemann.* Lpz. 1822. 8. — *Ludwig Caspar Valckenaer* aus Leuwarden [geb. 1715; st. d. 14 März 1785], *H*'s grofser Schüler, Prof. in Franecker und Leiden, alterthümlicher Polyhistor im edelsten und vollesten Sinne, die reichen Früchte der ausgebreitetsten und besonnensten Belesenheit mit Geist verarbeitend, das Wesen der griech. Sprache und ihrer Bestandtheile tief erforschend, viele neue Ansichten eröffnend, manches begründend und berichtigend, in Kritik und Auslegung, wie sie eng verschwistert sind, durch Fülle und angemessene Benutzung sinnvoller Erfahrung musterhafter Lehrer: 1, 92. 103. 104. 143. 145. 163. 219; Virgilius collatione scriptorum gr. illustr. Leuward. 1747. 8; Anm. in *Wesseling*'s Ed. Herodot's etc. etc., mehres in observatt. miscell.; oratt. s. oben b. Hemsterhuis; Opuscula philol. critica. Lpz. 1808 f. 2. 8. — *David Ruhnken* (Ruhneken) aus Stolpe [geb. 1723; st. d. 14 May 1798], gebildet in Leipzig, Wittenberg und durch Hemsterhuis, Prof. in Leiden [1761], gründlich vorbereitet durch allgemeinere wissenschaftliche und geschichtliche Kenntnisse, ging auf die Quellen des Schönen und Wahren in den Werken der Griechen zurück, wucherte fruchtbar mit den Ergebnissen einer wohlgeordneten und reif überdachten Belesenheit, faſste den Gesammteindruck ganzer Werke und einzelner Stellen tief auf, war eben so scharfsinniger und besonnener Kritiker als, bey aller Reichhaltigkeit angemessener Ausleger, immer Wahrheit erstrebend und das bedachtsame Weiterforschen anre-

gend, ein grofses Vorbild geistvoller Beharrlichkeit in humanist. Arbeiten: 1, 116. 119. 129. 219. 236. 242. 250 etc. etc. etc.; Opuscula. Leid. 1807. 8; ed. *Th. Kidd.* Lond. 1807. 8; vergl. Vita R. scrips. *D. Wyttenbach.* Leid. 1799. 8. — *Daniel Wyttenbach* aus Bern [geb. 1747; st. d. 17 Jan. 1819], *R*'s Sch., Prof. am Athenäum in Amsterdam und [1799] in Leiden, sagt von sich selbst aus: me natura in mediocribus esse hominibus voluit, ut mea mediocritas quantum a Ruhnkenii magnitudine tantum ab ejus magnitudinis laudandae facultate absit, hochverdient um Verbreitung der Grundsätze der Leidner Humanistenschule: 1, 111. 240. * 269 etc. etc.; * Bibliotheca crit. Amsterd. 1777 fll. 3 B. od. 10 St. 8; Opuscula varii arg. Leid. 1821. 2. 8; m. philos. Schr. vergl. *G. L. Mahne* vita D. W. Leid. 1823. 8. — *Johann Luzac*, Prof. in s. Vaterstadt Leiden [st. d. 12 Jan. 1807], Valckenaer's vertrauter Schüler, geistreich, feinsinnig, helldenkend: 1, 143; Exercitatt. acad. Leid. 1792 f. 3 St. 8; Lectt. atticae. L. 1809. 4 m. a.

H. Cannegieter in Arnheim [geb. 1691; st. 1770]: 1, 232; archäol. Abh. etc. etc. — *Joh. Alberti* in Leiden [geb. 1698; st. 1762]: 1, 219 etc. etc. — *Adr. Heringa* geistreicher u. umfassend gelehrter Arzt [st. 1779]: Observatt. crit. Leuwarden 1749. 8. — *Fr. Ludw. Abresch* in Zwoll [geb. 1699; st. 1782]: 1, 241; Animadv. ad Aeschylum L. II. Middelburg 1743. 8; L. III. Zwoll 1763. 8; Dilucidationum Thucydidearum P. 2 Utr. 1753 fl. 2. 8; mehres in miscell. observatt. etc. etc. — *O. Arntzen* in Amsterdam [geb. 1703; st. 1763]: 1, 234. 243. 256 etc. etc. — *Christoph Saxe* aus Eppendorf b. Chemnitz [geb. 1714; st. 1806], Prof. in Utrecht [1752], wackerer Archäolog u. Litterator; vergl. s. Onomasticon litt. P. 8 p. 21 sqq. — *Joh. Pierson* Rector in Leuwarden [geb. 1731; st. 1759] erregte als geistvoller Kritiker grofse Hoffnungen: 1, 219; Verisimilium L. II. Leid. 1752. 8. — *Gisbert Koen* in Franecker [st. 1767?]: 2, 122 etc. etc. — *Augustin v. Staveren* Rector in s. Vaterst. Leiden [geb. 1704; st. 1772]: 1, 179. 205. — *Abraham Gronov* in Leiden [st. 1775], Jac. S.: 1, 248. 254. 260; Varia Geographica. Leid. 1739. 8 m. a. — *Peter Burmann* II aus Amsterdam [geb. 1714; st. 1778], Prof. in Franecker u. Amsterdam, streitlustig: 1, * 180. 196. 228 etc. etc. etc.; vieles v. ihm herausg.; Poematum L. IV. Leiden 1774; App. 1779. 4. — *Joh. Schrader* in Franecker [geb. 1721; st. 1783]: 1, 90; Observationes. Fran. 1761. 4; Emendationes. Leuw. 1776. 4 etc. etc. etc. — *Jac. v. Rhoer* in Gröningen: 1, 271; Feriae Daventrienses. Utr. 1758. 8; Observatt. philol. Gröning. 1768 f. 4 etc. etc. — *R. M. v. Goens*: 1, 271 etc. etc. — *Heinr. Hoogeveen* aus Leiden [geb. 1712; st. 1791], Rector in Delft; s. Vigier oben S. 23; Doctrina particul. l. gr. Delft

1769. 2. 4; breviavit et aux. *C. G. Schütz*. Lpz. 1788 (1806). 8; lat. Ged. — *Laurentius v. Santen* aus Amsterdam [geb. 1746; st. 1798] vielumfassend gelehrt und geistreich: 1, 191. 194. 222; Poem. c. vita auct. ed. *J. H. Hoeuft*. Leid. 1801. 8. — *Hieronymus van Bosch* aus Amsterdam [geb. 1740; st. 1811]: 1, 147; Poemata. Utr. 1803. 4. — Mehre treffliche Schüler *Ruhnken*'s u. *Wyttenbach*'s, *Dan. v. Lennep*, *Jan Bake*, *Casp. Jac. Chph Reuvens*, *J. Otto Sluiter* u. m. a. — Vergl. *P. H. Peerlkamp* vitae aliq. excell. Batavorum. Harlem 1806. 8.

e) In Grofsbritannien fand Philologie erst nachdem der Protestantismus vorherrschend geworden war, allgemeineren Eingang. *Des. Erasmus* Aufenthalt [1509 — 1516] in Oxford und Cambridge hatte eben so geringen Erfolg, als die Anstrengungen des Arztes *Thom. Linacre* [geb. 1460; st. 1524] und *R. Crocus* (S. 28) in Cambridge oder *Will. Lilly*, Lehrers an der Paulsschule in London [geb. 1466; st. 1523]. Ein *Thomas Morus* [geb. 1480; enth. 1535], Erasmus Freund, Uebers. einiger Lukianschen Dialogen [1514], Vf. der Utopia (Löwen 1516; Bas. 1518. 4 oft; viel übers.) und geistreicher lat. Ged., konnte von den Zeitgenossen nicht verstanden und gewürdigt werden: Opera. Frkf. u. Lpz. 1689. F.; vergl. *Chaufepié*; *A. Caylay* Mem. of Th. M. Lond. 1808. 2. 4. — Im Zeitalter der K. Elisabeth wurden die Alten gelesen, übersetzt und nachgeahmt; ihre Wirksamkeit beschränkte sich aber auf ästhetische und stylistische Benutzung; doch gewannen sie bald überwiegendes Ansehen in Unterrichtsanstalten. Der philologischen Arbeiter waren sehr wenige: der schott. Hist. *Thomas Dempster* [geb. 1579; st. 1625], Vf. des Werkes de Etruria regali (Florenz 1723. 3 F.) und einer Ueberarbeitung der röm. Alterthümer des Rosinus (Paris 1613. F.), und s. Landsmann *Will. Bellenden* [st. 1630], ein fleifsiger und in der röm. Litteratur wohl erfahrner Sammler (De statu prisci orbis. Paris 1615. 8; de tribus luminibus Rom. P. 1634. F.; Opera praef. est *S. Parr*. Lond. 1787. F.) lebten im Auslande. Das lebhaftere Verkehr mit den Niederlanden und die durch politische Reibungen angeregte geistige Selbstthätigkeit förderten den Anbau humanistischer Studien, zunächst auf den Universitäten; in Oxford wirkten unter anderen der wackere *Joh. Selden* aus Salvington [geb. 1584; st. 1654]: Marmora Arundel. Lond. 1629. 4; und *Franz Rous* [st. 1659]: Archaeologiae att. L. VII or of the Attik antiquities. Oxf. 1637. 4 oft; in Cambridge der tüchtige *Thomas Gataker* aus London [st. 1654]: 1, 266; Cinnus s. animadv. var. lib. 1651. 4; Adversaria miscell. ed. *Car. G.* Lond. 1659. F.; Opera crit. ed. *H. Witsius*. Utrecht 1698. F.; vergl. *Chaufepié*; *Radulph Winterton* [l. 1660]:

1, 97 etc. etc.; und *Christoph Wase*: Gratii Cynegeticon. Lond. 1654. 12; Lex. lat. 1675; Senarius 1687. 8; vergl. *F. A. Wolf* Anal. 1 S. 240 fll. — *Franz Junius* aus Heidelberg [geb. 1589; st. 1677], Bibliothekar des Gr. Arundel, verdient um altgerman. Litt., bearbeitete meisterhaft einen schwierigen Theil der alten Kunstgeschichte: de pictura veterum L. III. Amsterd. 1637. 4; * ed. *J. G. Graevius*. Rotterd. 1694. F.; vergl. *Bayle*. — *Joh. Fell* Bischof v. Oxford [geb. 1625; st. 1686]: 1, 144. 292 etc. etc. — *Thom. Stanley* in London [geb. 1628; st. 1687], als Geschichtschreiber d. Philos. bekannt: 1, 102; vergl. *Chaufepié*. —

Seit dem Ende des XVII Jahrh. wächst der Eifer für humanist. Studien sehr merklich und ist fruchtbar an reiferen Erzeugnissen; die philologische und praktisch politische Bildung treten in Wechselwirkung und unterstützen sich gegenseitig; die allgemeinere Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten macht empfänglich für die geistigen Erfahrungen, Bestrebungen und Ansichten der in gesellschaftlicher Entwickelung hoch stehenden Griechen und Römer, fördert das Verstehen ihrer Aeusserungen und findet in denselben tiefe Bedeutung und fruchtbare Anwendbarkeit auf die Gegenwart. Die Beschäftigung mit den alten Classikern gilt als bewährtes, unerschöpflich reiches Bildungsmittel für alle, welche sich eignen und ertüchtigen sollen zum Wirken im Staate; vom zarten Alter an wird der Knabe an sie gewiesen und gewöhnt; der ihnen befreundete Jüngling schwelget in ihrem Genusse und ringet mit begeisterter Anstrengung nach dem Vorzüge, sich den alleingültigen Mustern im Aufstreben des Geistes und in dem freyen Gebrauche des Wortes zu nähern; dem Geschäftsmanne bleibt der unvertilgbare Eindruck, welchen das in beglückendem Zauber sich bewegende Jugendleben hinterläfst, und er bewahret mit fester Treue die Achtung für das, dem er die Erziehung seines geistigen Daseyns verdanket. So gestaltet sich ein grofser Wirkungskreis für philologische Arbeiter; die Strenge der Foderungen, welche an sie ergehen, wird mit dem Fortschreiten der geistigen und gesellschaftlichen Bildung gesteigert; die Richtung ihrer Anstrengungen wird ernster und umfassender, das Ergebnifs gehaltvoller, der Wetteifer in befriedigenderen Leistungen durch mannigfache Erfolge verherrlicht.

Auf der Univers. Oxford zeichneten sich jetzt mehre Gelehrte durch rühmliche philologische Thätigkeit aus: *Ed. Wells*: 1, 111; *Thom. Cockman*: 1, 198. 199; *R. West* u. *Rob. Welsted*: 1, 100; der wackere Mathematiker *J. Wallis* [geb. 1616; st. 1704]: 1, 169. 171. 273. 274; vergl. *Chaufepié*; der tiefforschende und umsichtig combinirende etwas verwirrte *Heinr. Dodwell* [geb. 1641; st.

1711]: 1, 112. 122. 243. 250. 257. 292; Praelectt. Camdenianae. Oxf. 1692. 8; de vet. Gr. et Rom. cyclis. O. 1701. 4 u. m. a.; Works abridg 'd with an acc. of his life by *Franc. Brokesby*. Lond. 1723. 8; vergl. *Chaufepié*; *Joh. Hudson* [geb. 1660; st. 1719]: 1, 152. 219. 245 etc. etc.; Geogr. vet. scriptores gr. minores c. Dissert. et annot. *H. Dodwelli*. Oxf. 1698—1712. 4. 8 m. a.; vergl. *Chaufepié*. — *Thomas Gale* [st. 1702], Lehrer in Cambridge, London u. York: 1, 122. 141. 148. 272 etc. etc. — *Josua Barnes* aus London [geb. 1654; st. 1712], Prof. in Cambridge, mechanisch mit der gr. Spr. bekannt und in s. Ausg. gute Apparate flach benutzend: 1, 92. 99. 103; vergl. *Jacobs* in *Ersch* u. *Gruber* Encyklop. — *Th. Creech* aus Blandford [geb. 1651; st. 1700]: 1, 186; vergl. *Chaufepié*. — *Jac. Upton*, Lehrer in Eton [geb. 1671; st. 1719]: 1, 152. 160 etc. etc. — *Johann Potter* aus Wakefield [geb. 1672; st. 1747], Erzb. v. Canterbury: 1, 143. 190. 291 etc. etc.; Archaeologia gr. Oxf. 1699. 8; Lond. 1706; 1740. 2. 8; t. v. *J. J. Rambach*. Halle 1775 f. 3. 8. — *Thom. Johnson* Lehrer in Eton: 1, 102. 126 etc. etc. — *Anton Blackwall* [geb. 1672; st. 1730], Lehrer in Market-Bosworth: Introduction to the Classics. Lond. 1718 etc. etc.; de praestantia classic. auct. lat. vertit *G. A. Ayrer*. Lpz. 1735. 8. — Der Londner Arzt *Sam. Jebb*: 1, 237; *Augustin Bryan* [st. 1726]: 1, 246; der Theolog *Sam. Clarke* in Westminster [geb. 1675; st. 1729]: 1, 92. 203; vergl. *Chaufepié*; *Will. Baxter* [geb. 1650; st. 1723], Lehrer in Tottenham und London, gelehrt ohne dichterisches Schönheitsgefühl, in seltsamen Künsteleyen sich gefallend: 1, 99. 193 etc. etc.; de analogia s. arte lat. linguae 1679. 8; Glossar. antiquit. brit. temp. Rom. Lond. 1719; 1733. 8; Gloss. ant. Rom. 1726. 8 unb. m. a.; vergl. *Jacobs* in *Ersch* Encykl.; der treffliche Schotte *Thom. Ruddimann*, dessen reichhaltige lat. Sprachlehre in fortdauerndem Ansehen steht: Gramm. lat. institutiones. Edinb. 1725 fl. 2. 8; cur. *G. Stallbaum*. Lpz. 1823. 2. 8.; Auszug daraus sehr oft u. m. a. — In Oxford *Thom. Hearne* [geb. 1678; st. 1735], hochverdient (s. Th. 2 S. 38) um das Quellenstudium der britt. Gesch., ein vorzüglicher Kritiker: 1, 243. 254. 256 etc. etc.; vergl. *Chaufepié*. — In Cambridge, welches fortan seinen Ruhm überlegener philologischer Thätigkeit behauptet: *Joh. Davies* [geb. 1679; st. 1731], musterhaft sorgfältig und scharf blickend in der Kritik: 1, 198. 199. 238 etc. etc.; *P. Needham* [st. 1732]: 1, 97; 2, 75 etc. etc.; *Jos. Wasse* [st. n. 1731]: 1, 109. 204 etc. etc.; *Will. Battie*: 1, 117. 160 u. m.

Allen überlegen an Ruhm und fruchtbarem wissenschaftlichen Einfluſs erscheint *Richard Bentley* aus Oulton in Yorkshire [geb. 1662; st. d. 14 Jul. 1742], gebildet in Cambridge [s. 1675], Ober-

lehrer zu Spalding [1683], bald darauf in Oxford an s. litter. Vervollkommnung arbeitend und [1691] philolog. Tüchtigkeit beurkundend, Bibliothekar in St. James [1694], Lehrer am Trinitätscollege [1700] und [1716] Prof. der Theologie in Cambridge. Er ist der grofsartige Pfleger der höheren Kritik, dazu berufen durch gewaltige Geisteskraft, tief eindringenden natürlichen Scharfsinn, immer regsames Wahrheitsgefühl, ausgebreiteten Kenntnifsreichthum und helle u. glückliche Ideenverbindung; ein rüstiger Kämpfer, unüberwindlich durch leichte Gewandtheit und feste Beharrlichkeit; einheimisch im classischen Alterthume, der Sprachen in ihren feinsten Bestimmungen, der Vorstellungen und Ansichten, wie der geschichtl. Verhältnisse mächtig; in Behandlung dichter. Werke nicht ohne kühne Willkühr, weil reiches Selbstgefühl ihn über die Gerechtsame fremder Eigenthümlichkeit erhob und die Pflicht der ruhig unbefangenen Entsagung nicht vollständig erkennen liefs; oft rasch u. leicht arbeitend; aber selbst in Verirrungen lehrreich und durch folgerichtiges dialektisches Verfahren musterhaft; dafs er die, bisher nur von Einzelnen beachtete Metrik in ihre grammatisch u. kritisch viel entscheidende Rechte einsetzte, wird als eins seiner bedeutendsten Verdienste anerkannt: 1, * 106. 120. 141. 183 (vergl. *G. Hermann* de R. B. ejusque ed. Terentii. Lpz. 1819. 4; * *Franc. Hare*. 1, 183). 190. 193 (vergl. Mus. crit. Cantabr. 1813 No. 11 p. 194 sqq.; * *Alex. Cuningham* 1, 193; *Rich. Johnson* Aristarchus Anti-Bentlejanus 1717) 226. 231 etc. etc.; Einiges aus s. Nachlafs in Class. Journ. 1811 No. 6. 35. 37; Mus. crit. No. 3. 4; R. B. et viror. doct. Epist. ed. *C. Burney*. Lond. 1807. 4 vergl. Königsb. Archiv St. 3 S. 348 fll.; Opuscula philol. Lpz. 1781. 8. S. philos. theol. Schr. (Confutation of Atheism. Lond. 1694. 4 etc. etc.; Remarks upon Collins disc. of freethinking 1713. 8 etc. etc. u. a.) zeugen von selbstständigem Denken. Vergl. * *F. A. Wolf* Analekten 1 S. 1 fll. 2 S. 493; *Hand* in *Ersch* Encykl.; das Schriftenverzeichnifs in Class. Journ. 1812 No. 10 p. 432 sqq.

Th. Mangey: 1, 269; *Th. Hutchinson*: 1, 110; *Conyers Middleton* [st. 1750]: 1, 200; Antiquitates Midletonianae. L. 1745. 4; Miscell. works. L. 1752. 5. 8; *Jac. Tunstal*: 1, 198. *Edw. Holdsworth* [geb. 1688; st. 1746]: Remarks and dissertations om Virgil. Lond. 1768. 4; *Rob. Ainsworth* [geb. 1660; st. 1741]: Thesaur. l. lat. compendiarius. L. 1736. 2. 4; sehr oft; verm. v. *Th. Morell* 1752 etc. etc.; v. *J. Carey*. L. 1816. 4 u. mehre Auszüge daraus; archäol. Abh. — *Mich. Maittaire* protest. Flüchtling aus Frankreich [geb. 1667; st. 1747], Lehrer an der Westminsterschule, berühmter Litterator und rastlos fleissiger Schriftsteller: 1, 153. 180. 246 etc. etc. etc.; gr. ling. dialecti. Lond. 1706. 8; Haag 1738.

8; rec. *F. G. Sturz.* Lpz. 1807. 8; Marmora Arundel. Oxf. 1732 f. F. u. v. a. — *John Spence* suchte die Uebereinstimmung der röm. Dichter mit alten Künstlern nachzuweisen, befangen von Alles künstlich erklärender und die Naturrechte der Phantasie beeinträchtigender Gelehrsamkeit, doch einen Weg zeigend, auf welchem richtigeres zu finden war: Polymetis or an enquiry concern. the agreement between the works of the Rom. poets and the remains of the anc. artists. Lond. 1745; 1755. F.; im Ausz. v. N. Tindal 1765. 8. — *Thomas Blackwall* Prof. in Aberdeen [geb. 1701; st. 1757] geistreicher humanist. Geschichtsforscher: Mem. of the court of Augustus. L. 1753 fl. 2. 4; 1764. 3. 4; Enquiry into the life and writ. of Homer. Lond. 1735. 8; t. Lpz. 1776. 8; Letters conc. mythology. Lond. 1748. 8.

Der vielseitig gebildete Rechtsgelehrte in Exeter *Benj. Heath* [st. n. 1765] wohlverdient um Kritik u. Metrik der gr. Tragiker: 1, 104. — In Cambridge: *Rich. Dawes* [geb. 1708; st. 1766]: Miscellanea crit. Cambr. 1745; Oxf. 1781; Lpz. 1800; ex rec. et c. n. *Th. Kidd.* Lond. 1817. 8; *John Taylor* [st. 1766]: 1, 116. 117. 118; archäol. Abh. vergl. *Wolf* Anal. 2 S. 500 fl.; *Jeremias Markland* [geb. 1692; st. 1776], geistreich scharfsinnig, besonnen-kühn: 1, 103. 198. 227. 238; vergl. *Wolf* Anal. IV S. 370 fll. — *Zach. Pearce*, Bischof v. Rochester [geb. 1690; st. 1774], in Davies Fufsstapfen tretend, ohne ihn zu erreichen: 1, 197. 199. 236 etc. etc. — Die Londner Archäologen *Rich. Chandler* [geb. 1738; st. 1810]: 1, 153; Jonian antiquities 1769—1800. 2 F.; Inscriptiones antiquae praes. Athenis coll. 1774. F.; Travels in Asia 1775 in Greece 1776; the hist. of Ilium 1802. 4 etc. etc.; und *Rob. Wood* [st. 1772]: 1, 94; Beschr. asiat. Alterth. — *Sam. Musgrave* Arzt in Exeter [st. 1780]: 1, 102. 103. — *John Toup* in Exeter [geb. 1713; st. 1785], grundgelehrt und reich an trefflichen krit. Ansichten: 1, 145. 219. 236; 2, 65 etc. etc. — *Thomas Morell* in London [geb. 1701; st. 1784]: 1, 103; Thes. gr. poeseos s. Lex. gr. prosodiacum. Eton 1762. 4; corr. aux. *Ed. Maltby.* Cambridge 1815. 4. — *Thom. Tyrwhitt* in London [geb. 1730; st. 1786], gewandter Forscher, zu kühnen Combinationen geneigt: 1, 89. 114. 160; Conjecturae in Aesch. Eurip. et Aristophanem. Oxf. 1822. 8; vergl. *Wolf* Anal. IV S. 549 fll. — *Thom. Warton* [geb. 1728; st. 1790]: 1, 145; vergl. Th. 3 S. 227. — *Alex. Adam* in Edinburg: lat. Gramm.; the roman antiquities. Lond. 1791; 1792. 8; t. Erlang. 1794; 1805; 1817. 2. 8 m. a. — *Gilbert Wakefield* aus Nottingham [geb. 1756; st. 1801], fruchtbar an raschen, gewagten Vermuthungen, ungemein fleissig und vielseitig: 1, 143. 186. 188. 237 etc. etc. etc.; Sylva critica. 1791 fll. 5. 8;

Tragoediarum delectus, Hercules furens, Alcestis et Trachiniae. 1794. 2. 8; Noctes carcerariae s. de gr. poet. metris, qui heroico carm. scrips., disp. 1801. 8; viele Uebers., Abhandl. u. m.; vergl. Mém. of the first 36 years of his own life, wr. by himself. Lond. 1792. 8; w. his latest corrections. L. 1804. 2. 8. — *Henry Homer* [geb. 1752; st. 1791] vergl. *Wolf* Anal. IV S. 553 fll. — *Sam. Parr*; *Thom. Taylor* fleifsiger Uebersetzer gr. Philos.; *Thom. Burgess* u. m. a.

In kritischer Genialität und sprachlicher Gelehrsamkeit, wie durch fruchtbare Wirksamkeit ist Bentley's Geistesbruder *Richard Porson* [geb. 1759; st. d. 25 Sept. 1808], Prof. der gr. Spr. in Cambridge, ausgezeichnet durch Kenntnifsfülle, scharfe Urtheilskraft und, bey oft schneidendem humoristischen Witz, milde Menschlichkeit; in ihm war die glücklichste Divinationsgabe mit strenger Besonnenheit und kritisch gewissenhafter Genauigkeit, feste Rücksicht auf grammat. u. metrische Grundsätze und planmässiger Forschungsgeist mit freyem Selbstgefühl und kühner Erhebung über alte Herkömmlichkeiten vereinigt: 1, 102. 103; viel zerstreutes; Letters to Mr. Travis. Lond. 1790. 8; Adversaria. Cambr. 1812; * Lpz. 1814. 8; Tracts and miscell. criticismes. Lond. 1815. 8 herausg. mit *P*'s Leben von *Th. Kidd*; Notae in Aristophanem. Cambr. 1820. 8; m. a.; griech. Ged.; vergl. Class. Journal 1814 Jun.; Mus. crit. Cantabr. 1813 vol. 1 p. 111 sqq.; Königsberg. Archiv St. 2 S. 213 fll. — * *E. H. Barker*: 1, 218 etc. etc.; *Val. Blomfield* [geb. 1788; st. 1816], Gründer des Mus. crit.; * *C. J. Blomfield*: 1, 102. 143 etc. etc.; *C. Burney*: 1, 103. 2, 122 etc. etc.; *S. Butler*: 1, 102 etc. etc.; * *P. P. Dobree*; * *P. Elmsley*; * *Th. Gaisford*: 1, 97. 129. 218; * *Leon. Hotschkis*, bewährt durch s. Antheil an Gaisford's Ed. des Hephaistion: 1, 218; *Th. Kidd*; * *J. H. Monk*: 1, 103; der paradoxe *Rich. Payne Knigth*: 1, 92 etc. etc.; m. a. — Treffliches ist für Griech. Ortskunde von *W. Gell*, * *Dan. Clarke, Edw. Dodwell*, für Archäologie und Epigraphik durch viele Prachtwerke, für alte Gesch. u. Erdkunde etc. etc. geleistet worden und diese Thätigkeit bleibt sich immer gleich.

[L. W. Brüggemann view of the english Editions of the ancient gr. and lat. authors. Stettin 1797; Suppl. 1801. 8.]

f) Die Pyrenäische Halbinsel hat an den Wirkungen humanistischer Studien geringen Antheil genommen; diese beschränkten sich auf einzelne Ordensgeistliche, unter denen mehre, im Auslande nach Verdienst geachtet, durch Gelehrsamkeit und Scharf-

blick hervortreten, ohne bedeutenden und allgemeineren Einflufs auf die, eigenthümlich bedingte Nationalbildung zu erlangen. *Aelius Antonius Nebrissensis* eig. *Ant. de Cala* aus Lebrixa in Andalusien [geb. 1444; st. 1522], gebildet in Rom u. Bologna, mit rastlosem Eifer die Einführung des reineren humanist. Geschmackes in Spanien befördernd, Lehrer in Salamanca und Alcala: Introductiones latinae. Salam. 1481; 1482. F.; Lex. lat. hisp. et hisp. lat. Sal. 1492 sehr oft; Sevilla 1735; Madrit 1771; 1778. 2 F.; Repetitiones s. lectt. X. Sal. 1507. F.; mehre gramm. Lehrb., Erklär. röm. Dichter, hist. theol. u. jurist. Schr.; vergl. Elogio por *J. B. Muñoz.* Madr. 1796. 4; Spec. bibl. hisp. Majansianae. Hannov. 1752. 4 p. 1 sqq. — *J. L. Vives* s. oben S. 3. — *Nonnius Pincianus* eig. *Fern. Nunez* aus Valadolid [geb. 1471; st. 1552] lehrte die griech. Spr. in Alcala und Salamanca u. berichtigte u. erklärte mehre röm. Classiker mit Einsicht: Castigationes in Senecam. Vened. 1536. F.; in P. Melam. Salamanca 1544; in loca obscuriora Plinii hist. nat. Antw. 1547. 8 m. a.; vergl. Spec. bibl. hisp. Maj. p. 55 sqq.; *Chaufepié.* — Der Portugiese *Achilles Statio* aus Vidigueira [geb. 1524; st. 1581] in Rom, achtungswerth wegen s. sicheren krit. exeget. Blickes: 1, 191. 194. 197; Icones sapientum gr. Rom 1569. F. m. a. — *Peter Ciacconius* eig. *Chacon* aus Toledo [geb. 1525; st. 1581] in Rom, trefflicher Archäolog, in Chronologie, Numismatik u. röm. Gebräuchen vieles richtig erörternd: de triclinio Rom. Rom 1588. 8; Opuscula. Rom 1608. 8; in *Graev* Thes. T. 4. 8; Anm. etc. etc. — *Emanuel Alvarez* aus Madeira [geb. 1526; st. 1582], Jesuit in Coimbra, methodischer u. auf Belege aus den Classikern zurückweisender Grammatiker: de institutione gramm. L. III. Dillingen 1574. 8 sehr oft; c. comm. *Ant. Vellesii.* Evora 1599. 4; acc. interpretatio japonica. Rom. 1593. 4. — *Ant. Agostino* aus Zaragoza [geb. 1516; st. 1586], Bisch. v. Taragona, lange in Rom, classischer Civilist und Kanonist, Archäolog, Numismatiker, der geistreichste und gelehrteste unter den Span. Humanisten: 1, 178. 202 etc. etc.; Emendd. et opinionum L. Vened. 1543. 4; Familiae Rom. XXX. Rom 1577. F. etc. etc.; Dialogos de las medallas, inscripciones y otras antiguedades. Taragona 1587. 4 m. K.; lat. Antw. 1617. F.; de nominibus propriis του πανδεκτου Florent. Tarag. 1579. (Barcell. 1592) F. u. in *Ev. Otto* Thes. T. 1; de legg. et SCtis Rom. Rom. 1583. F. u. in *Graev* Thes. T. 2; Opera ed. *Gr. Majansius.* Lucca 1765 fll. 8 F.; Epistolae lat. et ital. nunc pr. ed. a *J. Andres.* Parma 1804. 4. — *Fz Sanchez* oder *Sanctius* aus las Brocas [geb. 1523; st. 1600], Lehrer in Salamanca, tief eindringend in den eigenthümlichen Geist und sichergestellten Gebrauch der lat. Spr.: Minerva s. de causis

linguae lat. Salamanca 1587. 8; c. comm. *C. Scioppii* (1663) et *J. Perizonii* (1687). Amsterd. 1714; 1733; * 1754. 8; * rec. *C. L. Bauer*. Lpz. 1793 fl. 2. 8; * illustr. ab *Ev. Scheid.* Utr. 1795. 8; m. a.; Opera omnia ed. *Gr. Majansius*. Amst. 1766. 4. 8. — Der Jes. *Joh. Ludov. de la Cerda* in Toledo [st. 1643]: 1, 188 m. a. — *Jos. Ant. Gonzalez de Salas* [st. n. 1644], Herausg. des Petron etc. etc. — *Lor. Ramirez del Prado* [st. 1658], Herausg. des Martial etc. etc. — Gegen Ende des XVIII Jahrh. erwachte die Liebe zur alten Litt.; *Fr. Perez Bayer*, die Staatsmänner *Campomanes*, *Azara* u. a. ermunterten durch ihr Beyspiel zum Anbau derselben; aber der Ertrag dieser neu angeregten Thätigkeit bestand hauptsächlich in Vermehrung der Uebersetzungen und in einigen Abhandlungen, welche sich meist auf Oertlichkeiten beziehen. Für ein gedeihliches Aufblühen des philolog. Studiums scheint wenig gehofft werden zu können.

g) Dänemark und Schweden schliefsen sich in Anerkennung des Werthes der humanist. Studien, in der Unterrichtsmethode und in freudiger Beachtung und Förderung der neueren Fortschritte an Teutschland an; in beyden Staaten ist die philologische Thätigkeit im Steigen und bringet gute Früchte, wenn diese auch, besonders in Schweden, meist nur vaterländisches Bedürfnifs befriedigen. Unter den älteren Dänischen Schriftstellern ist, ausser anderen, nicht unberühmt *Thom. Bang* [geb. 1600; st. 1661], Prof. in Kopenhagen, manche eigenthümliche, auch grillenhafte Ansichten aussprechend: Observatt. philol. L. II. Kopenh. 1637 fl. 2. 8; Epitome elegantiarum synt. lat. Kop. 1664. 8; Exercitatt. de ortu et progr. litterarum. Cracau (Kop.) 1657; 1691. 4; m. a.; vergl. *Bayle*. — Unter den neueren sind einige der geachtetsten: *Abr. Kall* [st. 1821]; *Nic. Schow*: 1, 140. 219; 2, 64. 69 etc. etc.; der wackere Archäolog *G. Zoega* [geb. 1751; st. 1809] vergl. *F. G. Welker* Z. Leben. Tübing. 1819. 2. 8; *Birg Thorlacius*; *Fr. Münter*; *Torkil Baden*; *G. H. C. Koes* [st. 1811]; *Brönsted* u. m.

Was in Böhmen, Ungern, Polen, welche nicht arm an guten lat. Dichtern und Stylisten sind, und in neuerer Zeit in Rufsland für alte Litt. u. Kunst geschehen ist, beruhet auf italiänischen und teutschen Vorbildern und Arbeitern; durch Verhältnisse des öffentlichen Lebens werden selbstständige Bestrebungen nicht begünstigt.

II. Wissenschaftliche Uebersicht, zunächst den bleibenden Gewinn, bisweilen die geschichtliche Gültigkeit der Leistungen bezeichnend.

a) Encyklopädie u. Methodologie: richtige Würdigung und

dringende Empfehlung der humanist. Studien findet sich in vielen Schriften der Philologen des XVI und XVII Jahrh.; *W. Budé*'s (S. 19) Ansichten haben manches Eigenthümliche und verdienen auch jetzt noch beachtet zu werden. Den Umfang und die Erfodernisse zeichneten *J. v. Woweren* (S. 35), weit vollständiger und in Hinsicht auf grammatische Auslegung tiefer *G. J. Voss* (S. 54) und faſslich für Anfänger *T. le Fevre* (S. 23) vor. Auf den fruchtbaren Erfolg, welcher aus dem Umgange mit altclassischer Litteratur erwächst, machte *A. Blackwall* (S. 63) aufmerksam. Die *Heyne*schen Grundsätze und methodischen Maaſsregeln erörterte *G. E. Groddeck* (S. 46) einsichtsvoll. Am umfassendsten und geistreichsten beschrieb *F. A. Wolf* (S. 42) in St. 1 des Museums d. Alterthumswissenschaft das Wesen, den Umfang und die eng in einander verschlungenen Bestandtheile derselben, nachdem *G. G. Fülleborn* (1798; 1803) einen Abriſs und *J. Ch. L. Schaaf* (Encykl. d. classischen Alterthumskunde. Magdeb. 1804 f.; Ed. II 1819. 2. 8) ausführlicheren Bericht von dem Inhalte der *Wolf*schen Vorlesungen gegeben hatten. Ihm schloſs sich *Creuzer* (S. 43) an. — Eine Geschichte der Philologie wird noch vermiſst; es ist Hoffnung gemacht worden, daſs *F. Jacobs*, ein mit allen Reichthümern und bedeutungsvollen Eigenthümlichkeiten des humanistischen Studiums vertrauter und zur wissenschaftlichen Würdigung des kaum übersehbaren Stoffes und seiner mannigfaltigen Kunstgestaltung stimmberechtigter Gelehrter, sich dieser wichtigen Arbeit unterziehen wird; sie wird ein unvergängliches Denkmal seines geistigen Lebens, die Veranschaulichung hoch folgenreicher Bestrebungen ausgezeichneter Köpfe und das fruchtbarste Lehrbuch für Männer und Jünglinge werden.

b) Die Geschichte der Griechen und Römer, in Verbindung mit den übrigen Völkern der alten Welt, ist Grundlage. 1) Chronologie wissenschaftlich geordnet von *J. J. Scaliger* (S. 22), vielfach berichtigt und ergänzt durch *S. Petit*, *Cl. Saumaise* (S. 23), *D. Petav* (S. 25) und *J. Perizonius* (S. 56), durch Forschung und Zweifel bereichert von *H. Dodwell* (S. 62), *J. Hardouin* (S. 24) und *N. Freret* (S. 25), anschaulich und gründlich in den Ergebnissen bisheriger Untersuchungen dargestellt von *L. Ideler* (S. 49). — 2) Die geographischen Vorstellungen und Erfahrungen zusammengefaſst, untersucht, erläutert von *Ch. Cellarius* (S. 38), *d'Anville* (S. 26), *Gosselin* (S. 27), *C. Mannert* und *F. A. Ukert* (S. 49). — 3) Münzkunde bearbeitet von *A. Agostino* (S. 67), *J. J. Scaliger* (S. 22), *J. F. Vaillant* (S. 25) und *J. Hardouin* (S. 24), *Ez. Spanheim* (S. 56), *Er. Frölich* u. a. (S. 39), *S. Havercamp* und *J. Ph. d'Orville* (S. 58), *J. Pellerin* (S. 26),

Jos. Eckhel (S. 49), *D. Sestini* (S. 17) u. v. a. — 4) Erläuterung der Lebensverhältnisse, Einrichtungen, Gebräuche von *Hadr. Junius* (S. 50), *Hier. Mercurialis* (S. 16), *J. W. Stuck* (S. 36), *J. Lipsius* (S. 52), *Cl. Saumaise* (S. 23), *J. Scheffer* (S. 38), in den Abhandlungen der franz. Akademie der Inschriften (S. 25), von *J. W. Berger* und *Ch. G. Schwarz* (S. 40) u. m. a. — 5) Kunstgeschichte von * *Fz Junius* (S. 62), *J. v. Sandrart* (S. 38), *Lor. Beger* (S. 39), * *G. Cuper* (S. 56), * *B. de Montfaucon* (S. 26), *J. Spence* (S. 65), *J. F. Christ* (S. 41), Gr. *de Caylus* (S. 26), * *J. Winckelmann*, *G. E. Lessing*, *Ch. G. Heyne* (S. 42), * *E. Q. Visconti* (S. 16) u. a., * *G. Zoega* (S. 68), * *C. A. Böttiger* (S. 46), *A. L. Millin* (S. 27), *Ch. D. Beck* (S. 45) u. m. — 6) Mythologie von *G. J. Voss* (S. 54), *A. Banier* (S. 25), *Ch. G. Heyne* (S. 42), *J. H. Voss* (S. 45), *G. F. Creuzer* (S. 43). — 7) Methodische Anordnung und Prüfung des Geschichtstoffes von *Ch. Cellarius* (S. 38), *J. Perizonius* (S. 56), *N. Freret* (S. 25), *Ch. G. Heyne* (S. 42) u. A.

c) Die richtige Ansicht von den Schriftwerken des class. Alterthums, die angemessene Würdigung des Geistes und Gehaltes, der Kunstgestalt und der buchstäblichen Beschaffenheit derselben, der tieferen Auffassung und hellen Erklärung ihres Sinnes hänget von Anerkennung der engen Verbindung der griech. u. römischen Litteratur, der Gesammtheit ihres Grundwesens, der Folge der Entwickelung herrschender Vorstellungen und des nach diesen sich bestimmenden Ausdruckes ab. Daher sind die Philologen, welche in ihren Bestrebungen die Ueberzeugung von dieser Einheit und geschichtlichen Fortbildung der classischen Litteratur und von der überwiegenden Wichtigkeit der als Urquelle vollgültigen griechischen beurkunden, als die einflufsreichsten Muster zu betrachten. Im XVI Jahrh. *D. Erasmus* (S. 30), *Ph. Melanchthon* (S. 32), *J. Camerarius* (S. 33), *P. Vettori* (S. 15), *H. Etienne* (S. 21), *F. Orsini* (S. 16), *J. J. Scaliger* (S. 22); im XVII * *Is. Casaubon* (S. 22), *J. Gruter* (S. 36), * *H. Grotius* (S. 53), *G. J. Voss*, *D. Heinse* (S. 54), *J. G. Graevius* (S. 55), *J. Perizonius* (S. 56); im XVIII * *R. Bentley* (S. 63), *C. A. Duker*, *P. Wesseling* (S. 58), *J. Markland* (S. 65); *J. M. Gesner* u. *J. A. Ernesti* (S. 41); *T. Hemsterhuis* (S. 58), *L. C. Valckenaer* und *D. Ruhnken* (S. 59); *Ch. G. Heyne*, *F. W. Reiz*, *F. A. Wolf* (S. 42), *G. Hermann* (S. 43); *J. H. Voss*, *J. G. Schneider*, *Ch. G. Schütz* (S. 45) und die neueren Humanisten Teutschlands. — Förderlich waren die Observationen - Sammlungen: *C. R. Rhodiginus* (S. 14), *Fz Robortellus* (S. 15), *A. Tournebeuf* (S. 20), *P. Vettori* (S. 15), *W. Canter* (S. 51), *J. Passerat* (S. 21), *J. J.*

Scaliger (S. 22), *J. Rutgers* (S. 52), *J. Gruter* (S. 36), *C. v. Barth*, *Th. Reinesius* (S. 37), *J. F. Gronov* (S. 55) u. v. a., besonders auch im XVIII Jahrh. — Die Kunde der Schriftsteller und ihrer Werke gewann durch *G. J. Voss* (S. 54), * *J. A. Fabricius* (S. 39) und *Ch. Saxe* (S. 60). —

d) Griechische Litteratur.

A. Geschichtliche Kenntnisse: 1) Chronologie, ausser mehren der oben genannten, *Ed. Corsini* (S. 17), *Volney* (S. 27) etc. etc. 2) Geographie: *U. Emmius* (S. 52), *J. Paumier* (S. 23), viele Reisebeschreibungen, bes. brittische. 3) Inschriften: *M. Fourmont* (S. 25), *Ed. Corsini* (S. 17) etc. etc., *R. Chandler* (S. 65), *A. Böckh* (S. 43), *Fr. Osann* (S. 48). 4) Statistik u. Geschichte: *Ev. Feith*, *J. Meursius* (S. 53), *Fz Rous* (S. 61), *J. Potter* (S. 63); *J. Gronov* (S. 57); *Ed. Corsini* (S. 17); *Ch. G. Heyne* (S. 42); *J. J. Barthélémy*, *de Ste Croix*, *Et. Clavier*, *Raoul Rochette* (S. 27); *A. Böckh* (S. 43); *F. W. Tittmann*, *C. O. Müller* (S. 49). Ueber Gerichtswesen *S. Petit* (S. 23), *G. F. Schömann*, *M. H. E. Meier*, *M. H. Hudtwalker*, *Ed. Platner*, * *W. Heffter* (S. 49).

B. Griechische Sprachlehre: *J. Reuchlin* (S. 30); *Aldus P. Manutius* (S. 13); *Ph. Melanchthon* (S. 33); *N. Clenardus* (S. 50), *A. Canini* (S. 15); *H. Etienne* (S. 21), *M. Neander* (S. 34), *F. Sylburg* (S. 35); *J. Weller* (S. 37) u. *J. F. Fischer* (S. 43); *T. Hemsterhuis* (S. 58), *J. D. a Lennep*, *L. C. Valckenaer* (S. 59); *F. W. Reiz* (S. 42), *G. Hermann* (S. 43); *Ph. Buttmann*, *A. Matthiae* (S. 47); *F. Thiersch*, *V. C. F. Rost* (S. 48). — Einzelne Theile: von den Partikeln *Matth. Devarius*. Rom 1588. 4; ed. *J. G. Reussmann*. Lpz. 1775; 1793. 8; *Fz Vigier* (S. 23); *L. Bos*, *L. Küster* (S. 56); *M. Maittaire* (S. 64); *G. Koen* (S. 60); *J. C. Zeune* (S. 44), *H. Hoogeveen* (S. 60); *F. W. Sturz*, *C. F. Ch. Wagner* und in fruchtbarster Mannigfaltigkeit *G. H. Schäfer* (S. 46). — Metrik *Th. Morell* (S. 65); *G. Hermann* (S. 43); *A. Apel* Metrik. Lpz. 1814 f. 2. 8; *G. Dunbar* prosodia gr. Edinb. 1814. 2. 8; *A. Seidler* de vers. dochmiacis trag. gr. Lpz. 1811 f. 2. 8; *F. A. Spitzner* de versu Gr. heroico. Lpz. 1816. 8; *C. Lachmann*; *F. A. Gotthold* (S. 48) u. m.

C. Gr. Wörterbücher: *Aldus P. Manutius* (S. 13); * *Phavorinus* (S. 14); *G. Budé* (S. 18); *Rob. Constantin* aus Caen [st. 1605] Lex. gr. lat. Genf 1562; auct. 1592. 2 F.; die Ueberarbeitung des *Craston*'schen WB. (Th. 2 S. 211) mit Beyträgen von *G. Budé*, *J. Tusan*, *C. Gesner*, *H. Junius*, *R. Constantin*, *J. Hartung* u. *J. Hopper*: Dict. gr. lat. VII virorum Basiliense. B. 1568; verm. her. v. *J. Cellarius* und *N. Hoeninger* 1584. F. — *J. Came-*

rarius (S. 33); * *H. Etienne* (S. 20); s. litt. Gehülfe *Joh. Scapula* brachte den Thes. in einen viel gebrauchten u. oft vermehrten Auszug: Lex. gr. lat. 1579. 4 mehrmal gedr.; * Leid. 1652; * Basel 1665. F.; Ed. nova op. et stud. *J. R. Major*. Lond. 1820. 4; eine neue Ausgabe, mit *G. F. Kronbiegel*'s [st. 1781] und *J. G. Reussmann*'s [st. 1796] nachgelassenen Anm. giebt jetzt *G. H. Schäfer* heraus. — *Aem. Portus* (S. 35); *C. Schrevel* (S. 55); *Ch. du Fresne* (S. 24); *B. Hederich* (S. 39); * *Ch. T. Damm* (S. 41); *J. G. Schneider* (S. 45); *Fz Passow* (S. 48).

D. Kritiker u. Ausleger, welche sich um griech. Litteratur verdient gemacht haben: *D. Erasmus* (S. 31), *Ph. Melanchthon* (S. 33); *J. C. Scaliger* (S. 15), *J. Brodeau* (S. 19), *Fz Trincavella* (S. 15); * *W. Canter* (S. 51); *J. Camerarius* (S. 33), * *W. Xylander*, * *H. Wolf* (S. 34); * *H. Etienne* (S. 21), * *P. Vettori* (S. 15); *M. Neander* (S. 34); * *F. Sylburg* (S. 35); *J. J. Scaliger*, * *Is. Casaubon* (S. 22); * *D. Hoeschel* (S. 35); * *H. Grotius* (S. 53); *L. Holsten* (S. 37); *Ez. Spanheim*, * *L. Küster* (S. 56), *J. Gronov* (S. 57); *Th. Gale*, *J. Hudson* (S. 63); *J. Ch. Wolf*, *St. Bergler* (S. 40); *J. J. Reiske* (S. 43); *J. Ph. D'Orville* (S. 58). — *J. M. Gesner*, *J. A. Ernesti* (S. 41); *T. Hemsterhuis* (S. 58), *L. C. Valckenaer*, *D. Ruhnken* (S. 59), *J. Luzac*, *D. Wyttenbach* (S. 60); *Ch. G. Heyne* (S. 42); *Th. Tyrwhitt* (S. 65); *Brunck*, *Villoison* (S. 26); *J. G. Schneider*, *Ch. F. Matthaei* (S. 45), *J. Morelli* (S. 17), *Ch. D. Beck* (S. 45), *C. D. Ilgen*, *F. W. Sturz* (S. 46); *J. Schweighäuser*, *Et. Clavier*, *Chardon de la Rochette* (S. 27); *F. A. Wolf* (S. 42), *G. Hermann* (S. 43); *R. Porson* (S. 66); *F. Jacobs* (S. 47), *G. H. Schäfer* (S. 46); *G. C. A. Erfurdt*, *C. F. Heinrich* (S. 47), *A. Seidler*, *Ch. A. Lobeck* (S. 48), *A. Böckh* (S. 43), *Fz Passow* (S. 48); *J. F. Boissonade*, *P. L. Courier* (S. 27); *A. Majo* (S. 17) u. m. besonders Teutsche und Britten.

E. Griechische Dichter (vergl. *G. Lizelii* Hist. poet. gr. Germaniae. Frkf. u. Lpz. 1730. 8): *H. Etienne* (S. 20); *M. Neander* (S. 34), *Lor. Rhodomann*, *M. Crusius* (S. 35); * *J. J. Scaliger* (S. 22); *D. Heinse* (S. 54); * *F. W. Reiz* (S. 42), * *G. Hermann* (S. 43); *R. Porson* (S. 66) u. e. a. — Die stylistische Praxis im Griechischen hat seit fast einem Menschenalter, besonders in Teutschland sehr zugenommen und bewähret sich als wirksames Bildungsmittel zu sprachlicher Tüchtigkeit; der für diesen Zweck berechneten Hülfsbücher giebt es viele.

e) Römische Litteratur:

A. Geschichtliche Kenntnisse: 1) Numismatik: *F. Orsini* (S. 16); * *Ad. Occo* (S. 36); *Fr. Mezzobarba* (S. 16); *A. Morel*

(S. 25) etc. etc. — 2) Inschriften: *P. Apian* (S. 31); *J. Gruter* (S. 36); * *Th. Reinesius* (S. 37); *M. Gude* (S. 38); *R. Fabretti* (S. 16); *J. G. Graev* (S. 55); *Muratori*, *Maffei*, *Foggini*, *G. Marini* (S. 16 u. 17) etc. etc. — 3) Alterthümer, Verfassung, Leben, Sitten, Einrichtungen: *O. Panvini* (S. 15); * *P. Ciacconius*, * *A. Agostino* (S. 67); *J. Lipsius* (S. 52); * *J. Kirchmann* (S. 36); *O. Ferrari* (S. 16); * *J. F. Gronov* (S. 55); *P. Burmann* (S. 57); *J. H. L. Meierotto* (S. 44). Systematisch: *J. Rosinus* (S. 36), *Th. Dempster* (S. 61); *W. H. Nypoort* (S. 57); *Al. Adam* (S. 65). Sammlung: *J. G. Graev* (S. 55). Geschichte: chronologisch *St. V. Pighius* (S. 51); *Th. J. ab Almeloveen*, *P. Reland* (S. 56). Erzählende Darstellung: *C. Sigonius* (S. 15); *Ch. de Brosses* (S. 26); * *G. B. Niebuhr* (S. 49) u. v. a. — Rechtswesen bearb. v. vielen humanist. Juristen in Frankreich, Niederlanden u. Teutschland.

B. Lateinische Sprachlehre: *Aldus P. Manutius* (S. 13); *Ph. Melanchthon* (S. 32). *J. C. Scaliger* (S. 15); *Fz Sanchez* (S. 67); *C. Scioppius* (S. 37); *G. J. Voss* (S. 54); *Ch. Becmann* (S. 37). *Ch. Cellarius* (S. 38). * *Th. Ruddimann* (S. 63). *J. H. L. Meierotto*; *H. B. Wenck* (S. 44); *E. J. A. Seyfert* (S. 45); * *Leop. Conr. Schneider* (S. 48). — Einzelnes: *Hor. Tursellinus* (S. 16); *H. Gifanius* (S. 51); *A. Popma* (S. 52); * *D. Vechner* (S. 36); *Ch. Daum* (S. 38). — Metrik: *Ch. Wase* (S. 62); *Js. Voss* (S. 54). — Geschichte d. Spr. *J. N. Funck* (S. 40); *C. A. Duker* (S. 58); *M. Aimericho* (S. 17).

C. Lat. Wörterbücher: *J. Reuchlin* (S. 30). Des Augustiners *Ambrosius Calepinus* [st. 1516] Septem ling. Lexicon lat. Reggio 1502. F. sehr oft; vermehrt Lyon 1681. 2 F.; * v. *Jac. Facciolati.* Padua 1718; 1752; 1758; 1772; 1778. 2 F. — *R. Etienne*; *Et. Dolet* (S. 19); * *B. Faber* (S. 33); *L. Lucius* [geb. 1576; st. 1642] Aerarium s. Thes. l. l. Frkf. 1613. F. — * *G. J. Voss* (S. 54). *Ch. du Fresne* (S. 24). *J. F. Nolte* (S. 40). *B. Hederich* (S. 39); * *J. M. Gesner* (S. 41); * *Jac. Facciolati* u. *Aeg. Forcellini* (S. 17). *J. J. G. Scheller* (S. 44). Vergl. * *G. D. Köler* in *F. A. Wolf* Analekten 2, 2 S. 307 fll.

D. Kritiker u. Ausleger röm. Classiker: *D. Erasmus* (S. 30); *F. Flor. Sabinus* (S. 14); *G. Fabricius* (S. 33); *D. Lambin* (S. 20); *Paul Manutius* (S. 13); *J. Camerarius* (S. 33); * *Ach. Statio* (S. 67); *M. A. Muret* (S. 20); * *P. Vettori*, *C. Sigonius* (S. 15); *J. Sturm* (S. 34); *Fz Hotoman*, *P. Pithou*, *H. Etienne* (S. 20); *Val. Acidalius* (S. 34); *F. Orsini* (S. 16). *J. Dousa* (S. 51); *J. Lipsius*, * *El. Putschius* (S. 52); *Fz Pithou* (S. 20); *J. J. Scaliger* (S. 22); *F. Taubmann* (S. 35). * *Js. Casaubon* (S 22); *Aus.*

Popma (S. 52); * *J. Gruter* (S. 36); *H. Grotius* (S. 53); *H.* und *Fr. Lindenbrug*, *C. v. Barth* (S. 37). * *J. F. Gronov*, *N. Heinse* (S. 55); *Ch. Daum* (S. 38); *H.* und *Ad. Valois* (S. 24). *J. v. Brouckhuyzen* (S. 56); *Andr. Dacier* (S. 24). — * *G. Carte* (S. 40); * *J. Davies*; *Th. Hearne* (S. 63); *P. Burmann*; * *A. Drackenborch* (S. 57). *GA. Volpi* (S. 17). *Fz. v. Oudendorp* (S. 58). *J. M. Gesner*; *J. A. Ernesti* (S. 41). *A. v. Staveren* (S. 60); *H. Lagomarsini* (S. 17); *J. F. Heusinger* (S. 43); *P. Burmann* II (S. 60). * *Ch. G. Heyne* (S. 42); *J. Ch. Wernsdorf* (S. 43); *J. H. L. Meierotto* (S. 44); * *Laur. v. Santen* (S. 61); *J. A. Martyni-Laguna*; *J. J. Hottinger* (S. 45); *G. Garatoni* (S. 17); * *G. L. Spalding* (S. 46). *A. Majo* (S. 17); *F. N. Titze* (S. 48) u. m.

E. Neuere lateinische Dichter und Redner.

Die aus dem vertrauteren Umgange mit Schriftwerken des classischen Alterthums erwachsende Veredelung des litt. Geschmackes wurde zuerst in der stylistischen Praxis der für das öffentliche Verkehr der Gelehrten allein gebräuchlichen lateinischen Sprache sichtbar. Die italiänischen Humanisten bekämpften die sprachliche Barbarey der Scholastiker, sagten sich von den im Mittelalter geschaffenen Wortungeheuern und schulgerecht gewordenen Redensarten los, und hatten lange volle Arbeit mit diesem Reinigungsprocesse. Einige wählten sich, zum Theile seltsam genug, Vorbilder, deren Styl sie mit kleinlicher Genauigkeit nachahmten und solche Stylschulen dauerten auch in anderen Ländern bis zum Ausgange des XVI Jahrh. fort; späterhin fanden nur vorübergehende einzelne Erscheinungen der Art statt. Die Apulejaner im XVI Jahrh. gefielen sich in gesuchten Archaismen; andere, und ihrer war die Mehrheit, wählten mit gröſserem Rechte und glücklicherem Erfolge den Cicero zum alleingültigen Muster; so *Christoph Longolius*, *Et. Dolet* (S. 19), *M. Nizolius* (S. 14), *J. C. Scaliger* etc. etc.; ihr zu weit getriebener pedantischer Purismus wurde von minder befangenen, geistvollen Männern, *Des. Erasmus* (S. 30), *M. A. Majoragio* (S. 15), *H. Etienne* (S. 20) u. A. gerügt und die rechtmäſsige Freyheit des nach allgemeineren Grundsätzen richtigen Ausdruckes in Schutz genommen (vergl. *Burigny* in Mém. de l'ac. des inscr. T. 27 Hist. p. 195 sqq.). Ueber diese Grundsätze sprachen viele Kundige auch späterhin sich bestimmt und lehrreich aus; von ihnen mögen, als Stellvertreter der übrigen, *Fz Sanchez* (S. 67), *J. Vorst* (S. 38) und *J. J. G. Scheller* (S. 44) hier genannt werden. Unter den Teutschen und Niederländern sind viele lat. Stylisten der neueren Zeit, *J. A. Ernesti*, *J. A. Wolf*, *J. A. Martyni-Laguna*, *H. C. A. Eichstädt*, *D. Ruhnken*, *D. Wyttenbach* etc. etc. als Muster anerkannt.

Seit der Mitte des XV Jahrh. hielten sich die lat. Gedichte der Italiäner in wörtlicher Abhängigkeit von röm. Classikern, waren ungleich und fast ohne alle geistige Eigenthümlichkeit; nur *Giovio Pontano* und *Ang. Poliziano* können als erfreuliche Ausnahmen gelten; die übrigen trieben ein müfsiges grammatisches Spiel, welches für Nachwelt keine Bedeutung hat. In den ersten Jahrzehnten des XVI Jahrh. gelangte die lat. Poesie zur Selbstständigkeit und schlofs sich mit freyem, oft kräftigen Geiste an bestimmt ins Auge gefafste grofse Musterwerke an, eigene Gebilde der Phantasie und Stoffe aus der neueren Lebenserfahrung in schöner Sprache verarbeitend, besonders im Lehrgedichte glänzend. Diese Dichter wirkten auf die meisten europäischen Länder und was sich ihnen nähert oder durch ähnliche Bedingungen sein Daseyn gewonnen hat, behauptet seinen Werth; namentlich haben viele Teutsche und Niederländer, auch mehre Franzosen begründete Ansprüche auf Beachtung. Der guten lat. Redner ist eine beträchtliche Anzahl; fast alle gebildete Nationen, selbst solche, die in eigentlich humanist. Thätigkeit zurück geblieben sind, haben mehre, die sich auszeichnen.

[s. Vers. über den Gang der neueren lat. P. in Italien, in * J. C. v. Orelli Beytr. z. Gesch. d. ital. P. H. 2 S. 91 fll.

Sammlungen: L. v. Santen Deliciae poet. Leid. 1783 fll. 7 St. 8; G. N. Fischer [st. 1800; vergl. ALAnz. 1800 S. 1631] Calendarium musar. lat. Lpz. 1786. 8; Ch. G. Mitscherlich Eclogae recent. carm. lat. Hannov. 1793. 8; A. Pauly Anthologia poem. l. rec. aevi. Tübing. 1818. 8. — C. Michaeler [st. 1804] Coll. poetar. elegiaco stylo et sapore Catulliano scribentium. Wien 1784 f. 2. 8; Ej. coll. poet. sapore Ovidiano scrib. W. 1789. 2. 8; J. C. Orelli Anthol. lyrica poet. l. rec. aevi. 1 (Balde). Zürich 1805; 1808. 8; Satyrae elegantiores. Leiden 1653. 12; A. Stein Anthol. epigramm. lat. Wien 1815. 8. — Ranutii Gheri (J. Gruteri) Deliciae CC poet. Italorum. Frkf. 1608. 2. 12; (Th. Bonaventuri) Carmina illustr. poet. Ital. Florenz 1719 fll. 12. 8; Selecta poet. It. rec. Al. Pope. Lond. 1740. 2. 8. — R. Gheri Del C poet. Gallorum. Fkf. 1609. 3. 12; Poetarum ex acad. Gall. carmina. Haag 1740. 8. — R. Gheri Del. poet. Belgicorum. Frkf. 1614. 4. 12. — Deliciae poet. Germanorum coll. A. (ntwerp.) F (ilio) G (uil.) G (ruter). Frkf. 1612. 6. 12; Poet. rec. Germ. carmina l. sel. Helmstädt 1749 fl. 2. 8. — Analecta musar. Anglicarum. Oxf. 1699. 8; Ed. IV. Lond. 1741. 2. 12; Deliciae poet. Scotorum coll. Arth. Johnston. Amsterd. 1637. 2. 12. — Fr. Rostgaard [st. 1725] Deliciae quor. poet. Danorum. Leid. 1693. 2. 12; P. Schylberg prodromus delic. Suecorum poet. Upsala 1722. 8. — J. Ph. Parei Deliciae

poet. Hungaricorum. Frkf. 1619. 12. — P. A. dos Reys Corpus ill. poet. Lusitanorum. Lissab. 1745 fll. 8. 4.

Orationes selectae clariss. viror. ed. J. E. Kapp. Lpz. 1722. 3. 8.]

Chronolog. Verzeichniſs einiger merkwürdigeren lat. Dichter und Redner:

Bohuslauw v. Lobkowitz zu Hassenstein [geb. 1462; st. 1510], ungemein wohlthätig wirkend für Böhmen's Cultur: Farrago poem. Prag 1570. 8; Lucubrationes orat. P. 1563. 8; vergl. *J. Ch. Coler* de vita summisque in rem litt. meritis B. L. Wittenb. 1719; 1721. 4; *Jgn. Cornova* der grofse Böhme B. v. L. nach s. Schriften geschildert. Prag 1808. 8. — *Joh. Cotta* aus Legnano [geb. 1482; st. 1510], wissenschaftlich hochgebildet, dichtete mit Catullischer Weichlichkeit und heiter spielendem Witze: Carmina c. al. Vened. 1529. 8; Ed. XIX (cur. *J. Morelli*) Bassano 1802. 4. — *Chph Longolius* aus Mecheln [geb. 1489; st. 1522], l. in Padua: Oratt. Epistol. L. IV. Florenz 1524. 4; Lyon 1542. 8; vergl. *Battesii* vitae p. 240 sqq. — *H. Bebel*; *Herm. v. d. Bussche* S. 28; *U. v. Hutten*; *J. Crotus* Rubeanus S. 29. — Der Neapol. Epigrammatist *Pet. Gravina*: Carm. N. 1532. 4; *Biaggio Pallai*: * Coryciana. Rom 1524. 4; und viele schöne Geister am Hofe Leo X. — *Andr. Navagero* (Naugerius) aus Venedig [geb. 1483; st. 1529], Historiograph, verdient um mehre berichtigte Aldinische Abdrücke röm. Class., geistreicher Redner und trefflicher lyrischer und epigrammatischer Dichter: Oratt. Carmina, vita. Vened. 1534. 4; Opp. cur. *JA.* et *Caj. Vulpiis*. Padua 1718. 4. — Der lieblich zarte u. sinnvolle *J. Sannazaro* s. Th. 3. S. 90. — *Hieronym. Balbi* aus Venedig [geb. 1465? st. 1535?], EB. v. Gurk [1522], nachdem er als Humanist in Wien u. Prag gelehrt und am Ungerschen Hofe sich aufgehalten hatte, Vf. heiterer, oft muthwilliger Ged. und guter Reden, vielleicht auch des beissenden Dialogs Libellus de obitu Julii 1513. 8 etc. etc.; * Opp. poet. orat. et polit. moralia, coll. *J. de Retzer*. Wien 1791 f. 2. 8; vergl. * *Mohnike* in *Ersch* Encykl. B. 7 S. 215. — *Desid. Erasmus* S. 30; *Th. Morus* S. 61. — *Euricius Cordus* (Heinr. Urban) aus Simmtshausen in OHessen [geb. 1486; st. 1535], ein in Italien gebildeter humanist. Arzt, Prof. in Marburg, Uebers. des Nikandros, glücklich in Hirtengedichten (Lpz. 1518. 4) und witzigen Epigrammen: Opp. poet. o. O. u. J. (1550?) 8; Helmst. 1614. 8; vergl. *Strieder* gel. Hess. 2 S. 282 fll. — *Opsopoeus*, *Eob. Hess* S. 32. — *Johannes* (Jan Nic.) *Secundus* aus Mecheln [geb. 1511; st. d. 24 Sept. 1536], classisch in gefühlvollen Liebesgedichten (basia Bas. 1539. 4 sehr oft) und Elegien, Episteln und Epigrammen,

minder bedeutend in Liedern u. Wäldern: Opp. Paris 1541. 8 sehr oft; *cura *P. Bosscha*. Leiden 1821. 2. 8. — *Et. Dolet* S. 19. — *Coelius Calcagnini* aus Ferrara [geb. 1479; st. 1541], wissenschaftlich vielumfassender Gelehrter, der bestimmt das Copernicanische Weltsystem vorausahnete, gedankenreicher Dichter: Opp. aliquot. Basel 1544. F. — *Girolamo Fracastoro* aus Verona [geb. 1483? st. 1553], wissensch. hochgebildeter Arzt und gründlicher Polyhistor, auch als Astronom bemerkenswerth, unsterblich durch s., neben den Lucrez-Virgilschen eine wohlverdiente Ehrenstelle behauptendes Lehrgedicht Syphilis in 3 B. (Verona 1530. 4 oft; Lond. 1720. 4; mehrmalen in das Ital. übers., zuletzt v. *V. Benini.* Bologna 1765. 8; Franz. Paris 1753. 8); herrlich sind die Episteln, eigenthümlich viele kleine Einfälle; die hexametr. Bearb. der Gesch. Josephs blieb unbeendet; s. wissensch. Werke standen in grofser Achtung u. beurkunden vertrauten Umgang mit der Natur: Opera. Vened. 1555; 1574; 1584. 4; Lyon 1591. 8; Poemata. Padua 1718. 8; 1740; 1747. 12; * Carminum Ed. II c. al. Padua 1739. 2. 4; vergl. *F. O. Mencken* vita F. Lpz. 1731. 4; *v. Orelli* Beytr. St. 2 S. 91; 114 fll. — *Marc Ant. Flaminius* aus Seravalle [geb. 1498; st. 1550], Sohn des als Dichter u. Gelehrter berühmten *Giovanni Ant. Fl.* eigentlich Zarrabini aus Imola [st. 1536], dessen Briefe (Bologna 1744. 8) für die Zeitgeschichte nicht unerheblich sind, religiös hellsinnig und dem Protestantismus geneigt, gefühlvoll, kräftig und gedankenreich, Vf. einer hochgelungenen Umschreibung der Psalme (Vened. 1545; Halle 1785. 8), anziehender Horazischer Oden und Tibullischer Elegien, herrlicher Hendekasyllaben: Opp. Fani 1515. 8; Carm. L. VIII ed. *F. M. Mancurtius.* Padua 1727. 8.; M. A., J. A. et Gabr. Fl. carmina. Pad. 1743. 8. — *Molza*; *Bembo* s. Th. 3 S. 90 f.; *F. Flor. Sabinus* oben S. 14. — *Jac. Sadoleto* aus Modena [geb. 1477; st. 1547], päpstl. Geh. Schreiber u. Cardinal [1536], duldsam, freymüthig, gesunder Denker, classischer Prosaist, auch glücklicher Dichter: Opp. Verona 1738. 4. 4; in Pauli ep. ad Rom. Comm. praemissa vita J. S. Mantua 1771. 4. — Die *Capilupi*, bes. *Hieronymus* (carm. Antw. 1574. 4): Capiluporum carm. et Centones ex ed. *J. Castalionis.* Rom 1590. 4. — *Laz. Bonamici* aus Bassano [geb. 1479; st. 1552], Ged. Briefe; vergl. *J. G. Eck* L. B. Lpz. 1768. 4; *J. B. Verci* vita L. B. Vened. 1770. 8. — *Lilius Greg. Gyraldi* aus Ferrara [geb. 1489; st. 1552], aufgeklärter Litterator, guter Dichter u. Stylist: Opp. Leiden 1699. 2 F. — *Marcellus Palingenius* (Pietro Ang. Manzolli oder Mazolfi?) entwarf in trübem Mifsmuthe ein Gemälde von dem Leben s. Zeit, welches den sittlichen Verfall in Kirche und Staat anschaulich schildert und mehr geschichtliche, als dichteri-

sche Bedeutung hat: Zodiacus vitae, de vita studio et moribus hominum bene instituendis L. XII. Vened. (1531?) 8; Bas. 1537 oft; Rotterd. 1722; 1789. 8; t. v. *F. Schisling*. Lpz. u. Wien 1785. 4; v. *Jos. Pracht*. München 1806. 2. 8; vergl. *Bayle*. — *Marc. Hieronymus Vida* aus Cremona [geb. 1480? st. d. 27 Sept. 1566], Bisch. v. Alba [1532], Meister im Virgilschen Ton, kühn in der Wahl der Stoffe, würdig u. voll inneren Lebens in der Ausführung; als didaktischer Dichter wetteifert er mit Fracastoro, ist aber weit fruchtbarer, als dieser: de arte poetica. L. III 1527; ed. *Ch. A. Klotz*. Altenb. 1766. 8; das kunstvolle Werk de bombyce L. II 1527; de ludo scacchorum 1527; cum. comm. *L. Wielii*. Strasb. 1604. 8; ital. v. *C. Grazino* 1604. 4 etc. etc.; das Epos Christiados L. VI. Cremona 1535. 4 athmet im vollendeten Kunststyle des class. Alterthums rein christlichen Geist; unter den Oden, Eklogen, kleinen Ged. u. Reden sind mehre vortrefflich: Poemata. Rom 1527. 4; Cremona 1550. 8; Lyon 1554. 16 etc. etc.; Oxford 1722 fll. 3. 8; cur. *JA.* et *C. Vulpiis*. Padua 1731. 2. 4; cur. *R. Russel*. Lond. 1732. 2. 12; franz. v. *J. B. Levée*. Par. 1809. 8. — *Aonius Palearius* (Ant. degli Pagliaricci) aus Veroli b. Rom [verbr. 1569], Lehrer in mehren Städten, zuletzt in Mailand, edler Denker, Opfer tückischer Rachsucht eines neidischen Collegen und blutgieriger Orthodoxie der Dominikaner: de immortalitate animae. Lyon 1536. 12; Opp. Amsterd. 1696; * Jena 1728. 8; vergl. *Bayle*; *Chaufepié*. — Aufsehen hat in neuerer Zeit erregt das Trauerspiel des *Gregor Corrario* [geb. 1540], Apostol. Protonotars in Venedig, welches *J. Riccio* ohne Namen des Vfs drucken liefs: Progne. Vened. 1558; Rom 1638. 4; weil *G. Nic. Heerkens* in Gröningen in d. Vorrede zu s. Jcones (Utrecht 1787; Paris 1788. 8) einige Stücke daraus als Ueberbleibsel des Tereus, der gepriesenen Tragödie des L. Varius bekannt machte, um die Gelehrten zu täuschen; vergl. *J. Morelli* Operette T. 2 p. 211 sqq.; *Chardon de la Rochette* Mélanges de crit. et phil. T. 3 p. 318 sqq.

Nannius oben S. 50; *Ph. Melanchthon* S. 32; *J. Camerarius*, *G. Fabricius*, *Naogeorgus* S. 33. — *Georg Sabinus* (Schüler) aus Brandenburg [geb. 1508; st. 1560], Mel. Sch. u. Schw. S., Prof. in Frankfurt a. d. O. u. Königsberg, vorzüglich glücklich in der Ovidischen Elegie; Reden, hist. Schr.: Opera. Strasb. 1554 etc. etc.; * Lpz. 1606. 8; vergl. *P. Albini* vita G. S. Wittenb. 1588; ed. *Th. Crusius*. Liegnitz 1724. 8; *M. F. Seidel* Bilders. Brandenb. Gel. S. 48 fll. — Derselbe Ovidische Geist beseelte *Petrus Lotichius* Secundus aus Salmünster im Hanauischen [geb. 1528; st. 1560], Prof. d. Med. in Heidelberg: Poemata. Lpz. (1561) 12 etc. etc.; * ed. *P. Burmann* II. Amsterd. 1754. 2. 4; ed. *C. T. Kretzschmar*.

Dresden 1773. 8; vergl. Vita p. *J. Hagium*. Lpz. 1586. 8 etc. etc.; *L. G. Mogen* de P. L. II. Giefs. 1751. 4; *Chaufepié*. — *Simon Lemnius* (Lemchen) aus Graubündten [geb. 1514? st. 1550], wizziger Epigrammatist und giftiger Satyriker: Epigr. L. II. Wittenb. 1538. 8; L. III. Halle 1538. 8; Apologia (1538) 8; Luc. Pisaei Juvenalis Monachopornomachia. (1538) 8; in *Murr* N. Journ. B. 2 S. 85 fll. vergl. *Strobel* N. Beytr. B. 3 S. 137 fll.; Amorum L. IV. 1542; Bucolica. 8; Homerus lat. carm. factus. Basel 1549. 2. 8; vergl. *G. E. Lessing* Schr. Th. 3 S. 1 fll.; *Strobel* Leben u. Schr. des S. L. Nbg. 1792. 8. — *Georg Buchănan* aus Kelcarne in Schottl. [geb. 1506; st. 1582], gebildet in Paris, Lehrer das., in Bourdeaux u. Coimbra, Staatsbeamter in s. Vaterland, eifriger Protestant, grofser Dichter, wie schon allein s. Uebers. der Psalme beweiset, und wackerer, wenn schon einseitiger Historiker: Opera ed. *Th. Rudimann*. Edinburgh 1715. 2 F.; cur. c. n. *P. Burmann*. Leid. 1725. 2. 4; vergl. s. Autobiogr. vor den Edd.; * *D. Irwing* Mem. of the life of G. B. Ed. II. Edinb. 1817. 8. — *Joh. Sambuc* aus Tyrnau [geb. 1531; st. 1584], kenntnifsreicher u. für human. Litt. rühmlich thätiger Arzt; Ged., Reden, hist. Schr. — *P. Vettori* oben S. 15; *Muret* S. 20; *Frischlin* S. 34; *Rhodomann* S. 35. — *Mich. Abel* aus Frankfurt a. d. O., G. Sabinus Schüler: Heroic. carm. l. I. Prag 1587; Carm. L. IV, Eleg. L. II. P. 1590; Musae undecimae. P. 1591. 8. — Der Jesuit *Franc. Benvius* aus Aquapendente [geb. 1542; st. 1594], einer der besseren Schüler Muret's: Oratt. 1590; Carmin. L. IV. 1590; * Ingolst. 1599; Cöln 1617. 12. — *J. Dousa* S. 51; * *El. Putschius* S. 52; * *J. J. Scaliger* S. 22. — *Dominicus Baude* aus Ryssel [geb. 1561; st. 1613], Prof. in Leiden, künstlerisch spielend: Amores ed. *P. Scriver*. Amsterd. 1658. 12; Epist. oratt. etc. etc. Amsterd. 1650; 1654; 1662. 12; vergl. *Bayle*. — *Joh. Owen* (Oudoenus) aus Armon in Wallis [st. 1623], fruchtbarer witziger Epigrammatist: Epigramm. L. X. Lond. 1606 sehr oft; Bas. 1766; 1780. 8; * cur. *A. A. Renouard*. Paris 1794. 8. — *Sebast. Fabian Acernus* (Klonowicz) in Lublin [geb. 1551; st. 1608] feyerte Steph. Bathori's Heldenruhm in Virgilischem Tone: Victoria deorum, in qua continetur veri herois educatio o. J. u. O. (Lublin 1600?) 8. — Der Jesuit *Matthias Casimir Sarbiewski* (Sarbievius) aus Sarbiewo in d. W. Plocz [geb. 1595; st. 1640], glücklicher Nachahmer der Horazischen Lyrik und guter Epigrammatist: Poemata. Cöln 1625. 8 oft; ed. *Ch. F. Leisner*. Breslau 1753. 8; lat. u. t. v. *G. F. Rathsmann*. 1. Bresl. 1800. 8; vergl. *J. G. Langbein* de S. vita, stud. et scriptis. Dresden 1754. 4. — Der poln. Jes. *Albert Ines* [geb. 1620; st. 1658] Epigrammatist. — *J. J. Pontanus*; * *H. Grotius* S. 53; *D.* und *Nic. Heinse* S. 55. — *C.*

Barlaeus (v. Barle) aus Antwerpen [geb. 1584; st. 1648], Prof. in Amsterdam, tändelnd in gefälliger Sprache, ohne alterthümlichen Geist: Poemata, Ed. IV. Amsterd. 1645 f. 2. 12; Virgo androphoros. Rudolst. 1821. 12. — Der Jes. *Sidronius Hoschius* oder *v. Ossche* [geb. 1593; st. 1653] als Elegiker ausgezeichnet: El. L. VI. Leid. 1688. 12. — *Valent. Andreae* s. Th. 3 S. 280; *C. v. Barth* S. 37; *A. Buchner* ebendas.

Claude Quillet aus Chinon [geb. 160 2/7? st. 1661], hellsinnig und politisch freymüthig, bildete sich als Lehrdichter nach Lucrez und erregte durch Eigenthümlichkeit der Ansichten nicht geringes Aufsehen: Calvidii Leti Callipaedia s. de pulchrae prolis habendae ratione. Leid. 1655. 4 (veränd. S. 50: Paris 1656. 8); London 1708. 8; ins Franz. übers. v. *M. d'Egly*. P. 1749. 8; v. *J. M. Caillau*. Bourdeaux 1799. 12; vergl. *Bayle*; (*F. D. R*?) in *Meusel* hist. litt. stat. Mag. Th. 1 S. 161 fll. — *Carl Alphons du Fresnoy* aus Paris [geb. 1611; st. 1665] schrieb, mit erfoderlicher Kunsterfahrung und warmem Gefühl ausgestattet, ein gehaltvolles Lehrgedicht über die Malerey: de arte graphica. P. 1657. 12 etc. etc.; franz. v. *Royer de Piles*. Ed. II. P. 1673. 12 * m. K.; v. *Renou*. P. 1789. 8. Er fand im folgenden Jahrh. einen würdigen Nebenbuhler in *Franc. Marie de Marsy* aus P. [st. 1763]: de pictura. P. 1736. 8; *D.* et *M.* de pictura carmina it. ed. *Ch. A. Klotz*. Lpz. 1770. 8; vergl. *Watelet* Th. 3 S. 168. — *Jacob Balde* aus Ensisheim im Elsaſs [geb. 1603; st. d. 8 Aug. 1668], Jesuit [1624] in München, befangen durch die Vorurtheile des Ordens, ungerecht gegen Alles, was mit diesen unverträglich ist, empfänglich für Edles und Schönes, vertraut mit sprachlichen und rhythmischen Eigenthümlichkeiten der röm. Classiker, besonders des Horatius, ein wackerer Lyriker, der sich auch in allen übrigen Dichtarten versuchte, reich an glücklichen Zügen, nicht frey von Spielereyen, überhaupt ungleich und selten vollendet: Carmina. Cöln 1660. 4. 8; München 1729. 8. 8; *Orelli* oben S. 75 Note; Terpsichore v. *J. G. Herder*. Lübeck 1795 fl. 3. 8; mehres übers. in *J. B. Silbert* Dom heil. Sänger. Wien 1820. 8; vergl. *Bayle*; *Schlegel* Charakterist. Th. 2 S. 342 fll.; *Mohnike* in *Ersch* Encykl. B. 7 S. 219 fll. — *Joh. Pet. Lotichius* aus Nauheim [geb. 1598; st. 1669]: hist. Ged. u. Schr., Satyren, Epigr.; Bibliotheca poetica. Frkf. 1625 fll. 4. 8; vergl. *Strieder* Gel. Hess. B. 8 S. 99 fll. — *Pet. Johannides Beronicius* ein Franzose oder Brabanter [st. n. 1677?] lebte in Seeland vom Scheerenschleifen, Schornsteinfegen, Holzspalten, in schmutzigroher Freyheit, ein überaus merkwürdiger lat. Dichter aus dem Stegreife, voll kräftigen Geistes: Geogarchontomachia. Amsterd. 1673. 12; Carmina ed. *P. Rabus*. Amsterd. 1692; 1716. 8; Mid-

delb. 1766. 8; vergl. *A. Borremansii* var. lectt. p. 59 sqq. — Jesuit *Réné Rapin* aus Tours [geb. 1621; st. 1687], belesen in den Alten, correct und sicher im Geschmacke: Eclogae sacrae. P. 1659. 4; * Hortorum L. IV. P. 1665. 4; Leid. 1668. 12; Par. 1780. 12; Christus patiens. Lond. 1713. 12; Carmina. P. 1723. 12; ästhet. krit. Schr.; vergl. *Bayle.* — *Joh. Bapt. Santeuil* (Santolius) aus Paris [geb. 1630; st. 1697]: Oeuvres. P. 1698. 12. — *P. Fransz*; *J. Brouckhuyzen* S. 56. — *Adr. Beverland* aus Middelburg [st. n. 1712], berüchtigt durch Freygeisterey und unzüchtige Darstellungen, welche von Gelehrsamkeit und sprachlicher Meisterschaft Zeugniſs geben, lebte in England [s. 1672 etc. etc.], ein Schützling des am Schmutzigen Behagen findenden *Is. Voss*: Peccatum originale 1678. 8; de stolatae virginitatis jure 1680. 8; de fornicatione cavenda. Lond. 1697. 8; Epist. XII. Amsterd. 1747. 8; vergl. * *Mohnike* in *Ersch* Encykl. B. 9 S. 360 fll. — *B. Averani* S. 16. — Der Jesuit *Nic. Parthenius Gianetasio* aus Neapel [geb. 1648; st. 1715], umsichtiger Naturbeobachter, trefflicher Dichter und gesch. Stylist: Piscatoria et Nautica. N. 1686; Halieutica 1689; Bellica 1699; Aestates Surrentinae 1696; Autumni S. 1698; Ver Herculanum 1704. 8; Opp. poetica. N. 1714. 3. 4; Annus eruditus. N. 1722. 2. 4; Hist. Neapolitana. N. 1713. 3. 4. — *P. D. Huet* S. 24. — Jesuit *Tommaso Ceva* aus Mailand [geb. 1648; st. 1737], groſser Mathematiker, einsichtsvoller Kunstrichter und hochbegabter Dichter, welcher des Erlösers Kindheitsgeschichte im romantisch-epischen Style besang: Puer Jesus L. IX. Mail. 1699; Berl. 1797. 8; teutsch v. *J. D. Müller.* Magdeb. 1822. 8; Memorie d'alcune virtù del S. Fr. di Lemene. Mail. 1706. 4; m. mathem. u. a. Schr.; vergl. *Guido Ferrari* in Racc. d'opusc. scient. vol. 44 p. 259 sqq. — Jes. *Jacques Vanière* aus Causses [geb. 1664; st. 1739] zeichnet sich in malerischen Beschreibungen vortheilhaft aus: Columbae et vites. Paris 1696. 8; * Praedium rusticum. Toulouse 1730; 1746; 1774; 1786. 12; Opusc. P. 1730. 8. — Cardinal *Melch. de Polignac* aus Puy en Velay [geb. 1661; st. 1741] Vf. des berühmten Lehrgedichtes Anti-Lucretius ed. *C. d'Orl. de Rothelin.* Paris 1747. 2. 8; Lpz. 1748. 8; in das Französ. u. Ital. übersetzt; Abhandl.; vergl. Eloge. P. 1742. 12. — *P. Burmann* S. 57; *Ch. G. Schwarz* S. 40; *J. F. Christ* (S. 41) Fabulae aesop. Lpz. 1749. 8. — *J. Facciolati*; *H. Lagomarsini* S. 17. — *Gerard Hooft* aus Amsterdam [geb. 1750; st. 1768]: Poem. ed. *H. de Bosch.* Amsterd. 1770. 8. — Der Leipz. Jurist *Fried. Platner* [geb. 1730; st. 1770]: Lanx satura. Altenb. 1758. 8. — *Ch. A. Klotz* S. 44; *J. D. v. Lennep* S. 59; *P. Burmann* II, *Hoogeveen* S. 60; *L. v. Santen*, *H. v. Bosch* S. 61. — *Herm. Bosscha* [st. 1819]: Poemata cur. *P. B.* Deventer 1820. 8.

— *Fz J. Desbillons* (S. 26): Fabularum Aesopiar. L. V. Glasgow 1754. 8; L. X. Paris 1759. 8; L. XV. Mannheim 1768. 2. 8; Würzburg 1791. 2. 8. — * *F. W. Reiz* S. 42; *M. Denis* s. Th. 3 S. 290. — *Heinr. Gottfr. Reichard* aus Schleiz [geb. 1742; st. 1801]: Gustaviados L. XII. Lpz. 1790. 8; m. Uebers. — * *B. Ch. Avenarius* in Hameln [geb. 1739; st. 1812?] Uebers. — *G. L. Spalding* S. 46. — *Fried. Ferd. Drück* in Stuttgard [geb. 1754; st. 1807]: kleinere Schr. herausg. v. *C. Ph. Conz.* Tübing. 1810. 2. 8. — *Joh. Melch. v. Birkenstock* in Wien [geb. 1738; st. 1809] glücklich im Lapidarstyl. — *G. Hermann* S. 43; *Döring*, *Mitscherlich* S. 46; *J. D. Füss* u. m. a.

§. 28.

Das Studium der morgenländischen Sprachen war Folge theils des Bestrebens, religiöse Begriffe in den ersten Quellen aufzusuchen, theils des Eifers für Ausbreitung des Christenthums und für Sicherstellung der Wahrheit desselben; es ging von Italien aus, und wurde bald in Spanien, Teutschland und Frankreich angebaut. Philologische Gründlichkeit führte zur Anerkennung der Nothwendigkeit der übrigen orientalischen Idiome in Beziehung auf das Hebräische; Missionsanstalten und Handelsentwürfe im XVII Jahrh. und diplomatische Verhandlungen der europäischen Höfe mit orientalischen förderten die Thätigkeit in Bearbeitung der morgenländischen Litteratur und sie gewann demnächst, minder beschränkt durch Rücksicht auf äufserliche Absichtlichkeit, wissenschaftliche Achtung und treue humanistische Pflege.

In Italien waren *Aegidius* v. Viterbo (eig. Aeg. Anton. Canidius) aus Villa Canapina [geb. 1470; st. 1533], General der Augustiner in Rom, ein wackerer Redner, s. *Martene* Coll. nova T. 3; und *Theseus Ambrogius* von Pavia, Lehrer in Bologna, Vf. der ersten systemat. Darstellung morgenl. Spr. (Introd. in chald. L., syr. atq. armen. et decem alias l. Pavia 1539. 4) eifrige Beförderer der orient. Litteratur. — Die Verbindung mit Syrien [1517] gab zur Stiftung des Maroniten-Collegium's [1584] durch Gregor XIII Veranlassung. Von Gregor XV wurde [1622] die, später [1665] beträchtlich erweiterte Congregatio de propaganda fide catholica gestiftet und mit derselben ein Seminarium [1627] verbunden; vergl. (*F. Cancellieri*) Elenchus libror. qui ex off. libr. s. concilii christ. nomini propagando formis omnigenis impressi prodierunt. Rom 1817. 12; *Björnstal* Briefe B. 2. S. 33 fll. Nicht nur kirchliche Schriften, sondern auch mehre Bereicherungen der syrischen

und arabischen Litt. sind Italiänern zu verdanken; wenn gleich ihr Verdienst, besonders in neuerer Zeit, dem der Franzosen, Britten, Niederländer und Teutschen weit nachstehet. — In Frankreich hatte das College R. zu Paris einen Lehrer der hebräischen [1530] und durch Heinrich IV [1587] der arabischen Sprache. Eine morgenländische Druckerey [1615] wurde unter *Richelieu* [1635] eingerichtet; Colbert leitete ein lebhafteres Handelsverkehr mit der Levante ein u. ermunterte zur Beschäftigung mit morgenl. Sprachen; Reisende, *Chardin*, *Tournefort*, *Tavernier*, *Thevenot* etc. etc. etc., veranschaulichten die Eigenthümlichkeiten des asiat. Völkerlebens und erleichterten die richtigere Würdigung der morgenl. Litt. Mehre Mitglieder der Akad. d. Inschr. erwarben sich [s. 1750] als Forscher und Ausleger bedeutende Verdienste; die Pariser Specialschule zur Erlernung der orient. Spr. [1801] zeichnet sich durch ihre Leistungen aus. Von franz. Gelehrten ist s. der zweyten Hälfte des XVII Jahrh. vielseitig trefflich gewirkt worden; ihre rühmliche Thätigkeit erhält sich; Gr. *Ant. Joh. Silvestre de Sacy* wird als Lehrer und Wortführer in ganz Europa verehrt. — Unter den Niederländischen Universitäten ist Leiden der Sitz der morgenländischen Litteratur, welche auch auf den übrigen im XVII Jahrh. nicht vernachlässigt wurde; schon *Fz Rapheleng* [st. 1597] und *J. J. Scaliger* (oben S. 22) machten sich um dieselbe verdient; noch mehr leisteten *Thom. v. Erpen* [st. 1624], der eine eigene morgenländische Druckerey hatte, und *Jac. Golius* [st. 1667], dessen Handschriften-Vorrath, nebst dem von *Laevin Warner* [1644] der Univers. Bibliothek einverleibten, den Reichthum, welcher zu bearbeiten war, erkennen liefs. Die *Schultens*, *Albert* [st. 1750], *Joh. Jac.* [st. 1778] und *Heinr. Alb.* [st. 1793], belebten das Studium mit kräftigem Geiste, nach ächt humanistischen Grundsätzen, und ihnen schlossen sich *Nic. Wilh. Schröder* in Gröningen [st. 1796], *Ev. Scheid* [st. 1794] u. m. a. mit dem erfreulichsten Erfolge an. — In England's Handelsverkehr mit der Levante lag eine äufsere Veranlassung zur Theilnahme an der orientalischen Litteratur; sie wurde durch *Ed. Pococke* [1630] und *J. Greaves* [1637] in Oxford eingeführt und behauptete auf dieser Hochschule ihre Heymath bis heute. Was *B. Walton* [1657] und *Edm. Castell* [st. 1685] u. A., später *R. Lowth* [st. 1787], *W. Jones* [st. 1794] u. v. A. für sie geleistet haben, ist in ganz Europa dankbar anerkannt worden und hat entscheidend gewirkt. Die fruchtbare Thätigkeit dauert fort. — In Teutschland erhielt sich das fleifsige Studium lange in Abhängigkeit von der Theologie und hatte fast ausschliefsliche Beziehung auf diese; diese Beschränkung gilt auch von der regsamen Hallischen Schule

[s. 1720], an deren Spitze *Joh. H.* und *Ch. Ben. Michaelis* standen. Wissenschaftliche Erweiterung und geistig freyere Behandlung gewann es durch *J. D. Michaelis* in Göttingen [s. 1750] und *J. J. Reiske* (S. 43) in Leipzig. Mit sorgsamer Beachtung der trefflichen Vorarbeiten der Niederländer und Britten weckten *J. G. Herder*, *J. G. Eichhorn* u. m. a. den höheren weltbürgerlich-wissenschaftlichen Geist, welcher seit zwey Menschenaltern vorwaltet und steigend ergiebig ist an reifen Früchten. Die von Maria Theresia gestiftete Orientalische Akademie in Wien [1753], zur Bildung der in Konstantinopel anzustellenden Diplomatiker, hat dem Studium nicht geringe Unterstützung gewährt.

[Vergl. B. de Jenisch und Wahl Th. 1 S. 5; Bohn Th. 2 S. 213. — Pauli Colomesii [st. 1692] Gallia orientalis s. Gallorum, qui ling. hebr. vel alias orientales excoluerunt, vitae. Haag 1665. 4; Ej. Italia et Hispania orient. ed. c. n. J. Ch. Wolf. Hamb. 1730. 4; Ej. opera ed. J. A. Fabricius. Hamb. 1709. 4. — H. A. Schultens Or. de studio Belgarum in litteris arab. excolendis. Leid. 1779. 4; J. Willmet Or. de retinenda antiqua Batavorum in litt. orient. gloria. Amsterd. 1804. 4. — Gg Wenrich Comm. hist. qua quantum linguarum orient. studia Austriae debeant exponitur. Wien 1822. 4; Ch. F. Schnurrer biogr. u. litt. Nachrichten von den ehemal. Lehrern der hebr. Litt. in Tübingen (bis 1618). Ulm 1792. 8.

Gr. Rzewusky u. Jos. v. Hammer Fundgruben des Orients. Wien 1809 fll. F. — Asiatische Gesellschaften in Calcutta 1784; in Paris 1822.]

J. Das Studium der hebräischen Sprache und Litteratur, bisher im Alleinbesitze der Juden und von diesen auch in Italien [s. 1475] durch Druckschriften einigermaaſsen veröffentlicht, wurde im Anf. des XVI Jahrh. in Teutschland von *J. Reuchlin*, in Spanien von *Anton. Nebrissensis*, bald darauf in Italien, Frankreich, Niederlanden etc. etc. etc. unter den Christen erweckt, blieb aber länger als ein Jahrhundert auf Methode und Vorarbeiten *D. Kimchi*'s (Th. 2 S. 118) und *Elias Levita* (Th. 3 S. 376) beschränkt, wiewohl *Joh. Forster* [1557] schon eine Reform versuchte, *W. Postel* [st. 1581] die syrische und arabische Sprache mit der hebr. in Verbindung brachte und es nicht gänzlich an Gelehrten fehlte, welche mehre morgenländ. Sprachen bearbeiteten und lehrten. Unter den um hebr. Litt. verdienten Buchdruckern sind *D. Bomberg* in Venedig, *Rob. Etienne* in Paris, *Chph Plantin* in Antwerpen, *Froben* und *Oporin* in Basel, die *Wechel* in Paris und Frankfurt a. M. die berühmtesten. — Gegen Mitte des XVII Jahrh. wurde

die Bekanntschaft mit dem oriental. Sprachschatz umfassender und die Benutzung desselben für das Hebräische allgemeiner; die Behandlung der hebr. Spr. nahm einen wissenschaftlich-philologischen Charakter an; nur verhinderten die unter der Mehrheit fortgeerbten theolog. Vorurtheile jüdischer Abkunft die Auffassung unbefangener Ansichten und diesen war auch im Anfange des XVIII Jahrh. die philosophische Demonstrationsmethode ungünstig. Durch *Albert Schultens* wurde die Verbindung des sich wechselseitig unterstützenden Studiums der hebr. und übrigen oriental. Sprachen, namentlich der arabischen, geltend gemacht und geistvoll und philologisch tief eingreifend veranschaulicht; er machte auf Analogie aufmerksam, sagte sich von der judaisirenden grammatikalischen Herkömmlichkeit los und bahnte einen Weg, welchen vorzüglich teutsche Orientalisten verfolgt und Geist und Eigenthümlichkeiten hebr. Schriftwerke schärfer und treuer erforscht und durch grammatikalische, lexikographische und kritisch-exegetische Arbeiten erläutert haben.

a) Die hebräische Grammatik bearbeiteten ausser *J. Reuchlin* (oben S. 30), ihrem Instaurator, der bekehrte portugies. Jude *Matth. Adami*, *Anton. Nebrissensis* (S. 67), *Johann Campensis* aus Oberryssel [st. 1538]: Gr. hebr. Löwen 1528. 8 oft; und in Teutschland: *Joh. Böschenstein* aus Efslingen [st. n. 1530?]: Elementale introd. Augsb. 1514. 4; hebr. gr. instit. Wittenb. 1518. 4 etc. etc.; vergl. *J. F. Köhler* Beytr. z. Ergänz. d. t. Litt. Th. 2 S. 1 fll.; *Meusel* litt. Mag. St. 1 S. 108 fll.; *Wolfgang Fabricius Capito* aus Hagenau [st. 1542]: Psalt. hebr. cum institutiuncula in h. l. Bas. 1516. 12; institut. l. h. Bas. 1518. 4 m. a.; und *Conrad Pellicanus* (Kürschner) aus Ruffach im Elsafs [geb. 1478; st. 1556], Conr. Summerhart's und Paul Scriptoris in Tübingen Schüler, Lehrer in Basel; vergl. *Chaufepié*. — S. Schüler war der berühmte Mathem. u. Geograph *Sebast. Münster* aus Ingelheim [geb. 1489; st. 1552]: Diction. h. Bas. 1523; 1525; 1564. 8; Opus gramm. B. 1556. 8; m. a. — Der Dominic. *Santes Pagninus* aus Lucca [geb. 1471; st. 1541], Lehrer in Rom u. Lyon: hebr. institutt. L. IV. Lyon 1526; Par. 1549. 4; Thes. l. sanctae. Lyon 1529 etc. etc.; auct. ed. *J. Mercerius*. Lyon 1575; Genf 1614. F.; lat. Bibelübers. Lyon 1527. 4; (c. annot. *Serveti*) 1542. F. — *Agathius Guidacerius* in Rom: Gr. hebr. Paris 1539. 8; *Rud. Baine* Bischof v. Coventry [st. 1560]; *Chph. Hammer* [geb. 1550; st. 1597], Prof. in Jena, Lehrb. der hebr. chald. syr. arab. äthiop. u. armen. Spr. 1595. u. a.

Johannes Drusius (v. d. Driessche) aus Oudenarde [geb. 1550; st. 1616], Prof. in Leiden u. Franecker, trefflich einwirkend auf

Veredelung des Bibelstudiums: Opuscula. Franecker 1609. 4; vet. gr. Interpr. V. T. fragm. ed. *Sixt. Amama.* Arnheim 1622. 3. 4; v. a.; vergl. *Bayle*; *Vriemoet* Ath. Fris. p. 49 sqq. — Jesuit *Rob. Bellarmini* [st. 1621]; vergl. *Bayle.* — *Th. v. Erpen* s. unten III. — *Otto Gualtper* aus Rotenburg [geb. 1546; st. 1624], zul. Rector in Lübeck, vervollkommnete die Bearbeit. d. Syntax: Gr. hebr. Wittenb. 1590; Lübeck 1611. 8; auch s. Griech. Gr. (1590. 8 sehr oft) wurde viel gebraucht; vergl. *Strieder* Gel. Hess. B. 5 S. 141 fll. — *Joh. Buxtorf* (Bockstrop) aus Camen in Westph. [geb. 1564; st. 1629], Prof. in Basel, der hebr. Spr. u. Alterth. tiefer Kenner und um Bearb. der talmud. rabb. Litt. hoch verdient: Manuale hebr. Bas. 1602. 8 etc. etc.; Synagoga jud. B. 1603. 8; Tiberias s. Comm. masoreth. B. 1620; 1665. F.; Concordantiae Bibl. hebr. B. 1632. F.; v. a. Sein S. *J. B.* II [geb. 1599; st. 1664], Lehrer ders. Univ.: Lex. chald. talmud. et rabb. B. 1640. F. etc. etc. etc.; über die auf Veranlassung der Tiberias in sorgfältigere Untersuchung genommenen Puncte stritt er eifrig mit *Ludwig Capell* in Sedan [geb. 1586; st. 1658]: Arcanum punctationis revelatum. Leid. 1624. 4; Critica sacra. Paris 1650. F.; ed. *J. G. L. Vogel* et *J. G. Scharfenberg.* Halle 1775 f. 2. 8. — *Wilh. Schickard* aus Herrenberg [geb. 1591; st. 1635], Prof. in Tübingen, vielseitiger Orientalist; hebr. u. chald. Gramm.; Abhandl.; hist. Schr.; vergl. *Schelhorn* amoen. litt. T. 13 p. 245 sqq. — *Mart. Trost* aus Höxter [geb. 1588; st. 1636], Prof. in Wittenberg: hebr. Gr.; chald. Concordanz; Ausg. des Syr. N. T. m. Lex. Köthen 1621 fl. 4; vergl. *Hirt* orient. Bibl. B. 2 S. 305 fll. — *Samuel Bohle* aus Greifenberg in Pommern [geb. 1611; st. 1639], Prof. in Rostock: Gr. hebr. R. 1638; seine Meinung von der Bestimmung schwerer Wortbedeutungen aus der Verbindung (de formali significatione scripturae eruenda) nahm *Jacob Gousset* (Gussetius) aus Blois [st. 1704], Prof. in Gröningen, auf in s. WB.: Commentarii l. hebr. Amsterd. 1702. F.; ed. *J. Ch. Clodius.* Lpz. 1743. 4; m. a. — *Sixtin Amama*, Prof. in s. Vaterst. Franecker [geb. 1593; st. 1639]: gramm. u. exeget. Schr.; vergl. *Bayle*; *Vriemoet* Ath. Fris. p. 166 sqq. — *Ludw. de Dieu* aus Vlissingen [geb. 1585; st. 1642], Prof. in Leiden, vielumfassend u. hellblikkend: Comp. gramm. hebr. Leid. 1626; Gr. ling. orient. hebr. chald. et sy inter se collatarum. L. 1628. 4; ex rec. *D. Clodii.* Frkf. 1683. 4; Critica sacra. Amst. 1693. F.; (*Joh. Elichmann?*) Rudim. l. persicae. Leid. 1639. 4; vergl. *Bayle.* — *Joh. Heinr. Hottinger* aus Zürich [geb. 1620; st. 1667], Prof. in Heidelberg und Zürich, gründlicher und scharfsinniger Gelehrter, drang auf innere Verbindung des Studiums morgenländischer Sprachen und bearbeitete die dasselbe unterstützenden alterth. Geschichtskenntnisse: Gr. IV

ling. hebr. chald. syr. et arab. harmonica. Z. 1649. 4; Etymologicum orient. Frkf. 1661. 4; Thes. philol. s. clavis scripturae. Z. 1649; 1696. 4; Hist. orient. Z. 1651; 1660. 4; Archaeologia orient. Z. 1662. 8 m. a; vergl. vita p. *J. H. Heidegger*. Z. 1667. 12; *Bayle*; *Chaufepié*. — *Jac. Alting* aus Heidelb. [geb. 1618; st. 1679], Prof. in Gröningen: Gramm.; theol. Schr.: Opp. Amst. 1687. 5 F. — *Christian Nold*, Prof. in Kopenhagen [geb. 1626; st. 1683]: Concordantiae particul. hebr. chald. K. 1679; ed. *J. G. Tympe*. Jena 1734. 4. — *Matthias Wasmuth*, Prof. in Kiel [geb. 1625; st. 1688]: Gr.; Abh. — *Heinr. Opitz* Prof. in Kiel [geb. 1642; st. 1712] suchte die Verwandtschaft der griech. mit den morgenl. Spr. zu behaupten: Gr.; WB.; vergl. Th. 1 S. 78. — *Jac. Rhenferd* aus Mülheim a. d. Ruhr [geb. 1654; st. 1712], Prof. in Franecker, philologisch reich u. von bleibendem Verdienste: Rudim. gr. harm. ling. orient. Franecker 1700. 4; Opp. Utr. 1712; 1722. 4; vergl. *Vriemoet* Ath. Fris. p. 641 sqq.; *Chaufepié*. — *Casp. Neumann* Oberpfarrer in Breslau [geb. 1648; st. 1715] wollte mit grofsem Aufwande von Gelehrsamkeit hieroglyphische Geheimnisse in der hebr. Spr. geltend machen: Clavis domus Heber. Br. 1714 fl. 3. 4 u. v. a. — *Everard v. d. Hooght* aus Nieuwendam [st. 1716]: Medulla gramm. hebraicar. Amst. 1696. 8; s. Th. 1 S. 78. — *Adrian Reland* aus Ryp in NHolland [geb. 1676; st. 1718], Prof. in Harderwyk und Utrecht, hervorstechend durch Belesenheit und Urtheilskraft, für gründliche Erforschung des hebr. Alterthums rühmlich thätig: gramm. philol. Abhandl.; Antiquitates sacrae vet. Hebr. Utr. 1708 oft; ed. *G. J. L. Vogel*. Halle 1769. 8; *Palaestina ex vet. monum. ill. Utr. 1714. 2. 4; m. a.; vergl. *Chaufepié*. — *Heinr. Bened. Starke* aus Engelen-Stedde b. Wolfenbüttel [geb. 1672; st. 1727], Prof. in Leipzig: Gr., Anm., Abh. — *Joh. Andr. Danz* aus Sundhausen b. Gotha [geb. 1654; st. 1727], Prof. in Jena, Urheber einer lange Zeit allein gültigen systemat. Methode d. hebräischen Spr.lehre, mit neuen Kunstwörtern: Nucifrangibulum s. comp. gramm. hebr. Jena 1686. 8; oft; ed. *J. H. Zopf*. J. 1773. 8; Interpres ebr. chald. ed. *J. G. Tympe*. Jena 1755. 4. m. a. — *Fz Masclef* aus Amiens [geb. 1663; st. 1728]: Gr. hebr. a punctis aliisque inventis masorethicis libera. Paris 1716; auct. 1731. 8. Ihn bestritt der Bened. *Pet. Guarin* [geb. 1678; st. 1729]: Gr. hebr. et chald. Paris 1724 fll. 2. 4; Lex. hebr. chald. P. 1746. 2. 4. — *Hermann v. d. Hardt* aus Melle [geb. 1660; st. 1740], Prof. in Helmstädt, edel-frommer Polyhistor, unermüdeter Forscher, reich an eigenthümlichen, oft seltsamen Ansichten und etymol. Einfällen, auch über hebr. Spr. u. Litt., wackerer Sammler zur Kirchen- u. Reform. Gesch.; vergl. *Bruns* Verdienste d. Helmst. Prof. — *Joh.*

Heinrich Michaelis aus Klettenberg im Hohenst. [geb. 1668; st. 1738] u. s. Neffe *Christian Bened. M.* aus Elrich [geb. 1680; st. 1764], Professoren in Halle: viele grammat. krit. u. exeget. Erläuterungen, mit Rücksicht auf syrische u. arab. Spr., Berichtigungen u. Bestreitungen in Dissertatt.; s. Th. 1 S. 78. — *Christian Schöttgen* aus Wurzen [geb. 1687; st. 1751], Rect. in Dresden, überaus fleiſsiger Philolog, Historiker u. Litterator: hebr. Gr. 1735. 8; Horae hebr. talmud. Dresd. 1733 fll. 2. 4; gab heraus *Chph. Th. Walther* Ellipses Hebr. Dresd. 1740; Lpz. u. Halle 1783. 8; viele Dissertatt. etc. etc.; vergl. *Meusel* Lexikon d. verst. Schr. B. 12 S. 381 fll.

Albert Schultens aus Gröningen [geb. 1686; st. 1750], Prof. in Franecker u. Leiden, gab durch tiefere Auffassung des morgenländischen Geistes, helle kritisch-etymologische Methode, richtige Anwendung der Analogie und besonders fruchtbare Benutzung des Arabischen, dem hebr. Sprachstudium eine neue Gestalt und bildete eine ausgebreitete Schule: Origines hebraeae s. hebr. linguae antiquissima indoles ex Arabiae penetralibus revocata. Franecker u. Leid. 1724 fll.; 1760. 2. 4; Institutt. ad fundam. l. hebr. Leid. 1737; 1756. 4; Op. minora. L. 1769. 4; Sylloge dissertatt. L. 1772. 2. 4; v. a.; vergl. *Vriemoet* Ath. Fris. p. 762 sqq. — *Joh. David Michaelis*, Ch. Bened. S., aus Halle [geb. 1717; st. 1791], Lehrer in Göttingen [s. 1745], vielwirkend für die Litteratur überhaupt und mannigfach verdient um die morgenl. u. bes. hebr.: Hebr. Gr. Halle 1745; 1778; Chald. 1771, Arab. 1771; 1781, Syr. Gr. 1784; * Supplem. ad Lexica hebr. Gött. 1784 fl. 6. 4; vergl. Th. 1 S. 78. 79; Oriental. u. ex. Bibl. Frkf. 1771 fll. 24. 8; Neue or. B. Gött. 1786 fll. 8. 8; Syntagma commentatt. G. 1759 fl. 2. 4; Commentatt. in societ. R. praelectae. Bremen 1763 f.; 1774. 2. 4; Zerstr. kl. Schr. Jena 1793 fl. 3. 8 u. v. a.; vergl. Eigene Lebensbeschr. m. Zus. v. *J. M. Hassencamp.* Rinteln 1793. 8. — *Nic. Wilh. Schröder* aus Marburg [geb. 1723; st. 1796], Prof. in Gröningen [s. 1748], gründlich u. lichtvoll: Institutt. ad fundam. l. hebr. Gröningen 1766, oft; Ulm 1792. 8; m. a. — *Fr. Wilh. Hezel* in Dorpat [geb. 1754] 1777 fll.; *Gottl. Christ. Storr*, preiswürdiger Theolog in Tübingen [geb. 1746; st. 1805], Bearb. der hebr. Syntaxis 1779; *Aug. Fr. Pfeiffer* in Erlangen [geb. 1748; st. 1807]: Gr. 1780; 1789; *Joh. Gottfr. Hasse* in Jena u. Königsberg [geb. 1754; st. 1806]: Gr. 1786 fl.; *Joh. Severin Vater* in Königsb. u. Halle [geb. 1771]: Gr. 1797; * *Joh. Melch. Hartmann* in Marburg [geb. 1765]: Gr. 1798; 1821; * *Wilh. Gesenius* in Halle [geb. 1786]: Gr. Halle 1813; 1817 etc. etc.; Lehrgebäude.

Lpz. 1817. 2. 8; Gesch. d. hebr. Spr. u. Schrift. Lpz. 1815. 8; Handwörterbuch. Lpz. 1810 fll. 2. 8 u. v. a.

b) Wörterbücher von *Reuchlin*, *Pagninus*. — *Joh. Forster* aus Augsburg [geb. 1496; st. 1557], Prof. in Wittenberg, treuer Beförderer der Reformation, einfacher und umsichtiger Ordner des hebr. Sprachschatzes, zu dessen vollständigerer Würdigung ihm jedoch die Kenntnifs des Arabischen fehlte: Diction. hebr. novum. Basel 1564. F.; vergl. *Hirt* oriental. Bibl. Th. 1 S. 44 f. — *Joh. Avenarius* (Habermann) aus Eger [geb. 1520; st. 1590], Pf. an vielen Orten, Prof. in Jena, Superint. in Zeiz, Vf. eines zum Sprüchworte gewordenen Gebetbuches u. m. a. Schr., zeichnete sich als Lexikograph durch Vollständigkeit und folgerichtige Ableitung aus: Liber radicum s. Lex. hebr. Wittenb. 1568; 1589. F.; vergl. Leben von *J. G. Fischer*. Naumb. 1708. 8. — *Valentin Schindler*, Prof. in Wittenberg u. Helmstädt [st. 1604], benützte vorzüglich das Syrische zur Erläuterung des Hebr.: Lex. pentaglotton (ed. *Engelb. Engels*) Hanau 1612; 1649; Frkf. 1695. F. — *J. Drusius* S. 85. — *Marius a Calesio* aus d. Neapol. [st. 1620]: Dict. hebr. Rom 1617. 4; Concordantiae hebr. R. 1621. 4 F. — *Phil. d'Aquin* (Aquinas) getaufter Jude aus Avignon: Dict. hebr. chald. talm. rabb. Paris 1629. F. — *Buxtorf* S. 86; *J. H. Hottinger* ebendas. — *Joh. Cocceji* (Koch) aus Bremen [geb. 1603; st. 1669], Prof. in Franecker und Leiden, Haupt einer theolog. Schule, erstrebte in s. WB. Vollständigkeit und Bequemlichkeit, welche demselben auch langdauerndes Ansehn verschafften: Lex. et comm. sermonis hebr. Leid. 1669; c. supplem. *J. H. Maji* (Prof. in Giessen, st. 1719). Frkf. 1714. F.; ed. *J. C. F. Schulz* (Prof. in Giessen, st. 1806). Lpz. 1777; 1793 fll. 2. 8; Opp. Amsterd. 1701 fll. 12 F.; vergl. *Vriemoet* Ath. Fris. p. 300 sqq. — *Edmund Castell*, Prof. in Cambridge [geb. 1606; st. 1685], arbeitete, Gesundheit u. Vermögen aufopfernd, mit dem angestrengtesten Fleifse ein in gelehrter Sorgfalt und in Vollständigkeit unübertroffenes morgenl. WB. aus: Lex. heptaglotton. Lond. 1663? f. (1686) 2 F.; Lex. hebr. seorsim descr. (cur. *J. F. L. Trier*) Gött. 1790 fl. 3. 4; Lex. syr. seorsim ed. a *J. D. Michaelis*. Gött. 1788. 2. 4. — *Ludw. Thomassin* aus Aix [geb. 1619; st. 1695], achtungswerther Kirchenhist., überliefs sich in der hebr. Philol. etymologischen Grillen: Gloss. hebr. quo ad hebr. l. fontes linguae et dialecti paene omnes revocantur. Paris 1697. F. — *Joh. Leusden*, Prof. in Utrecht [geb. 1624; st. 1699]: Lex. hebr. lat. Utr. 1687. 8; Philol. hebraeus. Utr. 1652. 8 m. a.; vergl. *Chaufepié*. — *Gousset* S. 86; *Opitz*, *Neumann*, *Guarin* S. 87. — *Paul Mart. Alberti* [st. 1729] Porta l. sanctae. Bautzen 1704. 4; *Christian Stock* Prof. in Jena [geb. 1672; st.

1733] Clavis l. sanctae. Jena 1716. 8 oft; *Joh. Chn Clodius*, Prof. in Leipzig [st. 1745]: Lex. hebr. Lpz. 1744. 8; v. zur arab. Litt.; *Chn Reineccius*, Prof. in Halle u. Rect. in Weissenfels [geb. 1668; st. 1752]: Janua hebr. l. Lpz. 1704 sehr oft; ed. *J. F. Rehkopf* [st. 1789]. Lpz. 1769; 1788. 8.; Bibel-Ausg. 1736 fll. — *Joh. Simonis* aus Schmalkalden [geb. 1698; st. 1768], Prof. in Halle: Arcanum formarum nominum hebr. l. Halle 1735. 2. 4; Onomasticon V. T. H. 1741. 4; Lex. man. hebr. chald. H. 1756; Ed. III rec. em. aux. *J. G. Eichhorn*. Halle 1793. 2. 8. — *Carl Fz Houbigant* aus Paris [st. 1783]: Racines hebr. sans points voyelles ou Dict. hebr. P. 1732. 8; Ausg. d. A. T. 1753; vergl. Magas. Enc. 1806 T. 3 p. 121 sqq.; *J. D. Michaelis*; * *W. Gesenius* S. 88.

c) Kritiker und Ausleger: der grofse Cardinal *Franc. Ximenez*, EB. v. Toledo, [geb. 1437; st. 1517] veranstaltete durch mehre Gelehrte die erste Polyglotte: Biblia polyglotta hebr. chald. gr. et lat. In Complutensi universitate. 1514 fll. 6 F. vergl. *Walch* neueste Rel. Gesch. B. 4 S. 425 fll. Auch liefs er die Mozarabische Liturgie abdrucken Toledo 1500; 1502. F. vergl. *Henke* Mag. f. Rel. Philos. B. 4 S. 114 fll. — Bisch. *Agost. Giustiniani* aus Genua [geb. 1470; st. 1536]: Psalt. hebr. gr. arab. et chald. c. trib. lat. interpretatt. et glossis. Genua 1516. F. vergl. *Döderlein* im Litt. Museum B. 2 S. 1 fll. — Propst *Joh. Potken* in Cöln Psalt. in quat. ling. hebr. gr. chald. (i. e. aethiop.) lat. Cöln 1518. F. — *S. Pagninus* S. 85. — *Franc. Vatablus* (Ouattebled) aus Gamache [st. 1547], Prof. in Paris, dessen Anm. in *R. Etienne* Ed. V. T. P. 1539 fl. 4. 4 stehen; und s. Sch. u. Amtsnachfolger *Joh. Mercerus* (le Mercier) aus Usex [st. 1570], ein fleifsiger und gelehrter Erklärer mehrer B. des A. T. — Der Span. *Bened. Arias Montanus* [geb. 1527; st. 1611], unter dessen Aufsicht die Antwerper Polyglotte (1569 fll. 8 F.) erschien; v. a.; vergl. *Schröckh* Lebensbeschr. 1 S. 291 fll. — *Drusius* S. 85; *Buxtorf* I u. II, *Schickard*, *de Dieu*, *Amama* S. 86; * *H. Grotius* S. 53; *L. Capell* S. 86. — *Salomo Glass* aus Sondershausen [geb. 1593; st. 1656], Prof. in Jena, Gen. Sup. in Gotha, führte die Auslegung der Bibel auf feste Grundsätze zurück: Philologia sacra et Logica s. Jena 1623. 4 oft; Amsterd. 1711. 4; his temp. accommodata edd. *J. A. Dathe* et *G. L. Bauer*. Lpz. 1776 (1818) fll. 3. 8; m. a. — *Joh. Morin* aus Blois [geb. 1591; st. 1659], Priester des Oratoriums in Paris, machte, bey kritisch zweifelhafter Integrität des hebr. Textes, auf das Ansehen des samaritan. Pentateuch und der Alexandr. Uebers. aufmerksam: Exercitationes ecclesiast. (P. 1626) et biblicae 1633—63. 2. 4) P. 1669. F.; Opuscula hebr. samaritica. P. 1657. 8 m. a. — *Samuel Bochart* aus Rouen [geb. 1599; st. 1667], reform. Prof. in

Caen, tief gelehrt und reich an eigenthümlichen Combinationen u. Blicken, die geistige und sprachliche Verbindung der alten Völkerwelt im Osten und Westen ahnend, stellte die fruchtbarsten geograph. u. naturhist. Erfahrungen, welche über das A. T. Licht verbreiten, mit musterhafter Sorgfalt zusammen: Geographia sacra s. Phaleg et Canaan. Caen 1646. F. etc. etc.; Hierozoicon. Lond. 1663. 2 F.; emend. aux. atque illustr. *E. F. C. Rosenmüller.* Lpz. 1793 fll. 3. 4; Opera. Leid. 1692; *1712. 3 F.; vergl. *Bayle.* — *Guido Michel le Jay* aus Paris [st. 1675] besorgte, unterstützt von mehren, auch Maronitischen Gelehrten, die Pariser B. Polyglotta hebr. samarit. chald. syr. lat. arab. 1628—1645. 10 gr. F.; welche ansehnlich bereichert und bequemer eingerichtet wurde von *Brian Walton*, Bischof von Chester [geb. 1600; st. 1661]: London 1657. 6 F., wozu noch *Castell's* Heptaglotton. (S. 89) gehört; Prolegomena s. app. crit. Lpz. 1777. 8; vergl. *Chaufepié*; *H. J. Todd* Mem. of the life and writ. of B. W. Lond. 1821. 2. 8. — *Aug. Pfeiffer* aus Lauenburg [geb. 1640; st. 1698], Prof. in Leipzig, Sup. in Lübeck, erwarb sich durch Verbreitung gesunder krit. u. exeget. Grundsätze nicht geringes Verdienst um s. Zeitalter, ob er gleich, bey strengerer Prüfung, weniger leistete, als nach *Glass* Vorgang zu erwarten war: Critica s. Dresd. 1680. 8 etc. etc.; aucta a *J. A. M. Nagel.* Altorf 1752. 8; Hermeneutica s. Dresd. 1684. 12; Lpz. 1698. 8; Dubia vexata s. script. Lpz. 1692; Dresd. 1713. 4; Dissertatt. Utrecht 1704. 2. 4; vergl. *Chaufepié.* — *Leusden* S. 89; *Opitz* S. 87. — *Esra Edzardi* in Hamburg [geb. 1629; st. 1708], Kenner der rabb. talmud. Litt., mit welcher auch s. Söhne *Gg Elieser E.* [geb. 1661; st. 1727] und der durch Streitsucht berüchtigte *Sebast. E.* [geb. 1673; st. 1736] vertraut und für Judenbekehrung alle sehr thätig waren. — *Richard Simon* aus Dieppe [geb. 1638; st. 1712], Presbyter des Orat. in Paris, ein kühner und kenntnißreicher Forscher, dem die freyeren geschichtlichen Ansichten von dem A. T. zu verdanken sind: Hist. crit. du vieux Test. (Paris 1678. 4 etc. etc.), du N. T. etc. etc. Rotterdam 1685 fll. 6. 4; mehre Schr. über Jüd. Sitten und Gebräuche. — *A. Reland*; *v. d. Hooght* S. 87; die *Michaelis* S. 88. — *Joh. Jac. Schudt* Rect. in Frankf. a. M. [geb. 1664; st. 1722]: Deliciae hebr. phil. Frkf. 1700. 8; Genius et indoles l. s. Frkf. 1713. 8 m. a. — *Dan. Ernst Jablonski* in Berlin [geb. 1660; st. 1741]: Th. 1 S. 78; s. Sohn *Paul Ernst J.*, Prof. in Frankfurt a. d. O. [geb. 1682; st. 1757]: Opuscula ed. *J. G. te Water.* Leid. 1804 fll. 4. 8. — *J. Heinr. Hottinger* aus Zürich [geb. 1681; st. 1750], Prof. in Marburg und Heidelberg; vergl. *Strieder* Gel. Hess. Th. 6 S. 206 fll. — *Reineccius* S. 90. — *Rich. Pococke*, Bisch. v. Maath [geb. 1704; st. 1765]: A de-

scription of the East and some other countries. Lond. 1743 f. 2 F.; t. Erlang. 1771 f. 3. 4. — *Houbigant* S. 90. — *Benj. Kennicott*, Prof. in Oxford [geb. 1718; st. 1783] s. Th. 1. S. 78. — *Rob. Lowth* Th. 3 S. 211; Th. 1 S. 79. 81; *J. D. Michaelis* S. 88. — *Joh. Aug. Dathe*, Prof. in Leipzig [geb. 1731; st. 1791]: 1, 78; Opuscula ad interpret. et crisin V. T. pertin. Lpz. 1795. 8; vergl. Nekrolog 1791 B. 1 S. 175 fll. — *G. Ch. Storr* S. 88; * *Chn. Fried. Schnurrer* in Tübingen [geb. 1742; st. 1822]; *Olaus Gerh. Tychsen* in Bützow u. Rostock [geb. 1734; st. 1815] vergl. *A. Th. Hartmann* T. Bremen 1818 fll. 6. 8; *Gg Lor. Bauer* in Heidelberg [geb. 1755; st. 1806]; * *Joh. Jahn* in Wien [geb. 1750; st. 1816]. — * *J. Gottfr. Eichhorn* in Jena u. Göttingen [geb. 1752]: 1, 77. 78. 81 u. v. a.; *H. Eb. Gottl. Paulus* in Heidelberg [geb. 1761]; *C. W. Justi* in Marburg [geb. 1767]: 1, 79. 81 etc. etc.; *E. F. C. Rosenmüller* in Leipzig [geb. 1768]: 1, 78 etc. etc.; *J. S. Vater* S. 88; 1, 78; * *W. Gesenius* S. 88; 1, 81; *J. G. Ch. Umbreit* u. m. — Als Bearbeiter der hebr. Alterthümer sind, aufser *Joh. Selden*, *Reland*, *Bochart* etc. etc. zu erwähnen *Joh. Lund* [geb. 1638; st. 1686]; *Pet. Zorn* [geb. 1682; st. 1746]; *Conr. Iken* in Bremen [geb. 1689; st. 1753]; *Andr. Gg Wähner* [geb. 1693; st. 1761]; *H. E. Warnekros* [geb. 1752; st. 1807]; *J. Jahn*; *Gg Lor. Bauer*; *W. M. L. de Wette* in Basel [geb. 1782], *J. H. Pareau* u. A.

Das Samaritanische ist von *Joh. Morin* S. 90, *E. Castell* S. 89, *J. H. Hottinger* S. 86, *Rob. Huntington* [1671], *Chph. Cellarius* S. 38, *W. Gesenius* S. 88 bearbeitet worden. — Um das Rabbinische haben sich die *Edzardi* u. besonders *O. G. Tychsen* verdient gemacht.

II. Das Studium der Syrischen Sprache, in unmittelbarer Beziehung auf Theologie, ging von Rom aus und gewann erst in neuerer Zeit eine allgemeinere litt. u. geschichtliche Richtung. — Die erste Sprachlehre verfafste *Theseus Ambrogio* aus Pavia [geb. 1469; st. 1540], Prof. der morgenl. Litt. in Bologna: Introd. in chald. l., syriacam atque armen. Pavia 1539. 4 m. a. — *Joh. Albert Widmanstadt* aus Nellingen b. Ulm [st. 155 7/8], Oesterreich. Canzler, führte das Syrische in Teutschland ein: Prima elem. syr. l. Wien 1555. 4; Antw. 1572. 4; N. T. syr. W. 1555. (1562) 2. 4 m. a.; vergl. J. A. v. W. dargestellt v. *G. E. Waldau*. Gotha 1796. 8; ALAnz. 1797 No. 23. 139. — *Caninius* S. 15. — *Andr. Masius* (du Mas) aus Lenniaco b. Brüssel [geb. 1515; st. 1573], Mitarb. an d. Antw. Polygl., guter Uebers. aus d. Syr. in das Lat., Syr. Gramm., Ausleg. d. A. T. u. m. — *Drusius* S. 85; *v. Erpen*; *Buxtorf* II; *Schickard* S. 86; *Opitz*; *Danz* S. 87. — *Carl Schaaf* aus Neufs

b. Cöln [geb. 1646; st. 1729], Prof. in Leiden: Opus Aramaeum. Leid. 1686. 8; N. T. syr. L. 1708; 1717. 4; Lex. syr. L. 1708; 1717. 4. — Der Syr. Patriarch *Georg Amira* [st. 1744]: Gr. syr. s. chald. Rom 1696. 4. — *A. Schultens* (S. 88) Institutt. aram. unbeendet. — *Ch. B.* u. *J. D. Michaelis*, *Hezel*, *Hasse* S. 88; *J. Jahn*; *O. G. Tychsen* (S. 92) Element. Syr. Rost. 1793; Physiologus Syrus 1795. 8.

Wörterbücher von *Val. Schindler* S. 89. — *Joh. Bapt. Ferrari* aus Siena [st. 1685]: Nomenclator Syriacus. Rom 1622. 4. — * *Castell* S. 89; *Trost* S. 86; *C. Schaaf* S. 92.

Herausgeber Syr. Werke: *Joseph Simonius Assemani*, Maronit [geb. 1687; st. 1768], Custos der Vatic. Bibl.: Th. 2 S. 100; Opp. Ephraem. Syri. Rom 1737 fll. 6 F. u. m.; s. Nachf. *Jos. Aloys. Assemani*, EB. v. Apamea [st. 1782] und *Steph. Evod. Assemani*. — *G. W. Kirsch*: Th. 2 S. 109; Chrestom. syr. Lpz. 1789. 8. — * *G Wilh. Lorsbach* [geb. 1752; st. 1816]; * *J. A. Arnoldi* in Marburg [geb. 1750]; *F. Gr. Mayer* in Wien; *H. Bernstein* in Breslau u. m. a.

Das Chaldäische ist bearbeitet worden von *S. Münster*, *Drusius*, *Erpen*, *Buxtorf* I u. II, *Schickard*, *Castell*, *Trost*, *Opitz*, *v. d. Hardt*; * *J. D. Michaelis*; *Hezel*, *Hasse*; *G. B. Winer* u. A.

III. Das Studium der arabischen Sprache erhielt sich in Spanien und gelangte durch kirchliche Verbindung nach Italien; *Postel* brachte es nach Frankreich; gegen Ende des XVI Jahrh. fand es in Teutschland Eingang und im XVII treue Pflege in den Niederlanden und in England. Seit der Mitte des XVIII Jahrh. sind der eifrigen Bearbeiter in Holland, Teutschland, England, Frankreich viele, obgleich die Theilnahme an ihren Bemühungen auf einen kleinen Kreis beschränkt bleibt.

a) Die älteren Sprachlehren sind aus arabischen Quellen entlehnt, bis die *Erpen*ische Methode die Oberhand gewann. *Peter de Alcala* schrieb eine Gramm. u. ein WB. für Spanier: Granada 1505. 4. — Der litt. Abentheurer *Guill. Postel* aus Dolerie b. Barenton [geb. 1510; st. 1581], rastlos geschäftig in Paris, vielwissend, eben so reich an kühnen Ansichten und überraschenden Combinationen, als an Paradoxien und Grillenfängereyen, berühmt durch das Bestreben, die Wahrheit des Christenthums aus Vernunftgründen zu erweisen und alle Religionen mit der christlichen zu vereinigen (de orbis terrarum concordia. Paris 1543. 8; vollst. Basel 1544. F.; Panthenosia. Bas. 1547? 8), liefs sich mit begeistertem Eifer die Verbreitung morgenländischer Sprachstudien und namentlich des Arabischen angelegen seyn: Linguarum XII

Alphabetum. P. 1538; de originibus s. de hebr. l. et gentis antiquitate. P. 1538; Gramm. arab. (P. 1538?) 4.; v. a.; vergl. *Th. Ittig* de G. P. Lpz. 1704. 4; *Chaufepié*; *F. J. Desbillons* nouv. éclaircissements sur la vie et les ouvr. de G. P. Lüttich 1773. 8; *Schröckh* Lebensbeschr. 1 S. 267 fll. — *Jac. Christmann* in Heidelberg [geb. 1554; st. 1613]: Alphab. arab. Neustadt 1582. 4 vergl. *Hirt* orient. Bibl. Th. 3 S. 3 fll.; s. oben Th. 2 S. 95. — *Rutger Spey*, Past. zu Schönau in d. Pfalz: Ep. Pauli ad Galat. arab. et Compend. gramm. arab. Heidelb. 1583. 4 vergl. *Hirt* orient. Bibl. 1 S. 1 fll. — *Thomas Erpenius* (v. Erpe) aus Gorcum [geb. 1584; st. 1624], Prof. in Leiden, Vf. griech. hebr. chald. syrisch. Gramm., welche sich weniger durch Vollständigkeit, als durch Helligkeit und Bestimmtheit der Methode auszeichnen und häufig gebraucht wurden, ist als Begründer des wissensch. Studiums der arab. Spr. u. Litt. zu betrachten: Gr. arab. Leid. 1613; 1636; ed. *J. Golius*. L. 1656. 4; ed. *A. Schultens*. L. 1748 (1767). 4; Rudim. l. arab. L. 1620. 8; ed. *A. Schultens*. L. 1733; 1770. 4; s. Th. 2 S. 92. 108. 110; vergl. *Chaufepié*. — *Peter Kirsten*, Arzt in Breslau [geb. 1577; st. 1640], förderte die Verbreitung arab. Sprachkenntniſs mit warmer Liebe, aus eigenen Mitteln: Gr. ar. l. I. Br. 1608; l. II. III 1610. F.; v. a.; vergl. *Bayle*; *Hirt* orient. Bibl. Th. 3 S. 13 fll. — Der Minorit *Franc. Martelloto* in Rom [geb. 1568; st. 1618] stellte die Syntax vollständiger dar und gab zum Verstehen und Benutzen arab. Gramm. u. Scholiasten Anleitung: Institutt. l. arab. Rom 1620. 4. — *Clodius* S. 90; *Schultens* (S. 88) zog viele treffliche Schüler. — *Joh. Fried. Hirt* aus Apolda [geb. 1719; st. 1783], Prof. in Jena u. Wittenberg: Institutt. ar. l. Jena 1770. 8; Anthologia ar. J. 1773. 8; Opusc. Wittenb. 1782. 4; Orient. u. exeg. Bibl. J. u. W. 1772—79. 12. 8 m. a. — *J. D. Michaelis* S. 88. — *John Richardson* Grammar of the arabic language. Lond. 1776. 4; Dict. persian, arabic and englisch. L. 1777 fll. 2 F.; enlarged by *Ch. Wilkins*. L. 1806. 2. 4; Dissertations on the lang., litter. and manners of easteon nations. L. 1777. 8; t. Lpz. 1779. 8. — *Hezel*; *Hasse*; *H. E. G. Paulus*; *J. Jahn*; *E. F. C. Rosenmüller*; *J. S. Vater*. — *J. Baillie* V Books upon arab. grammar. Calcutta 1802 f. 3. 4. — Der allgemein gefeyerte Patriarch der morgenl. Litt. in Europa *A. J. Silvestre de Sacy* in Paris: Gramm. arabe. P. 1810. 2. 8; s. Th. 2 S. 91. 108. 112 etc. etc.; Rec. — *Ant. Aryda* aus Tripolis, Prof. in Wien [st. 1821]: Institutt. gramm. arab. W. 1813. 4; *Th. Chr. Tychsen* Gr. Gött. 1823. 8.

Zur Kenntniſs der heut. arab. Sprache des gemeinen Lebens dienen: des röm. Minoriten *Domin. Germanus* a Silesia: Fabrica l. ar. c. interpr. lat. et ital. Rom 1639. F.; arab. u. ital. R. 1636. 4;

Ant. ab Aquila Idioma l. ar. vern. R. 1650. 4; *Agapiti a valle Flammarum* in Synt. vollständigere Flores gr. ar. Padua 1687. 4; *Fz. v. Dombay* [geb. 1758; st. 1810] Gr. l. mauro-arab. juxta vern. usum, acc. Vocabul. lat. mauro-arab. Wien 1800. 4; *Herbin* développémens des principes de la l. arabe moderne. Paris 1803. 4. — *M. A. Vasalli* Gr. Melitensis. Rom 1791. 8; Lex. Melitense-lat. ital. R. 1796. 4.

b) Wörterbücher: *Franc. Raphelengius* (Raffleughen) aus Lanoy b. Ryssel [geb. 1539; st. 1597], Plantin's Schw. S., Corrector der Antw. Polygl., Prof. in Leiden: Lex. arab. Leid. 1599; c. n. *Th. Erpenii.* L. 1615. F.; vergl. *Bayle.* — *Anton Giggeji*, Prof. in Mailand und Mitgl. der Propaganda in Rom, [st. 1632] machte aus *Firusabadi*'s (s. Th. 2 S. 108) Riesenwerk einen weder vollständigen noch zuverlässigen Auszug: Thes. l. arab. Mail. 1632. 4 F. — *Jacob Golius* aus dem Haag [geb. 1596; st. 1667], Erpen's Sch. u. Amtsnachfolger in Leiden, legte meist *Dshauhari* zu Grunde und fügte manches aus eigener Belesenheit hinzu: Lex. arab. lat. Leid. 1653. F.; s. Th. 2 S. 91. 92. 95. 108 etc. etc.; vergl. *Bayle.* — *Edm. Castell* (S. 89) berücksichtigte den bibl. Sprachgebrauch, benutzte Giggeji und ordnet die Wortbedeutung angemessen. — *Fr. a Mesgnien Meninski*, Dollmetscher in Wien [st. 1698]: * Thes. linguar. or. Turc. Arab. Pers. c. interpr. lat. germ. ital. gall. et polon. c. Gramm. et supplem. Wien 1680. 5 F.; 1780 fll. 4 F. — *Everard Scheid* aus Arnheim [geb. 1742; st. 1795], Prof. in Harderwyk u. Leiden: Glossarium ar. lat. Leid. 1769; 1787. 4; Th. 2 S. 89. 81; v. a. — *J. Willmet* Lex. l. ar. in Coranum, Haririum et vit. Timuri. Rotterd. 1784. 4; Th. 2 S. 89 etc. etc. — *J. Jahn* b. s. Chrestom. 1802.

c) Herausgeber, Ausleger, Kritiker: *A. Giustiniani* S. 90. — Der Abdruck des Koran, welchen *Alex. Paganinus* Brix. zu Venedig (1530? 1509? 1518?) besorgte, soll auf Befehl P. Clemens VII verbrannt worden seyn; vergl. *Meusel* litt. bibl. Mag. 3 S. 179 fll.; *Schnurrer* bibl. arab. p. 402 sqq. — *Theod. Bibliander* (Buchmann) aus Bischofszell [geb. 1504; st. 1564], Theolog in Zürich: 2, 85; de ratione communi omn. linguar. et litt. Zürich 1548. 4 m. a.; vergl. *Bayle.* — *Erpenius* S. 94. — *Joh. Gravius* (Greaves) in Oxford [geb. 1602; st. 1652], Mathemat. u. Archäolog: 2, 111. 113 etc. etc.; Elementa l. pers. Lond. 1649. 4; Miscell. works (publish. by *Th. Birch*). L. 1737. 2. 8; vergl. *Th. Smith* vitae erud. vir. Lond. 1707. 4; *Bayle.* — *J. H. Hottinger* S. 86; *J. Golius.* — *Gg Hieron. Welsch*, Arzt in Augsburg [geb. 1624; st. 1677], beabsichtigte, das Morgenland von den Fortschritten der europ. Litt. in arab. Sprache zu unterrichten: Luc. Schroek mem. W. A. 1678. 8;

Schelhorn amoen. litt. T. 13 p. 249 sqq. — *Ed. Pococke* in Oxford [geb. 1604; st. 1691]: 2, 93. 109. 114 etc. etc.; vergl. *Chaufepié*. — *Barthol. d'Herbelot* in Paris [geb. 1625; st. 1695]: 2, 88; vergl. *Chaufepié* und *Ant. Galland* in P. [geb. 1646; st. 1715] vergl. Mém. de l'ac. des inscr. T. 3 Hist. p. 38 sqq. — *Abrah. Hinckelmann* in Hamburg [geb. 1652; st. 1695]: 2, 85; Testam. et pactiones inter Muhammedem et christ. fidei cultores ar. lat. Hamb. 1690. 4; v. a.; vergl. *Strieder* Gel. Hess. B. 6 S. 27 fll. — *Lud. Maracci* in Rom [geb. 1612; st. 1700]: 2, 85. — *Matthias Fried. Beck* aus Kaufbeuren [geb. 1649; st. 1701], Theolog in Augsburg: Spec. arab., bina capitula Alcorani. Augsb. 1688. 4; Ephemerides Persarum arab. A. 1696. F. m. a.; vergl. *A. E.* Beytr. zu der Schwäb. Kirch. u. Gel. Gesch. 1765 St. 2 S. 113 fll.; Litt. Mus. B. 2 S. 376 fl. — *Thom. Hyde* in Oxford [geb. 1636; st. 1703]: 1, 69; Hist. Nerdiludii. Oxf. 1694. 8; Synt. dissertatt. ed. *G. Sharpe*. Lond. 1767. 2. 4; m. a. — *Reland* S. 87; *A. Schultens* S. 88; *Reiske* (S. 43): 2, 88. 91. 92. 110 etc. etc. vergl. A. T. Bibl. B. 30 S. 560 fl.; *J. D. Michaelis* S. 88. — *Heinr. Alb. Schultens* in Leiden [geb. 1748; st. 1793]: 2, 107. 108 etc. etc. etc.; vergl. *Ev. Scheidii* or. de eo quod Schultensii post immortalia erga litt. orient. merita posteris agendum reliquerint. Leid. 1794. 4. — *Will. Jones* aus Wales [geb. 1746; st. 1794], begeistert von dem grofsartigen weltbürgerlichen Gedanken, den Orient und Occident in engere litt. Verbindung und Wechselwirkung zu bringen, die morgenländischen Litteraturschätze in Europa einzuführen und die Morgenländer durch ihre Nationallitt. zu veredeln und für europ. Mittheilungen empfänglich zu machen: 1, 65. * 67; 2, 89. 90 etc. etc.; vergl. *Eichhorn* Bibl. d. bibl. Litt. B. 6 S. 1094 fll.; *Millin* Mag. Enc. A. IX T. 1 p. 525 sqq. — *Jos. Dacre Carlyle* [st. 1804]: 2, 91. 111 etc. etc. — *W. Ousely* u. m. a. — *E. Scheid*; *J. Willmet* S. 95. — *J. Bernh. Köhler* [st. 1802]: 2, 93. 111; *Schnurrer*: 2, 88; *Eichhorn*: 2, 92. 111 etc. etc.; *J. M. Hartmann*: 2, 112; *F. E. C. Rosenmüller*; *J. G. L. Kosegarten*; *Jos. v. Hammer*; *Ch. M. Frähn*; *M. G. W. Freytag*; *J. Lassen Rasmussen* u. m. a.

IV. Die äthiopische Spr. wurde als chaldäisch von *Potken* (S. 90) in Teutschland bekannt gemacht, und unvollkommen grammat. bearbeitet von *Marian. Victorius* [1552] und *Jac. Wemmer* [1638]; *J. G. Nissel* und *Theod. Petraeus* liefsen äthiop. Uebers. mehrer biblischer B. (Leiden 1654—1661. 4) abdrucken; wissenschaftlich philologische Behandlung erhielt sie durch den trefflichen *Hiob Ludolf* aus Erfurt [geb. 1624; st. 1711], dessen Werke class. Ansehen behaupten: Gr. l. aeth. Lond. 1661. 4; Frkf. 1702. F.; Lex. aeth. lat. Lond. 1661. 4; Frkf. 1699. F.; Psalt. et Cant. cant.

aeth. lat. Frkf. 1701. F.; Gr. et Lex. l. Amharicae. Frkf. 1698. F.; Historia aeth. etc. etc. Frkf. 1681 fll. F.; vergl. *Ch. Juncker* de vita, scriptis ac meritis J. L. Lpz. u. Frkf. 1710. 8. — *J. Ph. Hartmann* Gr. aeth. Frkf. 1707. 4.

V. Die Persische Sprache u. Litt. ist von Britten und Teutschen vorzüglich gefördert worden: *Greaves* S. 95; *Hyde* S. 96; *W. Jones* das.; *J. Richardson* S. 94; *B. v. Jenisch* [st. 1807]; *Dombay* (S. 95) Gramm. Wien 1804. 4; *Fr. Wilken* in Heidelberg u. Berlin [geb. 1775]: Institutt. ad fundam. l. pers. c. chrestomathia maximam partem ex auctoribus ineditis collecta et Gloss. Lpz. 1805; *Jos. v. Hammer* in Wien: 2, 101 etc. etc. — Wörterbücher von *E. Castell* S. 89; *Meninski* S. 95; *Ang. a s. Josepho* Gazophylacium l. Pers. Amsterd. 1684. F.; *J. Richardson*; *Franc. Gladwin* engl. pers. and pers. engl. Vocabulary. Calcutta 1788 u. 1797. 4; Boorhani Quatiu, a Dict. of the pers. l. explained in persian by *Th. Roobuck*. Calcutta 1818. 4. — Ueber den Kurdischen Dialekt für Missionäre: *Maur. Garzoni* Gr. e Vocabol. della l. Kurda. Rom 1787. 8.

VI. Der Anbau der Armenischen Spr. u. Litt. (Th. 2 S. 102) ist bis auf die neuesten Zeiten sehr beschränkt gewesen; *Clemens Galanus* erwarb sich zuerst in Beziehung auf das Abendland um sie ein bedeutendes Verdienst: gramm. institutt. l. arm. add. vocabul. Arm. lat. Rom 1645. 4; Conciliatio ecclesiae Arm. c. Romana. Rom 1650 fll. 3 F.; *J. Agop* Gramm. arm. R. 1675. 4 etc. etc.; die vollständigste und gründlichste Bearbeitung ist *Joh. Joach. Schröder*, Prof. in Marburg [geb. 1680; st. 1756], Nic. Wilh. Vater, Schüler Ludolfs und gelehrter Armenier in Amsterdam, zu verdanken: 2, 102; vergl. *Strieder* Gel. Hess. Th. 13 S. 230 fll. — Jetzt findet sie eifrige Forscher, deren Bemühungen nicht geringe Ausbeute versprechen, in Paris und Venedig; schätzbar ist *Cirbied* Gr. de la l. arm. Paris 1822. 8.

VII. Für die Koptische Spr. weckte Theilnahme der Jesuit *Athanasius Kircher* aus Fulda [geb. 1602; st. 1680], vielthätiger Polyhistor in Rom, bey abentheuerlichen Grillen ausgezeichnet durch seltene Kenntnisse u. sinnvolle Blicke u. Ahnungen: Prodromus Coptus. R. 1636. 4; Lingua aegyptiaca restituta. R. 1643. 4; v. a. s. *Ebert* bibl. Lex. B. 1 S. 936 f.; vergl. *Bayle*. — Weit mehr und gründlicheres wurde geleistet von: *Eusebius Renaudot* in Paris [geb. 1646; st. 1720], dem Patristik, Kirchengesch., Archäologie und Sines. Gesch. viel verdanken: Hist. Patriarcharum Alex. Jacobitarum. P. 1713. 4; Liturg. orient. Coll. P. 1716. 2. 4; vergl. Mém. de l'ac. des inscr. T. 5 Hist. p. 384 sqq.; der gelehrte, auch des Armenischen kundige Benedictiner *Mathurin Veyssière*

la Croze aus Nantes [geb. 1661; st. 1739], Bibliothekar in Berlin, wo viel handschriftliches von ihm liegt: Lex. aegypt. lat. in comp. redegit *Ch. Scholz*, ed. *C. G. Woide*. Oxf. 1775. 4; m. hist. Schr.; * Thesaurus epistol. Lpz. 1742 fll. 3. 4; vergl. *Jordan* Hist. de la vie et des ouvr. de M. V. la C. Amsterd. 1741. 2. 8; *Chaufepié*; *P. E. Jablonski* S. 91; Bischof *Raph. Tucchi* Rudimenta l. copt. Rom 1778. 4; Psalmi copt. R. 1749; *Christian Scholz* [st. 1777] Gramm. aeg. utriusque dialecti ed. *C. G. Woide*. [st. 1790]. Oxf. 1778. 4; *J. G. C. Adler*; *Et. Quatremère* Rech. crit. sur la langue et la litt. de l'Egypte. P. 1808. 8 m. a; vergl. *C. H. Tromler* biblioth. Copto-Jacobiticae spec. Lpz. 1767. 8.

§. 29.

Die Kenntnifs und Bearbeitung der lebenden aufsereuropäischen Sprachen hat sich seit dem XVI Jahrh. fortschreitend erweitert und vervollkommnet und gestaltet sich jetzt zu einem eigenthümlichen Litteratur-Kreise von sehr beträchtlichem, immer wachsenden Umfange und, je mehr Lücken ausgefüllt und Erfahrungen berichtigt und ergänzt werden, von steigender Bedeutung für Betrachtung und Berechtigung zu sinnvollen Folgerungen, obgleich von diesen viele als zu rasch und vorzeitig beschränkt oder aufgegeben, viele fortgesetzt einer mifstrauischen Prüfung unterworfen und die reiferen Endergebnisse zum gröfseren Theile als noch weit entfernt liegend erklärt werden müssen. Der Stoff zu dieser allumfassenden Sprachkunde der Völker des Erdbodens hat sich auf das mannigfaltigste vermehrt und wächst allmälig zu einem Reichthume an, dessen mächtig zu werden, die Kräfte des Einzelnen übersteiget; nur von gelehrten Vereinen, die durch Regierungen freygebig unterstützt und in ihren Bestrebungen nach richtigen Grundsätzen geleitet werden, ist eine, wenigstens theilweise gelungenere Verarbeitung und wissenschaftliche Anordnung desselben zu erwarten. — Unter den Reisenden scheint *Ant. Pigafetta* [1536] einer der ersten gewesen zu seyn, welche in den von ihnen besuchten Ländern die Sprache sorgfältiger beachteten und Wörter sammelten; seinem Beyspiele folgten Viele, besonders in neuerer Zeit mit mehr Umsicht und Genauigkeit; doch blieben diese Sammlungen, mit seltenen Ausnahmen, mangelhaft und unsicher. Kaufmännische Betriebsamkeit und Herrschlust foderten zur Erleichterung des Verkehrs genauere Bekanntschaft mit den fremden Volkssprachen; das erkannten Spanier, Portugiesen, in unseren Tagen Russen, besonders aber Holländer, Britten und Franzosen, von welchen zahlreiche Sprachlehren und Wörterbücher ausgegan-

gen sind. Noch fruchtbarer wirkte der Eifer, das Christenthum im Auslande anzupflanzen; daher die unverkennbar nützliche linguistische Thätigkeit der römischen Propaganda, der in mehren Staaten begünstigten Missionen, und vorzüglich auch der unermefslich folgenreichen Bibelgesellschaften (vergl. *J. Owen* 1820 u. *C. S. Dudley* 1821), deren Berichte, namentlich die der Brittischen und auswärtigen in London seit 1804, der Russischen in St. Petersburg s. 1813 und der Amerikanischen in New-York seit 1817, überaus wichtige Ausbeute gewähren.

[vergl. Th. 1 S. 23. — Cl. Duret Tresor et l'hist. des langues de l'univers 1613. 4. — Th. Lüdeken (d. h. Andr. Müller in Berlin geb. 1630; st. 1694) Orationis dominicae versiones fere centum. Berl. 1680. 4; Auctarium cur. Barn. Hagio (d. h. A. M.) 1660 (d. h. 1690). 4; Alphabeta universi ed. Godofr. Bartsch 1694; 1703; o. O. 1690; Lond. 1700; 1713. 4.; Joh. Chamberlayne [st. 1724] Oratio dom. in (152) diversas ling. versa (ed. D. Wilkins). Amsterd. 1715. 4. — Vieles gesammelt in L. Hervas Idea del Universo 1778 fll. T. 17—21. — J. C. Adelung (s. Th. 3 S. 271) Mithridates oder allgem. Sprachenkunde mit d. VU. als Sprachprobe in beynahe 500 Spr. u. Mundarten, fortges. v. J. S. Vater. Berl. 1806 fll. 4 Th. in 6 B. 8 u. Nachtr. 1816. 8; J. S. Vater Vergleichungstafeln der Grammatik Europ. u. Asiat. Spr.; Rask über d. thrak. Sprachclasse, Albanes. Gr. nach Lecce, Georgische n. Maggio, Ghai und Firalow, Hochländische v. Ahlwardt. Halle 1822. 8. — * J. G. Eichhorn Gesch. d. neueren Sprachenkunde. 1. Göttingen 1807. 8, auch als B. 5 Abth. 1 d. Gesch. d. Litt. — G. Peignot Répert. bibliogr. P. 1812. 8 p. 370 sqq.]

Da eine, Vollständigkeit vergeblich erstrebende Angabe der hieher gehörigen Leistungen die Gränzen dieses Handb. überschreiten würde, so mag die Auszeichnung des Wichtigeren genügen, dessen Bestimmung theils von dem Umfange der Völker, theils von der Güte der Arbeiten abhängig gemacht wird. *A.* Asien. Sina: *G. S. Bayer* Gramm. im Museum Sinicum. St. Petersb. 1730. 8; *Et. Fourmont* l. Sinar. mandar. Gr. Paris 1742. F.; *Jos. Hager* explanation of the elementary characters of the Chinese. Lond. 1801. F.; vergl. *Ant. Montucci* the characteristic merits of the Chin. language illustr. L. 1801. 4 u. Answer to the conductors of the crit. review and monthly magaz. L. 1801. 4; *Rob. Morrison* of the chin. language. Serampore 1815. 4; * *Abel Remusat* Elémens de la gr. chin. P. 1822. 8. — *de Guignes* Diction. Chinois. Strasb. 1813. F.; *J. Klaproth* Supplément. P. 1819 fll. F.; *de Guignes* voyage à

Pecking. P. 1809 fl. 3. 8. vergl. *Sinologus* Berolinensis rémarques philologiques sur les voyages en Chine de Mr de G. Berlin 1809. 8; *Rob. Morrison* Diction. of the chin. lang. Macao 1815 fll. 3. 4 wird fortgesetzt (vergl. *A. Montucci* Parallel drawn between the chin. dict. of Morrison and Montucci. Lond. 1817. 4), und Englisch-Chines. M. 1822. 4. — (*J. Ch. Amaduzzi*) Alphabetum Barmanum s. Bomanum R. Avae finiti marumque regionum. Rom 1786. 8. — *Th. Bowrey* Dict. engl. and malayo, m. and. engl., with short grammar. Lond. 1701. 8 (die letztere. Lond. 1800. 4); *A. L. Loder* Malejische Woordenboek Zamelinge. Batavia 1707 f. 2. 4; * *W. Marsden* Grammar and Dictionary of the Malayan lang. Lond. 1812. 2. 4. — F. *A. A. Georgii* Alph. Tibetanum, c. disquis. de litteris, origine, moribus et superstitione hujus gentis. Rom 1762. 2. 4 m. K.; (*J. Ch. Amaduzzi*) Alph. Tangutanum s. Tibet. Rom 1773. 8. — F. *Did. Collado* Gr. Japonicae l. et Dict. Rom 1632. 4. — *L. Langlès* Alph. Tartare-mantjou. P. 1787. 8; Ed. III augm. P. 1802. 8; * *A. Remusat* Récherches sur les langues tatares où Mém. sur differens points de la grammaire et de la litt. des Mantchoux, des Mongols, des Ouigours et des Thibetains. 1. Paris 1820. 4; Tat. Gr. russisch. Kasan 1809. 8; *Alex. Trojansky* tatar. Sprachl. russ. St. Petersb. 1814. 4. — Indien: Sanscrit: P. *Paulinus a S. Bartholomaeo* eigentl. *Joh. Phil. Weddin* aus Hof in NOesterr. [geb. 1748; st. 1806]: Sidharubam s. Gr. Samscrdamica. Rom 1790. 4; Amarasinha s. Dict. samsc. 1. R. 1798. 4; Vyacarana s. locupletissima samsc. l. institutio. R. 1804. 4 u. m. a.; *W. Carey* Gr. of the samskrit l. Serampore 1806. 4; *Ch. Wilkins* Gr. of the s. l. Lond. 1808. 4; *Hor. Hayman Wilson* Dict. sanskrit and engl. Calcutta 1819. 4. — *B. Ziegenbalg* Gr. damulica. Halle 1716. 4; *Const. Jos. Besch* Gr. lat. tamulica. Tranguebar 1738. 8 u. *C. Th. Walther* observatt. gramm. quib. l. tamul. idioma vulgare illustratur. das. 1739. 8; Gr. for learning the principles of the Malabar l., properly called Tamul etc. etc. Vepery b. Madras 1789. 8; Diction. Malabar and engl. Vep. 1779. 4; Dict. of the engl. and mal. l. Vep. 1786. 4. — *W. Carey* gr. of the mahazatta l. Seramp. 1808. 8; Diction. das. 1810. 8. — *B. Schulz* Gr. hindostanica. Halle 1745. 4; (*J. Ch. Amaduzzi*) Alph. Brammhanicum s. Indostanum universit. Kasi. Rom 1771. 8; Gr. hindostana. Rom 1778. 8; *G. Hadley* comp. Gr. of the current corrupt dialect of the Jargon of Hindostan, with a vocabulary. Lond. 1784; Ed. V 1801. 8; *J. Borthwick Gilchrist* Gr. of the hind. l. Calcutta 1798; 1802. 4; the british indian monitor. Edinb. 1806 fll. 2. 8; *J. Ferguson* Diction. of the hindost. l. L. 1773. 4. — *W. Carey* Gr. of the bengalee

I. Seramp. 1804; Ed. II. 1805. 8 u. m. a.; *P. Forster* vocab. beng. and engl. Calc. 1799 fl. 2. 4.

B. Africa, überaus reich an Sprachen und Dialekten, von denen nur unvollständige Nachrichten in Umlauf sind; *Hyac. Brusciotti a Vetralla* Regulae pro difficillimi Congensium idiom. faciliori captu. Rom 1659. 8; *Brunton* Gr. and vocab. of the Soosoo l. Edinburgh 1802. 8; *Th. Winterbottom* Acc. of the native Africans in the neighbourhoud of Sierra Leona. Lond. 1803. 2. 8; *Ch. Protten* gramm. Indledelse til twende hidintil ubekiendte Spr., Fanteisk og Acraïsk. Kopenh. 1764. 8; u. m. a. — *C.* Amerika: *Paul Egede* Gr. Grönlandico-Dan. lat. Kopenh. 1760. 8; Diction. K. 1750. 8. — *Dav. Zeisberger* essay of a Delaware-Indian and engl. spelling-book. Philadelphia 1776. 8. — *Raym. Breton* Dict. Caraibe fr. et fr. c. Auxerre 1665 f. 2. 8. — *Pelleprat* introd. à la langue des Galibis. Paris 1655. 8; Dict. Galibi fr. et fr. g. P. 1765. 8. — *Diego de Galdo Guzman* arte Mexicana o Gr. de la l. M. Mexiko 1643. 8. — *B. Havestadt* Chilidugu s. res Chilenses, inserta perfecta ad Chil. l. manuductione. Münster 1777. 7 Th. in 2 B. 8. — *L. Figueira* arte de Gr. da l. Brasilica. Lisboa 1687. 8. — Viele Missionshülfsb. u. kürzere Anleit. für Ankömmlinge im Span. A. — Schätzbare Notizen über Amerik. Spr. im 4ten B. von *F. S. Gilij* Saggio di storia Amer. delle prov. spagnuole di terra ferma. Rom 1780 fl. 4. 8; u. mehr bey *Clavigero* u. *Al. v. Humboldt.*

Eine allgemeinere Zusammenstellung des linguistischen Erfahrungsstoffes (im Kleinen von *H. Megiser* 1603. 8. versucht) veranstaltete die Russische Kaiserin *Catharine* II, die Wörter des ersten Bedürfnisses zur Auswahl bestimmend: Vergleichendes Glossarium aller Sprachen und Mundarten. St. Petersburg 1787 fll. 2. 4, europ. u. asiat. Spr. umfassend; die zweyte, durch Hinzufügung der afrikan. u. amerikan. Spr. vermehrte, von *Theod. Jankiewitsch v. Miriew* besorgte Ausg. St. P. 1790 f. 4. 4 ist unterdrückt worden; vergl. *Ch. J. Kraus* verm. Schr. B. 8 S. 464 fll.; *F. Adelung* Kathar. d. Gr. Verdienste um die vergleich. Sprachenkunde. St. P. 1815. 4. Einen Auszug mit Zugabe beurtheilender Betrachtung verfafste *Chn Gottlieb. v. Arndt*: Ueber den Ursprung und die verschiedenartige Verwandtschaft d. europ. Spr. Frkf. a. M. 1818. 8. — *Walter Whiter's* ähnliches, nach verändertem Plane ausgeführtes Unternehmen ist unbeendet geblieben: Etymologicum universale. Cambridge 1800; Ed. II. 1811. 2. 4. — *Phil. Andr. Nemnich* arbeitete zunächst für den Geschäftsgebrauch ein Catholicon oder ein Polyglotten-Lexikon in 9—12 Spr. für Naturgeschichte, Waarenkunde, Nosologie und *J. H. Röding* für die Marine Hamb. 1793 fll. 12. 4 u. 1 B. F. — Aber solche

Sammlungen führen zu keinen kritisch sicheren und wissenschaftlich vollgültigen Ergebnissen; reinerer Gewinn ist zu hoffen, wenn mehre Forscher mit gleicher Beharrlichkeit arbeiten, wie *Alex. Murray* [geb. 1775; st. 1813]: History of the european languages. Edinb. 1823. 2. 8 u. die in *Wilh. v. Humboldt*'s Untersuchungen über die Vaskische Spr. befolgten Grundsätze verdiente Beachtung und ernste Nacheiferung erwecken. Dann werden die von *G. W. Leibnitz* (Designatio meditationum de originibus gentium ductis potissimum ex indicio linguarum in Miscell. Berolin. T. 1 p. 1 sqq. und Collectanea etymologica. Hannov. 1717. 8) und seit *J. G. Herder*'s Vorgang von mehren (auch in *C. G. Anton* über Sprache in Rücksicht auf Gesch. d. Menschheit. Görlitz 1799. 8) angedeuteten Hoffnungen ihrer Erfüllung näher gebracht werden.

Der Versuche, alle oder viele Sprachen, oft aus theologisirendem Vorurtheile und etymologisirender Künsteley (*G. Postel*, *S. Bochart*, *L. Thomassin*, *H. Opitz*, *H. v. d. Hardt*; *Gabr. Hensel* synopsis universalis philologiae. Nürnberg 1741. 8 etc. etc. etc.), auf Eine, namentlich die Hebräische zurückzuführen, sind viele gemacht worden, ohne haltbaren Erfolg für geschichtliche Forschung im Allgemeinen, wenn gleich manche einzelne nicht ganz fruchtlose Ansichten hervorgerufen wurden. Nicht minder beschränkt in wissenschaftlicher Hinsicht waren die Bemühungen, Grundwahrheiten und Naturbestimmungen der Sprachlehre, mit sichtbarer Vorliebe für die herrschende Kunstgestalt der lateinischen oder mit befangener Berücksichtigung einer lebenden Sprache, aus allgemeinen logischen Begriffen abzuleiten; wie sich dieses Bestreben offenbaret in *G. Dalgarn* ars signorum vulgo character univ. et lingua philos. London 1661. 8 und in des wackeren Jansenisten *Ant. Arnauld* zu Paris [st. 1694] Grammaire générale et raisonnée. P. 1660. 8 etc. etc.; dem letzteren schlossen sich mit überlegener Umsicht u. mit tieferem Blicke an *Ch. P. Duclos* (P. 1756. 12 vergl. Th. 3 S. 188) und noch selbstständiger und geistreicher *N. Beauzée* (Th. 3 S. 154): Gr. gén. et rais. P. 1767. 2. 8; 1819. 8. — Unserem Zeitalter ist es vorbehalten, die allgemeinen Gesetze der Sprache geschichtlich und philosophisch zu erörtern. Das Unzureichende der Untersuchung auf geschichtlichem Wege, welcher nur mit zweydeutiger Hülfe von Vermuthungen, Combinationen und Inductionen betreten und verfolgt werden kann, wird immer heller anerkannt; wenn auch, wegen oft feindselig entgegenstehender empirischer Mannigfaltigkeit, nicht sicherer, doch wenigstens folgerichtiger und dem idealen Streben entsprechender ist die Philosophie über Bildung der Sprache in ihren wesentlichen Bestandtheilen und Grundzügen, in so weit sie zuverlässige Er-

fahrungen nicht vernachlässigt und die allgemeingültigen Gesetze des Denkens, wie sie hörbar versinnlicht werden, ohne zünftigen Schulzwang im Auge behält. Von Arbeiten der Art sind zu erwähnen: *J. Harris* Th. 3 S. 244; vergl. *Mich. Roth* Antihermes. Frkf. u. Lpz. 1795. 8. — *Gg Halmar* Praecepta grammatica atq. specimina ling. philos. univers. Berlin 1772. 4. — *J. W. Meiner* [st. 1789] Vers. e. an d. menschl. Spr. abgebildeten Vernunftlehre oder philos. u. allgem. Sprachlehre. Lpz. 1781. 8. — *J. L. Thomas* Glossologie oder Philos. d. Spr. Wien 1786. 2. 8. — *Ign. Mertian* allgem. Sprachkunde. Braunschw. 1796. 8. — *J. H. Meyer* Gr. univers. elementa. Brschw. 1796. 8. — Vergl. überh. *J. S. Vater* Uebersicht des Neuesten, was für Philos. d. Spr. in Teutschland gethan worden ist. Gotha 1799. 8. — Von ausgebreiteter Wirksamkeit waren des ehrwürdigen *A. J. Silvestre de Sacy* Principes de Gr. générale, mis à la portée des enfans et propres à servir d'introduction à l'étude de toutes les langues. P. 1799; 1803. 12; t. v. *J. S. Vater*. Halle 1804. 8; vergl. ALZ. 1804 No. 144. — In höherem philosophischen Geiste arbeitete *A. F. Bernhardi* (oben S. 47): Sprachlehre. Berlin 1801 fll. 2. 8; * Anfangsgr. d. Sprachwissenschaft. B. 1805. 8; Ueber das Alphabet. B. 1810. 8. — Unter den jüngeren teutschen Schriften über diesen Gegenstand sind mehre treffliche und immer bereiten sie eine reichere und reifere Behandlung desselben vor.

§. 30.

Die geschichtliche Litteratur ist der treueste Wiederschein des geistigen und gesellschaftlichen Zustandes der Völker in der neueren Zeit. Durch engere Verbindung und wechselseitige Beachtung der europ. Staaten, durch Befestigung ihrer gesellschaftlichen Ordnung, Erstarkung des bürgerlichen Geistes, Selbstständigkeit der Ansichten von den Verhältnissen des Staates, Freyheit des Vernunftgebrauches und Emporkommen der öffentlichen Meinung gestaltete sich ein neues Leben; das Streben nach dem Besseren und Höheren und die Empfänglichkeit für Belehrung wurden allgemeiner, Erfahrungen vermehrten sich und traten in nähere Beziehung auf das Bedürfniſs der Gegenwart, wissenschaftliche Kenntnisse wurden gereinigt und vervollständigt. Die mit dem Bewuſstseyn der Bestimmung und des Werthes des menschlichen Daseyns erwachte Theilnahme an allem, was auf öffentliche Angelegenheiten einwirkt, regte Aufmerksamkeit auf Ereignisse des Tages und, um diese vollständiger und richtiger zu verstehen, auf die Vergangenheit an; Geschichte gewann Eingang bey allen

Gebildeten und Bildung Erstrebenden und, mit steigender Veredelung der gesellschaftlichen Verhältnisse, von denen sie stets abhängig bleibt, reichere Bedeutung und sorgsamere Pflege. Die Heimath der gelungeneren Geschichtsarbeiten war Italien, wo Nationalgeist, Kunstliebe und Wifsbegierde zuerst geblüht und Früchte getragen hatten. Die Folgen der mit begeisterter Liebe umfafsten humanistischen Litteratur offenbarten sich in geschichtlichen Darstellungen; *N. Macchiavelli*'s und *Fr. Guicciardini*'s Meisterwerke bezeugen dieses; gleiche Wirksamkeit der altclassischen Litteratur ist in Spanien und Portugal wahrzunehmen; beyde Staaten hatten eine tiefgewurzelte Nationalkraft; jenes kann auf *J. Gen. Sepulveda* [st. 1574], *D. Hurt. de Mendoza* [st. 1575], *Geron. Zurita* [st. 1580] u. m. a., dieses auf *D. de Goes*, *J. de Barros* [st. 1570], *A. de Resende* [st. 1573], *Alf. Albuquerque* [1576], *Ger. Osorio* [st. 1580] stolz seyn; in anderen Staaten treten ähnliche Erscheinungen vielfach hervor, welche jedoch durch nachhaltigere Rücksichten verdunkelt werden. Die historische Kunst wurde ausschliefslich nach alterthümlichen Mustern bestimmt; das ersehen wir aus den zahlreichen Vorschriften, welche darüber verfafst wurden; von *Fr. Robortello* 1548; *Seb. Fox Morzillo* [st. 1560] de hist. institut. Paris 1557. 8; *J. Bodin* [st. 1596] methodus ad faciliorem historiar. cognitionem. P. 1566. 4; *J. Bernart* [st. 1601] de utilitate legend. hist. Antwerp. 1583. 8; *J. Costa* de conscrib. rer. hist. L. II. Zaragoza 1591. 8 u. v. a.; vergl. Artis hist. penus (XVIII scriptt. compl.) Bas. 1574. 2. 8; (XIII scriptt. compl.) 1579. 2. 8. — Der Vorliebe für das class. Alterthum war Polemik eigenthümlich; die Humanisten kämpften mit den Scholastikern, Neologen gegen Paläologen, Liberale mit Obscuranten; diese Polemik erhielt eine bestimmtere Richtung durch die kirchliche Reformation und führte zur Anerkennung und praktischen Benutzung der hist. Forschung, weil der gelehrte Kampf auf geschichtlichen Grundlagen beruhete; diese mufsten ausgemittelt, urkundliche Quellen aufgesucht u. erklärt, Zeugnisse geprüft u. zusammengestellt werden. So nahm Teutschland, auf dessen protest. Universitäten geschichtliche Lehrstellen, die erste in Marburg [1533], errichtet wurden, an der wissensch. Gestaltung der hist. Studien bedeutenden Antheil; von Seiten der Katholiken *J. Dobneck Cochlaeus* [geb. 1479; st. 1552], in der protest. Kirche *Mathias Flacius* Illyricus [geb. 1520; st. 1575] gaben den krit. Ton an; der röm. Cardinal *Ces. Baronio* [st. 1607] machte einen grofsen Schatz urkundlicher Nachrichten bekannt; *Reiner Reineccius* in Helmstädt [st. 1595] führte den Gebrauch, hist. Belegstellen nachzuweisen, ein und empfahl damit die nur von Un-

kundigen für schwerfällig und den Kunsteindruck störend gehaltene Pflicht der gründlichen Beweisführung, welche seitdem selten vernachlässigt worden ist. Die Verschmelzung der Kunst mit gründlicher Forschung gelang in seltenem Maaſse dem geistreichen und rechtlich frommen *Joh. Sleidan* in Strasburg [geb. 1506; st. 1556] und Teutschland behauptete fortan den Ruhm, für geschichtlichen Unterricht der Jugend das zweckmäſsigste geleistet zu haben. Frankreich, den philologischen Studien zugewendet, wurde durch *H. Etienne* und *Montagne* des polemischen Gesichtspunctes theilhaftig, hatte Ueberfluſs an Memoiren und sah s. Landesgeschichte durch gelehrte Forschung heller werden; in England arbeiteten wackere Forscher und Sammler, wie *J. Leland* u. *W. Camden*, und die Neigung zur Landesgeschichte war im Steigen. Die übrigen Völker begnügten sich mit Stoffsammlungen und Chroniken.

Im XVII Jahrh. trug theils die fleiſsige Bearbeitung der Hülfskenntnisse, theils die Verbindung mit Theologie und Jurisprudenz, besonders in Frankreich und Teutschland, theils die seit Richelieu [1625] und durch folgenreiche Weltbegebenheiten allgemeiner gewordene politische Stimmung und Geistesrichtung viel zur Vervollkommnung u. Verbreitung des hist. Studiums bey; die kühnsten Ansichten über Staatsgewalt gingen anfänglich von Frankreich aus; zu fruchtbaren Betrachtungen und Folgerungen gaben die Unruhen in den Niederlanden und in England Veranlassung; es entwickelte sich dadurch ein Weltbürgersinn im Staatsleben und in der Wissenschaft, welcher das Gemeinsame aus dem Bereiche der Erfahrung auffaſste und beherzigte; das Natur- und Völkerrecht wurde von *Grotius* und *Pufendorf* eingeführt, die Philosophie über Staat und Regierung von *Th. Hobbes* und *Alg. Sidney*. Die Forschung nahm an Umfang und Gediegenheit zu; die Kunst blieb vom class. Alterthum abhängig, wie aus des gründlichen *G. J. Voss* [1623] und des rhetorisirenden *Ag. Mascardi* [1636] Vorschriften zu ersehen ist; freyere Bahnen verfolgten die Franzosen. — Frankreich hat die reichste und gehaltvolleste hist. Litteratur; die hist. Hülfskenntnisse, vorzüglich Alterthumskunde und die jetzt begründete Urkundenlehre wurden fleiſsig bearbeitet; im Forschen und Sammeln zum Behufe der kirchlichen und vaterländischen Gesch. wetteiferten Geistliche und Rechtsgelehrte mit den groſsartig fleiſsigen Benedictinern z. B. *J. Bongars*, *A. du Chesne*, *J. J. Chifflet*, *J. Sirmond*, *Ph. Labbé*, *Ch. le Cointe*, *L. d'Achery*, *A. de Valois*, *Tillemont*, *J. Mabillon*, *Et. Baluze* u. a.; anziehende Memoiren werden von * *Marguerite Valois*, *Mornay*, *d'Aubigné*, * *Henry* duc de *Rohan*, *Franc.* duc de

Rochefoucauld, * Card. *de Retz* u. v. a. verfafst; die Zeitbegebenheiten werden von *J. A. de Thou*, die Schicksale des Vaterlandes von *Fr. Eud. de Mezeray* beschrieben; für den Kunststyl stellten *J. Racine* und *J. B. Bossuet* Muster auf, neben welchen freylich rhetorisirende Manieristen *L. Maimbourg*, der geistreiche *Saint Real* und der unzuverlässige *Varillas* sich geltend machten. — In Italien verschlang Alterthumskunde und provinzielle Sammlungslust fast alle Thätigkeit; aber der edle Servit *P. Sarpi*, der Neapolit. *G. B. Costanzo* und *A. Cath. Davila* erinnerten an den alten Ruhm der besseren Zeit. — Spanien wurde durch *J. Mariana* und *A. de Herrera* verherrlicht; und der mit *G. Perez de Hita* [1631] beginnende romantische Geschichtston gewann durch *A. de Solis* edle Männlichkeit und Würde. — Das politisch bedrängte und gesunkene Teutschland behauptete seine eigenthümliche litt. Betriebsamkeit und zeichnet sich neben Frankreich durch nützliche Fruchtbarkeit am vortheilhaftesten aus; für Alterthumskunde und Jugendunterricht wurde viel geleistet, Stoff zur Gesch. des Mittelalters, einzelner Länder und Städte fleifsig gesammelt, die Gesch. der Litteratur von *Lambec*, *Morhof* etc. etc. bereichert, die gründliche Forschung durch *H. Conring* neu belebt; um Methode und Ton erwarben sich *L. Pappus*, *V. L. v. Seckendorf*, *S. v. Pufendorf* bedeutende Verdienste. — Die hist. Ergiebigkeit der Niederlande wird durch Nationalereignisse gefördert; im Norden, der Heimath humanistischer Studien, wurde viel gesammelt, Einzelnes beschrieben und die Revolutionsgesch. von *H. Grotius* und *P. C. v. Hooft* trefflich dargestellt; im Süden ist die kirchliche Thätigkeit der Bollandisten bemerkenswerth. — In England tritt, neben dem wissensch. Verdienste der Universitätsgelehrten, das politische Selbstgefühl und die warme Theilnahme der Nation an öffentlichen Angelegenheiten hervor, jetzt meist auf Kirchenwesen und Hofgeschichte beschränkt; *J. Milton*'s Bearbeitung der ält. Landesgesch. ist von reicher Vorbedeutung; *Cl. Walker*'s freymüthige Parlamentsgesch. [1651], die Memoiren von *Clarendon*, *G. Burnet*, *W. Temple* etc. etc., die zahlreichen Urkundensammlungen haben meist unzweydeutigen Werth; das Studium der röm. Gesch. und des einheimischen Mittelalters wurde nicht vernachlässigt.

In der ersten Hälfte des XVIII Jahrh. wird philosophischer Forschungsgeist durch *Leibnitz* und streng prüfender Skepticismus durch *P. Bayle*, dem *F. W. Bierling*, *J. B. Menken* u. A. sich anschlossen, geweckt; das Quellenstudium, unterstützt von fleissigem Anbau der Sprachkunde, der Chronologie, der Alterthumswissenschaft, der Diplomatik, gewann an Umfang und Tiefe; bel-

lere Ansichten und freysinnige Urtheile gehen von Frankreich, England und Holland, dem Mittelpuncte der Oeffentlichkeit, aus; Schönheitssinn erwächset aus der Achtung für das classische Alterthum. Die Erndte auf dem Felde der hist. Litt. ist grofs. — Frankreich giebt für Kritik, Geschmack, Vielseitigkeit und Freymüthigkeit der Betrachtung, Gründlichkeit der Untersuchung und gefällige Darstellung den Ton an. Die kirchlichen Forscher und Geschichtschreiber oder Sammler *E. Renaudot*, *Cl. Fleury*, *Nat. Alexandre*, *J. Basnage*, *Is. Beausobre*, *Edm. Martène* etc. etc. stehen in verdienter Achtung; die urkundlich genaue Bearbeitung provinzieller und städtischer Geschichten wurde von vielen nicht ohne Erfolg, wenn gleich keine der Gesch. Languedoc's von *Cl. de Vic* und *Jos. Vaissette* gleich gestellt werden kann, unternommen; die allgem. Gesch. Frankreichs wurde von dem hofirenden Jes. *Gabr. Daniel* und in chronolog. Aphorismen mit gehaltvollen Andeutungen von *Henault* dargestellt; durch malerische Veranschaulichungsgabe ist *R. A. de Vertot*, durch sittliche Strenge des Urtheils *Cast. de S. Pierre*, durch methodische Gemeinnützigkeit *Ch. Rollin* merkwürdig. — Teutschland wirket trefflich durch beharrlichen Fleifs s. in dem engeren Kreise des Unterrichtes und des Geschäftslebens gehaltenen Gelehrten; Alterthumskunde, Diplomatik und Litteraturgeschichte werden tüchtig bearbeitet; Kirchengeschichte gewinnt durch *G. Arnold* und *Mosheim* eine neue Gestalt; die vaterländische Gesch. wird von *H. Gr. Bünau* und *J. J. Mascov* trefflich erörtert; der brauchbaren Specialgesch. sind viele. Für methodische Anordnung des gesammten Geschichtsstoffes und für angemessene Untersuchung und lehrreiche Darstellung einzelner Gegenstände sind *Chph Cellarius*, *J. Hübner*, *B. Hederich*, besonders in Göttingen *J. D. Köhler* und *J. J. Schmauss* auf das rühmlichste thätig gewesen und haben die Fortschritte der Folgezeit vorbereitet. — In den Niederlanden glänzt *J. Perizonius* Name; Alterthumskunde und Landesgesch. fanden gleich treue Pflege; die Statistik wurde [1726] in den Kreis des öffentl. Unterrichtes aufgenommen. — England mit immer entschiedener hervortretender Selbstständigkeit und politisirendem Protestantismus, begünstigte die Oeffentlichkeit und die Entbindung des Geschichtsstudiums vom Schulgeiste und war reich an Beyträgen zur Alterthumskunde und zur Kenntnifs und Geschichte, besonders auch der kirchlichen, des Vaterlandes. — In Italien herrschte zwar die Vorliebe für Alterthum und Kunst fortwährend vor und *Ed. Corsini*, *A. S. Mazocchi* u. a. erlangten mit Recht vielgeltendes Ansehen; aber auch Forscher und Sammler von anerkantem Verdienste, *Ap. Zeno*, *L. A. Muratori*, *Sc. Maffei*, *D. M.*

Manni u. A. erneuten den Ruhm des einst hochgefeyerten Landes; und wenn der alterthümlichen Stylisten *G. V. Lucchesini* und *Castr. Buonamici* gedacht wird, so darf noch weniger der edle Märtyrer geschichtl. Wahrheitsliebe *P. Giannone* mit Stillschweigen übergangen werden.

In der zweyten Hälfte des XVIII und im XIX Jahrh. drängten sich neue Erfahrungen, Ansichten und Bestrebungen, welche mit dem gesellschaftlichen Leben verschmolzen, die Gesinnung befruchteten und der Geistesthätigkeit eine veränderte Richtung gaben. Der geschichtliche Stoff vermehrte sich und die wissenschaftlichen Mittel, um sich desselben zu bemächtigen, ihn zu prüfen und zu verarbeiten, wurden in raschen Fortschritten vervielfältigt; alle Hülfskenntnisse gewannen eine festere Gestalt und wissenschaftliche Reife; besonders hatte die Vervollkommnung der Naturkunde auf Geschichte merklichen Einfluſs. Vernunftgebrauch, Popularphilosophie und Achtung für Gerechtsame der Menschheit riefen Empfänglichkeit für geschichtliche Belehrung in allen Volksclassen hervor. Die besseren Arbeiten fanden dankbare Beachtung; Quellen wurden aufgesucht und gereinigt, das lang Verborgene trat ans Licht, Geheimnisse konnten sich auf die Dauer der Oeffentlichkeit nicht entziehen; die Forschung nahm an Strenge zu; die Zurückführung der hist. Glaubwürdigkeit auf bestimmte Grundsätze (*J. M. Chladenius* 1752; *J. A. Ernesti* 1764; *J. J. Griesbach* 1768; *H. Griffet* 1769 u. m. a.) und die allmälig geläuterten und für jedes gebildete Staatsleben gültigen Ansichten von hist. Kunst (*Bolingbroke* 1738; *Voltaire* oder *Bazin* 1765; *J. Weguelin* 1769; *G. B. Mably* 1783; *C. L. Woltmann* 1809 etc. etc.) erhielten in unabweisbaren Thatsachen ihre Gewährleistung. Möglichst Vielen soll das Ergebniſs des hist. Studiums fruchten, damit die Gegenwart durch die Vergangenheit veredelt und eine kräftigere u. frohere Zukunft vorbereitet werde; die Macht seiner Wirksamkeit, von Einigen grundlos angefeindet, ist unermeſslich groſs und jetzt kaum zu beschränken; die Pflicht, u. der Beruf, sie geltend zu machen, können nur von einem sittlich erstarkten Gemüthe rein aufgefaſst und zum Gemeinwohle der Menschheit gewissenhaft treu in Erfüllung gebracht werden. — Die freysinnige, sittliche Belehrung und gesellschaftliche Geistesbildung bezweckende Behandlung geschichtlicher Erfahrungen geht von Frankreich aus; *Montesquieu*, *Voltaire*, *Duclos*, *Mably*, *Raynal* etc. etc. sind Wortführer; die Gesch. des class. Alterthums wurde von *de Brosses* und *Barthélemy* gründlich popularisirt, von Andern der Orient aufgeschlossen, von Benedictinern u. A. die Untersuchung des Mittelalters erleichtert, die Gesch. des Vaterlandes durch Quel-

lensammlungen, Specialgeschichten und Memoiren bereichert. Viele Historiker zeichnen sich durch anziehende Darstellung aus. — England, wo Ideenreichthum und kräftiger Nationalsinn durch gesetzliche Oeffentlichkeit geschützt und gefördert werden, ist das Vaterland der neueren hist. Kunst [1755], welche, dem Muster der großen Alten und dem Bedürfnisse der heutigen Zeit entsprechend, genaue Wahrhaftigkeit und lebendige Anschaulichkeit in Darstellung des Gesellschaftszustandes erstrebt, damit Geist und Herz dafür gewonnen und die Vergangenheit zur praktisch lehrreichen Betrachtung und für fruchtbare Selbstthätigkeit der Einsicht und des Urtheils geeignet werde. In diesem Sinne arbeiteten *D. Hume*, *W. Robertson* und *E. Gibbon* und ganz Europa huldigte ihrem Verdienste. Von Britten wurde die allgemeine Geschichte zuerst [1736] vollständiger bearbeitet, die Geschichte Griechenlands von *W. Mitford* etc. etc., die römische von *A. Ferguson* etc. etc. trefflich dargestellt, die Weltkunde vielfach erweitert, die neuere Gesch. von *E. Burke* u. A. sinnvoll beschrieben; für Kenntniſs und Gesch. des Vaterlandes ist Treffliches geleistet worden. — Die Teutschen stehen in hist. Thätigkeit und fruchtbarer Wirksamkeit keinem Volke nach, haben die Vorzüge ihrer ausgezeichneten Nachbaren in sich aufgenommen, neue Bahnen gebrochen, die Bedeutung des Geschichtsstudiums tief erfaſst und nach allen Richtungen hin zur Belebung und Erkräftigung des Sinnes für Wahrheit, Recht und Schönheit in das Leben eingeführt. Im historischen Unterrichte können sie allen anderen Völkern Vorbild seyn; *Gatterer* hat den Apparat geordnet; *Schlözer* die Methode der Forschung geistreich angegeben; *J. Möser*, *Spittler*, *J. G. Herder*, *J. Müller* haben Muster der Vereinigung gründlicher Untersuchung mit gehaltvoller Kunstdarstellung hinterlassen; *F. Schiller* und *C. L. Woltmann* fesseln durch Erzählung und Betrachtung. Alle Theile des Gesch.studiums haben in Teutschland wissenschaftliche Gediegenheit gewonnen; so besonders Erdkunde u. Statistik, Diplomatik, Allgemeine Gesch. und Gesch. des Alterthums, des Mittelalters, der neueren Zeit und einzelner auswärtiger Staaten, der Kirche und die nur von Teutschen gleichmäſsig bearbeitete Gesch. der Litteratur; die vaterländische Gesch. erfreut sich wackerer Vorarbeiten und geht einer vielversprechenden Zukunft entgegen. — Im Norden herrschet reger Eifer, besonders in Dänemark große Thätigkeit für Beförderung des vaterländischen Quellenstudiums; auch die Slavischen Völkerschaften schreiten vorwärts; Polen ist ziemlich reich, Rufsland nicht arm an guten Historikern.

Wissenschaftliche Uebersicht der geschichtlichen Litteratur: *I.* Die allgemeine Geschichte, nach beschränktem Umfange und (*S. Frank* Th. 3 S. 305 ausgenommen) ausschliefslich für Beschäftigung des Gedächtnisses bearbeitet, wurde von *Carion* [1532] in das System der vier Monarchien geordnet, welches *J. Bodin* [1566] und noch glücklicher *Matth. Dresser* [1587] angriffen, *J. W. Jan* mit theolog. Gewandtheit [1712] vertheidigte und *J. M. Hase* [1728] als untauglich und unhaltbar verwarf; mehre Teutsche versuchten bessere Methoden; durch *Bossuet* [1681] und *Chph Cellarius* [1685] kam eine geistvollere und pädagogisch zweckmäfsigere Behandlung in Umlauf. Umfassende Zusammenstellung des vollständigen Stoffes beabsichtigten die Herausgeber der Englischen Weltgesch. [1736]; und wenn *Gatterer* [1761 fl.] durch wohlberechnete und, vermittelst Ausscheidung fremdartiger Bestandtheile, vereinfachte Eintheilung und Anordnung des Stoffes, durch Hervorhebung des inneren wechselseitigen Zusammenhanges der Hauptbegebenheiten, durch Verbindung der Gesch. d. Cultur mit der politischen und durch kritische Treue und chronologische Genauigkeit sich grofses Verdienst erwarb, so verdankte das Studium der allgem. Gesch. dem hellsehenden und gedankenreichen, aber um Sicherstellung der Wahrheit wenig besorgten *Voltaire* [1755 fll] und dem durch ausgebreitete Gelehrsamkeit und kritische Tüchtigkeit eben so sehr wie durch Geistesstärke und Witzfülle ausgezeichneten *Schlözer* [1772 fl.] philosophisch-pragmatische Darstellung und Erhebung zum sittlich reichen Gegenstande des selbstthätigen Verstandes.

Einige der bemerkenswertheren Bearbeiter der allgem. Gesch. sind nach der Zeitfolge: *Johann Carion* [geb. 1499; st. 1537] ordnete s. kurze Uebersicht chronologisch einfach u. für s. Zeit bequem: Chronika meniglik nützlich zu lesen. Wittenb. 1532. 8 oft; * fortges. bis 1546 von dem verdienten Chronologen *Joh. Funk* [hinger. 1566]. Frkf. 1546; 1555. 8. S. Lehrer *Ph. Melanchthon* hatte diesen Abrifs durchgesehen, legte ihn bey s. Vorlesungen zu Grunde und erläuterte ihn reichhaltig mit zum Theil noch jetzt beachtenswerthen Notizen, bes. in Beziehung auf Zeitgesch.: Chron. Car. lat. expos. et auctum. Wittenb. 1558 fll. 4. 8, oft; * 1572. F.; vergl. *Bayle*; *Strobel* Miscell. St. 6 S. 142 fll. — Chronologisch sorgfältig sind auch *Chn Masseeum* Chronicor. L. XX. Antwerp. 1540. F. — *Johann* (Philipson) *Sleidanus* aus Sleida [geb. 1506; st. 1556], Prof. in Strasburg, der gründliche, scharfsinnige u. ruhig unbefangene hist. Vertreter der Reformation: Commentarii de statu rel. et reip. Carolo V Caesare L. XXVI. Strasb. 1555. F. u. 8, oft;

* Ed. n. ill. a *A. Ch. am Ende*. Frkf. 1785 f. 3. 8; Vf. eines über 100 Jahre vielgebrauchten Lehrb. der Weltgesch.: de quatuor summis imperiis. Strasb. 1556. 8 sehr oft; fortges. bis 1676 von *Conr. Sam. Schurzfleisch* in Wittenberg [st. 1708]. W. 1678. 8; Opusc. ed. *El. Putschius*. Hanau 1608. 8. — Als fleifsige Sammler vollständigeren Stoffes sind zu erwähnen: *Giov. Tareagnota* istoria del mondo sino 1513. Vened. 1562. 4; m. Forts. bis 1606: 1617. 3. 4; *Nic. Vignier*, verdient um französ. u. kirchl. Gesch.: Biblioth. hist. bis 1519. Paris 1587. 3 F.; Addit. 1650. F.; *Paul Merula*, wackerer Kosmograph u. Alterthumsforscher: Tydt-Threzoor (v. Ch. Geb. bis 1200, mit s. S. *Wilh.* Forts. bis 1614) Leiden 1614; 1627. F.; wegen stylist. Vorzüge *Hor. Tursellinus* S. 16; und der, einigen krit. Sinn verrathende *Pet. v. Opmeer*: Opus chronogr. orbis universi a mundi exord. usq. ad a. 1569 (und v. *L. Beyerlink* bis 1611) Antw. 1611. F. — Lichtvollere Methode hat *Chph Helwig* (Helvicus), Prof. in Giefsen [geb. 1581; st. 1617]: de IV summ. imp. G. 1609. 4; verm. Chronol. univers. G. 1612. 4 etc. etc.; verm. Marb. 1639. 4; * Theatrum hist. G. 1609. F. oft; vergl. *Strieder* Gel. Hess. 5, 420 fll. — *Walther Raleigh*, ein durch Antheil an Entdeckung Virginiens und durch Beschreibung Guiana's berühmter Seefahrer [geb. 1552; hinger. 1618], geistig stark und frey, fafste die Weltgeschichte aus sittlich religiösem Gesichtspuncte auf und suchte sie gemeinfafslich darzustellen: Hist. of the world. Lond. 1614. F. unbeend.; von mehren, am besten v. *Oldys* 1736 fortges.; Works publ. by *Th. Birch*. Lond. 1751. 2. 8; * ed. by *M. Napier*. Edinburgh 1814. 7. 8; vergl. Bekenntnisse merkw. M. 5 S. 199 fll.; *A. Caylay* life of W. R. Lond. 1804. 2. 4; *M. Napier*. Was später *W. Howell* [1680] leistete, war von weit geringerem Werthe. Für Teutschland unternahm etwas ähnliches *J. L. Gottfried* (eigentl. *J. Ph. Abelin*) in Strasburg: Hist. Chronica v. Anf. d. W. bis 1619. Frkf. 1630. F. m. * K. etc. etc.; 1743 fl. 3 F.; Neuwe Welt. Fkf. 1631. F. m. K.; Archontologia cosmica t. Frkf. 1638; lat. 1649. F. m. K. — *Joh. Cluwer*'s [geb. 1593; st. 1633] hauptsächl. das Kirchliche beachtende Epitome historiar. totius mundi. Leid. 1631. 4 u. oft, stand als Schulbuch lange in Ansehen. — *D. Petavius* S. 25. — Nicht ohne bedeutenden Einflufs auf ihr Zeitalter waren: *Joh. Micraelius* [st. 1658], welcher die WG. umfassender und in näherer Beziehung auf teutsche Specialgesch. bearbeitete: Synt. historiarum polit. Stettin 1633; Ed. IV c. cont. *D. Hartnaccii*. Lpz. 1702. 4; *Chn Matthiae* [st. 1655], moralisirend und die Culturgesch. berücksichtigend: Theatrum hist. theoretico-practicum. Amsterd. 1648. 4 etc. etc.; ausgeschrieben von *Urb. Chevreau* in Hist. du monde. P. 1686. 2. 4 etc. etc.; *Marc. Sueris*

Boxhorn [st. 1653], ein praktischer Denker und vielthätiger Schriftsteller, wollte zunächst auf politische Gesinnung wirken: Hist. univers. a Ch. n. ad a. 1650. Leid. 1651. 4 etc. etc.; m. *O. Menken* Forts. bis 1673. Lpz. 1675. 4; ihm folgte in der Ansicht, oft irrend in Angaben, *U. Huber* zu Franecker [st. 1694]: Institutt. hist. civilis. Fran. 1692. 3. 8; 1703. 4; *J. H. Böcler* in Strasburg [st. 1672], besonnen umsichtig und humanistisch elegant, regte unter Studirenden lebendige Theilnahme an: Hist. univ. St. 1680; 1688. 8 v. a.; *Pet. Megerlin* in Basel [st. 1686] deutete in der Geschichte die vorwaltende Idee von göttl. Weltregierung an: Theatr. div. regiminis. Bas. 1683. 4.

Diesen Grundgedanken führte *Bossuet* (Th. 3 S. 205) mit siegender Beredsamkeit aus; *Chph Cellarius* (S. 38) trug durch gut geordnete Lehrbücher zur Verbesserung des hist. Unterrichtes wesentlich bey: Hist. antiqua 1685; H. medii aevi 1688; H. nova 1696. 12. — Für das gröfsere Lesepublicum arbeitete *Andr. Laz. v. Imhof* aus Nürnberg [geb. 1655; st. 1704] mit achtbarem Fleifse und mit seltener religiöser Mäfsigung: Neu eröffneter hist. Bildersaal. Sulzbach 1692 fl. 3. 8; Nürnbg 1697 fll. 16. 8; die letzten 11 B. eine v. Anderen verfafste armselige Compilation. — Des Jes. *Ant. Foresti* hist. Weltcharte, wozu die Idee von *G. Doglioni* schon 1606 angegeben worden war, kann nur in Ansehung der Gesch. Italiens und bes. der Päpste auf einige Vollständigkeit Anspruch machen: Mappamondo istorico. Parma 1690 f. 5. 4; Vened. 1700. 7. 4. — Wie allgemein das Studium der WG. auf teutschen Unterrichtsanstalten war, ergiebt sich aus der Menge der, zum Theil oft gedruckten Lehrbücher; als die besseren sind darunter auszuzeichnen die von *Eb. Rud. Roth* 1706, *G. Krantz* 1709 und besonders *Casp. Abel* 1706; teutsch 1707. 4, in welchem vieles heller aufgefafst und manches Irrige berichtigt ist; aber weit mehr gebraucht wurden die minder empfehlenswerthen von *J. G. Essich* 1707 etc. etc., verb. von **J. Chn Volz* 1758 etc. etc.; *P. L. Berkenmeyer* 1708 etc. etc., *Hilm. Curas* 1722 etc. etc., umgearb. von *J. Matthias Schröckh* 1774 etc. etc.; *Hier. Freyer* 1724 etc. etc., *J. H. Zopf* 1729 etc. etc.; zur allgemeineren Neigung und Selbstthätigkeit für die Geschichtskenntnifs hat *Joh. Hübner* [geb. 1668; st. 1731], dem Geographie u. Genealogie nicht wenig verdanken, am gemeinnützigsten mitgewirkt: Kurze Fragen aus der polit. Historia. Lpz. 1702 fll. 10. 12; Supplem. L. 1708 fll. 12. 12; K. Fr. aus der Geogr. Lpz. 1695. 12 sehr oft; Geneal. Tabellen. Lpz. 1708 fll. 4 F.; Geneal. Fr. L. 1719 fll. 4. 12; Bibl. Historien L. 1714. 8 etc. etc. u. a. Schr. — *Joh. Matthias Hase*, Prof. in Wittenberg, [geb. 1684; st. 1742] drang auf engere Verbindung des

Gesch.studiums mit Erdkunde und veredelte die methodische Ansicht: Phosphorus historiarum. Lpz. 1742. F.; Nbg 1746. 4; Historiae univ. Idea nova. Lpz. 1743. 4 u. v. a. Schr. — Die Engländer, *J. Campbell*, *J. Swinton*, *G. Sale*, *G. Psalmanazar*, *Archib. Bower* u. A. vereinten sich zur Abfassung einer durch Umfang und Vollständigkeit der Stoffsammlung berühmt gewordenen, von Seiten der Kritik und Composition wenig befriedigenden allgem. Gesch.: An univ. History from the earlist account of time to the present. Lond. 1736 fll. 7 F. etc. etc.; 1747 fll. 67. 8; 1779 fll. 60. 8; in das Franz., Ital., Holl. übers.; teutsch. Halle 1744 fll. 72. 4, vom 31ten B. an von t. Historikern (*Schlözer*, *Meusel*, *le Bret*, *Toze*, *Sprengel* etc. etc. etc. *Rühs*) frey bearbeitet. Einen bequemeren und stylistisch verbesserten Auszug veranstalteten *J. Gray* und *Will. Guthrie*: a gen. History of the world. Lond. 1764 fll. 12. 8; frey bearbeitet v. *Ch. G. Heyne* u. m. A. Lpz. 1765 fll. 17 Thle in 49 B. 8. — Unter den Compendien zeichnet sich das, nach Petav's Plan gearbeitete von *Leonh. Offerhaus* [geb. 1699; st. 1779] durch Nachweisung der Zeugnisse aus: Comp. hist. univ. Gröningen 1750. 2. 8; Ed. IV cura *J. M. Schroeckhii*, qui hist. saec. XVIII adj. Lpz. 1778. 2. 8. — Für die zweyte Hälfte des XVIII Jahrh. macht *Voltaire*'s [1753] philosophischer Pragmatismus Epoche; sein Einfluſs ist nicht bloſs bey Franzosen bemerklich z. B. *Millot* [1772], *Condillac* [1775], *J. de l'Isle de Sales* [1779], *L. P. Anquetil* [1797] u. A.; sondern erstrecket sich auch auf das Ausland, wie des Dänen *Ove Guldberg* WG. [1769] beweiset, und hatte namentlich in Teutschland den fruchtbarsten und reifesten Erfolg.

Teutsche haben in methodischer und pädagogisch zweckmäſsiger, die geistige Selbstthätigkeit und das Erstreben sittlicher Veredelung anregender Behandlung der allgem. Gesch. das Vorzüglichste geleistet. *Joh. Chph Gatterer* [geb. 1727; st. 1799], Prof. in Göttingen [1758], bearbeitete alle hist. Hülfswissenschaften mit wissensch. Gediegenheit, stellte gründlich tiefe u. neue Ergebnisse gewährende Forschungen an, u. ordnete den Stoff der allgem. Gesch. streng systematisch, festhaltend die eigenthümliche Beschaffenheit, den inneren Zusammenhang u. die im Erfolg gerechtfertigte Bedeutung desselben: Hdb. d. UHist. 1761. 2. 8; Abriſs 1765; 1773; Einleit. 1771. 2. 8; WG. 1785 fl. 2. 8; Kurz. Begriff 1785; * Vers. e. allgem. WG. 1792; v. a. vergl. *Heyne* in Comment. Soc. Gott. 14 p. 1; Nekrolog 1799 B. 1 S. 1 fll. — *Aug. Ludw. Schlözer* [geb. 1735; st. 1809], Prof. in Göttingen [1769], vielumfassend gelehrt, rastlos thätig, hellsinnig und eigenthümliche Ansichten mit Beharrlichkeit verfolgend, ein skeptisch kühner, Wahrheit mit strengem Ernste suchender Forscher, unvergeſslich als freymüthiger-

bis zur Härte kalt gerechter Wortführer der öffentlichen Meinung, Begründer der urkundlichen Gesch. Rufslands, sinnvoller Bearbeiter der Staatswissenschaft und der Statistik, fafste, freylich mit zu geringer Beachtung des Religiösen, das wirklich Allgemeingültige und für die Gesammtheit des Staatslebens Entscheidende in der Weltgeschichte scharf auf und hob es durch geistreiche Vergleichungen und kaustische Urtheile hervor: Vorstell. d. Un. Hist. 1772; 1775. 2. 8; WG. nach ihren Haupttheilen 1785 fll. 2. 8; Vorbereit. z. WG. 1779; 1790; 1807. 2. 12 u. v. a.; vergl. * Oeff. u. Privat-Leben v. ihm selbst. Gött. 1802. 8; Zeitgenossen B. 4 Abth. 3 S. 8 fll. — *Chn Dan. Beck* (S. 45) hat sich durch reichliche Nachweisung der Quellen und Hülfsmittel um das Studium der WG. ein grofses Verdienst erworben: Anleit. zur Kenntnifs der allgem. Welt- und Völkergesch. Lpz. 1787 fll. 4. 8 bis zur Entd. Amerika's; B. 1 Abth. 1 NA. 1813. — *Joh. Müller* (Th. 3 S. 315) veranschaulicht in sinnvollen Umrissen des Entwickelungsganges der Menschheit, des Steigens und Fallens der Staaten, der Eigenthümlichkeiten einzelner Zeitalter und Nationen den historischen Glauben an göttliche Weltregierung und an den Sieg des Rechts und der Wahrheit im Gesammt-Ergebnisse des Geschehenen: XXIV B. Allgem. Geschichten. Tübingen 1810. 3. 8. — Schätzbare, dem Gedeihen des Studiums förderliche Lehr- und Handbücher von *G. A. Baumgarten-Crusius* [1772] lat. mit vorherrschender Rücksicht auf philologische Bildung; *J. A. Remer* [1771 fll.], rhetorisirend vielseitig; *J. G. Eichhorn* [1799], lichtvoll ordnend und reichhaltig an Fülle des Stoffes, der Betrachtung und der Litteratur; *C. H. L. Pölitz* [1799 fll.] mannigfaltigen geistigen Bedürfnissen zusagend; *C. F. W. Breyer* [1802; 1817]; *D. H. Hegewisch* [1804]; *J. Fz Schneller* [1808]; *C. v. Rotteck* [1812]; * *H. Luden* [1814], reich an neuen Ansichten; *L. v. Dresch* [1815]; * *F. Ch. Schlosser* [1815] mit eigenthümlicher gründlicher Gelehrsamkeit; m. a. — Für Bürger- und Kinderwelt sorgten *G. G. Bredow* [1802]; *C. F. Becker* [1801], verb. von *J. G. Woltmann*, *G. G. S. Köpken* u. A.

Chronolog. u. Synchronistische Tabellen: *Joh. Funck* 1545; *Theod. Bibliander* 1558; *H. Isaakson.* Lond. 1633. F.; *Chph Schrader* 1658; Braschwg 1765. 8; *Theod. Berger* 1729; * 1781. F.; *J. Blair* Lond. 1756; 1768. F.; franz. m. Forts. bis 1795 v. *Chantreau.* Par. 1797. 4. — * *Gatterer* 1766; 1769. F.; * *Schlözer* 1778. F. — *F. C. Fulda* Geschichtkarte. Bas. 1782. 12 Pl. F.; *F. Strass* Strom d. Zeiten 1802. — *D. G. J. Hübler* 1796 fll. 4 Q. F.; *Ch. G. Koch* Strasb. 1798; 1801. 12; t. Gött. 1800. 8. — * *G. G. Bredow* Altona 1801. F. etc. etc. etc. — *M. A. Lesage* oder *Las Cases* Atlas hist. P. 1804; * 1814. F. — * *A. Chn Wedekind*

Chronolog. Handb. Lüneb. 1812. 8; *J. C. D. Geiser* Chronol. Taschenb. Breslau 1815; * 1821. 8 u. a. — *Frz Jos. Dumbeck* Hist. univ. tabulae. Berl. 1820. F.

Historische Wörterbücher: *R. Etienne* (S. 19) eigentlich v. s. Corrector *A. Ranconet* Dict. nom. propr. P. 1541; Genf 1608. 4; auct. ed. *N. Lloyd.* Oxf. 1671; * Lond. 1684. F.; Genf 1693. 4. — *Louis Moreri* [st. 1680] Grand Dict. hist. Lyon 1674. F. etc. etc.; Ed. XX p. * *Cl. P. Goujet* et *Drouet.* Par. 1759. 10 F.; *P. Bayle*, *Chaufepié* u. *Marchand* s. Th. 1 S. 7 u. 8. — *J. Jac. Hofmann* [st. 1706] Lex. univ. hist. Basel 1667; 1674. 2 F.; Cont. 1683. 2 F.; Leiden 1698. 4 F. — *J. Fz Buddeus* u. A. Allgem. hist. Lex. Lpz. 1709 fll.; 1722. 3 F. (verm. v. * *Joh. Chph Iselin.* Basel 1729. 4 F.); Lpz. 1730 f. 4 F.; Supplem. 1740. 2 F. — *Dav. v. Hoogstraten* u. *J. L. Schuer* Groot allgem. hist. Woordenboek. Amsterd. etc. etc. 1733. 8 F. — *J. B. Ladvocat* [st. 1765] Dict. hist. portatif. Par. 1752; 1760. 2. 8; nouv. Ed. augm. P. 1773. 3. 8; Supplém. 1789. 8. — *P. de Barral* (Jansenist) Dict. hist. litt. et crit. Soissons u. Troyes 1758. 6. 8; m. a.

Hist. Kalender: *Paul Eber* [st. 1569] Wittenb. 1550. 4 etc. etc.; *Mich. Beuther* [st. 1587] Ephemerides hist. Par. 1551; Bas. 1556. 8; *H. Pantaleon* [st. 1595] Diar. hist. Bas. 1572. F.; *Proc. Lupacii* Ephem. Nbg 1578; * Prag 1584. 4; *Abr. Saur* Cal. 1582; *El. Reusner* Eph. 1590. 4. — *Gabr. Bucelin* Cal. 1657. 12; *H. A. v. Ziegler* tägl. Schauplatz d. Zeit. Lpz. 1700 f. F.; (*Ph. B. Sinold v. Schütz* u. *Ch. Stieff*) Hist. Labyrinth d. Zeit. Lpz. 1701. 2 F.; Contin. 1718. F. — *D. Chn Seybold* Ephem. Almanach der neueren Zeiten. Bas. 1782 f.; Reutlingen 1788 fll. 4. 8; *Ch. J. Wagenseil* 1822 u. m. a.

II. Bey fortgesetztem reiferen Nachdenken über die aus höherem philosophischen Gesichtspuncte aufgefaſste Weltgeschichte konnte nicht unbeachtet bleiben, wie Naturkräfte und gesellschaftlicher Zustand, mit seinen verschiedenartigen Veränderungen, auf das Menschengeschlecht einwirken und dasselbe erheben und erniedrigen, und Naturgesetze sich zu offenbaren scheinen, nach welchen die geschichtlichen Erfahrungen gewürdigt werden können. Diese immer reichere Betrachtungen bildeten endlich einen eigenthümlichen Kreis und wurden wissenschaftlich geordnet und auf festere Bestimmungen zurückgeführt; so gestaltete sich in der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh., was Geschichte der Menschheit genannt worden ist. Der Stoff derselben gehöret der allgem. Geschichte an; die ihm gegebene Kunstgestalt hänget von philosophischer Forschung oder Ansicht ab und bestehet in Zusammenfassung vereinzelter Erfahrungen zu allgemeingültigen Grundansich-

ten und vernunftmäfsigen Folgerungen; die Berechtigung zur Annahme einer für sich bestehenden Disciplin ist um so mehr zu bezweifeln, da die speculative Nutzanwendung nur als geistige Selbstthätigkeit in Verarbeitung der gegebenen Geschichtserfahrung geltend gemacht werden kann und bey allen Erfahrungskenntnissen auf gleiche Weise statt findet. Aber über Namen darf nicht gerechtet werden und die sittlich fruchtbare Richtung des gesch. Studiums hat durch die versuchte Absonderung der Gesch. d. M. von der, sie in ihrem letzten Ertrage bezweckenden allgem. Gesch. gewifs nicht wenig gewonnen. — Unter den für diesen Zweck gehörigen Stoffsammlungen sind hervorzuheben: die Beschreibung der Sitten der Wilden von dem Jes. *J. Franc. Lafiteau* (Paris 1724. 2. 4); dem Dänen *J. Kraft* (Soroe 1760; t. 1766); *Joh. Gottlieb Steeb* (Carlsruh 1766; Tübingen 1785); und vielerley, vorsichtig nachzuprüfende Notizen v. *Ch. Meiners* (1785 fll). Auch kann hieher gerechnet werden, was *A. Y. Goguet* über die ält. gesellsch. Einrichtungen (1758); *L. Dutens* (1766; 1812. 2. 8), *P. Coste* (1804), * *J. Beckmann* (1785 fll.), *G. C. B. Busch* (1802) etc. etc. über Erfindungen und technologische Fertigkeiten; *A. Anderson* über Handel u. Schifffahrt (1763; 1801. 4. 4.); Mehre über Trachten (Habitus praecip. popul. Nürnb. 1577. F.; *Le Hay* modes des peuples du Levant. Paris 1715. F.; *Th. Hope* costume of the ancients. Lond. 1812. 2. 8 m. K. etc. etc.); *Bruz. de la Martinière* u. M. über religiöse Gebräuche (Cérémonies et cout. rélig. de tous les peuples du monde, Superstitions. Amsterd. 1723 fll. 11 F. m. *B. Picart's* K.; 1739. 11 F.; P. 1810. 12 F.); Gr. *Pastoret* über Rechtsverwaltung (1817) u. s. w. geleistet haben. — *W. Falconer* stellte (Lond. 1781; t. Lpz. 1782) die Erfahrungen über Klima und Boden zusammen und *J. Kant* legte gehaltvolle Beobachtungen der Art in s. Anthropologie (1798) und Phys. Geographie (Königsb. 1802. 2. 8; Hamb. 1801. 4. 8) nieder. — In der philosophischen Betrachtung über Thatsachen, welche den Entwickelungsgang der Menschheit zu beurkunden scheinen und grofsen Theiles in Beziehung auf ihre Beschaffenheit und Anwendbarkeit wiederholter Prüfung bedürfen, überliefsen sich die Britten *A. Ferguson*, die bürgerliche Gesellschaft [1766] ins Auge fassend, *H. Home* (Th. 3 S. 244), durch Mannigfaltigkeit der Beobachtung ausgezeichnet, *J. Dunbar* (1780) u. m. a., Folgerungen und Vermuthungen oder Vergleichungen, welche, in Einzelnem treffend, ansprechend und haltbar, im Ganzen oft willkührlich und einseitig sind; Teutsche verfolgten den sittlichen Gesichtspunct, den Glauben an die höhere Bestimmung des Menschengeschlechts und an die göttliche Weltregierung unterstützend; so der edle *Is. Iselin* (Th. 3 S. 309), der

geistvolle *Herder* (Th. 3 S. 291), der scharfsinnige *Lessing* (Th. 3 S. 289); in Frankreich versuchte *Condorcet* (1795) die Stufenfolge und Wechselwirkung in der geistigen Bildung des gesellschaftlichen Lebens nachzuweisen; der Däne *Ch. Bastholm* [st. 1819] brachte [1803 fll.] die Ergebnisse bisheriger Untersuchungen in eine gemeinfaſsliche Uebersicht, welche wenigstens vor dem früheren Versuche *J. C. Adelung*'s (Gesch. d. Cultur. Lpz. 1782. 8) unzweydeutige Vorzüge hat. Was *A. Weishaupt* (1788), * *Ph. A. Stapfer* (1792), *C. H. L. Pölitz* (1795 fll.), *Fr. Majer* (1798), * *H. Pestalozzi* (1797), *J. G. Gruber* (1805 fl.), *F. A. Carus* (1809) u. v. a. angedeutet, erörtert, zu veranschaulichen versucht haben, ist für Verbreitung hellerer Ansichten, Berichtigung, Läuterung, Umstaltung der herrschenden Vorstellungen nicht ohne ersprieſslichen Erfolg gewesen, wenn auch bleibender wissenschaftlicher Gewinn ihren Arbeiten nicht gleichmäſsig zugestanden werden könnte.

III. Philologie ermunterte und verpflichtete zum Studium der alten Geschichte; Einzelnes wurde untersucht und durch Zusammenstellung der Notizen erläutert, die römische mit Vorliebe bearbeitet und von humanistischen Juristen, in Beziehung auf Verfassungskunde bereichert; auch Theologen waren nicht unthätig für Sicherstellung des biblischen Geschichtsstoffes durch ausgleichende Vereinbarung mit der Profangeschichte. *Reiner Reineccius*, Prof. in Helmstädt [geb. 1541; st. 1595] war einer der Ersten, welche die alte Staatengeschichte verständig ordneten und kritisch beglaubigten: Syntagma de familiis, quae in monarchiis tribus prioribus rerum potitae sunt. Bas. 1574 fll. 4 F.; umgearb. in Hist. Julia s. syntagma heroicum. Helmst. 1594 fl. 3 F.; v. a. Schr.; vergl. *Rollii* mem. philosoph. Dec. 2 S. 59 fll. — *Augustin Torniel* [st. 1622] sammelte fleiſsig und nicht ohne Prüfung: Annales sacri et profani ab o. c. ad eundem pass. Christi redemtum. Mailand 1610. 2 F.; Ed. VI cur. *P. Mansi.* Lucca 1757. 4 F. — *Edward Simson*, Prof. in Cambridge, [geb. 1578; st. 1651] ordnete die, freylich ungleichartig bearbeiteten Hauptbegebenheiten sorgfältig chronologisch und wies die Quellen nach: Chronicon hist. cath. ad a. Ch. LXXI digestum. Oxf. 1652; 1671; * c. animadv. *P. Wesselingii.* Leid. 1729; Amsterd. 1752. F. Von weit geringerem Werthe ist *Hugo Robinson*'s [st. 1655] denselben Zeitkreis umfassende rohe Compilation: Annalium mundi L. XIV. Oxf. 1677; Lond. 1686. F. Groſses Verdienst um gründliche Bestimmung der Zeitrechnung erwarben sich *James Usher* [st. 1655] in Annal. Lond. 1650 fll.; * Genf 1722. 2 F.; und *John Marsham* [st. 1685] im Canon chronicus. Lond. 1672. F.; Lpz. 1676. 4. — *Chph Cellarius* (1688) methodische Klarheit, *J. Perizonius* (1679 fll.) tie-

fer Forschungsblick, die reichhaltigere Stoffsammlung in der Engl. Weltgesch. (1736), die vielseitigen Untersuchungen der Akademie der Inschriften in Paris und der Gesellsch. d. Wissensch. in Göttingen, zusammentreffend mit Neubelebung der humanistischen Litteratur und aufstrebender geistiger Thätigkeit auf teutschen Unterrichtsanstalten, begründeten und beschleunigten die rasch fortschreitende Veredelung des Studiums der alten Gesch., welches in Teutschland seine wahre Heymath hat und besonders seit *Heyne* der Göttingischen Hochschule viel verdankt; als Forscher ist *Joh. Uphagen* [geb. 1731; st. 1802] nicht zu übersehen: Parerga hist. 1782. 4; unter mehren Lehr- und Handbüchern haben die von *A. H. L. Heeren* 1799 fll., dessen Ideen über Polit. Verkehr u. Handel der vornehmst. Völker der alt. W. Gött. 1793; 1805; 1815. 3. 8 u. v. a. Schr. die sinnvolle Kenntnifs des Alterthums merklich förderten, *G. G. Bredow* 1799 etc. etc. etc. den meisten Eingang gefunden; *C. Th. Zumpt* Annales vet. regn. et popul. inprimis Rom. Berl. 1819. 4 verdienen allgem. Beachtung.

Von dem, was für einzelne Bestandtheile der alten Gesch. geleistet worden ist, kann hier nur auf das Bedeutendere aufmerksam gemacht werden. *a*) Die Kenntnifs der Urwelt konnte durch gelehrte Träumereyen, zum Theile sinnreiche Spiele grübelnder Einbildungskraft (*J. Goropius* 1569; *Ol. Rudbeck* 1679 etc. etc.), oder durch erzwungene Deutungen des A. T. (*G. Ph.* und *J. E. Silberschlag* 1764 u. 1780) und künstliche allegorische Auffassung dunkler Winke des Alterthums (*J. Bryant* 1767; *A. Court de Gebelin* 1773) wenig gefördert werden; *P. F. Kanngiesser* versuchte die frühesten Sagen von Sitzen und Wanderungen der Urvölker in ihrem, durch Naturgesetze bestimmten und durch spätere Thatsachen gerechtfertigten Zusammenhange aufzufassen: Alterthumswissenschaft. Halle 1815. 8; was aus Sprachen und ausgemittelten Urbegriffen gefolgert werden zu können scheint, ist von mehren Forschern in Erwägung gezogen worden. Den reichsten Gewinn, jedoch von beschränkterer Bedeutung für Geschichte in eigentlichem Sinne, gewähren die, in neuester Zeit zahlreichen und gediegenen Forschungen der Naturkundigen, *E. F. v. Schlotheim* 1820 fl., *Casp.* Gr. *Sternberg* 1820 fl., *G. Cuvier* 1821 fl., *C. E. A. v. Hoff* 1822 u. A.; seine Würdigung erleichtert *H. F. Link* Urwelt u. Alterthum erläutert durch Naturkunde. Berlin 1820. 2. 8. — *b*) Aufschlüsse und, oft zu rasche Deutungen über Indien sind vorzüglich Britten zu verdanken: *Al. Dow* 1768; * *Will. Jones* S. 96; *W. Ward* 1811; Ed. III Lond. 1820. 4. 8; *W. Hamilton* 1820 u. m. a.; Teutsche verarbeiten mit Geist den Stoff: *Fr. Schlegel* 1808; *C. Ritter* 1820; *Nic. Müller* 1822 etc. etc.; die

strengere Prüfung wird gewiss nicht ausbleiben. — *c*) Die genauere Untersuchung der Gesch. Aegyptens, von wackeren Gelehrten Teutschlandes, *P. E. Jablonski* 1731 fl., *F. S. v. Schmidt* 1765 u. A. vorbereitet, hat durch inhaltschwere Mittheilungen der Franzosen s. 1810, den fruchtbarsten Ertrag des von Napoleon unternommenen Eroberungszuges 1798 fl., unermeſslich gewonnen; Franzosen und Teutsche lassen sich die reifere Verarbeitung des vermehrten Stoffes angelegen seyn. — *d*) Für die Geschichte der Hebräer ist viel geschehen und sie wird förtwährend gedeihlich angebaut, theils durch gründliche Erläuterung der Verfassungs- und Lebens-Eigenthümlichkeiten, theils durch einzelne Untersuchungen, (von beyden veranstaltete *Biagio Ugolino* eine ansehnliche Sammlung: Thesaurus antiquitatum sacr. Vened. 1744 fll. 34 F. vergl. *Meusel* bibl. hist. vol. 1 P. 2 p. 119 sqq.), theils durch zusammenhängende Darstellungen. Ernsten Wahrheitssinn, theolog. Gelehrsamkeit und religiös würdige Stimmung bethätigten *J. Basnage* Hist. des Juifs depuis J. Ch. jusqu'à présent. Rotterd. 1706. 5. 12; Haag 1716. 15. 12; Antiquités Jud. Amsterd. 1713. 2. 8. m. a.; der milde u. kenntniſsreiche *Joh. Fz Buddeus* in Jena [st. 1729]: Hist. eccles. V. T. Halle 1709; Ed. III. 1726. 2. 4; der Bened. *Aug. Calmet* [st. 1757] 1718. 2. 4; 1770. 5. 4; *Humphrey Prideaux* [st. 1724] genau sammelnd u. vergleichend: The old and new Test. connected in the hist. of the Jews and neighbouring nations. Lond. 1719. 2. 8; 1725. 4. 8; t. 1774. 2. 4; und s. Forts. *Sam. Shuckford* the sacred and profane hist. of the world connected. Lond. 1728 fll. 3. 8; t. 1731 fl. 2. 4. Für gemeinfaſsliche Darstellung sorgten *J. J. Hess* 1776 fll. 12. 8; *Chn Bastholm* 1777. 2. 8 u. A. Den richtigeren method. Gesichtspunct bezeichnete *C. L. Woltmann* im Grundr. d. ält. Menschengesch. 1797 S. 96 fll.; ein gutes Handb. verfaſste *G. L. Bauer* 1800 fll. 2. 8; m. A. — *e*) Persiens Verfassung erläuterte *B. Brisson* 1580, das Religionswesen *Th. Hyde* 1700; die Gesch. beschrieb *P. Bizaro* 1583, gründlicher und befriedigender *J. Malcolm* 1815. 2. 4; von *C. F. Ch. Hoeck* wurden zusammengestellt vet. Mediae et Persiae monumenta. Gött. 1818. 4. Einzelnes ist aus Quellen berichtigt und örtlich aufgeklärt worden. — *f*) Wie viel für Alterthumskunde und Geschichte Griechenlands und des römischen Reiches geschehen ist, läſst sich aus den Erwähnungen in dem Verzeichnisse der Philologen abnehmen. Mehre ältere Arbeiten dieser Art behaupten classisches Ansehen, viele haben litterärgeschichtl. Werth und als Muster für die nachkommenden Anspruch auf dankbare Anerkennung. Mit fortschreitend tieferer Forschung in den Quellen, deren Vorrath durch Münzen, Inschriften und Denkmäler vermehrt worden ist, und mit

der durch erweiterte Sprach-, Natur-, Volkskenntnifs und durch geübten Kunstsinn vielseitig vervollkommneten Auslegung und Benutzung derselben, hat sich die Bearbeitung des immer reicheren Stoffes wesentlich umgestaltet und ist, besonders durch gelehrte Gründlichkeit und scharfsinnige Combinationen der Teutschen, in zunehmender Veredelung begriffen; die Untersuchung wird umfassender und reifer, die Prüfung sicherer und strenger; vieles Herkömmliche mufs aufgegeben werden, vieles ist neu, tiefer und schärfer aufgefafst worden. Die Vergleichung des Zustandes der hist. Thätigkeit in Beziehung auf Griechenland u. Rom vor 1750 mit dem heutigen lehret, dafs besonders für diesen Theil des Geschichtstudiums eine neue Zeit angebrochen ist, fruchtbar an wichtigen Ergebnissen und erfreulichen Erwartungen. — Die bessere Behandlung der Griechischen Geschichte ging in Frankreich von der Akademie der Inschriften 1717 fll., in Teutschland von *Ch. G. Heyne* 1765 fll. aus; an lesbaren Darstellungen war England reich: *T. Stanyan* 1707; 1739. 2. 8; *Ol. Goldsmith* 1774; *J. Gast* 1782, *J. Gillies* 1786; durch gröfsere Vollständigkeit und Genauigkeit zeichnete sich *W. Mitford* 1784 fll. aus, durch Anmuth der Einkleidung bey nicht geringem Untersuchungsverdienste *J. J. Barthélémy* 1788, durch verständige Benuzzung der Vorarbeiten *P. Ch. Levèsque* 1811; *Heeren*'s u. *Bredow*'s Lehrbücher d. alt. Gesch. gewähren gute Uebersichten. Alle diese u. viele ähnliche Arbeiten bezeugen die Theilnahme der gebildeten Lesewelt an den Schicksalen des durch seinen Einflufs auf Geist und Geschmack der Folgezeit unsterblichen Volkes. Die gehaltvollere Untersuchung mufste das Einzelne erörtern und das Dunkle aufhellen. Richtigere Ansichten vom mythischen Zeitalter gab *Ch. G. Heyne* 1782 fll.; ihm folgte der scharfsinnige *Et. Clavier* 1809; in *C. O. Müller*'s Hellenischen Geschichten. 1. Bresl. 1820 wird vielseitige Forschung angeregt u. manche herrschende Vorstellung erschüttert. *J. C. F. Manso*'s Sparta 1800 fll. empfiehlt sich durch Vollständigkeit und Gründlichkeit. Die Gesch. des Peloponnes. Kriegs wird veranschaulicht in *Ph. Y.* u. *Ch. v. Hardwicke* Athenian letters 1741; Lond. 1798. 2. 4; t. v. *F. Jacobs*. Lpz. 1799. 2. 8, aufgehellt von *F. Kortüm* 1821. Der wackeren Monographien über Inseln, Städte, Kolonien, Gegenstände der Verfassung und Verwaltung erscheinen seit einigen Jahren viele. — Weit ämsiger wurde die, durch einzelne Untersuchungen und Sammlungen, auch durch engere Verbindung mit Jurisprudenz begünstigte Römische Gesch. bearbeitet. In wohlverdienter Achtung stehen *C. Sigonio* de occidentali imp. L. XX u. Hist. Italiae L. XX 1575, so wie s. antiquar. Werke über Verfassung; *L. S. le Nain de Til-*

lemont vielgebrauchte, ungemein fleifsig aus Quellen zusammengetragene Kaisergeschichte 1690 fll.; und des Britten *L. Echard* mit Einsicht verfafstes und verständig geordnetes Werk 1707. Durch rednerische Kunst machte *Vertot* 1720 Glück, durch oft beschwerliche Vollständigkeit die auch rhetorisirenden Jesuiten *F. Catrou* und *P. J. Rouillé* 1725, an welche sich der Britte *Nath. Hooke* 1757. 4. 4; 1810. 11. 8, vieles verbessernd und gründlicher erörternd, anschlofs, und welche der Holländer *M. Stuart* 1792 fll. weit übertraf. Den Verfall des weström. Reichs entwickelte *Ed. Gibbon* in einem classischen Werke 1775 fll.; ihm dient zur Ergänzung *A. Ferguson*'s Gesch. des röm. Freystaates 1783; und *P. Ch. Levèsque* Handbuch 1807 kann als eine gelungene, aus guten Führern geschöpfte Darstellung gelten. Die von dem hell und scharf blickenden *GB. Vico* 1725 und von dem kühneren *L. de Beaufort* 1739 vorbereitete, durch *L. Lanzi*'s Sprachforschungen 1789 und *G. Micali*'s Untersuchungen des älteren Zustandes Italiens unterstützte, streng kritische Behandlung der in verjährten Herkömmlichkeiten erstarrten und freyerer Ansichten fast unempfänglichen röm. Gesch. fand in *B. G. Niebuhr* 1811 f. einen gelehrten und geistreichen Pfleger, dessen Verdienst durch *W. Wachsmuth*'s (1819) Ermäfsigungsbestreben mehrer Endergebnisse nicht beeinträchtigt werden kann, sondern, mit allen nöthig befundenen Beschränkungen, sicher weiter führet und schon jetzt ziemlich allgemein anerkannt wird. — Das oströmische Reich ist aus den Byzantinern vollständig genug bekannt geworden; Forschungen stellten an *Ch. du Fresne* 1680 und *A. Banduri* 1711; ausführliche Geschichtsbücher verfafsten *Ch. le Beau* 1757 u. s. Epitomator *J. Carentin Royou* 1803; kritischer verfuhren in Bearbeitung einzelner Abschnitte *F. Wilken* 1811, *F. Ch. Schlosser* 1812 u. m. A.

IV. Für die Gesch. des Mittelalters ist seit dem XVI Jahrh. reicher urkundlicher Stoff, bestehend in Chroniken, Actenstücken, Verhandlungen, Briefen, Bruchstücken, gesammelt und bekannt gemacht worden, freylich nicht immer mit strenger Kritik und, was die spätere Benutzung oft erschwerte, aber auch durch unerwartete gehaltvolle Entdeckungen belohnte, meist ohne bestimmten Plan und ohne absichtliche Ordnung, bisweilen etwas nachlässig, allzu rasch und verschwenderisch freygebig, in seltenen Fällen jedoch mit willkührlichen Veränderungen und Auslassungen. Die Mehrheit der aus Archiven und Bibliotheken an das Licht gebrachten Materialien betrifft, wie es nach Beschaffenheit des gesellschaftlichen Zustandes in jenen Zeiten nicht anders seyn kann, kirchliche Angelegenheiten, welche in das öffentliche Leben tief

eingreifen und den Geist desselben veranschaulichen. Namhaftes Verdienst haben sich in dieser Hinsicht Franzosen, besonders Benedictiner von der Congr. des h. Maurus, erworben vergl. Th. 2 S. 8; auch dürfen nicht unerwähnt bleiben *Jac. Bongars* [geb. 1554; st. 1612] 2, 222; Scriptt. rer. hung. Frkf. 1600. F.; *Bonav. Vulcanius* (s. oben S. 52) Gothic. rer. scriptt. Leid. 1597; *1618. 2. 8; *H. Grotii* (S. 53) Hist. Gothor. Amsterd. 1655. 8; *F. Lindenbrug* (S. 36) Divers. gent. hist. ant. scriptt. VII. Hamb. 1611. 4 etc. etc. etc. — Die Quellensammlungen zur teutschen, französ., ital., span. u. englischen Gesch. Th. 2 S. 37 f.; die in neuerer Zeit von Italiänern (*A. Fumagalli* 1778; *M. Lupo* 1784; *M. Fantuzzi* 1801; *G. Marini* 1805) mitgetheilten Urkundenvorräthe sind von allgemeingültiger Wichtigkeit. Die Kenntnifs der Gesetze, Einrichtungen und Gebräuche germanischer Völker wurde vielfach erweitert s. Th. 2 S. 55. Was zur gründlichen Erforschung des Mittelalters in Dänemark seit zwey Menschenaltern geleistet wird, mufs als musterhaft anerkannt werden und reget Nacheiferung in Schweden und Rufsland an. Die Byzantinischen Geschichtsquellen sind Allen zugänglich geworden s. Th. 2 S. 69. 125 fll. und für die vollständigere Kenntnifs der morgenländischen Geschichte wurde, besonders im XVIII Jahrh. vieles vorbereitet s. Th. 2 S. 88. 92. 109. 117. 102 etc. etc. und geschieht in unseren Tagen durch Franzosen, Britten und Teutsche treffliches; auch was von Rufsland ausgeht, berechtiget zu angenehmen Erwartungen.

Die zusammenhängende, kunstmäfsige Darstellung der Gesch. des MA. blieb unserem Zeitalter vorbehalten und hat, bey vermehrten Vorarbeiten und immer sicherer gestellten richtigeren Ansichten, höher gesteigerte Foderungen zu befriedigen. Einen nicht verwerflichen Versuch machte der rhetorisirende *L. Maimbourg* (Th. 3 S. 196) in Hist. de la decadence de l'empire depuis Charlemagne (bis 1356). Paris 1679; 1686. 4; teutsch Ulm 1768. 2. 4; den umfassenderen und lichtvolleren Gesichtspunct gab *W. Robertson* (Th. 3 S. 255) in der Einleit. zur Gesch. Carls V an. Die ersten lesbaren Gesch. Bücher über das MA. verfafsten *Joh. Chph Krause*, Prof. in Halle [geb. 1749; st. 1799]: Gesch. d. wichtigsten Begebenheiten des heut. Europa. H. 1789 fll. 8. 8; fortges. von *J. A. Remer*. 1802 fl. 2. 8; und *Chph Wilh. Koch*, Prof. des Staatsrechts in Strasburg [geb. 1737; st. 1814]: Tableau des révolutions de l'Europe dans le moyen âge. St. 1790. 2. 8; Tabl. des révol. de l'Eur. dep. le bouleversement de l'empire rom. en occident jusqu'à nos jours. St. 1778. 2. 8; Paris 1807. 3. 8; 1813. 4. 8; teutsch. Berl. 1807. 3. 8. — Teutscher Fleifs verleugnet sich nicht in den Handbüchern von *Fr. Rühs*. Berl. 1816. 8; *Fr. Rehm*. 1.

Marb. 1821; manche eigenthümliche Ansicht begegnet in dem von *H. Luden*. Jena 1821 f. 2. 8. — *H. Hallam*'s view of the state of Europe during the middle age. Lond. 1818. 2. 4; 1819. 3. 8; t. Lpz. 1820. 2. 8 hat weit beschränkteren Werth. — Bey den gelungenen Bearbeitungen einzelner Zeitabschnitte z. B. der Kreuzzüge (Th. 2 S. 138), des Zeitalters der Hohenstaufen, der Gesch. der Hierarchie, mehrer Länder u. Städte, merkw. Männer und Verhältnisse; bey dem zunehmenden Reichthume an urkundlichen Quellen, welche überall fleifsig aufgesucht und mit gelehrter Sorgfalt erläutert werden (s. *Büchler* u. *Dümgé* Archiv Th. 2 S. 38); bey der vollständigeren Bearbeitung der Kunstgeschichte z. B. in *Seroux d'Agincourt* Hist. de l'art. dép. la decadence du IV siècle. Strasb. 1812 fll. 6 F.; Gr. *Leop. Cicognara* storia della scultura. Vened. 1813 fl. 2 F.; *Gg Möller* Denkm. d. t. Baukunst. Darmst. 1820 fll. F. etc. etc.; bey der fortgesetzt rühmlichen Thätigkeit für die Gesch. der Nationallitteratur einzelner Völker (vergl. Th. 2 S. 158; 161. 165. 169. 180. 181. 183. 193. 196. 198 etc. etc.), kann nicht ohne hinreichenden Grund behauptet werden, dafs die hist. Darstellung des MA. einer Erfreuliches verheissenden und auch spröderen Anfoderungen Befriedigung gewährenden Zukunft entgegengehe; so wie es ungerecht seyn würde, die staatliche Ueberlegenheit, welche die letzten Jahrzehnte, verglichen mit den vorhergegangenen Jahrhunderten in Hinsicht auf vollständigere und anschaulichere Kenntnifs des MA. beurkundet haben, nicht anerkennen zu wollen.

V. Der Anbau der neueren Geschichte, fast ausschliefslich Europa berücksichtigend, ist mannigfach gefördert worden, durch Bekanntmachung urkundlicher Staatsschriften und Verhandlungen, durch Zeitungen und Zeitschriften, welche die Meinungen der Gegenwart ausdrücken und dem Augenblicklichen oft geschichtliche Dauer geben, Berichte der Zeitgenossen, Darstellungen einzelner folgenreicher Begebenheiten und Bearbeitung des Gesammtstoffes in zusammenhängenden Uebersichten; die Wahrhaftigkeit und der Kunstwerth der Geschichtwerke dieser Art gewinnt fortwährend, da die Oeffentlichkeit bisher im Steigen war, die Prüfung strenger, das Urtheil selbstständiger wurde, jedes Land und Volk durch eigenthümliche Untersuchungen und Erörterungen genauer und vollständiger beschrieben, nach seiner Verfassung und nach seinem inneren und äufseren Leben befriedigender bekannt, und in seinem Verhältnisse zu dem allgemeinen Europäischen Staatssysteme richtiger gewürdigt worden ist. Der litt. Vorrath hat einen ungeheuren Umfang und könnte wohl zu der Meinung verleiten, dafs die hist. Arbeit, wenigstens bis

zum Ausgange des XVIII. Jahrh. meist vollendet sey. Wer sich jedoch gewissenhaft ernster Forschung befleifsigt und zergliedernde Erwägung der Begebenheiten und Handlungen, ihrer Triebfedern oder Beweggründe und Folgen zur unerlafslichen Pflicht macht, wird bald gewahr, dafs sehr viel zu wünschen und zu thun übrig bleibt, um die durch herkömmliche Ansicht und Ueberlieferung beeinträchtigte Wahrheit kritisch auszumitteln, das verborgen gehaltene zu enthüllen, die Zufälligkeiten, welchen absichtliche und tiefe Entwürfe durch willkührliche und verführerische Auslegungen untergeschoben worden sind, unbefangen anzuerkennen, entscheidende Ereignisse in ihrer eigentlichen Beschaffenheit sicher zu stellen, einzelne Bestandtheile des Geschehenen zu berichtigen, den oft zweydeutig dunkeln, oft leichtsinnig, oft besonnen entstellten Zusammenhang in rechtskräftiger Zuverlässigkeit zu veranschaulichen, persönliche Anstrengungen gerecht zu schätzen und störende Mifsverständnisse und vorgefafste Meinungen rücksichtlos zu beseitigen. — *a*) Urkunden sind gesammelt worden von *Mich. Casp. Lundorp*: Acta publ. Frkf. 1622 f. 4. 4; m. Forts. bis 1688. Frkf. 1666 fll. 13 F.; Reg. 1702. F.; *J. Ludw. Gottfried* (d. h. *Joh. Phil. Abelin*) u. m. A. Theatrum Europaeum (1617—1717) Frkf. 1635 fll. 21 F., hist. Wichtiges mit vielem Unbedeutenden vermischt; *Philemenes Irenicus Elisius* (d. h. *Mart. Meyer*) Diarium Europ. (1657—1681) Frkf. 1659 fll. 45. 4, reichhaltig bei aller Ueberfüllung mit Nebendingen, die jedoch oft den Zustand des Zeitalters aufhellen; *G. W. Leibnitz* Codex juris gent. diplomat. Hannov. 1693 F. u. Mantissa 1700. F.; Wolfenbüttel 1747. 2 F; *Guil. de Lamberty* Mém. p. s. à l'hist. du XVIII siècle (1700—1713; u. bis 1731) Haag 1724 fll. 12. 4; Amsterd. 1735 fll. 14. 4; als Forts. kann benutzt werden *J. Rousset* Rec. hist. d'actes, des negociations etc. etc. (1714 — 1724) Haag 1728 fll. 21. 8.; * *Jac. Dumont* [st. 1727) und *Joh. Rousset* grand corps diplomatique du droit des gens (800—1738) Amsterd. 1726 fl. 15 F.; Supplément 1739. 5 F.; *J. F. Christ* (S. 41) Ruhe des jetztlebenden Europa. Coburg 1726; fortges. v. *J. J. Zincke* 1727. 2. 4; *J. J. Schmauss* [geb. 1690; st. 1757], Prof. in Göttingen: Corp. jur. gent. acad. (1100 — 1730) Lpz. 1730. 2. 8; Corp. j. publ. acad. Lpz. 1722; Ed. VI 1774. 8; *Fr. Aug. Wilh. Wenck* [geb. 1741; st. 1810], Prof. in Leipzig: Cod. jur. gent. recentissimi (1735 — 1772) Lpz. 1781 fll. 3. 8. — *Ewald Fried.* Gr. *Herzberg* [geb. 1725; st. 1795] Rec. des déductions, manifestes etc. etc. 1756 — 1790. Berl. u. Hamb. 1789 fll. 3. 8. — * *W. Fried. v. Martens* [geb. 1756; st. 1821] Rec. des princ. traités d'alliance, de paix, de trève etc. etc. dep. 1761 jusqu'à présent.

Götting. 1791 fll. 7. 8; Supplém. 1802 fll. 7. 8; Nouv. Rec. dep. 1808. G. 1817 fl. 3. 8. — * *Chph. Wilh. Koch* Abrégé de l'hist. des traités de paix dep. la paix de Westphalie 1796. 4. 8; jusqu'au traité de Paris 1815 contin. p. *F. Schoell.* Paris 1817 fll. 15. 8. — Archives diplom. du téms et des états. Stuttgard 1821 fll. 8. — *b*) Politische Zeitungen (vergl. *J. v. Schwarzkopf* üb. Zeitungen. Frkf. 1795. 8; üb. pol. Zeit. u. Intelligenzblätter in Sachsen. Gotha 1802. 8) entstanden [1536] als handschriftliche Mittheilungen der Tagesneuigkeiten, Notizie scritte, in Italien, wo sie, wie anderwärts, auch jetzt noch im Gebrauche sind; ähnlich eingerichtet waren die gesandtschaftlichen Berichte. Die früher gewöhnlichen (in Teutschland s. 1524, besonders zahlreich im dreyſsigjähr. Krieg; in England Engl. Mercur Lond. d. 28 Jul. 1588; eine Hofzeit. erst d. 22 Aug. 1642 zu Oxford) Flugblätter oder Relationen von wichtigen Ereignissen sind als Vorläufer der Zeitungen zu betrachten. Die ältesten fortlaufenden gedruckten Zeitungen sind das Frankfurter Journal 1615 herausgegeben von *Egenolph Emmel* und die bald mit diesem wetteifernden Postavisen 1617 herausg. v. *J. v. d. Birghden*; der Postreuter Fulda 1618; in Nürnberg, Augsburg u. a. St. erschienen nun ebenfalls Zeitungen; in Paris die von *Theophr. Renaudot* [st. 1655] besorgten (in Rouen unter d. Aufschr. Courier universel nachgedruckten) Nouvelles ordin. de divers endroits 1623, seit May 1631 Gazette de France. Um die Mitte des XVII Jahrh. hatten die meisten Staaten ihre Zeitungen, deren Zahl sich fortwährend, besonders in Frankreich, Teutschland, England und jetzt NordAmerika, vermehrt hat. Den ausgebreitetsten Leserkreis fand der, zuerst als Schiffbecker Posthorn 1710 erschienene Hamburger Unpartheyische Correspondent. In neueren Zeiten behaupten die Brittischen Zeitungen, Morning-Chronicle, Times etc. etc., wegen ihrer Vollständigkeit und Freymüthigkeit einen ausgezeichneten Rang; wichtig für die, um Frankreich als Mittelpunct sich bewegende Zeitgeschichte ist der Moniteur oder die Gazette nationale s. dem 24 Nov. 1789 F. Durch zweckmäſsige Einrichtung, Reichhaltigkeit und guten Ton empfahl sich die von *E. L. Posselt* herausgegebene, von *L. F. Huber* u. A. fortgesetzte, späterhin merklich ausgeartete, doch immer wegen Vollständigkeit brauchbare Allgemeine Zeitung 1799 fll. 4. Der Hamb. T. Beobachter 1813 fl. und das Weimarsche Oppositionsblatt 1817 fll. sind eingegangen; doch wird dem Oesterreichischen Beobachter und dem Journal de Francfort etc. etc. durch andere Blätter, Bremer Zeitung, *Zschokke* Ueberlieferungen etc. etc. das Gleichgewicht gehalten und grundlose Nachrichten oder

vielmehr erkünstelte Combinationen und unzuverlässige Ausstreuungen können nur auf sehr kurze Zeit die geschichtliche Wahrheit der Gegenwart gefährden. — *c*) Politische Journale, in welchen Actenstücke und Berichte oder Begutachtungen der Zeitgenossen niedergelegt sind, nicht ohne Werth für die Zeitgeschichte, freylich überaus ungleich im Gehalte und nur mit umsichtig strenger Prüfung zu gebrauchen, erschienen seit dem XVII. Jahrh. in grofser Anzahl und haben sich in neuerer Zeit bedeutend vervollkommnet. Unter den älteren sind bemerkenswerth: (*J.* und *Et. Richer*, *Th. Renaudot* und *Cl. Malingre*) Mercure françois. Paris 1611 — 48. 26. 8; *Vittorio Siri* aus Parma [st. 1685], zunächst für Frankreich und Italien ergiebige Mercurio ovvero istoria de' correnti tempi 1635 — 1655. Casale, Lyon, Paris, Florenz 1634 — 82. 14. 4 und Memorie recondite 1601 — 1640. Ronco, Paris, Lyon 1677 — 79. 8. 4 vergl. *Regeends* Catalogue des princ. negociateurs suivi d'une notice exacte sur les editions de Siri. Paris 1800. 8. — *G. de Courtils de Sandras* [st. 1712] Mercure hist. et politique. Haag 1686 — 88; l'Elite des nouvelles 1698. — Monatl. Staatsspiegel. Augsb. 1698 — 1709. 21. 8; Neueröffneter Staatsspiegel. Haag (Lpz.) 1713 — 16. 8. 8. — Die Europ. Fama. (Lpz.) 1702 — 34. 30. 8; Neue E. F. 1735 — 56. 17. 8. — (*Ch. Ph. Jordan*, *L. Jos. de la Barre* etc. etc.) la clef du cabinet des Princes ou Journal de Verdun. 1704 — 76. 145. 8. — Europ. Staatssecretarius. Lpz. 1734 — 49. 144. 8. etc. etc. etc. — Unter den neueren zeichnen sich aus Historical Register. Lond. 1714 — 38; * Annual Reg. Lond. 1758 fll.; t. Lpz. 1779 fll. — * *A. L. Schlözer* Briefwechsel. Göttingen 1774 fll. 10. 8; Staatsanzeigen. Gött. 1782 fll. 74 Hefte 8. — *G. B. v. Schirach* [st. 1804] Polit. Journal. Hamb. u. Altona 1781 fll. 8, bey eigenthümlicher Armseligkeit viel Treffliches enthaltend. — * *Ch. Meiners* und *L. T. Spittler* Götting. hist. Magazin 1787 fll. 8. 8; Neues hist. M. 1792 fl. 3. 8. — *J. W. v. Archenholz* [st. 1812] * Minerva. Hamburg 1792 fll. 8. — * *E. L. Posselt* Europäische Annalen. Tübingen 1795 fll. 8.* — *C. L. Woltmann* * Geschichte u. Politik. Berlin 1800 — 1805. 18. 8. — *Ch. D. Voss* [st. 1821] die Zeiten. Halle 1805. fll. 8. — *J. v. Hormayr* Archiv. Wien 1810. fll. 4. — *H. Luden* Nemesis. Weimar 1817—19. 8. u. m. a. — *d*) Von denen, welche die Geschichte ihrer Zeit beschrieben haben, scheinen die bemerkenswertheren zu seyn: *Franc. Beaucaire*, Bisch. v. Metz, [geb. 1514, st. 1591], authentisch, wahr, gerecht, antik einfach: Rer. gallicarum Commentarii ab a. 1461 ad a. 1580 (1567) etc. etc. Lyon 1625. F. herausg. v. *Ph. Dinet*; vergl. *Bayle*. — *Lod. Cervante Tuberone* aus Ragusa [geb.

1459; st. 1527], hellsinnig, freymüthig, tief blickend und durch treffende Urtheile überraschend: Commentaria suorum temporum (1490 — 1522) Frkf. 1603. 4; in *Schwandtner* Coll. T. 2 p. 107; *Ragusa 1784. 2. 8. — *Fr. Guicciardini* 1493 — 1532 und *GB. Adriani* 1536 — 1574 s. Th. 3. S. 116 — *Paolo Giovio* (Jovius) aus Como [geb. 1486; st. 1552], Arzt u. Bisch. v. Nocera, reich an Nachrichten, rhetorisirend, feil und lügenhaft: Historiarum sui temporis (1494 — 1547) L. XLV. Florenz 1550 fl. 2 F. etc. etc.; Elogia. Vened. 1546. 2 F. — *Lorenz Suhr*, Kartheuser in Cöln [geb. 1522; st. 1578], frecher Eiferer für mönchischen Obscurantismus: Commentarius rer. s. temp. (1500 — 1566) gest. Cöln 1566; 1575. 8; und s. etwas minder gehässig befangener Fortsezzer *Mich. v. Isselt* [st. 1597]: Hist. s. temp. 1566 — 1586. Cöln 1602. 8. — *Guill. Paradin* Canonicus in Beaujeu [st. 1590], in gefälliger Sprache viel Merkwürdiges und weniger Bekanntes mittheilend: Memoriae nostrae (1515 — 1548) L. IV. Lyon 1548. F.; franz. 1558. 16; Contin. de l'hist. de nôtre tems 1550 — 1556. Lyon 1556. F. — *J. Sleidan* 1517 — 1555 s. S. 110; in Wahrheitsliebe und gelungener Darstellung kömmt ihm *J. Perizonius* (S. 56) am nächsten: Rerum p. Europ. max. gest. ab initio saec. XVI usque ad Caroli V mortem comment. hist. Leiden 1710. 8. — *Jacq. Aug. de Thou* (Thuanus) aus Paris [geb. 1553; st. 1617], trefflich humanistisch gebildet und sittlich fest, streng gerecht im Urtheil, alterthümlich in Darstellung und Sprache, glücklich in besonnener Auswahl der entscheidend wichtigeren Thatsachen, für die Gesch. Frankreichs meist Urzeuge, in der des übrigen Europa bewährteren Führern folgend: Historiarum sui temporis (1544 — 1607) L. LXXX. (bis 1584). Paris 1604 fll. 4 F. etc. etc. etc.; L. CXXXVIII et vitae L. VI. Orleans (Genf) 1620 fll. 5 F. herausg. v. *Mich. W. Lingelsheim*; * auct. Lond. 1733 fll. 7 F. her. v. *Th. Carter*; franz. 1734. 16. 4; Haag 1740. 11. 4. — Des redlich forschenden und einfach kräftig darstellenden Ostfriesen *Ubbo Emmius* [geb. 1547; st. 1625] Hist. nostri temp. (bis 1608) Gröningen 1732. 4 herausg. v. *J. J. Harkenroth*. — Lichtvolle Ordnung und verständige Betrachtung herrschen in *Raoul Bouthrays* (Rud. Botorei) und *P. Matthieu* Historiopolitographia (1594 — 1608). Paris 1610. 2. 8; Frkf. 1610. 4. — Misstrauische Vorsicht erfodert des befangenen Jes. *J. C. Bulenger* [st. 1628] historiar. s. t. (1560 — 1612) L. XIII. Lyon 1619. F. — *Theod. Agrippa d'Aubigné* [geb. 1550; st. 1630] erzählt vollständig, selbst nichteurop. Völker berücksichtigend, besonders über Frankreich reichhaltig, urtheilt keck, oft leidenschaftlich einseitig, trotz beschwerlicher Breite anziehend: Histoire universelle (1550 — 1600).

Maillé 1616 fll.; umgearb. Genf 1626. 3 F.; Hist. secrete écrite p. lui même. Cöln 1729; 1731. 2. 12; vergl. *Bayle* u. *Marchand.* — *Fz. Chph.* Gr. *Khevenhiller* [geb. 1589; st. 1650] mit aller pedantischen Kleinlichkeit und meist unabsichtlicher Einseitigkeit diplomatisch gehaltvoll, besonders für die Gesch. des Habsburg. Hauses: Annales Ferdinandei (1578—1637). Regensb. u. Wien 1640 fll. 12 F.; Lpz. 1721. 10 F. m. K.; Auszug bis 1597 v. *J. F. Runde.* Lpz. 1778 fll. 4. 8. — *Paul Piasecki* Bisch. v. Presmiszl, freymüthig, am wichtigsten für Polen, mangelhaft und einseitig über andere Staaten: Chron. gestorum in Europa (1571 — 1645) etc. etc. Cracau 1645; m. Forts. bis 1648 (Amsterd. 1648?) F.; vergl. *Bayle.* — *G. F. Fossati* 1600 — 1640; *Al. Zilioli* u. *GB. Birago* 1600 — 1650 u. m. a. — Des gut unterrichteten und tief blickenden *Peter Valckenier* in Amsterdam [st. 1680] Hed verwerd Europa (1664 — 1673). Amst. 1675. 4; t. m. Forts. bis 1683. Amst. 1677 fll. 3 F. — Der grofse Staatsmann *W. Temple* 1672 — 1679 s. Th. 3 S. 240. — *Giov. Vincenzo Lucchesini* [st. 1744] hist. s. t. (1678 — 1700) Rom 1725 fll. 3. 4. — *Gilb. Burnet*, Bisch. v. Salisbury [geb. 1643; st. 1715], parteyisch, Anekdotensüchtig, willkührlich auslegend und folgernd, sich fast ausschliefslich auf England beschränkend: Hist. of his own time (1660 — 1689). Lond. 1724 fll. 2 F.; franz. Haag 1725. 2. 4. — K. *Friedrich* II. s. Th. 3. S. 263; *Chn. Wilh. v. Dohm* [geb. 1751; st. 1821] Denkwürdigkeiten m. Z. (1778—1806). Lemgo 1814 fll. 5. 8; *Carl Gust. Schulz v. Ascherade* [st. 1798] res s. aevo (1750 — 1763) gestas memoriae tradidit. 1787. 8; *Mirabeau* Th. 3 S. 186; *L. P. de Segur* Hist. des princ. événemens du regne de Fred. Guill. II. Paris 1800. 3. 8; (*Manso* s. oben S. 46) Gesch. des Preuss. Staates v. Frieden zu Hubertsburg bis zur zweyten Pariser Abkunft. Frkf. 1818 fl. 3. 8; *G. G. Bredow* Chronik des XIX Jahrh. Altona 1805 — 1807. 2. 8; *F. Ch. Schlosser* Gesch. des XVIII. Jahrh. Heidelb. 1823. 2. 8 u. m. a.

e) Bearbeitung einzelner Weltbegebenheiten: Entdeckung Amerika's: *Pietro Martire* aus Anghiera [geb. 1457; st. 1526], zwar ohne Ordnung und Genauigkeit, aber ungemein reich an trefflichen Notizen: de rebus oceanicis et orbe novo Dec. III. Madr. 1516. F.; * verm. b. *Ramusio* vol. 3 p. 1; Dec. VIII. Paris 1536. F.; Opus epistolarum (1484—1525) L. XXXVIII. Alcala 1530; Amsterd. 1670. F.; *Girol. Benzoni* Hist. Indiae 1586. 2. 8; *Ant. de Herrera* Th. 3 S. 141; * *Andr. Gonz. Barcia* Historiadores primitivos de las Indias occident. Madr. 1749. 3 F.; *W. Robertson* Th. 3 S. 255; *J. B. Muñoz* Th. 3 S. 142. — Gesch. des Colonialwesens *G. Th. Raynal* Th. 3 S. 198. — Gesch. d. Reformation s. Th. 3 S. 11. — Gesch. des dreyfsigjähr. Krieges: *Leonh. Pappus*? in Constanz

sinnvolle Epitome rer. german. ab a. 1617 ad 1643 gestarum 1643. 24 etc. etc.; * rec. *J. G. Boehme.* Lpz. 1760. 8; *Bogislav Phil. v. Chemnitz* aus Stettin [geb. 1605; st. 1678] urkundlich reichhaltiges Werk: K. Schwed. in Teutschl. gef. Krieges 1 u. 2 Th. (1630—1636) Stettin u. Stockh. 1648 fll. 2 F.; *Ad. Adami* aus Mülheim, Benedictiner, [geb. 1610; st. 1663] einsichtsvolle Hist. relatio de pacificatione Osnabr. Monasteriensi. Frkf. 1698; * ed. *J. G. de Meiern.* Lpz. 1737. 4; *Joh. Gottfr. v. Meiern* [st. 1745] Acta pacis Westphalicae 1734 fll. 11 F.; des Jes. *Guill. Hyac. Bougeant* aus Quimpre [geb. 1690; st. 1743] beachtenswerthe Hist. des guerres et des negoc. qui précédèrent le traité de Westph. P. 1727; 1751. 4; 2. 12; Hist. du tr. de W. P. 1744. 3. 4; 6. 12; t. Halle 1758 fll. 4. 8.; * *Fr. Schiller* Th. 3 S. 294; *C. L. Woltmann* Th. 3 S. 316; *P. Ph. Wolf* Gesch. Maximil. I mit *Breyer's* Forts. München 1807 fll. 4. 8 u. A. — Amerikanischer Freiheitskampf: *Dav. Ramsay* in Charlestown [st. 1815] Hist. of the american revolution. Philadelph. 1789; Lond. 1791. 2. 8; t. Berl. 1794; *Ch. Stedman* einseitigere Hist. of the amer. war. Lond. 1794. 2. 4; t. Berl. 1795. 2. 8; *Carlo Botta* gelungene Darstellung in alt-italiänischem Kunststyle: Della guerra dell' independenza degli stati uniti d'Am. Paris 1809; franz. 1813. 4. 8. — Französische Revolution: *Bertrand de Molleville* 1801 fll. 14. 8; *F. C. Toulongeon* 1801 fll. 5. 8; *Lacretelle* le j. Précis. 1801. 5. 12; 1818. 3. 8; Mad. *de Stael* 1818. 6. 8; *J. Ch. Bailleul* 1819. 2. 8; *F. Ch. Schlosser* 1824?? —

f) Zusammenhängende Geschichte der drey letzten Jahrh.: *Fréd. Ancillon* tableau des révolutions du système polit. de l'Europe dép. la fin du XV siècle. Berlin 1803. 4. 8; * Paris 1823; *J. G. Eichhorn* Gesch. d. drey letzten Jahrh. Götting. 1803 fll.; * 1817. 6. 8; *Fr. Schlegel* Vorlesungen. Wien 1811. 8.

g) Lehrbücher. Die Bahn brach *Sam. v. Pufendorf* aus Dorfchemnitz [geb. 1632; st. 1694], hochverdient um Natur-, Völker- und t. Staatsrecht, den prakt. polit. Gesichtspunct festhaltend und Statistik mit Gesch. verbindend: Einleit. z. Gesch. der vornehmsten Reiche u. Staaten in Europa. Frkf. 1682 f. 3. 8 etc. etc. etc.; m. Forts. v. *J. D. Ohlenschlager* 1746 f. 4. 8; franz. Paris 1753 fll. 8. 4; vergl. *Meusel* hist. litt. bibl. Mag. St. 1. 2 S. 22 fll. — *Gg Chn Gebauer* [geb. 1690; st. 1773] ordnete den Stoff in chronolog. Aphorismen und fügte litt. Notizen bey: Grundriſs z. Hist. d. europ. Staaten. Lpz. 1733. 4 etc. etc.; umgearb. von *J. G. Meusel* [geb. 1743; st. 1820]. Lpz. 1775; V Ausg. 1816. 8. — *J. Fr. Joachim* [geb. 1713; st. 1767] brachte Zeugnisse bey: Einleit. zu den Gesch. d. heut. R. u. St. v. Europa. Frkf. u. Lpz. 1747; 1753. 8. — *Gottfr. Achenwall* [geb. 1719; st. 1772] setzte die Specialgesch. mit der

allgemeinen in richtig aufgefaſste Verbindung: Grundsätze d. europ. Gesch. Gött. 1754; IV Ausg. 1773. 8; Entw. d. allgem. europ. Staatshändel des XVII u. XVIII Jahrh. G. 1756; IV Ausg. 1779. 8. — *Joh. Jac. Schmauss* [geb. 1690; st. 1757] durchaus rechtlich u. besonnen freymüthig: Kurz. Begriff d. Hist. d. vornehmst. europ. R. u. St. Gött. 1755. 8. — *L. Tim. Spittler* meisterhafter Entwurf 1793; III Ausg. mit Forts. Berl. 1823. 2. 8. — *A. H. L. Heeren* Handb. d. Gesch. des europ. Staatensystems u. s. Colonien. Gött. 1809; 1811; 1819; 1823. 8.

h) Andeutungen über Gesch. einzelner Europ. Staaten: 1) Portugal: Quellen, Chron. her. v. d. Akad. 1722 f.; * 1790 f.; allgem. Gesch. *B. de Brito* 1597; *M. de Faria* 1628; *J. le Quien de la Neufville* bis 1521. 1700; *J. J. Schmauss* 1714; *G. Ch. Gebauer* 1759. Einzelnes: * *J. de Barros*, *F. L. de Castanheda* 1552; * *A. Albuquerque* 1557; *D. de Goes* 1566 fll.; *G. Osorio* 1571; *R. A. de Vertot* 1689. — 2) Spanien: Urkunden *J. A. Abreu* 1740; Forts. 1796. Quellen: * *A. Schott* 1603; *P. de Sandoval* 1615; * *H. Florez* 1743. Allg. G.: *Estevan de Garibay* 1571; 1771; * *J. Mariana* 1592; *J. de Ferreras* 1700; *Jos. Ortiz* y Sanz 1795 fl. 7. 8; *G. B. Depping* bis 711. 1811 fll. 2. 8. Einz. *J. G. Sepulveda* 1565; * *D. H. de Mendoza* 1610; * *V. B.* Marq. *de S. Felipe* 1729; *W. Coxe* 1813; Castilien, bes. Segovia. *D. de Colmenares* 1637; Aragon * *G. Zurita* 1562; *G. Blancas* 1588; * *B. L. de Argensola* 1630; Barcellona * *A. de Capmany* 1779; Navarra *J. Moret* 1665 fll. — 3) Frankreich: Litteratur *J. le Long* [st. 1721] 1719 F. verm. von * *Fevret de Fontette* [st. 1771] etc. etc. 1768 fll. 5 F.; Denkmäler *B. de Montfaucon* 1729; *A. L. Millin* 1792 fll., *Al. le Noir* 1795 fll. 1816. * 1820; Urkunden *L. G. O. F. de Brequigny* 1769 fl., *Ch. W. Koch* 1799 u. *M. F. Schoell* 1815 fll., *Gaet. de Xaxis de Flassan* 1809, 1811; viele Actenstücke u. amtl. Verhandlungen s. 1622; Quellen *P. Pithou* 1588, *Th.* u. *D. Godefroy* 1614 fll., * *A. du Chesne* 1668 fll., * *M. Bouquet* u. A. 1738 fll.; viele Memoiren v. 13 bis in das 19 Jahrh.; Allgem. Gesch. *du Haillan* 1570 fll., *P. Matthieu* 1594 fll., * *J. de Serres* 1597 fll., * *F. E. de Mezeray* 1643 fll., *G. Marcel* 1683, *G. Daniel* 1696 fl., *J. B. Bossuet* 1707, *L. le Gendre* 1718, * *Ch. J. F. Henault* 1744, *P. F. de Velly* u. s. Forts. 1755 fll., *J. M. Lorenz* 1762, *G. B. de Mably* 1765, *P. Ch. Levesque* 1788 fll., *C. L. Woltmann* 1797, *Ch. G. Heinrich* 1802, *L. P. Anquetil* 1805, *Simonde de Sismondi* 1821 fl. Einzelne Zeitabschnitte u. Begebenheiten: *Cl. Fauchet* 1579, * *P. Pithou* 1600, * *A. du Chesne* 1609, *P. Matthieu* 1606 fll., * *A. C. Davila* 1630, * *A. le Valois* 1646 fll.; * *J. F. Sarrazin* 1649; * *Et. Pasquier* 1650; *J.*

J. Chifflet 1651 fll.; * *G. Lacarry* 1672; *R. A. de Vertot* 1717 fll.; *Montesquieu* 1721; *J. B. Dubos* 1734, *J. le Beuf* 1735 fll.; * *Ch. P. Duclos* 1745 fll., *Voltaire* 1751 fll., *Ch. J. Castel de S. Pierre* 1758; * *H. Griffet* 1758; *A. G. Gaillard* 1766 fl., *L. P. Anquetil* 1767 fl.; * *W. Anderson* 1769; * *J. B. Mailly* 1772; *Ch. Lacretelle* 1805 fll. Provinzial- und Städte-Gesch.: Paris *M. Felibien* 1725, *J. le Beuf* 1739; Elsafs *J. D. Schöpflin* 1751; Bretagne *G. A. Lobineau* 1707; *P. H. Maurice de Beaubois* 1742; Bourgogne *U. Planchet* 1739; Languedoc *J. P. des Oars de Mandajors* 1733; * *A. de Viç* u. *J. Vaisette* 1745; Nimes *L. Menard* 1750; Dauphiné *J. P. Moret de Boarcheau* 1711 fl.; Provence *A. de Ruffy*, *J. P. Papon* 1777; u. v. a. Gesch. d. Litt. * *A. Rivet de la Grange* u. A. 1733; *Cl. P. Goujet* 1740; * *F. J. M. Raynouard* 1818 u. A.; Kirchengesch. *J. Sirmond* 1629, *P. de Marca* 1641, *Ph. Labbe* 1646 fll., *D. Blondel* 1651, *Ch. le Cointe* 1665, *Et. Baluze* 1668, *J. Racine* 1742 u. v. A. — 4) Niederlande: Litt. Notizen in Bibliotheca te Waterana. Leid. 1823 T. 1 p. 255 sqq. Codd. T. 2 p. 44 sqq. Urkunden *A. Kluit* 1789; Quellen *A. le Mire* 1606 fl., *A. Matthaei* 1690 fl., *G. Dumbar* 1719. Allgem. Gesch.: *P. Huyter* 1583 f.; * *J. Wagenaar* 1749. Aelt. u. Prov. Gesch. *E. M. Engelberts* 1786; Belgien *Fz. v. d. Haer* 1623; Brabant *P. v. Dieve* 1566; Flandern *J. v. Meyer* 1531 f.; *Ol. v. Vree* 1639 f.; Holland *J. Dousa* 1599; * *A. Kluit* 1780 fl.; *J. Meermann* 1783; Friesland *U. Emmius* 1596 f.; *P. v. Winsem* 1629; Geldern *W. A. v. Spaan* 1801. Revolutionsgesch. *P. K. Bor* 1595; *E. v. Reyd* 1626; *N. Burgundus* 1629; *P. C. v. Hooft* 1642; *L. v. Aizema* 1650; * *H. Grotius* 1657; *V. v. A. v. Zuichem* 1661 fl.; *v. d. Vynckt* 1765; *F. Schiller* 1788. Neuere Gesch. *J. Basnage* 1719 etc. etc. Gesch. d. Litt. *J. N. Paquot* 1763. Kirchengesch. *G. Brandt* 1657 f.; *H. F. v. Heussen* 1714 etc. etc. — 5) Gr. Britannien: Litt. Not. *W. Nicholson* 1696. Denkmäler *F. Grose* 1773 f.; *R. Gough* 1778 etc. etc. Urkunden *Th. Madox* 1702 f.; *Th. Rymer* 1704, *Ad. Clarke* u. *F. Holbrooke* 1816; *G. Chalmers* 1790. Actenstücke u. amtl. Verhandl. s. 1641 zahlreich. Quellensamml. *Commelin* 1587; *H. Savile* 1596, *J. Selden* 1652, *Th. Gale* 1687, * *Th. Hearne* 1716 fll., *D. Wilkins* 1721; *J. Fenn* 1787 f., *E. Lodge* 1791; *W. Scott* 1813 etc. etc. etc. Allgem. Gesch.: *S. Daniel* 1612; *W. Temple* 1695, * *W. Kennet* 1706 f., *L. Echard* 1707; *P. de Rapin S. de Thoyras* 1724; *Th. Carte* 1747; * *D. Hume* 1761 f.; * *R. Henry* 1771; *Ol. Goldsmith* 1772; *C. L. Woltmann* 1799; *Ch. G. Heinrich* 1807 v. a. Einzelne Zeiträume: *W. Cambden* 1615; * *Cl. Walker* 1648; *F. Rushworth* 1659; * *J. Milton*

1670; *J. Melvil* 1683; * *W. Temple* 1689; *E. Lulow* 1698; * *E. Hyde* Earl of *Clarendon* 1702 f.; *G. Burnet* 1724; *S. Jebb* 1725, *J. Anderson* 1727; *Th. Birch* 1754; *J. Swift* 1758; *Cath. Macauley* 1763; *H. Lytleton* 1767; *H. Walpole* 1768; *J. Dalrymple* 1771; *J. Whitaker* 1772, 1787; *M. Ch. Sprengel* 1783; *Th. Somerville* 1790 f.; *J. Fox* 1808 u. v. a. Viele Prov. u. Städte-Gesch. Gesch. Schottlands: *G. Buchanan* 1582; *W. Drummond* 1635; *W. Maitland* 1757; *W. Robertson* 1759; *G. Stuart* 1772; *J. Pinkerton* 1789 fl.; * *M. Laing* 1800. G. Ireland's: *Th. Campbell* 1777; *H. R. L. Mountmorres* 1792 f.; *Ch. Vallancey* 1797; *J. Gordon* 1801; *D. H. Hegewisch* 1806. Gesch. d. Litt.: *A. Wood* 1674 fl.; *J. Leland* 1710; *Th. Birch* 1756; *Al. Campbell* 1798; *W. Scott* 1802; *A. Chalmers* 1810; *Th. Thomson* 1812; *J. Sibbald* 1813. Kirchengeschichte: *J. Fox* 1554; *G. Burnet* 1679; *E. Stillingfleet* 1685; *D. Wilkins* 1737; *G. Stuart* 1780 etc. etc. etc. — 6) Dänemark: Denkmäler *O. Worm* 1643 f.; Antiq. Annales 1812 fll. Quellen *Th. Torfaeus* 1695 fll.; *J. Langebeck* 1772 f.; *Sk. Th. Thorlacius* 1778; *P. E. Müller* 1811 f. v. a. Allg. Gesch. *A. Huitfeld* 1595; *L. v. Holberg* 1732; *P. F. v. Suhm* 1776 f.; Norwegen *G. Schöning* 1771. Einzelnes *N. Craig* 1737; *J. T. Spittler* 1796; *H. Behrmann* 1805 etc. etc. Gesch. d. Litt. *R. Nyerup* 1800 fl. etc. etc. Kirchengesch. *F. Münter* * 1823 fl. — 7) Schweden. Litt. Not. * *C. G. Warmholtz* 1782 fl. Denkmäler *J. P. de Peringskiöld* 1710; *J. Hallenberg* 1795; *N. H. Sjöborg* 1797 f. Urkunden u. Quellen *J. P. de Peringskiöld* 1697 f.; *E. M. Fant* etc. etc. 1819 f. Allgem. Gesch. *O. v. Dalin* 1747; *A. v. Botin* 1757 f., *S. Lagerbring* 1769 f.; *F. Rühs* 1803. Einzelnes *Ol. Celsius* 1746 fll.; *J. Arckenholz* 1751; *E. M. Fant* 1775 fll.; * *H. G. Porthan* 1786 fll., * *J. Hallenberg* 1790 fll.; *D. H. Hegewisch* 1812. — 8) Rufsland: Urkunden *Malinowsky* 1813 fll. Quellen *A. L. Schlözer* 1802. Allgem. Gesch. *A. L. Schlözer* 1767 fl.; *J. Ph. G. Evers* 1808 f.; *N. Karamsin* 1818. Einzelnes *G. S. Bayer* 1730 f., *G. F. Müller* 1732 f., *A. F. Büsching* 1764 f.; *J. v. Stählin* 1785; *Ph. Krug* 1805 f.; *A. E. Lehrbach* 1815 u. m. a. — 9) Polen: Urkunden *M. Dogiel* 1758. Allgem. Gesch. *J. Dlugosz* [st. 1480] 1615 fll.; *G. Lengnich* 1740; * *A. Naruszewicz* 1780. Einzelnes *J. Pastorius* 1652 f.; *A. W. Kojalowicz* 1655; *V. v. Kochow Kochowsky* 1683 f.; *C. Zawadzki* 1699; *G. F. Coyer* 1761; *Joh. Potocki* 1789 fll.; *Ign. Potocki* etc. etc. 1794. Litt. Gesch. *F. Bentkowski* 1819. — 10) Böhmen: *G. Dobner* 1764 f.; *F. Pubitschka* 1768; *J. Dobrowsky* 1783 fll.; *C. L. Woltmann* 1815. — 11) Ungern u. Siebenbürgen: *J. G. Schwand-*

ner 1746; *M. Bel* 1751; *G. Pray* 1761; *St. Katona* 1778 f.; *A. L. Schlözer* 1795; *J. C. Eder* 1797; *J. Ch. Engel* 1809 etc. etc. — 12) Osmanische Pforte: Reichs-Annalen s. 1591; *J. Leunclav* 1588 fl.; *Dem. Kantemir* 1723; *A. L. Schlözer* 1797 etc. etc. — 13) Italien: Urkunden *J. M. Manni* 1739; *A. Fumagalli* 1778 f.; *M. Lupo* 1784; *M. Fantuzzi* 1801; *G. Marini* 1805 v. a. Quellen: *Gräv* u. *P. Burmann* 1704 f.; * *L. A. Muratori* 1723 f.; *J. S. Assemani* 1751 v. a. Allgem. Gesch. * *L. A. Muratori* 1744; *S. Sismondi* 1807 fl.; *L. Bossi* 1819 f. Einzelne Zeitr. * *J. Guicciardini* 1561; * *GB. Adriani* 1583; *GF. Fossati* 1640; *G. Ricci* 1655. Unter der grofsen Menge v. Geschichtwerken über einzelne Staaten u. Städte zeichnen sich aus: Genua *U. Foglieta* 1559 f.; *J. Bonfadio* 1586. Savoyen: *S. Guichenon* 1660. Montferrat: *B. da Sangiorgio* 1516. Mailand: *T. Calco* 1500; *B. Corio* 1503; *G. Giulini* 1760 f. Litt. Gesch. *F. Argelati* 1745. Parma: *J. Affo* 1785 f. Modena: *G. Tiraboschi* 1781 f. Venedig: *P. Giustiniano* 1560; *P. Paruta* 1605; *G. Diedo* 1751; *V. Sandi* 1755; *J. F. le Bret* 1769; *C. Tentori* 1785 f.; 1799; * *P. Daru* 1819; Litt. Gesch. *M. Foscarini* 1752. Verona *Sc. Maffei* 1719 f. Toscana: Litt. Not. *D. Moreni* 1804; Urk. *F. Brunetti* 1806. Gesch. *N. Macchiavelli* 1527; *J. M. Brutus* 1562; *B. Varchi bis* 1538; *Sc. Ammirato* 1600 f.; *R. Galluzzi* 1781. Bologna *Ch. Ghirardacci* 1596; Litt. Gesch. *G. Fantuzzi* 1781. Ravenna *G. Rubeo* 1572. Neapel: Litt. Not. *F. A. Soria* 1781. Gesch. *A. di Costanzo* 1572; *G. A. Summonte* 1601; * *P. Giannone* 1723; *P. Napoli Signorelli* 1787. Litt. Gesch. *N. Toppi* 1678; *G. B. Tafuri* 1748. Sicilien: *G. B. Caruso* 1716 f.; *A. Mongitore* 1735 f.; * *Ros. Gregorio* [st. 1809] 1790; 1805; Litt. Gesch. *A. Mongitore* 1707. Ital. Litt. Gesch.: *G. Mazzuchelli* 1753; *A. Fabroni* 1766 fll.; *M. Sarti* u. *M. Fattorini* 1769; *G. Tiraboschi* 1771; *GB. Corniani* 1804; *P. L. Ginguéné* 1811. Kirchengesch.: *F. Ughelli* 1644; *E. Gattola* 1735; *L. A. Muratori* 1748; *Fl. Cornelio* 1749. — 14) Schweiz: Litt. Not. *G. E. v. Haller* 1762; 1785 f. Gesch. *Aeg. Tschudi* 1564; *J. Müller* 1780 f.; 1806; *J. Planta* 1810; *J. C. Vögelin* 1820; *H. Zschokke* 1823. Einzelnes: *J. A. F. v. Balthasar* 1768 fll.; *P. Ochs* 1786 f.; *F. V. Schmid* 1788; *J. Büsinger* 1789; *U. v. Salis* 1792; *Ild. v. Arx* 1810; *S. Hirzel* 1814 u. v. a.

VI. Für die Gesch. Teutschland's wurde s. dem XVI Jahrh. sehr fleifsig gesammelt und vieles, auf einzelne Landesstriche beschränkt, genauer erörtert und im Zusammenhange darzustellen versucht; Streben nach Vervollständigung des Stoffes waltete vor. Nach dem Westphälischen Frieden gewann der staatsrechtliche

Gesichtspunct fast ausschliefsliche Gültigkeit; zur Aufrechthaltung derselben wirkten gleichmäfsig vorzüglich mit *Ph. Reinh. Vitriarius* [st. 1717] und *J. F. Pfeffinger* [st. 1730], *Chn Gottfr.* [st. 1735] u. *J. Wilh. Hoffmann* [st. 1739], *J. P. v. Ludewig* [st. 1743] und der gehaltvollere *N. H. Gundling* [st. 1729], der treffliche *J. J. Schmauss* [st. 1757]; in neuerer Zeit *Chn F. Pfeffel v. Kriegelstein* [st. 1807] und *J. Steph. Pütter* [st. 1807]. Auch für die wackeren, historische Veranschaulichung und Belehrung beabsichtigenden Arbeiter, den um urkundliche Bewahrheitung verdienten *S. F. Hahn* [st. 1729], den gründlich forschenden *J. D. Köhler* [st. 1755], den musterhaft didaktischen *J. J. Mascov* [st. 1761], *H.* Gr. *Bünau* [st. 1762], *F. D. Häberlin* [st. 1786], *R. C. v. Senkenberg* [st. 1800], hatten staatsrechtliche Eigenthümlichkeiten der Verfassung und das äusserliche Leben der Kaiser und Fürsten überwiegenden Werth. Erst *M. J. Schmidt* [st. 1794] fafste Volk und gesellschaftlichen Zustand schärfer ins Auge; mit ihm beginnet eine bessere, fortan sich veredelnde Methode, welche Gemeinnützigkeit bezwecket, zur Sicherstellung derselben auf strengere Untersuchung dringt und erfreuliche Erwartungen anreget.

Litt. Notitzen in *Pütter*'s Handb. 1772; *Büchler* u. *Dümgé*, *Fichard*'s Archiv 1820 f. — Denkmäler: *B. F. Hummel* 1787 f.; viele Unters. u. Samml. 1818 fll. — Urkunden: *P. Georgisch* 1740. *M. Goldast* 1607; *J. Ch. Lünig* 1713; * *J. F. Schannat* 1723; *C. Meichelbeck* 1724; * *V. F. v. Gudenus* 1728 fl.; *St. A. Würdtwein* 1768 f.; *J. A. Reufs* 1783 f.; * *N. Kindlinger* [st. 1819] 1787 f. m. a. — Quellen-Samml. s. 2, 37. — Gesch.: *Fz Irenicus* 1518; *S. Frank* 1538. *J. J. Schmaufs* 1720; *J. F. Hahn* 1721; * *J. J. Mascov*, *H.* Gr. *Bünau* 1722 f.; *J. D. Köhler* 1736; *J. St. Pütter* 1752 fll.; *Ch. F. Pfeffel* 1754; *F. D. Häberlin* 1763 fll. u. *R. C. v. Senkenberg*; * *M. J. Schmidt* 1778; *J. Ch. Krause* 1782; *Ch. G. Heinrich* 1787; *C. Mannert* 1803; * *F. Wilken* 1810; *C. A. Menzel* 1815 fll.; *P. v. Kobbe* 1824 u. m. a. — Einzelnes * *F. Hortleder* 1617; *N. H. Gundling* 1706 fll.; *J. P. Ludewig* 1713 f.; *J. Möser*; *J. D. Olenschlager* 1766 f.; *F. C. v. Moser* 1784 f.; *C. F. Häberlin* 1794; *C. G. Anton* 1799; *C. D. Hüllmann* 1805 f.; *Lucchesini* 1821 u. v. a. — Litt. Gesch. *M. Adam* 1615; *J. F. Reimmann* 1708; *G. Th. Strobel* 1778 fl; *J. C. Adelung* 1782 f.; *J. E. Koch* 1790; *F. H. v. d. Hagen* u. *J. G. Büsching* 1812 m. a. — Kirch. Gesch. *J. Harzheim* 1759; *M. Gerbert* 1776; 1790 u. a.

T. Staatengesch. Litt. Not. *C. G. Weber* 1800. — 1) Oesterreich: Urkunden u. Quellen: *G. v. Roo* 1592; *J. G. v. Eckhard*;

* *B. u. H. Petz* 1721; *Ch. Hanthaler* 1730; *M. Herrgott* 1737; *M. Gerbert* 1771 f.; *A. Rauch* 1793; *J. v. Hormayr* u. m. a. Gesch.: *F. F. v. Schrötter* 1771; * *F. Kurz* 1805 fll.; *W.* *Coxe* 1807; *C. H. L. Pölitz* 1817. Einzelne Prov.: Tyrol *J. v. Hormayr* 1796 f.; Steiermark *J. C. Kindermann* 1773 f.; Krain *J. W. Valvassor* 1689; Illyrien *A. Blaskovich* 1794 u. m. a. — 2) Preussen: *Friedrich* II 1751; *C. F. Pauli* 1761; *J. F. Reitemeier* 1801; *C. H. L. Pölitz* 1818. Einz. Zeiträume *S. Pufendorf* 1695; *Fr. Sophie Wilhelmine* 1810; *J. E. v. Görz* 1810; * *Ch. W. v. Dohm* 1814; * *J. C. F. Manso* 1819. Provinzen: Mark *Ph. W. Gercken* 1755 f.; *S. Buchholz* 1765; *J. C. W. Möhsen* 1772; *G. T. Gallus* 1787. Preussen *L. David* 1580; *G. Lengnich* 1722 f.; *L. A. F. J. v. Baczko* 1784 f.; * *E. Hennig* 1806; * *J. Voigt* 1822 f.; Pommern *Th. Kantzow* 1551; *C. J. Dähnert* 1765 f.; *J. C. C. Oelrichs* 1767 f.; vergl. über die Pommerschen Chronisten *Mohnike* Vorr. zu *Barth. Sastrowen* Leben Th. 1 1823; Cleve *W. Teschenmacher* 1738.; Schlesien *F. W. v. Sommerberg* 1729; * *S. B. Klose* 1781; *C. L. v. Klöber* 1785; *F. W. Pachaly* 1790 m. a.; Paderborn *N. Schaten* 1693; Corvey *J. F. Falke* 1734 f.; *P. Wigand* 1819; Trier *J. N. v. Hontheim* 1750 f. — 3) Sachsen: Litt. Not. *J. Ch. Adelung* 1802. Urk. u. Gesch.: *C. Sagittarius* 1675 f.; *J. S. Müller* 1700; *Ch. Schöttgen* und *G. Ch. Kreysig* 1730 f.; *Ch. G. Heinrich* 1780; * *J. A. Schultes* 1788; *Ch. E. Weisse* 1794 fll.; *C. H. L. Pölitz* 1809 f. m. a. — 4) Baiern: Litt. Not. *Ch. v. Aretin* 1810. Urkunden u. Quellen: Monum. Boica 1760 f.; *A. F. v. Oefele* 1763; *J. N. Mederer* 1772; *C. Th. Gemeiner* 1810 f.; *C. H. v. Lang* 1822. Gesch. *J. Aventinus* 1522; 1554; *W. Hund* 1581; *M. Welser* 1602; *A. Brunner* 1626; *J. Adlzreiter* 1662; *L. Westenrieder* 1788 f.; *C. Mannert* 1807 f.; *P. Ph. Wolf* 1807; *H. Zschokke* 1813; * *A. S. Stumpf* [st. 1820] 1816. Prov. u. Städte: Worms *J. F. Schannat* 1724; Speier * *Ch. Lehmann* 1612; Augsburg *P. v. Stetten* 1743; Anspach u. Baireuth *Ph. E. Spieſs* 1783; *C. H. Lang* 1798 f. — 5) Hannover Litt. Not. *F. v. Ompteda* 1810. Quellen *G. W. Leibnitz* 1707; *Ch. L. Scheidt* 1750. Gesch. *L. T. Spittler* 1786 f. Prov. Osnabrück * *J. Möser* 1768; * 1780; Bentheim * *J. A. Jung* 1773; Ostfriesland *T. D. Wiarda* 1791 f.; Hildesheim *F. A. Blum* 1805. — 6) Braunschweig: *Ph. J. Rehtmeier* 1722; *A. F. v. Erath* 1731 f.; *J. H. Steffens* 1776. — 7) Schwaben: *M. Crusius* 1595; 1738; *J. R. Wegelin* 1755 f.; * *J. C. Pfister* 1803 f. Würtemberg: Urkunden *H. E. G. Paulus* 1816. Gesch. *Ch. F. Sattler* 1752; * *L. T. Spittler* 1783 f.; *D. F. Cless* 1806; * *J. C. Pfister* 1817. — 8) Baden: *J. D. Schöpflin*

1763; *J. Ch. Sachs* 1764. Pfalz *M. Freher* 1599; *C. L. Tollner* 1700 f.; *Ch. J. Kremer* 1759; *A. Lamey* 1768 f. — 9) Hessen: *J. J. Winckelmann* 1697; *J. Ph. Kuchenbecker* 1728; * *H. B. Wenck* 1783; *J. E. Ch. Schmidt* 1818; *Ch. Rommel* 1820. Fulda *Ch. Brouwer* 1612; *J. F. Schannat* 1724; Mainz *J. Fuchs* 1771. — 10) Schleswig-Holstein: *W. E. Christiani* 1775. Nordfriesland *A.* u. *H. Heimreich* 1666 f.; Dittmarschen *J. Neocorus* 1619; *J. A. Bolten* 1788. — 11) Mecklenburg: *J. E. v. Westphalen* 1739; * *D. Franke* 1753; * *F. A. Rudloff* 1780 f.; *P. H. Hane* 1804. — 12) Nassau: *J. v. Arnoldi* 1799. — 13) Oldenburg: *H. Hammelmann* 1599; *G. A. v. Halem* 1794. — 14) Anhalt: *J. Ch. Beckmann* 1710; *E. Bertram* 1780. — 15) Reichsstädte. Hanse: *J. P. Willebrand* 1749; *G. Sartorius* 1802. — Frankfurt a. M. *A. Kirchner* 1807.

VII. Die Geschichte der christl. Kirche gestaltete sich im Reformationszeitalter polemisch und apologetisch; *J. Cochlaeus* 1544 f. gab für die Katholiken, *J. Sleidan* 1555 für die Protestanten den Ton an. Das erste Hauptwerk der letzteren waren die von *Matth. Flacius Illyricus* [st. 1575] u. mehren ausgearbeiteten Magdeburgischen Centurien 1559 fl.; ihnen setzte *C. Baronio* [st. 1607] s. urkundlich wichtige Annales 1588 entgegen, welche von mehren Katholiken, *O. Rinaldi* 1670, * *A. Pagi* 1689, fortgeführt und berichtigt und von Protestanten, *Is. Casaubon* 1614, *S. Basnage* 1692, gründlich geprüft worden sind. *M. Chemnitz* [st. 1586] dogmatisch musterhaftes Examen conc. Tridentini 1568 wurde durch des Serviten *P. Sarpi* hist. Meisterwerk 1619, dessen Glaubwürdigkeit *Sf. Pallavicini* 1656 nicht zu erschüttern vermochte, glorreich bestätigt. — Im XVII Jahrh. waren die Leistungen katholischer Gelehrten, besonders in Frankreich, von ungleich grösserer Bedeutung, als die der Protestanten; von diesen setzten *Ph. de Mornay* 1611 und *D. Blondel* 1628 f. den Kampf gegen Papismus kräftig fort; *G. J. Voss* untersuchte die Pelagianische Ketzerey mit unbefangener Gründlichkeit 1618; *L. V. v. Seckendorf* rettete die Ehre des Protestantismus 1688 gegen *L. Maimbourg* jesuitische Entstellungen 1686; fleifsig sammelten *J. H. Hottinger* 1655 und *C. Sagittarius* 1694; in Forschung und Darstellung ist *J. Basnage* 1699 ausgezeichnet; in England erwarb sich *W. Beveridge* um urkundliches Kirchenrecht 1672 f., *W. Cave* 1685 u. *H. Wharton* 1689 um kirch. Litt. Gesch. Verdienst. Von Katholiken, den Bollandisten 1643 fl., *J. Sirmond* 1651 f., *L. d'Achery* und * *J. Mabillon* 1668 fl., *Ph. Labbe* 1672, *Th. Ruinart* 1689 f., * *Et. Baluze* 1693 f., *J. Hardouin*, *E. Martene* 1700 u. a. wurde der Vorrath urkundlichen Stoffes beträchtlich vermehrt; Dogmen-

geschichte gewann durch *D. Petav*'s 1664 und *H. Noris* 1673 Forschungen; zur Litt. Gesch. sammelte *S. E. du Pin* 1686; für Patristik waren franz. Benedictiner rühmlich thätig; mit kirchl. Alterthümern beschäftigten sich viele Italiäner. Die allgemeineren Werke von *N. Alexandre* 1676, *Cl. Fleury* 1691 und *L. S. le Nain de Tillemont* 1693 hatten für ihre Zeit unverkennbaren Werth. — Das XVIII Jahrh. zeiget ein ganz entgegengesetztes Ergebnifs. Aufser dem, was *E. Renaudot* 1713, *J. S. Assemani* 1719, *M. le Quien* 1728 für Gesch. der morgenl. Kirche, *J. Echard* 1719, *C. Oudin* 1722, *R. Ceillier* 1729 für Schriftstellerkunde und *G. D. Mansi* 1759 für Concilien gethan haben, ist von Katholiken wenig geleistet worden; die Entbehrung kritischer Freyheit und das Erstarren in Vorurtheilen tritt bey mehren Polemikern der neueren Zeit hart hervor; die besseren Köpfe (wenn sie auch *Ch. Villers* 1804 nicht gleich zu stellen sind) schliefsen sich methodisch protest. Vorbildern an: *C. Royko* 1782; 1789; *M. Dannenmayer* 1788; *A. Michl* 1807 u. m. a. Die Protestanten hatten rüstige und tüchtige Arbeiter an d. Archäologen *J. Bingham* 1708, den Sammlern *H. v. d. Hardt* 1700, *Th. Ittig* 1709, *J. E. Kapp* 1717, *E. S. Cyprian* 1719, dem grofsen Litterator *J. A. Fabricius* 1718, dem unermüdeten *Ch. A. Salig* 1723; 1746. Die eigentliche Umbildung des Studiums war von *G. Arnold* [st. 1714] ausgegangen 1700, welcher die rechtgläubige Unduldsamkeit gegen Andersdenkende hist. befehdete und bey dem milden *J. Fz Buddeus* 1729 und bey dem geistreichen *S. de Beausobre* 1731 seines Zweckes nicht verfehlte. Forschung, Anordnung, Darstellung wurden durch *J. L. Mosheim* 1726; 1746 f. veredelt und es erfolgte nun eine an guten Früchten ungemein reiche Thätigkeit. Gründliche Untersuchungen, gehaltvolle Andeutungen, mannigfache Anregungen, Vorbereitungen, Sammlungen gingen von *Ch. W. Fz Walch* [st. 1784] 1756 f., *J. S. Semler* [st. 1791] 1767 f., *J. F. le Bret* [st. 1807] u. A. aus. Fafsliche Reichhaltigkeit, gewissenhafte Unparteylichkeit und wissenschaftliche Helligkeit empfahlen *J. M. Schröckh* 1768 f., kritische Sorgfalt und Ruhe, gelehrte Gediegenheit, Reichthum und weise Verwaltung desselben *G. J. Planck* 1781 f., Gründlichkeit und überraschende Gedankenfülle *J. T. Spittler* 1782, Freymüthigkeit u. üppige litt. Ausstattung *H. Ph. C. Henke* [st. 1809] 1788, selbstständige lehrreiche Quellenbenutzung *J. E. Ch. Schmidt* 1801 f. Einzelner gelungener Forschungen sind viele. Der Dogmengeschichte ging durch *H. Corrodi* 1781, *Fr. Münter* 1790 f., besonders *W. Münscher* [st. 1814] 1798, *Ch. D. A. Martini* [st. 1815] 1801 u. A. ein neues Licht auf; die kirchl. Schriftstellerkunde wurde von *J. G. A. Oelrichs* [st. 1791] 1791 und *C. T. G.*

Schönemann [st. 1813] 1792 trefflich bereichert. Unter den Lehrbüchern fanden die von *Schröckh* 1777 f., *C. F. Stäudlin* und *W. Münscher* 1806 etc. etc. den meisten Eingang.

VIII, Gesch. der Litteratur s. Th. 1 S. 51 f.

§. 31.

Die Zusammenstellung derjenigen Kenntnisse, durch welche das rechte Studium der Geschichte bedingt und begründet wird, versuchten in Teutschland *B. Hederich* 1711, in Frankreich *N. Lenglet du Fresnoy* 1713, später in England *J. Priestley* 1788. Den angemessensten Weg betrat *J. Ch. Gatterer*; die Grundzüge einer Encyklopädie des hist. St. entwarf s. Schüler *C. T. G. Schönemann* 1799. 8; welche minder befriedigend *J. G. Fessmaier* 1802 und *J. E. Fabri* 1808 weiter auszuführen unternahmen. Die vollständigste und reichhaltigste Uebersicht findet sich in *F. Rühs* [geb. 1777; st. 1819]: Propädeutik des hist. Studiums. Berlin 1811. 8. — Was insbesondere für Geographie, Chronologie, Genealogie, Heraldik, Numismatik und Diplomatik geschehen ist, soll nun in einigen Andeutungen bemerklich gemacht werden.

Die Erweiterung und Berichtigung der Erdkunde hing von Erfahrungen ab und daher sind Reisen, deren Beschreibungen in neuerer Zeit an innerem Gehalte sehr gewonnen haben, als Quellen zu betrachten. Die beträchtlichste wissenschaftliche Vervollkommnung wurde ihr durch die immer enger mit ihr verbundene und glücklicher auf sie angewendete Astronomie und Naturkunde zu Theil.

[Litt. d. Reisebeschr. G. H. Stuck 1784 fl.; * J. Beckmann 1807 f.; Boucher de Richarderie 1800. Vergl. M. Ch. Sprengel Gesch. d. geogr. Entdeckungen 1792; Leop. Gr. Berchtold Essay to direct and extend the inquiries of patriotic travellers. Lond. 1789. 2. 8.

Sammlungen: * GB. Ramusio 1554 f.; * R. Hakluyt 1589; S. Purchas 1625; Engl. Samml. 1732; 1745; Leipziger 1747; Berliner b. Mylius 1765; * b. Vofs 1790 f.; 1808 f.; la Harpe 1780; Ch. D. Ebeling 1780; * J. R. Forster u. M. Ch. Sprengel 1781; 1794. f.; Th. F. Ehrmann 1791; * Weimarische 1800 f.; * Malte-Brun 1808; Veneur u. Frieville 1818; S. Bertolotto 1820 etc. etc. etc.

Reisen um die Welt: * Fz Drake 1572 f.; O. v. Noort 1602; * A. J. Tasman 1642 f.; G. Anson 1746; L. A. de Bougainville 1771; * J. Cook 1777; Et. Marchand 1797; la Perouse 1798; G. Vancouver 1798; * A. J. v. Krusenstern 1803. — Versuche e.

nordwestl. Durchfahrt H. Willoughby 1553; M. Forbisher 1576; H. Hudson 1607 f.; Bering 1726; E. Parry 1819 f.

Einige merkwürdigere Reisen: in Asien und Afrika P. della Valle 1650; J. Thevenot 1665; * R. Pococke 1743; U. C. Seetzen 1802. — Asien: Sibirien * P. S. Pallas 1768 f. u. m. a; Kaukasus P. Parrot u. M. v. Engelhardt 1815. Japan E. Kämpfer 1727; E. P. Thunberg 1770. Palästina J. P. de Tournefort 1717. Arabien * C. Niebuhr 1772. Persien J. Chardin 1686; J. Macdonald Kinneir 1813. Ostindien J. H. v. Linschoten 1596; F. Valentyn 1724; J. Tiefenthaler 1785; Th. Howel 1789 etc. etc.; W. Ward 1811; W. Hamilton 1820 etc. etc. Nipahl W. Kirkpatrik 1811. Kaubul M. Elphinstone 1813. Ava M. Symes 1800. Thibet S. Turner 1800. Sina: Jesuitenberichte 1717 f.; J. B. du Halde 1735; A. Gaubil 1776 etc. etc. Ceylon A. Knox 1681. Sumatra W. Marsden; A. Eschels-Kroon 1782. — Afrika Joh. Leo 1526; J. B. Gramaye 1622. Canar. Ins. J. de Viero y Clavijo 1778. Maroko G. Höst 1760; J. G. Jackson 1809. Algier Th. Shaw 1738; J. A. v. Rehbinder 1798. Senegambia M. Adanson 1757; L. de Grandpré 1801. Aegypten B. de Maillet 1735; F. L. Norden 1755; Savary 1785; Volney 1787; Denon 1802; * Nap. Bonaparte 1810. Nubien u. Abyssinien J. Bruce 1790; L. G. Valentia 1809; H. Salt 1814; J. L. Burckardt 1819; G. Belzoni; F. C. Gau 1821. Sierra Leona Th. Winterbottom 1805. Inneres Af. Entdeck. Gesellsch. in London 1788; 1810. Süd-Afrika P. Kolb 1719; A. Sparrmann 1783; H. Lichtenstein 1811. — Amerika: Grönland D. Cranz 1765; H. u. P. Egede 1740 f.; H. E. Saabyes 1816. Nord-A. P. Kalm 1753; J. Carver 1778; J. Long 1791; Al. Mac-Kenzie 1801. Engl. Niederlassungen Ch. Leiste 1778. Nordam. Freystaat Ch. D. Ebeling 1793 f.; D. B. Warden 1819; Js. Weld 1799; Beaujour 1814 u. v. a. Florida J. u. W. Bartram 1751; 1791. Louisiana Z. M. Picke 1811. Mexiko F. S. Gilii 1780. Westind. Inseln B. Edwards 1793 f. Süd-A. * Al. v. Humboldt 1808 f. Peru A. Z. Helms 1798: Paraguay F. X. Charlevoix 1756. Brasilien R. Southey 1810; J. Maves 1813; Maximilian Pz v. Neuwied 1820. Surinam J. G. Stedman 1796. — Australien C. A. Walckenaer 1821.]

1. Die mathematische Geographie, in welcher die Ptolemäischen Grundsätze während der ersten Hälfte des XVI Jahrh. ihr Ansehn behaupteten, wurde frühzeitig mit eigenthümlichem Fleiſse und wissenschaftlichem Erfolge bearbeitet von *Peter Apianus* oder *Bienewitz* [st. 1552]: Cosmographicus liber. Landshut 1524. 4 etc. etc.; verm. von dem einsichtsvollen *Reiner Gemma* [st.

1554] Antw. 1532. 4 etc. etc.; *Heinr. Loritus Glareanus* [st. 1563], einem der vielseitigsten und geistreichsten Gelehrten s. Zeit: de geographia. Basel 1527. 4; *Oronce Finé* in Paris [st. 1555]: Protomathesis. P. 1532. F.; de sphaera mundi. P. 1542. 4; *Pet. Nunez* in Coimbra [st. 1577], Entdecker der Theorie der loxodromischen Linie, um Nautik, auch durch Seecharten, vielfach verdient: Portug. Uebers. des 1 B. der Ptolem. Geogr. m. Abhandl. Lisboa 1537. F.; opp. Bas. 1566. F.; *Gerard Mercator* aus Röremond [st. 1594] erfand [1541] die neue Projectionsmethode, nach welcher Karten mit wachsenden Meridians- und unveränderlichen Parallelgraden gezeichnet wurden; dem, der Nautik wesentliche Dienste leistenden wackeren brittischen Mathematiker *Ed. Wright* [st. $16\frac{18}{20}$?] ist die Einführung richtigerer Seekarten mit wachsender Breite zu verdanken: Certains errors in navigation detect'd. Lond. 1599. 4. Grofse litt. Unternehmungen wurden in den Niederlanden ausgeführt von *Abrah. Ortel* aus Antwerpen [st. 1598]: Theatrum orb. terr. Antw. 1570. F. oft; 1603 u. 1624; und *Pet. Bert* aus Beures in Flandern [st. 1629]: Theatr. geogr. vet. Amsterd. 1618 f. 2 F. vergl. *Ebert* Lex. 2 S. 543. — Die Gestalt und der Umfang der Erde (vergl. *Zach* Corresp. astron. 1819 Nov. p. 425 sqq.) wurden durch Messungen und astronon. Beobachtungen genauer zu bestimmen versucht; die Bahn brach der Pariser Arzt *J. Fernel* [1550] mit Ausmittelung eines Grades des Meridians von Paris nach Amiens. Lehrreicher in der Methode waren die Arbeiten *Willebrord Snell's* [st. 1626]: Eratosthenes Batavus Leiden 1617. 4; des folgerichtigen *Gabr. Mouton* zu Lyon [st. 1694]: Observationes diametrorum solis et lunae apparentium. Lyon 1670. 4; und *P. Picard's* [st. 1684]: Mesure de la terre. P. 1671. 8. Grofses Verdienst erwarb sich die Pariser Akademie der Wissenschaften, mit welcher die Londner wetteiferte. *J. Domin. Cassini* aus Perinaldo [geb. 1625; st. 1712], Anherr einer wissensch. berühmten Familie, hatte durch eine Reihe wichtiger astron., besonders glücklich die Sonnenfinsternisse berücksichtigender Beobachtungen und Entdeckungen entschiedenen Einflufs auf schärfere Bestimmung der geographischen Länge. *P. L. Moreau de Maupertuis* [st. 1759] leitete die Gradmessung in Lappland [1736], deren Endergebnisse späterhin [s. d. 22 Febr. 1802] mit musterhafter Sorgfalt berichtigt worden sind: Exposition des opérations faites en Lapponie pour la determination d'un arc du meridien par *Öfverbom*, *Svanberg*, *Halmquist* et *Palander*. Stockholm 1805. 8. *P. Bouguer* [st. 1758] und *Ch. Mar. de la Condamine* [st. 1774] vollzogen [1735] unter der Linie die Messung eines Grades des Meridians und des Aequators: Figure de la terre determinée par les observa-

tions de *B.* et *de la C.* P. 1749. 4 etc. etc. etc.; Mésure des trois prémiers degrès du méridien dans l'hemisphère australe. P. 1751. 4. Nach fortgesetzten gründlichen Vorarbeiten, besonders *Jac. Cassini*'s [geb. 1677; st. 1756], wurde von *P. F. André Méchain* [st. 1804] und *J. B. Jos. Delambre* [st. 1822] die Berechnung der Längen und Breiten wissenschaftlich geordnet und sichergestellt: Base du système métrique decimal ou Mésure de l'arc du méridien compris entre les parallèles de Dunkerque et Barcellone executée en 1792 sv. Paris 1806. 3. 4. — In Teutschland fanden die Ansichten und Methoden der französ. Gelehrten bald dankbare Aufnahme, wie *Gg Wolfg. Kraft*'s [st. 1754] u. A. Schriften bezeugen. *Tob. Mayer* [geb. 1723; st. 1762] trug durch s., auch der Auffindung der Meereslänge förderlichen Mondtafeln [1750; 1752 f.], verbessert von *L. Euler* [1772], durch die Theorie der Strahlenbrechung [1751] und durch barometrische Höhenmessungen zur Vervollkommnung der math. G. ungemein viel bey. Britten, unterstützt von vortrefflichen Werkzeugen, erwarben sich durch Gradmessungen und mannigfaltige nautische Beobachtungen, grofses Verdienst. Seit den letzten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. sind durch die rastlose Thätigkeit vieler trefflicher Astronomen jährlich bedeutende Fortschritte geschehen, welche am vollständigsten dargestellt sind in *J. E. Bode* Anleitung zur Kenntnifs der Erdkugel. Berlin 1786; III Aufl. Lpz. 1820. 8 m. K. Für Jugendunterricht wurden unter anderen nützlich befunden *A. Gg Walch* Hand- u. Lesebuch. Götting. 1783; 1794; 1807. 8 und *J. C. Schmidt* Lehrbuch. Lpz. 1810. 8.

Die Landkarten, bey welchen in dem *J. Blaeu*schen (1661 f.) und *J. Jansson*schen (1649) Atlas die Ptolemäischen zu Grunde lagen, erhielten ihre erste Verbesserung durch *G. Mercator*, *Seb. Münster*, *Jod. Hond* [st. 1611], *Nic. Sanson* [st. 1667] u. A. und verdankten *J. D. Cassini* ihre eigentlich mathematische Gestalt. Die auf astronom. Beobachtungen beruhende stereographische Projectionsmethode wurde von *Guill. de l'Isle* [st. 1726] eingeführt und von *T. Mayer* vervollkommnet. Das XVIII Jahrh. ist ungemein reich an vortrefflichen Karten, von welchen hier nur einige der vorzüglicheren namhaft gemacht werden können: *J. B. Homann* [1702; * 1731 — 1760]; *Güssefeld*, *Sotzmann*, *Kindermann*, *Ch. G. Reichard* etc. etc.; *G. de l'Isle*, *d'Anville*, *Cassini*, *Barbié*; *Ferrari*, *Rizzi-Zanoni*; *Jefferys*, *Faden*, *Arrowsmith*; *Th. Lopez*; *Bugge*; *Akrel* u. v. a. Grofse Niederlagen haben Dezauche u. de la Marche in Paris, das Landes-Industrie Comptoir in Weimar, Jäger in Frankfurt a. M., Schrämbl u. Mollo in Wien etc. etc. etc. Die reichste Sammlung von Karten, Planen und

topographischen Zeichnungen bewahret das Pariser Depôt de la guèrre, angelegt [1688] von Louvois, später besser geordnet und vermehrt [1730; 1798]; vergl. Mémorial topograph. et militaire. Paris 1803 No. 2 p. 3 sqq.

II. Die physische G. wurde von *Ph. Buache* [1745 fll.] begründet und seitdem fortwährend ansehnlich bereichert durch Forschungen und Folgerungen der Mineralogen und Geologen * *Torbern Bergmann* [st. 1785] 1773 f., *J. G. Wallerius* [st. 1785] 1779, *J. W. Baumer* [st. 1788] 1779, *J. A. de Luc* [st. 1817] 1779, 1798, 1803, *Deod. Dolomica* [st. 1802] 1783 f.; *Hor. Ben. de Saussure* [st. 1799] etc. etc. und mehrer Naturforscher z. B. *J. R. Forster* [st. 1798] und *Gg F.* 1778 fll., *Eb. A. W. Zimmermann* 1778 fll., *JB. Lamarck* 1801 f. etc. etc.; die Hauptergebnisse s. Zeit stellte *F. Th. Rink* aus *J. Kant*'s Sammlungen und Untersuchungen [s. 1758] zusammen Königsb. 1802. 2. 8. Neue Ansichten gingen aus *Abr. G. Werner*'s [st. 1821] Schule hervor; kühne Genialität und seltenes Combinationsvermögen beurkundeten *H. Steffens* 1801 f. und *Alex. v. Humboldt* 1808 f. Unter den neueren wissenschaftlichen Darstellungen sind die gehaltreicheren *Scip. Breislak* Introd. à la Géologie ou à l'hist. naturelle de la terre trad. de l'Italien (1811). Paris 1812; t. von *F. C. v. Strombeck*. Braunschw. 1819. 3. 8 u. noch mehr *L. F. d'Aubuisson de Voisins* Tr. de Géognosie ou Exposé des connoissances actuelles sur la constitution phys. et minéral. du globe terrestre. Strasb. 1819. 2. 8. Bey dem überall regen Eifer der Naturforschung ist die wissensch. Bereicherung und Berichtigung der phys. G. in beharrlichem Wachsthume begriffen.

III. Die geschichtliche Erdbeschreibung, in wissenschaftlicher Grundlage auf mathemat. u. phys. G. sich stützend, in zufälliger äufserer Gestaltung öfteren polit. Wechseln unterworfen, fand nach dem Vorgange des Humanisten *Joach. Vadianus* [st. 1551] 1518 f. und des weltbürgerlich vielseitigen *Seb. Münster* 1543, im XVII Jahrh. fleifsige, zum Theil auch jetzt noch einzelner Notizen wegen beachtenswerthe Sammler, von welchen unter anderen bemerkenswerth sind *P. Merula* 1605, *Bernh. Varenius* 1650, *Vinc. Coronelli* 1692. Frisch belebt wurde das Studium durch *J. Hübner* (S. 112) 1695 f., s. Sohn *J. H.* II [st. 1758] 1730 und *J. Gg Hager* [st. 1777] 1755 f.; und *Ant. Fried. Büsching* [geb. 1724; st. 1793] brachte ein durch Vollständigkeit des Stoffes, treues und genaues Quellenstudium, Zweckmäfsigkeit der Anordnung und Darstellung ausgezeichnetes, in seiner Art einziges Werk zu Stande: Hamburg 1754; VI Ausg. 1781; VIII A. 1787, dessen Werth durch die Fortsetzungen *Ch. D. Ebeling*'s, *M. Ch.*

Sprengel's, *J. M. Hartmann's*, *F. Rühs* erhöht worden ist. — Gleichzeitig betrat in Frankreich [1760 fll.] dieselbe Bahn *JB. Bourguignon d'Anville* [st. 1782], umsichtig forschend, manches ermittelnd und berichtigend, vieles anregend: vergl. *J. D. Barbié du Boccage* Notice des ouvrages de d'A. P. 1802. 8. — Teutschland's Ruhm, in der geographischen Methode und Reichhaltigkeit schwer zu übertreffende Muster aufzustellen, behaupteten *Gatterer* (S. 113) 1775; 1789, *G. Ph. H. Normann* 1785, *Ad. Ch. Gaspari* 1792 fll. u. m. A. und vor allen anderen *C. Ritter*, alle Zeitalter wissenschaftlich umfassend: Berl. 1817; N. A. 1822. 2. 8 Forts.; von den zahlreichen Lehr- u. Handbüchern seit *J. E. Fabri* 1780 fl. ist das von *L. G. Blano* Halle 1821 fl. eins der besseren. Unter den Arbeiten der Ausländer hat *Edm. de Mentelle* vergleich. G. 1778 t. 1785 fll. beschränkten Werth; ungenügend ist *J. Pinkerton's* Compilation 1802; verdienstlicher sind die Werke von *D. Djurberg* 1785 fll.; NA. 1801. 6. 8 und von *Malte Brun* Paris 1810 fll. 5. 8. — Von den vielen geogr. Wörterbüchern (s. *Marchand* Dict. T. 2 p. 194) sind zu erwähnen unter den älteren das von *Ph. Ferrari* 1627; das vollständigste von *A. Bruzen de la Martinière* 1726; *W. Jäger's* Zeit. Lex. 1791, verb. v. *C. Mannert* 1805. 3. 8 und *L. de Grandpré* Dict. univ. de G. maritime. P. 1803. 3. 4.

Die Erdkunde der alten Welt erläuterten *J. Vadianus* 1518, *P. Berts* 1625, *Ph. Cluwer* 1624 und *Ph. Briet* 1648; vollständiger und gründlicher *Ch. Cellarius* 1686; 1731; 1773 fl., dessen Verdienst durch *d'Anville's* fleifsige Zusammenstellung 1768 fll. (in Teutschland überarbeitet Nürnb. 1785; 1800. 5. 8) nicht verdunkelt wurde. Göttingische Preisschriften (1786 fll.) erleichterten die Uebersicht der Aeufserungen der alten Classiker und der Vorstellungen in verschiedenen Zeitaltern und nach örtlichen oder litt. Ueberlieferungen. Mit gründlichem Quellenstudium und tief eindringendem Forschungsgeiste wurden die geogr. Ansichten und Erfahrungen ausgemittelt und veranschaulicht von *J. H. Voss* 1804; *C. Mannert* 1788 f. 1820; *Pasc. F. Jos. Gosselin* 1789 fll.; *G. D. Koeler* 1803; *F. A. Ukert* 1816 f.; Einzelnes untersuchten mit vorzüglichem Erfolge *W. Robertson* 1791, *W. Vincent* 1797 f., *J. Rennel* 1800 etc. etc. Durch Scharfblick teutscher Humanisten wird immer neue Ausbeute gewonnen und manches Dunkel aufgeklärt. — Um die G. Palästina's haben sich bedeutendes Verdienst erworben *S. Bochart* (S. 90) 1646; *H. Reland* (S. 87) 1714; *W. Albr. Bachiene* [st. 1783] 1758; *J. D. Michaelis* (S. 88) 1769 f.; *Ysbr. v. Hamelsveld* 1790 u. A.

Für die Geographie des Mittelalters leisten die dürfti-

gen Umrisse von *Ch. Juncker* 1712, *J. D. Köhler* 1735, *d'Anville* 1771 geringe Dienste; von kritischer Benutzung des urkundlichen Stoffes der Bollandisten 1643 fll., der abendl. Chroniken und Annalen, der in neuerer Zeit sorgfältiger bearbeiteten Arabischen und Persischen Geographien ist reichere Ausbeute zu hoffen. Für Italien, Frankreich, Britannien, Teutschland, Dänemark sind einzelne treffliche Vorarbeiten vorhanden. *C. Kruse* Atlas 1802 fll. ist als Hülfsmittel zu empfehlen. Die Richtung der gelehrten Thätigkeit in Teutschland berechtiget zu erfreulichen Erwartungen, welche hypothetische Uebertreibungen und unfruchtbare Mikrologien nicht verleiden können.

IV. Die ihrem wesentlichen Inhalte nach mit Geschichte eng verbundene und in fortlaufender Wechselwirkung stehende Kenntnifs des inneren Lebens und äufseren Verhältnisses der Völker und Staaten war von den Alten in Einzelnem berücksichtigt, im Alles isolirenden Mittelalter fast überall vernachlässigt worden und lebte seit dem Ende des XV Jahrh. mit wachsender gegenseitiger Theilnahme der europ. Nationen an öffentlichen Ereignissen und Bestrebungen einflufsreicher Mächte wieder auf, wovon, aufser mehren Reisebeschreibungen, manche litt. Denkmäler Zeugnifs geben z. B. *Paolo Marosini* il savio [st. 1482] de rebus ac forma reip. Venetae Mspt; Erzelung der Kunigreich in Hispanien, auch derselben jarlich nutzung vnd einkommens 1532. 4; *L. le Boulenger* calculation, description et géographie verifiée du R. de France 1525 (1575?). Bedeutendere Versuche, dergleichen Notizen zum Behufe zweckdienlicher Regierungsmaafsregeln zu sammeln, waren in Venedig, damals diplomatischem Mittelpuncte Europa's, einheimisch; aus den Berichten der Geschäftsträger dieser Republik gelangte Manches zur Oeffentlichkeit: so in *F. Sansovino* [st. 1586] del governo ed administrazione di diversi regni e republiche. V. 1567. 4 etc. etc.; *G. Botero* [st. 1608] relazioni universali. Rom 1592 fl. 4. 4; im Tesoro politico. Mailand 1600; lat. v. *C. Ens.* Cöln 1609. 8 u. m. a. Frankreich, dessen Cabinet, besonders seit Richelieu's Ministerium, eine ausgebreitete Staatenkunde als nothwendige Bedingung seiner umfassenden polit. Wirksamkeit anerkannte, konnte sich des ersten, in jenem Zeitalter classischen Werkes dieses Inhaltes rühmen, welches *P. Davity* [st. 1636] mit musterhafter Sorgfalt und Vielseitigkeit verfafste: Les états, empires, royaumes etc. etc. du monde. P. 1616 f. 2. 4 etc. etc.; verm. v. *J. B. de Rocoles.* P. 1660. 7 F.; reichhaltige Nachrichten wurden in geogr. und hist. Schriften aufgenommen. In den Niederlanden erschienen die, ältere u. neuere Staaten betreffenden, im Werthe ungleichartigen, zum Theile lehrreichen und anziehenden Elzevirschen Repu-

bliken 1625 fll. 32. 16, in anderen Druckereyen 1630 fll. 16. 16 u. mehre ähnliche Schriften; vergl. ALAnz. 1797 S. 445 f. 1798 S. 276 f. 1799 S. 156 f.; vieles wurde in Zeitschriften und hist. Sammlungen mitgetheilt. Einen bestimmteren Begriff von der geographisch-politischen Staatenkunde fafste [1641 u. 1660] der grofse Helmstädter Polyhistor *Herm. Conring* [st. 1681] auf; seine Ansichten und Vorräthe finden sich in *Ph. A. Oldenburger*'s, Prof. zu Genf [st. 1678] Thes. polit. G. 1675. 4. 8; es kamen nun auf mehren Universitäten z. B. Frankfurt an d. O., Jena, Halle, Altorf, Leiden etc. etc. Vorlesungen über diesen, für Bildung zur Staatsverwaltung wichtig erachteten Gegenstand in Gebrauch; unter den Lehrbüchern zeichnete sich *J. Chph. Becmann*'s [st. 1717] Hist. orbis geogr. et civilis. Frkf. a. d. O. 1673. 4 etc. etc. am vortheilhaftesten aus. Durch *Ev. Otto* in Utrecht [st. 1756] wurde der histor. Gesichtspunct der Staatenkunde [1726] hervorgehoben und *Gottfr. Achenwall* in Göttingen (S. 129) gab ihr [1749] den Namen Statistik und eine, ihrer vollständigeren Bearbeitung heilsame, durch einseitige Festhaltung der Gegenwart schwankende Selbstständigkeit und veranlafste die, lange Zeit auf Teutschland beschränkte Thätigkeit, welche sich theils in allgemeineren Werken, z. B. von *Eob. Toze* 1767 etc. etc., *A. F. W. Crome* 1782 etc. etc.; 1818, *J. G. Meusel* 1792 etc. etc., *Ch. M. Sprengel* 1793, *C. Mannert* 1805 etc. etc., *J. G. Schummel* 1805, * *A. Niemann* 1807, *Gg Hassel* 1823 u. v. a., theils in Tabellen, z. B. von *J. A. F. Randel* 1786; 1793, von *J. F. Ockhart* 1804, *G. Hassel* 1805; 1809 u. v. a., theils in Sammlungen mannigfachen Stoffes, auch wohl Prüfung und Beurtheilung oder Benutzung desselben, z. B. von *A. F. Büsching*, *J. F. le Bret*, * *A. L. Schlözer*, *Ch. W. v. Dohm*, *J. R.* u. *G. Forster* u. *Ch. M. Sprengel*, *E. A. W. Zimmermann*, *Leop. Krug* u. v. a., beurkundet hat. Dennoch blieben diese Darstellungen und Bestrebungen sowohl von dem Ideale, welches *J. Ch. Gatterer* in d. Weltstatistik 1773 angedeutet und in der Weltgeschichte 1792 veranschaulicht hatte, als von der zunächst für Staatsverwaltung berechneten Theorie *A. L. Schlözer*'s [1793; * 1804] weit genug entfernt; die Nothwendigkeit der Scheidung rein historischer Zwecke von Rücksichten auf laufende Staatsverwaltung in Bearbeitung und Benutzung der Statistik scheint nachgerade kaum bezweifelt werden zu können. — Von den übrigen europ. Staaten sind die meisten in neuerer Zeit statistisch untersucht und beschrieben worden; am geistreichsten und mit befriedigender Vollständigkeit Ungern v. *M. Schwartner* 1798 u. * 1809, Rufsland von *H. Storch* 1794 fll., England von *P. Colquhoun* 1815; in Frankreich wurde St. durch *L. Bal-*

lois [st. 1803], *P. E. Herbin* 1803 u. a. zum Modestudium erhoben, ohne in der Behandlung an Tiefe und Klarheit zu gewinnen.

[J. G. Meusel Litt. d. Stat. Lpz. 1806 f. 2. 8. — A. F. Lüder Kritik d. St. u. Politik 1812; Krit. Gesch. d. St. 1817; vergl. L. Wachler in Philomathie B. 2 S. 209 fll.]

§. 32.

Die Chronologie oder Zeitrechnungskunde wurde mit der von christlichem Weltbürgersinn geförderten, seit dem XVI Jahrh. geregelten, Alles umfassenden Erweiterung des Geschichtstudiums immer dringenderes litt. Bedürfnifs und gewann in der neueren Zeit fortschreitend eine reifere und festere Gestalt. Ihre wissenschaftliche Begründung hängt von Vorarbeiten der Astronomen (s. §. 39. IV) ab; auch ist zu beachten, was *J. Schoner* 1515, *S. Münster* 1531, *And. Schoner* 1562, *J. B. Benedetti* Turin 1574 F., *Ch. Clavius* 1581; 1599, *S. Forster* 1638, *J. Collins* 1658, *A. G. Kästner* 1754 u. m. für Gnomonik geleistet haben. — Der, durch dogmatische Voraussezzungen erleichterte, der Unbefangenheit im Forschen oft hinderliche theologische Gesichtspunct, nach welchem die Zeitbestimmungen der profanen Geschichte mit den biblischen in möglichst genügende Uebereinstimmung gebracht werden sollen, ging von den früheren Bearbeitern der Chronologie auf die Mehrheit der späteren über; nur ist allmählig der Vorrath chronolog. Angaben und Stützpuncte aus sorgfältigerem Quellenstudium und durch tiefere Untersuchung des Einzelnen theils bedeutend vermehrt, theils kritisch vermindert worden; Vorurtheile müssen den Ergebnissen rein wissenschaftlicher Forschungen weichen und mit dem wachsenden Reichthume an gelungenen schärferen Bestimmungen und Erörterungen einzelner chronol. Angaben und Verhältnisse kann die, auf verjährte litter. Convenienz beruhende vermeinte Sicherheit der allgemeinen Basis gegen mancherley Zweifel und Beschränkungen nicht wohl geschützt werden. — Nachdem *J. Funck* 1545 und *Theod. Bibliander* 1558 tabellarische Uebersichten der Zeitfolge in der Weltgeschichte (s. oben S. 114) bekannt gemacht hatten, erschienen die ersten Versuche, die Zeitrechnung, mit Hülfe astronomischer Beobachtungen u. Axiome, auf wissenschaftliche Grundsätze zurückzuführen. Die Bahn brachen *G. Mercator* (S. 140) 1569 und *Abr. Bucholzer* [st. 1584] 1576; *J. J. Scaliger* (S. 22) begründete eine wissenschaftliche Uebereinkunft durch Aufstellung der Julianischen Periode, in deren Anfang alle Cykel zusammenfallen; auf diesem Wege folgten ihm mit eigenthümlicher Prüfung

Seth Calvisius, eigentlich *Kalwitz* in Leipzig [geb. 1556; st. 1615]: Opus chron. Lpz. 1605. 4 etc. etc.; 1685. F. und *U. Emmius* (S. 52) 1619. Für Aufklärung der röm. Chronologie waren *P. Ciacconius* (S. 67), *Sibrand Tetardi Siccama* [st. n. 1621] s. *Graevii* Thes. ant. T. 8, und *St. W. Pighius* (S. 51) rühmlich thätig. — Das XVII Jahrh. war ungemein fruchtbar an gehaltvollen Arbeiten. Der Florent. *Geron. Vecchietti* [st. n. 1623?] wurde Märtyrer s. selbstständigen apokalyptisch chronolog. Forschungen: de anno primitivo mundi L. VIII. Augsb. 1621. F. Anerkanntes wissensch. Verdienst erwarben sich die Jesuiten *D. Petav* (S. 25) und *GB. Riccioli* in Bologna [geb. 1598; st. 1671], unterstützt von s. OBr. *F. M. Grimaldi* [st. 1663]: Chr. reformata. B. 1669. 3 F. Viele Dunkelheiten und Schwierigkeiten in der griech.-römischen und altchristlichen Zeitrechnung wurden durch gründliche Untersuchungen und scharfsinnige Combinationen beseitigt oder aufgehellt und bemerklich gemacht von dem Card. *Enr. Noris* aus Verona [geb. 1631; st. 1704], der mit gesundem Blick die Ergebnisse eines tiefen Studiums der Quellen, bes. auch der Münzen, zu benutzen und zu ordnen wufste: de numismate Diocletiani et Maximiani. Pad. 1675. 4; Epistola consularis. Bologna 1683. 4; Annus et Epochae Syro-Macedonum. Flor. 1689. 4; 1692. F.; de cyclo paschali Lat. et Ravennate. Fl. 1691. F. etc. etc.; Opp. Vened. 1729 fll. 4 F.; und von dem umfassend gelehrten *H. Dodwell* (S. 62). Nützliche Dienste leisteten für chronolog. Anordnung der alten Gesch. *Ed. Simson* (S. 117) und *Cl. Saumaise* (S. 23); für die biblische *J. Selden* (S. 61), *J. Marsham*, *J. Usher* (S. 117) und *Js. Voss* 1659 fll.; für die griech. *S. Petit* (S. 23); für die röm. *P. Taffin* 1641; für das Mittelalter *Aeg. Bouchier* 1654 und der treffliche *A. Pagi* 1689. Gute Lehrbücher verfafsten *Aeg. Strauch* [st. 1682] 1664 fll. u. weit vollendeter *W. Beveridge* [st. 1707] 1669 etc. etc. — Noch gröfser und vielseitiger sind die Fortschritte im XVIII Jahrh. Beharrlichen Fleifs und redlichen Wahrheitssinn bewährten in Bearbeitung der biblischen Chronologie *Alph. de Vignoles* [st. 1744] 1738; *J. A. Bengel* [st. 1752] 1741; 1745; 1746; *F. W. Beer* [st. 1760]: Abhandlungen z. Erläut. d. alten Zeitrechnung. Lpz. 1752 fll. 3. 8; *J. Jakson* [st. 1763] 1752; *J. D. Michaelis* (S. 88); *J. G. Frank* [st. 1784] sich hypothetisch auf die Mosaische Jobelperiode stützend: Nov. systema chronologiae fundamentalis. Göttingen 1778. F.; *J. Es. Silberschlag* [st. 1791] 1783 u. m. a. Erheblich waren die Bedenklichkeiten, welche *Dom. Magnan* 1772 und *Enr. Sanclemente* 1793 gegen die herkömmliche Bestimmung des Geburtsjahres Jesu Christi laut werden liefsen. Ueberaus fruchtbar äufserte sich die Bestrebung, der Zeitrechnung der

alten Welt mehr Sicherheit, Helligkeit und Einheit zu verschaffen; unter vielen wackeren Arbeitern sind hier zu erwähnen *L. Boivin*, *Nic. Freret* (S. 25), *Et. Fourmont* 1735 fl.; *J. Uphagen* [st. 1802] Parerga hist. 1782. 4; vor allen anderen *L. Ideler* 1806 fll.; die griechische insbesondere gewann durch *Ed. Corsini* (S. 17), *C. F. Ch. Volney* 1808, *A. Böckh* u. A.; die römische durch *Th. J. ab Almeloveen* u. *P. Reland* (S. 56), *J. Masson* 1703 fll. u. A. Was *L. du Four de Longuerue* [geb. 1652; st. 1733] für die morgenländische Ch. geleistet hat, wird durch die Forschungen neuerer Orientalisten vielfach berichtigt und erweitert. Wesentliche Vervollkommnung gewann die Chr. des Mittelalters, theils durch fleissige Vorarbeiten von *Ch. G. Haltaus* 1729, *J. J. Rabe* 1735 und einzelne gehaltvolle Untersuchungen *J. v. d. Hagen* 1733 fll., theils besonders durch das classische Werk der Benedictiner *M. F. Dantine* [st. 1746], *Urs. Durand* [st. 1770], *Ch. Clemencet* [st. 1778] und *Fr. Clement* [st. 1793]: L'art de vérifier les dates de faits hist. P. 1750. 4; 1769. F.; * 1783—87. 3 F.; m. Forts. 1818 f. 18. 8., welches *A. Pilgram* [st. 1793] 1781 und *J. Helwig* [st. 1799] 1787 verständig benutzt, aber nicht entbehrlich gemacht haben. Nicht geringe Beyhülfe leistet *J. H. Waser*'s [st. 1780] hist. diplom. Jahrzeitbuch zur Prüfung der Urkunden. Zürich 1779. F. — Brauchbare Lehrbücher haben wir von *J. D. Köhler* 1717, *J. Ch. Gatterer* 1777, welche das Beveridgesche zu Grunde legten, und *D. H. Hegewisch* 1811; vergl. *Ch. J. Kraus* Encykl. Ansichten B. 2 S. 159 fll.

§. 33.

Die **Genealogie** oder Geschlechterkunde ist im eigentlichen Sinne Specialgeschichte, welche durch entscheidenden Einfluſs auf Beurtheilung rechtlicher Ansprüche und Gerechtsame praktische Wichtigkeit für das Staatsleben gewinnt. Mehre Schriftsteller beschäftigten sich seit dem letzten Jahrzehnte des XV Jahrh. mit Ausmittelung und Anordnung der Stammbäume mächtiger, namentlich in Teutschland der Habsburgischen und anderer alten Familien. Gutmüthige Leichtgläubigkeit und Nachsicht gegen herkömmliche Ueberlieferungen u. Vorurtheile fröhnte der Eitelkeit der Groſsen; die von sehr Wenigen geahneten Foderungen der strengeren Forschung konnten ohne absichtliche und bewuſste Verlezzung der Wahrheitspflicht vernachlässigt werden. Diese Ansicht mildert das gewöhnlich zu harte Urtheil über *Gg Rüxner*'s fabelreiches Turnierbuch. Simmern 1527; 1530; 1532. F. vergl. *Gatterer* hist. Journal B. 6 S. 35 fll. Deutliche Spuren ernsteren Wahr-

heitssinnes finden sich in *Fz Jrenicus* teutsch. Gesch. 1518 und in *Matthaeus* Mareschalcus de *Piberbach et Pappenheim* [st. 1511?] de origine et familia ill. dominorum de Calatin, qui hodie sunt dom. a Pappenheim ed. *Joh.* M. a *Pappenheim.* Augsb. 1553. F.; ausgez. im Urkundenbuch bey (*Preuschen*) Pragmat. Gesch. des Hauses Geroldseck; welches wenigstens in späteren Zeiten mit urkundl. Zeugnissen übereinstimmt. Auch darf die von *Hans Jacob Fugger* zu Stande gebrachte, heraldisch überaus reich ausgestattete Genealogie der Habsburger v. J. 1555 (Mspt in München s. *v. Aretin* Beyträge 1803 Oct. S. 49 fll.) als Zeichen der Zeit nicht unerwähnt bleiben. In der Regel leisteten alle Genealogen des XVI Jahrh. (ihrer waren nicht wenige in Teutschland, Frankreich, Spanien, Portugal, Italien und Polen; auf Auszeichnung haben der Florent. *Scip. Ammirato* 1580 fll., der Baier *Wigal. Hund* 1581 und der Pole *Barth. Paprocki de Glogol* 1584 begründeten Anspruch) wenig, weil sie zu viel leisten und den Ursprung der Geschlechter mit unkritischer Gründlichkeit in die mythischen Zeiten zurück verfolgen wollten; sie erschwerten den späteren, genügende Beglaubigung erstrebenden Gelehrten ihr Geschäft und legten ihnen die beschwerliche Verpflichtung auf, tiefgewurzelte Vorurtheile bestreiten und das Spinnengewebe zusammenhängender Fabeln, willkührlicher Voraussetzungen und zudringlicher Vermuthungen zerstören zu müssen, ehe ihnen die Sicherstellung genealogischer Wahrheit gelingen konnte. Daher erklären sich die kaum vermeidlichen Gebrechen in sonst rühmlichen Arbeiten z. B. des mit grosser Vollständigkeit Alles umfassenden *Hieron. Henninges* aus Lüneburg [st. 1598]: Theatr. geneal. Magdeb. 1598. 4 F. u. a. und des fleifsigen *El. Reusner* [st. 1612] in Jena 1592 fll. Wahrhaftere Darstellung verstattete die altrömische Familienkunde und sie wurde ihr in dem dürftigen Versuche *Rich. Streinn*'s [st. 1601] 1559 u. in *Gräv* Thes. T. 7 und in den gelungeneren Arbeiten *J. Glandorp*'s 1557 fll. und besonders *R. Reineccius* 1574 u. 1594 etc. etc. zu Theil. — Im XVII Jahrh. begann kritische Sorgfalt und urkundliche Treue vorzuherrschen. Schon *Fz Guillimann* [st. 1612] konnte als Muster gelten: Habsburgica. Mail. 1605 und in *Fuesli* Thes. Am wirksamsten erwies sich die gründliche Methode der Forschung und Beglaubigung, welche von Frankreich (nicht lange vorher dem Schauplatze warnender genealogischer Betrügereyen des berüchtigten *Fr. de Rosières* 1580) ausging; der richtige Ton kritischer Untersuchung wurde angegeben von *A. du Chesne* in d. geneal. Gesch. vieler Familien 1614 fll. und *Scev.* u. *L. de Ste Marthe* 1619 fll.; ihnen folgten viele wackere Arbeiter, unter welchen die *Hozier* 1622 fll., *J. J. Chifflet* 1643 fl., *Anselme* 1674, *J. le*

Laboureur 1683, *A. Lancelot* 1716, die *le Blond* 1670 fll. u. A. die berühmteren sind; gleiches Verdienst erwarb sich *W. Dugdale* 1675 fll. um England. Das allgemein gültige wissenschaftliche Verfahren veranschaulichten in Teutschland *Nic. Rittershausen* [st. 1670] ein vorsichtiger Zweifler, auf unverwerfliche urkundliche Beweisführung dringend: Genealogiae. Alt. 1653 etc. etc.; Tübing. 1683. F.; Exegesis genealogiarum. Tüb. 1674. F.; Tabulae geneal. Tüb. 1661. F. etc. etc. etc. und der gefeyerte Gottesgelehrte *Phil. Jac. Spener* [st. 1705], mit folgerichtiger Bündigkeit Heraldik und Genealogie in ihrer eigenthümlichen Wechselwirkung vereinend: Theatrum nobilitatis Europaeae. Frkf. 1668 f. 2 F.; Hist. insignium illustrium. Frkf. 1680 fl.; 1717. 2 F. u. m. *Jac. W. v. Imhof* [st. 1728] befolgte Rittershausen's Grundsätze: Notitia procerum s. R. Imp. 1683; Ed. V auct. a *J. D. Köhler* 1732 f. 2 F. u. viele geneal. Monographien. *J. Hübner*'s (S. 112) geneal. Tabellen zeichneten sich durch Vollständigkeit und bequeme Einrichtung aus und gewinnen durch musterhafte Ergänzungen in unseren Tagen (Supplement Tafeln. 1 Lief. Kopenh. 1823) neuen Werth. *Gg. Lohmeier*'s [st. 1697] frühere ähnliche Vorarbeit wurde als Grundlage eines gediegenen Werkes des gründlichen Forschers *Joh. Ludw. Levin Gebhardi* [st. 1764] merkwürdig: Hist. u. geneal. Erläut. d. Kais. u. Kön. Häuser in Europa. Lüneb. 1730 fl. 3 F.; Hist. geneal. Abhandlungen. Braunschweig 1747 fll. 4. 8; Origines duc. Megapol. Br. 1762. F.; und in s. V. Fufsstapfen trat *Ludw. A. G.* [st. 1802]: Geneal. Gesch. d. erbl. Reichsstände in Teutschland. Halle 1777 fl. 3. 4. Für reichen Stoff-Vorrath sorgte der rüstige Sammler *Mich. Ranft* [st. 1774] s. 1732 fll.; und dessen findet sich viel in d. N. Geneal. Reichs- u. Staatshandb. Frkf. 1785 fll.; Allgem. Europ. St. u. Adrefsb. Weimar 1809 fl. etc. etc. etc. — Mehres Einzelne ist in T. vortrefflich untersucht worden, z. B. die Genealogie der Sächs. Anhalt. u. a. Regenten von dem überaus gründlichen *J. G. v. Eckhard* 1721 fl., der Münchhausen von *G. T. Treuer* 1741, der Schlieffen von *M. E. v. Schlieffen* 1780 u. 1785, der Gr. Solms 1785, der Behr von *F. Vogell* 1815, mehrer österr. Geschlechter von *J. v. Hormayr* u. s. w. — Andere europ. Staaten, Britannien (d. Schotte *R. Douglas* 1792 u. 1813, d. Engl. *W. Betham* 1803, *Rich. Gordon* 1813 etc. etc.), Schweden etc. etc., Frankreich s. 1816, haben ebenfalls fleifsige geneal. Schriftsteller. — Eine brauchbare wissenschaftliche Uebersicht gewähret *J. Ch. Gatterer*'s Abrifs. Gött. 1788. 8 und nützliche Dienste leisten die Tabellen von *Ch. W. Koch* 1782, fortges. v. *F. Schöll* 1815, und von *T. G. Voigtel* 1811.

Die **Heraldik** oder Wappenkunde blieb lange von Ueberlieferungen in Heroldscollegien abhängig, manchen Spielen willkührlicher Deutung und märchenhafter Folgerungskunst ausgesetzt und aller kritisch historischer Behandlung entfremdet. Daher haben die zahlreichen älteren Wappensammlungen nur bedingten Werth; die vollständigste und treueste ist die *J. Siebmacher*sche Nürnb. 1605, beträchtlich vermehrt 1734 fll. 1776 fll. — Die, durch die von *Jac. Franckwart* [1623] eingeführte Schraffirung erleichterte, heraldische Technik bearbeitete zuerst *M. Vulson de la Colombière* [st. 1658] 1639, unterstützt von *D. Salvaing de Boissieu* [st. 1683]; unter s. Nachfolgern ist *Jul. Baron* 1672 fll. der bemerkenswertheste; der lästige Vielschreiber *Cl. Fr. Menestrier* [st. 1705] 1658 fll. hat sie nicht weiter gebracht. Ihr wahrer wissenschaftlicher Instaurator wurde *Ph. J. Spener*, s. oben in der Gesch. der Genealogie; ihm schloss sich *J. W. Trier* 1714 an; vieles erörterte der gründliche *J. D. Köhler* 1734 fll.; genügende Vollständigkeit und Helligkeit haben *J. Ch. Gatterer*'s Abriss 1766; 1773 und Prakt. Handb. 1791. 8, verbunden mit *J. Ch. Siebenkees* Erläuterungen 1789 F. und *Th. Brydson*'s hist. vielseitiger Darstellung 1795.

§. 34.

Ueber den Erfolg, mit welchem der historische Stoff durch angemessene Benutzung der fortschreitend sorgfältiger beachteten und ausgelegten Denkmäler und Inschriften bereichert und bewahrheitet oder berichtigt worden ist, finden sich in der Gesch. der class. Philologie (§. 27) mehre Andeutungen; die seit *Winckelmann* im XVIII Jahrh. geistreiche Auffassung der Kunstgeschichte hat für hist. Forschung viele neue sinnvolle Ansichten eröffnet und die vollständigere Berücksichtigung der Inschriften gewähret in unseren Tagen nicht geringe Ausbeute. Auf keinen Theil der geschichtlich nutzbaren Denkmäler ist so viele Aufmerksamkeit verwendet worden, als auf die **Numismatik**, besonders auf die alte der Griechen und Römer; der zahlreichen Sammler und Erklärer, auch der gründlichen Realisten *G. Budé*, *J. F. Gronov* etc. etc. ist in der Gesch. d. Philol. Erwähnung geschehen (vergl. S. 69 u. 72) und wir beschränken uns jetzt auf die Gelehrten, welche eine wissenschaftliche Anordnung und Bearbeitung versucht haben. Nicht ohne Verdienst waren die Arbeiten von *L. Savot* [st. 1640]: Discours sur les medailles ant. Paris 1627. 4 und des die bewährteren Grundsätze umsichtig zusammenstellenden Jes. *L. Jobert* [st. 1719]: la science des medailles. P. 1692; verm. v. *J. de Bimard*

de la Bastie 1739. 2. 12; t. Nbg 1778. 2. 8. Zur Prüfung der Aechtheit der M. gab *Guill. Beauvais* [st. 1773] gute Vorschriften: La manière de discerner les med. ant. de celles qui sont contrefaites. P. 1739. 4; t. m. Zus. Dresd. 1791. 4. *Jos. Hilarius Eckhel* in Wien [geb. 1737; st. 1798] führte ein auf scharfsinnige gelehrte Forschung beruhendes geographisch-chronolog. System der alten Numismatik ein: Kurzgef. Anfangsgründe zur alt. N. Wien 1787. 8; *Doctrina numorum vet. W. 1792 f. 8. 4; m. a.; ihm schloſs sich *D. Sestini* 1796 fll. an. Ueberaus reiche Materialien sammelte *J. Chph Rasche* [st. 1805]: Lexicon univ. rei num. vet. Lpz. 1785 fll. 13. 8. Die Uebersicht wird erleichtert durch *T. E. Mionnet* Descr. de med. ant. P. 1806 fl. 6. 8. Mit Reduction der Werthbestimmung der alten Münzen, Maaſse u. Gewichte beschäftigten sich nach *Ed. Brerewood* 1614, * *J. C. Eisenschmid* 1708 u. *J. Arbuthnot* 1727, *Romé de l'Isle* Braunschw. 1792. 8, *F. Ch. Matthiae* 1809 u. 1811. 4 und *J. F. Wurm* Lpz. 1821. 8. — Die Numismatik des Mittelalters wurde bearbeitet von *Gg Sept. Andr. v. Praun* [st. 1786] 1739 f.; am sorgfältigsten von *Jos. v. Mader* [st. 1815]: Kr. Beytr. z. M. des MA. Prag 1803 f. 6. 8. Wackere Forschungen wurden der Französ. Münzkunde zu Theil durch *Cl. Bouteroue* 1666 und * *Fr. le Blanc* 1690; der Spanischen durch *H. Florez* 1743 f.; der Italiän. durch Gr. *GR. Carli* 1754 fl. u. *GA. Zanetti* 1775 fl. Für die Münzk. des Morgenlandes leisteten im XIX Jahrh. viel *S. de Sacy*, *Ph. Krug*, *Th. Ch. Tychsen*, *C. Frähn* etc. etc. — Die neuere Münzk. hat beschränktere geschichtl. Bedeutung; reichhaltige Sammlungen haben wir von *J. D. Köhler* 1729 fll. u. *D. S. v. Madai* 1765 fll.; mehre Länder, namentlich Frankreich, Holland, Schweden, zeichnen sich durch Vorräthe von Schaumünzen aus; *J. Carl Wilh. Möhsen*'s Beschr. einer Berliner Medaillen-Samml. Berl. 1772. 2. 4 ist musterhaft.

§. 35.

Urkunden waren als Beglaubigungsmittel der Thatsachen von vielen germanischen Chronisten des Mittelalters beachtet und besonders von *G. Rubeo* in der Gesch. Ravenna's 1572 und fruchtbarer s. Ausgang des XVI Jahrh. von den Teutschen *C. Spangenberg*, *M. Crusius*, * *M. Freher*, *M. Goldast*, * *Ch. Lehmann*, * *F. Hortleder* u. A. benutzt und gesammelt worden. Die schon von *L. Valla* 1440 zur Anerkennung gebrachte und im Reformationszeitalter lauter ausgesprochene Nothwendigkeit, die seit dem XII Jahrh. nicht selten angefochtene Aechtheit der Urkunden zu prüfen, trat in wichtigen Rechtsstreitigkeiten, namentlich über

die Reichsunmittelbarkeit der Trierschen Benedictiner Abtey St. Maximin 1633 — 1638 und zwischen der Reichsstadt und dem Reichsstift Lindau 1643 — 1646, praktisch dringender hervor und die von *Nic. Zyllesius* und *Benj. Leuber* 1638, *Dan. Heider* und * *H. Conring* 1643 in diesen Processen verfaſsten Deductionen brachen für diplomatische Kritik die Bahn; weiter führte die Zusammenstellung der in Untersuchung der Aechtheit der Urkunden anwendbaren Grundsätze in des Bollandisten *Dan. Papebroek* [st. 1714] Propylaeum circa veri ac falsi discrimen in vetustis membranis observandum 1675 in Actis sanct. April T. 2.; um die Aechtheit mehrer von dem Jesuiten der Erdichtung oder Verfälschung bezüchtigter Urkunden, welche für des Benedictiner-Ordens Besitzungen und Rechte von entscheidender Wichtigkeit waren, zu retten, stellte *Joh. Mabillon* [geb. 1632; st. 1707] die Urkundenlehre wissenschaftlich dar: de re diplomatica L. VI. Paris 1681; suppl. 1704; ed. *Th. Ruinart* 1709; ed. *J. Adimari*, Neapel 1789. F. In Beziehung auf Teutschland verfaſste *J. Nic. Hert* [st. 1710] eine Specialdiplomatik 1699 und gleiches leistete *Th. Madox* 1702 fll. für England. Durch Reichthum an Urkunden und gehaltvolle Erörterung kritischer Erfahrungen und Maaſsregeln machte das von *Gottfr. v. Bessel* [st. 1749], eigentlich von *Fz. Jos. v. Hahn* besorgte Chronicon Gottwicense. Tegernsee 1732. 2 F. Epoche. Inzwischen war systematisches Studium der Dipl. auf teutschen Universitäten unter die Gegenstände des öffentlichen Unterrichts aufgenommen worden, zuerst in Jena von *B. G. Struv* [1705] und *Ch. H. Eckard* [st. 1751], der 1712 einen Abriſs herausgab. Die von *J. M. Heineccius* 1709 geordnete Siegelkunde wurde später durch *D. M. Manni* 1739 fll., *Ph. W. Gercken* 1781 fll., *Ph. E. Spieſs* 1783 fl. u. A. bereichert; die Monogrammenlehre von *G. L. Baudis* 1737 bearbeitet; und die Graphik in *D. Eb. Baring* Clavis diplom. Hannov. 1737; * 1754. 4 und *J. L. Walther* Lexicon diplom. Götting. 1747; 1752. 2 F. mehrfach erläutert und vervollständigt; auch erschien *D. P. Carpentier* Alphabetum Tironianum. Par. 1747. F. — Die Benedictiner *Ch. Franc. Toustain* [st. 1754] und *R. Prosp. Tassin* [st. 1777] verfolgten Mabillon's Weg und gaben, etwas einseitig die Graphik berücksichtigend, dem Studium d. Dipl. umfassendere Vollständigkeit: Nouv. traité de D. P. 1750 fll. 6. 4 m. K.; t. Erfurt 1759 fl. 9. 4 m. K.; während *J. Heumann v. Teutschenbrunn* [st. 1760], der Erfinder der Sphragistik, für Analisirung und pragmatische Benutzung teutscher Urkunden den richtigen Weg bezeichnete 1745 fll. und *J. F. Joachim* [st. 1767] eine Einleitung in d. teutsche D. (Halle 1748; 1754. 8) verfaſste. — *J. Ch. Gatte-*

rer einigte und ordnete die Ergebnisse bisheriger Thätigkeit mit der ihm eigenthümlichen Sorgfalt: Elementa artis diplom. 1. Gött. 1765. 4.; Abrifs der D. 1798 f. 2. 8; ihm folgten *Gr. Gruber* 1783 und, mit besonderer Rücksicht auf Ungern, *M. Schwartner* 1790; vieles erweiternd, vervollständigend, berichtigend *C. Traug. G. Schönemann* [geb. 1766; st. 1802]: System. Hamb. 1801. 2. 8; Lehrb. 1. H. 1801. 8; Codex. Götting. 1800. 2. 8.; und *Just. v. Schmidt-Phiseldeck*: Anleit. Braunschw. 1804. 8. — Unter dem Einzelnen, wofür in Jtalien, Frankreich, England, Spanien und Dänemark manches geleistet worden ist, verdienen mehre Arbeiten teutscher Gelehrten zur Erleichterung der diplom. Schreibkunde ausgezeichnet zu werden z. B. *C. Mannert* Miscellaneen. Nbg 1795. 8; *U. F. Kopp* Tachygraphia veterum exposita et illustrata. Mannheim 1817. 2. 4. m. K. u. Bilder u. Schriften der Vorzeit. M. 1819 f. 2. 8 m. K.; *G. H. Pertz* im Archiv d. Ges. f. ält. t. Geschichtsk. B. 3 S. 306 f. B. 4 S. 520 f. u. m. — Die Kenntnifs der vorhandenen Urkundenvorräthe wird durch genaue Verzeichnisse immer vollständiger; die Auslegung gewinnt an schärferer Bestimmtheit; die öffentliche Benutzung wird an vielen Orten erleichtert; die kritisch methodische Urkundenlehre ist, zum entschiedenen Vortheile für geschichtliche Forschung, in unverkennbarem Fortschreiten begriffen, am fruchtbarsten in Teutschland.

§. 36.

I. An dem im XV Jahrh. (s. 2 S. 262 f.) begonnenen Kampfe gegen Scholastische Philosophie nahmen *M. Luther* [1509; 1514 fl.], *U. v. Hutten*, *Erasmus*, *Vives*, *Jac. Sadolet*, *Nizolius* u. viele Humanisten lebendigen Antheil und so verallgemeinerte sich der Ueberdrufs der besseren Köpfe an zu lange herrschend gewesener hohler Metaphysik und unfruchtbarem Spiel mit Dialektik. Doch war der Gewinn nicht beträchtlich, welcher von dieser Richtung der geistigen Ansicht u. Regsamkeit auf die wissenschaftliche Gestaltung der Philosophie überging; er beschränkte sich auf reinere und gefälligere stylistische Darstellung und auf Erneuerung und ziemlich lange fortgesetzte bald historisch sammelnde, bald philologisch erläuternde, bald polemisch kritische Ueberarbeitung älterer philosophischer Systeme, welchen fromme Begeisterung auch wohl Vertrauen auf Wunder des aus Glauben entzündeten inneren Lichtes entgegensetzte.

[Anhänger des gereinigten Peripateticismus s. W. L. G. v. Eberstein über die Logik u. Metaph. der reinen Peripatetiker etc. etc.

Halle 1800. 8. **Petrus Pomponatius** aus Mantua [geb. 1462; st. $15\frac{25}{30}$] freysinniger Selbstdenker, philos. Bestreiter des Uebernatürlichen: de immortalitate animae 1516; Tüb. 1791; Opp. Bas. 1556; 1567. F.; **A. Niphus** [st. 1547]; **Jac. Faber** [st. 1537]; **J. C. Scaliger**; **Ph. Melanchthon** etc. etc.; **Jac. Zarabella** [st. 1589]; **Andr. Caesalpinus** [geb. 1509; st. 1603], Averroist u. Pantheist, achtungswerther Naturforscher: Peripatet. quaest. L. V. Vened. 1571. 4; de plantis L. XVI. Florenz 1583. 4; de metallicis L. III. Rom 1596. 4; **Ph. Scherbius** [st. 1605] u. m. Unter den zahlreichen Widersachern des Aristoteles sind vorzüglich beachtenswerth **P. Ramus** in Paris [geb. 1515; erm. 1572]; der Neapolit. **Bernardinus Telesius** aus Cosenza [geb. 1508; st. 1588], ein guter Mathematiker, bestritt den hypothetischen Rationalismus in der Naturwissenschaft mit einseitiger Sinnen-Erfahrung, ohne die Hypothese streitender Grundkräfte der Natur und des Spiritualismus entbehren zu können: de natura rerum L. II. Rom 1565. 4; L. IX. Neap. 1586. F.; **Franc. Patritius** [geb. 1529; st. 1597] mit Vorliebe für Neuplatonismus: Discussiones peripateticae. Bas. 1581. F.; Nova de universis philosophia. Vened. 1591. F.; **Nic. Taurellus** [geb. 1547; st. 1606], Caesalpin's Gegner; der Atomist **Cl. Guillemet Berigard** in Padua [geb. 1592; st. 1663]: Circulus Pisanus de vet. et peripat. ph. Udine 1643. 4; Pad. 1661. 4 1. — Demokrit's Ansichten erneueten **Dan. Sennert** in Wittenberg [st. 1637] und **J. Chrys. Magnenus** in Pavia: Democritus reviviscens 1646. 12. — Der vernachlässigte Stoicismus fand einen beredten Vertreter und Ausleger in **J. Lipsius** (S. 52). — Epikur's System wurde von dem gründlichen, geistreichen Polyhistor **P. Gassendi** [geb. 1592; st. 1655] erschöpfend vollständig dargestellt und mit musterhafter Unbefangenheit gewürdigt; vergl. Th. 1. S. 165; Opp. Lyon 1658; Florenz 1727. 6 F. — Die k a b b a l i s t i s c h e oder zum transscendenten Mysticismus erhobene und mit theurgischen, magischen und eklektischen Meinungen verschmolzene morgenländisch-alexandrinische Ph. hatte nach **Pico v. Mirandola** und **J. Reuchlin** (S. 30) viele Verehrer; der phantastische Franciscaner **Fr. G. Zorzi** in Venedig: de harmonia mundi. V. 1525. F.; **H. Corn. Agrippa v. Nettesheim** aus Cöln [geb. 1486; st. 1535], talentvoll und kenntnifsreich, überspannt im Glauben und Zweifeln: de occulta ph. L. I. Antw. 1531. 4; L. III. Cöln 1533. F. etc. etc.; de incertitudine et vanitate scientiarum. C. 1527. 8. sehr oft; vergl. **Clement** bibl. cur. T. I p. 87 sqq.; Opera. Cöln 2. 8; vergl. **Meiners** Lebensbeschr. B. 1; **F. Patritius** u. A. — Aus derselben Quelle, Abneigung gegen Scholastischen Uebermuth und Unzufriedenheit mit öder formaler Speculation, ging die Denkart vieler T h e o s o p h e n hervor, welche, im

Bewufstseyn geheimnifsvoller geistiger Kräfte des zur Vereinigung mit Gott berufenen Menschen, innere Anschauungen objectivirten und mit äufseren Erscheinungen identificirten, und von der Abhängigkeit der Naturkräfte von menschlichem Glaubenswillen sich überzeugt hielten: Theophrastus Paracelsus [geb. 1493; st. 1541], Val. Weigel [geb. 1530; st. 1588], Jac. Böhm [geb. 1575; st. 1624], Rob. Fludd [geb. 1574; st. 1637], J. Bapt. v. Helmont [geb. 1577 st. 1644] u. s. S. Franc. Merc. [st. 1699]; Am. Comenius [st. 1671], Marc. Marci v. Cronland [st. 1676]; u. die späteren J. Conr. Dippel [st. 1734], Em. Swedenborg [st. 1772] u. m. — Ein ähnliches Ziel erstrebten, mit vorwaltender sittlicher Entsagung auf das Irdische, viele supranaturalistische Theologen des XVII Jahrh., welche im Worte Gottes den alleinigen Inbegriff aller Weisheit anerkannten.]

Humanisten und Reformatoren hatten für Viele das Kleinod der Denkfreyheit errungen und die Philosophie aus der äufseren Dienstbarkeit, in welcher sie von Theologen gehalten wurde, zu erlösen begonnen; geistige Selbstständigkeit und jugendlich kräftige Eigenthümlichkeit im wissenschaftlichen Streben konnten nicht sofort gewonnen werden, indem das Recht des Gemüths gegen ausschliefsliche Herrschaft des kalten Verstands geltend gemacht, der sich veredelnden Einbildungskraft befriedigendere Nahrung bereitet, des lang verwahrloseten schönen Alten viel in das Leben zurückgerufen, mit Einem Worte, mehr historisirt als philosophirt wurde. Die geistige Wiedergeburt der Zeit, immer neu beginnend und nie vollendet abgeschlossen, konnte nur unter fortdauernden Kämpfen mit dem, auch stürmischen Angriffen nicht erliegenden, tief gewurzelten uralten Herkommen der Selbstsucht gedeihen. Bald wurden Spott, Hafs und Feindseligkeit gegen das bisherige Kunstgebäude des Denkens ermässigt, damit den Gefahren begegnet werde, welche die wissenschaftliche Ordnung oder, was mehr besagt, die Zunftmacht der vornehmen Naturen und des theokratischen Klerus bedroheten. Aber so wenig die milderen Beschränkungen bescheidener Gelehrten, als Künste und Gewaltthaten schlauer Herrschsucht vermochten, dem Fortschreiten der aus ihren Banden erlöseten menschlichen Vernunft dauerhafte Schranken entgegen zu stellen. Die Unempfänglichkeit für todte Buchstäblichkeit und gedankenleeres Spiel mit Kunstwörtern und Begriffen, deren Zauberkraft erloschen war, waltete vor; das Bedürfnifs einer neuen festeren Begründung der im Dämmerlichte schwebenden Ansichten von den heiligsten Angelegenheiten der Menschheit wurde allgemeiner und durch maafs-

lose Uebertreibungen im Annehmen und Verwerfen oder durch harte Einseitigkeit im Bestreiten und Vertheidigen, so wie durch Nachweisung der Unsicherheit des menschlichen Wissens in den Schriften der Skeptiker, *M. Montaigne*, *P. Charron*, *Fz Sanchez* [geb. 1562; st. 1632] u. A. und durch kühne Freygeisterey mehrer Italiäner gesteigert. Zu Hülfe kamen die Fortschritte in Mathematik, Astronomie und Physik. So bereitete sich der erste Versuch vor, die höchsten Aufgaben der forschenden Vernunft zu lösen; *Bacon* betrachtete die Erfahrung, nicht lange nachher *Des Cartes* die Vernunft als Erkenntnifsquelle und beyde gründeten entgegengesetzte Systeme.

Francis Bacon de Verulam (s. oben S. 4) lehrte gründlich beobachten und durch Induction Grundsätze auffinden. Er war Urheber der in England herrschend gebliebenen wissenschaftlich-empirischen Schule, unter deren ersten Anhängern *Thom. Hobbes* aus Malmesbury [geb. 1588; st. 1679] im strengen Festhalten des Objectiven einer der folgerichtigsten ist: de cive. Amsterd. 1647. 12 etc. etc.; Leviathan. Lond. 1651. F.; lat. Amsterd. 1670. 4; treatise on human nature. Lond. 1650, 12; 1812. 12; Opp. Amsterd. 1668. 2. 4; moral and polit. Works. Lond. 1750. F.

Réné Descartes (Cartesius) aus la Haye in Touraine [geb. 1596; st. 1650], gebildet von Jesuiten in la Fleche und reich ausgestattet mit mathematischen, astronomischen und physikalischen Kenntnissen, erhob sich rationalistisch vom Zweifel zur selbstständigen Idee der wissenschaftlichen Philosophie und arbeitete in Holland [1624 — 1649] an dogmatischer Darstellung des theoretischen Theiles seines Systems mit mathematischer Bündigkeit und logisch scharfer Bestimmtheit; er wirkte bedeutend auf die philos. Denkart in Frankreich und in den Niederlanden (obgleich seine Philosophie hier 1656, wie in Italien 1643, verboten wurde), zum Theil auch in Teutschland und England. Seine Forschung ging von dem Selbstbewufstseyn des Denkens aus, drang auf strenge Scheidung des Geistes und Cörpers, für den ersteren das Denken, für den letzteren die Ausdehnung als Wesen anerkennend, setzte angebohrne, nicht durch Sinnlichkeit empfangene Ideen voraus, unter welchen die Vorstellung von dem Daseyn eines absolut vollkommenen Wesens die Quelle und Grundbedingung alles freyen geistigen Lebens ist, und betrachtete Substantialität und übergehende Caussalität als die höchsten Aufgaben der Metaphysik. Physiologische und psychologische Anthropologie bereicherte er mit manchen glücklichen Wahrnehmungen und Ansichten; die Gesetze der Bewegung des phys. Weltgebäudes suchte er durch die Hypothese von Wirbeln zu erklären: Meditationes de prima ph.

Amsterd. 1641. 4; Principia phil. A. 1644. 4 etc. etc. etc.; Opera. A. 1692 fll. 9. 4. Vergl. Vie p. *Baillet*. Paris 1690. 4.; abregée. Amst. 1693. 12; Lobschr. von *Thomas* 1761, *Gaillard* 1765, *Mercier* 1767.

[Anhänger und Verbreiter der Cartesischen Philos.: J. **Clauberg** st. 1665; Arn. **Geulinx** st. 1669, durch Entwickelung des Occasionalismus merkwürdig; **Balthasar Bekker** aus Metslawine in Westfriesland [geb. 1634; st. 1698], kühn bestreitend (wie vor ihm Joh. **Wier** 1556 und * F. **Spee** in Cautio criminalis. Rinteln 1631. 8 etc. etc.) den theologisch und juristisch furchtbar gemifsbrauchten Glauben an Zauberey und Hexerey: De betoverde Weereld. 1. Leuward. 1690; 1 u. 2. Amsterd. 1691 f. 4; t. von J. M. **Schwager**. Lpz. 1783. 3. 8; vergl. **Schwager's** Leben B's. Lpz. 1780. 8; der vielwissende und geistvolle Skeptiker P. **Bayle** [geb. 1647; st. 1706], Irrthümer und Vorurtheile enthüllend und zergliedernd: Dict. crit. s. Th. 1 S. 7; in Streitigkeiten mit le Clerc über die plastischen Kräfte und über Gottes Güte und Heiligkeit, mit **Jaquelot** und **Leibnitz** über Ursprung des Bösen etc. etc. freyen Forschungsgeist und Mifstrauen gegen bequemen Dogmatismus anregend: Oeuvres. Haag 1727 fll. 4 F.; vergl. Vie p. **Des Maizeaux**. Amsterd. 1730. 12.; P. Sylv. **Regis** in Paris [geb. 1637; st. 1707] der vollständigste Commentator des Cartes. Systems P. 1690. 3. 4; Nic. **Malebranche** aus Paris [geb. 1638; st. 1715], ein gedankenreicher Selbstdenker, welcher die Ursachen der Verirrungen des menschl. Erkenntnifsvermögens psychologisch nachzuweisen suchte; um speculative Wahrheit metaphysisch zu begründen, wollte er die Vernunfterkenntnifs mit übernatürlicher Erleuchtung durch den Glauben versöhnen und stellte den Hauptsatz auf, dafs alle Dinge in Gott erkannt werden: De la récherche de la verité. P. 1673. 12; Ed. VII. 1712. 2. 4 u. 4. 12; lat. v. **Lenfant**. Genf 1691. 4; 1753. 2. 4; teutsch. Altenb. 1776 fll. 4. 8; Entrétiens sur la metaphysique et sur la réligion. Rotterd. 1688. 12 u. a.; Oeuvres. P. 1712. 11. 12; s. Gegner **Sim. Foucher**, **Ant. Arnauld**, **Locke**, **Leibnitz**; Pet. **Poiret** aus Metz [st. 1719] suchte den Glauben an unmittelbare Einwirkung der Gottheit u. der Geister sicher zu stellen: Cogitationes de deo, anima et malo. Amsterd. 1677; 1715. 4; de eruditione solida, superficiaria et falsa. 1692; 1706. 4; Opp. posth. Amst. 1721. 4. — Unter den Gegnern sind **Th. Hobbes**, **P. Gassendi**, **P. D. Huet** die bedeutenderen.

Auf Theologie gewann Cart. Ph. gewichtvollen Einflufs; die geachtetsten Jansenisten in Portroyal erklärten sich für sie; von Protestanten besonders J. **Coccejus** st. 1669; **Chph Wittich** st. 1687;

H. Al. Roel st. 1718; Ruard Andala st. 1727 u. v. a. Als Gegner zeichnet sich Gisb. Voet [geb. 1589; st. 1676] vorzüglich aus.]

Baruch (Benedict) *Spinoza* aus Amsterdam [geb. 1632; st. 1677], ein edler Jude, durchdrungen von reiner Achtung für die Hoheit der menschlichen Bestimmung und beseelt von heldenmüthiger Liebe der Wahrheit, der er weder durch Schrecknisse der Ergebnisse rücksichtloser Forschung, noch durch äufsere Gefahren und Lockungen, nicht durch Bann oder durch Dolch oder durch Bestechung, entfremdet und veruntreut werden konnte, fand sich durch die, Anfangs mit eifriger Vorliebe bearbeitete Cartesische Ph. auf die Dauer nicht befriedigt und stellte, mit Beybehaltung der streng mathematischen Methode, ein überraschend folgerichtiges metaphysisches System auf, den Grundsatz des intellectuellen Dogmatismus, dafs die wahre Realität eines Gegenstandes durch den wesentlichen Begriff desselben entschieden werde, mit unwandelbarer Beharrlichkeit verfolgend. Tief erfafste er die Vernunft-Idee des Unbedingten und Höchstvollendeten als Mittelpunct des Zusammenhanges alles Erkennbaren und Denkbaren; wie in ihr die Allheit aller Mannigfaltigkeiten ausgedrückt ist, so liefs sie ihm den Inbegriff aller erkennbaren und denkbaren Wesen als eine in sich selbst vollendete, ewige, mit zwey unendlichen Attributen, Denkkraft und Ausdehnung, ausgestattete gleichzeitige absolute Einheit und Allheit erscheinen; die Ur-Substanz, Gottheit, das unendliche Seyn ist ihm Natura naturans, und die Welt, das endliche Werden, Natura naturata; diese stehet zu jener im Verhältnisse der Modification zur Substanz, einer inhärirenden, nicht übergehenden Causalität. So gestaltete sich sein formaler Pantheismus, dessen Beschaffenheit Wenige verstanden und welchen Viele in verschiedenen Zeitaltern aus erklärbarem Mifsverstande als Atheismus verschrien haben. Viele Gegenstände der praktischen Ph., namentlich die Lehren von Neigungen und Leidenschaften, manche theologische und politische schwierige Untersuchungen sind von ihm mit tief eindringendem Scharfsinne eigenthümlich erörtert worden. Ueber Dunkelheit der bündig demonstrativen Darstellung und der gedrängten, mit neuen Kunstausdrücken übersättigten und für einfache Veranschaulichung tiefer und reicher Grundansichten den angemessensten Ausdruck erringenden Sprache ist nicht ohne Grund Klage geführt worden: R. Descartes Principiorum ph. P. 1. 2. Amsterd. 1663. 4; Tractatus theologico-politicus. Hamb. (Amsterd.) 1670. 4 (D. Heinsii opp. hist. collectio. Ed. II. Leiden 1673. 8; F. Henriquez de Villacorta opp. chirurgica. Amsterd. 1673; 1697. 8); Opp. posthuma. (Amst.)

1677. 4; * Opp. omnia, ed. *H. E. G. Paulus.* Jena 1802. 2. 8; Philos. Schr. (vert. von *Schak Herm. Ewald*) Gera etc. etc. 1787 fll. 3. 8. Vergl. Leben von *Joh. Coler* (holl. Utr. 1698; franz. Haag 1706, 12; teutsch. Lpz. 1733. 8), *H. F. Dietz* (Dessau 1783. 8), *M. Philipson* (Braunschw. 1790. 8); *Lucas* vie et l'esprit de Sp. * Amst. 1719; Hamb. 1735. 8; *Paulus* Prolegg.

[H. Ritter über d. Einfluſs des Descartes auf die Ausbildung des Spinozismus. Lpz. 1816. 8; H. C. W. Sigwart über den Zusammenhang des Sp. mit dem Cartes. System. Tübingen 1816. 8. — M. Mendelssohn Morgenstunden S. 213 fll.; (F. H. Jacobi) Ueber die Lehre des Sp. Bresl. 1785; 1789. 8; M. Mendelssohn an die Freunde Lessing's. Berl. 1786. 8.; F. H. Jacobi wider M. M's Beschuldigungen. Lpz. 1786. 8; (M. Claudius) zwey Recensionen in Sachen Lessing's, Mendelssohn's u. Jacobi's. Hamb. 1786. 8; F. H. Jacobi D. Hume über den Glauben. Bresl. 1787. 8; J. G. Herder Gott. Gotha 1787. 8; C. H. Heydenreich Natur u. Gott nach Sp. 1. Lpz. 1789. 8. — G. S. Francke üb. d. neueren Schicksale des Spinozismus. Schleswig 1812. 8.]

Während diese glänzende und folgenreiche Aeuſserungen der kräftig aufstrebenden philosophischen Speculation, meist innerhalb der Schranken der Schule gehalten und nur Theologie näher berührend, hervortraten, wurden Mathematik, Astronomie, Physik fortschreitend trefflich angebaut und gewannen eine reifere wissensch. Gestalt; *H. Grotius* setzte einen eklektischen Gemeinschatz philosophischer Grundwahrheiten des classischen Alterthums in Umlauf und wurde Schöpfer des Staats- und Völkerrechts; *Sam. Pufendorf* begründete das, von *Th. Hobbes* erschütterte Naturrecht und veranschaulichte die gesellschaftliche Eigenthümlichkeit sittlicher Wesen; *P. Bayle*'s vielseitige kritische Skepsis drängte den starren Trotz des Auctoritäts-Dogmatismus in immer engeren Spielraum zurück; *Js. Newton* regelte die Naturforschung durch Nachweisung ihrer mechanischen Gesetze, verzichtend auf Ausmittelung der letzten Gründe derselben. Diese Bestrebungen und Errungenschaften förderten eine allgemeinere Umbildung der geistigen Denkart; philosophischer Geist trat in das Leben über und fand bey vielen litt. Geschäftsmännern, selbst bey den Empfänglicheren des Volkes, willigere Aufnahme und fruchtbarere Wirksamkeit.

Der Urheber des in Groſsbritannien und Frankreich vorherrschend gebliebenen populären Sensualismus war *John Locke* aus Wrington b. Bristol [geb. 1632; st. 1704], ein heller, praktischer

Kopf, gebildet durch das Cartesische System. Er unterwarf die Quellen der menschlichen Erkenntnifs einer freyen Untersuchung, gab die in dem Intellectual-Systeme metaphysisch vorausgesetzten angebohrnen Ideen auf und leitete alle materielle Erkenntnifs, ohne die formelle zu berücksichtigen, von sinnlicher Erfahrung und von Reflexion ab, hienach die Kriterien der Wahrheit bestimmend. Er hat das Verdienst, viele neu scholastische Vorurtheile beseitigt und das Spiel mit abstracten Begriffen und den von willkührlicher Systemsucht damit getriebenen Mifsbrauch gehemmt, mehre logische und in sprachlichen Mifsverständnissen liegende Irrthümer nachgewiesen, manche Dunkelheit in Vorstellungen aufgeklärt zu haben; die Erfahrungsseelenlehre verdanket ihm festere Bezeichnung ihres Gebiets und viele geistreiche Beobachtungen; die, von Grundsätzen des Eudämonismus abhängige, praktische Philosophie ihre folgenreiche Anwendung auf öffentliches und häusliches Leben. Aber eigenthümlicher Tiefe der Speculation war seine Schule durch Einkerkerung der Vernunftthätigkeit in Schranken der Erfahrung hinderlich; der Eifer für die verkannte Metaphysik erkaltete; ein auf keine reine Vernunftprincipien gestützter Eklekticismus erhob sich; bei Vielen war der Uebergang zu Materialismus und leichtfertigem Skepticismus unvermeidlich: Essay concerning human understanding. Lond. 1690. F. etc. etc.; 1812. 2. 8; Lat. Lond. 1691 etc. etc.; * Lpz. 1731. 8; Französ. Amsterd. 1700. 4 etc. etc.; Teutsch Altenb. 1757; Mannh. 1791; Lpz. 1795 ff. 3. 8; Auszug in *le Clerc* bibl. univ. T. 8. 1688 p. 49 sqq.; in *Young* students library 1691 etc. etc.; Two treatises of government. L. 1690. 8.; Thoughts on education. L. 1693 etc. etc.; t. Brschwg 1788. 8; Posth. works. L. 1706. F.; Works. L. 1714. 3 F. sehr oft; 1768. 4. 4; 1801; 1812. 10. 8.

[Von s. Anhängern sind die berühmtesten: Dav. Hartley [st. 1757]: Observations on man. L. 1749. 2. 8; * t. 1772. 2. 8; Theory of human mind. L. 1775. 8.; der geachtete Naturforscher Charles Bonnet aus Genf [geb. 1720; st. 1793]: Psychologie. Lond. 1755. 8; t. 1773. 8; Essay sur les facultés de l'ame. Kopenh. 1759; t. Brem. 1770. 2. 8; La Palingénésie philos. Genf 1769; t. Zürich 1771. 2. 8; Oeuvres. Neufchat. 1779; 1783. 8. 4; vergl. J. Trembley Mem. de Ch. B. Bern 1794. 8.; Etienne Bonnot de Condillac aus Grenoble [geb. 1715; st. 1780] führte alle Seelenthätigkeit auf das Empfindungsvermögen zurück: Tr. des sensations. Lond. 1754. 2. 12; Cours d'études. Par. 1776. 16. 8; Oeuvres. P. 1798. 23. 8.; Jul. Offroy de la Mettrie [geb. 1709; st. 1751] offener Atheist: l'homme machine. Leid. 1748. 12; l'homme plante. Potsdam 1748. 12; Oeu-

vres. Lond. (Berl.) 1751. 4; Amst. 1753. 2. 8; Cl. Adr. Helvetius [geb. 1715; st. 1771], Alles aus Sinnlichkeit und Egoismus erklärend: de l'esprit. P. 1758. 4; t. Lpz. 1760. 2. 8; de l'homme. Lond. 1772. 2. 8; t. Bresl. 1774. 2. 8; Oeuvres. P. 1796. 10. 12; Paul Heinr. Diet. v. Holbach [st. 1769] ganz Materialist: Système de la nature p. Mirabaud. Lond. 1770. 2. 8; t. Lpz. 1783. 2. 8; Voltaire; die franz. Encyklopädisten Diderot, d'Alembert etc. etc. vergl. W. R. Bodmer le vulgaire et les metaphysiciens. P. 1802. 8; Jos. Priestley [geb. 1733; st. 1804], milder durch relig. sittliche Grundansicht: Disquis. relat. to matter and spirit. Lond. 1777. 8; III Diss. on the doct. of materialism and philos. necessity. L. 1778. 8 u. v. a.; vergl. J. Carry life of J. P. L. 1804. 8. — Unter mehren Gegnern sind zu beachten Sam. Clarke [geb. 1675; st. 1729] als theologischer Rationalist: Works. L. 1738 f. 4 F. und die Physiko-Theologen J. Ray [st. 1705] u. Will. Derham [st. 1735]; besonders der scharfsinnige Idealist Gg Berkeley [geb. 1684; st. 1753]: Works. Lond. 1784. 2. 4; und der krit. Skeptiker D. Hume.]

Gottfried Wilhelm Leibnitz aus Leipzig [geb. 1646; st. d. 14 Nov. 1716], das ganze Gebiet des menschl. Wissens tief gründlich und genial umfassend, in der Mathematik neue Bahnen brechend und auf viele Kenntnifskreise durch fruchtbare Ansichten und Winke einwirkend, vertraut mit den Bestrebungen der Forscher aller Zeiten, reich an eigenthümlichen Combinationen, so freysinnig und gerecht in Anerkennung des Wahren, wo er es zu finden oder zu ahnen glaubte, dafs kirchlicher Parteygeist, auch in unseren Tagen, ihn arglistig mifsverstehen und antiprotestantisches Gift aus den Blüthen seiner weltbürgerlich philosophischen Unbefangenheit saugen konnte, hat sich durch Verbreitung, Berichtigung, Aufhellung und schärfere Bestimmung philos. Ideen einen unvergänglichen Namen erworben, das abstracte Denken, dessen Förderung er auch in der von ihm bestrittenen Scholastik keineswegs verkannte, geweckt und geübt, die grofse Welt und Geschäftsmänner damit befreundet und über Pflicht, Recht und Methode der Speculation von mehren Seiten helleres Licht verbreitet. Sein demonstratives System des Spiritualismus oder theistischen Rationalismus stützet sich auf die Grundlehren der platonisirenden Monadologie, der harmonia praestabilita, der Theodicee und des Optimismus. Seine Theorie des menschl. Erkenntnifsvermögens ist dem Lockschen Empirismus entgegengesetzt und führet die Ausmittelung und Begründung der Wahrheit auf logische Gesetze der Idendität oder des Widerspruches und des zureichenden Grundes zurück.

In s. Metaphysik wird dem Cartesischen Dualismus und dem Spinozismus entgegengearbeitet: Abhandl. in Actis Erud. 1684 fll. u. Journal des savans 1691 fl.; Opera st. *L. Dutens.* Genf 1768. 6. 4: Ceuvres philos. publ. p. *R. E. Raspe.* Lpz. 1765. 4; t. Halle 1778 f. 2. 8; Epist. ed. *Ch. Kortholt.* Lpz. 1734 fl. 4. 8; Commercium epist. ed. *J. D. Gruber.* Hannov. 1745. 2. 8; Comm. epist. ined. selecta spec. ed. *J. G. H. Feder.* Hannov. 1805. 8; vergl. Vaterländ. Museum B. 1 S. 243 fll. 609 fll.; System d. Theologie übers. v. A. Räfs u. N. Weis. Mainz 1820. 8. Vergl. Lobschr. von *Fontenelle* 1716, *Bailly* 1769, *Kästner* 1769; *M. Hissmann* Vers. üb. d. Leben L. Münster 1783. 8.

[C. G. Ludovici Ausführl. Entwurf e. vollst. Hist. der Leibnitzischen Ph. Lpz. 1737. 2. 8. — Von s. zahlreichen Anhängern s. das Verzeichnifs der Wolfianer; vorzüglich bemerkenswerth sind: Gg Bernh. Bilfinger in Tübingen [geb. 1693; st. 1750]: de harmonia praest. Frkf. 1723; Tüb. 1735. 8; Dilucidationes de deo, anima, mundo etc. etc. Tüb. 1725; 1740; 1768. 4; Praecepta logica. Jena 1729. 8; M. Gottl. Hansch [geb. 1683; st. 1752?]: Theoremata metaphys. Augsb. 1725. 4; L. principia philosophiae. Frkf. u. Lpz. 1728. 4; Medicina mentis et corporis. Amsterd. 1750. 8. v. a.; Alex. Gottl. Baumgarten in Frankfurt a. d. O. [geb. 1714; st. 1762] mit eigenthümlichem Scharfsinn in log. Analyse: Metaphysica. Halle 1739. 8; Ethica. H. 1740. 8; Jus naturae. Halle 1765. 8; Aesthetica. Frkf. 1750 fl. 2. 8; Phil. gen. ed. J. Ch. Förster. Halle 1770. 8; vergl. G. F. Meier Leben B's. Halle 1763. 8; G. E. Lessing u. Mos. Mendelssohn; v. a.; in näherer Beziehung auf Anthropologie u. Physiologie Ernst Platner in Leipzig [geb. 1744; st. 1818]: Aphorismen. L. 1776 fl.; 1793; 1800. 2. 8; Anthrop. 1772; 1790 etc. etc. — Gegner: S. Clarke, Js. Newton etc. etc. etc.; J. P. de Crousaz [geb. 1663; st. 1748] geistreicher Eklektiker: Logique. Amst. 1725. 4. 8; Examen du pyrrhonisme. Haag 1733. F.; De l'esprit hum. Basel 1741. 4; Tr. de l'éducation des enfans. Haag 1722. 2. 12; m. a.]

Christian Wolf aus Breslau [geb. 1679; st. d. 9 Apr. 1754], Professor in Halle [1707] und, als theologisch-politische Verketzerung ihn vertrieb, in Marburg [1723], bis er durch K. Friedrich II [1740] nach Halle zurückgerufen wurde, erhob die von ihm vielseitig ergänzte und in Ansehung der Monadologie und harmonia praestabilita ermässigte Leibnitzische Philosophie zu einem vollständigen, alle Theile zusammenhängend umfassenden System, welches durch mathematisch demonstrative Methode philosophischen Geist allgemeiner belebte und in die Zunftkreise der

Gelehrten einführte, die Verdrängung der Scholastik vollendete, in Teutschland, dessen Muttersprache, nach *Ch. Thomasius* in Halle [st. 1728] Vorgange, von ihm zu wissenschaftlichen Verhandlungen öffentlich gebraucht wurde, volle drey Menschenalter herrschend blieb und, theils durch Mangel an strenger Unterscheidung zwischen Mathematik und Philosophie und zwischen Erkenntnifs der Vernunft und der Erfahrung, theils durch Mifsbrauch des vom Anfange an zu weit getriebenen Formalismus, die folgenreichsten philosophischen Revolutionen der neuesten Zeit veranlafste. *W.* bestimmte die Richtung, den Umfang, die Gränzen und die innere Verbindung der gesammten philosophischen Thätigkeit, gliederte dieselbe encyklopädisch nach ihren Aeufserungen und fand in dem sittlich praktischen Theil, auf dessen Bearbeitung er vorzüglichen Fleifs verwendete, den Mittelpunct der Speculation. Der Logik gab er [1710; 1728] einfache, auch auf empirisch-pädagogische Zwecke berechnete Faslichkeit und wies in ihr der Syllogistik die ehemals mit Ehren behauptete Stelle wieder an. Die allgemeine Metaphysik [1719; 1730] stützet sich auf den, gewissermaafsen mit dem Bewufstseyn identificirten Satz des Widerspruchs und zureichenden Grundes, entwickelt eigentlich nur die abstracten Begriffe und zergliedert die Vorstellungen von blofs denkbaren Gegenständen; die rationale Psychologie [1734] und die natürliche Theologie [1736] wurden durch bedeutsame Ansichten und Erörterungen bereichert. In der praktischen Ph. [1720; 1738 fll.] wird das Streben nach Vollkommenheit als oberster Grundsatz aufgestellt und die Anordnung einzelner Bestandtheile genauer bestimmt: Diss. Philos. practica univ. methodo mathem. conscripta. Lpz. 1701. 4; Vernünft. Gedanken v. d. Kräften des menschl. Verstandes. Halle 1710. 8 etc. etc.; V. G. v. Gott, der Welt u. d. Seele des Menschen. Frkf. u. Lpz. 1719. 8 etc. etc.; Anmerkungen dazu 1724. 8 etc. etc.; Versuche zur Erkenntnifs d. Natur u. Kunst. H. 1721 fl. 3. 8; V. G. v. d. Wirkungen der Natur. H. 1723. 8; V. G. v. d. Absichten d. natürl. Dinge. Frkf. 1724. 8; V. G. von des Menschen Thun u. Lassen. H. 1720. 8; V. G. v. d. gesellschaftl. Leben. H. 1721. 8; Gesammelte kl. Schr. H. 1740. 4. 8; Logica 1728. 4; Ph. prima s. Ontologia 1730. 4; Cosmologia 1731. 4; Psychologia empirica 1732. 4; Ps. rationalis 1734. 4; Theologia naturalis 1736 f. 2. 4; Ph. practica univ. 1738 f. 2. 4; Jus naturae 1740. 8. 4. Ethica 1750. 4. 4; Ph. civilis 1746. 4. 4; Jus gentium 1750. 4; Anfangsgründe aller mathem. Wissensch. Halle 1710. 4. 8 oft; Auszug 1717. 8 sehr oft; Elementa matheseos. H. 1713; Genf 1743 fl.; Verona 1791 fl. 5. 4 u. v. a. Vergl. *Büsching* Beytr. z. Lebensgesch. B. 1 S. 3 fll.

[C. G. Ludovici ausf. Entw. d. Hist. d. Wolfischen Ph. Lpz. 1737. 3. 8; Neueste Merkwürdigkeiten der Leibnitz-W. Ph. Lpz. 1738. 8; Samml. u. Auszüge der Streitschriften wegen d. W. Ph. Lpz. 1737. 2. 8.

Anhänger der Wolfischen Schule: **L. Ph. Thümmig** [geb. 1697; st. 1728]; **G. B. Bilfinger** in Tübingen; **J. B. Reusch** [geb. 1691; st. 1754] in Jena; **J. Ch. Gottsched** und **J. H. Winckler** [geb. 1703; st. 1770] in Leipzig; m. a. Unter den Theologen: **J. G. Reinbeck** in Berlin [geb. 1682; st. 1741]; **Isr. G. Canz** [geb. 1690; st. 1753] in Tübingen; **G. H. Riebov** [st. 1774] u. A. Unter den Juristen: **J. U. v. Cramer** [st. 1772], **J. A. v. Ickstadt** [st. 1776], **J. J. Schierschmidt** [st. 1778], **D. Nettelbladt** [st. 1791] etc. etc. etc. Auf Gymnasien wurde der Wolfianismus eingeführt durch **J. A. Ernesti**, **F. Ch. Baumeister** [st. 1785] u. A. — Durch Eigenthümlichkeit zeichnen sich aus: **G. Al. Baumgarten**; **Mart. Knutzen** in Königsberg [st. 1751]; **Herm. Sam. Reimarus** in Hamburg [geb. 1692; st. 1765]: Vernunftlehre 1756; V Aufl. 1790. 8; Die vornehmst. Wahrheiten der natürl. Religion 1754; V. Aufl. 1781; VI A. 1791; Betr. üb. d. Kunsttriebe der Thiere 1762; IV A. 1798; Wolfenbütt. Fragm. etc. etc.; **Gottfr. Ploucquet** in Tübingen [geb. 1716; st. 1790], Erfinder des logischen Calculs: Samml. d. Schr., welche d. log. Calcul betr. Tüb. 1773. 8; Commentatt. philos. selectae. Utrecht 1788. 4 u. v. a.; **J. Heinr. Lambert** [geb. 1728; st. 1777] trefflicher mathemat. Denker: N. Organon. Lpz. 1764. 2. 8; Abhandlungen. 1. Berl. 1782; Architektonik. Riga 1771. 2. 8; Kosmologische Briefe. Augsb. 1761. 8; **J. G. Sulzer**, **M. Mendelssohn**, **J. A. Eberhard**, **E. Platner** u. v. a.

Gegner: **J. Joach. Lange** in Halle [geb. 1670; st. 1744] aus blindem Eifer für vermeinte Rechtgläubigkeit persönlich leidenschaftlich: Causa dei et relig. naturalis adv. atheismum. Halle 1723. 8 etc. etc. etc.; u. s. Handlanger **Dan. Strähler** 1723 etc. etc. — Wissenschaftlich: **J. Fz. Buddeus** in Jena [st. 1729]; **Andr. Rüdiger** in Leipzig [geb. 1673; st. 1731], eklektischer Sensualist; s. Sch. **Ch. Aug. Crusius** in Leipzig [geb. 1722; st. 1775] scharfsinnig in Feststellung der Eintracht zwischen Phil. u. rechtgläubigem Christenthum; s. streng wissenschaftlichen Zusammenhanges ermangelndes zum Theil sophistisches zum Theil mystisch dunkles System ruhet auf dem Grundsatze der Gedenkbarkeit und enthält tief eindringende Untersuchungen, Ahnungen und Andeutungen: Weg zur Gewifsheit. Lpz. 1747. 8; de summis rationis principiis 1752. 8; Anweis. vernünftig zu leben 1767. 8 u. v. a.; vergl. J. E. **Wüstemann** Einleit. in das Lehrgebäude des Cr. Wittenb. 1751. 8; **J. Gg Daries** in Jena [geb. 1714; st. 1772] nicht ohne Verdienst um Berichtigung mehrer phil. Begriffe.]

Mit furchtbar folgerichtigem Skepticismus erschütterte *D. Hume* (Th. 3 S. 254) den Lockischen Empirismus, bestritt die Objectivität der philos. Erkenntnifs und die Realität der metaphysischen Speculation und leitete alle Vorstellungen von instinctartigen Eindrücken oder Empfindungen der Erfahrung und subjectiven Angewohnheiten ab; alles Wissen, das mathematische ausgenommen, erschien ihm ungewifs und zufällig. Die Sittenlehre begründete er auf dem Princip des sittlichen Gefühles oder des Triebes des Wohlwollens: Tr. on human nature. Lond. 1738. 3. 8; t. Halle 1793. 3. 8; Enquiry conc. hum. understanding. L. 1748. 8; t. 1755; Jena 1793. 8; Essays moral, political and litterary. Edinb. 1742; Lond. 1768, 2. 4; 1770; 1784. 4. 8; 1810. 2. 8; Dialogues conc. natural religion. Lond. 1779. 8; t. 1781. 8; Essay on suicide. L. 1789. 8.

[Dieser Skepticismus wurde durch Uebersetzungen und Benutzung in Frankreich, Teutschland, Italien verbreitet und nur schwach bestritten. — Gegner in Gr. Britannien, welche den gesunden Menschenverstand als obersten Grundsatz geltend machen wollten: Th. Reid [geb. 1704; st. 1796]; Rich. Price [geb. 1723; st. 1791]; Jam. Beattie [geb. 1735; st. 1803]; Th. Priestley; Th. Oswald; Dugald Stewart u. A.]

Eine bedeutende Masse philosophischer Ansichten war in Umlauf gekommen und hatte allgemeinere Theilnahme gefunden. Die Naturforschung, unterstützt von fortschreitend vervollkommneter Mathematik, gewann gröfseren Umfang und tiefere Gründlichkeit; in Systemen der Medicin herrschte philosophischer Geist; pragmatische Anthropologie, auch durch *Lavater*'s (Th. 3 S. 291) Physiognomik und in unseren Tagen durch *J. J. Gall*'s Schädellehre wenigstens hypothetisch erweitert, Erfahrungs-Seelenkunde (vergl. Erg. Bl. d. ALZ. 1802 No. 82 ff.), Pädagogik, Gesch. d. Menschheit, allgem. Sprachlehre etc. etc. waren durch gehaltvolle Beobachtungen, Forschungen und Folgerungen vielfach bereichert und zu wissenschaftlicher Bearbeitung vorbereitet worden; durch geistvolle Nationalschriftsteller war ein Schatz reinerer und höherer geistiger Gefühle und Anschauungen Gemeingut des gebildeteren Volkes geworden; Theologie und Jurisprudenz hatten philosophische Richtung und Methode in sich aufgenommen; alle Theile des menschlichen Wissens unterwarfen sich der Gesetzgebung der Philosophie und zeigten sich für Veredelung empfänglich. Aber bey diesen glänzenden äufseren Eroberungen erschlaffte die Philosophie als reine selbstständige Wissenschaft im Inneren;

sie hatte mehr Mannigfaltigkeit in der Ausbreitung und Anwendung, als Einheit und Festigkeit der Grundansicht; die Achtung für Metaphysik war gesunken, das Streben nach Erforschung der höchsten Aufgaben für Vernunftthätigkeit wurde von der Mehrheit als unfruchtbares Spiel des Schulpedantismus geringgeschätzt; ein oft launenhafter, oft durch Verhältnisse bestimmter und das Bedürfnifs der Individualität mehr beruhigender als befriedigender Eklekticismus und Synkretismus schien auf das Ergreifen unbedingter Wahrheit zu verzichten und die heiligsten Ansprüche des menschl. Geistes dem angeblichen gesellschaftlichen Gemeinwohle aufzuopfern. Diese das reine Denken bedrohende Gefahren konnten von Unbefangenen, welche heller sahen, weil sie, ungeblendet durch Aeufserlichkeiten, in ihr Inneres einkehrten und über unabweisbare Foderungen und deren Rechtmäfsigkeit beharrlich nachdachten, auf die Dauer nicht verkannt werden; und als kühner Skepticismus der Natur den Gehorsam aufkündigte, wurde das Vernunftvermögen herausgefodert zur Rettung seines Anspruches auf Herrschaft über die Natur.

J. Kant (Th. 3 S. 310), angeregt durch *Hume*'s Skepsis, widmete sein arbeitvolles Leben dem grofsen Geschäfte, die Unsicherheit in den Bestrebungen der Vernunftthätigkeit zu beseitigen. Vertraut mit den Systemen und Leistungen der Denker aller Zeiten, war er überzeugt, dafs keine der bisherigen Forschungen fruchtlos für Ermittelung der Wahrheit gewesen sey, alle aber einer Reinigung bedürfen und nach ihren Grundansichten und Ergebnissen neu zu ordnen und der höheren Gesetzgebung vernunftmäfsiger d. h. nothwendig allgemeiner Einheit zu unterwerfen seyen. Um die Möglichkeit und den Umfang der Vernunfterkenntnifs sicher zu stellen, ging er von Untersuchung der Quellen der Erkenntnifs, von Unterscheidung der mathematischen und philosophischen Erkenntnifs und von schärferer Trennung des Denkens und Erkennens, der Vernunft und des Verstandes aus; das theoretische Erkenntnifsvermögen beruhe auf Sinnlichkeit und Verstand; jene gebe den Stoff in den Formen der Zeit und des Raumes; dieser gestalte nach festen, in Kategorien ausgedrückten, Gesetzen den Stoff zu Begriffen und Urtheilen; somit sey die Gewifsheit der theoretischen Vernunft auf die, durch Verstandesbegriffe bedingte Erfahrung beschränkt; die praktische Vernunft erweise sich in Bestimmung der Willkühr durch Ideen von Pflicht und Recht oder im praktischen Vernunftglauben; die, das Besondere dem Allgemeinen unterordnende Urtheilskraft bewirke Uebereinstimmung zwischen der, aus dem Begriffe von der Natur hervorgehenden theoretischen und der auf dem Begriffe von Frey-

heit beruhenden praktischen Erkenntnifs; so werden, mit Festhaltung des im Bewufstseyn Gegebenen, die formalen Gränzen des gesammten Erkenntnifsvermögens und die Gebiete des Wissens und Glaubens bestimmt; alles metaphysische Wissen ordnet sich dem sittlichen Wollen und Handeln unter. Dieses, nur zum Theile von seinem Urheber ausgeführte System des kritischen oder transcendentalen Idealismus, nichts zerstörend in menschlichen Ansichten und dem Unerreichbaren nicht nachjagend, weder trotzige Gewifsheit verheifsend, noch frevelhafte Zweifel begünstigend, erhebet den menschlichen Geist zu den höchsten Bestrebungen und demüthiget ihn durch Nachweisung der Schranken seiner Thätigkeit und ist durch Erkräftigung der freyen Selbstthätigkeit der Vernunft und durch Belebung der Theilnahme an philos. Forschung von gehaltschweren und in steter Wiedergeburt begriffenen Erfolgen begleitet gewesen; Kritik der reinen Vernunft. Riga 1781; V Aufl. 1799; 1818. 8; Kr. d. praktischen V. Riga 1787; IV A. 1797; 1818. 8; Kr. d. Urtheilskraft. Berlin 1790; III A. 1799. 8; Prolegomena zu e. jeden künft. Metaphysik. R. 1783. 8; Grundlegung zur Metaph. d. S. R. 1785; IV A. 1797. 8; Metaph. der Sitten. Königsb. 1797; II Aufl. 1803. 2. 8; Metaph. Anfangsgr. d. Naturwissensch. R. 1786; III A. 1800. 8; Die Religion innerhalb d. Gränzen d. blofsen Vernunft. K. 1793; * 1794. 8; Anthropologie. K. 1798; 1800. 8 u. m. a.; Kleine Schr. Halle 1799 fll. 4. 8; Logik herausg. v. *Jäsche*. K. 1800. 8; Pädagogik herausg. v. *Rink*. K. 1803. 8; Vorlesungen über d. philos. Religionslehre Lpz. 1817. 8; über d. Metaph. Erfurt 1821. 8.

[G. B. Gerlach Philosophie, Gesetzgebung und Aesthetik in ihrem jetzigen Verhältnifs zur Bildung d. Teutschen. Posen 1804. 8; C. F. Staüdlin üb. d. Werth d. krit. Philos., in Beyträgen z. Philos. u. Gesch. d. Religion Th. 3. 4. 5 1797 fll.; Revision d. Litt. 1804 No. 117 fll. 1805.

Verbreitung der krit. Ph. auf teutschen Hochschulen, am eifrigsten in Jena. Viele Anhänger: Th. G. v. Hippel Th. 3 S. 321; J. G. Hamann Th. 3 S. 310; M. Herz [geb. 1747; st. 1803] 1771. — * J. Schultz in Königsberg [geb. 1739; st. 1805]: Erläut. über K. Kr. d. r. V. Königsb. 1784; 1791. 8; Prüfung d. Kr. d. r. V. K. 1789 fl. 2. 8; Ch. G. Schütz in Jena (j. in Halle) 1785 fl.; C. Ch. E. Schmid in Jena [geb. 1761; st. 1812] 1786 fll.; * C. L. Reinhold [geb. 1758; st. 1822] in Jena u. Kiel, durch Schwanken nie erkaltenden edlen Wahrheitssinn beurkundend, 1785 fll.; L. H. Jakob in Halle 1786 fll.; Sal. Maimon [geb. 1753; st. 1800] 1790 fll.; J. S. Beck in Rostock 1793 fl.; C. H. Heydenreich in Leipzig [geb. 1764; st.

1801] 1793 fll.; G. S. A. Mellin 1794 fll.: Encykl. Wörterb. d. krit. Ph. Züllichau 1797 fll. 6. 8; * J. Ch. F. Dietz: der Philosoph u. d. Philosophie. Lpz. 1802. 8; Ueber Wissen, Glauben, Mysticismus u. Skepticismus. Lübeck 1809. 8; J. G. C. Ch. Kiesewetter, J. Ch. Hoffbauer, Laz. Bendavid; H. W. v. Gerstenberg Th. 3 S. 289; J. H. Tieftrunk; C. L. Pörschke; G. B. Jäsche; F. W. D. Snell; J. Neeb; G. L. Bekenn; Ch. J. Kraus etc. etc.; Seb. Mutschelle; Matern. Reuss; Caj. Weiller etc. etc. — Bey unzweydeutiger Achtung für K's System, von dem sie ausgingen, verfolgten eigenthümliche Wege, um dasselbe zu berichtigen und zu vervollständigen: C. L. Reinhold, eine Theorie des Vorstellungsvermögens aufstellend 1789, eine Zeit lang an Bardili sich anschliesend, und nicht ohne Erfolg die Missverständnisse und Verwirrungen in dem philos. Sprachgebrauche erörternd 1809, 1812, 1816; Fr. Bouterwek in Göttingen drang in der Apodiktik 1799 auf den Grundsatz des absoluten Seyns und Erkennens, später 1813 auf Annahme des Glaubens der reinen Vernunft an sich selbst; Chph Gottfr. Bardili's [geb. 1761; st. 1808] rationaler Realismus 1800 konnte durch Reinhold's Beytritt nur auf sehr kurze Zeit bey Wenigen geltend gemacht werden; J. H. Abicht und der geniale Th. Thorild 1799; Wilh. Traug. Krug in Königsberg, jetzt in Leipzig, wirket pädagogisch auf Gesinnung und Streben durch s. hellen und sittlich fruchtbaren transcendentalen Synthetismus: System d. theoret. u. prakt. Ph. Königsb. 1806 fll. 6. 8; Handbuch. Lpz. 1820 fl; 1822. 2. 8 v. a.; Jac. Fried. Fries in Heidelberg u. Jena, hebt den reinen Glauben der Vernunft hervor und sucht Psychologie u. Anthropologie aufzuklären: System 1804. 8; Neue Kritik d. V. Heidelb. 1807. 3. 8; Logik 1811; 1819. 8; Ethik 1818. 8; Handb. d. psychol. Anthropologie. Jena 1820 fl. 2. 8 m. a.; ihm schliesst sich im Wesentlichen an Fr. Calker in Bonn; J. Fried. Herbart in Göttingen, jetzt in Königsberg, zeichnet sich durch gediegenen Scharfsinn aus und sucht Psychologie mathematisch zu begründen; die sittlich edeln Selbstdenker J. E. v. Berger u. Dav. Th. Aug. Suabedissen; die dialekt. Selbstständigkeit erstrebenden Arth. Schopenhauer, Ed. Beneke u. A.

Gegner, im ersten Jahrzehnte am zahlreichsten und zum Theil durch geistlose Nachbeterey und abgeschmackte Uebertreibung oder missbräuchliche Anwendung der kr. Ph. aufgeregt. Mit Uebergehung theolog. u. scholastischer Fanatiker, sind zu nennen: M. Mendelssohn 1785; J. F. Breyer 1785 fll.; J. G. H. Feder 1787; Ad. Weishaupt 1787 fl.; J. A. Eberhard 1788; J. F. Flatt 1788; E. Platner 1793; D. Tiedemann 1794 fl.; Ch. Garve 1798; J. G. Herder 1799 vergl. Th. 3 S. 291; J. Ch. Schwab 1800 u. m. — F. H. Jacobi (s. Th. 3 S. 316) bestritt Dogmatismus und Kritic-

mus und leitet alles philos. Wissen von dem im inneren Sinn oder im Gefühle der rationalen Anschauung geoffenbarten und durch Reflexion bestätigten dreyeinigen Glauben an Gott, Natur und eigenen Geist ab; zu s. Lehre bekennen sich Fried. Köppen u. Jac. Salat in Landshut, Caj. v. Weiller in München, Ch. Weiss, Ch. A. Clodius u. A. — Der Antidogmatiker G. E. Schulze in Helmstädt u. Göttingen hat s. Skepsis fortwährend ermässigt: Aenesidemus. Hamb. 1801. 2. 8 v. a.

In Frankreich (Ch. Villers 1801), Gr. Britannien und Italien hat die, durch Uebersetzungen und einzelne Mittheilungen bekannt gewordene krit. Ph. wenig Eingang gefunden; mehr in Holland, Dänemark und Schweden.]

Teutschland blieb fortan die Heimath der wissenschaftlichen Philosophie und mehre hochbegabte Denker verfolgten muthig die Bahn, welche zum höheren Ziele der Wahrheit zu führen verspricht. Wurde auch ihren, von stürmischem Beyfalle überraschter Zeitgenossen eben so sehr überschätzten als auf der anderen Seite im Eifer des Widerspruches hart verkannten, Anstrengungen der gehoffte Siegeslohn nicht zu Theil und veranschaulichet sich für Viele darin das Endergebniss alles noch so ernstlichen und tüchtigen Ringens nach einem Kleinod, welches gefunden zu haben oder bald ergreifen zu können, ehrliche Selbstliebe glauben muss, weil sonst Beharrlichkeit in arbeitender Speculation unmöglich seyn würde; so erscheinet doch ihr geistiges Streben reich an herrlichen Früchten, nicht bloss für den engeren Kreis der in augenblicklichem Genuss schwelgenden Auserwählten, sondern auch für die grössere Menge; die edelsten Kräfte erstarken in Uebung und retten die höhere Bedeutung des Lebens und wachsende Klarheit wird im Kampfe und selbst durch den endlich aufgegebenen Irrthum gewonnen. Wird die Bahn, auf welcher der forschende Geist mit kühner Freudigkeit sich beweget, aufgegeben, so sind auch schon die Schranken einer neuen aufgethan; immer erhalten sich jugendliche Regsamkeit und kräftige Achtung für die höchsten Güter des menschlichen Daseyns; Alles mahnet zu Bescheidenheit und Entsagung, ohne den heiligen Trieb nach Wahrheit und Licht zu entmuthigen; und das Eine, was Noth ist, wird dem Gerüsten und in der Prüfung bewährten näher gebracht. — In drey Systemen wurde versucht, das mit dem Kriticismus angefangene Werk der Speculation bis zu ersehnter Vollendung fortzuführen.

J. G. Fichte (Th. 3 S. 317), Lehrer in Jena [1793—1799], Erlangen [1805] und Berlin [1811], wollte die Evidenz des transcendentalen Idealismus dadurch sichern, dass er Materie und Form al-

les Wissens aus Einem Grundsatze ableitete, das Bewufstseyn aus einer Thathandlung des Ich, einer absoluten, alles Wirkliche ausser ihr producirenden Thätigkeit, hervorgehen und Alles durch Reflexion auffassen liefs; das Ich ist ihm das Handelnde und zugleich das Product des Handelns. S. theoretische Wissenschaftslehre erklärte anfänglich die Auffassung der ursprünglichen Thätigkeit des Ich ins Bewufstseyn aus Gesetzen des Denkens, späterhin [1801] aus intellectueller Anschauung, welche das absolute göttliche Seyn voraussetzt; die praktische begründete er auf dem Begriffe der Freyheit und auf dem Glauben des Gewissens an eine moralische Weltordnung; indem er unter der letzteren Gott gedacht wissen wollte, setzte er sich dem Vorwurfe des Atheismus aus: Ueber den Begriff d. Wissenschaftslehre. Weimar 1794; Jena 1798. 8; Grundlage und Grundrifs d. WL. 1794 f. 2. 8; Tübing. 1802; Sonnenclarer Bericht über das eig. Wesen d. neuesten Philos. Berl. 1801. 8; WL. Tübing. 1802. 8; WL. in Umrifs. Berl. 1810. 8; Appellation an das Publ. über d. ihm beygemessenen atheist. Aeufserungen. Jena 1799. 8; Anweisung zum seligen Leben. Berl. 1806. 8; Vorlesungen über die Bestimmung des Gelehrten. Jena 1794; umgearb. Berl. 1806. 8; Beyträge z. Berichtigung d. Urtheile des Publ. über d. Französ. Revolution 1793 f. 2. 8; Sittenlehre. Jena 1798. 8; Naturrecht. J. 1796 f. 2. 8; Ueber Bestimmung des Menschen. Berl. 1800. 8; Der geschlossene Handelsstaat. Tüb. 1800. 8; Die Grundzüge des gegenw. Zeitalters. B. 1806. 8; Reden an d. t. Nation. B. 1808. 8 m. a.

[Einflufs der Fichtschen Ph. auf Denkart und öff. Leben in T.; beurtheilt im J. 1822.

Anhänger: F. J. Niethammer, F. C. Forberg; Reinhold; Schelling; J. B. Schad; J. H. Abicht und G. E. A. Mehmel in Erlangen etc. etc. — Gegner: F. H. Jacobi, W. T. Krug, J. Fries, Schelling etc. etc. etc.]

Fr. Wilh. Joseph Schelling (Th. 3 S. 317), Lehrer in Jena [1800] und Wirzburg [1803], Akademiker in München [1807], jetzt [s. 1820] in Erlangen, führte in der Identitätslehre und Naturphilosophie alles Wissen auf das Absolute, das All im Urbilde, geoffenbart in der Natur oder in der Nachbildung des Absoluten, zurück und leitete die Erkenntnifs der absoluten Identität des Subjectiven und Objectiven aus intellectueller Anschauung ab; s. Speculation gehet von der Natur aus, welcher göttliches Leben zugestanden wird, und macht die Identität der Kräfte der Natur und der Seele aus einander begreiflich: Ueber d. Möglichkeit e. Form d.

Ph. Tübingen 1795. 8 etc. etc.; Ideen zu einer Ph. d. Natur. 1. Lpz. 1797; Landshut 1803. 8; Von der Weltseele. Hamb. 1798; III Aufl. 1809. 8; Erster Entw. der Naturphilos. J. 1799; Einleit. zu s. Entw. e. Systems d. Naturph. J. 1799. 8; System des transcendentalen Idealismus. Tüb. 1800. 8; Zeitschr. f. specul. Physik. J. 1800 fll. 2. 8; N. Zeitschr. Tüb. 1803. 8; N. krit. Journ. d. Ph. Tüb. 1801 fll. 2. 8; Bruno oder über das göttl. u. nat. Princip d. Dinge. Berl. 1802. 8; Vorlesungen üb. d. Methode des akad. Studiums. Tüb. 1803; 1814. 8; Philos. u. Religion. Tüb. 1804. 8; Darlegung des wahren Verhältnisses der Naturph. zu der verbesserten Fichteschen Lehre. Tüb. 1806. 8; Ueber das Verhältniſs des Realen und Idealen in d. Natur. Hamb. 1806. 8; Philos. Schr. 1. Landshut 1809. 8; Denkmal d. Schr. Jacobi's von d. göttl. Dingen. Tüb. 1812. 8 m. a.

[Wissensch. Wirksamkeit der Schellingschen Philosophie, vorzüglich hervortretend in Naturforschung und Medicin. — Anhänger: **Fz v. Baader 1797 fll.; L. Oken in Jena 1802 fll.:** Lehrb. d. Nat. Ph. Jena 1809. 3. 8; **Jos. Görres 1804 fll.; J. P. V. Troxler 1804 fll.:** Elemente d. Biosophie. Aarau 1812. 8; **C. Jos. Windischmann 1805 fll.; H. Steffens 1806 fll.; Fr. Ast 1807 fl.; J. H. Schubert:** Ansichten v. d. Nachtseite d. Naturwissensch. Dresd. 1808; 1817. 8; Ahndungen einer allgem. Gesch. des Lebens. Lpz. 1806 fll. 3. 8; Symbolik des Traums. Bamberg 1814. 8; Altes u. Neues aus dem Gebiete der inneren Seelenkunde. Lpz. 1816. 8 u. m. a.; **G. M. Klein in Wirzburg** [st. 1820] klar u. besonnen: Beytr. z. Stud. d. Ph. W. 1805. 8; Verstandeslehre. Bamb. 1810; Ethik. Rudolst. 1811; Phil. Rel. u. Sittenlehre 1818. 8; **J. B. Schad** u. m. a. — Mit eigenthümlichen Modificationen und Abweichungen: **J. Ch. F. Krause 1802 fl.** setzet Gott über Natur und Vernunft: System d. Sittenlehre. 1. Lpz. 1810. 8; **J. Jac. Wagner** in Wirzburg 1803 fl. geht von der Idee der Gottheit aus: Mathemat. Ph. 1811; Relig. Wissenschaft, Kunst u. Staat. 1819. 8 v. a.; **E. A. Eschenmayer** in Tübingen 1803 fll. läſst dem Glauben s. Recht angedeihen: Psychologie 1817; Rel. Ph. 1818; Moralph. 1818. 2. 8; Naturrecht 1819. 2. 8 u. a.; Hegel. — Gegner **W. T. Krug, F. Köppen, Caj. v. Weiller, Jac. Fries** etc. etc.; **F. H. Jacobi, Ch. Weiss, F. G. Süsskind 1812** u. A.]

Georg Wilh. Fried. Hegel, **Lehrer in Jena, Nürnberg, Heidelberg, jetzt in Berlin, hebet die Abhängigkeit des Denkens von Subjectivität und den Unterschied zwischen realem und formalem Denken auf, setzet absolutes Wissen in Einheit des Subjectiven und Objectiven und lehret, daſs das Seyn reiner Begriffe an sich selbst und nur der reine Begriff das wahre Seyn ist. Logik, welche**

das Denken an und für sich bestimmt, ist ihm wesentlich speculative Philosophie und tritt an die Stelle der Metaphysik. Die Thätigkeit des dialektischen Kunstlebens des Verstandes läufet in ihrem Kreise ab: System d. Wissenschaft, 1r Th. Phänomenologie des Geistes. Bamb. 1807. 8; Wissensch. d. Logik. Nbg 1812 fll. 3. 8; Encyklopädie d. philos. Wissensch. Heidelb. 1817. 8; Grundlinien der Ph. des Rechts. Berlin 1821. 8.

II. Die einzelnen Disciplinen der Philosophie haben, nach Maafsgabe der vorherrschenden Systeme und der Richtung des philosophischen Geistes, theils in der zu Grunde gelegten Elementaransicht, theils in Ansehung des Umfanges, theils in der Methode vielfache Veränderungen erfahren, welche hier angedeutet werden sollen. Die theoretische Ph. oder die Bestimmung des richtigen Vernunftgebrauches in Beziehung auf Erkenntnifs war fast ausschliefslicher Gegenstand philosophischer Forschung; nur in England fand die entgegengesetzte Richtung statt. *Wolf* bearbeitete auch die praktische Ph. oder die Bestimmung des angemessenen Vernunftgebrauches in Beziehung auf das Handeln vollständiger systematisch und brachte theoret. u. prakt. Ph. in engere Verbindung; der letzteren wurde von *Kant* der Vorrang zuerkannt. *A.* Theoretische Philosophie: 1) Logik als Instrumentalphilosophie oder Wissenschaft philosophischer Methode, die Untersuchung des Erkenntnifsvermögens und der Aeufserungen u. Beurkundungen desselben umfassend, blieb im XVI und XVII Jahrh. von dem verschiedentlich modificirten Aristotelischen Organon abhängig. Einer der auch durch sittlich edeln Sinn ausgezeichnetesten Dialektiker im Reformationszeitalter war *Jac. Acontius* aus Trident [st. 1565?], welcher eine musterhafte irenische Glaubensnorm entwarf und gehaltvolle Vorschläge zur Verbesserung des Studienwesens that: de methodo. Bas. 1558. 8; de stratagematibus Satanae, acc. Epist. de ratione edendorum librorum (ed. *J. A. Martyni-Laguna.* Chemnitz 1791. 8). Basel 1565; 1582; 1610 etc. etc. 8. — *Pierre de la Ramée* oder *Ramus* [geb. 1515; erm. d. 24 Aug. 1572], Lehrer in Paris und Haupt einer Schule, wackerer Mathematiker und guter Humanist (wie de moribus vet. Gallorum et de militia Caesaris. Bas. 1574. 8 bezeugen), verurtheilte mit einseitiger Härte den mifsverstandenen Aristoteles und arbeitete an praktischer Popularisirung der Ph.: Institutt. dialect. L. III. P. 1543. 8; Animadvers. in dialect. Arist. L. XX. P. 1543. 8 oft. — *Bacon* bildete die methodische Induction aus. — Unter den Cartesianern gab *Malebranche* geistreiche Vorschriften zu dialekt. Erforschung der Wahrheit und *Ant. Arnauld* gestaltete die Logik sinnvoll pragmatisch: l'art de penser. Paris 1664. 12 oft; span. Madr. 1759. 4. — *Ehrenfried Walth. v.*

Tschirnhausen [geb. 1651; st. 1708] deutete die wissensch. Einheit der philos. Disciplinen an, nahm die Metaphysik in die Logik auf und erwarb sich um die letztere Verdienste, indem er mathematische Methode einführte, Analysis mit Synthesis verband und ihre praktische Brauchbarkeit für das Leben zu fördern suchte; die Syllogistik verwarf er: Medicina mentis. Amsterd. 1687; Lpz. 1695; 1705; 1753. 8; vergl. Leben. Görlitz 1709. 8; *Fülleborn* Beytr. St. 5 S. 32 fll. — *Locke*'s logisches Verfahren ist zu bequem, um gründlich seyn zu können; doch beseitigte es manche psychologische Irrthümer. — Durch die Leibnitz-Wolfische Schule gewann die Darstellung der Logik an Bestimmtheit und Vollständigkeit; besonders zeichnen sich die Arbeiten *G. A. Baumgarten*'s und *M. Knutzen*'s 1771, so wie die eigenthümlichen Ansichten *A. Rüdiger*'s 1707, *J. P. Crousaz* 1712 und *J. H. Lambert*'s mathematischer Begründungsversuch 1764 vortheilhaft aus. Unter den späteren, meist eklektischen Lehrbüchern fanden allgemeineren Eingang die von * *H. S. Reimarus* 1768, *J. G. H. Feder* 1769 fll., *E. Platner* 1776 fl., und * *J. A. H. Ulrich* [geb. 1746; st. 1813] Institutiones log. et metaph. Jena 1785. — Durch die krit. Ph. würde L. als Inbegriff der Gesetze des Denkens zur rein philosoph. Wissenschaft erhoben und sehr häufig bearbeitet z. B. von *J. H. Jakob* 1788 etc. etc., *J. Ch. E. Maass* 1793 fll., *J. G. C. Ch. Kiesewetter* 1791 fll., *J. Ch. Hoffbauer* 1793 fll., *C. Ch. E. Schmid* 1797, *J. Kant* 1801 u. A. In der neuesten Zeit verdienen vorzügliche Beachtung *G. M. Klein* Verstandeslehre. Bamberg 1810. 8 u. *J. M. Schmidt* das Denken als Thatsache. Dillingen (1822?) 8. Vergl. *W. L. G. v. Eberstein* Vers. e. Gesch. der L. u. Metaph. bey den Teutschen von Leibnitz bis auf gegenw. Zeit. Halle 1794 fl. 2. 8. — 2) Die Schicksale der Metaphysik, des wissenschaftl. Vernunftgebrauches in Beziehung auf nothwendige Gründe und Gesetze der Dinge, welche Gegenstände der Vorstellungen sind, wurden durch die Systeme des *Descartes* (Malebranche), *Spinoza*, *Locke* und *Leibnitz* bestimmt. *Wolf* ordnete ihre Bestandtheile in Ontologie (*J. H. Lambert* 1771. 2. 8), Kosmologie, zuerst von ihm systemat. dargestellt (*J. H. Lambert* 1761), Pneumatologie, Psychologie und rationale Theologie (*H. S. Reimarus* 1754; VII A. 1793) und von mehren Bearbeitungen ist die *G. A. Baumgarten*'s 1739 eine der gelungensten; vergl. *J. Chph Schwab*, *C. L. Reinhold* u. *J. H. Abicht* Preisschr. über die Frage: Welche sind die wirklichen Fortschritte der M. seit Leibnitz u. Wolf's Zeiten in T.? Berl. 1796. 8. — Die krit. Ph. theilte die M. in propädeutische Kritik der reinen Vernunft u. in M. der Natur und der Sitten; bearbeitet wurde sie von *C. Ch. E. Schmid* 1799, *Krug*, *Fries* u. A.

— B. Praktische Ph. vergl. *G. S. Francke* Beantwortung der Frage: Quinam sunt notabiliores gradus, per quos philos. practica, ex quo tempore systematice pertractari coepit, in eum, quem hodie obtinet, statum pervenerit? Altona 1801. 8; *Ch. Meiners* Gesch. d. älteren u. neueren Ethik. Gött. 1800 fl. 2. 8; *J. Ch. F. Meister* über die Gründe der Verschiedenheit der Philosophen im Ursatze der Sittenlehre. Züllichau 1812. 4. Die pr. Ph. ermangelte lange wissenschaftlicher Selbstständigkeit und blieb unter theologischer Vormundschaft und Pflege, welche ungern und, wie aus der innigen, Alles durchdringenden Verbindung des Christenthums mit dem gesellschaftlichen Zustande natürlich folgt, nie vollständig aufgegeben wurde, als erschütternde Erfahrungen im Staatsleben das dringende Bedürfnifs veranschaulichten, die in bürgerliche Verhältnisse tief eingreifenden Grundsätze des menschlichen Handelns einer vernunftmäfsigen Untersuchung zu unterwerfen, ihr eigenthümliches Wesen fester zu bestimmen und sie nach ihrer, die selbstsüchtige Willkühr bindenden Erweisbarkeit und allgemeinen Gültigkeit zusammenhängend zu ordnen. Die Bahn brach *H. Grotius* (S. 53), welcher, ohne die Rechtsverhältnisse im Gesellschaftszustande aus einem obersten Grundsatze abzuleiten, theologisirend die Belehrungen der Vergangenheit über Staats- und Völkerrecht zusammenstellte [1625], um edleren und milderen Sinn zu verbreiten und durch Vergegenwärtigung übereinstimmender Erfahrungen das regellose Schwanken in öffentlichen Verhandlungen zu ermäfsigen und leidenschaftlicher Willkühr zu begegnen. Tiefer drang *Th. Hobbes* (S. 157) in die zur wissensch. Sicherstellung eines Staatsrechtes erforderliche Grundansicht ein [1647 fll.], indem er einen empirischen Naturzustand voraussetzte und von dessen angeblicher Umstaltung zum gesellschaftlichen Rechtsverhältnisse die, auch aus Drangsalen und Gräueln der Zeit erklärbare Theorie des unbeschränkten Monarchismus ableitete, überreich an Paradoxien und Excentritäten, wie an neuen Gesichtspuncten und geistvollen Andeutungen. Sein, beschränkten praktischen Einflufs äufserndes System wurde von *Rich. Cumberland* [st. 1719] bestritten, welcher von der Maxime des unbeschränkten sittlichen Wohlwollens ausging: de legibus naturae. Lond. 1672. 4 oft; ihm folgten, zum Theil mit eigenthümlichen Ermäfsigungen und schärferen Bestimmungen, *Shaftesbury*, *W. Wollaston*, *Th. Hutcheson*, *H. Home*, *D. Hume*, *R. Price*, *J. Beattie*, *A. Ferguson*, *Ad. Smith* u. m. andere brittische Moralisten. — Von den Cartesianern, deren mehre mit einzelnen Gegenständen sich beschäftigten, ist der merkwürdigste *A. Geulinx*, in dessen Ethik (1665; * 1675. 12) die reine Liebe und Achtung für Vernunft als das Wesen der Tugend

bezeichnet wird; wackere Jansenisten, *A. Arnauld*; *P. Nicole*, *B. Pascal*, *Malebranche* etc. etc., setzten der Jesuitischen Schlüpfrigkeit in der Sittenlehre religiöse Strenge entgegen, unterlagen aber bald der Uebermacht des Empirismus und wurden als schwärmerische Sonderlinge verschrien. *Spinoza's* metaphysischer Determinismus fand eben so wenig Eingang, als s. gedankenreiche Untersuchung der Lehren von Trieben, Neigungen und Leidenschaften. — *Sam. Pufendorf* (S. 129), der erste öffentl. Universitätslehrer des Natur- und Völkerrechts in Heidelberg [1661], erbaute, mit Berücksichtigung der Vorarbeiten, s. praktisch anwendbares System des Naturrechts, von welchem innere Handlungen ausgeschlossen sind, auf den Grundsatz der Geselligkeit: Elementa jurispr. univ. Haag 1660. 8 etc. etc.; de jure naturae et gent. L. VIII. Lond. 1672. 4 etc. etc.; c. n. *Hertii*, *Barbeyracii* et *Mascovii*. Frkf. u. Lpz. 1744. 2. 4 etc. etc.; de officio hominis et civis L. II. Lund 1673. 8 etc. etc.; c. n. var. Leiden 1769. 2. 8 u. m. — *Christian Thomasius* aus Leipzig [geb. 1655; st. d. 23 Sept. 1728], Lehrer in Halle [1690], hochverdient um geistige Bildung des teutschen Volkes und kräftiger Kämpfer gegen Vorurtheile und schadhafte Herkömmlichkeiten, leitete Sittenlehre und Naturrecht von dem Grundsatze der vernünftigen Liebe ab und unterschied unvollkommene oder sittliche und vollkommene oder rechtliche Gewissens- und Zwangspflichten: Institutionum jurispr. divinae L. III. Frkf. u. Lpz. 1688. 4; t. Halle 1712. 4; Fundamenta juris naturae et gent. H. 1705. 4; t. 1709. 4; Von der Kunst vernünftig und tugendhaft zu lieben od. Einl. z. Sittenlehre, H. 1692. 8; Von der Arzney wider d. unvernünftige Liebe od. Ausüb. d. Sittenl. H. 1696. 8 u. v. a.; vergl. Leben v. *H. Luden* 1805. 8. *Nic. H. Gundling* [st. 1729] entwickelte manche s. Ansichten deutlicher und bestimmter 1714; mehre Juristen, am lichtvollesten *G. Achenwall* 1752, folgten ihm in Bearbeitung des NR. — *Wolf* begründete die vollständige systematische Darstellung der pr. Ph. und erkannte Streben nach Vollkommenheit als obersten Grundsatz derselben an; s. Gegner *Ch. A. Crusius* machte den Willen Gottes als Princip geltend und deutete in s. scharfsinnigen Untersuchungen über die Freyheit die Maxime von der Würde und Selbstachtung des Menschen an 1767. Viele Teutsche, keiner mit gesegneterem Erfolge als *Ch. F. Gellert*, popularisirten die Vorschriften der Sittenlehre und mehre protestantische Theologen lehrten mit eindringlicher Wärme freudige Erfüllung der Pflicht im Vertrauen auf Gott und eine aus dem Glauben hervorgehende reine Tugend; an vielwirkenden eklektischen Lehrbüchern und gemeinfaſslichen Untersuchungen war kein Mangel; es darf hier nur an *J. N. Tetens* 1776,

C. Fz v. Irwing 1778, *M. Ehlers* 1778, *J. G. H. Feder* 1779, *J. J. Engel*, *Ch. Garve* u. v. a. erinnert werden. Aber feste Grundansicht wurde von Vielen vermifst und ein flacher Synkretismus (sichtbar in *Basedow*'s pr. Ph. f. alle Stände. Dessau 1777. 2. 8 und noch weit mehr in *J. H. Schulz* Vers. e. Anleitung z. Sittenlehre f. alle Stände. Berlin 1783. 4. 8) drohete überhand zu nehmen, als *Kant*'s Reform der pr. Ph. erfolgte, durch welche sie höhere Würde, neue Begründung und tiefere Bedeutung für die Sehnsucht des Gemüths und für wissenschaftliches Streben der Vernunft gewann. Die Moralphilosophie, der Eckstein des Systems der krit. Ph., ruhet auf dem Formalprincip, nach welchem der Mensch so handeln soll, dafs das Princip seines Willens als allgemeines Gesetz für alle denkende Wesen Gültigkeit hat; hieraus erkläret sich das pflichtmäfsige Streben nach Glückseligkeitswürdigkeit und dieses führet, vermöge der moralischen Freyheit durch Tugend, zum Glauben an Gott, welcher die erstrebte Glückseligkeit realisiren kann. Die Moralphilosophie ist in neueren Zeiten ämsig und oft glücklich bearbeitet worden von *C. Ch. E. Schmid* 1790 fll., *C. H. Heydenreich* 1793, *L. H. Jakob* 1794, *J. Ch. Hoffbauer* 1798, *Krug*, *Fries*, *Fichte*; *Gg Chn Müller* [geb. 1769; st. 1822] u. v. a. Für das Naturrecht sind unter anderen thätig gewesen * *G. Hufeland* 1785, *J. Ch. Hoffbauer* 1793, *Th. Schmalz* 1792 fll., *L. H. Jakob* 1795 fll., * *P. J. Ans. Feuerbach* 1795 fll., * *C. H. Gros* 1802, *G. Henrici* 1809 u. s. w. Vielfache Bereicherungen sind der Religionsphilosophie, der Aesthetik und Anthropologie zu Theil geworden. Von dem Gange, welchen Staatslehre und Pädagogik genommen haben, wird unten (§. 37 u. 38) Bericht erstattet werden.

III. In der geistigen Bücherwelt ist Alles verwandt; die Wirksamkeit der Ideen wird weder durch Zeit noch Raum beschränkt; sie befruchten kommende Jahrhunderte und werdende Völker, beleben ruhende Kräfte und greifen in neu gestaltete Bestrebungen und Denkkreise ein. Um sich hievon zu überzeugen, genüget die litt. Uebersicht der Systeme, nach welchen der Gang der philos. Cultur im allgemeinen aufgefafst werden kann; schwieriger, oft, wie es scheint, unauflösbar dürfte die Aufgabe seyn, den Einflufs der Systeme oder einzelner Ideen auf gesellschaftlichen Zeitgeist im Ganzen zu würdigen und ihr Eingreifen in das innere Leben der Menschheit zu berechnen; doch giebt die Auffassung der philosophischen National-Individualität einigen, wenn auch nicht überall befriedigenden Aufschlufs; zwischen Schicksalen und eigenthümlicher Stimmung einzelner Völker und den unter ihnen zu Tage brechenden Aeufserungen des Vernunftgebrauches findet eine unver-

kennbare Wechselwirkung statt, deren sorgfältigere Beachtung zu reichhaltigen Folgerungen Veranlassung giebt. Darum mögen ethnographische Andeutungen über nationelle Eigenthümlichkeit der philosophischen Denkart diese Skizze der Gesch. der philosophischen Cultur und Litteratur beschliefsen. — 1) In Italien nahm das, von begeisterter Achtung für altclassische Litteratur und von dem damit verbundenen Antagonismus gegen Scholastik ausgehende Studium der Ph. sogleich den Charakter des Erlernens und des philolog. krit. Commentirens über gegebenen Stoff an. Während die kirchlich Altgläubigen den Scholasticismus zu behaupten suchten, erklärten sich mehre Humanisten für den in Florenz und Rom begünstigten, bald jedoch [1517] als zur Skepsis und Freygeisterey hinführend gesetzlich gehemmten Platonismus, die meisten (s. oben S. 154) für den aus der Urquelle geschöpften, geläuterten und von Einigen modificirten Peripateticismus, der ebenfalls frühzeitig der Irreligiosität bezüchtigt und häufig mit neuplatonischen und kabbalistischen Ansichten verschmolzen wurde. So entstand ein theils philologisch-historisirender, theils mystischer Synkretismus, bey welchem philosophische Selbstständigkeit nicht gedeihen konnte. Der unversöhnbare Widerstreit zwischen kirchlich-politischer Gewalt, welche ihr bedrohetes Daseyn zu retten und sichern entschlossen war, und freyem Vernunftgebrauche erzeugte eine, für Wahrheit und Sittlichkeit verderbliche und die, das Leben veredelnde Fruchtbarkeit philosophischer Bestrebungen vernichtende Handlungsweise. Da Prefszwang, die bewährte Maafsregel zur Unterdrückung vorlauter Freymüthigkeit, immer verschärft wurde, so konnte die schriftstellerische Kühnheit, wie sie der antik-einfache *Macchiavelli* geübt hatte, nicht fortbestehen; die besseren Köpfe begnügten sich, den Widerspruch zwischen Vernunft und starr dogmatischer Observanz durch feine Combinationen und kunstreiche Bilderspiele, oft in mystischem Helldunkel bemerklich zu machen, verhöhnten alte Vorurtheile in doppeltsinnigen Andeutungen mit beissender Laune und muthwilligem Witze, und unterwarfen sich als gute Christen den durch Auctorität geheiligten, durch Ironie entweiheten kirchlichen Satzungen mit blindem Glauben. Mit Uebergehung der im XVI Jahrh. nicht seltenen Atheisten u. derer, welche dafür gehalten worden sind (vergl. *Henke* Zus. zu *Villers* über d. Reform. S. 469 fll.), erwähnen wir nur die durch Eigenthümlichkeit ihrer Ansichten merkwürdigsten Denker. *Hieronym. Cardanus* aus Pavia [geb. 1501; st. 1575], Arzt und Lehrer in Pavia, Mailand u. Bologna, ein Polyhistor, ausgezeichneter Mathematiker und feiner Naturbeobachter, voll inneren Widerspruchs zwischen Ueberglauben und Frey-

sinnigkeit, spielend mit Paradoxien, denen er sich für den Augenblick ernsthaft hingab, ist reich an gesunden Blicken und geistvollen Wahrnehmungen, ohne sich zu einem bestimmten System folgerichtig zu bekennen: de subtilitate L. XXI. Nbg 1550; Bas. 1554; 1560. F. u. v. a.; Opp. Lyon 1663. 10 F.; Metoposcopiae L. XIII. Paris 1658. F.; vergl. de libris propriis. Lyon 1557. 8; *Bayle*; *Chaufepié*; *W. R. Becker* in *Canzler* u. *Meisner* Quart. Schr. Jahrg. 3 Quart. 3 S. 5 fll.; *Rixner* u. *Siber* Leben u. Lehrmeinungen ber. Physiker 1820. Heft 2. — *Giordano Bruno* aus Nola [st. d. 17 Febr. 1600] verliess den Dominicaner-Orden und Italien [1580], um Verfolgungen wegen freyer Urtheile und kühner Angriffe auf röm. Hierarchie und Unwissenheit und Lasterhaftigkeit der Mönche zu entweichen, lehrte herumwandernd in Genf, Frankreich, England und Teutschland, ohne, wie es scheint, zur evangelischen Kirche übergetreten zu seyn; nach der Rückkehr in das Vaterland [1592] gerieth er zu Venedig [1598] in die Gewalt der Inquisition und wurde in Rom als Ketzer verbrannt. In ihm ist Freyheit und Tiefe der Forschung mit ungezügelt fruchtbarer Phantasie und Alles verzehrender Leidenschaftlichkeit des Strebens nach Licht und Wahrheit gepaart; er ist vertraut mit den Systemen der griechischen Philosophen, besonders der ält. Eleaten und der Alexandr. Neuplatoniker; er ist einheimisch in der Mathematik und glaubte, trotz rücksichtloser Freysinnigkeit, an Astrologie und Magie; er strömte über von üppiger Fülle der Ideen; s. Ausdruck in der Muttersprache, in welcher die bedeutendsten s. Untersuchungen vorgetragen sind, ist unbeholfen und dunkel. Sein, im Wesentlichen mit dem Plotinischen übereinstimmendes metaphysisches System ist ein folgerichtiger objectiver Pantheismus. Mehre s. Schriften erläutern die Lullische Topik u. Mnemonik (1582 fll.), die er sehr hoch hielt; von den übrigen sind zu beachten: Spaccio della bestia trionfante. Paris 1584. 8, eine allegorische Beschreibung der Tugenden und Laster, als Einleitung zu einer Moralphilosophie; de la causa, principio et uno. Vened. (Paris) 1584. 8 vergl. *Jacobi* Br. über Spinoza S. 261 f.; del infinito universo et mondi. das. 1584. 8; la cena de le ceneri. das. 1584. 8; degl' heroici furori. das. 1585. 8; Acrotismus. Wittenb. 1588. 8; de triplici Minimo et mensura; de Monade numero et figura; de Innumerabilibus, Immenso et Infigurabili. Frkf. a. M. 1591. 2. 8 vergl. *Fülleborn* Beytr. St. 7 S. 48 fll. u. m. a. Vergl. (*C. Scioppii*) Macchiavellizatio. Saragoza 1621. 4; *Ch. V. Hindervater* in *Caesar*'s Denkwürdigkeit. B. 6 No 5; *Fülleborn* Beytr. St. 6. — *Lucilio* (Jul. Caes.) *Vanini* aus Taurozano im Neapol. [geb. 1585; st. im Nov. 1619], ein geistreicher, weit herumwandernder Abentheurer, durch leichtfertigen Spott und behagliches

Spiel mit seltsamen Meinungen und schneidenden Urtheilen des Atheismus verdächtig, war im eigentlichsten Sinne Freydenker, der seine Ueberzeugung von Identität der Natur und Gottheit verständlich genug ausdrücket, so sehr er durch absichtliche Zweydeutigkeit der Aeufserungen kirchlich politischer Verfolgung zu entgehen beabsichtigte; er wurde als Atheist in Toulouse verbrannt: Amphitheatrum aeternae providentiae. Lyon 1615. 8; de admirandis naturae arcanis L. IV. Paris 1616. 8; vergl. *Fülleborn* Beytr. St. 5; *Staüdlin* Beytr. z. Philos. u. Gesch. d. Relig. Th. 1 S. 158 fll. — *Thom. Campanella* aus Stilo in Calabrien [geb. 1568; st. 1639] als Mensch und Gelehrter gleich achtungswerth, durch Studium der Alten und Bestreitung des Aristoteles zum freyeren Denken erhoben, deshalb verfolgt und [1635] zur Entweichung nach Frankreich genöthigt, war ein eklektischer Dogmatiker, hingeneigt zu kabbalistisch-theosophischen und idealistischen Ansichten, gedankenreich, gefühlvoll, lebendig eifernd für erkannte oder geahnete Wahrheit. Empfindung galt ihm als alleiniges Erkenntnifsvermögen, sinnliche Erfahrung und Offenbarung als Quelle der Erkenntnifs, Metaphysik als nothwendige Wissenschaft, Logik nur als Kunst der philos. Sprache; Philosophie als Inbegriff des gesammten menschlichen Wissens: Realis philosophiae epilogisticae partes IV. Frankf. 1623. 4; Philos. rationalis. Paris 1637. 4; universalis philos. partes III. P. 1638. F.; Atheismus triumphatus. Rom 1631. F.; P. 1636. 4; de gentilismo non retinendo. P. 1636. 4; Monarchia Messiae. Aesi 1633. 4; Civitas solis. Frankf. 1623; Utrecht 1643. 12; Astrologicorum L. VII. Lyon 1629; Frkf. 1630. 4. Vergl. de libris propriis. P. 1642. 8; *Fülleborn* Beytr. St. 6 S. 114 fll. — Nach *Galilei's* und s. Schüler hochverdienstlichen naturwissenschaftlichen Arbeiten erstarb die philos. Forschung; jeder Weg derselben wurde von mifstrauisch gewaltsamer Hierarchie bewacht und verschlossen; die wenigen, welche ihn zu betreten versuchten, konnten zu keiner öffentlichen Wirksamkeit gelangen. Im XVIII Jahrh. brach der platonisirende Selbstdenker *GB. Vico* (Th. 3 S. 120) in Neapel eine neue Bahn und später erwarben sich *Filangieri* und *Beccaria* (Th. 3 S. 121) um Staatswissenschaft und Rechtslehre grofses Verdienst; in Neapel und besonders in Toscana und in der österreichischen Lombardey erwachte ein regsamer philosophischer Geist, dessen Gedeihen späterhin gehemmt wurde; französische und brittische philos. Ansichten haben mehr Eingang gefunden, als teutsche; sie laut geltend zu machen, ist nicht ohne Gefahr für persönliche Ruhe. — 2) In Spanien und Portugal behauptete sich aristotelische Scholastik am längsten, weil Ordensgeistliche im Alleinbesitze des gelehrten Unterrichtes verblie-

ben und pfäffischer Stumpfsinn und Despotismus jede Neuerung in der Geburt erstickten. Die Anstrengungen und Musterarbeiten der Humanisten *Vives*, *Sepulveda* [st. 1572] und *Ger. Osorio* [st. 1580] hatten kaum einigen stylistischen Erfolg; die eigenthümlichen Ansichten *Huart's* (Th. 3 S. 137) wurden wenig beachtet; weder der kühne Skepticismus des in Toulouse lehrenden Portugiesen *Franc. Sanchez* [geb. 1562; st. 1632]: Tr. de multum nobili et prima universali scientia, quod nihil scitur. Lyon 1581. 4; Frkf. 1618. 8; Tractatus philos. Rotterdam 1649. 12; vergl. *Bayle*; noch die Vorschläge des scharfsinnigen Cisterciensers *Joh. Caramuel* v. Lobkowitz aus Madrid [geb. 1606; st. 1682] zur Verbesserung der scholastischen Methode: Apparatus philosophicus. Cöln 1665. F. u. m. a. fanden Eingang. Höchstens kamen einige dürftige Bruchstücke des liberalen Empirismus durch Jesuiten in Umlauf. In den letzten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. verbreiteten sich die Meinungen der französ. Encyklopädisten unter den höheren Ständen; auch ging ein kleiner Theil des Klerus in dieselben ein. — 3) Frankreich (vergl. *Fülleborn* Beytr. St. 5 S. 131 fll.) nahm seit Anfang des XVI Jahrh. an Wiederherstellung der altclassischen Litteratur und Bestreitung der Scholastik lebhaften Antheil, dennoch herrschte einseitiger Aristotelismus im öffentlichen Unterrichte und unterlag erst spät nachdrücklichen Angriffen, von welchen der des *P. la Ramée* der folgenreichste war. Mehr als Schulphilosophen wirkten einige praktische Denker auf die geistige Richtung der Nation z. B. *Et. de la Boetie* [st. 1563], *M. Montagne*, *P. Charron*; schon jetzt entschied sich die Vorliebe für unmittelbare Beziehung des Denkens und Beobachtens auf das tägliche Leben. *Descartes* Ph. fand eben so viele Freunde als Gegner (S. 157); in Verbindung mit den gleichzeitigen glänzenden Fortschritten der Mathematik förderte sie wissenschaftliche Gründlichkeit und einen tüchtigeren Metaphysiker, als *Malebranche* war, hat Frankreich nicht hervorgebracht. Der Erhebung derselben zur Schulphilosophie widersetzten sich die ihren scholastischen Eklekticismus aufrecht erhaltenden Jesuiten; der schlüpfrigen Moral dieser, alle Keime fruchtbarer Selbstständigkeit und edler Reinheit im inneren Leben erdrückenden Ordensbrüder wurde zwar von *Pascal*, *Arnauld*, *Nicole* u. A. (S. 176) kräftiglich entgegen gearbeitet; aber sie hatte zu viel Verführerisches für den Nationalhang zur sinnlichen Selbstsucht und Leichtfertigkeit, um nicht in der allgemeineren Denkart tiefe Eindrücke zurückzulassen und selbst nach Verlauf eines Jahrh. in schädlichen Nachwirkungen sichtbar zu werden. — Ausgezeichnete Männer begünstigten den Skepticismus; so der treffliche *P. Gassendi* (S. 155), welcher ein-

sichtsvoll der Erfahrung vertraute, in Naturforschung Meisterschaft bewies und aristotelischen Dogmatismus und willkührliche Mystik gleich muthig und scharfsinnig bestritt; der jovial humoristische Vielwisser *Franc. de la Mothe le Vayer* [geb. 1588; st. 1672]: Oeuvres. P. 1669. 3 F.; 15. 12; Dresd. 1756 fl. 7. 8; hexameron rustique. Amsterd. 1671. 12; quatre dialogues. Frkf. 1506 (1606). 4; Berlin 1744. 8; *P. D. Huet* (S. 25), nur im Offenbarungsglauben Rettung findend gegen die Zweifel der Vernunft: Quaestiones Alnetanae. Caen 1690. 4 etc. etc.; de la foiblesse de l'esprit humain. Amsterd. 1723. 12; u. der vielumfassend wirkende *P. Bayle*. Das allgemeinere Ergebniſs dieser weit verbreiteten Ansichten trat bald hervor; die Mehrheit der Gelehrten und Gebildeteren wendete sich von Elementarphilosophie und reiner Speculation ab, leistete auf wissenschaftliche Selbstständigkeit der Philosophie Verzicht und konnte daher das Bedürfniſs einer Uebereinkunft über philos. Kunstsprache nicht anerkennen; ihr genügten der sogenannte gesunde Menschenverstand und skeptische Freyheit. Nach glücklichen oder blendenden naturgeschichtlichen Beobachtungen über Eigenthümlichkeiten des menschl. Handelns (*Rochefoucauld* u. *la Bruyère*) war die Aufmerksamkeit auf diese Art von Untersuchungen angeregt, und alles philos. Streben muſste praktischen Gehalt und nähere Beziehung auf gesellsch. Leben und auf Kunstgenuſs haben, um Theilnahme der Lesewelt zu finden. Unter diesen Verhältnissen gewann die *Locke*'sche Erfahrungsphilosophie leicht allgemeineren Eingang (S. 161). Neben geistreicher Naturbetrachtung (*Maupertuis*, *Robinet*, *Buffon*, *Bonnet* etc. etc.) wurden muthwillige Zweifelsucht und grundsatzloser Eklekticismus, auch frecher, das praktische Interesse der sittlichen Vernunft verhöhnender Materialismus und Mechanismus zur Tagesordnung. Eine Fluth von Pensées, Mélanges, Esprits, mit grösserem und geringeren Aufwand von Witz, Geist, Phantasie und Ueberredungskunst, fast immer mit hinreichender Selbstgenügsamkeit ausgestattet, überschwemmten den Büchermarkt und Frankreich, als Sitz einer gefährlichen Philosophen-Secte verschrien, hatte offenkundig keine Philosophie. Tiefere Denker, wie die metaphysischen Politiker *Sieyes*, *Condorcet* etc. etc. können kaum als Ausnahmen geltend gemacht werden. Die Ideologen der neueren Zeit, *Destutt* Cte de *Tracy* 1817, *C. Laromiguière* 1815 u. m. a. behalten mit allen Abweichungen die Grundzüge der Condillacschen Ph. bey; die von *Villers*, *Dégérando*, *Cousin* etc. etc. gemachten Versuche, ihre Landesleute mit teutscher Philosophie zu befreunden, haben geringen Fortgang gehabt; und für jetzt dürfte zur Begründung einer wahrhaft wissenschaftlichen Philosophie fast

keine Aussicht vorhanden seyn. Eher könnte noch der, bey s. Hervortreten [1775 fll.] in Teutschland fast mehr als in Frankreich beachtete Mysticismus des edlen *Louis Claude St. Martin* [geb. 1743; st. 1803] wieder aufleben und für eine beschwerliche Leere des, dem Besseren nachstrebenden Gemüthes, ungestört von Zionswächtern, einige Befriedigung gewähren. — 4) In Grofsbritannien entwickelte und befestigte sich philosophische, religiöse und politische Denkfreyheit gleichmäfsig seit der Mitte des XVII Jahrh. und nahm und behielt eine entschieden praktische Richtung theils auf alles, was gesetzliche Anordnung und technische Vervollkommnung des öffentlichen Lebens betrifft, theils auf Religion und auf Bestimmungsgründe des sittlichen Handelns. Die von *Bacon* und fafslich wirksamer von *Locke* anempfohlene Zurückführung des Vernunftgebrauches auf Beobachtung, Erfahrung und Gefühl blieb im Wesentlichen vorherrschend und liefs kein anderes wissensch. System zu allgemeiner Gültigkeit gelangen. Die Erneuung des mystischen Platonismus durch *Theoph. Gale* [st. 1677], *H. Moore* [st. 1687], *Ralph Cudworth* [st. 1686] u. A. war eine schnell vorübergehende Erscheinung; und der Skepticismus, von *Jos. Glanvil* [st. 1680] scharfsinnig und von *D. Hume* mit überlegener Folgerichtigkeit vorgetragen, erregte geringeres Aufsehen, weil das Publicum an offene Darstellung der freyesten Meinungen gewöhnt war; wie die schonungslos ausgesprochene Abneigung gegen positives Christenthum (von *E. Herbert of Cherbury* st. 1648; besonders von *J. Toland* st. 1722; *A. Collins* st. 1729; *Matth. Tindal* st. 1733; *Th. Morgan* st. 1743; *Th. Chubb* st. 1747 u. v. a.) hinreichend bezeuget; der sittlich und rechtlich anstöfsigen Paradoxien des Ausländers *Bernh. Mandeville* [st. 1733] nicht zu gedenken. Mit vorzüglichem Fleifse wurde in neuerer Zeit, besonders von Schotten, die Moralphilosophie (S. 175) bearbeitet; und um Psychologie, Anthropologie, Staatswissenschaft haben sich Britten namhaftes Verdienst erworben. — 5) In den an wackeren Humanisten ungemein reichen Niederlanden erhielten die alten philosophischen Systeme schätzbare Erläuterungen, wie auch jetzt noch herkömmlich ist, und die philos. Denkart war vielseitig, hell, doch mehr historisirend als selbstständig speculirend. Zwar erhob die Regierung eine Zeit lang [1650 fll.] die Aufrechthaltung theologischer Rechtgläubigkeit zum obersten Grundsatze ihrer Politik, verleugnete aber in der Regel keineswegs den in der Staatsverfassung und im Volkssinn begründeten Duldungsgeist; freysinnige Männer wurden gegen kirchliche Verfolgungen geschützt; *Descartes*, *Spinoza*, *Bayle* u. v. a. fanden in Holland eine Sicherheitsstätte; und den kühnsten Schriften, namentlich französischen,

wurde die Begünstigung der Prefsfreyheit zu Theil. Die *Wolf*ische und *Kant*ische Ph. haben freundliche Aufnahme gefunden. Als geistreicher Popularphilosoph stehet *Fz Hemsterhuis* [geb. 1720; st. 1790], der den Lockeschen Sensualismus mit Platonismus zu verbinden wufste, bey der gebildeteren Lesewelt in verdienter Achtung: sur les désirs 1770; lettres sur l'homme et ses rapports 1772; Sophyle 1773; Aristée 1779; Alexis 1787; Oeuvres. Paris 1792; * 1809. 2. 8. — 6) Teutschland ist seit anderthalb Jahrhunderten der ausschliefsliche Sitz wissenschaftlicher Philosophie, das einzige Land, in welchem Philosophen von Profession den Vernunftgebrauch, als Grundbedingung aller geistigen Bildung, schulgerecht lehren und sich verpflichtet erachten, die Systeme und Dogmen aller Zeiten und Völker zu durchforschen und zu benutzen, zu bestätigen und weiter zu verfolgen, oder zu prüfen, zu beschränken und zu widerlegen. Gang und Richtung des phil. Studiums im Anfange des XVI Jahrh. waren hier dieselben, wie in Italien und Frankreich; Humanisten verbreiteten lauteren und freyen philos. Geschmack, erneuerten und erklärten alte Systeme und bestritten die in unfruchtbarer Subtilität und gehaltloser barbarischer Terminologie erstarrte Scholastik; dabey fehlte es nicht an Kabbalisten, Theosophen und Schwärmern aller Art. Im Reformationszeitalter theilte sich T. philosophisch, wie es kirchlich und politisch getheilt war; Katholiken beharrten in der Scholastik, nur wenig von der alten Form derselben aufgebend; die Protestanten nahmen den gereinigten peripatetischen Lehrbegriff an mit Beymischung eines bescheidenen Eklekticismus, wie ihn *Melanchthon*, der Beschützer und Reformator der Schulphilosophie, eingeführt hatte. Dieser grofse Mann erkannte die Entbehrlichkeit und Schädlichkeit der herkömmlichen Scholastik an, ohne wie viele seiner stürmisch einseitigen Zeitgenossen den pädagogischen Werth und die wissenschaftliche Unentbehrlichkeit der Dialektik zu übersehen, und verfafste, mit Beybehaltung aristotelischer Grundsätze, methodische Lehrbücher, welche sich durch nähere Beziehung auf Theologie, durch fafsliche Einfachheit, durch erläuternde Beyspiele und schöne Sprache sehr vortheilhaft auszeichneten: Dialecticae L. IV. Wittenb. 1520; 1533. 8 etc. etc.; Initia doctrinae physicae. W. 1555. 8 etc. etc.; philosophiae morum epitome. Strasb. 1538; 1546. 8 etc. etc. etc.; ethicae doctr. elementa. W. 1550; 1555. 8 etc. etc.; de anima. W. 1540. 8 etc. etc.; de consideratione hum. corporis. Nbg 1552. F. — Dieser für reifere Ansichten nicht ganz unempfängliche, aber von den darin einheimischen Lehrern gewöhnlich etwas starrsinnig festgehaltene und immer merklicher zum strengeren Aristotelismus sich hinneigende Melanchthonische Eklekti-

cismus behauptete sich auf protestantischen Universitäten ziemlich lange im Wesentlichen unverändert; so finden wir ihn bey *Jac. Schegk* [st. 1587], *Phil. Scherb* [st. 1605], *E. Soner* [st. 1612], *M. Picard* [st. 1620], *Corn. Martini* [st. 1621], *Conr. Hornejus* [st. 1649] u. m. a. Der Cartesianismus hatte wenige Anhänger; der Skepticismus des mystischen Prämonstratensers *Hieron. Hirnhaim* in Prag [st. 1679] konnte schon deswegen, weil er (de typho generis humani. Pr. 1676. 4) zunächst gegen dogmatische Anmaassungen des Katholicismus gerichtet zu seyn schien, keine allgemeinere Einwirkung auf wissenschaftliche Umstaltung des philos. Studiums gewinnen. — Mit *Ch. Thomasius* (S. 176) und *G. W. Leibnitz* (S. 162) beginnet die bessere Zeit der t. Ph.; viele ernste Denker gaben sich der Speculation hin; *Wolf* stiftete eine weit ausgebreitete, in alle Kreise des geistigen Wissens und Strebens tief eingreifende Schule; und *Kant* mit s. Nachfolgern weckte den durch Dogmatismus und Eklekticismus erschlafften Geist der Nation zu neuem philos. Leben und regte eine Kraft des Forschungsgeistes an, die zu unaufhaltbarem Fortschreiten im Streben führet und mit der gesammten litt. Bildung immer inniger verschmilzet; sie erstarket und veredelt sich in Kämpfen und Reibungen, unter Zerstörungen und Schöpfungen. Sollten auch mehre Ergebnisse dieser grofsartigen Anstrengungen kaum für Ein Menschenalter Vollgültigkeit haben und kritischer Idealismus und Glaube des sittlichen Gefühls zu keiner Einigung gebracht werden; immer wird eine Errungenschaft für das Edelste der Menschheit auf künftige Geschlechter vererbt werden, welche diese zu gerechter Dankbarkeit verpflichtet. — In den nördlichen Staaten Europa's steht Philosophie in grofser Achtung und ihr Studium ist wesentlicher Bestandtheil der litt. Bildung; der Gang ihrer philos. Denkart und Methode ist durch Benutzung ausländischer Führer, besonders Teutscher, jetzt namentlich der Worthalter der kritischen und Naturphilosophie, bestimmt worden.

§. 37.

Die Staatswissenschaft, Begründung und Erhaltung der Wohlfahrt im gesellschaftlichen Vereine nach den Foderungen der Vernunft bezweckend, bildete sich seit dem XVI Jahrh., unter Einwirkung mannigfacher Erfahrungen, nicht ohne harte Uebertreibungen und Verirrungen, langsam aus. Die Idee vom Staate wurde durch das Studium der Alten entwickelt; *Th. Morus* fafste sie in s. Utopia [1516], wie späterhin [1623] platonisirend der geistreiche

Th. Campanella, idealisch auf; *Macchiavelli* historisch-didaktisch mit näherer Beziehung auf die Gegenwart [1521 flk.]; und des edlen Bisch. *Claude de Seyssel* [st. 1520] la grande monarchie de France. Paris 1519. 4; 1558. 8 spricht die dem Nationalstolze schmeichelnde Ueberzeugung aus, dafs die französische Staatsverwaltung als musterhaft gepriesen werden könne. — Mit der Reformation der Kirche gingen über Staat und Regierungswesen, Rechte des Volks und Pflichten der Obrigkeit neue Ansichten auf; *Zwingli* liefs sich die Veredelung des bürgerlichen Lebens eben so angelegen seyn, wie die Reinigung des Glaubens und der Lehre; *Luther* schärfte eben so eifrig, wie er die Blendwerke des Pfaffenthums enthüllte und die Mifsbräuche der Hierarchie bekämpfte, Fürsten, Rittern, Amtleuten und Magistraten ihre Obliegenheiten ein und suchte Alle zum evangelischen Bewufstseyn der menschlichen Würde zu erheben; *Joh. Calvin* behauptete [1536] entscheidenden Einflufs kirchlicher Grundsätze auf politische Verhältnisse und Genf wurde durch ihn für Jahrhunderte Hauptsitz und Schule demokratischer Ansichten und Erfahrungen, während das protestantische Teutschland dem Monarchismus treu ergeben blieb und an Vervollkommnung desselben arbeitete, wie *Gg Lauterbeck*'s Regentenbuch. Lpz. 1556. F. etc., *Thom. Rorarius* Fürstenspiegel 1566. 8 u. a. Bücher der Art beurkunden. — Frankreich zeichnete sich bald durch Theilnahme der Gebildeteren und Stimmberechtigten an öffentlichen Angelegenheiten aus; des Par. Advocaten *Raoul Spisama* geistreiche Vorschläge zur Vervollkommnung der Gesetzgebung sind merkwürdig genug, um auch von der Nachwelt beachtet zu werden: Dicearchiae progymnasmata (1556); erneut in: Vues d'un politique du XVI siècle. P. 1775. 8. Den ersten Versuch einer wissenschaftlichen Darstellung der idealen Staatslehre machte der vielwiesende und freymüthige *Joh. Bodin* aus Angers [geb. 1530; st. 1596], zum Theil Macchiavelli bestreitend, eklektisch, freylich ohne feste Grundlage und unmethodisch: de la république L. VI. P. 1576; 1578; lat. 1586. 4 etc. etc.; Apologie 1581. 8; vergl. *Bayle*; *L. Devisme* im Mag. Enc. Année VII T. 4 p. 42 sqq. Gleichzeitig und kurz nachher wurden, während erschütternder Unruhen und frevelhafter Gewaltthaten, kühne Aeufserungen laut, in denen sich völlige Entbindung vom bisher geheiligten Herkommen, oft sündhafte Willkühr in Bestreitung der Willkühr zu erkennen giebt; z. B. des edlen *Hub. Languet* Vindiciae contra tyrannos auct. Steph. Jun. Bruto. Solothurn 1577; Edinb. 1579. 8 oft; die verbrecherischen *J. Boucher* 1589 u. 1594; *W. Raynald* 1592; *J. Mariana* 1595 u. A. — Folgenreich für Freysinnigkeit in Behandlung der Politik erwies sich die Niederländische

Staatsumwandelung; viele neue Gesichtspuncte wurden verfolgt; *Joh. Althusen* [st. 1638], Prof. in Herborn, später Syndikus in Emden, erklärte sich für die Majestät des Volkes: Politica methodice digesta. Herb. 1603. 8 sehr oft; ähnliche Gesinnung gab *Marc. Zuer. Boxhorn* in Leiden [st. 1653] zu erkennen: Institutt. s. Disquisitiones polit. Goslar 1656. 12 u. in Varii tract. polit. Amsterd. 1663. 12; *H. Grotius*, der Gründer des Völkerrechts, war ein kräftig warmer Vertreter der unveräußerbaren Menschenrechte; *Ulr. Huber* in Franecker [st. 1694] führte das erste System eines allgem. Staatsrechtes auf 1672. — Die Thätigkeit der gelehrten Politiker Teutschlands hielt sich in den bescheiden-mäßsigen Schranken der schulgerechten philosophischen oder lieber noch philologisch-historisirenden Betrachtung, welche bisweilen nähere Beziehung auf die Reichsverfassung hatte; so *J. Lipsius* 1590; *Barth. Heckermann* 1607; *Chph Besold* 1614; der sinnvolle Staatsmann *Chph Forstner* [st. 1667] in d. polit. Anmerkungen zu Tacitus 1657; *J. Micraelius* 1654; *H. Conring* 1662; *J. H. Böcler* 1674; *Veit L. v. Seckendorf* 1678; sarkastisch eindringlicher *S. Pufendorf* 1679 u. m. a. — Dagegen nahmen diese Untersuchungen in England, durch Zeitereignisse bestimmt, einen leidenschaftlicheren, die Grundansicht tiefer erfassenden und das öffentliche Leben unmittelbar berührenden praktischen Charakter an. Arglos, doch von reicher Vorbedeutung und die Keime der späterhin vorherrschenden Denkart in sich bergend, war *Jam. Harrington*'s [st. 1677] allegorisches Ideal des Staats, der durch Nationalindustrie glücklich werden soll: The Oceana. Lond. 1656; The O. and other works coll. by *J. Toland*. L. 1700. F. etc. etc.; 1771. 4. *Th. Hobbes*, der an *Theod. Graswinkel* 1642 einen Geistesbruder nicht im Scharfsinn, sondern in dem bequemer ausgemittelten Endergebnisse hatte, vertheidigte die unumschränkte Herrschergewalt mit gewandter Dialektik; trotziger, einseitiger und zudringlicher lehrte dieselben Grundsätze *Rob. Filmer* 1665; 1680. Dieser fand, was er kaum verdiente, edle und gehaltvolle Gegner; *Algernon Sidney* [geb. 1622; hinger. d. 7 Dec. 1683], aller Usurpation und Willkühr entschlossener Widersacher und redlicher Sachwalter gesetzmäfsiger Volksrechte, suchte die Grundfesten des allgem. Staatsrechtes vernunftmäfsig zu erforschen, den Zweck der menschl. Gesellschaft und die Gränzen der ausübenden und gesetzgebenden Gewalt schärfer zu bestimmen; s. Darstellung athmet begeisterte Vaterlandsliebe, ist unmethodisch folgerichtig u. sehr gedehnt; Discourses conc. government publ. by *J. Toland*. L. 1698 oft; works. L. 1772. 4.; t. Lpz. 1793. 2. 8; Ausz. Erfurt 1795. 8; mit hellerer Bündigkeit verfolgte dasselbe Ziel der gleich-

gesinnte *J. Locke* (S. 160); s. Theorie des Staatsrechts, Trennung der Gewalten, Gleichheit vor dem Gesetze und Sicherheit des Eigenthums begründend, war im Einklange mit der bestehenden Verfassung Britanniens und gelangte schnell zu allgemeingültigem Ansehen bey Staatsmännern und Denkern; die Verbindung der Moral u. Politik (*W. Paley* 1785; *A. Ferguson* 1793 u. m. a.) schloſs sich naturgemäſs daran an; und um die auf solcher Grundlage beruhende öffentliche Wohlfahrt zu verwirklichen, wendete sich die Speculation fast ausschlieſslich auf Staatswirthschaft hin. — In Frankreich nahm der Geist des Widerspruches gegen Regierungswillen (dessen biblische Sicherstellung *J. B. Bossuet* ohne sonderliches Glück versuchte 1710) unter den Ministerien Richelieu's und Mazarin's beträchtlich zu, verschonte auch den gewaltigen Ludwig XIV nicht (vergl. *M. le Vassor*? soupirs de la France esclave, qui aspire après la liberté 1689 fl. 4; erneut als Voeux d'un patriote. Amsterd. 1788. 8) und trat unter der folgenden eben so schlaffen als gewaltthätigen Regierung weniger in augenblickli hen Ergieſsungen bitteren Unmuthes oder witzigen Spottes, sondern in ernsterer Gestalt hervor und bald gewannen brittische Ideen einen überwiegenden Einfluſs. Von geringerer Wirksamkeit waren gutmüthige Schwärmer, wie *Ch. Iren. Castel de S. Pierre* [st. 1743], der an die Möglichkeit des ewigen Friedens glaubte 1737, und der fleiſsige Sammler *Gasp. de Real* [st. 1752], dessen System der Regierungskunst (Par. 1761 f. 8. 4) wenigstens geschichtliche Reichhaltigkeit hat; desto gröſseres Aufsehen erregten die Schriften *Montesquieu*'s 1748, *J. J. Rousseau*'s 1755, *Voltaire*'s, *Raynal*'s und der Encyklopädisten; und manche ihrer überspannten und einseitigen Aeuſserungen und Anregungen waren nicht nur bey ihrem Volke von nachhaltigem Erfolge, sondern gingen auch zu Nachbaren über. — Teutschland bewahrte s. ruhigen wissenschaftlichen Gang; *Ch. Thomasius* (S. 176), *Ch. Wolf* (S. 163) 1721, 1736, 1754, *A. Rüdiger* 1722 u. A. verbreiteten gesunde Begriffe in der Geschäftswelt und gestanden der Theorie nur einen logischen oder sittlichen Werth zu. Litterärisch folgenreich wurde die Stiftung [1727] einer Lehrstelle der Oekonomie, damals gleichbedeutend mit praktischer Staatswissenschaft, auf den Hochschulen zu Halle und Frankfurt a. d. O.; die Gebildeteren nahmen lebhaften Theil an dem Anbau dieser Disciplin und die dazu gehörenden Schriften der Ausländer wurden sorgfältiger beachtet und benutzt; politische Denkfreyheit, von mehren Lehrern der Universität Göttingen, seit *J. J. Schmauſs*, nach brittischer Weise geltend gemacht, wurde durch den groſsen *Friedrich* II, der sich selbst [1748] den ersten Diener des Staats nannte und

bis zum Ende s. Regierung keine Beschränkung der Vernunftrechte zuliefs, kräftig geschützt. *Jac. Fried. v. Bielfeld*'s [st. 1770] Institutions politiques. Haag 1760 fll. 3. 4 und *G. Achenwall*'s Staatsklugheit. Götting. 1761. 8 etc. etc., so dürftig sie in wissenschaftlicher Hinsicht jetzt erscheinen, zeugen von einer Unbefangenheit, um welche jene Zeiten beneidet werden könnten; gleich furchtlose Wahrheitsliebe und weltbürgerliche Wachsamkeit auf alles, was die gesellschaftliche Ordnung gefährdet, begegnet in *Ch. Garve*'s ruhigen Betrachtungen 1788 und in *F. C. v. Moser*'s (Th. 3 S. 309) und *A. L. Schlözer*'s (Systema politices. Gött. 1771. 8; Briefwechsel; Staatsanzeigen; Allgem. Staatsrecht 1793; Theorie d. Statistik 1804) stark hervortretenden Kernsätzen, Rügen und polit. Reformationsideen. — Mit der, durch NAmerika's Insurrection vorbereiteten Französischen Revolution ergofs sich eine Fülle neuer Ansichten und Folgerungen, welche in höchst verschiedenartigen Erörterungen und Untersuchungen (*E. Sieyes* u. v. a.; *J. G. Fichte*; *A. W. Rehberg*; *E. Burke*; *Fr. Gentz* u. A.) Gemeingut der gebildeten Lesewelt wurden und bey wachsender Theilnahme der Berufenen und Unberufenen, Denker, Staatsmänner und Laien, einen folgenreichen Zwiespalt erzeugten, dessen haltbare Aussöhnung nur für eine ferne Zukunft erhofft werden kann. Der sittlich-politisirende Rationalismus, so abweichend in Grundansichten, Methoden und Ergebnissen er sich äufsert (*F. Buchholz*; *N. Vogt* 1802; *J. J. Wagner* 1805 u. 1815; *W. J. Behr* 1804 fll; *H. Luden* 1811; *F. Köppen* 1818 u. v. a.), wird weder durch *C. L. v. Haller*'s Restauration 1816 fll. 4. 8, „welche das Gesetzlose und die blinde Verehrung der zufälligen Uebermacht und der selbstsüchtigen Willkühr für Gottes Wort ausgiebt" (s. *Hegel* Naturrecht S. 245), noch durch die vermeintlich theologische Grundlage, welche *Ad. Müller* 1819 der Staatswissenschaft geben wollte, unterdrückt oder auf die Dauer verdächtigt werden und kann seines endlichen Sieges um so gewisser seyn, je mehr Stimmen gerechter Würdigung der Gegenwart und edler Mäfsigung des Urtheils über praktischen Ertrag der Vergangenheit laut werden, wie sie sich finden in *Fr. Ancillon* über Staatswissenschaft. Berlin 1820. 8 u. in *C. F. v. Schmidt-Phiseldeck* Politik nach den Grundsätzen der heiligen Allianz. Kopenh. 1822. 8. — Die vollständigste Uebersicht gewähret: Die Staatswissenschaften im Lichte unserer Zeit dargest. v. *C. H. L. Pölitz*. Lpz. 1823 f. 4. 8.

I. Die Volks- und Staatswirthschaftslehre war lange praktisch und eigentlich als Cabinetsgeheimnifs vorhanden, ehe sie wissenschaftlich bearbeitet und zum Gegenstande des öffentlichen

Unterrichtes erhoben wurde. In den ihre Selbstständigkeit erkämpfenden Niederlanden wurde, auch mit Berücksichtigung der bedeutend vermehrten Staatsbedürfnisse, auf Erhaltung und Belebung des Gewerbfleifses des, unvermeidbar mit Abgaben beschwerten Volkes hingearbeitet; gleiche Zwecke verfolgten Elisabeth in England und *Sully* in Frankreich; der letztere suchte die Abgaben zu mildern, hielt auf strenge Ordnung u. Sparsamkeit im Rechnungswesen und liefs sich die Beförderung der Landwirthschaft, als der reichsten Quelle des allgemeineren Wohlstandes, sehr angelegen seyn; der engl. Protector Ol. Cromwell und in Frankreich J. B. Colbert, Ludwig's XIV grofser Minister, richteten ihre ganze Aufmerksamkeit auf Gewerbe, Kunstfleifs und Handel, um den Geldreichthum ihres Landes zu steigern. In dem Sinne dieses, vielen Staatsverwaltungen der neueren Zeit zu Grunde liegenden Mercantil-Systems arbeiteten mehre geachtete Schriftsteller: *Jam. Stewart* [st. 1780] Inq. into the principles of polit. economy. Lond. 1767. 3. 4; 1815. 4. 8; Works. L. 1805. 6. 8; *Ant. Genovesi* [st. 1769] Lezzioni di commercio. Bassano 1769. 8; *C. A. v. Struensee* [geb. 1735; st. 1804] u. A. — Dem, als Ursache vieler öffentlichen Beschwernisse und Mifsbräuche betrachteten, Mercantilismus wurde in Frankreich das, aus philosophischer Forschung hervorgegangene physiokratische System entgegengesetzt; ihm zu Folge soll das Nationalvermögen lediglich nach Naturerzeugnissen berechnet und die Vermehrung desselben von dem Landbau, als einzigem productiven Mittel abgeleitet, daher auch eine einzige, alle Staatsbürger gleichmäfsig belastende Auflage, die Grundsteuer, von dem reinen Ertrage des Landbaues erhoben werden. Der Urheber dieser einfachen und menschenfreundlichen, zwar weder in streng wissenschaftlicher Prüfung, noch in allgemeinerer Anwendbarkeit haltbar und bewährt befundenen, aber theils durch Feststellung des Begriffes von Volksreichthum, theils durch Verbreitung vieler fruchtbaren Grundsätze und durch Bestreitung vieler alten Vorurtheile und Irrthümer sehr wohlthätigen Theorie war der Arzt *Franc. Quesnay* aus Merey [geb. 1694; st. 1774], Mitarbeiter an der Encyklopädie: Tableau économique. Versailles 1758. 8 etc. etc.; la physiocratie. Yverdon 1768. 6. 8; vergl. Cte *d'Alban* (Prinz *d'Yvetot*) Eloge. P. 1775. 8. Unter den Anhängern, Vertheidigern, Erklärern des Physiokratismus sind einige der bemerkenswertheren in Frankreich: *Vict. de Riquetti* Marq. *de Mirabeau* [geb. 1700; st. 1789] l'ami des hommes. P. 1759. 3. 8 v. a.; *P. E. J. Th. de la Rivière* 1767; * *P. Sim. Dupont de Nemours* [st. 1817] 1768 ff.; *G. Fr. le Trosne* [st. 1780] 1777; * *Anne Rob. Jac.*

Turgot [st. 1781] 1777: Oeuvres. P. 1808 fl. 9. 8 u. v. A.; in Teutschland *Carl Friedrich* Markgr. v. Baden 1772; *J. A. Schlettwein* 1772; *Is. Iselin* 1772; *J. Mauvillon* 1776; *Th. Schmalz* 1797 und 1818 u. m. a. Von Gegnern sind zu beachten in Fr. *Condillac*, *Linguet*, *Mably*, *J. Necker* etc. etc.; in Teutschl. * *Ch. C. W. Dohm* 1778; * *J. G. Büsch* 1780; *J. H. v. Pfeiffer* 1780; *J. G. Schlosser* 1784 u. A.; in England *Th. Mortimer* 1773; vorzüglich der unermüdete *Arthur Young*: Rural economy 1770; Course of experim. agriculture 1770. 2. 4; Annals of agric. 1786 fl. u. v. a. — Der Schotte *Adam Smith* [geb. 1723; st. 1790] führte beyde Systeme auf den gemeinsamen Grundbegriff der Arbeit zurück und lehrte, daſs durch angemessene Theilung und möglich gröſste Freyheit der Arbeit der Wohlstand u. Reichthum des Volkes bedingt und die gleichmäſsige Vertheilung der Staatslasten durch Besteuerung der Grundstücke, Gewerbe und Capitalien erreicht werde; sein zunächst auf Britannien berechnetes System, bey welchem viele Ideen geistreicher Vorarbeiter benutzt worden sind, hat in der Staatswirthschaftslehre Epoche gemacht: Inquiry into the nature and causes of the wealth of nations. Lond. 1776. 2. 4 oft; with notes by *D. Buchanan*. L. 1814. 4. 8; t. v. *Garve*. Bresl. 1793. 4. 8; franz. v. *Garnier*. Par. 1802. 5. 8. Ungeachtet mehrer Einreden und Widerlegungen erhielt die Smithsche Theorie allgemeinere Verbreitung und Zustimmung in Teutschland durch *Gg. Sartorius* 1796 u. 1806, *A. F. Lüder* 1800, 1808, 1820, *Ch. F. Kraus* 1808, *A. Müller* 1809 etc. etc.; in Frankreich durch *B. F. N. Canard* 1801, * *J. B. de Say* 1802 u. * 1814, *J. C. L. Simonde de Sismondi* 1803; mit eigenthümlichen Abweichungen und neuen Ansichten folgten ihr *W. Playfair* 1805, *J. Craig* 1815, der Whig *Dav. Ricardo* [st. 1823] 1819, der Tory *M. T. R. Malthus* 1820 u. A.; der Eklektiker * *Ganith* 1809 u. 1820. 2. 8; *H. Storch* 1815. 6. 8; t. 1819 u. A. — Teutschland behauptete auch in diesem Felde den Vorzug schulgerechter Bearbeitung; mehre Regierungen zum Theil schon im XVII Jahrh. hatten musterhaften Staatshaushalt eingeführt; besonders zeichnete sich Preuſsen unter K. Friedrich Wilhelm I aus und auf preuſs. Universitäten wurden auch [1727] die ersten Lehrstühle der Cameralwissenschaften errichtet; seit der Mitte des XVIII Jahrh. wurde Staatswirthschaftslehre, bald in weiterem bald in engerem Umfange, auf den meisten teutschen Universitäten vorgetragen; in Lautern wurde [1774] eine, später [1787] nach Heidelberg verlegte eigene Unterrichtsanstalt für sie gestiftet; auf einigen Univ., Stuttgard, Gieſsen, Rinteln, Marburg, räumte man ihnen eine Zeitlang eine Art von neuer Facultät ein; und es entstanden mehre

wissensch. Vereine zur Vervollkommnung der Landwirthschaft und des Gewerbfleifses, dergleichen in fast allen europ. Staaten, besonders thätige in England, Frankreich, Schweden und Dänemark gefunden werden. Von der grofsen schriftstellerischen Thätigkeit der Teutschen zeugen die, zum Theil des Stoffes wegen auch heute noch als brauchbar geachteten Arbeiten von *J. B. v. Rohr* [st. 1742]; *Gg H. Zincke* [st. 1768] 1742 fll.; *J. H. Gottlob v. Justi* [st. 1771] 1755 fll.; *J. G. Daries* 1756; *J. H. L. Bergius* [st. 1781] 1762 fl.; Magazin 1767 fll. 9. 4; N. Mag. 1775 fl. 6. 4; *L. v. Beausobre* [st. 1783] 1764; *J. F. v. Pfeiffer* 1764 fll.; *Jos. v. Sonnenfels* 1765 fll.; *J. H. Jung* 1779 fll.; *A. Niemann* 1790 fl.; *F. L. Walther* 1793 fll.; *J. Gg Krünitz* [st. 1796] ökonom. technolog. Encykl. Berl. 1782 fll. Die bisher verbundene Volks- und Staats-Wirthschaftslehre wurde getrennt, streng wissenschaftlich angeordnet und begründet von *L. H. Jakob* 1805 und *Jul.* Gr. *Soden*: Nat. Oekonomie. Lpz. u. Aarau 1805 fll. 8. 8 und eine Reihe meist ausgezeichneter Werke folgten auf einander in wenigen Jahren: * *G. Hufeland* 1807 fll. 2. 8; *H. Eschenmayer* 1809 u. 1815 etc. etc.; * *J. F. Eus. Lotz* Revision. Coburg 1811 fll. 4. 8; Handb. der StWLehre. Erlangen 1821. 3. 8; *Fz* Gr. *Buquoi* 1815 fl.; *J. F. G. Eiselen* 1818; * *C. H. Rau* Ansichten der Volkswirthsch. Lpz. 1821, Grundrifs d. Cameralw. Heidelb. 1823; *J. A. Oberndorfer* 1822; *W. J. Behr* 1822 u. A. Encyklopädien von *W. Butte* 1808 u. 1822, *Al. Lips* 1813, *L. H. v. Jakob* 1819; *Pölitz* 1823 f. — *II.* Andeutungen über die reichhaltige Litteratur der Cameralwissenschaft und ihrer einzelnen Bestandtheile: 1) Encyklopädie: *G. F. v. Lamprecht* 1785; *Th. Schmalz* 1797; * 1819; *C. Ch. G. Sturm* 1807; *F. C. Fulda* 1816 etc. etc. — 2) Landwirthschaft, in welcher das alte Herkommen sich vielfach bewährt hat, so unabweisbare Veränderungen dasselbe auch durch Einführung der Kartoffeln und des Klees, durch Wechsel der Früchte, durch engere Verbindung mit Viehzucht und Forstwirthsch., durch folgenreichen Einflufs des Gewerbfleifses und Handels und durch Benutzung der vervollkommneten Chemie erfahren mufste: *Ol. de Serres* [st. 1619] Théatre d'agriculture P. 1600; 1804 f. 2. 4; *Joh. Colerus* [st. 1639] 1614 u. m. a.; *J. Ellis* [st. 1776]; * *A. Young*; *Fil. Re* u. s. w. * *Otto v. Münchhausen* [st. 1774] 1764; * *J. F. Mayer* [st. 1798] 1769 fll.; *J. Beckmann* [st. 1811] 1769 fll.; *Ph. E. Lüders* [st. 1786] 1769 f.; * *Fz. B. v. Beneckendorf* [st. 1780] 1771 fll.; * *J. Chn v. Schubart* Edler von dem Kleefelde [st. 1787] 1782 f.; *Joh. Riem* [st. 1807]; *J. G. Stumpf* [st. 1798] 1791 fl.; der classische *Abr. Thaer* 1804 fll.; *J. G. Koppe*, *F. Pohl*, *J. N. Schwerz*, *C. C. André* u. v. a. — 3) Forstwirthschaft: *J.*

Gottl. Beckmann [st. 1788] 1756 fll.; * *H. L. du Hamel* [st. 1782] 1763; *J. A. Cramer* [st. 1777] 1766 f.; * *F. A. L. v. Burgsdorf* 1783 fll.; *F. L. Walther* 1790 fll.; * *M. Balth. Borkhausen* [st. 1806] 1790 fll.; * *A. Niemann* 1791 fll.; *Fr. C. Medicus* [st. 1808] 1792 f.; *v. Wildungen* [st. 1822] 1794 fll.; *J. M. Bechstein* [st. 1822] 1798 fll.; * *G. L. Hartig* 1798 fll.; *C. F.* Gr. *Sponeck*, *Jos. Hazzi*, *Ch. P. Laurop* u. v. a. — 4) Bergbau. Encyklopädie von *E. Lehmann* 1804; *Fz L. v. Cancrin* 1767 fll.; *Chph. Traug. Delius* [st. 1779] 1773; *J. A. Cramer* 1774 fll.; *F. W. H. v. Trebra* 1789; der unsterbliche *A. G. Werner*; *C. E. v. Moll* 1797 fll.; *Fz A. v. Marcher* 1805; *C. Ch. Langsdorf*; *C. J. B. Karsten* u. m. a. Die Fortschritte sind rasch u. bedeutend, bedingt durch die Vervollkommnung der Naturkunde und der Mechanik; am vollständigsten und genauesten werden die Leistungen des Auslandes von Teutschen aufgefafst und wissensch. geordnet. — 5) Gewerbkunde oder Technologie ist in den letzten Menschenaltern zum Theil wesentlich umgestaltet worden in natürlicher Folge der veredelten Mechanik und Chemie, der verfeinerten und vermehrten Bedürfnisse und des gebildeteren Geschmacks; über die Wirkungen der Aufhebung des Zunftwesens sind die Meinungen noch getheilt: *Paul Jac. Marperger* [st. 1730] 1708; *J. H. G. v. Justi* 1758. * Description des arts et métiers faite ou approuvée p. Ms. de l'ac. R. des sciences. P. 1761 fll. 113 Hefte F. m. K. (Neufchatel 1771 fll. 20. 4); teutsch. Berlin 1762 fll. 21. 4; *J. S. Halle* [st. 1810] 1761; *P. N. Sprengel* 1768 f.; * *J. Beckmann* 1776 fll.; *J. C. G. Jacobson* [st. 1789] technol. Wörterb. Berlin 1781 f. 4. 4; Supplem. v. *G. E. Rosenthal.* B. 1793 fl. 4. 4; *F. L. v. Cancrin* 1788 fl.; *J. F. Hermbstädt* 1807 u. 1814 etc. etc.; *H. Brosenius* 1806; 1822; *J. H. M. Poppe* 1806 fl. u. m.; Modejournale, Magazine etc. etc. — 6) Handelswissenschaft: *Jac. Savary* des Brulons [st. 1690] u. s. S. *Jac.* [st. 1716] u. *Philemon Ludw.* [st. 1727]; *P. J. Marperger* 1706 fll.; *G. Ch. Bohn* 1727; *G. El. Kruse* [st. 1775] 1753; *C. Günth. Ludovici* [st. 1778] 1762 fl.; * *J. G. Büsch* 1784 fll.; *J. A. Engelbrecht* [st. 1803]; * *J. Beckmann* 1789 fll.; *J. Ch. Schedel* [st. 1803] 1790 fll.; *G. H. Buse* 1798 u. v. a. — 7) Finanzwesen: *Wilh. v. Schrödern* [erm. 1663] Fürstl. Schatz- u. Rentcammer. Lpz. 1686; 1721; 1737. 8; *v. Justi* 1766; *v. Pfeiffer* 1781 u. m.; *G. H. Borowski* [st. 1801]; *L. H. v. Jakob* 1821. Ueber Steuern *C. Kröncke* 1804 u. 1810; *H. Eschenmayer* 1808 fl.; *A. S. v. Kremer* 1821; *G. G. Strelin* 1821 u. A. — 8) Policey: *Nic. de la Mare* [st. 1723] 1705; *v. Justi* 1760; *v. Pfeiffer* 1779; *J. Ch. Fabricius* [st. 1808] 1788 f.; *A. Niemann* 1790; *Nic. le Moyne Desessarts* Dict. de police. P. 1786 fl. 8. 4; *G. H.*

v. Berg Handb. des t. Polizeyrechts. Hannov. 1799 fl. 7. 8; *P. Colquhoun* 1796. *J. F. Eus. Lotz* 1807; *G. Henrici* 1808; *L. H. Jakob* 1809; *F. W. Emmermann* 1819 etc. etc. etc. Armenpolizey *A. Niemann* 1785, *J. G. Büsch* 1792; *J. A. Günther* in Hamburg [st. 1805]; *L. F. A. v. Cölln* in Detmold [st. 1804] u. Fürstin *Pauline* v. Lippe; *J. D. Lawätz* 1815. Zwangspolicey: der edle Menschenfreund *J. Howard* [geb. 1725; st. 1790] 1773 fll. Medicin. P. *J. E. Hebenstreit*, *J. P. Frank* u. A.

§. 38.

Die wissensch. Bearbeitung der Pädagogik oder Erziehungslehre ist ein Vorzug des XVIII Jahrh.; es mufsten ihr viele Erfahrungen und vorbereitende Versuche voraufgehen. An Reinigung und Veredelung des Sprachunterrichtes, mit welchem der historische und philosophische verbunden war, hatten Humanisten überall, besonders *Reuchlin*, *Erasmus* und ihre Freunde und Schüler, mit Erfolg gearbeitet, als die hiedurch mächtig geförderte kirchliche Reformation die sittlich-religiöse Volksbildung zur Angelegenheit des Staates erhob, das öffentliche Schulwesen eigentlich gestaltete und einem, vorzüglich durch *Ph. Melanchthon* gebildeten, selbstständigen Schulstande Daseyn und einflufsreiche Wirksamkeit gab vergl. Th. 3 S. 30 fll.; den gelehrten Schulen blieb sehr lange philologische Einseitigkeit, bald mit Zumischung einiger Bestandtheile der etwas humanisirten Scholastik, eigenthümlich; der Volksunterricht bezweckte zunächst religiöse Bildung. Unter den Katholiken behauptete sich der Klerus im Alleinbesitze des Jugendunterrichts; die Jesuiten gefielen durch blendende Vielseitigkeit und gefällige, oft spielende Methode; Gründlichkeit und Eifer für sittliche Reinheit zeichnete die Väter des Oratoriums und die Jansenisten von Port-royal in Frankreich aus. Die in neuerer Zeit als vollbedeutend anerkannten Ansichten und Winke des Menschenkenners *Montagne* und des tiefblickenden *Bacon* fanden bei Zeitgenossen wenig Eingang; *Wolfgang Ratich*'s [geb. 1571; st. 1635] zeitgemäfse, zum Theil gehaltvolle und treffende Vorschläge zur Verbesserung und Vereinfachung des Jugendunterrichtes, zunächst des sprachlichen, wurden eben so sehr durch Geheimnifskrämerey des Urhebers als durch Mifsgunst der das Herkommen festhaltenden Männer von Fach, aller öffentlichen Wirksamkeit beraubt; vergl. *Chph Helwig* u. *J. Jung* kurzer Bericht etc. etc. etc. Jena 1614. 12; Ratichiana unter den Mspten in Gotha No 825 — 837. Glücklicher war der Mährische Mystiker *Joh. Amos Comenius* [geb. 1592; st. 1671], welcher Einiges von

den Kunstgriffen der Jesuiten, Anderes von den Mährischen Brüdern entlehnte, den Unterricht in Sprachen mit Sachkenntnissen vereinte und das Bedürfniſs des zärteren Alters im Auge behielt; s. wenigstens den bisherigen Mechanismus mildernde Unterrichtsmethode verbreitete sich, zum Aergerniſs für rechtgläubige Philologen, in Böhmen, Polen, Schweden, England, Teutschland und Siebenbürgen: Janua linguarum reserata aurea. Amsterd. 1631. 8 oft u. in alle europ. Sprachen übers.; Schola ludus s. Encyclopaedia viva (Orbis pictus). Hanau 1659. 8; Nürnb. 1666. 2. 8 sehr oft; Opp. didactica. Amsterd. 1657. F. *Alex. Varet* aus Paris [geb. 1632; st. 1676] gab eine Anweisung zur Behandlung und Bildung der Kinder, voll schlichten Hausverstandes: Tr. de la première éducation. P. 1666. 12; und *P. Nicole* [st. 1695] stellte gute Grundsätze auf, nach welchen die geistige Bildung im Einklange mit christlicher Gesinnung zu begründen sey in Essais de morale T. 2. — *J. Locke* (S. 160) bearbeitete die Erziehungslehre als ein zusammenhängendes Ganzes philosophisch; viele s. psychologischen Beobachtungen haben reichen Gehalt, die diätetischen Vorschriften sind vortrefflich und mehre Ansichten und Folgerungen wurden von späteren Denkern bestätigt; nächst ihm zeichnet sich *Crousaz* (S. 163) durch scharfsinnige Wahrnehmungen über Eigenthümlichkeiten der Jugend und durch glückliche Rathschläge in Beziehung auf Unterrichtsmethode am vortheilhaftesten aus; beyde sind als die wahren Begründer der wissensch. Pädagogik zu betrachten. — Im XVIII Jahrh. gewann praktische u. theoretische Erziehungs- und Unterrichtslehre fast ausschlieſslich in Teutschland bedeutende Bereicherung und fortschreitende Umstaltung. Die Bahn brach *Aug. Hermann Francke* aus Lübeck [geb. 1663; st. d. 8. Jun. 1727], segensreich arbeitend und lebend im Geiste des frommen Ph. Jac. Spener, in dem von ihm zu Halle [den 13 Jul. 1698] gegründeten Waisenhause; zwar begünstigte der darin vorwaltende Pietismus einige frömmelnde Flachheit und demüthige Ziererey, aber es wurde doch dem allzu einseitigen philologischen oder vielmehr kleinlich grammatischen Pedantismus mannhafter Widerstand geleistet, mehrseitige Sachkenntniſs gefördert und die Anerkennung der Alles entscheidenden Wichtigkeit einer sittlich-religiösen Gemüthsbildung verallgemeinert. Schon in dem nächsten Menschenalter bewährte sich die bessere Richtung des Nachdenkens über Erziehungswesen in den Schriften *J. G. Sulzer*'s (Th. 3 S. 309) 1745 u. 1768 und *Joh. Pet. Miller*'s zu Göttingen [geb. 1725; st. 1789], welcher Vorlesungen über Pädagogik hielt u. mit Erfolg schriftstellerisch wirkte: Hist. moral. Schilderungen. Helmst. 1753 ff. 5. 8 etc. etc.; Erziehungskunst. Gött. 1769; 1773. 8 u. v.

a. — Nun trat *J. J. Rousseau* (Th. 3 S. 205), voll glühender Einbildungskraft, mit lebendigem Tiefblicke die Rechte der Natur und Menschheit erfassend, als Reformator auf; s. Emil [1762] enthält, bey vielen Ueberspannungen und Paradoxien, eine Fülle beherzigenswerther Wahrheiten und gesunder Gedanken über physische und sittliche Erziehung, verschärfte aber den Zwiespalt zwischen Ideal und Wirklichkeit. Unter s. meist mit dem Neuen tändelnden Anhängern in Frankreich ist einer der bemerkenswertheren *L. René de Caraduc de la Chalotais* [st. 1785], der wackere Kämpfer für Recht und Licht gegen Despotismus und Jesuitismus: Essay sur l'éducation nationale. Genf 1763. 8. In England zog *Ggo Chapmann* 1773 fll. die Aufmerksamkeit auf diese Angelegenheit hin. In Teutschland ergriff der Rousseausche Enthusiasmus, welchen *J. G. H. Feder's* neuer Emil 1768 f. 2. 8 ermäſsigen sollte, einen ähnlichen, nur rauher kühnen und mit kräftigem Unternehmungssinn ausgestatteten Feuerkopf *J. B. Basedow* (Th. 3 S. 312); s. Philanthropismus [1768] sollte die ausführbaren Rousseauschen Ideen dem Leben aneignen und den Gang der Natur durch allerley Kunstmittel verbessern; s. Methodenbuch [1771] und Elementarwerk [1774] hatten eine groſse Schaar von Vorschlägen, Versuchen, Formeln und Warnungen zum Gefolge; wackere Männer *Ch. H. Wolke*, *E. Ch. Trapp* (Verf. e. Pädagogik 1780 u. m.) u. A. schlossen sich ihm an; aber das rasch begonnene neue Werk in Dessau hatte keinen Bestand. Der ökonomisirende *J. H. Campe* (Th. 3 S. 313) führte die Erziehungsreform auf den Grundsatz der praktischen Nutzbarkeit zurück; ihm ist die, als reichhaltige Sammlung schätzbare Revision des gesammten Schul- und Erziehungswesens. Hamb. 1785 fll. 16. 8 zu verdanken. Fast gleichzeitig mit Basedow arbeitete *Fr. Eberh. v. Rochow* (geb. 1734; st. d. 16 May 1805] eifrig an Verbesserung der Volksschulen: Schulbuch f. Kinder 1772; Kinderfreund 1776 u. v. a.; s. Beyspiel und die einfache Kraft, womit er diese fruchtbare Angelegenheit empfahl, regte groſse Theilnahme und weit verbreitete Thätigkeit an, welche durch Vorschläge, Entwürfe, Gutachten von *F. G. Resewitz* 1773 fll., *P. Villaume* 1781 f., *J. Stuve* 1783 fl., *A. W. Rehberg* 1792, *R. Z. Becker* 1794 u. A. unterhalten und gesteigert wurde; in den didaktischen Schriften *F. M. Vierthaler's* 1791 fll. und *J. H. G. Heusinger's* 1795 sind die pädagogischen Hauptergebnisse der damaligen Zeit niedergelegt und in gleicher Hinsicht sind für das Volksschulwesen *H. G. Zerrenner* 1791 fll. und *B. Overberg* 1791 zu beachten. Gegen Ende des Jahrh. zeigte *H. Pestalozzi* (Th. 3 S. 322), redlich wie Spener u. Francke, begeistert wie Rousseau, kräftig wie Basedow, einen neuen Weg zur

Volkserziehung und naturgemäßen Entwickelung des jugendlichen Geistes; s. aus liebevollem Herzen geflossene Ansichten (Lienhard 1781; Wie Gertrud ihre Kinder lehrt 1801 etc. etc.) sind einfach folgerichtig, der Erfahrung und Vernunftforschung entsprechend und die, auf mathematische Anschauung beruhenden Grundsätze der Unterrichtsmethode (Elementarbücher 1803 fll.) haben sich meist durch Erfolge und strenge Prüfungen (*C. A. Zeller* 1802 fll., *J. F. Herbart* 1802, *J. F. W. Himly* 1803 fll., *E. Tillich* 1803 fl., *J. E. Plamann* 1804 etc. etc. etc.) als haltbar bewährt; auch ist der *Bell-Lancaster*sche wechselseitige Unterricht damit vereinbar. — Durch die krit. Philosophie gewann die Pädagogik eine festere wissenschaftliche Gestalt: *J. Kant* 1803; *Caj. Weiller* 1798; Lehrgebäude 1802. 2. 8; *W. F. Lehne* 1799. 2. 8; *J. J. Wagner* 1803 u. 1821; *C. H. L. Pölitz* 1806; *J. F. Herbert* 1806 etc. etc. etc.; sorgfältige Erwägung verdient *F. Jmm. Niethammer* Streit des Philanthropismus und Humanismus. Jena 1808. 8. — Das herzlich-treue Eingehen der gebildeteren Volksclassen in die gereinigten und veredelten Vorstellungen von dieser für Menschenwürde und Gesellschaftswohl entscheidend wichtigen Angelegenheit haben unter anderen gefördert *F. H. Ch. Schwarz* Erziehungslehre. Lpz. 1802 f. 3. 8; *E. M. Arndt* Fragmente über Menschenbildung. Altona 1805. 2. 8 und * *J. Paul Fr. Richter* Levana. Brschw. 1807. 2. 8. Die vollständigste Uebersicht gewähret *A. H. Niemeyer* Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts. Halle 1801. 2. 8; VII Aufl. 1818. 3. 8.

[Litt. Andeutungen. Nationalerziehung: H. Stephani 1797 u. 1805; C. v. Bonstetten 1802. 2. 8; W. T. Krug 1810 etc. etc. etc. — Universitäten u. Gymnasien Th. 3 S. 31 fl. — Volksschulen J. G. Krünitz 1794; F. A. Junker 1787; F. L. Wagner 1796; J. P. Pöhlmann 1803 fll.; B. C. L. Natorp 1804 fll.; J. L. Ewald, F. G. Dinter, W. Harnisch, B. G. Denzel, J. G. Kelber u. v. a. — Fürstenerziehung Basedow 1771; M. Ehlers 1786; J. J. Engel Fürstenspiegel 1798. — Mädchenerziehung: J. Th. A. Suabedissen 1806; J. F. W. Himly 1809; * Caroline Rudolphi 1807. 3. 8 etc. etc.

Schriften für die Jugend: J. G. Sulzer 1768; Ch. Felix Weisse 1773 fll.; * E. G. Salzmann [geb. 1744; st. 1811], Vorsteher der Erziehungsanstalt in Schnepfenthal s. 1784, ungemein fruchtbar 1778 fll.; * Campe 1779 fll.; F. J. Bertuch Bilderbuch 1790 fll. und L. Ph. Funke 1798; C. T. Thieme 1794 fll.; F. W. Wilmsen 1795 fll.; J. A. C. Löhr 1801 fll.; C. Hahn 1803 fl. u. v. A.]

§. 39.

Das Studium der **Mathematik** gewann durch Benutzung der griechischen Quellen eine neue Gestalt und machte rasche Fortschritte, bis gegen Ende des XVII Jahrh. die Analysis unendlicher Gröſsen entdeckt und damit die Bahn zu Forschungen und Methoden bezeichnet wurde, welche die gröſsten Köpfe des classischen Alterthums kaum geahnet haben können. Dieſs bestimmte und entschied den eigenthümlichen Charakter der mathematischen Speculation in neuerer Zeit. Alle gebildete Völker Europa's haben Antheil an der Vervollkommnung der wissenschaftlichen Mathematik; die erfolgreichste Thätigkeit und Wirksamkeit ging von den gelehrten Gesellschaften in Paris, London, Berlin, Bologna, St. Petersburg etc. etc. aus.

Italien war im XVI Jahrh. Hauptsitz der wiss. Mathematik und auch später sehr reich an Gelehrten, welche sich um dieselbe bedeutende Verdienste erwarben. *Linardo da Vinci* (Th. 3 S. 113) war s. Zeitalter in Mechanik, besonders in Hydraulik, Optik und Naturbeobachtung weit voraufgeeilt; vergl. *J. B. Venturi* Essai sur les ouvrages physico-mathemat. de L. de V. Paris 1797. 4; *C. Amoretti* Memorie su la vita, gli studj e le opere di L. da V. Mail. 1804. 8. — Wiederhersteller des Studiums der griech. Mathematiker: *Nicc. Tartaglia* oder *Tartalea* aus Brescia [st. 1557], Autodidakt, Prof. in Venedig, Entdecker der Regeln zu den kubischen Gleichungen und einer der ersten Bearbeiter der wissensch. Artillerie: di numeri e misure. Vened. 1551 fl. 6 F. m. a.; s. Sch. *Lud. Ferrari* entdeckte die Formel vom vierten Grad oder die italiän. Methode; *Raph. Bombelli* versuchte 1579 die Auflösung des casus irreducibilis; *H. Cardanus* (S. 178) machte *Tartaglia*'s und *Ferrari*'s Formeln bekannt und half die algebraische Analyse begründen: Ars magna. Nbg 1545. 4; de proportionibus. Bas. 1570. F.; vergl. *G. P. Cassali* Origine, Trasporto in Italia, primi progessi dell' Algebra. Parma 1797 fl. 2. 4; *F. Commandinus* zu Urbino [st. 1575], wohlverdient um die Erklärung der Euklidischen Geometrie; *Franc. Maurolycus* in Messina [st. 1575], Urheber feiner u. einfacher Theoreme über die Summation mehrer Zahlreihen, Erweiterer der Optik, Bearbeiter der Gnomonik. — Der Neapol. *Giov. Batt. de la Porta* [st. 1615], Erfinder der camera obscura, einer der frühesten Bearbeiter der Aerometrie, beschrieb auch die Einrichtung des in unseren Tagen wieder in Umlauf gebrachten Kaleidoskop oder speculum multividum in Magiae natur. L. XX. Neap. 1558; * 1589. F.; vergl. *D* (*H. Gab. Duchesne*) Notice hist. sur la vie etc. etc. de P. Paris 1804. 8; *G.A. Magini*

[st. 1617], Astronom, Vervollkommner der Brennspiegel; *Lucas Valerius* in Rom [st. 1618] überschritt weit die Gränzen der griech. Mathem. u. brach die Bahn zur neuen Gestaltung der Mechanik; *P. Sarpi* (Th. 3 S. 117) ein tiefer Denker, überaus reich an neuen Ansichten in der höheren Math. u. Naturkunde; vergl. *Foscarini* della lett. Vinez. pag. 307 sq. — *Galileo de' Galilei* aus Pisa [geb. d. 18 Febr. 1564; st. d. 8 Jan. 1642], Sch. des Jes. *Matt. Ricci* aus Macerata [st. 1610], reif gebildet durch Studium der Griechen, Lehrer in Pisa [1589], als Gegner des Aristoteles und wegen freymüthiger Wahrheitsliebe verfolgt, Prof. in Padua [1592], nach Pisa zurückgerufen [1610], in Predigten als Copernicaner angegriffen [1614], doch diefsmal von Rom [1615] geschützt, wegen der [1619] die Lehre vom Weltsysteme problematisch behandelnden, mit Censurbewilligung bekannt gemachten vier Dialogen (Dial. sopra i due massimi sistemi Tolemaico e Copernicano. Flor. 1632. 4; lat. 1635. 4 u. mit dem B. de motu. Leid. 1699. 2. 4) von *Scip. Chiaramonti* in Pisa 1633 und von Jesuiten angefeindet, vor das Röm. Jnquisitionstribunal gestellt [d. 21 Jun. 1633], zu schimpflich feyerlicher Abschwörung genöthigt [d. 23 Jun.], zu fortgesetzter Bufse verurtheilt und nach Siena verwiesen, wo er blind [s. 1638] sich mit der Theorie der Meereslänge beschäftigte, entdeckte die Theorie der Bewegung, begründete wissenschaftlich die Statik [1592] und Hydrodynamik, erfand [1596] den jetzt gebräuchlichen Proportionalcirkel, vervollkommnete [d. 7 Jan. 1610] das Fernrohr und [1612] das Mikroskop, bereicherte die Astronomie mit den wichtigsten Beobachtungen, machte auf Verstärkung der Anziehungskraft des Magnets durch Eisen aufmerksam und brach mit rastlosem Forschungsgeiste für Mathematik und Naturkunde neue Bahnen: Opere. Bologna 1656. 2. 4; Florenz 1718. 3. 4; Padua 1744. 4. 4; * Mail. 1808. 13. 8; vergl. *V. Viviani* vita 1717. 8 u. vor den Ausg. d. W. 1718 u. 1744; *P. Frisi* Elogio. Livorno 1765; 1777. 8; *Fabronii* vitae Italor. T. 1 p. 1 sqq.; *Montucla* hist. des Math. T. 2 p. 256 sqq.; *L. Ideler* in Berl. MSchr. 1800 Sept.; Memorie e lettere di G. G. c. annotaz. dal *C. GB. Venturi*. P. 1 1587—1616. Modena 1818. 4; *GB. Clemente de' Nelli* vita e commercio litt. di G. G. Lausanne (1793) 1820. 8. — Von *G*'s Schülern sind die berühmtesten: *B. Castelli* [st. 1644] ein ausgezeichneter Hydrauliker; *Bonav. Cavallieri* [geb. 1598; st. 1647] hochverdient um Trigonometrie; *Evangelista Torricelli* [geb. 1608; st. 1647] Begründer der Lehre von Schwere und Bewegung der Luft und der Theorie des Barometers: Lezioni acad. pubbl. da *Tom. Bonaventuri*. Flor. 1715. 4; *Vinc. Viviani* [geb. 1622; st. 1701] glücklicher Wiederhersteller der Alten, namentlich des Apol-

lon. Perg. von Kegelschnitten 1659; m. a. — *Franc. Maria Grimaldi* Jes. [st. 1663] beobachtete die Beugung des Lichtes. — *J. Dom. Cassini* [st. 1712] ein trefflicher astronom. Beobachter. — Mit anerkanntem Erfolge wurden Analyse, höhere Geometrie u. Astronomie bearbeitet von *Eustach. Manfredi* [st. 1739]; *P. Frisi* [st. 1784] opp. geom. et mech. Mail. 1782. 3. 4; *Rug. Jos. Boscowich* [st. 1787] opp. ad opticam et astron. pertin. Bassano 1785. 4; *Maria Gaetana Agnesi* [geb. 1718; st. 1799] Instituzioni analitiche. Mail. 1748. 2. 4; *Lor. Mascheroni* [st. 1800]; *GB. Venturi* [st. 1823]; *A. M. Lorgna*, *Greg. Fontana*, *Ant. Cagnoli* [st. 1816] u. v. a.; *Gius. Piazzi* lebt in der Ceres d. 1 Jan. 1801. Ungeachtet der noch 1820 gegen *Settele* beurkundeten Beschränktheit der kirchl. Oberbehörde erhält sich Forschungsgeist in Mathematik und Astronomie.

In Frankreich hielt sich das durch *P. la Ramée* (S. 173) eifrig geförderte Studium der M. während des XVI Jahrh. innerhalb der Gränzen der Elementargeometrie; *Franc. Vieta* [st. 1603] führte die Buchstabenrechnung ein. Seit dem XVII Jahrh. erfolgten rasche Fortschritte in der math. Speculation. *R. des Cartes* (S. 157) verbreitete u. erörterte fremde Entdeckungen, und ordnete sie wissenschaftlich ein, wendete Algebra auf höhere Geometrie glücklich an, vereinfachte und benutzte die Grundsätze der Mechanik und trug zur helleren Bestimmung des wahren Gesetzes der Strahlenbrechung nicht wenig bey. *P. Gassendi* arbeitete nach Galileischen Ansichten und förderte den Anbau der Astronomie. *P. de Fermat* aus Toulouse [st. 1665] legte die alten Math. einsichtsvoll aus und bereicherte die Analyse mit guten Methoden: varia opp. math. Toulouse 1679. F.; *B. Pascal* (Th. 3 S. 201) bahnte [1654] durch das arithmetische Dreyeck einen neuen Weg zu analytischen Forschungen, begründete die Wahrscheinlichkeitsrechnung und leistete mehres für Aerometrie und Hygrometrie vergl. *Bossut* Gesch. d. M. übers. v. *Reimer* Th. 2 S. 425 fll.; *Marin Mersenne* [st. 1648], *P. de Roberval* [st. 1675] und *Edm. Mariotte* [st. 1684] erwarben sich um Mechanik grofses Verdienst. Die Pariser Akad. d. W. (Th. 3 S. 47) belebte die eifrige Thätigkeit in der wissensch. Mathematik; auch wurde [1667] eine Sternwarte angelegt, von welcher wichtige Beobachtungen ausgingen. Das unter Ludwig XIV verbesserte Kriegswesen gewann den für dasselbe unentbehrlichen mathem. Studien viele Freunde und führte sie in die Reihe der zünftigen Kenntnisse ein. — *Guill. Fr. A. de l'Hopital* [geb. 1661; st. 1704], Vf. eines classischen Werkes über die Kegelschnitte (P. 1707; 1776. 4), förderte die allgemeine Verbreitung der Leibnitzischen Differentialrechnung: Analyse des in-

finiment petits. P. 1715; 1781. 4; vergl. *Fontenelle* Eloges T. 1 p. 43 sqq.; * Eloge par *Carnot*. Dijon 1783. 8. — *Jacq. Ozanam* [geb. 1640; st. 1717] wirkte fruchtbar durch Unterricht und faſsliche Lehrbücher, unter welchen das der Algebra (P. 1702. 8) auch Kenner befriedigte. — *Seb. de Vauban* [st. 1707] gab für Festungsbau und Belagerungskunst den Ton an; vergl. *Fontenelle* Eloges T. 1 p. 108 sqq.; Gr. *Moritz* v. Sachsen [st. 1750] und *J. Ch. de Folard* [st. 1752] für Kriegskunst; *P. Bouguer* [st. 1758] für Nautik; *Bern. Forest de Bélidor* [st. 1761] für Wasserbaukunst und Artilleriewesen. — Gründlichkeit, Helligkeit und Vielseitigkeit herrschen in *d'Alembert's* (Th. 3 S. 204) Arbeiten über alle Theile der M.; *Condorcet* (Th. 3 S. 204) hat in s. Leistungen für Analyse des Unendlichen und für Wahrscheinlichkeitsrechnung tief eindringenden Scharfsinn bewährt. — In der praktischen Mechanik haben *Jac. de Vaucanson* [geb. 1709; st. 1782] durch wundersame Kunstwerke (la méchanisme du fluteur automate. Par. 1738; vergl. *Beckmann* Beytr. z. Gesch. d. Erf. B. 4 S. 105 fll.), *P. le Roy* [st. 1785] und *Ferd. Berthout* [geb. 1727; st. 1807], dessen Essai sur l'horlogerie. P. 1759; 1786. 2. 4; Tr. des horloges marines. P. 1773; Supplém. 1788. 4; Tr. des montres à longitude. P. 1782; Suite 1797; Suppl. 1807. 4; Hist. de la mésure du tems par les horloges. P. 1802. 2. 4 u. m. sehr geschätzt werden, durch astron. u. See-Uhren grossen Ruhm erworben. — Die von *Jos. Montgolfier* [geb. 1740; st. 1810] u. s. Br. *Et.* versuchte Luftschiffahrt (vergl. *Ch. Kramp* Gesch. d. Aerostatik. Strasb. 1783. 2. 8.) hat zwar im Kriege Dienste geleistet und mehrfache Vervollkommnung s. 1783 erfahren, aber den davon gefaſsten wissensch. Erwartungen nicht entsprochen. — In neueren Zeiten machen mathem. Studien, auch von der Regierung, in Hinsicht auf ihre Wichtigkeit für Kriegswesen, Gewerbfleiſs und öffentliche Bauunternehmungen, vorzüglich unterstützt, einen wesentlichen Bestandtheil der gelehrten Thätigkeit u. des öff. Unterrichts aus und viele französische Mathematiker gelten als Lehrer und Muster in ganz Europa; nur Einige von sehr vielen können hier beyspielsweise namhaft gemacht werden: *Jos. Montucla* [st. 1799] Geschichtschreiber der M.; *L. de la Grange* [geb. 1735; st. d. 10 Apr. 1813], grofsartig in Ansichten, fruchtbar in ihrer Entwickelung, tiefgründlich im Forschen, sicher in der Methode und hell in der Darstellung, glücklich in Auffindung der allgemeinen Grundsätze, welche in wissensch. Anschauungen und Beobachtungen verborgen liegen: Leçons sur le calcul des fonctions. P. 1806. 8; Théorie des fonctions analytiques. P. 1813. 4; Tr. de la résolution des équations numériques. P. 1808. 4; Mécanique analytique. P. 1788; 1811 f. 2. 4.; für Analyse *L. A. Bougainville*

[geb. 1722; st. 1811], *Gasp. Monge* [geb. 1746; st. 1818], *S. L. L'Huillier*, * *A. M. Legendre*, * *S. F. Lacroix*, beyde gleich fruchtbar an classischen Erzeugnissen; der grofse Taktiker *Laz. Nic. Marguerite Carnot* [geb. 1753; st. 1823] vergl. Leben v. *W. Körte*. Lpz. 1820. 8; für Analyse, Mechanik und Hydrodynamik *Et. Bezout*, *Ch. Bossut* [st. 1813], *Riche de Prony*; für Astronomie die *Cassini*, *J. S. Bailly*, * *Alex. Guy Pingré* [st. 1796]; *P. Ch. le Monnier* [geb. 1715; st. 1799] u. s. Sch. * *Jer. de la Lande* [geb. 1732; st. 1807], * *P. Fr. A. Méchain* [geb. 1744; st. 1804], *J. B. J. Delambre* [geb. 1749; st. 1822], * *P. S. la Place* u. sehr viele A.

Teutsche, schon früh an Wiederherstellung der wissensch. Math. thätig Theil nehmend, haben seit dem XVI Jahrh. zur allgemeineren Verbreitung, gründlichen Bearbeitung und vielseitigen Bereicherung dieser Studien tüchtig, und mit unbestreitbar eigenthümlichem Verdienste beygetragen. Zwar wurden die Werke der Ausländer häufig übersetzt, fremde Entdeckungen fleifsig benutzt und verarbeitet und, mit steter Rücksicht auf Jugendunterricht, die Ergebnisse der Forschungen in Lehrbüchern zusammengefafst und methodisch dargestellt; daher selbst die Franzosen nicht so viele u. ausgezeichnete Lehrbegriffe, Anfangsgründe, Grundrisse und Handbücher, wie die T. haben (*Ch. Wolf* S. 163; * *J. A. v. Segner* [st. 1777] 1739 fll.; *J. G. Daries* 1747 fll.; * *A. G. Kästner* 1758 fll.; *W. J. Ch. Karsten* [st. 1787] 1760 fll.; *J. G. Büsch* 1773; * *J. F. Häseler* [st. 1797] 1775 fll.; * *B. F. Mönch* [st. 1800] 1781; *J. A. Ch. Michelsen* [st. 1797] 1781 f.; * *G. F. Wucherer* 1783 fll.; * *J. F. Lorenz* [st. 1807] 1785 fl.; *Abel Bürja* [st. 1816] 1787 fll.; *J. Schulz* 1790; * *G. S. Klügel* 1792 fll.; *J. C. F. Hauff* 1793; *J. G. C. Ch. Kiesewetter* 1799 fll.; * *B. F. Thibaut* 1801; * *H. W. Brandes* 1808 fll.; *F. Kries* 1810 fll.; *E. M. Hahn* 1819 fll.; *J. M. Salomon* 1821; * *E. G. Fischer* 1821 u. v. A.; Rechenbücher u. Elementarmethoden s. *Ch. Pescheck* [st. 1747] in grofser Anzahl; *F. G. Busse* 1786; *H. Pestalozzi* 1803; *E. Tillich* [st. 1807] 1806; *Jos. Schmid* 1809 u. A.); aber eben so grofs ist ihr eigenthümliches Verdienst in Forschungen und Entdeckungen und es gebühret ihnen wegen classischer Leistungen gleicher, wo nicht überlegener Ruhm, wie den Italienern, Franzosen und Britten. — *A. Dürer* (Th. 3 S. 304), wissensch. Begründer der Perspective, bearbeitete Geometrie 1525 und Festungsbau 1527 in der Muttersprache. — *P. Apianus* (S. 31) und *Seb. Münster* (S. 85) wendeten ihre gründliche mathem. u. astron. Kenntnisse auf Geographie an; *Joh. Hommel* in Leipzig [geb. 1518; st. 1562] war wahrscheinlich Erfinder, gewifs Ver-

breiter des, seit *Brahe* allgemeiner gebrauchten verjüngten Maasstabes mit Transversal-Linien s. Int. Bl. der Leipz. LZ. 1807 No 3; *Gg Hartmann* in Nürnberg [st. 1564] erfand den Kaliberstab 1540. — *Mich. Stifel* [st. 1567] beförderte das Studium der Algebra u. deutete die Logarithmen an. — *Gg Joach. Rhaeticus* Prof. in Wittenberg [st. 1576], hochverdient um Trigonometrie, verbreitete das Weltsystem s. Lehrers [1539] *Copernicus* (Basel 1541. 8), welches auch von *Erasm. Reinhold* [st. 1553] nachdrücklich empfohlen wurde. — *Wilhelm* IV Landgraf zu Hessen [geb. 1532; st. 1592] förderte mit rühmlichem wissensch. Eifer [s. 1559] das Studium der Astronomie vergl. *Strieder* Gel. Hessen B. 17 S. 69 fll.; s. Hofmathem. *Chph Rothmann* [1586] war reich an gründlichen Kenntnissen s. *Strieder* B. 12 S. 121 fll.; und s. Hofmechanikus [1579], der Schweizer *Just Byrge* [geb. 1552; st. d. 31 Jan. 1632], durch Himmelsgloben u. eine astronom. Uhr berühmt, erfand [1592] das Triangularinstrument, den Proportionalcirkel [1602], die Logarithmen [1610] und die Pendeluhr vergl. *Strieder* B. 1 S. 522 f. — *Joh. Bayer* in Augsburg entwarf eine brauchbare Himmelskarte, die Gestirne mit griechischen Buchstaben bezeichnend 1603; 1654. — *Chph Clavius* aus Bamberg [st. 1612], Jesuit, Mitarbeiter an der Gregorian. Kalenderverbesserung, Meister in der synthetischen Methode der Alten: opp. Mainz 1612. 5 F.; *Joh. Praetorius*, Prof. in Wittenberg u. Altorf [geb. 1537; st. 1616], ein mathem. astron. u. hist. Orakel s. Zeit u. fruchtbarer Schriftsteller, erfand den nach ihm benannten Mefstisch. — *Joh. Kepler* aus Weil im Wirtemb. [geb. d. 27 Dec. 1571; st. d. 5 Nov. 1630], Sch. des wackeren *Mich. Mästlin* [geb. 1550; st. 1631] in Tübingen, Prof. in Grätz [1593], bald aber herumgeworfen in stürmischen Zeitverhältnissen und durch Vorenthaltung des österr. Gehaltes dem bittersten Mangel Preis gegeben, begründete die Dioptrik und die Theorie des Sternrohres, entdeckte die Gesetze der Bewegung der Planeten um die Sonne, berechnete die Bewegung der Kometen, bereicherte die Astronomie mit herrlichen Beobachtungen: Epistolae c. vita K. a *M. G. Hansch* ed. Lpz. 1718. F.; vergl. *Montucla* v. 2 p. 269 sqq. — *Chph Scheiner* [st. 1650] entdeckte 1611 die Sonnenflecken; der chines. Missionar Jesuit *Joh. Adam Schall* aus Cöln [geb. 1591; st. 1666] sammelte wichtige astronom. Beobachtungen vergl. *Montucla* T. 1 p. 399 sqq. u. *P. Leonardson* in *W. Aschenberg*'s Niederrhein. Bl. B. 4 S. 625 fll. — *Joh. Hevel* aus Danzig [geb. 1611; st. 1687] einer der fruchtbarsten und durch musterhafte Genauigkeit ausgezeichneten astron. Beobachter, stellte die, von *Gg Sam. Dörfel* [geb. 1643; st. 1688] bestätigte Theorie von der parabolischen Lauf-

bahn der Kometen um die Sonne auf: Selenographia. Danz. 1647. F.; Cometographia. D. 1668. F.; Machina coelestis. D. 1673 — 79. 2 F.; Prodromus astronomiae. D. 1690. F. u. v. a.; vergl. *C. B. Lengnich* H. D. 1780. 8; * *J. H. Westphal* Leben, Studien u. Schr. des H. Königsb. 1820. 8; *v: Zach* Mon. Corresp. VIII S. 30, 362, 403 fl. — *E. W. v. Tschirnhausen* (S. 174) praktisch verdient um Optik und weltberühmt durch s. Brennspiegel. — *Leibnitz* (S. 162), Entdecker des Differential - Calcul [1684], wirkte durch vielgeltenden Einfluſs zur allgemeineren Verbreitung wissensch. mathem. Studien auf das fruchtbarste mit; der um Analyse hochverdiente bescheidene *Jac. Bernoulli* [st. 1705] begründete den math. Ruhm einer Familie, welchen s. anmaaſsender Br. *Joh. B.* [st. 1748] u. *Nic. B.* [st. 1759], *Dan. B.* [st. 1783], *Joh. B.* [st. 1790] u. *Joh. B.* [geb. 1744; st. 1807], wo nicht vermehrt, doch erhalten haben. — *Jac. Leupold* [st. 1727] bearbeitete die prakt. Mechanik. — *Ch. Wolf* (S. 163), geachtet wegen s. vollständigen und faſslichen Lehrbücher, erfand die Aerometrie; *Joh. Nath. Lieberkühn* [st. 1757] vervollkommnete das Sonnen-Mikroskop; *Tob. Mayer* (S. 141) bereicherte die Astronomie durch s. Fixsternverzeichniſs, Mondstafeln, Mondskarte, Berechnungsmethode der Sonnenfinsternisse etc. etc.; *J. H. Lambert* (S. 165) gab der Perspective und Photometrie wissensch. Begründung, entdeckte die Theorie des Sprachrohres und nimmt unter den mathem. Selbstdenkern eine vorzügliche Stelle ein; *Ph. Matth. Hahn* [geb. 1739; st. 1790] verfertigte vortreffliche astronom. Uhren; *J. A. v. Segner* und *G. A. Kästner* machten sich um viele Theile der M.; besonders auch um Analyse verdient. — *Leonhard Euler* aus Riechen b. Basel [geb. d. 15 Apr. 1707; st. d. 18 Sept. 1783], Prof. in St. Petersburg [1727] und Berlin [1741], Lehrer für ganz Europa, classisch in der Bearbeitung der höheren M. durch tiefe Forschung, geistreiche Combination und unübertroffene Einfachheit und Sicherheit der Methode: Methodus inveniendi lineas curvas maximi minimive proprietate gaudentes. Genf 1741; 1744. 4; * Introd. in analysin infinitorum. Laus. 1748. 2. 4; Scientia navalis. St. Petersb. 1749. 4; * Institutt. calculi differentialis. Berl. 1755. 4; Theoria motus corporum solidorum s. rigidorum. Rostock 1765; * Greifsw. 1790. 4; * Institutt. calculi integralis. Petersb. 1768 fll. 4. 4; Lettres à une Princesse d'Allemagne s. quelq. sujets de physique et de philosophie. Petersb. 1768 fl. 3. 8 etc. etc.; t. Lpz. 1792 fl. 3. 8; * Vollst. Anleit. zur Algebra. Petersb. 1770. 2. 8 etc. etc.; Dioptrica. P. 1770. 3. 4; Opuscula analytica. P. 1783 f. 2. 4; viele Abh. in den Petersb. Ak. Schr. etc. etc. u. m. a.; vergl. Lobschr. v. *N. Fuss* 1783, *Condorcet* 1784 u. A. Sein S. u. Sch.

J. A. E. [st. 1800] trat in des Vaters Fufsstapfen. — Unter den vielen neueren M., Bearbeiter der Analysis *Carl Fried. Hindenburg* [geb. 1739; st. 1808], Erfinder der combinatorischen Analysis; *G. S. Klügel* [geb. 1739; st. 1812], rühmlich thätig, Vf. einer trefflichen Analyt. Trigonometrie und class. Anal. Dioptrik; *Chph. F. Pfleiderer* [geb. 1745; st. 1811]; * *C. F. Gaus*, * *H. W. Brandes*, *J. F. Pfaff*, *C. Mollweide* u. v. a.; der Hydraulik *J. Es. Silberschlag* [st. 1791], *C. Ch. Langsdorf*, *Reinh. Woltmann*, *C. Kröncke* etc. etc.; der Astronomie *Max. Hell* [st. 1792]; *F'z. v. Paula Triesnecker*; * *J. E. Bode*, * *J. G. Schubert*, * *J. H. Schröter* [st. 1816], *J. F. Wurm*, * *Fz v. Zach*; *Wilh. Olbers* 1801 u. 1807; * *W. Herschel*, den sich Britannien angeeignet hat; * *C. F. Gaus*, *C. L. Harding*, * *F. W. Bessel* u. v. a.

Von Niederländern ist besonders für Geometrie, Mechanik und Optik viel geleistet worden. *Ludolf van Keulen* oder v. Cöln aus Hildesheim [st. 1610], Prof. in Leiden, entdeckte das richtige Verhältnifs des Diameter zur Peripherie des Cirkels: van d. Cirkel. Delft 1596; Leid. 1615. F.; de arithm. en geometr. fondamenten. Leid. 1615 F.; lat. 1619. — *Willebrord Snell*, Prof. in Leiden [st. 1626], Entdecker des Gesetzes der Strahlenbrechung, bereicherte Geometrie und mathem. Geographie; *Sim. Stevin* aus Brügge [st. 1633], Meister im Festungsbau, that folgenreiche Schritte zur wissensch. Begründung der Statik: Oeuvres math. (1605; lat. v. *W. Snell* 1608) publ. p. *A. Girard*. Leid. 1634. 4 F. — *Greg. a. s. Vincentio* Jes. [st. 1667], ein scharfsinniger Geometer, beschäftigte sich mit Quadratur des Cirkels u. der Hyperbel. — *Chn Huygens* aus d. Haag [geb. 1629; st. 1695], Vervollkommner der Teleskope und der Pendeluhr [1656], glücklicher Himmelsbeobachter, hat um wissensch. Mechanik classisches Verdienst: Opp. Leid. 1724 fl.; *1751. 4. 4; vergl. *Montucla* vol. 2 p. 415 sqq. — *Ant. v. Leeuwenhoek* [st. 1723] und *Nic. Hartsoeker* [st. 1725] machten wichtige Entdeckungen mit dem von ihnen wesentlich verbesserten Mikroskop vergl. *Fontenelle* Eloges T. 2 p. 268 sqq.; u. m. A.

Die Britten traten im XVII Jahrh. in die Reihe der wissensch. Mathematiker und trugen seitdem durch Forschungen, Entdekkungen, Methoden, wetteifernd mit Teutschen und Franzosen, zur Umstaltung der wiss. M., besonders zur Erweiterung der Astronomie vielfach bey; eigenthümlicher Ruhm wird ihnen in Ansehung der herrlichen Werkzeuge und in freygebiger Unterstützung kostbarer Unternehmungen nicht streitig gemacht. Der gebildetere Theil des Volks hält M. in grofsen Ehren. — *John Napier* of Merchiston aus Edinburg [geb. 1550; st. d. 3 Apr. 1617] erfand [1614],

unbekannt mit Byrge's Arbeit, die Logarithmen: Mirifici logarithmorum canonis descriptio. Edinb. 1614. 4; M. l. can. constructio. Ed. 1618. 4; Rhabdologia. Ed. 1617. 8; Arithmetica. Lond. 1624. F. beend. u. herausg. von *H. Briggs*; aucta p. *A. Vlacq.* Gouda 1628. F.; vergl. *D. Steward* Acc. of the life etc. etc. of J. N. Lond. 1788. 4; * *Ch. Hutton* mathem. tables 1785. — *Th. Harriot* [st. 1621] verfolgte selbstständige Forschung in der Analyse und veredelte die wissensch. Gestalt der Algebra. — Die Societät der Wiss. in London (Th. 3 S. 51) erwarb sich um höhere Analyse und Geometrie grofses Verdienst; namentlich ist für die Theorie der Bewegung, für Bestimmung der Meereslänge und für Astronomie (Sternwarte in Greenwich 1675) viel geleistet worden. — *Jam. Gregory* [st. 1675], welcher die Optik mit zahlreichen Entdeckungen bereicherte und das reflectirende Teleskop erfand, *Js. Barrow* [st. 1677], Newton's Lehrer, hochverdient um Analyse, Geometrie und Optik, und *J. Wallis* [st. 1703], die schwersten Aufgaben der Analyse, Geometrie und Mechanik mit eigenthümlicher methodischer Leichtigkeit lösend, bereiteten die wissensch. Umstaltung vor, welche das Studium der M. durch *Jsaak Newton* aus Woolstrope in Lincolnshire [geb. d. 25 Dec. 1642; st. d. 30 März 1727], Prof. in Cambridge [1669], Münzwardein [1696] u. Ritter [1705], erhielt; er erfand die Infinitesimal-Rechnungsmethode [166$\frac{5}{7}$], erweiterte Algebra und Mechanik, begründete die Theorie der Optik [1706] und die physische Astronomie: Opp. comm. illustr. *Sam. Horsley*. Lond. 1779 fl. 5. 4; vergl. *Fontenelle* El. T. 2 p. 293 sqq.; *Montucla* vol. 2 p. 363 sqq. — *J. Flamsteed* [st. 1720] beobachtete den Himmel genau und kannte schon 2866 Fixsterne: Hist. coelestis Britannica. L. 1725. 3 F.; Atlas coel. 1729; 1754. F. — *Edm. Halley* [st. 1742], ein wackerer Analyst, verbesserte die Theorie des Mondes und berechnete Kometenbahnen; *Jam. Bradley* [st. 1762], trefflicher astron. Beobachter, stellte die erste Theorie von der Aberration des Lichts auf; *J. Harrison* [st. 1776] vervollkommnete die See- u. astron. Uhren. — *C. Mason* [st. 1786] verbesserte die Mondstafeln; *J. Smeaton* [st. 1792] zeichnete sich als Hydrauliker und Wasserbaumeister aus. — *Nevil Maskelyne* [geb. 1731; st. 1811] beobachtete musterhaft in Greenwich [s. d. 15 Febr. 1765] und erwarb sich durch Tabellen zur Berechnung des scheinbaren Orts der Fixsterne [1774], Ephemeriden s. 1776 (4 F.), Logarithmentafeln [1792] wohlverdienten Ruhm; *Wilh. Herschel* aus Hannover [geb. 1740; st. d. 27 Aug. 1822] machte viele herrliche astron. Entdeckungen auf der Sternwarte in Slough b. Windsor, mit s. 20 fuss. Spiegelteleskop d. 31 May 1781 den Uranus u. unzählige Fix-

sterne; gute Beobachtungen stellte auch *Dav. Rittenhouse* [st. 1796] zu Germantown in NAmerika an. — *Ch. Hutton* u. sehr v. a.

Von den anderen Nationen ist die Polnische mit vollem Rechte stolz auf ihren *Nicolaus Copernicus* aus Thorn [geb. d. 19 Febr. 1473; st. d. 24 May; nach *la Lande* Mag. Enc. A. IV T. 5 p. 163 d. 11 Jun. 1543], Sch. des Albert Brudzewski in Cracau und Dom. Maria von Ferrara in Bologna [1497], dem er die Ansicht von der veränderten Erdaxe verdankte, reif gebildet durch Studium der Alten und der Schriften des J. Müller Regiom. Er lebte als Canonicus zu Frauburg ganz den Wissenschaften und das Endergebnifs vieljähriger Beobachtungen und Forschungen [1507—1530] war die Begründung des s. Namen verewigenden Weltsystems, nach welchem sich um die Sonne im Mittelpuncte die Planeten und die um ihre eigene Axe sich bewegende kugelförmige Erde in grofsen Kreisbahnen bewegen; eine Ansicht, die schon mehre Alten angedeutet haben, obgleich ihm die der seinigen in Grundzügen am meisten verwandte des Samischen Aristarchos unbekannt geblieben war: de revolutionibus orbium coelestium L. VI. Nürnb. 1543; Bas. 1566. F.; Amsterd. 1617. 4; vergl. s. Leben v. *P. Gassendi*; *Montucla* vol. 1 p. 625 sqq.; *J. H. Westphal* N. C. Constanz 1822. 8. — Die Dänen rühmen sich ihres *Tycho de Brahe* aus Knudstrup b. Lund in Schonen [geb. 1546; st. 1601], welcher weniger s. eklektischen oder ptolomäisch-veränderten Copernicanischen Weltsysteme, als den fleifsigen astron. Beobachtungen mit vielfach verbesserten Werkzeugen, wichtigen Entdeckungen und Berechnungen s. Ruhm verdanket: de mundi aetherei recentioribus phaenomenis. Uranienburg 1588 f. 2. 4; Epistol. astron. L. I. U. 1596. 4; astronomiae instauratae mechanica. Wandesb. 1598. F.; hist. coelestis. Augsb. 1666. F.; vergl. s. Leben v. *P. Gassendi*; *Montucla* vol. 1 p. 653 fll. — Andere Dänen und Schweden haben in M. mit grofsem Erfolge gearbeitet. Was durch die St. Petersburger Ak. geleistet worden ist, gehöret Ausländern an.

Epoche machen: *N. Copernicus* 1543. — *J. Napier*, *G. de' Galilei*, *J. Kepler* 1610 fll. — Die Akademien zu London 1663, Paris 1666, Berlin 1700, St. Petersburg 1724. — *Leibnitz* u. *Newton* 1667 und 1684. — *L. Euler* 1741. — *Herschel*, *de la Lande*, *v. Zach.*

Wissenschaftliche Uebersicht nach der Zeitfolge:

I. Das Studium der griech. Mathematiker führte die Italiäner im XVI Jahrh., *Tartaglia*, *Cardan*, *Bombelli*, *Maurolycus* (S. 198) u. A. auf eigene Forschungen und Entdeckungen in der Lehre von den Gleichungen. *F. Vieta*'s (S. 200) Algorithmus (Canon mathem.

Paris 1579. F.; Opp. ed. Schooten. P. 1646. F.) war ein bedeutender Fortschritt und des trefflichen *G. J. Rhaeticus* (S. 203) Trigonometrie (Opus Palat. de triangulis ed. *Val. Otho.* Heidelb. 1596; emend. a *B. Pitisca.* Neustadt 1607; v. Buchhändler abgekürzt Frkf. 1613. F.) ist als eine der reifesten Früchte der math. Speculation jener Zeit anzusehen. — Durch *J. Byrge*'s (Arithmet. u. Geometr. Progreſs-Tabulen. Prag 1620. 4 vergl. S. 203) und *Napier*'s (S. 205), von *H. Briggs* 1624, *A. Vlacq* 1628 und *H. Gellibrand* 1633 vervollkommnete Logarithmen-Tafeln wurde die Zahlenrechnung abgekürzt; sie sind in neuerer Zeit vollständiger und bequemer für den Gebrauch bearbeitet worden von * *W. Gardiner.* Lond. 1742. 4; *J. Ch. Schulze* [st. 1790] Berl. 1778. 2. 8; * *Ch. Hutton* Lond. 1785; * *N. Maskelyne* u. *Mich. Taylor.* Lond. 1792. 4; *Gg v. Vega* [st. 1803] Lpz. 1797. 2. 4; *Callet.* P. 1795 u. 1806. 8; *la Caille* 1799. 12; *Ch. Borda* u. *Delambre* P. 1801. 4; * *J. C. Burckhardt.* P. 1817. 4; *E. M. Hahn.* Breslau 1822. 4 u. m. a.

Nun unterstützten sich Analyse und Geometrie gegenseitig und thaten gleichmäſsige Fortschritte. *Th. Harriot* vereinfachte den Algorithmus, ordnete die bisherigen Algebraischen Forschungen und bereicherte sie mit neuen: Artis analyticae praxis ed. *W. Warner.* Lond. 1631. F.; später von Descartes nach Verdienst gewürdigte gehaltvolle Blicke enthält *Alb. Girard*'s [st. 1634] Invention nouvelle en Algèbre. Amsterd. 1629. 8. — Die Ausbildung der wissenschaftlichen Geometrie, wozu *Kepler*, Urheber der Idee und des Namens von unendlich kleinen Gröſsen, in s. Stereometrie (Linz 1615. F.) und *W. Snell*'s Cyclometricus (Leiden 1621. 4) die ersten Aussichten eröffnet hatten, begann mit *B. Cavallieri*'s Geometria indivisibilibus continuorum nova quad. ratione promota. Bologna 1635. 4 und *E. Torricelli*'s Opp. geom. Florenz 1644. 4 vergl. S. 199. — *Galilei*'s Idee von der Cycloide [1639] hatte eine Reihe merkwürdiger geom. analyt. Entdeckungen zur Folge, welche französ. Gelehrten zu verdanken sind; *Descartes*, bisherige Leistungen richtig und hell auffassend und wissensch. benutzend, wendete die Algebra auf die Theorie der krummen Linien an; der tiefe Denker *Pascal* erfaſste die Idee d. Cycloide in ihrem ganzen Umfange und nach ihrer vielseitigen Anwendung, gab der analyt. Forschung und Methodik eine neue Richtung und arbeitete gemeinschaftlich mit *P. de Fermat* an Bestimmung der Beschaffenheit der figurirten Zahlen und an der Summation verschiedener Zahlreihen: Oeuvres publ. p. *Bossut.* P. 1779; 1819. 5. 8. — Reich an beachtenswerthen Ansichten und Folgerungen sind *Gregor. a S. Vincentio* und *Huygens*; geistvoll und tiefeingreifend die Erörterun-

gen *Js. Barrow*'s und *J. Wallis*, dessen Arithmetica infinitorum. Oxf. 1655. 4 in classischem Ansehen steht.

Diesen Vorarbeiten schliefset sich die folgenreichste Entdekkung der neueren Zeit an und entschied den eigenthümlichen Gang unserer höheren mathem. Speculation; der lange Streit über den wahren Urheber der Infinitesimalrechnung läfst sich richtiger beurtheilen und schlichten, wenn der Unterschied zwischen Calcul und Methode beachtet wird s. *J. C. F. Hauff* Zusätze zu Carnot's Theorie d. Infinitesimalrechnung S. 79 fll. — *G. W. Leibnitz* (S. 162), welcher in Minuten Probleme löste, deren Aufstellung den Urheber Monate gekostet hatte, und Methoden angab, ohne sie auf Einzelnes anzuwenden, ein mathematischer Denker im eigentlichsten und höchsten Sinne, entdeckte die Differentialrechnung, eine bestimmte Art des Algorithmus oder Calculs für die unendlich kleinen Gröfsen, welche die auf die Vorstellung von den Differenzen der endlichen Gröfsen gegründete Charakteristik voraussetzet (in Act. Erud. 1684 Octob.) und [1685] die summatorische oder Integralrechnung; vergl. *Montucla* vol. 2 p. 383 sq. 373 sq. u. vol. 3 p. 103 sq. — Lange vor Leibnitz [$166\frac{5}{8}$] entdeckte *Js. Newton* (S. 206) den Inbegriff der Methoden, wodurch auch die transscendenten Gröfsen der analytischen Behandlung unterworfen werden, oder die Fluxionsrechnung, zeigte sich durch die davon gemachte Anwendung als selbstständigen geistigen Herrscher auf dem ihm eigenthümlichen Grund und Boden der Analyse des Unendlichen und erweiterte und vervollkommnete sie fortgesetzt beträchtlich: Philosophiae naturalis principia mathem. Lond. 1687. 4; c. comm. *Th. le Sueur* et *F. Jacquier*. Genf 1739; 1760. 3. 4; Arithm. univ. Cambr. 1707. 8 etc. etc.; Analysis per quantitatum series, fluxiones ac differentias. L. 1711. 4. — Diese Entdeckungen nahmen die lebhafteste Theilnahme mathem. Denker in vollen Anspruch und regten die Thätigkeit vieler ausgezeichneter Köpfe an. Durch des Basler *Joh. Bernoulli*'s [st. 1748] Auflösung der Aufgabe von der Kettenlinie [1691] gewann die Analysis der Differentialgleichungen einen wichtigen Zuwachs: Opp. Lausanne 1742. 4. 4.; s. ält. Br. *Jac. B.* [geb. 1654; st. 1705] wendete [1692] die A. d. Diff. Gleich. auf die Nautik an und gewann aus der durch ihn aufgestellten Lehre von der Curve des schnellesten Falles und aus der Theorie der krummen Linien mehre wichtige Entdeckungen: Opp. Genf 1744. 2. 4 vergl. *Fontenelle* El. T. 1 p. 59 sq. Beyde Männer, ausgezeichnet durch Scharfsinn und begeisterten wissensch. Eifer, haben an Verdeutlichung und Verbreitung der Analyse des Unendl. und an weiterer Ausführung der Integralr. gleich grofsen Antheil; ihr, durch *Joh.* eifersüchtige

Anmaafsungen veranlafster gelehrter Zwist über das isoperimetrische Problem [1697—1700] hatte für die A. fruchtbaren wissensch. Erfolg. — Die Differential- und Integralrechnung in ihrer Anwendung auf alle Theile der Mathematik wurde verbreitet und fortgebildet von den Franzosen * *l'Hopital*, *A. Parent* [st. 1716], * *Ph. de la Hire* [st. 1718] vergl. *Fontenelle* El. T. 2 p. 68 sqq.; *P. Varignon* [st. 1722] vergl. *Fontenelle* El. T. 2 p. 207 sq.; *Ch. R. Reyneau* [st. 1728], *Jos. Saurin* [st. 1737], Jes. *Et. Souciet* [st. 1744], *Al. Cl. Clairaut* [st. 1765], *Al. Fontaine* [st. 1771]; * *d'Alembert* führte [1747] die von L. Euler weiter verfolgte Integralrechnung ein; * *Condorcet*; *J. A. J. Cousin* [st. 1801]; * *L. de la Grange* S. 201; *S. L. l'Huilier*, * *L. Monge*, *L. Puissant*, * *Carnot*; * *S. Fr. la Croix* (Cours de M. P. 1808 fl. 9. 8; Tr. du calcul différentiel et intégral. Ed. II 1818. 3. 4 etc. etc.) und * *A. M. Legendre* (Théorie des nombres 1798 Suppl. 1816. 4; Exercices du calcul int. 1811 f. 3. 4 etc. etc.); * *la Place* u. v. A.; von den Britten *Rog. Cotes* [st. 1716], *Brook Taylor* [st. 1731]; * *C. Maclaurin* [st. 1746]: Acc. of Newton's philos. discoveries. L. 1748. 4; Geometria organica. Lond. 1720. 4; the doctrine of fluxions. Edinb. 1742. 2. 4; L. 1801. 2. 8; Algebra. L. 1748. 8 etc. etc.; *R. Simson* [st. 1750]; *Th. Simpson* [st. 1760] doctr. of fluxions. L. 1750. 2. 8 etc. etc. u. m. a.; von den Italiänern *Lor. Lorenzini* [st. 1721]; *Jac. Riccati* [st. 1754] Institutt. analyticae. Bologna 1765. 3. 4; *M. G. Agnesi* oben S. 200; *Gabr. Manfredi* [st. 1761]; *Gr. Fagnani* [st. 1766]; *Gr. Fontana* [st. 1803]; *Mascheroni*, *Lorgna*, *Cagnoli* u. v. a.; von den Teutschen *Jac. Herrmann* [st. 1733]; *Nic. Bernoulli* I [st. 1726] u. *Nic. B.* II [st. 1759]; vor allen anderen *L. Euler* oben S. 204; *Hindenburg*; *J. F. Pfaff*, *Gauss*, *Brandes* u. v. a. Vergl. *J. Cp. v. Textor* Darstellung der heutigen Analysis. Berl. 1810. 8.

II. Die Mechanik blieb im XVI Jahrh. auf den Erfahrungskreis der Alten, namentlich auf Auflösung der Aristotelischen Probleme beschränkt; was einige der besseren Schriftsteller, *J. B. Benedetti* [st. 1585] und *Guido Ubaldi* [st. 1617], als Ergebnifs eigener Untersuchung hinzusetzten, ermangelte wissensch. Verbindung u. festerer math. Begründung; die Theorie der Mechanik war im Zustande der Kindheit, obgleich mehre kunstreiche Maschinen erfunden oder erneut wurden.

a) Statik. *S. Stevin* (S. 205), auch um Hydrostatik und Befestigungskunst verdient, bereitete durch Nachweisung der Gesetze des Gleichgewichts bey einem auf eine schiefe Ebene gelegten Cörper und durch eigenthümliche Untersuchung mehrer Aufgaben der Statik, die wissenschaftliche Gestalt der Mechanik vor:

Wiskonstighe Gedachtenissen. Leid. 1601. F.; Hypomnemata mathem. L. 1605. F.; *Galilei* (S. 199) führte die Statik auf wissensch. Grundsätze zurück [1592], bestimmte die Naturgesetze des Falles schwerer Cörper und die allgem. Theorie der Bewegung (della scienza meccanica. Paris 1634. 4; Discorsi e dimostrazioni matem. intorno a due nuove scienze attenenti alla meccanica ed a' movimenti locali. Leid. 1638. 4) und wendete sie auf Physik an; durch Untersuchung der Natur flüssiger Massen und durch Andeutung der Schwere der Luft wurde auch Hydrostatik von ihm wissensch. begründet. *E. Torricelli* und *P. Gassendi* verfolgten die von *G.* gezeigte Bahn. Nächst *G.* erwarb sich *Ch. Huygens* (S. 205) das gröfste und vielseitigste Verdienst um M.; er untersuchte die Bewegung schwerer Cörper auf vorgeschriebenen Wegen, entdeckte [1661] die Gesetze der Mittheilung der Bewegung durch Stofs (gleichzeitig mit *Wallis* und *Chph Wren*), löste die Aufgabe von den Mittelpuncten des Schwunges, stellte die Theorie der Schwungsbewegung und der Centralkräfte, so wie auch der Penduluhren auf, wies das (von *Jac. Bernoulli* 1686 gerechtfertigte und 1703 vervollkommnete, von *Joh. B.* ausführlich erörterte und benannte) Princip der Erhaltung der lebendigen Kräfte nach und stellte die für Geometrie und Mechanik gleich wichtigen Eigenschaften der Cycloide in helleres Licht. Um dieselbe Zeit wurde in Frankreich der wissensch. Eifer für das Studium der Mechanik und in Benuzzung der mannigfaltigen Entdeckungen und Erfahrungen der Ausländer durch *Descartes*, *M. Mersenne* und *Aeg. Personne de Roberval* geweckt; die Londner Gesellsch. d. W. veranlafste folgenreiche Untersuchungen über die Theorie der Bewegung; die von *Wren* bearbeitete Lehre vom Stofse wurde durch *Mariotte* genauer und vollständiger erörtert. — *Newton* entdeckte die Gesetze und Theorie der krummlinigen Bewegungen und die Theorie des Widerstandes der Mittel; *P. Varignon* versuchte [1687; 1725] die Statik auf einen allgemeingültigen obersten Grundsatz zurück zu führen und begründete die Theorie der zusammengesetzten Bewegungen; *Ph. de la Hire* machte sich [1695] besonders um die Lehre von dem Hebel verdient und förderte den, von *Ol. Römer* früher gezeigten, gemeinnützigen Gebrauch der Epicycloide in der Mechanik. — Die Hauptsätze der Statik wurden mit Hülfe der Infinitesimalrechnung wissensch. vereinfacht und befestigt von *Dan. Bernoulli* I, *Fr. Maria Zanotti* [st. 1777], *d'Alembert* (Dynamik 1743), *Herrmann*, *L. Euler*, *P. Frisi*; vorzüglich von *la Grange*, *Carnot*, *Monge*, *Prony* etc. etc. Unter den vielen systemat. Darstellungen in Teutschland nennen wir nur die von *Kästner* 1766, *J. A. Eytelwein* 1801, *J. Jos. A. Jde* [st. 1806] 1802,

C. Ch. Langsdorf 1802 u. 1807, *J. Schulz* 1804, *G. G. Schmidt* 1808, * *H. W. Brandes* 1820 etc. etc.

Unter den mechanischen Kunstwerken sind einige der bewundertsten: *Sal. Reisel*'s aus Hirschberg Nachbildung des Menschen, mit Veranschaulichung des Blutumlaufes, vergl. Journ. des Sav. 1677 p. 361 sq. u. 1680 p. 41 sqq.; *Vaucanson*'s (S. 201) Ente und Flötenspieler; *Wolfg. v. Kempelen* [st. 1804] Schachspieler und Sprachmaschine. — Der Vorrath der Maschinen aller Art ist seit dem XVII Jahrh. beträchtlich vermehrt worden und nimmt jährlich zu; am reichsten ist Britannien; doch nicht mehr in dem fast ausschliefslichen Besitze der Bewährtheit und Schönheit der Arbeiten, seitdem *Gg v. Reichenbach* gleichen Ruhm erlangt hat. Aeltere Uebersichten der Maschinen sind *Jac. Leupold*'s [st. 1727] Theatrum Machinarum. Lpz. 1724 fl. 12 F. m. Forts. v. *J. M. Beyer* 1735. 3 F.; *J. v. Zyl* Th. Amsterd. 1734 F.

b) Die wissenschaftliche Bearbeitung der **Hydrostatik** begann mit *Stevin* und *Galilei* und gewann durch *Torricelli*; *Mariotte* bestimmte die Gesetze des Gleichgewichtes der flüssigen Massen. Das bedeutendste Verdienst erwarben sich *Dom. Guiglielmini* [st. 1710]: opp. Genf 1719. 2. 4 vergl. *Fontenelle* El. T. 1 p. 199 sqq.; *Dan. Bernoulli* 1738, *L. Euler*, *d'Alembert*, * *Ant. Lecchi*, *Leon Ximenes* [st. 1786], *Bossut*, *Prony*, *P. Frisi* etc. etc. — Die **Hydraulik** wurde wissensch. begründet von Galilei's Sch. *B. Castelli* und *Torricelli*, deren Ideen *Mariotte* praktisch verarbeitete; in neuerer Zeit zeichneten sich unter anderen aus *Bélidor*, *J. Es. Silberschlag*, *F. D. Michelotti*, *J. Smeaton*.

c) Die **Nautik**, im XV Jahrh. von Portugiesen theoretisch und praktisch bearbeitet, wurde im XVII Jahrh. von Britten und Niederländern vervollkommnet, und im XVIII von *Bernoulli* und *Euler* zur Wissenschaft erhoben und besonders von Franzosen und Britten fester begründet und mehrfach bereichert; zu ihrer fortschreitend reiferen Ausbildung haben viele Entdeckungen und mathem. physikalische Beobachtungen mitgewirkt, namentlich der veredelte Gebrauch der Magnetnadel, die Verbesserung des Log, die Einführung der immer mehr vervollkommneten Seeuhren, des *Harley*schen Sextanten und der *Mayer*schen Mondstafeln, die leichteren und vervielfältigten Methoden in Bestimmung der Meridianunterschiede, die richtigeren Seekarten etc. etc. — Von älteren Schriftstellern sind zu erwähnen *P. Nuñez* (S. 140), *Ed. Wright* (das.), *Stevin* u. *H. Gellibrand*; die auf N. anwendbaren Grundsätze französischer Geometer wurden geordnet und mathematisch begründet durch *Joh. Bernoulli* [1714], *Dan. B.*, *P. Bouguer* 1746 u. 1757; am vollendetsten wissenschaftlich dargestellt in *L. Euler*'s

Sc. nav. 1749 u. Théorie compl. de la construction et de la manoeuvre des vaisseaux 1773. — Classisches Ansehen haben: des Spaniers *Jorge Juan* Examen maritimo theórico práctico. Madrid 1761. 2. 4; Ed. II 1793 fl. 6. 4; franz. v. *Lévèsque* 1783 vergl. *Montucla* vol. 4 p. 461; des Schweden *F. Henr. af Chapman* [st. 1808] Schiffbaukunst. Stockholm 1775. 4; franz. v. *le Monnier* 1779; v. Bau der Fregatten. Carlscrona 1804. 4.; des Engländers *Marmaduke Stalkartt* Schiffbaukunst. Lond. 1781 F.; der Franzosen *Vial du Clairbois* 1776, *Ch. Romme* [st. 1805] 1787 fl., *la Lande* 1794, *Audib. Ramatuelle* 1802. 2. 4 u. *J. B. E. de Bourguet* Tr. de navigation. P. 1808. 4. — Encyklop. Uebersicht gewähren *W. Falconer* univ. Dictionary of the Marine. Lond. 1769; 1780; 1815. 4; *J. H. Röding* allgem. WB. der Marine. Hamb. 1793 f. 4.

III. a) Die Optik erhielt seit der zweyten Hälfte des XVI. Jahrh. nur einzelne Bereicherungen durch den gelehrten Kenner der Alten *F. Maurolycus* u. A.; *F. Risner*'s Thes. opt. 1610 hat historischen Werth; *Joh. Fleischer* aus Breslau [st. 1593] de iridibus. Wittenb. 1571. 8 und *M. Ant. de Dominis* [st. 1611] de radiis visus et lucis in vitris perspectivis et iride (1591) Vened. 1611. 4 näherten sich der richtigen Erklärung des Regenbogens; der edle Servit *P. Sarpi* (Th. 3 S. 117), welcher [vor 1577] die Erweiterung und Verengerung des Augensternes nach Verhältniſs der Masse des Lichtes wahrnahm, scheint mehre Entdeckungen gemacht zu haben; *GB. della Porta* (S. 198) machte mehre glückliche Beobachtungen und bereitete die Erklärung von dem Mechanismus des Sehens vor. — *J. Kepler* (S. 203) erklärte den Mechanismus des Sehens, untersuchte mehre opt. astron. Aufgaben und gab der Dioptrik wissensch. Gestalt: Ad Vitellionem paralipomena, quibus astronomiae pars optica traditur. Frkf. 1604. 4; Dioptrice. Augsb. 1611. 4; die von *W. Snell* entdeckten Gesetze der Strahlenbrechung machte *Descartes* [1637] bekannt und wirkte zur wissensch. Darstellung der Optik mit; *P. Mersenne* verfaſste ein, freilich sehr unvollständiges System 1652; *F. M. Grimaldi* stellte die Lehre von der Diffraction des Lichtes auf und theilte viele Beobachtungen mit: Physico-Mathesis de lumine. Bologna 1665. 4. — *Jam. Gregory* (S. 206) eröffnete weiter führende neue Ansichten: Optica promota. Lond. 1663. 4; und noch mehr wissensch. Aufklärungen gab der methodische *Js. Barrow*: Lectiones opticae. Cambr. 1674. 4. — *Huygens* erklärte die Bewegung des Lichtes physisch-mathematisch (de lumine. Leid. 1690. 4) und deutete fruchtbare Ideen über Stärke und Lebhaftigkeit des Lichts an, welche *Bouguer* [1729; 1760] weiter verfolgt hat; *Leibnitz* erklärte [1682] die Zu-

rückwerfung und Brechung des Lichts; *Newton* entdeckte die Natur der integrirenden Theile des Lichts, die Reflexions- und Refractionsgesetze und gab der Optik wissensch. Einheit: Tr. of Optic. Lond. 1704. 4; lat. Laus. 1711. 4; Lectt. opt. 1729; in s. Fuſsstapfen traten *Halley*, *Bradley* und *Rob. Smith* 1738. — *L. Euler* (Dioptrice 1769. 3. 4) erklärte optische Erscheinungen, welche Newton aus Emanation erklärt hatte, aus der Vibration; durch ihn, *R. J. Boscowich* [1766], *N. Fuss* [1774] u. A. gewann die O. groſse wissensch. Erweiterungen. — *J. Priestley* [st. 1804] verfaſste eine Gesch. d. Entdeckungen in der Optik. Lond. 1772. 2. 4; t. v. *G. S. Klügel*. Lpz. 1775. 4, welche vieler Nachträge bedarf; in unseren Tagen hat *Göthe* [1810] die Haltbarkeit der Newtonschen Theorie nachdrücklich angegriffen.

b) Die Perspective wurde von *da Vinci*, *L. B. Alberti*, *A. Dürer* künstlerisch, von *G. Ubaldi* (Pesaro 1600 F.) mathematisch bearbeitet und treffliche Forschungen hinterlieſs der röm. Theatiner *Matt. Zaccolini* [geb. 1590; st. 1630], welche in der Barberinischen Bibl. aufbewahrt werden u. von Mehren benutzt worden sind; *And. Pozzo* Perspettiva de' pittori ed architetti. Rom 1693 f. u. öfter 2 F. m. K. steht bey Kunstverständigen in Achtung. Die ersten Schritte zu ihrer wissensch. Begründung hatte schon *R. Bacon* (Th. 2 S. 256) gethan; erneut wurden dieselben von *Desargues* u. *Bosse* (Par. 1648); aber erst *Br. Taylor* (1715; 1719; 1749; herausg. v. *J. Kirby*. Lond. 1768. F.) gab ihr feste mathem. Grundlage und stellte sie im Zusammenhange dar und *A. G. Kästner* zeichnete mit sicherer Hand [1752] die Grundlinien ihrer allgemeinen analyt. Theorie. Treffliches leistete *J. H. Lambert*: Photometria. Augsb. 1760. 8; Freye Perspective. Zürich 1759. 8; NA. 1773. 2. 8 vergl. T. Mercur 1778 Quart. 3 S. 259 fll.; *J. Priestley* 1770; *J. B. Biot* 1810; *GB. Venturi* [st. 1822] u. A.

c) Das Teleskop wurde von dem Glasschleifer *Zach. Johnson* in Middelburg [1590] erfunden und von J. Lipperskey und Jac. Metius verbessert; vergl. *P. Borellus* de vero telescopii inventore. Haag 1655. 4. *Galilei* erfand das ihm aus Zeitungsnachrichten bekannte Werkzeug zum zweytenmale und zeigte [1610] seine Anwendung zu astronomischen Beobachtungen; *Kepler* führte [1611] das Sternrohr ein und stellte die Theorie desselben auf. *Jam. Gregory* erfand das katadioptrische T., welches *Newton* [1672] vervollkommnete und *Herschel* [s. 1774] zur höchsten Vollendung brachte. Die von dem Florent. *Franc. Generini* und später von den Franzosen *Picard* und *Roberval* verfertigten Instrumente, wurden durch die achromatischen T. *J. Dollond*'s [st. 1761], welcher *L. Euler*'s Vorschlag [1747] befolgte und an s. Sohne [st. 1820]

einen tüchtigen Schüler zog, weit übertroffen; mit ihm wetteiferten *J. Bird*, *J. Ramsden*, *J. H. Tiedemann* und besonders jetzt *G. v. Reichenbach.* Ausser *Euler* haben *Clairaut*, *d'Alembert*, *Boscowich* u. A. zur Vervollkommnung des Teleskops beygetragen. — Die Erfindung des Mikroskops ging auch von Middelburg und von *Galilei* [1612] aus; s. vollkommenere Einrichtung erhielt es durch *A. v. Leeuwenhoek*, *J. N. Lieberkühn* [st. 1739], *Fz Ulr. Th. Aepinus* [st. 1802], *G. Adams* 1788 etc. etc. — Brennspiegel von *Magini*, *Th. Morret* 1661, *Tschirnhausen*, *Büffon* 1757, *Ch. L. Trudaine* [st. 1800] u. A.

IV. Das Studium der Astronomie blühete vom Ende des XV Jahrh. an in Italien und Teutschland, erfreute sich treuer wissenschaftlicher Pflege und gewann mannigfache Bereicherungen, welche später durch wetteifernde Thätigkeit der Franzosen, Britten und anderer Nationen fortschreitend sich vermehrten; bis in die Mitte des XVII Jahrh. blieb Astrologie, welche auch in neuerer Zeit, wenigstens meteorologisch, ja selbst in noch weiterem Sinne, sich behauptet und ihre Vertreter gefunden hat, ihr beygesellt. — Ohne bey dem zu verweilen, was *Joh. Werner* und *Schoner* in Nürnberg, *Apianus* in Ingolstadt, *Jac. Fernel* in Paris, der [1525] eine Erdmessung unternahm, *Nuñez* in Portugal, *Maurolycus* in Sicilien u. A. im Einzelnen und durch Beobachtungen geleistet haben, ist vorzüglich der Gang zu beachten, welchen durch Forscher und systematische Arbeiter die Grundidee und die Zusammenfassung der Wahrnehmungen und Untersuchungen unter allgemeinen Gesichtspuncten genommen hat. *N. Copernicus* (S. 207), unzufrieden mit dem verwirrten und dunkeln Weltsystem des Ptolemaios, ergriff die Andeutungen der Alten von dem Umlaufe der Erde und der Planeten in der Ekliptik um die im Mittelpuncte feststehende Sonne und die auch schon früher angenommene vier und zwanzig stündige Umdrehungsbewegung der Erde um ihre Axe und fand nach zwanzigjährigen sorgfältigen Beobachtungen alle himmlische Erscheinungen leicht und folgerichtig erklärbar. Sein, schon von dem hellsinnigen *Coel. Calcagnini* ausgesprochenes, in wissenschaftlicher Bindung dargestelltes einfaches, mit den Gesetzen der Physik und Mechanik übereinstimmendes System fand nur bey freysinnigen Männern, *G. Joach. Rhaeticus*, *E. Reinhold*, *Mich. Mästlin* u. A. Eingang; die Mehrheit war demselben, als unvereinbar mit Bibelstellen und mit Aristoteles, abgeneigt; hat ja noch im XIX Jahrh. *L. S. Mercier*, der Vertheidiger der Lotterie, an ihm (Par. 1806) zum christlichen Ritter werden wollen und die Röm. Curie [1820] dagegen geeifert. *T. de Brahe* (S. 207) scheint theils aus Bibliolatrie, theils aus höfischer Nachgiebigkeit

gegen Vorurtheile (deren übertriebene Berücksichtigung in gesellsch. Verhältnissen er mit dem Leben gebüfst hat), theils aus Eitelkeit die ihm zugängliche bessere Einsicht aufgeopfert zu haben und vertheidigte die mit den durch Erfahrung und Speculation ausgemittelten Gesetzen der Physik unverträgliche Unbeweglichkeit der Erde, um welche der Mond und die in ihrer Umwälzungssphäre die anderen Planeten fortziehende Sonne sich bewegen. Auf der Uranienburg auf der Insel Huen oder Ween im Sunde stellte er [1575—1596] mit trefflichen, mehrfach verbesserten Werkzeugen viele gehaltvolle astron. Beobachtungen an, deren mehre die Grundlage neuerer astron. Theorien geworden sind; er vervollständigte das Fixsternverzeichnifs, nahm aufser den bekannten Ungleichheiten in der Bewegung des Mondes die Variation und die Jahresgleichung wahr und entwarf die Grundzüge zu der Theorie des Mondes, zog die, freylich schärferer Bestimmung bedürfenden astron. Refractionen in den astron. Calcul und deutete die Elemente einer Theorie der Kometen an, mit Bestreitung des ihnen zugeschriebenen Prophetenamtes. Der Hessische Landgraf *Wilhelm* IV (S. 203), *Chph Rothmann* u. *J. Byrge* beobachteten auf der mit guten Werkzeugen ausgestatteten Sternwarte in Cassel [1581; 1585—1587] die Lage mehrer Sterne und die Solstitialhöhen der Sonne und bearbeiteten ein nach der noch jetzt gebräuchlichen Methode eingerichtetes Fixsternverzeichnifs: *W. Snell* coeli et siderum in eo errantium observatt. Hass. Leid. 1614. 4; *Luc. Barretti* (d. h. Alb. Curtii) Hist. coelestis. Augsb. 1666. F.; vergl. Hist. de l'ac. R. des sciences 1761 p. 130 sq. — *Kepler* (S. 203), gefeyert als Urheber der physischen A., ein musterhafter Beobachter und fruchtbarer Denker, entdeckte die Gesetze der Bewegungen und der wahren Beschaffenheit der Bahnen der Planeten und die gültig gebliebene Berechnungsmethode der Sonnenfinsternisse: Astronomia nova s. Commentarii de motibus stellae Martis. Prag 1609. F.; Epitome Astron. Copernicanae L. VII. Linz 1618 f.; 1635. 8; de Cometis L. III. Augsb. 1619. 4; Tabulae Rudolphinae. Ulm 1627. F. — *Galilei* (S. 199), Märtyrer für die Wahrheit des Copernicanischen Weltsystems, machte von dem, das raschere Fortschreiten der Himmelskunde entschieden fördernden Teleskop Gebrauch, beobachtete die wahre Beschaffenheit des Mondes und dessen Gebirge, die Milchstrafse und viele bisher unbekannte kleinere Sterne, und entdeckte [d. 8 Jan. 1610] die, auch von *Th. Harriot*, *Sim. Marius* und *Jos. Gautier* [1610] beobachteten vier Trabanten des Jupiter (Nuntius sidereus. Vened. 1610. 4), die, gleichzeitig von *Th. Harriot* und [1611] von *D. J. Fabricius* und *Chph Scheiner* beobachteten, vermittelst der Rotationsbewegung des Sonnencör-

pers sichtbaren Sonnenflecken (Istoria e dimostrazioni intorno alle machie solarie. Rom 1614. 4), zuletzt [1637] die Mondslibration. *P. Gassendi*, aufmerksam gemacht von Kepler, beobachtete [d. 7 Nov. 1631] den Mercur in der Sonne und *Nic. Cl. F. de Peiresc* (Th. 3 S. 149), ein fleifsiger Beobachter, leistete der A. durch wirksame Aufmunterung zu ihrem Studium und ausgedehnte litt. Verbindungen erspriefsliche Dienste. Die Jesuiten *F. M. Grimaldi* (S. 200) und *G. B. Riccioli* [st. 1671] sammelten die vorhandenen astron. Theorien mit rechtgläubiger Vorliebe für die Ptolemäische: Almagestum novum. Bologna 1651. F.; Astron. reformata. B. 1665. 2 F. — *J. Hevel* (S. 203) bereicherte die A. mit einem vollständigeren Fixsternverzeichnisse und mit vielen feinen u. gründlichen Beobachtungen, namentlich über die Kometen und über die Sonnen- u. Mondsflecken: de motu lunae libratoris. Danz. 1651. F.; de observ. deliquii solis 1649 habita. Danz. 1656. F.; de nativa Saturni facie. D. 1656. F.; Mercurius in sole visus d. 3 Maji 1661. D. 1662. F.; prodromus Cometicus. D. 1661. F.; descriptio cometae a. 1665 exorti. D. 1666. F.; de cometa a. 1677 observ. D. 1672. F.; de c. a. 1677 obs. F.; Annus climacterius. D. 1685. F. — *Ch. Huygens* (S. 205), um festere mathem. Begründung der A. vielfach verdient, entdeckte [1655] mit dem von ihm verbesserten Teleskop vier Trabanten des Saturnus u. berechnete dieselben genau, beobachtete die Gestalt des Saturnus und den ihn umgebenden Ring und hatte richtige Vorstellungen von der Gestalt der Erde. — Der Neapol. Arzt *Giov. Alf. Borelli* [st. 1679] entdeckte die wahre Theorie der Kometen und bewies, dafs sie sich in einer krummen Linie bewegen, eben so wie Planeten um die Sonne laufen und diesen Lauf in elliptischen oder parabolischen Bahnen zurücklegen: *P. M. Mucoli* (G. A. B.) del movimento della cometa. Pisa 1665. 4. — In dem letzten Viertheile des XVII Jahrh. traten die wohlthätigen Erfolge der gelehrten Gesellschaften zu London und Paris hervor, indem sie die Bemühungen mathem. Forscher vereinten, unterstützten und auf wesentliche Puncte der Untersuchung hinleiteten, zur Vervollkommnung der Werkzeuge und ihrem angemesseneren Gebrauche kräftig mitwirkten und sorgfältige und reichhaltige Beobachtungen veranlafsten; in Frankreich wurden durch *Picart* [1671], *Auzout* [st. 1693], *Bouillaud* [st. 1694], *Richer* [st. 1696], *la Hire* u. A. genauere Erdmessungen zu Stande gebracht; *J. D. Cassini* (S. 140), berühmt durch s. Mittagslinie [1653—56] in der Kirche des h. Petronius zu Bologna, Sonnentafeln und Theorie der Jupiterstrabanten, bereicherte in Frankreich [s. 1669] die A. mit folgereichen Entdeckungen, bestimmte die Rotation des Jupiter und Mars um ihre Axe, bildete die Keplersche Methode der Son-

nenfinsternifsberechnung aus, arbeitete an Feststellung der Mittagslinie für Frankreich [1680; 1700; beend. von *Jac. C.* 1718] und zeichnete sich durch wissensch. Begründung der mathem. Geographie aus: Varia opp. astron. Bol. 1666. F.; viele Abhandl. in Mém. de l'ac. des sc. — Der Däne *Olaus Römer* [geb. 1644; st. 1710], lange in Paris arbeitend, Prof. in Kopenhagen [1681], ein unvergleichlicher Himmelsbeobachter, entdeckte die successive Fortpflanzung des Lichtes, lehrte den angemessenen Bau der Sternwarten und führte den Gebrauch sinnreich ausgedachter Werkzeuge und Beobachtungsmethoden ein; vergl. *P. Horrebow* Basis astronomiae s. Astr. pars mechanica. Kop. 1735. 4. — Der Zustand der Wissenschaft bis zum Ende des XVII Jahrh. ergiebt sich am vollständigsten aus *Dav. Gregory*, Prof. in Oxford [st. 1708], Astronomiae elementa. Oxf. 1702 F.; Genf 1726. 4; Engl. Lond. 1726. 2. 8.

Im XVIII Jahrh. eröffneten sich durch wissenschaftliches Fortschreiten in Analyse, Geometrie, Mechanik, Optik und Physik für die Astronomie neue Forschungswege und methodische Hülfen; die älteren Werkzeuge wurden verbessert, neue erfunden, die Berechnungsmethoden vereinfacht. Neue Sternwarten wurden erbaut, vorhandene zweckmäfsiger eingerichtet und benutzt: Uranienburg 1575 bis 1596; Cassel 1581; Kopenhagen 1637; * 1681 (*Th. Bugge* observatt. astron. 1781 sq. Kopenh. 1784. 4); * Paris 1667 (Rec. d'observat. P. 1693. F.; *le Monnier* histoire céleste 1666—1686. P. 1741. 4; *la Lande* hist. cél. française. P. 1801. 4; Connoissance des tems. P. 1678 fll.); * Greenwich 1675 (*J. Flamsteed* oben S. 206; *N. Maskelyne* observat. 1765—1810. Lond. 1776 fll. 4 F.; *J. Bradley* astron. observ. 1750—1762. Oxf. 1798. 2 F.); Nürnberg 1678; * Berlin 1711 (*J. El. Bode* Monatl. Anleit. 1771 fl. 4. 8; dess. Astron. Jahrbuch 1778 fll. 8; dess. Samml. astron. Abhandl 1793 fll. 4. 8); * Bologna 1714; * St. Petersburg 1725; Pisa 1730; Göttingen 1734; * 1812; Upsala 1739; * Kremsmünster 1748 (*Pl. Fixlmillner* Acta astr. Cremifanensia 1776—91. Steyer 1791. 4); Stockholm 1748—73; * Wien 1755 (*Max. Hell* Ephem. 1757—1793. 8; *Fr. de P. Friesnecker* et *J. Bürg* Eph. 1794—1806. 8); * Mailand 1765 (*F. Carlini* e *C. Brioschi* Effemeride. Mail. 1811 fll. 4); Padua 1769; * Oxford 1772; * Mannheim 1772 (beschrieben v. *Klüber* 1811. F.); Cadix 1773 und auf der I. Leon 1799; * Slough b. Windsor 1774 v. *W. Herschel*; Danzig 1774 (*N. M. de Wolf* observatt. 1774—84. Berl. 1785. 8); Malta 1783; * Lilienthal b. Bremen 1786—1813 (*J. Hier. Schröter* Beyträge. Berl. 1788 fll. 3. 8; Beobachtungen über Sonnenfackeln u. Sonnenflecken. Erfurt 1789. 4; Selenotopograph. Fragmente. Lilienth. 1791. 4; Aphroditographische Fr. Helmst. 1796. 4; Krono-

graphische Fr. 1. Götting. 1808. 4; Beob. der Ceres, Pallas und Juno. Gött. 1805. 8); Bagdad 1786 von *B. J. de Beauchamp*; * Palermo 1787 (*G. Piazzi* Specola astr. Palermo 1792. 2 F.; praecipuarum stellarum inerrantium positiones mediae ineunte saec. XIX ex observ. in spec. Panormit 1792—1802. Palermo 1803. F.); * Seeberg b. Gotha 1787 *v. Zach*, *v. Lindenau*, *Enke*; Dorpat 1803; * Königsberg 1815 *Bessel*; Lucca 1819; Abo 1819; Vorgebirg d. guten Hoffnung 1819; * Leipzig (1794) 1822. — Es erschienen vollständigere und richtigere, auch neue Berechnungsmethoden angebende astronom. Tafeln: von *la Hire* 1687—1702; *Edm. Halley* 1749 u. 1752; *de la Lande* 1771; Berliner Akad. 1776. 3. 8; Bureau des longitudes zu Paris 1806; *Delambre* 1806. 2. 4; Sonnentaf. v. *Jac. Cassini* 1740; *de la Caille* u. *M. Hell* 1763; (Herz. *Ernst* II u.) *F. v. Zach* Gotha 1792 u. 1804. 4; Florenz 1809. 8; Mondst. v. *T. Mayer* 1770; *L. Euler* 1772; *F. v. Zach* Florenz 1809. 8; *J. C. Burckhardt* Paris 1812. 4; Venus *B. v. Lindenau* 1810; Jupiter und Saturn *Bouvard* 1808; Trabanten des Jupiter *Delambre* 1817 etc. etc. Himmels-Atlas v. *Flamsteed* 1729; *J. Gabr. Doppelmayr* [st. 1750] Nürnb. 1742; *J. E. Bode* Berl. 1797 fl. F.; 1801. F.; 1805. 4; *C. L. Harding* Göttingen 1809 fl.; *C. F. Goldbach*. Weimar 1799; 1803. 4. — Von merkwürdigen und wissensch. erfolgreichen Beobachtungen werden hier ausgehoben: Libration des Mondes, von Galilei, Hevel, *J. D.* u. *Jac. Cassini*; Aberrationen und Nutation der Fixsterne v. *J. Bradley* 1728 u. 1748; *F. v. Zach* tabulae speciales aberrationis et nutationis in ascensionem rectam. Gotha 1806. 2. 4; nouv. t. Marseille 1812. 8; durch Gradmessungen Picard's 1669, la Hire's 1683; *J. D. u. Jac. Cassini* 1680 bis 1718, die genaueren von *Maupertuis*, *Clairaut*, *Camus*, *le Monnier* u. *Celsius* in Lappland 1737, von *Condamine*, *Godin* u. *Bouguer* in Peru 1749 wird, nach langen heftigen Streitigkeiten, die Gestalt der Erde auf ein gegen beyde Pole abgeplattetes Sphäroid bestimmt; Durchgang der Venus durch die Sonne, von *Chappe d'Auteroche* in Kalifornien, *Cook* in Otaheite, *Hell* in Norwegen u. A. 1769 beobachtet; Kometographie, nach *Hevel* und *Stan. Lubieniczki* [st. 1675] Theatrum Comet. Amsterd. 1666 (Leid. 1681) 2 F., *J. H. Lambert* 1761, *L. Euler* 1762 u. 1770, *Pingré* Paris 1783. 2. 4, *W. Olbers* 1797, *A. M. Legendre* 1805, *F. W. Bessel* 1810. — Es sind jetzt an 50,000 Sterne bekannt, wovon 12,000 berechnet sind; neu entdeckte Planeten Uranus 1781, Ceres 1801, Pallas 1802, Juno 1804, Vesta 1807.

In der physischen Astronomie behauptete sich über Verdienst lange *Descartes* physischer Roman von himmlischen Wirbeln oder ungeheuren Strömungen ätherischer Materie, auf

welchen die Planeten fortgeführt werden, bis er mit allen hypothetischen Modificationen nicht mehr zu retten war; *Newton* machte die Theorie von den Centralkräften, das, durch neuere Untersuchungen vielfach bestätigte, Attractionsprincip und die Gravitationsgesetze geltend, vergl. *Maclaurin* oben S. 210; in neuerer Zeit machten sich um Theorie der Bewegung der Himmelscörper vorzüglich verdient *L. Euler* 1744 t. Wien 1781. 4, *J. E. Bode* 1787 u. 1791 und *C. F. Gauss* 1809. — Die Rotationsperioden der Planeten berechnete *Joh. Bernoulli* 1734; die Erklärung der Ebbe und Fluth, von *Newton* angedeutet, versuchten 1740 *Dan. Bernoulli*, *Maclaurin* und *Euler*; an Berechnung der Meereslänge arbeiteten Britten mit beharrlicher Thätigkeit; die allgemeine Ursache der Winde suchte *d'Alembert* 1746 zu erforschen; um die Theorie des Mondes machten sich verdient *F. Mayer* 1754 u. 1759, *Clairaut* u. *d'Alembert* 1765; *L. Euler* 1769 u. 1772; um d. Th. des Saturn u. Jupiter *L. Euler* 1748, *P. W. Wargentin* [st. 1783], *Delambre*; um die Theorie der Ungleichheiten der Kometen *d'Alembert* und Clairaut 1758; um die Präcession der Nachtgleichen und der Nutation der Erdaxe *d'Alembert* 1749. Viel treffliches ist in unseren Tagen von *v. Zach*, *Bessel*, *Gauss* u. A. geleistet worden. — Das vollendetste System der phys. A. verfaſste *P. S. la Place*: Exposition du système du monde. P. 1796. 2. 8; 1799; 1808. 4; t. v. *Hauff*. Frkf. 1797. 2. 8; Mecanique céleste. P. 1799 f. 4. 4; t. v. *Burckhardt*. Berl. 1800. Von Lehr- und Handbüchern können hier nur einige der berühmteren genannt werden: die franz. v. *J. Cassini* 1740, *le Monnier* 1746, *de la Caille* 1757, *Cousin* 1787, *de la Lande* 1792 u. 1795, *J. B. Biot* 1811. 3. 8, *Delambre* 1814. 3. 4; die englischen v. *R. Long* 1742, *S. Vince* 1790 u. 1814 etc. etc.; die italiänischen von *G. Piazzi* 1817, *Giov. Sartini* 1819 etc. etc.; die teutschen v. *J. A. v. Segner* 1774. 2. 4, *J. E. Bode* Anleit. 1768 oft, kurzgef. Erläut. 1777 etc. etc., *A. Bürja* 1794 fl. 5. 8; * *F. Theod. Schubert* theoret. A. St. Petersb. 1798. 3. 4 und Populäre A. 1804 f. 4. 8; *J. G. F. Bohnenberger* 1811; *J. Pasquich* Epitome 1811. 2. 4; *J. L. Schulze* Leitfaden 1811; * *H. W. Brandes* die wichtigsten Lehren der A. Lpz. 1811. 3. 8; * *Gasp. Hirzel* A. de l'amateur. Genf 1820 u. m.

V. Die Kriegskunst, seit Einführung des Pulvergebrauchs im XIV und der stehenden Heere im XV Jahrh. sich neu gestaltend, bedurfte zu ihrer reiferen Entwickelung mehrer Jahrhunderte und gewann erst bey engerer Verbindung mit mathematischen und naturwissenschaftlichen Studien die ihr jetzt eigenthümliche wissenschaftliche Begründung und Bedeutung. — Im XVI Jahrh. wurden, besonders in Italien, die Erfahrungen der Alten beachtet,

erläutert und auf die veränderten Verhältnisse angewendet; am geistreichsten von *N. Macchiavelli* (Th. 3 S. 113); die Artillerie bearbeitete einsichtsvoll *F. Tartaglia* (vergl. S. 198) 1537; und im Festungsbau brach [1546] der kenntnifsreiche und tiefblickende *Francesco de Marchi* aus Bologna [st. n. 1588] die, erst von Vauban verfolgte Bahn: Architettura militare. Brescia 1599. F.; * ill. da *L. Marini.* Rom 1810. 5 F. oder 3. 4 m. 2 F. K. — Ungemein reich an geschichtl. u. technologischen Nachrichten sind die Schriften des Ulmer Bürgers *Leonh. Fronsperger*, welcher viele Vorarbeiten wörtlich benutzte: Von Kriegsregiment u. Ordnung. Frkf. 1555. F.; von Geschütz etc. etc. Erbauung der Bevestungen. Frkf. 1557. F.; * Kriegsbuch. Frkf. 1573 (1596) 3 F.; bearb. v. *F. W. A. Böhm.* 1. Berl. 1819. 8. — Bis in die erste Hälfte des XVII Jahrh. standen Spanische Lehrbücher in grofsem Ansehen und die Niederländer *Snell*, *Stevin* (S. 205) u. A. erwarben sich um Festungsbau nicht geringes Verdienst; die schriftstellerischen Arbeiten der Italiäner, Franzosen und Teutschen gingen von vorgefundenen Grundsätzen und Erfahrungen aus, ohne wissensch. Studium zu fördern. — Die Vervollkommnung der Kriegsk. durch den grofsen Schwed. K. Gustav Adolph (vergl. *H. v. Bülow* G. A. in Teutschland. Berlin 1808. 2. 8) war mehr sittlicher als wissensch. Natur; er, wie alle tüchtige Feldherren nach ihm, war überzeugt, dafs der glückliche Erfolg des Kampfes, durch Geistesgegenwart und Scharfblick im Ergreifen entscheidender Augenblicke, durch Schnelligkeit der Bewegung, durch richtigen und vollen Gebrauch der einfach zweckmäfsig geordneten Kräfte bedingt, von Belebung und gesteigerter Anstrengung des Willens und von freudig zuversichtlicher Hingebung der Mitstreiter abhängig sey; seine Grundsätze und Mafsregeln lebten in einer trefflichen Schule praktisch gebildeter Feldherren und ihrer für anschauliche Belehrung empfänglicher Freunde und Gegner fort und gingen zunächst auf Frankreich über. In diesem Staate fand, während Ludwig's XIV, durch ununterbrochene Thätigkeit des Heeres und durch überlegenes Waffenglück glänzender Regierung, der Inbegriff kriegerischer Erfahrungen und Kenntnisse seine eigentliche Heymath und Pflege. Von ganz Europa mufsten als Meister in der Kriegskunst anerkannt werden: Turenne [st. 1675] vergl. (*Grimoard* u.) *Beaurain* Mémoires de T. P. 1782. 2 F.; Condé [st. 1686] vergl. *Beaurain* campagne de 1674. P. 1774 F.; und *Luxemburg* [st. 1695] vergl. *J. de Beaurain* [st. 1771] * Hist. milit. de Flandre 1690 — 1694. P. 1756. 3 F.; * Potsdam 1783. 5. 4; welchen Turenne's Gegner *Raymund de Montecuculi* [geb. 1628: st. 1680] zur Seite zu stellen ist: Memorie. Cöln 1704. 8; lat. Wien 1718. F.; franz. mit Com-

ment. v. *Turpin de Crissé* P. 1769. 3. 4.; Amst. 1770. 3. 8; * Opere illustr. da *U. Foscolo.* Mail. 1807. 2 F.; da *Gius. Grassi.* Turin 1821. 2. 8; die glorreichen Bekämpfer der Europa's Freyheit bedrohenden französ. Uebermacht Wilhelm III v. Oranien, Marlborough [st. 1722] und der sinnvolle *Eugen* von Savoyen [st. 1736]; Carl's XII K. v. Schweden [st. 1718] Fehler grofsartigen Ungestüms (beleuchtet v. *Friedrich* II 1760; 1786) wurden für die Nachwelt lehrreich. Jetzt hatte die wissenschaftliche Kriegskunst Boden und Richtung gewonnen und wurde, fast ausschliefslich von Franzosen, in allgemeingültigen Musterwerken bearbeitet; von *Fr. Blondel* Festungsbau und Artillerie 1683; Fortification von * *S. le Prestre de Vauban* 1688; Festungsbau u. Artillerie von *B. Forest de Belidor* science des ingénieurs. P. 1729. 2. 4; Bombardier Fr. P. 1731. 4 etc. etc.; Festungsbau v. *G. B. Bilfinger* (S. 163) 1733; Artillerie von dem Engl. *Benj. Robins* [st. 1751], erläut. v. *L. Euler* 1745; Taktik von * *Moritz v. Sachsen* [geb. 1696; st. 1750], einem durch geniale Freysinnigkeit u. Eigenthümlichkeit ausgezeichneten Feldherren: Mes réveries (1732). Amsterd. 1757. 2. 4; Lettres et mém. par *Grimoard.* P. 1793. 5. 8. — Durch Preufsens *Friedrich* II (Th. 3 S. 263) befreundet mit Eugen [1734] und litterärisch zum Feldherren gebildet, umgeben von wackeren, ihren Wirkungskreis tief erfassenden und frey gestaltenden Zeitgenossen, s. Bruder Heinrich [geb. 1726; st. 1802], H. C. v. Winterfeld [st. 1757], Keith [st. 1758], F. W. v. Seydlitz [st. 1773], *F. Chph v. Saldern* [geb. 1719; st. 1785], H. Joach. v. Ziethen [st. 1786] u. a., entwickelte sich im siebenj. Kriege die höhere Taktik und ein neues System der Kriegskunst; vergl. Gesch. von *H. Lloyd* [geb. 1723; st. 1783] Lond. 1766 u. 1790; teutsch umgearb. v. *Gg Fr. v. Tempelhof* [geb. 1737; st. 1807] Berl. 1783 f. 6. 4; Beyträge von *Cogniazo* [st. 1811]: Geständnisse e. österr. Veterans. Bresl. 1789. 4. 8; C. Imm. v. Warnery 1788; *F. A. v. Retzow* 1802; 1804. 2. 8; *J. G. Tielke* [st. 1787] 1775 fl. 5. 4.; *F. Leonh. v. Berenhorst* [geb. 1733; st. 1814] * Betrachtungen über Kriegsk. Lpz. 1798. 3. 8; Aphorismen 1805. 8; u. v. a. — Die Fruchtbarkeit und Wichtigkeit der militärischen Litt. blieb fortan im Steigen. Die Alten wurden fleifsig gelesen und erläutert; von *J. Ch. de Folard* Polyb 1727; *Turpin de Crissé* J. Cäsar u. Vegetius 1779; *Ch. Guichard* genannt Quint. Icilius [st. 1774]: Mém. milit. sur les Grècs et les Romains. Haag 1758. 2. 4; Mém. sur plus. points d'antiquités milit. Berlin 1774. 4. 4; *v. Warnery* über Jul. Cäs. 1782 u. gegen ihn *J. F. Rösch* 1783 u. s. w.; über Artillerie schrieben, neben vielen anderen, *Patrice* Gr. *d'Arcy* [st. 1779]; *G. le Blond* [st. 1781]; *C. A. Struensee* 1760; IV Aufl. 1809; *Tempel-*

hof 1781; 1808; der Span. *Th. de Morla*, teutsch v. *Hoyer* 1795. 3. 8; über Festungsbau u. Belagerungskunst *J. E. Silberschlag* 1757; 1767; *C. A. Struensee* 1771; 1797. 3. 8; *J. C. Glaser*; *A. Böhm* 1776; *R. M. Montalembert* [st. 1802], Urheber der perpendiculären Befestigung: Paris 1776. 11. 4 u. A.; über Taktik *Friedrich* II geh. Unterricht 1765 etc. etc.; herausg. v. *G. D. Scharnhorst* 1794. 8; *G. R. Fäsch* 1771; *F. A.* Gr. *Guibert* [geb. 1743; st. 1790] T. Par. 1772. 4; Oeuvres milit. P. 1805. 5. 8; *J. C. v. Saldern* 1781; *C. F. v. Lindenau* 1789; über leichte Truppen *J. v. Ewald* 1785 fll. u. A.; Anweisungen u. Elementarb. von *Ferd. F. v. Nicolai* 1773; *Jac. Mauvillon* [st. 1794] 1783; 1800; *F. Meinert* 1788 fll. u. A. — Eine wesentliche Umstaltung erfuhr die Kriegskunst in dem französischen Revolutionskrieg; sie stützte sich fester als je auf wissenschaftliche Vorkenntnisse und Grundsätze und erschien in ihren Gesammtergebnissen durchweg praktisch und die Erfahrungssumme der Vergangenheit in sich vereinend; mit musterhafter Genauigkeit u. fast untrüglichem Erfolge wurden vielumfassende Combinationen durch wohlberechnete Bewegungen u. Stellungen, durch Umgehen, durch Bajonet und Geschütz, durch Ortskunde und Geistesgegenwart der Feldherrn zum Erstaunen Europa's ausgeführt; der geschichtlichen Darstellungen dieser Feldzüge sind sehr viele z. B. die der Feldzüge bis 1794 von *Grimoard* [st. 1794] P. 1808. 3. 4; *Musset Pathay* P. 1806. 2. 4; d. F. von 1799 fll. von *Matthieu Dumas* P. 1800 f.; 1817 f. 8. 8; *Guill. de Vaudoncourt* Gesch. d. F. in Rufsland 1812. P. 1815. 2. 4; in Teutschl. 1813. P. 1819. 4, in Italien 1813. P. 1821. 2. 4. Die Litteratur ist überaus reichhaltig, besonders in Frankreich u. Teuschland; nur Weniges kann hier ausgehoben werden; von Zeitschriften das Pariser Journal milit. s. 1790 fll. 8, die Wiener und Berliner etc. etc.; über Artillerie *G. D. v. Scharnhorst* [geb. 1756; st. 1813] 1805; *A. Th. Neander* 1808; Gr. *Lamartillière* 1812. 2. 8; 1818. 2. 8; *C. F. Borkenstein* Berl. 1822. 2. 4 u. v. a.; Festungsbau *Carnot* 1812; *C. H. Aster* 1816; *J. G. v. Hoyer* 1817; Taktik und Strategie Gr. *de la Roche Aymon* Weimar 1801. 4. 8; *Guy de Vernon*. P. 1805. 2. 4; *H. Jomini*. P. 1811. 8. 8; *H. v. Bülow* [st. 1807] 1799; 1805; * Erzh. *Carl* Grundsätze der Str. erläutert durch Darstellung des Feldzuges 1796 in Teutschland. Wien 1814. 3. 8; *Rogniat* 1817 u. v. a. Encyklopädie von *J. B. L. Carré*. Châlons sur Marne 1795. 2. 4; *G. D. Scharnhorst* Handbuch 1787; * 1804; 1816. 3. 8 u. m. a.

VI. Grundzüge zur Gesch. der neueren Baukunst in *Ersch* und *Gruber* Encyklopädie B. 8 S. 143 fll.

§. 40.

Die in der neueren Zeit mit immer zunehmenden und besonders während der letzten Jahrzehnte mit unermeſslich reichen Erfolgen bearbeitete Naturkunde hat ihre wissenschaftliche Gestalt der engeren Verbindung mit mathematischen Studien und freyer philosophischer Forschung zu verdanken; in Folge dieser fortschreitend innigeren Verbindung wurde sie der, alle gründlichere Erkenntniſs hemmenden Abhängigkeit von dem herkömmlichen Ansehen verjährter Vorurtheile und Schulbestimmungen entledigt und mit mehrfach in verschiedenen Zeiten und Verhältnissen wiederholten, vielseitig und ernst geprüften, in ihren wechselseitigen Beziehungen und Verbindungen tiefer und reiner aufgefaſsten, eben so streng folgerichtig als behutsam angewendeten und zur Erforschung der darin liegenden gesetzlichen Grundzüge benutzten Erfahrungen ausgestattet; wenn auch jetzt, nach allen redlichen, zum Theil bewundernswerthen Anstrengungen, Vieles noch dunkel ist, Vieles auf Vermuthungen beruht, Manches willkührlicher Auslegung und streitigen, oft entgegengesetzten Ansichten unterworfen bleibt, so läſst sich doch von keinem Unbefangenen verkennen, daſs eine allmählige, die Sehnsucht nach anschaulicher oder rationaler Wahrheit befriedigendere Annäherung zur wissenschaftlichen Offenbarung des geheimniſsvollen Lebens und gesetzmäſsigen Wirkens der Natur statt gefunden hat, durch welche die Hoffnung, *noch tiefer* einzudringen in das Grundwesen und die verschleyerten Eigenthümlichkeiten ihrer Kräfte, Wechselwirkungen und wundersam zusammengesetzten Erzeugnisse, erstarkt und zu den höchsten Erwartungen berechtigt wird. — Die Bahn der rationalen Naturbeobachtung brach *F. Bacon* v. Verulam (S. 4) und alle folgende philosophische Schulen, namentlich die Cartesische und Leibnitz-Wolfische zogen sie in den Kreis ihrer Thätigkeit; Galilei, Kepler, Huygens, Newton etc. etc. erwarben sich folgenreiches Verdienst; der phantasiereiche, malerische Schilderer Buffon, Bonnet's u. A. sittliche Naturbetrachtung gewannen die Theilnahme der Gebildeteren; und die Anerkennung der Unentbehrlichkeit dieser Kenntnisse für technische Zwecke und wissenschaftliche Zunftkreise wurde mit jedem Jahrzehnte des XVIII Jahrh. allgemeiner; daher ihr Anbau eifriger und fruchtbarer an bedeutenden Ergebnissen und reicheren Erwerbungen. Gegen Ende des Jahrh. [1786] stellte *J. Kant* dem in der Naturkunde bisher vorherrschenden Atomistischen System das Dynamische siegreich entgegen und die Einführung desselben, wenn auch nicht ohne alle nachtheilige Beeinträchtigung der Beachtung des Materiellen, war im Ganzen von dem

wohlthätigsten Erfolge begleitet, indem sich das speculative Naturstudium zur eigentlich wissenschaftlichen Einheit gestaltete, wie sie von mehren wackeren Forschern, z. B. *Laz. Spallanzani* [st. 1794], *P. S. Pallas* [st. 1811], *J. F. Blumenbach* etc. etc. schon früher praktisch geltend gemacht worden war. Die Grundansicht, dafs die gesammte Natur als Ein Ganzes zu betrachten sey, dessen eigenthümliches Leben in allen seinen Erscheinungen und Abstufungen durch unwandelbare Gesetze bedingt und geordnet ist, sprach die Naturphilosophie hell bestimmt und bündig kräftig in ihrer Vollgültigkeit aus und dieses Verdienst kann durch einzelne Ueberspannungen und allzu scharfe hypothetische Bestimmungen oder durch kühne Ueberschreitung der das menschl. Erkenntnifsvermögen beschränkenden Gränzen oder durch argloses Spiel mit Bildern, Formeln u. neuen Kunstausdrücken nicht zweifelhaft gemacht werden. Die Namen eines *C. F. Kielmeyer* (Ueber die Verhältnisse der organischen Kräfte unter einander in der Reihe der verschiedenen Organisationen. Stuttg. 1793; 1814. 8; de electricitate et galvanismo. Tüb. 1802; de effectibus arsenici in varios organismos. T. 1808), *F. W. Jos. Schelling* (S. 171) und der vielen Denker, die sich diesem angeschlossen haben, *Jos. Weber*, *Fz Baader*, *Alex. v. Humboldt*, *H. Steffens*, *L. Oken*, *G. H. Schubert*, *J. P. V. Troxler*, *J. B. Wilbrand* etc. etc. etc., so verschiedenartige Urtheile über sie ergangen seyn mögen, haben auf dankbare Achtung der gerechten Nachwelt wohlbegründeten Anspruch. Der Werke, aus welchen der Standpunct, auf welchem die Naturwissenschaft sich dermalen befindet, vielleicht am vollständigsten erkannt und am richtigsten gewürdigt werden kann, sind nicht wenige; z. B. *G. Rh. Treviranus* Biologie. Gött. 1802 fll. 4. 8; *J. Bt. Biot* Tr. de physique expérimentale et mathématique. Paris 1816. 4. 8; *E. D. A. Bartels* Anfangsgründe der Naturwissenschaft. Lpz. 1821 f. 2. 8 u. a.

Da Erfahrungen und Versuche die Grundlage der Naturforschung sind, so mufs hier der gelehrten Gesellschaften Erwähnung geschehen, welche sich zu diesem Behufe vorzüglich thätig erwiesen und mehre Untersuchungen und Verhandlungen veranlafst haben: * Academia del cimento in Florenz 1657 s. oben Th. 3 S. 45; * K. Societät in London 1660 ebend. S. 51; * K. Ac. des sciences in Paris 1666 ebend. S. 46; * Acad. Leopoldina naturae curiosorum 1670 das. S. 49; * Institutum zu Bologna 1690 u. 1712 das. S. 46; K. Ak. zu Berlin 1700 das. S. 49; K. Ak. zu Upsala 1710 das. S. 52; * K. Ak. in St. Petersburg 1724 das. S. 53; * Gesellsch. in Danzig 1747; K. Societät in Göttingen 1750 das. S. 49; Gesellsch. in Basel 1750 das. S. 50; in Haarlem 1752 das. S. 50; K. Ak. in

Turin 1757 das. S. 46; * Naturforsch. Gesellsch. in Berlin 1775; Ges. Felix meritis in Amsterdam 1777 das. S. 50; Naturf. Ges. in Halle 1783; Ak. in New-York 1791 das. S. 52 u. m. a. — Die Verbreitung der Entdeckungen, Beobachtungen, Leistungen und Bestrebungen ist durch wissensch. Zeitschriften gefördert worden; unter diesen sind vorzüglich zu beachten: Raccolta di opuscoli scient. etc. etc. Venedig 1728 fll.; nuova R. 1755 fll. 12; Opuscoli scient. Florenz 1807 fll. 8; Hamburgisches Magazin 1745 — 84; * *Rozier* etc. etc. Observations sur la physique et l'histoire nat. sp. Journal de physique. Paris 1772 fll. Forts.; *L. Ch. Lichtenberg* Magazin, fortges. v. *J. H. Voigt* 1781 — 1806; *W. Nicholson* Journal of nat. philos. 1790 fll.; *F. A. C. Gren* Journ. d. Physik 1790 fll.; * *L. W. Gilbert* Annalen d. Physik 1799 fl. Forts.; *G. Brugnatelli* Giorn. 1792 fll.; * *Alex. Tilloch* the philos. Magazine 1798 fll. Forts.; * *J. S. G. Schweigger* Journal f. Chemie u. Physik 1811 fll. Forts.; * *Th. Thomson* Annals of philos. 1813 fll. F.; Journal of sciences. Lond. 1816 fll.; *L. Oken* Isis 1817 fll. F.; * *B. de S. Vincent* Annales 1819 fll. F. u. m. a.

I. In der Physik herrschte, ungeachtet geistvoller Gegner (S. 155), das Aristotelische System bis gegen Mitte des XVII Jahrh. Mit *F. Bacon* begann ihre Umstaltung; durch *Galilei*, *Kepler*, *Descartes*, *Huygens*, *Mariotte*, besonders durch *Is. Newton*'s mathemat. Erörterung einfacher Naturgesetze gewann sie den wissenschaftlichen Charakter, welcher sie so wesentlich von der *Ph.* der Alten unterscheidet und als einer der glänzendsten Vorzüge der neueren Zeit anzusehen ist. Mehre gelehrte Gesellschaften wirkten zu ihrer Berichtigung und Bereicherung eifrig fruchtbar mit und in der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. wurden die neuen wissensch. Erwerbungen durch Journale schnell in allgemeineren Umlauf gebracht. — Unter den zahlreichen Bearbeitern der Ph. sind einige der merkwürdigeren: der Irelànder *Rob. Boyle* [st. 1691], ein unbefangener Beobachter, besonders um die Lehre von der Luft verdient: Works publ. by *Th. Birch*. Lond. 1744. 5 F.; 1772. 6. 4; *J. Chph Sturm* aus Hippoltstein [st. 1703] Begründer der Experimentalphysik: Ph. electiva. Nbg. 1697; 1722. 2. 4; Collegium experimentale. N. 1676 fll.; 1702. 2. 4 u. a.; *Lor.* Gr. *Magalotti* [st. 1712] beschrieb geistreich die von ihm und Anderen angestellten ergiebigen Versuche: Opere. 1. Flor. 1761. 8; Lettere scientif. F. 1721. 4; Mail. 1806. 2. 8; *Will. Jac. van s' Gravesand* aus Herzogenbusch [st. 1742], wackerer Mathematiker und lichtvoller Erläuterer der Newtonschen Grundsätze: Physices elementa mathem. Leid. 1720 f.; 1742. 2. 4; Philos. Newton. institutiones. L. 1723. 8; 1766. 2. 8; viele Aufsätze im Journal litt. Leid. 1710 —

32; Oeuvres philos. et mathém. Amsterd. 1774. 2. 4 vergl. *Marchand* Dict. T. 2 p. 214; *C. Maclaurin* S. 210; *J. Theoph. Desaguliers* [st. 1743]: Course of experim. philos. Lond. 1734; 1763; franz. 1751. 2. 4. — *Ch. v. Wolf* (S. 163) 1721; 1723; *Gg. Erh. Hamberger* [st. 1755] 1727 etc. etc.; *J. Gottl. Krüger* [st. 1759], selbstdenkend u. scharfsinnig combinirend: Naturlehre. Halle 1740 fll. 3. 8; im Ausz. 1759. 8 etc. etc. — *P. v. Musschenbroek* aus Leiden [st. 1761], die Ph. mit vielen feinen u. gehaltvollen Beobachtungen bereichernd: Elem. phys. L. 1741. 8; Introd. ad philos. natur. L. 1762. 2. 4; franz. 1763. 2. 4; Dissertatt. L. 1729. 4; *J. Ant. Nollet* aus Pimpre [st. 1770] hielt in Frankreich die ersten öffentl. Vorlesungen über Experimentalph.: Leçons de ph. exp. Amsterd. 1759. 6. 12 etc. etc.; Art des experiences. A. 1770. 3. 12 etc. etc.; *L. Euler* S. 204. — *J. René Sigaud* de la Fond (Phys. 1777. 4. 8) und *Wenc. J. G. Karsten* (Lehrb. 1780) brachten durch die, von *J. Priestley* und *C. W. Scheele* [st. 1786] vervollkommnete Theorie der Luftarten Chemie mit Physik in engere Verbindung; *R. J. Boscowich* (S. 200) versuchte Ph. auf das Gesetz der Stetigkeit zu begründen: Philos. nat. theoria redacta ad unicam legem. Wien 1759. 4; ihm schlossen sich unter anderen an *C. Scherffer* [st. 1783], *P. Mako* [st. 1793], *J. P. Horvath* [st. 1799]. — Als Vertreter des Atomistischen Systems sind zu bemerken: *G. L. Sage* [st. 1805]: Institutions 1811. 4. 8; *J. And. de Luc* [st. 1817]; *J. Senebier* [st. 1809]: l'art d'observer 1802. 3. 8 etc. etc.; *P. Prévost* u. A.; das Dynamische S. (s. oben S. 224) ging von Teutschland aus und verbreitet sich in Frankreich und England etc. etc.; gewichtvolle Beobachtungen sind *J. B. Lamarck* 1793 fll., *Aless. Volta*: opere Flor. 1818. 5. 8 u. v. a. zu verdanken; vergl. *J. R. Meyer* etc. etc. System. Darstell. aller Erfahrungen in der Naturlehre. Aarau 1806 fl. 3. 8; Wörterb. v. *J. F. Fischer* Gött. 1798 fl. 7. 8; *A. Libes* Dict. Paris 1806. 4. 8 u. Hist. philos. des progrès de la phys. P. 1811 fl. 4. 8. — Von Hand- und Lehrb. nennen wir einige der für ihre Zeit bedeutenderen; die Teutschen: *J. A. v. Segner* Einleit. 1746; *Ch. G. Kratzenstein* [st. 1795] Vorles. 1758; VI. Ausg. 1787. 8; *J. Ch. P. Erxleben* [st. 1777] Anfangsgr. 1772; m. * *G. Cp. Lichtenberg*'s Zus. VIII Ausg. 1794; *F. A. C. Gren* [st. 1798] 1788; *J. Mich. Hube* [st. 1807] Unterricht 1793 fl.; 1801. 4. 8; *J. T. Mayer* 1801 etc. etc.; *G. Gottl. Schmidt* 1801; *F. Kries* 1794 etc. etc.; * *G. F. Hildebrandt* [st. 1816] 1807; * *Cp. F. Parrot* 1809; * *C. W. G. Kastner* 1810; * 1820; Ph. u. Chemie 1821; * *W. Muncke* 1821 u. m.; die französ. von *Brisson* 1803; *R. Just Hauy* [st. 1822] 1806. 2. 8; * *J. B. Biot* Tr. 1816. 4. 8; Abregé 1817. 8 u. a. — Die populär-tech-

nische Benutzung der Erfahrungen und Versuche in der Physik zum Vergnügen und für Zwecke des gesellsch. Lebens beginnt mit *GB. Porta* (oben S. 198) und wurde von vielen fortgesetzt: *Casp. Schott* 1657 fll. vergl. (*Mercier de S. Leger*) Notice rais. des oeuvres de C. S. Paris 1785. 8; *Tert. de Lanis* Magisterium nat. et artis. Brescia 1684. 3 F.; *J. N. Martius* Natürl. Magie 1751, umgearb. v. *J. Ch. Wiegleb* 1789 fll. 20. 8; *J. S. Halle* Magie 1783 fl. 16. 8; *J. H. M. Poppe* 1802 fll.

Der Zuwachs, welchen einzelne Theile der Ph. seit Mitte des XVII Jahrh. gewonnen haben, ist so beträchtlich, dafs hier nur einige der folgenreichsten und auf Gestaltung der wissensch. Ansicht wesentlich einwirkenden Beobachtungen und Entdeckungen angedeutet werden können: *a*) Die Gesetze der von *Galilei* [1638] beobachteten Schwere der Luft lehrte *Torricelli* [1643] und erfand das, von Mehren, in neueren Zeiten von de Luc vervollkommnete Barometer. — Genauere u. anschaulichere Kenntnifs der Eigenschaften der Luft verschaffte die von *Otto v. Guerike* [st. 1686] erfundene und [1654] durch merkwürdige Versuche bewährte Luftpumpe, welche schon von *R. Boyle* u. A., besonders von *J. Smeaton* [1757], *J. Cuthberson* und *J. F. Hindenburg* [1787] u. M. verbessert wurde. — Die Erfahrungen über verschiedene Luftarten nnd die Theorie derselben fanden gründliche Bearbeiter an * *H. Cavendish* [st. 1810] 1766 fll., * *Jos. Priestley* 1774 fll., *Fel. Fontana*, dem Erfinder des Eudiometers, 1776 fl., * *Tib. Cavallo* 1781, *C. W. Scheele* 1782, *de Lamethérie* 1783 fl., *Sigaud* de la Fond 1784, *J. Senébier* 1784 fll., * *Rich. Kirwan* 1784 fl., * *Al. N. Scherer* 1799, * *Al. v. Humboldt* 1799 f. u. v. A. — Ueber den Schall *L. Euler* 1727; * 1750; *J. H. Lambert* 1763 u. A.; *E. F. F. Chladni* Theorie 1787; Akustik 1802; 1809. — *b*) Die Lehre von dem Wasser erläuterten *J. G. Leidenfrost* [st. 1794] 1755; *Al. N. Scherer* 1800 u. A. — *c*) Die Lehre vom Licht, durch *L. Euler* 1751 bearbeitet, gewann eine neue wissensch. Gestalt durch *W. Herschel* 1800, *L. Oken* 1809, * *J. B. Biot* 1814, * *Ruhland* 1817 etc. etc. — Die Lehre von Wärme und Kälte wurde fleifsig untersucht und fester begründet von *R. Boyle*, besonders von *J. Jac. d'Ortous de Mairan* 1751 fll., *Lambert*, *de Luc*, * *Adair Crawford* [st. 1795] 1784 f., *P. Prevost* 1792, Gr. *Benj. Rumford* 1804, * *C. W. Böckmann* [st. 1821] 1811 u. A. — *Musschenbroek* erfand [1731] das von *J. H. Lambert* [1779] verbesserte Pyrometer; *Corn. Drebbel* [st. 1634] das, von *J. N. de l'Isle* [st. 1768], bes. *Gabr. Dan. Farenheit* [171$\frac{4}{5}$] und *R. A. Ferchaud de Reaumur* [st. 1757] vervollkommnete Thermometer. — *d*) Die Elektricität wurde von *W. Gilbert*

[st. 1603], *O. v. Guerike* und *R. Boyle* entdeckt und untersucht und ihre Beobachtungen und Versuche sind bis jetzt fortgesetzt berichtigt, vervielfältigt und bereichert worden; die Elektrisirmaschine wurde erfunden von *Ch. A. Hausen* [1734], die Glasscheibenmaschine von *J. Planta* [vor 1760], verbessert von *M. v. Marum* [1776], *J. Cuthberson* [1786] u. A.; die Verstärkungsflasche von *v. Kleist* in Camin [1745] u. gleichzeitig in Leiden von *Cunaéus* u. *Musschenbroek*; der Condensator von *Aless. Volta* [1777]; das Elektrophor von *J. C. Wilke* [1762] u. s. w. — Geschichte u. Theorie der Elektricität sind bearbeitet worden von *J. H. Winkler* 1744 fll., *Benj. Franklin*, welcher (gleichzeitig mit *Procop Diwisch* zu Prenditz in Mähren) den Gewitterableiter erfand 1750, *J. A. Euler* 1755, *F. M. U. Th. Aepinus* 1759; *Ch. G. Kratzenstein*, welchem die Einführung des medicin. Gebrauchs der E. [1744] zugeschrieben wird; * *Tib. Cavallo* 1777; *R. J. Haüy* 1787, *G. Chph Bohnenberger* [st. 1817] 1793, *L. Achim v. Arnim* 1799; *C. Schmidt*, Entdecker des Zitterstoffes 1803; * *J. W. Ritter* [geb. 1776; st. d. 23 Jan. 1810]: Beweis, dafs ein beständiger Galvanismus den Lebensprocefs im Thierreiche begleite. 1798; Beyträge 1800; das elektr. System der Cörper 1805; *v. Mons* 1812; * *Gg J. Singer* Elemente der Elektr. u. Elektrochemie, übers. m. Anm. von *C. H. Müller* 1819 u. m. a. — *e*) *Aloys. Galvani* [st. 1799] entdeckte [1791] die thierische Elektricität oder die Muskel- und Nervenfaser-Reizbarkeit und gab zu folgenreich merkwürdigen Untersuchungen Veranlassung: de viribus electricitatis in motu musculari. Modena 1792. 4; anerkanntes Verdienst erwarben sich um diese neue Lehre *Al. Volta*, *Al. v. Humboldt* 1797, * *J. W. Ritter* etc. etc.; vergl. *P. Sue* hist. du galvanisme. P. 1802. 2. 8. — *f*) Ueber den Magnet stellten, nach *W. Gilbert*, unter anderen ergiebige Untersuchungen an *P. v. Musschenbroek* 1729, *Edm. Halley*, der die Abweichungen der Magnetnadel in einer Karte verzeichnete, *L. Euler* 1751, * *Ant. Brugmans* 1765 fl., *Tib. Cavallo* 1787 u. A.; den Magnetismus der Erde suchten zu erörtern *P. v. Löwenörn* 1802, *Ch. Hansteen* 1821. — *F. A. Mesmer*'s überraschende Erfahrungen über den thierischen Magnetismus [1776] verdienen, ungeachtet des damit getriebenen Mifsbrauches u. der dabey statt findenden Selbsttäuschung, die, ihnen noch keinesweges genügend zu Theil gewordene vollständige Aufmerksamkeit der unbefangenen Forscher; vergl. *Deleuze* hist. crit. (?) du magnétisme animal. P. 1813. 2. 8. — *H. Ch. Oersted*'s Theorie vom elektrochemischen Magnetismus [1820] oder von dem Zusammenhange der elektr. magn. u. chemischen Wirksamkeit ist, seit *P. Erman*'s [1821] musterhaftem Vorgange, Gegenstand fort-

gesetzter Prüfung und Untersuchung, welche über die Identität oder Verschiedenheit der galvanisch-elektr. und der galvan. magnetischen Thätigkeit vollständigere Aufschlüsse versprechen. — g) Für Meteorologie, mit der sich *Descartes* u. v. a. beschäftigt haben, ist viel geleistet worden von *Mairan* 1749 fll., *de Luc* 1772 fll., *J. H. Lambert* 1773, * *Jos. Toaldo* [geb. 1719; st. 1788] 1776, *J. L. Böckmann* [st. 1802] 1778 fll., *Saussure* 1783, *Aless. Volta* 1793, *Lamarck* etc. etc. etc., besonders von *Ch. Romme* in Tableaux des vents. P. 1806. 2. 8 und *H. W. Brandes* 1820; aber nach vielen genauen Beobachtungen und mannigfaltigen Berechnungen scheint die Hoffnung, die Gesetze der Witterung wissenschaftlich begründen zu können, aufgegeben werden zu müssen. Ganz unabhängig von diesen Bemühungen und lediglich Gegenstand der Erfahrung ist *Quatremère d'Isjonval*'s Araneologie 1798.

§. 41.

II. Der theosophische Mifsbrauch, welcher mit dürftigen Erfahrungen der Chemie getrieben wurde, und lang fortdauernde Abhängigkeit derselben von Medicin hielten ihre wissenschaftliche Gestaltung bis in das XVIII Jahrh. auf. Aus der früheren Zeit ist nur wenig Merkwürdiges hervorzuheben. Bedeutung hat, was *Gg Agricola* [st. 1555] für Metallurgie leistete, vergl. §. 42 C. — *Ph. Aureolus Theophr. Paracelsus* Bombast v. Hohenheim (S. 156) bereicherte, trotz seiner mystisch überspannten Geistesrichtung, die Ch. mit wichtigen Entdeckungen und weiterführenden Versuchen u. sie gewann durch ihre engere Verbindung mit der hypermetaphysischen Medicin eine fruchtbare und späterhin immer richtiger gewürdigte Wirksamkeit: Bücher u. Schriften. Basel 1589 f. 11. 4; Strasb. 1603. 2 F.; Opera. Genf 1658. 2 F. Unter s. zahlreichen Schülern verdient *J. B. v. Helmont* (S. 156), dessen Ansicht vom Feuer und von Luftarten beachtenswerth erscheinen, ausgezeichnet zu werden: Opp. Frkf. 1682. 4. Durch *Dan. Sennert*'s [st. 1637] Eklekticismus wurde wenig gewonnen. Einzelne gute Wahrnehmungen, Versuche, Entdeckungen, technische Methoden brachten in Umlauf *J. Ray* [l. 1630], *J. Rud. Glauber* [st. 1668], dessen Wundersalz 1658 s. Namen erhält, *J. Mayow* [st. 1697], *J. Kunkel v. Löwenstern* [st. 1702], *Denys Patin* [st. n. 1708], berühmt durch s. New digestor. Lond. 1681. 4; systematische Ordnung herrscht in d. Schriften *Jac. Barner*'s [l. 1689], *Nic. Lemery*'s [st. 1715] u. *Wilh. Homberg*'s [st. 1715]. Das bedeutendste Verdienst erwarben sich *R. Boyle*, durch vernunftmäfsige Bestrei-

tung der Alchymie, und *J. Joach. Becher* [st. 1687], durch Verbindung der Ch. mit Mineralogie; beyde entwarfen die Grundzüge zur wissensch. Bearbeitung der Chemie. *Gg Ernst Stahl* in Halle [geb. 1659; st. 1733] nahm in verbrennbaren Cörpern ein, mit dem Namen Phlogiston bezeichnetes, eigenthümliches Wesen an u. begründete das Phlogistische System, mit genauerer Bestimmung der Begriffe und angemessener Kunstsprache: Fundamenta ch. Nbg 1746 f. 3. 4. — Durch fortgesetzte mannigfaltige Untersuchungen wurde die Wissenschaft bereichert und in Lehrbüchern dargestellt von *Fr. Hoffmann* [st. 1743], *Et. Franc. Geoffroy* [st. 1731] und *Cl. J. G.* [st. 1752], *Casp. Neumann* [st. 1737]; * *Herm. Boerhave* 1732; *J. F. Cartheuser* [st. 1777] 1736; *P. Jos. Macquer* [st. 1784] 1752 fl.; Diction. 1778. 2. 4 etc. etc.; t. von *J. B. Richter* und *S. Fr. Hermbstädt*. Lpz. 1806 fl. 7. 8; *J. H. Pott* [st. 1777] 1756; * *J. G. Wallerius* [st. 1785] 1759 fl.; * *And. Siegm. Marggraf* [st. 1782] 1761; * *J. Reinh. Spielmann* [st. 1783] 1763 f.; * *Ant. Baumé* [st. 1804] 1763 fll. u. m. a.; technische Zwecke verfolgten *Jgn. v. Born* [st. 1791], *J. F. Gmelin* [st. 1786] u. m. — Durch *C. W. Scheele*'s [st. 1786] und *Jos. Priestley*'s Entdeckung und Untersuchung der verschiedenen Luftarten, so wie durch *Tob. Bergmann*'s [st. 1784] chemisch-mineralogische Forschungen und Verfolgung des von *Becher* und bes. *Mayow* angedeuteten Weges 1779 wurde die Umstaltung der wissensch. Chemie vorbereitet. — *Ant. Laur. Lavoisier* in Paris [geb. 1743, st. 1794] setzte dem herrschenden Phlogistischen Systeme das Antiphlogistische [1780] entgegen, worin das Verbrennen eines Cörpers aus dem Beytritte des Oxygens erklärt wird, und begründete die, in folgenreichen Wechselwirkungen fortan immer fester ausgebildete Verbindung der Ch. u. Physik: Mémoires de ph. et de ch. P. 1805. 4. 8; t. Greifsw. 1783 fll. 5. 8. — Die seitdem beginnende allgemeinere fruchtbare Thätigkeit läſst sich aus Zeitschriften ersehen z. B. Annales de chemie 1789 fll. u. vergl. oben S. 226; *Lor. Fl. F. v. Crell* [geb. 1743; st. 1816] Journal 1778 f. 6. 8; die neuest. Entdeck. 1781 f. 13. 8, Archiv 1783. 2. 8; Neues A. 1783 f. 8. 8; Neuestes A. 1798. 8; Annalen 1784 fll. 40. 8; Beyträge 1785 fl. 6. 8; *Al. N. Scherer* allg. Journal. Lpz. 1798 fl. 10. 8; Nord. Bl. 1817 fl.; *A. F. Gehlen* u. A. N. Journal 1803 f. 6. 8; 1806 fl.; *J. F. A. Göttling* [st. 1809] Almanach 1780—1810 u. m. a. — Von den neueren Chemikern sind einige der berühmteren, in Frankreich: *A. F. Fourcroy* in Paris [geb. 1775; st. 1809]: Philosophie ch. P. 1793; Ed. III. 1806; Élémens 1794. 5. 8; Système 1801. 6. 4; 10. 8; *L. B. Guyton* Morveau erörterte die ch. Affinität 1793; *J. A. Cl. Chaptal* wendete Ch.

auf Künste u. Gewerbe an 1807. 4. 8; *G. Ch. Berthollet* [st. 1822] lehrte die ch. Statik 1803. 2. 8; Handb. v. *Bouillon la Grange* 1799; Ed. V. 1812. 3. 8; *M. Thénard* 1818. 4. 8 u. A.; Wörterb. von *D. L. Bourguet* 1796; t. 1798 fl. 7. 8. — in Gr. Britannien: *R. Kirwan* 1782 fl.; *Th. Beddoes* [geb. 1760; st. 1808], Lehrer *Davy's*, hochverdient um Popularisirung chem. Kenntnisse, ein freyforschender Selbstdenker; *H. Cavendish*, Entdecker des Wasserstoffgas 1788; *W. Higgins* 1789 fll.; *Jos. Black* in Edinburg [st. 1799]: Lectures on the elements of ch. 1803. 2. 4; *Th. Thomson* Elements 1802; *Arth.* u. *C. R. Aikin* Diction. ch. Lond. 1807 fl. 2. 4; App. 1814. 4; v. A. — in Teutschland: *J. Ch. Wiegleb* [st. 1800] 1781 fll.; * *C. F. Kielmeyer* 1786 fll.; *F. A. C. Gren* 1787; * III Aufl. v. *M. H. Klaproth* 1806 f. 3. 8; *J. F. A. Göttling* 1790 fll.; *S. F. Hermbstädt* 1791; 1800. 4. 8; * *J. F. Westrumb* [st. 1819] 1785 fll.; *Tob. Lowitz* [st. 1804]; * *Mart. H. Klaproth* [geb. 1743; st. 1817], einer der vorzüglichsten Analysten, 1795 fll.; Ch. Wörterb. Berl. 1807 fll. m. Suppl. 9. 8; *J. F. v. Jacquin* 1793; 1810. 2. 8; * *G. F. Hildebrandt* [geb. 1764; st. 1816] 1794; 1799 fll.; *Ch. F. Bucholz* 1799 fll.; *Al. N. Scherer* 1800; *J. Jac. Plenk* 1800; 1807; *J. B. Trommsdorf* 1801 fll.; *C. W. G. Kastner* 1807 fll.; *J. F. John* 1808 fll.; *F. Stromeyer* 1808; *Ferd. Wurzer* 1816 fll.; * *Leop. Gmelin* 1818; *R. L. Ruhland* 1818; *J. B. Richter* 1792 und *J. W. Döbereiner* 1816 fll. Bearbeiter der Stöchiometrie oder der Meſskunst chem. Bestandtheile; * *J. J. Prechtl* 1817. 2. 8; * *C. H. Pfaff* 1821 u. m. a. — in Italien *L. Brugnatelli* [st. 1818] u. A. — *Jac. Jos. Winterl* in Pesth [geb. 1731; st. 1809] machte auf Mängel des Antiphl. Syst. aufmerksam und wollte die empirische Ch. auf immaterielle Principien zurück führen: Prolusiones in chemiam saec. XIX. P. 1800 fll. 8; System der dualistischen Chemie, dargestellt von *J. Schuster*. Berl. 1807. 2. 8. — Mit umfassender Naturkunde und gründlicher mathemat. Bildung vervollkommnete der rastlose scharfsinnige Forscher *Jac. Berzelius* die wissensch. Ch. und stellte s., immer allgemeineren Eingang findende elektro-chemische Theorie auf: Vorlesungen. Stockholm 1806 f. 2. 8; Lehrbuch 1808; 1817; 1820. 3. 8. — Viele neue Ansichten u. Beobachtungen theilte *H. Davy* mit: Elements of philos. ch. L. 1812. 2. 8; El. of agricultural chemistry. L. 1814. 8 u. m. a.

§. 42.

III. Das im Mittelalter vernachlässigte Studium der Naturgeschichte wurde von *C. Gesner* wiederhergestellt; gleichzeitig

leistete *G. Agricola* der Mineralogie, später *U. Aldrovandi* der Zoologie die ersprieſslichsten Dienste; geraume Zeit blieb es fast ausschlieſsliches Eigenthum der dabey am meisten betheiligten Mediciner und die für diese vorzüglich ergiebige Botanik fand die zahlreichsten Bearbeiter und gewann die beträchtlichsten Bereicherungen. Der Vorrath naturhistorischer Beobachtungen vermehrte sich durch Reisen 1) und gemeinsame Bemühungen gelehrter Gesellschaften (S. 225); Naturaliensammlungen 2) wurden angelegt und beschrieben und vermittelst vieler, in neuerer Zeit durch Treue und Schönheit ausgezeichneter Abbildungen 3) wurde anschauliche Kenntniſs erleichtert und allgemeiner verbreitet und wuchs an Umfang, wie an Bestimmtheit und Gründlichkeit. Gegen Ende des XVII und seit Anfang des XVIII Jahrh. enthülleten *Swammerdamm*, *Grew*, *Malpighi*, *Reaumur*, *Leeuwenhoek* u. A. vieles im Thierleben mit tiefer eindringendem Blicke; die mikroskopischen Untersuchungen, reichhaltigen Entdeckungen, schärferen Beobachtungen, sinnreichen und glücklichen Versuche vervielfältigten sich mit jedem Jahrzehnt; die Erfahrungen wurden, nach mehren Vorgängern, von *Linné* systematisch geordnet und mit bestimmtem Kunstausdrucke bezeichnet, späterhin genauer mit verwandten u. gedeihliches Fortschreiten fördernden Kenntnissen verbunden und zum Gegenstande wissenschaftlicher Forschung, welche aus sicher gestellten einzelnen Wahrnehmungen das allgemein gültige Gesetz zu finden sucht, erhoben. Der überall rege Eifer für Erweiterung und festere Begründung der NG. hat unermeſslich reiche Ergebnisse zu Tage gefördert und verspricht den nächsten Geschlechtern eine fortwährend herrlichere Erndte auf diesem fruchtbaren und glücklich angebauten Felde des menschlichen Erfahrungswissens. — Die Uebersicht, freilich auf Zeitgränzen beschränkt, wird erleichtert durch Wörterbücher: *Ph. F. Gmelin* [st. 1768] Onomatologia. Ulm 1758 fll. 7. 8; *Jac. Chph Valmont de Bomare* [geb. 1731; st. 1807] Dict. 1769; 1791. 8. 4 u. 15. 8; *H. F. W. Martini* [st. 1778] 1773 fll. 11. 8; *Sonnini*, *Virey*, *Vieillot* etc. etc. Dict. nouv. P. 1803. 20. 8; N. Dict. des sciences nat. P. 1816. 36. 8 m. K.

1) Reisen: z. B. des wackeren Ichtyologen P. Belon [st. 1563] in Griechenl., Asien, Aegypten etc. etc. Observations de plus. singularitez etc. etc. Par. 1553. 4; Antw. 1555. 8 etc. etc.; Leonh. Rauwolf [st. 1596] in Westasien 1573; Gg Marggraf [st. 1644] in Brasilien 1640; Jos. Pitt. de Tournefort [st. 1708] in Griechenland, Asien u. Afrika 1700 fl.; Engelbr. Kämpfer [st. 1716] in Japan 1690 f.; J. J. Scheuchzer [st. 1733] Schweiz; J. Sloane [st. 1753] Jamaica 1687 fl. u. m. a. — Wissenschaftlich folgenreich war die Thätigkeit wohlvorbereiteter Reisenden aus C. Linné's (vergl. dessen Diss. Instructio peregrinatoris. Ups. 1759. 4 u. Reisen in Schweden u. Lappland 1741 fll.) Schule: C. Ternström [st. 1745]; F. Hasselquist [st. 1752] Iter Palaestinum. Stockh. 1757. 8; P. Löffling

[st. 1756] Iter Hispanicum. St. 1758. 8; P. Forskål [st. 1763] Arabien; J. P. Falk [st. 1774] Rufsland; P. Kalm [st. 1779] Nord-Amerika, J. Solander [st. 1782], A. Sparrmann [st. 1820] Süd-Afrika 1777; C. P. Thunberg Japan 1779 u. A. — E. Laxmann [st. 1796] Sibirien 1768; P. S. Pallas Russ. Asien 1768 fll.; Th. Pennant [st. 1798] Grofsbritannien 1771 fll. — Die zweyte Cooksche Reise 1772-75, an welcher beyde Forster und A. Sparrmann Theil nahmen. — H. B. de Saussure [st. 1799] Alpen 1779 fl.; J. Ch. Fabricius Norwegen 1779; Fr. le Vaillant Süd-Afrika 1780 fll.; Balth. Hacquet Norische Alpen 1785 fll. u. Karpathen 1790; N. G. Leske [st. 1786] Sachsen 1785; P. Russel Aleppo 1790; L. Spallanzani Sicilien 1793; H. F. Link Portugal 1798; H. Lichtenstein Süd-Afrika 1803; Leop. v. Buch Norwegen und Lappland 1806 fll.; Alex. v. Humboldt SüdAmerika 1807 fll.; Maximilian v. Neuwied 1820, Spix u. Martius 1821 Brasilien u. v. A.

2) Ueber Naturaliensammlungen: C. Linné Diss. Instructio Musei rerum nat. Ups. 1753. 4 u. in Amoen. acad. T. 3; t. Lpz. 1772. 8; Anleit. zu sammeln von J. J. Römer. Zürich 1797. 8; von G. Gf. Zinke Jena 1802. 8; C. F. Schmidt Gotha 1818 F.; G. Wolfg. Knorr [st. 1761] Deliciae naturae selectae. Nbg 1766; NA. 1778. 6 K. — Einige bedeutendere Kabinette: Britt. Museum in London (H. Grew 1681. F.); Wien (Jgn. v. Born 1778; 1780. F.; A. Stütz neue Einrichtung 1793. 8); Dresden (Description 1755. F.); Stockholm (C. Linné Mus. Adolphi Frid. 1754. F.); Upsala (C. P. Thunberg Mus. 1787 f. 2. 4); * Paris (geschild. v. G. Fischer. Frkf. 1802 f. 2. 8; Annales du Mus. d'hist. nat. 1803 fll. F.; Ménagérie du Mus. par la Cépède, Cuvier et Geoffroy. P. 1804. 2 F.); Bern (F. Meisner 1807 fl. 4), Moskwa das Demidoffsche (G. Fischer M. 1806. 2. 4); Berlin, München, Braunschweig, Cassel, Carlsruhe, Göttingen (Blumenbach's Schädelsammi.), Jena, Leiden, St. Petersburg u. s. w.

3) Phil. de Liagno [st. 1625] fein radirte Abbildungen menschl. u. thier. Skelette, von dem Hessen Theoph. Molitor verfertigt. — * Alb. Seba [st. 1736] rer. nat. Thesauri descriptio. Amst. 1734. fl. 4 F., Marc. Catesby [st. 1749] 1731; 1754; Gge Edwards [st. 1773] 1743 fl.; 1758 fll.; Buffon hist. nat. 1744 fl.; G. W. Knorr Deliciae etc. etc.; Lapides diluvii testes. Nbg 1755 fl. 5 F.; Vergnügen der Augen. N. 1757 fl. 3. 4; Thes. rei herb. N. 1770 f. 2 F.; J. Theod. Klein [st. 1759] 1744 fll.; G. Shaw Naturalists Miscell. 1789 fll. 12. 8; W. E. Leach zoolog. Miscell. 1814 fll. 3. 8. — Säugthiere: Elias Ridinger 1738 fl. 5 Hefte F. u. 4; J. Chn Dan. Schreber [st. 1811] 1775 fll. 64 H. 4; J. Church 1794 fll. 2. 4; G. Shaw 1800 fl. 3 F.; 1807. 11. 8; Pferd v. E. d'Alton 1810 f. 2 F.; Affen v. * J. B. Audebert 1800; Ourang-Outang * P. Camper 1782 u. a. — Vögel: Corn. Nozemann u. * Chn Sepp 1770 fll. 4 F.; J. Latham 178.. 7. 4; * Fr. le Vaillant 1796 fll. 4 F.; * M. B. Borkhausen u. A. teutsche Ornithologie. Darmst. 1800 fll. 14 H. F.; P. Oudart Gallerie. P. 1820. 4; Colibris u. Paradiesvögel von * J. B. Audebert 1802; * C. J. Temminck Rec. de planches d'oiseaux. P. 1820 fll. F.; hist. des pigeons et des gallinacées. Amsterd. 1813 fl. 3. 8 m. K. F. — Amphibien: de la Cépède 1788. 2. 4; Frösche * J. Rösel v. Rosen [st. 1759] 1758. F.; Krabben u. Krebse J. F. W. Herbst [st. 1807] 1782 f. 3. 4; Schildkröten J. D. Schöpf [st. 1800] 1792. 4. — Fische: * Marc. Elieser Bloch [st. 1799] teutsche 1782. 3. 4; ausländ. 1785 fll. 9. 4; de la Cépède 1798. 5. 4. — Insekten * J. Swammerdamm [st. 1680] Biblia naturae ed. H. Boerhave. Leid. 1737 f. 3 F.; F. D. Reaumur. P. 1704. 4. 4; Maria Sib. Merian [st. 1717] 1705; 1730 F.; * A. J. Rösel v. R. u. Chn. F. C. Kleemann [st. 1789] 1746 fll. 4. 4; * C. de Geer [st. 1778] 1752. 8. 4; * C. Clerck 1759. 4; Ch. Sepp 1762. F.; C. G. Jablonsky [st. 1787] u. J. F. W. Herbst Schmetterlinge 1783 fll. 10. 8; Insekten 1785 fll. 11. 8; II. ungefl. J. 1797 f. 4. H. 4; J. A. Scopoli 1786. F.; Jac. Sturm 1791 fl.; 1805 fl.; G. W. F. Panzer 1795 fll. 109 H. 12; Eug.

J. Chph Esper [st. 1810] Europ. Schmetterlinge 1777 fll. 84 H. 4; ausländ. Schm. 1785 fll. 16 H. 4; J. Eus. Voet Coleoptera. Nbg 1785 fll. 5. 4; J. M. Herold Entwickelung d. Schm. 1815. 4; Spinnen * G. R. Treviranus 1812. 4 u. v. a. — Würmer; Mollusken Cuvier 1817. 4; Pflanzenthiere Esper 1788 fl. 5. 4; Konchylien F. H. W. Martini [st. 1778] u. J. Hier. Chemnitzer [st. 1800] 1769 fll. 11. 4; J. S. Schröter [st. 1808] 1782; Th. Martyn. Lond. 1784. 4 F. — Pflanzen: Matthias de Lobel [st. 1616] hist. plantarum etc. etc. Antwerp. 1576. F.; Den. Dodart P. 1676. F.; Eliz. Blackwell [st. 1739] Herbal. Lond. 1737. 2 F.; * lat. u. t. Nbg 1757 fll. 6 F.; * N. J. v. Jacquin stirp. americ. 1762. F.; in Martinique, Jamaika, Domingo (1780?) F.; Observatt. 1764. F.; Hortus bot. Vindob. 1770 fl. 3 F.; Flora austriaca 1773 fl. 5 F.; Icones plant. rar. 1781 f. 3 F.; Pl. rar. horti Schönbrunnensis 1797 fll. 4 F.; Fragmenta b. 1800 fll. 6 H. F. u. m. a.; * J. S. Kerner 1782 fll.; hortus semper virens. Stuttg. 1796 fll. F.; le raisin 1803 fl. F.; les melons 1811. F. etc. etc. etc.; J. Hedwig [st. 1799] Theoria generat. pl. cryptog. 1798. 4; Moose 1782. 2. 4; 1801. 2. 4; 1787. 4 F. etc. etc.; Ch. Schkuhr [st. 1811] 1801 fl.; * H. C. Andrews Repository. Lond. 1797 fll. 10. 4; J. Kops Flora Batava. Amst. 1802 fl. 2 F.; J. Jul. Labillardière novae Hollandiae pl. rar. Paris 1804 fl. 2. 4; Aimé Bonpland Malmaison 1817. F.; und C. S. Kunth Süd-Amerika 1807 fll.; J. Lindley Collectanea b. Lond. 1821 fl. F. u. sehr v. a. — Durch kritische Regesta iconologica hist. nat. würde einem dringenden Bedürfnisse und dem Studium der NG. ein wesentlicher Dienst geleistet werden.

Die systematische Naturgeschichte begründete der durch grofsartige gelehrte Vielthätigkeit unsterbliche *Conr. Gesner* aus Zürich [geb. 1516; st. d. 13 Dec. 1565], unermüdet im Forschen und Sammeln aus Vorarbeiten, auf Reisen, durch Briefwechsel, sorgsam und glücklich im Beobachten, treu und genau im Beschreiben, Urheber einer angemessenen Kunstsprache: Historiae animalium L. V. Z. 1551 fll. (Frkf. 1603 fl.) 5 F.; teutsch. Z. 1557 fl. 3 F.; Icones. Z. 1553 fl. 3 F.; de rarior. herbis. Z. 1555. 4; opp. bot. cur. *C. Chph. Schmiedel*. Nbg 1753 fll. 2 F.; de omni fossilium genere. Z. 1565. 8; vergl. vita p. *J. Simler*. Zür. 1566. 4; oben S. 32. — *Ulysses Aldrovandi* aus Bologna [geb. 1522; st. 1605] scheute weder Mühe noch Kostenaufwand in Erforschung der Natur und erwarb sich durch fleissiges Sammlen früherer Nachrichten, genaue Beobachtung und Untersuchung, sorgfältige Darstellungen und Abbildungen grofses Verdienst, namentlich um Ornithologie: Ornithol. L. XII. Bologna 1599 fll. (Frkf. 1610 fll.) 3 F.; de insectis L. VII. B. 1602 (Frkf. 1618) F.; de mollibus testaceis et zoophytis L. IV. B. 1606 (Frkf. 1623) F. Dieses grofse Unternehmen einer allgem. Naturbeschr. wurde unter *A*'s Namen, zum Theil mit Benutzung s. litt. Nachlasses, fortgesetzt von *J. Corn. Uterufrio*, *Th. Dempster*, *Bart. Ambrosino* u. *Ovid. Montalbano*: de animantibus exsanguibus. B. 1606. (Frkf. 1618) F.; de piscibus. B. 1613 (Frkf. 1629) F.; de quadrupedibus solidiped. B. 1616 (Frkf. 1623) F.; de quadrup. bisulcis. B. 1621 (Frkf. 1647) F.; de quadruped. digitatis. B. 1637. F.; serpentum hist. B. 1640. F.; Monstrorum hist. B.

1642. F.; Museum metallicum. B. 1648. F.; Dendrologiae L. II. B. 1668 (Frkf. 1671) F.; vergl. *G. Fantuzzi* Memorie della vita di U. A. B. 1774. 8. — *Ferrante Imperato* dell' istoria nat. L. XXVIII. Neap. 1599 F. mit Hlzschn.; verm. Vened. 1672. F.; lat. Lpz. 1695. 4. — *John Ray* (Wray) aus Blacknotley in Essex [geb. 1628; st. 1705] ordnete die sämmtlichen Naturalien systematisch: Catal. plant. Angliae. Lond. 1670. 8; Synopsis meth. quadrupedum et serpentini generis. L. 1693. 8; Syn. m. avium et piscium. L. 1713. 2. 8; Meth. insectorum. L. 1705. 8; Hist. insect. L. 1716. 4; die drey letzten Werke gab der Physiko-Theolog *W. Derham* [st. 1735] heraus; wahrscheinlich hatte *R.* auch Antheil an *J. Wilkins* System der Mineralogie L. 1668. F. — *Jac. Theod. Klein* in Danzig [geb. 1685; st. d. 27 Febr. 1759], ein scharfblickender u. nicht wenig Neues entdeckender Beobachter und treuer Beschreiber, behielt die Raysche Anordnung meist bey, in schärferer Bestimmung derselben und in Veränderung des Kunstausdruckes weder hell noch genügend, und versuchte vergeblich sie gegen *Linné* zu behaupten: Quadrupedum dispositio. Lpz. 1751. 4; hist. avium prodromus. Lübeck 1750. 4; stemmata avium. Lpz. 1759. 4; ova avium. Lpz. 1766. 4; hist. piscium. Danz. 1740 fl. 5 Th. 4 (Ichtyologia acc. *J. Jul. Walbaum* ichtyol. Kleinii enodata. Lpz. 1802. 4); Tentamen herpetologiae. Leiden 1755. 4; descriptiones tubulorum marin. Danz. 1731 (1773) 4; dispositio echinodermatum. D. 1734; * Lpz. 1778. 4; Tent. methodi ostracologicae. Leid. 1753. 4; spec. descript. petrefactor. Gedan. Nbg 1770. 4; de lapidibus macrocosmi. Petersb. 1758 fl. 4; v. Abhandl.; vergl. *Ch. Sendel* Lobrede. D. 1759. 4 u. in Abh. der D. Naturf. Gesellsch. B. 1. 1778; N. acta erud. 1772 p. 557 sqq.; Comment. de reb. in scient. nat. gest. vol. 8 p. 361 sqq. — *John Hill* [geb. 1717; st. 1775], ein abentheuerlicher Vielschreiber, oft, namentlich in Botanik, gesunden Blick beurkundend und sowohl in einzelnen Beobachtungen, als in Schilderungen nicht ohne eigenthümliches Verdienst: Gen. natural history. Lond. 1747 fll. (1773) 3 F. m. ill. K.; Essays on nat. hist. L. 1752. 8; the sleep of plants. L. 1757. 8; v. bot. Schr. — *Carl Linné* aus Rashult in Smaland [geb. d. 24 May 1707; st. d. 10 Jan. 1778], Prof. d. Med. in Upsala [1741], von frühester Jugend an der Naturforschung, besonders der Botanik, u. unter allen noch so drückenden Verhältnissen mit beharrlich treuer Liebe hingegeben, reifer gebildet durch Reisen im Auslande [1734] und in der Heymath [1732], begeisterte s. Schüler zu forschender Selbstthätigkeit und regte in Europa einen fast beyspiellos fruchtbaren Wetteifer im Anbau der NG. an. Wenn auch der Tadel nicht ungegründet ist, dafs er Aeufserlichkeiten zu einseitig ins Auge gefafst und vielleicht im Spielen damit sich

gefallen, einmal lieb gewordene Theorien u. Hypothesen steifsinnig festgehalten und, wie Einzelne meinten, einen Dictatorton sich erlaubt habe; so erkennet doch die gerechte Nachwelt, ohne auf des Meisters Worte zu schwören, einstimmig s. seltenes und in nachhaltigen Wirkungen sichtbares Verdienst an. Er, der unermüdet thätige u. sinnvolle Registrator der Natur, brachte Licht u. Ordnung in das Studium der NG. und gab ihm systemat. Einheit, faſste die unterscheidenden Merkmale scharf, meist treffend auf, beschrieb bestimmt und einfach in körniger Gedrängtheit und führte die fortan beybehaltene Kunstsprache ein. Mit Ausnahme der Mineralogie, behaupten sich seine Classificationen der Naturreiche fortwährend; mehre Theile der Zoologie, vorzüglich Botanik, zu deren philosophischer Behandlung er [1736] die Bahn brach, verdanken ihm groſse Bereicherungen und die vielen gewinnvollen Erwerbungen der neueren Zeit fodern zu immer neuer Dankbarkeit gegen das auf, was er geleistet u. vorbereitet hat: Systema naturae. Leid. 1735. 1½ B. F.; Stockh. 1740. 8; Ed. XII. St. 1763. 3. 8; Ed. XIII cur. *J. F. Gmelin* (Synkretismus aus Büchern, nicht nach der Natur) Lpz. 1788 fll. 10. 8; t. Nbg 1773 fll. m. Forts. 14. 8; engl. Lond. 1806. 7. 8; animalium specierum dispositio. Leid. 1759. 8; Fauna Suecica. St. 1746; 1761. 8; Entomologia cur. *C. de Villers*. Lyon 1789. 4. 8; Diss. de nuptiis arbor. Ups. 1732. 4; disquis. de sexu plantarum. Petersb. 1760. 4 u. in N. Comm. acad. Petrop. vol. 7; Engl. 1786; Französ. im Journ. Encyclop. 1788; Fundamenta botanicae. Amst. 1736. 12; Stockh. 1740. 8; cur. *J. E. Gilibert*. Genf 1786 f. 3. 8; Genera (935) plant. Leid. 1737; (1021) St. 1742; Ed. V (1105) Lund 1754; Ed. VI (1239) St. 1764. 8 u. mantissa 1767 fll. 3. 8; Ed. VIII cur. *J. Ch. D. Schreber*. Frkf. 1789. 2. 8; Philosophia bot. St. 1751; Ed. IV cur. *C. Sprengel*. Halle 1809. 8; * Species plant. St. 1753; 1762. 2. 8; Ed. IV cur. *C. L. Willdenow*. Berl. 1797 fll. 9. 8; Hortus Cliffortianus. Amsterd. 1737. F.; Flora suecica (1140) Leid. 1745; Ed. II (1296) St. 1755. 8; Flora Lapponica c. n. *J. E. Smith*. Lond. 1792. 8; Lachesis Lapp. v. dems. herausg. Lond. 1811. 2. 8; Syst. plantarum cur. *J. J. Reichard*. Frkf. 1779 f. 4. 8; t. Nbg 1777 fll. 14. 8; Syst. vegetabilium Ed. XV. Gött. 1797. 8; c. additam. *J. J. Roemeri* et *J. A. Schultes*. Stuttg. 1817 fll. 6. 8; v. a.; Amoenitates acad. St. 1748 fl. 7. 8; Ed. II emend. *J. Ch. D. Schreber*. Erlang. 1785 fll. 10. 8; vergl. Leben v. *H. Stöver*. Hamb. 1792. 2. 8; *Rob. Pulteney* [st. 1801] view of the writings of L. Lond. 1781; Ed. II by *W. G. Maton* 1805. 4; franz. v. *M. L. A. Millin*. Par. 1789. 8. — *J. G. Wallerius* [st. 1785], *J. D. Denso* [st. 1795], *J. Priestley*, *Al. Volta* und *J. F. Widenmann* [st. 1798] schlugen ohne Erfolg Ver-

vielfältigung der Naturreiche mit dem Wasser-, Feuer-, Luft- und Atmosphärenreiche vor. — *Buffon* (Th. 3 S. 204) verschmähete die Fesseln eines buchstäblich-todten Systems zu tragen und fafste die Natur in eigenthümlichen philosophisch ästhetischen Ansichten auf, oft zu nachgiebig gegen Phantasie und rednerischen Wohlklang; s. Beschreibungen, bey welchen er von dem besonnenen *L. J. Maria Daubenton* [st. 1799] unterstützt wurde, sind malerisch vortrefflich, wenn ein Naturexemplar zu Grunde liegt; die meist glänzendwitzigen hypothetischen Erklärungsversuche bedürfen kritischer Vorsicht und erscheinen bey strengerer Prüfung oft unhaltbar: Hist. nat. gén. P. 1749 fll. 44. 4 einschliefsl. d. Forts. von *Montbeillard* u. *de la Cépède*; 1752 fll. 90. 12; nouv. Ed. p. *Sonnini* m. Forts. P. 1798 fll. 127. 8 etc. etc.; * Span. v. *J. Clavijo* y Faxardo. Madr. 1791 fl. 16. 8; t. v. *Martini* u. m. a. Berl. u. Lpz. 1771 fll. 85. 8. — Auch *J. B. Robinet* (1766), *S. Pierre* (Th. 3 S. 194), *Bonnet* (1782 fl.) u. A. behielten, mit Verwerfung der systematischen Eintheilung, den Grundsatz der Continuität bey. — Für Erweiterung, Bereicherung, gründliche Vervollkommnung der NG. wurde viel geleistet von dem für ganz Europa wirksamen *Jos. Banks* in London [geb. 1749; st. 1820] durch Reisen und Briefwechsel; *Pet. Camper* [geb. 1722; st. 1789]: Oeuvres. Paris 1803 fl. 3. 8 m. K. F.; *J. R. Forster* [geb. 1729; st. 1798]: N. spec. insect. 1771; charact. gen. plant. 1776; Indische Zoologie 1781; Bemerkungen 1783; Enchiridion 1788 etc. etc.; s. S. *Gg* (Th. 3 S. 314); *P. S. Pallas* [geb. 1741; st. 1811] mannigfache lehrreiche Beyträge zur Zoologie, Botanik und Gebirgskunde im Russ. R. s. 1766; *Laz. Spallanzani* [st. 1799] Opuscoli 1785 etc. etc. u. v. a. — Zur Philosophie über NG. brach der Britte *Steph. Hales* [geb. 1677; st. d. 4 Jan. 1761], ein scharfsinniger und vielseitig verdienter Beobachter, mit seiner Statik der Gewächse [1727] und der Thiere [1733], besonders des Blutes, die Bahn: franz. v. *Sigaud* de la Fond 1779. 2. 8; vergl. Eloge in Mém. de l'ac. de Paris 1762. — Die geachteten Betrachtungen *W. Smellie*'s [st. 1795] 1789. 4; t. 1791. 2. 8 wurden durch des tieferen und reicheren *Er. Darwin* (Th. 3 S. 228) Zoonomie 1794. 2. 4 oft; t. von *J. D. Brandis* 1795 fll. 5. 8. weit übertroffen; und teutsche Denker, *G. R. Treviranus*, *Schelling*, *Windischmann*, *Oken*, *Al. v. Humboldt* u. v. a. behaupten den Nationalruhm der Meisterschaft in wissenschaftlicher Forschung und in glücklicher Enträthselung oder Ahnung der geheimeren Gesetze des Naturlebens. — Unter den vielen teutschen Lehr- und Handbüchern haben ausgebreitete Wirksamkeit gefunden oder können eine solche in Anspruch nehmen die von *J. Ch. Pol. Erxleben* 1767; Ausg. IV. 1791; *J. A. Scopoli* [st.

1788] 1777; * *J. F. Blumenbach* 1779; A. X. 1820; *J. R. Forster* 1788; *A. J. G. C. Batsch* [geb. 1763; st. 1802] 1787 fl. 1801; *L. P. Funke* [st. 1807] NG. u. Technologie. Braunschw. 1790; A. V. 1805. 3. 8; *J. M. Bechstein* Hdb. 1792 fll. 4. 8; NG. Teutschlands 1789 fll.; 1801. 4. 8; * *G. H. Schubert* Hdb. Nbg 1817 fll. 4. 8; *F. S. Voigt* Grundzüge 1817; * System 1823. 8; * *L. Oken* 1822 u. m. a. — Nicht ohne Verdienst der Gemeinnützigkeit sind: *J. H. Helmuth* VolksNG. 1795 fll. 9. 8; *G. T. Wilhelm* [st. 1811] Unterhaltungen aus d. NG. 1792 fl.; 1800 fl. 12. 8 u. U. über d. Menschen 1804 fl. 3. 8 u. m. a.

Andeutungen über einzelne Theile der NG.

A. Zoologie fand nach *Gesner* und *Aldrovandi* einen als fleissigen Sammler achtbaren Bearbeiter an *Joh. Jonston* [st. 1675] Frkf. 1650 fll. 3 F. m. K.; NA. *H. Ruysch* Theatr. animalium. Amst. 1718. 2 F. m. K. — *Ray* und *Klein* ordneten die Thiere nach den Herzkammern und die vierfüssigen nach Hufen oder Zehen; genauer und erschöpfender ist *Linné*'s Eintheilung nach dem Blute, mit specifischen Unterscheidungsmerkmalen der untergeordneten Arten. — Mannigfaltige Bereicherungen gewann sie durch *Klein*, *Pallas*, *Th. Pennant*, den Beschreiber der britt. Zoologie 1768 fll., *J. R. Forster*; *O. F. Müller* [st. 1784], dem auch Botanik und Würmerkunde viel verdanken: Zoologia Danica. Kopenh. 1777 f.; 1788 fl. 4 F. m. K.; *J. Hermann* in Strasburg [st. 1800] Tabulae affinitat. 1783. 4; observatt. 1804. 4; *Blumenbach*; *Ch. R. W. Wiedemann* [st. 1812] Archiv 1800 fll. 4. 8; *Fel. Vicq d'Azyr* [st. 1794]: Oeuvres publ. p. *J. L. Moreau* de la Sarthe. P. 1805. 6. 8 K. 4; *J. B. P. A. Lamarck* Philosophie zoolog. P. 1809. 2. 8; hist. des animaux sans vertèbres. 1815. 5. 8; *Gge Cuvier* règne animal. P. 1817. 4. 8 u. A. — Zu den besseren, zum Theil Ergebnisse eigenthümlicher Forschung oder Wahrnehmungen enthaltenden Handbüchern gehören: *N. G. Leske.* 1. 1779; *G. H. Borowski* [st. 1801] u. *Herbst.* Berl. 1780 fll. 10. 8 m. ill. K.; *Gg Af Suckow* [st. 1813] 1797 fll. 4. 8; *F. Tiedemann* 1808 fll. 5. 8; *L. Oken* 1815. 2. 8 u. a. — Die tiefer eindringende Untersuchung der Eigenthümlichkeiten der Thierwelt hing von dem Fortschreiten der Zootomie und vergleichenden Anatomie ab. Die ersten Schritte dazu geschahen von *Volcher Koyter* aus Gröningen [geb. 1534; st. 1600] 1573; *M. Aur. Severino* [st. 1656] Zootomia Democritea. Nbg 1645. 4; *Ger. Blaer* [st. 1682]; *J. Collins* 1685; und *M. B. Valentin* [st. 1729] Amphith. zootom. Frkf. 1720. F. Nicht unbedeutende Vervollkommnung wurde ihr zu Theil durch die Britten *J. Douglas* 1775 und *Al. Monro* 1783; die beträchtlichsten Be-

reicherungen und eine immer reifere Gestaltung verdanket sie *Maria Franc. Xav. Bichat* [st. 1802] s. 1771; * *P. Camper* s. 1781 vergl. *J. Mulder* de meritis P. C. in anatomiam comparatam etc. etc. Gröningen 1808. 4; * *G. Cuvier* Leçons d'anat. comp. publ. p. *C. Duméril.* P. 1800 fll. 5. 8 m. K.; t. v. *F. Meckel* 1809 fll.; *Blumenbach* Hdb. 1804; *Ev. Home* lectures. Lond. 1814. 2. 4 m. K.; *St. L. Geoffroy* philos. anat. 1818; *J. G. Carus* 1818; *J. F. Meckel* System 1821 fl.; Beyträge von *Al. v. Humboldt* 1806 u. 1811, *L. Oken* u. *D. G. Kiefer* 1806, * *L. H. Bojanus* 1819 u. m. a. — Um die zoolog. Physiologie haben sich unter anderen Verdienste erworben *Marc. Malpighi* [st. 1694] opp. 1686. 2 F.; opp. posth. 1697; Vened. 1743. F.; *St. Hales*; *Rob. Whytt* [st. 1766], die Lehre von d. thier. Bewegung erörternd 1751; *H. S. Reimarus* über die Triebe der Thiere 1760 fll.; *Blumenbach*, den Bildungstrieb nachweisend 1781; *P. J. Barthez* [st. 1806] 1774; *St. L. Geoffroy* 1778; *Spallanzani*, *F. Fontana*, *M. Rusconi* etc. etc.; *Lamarck*, *Al. v. Humboldt*, *Treviranus* u. v. a. — *a*) Säugthiere: *Ray*, *Klein*, *Buffon*; *Pallas* 1778 f.; *E. A. W. Zimmermann* Geogr. Gesch. 1778 fll. 3. 8; *Blumenbach* 1787 etc. etc. etc. — *b*) Vögel: *F. Willoughby* [st. 1672]; * *J. L. Frisch* [geb. 1666; st. 1743] teutsche 1734. 2 F.; *Matth. Jac. Brisson* [st. 1806] 1760. 6. 4.; *J. Ch. Schäffer* [st. 1790] elementa 1774; Museum 1789; *Bl. Merrem* 1784 fll.; *Sparmann* 1786; *J. Latham* 1781 fll. mit Ind. 8. 4; teutsch von *J. M. Bechstein* [geb. 1757; st. d. 23 Febr. 1822] 1792 fl. 3. 8; *Fr. Levaillant* bestimmte die Ornithologie nach dem Gesammteindruck der Lebensart und der Sitten, überall Berührungspuncte festhaltend: Hist. nat. des ois. d'Afrique. P. 1796 fll. 6 F.; ois. des paradis 1803. 3 F.; des perroquets 1803. 2. 4; ois. de l'Amerique 1804. F.; teutsche V. v. *J. A. Naumann* 1798 fll. 4. 8; v. *Borkhausen* u. A. 1800; Taschenb. v. *Bechstein* 1802; Paraguay *Fel. de Azara* 1802. 3. 4; Amerika *Al. Wilson.* Philadelph. 1809 fll. 9 Th. F. u. v. a.; * *C. J. Temminck* manuel 1815. 8. — *c*) Amphibien: *Linné*; *de la Cépède*; *J. G. Schneider* [geb. 1752; st. 1822] Schildkröte 1783; Physiologie 1790; Gesch. 1799; *J. D. Schöpf* [st. 1800] Schildkröte 1792 fl.; *F. M. Daudin* 1802 fll. 8. 8; *F. Tiedemann* Krokodil 1817; *Bl. Merrem* System 1820; Beytr. 1790 u. a. — *d*) Fische: *Steph. v. Schönevelde* [st. 1616] Ichtyol. 1624. 4; * *Pet. Artedi* [st. 1735] Ichthyologia ed. *C. Linné.* Leid. 1738. 8; Ed. II em. a *J. J. Walbaum* [st. 1799] Greifsw. 1788 f. 3. 4; systema ed. *J. G. Schneider* 1801. 8; *Al. Monn* 1789; * *Bloch.* — *e*) Insekten: *Fr. Redi* [st. 1694] Vipern 1664; Experimenta circa generat. ins. Amst. 1671. 12; *J. Swammerdamm*; *R. A. F. de Réaumur* [st. 1757] Mém. P. 1734. 6. 4 m.

K.; *Ch. Bonnet* 1745 fll.; *Rösel* 1745; *de Geer* 1752; *J. H. Sulzer* 1761 fl.; * *J. Ch. Schäffer* 1764 fll.; *J. C. Fuessli* [st. 1786] 1775 fll. * *J. Ch. Fabricius* [geb. 1742; st. 1808] ordnete das Entomologische System nach den Frefsspitzen und bereicherte es mit vielen trefflichen Beobachtungen: systema entom. 1775; emend. et auct. e. suppl. et indd. 1792 fll. 6. 8 u. v. a.; *C. G. Jablonsky* 1785 fll.; *J. J. Römer* 1789 f.; * *P. A. Latreille* berücksichtigte alle Haupttheile des Cörpers u. ordnete Gruppen nach dem, was ihnen gemeinsam ist: Genera crustac. et ins. P. 1806 fll. 4 8 m. K.; Salamander 1800. 8; Ameisen 1802. 8; *J. L. Ch. Gravenhorst* 1800 fll.; Magazine von *C. Jlliger* [st. 1813] 1802 fll. 6. 8 und *C. F. Germar* 1814 fll.; *W. Kirby* u. *W. Spencer* introd. to Ent. Lond. 1815. 3. 8; Russische *Pallas* 1781 fll.; Teutsche *G. Wg. F. Panzer* 1793 fl.; Revision 1805 f. 2. 8; Ligurische *Max. Spinola* 1806 f. 2 F.; Spinnen *M. Lister* 1678; *Treviranus* 1812; Ameisen * *P. Huber* 1810 u. m. — *f*) Würmer: *O. F. Müller* [st. 1784] hist. 1773. 2. 4 etc. etc.; *J. A. E. Götze* [st. 1793] 1782 fll.; Mollusken *Cuvier* 1817; * *J. B. L. d'Audebrard de Férussac* 1819 fll.; Eingeweidewürmer *Götze*; *E. A. Rudolphi* 1793 f.; Konchylien *M. Lister* 1685 m. K.; NA. m. Reg. Oxf. 1770 F.; *Klein*, *Linné*; *Martini* 1769; *J. S. Schröter* 1783 f.; Pflanzenthiere *Pallas* 1766; 1787 f.; Polypen *Abr. Trembley* [st. 1784] u. *P. Lyonnet* [st. 1789] 1744 fll.; Infusionsth. *H. A. Wrisberg* [st. 1808] 1763 u. A.

B. **Botanik** wurde seit dem XVI Jahrh. eifriger als die übrigen Theile der NG. angebaut; zur Vervollkommnung dieses Studiums trugen besonders bey die vervielfältigten **Botanischen Gärten** 1), die Herbaria viva, unter denen in neuerer Zeit das Linnésche, *J. E. Smith*'s in London Eigenthum, eins der berühmtesten ist, im XVIII Jahrh. die Sammlungen von **Floren** 2) einzelner Gegenden und Länder und die Entstehung bot. **Zeitschriften** 3).

1) vergl. C. Linné horti cultura acad. Ups. 1754 und in Amoen. acad. T. 4. — Padua 1533; Bologna 1547; Zürich, durch C. Gesner, 1560. — Leiden 1577 vergl. H. Boerhave cat. 1710. 8; 1720. 4. — Montpellier 1598. — St. Wilibald bey Eichstädt; vergl. Bas. [st. 1629] u. Hier. Besler [st. 1632] aus Nürnberg Hortus Eystettensis (Nbg) * 1613; 1640; 1750 F. — Kew 1612 vergl. * W. T. Aiton h. Kewens 1789. F.; Epitome 1814. 8. — Paris 1626 u. 1633. — Jena 1631 vergl. Batsch Cat. 1795. — Upsala 1657 s. C. Linné cat. Stockh. 1748. 8. — R. Morison hortus Blesensis. Lond. 1669. 8. — Chelsea 1673. — Berlin 1715; vergl. C. L. Wildenow enumerat. pl. 1809. 2. 8; Hort. B. 1810 f. 8 H. F. — Göttingen 1739. — J. J. Dillenius hort. Elthamensis. Lond. 1732; Leid. 1774. 2. F. — C. Linné h. Cliffortianus. Leid. 1737. F. — Wien s. N. J. v. Jacquin oben S. 235. — Herrenhausen J. Cp. Wendland 1798 fl. F. — Malmaison Ventenat 1804. 2. F.; A. Bonpland 1817 F. — Regensburg D. H. Hoppe 1808. — Halle C. Sprengel 1810. — u. v. a. theils auf Universitäten, theils v. Privatpers.

2) Nur einige der allgemeineren: Europa J. J. Römer. Nbg 1797 fll. 14 H. 8; Gil-

bert. Lyon 1806. 3. 8. — Portugal F. Avell. Brotero. Lisb. 1804. 2. 4; Ej. Phytographia selectior. L. 1816. F.; Gr. Hoffmansegg u. Link. Berlin 1809. F. — Spanien A. J. Cavanilles 1790 fll. 6 F. — Frankreich N. Bulliard 1780 f. 12 F.; J. B. de Lamarck 1805. 5. 8; A. P. Decandolle 1805. 4. 8; Loiseleur Deslongchamps 1806 f. 3. 8; abrégée 1819. 2. 8; Paris Seb. Vaillant. Leiden 1727. F.; N. Bulliard 1776. 6. 8. — Piemont C. Allioni 1785. 3. F.; Neapel M. Tenore 1810. F. — Schweiz A. v. Haller 1768. 2 F. — Teütschland A. W. Roth 1788 fll.; G. F. Hoffmann 1790 fl.; J. Sturm 1799; * H. A. Schrader 1806; die meisten Provinzen, auch viele einzelne Städte haben ihre, zum Theil vortreffliche Floren. — Niederlande J. Kops 1802. 2 F. — England J. Ed. Smith 1803 fll. F.; London W. Curtis 1777 f. 2 F.; W. Hooker Paradisus Lond. 1807. 2. 4; Pomona L. 1814 fl. 4; G. Brookshaw Pomona Brit. 1817. 2. 4. — Dänemark G. Ch. Oeder, O. F. Müller, M. Vahl, J. W. Hornemann. Kopenh. 1761 fll. 8 F. — Rufsland Pallas 1784 fl. — Ungern F. Graf Waldstein 1798. 3 F. — Griechenland J. Sibthorp. Lond. 1807. 3 F. — Asien; J. Commelyn hortus malabaricus. Amst. 1676. F.; G. Eb. Rumph Herbarium Amboinense. Amst. 1750. 7 F.; Neuholland Labillardière. P. 1804. 2. 4. — Afrika R. Desfontaines Fl. atlantica. P. 1798. 2. 4. — Amerika; nördl. A. Michaux 1801. F.; 1805 fl. 2. 8; Westind. I. Ol. Swartz 1797 fl. 3. 8; SAmer. Al. v. Humboldt etc. etc. 1807 fl.; Peru H. Ruitz. Madr. 1795. 4 F. — u. sehr viele a.

3) z. B. J. J. Römer u. P. Usteri Magazin 1787 fl. 8; Archiv 1796 fll.; P. Usteri Annalen 1791 fll. 8; H. A. Schrader Journal 1799 fll. 8; Flora. Regensb. 1818 fll. u. a.; W. Curtis bot. Magazine 1793 fll.

Die Botanik wurde anfänglich fast ausschliefslich nach medicinischen Gesichtspuncten bearbeitet; so von *Otto Brunfels* [st. 1534], *Euricius* [st. 1535] und *Valerius Cordus* [st. 1544], *Hier. Bock* oder *Tragus* [st. 1554], *Remb. Dodonaeus* [st. 1585[u. A. — *Conr. Gesner* ordnete die Pflanzen nach den Befruchtungstheilen und *Andr. Caesalpino* begründete (de plantis. Flor. 1583. 4) das erste System, welches *Fab. Colonna* [st. 1648] vervollkommnete 1592 fll. Die Reihe der Instauratoren des Studiums schliessen ehrenvoll der gründlich forschende gelehrte Arzt *Prosp. Alpino* [st. 1616]: de plantis exoticis. Vened. 1627. 4; Hist. nat. Aegypti c. observatt. *J. Veslingii.* Leid. 1735. 2. 4; der umsichtige u. belesene *Casp. Bauhin* aus Basel [st. 1624]: Pinax theatri bot. und Prodromus. Bas. 1596. 4; und s. Br. *Joh. B.* [st. 1613]: Hist. plant. ed. *H. Cherler.* B. 1619. 4; * Yverdun 1651. 3 F.; und der selbstdenkende, die Grundansicht vom Sexualsystem schon andeutende *Joach. Jung* [st. 1657]: Isagoge phytoscopica. Hamb. 1678. 4; Opuscula bot. Coburg 1747. 4. — Während die Systematiker in Britannien *Rob. Morison* [st. 1683], ein sorgfältiger Beobachter (Hist. pl. Oxf. 1680. f. 2 F.) u. *Ray* u. *Aug. Quirin Rivinus* in Leipz. [st. 1723], Vf. einer reichhaltigen Introductio in rem herb. L. 1690. F., mehrfache Classificationen in Vorschlag brachten, gewann die B. durch Reisen, genauere Untersuchungen und Beschreibungen ansehnliche Bereicherung, z. B. *J. Gg Volckamer* in Nürnberg

[st. 1693] Nürnb. Flora 1700. 4; Hesperides od. Beschr. der Citronat etc. etc. Nbg 1708. F. etc. etc.; *Abr. Muntinck* in Gröningen [st. 1683] Beschr. der Aardgewassen. Leid. 1696. 2 F.; *P. A. Micheli* in Florenz [st. 1737] nova genera. Fl. 1729. F. u. m. a.; *Jos. Pitton de Tournefort* [st. 1708], vieles auf s. Reisen entdeckend und glücklich in Benutzung reicher Erfahrungen, ordnete das Pflanzensystem nach der Blumenkrone: Institutiones rei herb. (franz. 1694. 3. 8) P. 1719. 3. 4 vergl. *Fontenelle* El. T. 1 p. 149 sqq.; unter s. Schülern zeichnete sich *Seb. Vaillant* [st. 1722] durch rastlose Thätigkeit aus. — In neuerer Zeit fand das, durch *J. G. Kölreuter*'s [st. 1806] Versuche 1761 fll. 1787 gegen theoretische Zweifel in Schutz genommene und gegen *A. G. E. Henschel*'s Angriffe 1820 von *L. Ch. Treviranus* 1822 vertheidigte *Linné*sche Sexualsystem, in welchem die Pflanzen nach Befruchtungstheilen und Zahl der Staubfäden geordnet werden, allgemeineren Eingang; *J. G. Gleditsch* [st. 1786] wollte in s. System (Berl. 1764. 8) die verschiedenen Einfügungen der Staubfäden beachtet wissen; *M. B. Borkhausen* (tent. disposit. pl. Darmst. 1809. 8) berücksichtigt Einfügung, Verhältniſs und Verbindung der Staubfäden. — *Bern. de Jussieu* [st. 1777], dessen Vater *Ant.* [st. 1758] sich schon namhaftes Verdienst erworben hatte, und s. S. *Ant. Laur. de J.* empfahlen die künstliche Classification nach den Saamenlappen: Gen. pl. secund. ordines naturae disposita. P. 1789; Zürich 1791. 8; ihnen folgten *Et. P. Ventenat*, *J. St Hilaire* u. m. a.; *Mich. Adanson* [geb. 1727; st. 1806] drang auf Vereinfachung der Classification und stellte mehre neue Ansichten auf: Familles des plantes 1761. 2. 8 vergl. *Millin* Mag. enc. 1806 T. 5 p. 392 sqq.; verdiente Achtung haben gefunden *A. P. Decandolle* Théorie de la B. P. 1813; t. Zürich 1814. 8; u. Regni vegetabilis systema naturale. P. 1818 fll. 8. — Von den vielen Botanikern, deren Verdienste allgemein anerkannt sind, können hier nur einige namhaft gemacht werden. Teutsche u. Schweizer: *A. v. Haller*; *Joh. Gesner* [st. 1790] tab. phytogr. 1759 fl.; *Joh. Hedwig* [st. 1799] 1782 fll.; *N. J. v. Jacquin*; *Pallas*; *Batsch* 1787 fll.; *Jos. Gärtner* 1789 fl.; *C. L. Wildenow* [geb. 1765; st. d. 10 Jul. 1812], ein bescheidener, hell-bestimmter Ausleger der Pflanzenwelt, mit schnellem u. richtigen Blick viel leistend: Grundriſs 1792; Anleit. z. Selbststudium 1804; 1808 u. v. a.; *C. Sprengel*, mit treuem Fleiſse alles Merkwürdige beachtend: Anleit. 1802 fll. 3. 8 v. a.; *Gg Fz Hoffmann* 1793 fll.; *H. A. Schrader* 1797 fll.; *J. El. v. Bridel*, Bearbeiter der Moose 1797 fll. 1818; *Ch. H. Persoon* 1796 fll.; *El. Fries* Moose 1821 u. v. a.; Hand- u. Lehrbücher von *Wilbrand* 1819, *Nees v. Esenbeck* 1820, *G. W. F. Wenderoth* 1821

u. a.; Wörterb. v. *M. B. Borkhausen* 1797. 2. 8; *F. G. Dietrich* 1802 fll. 10. 8. — Franzosen, ausser den obengenannten u. v. a. *C. L. l'Heritier* 1787 fll., *Lamarck*, *Philibert* etc. etc. — Britten *J. Ed. Smith* Icones 1790 fl. F.; gleanings of B. 1791 F.; Exotic Botany 1805. 2 F.; *W. Curtis* lectures 1804. 3. 8; *Dawson Turner* fuci 1807 fl. 3 F. etc. etc. — Dänen *Ol. Swartz*, *M. Vahl* [geb. 1749; st. 1809] 1791 fll.; *Hornemann* etc. etc. — Schweden *C. P. Thunberg* 1784; *C. A. Agardh* 1820 etc. etc. — Für Physiologie d. Pflanzen sind thätig gewesen *N. Grew* 1682, *M. Malpighi* 1686; *St. Hales* 1727; *J. Hill* 1753; *H. L. du Hamel* [st. 1782] 1758; * *J. Ingenhouss* [st. 1799] 1778 fll.; *J. Sénébier* 1784 fl.; *Jos. Gärtner* 1789; über Metamorphosen der Pf. *J. Wfg. v. Göthe* 1790 fll. u. *P. Cassel* 1820; * *Alex. v. Humboldt* 1798 u. Geographie d. Pf. 1805 etc. etc.; * *L. Ch. Treviranus* 1806 u. 1811 etc. etc.; *A. Rudolphi* 1807; *H. F. Link* 1807; *Brisseau-Mirbel* élémens de physique végétale. P. 1815. 2. 8; *J. A. Tittmann* über den Embryo des Saamenkorns 1817 u. v. a.

C. Der Instaurator der Mineralogie war *Gg Agricola* aus Glaucha [geb. 1494; st. d. 21 Nov. 1555], ein trefflicher Naturforscher und Arzt, Bestreiter herkömmlicher Vorurtheile und tiefblickender Beobachter; bey Anordnung der Mineralien berücksichtigte er die Erzeugung derselben: de ortu et caussis subterraneorum L. V etc. etc. Bas. 1546. F.; de re metallica L. XII. B. 1561. F.; Mineralog. Schr. übers. m. Anm. v. *E. Lehmann*. Freyberg 1809 fll. 4. 8; Bermannus t. v. *E. A. Schmid*. F. 1806. 8; vergl. *A. D. Richter* vita G. A. Annab. 1755. 4. — Vor ihm war die Metallurgie bearbeitet worden von *Vann. Biringoccio* in Pirotecnia. Vened. 1540. 4. — Die für jene Zeit dankeswerthen Leistungen *Gabr. Fallopio*'s [st. 1563], *H. Cardan*'s, *And. Libavius* [st. 1616] u. A. förderten das Studium im Ganzen wenig weiter; *Caesalpin* (de metallicis. Rom 1596. 4) hielt sich an Aristoteles und Theophrastos; *Ol. Worm* [st. 1654] wählte Albertus M. zu s. Führer. Erst *Joach. Jung* (1689 herausg. von *J. Vagett*) nahm Agricola's System wieder auf und bereicherte es mit mehren Wahrnehmungen; *J. J. Becher* brachte Mineralogie und Chemie in engere Verbindung u. erleichterte die Annäherung zur wissensch. Bearbeitung. — *C. Linné*'s Classification befriedigte auf die Dauer weniger, als s. übrige Arbeiten; weit mehr leistete *Joh. Gottschalk Wallerius* [st. 1785] durch vollständigere Beschreibungen und genügendere Anordnung nach bestimmter aufgefafsten äusseren Merkmalen, mit Berücksichtigung der inneren Mischungen: Systema 1747 etc. etc.; Introductio 1779; und noch strenger beachtete *Axel v. Cronstedt* [st. 1765] die vorwaltenden Bestandtheile 1758. — Eine neue wis-

sensch. Gestalt gewann die M. durch *Abr. Gottl. Werner* in Freyberg [geb. 1749; st. d. 30 Jun. 1817], den Urheber eines allgemein herrschend gewordenen Systems 1774 fl.; ihm folgten *D. L. Gust. Karsten* [st. 1810] 1791 fll., *Ch. F. Ludwig* 1803, * *C. A. S. Hoffmann* u. *A. Breithaupt* Handb. 1812 fll. 4. 8; *F. A. Reuss* 1801 fll. u. v. A. Eigenthümliche Verdienste um M. erwarben bey fortschreitender Fruchtbarkeit der Wechselwirkung zwischen M., Chemie u. Physik: *J. A. Scopoli* 1769; *F. v. Beroldingen* [st. 1798] 1778 fl.; *C. Abr. Gerhard* 1781 fl.; *R. Kirwan* 1784; *Deod. Dolomieu* [st. 1802] 1783 f.; *J. B. L. de Romé de l'Isle* [st. 1790], Krystallographie bearbeitend 1783 fl.; *J. C. W. Voigt* 1785 fll.; *L. v. Buch* 1797 fl.; *J. C. de Lamétherie* 1792 u. 1811; *R. J. Haüy* System 1802 u. Krystallographie 1809; *A. Brogniart* 1807 fl.; *C. C. v. Leonhardt* 1805 fll.; *J. F. L. Hausmann* 1812 fll.; *R. Jameson* 1814 u. v. A.; die Geognosten *H. Steffens* 1807 fll.; *J. C. Freiesleben* 1807 fll.; *C. E. v. Moll* 1808 fll.; *H. de Villefosse* 1810; *Breislack*; *d'Aubuisson de Voisins* etc. etc. etc. — Zeitschr. Journal des mines 1796 fll.; Annales des m. 1817 fll. — Wörterb. von *F. A. Reuss* 1798; *C. J. Zappe* 1817. 3. 8.

§. 43.

Die Wiedergeburt der **Medicin**, wie aller wissenschaftlichen Kenntnisse, war eine Folge des Studiums der altclassischen Litteratur (Th. 2 S. 274 fll.); die in der Ursprache oder in treueren Uebersetzungen gelesenen Schriften des Hippokrates und Galenos und die fortschreitend vermehrte Bekanntschaft mit anderen griechischen Aerzten erweiterten und berichtigten die Erfahrung, läuterten und vereinfachten die Methode, schärften den Beobachtungsgeist und foderten allmälig zu tieferer Untersuchung der das menschliche Leben bedingenden Naturgesetze auf. Arabismus und Scholasticismus, am längsten in Spanien und Portugal beybehalten, erlagen den beharrlichen und immer siegreicheren Angriffen des Humanismus und der durch diesen gestärkten freyeren Selbstthätigkeit der Vernunft. Die Unzulänglichkeit des bisherigen Heilverfahrens wurde praktisch veranschaulicht durch neue Krankheiten, welche sich aus veränderter Lebensart, aus gröberen und feineren Genüssen und Schwelgereyen erzeugten und vervielfältigten und vermittelst lebhafteren Verkehres unter den Völkern oder mit Kriegszügen schnell und weit verbreiteten; z. B. der Englische Schweifs 1486 u. 1517 (vergl. *Ch. G. Gruner* Itinerarium sudoris anglici 1805), die Lustseuche 1493 (s. *Ph. G. Hensler* 1783 u. 1789; Abendl. Aussatz 1790), der Keichhusten in Frankreich 1414?

1510 u. 1580, das Fleckfieber in Italien u. Frankreich 1465 und 1505, die Ungrische Krankheit in Teutschland 1566, die Rachitis in Niederl. u. England 1582 u. 1630, die Kriebelkrankheit in Teutschland 1588 u. 1648, brandige Bräune in Italien 1610, mannigfaltige pestartige und complicirte Epidemien etc. etc. etc.; *Vesal* stürzte [1543] den blinden Glauben an Galenische Anatomie und bereitete die auf umfassendere und mit vielseitigen pathologischen Wahrnehmungen bereicherte Kenntnifs des menschl. Cörpers beruhende Umstaltung des medic. Systems vor; *Theophr. Paracelsus* arbeitete dem todten Mechanismus in der Heilkunde entgegen, brachte Chemie mit ihr in engere Verbindung und erwarb sich um Arzneymittellehre unverkennbares Verdienst; sein, chemische Stoffe an die Stelle der Galenschen Elementarqualitäten setzendes und auf vorzügliche Beachtung der Mischung der Säfte dringendes System blieb, während eines grofsen Theiles des XVII Jahrh., geläutert von *Helmont* und *Sylvius* und ermässigt von dem als Ordner vorhandener Vorarbeiten achtbaren Eklektiker *Sennert*, das vorherrschende und hemmte mit dem, ihm eigenthümlichen und von Rosenkreuzerischer Geheimnifskrämerey unterstützten theosophischen Ueberglauben und mit folgerichtiger Begünstigung der Astrologie und des verderblichen Wahns von Hexerey und Zauberey, das gedeihliche Fortschreiten des freyeren Selbstdenkens und der umsichtig gründlichen Erfahrung. — *Harvey*'s Entdeckung [1619] des Kreislaufes des Blutes, angedeutet von *M. Serveto* [1551], *Caesalpino* [1571] u. *P. Sarpi*, vollendete den Untergang des Vorurtheils für Alleingültigkeit der Galenschen Theorie und gab, zusammentreffend mit *Descartes* und späterhin *Newton*'s philosophischen Ansichten und Grundsätzen, Veranlassung zum Entstehen des, an wissenschaftlichen Erfolgen ergiebigen Jatromathematischen Systems, durch welches die wissenschaftlich-empirische Evidenz der Medicin sicher gestellt werden sollte. — Das von *Bacon* ausgegangene Mifstrauen gegen Hypothesen und fest abgeschlossene Systeme, die nun beginnenden rascheren Fortschritte der Naturkunde und die mit ihnen allgemeiner begründete Ueberzeugung von dem Werthe der Experimentalmethode und der durch sie vervollständigten Beobachtung, bestätigt in Erfahrungen an neu eingeführten Heilmitteln (z. B. China, schon bekannt 1525, mehr gebraucht s. 1640 und richtiger angewendet von *Rob. Talbot* st. 1681; Serpentaria 1633; Ifsländ. Moos 1673; Assa fötida 1687 etc. etc.), das in der wissenschaftlichen Welt zunehmende Ansehen des gesunden Hausverstandes förderten die Erneuung der alten Empirischen Schule durch *Sydenham*, *Baglivi* u. A. Dem Empirismus stellten sich dogmatische Schulen entgegen: die von *Stahl*

gegründete psychische, aus Mysticismus hervorgegangen. und *F. Hoffmann*'s, auf Leibnitzische Monadenlehre, als Grundansicht, sich stützende dynamische, welche in jüngeren dynamischen Schulen mit mehrfachen Abänderungen fortdauern. Die dynamische Ansicht herrschet in neuerer Zeit vor; dem wissenschaftlichen Empirismus sind viele ergeben; der Jatromathematiker dürften wenige, der Eklektiker, oft schwankend zwischen Speculation und Empirie, desto mehr gefunden werden. — Gelehrte Gesellschaften, welche Vervollkommnung der Naturkunde und Medicin bezwecken; die, durch Vervielfältigung und öffentliche Bekanntmachung der Beobachtungen, zur Erweiterung, Prüfung und Sicherstellung der Erfahrung mitwirkenden, seit dem Ende des XVII Jahrh. in allen gebildeten Staaten bedeutend vermehrten Krankenhäuser, didaktischen Heilungsanstalten und medicinisch-policeylichen Aufsichts- u. Verwaltungsbehörden; die tiefere und umfassendere Berücksichtigung und Erforschung des klimatischen und gesellschaftlichen Einflusses auf Cörperconstitution und Krankheitscharakter (z. B. das gelbe Fieber in Cadix 1730; 1793 etc. etc.; der epidemische Croup in Frankreich 1746; 1804; die nordöstliche Influenza 1782; die seit Ende des XVIII Jahrh. häufigeren Nervenkrankheiten, Scharlachfieber etc. etc.; die endemischen Uebel in Aegypten, Süd-Amerika, auf den Süd-Inseln etc. etc. etc.); die Einführung der Impfung der Menschenpocken (in England 1721, Frankreich 1755, Rufsland 1768, Spanien 1772, Teutschland 1773) und durch *Ed. Jenner* [d. 14 May 1796] der Kuhpocken (vergl. *J. Moore* hist. of the small pox 1815 u. hist. of the vaccination 1817); die Versuche [1666; 1767], Scheintodte zu beleben; der stets wachsende Reichthum an anatomischen Wahrnehmungen; der gelungene Gebrauch vieler neuen Arzneymittel (Phosphorus 1750; Quassia 1756; Weidenrinde 1763; Belladonna 1767; Zinkblumen 1771; Kirschlorbeerwasser 1773; Digitalis 1775; in neueren Zeiten Schwererde, Arsenik, Blausäure etc. etc. etc.) u. Anwendung [1744] der Elektricität und [1798] des Galvanismus; die immer engere Verbindung und folgenreichere Wechselwirkung zwischen Medicin, Naturkunde und Philosophie, besonders die in Teutschland sicher gestellte Herrschaft des kritischen und naturwissenschaftlichen Geistes haben dem Studium der Medicin unermefslichen Gewinn erworben und lassen das immer gedeihlichere Fortschreiten desselben zu höherer wissenschaftlicher Reife mit Zuversicht erwarten.

[vergl. D. Ramsay review of medicine in the XVIII Century. Charlestown 1801. 8; Ch. Maclean illustr. of the progress of med.

improvement for the last 30 years. Lond. 1818. 8; C. Sprengel Uebers. d. Arzneykunde in den letzten Jahrzehnten des XVIII Jahrh. Halle 1801. 8; F. L. Augustin die neuesten Entdeckungen d. Arzneykunde. Berl. 1799 fll. 5. 8.

Zeitschriften, ausser d. Th. 1 S. 28 f. angeführten: Ephem. med. phys. 1670; Acta Erud. 1682 fl.; Nic. Blegny nouv. découvertes 1679 fl.; Gazette salutaire 1761; Giornale di med. 1763; London med. Journal 1780 fll. — J. F. Pierer Med. Nationalzeit. und Medic. Annalen 1798 fl. 4 Forts.; E. Horn, Henke, Nasse Archiv f. med. Erfahrung 1801 fll.; Harles N. Jahrb. d. Medicin und Chir. 1818 fl.; Nasse etc. etc. Zeitschr. f. psychische Aerzte 1818 fll. u. v. a. — Mémoires de la société med. d'émulation. P. 1798 fll.; Med. chirurg. transactions. Lond. 1805 fll. u. sehr v. a.]

Italien war reich an Humanisten, neben welchen viele Vertreter der Galenschen Scholastik gefunden wurden; die gründliche Bearbeitung der Anatomie ging im XVI Jahrh. von dieser Heymath großer wissenschaftlicher Bestrebungen aus und trug bis auf die neuesten Zeiten reiche Früchte, wie die Namen *Vesal*, *Eustachi*, *Fallopio*, *Malpighi*, *Morgagni*, *Scarpa*, *Caldani* u. v. a. bezeugen. *Alpini* begründete [1617] die wissensch. Semiotik. Die von *Galilei*'s Schülern vervollkommnete Naturforschung, fortwährend blühend und durch *Galvani* und *Volta* neu verherrlicht, wirkte mächtig zur Umstaltung und Berichtigung medic. Ansichten mit; unter den Jatromathematikern behaupten *Borelli* und *Michelotti* vorzügliche Stellen; *Baglivi* hatte an Erneuerung der Hippokratischen Therapie den thätigsten Antheil. Für Chirurgie und Thierheilkunde ist viel geleistet worden. — In Frankreich gewann der Humanismus am frühesten die Oberhand und das Hippokratische System fand allgemeineren Eingang; aber hiebey blieb auch bald die wissensch. Thätigkeit stehen und es nahm ein, fortschreitender Erweiterung und Veredelung derselben ungünstiger Empirismus überhand, dem flache Popularität und mechanische Einseitigkeit nicht ohne Grund vorgeworfen werden können; bequeme Humoralpathologie herrschte vor; der von der neueren Montpellierschen Schule versuchten Vereinbarung mehrer Systeme kann bey strengeren Foderungen kein bedeutender wissensch. Gehalt zugestanden werden. Die Anatomie ist von mehren, *Bichat*, *Portal* etc. etc. gut bearbeitet worden; Chirurgie hat von *Petit* bis *Larrey* viel gewonnen; ansehnliche Bereicherungen erhielten Arzneymittellehre und Pharmacie; in Volksarzneykunde machte *Tissot* Epoche; für medicin. Polizey ist Nützliches geschehen. —

Britannien's hohe Wichtigkeit in der Gesch. der M. wird durch *Harvey*'s Entdeckung des Blutumlaufes, *Bacon*'s sorgfältigere Naturbeobachtung, *Willis* anatomisch-physiologische Ansichten, *Glisson*'s Wahrnehmung der Nervenreizbarkeit, *Sydenham*'s geistreichen Empirismus, *Cullen*'s u. *Brown*'s Systeme etc. etc. hinreichend bezeichnet. Für Anatomie, Physiologie, zu deren tieferen Auffassung Britten die Bahn gebrochen haben, Pathologie, Chirurgie, welche mit glücklichen Versuchen und trefflichen Werkzeugen bereichert worden ist, und für Arzneymittellehre ist ungemein viel und treffliches geleistet worden; ein freyerer philosophischer Geist, verbunden mit umsichtiger Beobachtung, hat fast alle Bestandtheile der M. unter treuer Pflege zu wachsender wissensch. Vervollkommnung gedeihen lassen. — Wenn die Niederländer nur ihre *Ruysch*, *Albinus*, *Boerhave*, *Gaub*, *Camper* hätten, so würden ihre Ansprüche auf eine der ersten Stellen in der Reihe der durch berühmte Mediciner ausgezeichneten Nationen vollgültig befunden werden; Anatomie, Physiologie, Pathologie und Therapie haben Niederländern hochwichtige Bereicherungen zu verdanken. — Teutschland ist der gedeihlichste Boden für Systeme gewesen; das *Paracels*ische verwahrte gegen blinde Hingebung an die Alten; *Sennert*'s Eklekticismus erhielt erspriefsliche Vielseitigkeit und Empfänglichkeit für neue Ansichten; *Stahl* und *Hoffmann* erkräftigten das Streben nach wissenschaftlicher Einheit; *Haller* gewann Einflufs auf den gröfseren Theil Europa's. Die philos. kritische Behandlung der med. Theorie und Empirie, die umfassendste und tiefeste Physiologie, die psychische Heilkunde und die vollständigere Litteraturkenntnifs sind in T. einheimisch. Um Anatomie haben sich *Sömmerring* u. v. a., um Nosologie u. Therapie *Stoll*, *Wichmann*, *Lentin*, *J. P. Frank*, *Reil*, *Hildenbrand* etc. etc., um Chirurgie *Heister*, *Richter* etc. etc., um Entbindungskunst *Stein* etc. etc., um med. Policey, Thierheilkunde Mehre anerkanntes Verdienst erworben; in Reichhaltigkeit und Gründlichkeit der Beobachtung stehen Teutsche keinem Volke nach, in philosophischer Forschung und in combinatorischer Verarbeitung der verschiedenartigsten wissensch. Entdeckungen u. Wahrnehmungen sind sie jedem überlegen. — Dänen und Schweden halten seit dem XVIII Jahrh. mit den gebildeteren europ. Völkern gleichen Schritt und haben sich in einzelnen Fächern eigenthümliches Verdienst erworben.

Zur Uebersicht der neueren, überaus reichen und fortwährend zunehmenden medic. Litteratur wird für die Absicht dieses Handbuches eine gedrängte Darstellung der Hauptschulen und ein

Namenverzeichnifs der für einzelne Theile der M. bemerkenswertheren, besonders teutschen Schriftsteller ausreichend seyn.

I. **Schulen.**

A. **Humanisten:** *Wilh. Copus* aus Basel, Lehrer in Paris, einer der ersten treuen u. geschmackvollen Uebersetzer griech. Aerzte; *J. Manardus* in Ferrara [st. 1536]; *J. Bapt. Montanus* in Padua [st. 1551], Uebers. des Aetios; *J. Cornarius* aus Zwickau [geb. 1500; st. 1558], in Marburg und Jena, Bearbeiter des Platon, Hippokrates und Galenos; *Franc. Vales* in Alcala [l. 1560]; *Jac. Houlier* in Paris [st. 1562]; *Leonh. Fuchs* [st. 1566] in Ingolstadt und Tübingen; *V. Trincavella* (S. 15); *J. de Gorris* oder *Goraeus* in Paris [st. 1577], Bearbeiter des Nikandros; *L. Duret* in P. [st. 1586]; *Anut. Foes* in Metz [st. 1595] s. Th. 1 S. 133; *J. Heurnius* in Leiden [st. 1601] u. m. a. Die Kritik der Hippokratischen Schr. wurde versucht von d. Portug. *L. Lemos* [1588] u. d. Venet. *H. Mercurialis* [st. 1596]. — *S. Santori* in Padua u. Venedig [st. 1636]; *Casp. Hoffmann* in Altorf [st. 1648]. — *J. Freind* in London [st. 1728]; *J. E. Hebenstreit* in Leipzig [st. 1757], Bearb. des Aëtios und der ält. med. Dogmengesch.; * *J. de Gorter* in Harderwyk [st. 1762]; * *Gg Gottl. Richter* in Göttingen [st. 1773]; *Dan. W. Triller* in Wittenberg [st. 1782], Bearb. des Aretaios; *J. Steph. Bernard* in Amsterdam u. Arnheim [st. 1793]; * *Ch. G. Ackermann* in Altorf [st. 1801]; *E. G. Baldinger* in Jena, Göttingen, Marburg [st. 1804]; * *Ph. Gabr. Hensler* in Kiel [geb. 1733; st. 1805], classischer Forscher; * *C. G. Gruner* in Jena [geb. 1744; st. 1815]; * *Curt. Sprengel* in Halle; *Fl. Caldani* in Padua; der Grieche *Adamant. Koray* in Paris u. m. a.

[Zum Siege der Hippokrat. Grundansicht über den arabisirten Galen wirkte P. Brissot zu Paris [st. 1522], in Folge des Streites über den Ort des Aderlasses in der Pleuresie, entscheidend mit. — Der kenntnifsreiche J. Fernel [st. 1558] bediente sich der Ramusschen dialekt. Methode und beförderte die Denkfreyheit in der Medicin.

Observationen nach dem Muster der Hippokratischen von P. Foreest [st. 1547], * Hier. Fracastoro (S. 77), Remb. Dodoens [st. 1558], Amatus Lusitanus [st. 1560], Th. Fyens [st. 1567], N. Massa [st. 1568], J. Kentmann [st. 1568], J. Crato v. Krafthcim [st. 1585], J. Schenk v. Graffenberg [st. 1585], * Fel. Plater [st. 1614], * Pr. Alpini [st. 1617] u. A. — Guill. Baillon [st. 1616] untersuchte einsichtsvoll die Volkskrankheiten: opp. ed. Th. Tronchin. Genf 1762. 4. 4.

Geschmackvollere Compendien von B. Vettori [st. 1552], J. Syl-

vius [st. 1555], J. Heurnius, Hor. Augenius [st. 1603], F. Plater, Lod. Settala oder Septalius [st. 1633] u. A.]

B. Chemiatrie.

Die Empfänglichkeit der Aerzte für neue Ansichten und das Erwachen des, knechtische Abhängigkeit von Auctoritäten verwerfenden selbstständigen Untersuchungsgeistes, sich beurkundend in Schriften *Guill. Rondelet*'s [st. 1566], *J. Argentier*'s [st. 1572], *Lor. Joubert*'s [st. 1582] u. A., und weit entscheidender die, auch von grofsen Köpfen und angesehenen Gelehrten in Schutz genommene Hinneigung des Zeitalters zu theosophischer Mystik, der Glaube an Astrologie und das Vertrauen auf Alchymie erklären die wundersam allgemeine Wirksamkeit des Paracelsischen Systems und die nachhaltigen Folgen, welche dasselbe in seiner weiteren Fortbildung für die Wissenschaft gehabt hat. *Philipp Aureolus Theophrastus Paracelsus* Bombast von Hohenheim aus Einsideln b. Zürich [geb. 1498; st. 1541], mit grofsen Geistesgaben ausgestattet, arm an zünftig gelehrter Bildung, reich an mannigfachen Erfahrungen von ungleichem Werthe, mit unklarer innerer Selbstthätigkeit die Natur und den Menschen beobachtend, ein unsteter wohlwollender Fanatiker und Wunderdoctor, wendete sich, wie viele durch Schulweisheit unbefriedigte treffliche Denker vor und mit ihm, der Geheimlehre der Kabbala zu und ging darauf aus, dieselbe mit der Medicin zu verbinden; er machte auf die fruchtbare Ergiebigkeit und wissensch. Unentbehrlichkeit der Chemie aufmerksam, empfahl mehre gute, meist mineralische Arzneymittel, deutete psychische Ansichten in der Arzneywissenschaft an und brachte manche glückliche und fortgesetzte Forschung anregende Beobachtungen in Umlauf; vergl. S. 230.; *Schröckh* Lebensbeschr. B. 1 S. 42; *Sprengel* Gesch. d. Arzneyk. B. 3 S. 226 f. (235 fl. der II Ausg.)

[Die meisten Paracelsisten waren Teutsche ohne gelehrte Vorbildung; einer der berühmteren Leonh. Thurneisser zum Thurn aus Basel [geb. 1530; st. 1595?], am geschäftigsten und litter. thätigsten zu Berlin im Grauen Kl. 1571 bis 1584; von da zog er wahrscheinlich nach Italien vergl. Möhsen Beytr. z. Gesch. d. Mark. Berlin 1783. 4 S. 188 fll.; der Däne P. Severin [st. 1602]; aber auch die gelehrten Joh. Winther v. Andernach [st. 1574], L. Battus in Rostock [st. 1591] u. A. erklärten sich für ihn. — In Italien machte s. System wenig Glück; mehr in Frankreich durch Jac. Gohory [st. 1576] u. Jos. du Chesne [st. 1609]. — Ausbreitung gewann es durch Rosenkreuzer; ein sehr wirksamer Vertreter desselben war der berühmte und an eigenthümlichen Gebilden der phantasirenden Vernunft reiche

Englische Theosoph Rob. Fludd [st. 1637]: Opp. Oppenh. Frkf. etc. etc. 1617 fll. 6 F. vergl. Ebert Lex. 1 S. 612 f.

Conciliatoren der Paracelsischen und Galenschen Theorie: Theod. [st. 1588] u. Jac. Zwinger [st. 1610]; Raym. Minderer [st. 1621]; Mich. Döring [st. 1644]; vorzüglich Dan. Sennert in Wittenberg [st. 1637], dessen Institutt. (Wittenb. 1611. 4 u. oft) als das beliebteste Lehrbuch für lange Zeit galten.

Gegner des P., welche theosoph. Schwärmerey bestritten, aber den Werth der Chemie anerkannten und an wissensch. Ausbildung des chemiatrischen Systems Antheil hatten: Bernhard Dessenius Cronenburg [st. 1574]; vorzüglich Th. Erast [st. 1582], H. Brucaeus [st. 1593] und der achtbare And. Libavius [st. 1616]. — Mehre gelehrte Aerzte am Ende des XVI und im Anf. des XVII Jahrh. hoben die bewährteren und brauchbaren Grundsätze des P. hervor und trugen zur Entwickelung der systematischen Chemiatrie bey. Unter Teutschen und Italiänern ging der Paracelsianismus bald in Spiritualismus über.]

Joh. Baptist van Helmont aus Brüssel [geb. 1577; st. 1644], Spiritualist, erklärte alle Verrichtungen des menschl. Cörpers aus Gährungen, deckte viele Irrthümer in den gangbaren med. Grundvorstellungen auf und regte folgenreiche Forschungen an; sein von theoretischen Voraussetzungen abhängiges praktisches Verfahren hatte sichtbare Mängel: Opp. Frkf. 1682; 1707. 4. — *Fz de le Boë Sylvius* aus Hanau [geb. 1614; st. 1672], Prof. in Leiden, gab, mit Benutzung Helmontscher und Cartesischer Ideen, der chemiatrischen Theorie ihre Vollendung; er lehrte das Leben thierischer Cörper als chemischen Procefs ansehen und die nächste Ursache aller Krankheiten in Schärfen suchen; s. einseitige und fehlerhafte Heilart richtete grofse Verwüstungen an. Er leistete dem medic. Studium wesentliche Dienste durch Einführung klinischer Vorlesungen und Uebungen in öffentl. Krankenanstalten, durch häufige Leichenöffnungen und dringende Empfehlung der Erfahrung, so wenig diese seine Schulansichten begünstigte: Opp. Amsterd. 1679. 4; Genf 1693; Vened. 1708. F. — *Thom. Willis* [geb. 1622; st. 1675], Lehrer in Oxford [1660] und dann prakt. Arzt in London [1666], ein vortrefflicher und besonders in Untersuchung des Gehirns [1664] glücklicher Zergliederer, schlofs sich näher an Paracelsus an und erklärte die Fieberlehre aus chemischen Grundsätzen: Opp. Genf 1676; Amsterd. 1682. 2. 4; Vened. 1720. F.

[Anhänger u. Verbreiter des chemiatr. S.: Otto Tachenius und P. J. Faber um 1650; Mich. Ettmüller [st. 1683]; J. J. Waldschmidt [st. 1689]; Ol. Borrichius [st. 1690]; Fz Mercier v.

Helmont [st. 1699], weit überspannter, wie s. Vater; J. Dolaeus [st. 1707]; Gg Wfg. Wedel [st. 1721]; Nic. de Blegny [st. 1722].
Conring wies schon mehre Schwächen des Systems nach; R. Boyle erregte wohlbegründete Zweifel gegen die chemischen Grundstoffe, von welchen dasselbe abhing. Hauptgegner, die s. Fall herbeyführten: Archib. Pitcarn [st. 1713], J. Bohn [st. 1718], H. Boerhave und F. Hoffmann.]

C. Jatromathematische Schule.

Durch *Harvey*'s Entdeckung des Blutumlaufes, *Descartes* engere Verbindung der Mathematik mit Philosophie und Naturkunde, vorzüglich durch das im XVII Jahrh. unter Italiänern erwachte und die lebhafteste Theilnahme erregende Studium der Experimental-Physik wurden mathematisch gebildete und philosophische Einheit in ihrer Wissenschaft erstrebende Aerzte veranlafst, den menschlichen Cörper als künstliche Maschine zu betrachten und die Heilkunde auf Gesetze der Statik und Hydrostatik zurückzuführen. Italien ist das Vaterland des Jatromathematischen Systems; in England wurde dasselbe von *Newton*'s mathematischer Naturphilosophie, in Teutschland von Vorliebe für mathemat. Speculation und von Uebertragung der *Wolf*ischen Demonstrationsmethode auf alle Theile des menschl. Wissens unterstützt. Die gründliche Gelehrsamkeit und höhere geistige Bildung der Männer, welche sich für dieses System erklärten, mufsten ihm um so mehr zur Empfehlung gereichen, da die meisten Chemiker viele wissenschaftliche Blöfsen gaben und oft der Charlatanerie oft der gedankenlosen Nachbeterey bezüchtigt werden konnten. Stifter dieser Schule ist *Joh. Alph. Borelli* aus Neapel [geb. 1608; st. 1679], gebildet von *B. Castelli* nach Galileischen Grundsätzen; er erklärte die thierische Bewegung durch Gesetze der Statik, die Muskelkraft aus der Lehre von dem Hebel, fast alle Verrichtungen des menschl. Cörpers aus der Mechanik: de motu animali. Leid. 1685; Haag 1743. 4; de vi percussionis. Bologna 1667. 4; Atrium physico-mathem. Leid. 1686. 4. — Unter vielen s. Nachfolger zeichnen sich aus *Gg Baglivi*, Prof. in Rom [geb. 1668; st. 1706], welcher Theorie und Praxis scharf von einander schied und in der letzteren keine Anwendung der mathematischen Grundsätze statt finden liefs, sondern, wie *Sydenham*, die Hippokratische Methode beybehielt: Opp. Antwerp. 1715; Leid. 1745; Nbg 1751. 4; ed. *Pinel*. Paris 1788. 2. 8; *D. Guiglielmini* (S. 212) und *Lor. Bellini* [st. 1713], welche die Fermentationslehre mit *Borelli*'s Theorie verbanden; und *P. Ang. Michelotti* in Venedig [st. 1740], welcher das System am vollständigsten darstellte. — Unter den

Britten erklärten sich dafür *A. Pitcarn*, *J. Keill* [st. 1719], *R. Mead* [st. 1753] u. v. a.; unter den Teutschen *Joh.* und *Dan. Bernoulli* (S. 204); *F. Hoffmann*; *Gg Erh. Hamberger* [st. 1755]; *J. G. Brendel* [st. 1758] in jüngeren Jahren; *J. G. Krüger* [st. 1760]; *J. F. Schreiber* [st. 1760] u. m. a.; unter den Niederländern *H. Boerhave*. Die Franzosen waren der Chemiatrie zu sehr ergeben, um für die jatromathem. Ansicht gewonnen werden zu können; *Franc. Boissier de Sauvages* in Montpellier [st. 1767] suchte sie mit dem *Stahl*schen Systeme zu vereinbaren.

D. Empirische Schule.

Mannigfaltige Verirrungen und Mifsgriffe der oft sehr weit und in den obersten Grundsätzen von einander abweichenden Theoretiker erzeugten Mifstrauen gegen die, willkührlichem Wechsel unterworfene Speculation in der Medicin und leiteten praktische Aerzte auf die von Humanisten des XVI. Jahrh. nachdrücklichst empfohlenen einfachen Hippokratischen Grundsätze zurück. *Bacon* konnte bey der, ihm als Conjecturalkunst erscheinenden Medicin die Unentbehrlichkeit der Beobachtung und Erfahrung am anschaulichsten geltend machen; seine, von *Locke* weiter verfolgte und verbreitete Naturphilosophie wirkte entscheidend zur Wiederherstellung des empirischen Systems in England. *Thom. Sydenham*, prakt. Arzt in London [geb. 1624; st. 1689], machte auf Trüglichkeit und Unanwendbarkeit der Hypothesen, an welchen sein Zeitalter und Vaterland überreich waren, aufmerksam und liefs sich angelegen seyn, die Heilkunde auf den Weg der Beobachtung und Erfahrung und zu dem einfachen Hippokratischen Verfahren zurück zu führen; seine Beschreibungen der, oft nach einseitigem Gesichtspuncte behandelten Krankheiten sind genau und reich an wichtigen Wahrnehmungen: Opp. Lond. 1684 etc. etc.; Genf 1723. 2. 4. Eine ähnliche Richtung verfolgten und nach verwandten Grundansichten wirkten *G. Baglivi* und *Hermann Boerhave*, Prof. in Leiden [geb. 1668; st. d. 23 Sept. 1738], ausgezeichnet durch humanistische und vielumfassende naturwissenschaftliche Gelehrsamkeit, weltberühmt durch glückliche Praxis und als classischer Lehrer: Methodus studii med. Leid. 1726. 8; ed. *A. ab Haller*. Amst. 1751. 2. 4; Ind. 1759. 4; Institutiones med. L. 1707 etc. etc.; * 1727; Nbg 1756. 8; (Praelectt. in institutt. ed. *Haller*. Gött. 1745. 6. 8) De cognoscendis et curandis morbis aphorismi. L. 1708 etc. etc.; 1737; Jena 1758. 8 (vergl. *Ger. v. Swieten* st. 1772 Comment. Leid. 1745 fll. 5. 4; Wirzb. 1782 fl. 11. 8; Praelectt. de morb. nervor. ed. *J. v. Ems*. Leid. 1761. 2. 8) und sehr v. a.; vergl. *W. Burton* life of H. B. Lond. 1746 8. In diese Reihe gehören viele der achtungswürdigsten Gelehrten und prakt.

Aerzte z. B. *J. J. Wepfer* [st. 1695]; die Römer *B. Ramazzini* [st. 1714] und *J. Maria Lancisi* [st. 1720]; *J. G. Brendel* [st. 1758]; *Paul Gotth. Werlhof* [st. 1767]; *Ph. Gg Schröder* [st. 1772]; *Rud. Aug. Vogel* [st. 1774]; *Rob. Whytt* [st. 1766]; *J. Huxham* [st. 1768]; *J. Fothergill* [st. 1780]; *J. Pringle* [st. 1782]; der Schwede *Nic. Rosén v. Rosenstein* [st. 1773]; der Niederländer *Ant. v. Haen* [st. 1776]; *Anna Ch. Lorry* [st. 1783]; *Max. Stoll* [st. 1787]; *Ant. v. Störck* [st. 1803]; *Chph Lud. Hoffmann* [st. 1807]; *J. Stieglitz* u. v. a.

E. Dynamische Schulen.

a) *Gg Ernst Stahl*, Prof. in Halle [geb. 1660; st. 1734], Pietist und Gegner weltlicher Gelehrsamkeit, Urheber des psychisch-dynamischen Systems, berücksichtigte, mit Hintansetzung des physischen Mechanismus in dem cörperlichen Organismus, fast ausschliefslich, die sinnlich unerkennbare Caussalität der Lebensbewegung und den (schon von *J. Swammerdamm*, *Cl. Perrault* u. A. angenommenen u. erörterten) Einflufs der Seele auf den Cörper. Bey einseitiger Uebertreibung enthalten s. Schriften viele gehaltvolle Ansichten und Winke, welche in neuerer Zeit kritisch beachtet werden: Theoria med. vera. H. 1708; * 1737. 4; Opusculum chym. phys. med. H. 1715. 4; Dissertatt. H. 1707 fll. 2. 4 etc. etc.; vergl. *J. Cph. Götze* de scriptis St. ejusque asseclarum. Nbg 1729. 4.; *W. Ruf* Stahl's Theorie d. Heilk. H. 1802. 8. — Unter s. Anhängern sind, aufser den Mystikern *Gg Dan. Coschwitz* [st. 1729], *J. S. Carl* [st. 1757] u. a., bemerkenswerth *Mich. Alberti* [st. 1757], *Joh. Juncker* [st. 1759] u. A.; *E. Platner* (S. 163), der die ps. Dyn. feiner auszubilden suchte; und in prakt. Beziehung *Gge Cheyne*, *R. Mead*, *W. Porterfield*, *R. Whytt*, *F. B. de Sauvages* u. A. — *b*) Die Annahme eigenthümlicher Kräfte der Materie zur Erklärung cörperl. Verrichtungen findet sich schon [1672] in des Hylozoiten *Franc. Glisson* zu London [st. 1677] scharfsinnigen Untersuchungen der Reizbarkeit der Fiber im thierischen Cörper und noch mehr hob *Leibnitz* die Grundkräfte der Materie hervor und stellte sie den intellectuellen Kräften fast gleich. Nach diesen Vorarbeiten stellte *Fried. Hoffmann*, Prof. in Halle [geb. 1660; st. 1742], voll Achtung für humanistische Studien und reich an mathematischen Kenntnissen, ein mechanisch-dynamisches System auf, dem zwar feste wissenschaftliche Begründung mangelt, aber lichtvolle Ordnung und anschauliche demonstrative Methode, bey sorgfältiger Beachtung bisheriger Beobachtungen u. Forschungen, zu grofser Empfehlung gereicht. Der letzte Grund der vermehrten oder verminderten Thätigkeit thierischer Cörperkräfte wird in dem durch die ganze Natur verbreiteten Ae-

ther, einer äuſserst feinen, flüchtigen und wirksamen materiellen Substanz gesucht; der thierische Cörper als eine künstliche Maschine betrachtet, deren Bewegungen nach unabänderlichen Gesezzen der höheren Mechanik erfolgen. Nach s. dürftigen Nosologie entstehen alle Krankheiten aus Fehlern der Bewegung; s. Therapie ist im Wesentlichen die Hippokratische und in der Regel lobenswerth; die Arzneymittellehre hat beträchtlich durch ihn gewonnen: Medicina rationalis syst. H. 1729 fl. 9. 4; Opp. c. supplem. Genf 1740 fll. 11 Thle oder 7 Bde F. — Die Uebereinstimmung oder Verträglichkeit des mech. dynam. Systems mit der Newtonschen u. Leibnitz-Wolfischen Philosophie, mit der mechanischen Theorie vieler Britten und Franzosen und mit den von Boerhave geläuterten jatromathem. Grundsätzen verschaffte ihm einen ziemlich allgemeinen Eingang. Anhänger, Verbreiter und Bearbeiter desselben in Teutschland: *Chph Mart. Burchard* in Rostock [st. 1742]; in Halle *J. H. Schulze* [st. 1744], *J. P. Eberhard* [st. 1779]; *And. El. Büchner* in Erfurt [st. 1769]; *Ch. G. Ludwig* in Leipzig [st. 1773]; *E. Ant. Nicolai* in Jena [st. 1802] u. m. In den Niederlanden *H. J. Rega* [st. 1754], *J. de Gorter* [st. 1762] etc. etc.; in England *Browne Langrish* [st. 1759] etc. etc. — *c) A. v. Haller* verfolgte die von *F. Glisson* angeregte Untersuchung (s. oben S. 255) weiter, stellte, fast gleichzeitig mit dem Niederl. *F. Winter*, nach vielen Versuchen u. Beobachtungen [1739; 1743 etc. etc.] die Lehre von der Reizbarkeit, als der Ursache der Muskelbewegung auf und gab über die Modificationen der organischen Kraft in thierischen Cörpern schärfere Bestimmungen an: Mémoires sur la nature sensible et irritable des parties du corps hum. Laus. 1756 fll. 4. 12; Elementa physiologiae. Laus. 1757 fll. 8. 4; Auctuar. Lpz. 1780. 4; Opuscula min. anatomici argumenti. Laus. 1762 fl. 3. 4; Opusc. pathologica. L. 1768. 8; Disputatt. anatom. Gött. 1751. 7. 4; D. chirurg. Laus. 1755. 5. 4; D. ad morbor. hist. et curationem facientes. Laus. 1757 f. 7. 4 etc. etc. etc. Verbreitet wurde die Hallersche Lehre, unter anderen, von *J. Gottf. Zinn* [st. 1759], *J. G. Zimmermann* und *J. A. Unzer* (Th. 3. S. 309), von *J. A. Tissot* [st. 1797], *Fel. Fontana* [st. 1805] u. v. a. — *d)* Die Theorie des solidi vivi wurde nach ihrem ganzen Umfange bearbeitet von *Will. Cullen* in Edinburgh [st. 1790], dem Pathologie und Arzneymittellehre viel verdanken: Synopsis nosologiae meth. Ed. 1780. 2. 4; t. Lpz. 1786. 2. 8; First lines of the practice. E. 1789. 4. 8; t. Lpz. 1800. 4. 8; Materia med. Lond. 1789. 2. 4; t. Lpz. 1790. 8 u. v. a. Einverstanden mit ihm waren *Dav. Macbride* [st. 1778], *S. Musgrave* [st. 1780], *J. Gregory*; *J. U. G. Schäffer*; *Fz Jos. Gall* u. v. a. — *e) John Brown* [geb. 173$\frac{3}{5}$? st. 1788],

Lehrer in Edinburgh [1779—1786] gab durch s. zwar überspa tes, aber mit strenger Folgerichtigkeit durchgeführtes dynam. S stem zu tiefeingreifenden Untersuchungen und zu einer vielbe genden, bald genug gegen die dynam. Hyperbel sich entscheid den Krisis in der medic. Theorie Veranlassung: Elementa medi nae. Lond. 1781 etc. etc.; engl. von *Th. Beddoes*. Lond. 1795. 8; t. Kopenh. 1796. 8; Works to which is prefixed a biogra account of the author by *W. Cullen Brown*. Lond. 1805. 3. 8; v. *A. Röschlaub* (beredten Vertreter der neueren Erregungsth rie). Frkf. 1806. 3, 8; vergl. *Th. Beddoes* Biographie J. B. K penh. 1797; 1804. 8.

II. Bearbeiter einzelner Theile der Medicin:

a) Für Anatomie war in Italien mit Anfang des XVI Jah ein reger Eifer erwacht; *Ant. della Torre* [st. 1512], für welch *L. da Vinci* anat. Abbildungen arbeitete, und *Jac. Berenga* aus Carpi [st. 1550] hatten ihn belebt; *Amatus* Lusitanus [st. 156 *Nic. Massa* [st. 1569] u. m. a. unterhielten denselben; des *J. Ba Cananus* [st. 1579] musculorum hum. corp. picturata dissectio (F rara? 1543?) 4 war mit 27 herrlichen Kupfern des Hier. Carp sis geschmückt. Auch in Teutschland war durch den verdient *Leonh. Fuchs* [st. 1566] die Zergliederungskunst [1551] v breitet worden, nachdem schon lange vorher *Magnus Hundt* Leipzig [st. 1519] Anatomische Tafeln 1501 und der unverwü liche Vielschreiber *W. H. Rivius* in Strasburg eine Anatomie teutscher Sprache 1541 herausgegeben hatte. Die edlere Ges tung der A. ist drey Reformatoren zu verdanken: *Andr. Vesal* aus Brüssel [geb. 1514; st. d. 15 Oct. 1564], Schüler Winther's Andernach und Jac. Dubois oder Sylvius, unterwarf die Gal schen Behauptungen einer strengen Prüfung und liefs treffli anat. Abbildungen nach der Natur zeichnen: de corp. hum. fabr L. VII. Bas. 1543; 1555 F.; (vergl. *H. P. Leveling* anat. Erkl der Originalfiguren von A. V. Ingolst. 1783. F.) Opp. edd. *H. Bo have* et *B. S. Albinus*. Leid. 1725. 2 F. — *Gabr. Fallopio* aus M dena [geb. 1523; st. d. 9 Oct. 1563], Prof. in Pisa und Pad Urheber der vergleichenden Anatomie, glücklicher Entdecker (Muttertrompete trägt seinen Namen) und musterhaft sorgfälti Beobachter und Beschreiber: Observatt. anat. Vened. 1561. 8; o omnia. Ven. 1606. 3 F. — *Bartolom. Eustachi*, Prof. in Rom 1574], Vertheidiger Galen's, genauer Zergliederer und scharfs niger Beobachter, welcher Vieles in *Vesal*'s Behauptungen beri tigte und schärfer bestimmte und ausgezeichnet gelungene Ab dungen [1557] verfertigen liefs: Tab. ed. *J. M. Lancisi*. Rom 17 1783. F. (*B. S. Albini* Explicatio. Leid. 1744; 1761. F.; *G. M*

tine comment. Edinb. 1735. 8); Opuscula anat. Vened. 1564. 4; Leid. 1707. 8. — *Volcher Koyter* aus Gröningen [st. 1600] war als Zootom [1573] berühmt. — Im XVII Jahrh. häuften sich die anat. Entdeckungen und folgereichen Untersuchungen, von welchen hier nur einige angedeutet werden können. *Jul. Casserius* in Ferrara [st. 1617] über Stimm- u. Gehör-Organe 1600; vortreffliche anatom. Abbildungen Ven. 1627. F.; der gelehrte *Casp. Bauhin* in Basel [st. 1624] über Mifsgeburten 1614; *Hieron. Fabricius* de Aquapendente in Padua [st. 1619], fruchtbar an tüchtigen Wahrnehmungen u. tieferen Blicken, auch vorzüglicher Chirurg: Opp. chirurg. Leiden 1723. F.; opp. anatom. et physiol. L. 1738. F.; *Casp. Asellio* in Pavia [st. 1626] entdeckt 1622 die Chylusgefäfse: de lactibus s. venis lacteis. Mail. 1627. 4 m. Holzschn. in Farbendruck; *Will. Harvey* in London [geb. 1577; st. d. 3 Jun. 1657], gebildet in Padua, entdeckt 1619 den Blutumlauf: de motu cordis et sanguinis. Frkf. 1628; Leid. 1737. 4; Opp. London 1766. 4; der Augsburger *J. G. Wirsung* [st. 1643], aufmerksam gemacht durch *Moritz Hoffmann*, nachher Prof. in Altorf [st. 1698], entdeckte in Padua 1642 den pankreatischen Gang; *J. Pecquet* in Paris [st. 1674] den Ductus Thoracicus 1649; der Schwede *Ol. Rudbek* [geb. 1630; st. 1702] die Lymphgefäfse u. das Saugadersystem 1653; *Fz Glisson* zergliederte die Leber 1654; *Lor. Bellini* [st. 1704] die Nieren 1662; *Th. Willis* (S. 252) das Gehirn 1664; *Rich. Lower* [st. 1691] das Herz 1669]; *Casp. Bartholin* II [st. 1704] untersuchte das Diaphragma 1676; *Raym. Vieussens* zu Montpellier [st. 1715] erörterte die Nervenlehre 1684, *Ant. Nuck* die Drüsenlehre 1692. Andere berühmte Anatomen: *Joh. Vesling* aus Minden [st. 1649] in Venedig, durch Naturforschung und um Botanik vielfach verdient; *Fortunius Liceti* [st. 1656] in Pisa, Padua und Bologna, auch als gelehrter Archäolog geschätzt, de monstris 1616; *J. Riolan* in Paris [st. 1657] durch eigenthümliche, oft seltsame Ansichten bekannt; *Wern. Rolfink* in Jena [st. 1679]; *C. Vict. Schneider* in Wittenberg [st. 1680]; *Th. Bartholinus* in Kopenhagen [st. 1680]; *Nic. Steno* in Florenz u. Kopenhagen [st. 1686], ein tüchtiger u. vieles zuerst wahrnehmender Beobachter; der hochverdiente *Marc. Malpighi* [st. 1694], den Drüsenbau erörternd; *Gg Bidloo* in Leiden [st. 1713], dessen Lehrbuch 1685 etc. etc. lange Zeit in ausschliefslichem Ansehen stand; *J. M. Lancisi* in Rom [st. 1720]; der Pariser Chirurg. *J. Mery* [st. 1722]; *Ant. Maria Valsalva* in Bologna [st. 1723]; *Alexis Littre* in Paris [st. 1725] u. m. a. Durch die von *Dom. Gagliardi* in Rom [1688] eingeführte Benutzung chemischer Reagentien zu schärferen anat. Untersuchungen und durch vielseitige Anwendung

des Mikroskops (späterhin hoch gesteigert von *J. Nath. Lieberkühn* 1745; Dissertatt. Lond. 1782. 4). wurden die weiteren Fortschritte im XVIII Jahrh. vorbereitet und erleichtert. *Friedrich Ruysch* in Amsterdam [geb. 1638; st. 1731] bereicherte die A. mit vielen wichtigen Entdeckungen und brachte die Kunst der Injection zu hoher Vollkommenheit: Dilucidatt. valvularum in vasis lymph. et lacteis. Haag 1665. 12 etc. etc.; Opp. Amsterd. 1721 fll. 2. 4; vergl. *J. F. Schreiber* hist. vitae et merit. F. R. Amst. 1732. 4; *J. Dom. Santorini* in Venedig [st. 1737], Zergliederer der Brüste etc. etc.; *J. Douglas* in London untersucht die Muskeln 1707; *Alex. Monro* I in London [st. 1767] die Nerven 1726; *J. F. Cassebohm* in Berlin [st. 1740] das Ohr 1734; d. Däne *Jac. Ben. Winslow* in Paris [st. 1760] und *Ant. Ferrein* das. [st. 1769], Untersucher der Stimmorgane 1741; *Josias Weitbrecht* in St. Petersburg [st. 1747] verdient um die Bänderlehre 1742; *W. Cheselden* in London [st. 1752]; * *A. v. Haller*; *Joh. Fried. Meckel* in Berlin [st. 1774] untersucht Nerven und Gehirn 1748; *J. G. Zinn* in Göttingen [st. 1759] das Auge 1755; *J. Senac* in Paris [st. 1770] das Herz 1749. — *Bernh. Siegfried Albinus* aus Frankfurt a. d. O. [geb. 1697; st. d. 9 Sept. 1770], Prof. in Leiden [1719], der gröfste Zergliederer s. Zeit, welcher durch *J. Wandelaar* [1737—57] fast unübertrefflich treue Abbildungen verfertigen liefs: de ossibus. L. 1726. 8; hist. musculorum. L. 1734. 4; de arteriis et venis intest. L. 1736. 4; de sede et causa coloris Aethiopum. L. 1737. 4; academ. annotatt. L. VIII. L. 1754 fll. 2. 4 u. a. — *Giov. Batt. Morgagni* aus Forli [geb. 1681; st. d. 5 Dec. 1771], Prof. in Bologna und Padua, unsterblich durch s. Leistungen für patholog. A., gleich grofs im Umfange des Wissens, in gewissenhafter Sorgfalt der Beobachtung und in gediegener Reife des Urtheils: de sedibus et causis morbor. per anatomen indagatis L. V. Padua 1765. 2 F. etc. etc.; Adversaria anat. Leid. 1741. 4; Epist. anat. XX. Vened. 1764. F.; opuscula. V. 1763. F.; Opp. omnia. V. 1765. 5 F.; vergl. *G. Mosca* vita M. Neap. 1768. 8. — *J. E. Neubauer* in Jena [st. 1777]; *Jos. Lieutaud* in Paris [st. 1780]; *J. F. Lobstein* in Strasburg [st. 1784]; *H. A. Wrisberg* in Göttingen [st. 1808], Unters. der Nerven 1777; *H. P. v. Leveling* in Ingolstadt [st. 1798]; *Ph. Fr. Theod. Meckel* in Halle [st. 1803], Unters. des Ohres 1777; *J. A. Mayer* in Berlin [st. 1801]; *J. G. Walter* in Berlin [st. 1812] Museum anat. B. 1805. 4; der hochverdiente und als classisch anerkannte *Sam. Thom. Sömmerring*; *J. F. Blumenbach*; *F. Hildebrand* [st. 1816]; * *J. F. Meckel*; *E. H. Weber* u. m. a. — Die Niederländer *And. Bonn* in Amsterdam [st. 1818]; * *P. Camper*; * *Ed. Sandifort* in Leiden Mus. anat. L. 1793. 2 F. u. s.

S. *P. Joh. S.* u. a. — Die Britten *W. Hunter* [st. 1783] Anat. of the hum. gravid uterus. L. 1775. F.; *J. Hunter* [st. 1793]; *Alex. Monro* II [st. 1817] Unters. der Nerven; Lehrb. Edinb. 1813. 3. 8; *Ch. Bell* Lehrb. 1802. 4. 8; *M. Baillie* pathol. Anat. 1812 u. v. a. — Die Italiäner *Ant. Scarpa*, als Forscher über die Gehör- u. Geruchwerkzeuge 1780, als Osteolog u. Chirurg gefeyert; *Fl. Caldani*; *Paolo Mascagni* [st. 1815], die lymphat. Gefäße genauer untersuchend 1787; Anat. Flor. 1819. F.; v. a. — Die Franzosen *Vicq d'Azyr*; *M. Fr. X. Bichat*; *A. Portal*; *G. Cuvier* u. v. a.

b) In der, von Philosophie und Anatomie abhängigen Physiologie wurden lange im Wesentlichen die Galenschen Grundansichten beybehalten, wenn gleich *S. Santori*, *Harvey*, *Bacon*, *R. Boyle*, *J. Mayow* u. *Borelli* richtigere Forschungswege bezeichneten. *F. de la Boë Sylvius* System 1663 wurde von Vielen angenommen und erst durch *Boerhave* [1703] gestürzt; die ausgebreitete Schule dieses gefeyerten Mannes und *A. v. Haller* erwirkten mit unzweydeutigem Erfolge die wissenschaftliche Gestaltung der Ph. Ihre bedeutendsten Bereicherungen verdanket sie zuerst den Britten *Steph. Hales*, *R. Whytt* etc. etc., bes. * *Er. Darwin*, *F. Magendie* u. A.; den Franzosen *Nic. Jadelot* [st. 1793], *M. F. X. Bichat*, *P. Jos. Barthez* [st. 1806], *Ch. L. Dumas* etc. etc. etc.; vor allen anderen den Teutschen *J. Chph And. Mayer* [st. 1801], *J. F. Blumenbach*, * *J. H. F. Autenrieth*, * *J. Ch. Reil* [geb. 1759; st. 1817]; *G. Prochaska* [st. 1820]; *J. F. Meckel*, *E. D. A. Bartels*, *C. A. Rudolphi* u. v. a.

c) Für Diätetik wurde im XVI. Jahrh. wenig, das beste von *C. Gesner* 1556 und *H. Cardanus* 1580, geleistet; in den Schriften mehrer Italiäner über Bäder und Gymnastik herrschte die archäologische Richtung vor; die ziemlich häufigen Bücher über Nahrungsmittel, deren *W. H. Rivius* 1549 u. A. zusammentrugen, sind als Vorläufer der Legion von Kochbüchern anzusehen; die Salernitanischen Vorschriften der Lebensordnung behaupteten ihr Ansehen bis in die zweyte Hälfte des XVII. Jahrh. — *S. Santori* in Padua [st. 1636], durch s. Transpirationsmethode (de medicina statica 1614 etc. etc.) berühmt, machte auf den wirksamen Einfluſs der Lebensart auf den menschl. Cörper aufmerksam; *Val. Heinr. Vogler* in Helmstädt [st. 1677] trug mit der ihm eigenthümlichen litt. Vielseitigkeit, nicht tief geschöpfte Regeln zur Erhaltung der Gesundheit vor 1667; und *Corn. Bontekoe* in Amsterdam [st. 1685] schrieb eine Makrobiotik 1684. — *J. G. v. Berger* in Wittenberg [st. 1736] empfahl den Studirenden verständige Maaſsregeln zur Erhaltung der Gesundheit 1707; classischen Ruhm erlangten des gelehrten Römers *Bern. Ramazzini* [st. 1714]

Tr. de morbis artificum. Modena 1700. 8; t. Stendal 1780 f. 2. 8; de principum valetudine tuenda. Padua 1710. 4; Opp. P. 1718. 4. 8; Neap. 1749. 4.; *Fr. Hoffmann* 1715; *Gge Cheyne*'s in London [st. 1748] Essay on health and long life. Lond. 1724; 1740. 8 etc. etc.; *J. A. D. Tissot*'s in Lausanne [st. 1797] Avis au peuple. 1767. 8; und *G. G. Richter*'s in Göttingen [st. 1773], auch in sprachlicher Hinsicht ausgezeichnete gehaltvolle Aufsätze: Opuscula. Frkf. u. Lpz. 1780 f. 3. 4; Praecepta diaet. 1780. 8. — In neuerer Zeit herrschet in diesem Theile der medic. Belehrung überall eine grofse Thätigkeit; allgemeinere Beachtung haben unter anderen gefunden *H. Matth. Marcard*'s [geb. 1747; st. 1816] Beschr. Pyrmont's 1784. 2. 8; über Natur u. Gebrauch der Bäder 1793. 8; *Bass. Carminati* allgem. Gesundheitslehre. Pavia 1791 f. 2. 8; t. Lpz. 1792; lat. Lpz. 1792. 2. 8; *Ch. W. Hufeland*'s Kunst das menschl. Leben zu verlängern. Jena 1796. 8 etc. etc.; des edeln Menschenfreundes *B. Cph Faust* Gesundheitskatechismus 1794 oft; *H. Fel. Paulitzky* [st. 1792] Anleitung f. d. Landleute zur Gesundheitspflege. Frkf. 1791; VIII Aufl. Giefs. 1823. 8; u. v. a.

d) In Bearbeitung der Pathologie und Therapie offenbaret sich grofse Verschiedenartigkeit nach nationellen und systematischen Eigenthümlichkeiten. Aus dem XVI Jahrh. sind auszuzeichnen die Franzosen *P. Brissot* [st. 1522] als glücklicher Gegner des Arabismus und *Jac. Fernel* [st. 1558] als Ramistischer Systematiker; unter den Italiänern der herrliche Humanist *G. Fracastoro* (S. 77), welcher die kritischen Tage untersuchte 1535 und des selbstdenkenden Naturforschers *A. Caesalpini* praxis. Rom 1601. 8; unter den Teutschen *F. Plater* in Basel [st. 1614]; aus dem XVIIᵗ: *Prosper Alpini*, Prof. in Padua [geb. 1553; st. 1616], der Begründer der Semiotik: de praesagienda vita et morte aegrotantium L. VII. Padua 1601; Leiden 1733. 4; de med. method. Pad. 1611; Leid. 1719. 4 u. a.; der Eklektiker *Sennert*; die *Sydenham*sche und *Baglivi*sche Schule. — Ungleich fruchtbarer ist das XVIII Jahrh., in dessen erste Jahrzehnte die Entstehung der weit ausgebreiteten Schulen von *H. Boerhave* 1708, *Stahl* 1708 und *F. Hoffmann* 1718 fällt; nur an einige der folgenreicheren Erscheinungen kann hier erinnert werden: *J. Astruc* [st. 1766] über Venerische Krankheiten 1735; *P. G. Werlhof* [st. 1767] über Fieber 1745; *R. Mead* [st. 1754] Monita 1751; *J. Huxham* [st. 1768] über Epidemien 1752; *Fr. Boissier Sauvages* [st. 1767] Classification der Krankheiten 1755; *G. v. Swieten* [st. 1772]; *Ant. van Haen* [st. 1776] ratio medendi 1757; *Hier. Dav. Gaub* [st. 1780] institutt. pathol. 1758; *Morgagni* 1761; *N. Rosén v. Rosenstein* [st. 1773] über Kinderkrankheiten 1764; *J. Fothergill*

[st. 1780] works. Lond. 1783. 2. 8; *Walth. v. Doeveren* [st. 1783]; *Joh. Kämpf* [st. 1787] Bestürmung der Infarctus 1751 fll.; *Chpk L. Hoffmann* [st. 1808] über Menschenpocken 1770; *W. Cullen* Praxis 1777; *A. C. Lorry* [st. 1783] über Hautkrankheiten 1777; *J. Bapt. Burserius* de Kanilfeld [st. 1785] institutt. 1785; *Max. Stoll* [st. 1787] Aphorismi 1786; *M. Herz* über Schwindel 1788; *F. Ludw. Bang* [st. 1820] Praxis med. 1789; *J. P. Frank* de curandis hom. morb. 1792; über Pest *Patr. Russel* 1791, *Fz v. Schraud* 1801 u. m. a.; *J. E. Wichmann* [st. 1802]; *Lebr. F. Benj. Lentin* [st. 1804]; *Gg Fordyce* [st. 1802]; *J. Brown*; *A. Röschlaub*; *Ad. F. Marcus* [geb. 1753; st. 1816]; *J. Ch. Reil*; *B. Rush*; *Ph. Pinel*; *P. J. Barthez*; *J. Val. v. Hildenbrand* über Typhus 1810; *Val. Al. Brera* über Contagien 1819; *J. L. Alibert* über Hautkrankheiten 1806 fl. u. Nosologie 1817. Systeme von *C. Sprengel* 1795 fll.; *F. L. Kreysig* 1818, *D. G. Kieser* 1821 etc. etc. — Dafs in T. Erscheinungen, wie *J. N. G. Schäffer*'s Verein der Theorie u. Praxis 1817 fll.; *J. D. Brandis* üb. psych. Heilmittel 1818 und gelungene nosolog. Monographien nicht selten sind, berechtiget zu erfreulichen Folgerungen. — Hand- u. Lehrb. von *W. G. Ploucquet* 1791, *Chph W. Hufeland* 1799, *G. W. Cp. Conradi* 1812 fl., *E. D. A. Bartels*, *H. W. G. Remer* 1818 u. m. a. Die homöopathische Heilkunst findet in neuester Zeit theilnehmende Beachtung.

e) Die Chirurgie blieb lange auf einzelne Fälle und technische Fertigkeit beschränkt; in Italien wurde sie durch glücklichen Anbau der Anatomie gefördert und fleifsig bearbeitet von *Johannes de Romanis*, welcher den Blasenstein operirte 1525, *Jac. Berengar de Carpis*, *P. Franco*, *Mariano Santo* v. Barletta, *Casp. Tagliacozzi* [st. 1599], *Caes. Magati* [st. 1647], dem Calabresen *Marc Aur. Severino* [st. 1657], welcher zu dem älteren kräftigen Verfahren zurückkehrte 1646 u. m.; in Frankreich erlangten die Wundärzte früh [1577] Facultätsrechte und zeichneten sich durch eigenthümliche Methoden aus, so *J. Tagault* 1543, *Ambr. Paré* [st. 1592], *Jac. Guillemeau* [st. 1612], *Gabr. Ch. le Clerc* 1694, *Fr. Poupart* [st. 1708] u. A.; in Teutschland compilirte *W. H. Rivius* eine grofse Chirurgie. Strasb. 1541. F.; verdienstlichere Wirksamkeit bewährten *Theophr. Paracelsus* 1536, *Fel. Würz* [st. 1576], der in theoret. u. prakt. Rücksicht gleich achtbare *Wilh. Fabricius* Hildanus [st. 1634], *Matth. Gottfr. Purmann* [st. 1711] u. A. — Im XVIII Jahrh. gewann Ch. eine wissenschaftliche Gestalt und fruchtbare Wechselwirkung mit der gesammten Arzneywissenschaft, wozu das in Berlin [1724] begründete Collegium medico-chirurgicum und die von *Franc. Gigot de la Peyronie*

[st. 1747] in Paris [1731] gestiftete Chirurgische Akademie und die Einrichtung der Ecole de ch. [1774] nicht wenig beytrugen. Der berühmten franz. Chirurgen sind sehr viele; z. B. *Dom. Anel*, welcher eine neue Methode zur Heilung der Thränenfistel einführte 1713 fll.; *J. Louis Petit* [st. 1750] über Knochenkrankheiten 1705 etc. etc.; *Fr. Pourfour du Petit* [st. 1741] über Staaroper. 1727; *Cl. Nic. le Cat* [st. 1768] und *H. Fr. le Dran* [st. 1770] über Steinschnitt 1730; *Sauveur Morand* [st. 1773] u. s. S. *J. Fr. Clem. Morand* [st. 1784]; *Th. Tronchin* [st. 1781]; *Toussaint Bordenave* [st. 1782]; *J. P. David* [st. 1784]; *Ant. Louis* [st. 1792]; *P. J. Desault* [st. 1795]; *R. B. Sabatier*, *A. Portal*, *A. Richerand*, *Alex. Boyer*, *Larrey* u. v. — Unter den Italiänern sind geachtet *Gius. Flajani* [st. 1808] u. vor allen *A. Scarpa* etc. etc.; unter den Britten *J. Douglas*, *W. Cheselden* [st. 1752]; *Perc. Pott* [st. 1788], *J. Hunter* [st. 1793], *B. Bell*, *J. Russel*, *J. F. D. Jones* u. v. a.; der Däne *H. Callisen*, der Schwede *Ol. Acrel* [st. 1807] u. a. — Teutschland, mit herkömmlicher Empfänglichkeit das Bewährtere des Auslandes dankbar sich aneignend und umsichtig benutzend, hat eine überaus reiche chirurg. Litteratur: *Lor. Heister*, Prof. in Helmstädt [geb. 1683; st. d. 18 Apr. 1758], Vater der neueren system. Ch. 1718; *J. Zach. Platner* in Leipzig [st. 1747]; *Burch. Dav. Mauchart* in Tübingen [st. 1751], über eingeklemmte Brüche 1722, über Augenkrankheiten 1742 fll.; Dissertatt. Tübing. 1783. 2. 8; für Feldchirurgie *J. Ulr. Bilguer* [st. 1796], *J. Leber. Schmucker* [st. 1786], *J. Ch. Aug. Theden* [st. 1797], *Ch. L. Mursinna* etc. etc.; *J. J. Plenk* in Wien [st. 1807]; *C. Cp. v. Siebold* in Wirzburg [st. 1807]; in Göttingen *A. G. Richter* [st. 1812]: chirurg. Bibl. 1771 fll., *Just. Arnemann* [geb. 1763; st. 1806], *C. J. M. Langenbeck*; in Berlin *C. F. Gräfe*; in Bonn *Ph. v. Walther* u. v. a.

f) Das schwer zu überwindende Vorurtheil gegen männlichen Beystand hielt die wissenschaftliche Ausbildung der Entbindungskunst sehr lange auf. In Teutschland, welches auch eine der ältesten Hebammenordnungen [1573] hatte, erschien das erste, weit und breit beliebt gewordene Lehrbuch: *Euch. Rösslin* der schwang. Fr. Rosengarten (Worms? 1513? Strasb. 1522. 4 oft); der Compilationen des allzeit fertigen *W. H. Rivius* [1545] u. A. nicht zu gedenken. Von französ. Chirurgen wurde verhältnissmässig das beste geleistet, *Franc. Rousset*, welcher den Kaiserschnitt [1581] bevorwortete, *A. Paré*, *J. Guillemeau* 1599; vollständiger 1668 *Franc. Mauriceau* [st. 1709] u. A. — Nachdem männliche Bildungsschulen für die Entbindungskunst errichtet worden waren, in Strasburg 1728, in Berlin 1751, in Wien 1752, in Ko-

penhagen 1762, in London 1767 u. s. w.; nachdem *J. Palfyn* [1723] den Gebrauch der Kopfzange für lebende Geburten eingeführt, *And. Levret* [st. 1780] 1748 und *Will. Smellie* [st. 1763] 1752 in Vervollkommnung der wichtigeren Werkzeuge vorgearbeitet, Andere die Erfahrung mit nützlichen Beobachtungen bereichert hatten, konnte zur systemat. Bearbeitung vorgeschritten werden und diese ist fast ausschliefslich Teutschen zu verdanken: *J. Gg Röderer* in Göttingen [st. 1763] Elem. 1752; *Gg Wilh. Stein* in Cassel u. Marburg [st. 1803], welcher sie mathematisch begründete 1770 fll.; *Matth. Saxtorph* in Kopenhagen [st. 1801] 1772 fl.; *J. L. Baudelocque* in Paris [st. 1810] 1781 fl.; *Th. Denmann* in London [st. 1814] 1783; *J. Ch. Stark* in Jena [st. 1811] 1787; *L. J. Boer* in Wien 1791; Ausg. III 1818. 3. 8; *F. B. Osiander* in Göttingen [st. 1822] 1799 fll.; *J. H. Wigand* [st. 1817]; *B. El. v. Siebold* in Berlin, *G. W. Stein* in Bonn u. m. a.

g) Die Arzneymittellehre, unter allen medic. Disciplinen vielleicht am meisten einer streng wissenschaftlichen Begründung bedürftig und für den reichen Gewinn aus erweiterter Naturkunde empfänglich, verdankt ihren ersten Anbau ausschliefslich Botanikern und Chemikern, *Th. Paracelsus* 1526, *Otto Brunfels* [st. 1534] 1530, *Mich. Serveto* [st. 1553]; *J. J. Wepfer* [st. 1695]; *R. Mead* 1702. Methodisch wurde sie behandelt von *Paul Hermann* [st. 1695] und *Boerhave* 1719, der die Receptirkunst [1732] ordnete; und systematisch gestaltet von *Et. Franc. Geoffroy* [st. 1731]; *Jac. Reinh. Spielmann* [st. 1783] 1774; sehr vollständig ausgestattet von *J. A. Murray* [st. 1791] 1776 fll.; mit Kritik bearbeitet von *W. Cullen* 1789; Lehrb. v. *Conr. Mönch* [st. 1805] 1789; *J. Arnemann* 1791; *F. Jahn* [st. 1814] 1797; *A. Ypey* [st. 1819] 1799; *F. X. Swediaur* 1800; * *S. Hahnemann* 1814 fll. 6. 8 u. m. a. — Für die, an Chemie gebundene und herkömmlich wissenschaftlicher Begründung ermangelnde Pharmaceutik sind thätig gewesen unter den älteren *O. Brunfels* 1536, *An. Foes* 1561, *L. Fuchs* 1563; *J. Schröder* 1641, *Dan. Ludovici* 1671, *Chn Marggrav* 1674. Fester geregelt wurde sie durch *Stahl* 1697, *Nic. Lemery* [st. 1719] 1698, *Geoffroy* 1718; und mehrseitige Vervollkommnung erhielt sie durch *Casp. Neumann* [st. 1737] praelectt. 1740; *J. Gg Model* [st. 1774] Chem. Nebenst. 1760 f.; *Ant. Baumé* [st. 1804] Elemens 1762; *G. Gottfr. Hagen* [st. 1807] Lehrb. 1777 fll.; *Göttling*, *Hermbstädt*, *Trommsdorff*, *Westrumb* u. v. a. — Unter den zahlreichen Pharmakopöen sind auszuheben: die Augsburger 1573 von *Ad. Occo*; das Pariser Apothek. B. 1590 und die Ph. 1637; die Nürnberger 1666; die Leidener 1674; die Strasburger 1725; die

Schweizerische 1771; d. Dänische 1772; die * Edinburghsche 1775; d. Russische 1778 fll.; die Londonsche 1788; die Casselsche 1791; d. * Preussische 1799.

h) Die gerichtliche Arzneywissenschaft gestaltete sich in Folge des durch Carl's V peinliche Halsgerichtsordnung [1533] entstandenen neuen Criminalrechts, wurde zuerst systematisch bearbeitet von *Fortunatus Fidelis* [st. 1630] de relat. med. Palermo 1598. 4 und mehrfach bereichert von *Paul Zacchias* [st. 1659] quaest. Rom 1621. 4; *P. Amman* [st. 1691] Med. crit. Lpz. 1670. 4; *M. B. Valentin* [st. 1729] Pandectae med. leg. Frkf. 1701. F.; Corp. j. med. Frkf. 1721. F.; über die von *Th. Bartholin* 1663, *Mal. Thruston* u. *C. Ralyger* 1677, *J. Schreyer* 1682 u. 1691 vorgeschlagene Lungenprobe stellte *Chph Gottl. Büttner* [st. 1776] eine sorgfältigere Untersuchung (Königsb. 1771. 4) an. Lehrbücher, Gutachten, Sammlungen von *H. Fr. Teichmeyer* [st. 1744] 1722; *J. E. Hebenstreit* [st. 1757] 1753; *Ch. G. Ludwig* [st. 1773] 1765; *Ch. F. Daniel* [st. 1771] u. s. S. [st. 1798] 1780; *J. J. Plenk* 1781; *W. G. Ploucquet* 1777 fll.; *J. Ch. F. Scherf* 1783 fll.; *J. Th. Pyl* 1785 fll.; * *Dan. Metzger* [st. 1805] System 1793 fll.; *J. H. F. Autenrieth* 1806; * *L. J. C. Mende* 1819 u. v. a. — Die med. Polizey wurde zuerst von *Joach. Strüppe* 1573 bearbeitet etc. etc.; *Ludw. v. Hörnigk* [st. 1667] erörterte die Pflichten der Medicinalpersonen 1638; *J. Graunt* in London benutzte [1662] die Todtenlisten für med. polic. Zwecke; *J. W. Baumert* [st. 1788] verfafste ein System 1777, ein durch Vollständigkeit und wissenschaftlichen Gehalt classisches Werk *J. P. Frank* 1779 fll. und *F. F. Fodéré* 1798 u. m. a. In der neuesten Zeit erschienen *G. v. Erhart* Entw. e. phys. med. Policeygesetzb. Augsb. (1820?) 4. 8; *E. Nasse* von der Stellung des Arztes im Staate. Lpz. 1823. 8 u. m., was für die in T. geltende höhere Ansicht von dieser Disciplin zeuget. — Ueber die Staatsarzneykunde überhaupt haben wir ein Hdb. von *J. Berndt* 1817 und eine Zeitschr. von *A. Henke* 1821 fl. etc. etc.

i) Die von *J. Ph. Ingrassias* in Palermo [st. 1580] begründete Thierheilkunde war lange auf Rofsarzneykunde beschränkt und erweiterte sich erst im XVIII Jahrh. [s. 1711] durch Anlegung von Veterinärschulen in Frankreich, Teutschland, England etc. etc. und vermittelst der, besonders in neuerer Zeit erfolgreich angebauten vergleichenden Anatomie. Verdienste um dieselbe haben sich erworben: *B. Ramazzini* u. *J. M. Lancisi*; die Franzosen *J. J. Manget* [st. 1742], *Et. Guill. de la Fosse* [st. 1765], *Cl. Bourgelat* [st. 1779]; *J. J. Paulet*, *L. Vitet* [st. 1809], *Vicq d'Azyr* u. v. a.; die Teutschen *J. C. P. Erxleben* 1769 fll.;

J. G. Wolstein, *J. N. Rohlwes*, *J. D. Busch*, *C. L. Schwab* u. v. a.

k) Unter einer grofsen Menge methodologischer Schriften sind einige der durch Eigenthümlichkeit und zeitgemäfse Wirksamkeit bemerkenswertheren die von *Morgagni* 1712, *Boerhave* 1726; *Ch. G. Selle* [st. 1800] 1778 f.; *Tissot* 1785 f.; *Ploucquet* 1797; *C. F. Burdach* 1800, *J. B. V. Troxler* 1805 etc. etc. — Von neueren Encyklopädien haben Eingang gefunden die von *J. D. Metzger* 1804, *J. W. H. Conradi* 1806 u. m.

§. 44.

Auf Jurisprudenz hatte das im XVI Jahrh. mit allgemeiner Begeisterung verfolgte Studium der altclass. Litt. einen unmittelbaren und entscheidenden Einflufs; der Kampf der Humanisten gegen die Scholastik war zugleich gegen die Barbarey der Bartolisten oder der Realistenschule gerichtet; in Teutschland, Frankreich, Italien und Spanien wurde Rechtswissenschaft von humanistischen Gelehrten mit Philologie u. Geschichte in enge Verbindung u. fruchtbare Wechselwirkung gebracht und gewann formelle Veredelung und mannigfache Erweiterung und Aufklärung. Diese Richtung des juristischen Studiums fand in der teutschen Kirchenreformation in so weit einen Stützpunct, als darin die Auflehnung gegen den, das kanonische Recht beschützenden römischen Hof verstärkt zu werden schien; aber eigentlich flofs das Streben nach Umstaltung des kirchlichen Lebens und der Rechtswissenschaft aus Einer Quelle und die im Erfolge verschwisterte Wirksamkeit humanistischer Geistesbildung bestand und bewährte sich ohne unmittelbare Wechselbeziehung zwischen Kirche und Recht; so wie in beiden eine nicht kleine Partey steifsinniger Verehrer des Scholasticismus fortdauerte. Die Methodisten, die Franzosen *Franc. Connan* [st. 1551] u. *H. Doneau* [st. 1591], und *Nic. Vigelius* [st. 1600] und *Herm. Vultejus* [st. 1634] in Marburg, u. m. a., und die Reconcinatoren, welche auf systemat. Anordnung der römischen Gesetzgebung ausgingen, können als eklektische Vermittler zwischen Humanisten und Scholastikern angesehen werden und ihr, eben nicht erspriefslicher Einflufs auf wissensch. Verfahren und auf Erleichterungsversuche des Studiums (dem *Joh. Buno* 1672 f. u. *Sam. Stryk* 1709 sogar mit philanthropischen Künsten der Mnemonik zu Hülfe kommen wollten) ist nicht zu verkennen. Der philosoph. Geist, ausgesprochen in Bearbeitung des Natur- u. Völkerrechtes (s. oben S. 175) und übergehend auf andere Disciplinen der Jurisprudenz, wie der gesammten praktischen Lebensan-

sicht, und die von *Ch. Thomasius* (S. 176) in Umlauf gesetzten freysinnigeren Grundsätze trugen reiche Früchte. Durch die, oft miſsbräuchlich übertriebene Anwendung der Wolfischen demonstrativen Methode wurde doch im Allgemeinen Klarheit und Bestimmtheit der Begriffe und engere Verbindung der einzelnen Bestandtheile zu Einem Ganzen gewonnen. In der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. traf vieles zusammen, was die wissenschaftliche Veredelung der Jurisprudenz förderte: Philologen verbanden Sprachforschung mit umfassender Sachkenntniſs, philos. Kritik und Kunstsinn und wirkten erfolgreich auf alle Geschäftstudien, besonders auf die mit ihren Musterquellen unmittelbar an das classische Alterthum gewiesene J. ein; die reifere geistige Bildung verschmolz mit dem öffentlichen Leben und durchdrang die Ansichten von dem höheren Zwecke des gesellschaftlichen Zustandes; *Montesquieu*, *Beccaria*, *Filangieri* u. A. faſsten mit hellem Scharfblicke und edel warmer Menschlichkeit, geschichtlich und ethisch die bedeutendsten Rechtsverhältnisse auf und leiteten das Nachdenken auf Gebrechlichkeiten und Schadhaftigkeiten, welche Herkommen und Vorurtheil geheiligt haben; die Vorzüge der brittischen Verfassung wurden allgemeiner beachtet und die Unvollkommenheiten in den Einrichtungen anderer Staaten offen anerkannt und gerügt; Staatswissenschaft, fleiſsig und zum Theil glücklich bearbeitet, schloſs sich an Rechtsstudium an und steigerte die Bedeutung desselben; die neuen Gesetzgebungen in Preuſsen, Ruſsland, Toskana, Oesterreich, Frankreich etc. etc. veranschaulichten das, durch unabweisbare Erfahrung dringend gefoderte und hinreichend gerechtfertigte Bedürfniſs einer Umstaltung der rechtlichen Lebensanordnung und entschieden über die Unverträglichkeit eines, bisher oft alleingültigen Mechanismus im Anlernen und in der, nicht selten aller Selbstthätigkeit des Vernunftwillens sich entäussernden Anwendung positiver Bestimmungen, eigentlich Gewohnheiten mit den unverkennbaren und mächtig hervortretenden Anfoderungen des allgemeiner ersehnten und richtiger gewürdigten öffentlichen Wohles; und die, mit *Kant*'s Kritik, in Teutschland neu belebte Philosophie erzeugte rastlosen Forschungsgeist und reges Streben nach wissenschaftlicher Begründung jedweder Erkenntniſs und griff in Grundansichten und in die Gesammtentwickelung des Rechtsstudiums gleich tief ein. — Der Sitz juristischer Wissenschaftlichkeit und Gelehrsamkeit ist jetzt Teutschland; das ergiebt sich aus dem Reichthume guter und trefflicher litt. Erzeugnisse während der letzten Jahrzehnte; so im Natur- und Völkerrecht, nachdem die Franzosen von *Vattel* bis auf *Mably* voraufgegangen waren, von *C. G. Günther* 1787 an bis auf

Jul. Schmelzing 1818; im Staatsrechte von *C. F. Moser* und *A. L. Schlözer* bis auf *C. S. Zachariae* 1823; so in den Umstaltungsversuchen besonders des peinlichen Rechtes; so in Monographien und vermischten Bemerkungen, in der Legion zweckmäfsiger und für ihre nächste Bestimmung wohlberechneter, zum Theile ausgezeichneter Lehr- und Handbücher. So in dem Ueberflusse an Encyklopädien seit 1685; von *J. J. Schmauss* 1737; *J. F. Eisenhart* 1752; *St. Pütter*; * *A. F. Schott* 1772 etc. etc.; *J. F. Reitemeier* 1785; *W. G. Tafinger* 1789 fll.; * *G. Hugo* 1792 fll.; *E. L. A. Eisenhart* 1795; * *G. Hufeland* 1795 u. 1797; * *A. F. J. Thibaut* 1797; *Ch. G. Konopack* 1800; *Ch. F. Mühlenbruch* 1807; *C. F. Ch. Wenk* 1810; *J. N. Wering* 1821; * *N. Falk* 1821 u. v. a. Diefs bewahrheitet sich am überzeugendsten aus dem, die höhere wissenschaftliche Ansicht beurkundenden, sinnvollen Streit zwischen der philosophischen, eigentlich positiven, und der historischen, eigentlich wissenschaftlichen Schule, dessen Bedeutung von denen am richtigsten erkannt und gewürdigt zu werden scheint, welche den Gesammtertrag einer, an der, durch Einfachheit der Grundsätze musterhaften Römischen Gesetzgebung entwickelten, zum Rechtsstudium erfoderlichen allgemeinen wissenschaftlichen Bildung den geistigen Leistungen einer, genügend nie erreichbaren Vollständigkeit und Bestimmtheit der Gesetzgebung entgegenstellen; vergl. *A. F. J. Thibaut* über die Nothwendigkeit eines allgem. bürgerl. Rechts in Teutschland. Heidelb. 1814 und *F. C. v. Savigny* über den Beruf unserer Zeit für Rechtswissenschaft und Gesetzgebung. Heidelb. 1814.

I. Das römische Recht wurde im XVI Jahrh. fast ausschliefslich auf französischen Hochschulen, unter welchen sich geraume Zeit die zu Bourges auszeichnete, humanistisch bearbeitet; im XVII behaupteten Niederländer den Ruhm, die sorgsamsten gelehrten Pfleger desselben zu seyn, und im XVIII theilen diesen Teutsche mit ihnen und einigen Italiänern. In Teutschland wurde das rein humanistische Studium seit dem XVII Jahrh. durch Verschmelzung des R. R. mit anderen gültigen Rechten und durch vorherrschende prakt. Berücksichtigung des Gerichtsgebrauches aufgehalten; einige der gefeyertesten Namen mögen diese Richtung des röm. Rechtsstudiums versinnlichen: *Joh. Brunnemann* in Frankfurt a. d. O. [st. 1672]; *Wolfg. Ad. Lauterbach* in Tübingen [st. 1678] Coll. theor. pract. ad Pand. 1690; Ed. VI 1784. 3. 4; *Gg Ad. Struve* in Jena [st. 1692] J. rom. germ. for. 1670; Ed. XIV 1733; *Sam. Stryk* in Frankfurt a. d. O., Wittenberg u. Halle [st. 1710] usus modernus 1723. 5. 4 etc. etc.; *Jac. Fr. Ludovici* in Halle [st. 1723] doctr. pand. 1709; Ed. XII 1769;

J. Heinr. v. Berger in Wittenberg [st. 1732] Oeconomia juris 1702; Ed. VIII 1801; *J. Sal. Brunnquell* in Jena [st. 1735] hist. j. rom. germ. 1730; opusc. 1774 s. Th. 2 S. 78; *J. Balth. v. Wernher* in Wittenberg [st. 1742] observatt. 1733. 9. 4; *Augustin v. Leyser* in Wittenberg u. Helmstädt [st. 1752] meditatt. ad pand. 1717 f. 11. 4; Giefsen 1771 f. 13. 4; *J. A. Hellfeld* in Jena [st. 1782] Jurisprud. forensis 1764; Ed. XI 1806; *Just. Henn. Böhmer* in Halle [st. 1709] und *Gg Ludw. B.* in Göttingen [st. 1797] u. m. a. In neuerer Zeit sind von Teutschen ungemein viele Versuche gemacht worden, das röm. R. systematisch zu ordnen; so von *J. Chph Hofacker* [st. 1793] 1773; 1788; *G. Hugo* 1799; * *A. F. J. Thibaut* 1803 fl.; *Ch. A. Günther* 1805; *C. G. Konopack* 1806; * *G. Hufeland* 1806; *J. Ch. L. Seidensticker*, *A. Heise* 1807; * *Ch. G. Haubold* 1808 u. * 1820; *C. F. F. Bucher* 1808; *C. A. D. Unterholzner* 1817; * *Ch. F. Mühlenbruch* 1823 u. v. a. — Aus der grofsen Anzahl verdienter Civilisten können hier nur einige, durch Umfang und Gründlichkeit des Wissens, Eigenthümlichkeit der Ansicht und Fruchtbarkeit des Wirkens ausgezeichnet, nach der Zeitfolge aufgeführt werden: *Greg. Haloander* aus Zwickau [st. 1532] s. Th. 2 S. 79. — *Ulrich Zasius* aus Costnitz [geb. 1461; st. 1535], Prof. der Poesie [1500] u. der Rechte [1503] in Freyburg, *Erasmus* Freund, reinigte das R. R. von verunstaltenden Glossen, erläuterte dasselbe aus Geschichte u. Archäologie und berücksichtigte den störenden Zwiespalt, worin es mit t. Sitten und Gewohnheiten steht: Opp. Frkf. 1538; Lyon 1550. F.; Epp. Ulm 1774. 8. — *G. Budé* s. oben S. 18. — *Andrea Alciato* aus Alzate b. Como [geb. 1492; st. 1550], Prof. in Avignon, Begründer der jur. Humanistenschule in Bourges [1529] u. Pavia [1532], dünkelvoll und habsüchtig, unsterblich als Bekämpfer der Glossatorenbarbarey u. Vater der philologisch-kritischen Methode: Praetermissorum j. c. L. II. Mail. 1518; dispunctionum j. c. L. IV 1519; parergorum j. L. XII. 1538; de verborum significationibus 1530; Emblemata Mail. 1522; Padua 1621. 4 u. v. jur. philol. u. hist. Schr.; Opp. Bas. 1558 etc. etc. 4 F.; vergl. *Mazzuchelli*, *Bayle*, * *Jugler* Beytr. B. 3 S. 14 fll. — s. Neffe der Card. *Franc. A.* [st. 1580]. — *Franc. Connan* in Paris [st. 1551] comm. in j. c. Lyon 1566; Neap. 1724. 2 F. — *Joh. Sichard* in Freyburg und Tübingen [st. 1552] Bearb. d. Novellen; Th. 1 S. 284. Th. 2. S. 78. — *Andr. Tiraqueau* in Paris [st. 1558]: opp. Frkf. 1574 etc. etc. 7 F. — *Franc. Duaren* [st. 1559], Budé's und Alciato's Sch., Prof. in Bourges: opp. Lyon 1584 etc. etc.; Lucca 1765. F. — Der Portug. *Ant. Govea* [st. 1566], Lehrer auf mehrern franz. Univ., zuletzt in Turin: opp. ed. *J. v. Vaassen*. Rotterd. 1766. F. — Der Schotte *Henr. Scrimger* in

Genf [st. 1571], Bearb. d. Novellen 1558. — *Franc. Balduin* [geb. 1520; st. 1573], Prof. in Bourges [1549], Strasburg [1556], Heidelberg [1557—61], Angers [1569], geistreich, umfassend gelehrt, classischer Stylist, wankelmüthig in relig. Ansichten: Opusc. in *Heineccii* jurisprud. R. et Att. T. 1; vergl. *Jugler* Beytr. B. 2 S. 41 fll. — *Laelio Torelli* aus Fano [geb. 1489; st. 1575], in Florenz. u. s. S. *Franc.* s. Th. 2 S. 79; vergl. vita da *D. M. Manni*. Fl. 1770. 4. — Der Friese *Joach. Hopper* [st. 1576], Prof. in Löwen, zuletzt Niederl. Grofssiegelbewahrer in Madrid: Comm. ad pandect. Löw. 1554. 4; Epist. Utr. 1802. 4. — *Viglius Zuichem* [st. 1577], Prof. in Bourges etc. etc. u. Ingolstadt s. Th. 2 S. 79. — *A. le Conte* oder *Contius*, Prof. in Bourges [st. 1577] s. Th. 2 S. 79; opp. Neapel 1725. F. — *A. Augustinus* oben S. 67. — *Matth. Wesenbek* aus Antwerpen [st. 1586], Prof. in Jena u. Wittenberg: Paratitla j. Frkf. 1630. F. etc. etc. etc. — *F. Hotoman* oben S. 20. — *Jac. Cujas* (Cujacius) aus Toulouse [geb. 1522; st. 1590], Prof. in Cahors [1554], Bourges [1555; 1559; 1575], Valence [1557; 1567] und Turin [1566], Haupt einer geachteten Civilistenschule, scharfsinniger Forscher, kühner Kritiker, entschlossener Gegner systematischer Anordnung des R. R.; s. Th. 2 S. 78 u. 79; opp. ed. *C. H. Fabrottus*. Par. 1658. 10 F.; Neapel 1722; * Vened. u. Modena 1758 fll. 11 F.; vergl. *Berriat S. Prix* hist. du droit R. suivie de l'hist. de C. P. 1821. 8 p. 373 sqq.; *E. Spangenberg* J. C. u. s. Zeitgenossen. Lpz. 1822. 8; *v. Savigny* in Themis Heft 18 S. 193 fll. — s. Sch. *Guill. Ranchin* in Montpellier [st. 1583] s. Th. 1 S. 283 etc. etc. — *Hugo Doneau* od. Donellus [st. 1591], Prof. in Bourges [1551—1572], dann in Altorf, ein trefflicher systemat. Kopf, reich an humanist. Bildung: Comment. de jure civili ed. *Sc. Gentilis*. Frkf. 1626; *J. Ch. König* et *C. F. Ferd. Bucher*. Nbg 1801 fll. 6. 8; Opp. Lucca 1762 fll. 12 F.; Neap. 1764. 9 F. — *Barn. Brisson* aus Fontenay in Poitou [geb. 1531; geh. 1591], Staatsrath in Paris, musterhafter linguistischer und archäolog. Humanist, fortwährend geachtet: de verbor. quae ad jus pert. significatione L. XIX. Frkf. 1557; ed. *Heineccius*. Halle 1743; Hamb. 1778. F.; de formulis et solemnibus P. R. verbis L. VIII. P. 1583; ed. *F. C. Conradi*. Halle 1731; *J. A. Bach*. Lpz. 1754. F.; Opp. varia P. 1606. 4; opp. minora ed. *A. D. Trekell*. Leid. 1747. F. — *P.* u. *F. Pithou* oben S. 20. — der Litterarhist. *Guido Pancirotto* [st. 1599]. — *Pierre Faur* oder *Faber*, Präsident in Toulouse [st. 1600], scharfsinniger Kritiker u. gelehrter Archäolog: semestrium in j. c. L. III. P. 1570 fll. 3. 4; Agonisticon. Lyon 1592. 4 u. in *Gronov* Thes. T. 8; vergl. *Jugler* Beytr. B. 6 S. 49 fll. — *H. v. Giffen* S. 51; *C. Rittershus* S. 35. — *D. Gothofred* in Heidelberg, Strasburg etc.

etc. [st. 1622] s. Th. 2 S. 80; u. s. geistreicher u. mit ausgebreiteter Gelehrsamkeit ausgestatteter S. *Jacob* in Genf [st. 1652]: opp. min. ed. *Ch. H. Trotz.* Leid. 1733. F.; s. Th. 1 S. 208. — Der dialektische Humanist *Jul. Pacius* de Beriga [st. 1635], Prof. in Heidelberg [1585], Sedan [1595] etc. etc., zuletzt in Padua [1618] vergl. Th. 1 S. 158 fll. — *Alex. Galvani* in Ferrara u. Padua [st. 1616] und s. berühmterer S. *Marc Aur.* in Pisa u. Padua [st. 1659]. — *Edm. Merill* in Bourges [st. 1647] Th. 2 S. 78. — *Thom. Lansius* in Tübingen [st. 1657]; *Arn. Vinnius* in Leiden [st. 1657]; *C. Annib. Fabroti* in Aix [st. 1659] s. Th. 2 S. 80. — *Joh. Wissenbach* in Heidelberg u. Franecker [st. 1659]: Praelectt. in cod. Fran. 1701. 2. 4; *Ant. Dadin Hauteserre* oder *Alteserra* in Toulouse [st. 1683]; *Ulr. Huber* in Franecker u. Leiden [st. 1694]: Praelectt. j. c. Frkf. 1749; Löwen 1766. 3. 4; opp. min. ed. *Abr. Wieling* Utr. 1746. 2. 4; der Systematiker *J. Domat* in Paris [st. 1696]. — *J. V. Gravina* in Rom (vergl. Th. 3 S. 120): originum j. c. L. III. Rom 1701; c. annot. *G. Mascovii.* Lpz. 1737. 4 etc. etc. — *Joh. Voet* in Utrecht u. Leiden [st. 1714]: Comment. ad pand. Leid. 1698; Haag 1707 fll. 2 F.; Halle 1776. 6. 8. — *Gerh. Noodt* in Franecker, Utrecht u. Leiden [st. 1725]: opp. Leid. 1735; 1760. 2 F.; Neapel 1786. 4. 4. — *Ant. Schulting* in Harderwyk, Franecker u. Leiden [st. 1734]: Th. 1 S. 209. 283; notae ad Dig. Leid. 1804 f. 2. 8; Commentatt. 1770 fll. 4. 8. — *H. Brencmann* aus Rotterdam [geb. 1680; st. 1736]: Th. 1 S. 284; Th. 2 S. 79. — *Joh. Ortwin Westenberg* in Harderwyk, Franecker und Leiden [st. 1737]: Opp. Hannov. 1746 fll. 3. 4; opuscula ed. *J. L. E. Püttmann.* Lpz. 1794; 1798. 8. — *Gg d'Arnaud* in Franecker [st. 1740], wackerer Kritiker. — *Gius. Averani* in Pisa [st. 1738]: Interpretatt. j. Leid. 1751. 2. 4; Monum. lat. posth. Flor. 1769. — *J. Gottl. Heineccius* aus Eisenberg [geb. 1680; st. 1741], Prof. in Halle, Franecker u. Frankfurt a. d. O., hochverdient durch Anregung und Verbreitung humanist. Studien, durch Lehrbücher und Sammlungen: Syntagma antiquit. Halle 1718. 8 etc. etc.; * Franecker 1777. 8; * ed. *Ch. G. Haubold.* Lpz. 1822. 8; Hist. j. Halle 1733. 8 etc. etc.; * c. obs. *J. D. Ritteri* ed. *J. M. Silberrad.* Strasb. 1765; * Jus Rom. et Atticum. Leid. 1738 f. 3 F. u. v. a.; Opera. Genf 1765; 1771. 9. 4; vergl. *Chaufepié*; *Vriemoet* Ath. Fris. p. 799 sqq. — *Corn. v. Bynkershoek* aus Middelburg [st. 1743]: opp. Leid. 1766. 2 F. — *Abrah. Wieling* in Utrecht [st. 1745]: Lectt. j. c. Amsterd. 1736. 8; Th. 1 S. 283. — *C. A. Duker* oben S. 58. — *Eberh. Otto* in Duisburg u. Utrecht [st. 1756] Th. 1 S. 208. 209; Thes. j. R. Utr. 1725. 4 F.; 1733 fl. 5. 8. — *W. O. Reitz* in Middelburg [st. 1768] Th. 2 S. 79. 80. — *Gerh. Meermann* aus Leiden [st. 1765] Thes. j.

c. et can. Haag 1751 fll. 7 F.; Suppl. 1780. F. — *Fz C. Conradi* in Helmstädt [st. 1740]; *J. F. Hombergk zu Vach* in Marburg [st. 1748]; *Just. Henn. Böhmer* in Halle [st. 1749]; *Ch. H. Eckhard* in Jena [st. 1751]. — In Leipzig *Fr. Platner* [st. 1751]; *J. A. Bach* [st. 1758] hist. jurispr. R. Lpz. 1754; Ed. VI aux. *A. Corn. Stockmann*. 1796; 1806. 8; *Gottfr. Mascov* [st. 1760] opusc. ed. *Püttmann* 1776.-8; *C. Ferd. Hommel* [st. 1781]; *A. L. Schott* [st. 1787]; *Ch. G. Richter* [st. 1791]; *Jos. L. Ernst Püttmann* [st. 1796]. — *J. M. Silberrad* in Strasburg [st. 1760]. — *J. D. Ritter* in Wittenberg [st. 1775] Th. 2 S. 78. — In Göttingen *Gg Ch. Gebauer* [st. 1773] Th. 2 S. 79. 80; *G. H. Ayrer* [st. 1774]; *Gg. A. Spangenberg* [st. 1805]. — In Marburg *J. L. Conradi* [st. 1785]; *Phil. F. Weis* [st. 1808]. — *C. Chph Hofacker* in Tübingen [st. 1793]. — *L. J. F. Höpfner* in Gieſsen [st. 1797] Comment. über die Institutt. 1785; Ed. VIII 1818. 4. — In Jena *Ch. G. Hübner* [st. 1808]; *J. A. L. Seidensticker* [st. 1816]. — Des gelehrten Spaniers *Jos. Finestres* Exercitatt. acad. Cervara 1745. 4; Praelectt. Cervarienses 1750. 4; in Hermogeniani epit. comment. 1757. 2. 4. — Die Italiäner *A. Zirardini* Th. 2 S. 78; *Leop. A. Guadagni* [st. 1788] etc. etc. etc. — *Bav. Voorda* in Leiden [st. 1799]. — *M. A. Bouchaud* in Paris [st. 1804] Th. 1 S. 208. — Von Lebenden: in Göttingen *G. Hugo* u. *J. P. L. Göschen*; in Erlangen *Ch. F. Glück*; in Kiel *A. W. Cramer*; in Leipzig *Ch. G. Haubold*; in Heidelberg *A. F. J. Thibaut*; in Berlin *F. C. v. Savigny*; in Tübingen *Ed. Schrader*; in Bonn *J. Ch. Hasse* und *Ferd. Mackeldey*; in Gieſsen *Egid v. Löhr*; in Breslau *C. A. D. Unterholzner*; in Halle *Ch. F. Mühlenbruch*. m. a.

II. Das kanonische Recht, an sich mit humanistischen Studien loser und mit dem röm. R. nur mittelbar geschichtlich und litt. verbunden und bey seinen rein positiven Grundlagen, so wie wegen der überall eingreifenden päpstlichen Herrschaftsansprüche, für freye Untersuchung und Umstaltung s. wissensch. Begründung wenig geeignet, gewann unverhältniſsmäſsig geringere philologische und historische Bereicherungen und Aufklärungen, als das R. R.; die beträchtlichsten durch * *A. Augustinus* S. 67, die Gebr. *Pithou* S. 20; *N. Canisius* oder *de Hondt* in Ingolstadt [st. 1609]; *Jan. a Costa* in Cahors [st. 1637]; der einsichtsvolle u. hellsinnige *J. Doujat* in Paris [st. 1688]: Praenotionum L. V. 1687. 4; Dresd. 1779. 2. 8. u. e. a. — Freyere Ansichten über Rechte und oberste Gewalt der Kirche sprach *P. Sarpi* (Th. 3 S. 117) aus. Die Gerechtsame der Gallicanischen Kirche wurden von vielen gegen päpstl. Anmaaſsungen vertheidigt, am gründlichsten von *Edm. Richer* in Paris, Magister triginta paginarum, [st. 1631]: de eccles. et polit.

potestate. P. 1611; * 1692. 4 etc. etc.; vergl. vie p. *A. Baillet.* Lüttich 1714. 8; *P. du Puy* oder *Puteanus* in P. [st. 1652]; *P. de Marca*, EB. v. Toulouse [st. 1662]: de concordia sacerdotii et imperii L. VIII. P. 1663; 1669 etc. etc.; Frkf. 1708. F.; Neap. 1771; Bamberg 1788. 6. 4; und *Joh. Launoy* in P. [st. 1678]: opp. Cöln 1731. 10 F. Die Rechte des teutschen Volkes vertrat der edle *J. Nic. v. Hontheim* in Trier [st. 1791]: *Just. Febronius* de statu ecclesiae etc. etc. Frkf. 1763 f.; 1765. 4. 4 etc. etc.; Comm. in suam retractationem 1781. 4. — Durch systemat. Bearbeitungen, geschichtl. Erläuterungen und Sammlungen haben sich berühmt gemacht *Lud. Thomassin* [st. 1695]; * *Zeger B. van Espen* [st. 1728]: Jus eccles. 1702; Opera. Löwen 1729; 1753; *1778. 5 F.; *Greg. Zallwein* [st. 1766]; *Fz X. Zech* [st. 1767]; * *P. J. v. Riegger* [st. 1775]; *G. Chph Neller* [st. 1783]; *Jos. v. Rautenstrauch* [st. 1785]; * *J. B. v. Horix* [st. 1792]; * *J. Val. Eybel* [st. 1805]; unter den neueren *A. Schmid*, *Corb. Gärtner*, *J. N. Pehem*, *G. Rechberger*; * *J. A. Sauter* fundamenta. Freyb. 1805 fl. 6. 8 u. m. a.; als Verfechter des röm. Hofsystems ist bemerkenswerth *Joh. Devoti* juris canon. L. V. Rom 1804. 2. 4.

Das protestantische KR. erwuchs aus polemischen Elementen und Reibungen, gleich vieles aus dem kathol. herüberziehend und benutzend, als bestreitend und verwerfend; zur fester begründeten wissensch. Darstellung ist es nicht geeignet, denn ihm mangelt eine allgemeiner gültige Verfassungsurkunde und bis heute findet Einigung, ja selbst Annäherung über den obersten Grundsatz einer solchen so wenig statt, dafs sich vielmehr in den Uransichten ein harter Gegensatz offenbaret und das biblische oder vernunftmäfsig geschichtliche Streben von denen befehdet wird, welche die Anordnung des äufseren kirchlichen Lebens nach politisch nützlich erachteten Maafsregeln zu bestimmen geneigt und diese zu behaupten mächtig genug sind. Einzelne geschichtl. Untersuchungen und praktische Erläuterungen sind als verdienstlich anerkannt; z. B. von *Bened. Carpzov* d. jüng. [st. 1666]; *J. Brunnemann* [st. 1672]; *Casp. Ziegler* [st. 1697]; * *J. G. Pertsch* [st. 1754]; * *Chph Matth. Pfaff* [st. 1760]; *J. L. v. Mosheim* Th. 3 S. 326; * *L. T. Spittler* Th. 3 S. 315 u. m. a. — Die ersten Schritte zur genaueren Bestimmung des Verhältnisses des Staates zur Kirche that *H. Grotius* de imperio summarum potestatum circa sacra. Par. 1647. 8 und ihm schlossen sich *Ch. Thomasius* u. mehre s. Schüler im Wesentlichen an. Systematische Darstellung versuchten *J. H. Böhmer*: Jus eccl. Protestantium. Halle 1714 fll.; Ed. VI 1760. 6. 4 classisch; *Ch. M. Pfaff* folgerichtig 1753; *Gg L. Böhmer* [st. 1797] Principia 1762; Ed. VIII. 1802; *A. J. Schnaubert*

1792 fl.; *G. W. Vinc. Wiese* 1793; Handb. 1799. 4. 8; *C. G. Weber* 1818 u. m. a. Ohne Erhebung der sittlich religiösen Grundansicht zur Alleingültigkeit und zur unbedingten Herrschaft über alles weltliche Positive wird die laut genug gewordene Sehnsucht nach einem, dem Geiste des evang. Protestantismus entsprechenden Systeme nie befriedigt werden können.

III. Das Lehnrecht, mit rein historischer Grundlage und grossen Theiles mit der fortschreitenden Vervollkommnung des gesellschaftlichen Zustandes unvereinbar, erfuhr wesentliche Veränderungen, indem viele Herkömmlichkeiten aufgegeben, andere näher bestimmt und aus nachwirkenden Rechtsverhältnissen abgeleitet werden mufsten. Das teutsche Lehnrecht in Verbindung mit dem longobardischen wurde bearbeitet von *Joh. Schilter* [st. 1705] 1695 etc. etc., welches lange beliebte Lehrbuch *F. C. v. Buri* [st. 1767] ausführlich erläuterte; von *G. L. Böhmer* 1765, Ed. VIII 1819, worüber *G. M. Weber*'s Handbuch 1807 fl. 4. 8 commentirt; *J. L. E. Püttmann* 1781; und *C. Wilh. Pätz* [geb. 1780; st. 1807], herausg. von *Ch. A. G. Göde* 1808; in Sammlungen und litt. Untersuchungen von *G. A. Jenichen* [st. 1759] Thes. 1750 fll.; *H. Ch. v. Senkenberg* [st. 1768] corp. j. f. 1740; 1772; *C. F. Zepernick* 1781 fll.; und in Erörterung der Einzelnheiten von mehren; das Französische, welches die Revolution vernichtete, von *Cl. Pocquet de Livonière* [st. 1726], *Franc. de Boutaric* [st. 1733], *Hervé* u. A.; das Italiänische, ebenfalls meist erloschen, von *P. Risi* u. *Hiac. Dragonetti* u. A.; das Dänische von *Kof. Ancher* [st. 1788].

IV. Das Criminalrecht, auf röm. Grundsätzen beruhend und gewöhnlich mit roher Willkühr gehandhabt, wurde in Teutschland fester geregelt durch Halsgerichtsordnungen; die, von *Joh. v. Schwarzenberg* verfafste Bambergische (B. b. H. Pfeyll 1507; Mainz 1510 etc. etc.), und die Carolina (bekannt gem. 1532; gedr. Mainz 1533; herausg. von *J. C. Koch* 1769 etc. etc. etc), welche als Reichsgesetz allgemeinere Gültigkeit und ein, auch in neuerer Zeit subsidiarisch fortdauerndes Ansehen erlangte. Der Schriftsteller, welche mit mehrer oder minderer Menschlichkeit den Ansichten oder Bestimmungen dieses Gesetzbuches folgten und dieselben zu erläutern, rechtfertigen oder ermäfsigen suchten, ist eine grofse Zahl; nur einige der bedeutenderen können genannt werden: *Ben. Carpzov* d. jüng. [st. 1666] Practica 1635 etc. etc. etc.; 1758. 3 F.; *J. P. Kress* [st. 1741] Comment. 1721 etc. etc.; 1786; *J. Rdf. Engau* [st. 1755] Elem. 1738 etc. etc.; *J. Sam. F. v. Böhmer* [st. 1772] Elem. 1733; Meditatt. 1770; Comm. 1770; *Ch. F. G. Meister* [st. 1782] Principia 1755 etc. etc.; *J. Ch. Koch*

[st. 1808] Institutt. 1758; 1781; *J. Ch. v. Quistorp* [st. 1795] Grunds. 1770 etc. etc.; *J. L. E. Püttmann* Elem. 1779; opusc. 1789 u. m. a. — Die schon von *Ch. Thomasius*, nicht blofs in Ansehung der, auch früher als empörend bestrittenen Hexenprocesse, vorbereiteten menschlicheren und vernunftmäfsigeren Ansichten gewannen durch *Voltaire*'s, *C. Fd. Hommel*'s (Alex. v. Joch 1770), *Beccaria*'s u. A. Rügen, schneidenden Spott und eindringliche Belehrung Eingang und Herrschaft; daher waltet ein ganz verschiedenartiger philosophischer, die Natur des mannigfach bedingten menschl. Willens und Handelns und die Ansprüche der gesellschaftl. Wohlfahrt und Sicherheit tiefer und umsichtiger auffassender und erwägender Geist in den Schriften *Gg J. F. Meister*'s Princ. 1789 f.; *Ch. Dan. Erhard*'s [st. 1813] 1789, *Gallus Aloys. Kleinschrod*'s Entwickelung der Grundbegriffe 1794 fll. u. a., *E. Fr. Klein*'s Grundrifs 1796, *Ch. C. Stübel*'s System 1795, *C. W. L. Grolman*'s 1798 fl., *F. J. Anselm v. Feuerbach*'s 1799 fll., *C. Ch. Dabelow*'s 1807, *H. E. v. Globig*'s 1809, *C. A. Tittmann*'s Handb. 1806 fll., *Ch. Martin*'s Lehrb. 1820, *Ed. Henke* 1809 fll. u. v. a.; so wie in den Bearbeitungen des Crim. Processes von *E. J. A. Mittermayer* 1810 fl., *Ch. C. Stübel* 1811 fl., *Ch. Martin* 1812 u. a. Diese folgenreiche wissensch. Regsamkeit dauert nicht nur fort, sondern nimmt zu und wird durch die lebhaften Verhandlungen über Oeffentlichkeit des Verfahrens und über Geschwornengerichte s. 1819 genährt und gesteigert; die gewissenhaft treue Theilnahme der Stimmberechtigten und der Regierungsbehörden an diesen Untersuchungen verbürget die Gewifsheit einer im Allgemeinen reiferen Gestaltung der criminalistischen Rechtsverwaltung. — Im Auslande haben sich unter anderen die Britten *W. Addington* 1775 fl., *Th. Erskine* 1791 fll. und der Franzose *Cl. E. Ph. Ant. Pastoret* 1807 fl. bemerklich gemacht.

V. Fast alle europ. Staaten erhielten neue Gesetzbücher: Spanien 1569; Portugal 1602. — Frankreich 1667 vergl. *Prevot de la Janne* Principes de la jurisprud. fr. Paris 1752. 2. 8; und nach vielen Umänderungen und Unterbrechungen während der Revolution s. 1793 Code Napoléon 1803; Ed. orig. et seule officielle A. XII. 4. 8. 12 u. 32; vergl. Einleit. v. *J. A. L. Seidensticker*. Tüb. 1808 u. *C. E. Schmid*. Hildburgh. 1808 f.; Code Pénal 1810; Droit public 1809 etc. etc. — Die von K. Maximilian II [1570] erregte Hoffnung zu einem allgem. Gesetzb. für Teutschland ist unerfüllt geblieben; vergl. *J. F. Reitemeier* allgem. t. Gesetzb. Frkf. a. d. O. 1801–3. 8; t. Gesetzwissensch. 1804; s. ALZ. 1806 No. 1 fll. — Das Preufsische Landrecht 1747 u. 1791, eingef. 1794; vergl. *v. Savigny* über den Beruf S. 16 fll. 54 fll.; Jen. ALZ. 1806 No. 208 fll. 217 fll. — Oester-

reich 1753; 1794 u. 1810; vergl. *F. Al. v. Zeiller* Commentar. Wien 1811 fl.; Leipz. Litt. Z. 1813 No. 5 fll. — Fortwährende Vervollkommnung der Gesetzgebung in Baiern, Sachsen, Kurhessen, Baden, Würtemberg etc. etc. — Dänemark s. 1683 vergl. *G. L. Baden* Danske og Norske Lovkyndigheds Historie. Kop. 1809. 8; Schweden 1734 fll.; Rufsland 1647, bes. 1766 fll. 1797 u. 1803 vergl. Gött. G. Anz. 1808 No. 41; Polen vergl. *Th. Czacki* o litewskich i polskich prawach 1804. 4; Toskana 1786 u. m. a.

VI. Ueber Teutschland's Rechtsverfassung ist im Allgemeinen auf *C. F. Eichhorn's* treffliches Werk: Teutsche Reichs- und Rechtsgeschichte. Götting. 1808; Ausg. III. 1821. 4. 8 zu verweisen. — *A.* Das t. Staatsrecht, unbestimmt, von willkührlichen Voraussetzungen, Herkömmlichkeiten und unzweckmäfsigen Anwendungen des R. R. abhängig; wurde von *Dom. Arumpaeus* in Jena [st. 1637], *Joh. Limnaeus* [st. 1663] u. a. mit ungeordnetem Sammlerfleifse bearbeitet. Die Beschränkung der kaiserlichen Macht und die Erweiterung und schärfere Bestimmung der ständischen Gerechtsame während des dreyfsigj. Kriegs (*B. Ph. v. Chemnitz* Hippol. a Lapide de rat. status in imp. R. Germ. 1640) und durch den Westphälischen Frieden, die strengere Prüfung der Quellen des bisherigen Staatsrechts und die von *H. Conring* [1644] angeregte Absonderung desselben vom Privatrechte, der durch das mit Liebe und Eifer bearbeitete Natur- und Völkerrecht geweckte philosophische Sinn und *S. v. Pufendorf's* (Mozambano 1667) freymüthige Kritik der t. Staatsverfassung führten auf neue freyere Ansichten und erregten das Bedürfnifs tieferer geschichtlicher Begründung und umfassender wissenschaftlicher Anordnung und Entwickelung. Das erste Lehrgebäude stellte *Heinr. Cocceji* in Frankfurt a. d. O. [st. 1719], der Commentator des Grootschen Völkerrechtes, auf: jur. publ. prudentia 1695 etc. etc.; durch Eigenthümlichkeit methodischer Forschung und freymüthiger Folgerungen u. Erörterungen zeichneten sich in Halle aus *N. Hier. Gundling* [st. 1729], genial u. gründlich gelehrt, und s. Widersacher *J. P. v. Ludewig* [st. 1743]; sie bildeten eine bedeutende publicistische Schule. Reichhaltigen Stoffvorrath sammelten, einsichtsvoll *J. F. Pfeffinger* [st. 1730]: Vitriarius illustr. 1691. 8; 1720 fll. 5. 4; unkritisch *J. Ch. Lünig* [st. 1740]: Reichs-Archiv 1713 fll.; Cod. diplom. 1725 f.; und brauchbar *Gg M. v. Ludolf* [st. 1740]: Corp. j. cam. Frkf. 1724. F. Geachtete Lehrbücher waren die von *J. J. Mascov* in Leipzig [st. 1761]: Principia 1729; Ed. VI 1769 und von dem wackeren *Schmauss* in Göttingen 1746, der auch ein Corp. j. p. 1722 fll. besorgte. — Mit dem wundersam fruchtbaren *Joh. Jac. Moser* [st. 1785] begann ein neues Zeitalter;

er brachte einen ungeheuren Stoff-Reichthum zusammen, untersuchte nach allen Seiten hin und urtheilte mit kühner Unbefangenheit: Staatsrecht. Nbg 1737 fll. 52 Thle in 26 B. 4; N. T. StR. (in einzelnen Werken) 1766 fll. 25. 4 u. sehr. v. a. — Die Litteratur wurde nun mit mannigfachen Erörterungen und Untersuchungen bereichert von *Ch. H. v. Senkenberg* [st. 1768], *J. U. v. Cramer* [st. 1772]; *J. C. W. v. Steck* [st. 1797] Abhandl. 1757 etc. etc. etc.; *Fz Dom. Häberlin* [st. 1787]: kl. Schr. 1774 f. 2. 8; *J. D. v. Olenschlager* [st. 1776] Erläut. d. gold. Bulle 1766; *J. Max. v. Günderrode* [st. 1784] u. m. a. — Als Stifter einer neuen, sehr ausgebreiteten, wirksamen und vielgeltenden Schule wurde *J. Steph. Pütter* in Göttingen [geb. 1725; st. d. 10 Aug. 1807] gefeyert, hochverdient um systematische Anordnung und festere geschichtl. Begründung: Elem. 1754; Institutt. 1770 u. v. a. Nach s. Grundsätzen arbeiteten *J. B. Ch. v. Selchow* [st. 1795]; *Jos. v. Sartori* [st. 1812]; *J. Ch. Maier*; *C. F. Gerstlacher* [st. 1795]; *J. N. F. Brauer* [st. 1813] geistreich über d. Westphäl. Frieden 1782 f. 3. 8; *J. Th. Roth*; *C. Theod. Gemeiner*; *C. F. Häberlin* [st. 1808]: Handb. 1794 fll. 3. 8; St. Archiv 1796 fll.; *A. L. Schnaubert* 1796; *Th. C. Hartleben*; *G. H. v. Berg*, *F. A. Schmelzer* u. A. In neueren Zeiten haben sich ausgezeichnet *J. Ch. Leist* 1803, *J. L. Klüber* 1803 fll., *N. Thad. Gönner* 1804 fll.; *Ch. E. Weisse* in Leipzig, *C. S. Zachariae* in Heidelberg, *W. Jos. Behr* in Wirzburg u. m. a. — Unter den Bearbeitungen des Staatsrechts einzelner Staaten sind zu erwähnen: die des Oesterreichischen von *F. Fd. v. Schrötter* [st. 1780] 1762 f., *Jos. Kropatscheck* 1794 fll. u. a.; des Baierschen von *Wig. X. Al. v. Kreittmayr* [st. 1790] 1770; des Würtembergischen von *J. G. Breyer* [st. 1796] 1782; des Sächsischen von *C. H. v. Römer* [st. 1798] 1787, *Ch. E. Weisse* 1794 fl.; des Meklenburgischen von *Em. F. Hagemeister* 1793; u. m. a. — *B.* Das teutsche Privatrecht blieb lange vernachlässigt; obgleich s. Mitte des XVI Jahrh. an Sammlungen t. Rechtsbücher und Gewohnheiten kein Mangel war. Gegen Ende des XVII Jahrh., nachdem *H. Conring* vorgearbeitet hatte, wurde dasselbe in s. Verbindung mit dem R. R. und in Beziehung auf Uebereinstimmung und Abweichung zwischen beyden dargestellt; *J. Schilter* faſste [1698] diesen Gesichtspunct verständig auf und förderte das Quellenstudium; denselben Weg verfolgten *J. N. Hert* [st. 1710], *S. Stryk* u. A. *Gg Beyer* in Jena [st. 1714] schied [1707] das teutsche Pr. R. von dem röm. und versuchte eine systemat. Anordnung desselben; nach ihm erwarben sich mehrfaches Verdienst *N. H. Gundling* 1722, *J. G. Heineccius* 1736, *J. Rud. Engau* [st. 1755] 1737, *J. Ch. v. Senkenberg*, *Pütter* 1748, *J. Gg Estor*.

[st. 1773] 1757, *v. Selchow* Elem. 1757, Ed. VIII 1787; vollständiger *J. F. Runde* [st. 1807] 1791, Ed. V 1817 und *W. Aug. F. Danz* [st. 1803] Handb. 1798 f. 8. 8; *G. Hufeland* 1792 u. 1796, *C. A. G. Göde* 1806, *E. J. A. Mittermayer* 1818, *C. F. Eichhorn* 1823. Einzelnes ist zum Theil vortrefflich bearbeitet worden von *Ch. G. Biener, Ch. D. Erhard, H. E. v. Globig, Ch. G. Haubold* u. A. — C. Für Praxis, namentlich für den Procefs sind, ausser den oben S. 268 angeführten, thätig gewesen *J. H. Böhmer* 1710; *J. Gottfr. Schaumburg* [st. 1746] 1738; *C. Gottl. Knorre* [st. 1753] 1740; 1752; *Just Claproth* [st. 1805] 1743 fll.; *A. F. Schott*; *J. L. Schmidt* [st. 1792]; *A. D. Weber*; *L. F. Fredersdorf* 1772; *J. N. Bischoff* 1793; *Danz* 1791; *N. Th. Gönner* 1804; *Ph. Gäng* [st. 1805] etc. etc.; in neuerer Zeit vorzüglich *C. Grolman* 1800, *C. Martin* 1800, *J. C. Gensler* [st. 1822] 1814. Für reichsgerichtliche Praxis *J. J. Moser*, *Pütter* 1752, *Tafinger*, *J. F. Malblanc* 1791, *Danz* etc. etc. etc. Für Referir- und Decretirkunst *J. Claproth*, *C. Fd Hommel* Anleit. 1761; t. Flavius 1763; *J. F. Hees* 1789; *C. Martin* 1800; 1809; *J. L. Klüber* 1806; *J. C. Gensler* 1816 etc. etc. etc. — Unter den zahlreichen Sammlungen von Rechtsfällen wurden besonders geachtet und viel gebraucht: *D. Mevius* [st. 1670]; *D. Gg Strube* [st. 1775] Nebenstunden 1742 fll.; Rechtl. Bedenken 1761 fll.; *F. Es. v. Pufendorf* [st. 1785] 1744; *Pütter* 1763; *C. Fd. Hommel* 1765 fl.; *Ch. F. G. Meister* 1771 fll.; *Ch. Gmelin* u. *C. F. Elsässer* 1777 fll.; *v. Selchow* 1782 fll.; *E. F. Klein* 1796 fl.; *J. C. Gensler* 1817 u. a.

§. 45.

Die Theologie ist mit Leben und Wissen des Menschen so eng verbunden und für die in ihr, nach den höchsten und praktischen Endpuncten aufgefafsten Fortschritte beyder so empfänglich, dafs sich in der theolog. Litteratur die Richtungen und Kämpfe der gehaltvollesten und, vermöge ihrer vollgültigen Bedeutung, die allgemeinste Theilnahme ansprechenden Bestrebungen des menschlichen Geistes am anschaulichsten und wahrhaftesten abspiegeln müssen. Die kirchliche Reformation selbst erscheint als das wichtigste Ergebnifs der Umstaltung des wissenschaftlichen und ethischen Lebens und offenbarte mit unabweisbarer Macht siegreicher Wahrheit Allen, welche nicht in Vorurtheilen der Erkenntnifs und in allerley Selbstsucht des Willens befangen waren, die Gerechtsame und Anfoderungen des, in naturgemäfser gesellschaftlicher Entwickelung zum Gefühle einer näher rückenden Mündigkeit und zum Bewufstseyn eines edleren und höheren Zieles anreifenden

Menschengeschlechts. Die fruchtbare Einwirkung der gereinigten und erstarkenden humanistischen, geschichtlichen und philosophischen Studien trat zuerst in der Theologie sichtbar hervor. Vorläufer, Ausleger und Vertreter der, dem erstarrten Herkommen und gedankenlosen Mechanismus entgegen gesetzten Ansichten war *D. Erasmus*, wenn gleich kluge Bequemlichkeitsliebe und Selbstgenügsamkeit einer sich selbst einseitig beachtenden und überschätzenden vornehmen Natur ihm nicht verstatteten, die Wagnisse und Gefahren der heldenmüthigen Männer zu theilen, welche, getrieben von heiligem Eifer für Wahrheit, Licht und Recht, dem Gefühle der Pflicht, die Sache Gottes und der Menschheit zu fördern, alle irdische Rücksichten freudig aufopferten. Für die in göttlichen und menschlichen Gesetzen begründete Rechtmässigkeit ihrer Unternehmung zeugen die Stimme der sich selbst achtenden Vernunft, die willige Beypflichtung vieler Millionen Menschen und der unermeſslich reiche Erfolg, womit die Vorsehung dieselbe gesegnet hat und fortwährend segnet. Die Fesseln, welche viele Jahrhunderte das, allein durch Gebrauch der Vernunft, der edelsten Gabe Gottes bedingte, freyere Erkennen und Wollen gefangen hielten, wurden gesprengt und spät oder früher nahmen selbst die an den Wohlthaten der geistigen Wiedergeburt Theil, welche das für ihre Fassungskraft oder, was häufiger der Fall gewesen seyn dürfte, für die sie beherrschenden Verhältnisse zu groſse Reformationswerk tadelten und bestritten. Wurde gleich das schnellere und allgemeinere Fortschreiten theologischer Wissenschaftlichkeit durch, Anfangs nothwendige und ersprieſsliche, bald genug einseitig rechthaberische, sehr oft leidenschaftliche, den inneren Frieden der gereinigten Kirche störende und die eben errungene evangelische Freyheit gefährdende, nie ermüdende Polemik, durch wohlberechnete Rückschritte zünftiger Anmaaſsung und Herrschlust und durch selbstsüchtige Begünstigung alter dialektischer Künste und hierarchischer Blendwerke erschwert und aufgehalten, so zeiget sich doch ein vielseitig erfreulicher Endertrag auf dem weiten Felde der theologischen Litteratur. Mehre Katholiken, bey aller Beschränkung ihrer geistigen Wirksamkeit durch kirchliche Zwangsverhältnisse, erwarben sich um Bibelstudium, viele Benedictiner, Väter des Oratoriums und Jesuiten um geschichtliche und patristische Theologie bedeutendes Verdienst. Die Protestanten bearbeiteten eifrig und mit Einsicht die Erklärung der Bibel, begründeten biblisch, geschichtlich und philosophisch das Glaubenssystem, untersuchten einzelne Bestandtheile desselben genauer und suchten die Unterscheidungslehren mit kunstgerechter Schärfe sicher zu stellen. Zwar muſste in den letz-

ten Jahrzehnten des XVI Jahrh. der unbefangen forschende und gegen Mannigfaltigkeit der Meynungen duldsame Wahrheitssinn der Melanchthonschen Humanistenschule [1574] der Uebermacht des neu belebten Scholasticismus weichen; symbolische Zwingherrschaft, offen angekündigt im sogenannten Eintrachtsbuche [15$\frac{77}{80}$] und vorher im Heidelbergischen Katechismus [1563], lastete schwer auf Geister und Gewissen; die Spaltung der Lutheraner und Calvinisten artete [1591] in erbitterten blutdurstigen Parteyhafs aus; über den biblischen Rationalismus der Remonstranten sprach [1618] die Dordrechter Synode das Verdammungsurtheil aus, nachdem schon lange vorher die Socinianer kirchlich geächtet worden waren; vorwaltende Herrschaft einer trotzig irrationalen Normaltheologie (verspottet im Ineptus religiosus 1652. 12 vergl: *G. E. Lessing*'s Rettungen in Schr. Th. 3 S. 145 fll.) drohte alles kräftige Fortstreben des evangelischen Protestantismus zu vernichten. Aber die Freyheit der Gewissen war ein zu theuer errungenes Gut, um ohne Widerstand aufgegeben werden zu können; sie erlag nicht den Stürmen der Zeit, sondern barg sich in kleineren Kreisen, nicht ohne Ueberspannung und irrige Einseitigkeit ihr Daseyn erweisend und selbst unter Verfolgungen ihre unveräusserbare Gerechtsame geltend machend; die verdunkelte und bedrängte Wahrheit fand Schutz in frommen Gemüthern und erstarkte, unter hartnäckigen Streitigkeiten und, oft nicht unverschuldeten, Verunglimpfungen, zu neuen Siegen. *J. Arndt* [st. 1621] kämpfte für das Kleinod des, den inneren Menschen selig machenden Glaubens gegen todte Buchstäblerey und absprechenden Schuldünkel. Ein offener Kampf bestand [1640] zwischen den theolog. Schulen in Wittenberg und Helmstädt; jene machte sich die Aufrechthaltung des Buchstabens des angeblich reinen Lutherthums zur Pflicht, diese vertheidigte ihre mildere Ansichten im freyeren Geist des Protestantismus und wurde von dem gelehrten und edlen *Gg Calixtus* [st. 1656] mit Kraft vertreten. *J. Biddle* in London [st. 1662] begründete [1651] die Gemeinde der Unitarier. Den Grundansichten des ehrwürdigen *Ph. Jac. Spener* [st. 1705] folgend arbeitete die Hallische Schule [1694] unfruchtbarer Speculations-Einseitigkeit entgegen und liefs dem vernachlässigten, in Angelegenheiten der Religion und Theologie entscheidend wichtigen praktischen Gesichtspuncte sein Recht angedeihen, ohne, wie *N. L.* Graf *Zinzendorf* [st. 1760] und s. Anhänger [172$\frac{2}{7}$], von der Verpflichtung des Theologen zu gründlich gelehrter und wissenschaftlicher Bildung etwas abzulassen. Die äufsere Gestalt der Theologie erfuhr nun in Teutschland, welches, nebst der Schweiz

und den Niederlanden, die eigentliche Heymath ihrer wissenschaftlichen Fortbildung blieb, mehrmalige Veränderungen, da sich von den oft wechselnden philosophischen Systemen wenigstens die diesen eigenthümlichen Methoden, wenn auch nicht ohne heftigen Widerspruch, ihr mittheilten; während Britten von Freyheit der Vernunft in ihrem vollesten Umfang Gebrauch machten und Vertheidigung der Wahrheit des Christenthums fast ausschliefslicher Beruf der Theologen wurde und in Frankreich durch übermüthige Freydenkerey die Theologie von aller Theilnahme an den Fortschritten der Geistescultur ausgeschlossen zu seyn schien. — Um die Mitte des XVIII Jahrh., als die Ansprüche des gesunden Menschenverstandes (vergl. *Göthe* aus m. Leben Th. 2 S. 107 fll. d. Wiener-Tüb. A.) allgemeiner beachtet und die mannigfaltigsten wissenschaftlichen Bereicherungen für Geschäftsstudien und zur Veredelung des gesellschaftlichen Lebens treu fleifsig benutzt wurden, entstand, wie sie ohne irgend einen gehässigen Nebenbegriff genannt werden mag, die neuere teutsche Theologie, welche, bey unerschütterlich fester sittlicher Grundlage, durch tiefes kritisch-exegetisches Bibelstudium, gewissenhaft strenge geschichtliche Untersuchung und umsichtige Beherzigung philosophischer Forschung höhere Wissenschaftlichkeit und im edelsten Sinne fruchtbar-pädagogische Wirksamkeit zum geistigen Heile der Menschheit erstrebt und eben durch dieses furchtlos freye Streben den aus Vernunftgebrauch erwachsenen und erstarkten Glauben an die Göttlichkeit des Christenthums beurkunden will. Die Herolde derselben waren *J. D. Michaelis* (oben S. 88) in Göttingen, *J. Sal. Semler* [st. 1791] in Halle und *J. A. Ernesti* (oben S. 41) in Leipzig; durch ihre zahlreiche Schüler und durch die Allg. teutsche Bibliothek [1765] wurden die helleren Ansichten verbreitet; weder paläologische Schwindeley und fanatische Gewaltstreiche [1788] vermeinter Rechtgläubigkeit (die sich nicht entblödet, den nur der Gottheit vorbehaltenen Alleinbesitz der Wahrheit in Anspruch zu nehmen und über Andersdenkende das Richteramt auszuüben), noch selbstmörderischer Vernunfthafs, noch jesuitisirende Halbheit, Eitelkeit und Frömmeley haben auf die Dauer vermocht, ihren in ewigen Gesetzen der geistig-sittlichen Freyheit und des wahrhaft evangelischen Protestantismus gesicherten Fortgang zu hemmen; vergl. *J. A. H. Tittmann* Gesch. d. Theologie und Religion in der protest. K. während der zweyten Hälfte des XVIII Jahrh. Bresl. 1805. 8.

a) Encyklopädie u. Methodologie: *Des. Erasmus* ratio s. comp. verae theol. Bas. 1519. 12; Halle 1782. 8. — *Andr. Hype-*

rius in Marburg [st. 1564], ein Muster gründlicher Gelehrsamkeit und hoher Geistesbildung, vereint mit evangelischer Milde: de recte formando theologo L. IV. Bas. 1556; 1582. 8. — *J. Mabillon* (S. 153) des études monastiques. P. 1692. 2. 12 etc. etc.; lat. Vened. 1729 f. 3. 4. — *J. G. Herder* (Th. 3 S. 291) Briefe das Studium d. Th. betr. 1780 fl. 4. 8; *J. A. Nösselt* in Halle [st. 1807]: Anleitung 1785 fll. 3. 8 etc. etc.; vergl. *A. Herm. Niemeyer*'s Biographie N's 1808. — *G. J. Planck* Einleitung 1794. 2. 8; Grundriſs 1813. 8; *J. A. H. Tittmann* 1798; *F. Schleyermacher* 1811; m. a.

b) Das ernstere und tiefere Bibelstudium wurde durch die Reformation angeregt, indem diese die heil. Schrift als alleingültige Quelle der Erkenntniſs des christlichen Glaubens anerkannte und dem willkührlichen Ansehn der Kirche entgegensetzte. *D. Erasmus*, *M. Luther*, *Ph. Melanchthon*, *U. Zwingli*, *J. Oecolampadius* [st. 1531], *Leo Judae* [st. 1542], *Pet. Martyr* [st. 1562], *J. Calvin* [st. 1564], *J. Brentius* [st. 1570], *Matth. Flacius* [st. 1575] und vor allen der feinsinnige u. tiefblickende *Theod. Beza* [st. 1609] s. 1559; u. m. a. sind als Instauratoren und sorgsame Pfleger und Förderer desselben mit dankbarer Achtung zu nennen und die in späterer Zeit fleiſsig genug benutzten Socinianer (Bibliotheca fratrum Polonorum. Irenopolis 1656 f. 9 F.) keinesweges mit Stillschweigen zu übergehen. Neben den Protestanten behauptet eine wohlverdiente Ehrenstelle der evangelisch gesinnte *Jac. Faber* Stapulensis oder aus Etaples [st. 1537]; und unter den Katholiken zeichnen sich rühmlichst aus: *Th. de Vio* von Gaeta [st. 1534], *Franc. Vatablus* [st. 1547], *Sixtus* von Siena [st. 1569], *Andr. Masius* [st. 1573] und *Bened. Arias Montanus* [st. 1598], *Joh. Maldonatus* [st. 1583], *Corn. a Lapide* [st. 1637] u. m. a. Auch das gelungene Bestreben, die Bibel durch Uebertragung in die Landessprache zum Volksbuche zu erheben und damit der allgemeineren religiösen Fortbildung eine herrliche Grundlage zu gewähren, fand in der kath. Kirche Eingang, wie unter anderen die aus der Lutherischen entlehnten Uebers. *H. Emser*'s des N. T. 1527 u. *J. Dietenberger*'s des A. u. N. T. 1534 und die selbstständigere *J. Eck*'s 1537 in Teutschland beweisen, und einen warmen Vertheidiger in dem Spanier *Frid. Furius* Caeriolanus [st. 1592]: Bononia s. de libris in vernac. linguam convertendis L. II. Basel 1566; Leid. 1819. 8. — Im XVII Jahrh. gewann die Schriftauslegung in Teutschland wenig; *S. Glass* [st. 1656] erwarb sich um sie das bedeutendste Verdienst; *H. Grotius* wirkte erst für die Folgezeit; *J. Coccejus* [st. 1669] typische Schule ist als Zeichen

der Zeit bemerkenswerth; durch ungemein fruchtbare gelehrte Forschung tritt *J. Lightfoot* [st. 1675]: opp. Utr. 1699. 2 F. hervor; durch freyere Kritik der Kath. *Rich. Simon* [st. 1712]. — Im XVIII. Jahrh., vorzüglich in der zweyten Hälfte desselben geschah für biblische Kritik und Exegese überaus viel und zwar fast ausschliefslich in der protestantischen Kirche, denn unter den Katholiken sind, aufser dem fleifsigen *A. Calmet* [st. 1757], dem mehr kühnen, als gründlichen Bearbeiter des A. T. *Ch. Houbigant* [st. 1783], und *J. S. Isenbiehl*, als Opfer römischer Intoleranz gegen auch nur scheinbar freyere Bibelforschung [1778] merkwürdig, nur *J. Jahn* [st. 1821], als hellsinniger und vielumfassender Gelehrter, *J. B. B. Venusi* [st. 1822], gründlicher Erklärer des Pentateuch, der wackere *Thadd. Dereser* und der geistreiche *J. Leonh. Hug* berühmt geworden. Unter den Protestanten bildeten *J. D. Michaelis* und *J. A. Ernesti* treffliche Schulen und sowohl Kritik als Exegese schritten seitdem zu immer wachsender Vervollkommnung fort. Um das A. T. machten sich unter vielen anderen verdient *Joh. le Clerc* [st. 1736], *B. Kennicot* [st. 1783], *Ch. A. Bode* [st. 1796], *J. A. Dathe* [st. 1791], * *J. G. Herder*, * *J. G. Eichhorn*, *W. Gesenius*, *W. M. L. de Wette*, *C. W. Justi*, *F. G. C. Umbreit* u. v. a.; um das N. T. *Joh. Mill* [st. 1707], *J. A. Bengel* [st. 1752], *J. J. Wetstein* [st. 1754]; *J. B. Koppe* [st. 1791]; *S. F. N. Morus*, *C. A. G. Keil* [st. 1818]; * *J. J. Griesbach* [st. 1812]; *Ch. F. Matthaei* [st. 1811]; *J. A. Nösselt*; *G. Ch. Knapp*; *G. Ch. Storr*; *J. F. Schleusner*; *H. E. G. Paulus*; *D. Schulz*; *J. Schulthess* u. v. a. — Die allgemeinere Verbreitung der Lutherschen Uebersetzung wurde durch die von *C. Hildebr. v. Canstein* [st. 1719] gegründete Anstalt [1710] gefördert. Von neueren teutschen Uebersetzungen sind bemerkenswerth: die Wertheimische 1735 von *Joh. Lor. Schmidt* [st. 1749]; die von *J. D. Michaelis* 1764 fll., *Dom. Brentano* u. *Th. Dereser* 1797 fll.; das N. T. von *C. F. Bahrdt* 1773; *J. J. Stolz* 1781 etc. etc.; *J. O. Thiess* 1790 fll.; *J. A. Bolten* 1795 fll. u. a.; die Englische Bibelübers. 1792 von *Alex. Geddes* [st. 1802]; die Niederländische von *v. d. Palm* 1818 fll.

c) Nachdem seit vielen Jahrhunderten gegen Alle, welche sich von dem herkömmlichen Kirchenglauben zu entfernen schienen, von der Geistlichkeit mit Bannstralen und von der weltlichen Obrigkeit mit Feuer und Schwerd gewüthet worden war, trat *H. Grotius* [1622] zuerst mit einer Beweisführung für die W a h r h e i t d e s C h r i s t e n t h u m s auf und nicht lange nachher suchten *Bl. Pascal* (pensées sur la réligion. Amst. 1672. 12) und *D. Huet*

(demonstratio evangelica. P. 1679. 4) die Unentbehrlichkeit und Göttlichkeit des Offenbarungsglaubens aus der Trüglichkeit und Unzulänglichkeit der menschl. Vernunft darzuthun. In England, wo *R. Boyle* [st. 1691] eine, durch *R. Bentley*'s Theilnahme [1713] ausgezeichnete Stiftung zu diesem Zwecke machte, wurde das Christenthum gegen Anfechtungen der Deisten (*Ed. Herbert v. Cherbury* st. 1648; *J. Toland* st. 1722; *A. Collins* st. 1729; *Th. Woolston* st. 1733; *M. Tindal* st. 1733 u. A.) von *H. Hammond* [st. 1660], *Jam. Foster* [st. 1753], *Gge Benson* [st. 1765], *Nath. Lardner* [st. 1768], *J. Leland* [st. 1766]; in Teutschland gegen Einwürfe und Zweifel *J. Ch. Edelmann*'s [st. 1767] und des Wolfenbüttler Ungenannten (1777 fl.) von vielen Theologen in Schutz genommen. Mit Gründen der Vernunft und geschichtlichen Erfahrung haben die göttliche Wahrheit des Christenthums sicher zu stellen sich angelegen seyn lassen *J. Vernet* 1763; *J. A. Nösselt* 1766; IV. Ausg. 1774; V Ausg. 1, 1784; *G. Less* [st. 1797] 1768; VI Ausg. 1786; *Jerusalem* 1768; VI A. 1785; *A. F. W. Sack* 1773; *W. Paley* [st. 1805] 1794; *G. L. Bekenn* 1800; *J. Gg Müller* [st. 1819]; *F. A. Chateaubriand* 1801; *Ch. L. W. Starke* [st. 1818] u. m. a. Die Stiftungen *J. Stolpe*'s [st. 1753] in Haarlem, die Gesellschaften in Haag [1785], in Stockholm [1771] etc. etc. sind nicht unfruchtbar für Verbreitung richtigerer Vorstellungen von dem Werthe und Gehalte des Christenthums gewesen; vergl. *H. G. Tzschirner* Gesch. d. Apologetik oder hist. Darstellung der Art und Weise, wie das Christenthum in jedem Zeitalter bewiesen, angegriffen und vertheidigt ward. 1. Lpz. 1805. 8.

d) Die **Dogmatik** hat in den verschiedenen Zeitaltern der theol. Cultur viele Veränderungen erfahren; sie mufste Anfangs einen polemisch-statutarischen Charakter annehmen und behielt denselben über ein Jahrhundert bey, auch in den Arbeiten freysinniger Socinianer; seit Verbreitung der Cartesischen Philosophie wurde philosophische Darstellung und Methode im Systeme erstrebt; im XVIII Jahrh. hat sie durch fortschreitende Berücksichtigung der kühner und selbstständiger forschenden Vernunft und durch sorgsame Beachtung des sich vervollkommnenden Bibelstudiums und der kritisch geläuterten Geschichtskunde beträchtlich gewonnen, obgleich auf der einen Seite Abhängigkeit von gesetzlich gewordenen Glaubensherkömmlichkeiten, auf der anderen Empfänglichkeit für neue Ansichten der nie stillstehenden Speculation manchen seltsamen Widerstreit und oft mifslungenen Versuch zur Ausgleichung unverträglicher Grundsätze erzeugten und der ei-

gentlich wissenschaftlichen Gestaltung des theol. Systems nicht geringe Hindernisse entgegenstellten; vergl. *Ch. G. Heinrich* Versuch e. Gesch. der verschiedenen Lehrarten der christl. Glaubenswahrheiten. Lpz. 1790. 8. — 1) Für die Lutherische, eigentlich für die protestantische Kirche verfaſste *Ph. Melanchthon* ein, auch heute noch, classisches Lehrbuch der Dogmatik: Loci communes. Wittenb. 1521. 4 u. 8 sehr oft; vergl. *G. Th. Strobel* Vers. e. Litterärgesch. v. Ph. M. locis th. Altorf u. Nbg 1776. 8. — Wurden auch durch *Victorin. Strigelius* in Jena [st. 1569], dem Gegner des *Matth. Flacius*, u. e. a. einzelne Sätze schärferer Bestimmtheit näher gebracht; so förderten doch streng genommen nur zwey unvergeſsliche Männer, im Melanchthonschen Geiste, das Studium: *Andr. Hyperius* in s. unbeendeten Methodus theol. s. loc. comm. L. III (von VI). Bas. 1566; * 1568; 1574. 8 u. Opuscula. B. 1570 fll. 2. 8; und durch Genauigkeit im Ausdrucke für Begriffe u. durch gründliche geschichtliche Gelehrsamkeit *Mart. Chemnitz* [st. 1586]: Loci th. Frkf. 1599. 4 u. 8; Wittenb. 1690. F.; de duabus naturis in Christo. Lpz. 1580. 4. — *Leonh. Hutter* in Wittenberg [st. 1616] stellte die Lutherische Kirchenlehre, wie sie im Concordienbuche bestimmt ist, am vollständigsten und treuesten dar: Comp. loc. th. W. 1610. 8 sehr oft; Loci th. W. 1619. F. — Durch frommen Sinn und überaus reiche gelehrte Ausstattung zeichnen sich rühmlichst aus *Joh. Gerhard*'s in Jena [st. 1637] Loci th. J. 1610 fl. 9. 4; ed. *J. F. Cotta*. Tübing. 1762 fll. 22. 4. — In allgemeiner Achtung behaupteten sich geraume Zeit *Matthias Hafenreffer*'s in Tübingen [st. 1619] mit heller Bündigkeit abgefaſste Loci 1611. 8 oft. — Einen milderen Geist wollte *Gg Calixtus*, gleich achtbar als Mensch und Gelehrter, verbreiten und fand auch bey Einzelnen Eingang, reizte aber wilde Eiferer auf, die den neueren Scholasticismus in ganzer Stärke u. Ungebührlichkeit vertraten, *Abr. Calov* [st. 1685], *J. A. Quenstädt* [st. 1688], *Dav. Hollatz* [st. 1713] u. A. — Daneben waren nicht unbeliebte, zum Theil eine Zeit lang und in bestimmten Kreisen hochgehaltene Systematiker *J. Conr. Dannhauer* in Strasburg [st. 1666], *J. Ben. Carpzov* [st. 1657] u. *Joh. Hülsemann* [st. 1661] in Leipzig, *Joh. Musaeus* in Jena [st. 1681] u. A. — Wie schon der geistvolle *Joh. Val. Andreae* [st. 1654] auf das Spinnengewebe in den Wortstreitigkeiten theolog. Dialektiker aufmerksam gemacht hatte, so drang *Ph. J. Spener* mit ehrwürdigem evang. Eifer auf biblisch-praktische Richtung im Studium der Dogmatik und die gehässigen Anfeindungen s. erbitterten Widersachers *J. Ben. Carpzov* [st. 1699] konnten die damit angeregte

wohlthätige Umstaltung der dogmat. Methode auf kürzere Zeit wohl hemmen, aber nicht vereiteln; ihre Annäherung wird schon in den Systemen des gelehrten *Ch. M. Pfaff* [st. 1761] 1719 und des, auch um Dogmengeschichte verdienten wackeren *J. Fz Buddeus* [st. 1729] 1723 deutlich erkennbar. — Wolf's demonstrative Methode wurde von *J. G. Reinbeck* [st. 1741], *S. J. Baumgarten* [st. 1757], *Jac. Carpov* [st. 1768] u. v. a. auf die Dogmatik angewendet. — Zur neueren kritisch-exegetischen, historischen und philosophischen Darstellung der Glaubenslehre, welche durch fleissige Untersuchung der, von *J. A. Ernesti* [1759] und *J. S. Semler* dringend empfohlenen Dogmengeschichte vieler Aufklärungen theilhaftig wurde, brachen die Bahn *W. A. Töllner* [st. 1774] 1759 fll., *J. D. Michaelis* 1760, *J. S. Semler* 1760 fll., *J. D. Heilmann* [st. 1764] 1761, *W. A. Teller* 1763 etc. etc. Als Vertheidiger der älteren Vorstellungen machten sich bemerklich *J. B. Carpzov* in Helmstädt [st. 1803] 1767, *Gg Fried. Seiler* in Erlangen [st. 1807] 1774 fll., *G. Ch. Storr* 1793 u. A.; als unbefangene Berichterstatter, oft Prüfer der Paläologie und Neologie *J. C. Döderlein* in Jena [st. 1792] 1780 fll. und *S. F. N. Morus* 1789; geachtete Lehrbücher verfafsten *J. Chph. Rud. Eckermann* 1791, *H. Ph. Conr. Henke* [st. 1809], vielseitig gelehrt und unbefangen freymüthig, 1793, *Ch. F. Ammon* 1803 fll.; *Ch. D. Beck* historisch reichhaltig 1795, 1801; *C. F. Staüdlin* 1800 fll.; *C. G. Bretschneider* 1805, *W. M. L. de Wette* 1813 u. v. a. — 2) Die reformirte Kirche erhielt ein philosophisch folgerichtiges, durch musterhafte Darstellung ausgezeichnetes System von *Joh. Calvin* [st. 1564]: Institutiones rel. Christ. Basel 1536. 8; Strasb. 1539. F.; * Genf 1559. F. etc. etc. vergl. *Gerdes* Scrinium litt. T. 2 p. 451 sqq. Bald nach ihm, besonders im XVII Jahrh. gewann erneuerte Scholastik die Oberhand, wozu die Dordrechter Synode, der Schweizerische Consensus und der Kampf zwischen Coccejanern und Voetianern gehörig mitwirkten; schulgerechte Theologen waren *J. Coccejus*, *J. Fz Turretin* [st. 1687], *J. H. Heidegger* [st. 1698], *H. Witsius* [st. 1708] u. m. a.; freysinniger verfuhren *Ph. v. Limborch* [st. 1712], *N. Alex. Roell* [st. 1718], der Vertheidiger der Rechte der Vernunft in Angelegenheiten des Glaubens gegen *C. Vitringa* [st. 1722], *H. Müntinghe* u. m. a.; die Britten *Th. Burnet* [st. 1715], *Dan. Whitby* [st. 1726], der Trinitarier *Sam. Clarke* [st. 1729], *Th. Stackhouse* [st. 1752], *A. A. Sykes* [st. 1757], *W. Warburton* [st. 1768] u. A.; die Schweizer *J. Alph. Turretin* [st. 1737], *Sam. Werenfels* [st. 1740] u. v. a.; *Dan. Wyttenbach* [st. 1779] führte die demonstrative Me-

thode ein. In neuester Zeit verlieret sich die dogmatische Trennung zwischen den beyden protest. Kirchen; die ihnen gemeinsame evangelische Grundansicht herrschet vor; Geschichtsforscher, wie *W. Münscher*, hochverdient um Dogmengeschichte (1797 fll.), Selbstdenker, wie *C. Daub* (1806 fll.), *F. Schleyermacher* (1822) und der gelehrte Kritiker *Joh. Schulthess* fördern wissenschaftliche Eintracht im gründlichen Streben nach Veranschaulichung der Wahrheit, ohne die unveräuſserbaren Gerechtsame der Einzelnen auf Eigenthümlichkeit in sittlich religiösen Ansichten zu verkennen oder zu verletzen. — 3) Die Dogmatik der Katholiken muſste im XVI Jahrh. die veraltete scholastische Form, als charakteristisches Merkmal des Widerspruchs gegen Protestantismus, möglichst vollständig beybehalten, wie aus *Joh. Eck*'s in Ingolstadt [st. 1549] Enchiridion loc. comm. adv. Lutheranos. Landshut 1525. 8 zu ersehen ist; nur der gelehrte und humanistisch gebildete Dominicaner *Melch. Canus* in Salamanca [st. 1560] kann auf Auszeichnung Anspruch machen: Institutt. S. 1563 etc. etc.; opp. Vened. 1769. 4. — *Bossuet* erlaubt sich (expos. de la foi 1672) aus Proselytenmacherey mehr Milde und Nachgiebigkeit, als mit kirchlichen Grundsätzen verträglich ist, und wird von Zeloten unserer Tage darüber verunglimpft. Groſses Ansehn erlangten die Systeme *J. Bpt. du Hamel*'s [st. 1706] Paris 1691. 7 F. und *Joh. Lor. Berti*'s 1760. — Die neueren, besonders Teutsche, Katholiken haben die Pflicht erkannt, ihr System zu reinigen und wissensch. zu veredeln; unter ihnen treten, neben mehren anderen, hervor: *Patr. B. Zimmer* [st. 1820] 1789; * *Engelb. Klüpfel* [st. 1811] Institutt. 1789; Ed. IV stud. *Th. Ziegler*. Wien 1819. 2. 8; * *Fz. Oberthür* 1790 fll.; *Ch. D. Marian. Dobmayer* 1816 fll.; *F. Brenner* u. A.; an Wortführern für das Alte, z. B. *F. L. B. Liebermann* 1820 etc. etc., ist freylich kein Mangel und durch Geschäftigkeit der wieder aufgelebten Jesuiten in Europa werden sie schon stark werden.

e) Die Polemik hatte im XVI und XVII Jahrh. ihr goldenes Zeitalter und übte eine weitgreifende Herrschaft aus; sie hatte eifrige Pfleger an den Lutheranern *M. Flacius* Jll., * *M. Chemnitz*, *Tilem. Heshusius* [st. 1588], * *Dav. Chytraeus* [st. 1600], * *Aegid. Hunnius* [st. 1603] u. s. *S. Nic.* [st. 1643], * *J. Gerhard*, *Luc. Osiander* II [st. 1638], *Theod. Thumm* [st. 1630], *Just. Feuerborn* [st. 1656]; * *G. Calixtus* u. s. Widersacher; *F. Ad. Scherzer* [st. 1683], *Abr. Calov* [st. 1688] u. m. a.; den Reformirten *Calvin*, *Beza*, * *D. Chamier* [st. 1621], *D. Pareus* [st. 1622], *And. Rivet* [st. 1651], *P. du Moulin* [st. 1658], *J. Fz Turretin*

u. A.; den Katholiken, besonders d. Jesuiten *Greg. de Valentia* [st. 1603], *Rob. Bellarmin* [st. 1621], *Mart. Becanus* [st. 1624] etc. etc. etc., später *J. B. Bossuet*, Exjes. *B. Stattler* [st. 1797], welcher mit allem Verketzerungseifer [1780] dem röm. Hofe nicht Genüge leistete, u. m. a. — Im XVIII Jahrh. verschmolzen in der protest. Kirche seit *S. J. Baumgarten* [st. 1757] die historisch brauchbaren Bestandtheile der P. mit der Dogmatik und besonders Dogmengeschichte und selbstständige theolog. Streithändel wurden seltener. Unser Zeitalter hat die Wiedergeburt der P. in anderer, eigentlich politisirender Gestalt erlebt; es muſs gegen Umtriebe verbündeter kirchlicher und weltlicher Obscuranten gekämpft werden; tüchtige, durch Gelehrsamkeit, Umsicht und Muth ausgezeichnete Protestanten *Planck*, *Herb. Marsh*, *Ammon*, *Tzschirner* u. v. a. erkennen die dringende Pflicht an, bösartigen Verunglimpfungen und verläumderischen Ausstreuungen oder unredlichen Verunstaltungen urkundlicher Thatsachen kräftig zu begegnen und die giftigen Absichten jesuitischer Ankläger des Protestantismus, den evangelischen Wahrheitssinn und das rein sittliche Streben seiner Bekenner, zu Gunsten der Wiederherstellung des Reiches der Finsterniſs, politisch verdächtig machen zu wollen, in ihrer ganzen Nichtswürdigkeit darzustellen; es gilt weniger Behauptungen und Meinungen in theologischer Lehre, als das Gesammtwohl in gesellschaftlichen Verhältnissen.

f) Die christl. Moral wurde zuerst in der reform. K. selbstständig bearbeitet von *Lamb. Daneau* [st. 1596] 1577, und von *Mos. Amyraud* [st. 1664] in einem trefflichen Werke: Saumur 1652. 6. 8. — In der Lutherischen K. blieb sie mit der Glaubenslehre verbunden und derselben untergeordnet; daher war ihre Behandlung äuſserst dürftig und nur die besseren asketischen Schriftsteller von *J. Arndt* bis *Ph. J. Spener* erkannten ihre fruchtbare Bedeutung an. *G. Calixtus* trennte [1634] beyde Disciplinen und bereitete dadurch die vollständigere Darstellung der vernachlässigten Moral vor, wozu auch die nicht lange nachher erfolgende gründlichere Bearbeitung der prakt. Philos. das ihrige beytrug. Der Systematiker waren im XVIII Jahrh. viele: reform. *J. la Placette* [st. 1718], *Bened. Pictet* [st. 1724], *Th. Stackhouse*, *J. F. Stapfer* [st. 1775] etc. etc.; luth. *J. Fz. Buddeus*, *S. J. Baumgarten*; * *v. Mosheim* 1753, *G. Less* 1776, *C. Ch. Tittmann* 1783; vor allen anderen *Fz V. Reinhard* 1788 fll.; mit steter Berücksichtigung der krit. Philos. *J. W. Schmid* [st. 1797] 1793, *C. F. Stäudlin* 1798 fll. und der geistreiche und vielseitige *C. F. Ammon* 1795 fll., bes. * 1823; eigenthümlichen Gang verfolgten *F. Schleyer-*

macher 1803, *de Wette* 1819 fl., *F. H. B. Schwarz* 1821 u. A. — In der kathol. K. herrschte Vorliebe für Casuistik und die schlüpferigen Grundsätze der Jesuiten richteten manche Verwüstung an, welche Jansenistische Strenge zu verhüten suchte; in neuerer Zeit fanden philosophischer Geist und reinere Vorstellungen von christlicher Sittlichkeit allgemeineren Eingang; das bezeugen die Arbeiten *Jac. Danzer*'s [st. 1796] 1787, *S. Schwarzhüber*'s 1793, * *Ferd. Wanker*'s 1793, *A. Reyberger*'s 1794, *M. Schenkl*'s 1800, * *Seb. Mutschelle*'s [st. 1800], *Jos. Geishüttner*'s [st. 1805] 1803, *Caj. Weiller*'s u. A.

g) Die Pastorallehre nahm überall den unterscheidenden Charakter an, dafs die, von Katholiken nur zum Theil u. nicht ohne Widerspruch verstockter Paläologen aufgegebene oder gemilderte, mechanische Abrichtung der kirchlichen Beamten den lauten und mit Recht gesteigerten Foderungen sittlich-wissenschaftlicher Ertüchtigung zu der edelsten aller geistigen Berufsarten weichen und demnach von höheren Ansichten der geistig-religiösen Bildung des Klerus ausgegangen werden mufste. Sie wurde in der protest. K. von *J. Eberlein* 1525 und *Erasm. Sarcerius* [st. 1559], vollständiger von *J. L. Hartmann* [st. 1684] und *L. Ch. Mieg* [st. 1708] bearbeitet; *Sal. Deyling* [st. 1755], welcher den kirchenrechtlichen Gesichtspunct auffafste, gestaltete sie zu öffentlichen Vorträgen; gute Vorschriften ertheilten *P. Poques* [st. 1748], *J. P. Miller* [st. 1789], *J. F. Jacobi* [st. 1791] u. a.; ein fleifsiger Sammler war *Ch. W. Oemler* [st. 1802]; seitdem *A. H. Niemeyer* 1792 fll. die geistreichere und umfassendere Behandlungsart vorgezeichnet und fortwährend zu vervollkommnen gesucht hat, ist viel preiswürdiges geleistet worden; namentlich zeichnen sich *F. A. Krummacher*'s und *L. Hüffel*'s 1822 Schriften aus. In der kath. K. sind unter anderen als verdienstliche Arbeiter zu nennen *Fz Giftschütz* [st. 1788], * *M. Sailer*, *Zimmer*, *Schenkl*, *A. Reichenberger*, *Mutschelle* u. A. — Ueber Homiletik ist sehr viel geschrieben worden; unter den Lehrbüchern der Protestanten sind bemerkenswerth die von *A. Hyperius* 1553; Halle 1781; *J. J. Rambach* [st. 1735]; *Mosheim*; *C. F. Bahrdt* [st. 1792] 1784; *J. W. Schmid* 1787; *C. F. Ammon* 1812; *H. A. Schott* 1815 etc. etc. — Um Katechetik (vergl. *Ph. H. Schuler* Gesch. des katechet. Unterrichts unter den Protestanten. Halle 1802. 8) haben sich verdient gemacht die Prot. *Ph. Jac. Spener*, *Chph M. Seidel* [st. 1723], *A. H. Franke* [st. 1727]; *J. P. Miller*, *G. F. Seiler*, *J. W. Schmid*, *J. F. Gräffe* [st. 1816], *H. Müller* in Kiel [st. 1814], *C. Carstensen* 1821, *G. F. Dinter* u. v. a.; die Kathol. *Jgn. v.*

Felbiger [st. 1788], *M. J. Schmidt* [st. 1794], *Fr. Mich. Vierthaler* u. m. a.

Die Menge der Erbauungsschriftsteller sowohl in der Prot. als Kath. K. ist kaum zu berechnen; viele derselben sind in der Nationallitteratur, welche auch der classischen Prediger erwähnt, aufgeführt worden.

Zusätze u. Berichtigungen.

Zusätze und Berichtigungen.

Zum ersten Theile.

S. 6 Z. 14 Th. A. Rixner Handb. Sulzbach 1822 fll. bis jetzt 3. 8.
— « — 17 Staüdlin Gesch. d. Moralphilosophie. Hannover 1822. 8.
— « — 22 *A. W. Schlegel Vorlesungen über dramat. Kunst und Litt. Heidelberg 1809 f. 2. 8.
— « — 25 C. D. H. Rau pr. lineae historiae politices. Erlangen 1816. 8.
— « — 2 v. u. 3te umgearb. A. 1. 1821.
— « — 1 v. u. *L. Choulant Tafeln z. Gesch. d. M. Lpz. 1822 F.
— 7 — 7 statt 2 zu lesen 3.
— 12 — 7 v. u. statt [1443] ist zu lesen [1445].
— 18 — 1 ill. by Th. F. Dibdin. Lond. 1810 fll. 3. 4. Forts.
— « — 24 J. Heller Gesch. d. Holzschneidekunst etc. etc. Bamberg 1823. gr. 8. m. Hzschn.
— 22 — 9 st. 12 ist zu lesen 13 gr. 8 vergl. Cramer Hauschronik S. 227 fll.
— 23 — 3 J. Ph. Krebs Handb. der philologischen Bücherkunde. Bremen 1822 f. 2. 8.
— 27 — 23 (G. F. Ch. Fuchs) Repertorium d. chem. Litt. v. 494 vor Ch. G. bis 1806. Jena 1806 fl. 2. 8.
— « — 16 v. u. J. J. Scheuchzer Bibl. scriptt. hist. nat. Zürich 1716; 1751. 8.; Deliciae Cobresianae. Augsburg 1781 f. 2. 8.
— « — 9 v. u. (J. C. Freiesleben) Systemat. Uebersicht der Litt. für Mineralogie 1800 bis 1820. Freyberg 1822. 8.
— 34 — 12 v. u. lies Bibliopöie statt Biblioporie.
— 35 — 18 A. A. Renouard Catalogue de la bibliotheque d'un amateur. Paris 1819. 4. 8.
— 37 — 15 v. u. l. Sleidanus st. Steidanus.
— « — 12 v. u. l. Hortleder st. Horfleder.
— 38 — 22 Essai bibliogr. sur les éditions des Elzevirs les plus précieuses. Paris 1822. 8.

S. 43 Z. 19 l. JlI. st. JU.
— 44 — 24 l. Horus st. Horns.
— 59 — 5 Note: (J. G. Wachter) *Naturae et scripturae concordia, commentario de litteris ac numeris primaevis etc. etc. illustrata. Lpz. u. Kopenh. 1752. 4 m. K.
— 66 — 6 B. G. rec. adnot. crit. et interpret. lat. adj. A. W. a Schlegel. Bonn 1823 gr. 8.
— 66 — 19 Hidopadesi particula ed. et glossar. adj. G. H. Bernstein. Breslau 1823. 4.
— « — 5 v. u. Buch der Byspel. Urach 1481. F.; B. d. Weisheit d. alt. Weisen. Ulm 1483. F. m. Hlzschn., oft.
— 67 — 3 v. u. N. Müller Glauben, Wissen u. Kunst der alten Hindu's. 1. Mainz 1822 gr. 8.
— 68 — 2 Hor. Haym. Wilson Dict. sanscrit and english. Calcutta 1819 gr. 4.
— 69 — 23 ed. G. W. Freytag. Bonn 1823. 8.
— « — 29 Desatir or sacred writings of the ancient Persian prophets etc. etc. publish. by Mulla Firuz bin Kaus. Bombay 1818. 2. 4 vergl. Heidelberg. Jahrb. 1823 Januar; das Werk scheint einem jüngeren Zeitalter anzugehören.
— 75 — 21 zu Note 5): *Aristoteles de rep. Carthag. textum recogn. ill. F. W. Kluge. Breslau 1824. 8; F. Münter Religion d. K. Kopenh. 1816; *1821. 8.
— 81 — 2 J. G. Eichhorn paralipomena in Comm. Gott. rec. T. 5 hist. p. 161 sqq.; Paulus Theolog. exeget. Conservatorium. 2. Heidelb. 1822. 8.
— 88 — 20 Groddeck *Ed. II. auct. Pars 1. Wilna 1822. 8.
— 90 — 11 ed. A. Moebius. Halle. 1814. 8.
— 92 — 17 Index ed. Gräfenhan. Lpz. 1822.
— 93 — 11 GB. Vico in Wolf Mus. d. Alterth. Wiss. B. 1 S. 555 fll.
— 97 — 16 F. Passow in Pantheon 2 S. 93 fll.
— « — 10 v. u. l. 4. st. 2; *Lpz. 1823. 5. 8.
— 98 — 20 Hipponactis et Ananii fragm. rec. F. Th. Welcker. Göttingen 1817. 4.
— 100 — 11 v. u. Ch. F. Neve in B. fragm. comment. Berlin 1822. 8.
— 103 — 3 *mit kritischem Apparat. Halle 1822. 2. 8.
— « — 4 *Oed. Col. c. scholiis et comm. ed. C. Reisig. Jena 1821 fll. 3. 8.
— « — 2 v. u. Medea rec. P. Elmsley etc. etc. Lpz. 1823. 8; Hippol. em. J. H. Monk. Cambridge 1813 etc. etc.; Lpz. 1823; Alc. c. interpr. Monkii ed. E. F. Wüstemann. Gotha 1823; Bacchae ed. G. Hermann. Lps. 1823; u. m. a.
— 104 — 4 F. Thiersch Einleit. zu Pindar Th. 1 S. 139 fll.; C. Lach-

mann de Choreis systematis Trag. gr. L. IV. Berlin 1819. 8.

S. 104 Z. 25 *A. L. W. Jacob Sophocleae quaestiones. Warschau 1821. 8.

— 107 — 26 l. Dionysios st. Dyonisios.

— 109 — 1 von A. F. Miot. Paris 1822. 3. 8.; Probe von P. L. Courier. P. 1822. 8.

— « — 11 v. u. die Bekkersche Ausg. Oxf. u. Berl. 1821. 4. 8.

— « — 4 v. u. Xenophon [geb. Ol. 84, 1? st. Ol. 106, 2?]

— 110 — 21 rec. ill. A. Lion. Götting. 1822. 2. 8; Halbkart's Uebers. II. Aufl. Breslau 1822. 8.

— « — 10 v. u. Conviv. et Ages. ex rec. L. Dindorfii. Lpz. 1823. 8.

— 111 — 15 Ctesiae quae supers. ed. A. Lion. Gött. 1823 8.

— « — 20 l. Hellenika st. Hellenike.

— 117 — 22 l. Meneclis st. Menedis.

— « — 10 v. u. l. Sic. st. Lic.

— 119 — 20 Oratt. att. ex. rec. J. Bekkeri. Oxf. 1823; *Berlin 1823. 3. 8; gr. herausg. v. Neoph. Dukas. Wien 1812 fll. 10. 8.

— 120 — 8 Ed. II. auct. cura G. H. Schaefer. Lpz. 1823. 8.

— 123 — 19 l. synkretistischen st. synkrat.

— 125 — 1 J. T. Hemsen Anaxagoras etc. etc. Gött. 1821. 8.

— 139 — 13 l. λέξεις st. λεξεω.

— 141 — 2 l. L. II st. U. II.

— « — 8 G. Dindorf Grammatici gr. 1. Lpz. 1823. 8.

— « — 7 v. u. l. Philargyrii st. Philargirii.

— « — 6 v. u. *Menandri reliquiae ed. A. Meinecke; acc. R. Bentleji in M. et Ph. emendatt. integrae. Berlin 1823. 8.

— 146 — 3 *A. Meinecke de Euph. vita et scriptis. Danzig 1823. 8.

— « — 4 l. Naukratis st. Taukratis.

— 147 — 6 v. u. T. 2. D. J. v. Lennep absolvit. Utrecht 1822. 4; *Anth. gr. in us. schol. cur. A. Weichert. Meissen. 1823. 8.

— 156 — 2 *Eratosthenica compos. G. Bernhardy. Berlin 1822. 8.

— 159 — 23 *Ar. et Theophrasti Metaphysica ed. C. A. Brandis. 1. Berlin 1823. 8.

— 161 — 2 rec. E. A. G. Gräfenhan. Lpz. 1821. 8.

— 162 — 26 Ch. Wurm in Act. philol. Monac. T. 3 fasc. 3.

— 168 — 24 l. Lorenz st. Florenz.

— 169 — 14 v. u. über Heron s. Gr. Fortia d'Urban in Wolf Analekt. III S. 205 fll.

— 173 — 10 l. Physiologie st. Psychologie.

— 179 — 10 v. u. Acta fratrum arvalium ed. Marini 1795. 2. 4.

S. 180 Z. 6 v. u. l. 6 Th. in 9 B.
— 183 — 2 v. u. l. Laberius st. Laborius.
— 184 — 12 *A. G. Lange vindiciae tragoediae rom. Lpz. 1822. 4.
— 191 — 19 rec. C. J. Sillig. Götting. 1823. 8; L. v. Santen's herrlicher Apparat auf der K. Bibliothek in Berlin.
— 194 — 24 *F. A. G. Spohn de A. T. vita et carminibus. Lpz. 1819 fll. 8.
— 199 — 25 Cic. de rep. L. VI. ed. A. Majus. Rom 1822. F. u. 8; Stuttg. 1822. 8; emend. C. F. Heinrich. Bonn 1823. 8; rec. F. Steinacker. Lpz. 1823. 8 u. m. a.; vergl. Leipz. Litt. Z. 1824 No. 6 fll. No. 12.
— 204 — 1 v. u. *recogn. notisque crit. instr. F. Dor. Gerlach. 1. Basel 1823. 4; HdAusg. 8.
— 206 — 7 v. u. l. L st. U.
— 219 — 25 Ed. n. aucta (cur. G. H. Schäfer) Lpz. 1822. 8.
— 221 — 18 Fr. et M. Aurelii Epistolae, Fragm. Fr. et scripta gramm. cur. A. Majo. Rom 1823. gr. 8.
— 226 — 6 v. u. c. not. sel. Grotii, integris Bentleji etc. etc. adnot. suam adj. C. F. Weber. Lpz. 1821. 2. 8 wird fortges.
— 231 — 11 Commentarii vetusti in J. sat. auxit A. G. Cramer. Hamb. 1823. 8.
— 234 — 13 v. u. opp. Apul. ex rec. Fr. Oudendorpii Tom. 2 et 3. Leiden 1822. 4.
— 238 — 14 ; *opp. gr. lat. c. adn. ed. J. Th. Lehmann. Lpz. 1822 fll. bis jetzt 4. 8.
— 241 — 9 v. u. rec. J. F. Boissonade. Paris 1822. 8.
— 248 — 2 *gr. lat. c. animadv. ed. C. G. Siebelis. Lpz. 1822 fll. bis jetzt 2. 8.
— 251 — 19 *rec. C. B. Hase. 1. Paris 1822. 8.
— 259 — 18 die Koraysche Ausg. hat 6. 8; der Lpz. Abdr. 9. 18.
— « — 22 A. H. L. Heeren de fontibus geogr. Str. Gött. 1823. 8.
— 264 — 9 v. u. l. Amsterd. 1822. 2. 8 st. Paris 1818. 8.
— 267 — 14 v. u. ? de febribus ed. F. Passow. Bresl. 1822. 4.
— 269 — 11 sermones III ined. in lat. translati p. P. J. B. Aucher. Vened. 1822. 4.
— 273 — 7 arithm. Aufg. übers. m. Anm. v. O. Schulz. Berlin 1822. 8.
— 283 — 15 Aul. Cascellius [st. n. 9?] s. Ev. G. Lagemans de A. C. Leiden 1823. 8; von s. Zeitgen. Aelius Gallus Bruchst. de verborum significatione ed. C. G. E. Heimbach. Lpz. 1823. 8.
— « — 22 C. G. L. de Weyhe L. III Edictorum. Celle 1821. 4.
— 286 — 7 Jon. b. U., Schüler Hillel's, umschreibt willkührlich u. gewähret für Kritik u. Auslegung geringe Ausbeute: G.

B. Winer de J. in pentat. paraphr. chald. 1. Erlangen 1823. 4.

S. 296 Z. 12 v. u. Sermones X nunc. pr. (6) ed. cura et st. O. F. Frangipane. Rom 1819. F.

— 297 — 14 In schöner lat. Spr. Sulpitius Severus aus Aquitanien [geb. 363? st. 410?] heilige Gesch. 2. B., Briefe u. a.: Opp. Antwerp. 1574. 8; c. n. J. Vorstii. Berl. 1668. 8; *em. illustr. stud. Hieron. de Prato. Verona 1741 fll. 3. 4.

Zum zweyten Theile.

S. 15 Z. 9 l. Berno [st. 1048] statt Benno.

— « — 6 v. u. nach: „vorhanden gewesen seyn" (Kl. Bobbio vergl. Muratori antiqu. T. 3. p. 818 sqq.

— 16 — 21 Ginguéné's Werk hat Salfi 1823 mit B. 10 beendet.

— 19 — 15 v. u. Iso [st. 871] Glossen z. Prudentius hinter Weitz Ed.; s. Sch. Salomo II Freyherr v. Ramschwag [st. 891], sehr belesen, mit Classikern, bes. Virgil bekannt, im Etymologisiren unglücklich: Glossae ex illustriss. collectae auctoribus o. O. u. J. (Augsb. in d. Dr. St. Afra? $14\frac{70}{64}$?) gr. F. in d. Bresl. Univ. Bibl.

— 22 — 11 *II Aufl. 1822.

— 24 — 8 Beowulf ed. G. F. Thorkelin. Kopenh. 1817. 4.

— 25 — 3 v. u. (vergl. Jac. Gråberg saggio ist. sugli Scaldi. Pisa 1811. 8).

— 27 — 15 v. u. Die Grammat. Eutyches, Phocas, Cledonius (b. Putsch p. 1856 sq. C. Barth Advers. p. 1555), Consentius (ars de barbarismis et metaplasmis. Berlin 1817. 8. her. von A. G. Cramer) u. m. a.

— 29 — 5 Luctat. Placidus Scholiast des Statius etc. etc.

— 32 — 7 Flav. Merobaudes [435?]: Carminum orationisque reliquiae ex membr. Sangallens. ed. a B. G. Niebuhr. St. Gallen 1823. 8.

— 35 — 10 die Beschreib. der Belagerung von Paris 886 f. ist von dem Benedict. Abbo in St. Germain [l. 892] verfaſst: Langebeck scriptt. Dan. T. 2 p. 75 sqq.

— 45 — 12 v. u. l. Murray st. Mourray.

S. 51 Z. 2 *P. Hjort Joh. Sc. Er. oder von d. Ursprung einer christl. Philosophie und ihrem heiligen Berufe. Kopenh. 1823. 8.

— 60 — 8 v. u. Petrus Chrysologus B. v. Ravenna [st. 449], Maximus Taurin. [st. n. 465?].

— 62 — 7 v. u. l. III. st. VIII.

— 64 — 9 v. u. nach 1817. 8; * e cod. Galeano descripsit R. Porson. Lpz. 1823. 2. 8.

— 65 — 6 des Alexandr. Theodosios Comment. über Dionysios Thr. Grammatik im Auszuge: gr. ed. C. G. Göttling. Lpz. 1823. 8; über Nomen u. Verb. in Bekker's Anecd.

— 66 — 10 v. u.; eine an baukünstlerischen Sachkenntnissen reiche, dadurch oft für den Ausleger schwierige Beschreib. der Sophienkirche 2 B. v. 277 und 613 V., mit 2 jamb. Einleit. v. 80 und 54 V.: hinter Kinnamos Ed. Dufresne 1670; e cod. Palat. Anthol. gr. cum Jon. Gaz. ed. F. Gräfe. Lpz. 1822. 8; dazu gehört eine besondere Beschreibung der Kanzel, ἄμβων, in dieser Kirche, 275 V. m. jamb. Einl. v. 29 V.: ed. J. Bekker. Berlin 1816. 4 und in Gräfe's Ausg.

— « — 1 v. u. Theodosios Diak. in Konstantinopel [963?] feyerte die durch Nikephoros Phokas vollbrachte Eroberung Kreta's in 4 an den Sieger gerichteten Akroasen, welche 272, 271, 235 u. 122 gute jamb. Trimeter enthalten: in Flaminii Cornelii Creta sacra T. 1 p. 269 sqq.; Foggini Append. corp. hist. Byzant. Rom 1777 p. 351 sqq.

— 69 — 19 l. L. 3 st. U. 3.

— « — 21 Lydi de ostentis quae supers. unacum fragm. l. de mensibus ed. C. B. Hase. Paris 1823. 8.

— 72 — 13 l. zahlreichen st. zahlreicheren.

— 73 — 24 am besten hinter Gaisford's Hephaistion S. 369—489.

— « — 16 v. u. l. data st. dota.

— « — 2 v. u. l. Simplikios st. Sympl.

— 74 — 22 Florilegium ad mss., fidem emend. et suppl. Th. Gaisford. Oxf. 1822; Lpz. 1823 f. 4. 8.

— 75 — 11 v. u. l. Gruner st. Cruner.

— 81 — 10 v. u. l. Mopsvestia st. Mopsrhestia.

— « — 8 v. u. vergl. J. F. Chph. Richter de Th. epist. Paull. interprete. Lpz. 1822. 8.

— 82 — 4 v. u. Die christl. Mystik ist uralt; die systematisirte Lehre derselben, auf geheime? Ueberlieferung sich stützend, wird von dem Ath. Dionysios Areopagita, Schül. des Ap. Paulos, abgeleitet u. die sie am vollständigsten aus-

sprechenden Schriften (wahrscheinlich von einem christl. Neu-Platoniker, Geistesverwandten des Synesios s. oben S. 67, um 450? redigirt; von Hypatios in Konstantinopel 532 der Unächtheit beschuldigt; um 827? nach dem Abendlande gebracht) mit s. Namen bezeichnet. Maximos d. Bekenner [st. 622] schrieb Scholien, Georg Pachymeres [st. 1340?] eine Paraphrase dazu: Opp. lat. Flor. 1492. 4; Paris 1498. F. etc. etc.; gr. Flor. 1516. 8 etc. etc.; ed. Balth. Corderius. Antw. 1634; Paris 1644; * auct. Vened. 1755 f. 2 F.; in das T. übers. v. J. G. V. Engelhardt. Sulzb. 1823. 2. 8.

S. 89 Z. 5 A. c. schol. Zuzenii lat. vert. et ill. E. G. Hengstenberg. Bonn 1823. 4 vergl. Journ. des sav. 1823 März S. 179 fll.

— 90 — 1 * Journ. des sav. 1817 März.

— 91 — 2 v. u. Carmen quo laudat Althosainum nunc pr. ed. A. Horst. Bonn 1823. 4; Werke. Calcutta 1815. 4; teutsch v. J. v. Hammer. Wien 1824. 8.

— 93 — 7 v. u. vergl. * J. Uylenbroek de Jbn Haukalo. Leiden 1822. 4.

— 96 — 6 v. u. l. Irak st. Drak.

— 108 — 2 v. u. Azzreddin Elmokadessi [st. 1280] allegorisch-mystische Reden der Vögel u. Blumen, theils rhythmisch, theils in poet. Prosa: französ. v. Garcin. Paris 1821. 8.

— 109 — 2 ; französ. v. C. de Perceval. P. 1806. 9. 12; v. Gautier. P. 1822 f. 6. 8; Engl. v. J. Scott. Lond. 1811. 6. 8.

— 124 — 13 v. u. Die Notiz von Phavorinos ist zu streichen; sie gehöret in Th. 4 und hat auch da die ihr gebührende Stelle gefunden.

— 126 — 24 u. bey Manzi Dikaiarchos s. Th. 1 S. 155.

— 138 — 7 v. u. Michaud's Werk hat 7 B.

— 144 — 15 l. * Prunelle st. Brunelle.

— « — 7 v. u. die ansehnlichste begründete Humphry Herz. v. Glocester u. Gr. v. Pembrok [st. 1447], ein achtungswerther Astronom.

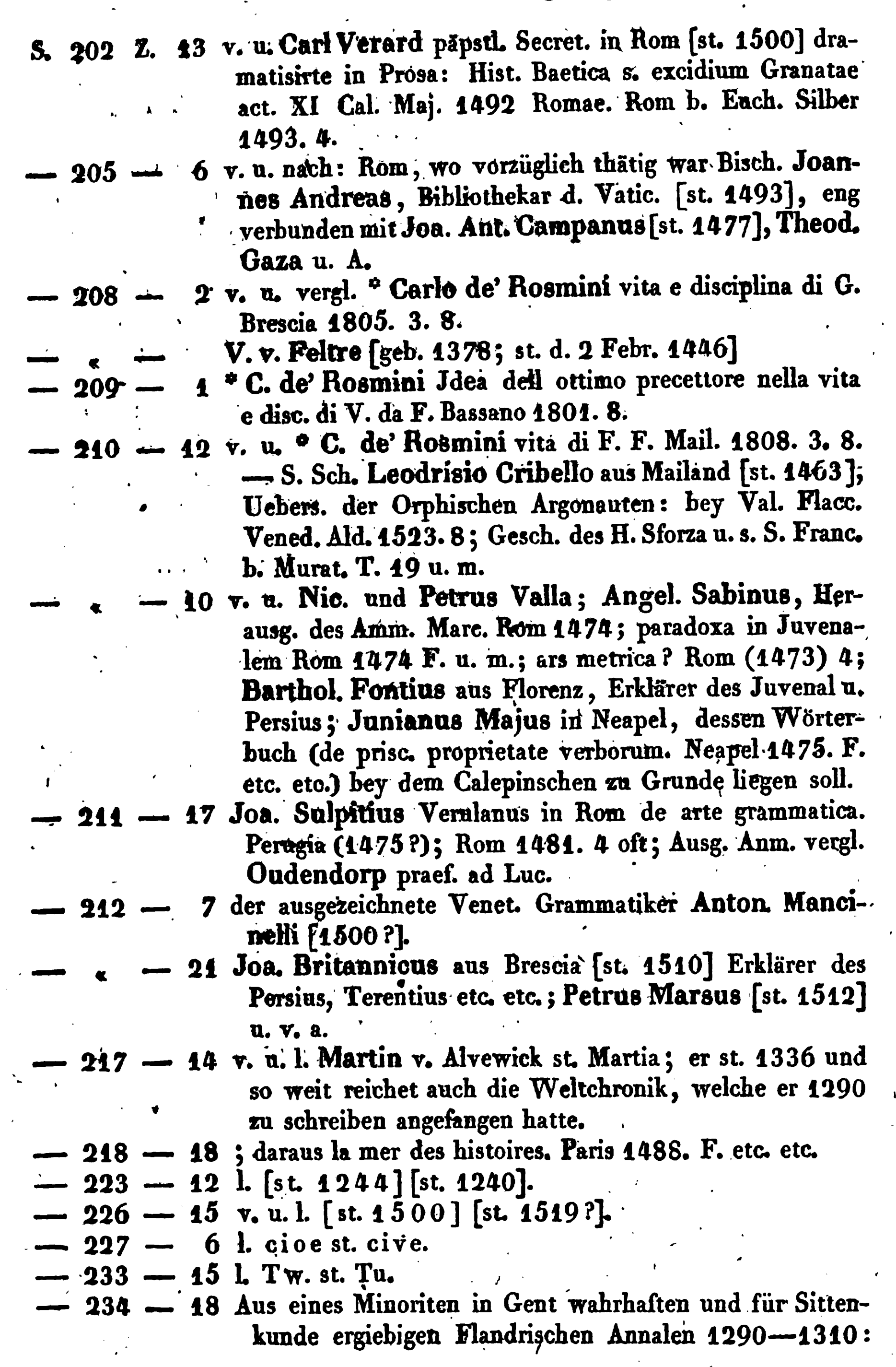
— 146 — 2 s. W. Münch über d. Cr. Univ. und die wichtigsten Lehranstalten in Polen, in Seebode Archiv f. Philol. u. Pädag. B. 1 St. 1 S. 1 fll.

— 147 — 4 v. u. Vocabularium ex quo Etvil 1467. 4 sehr oft; viele Mspte in d. Bresl. Univ. Bibl.

— 154 — 12 die Sprachdenkmäler aus XIII—XV Jahrh., viel Treffliches des Auslandes einbürgernd, vaterl. Reimchroni-

ken u. dergl. sind sehr zahlreich; vergl. H. Hoffmann in Alg. Konst- en Letter-Bode 1821 Th. 2 S. 162 fl. 310 fl. 371 fl.; 1822 Th. 1 S. 88 fll. Th. 2 S. 50 fl.; u. über Clais Verbrechten aus Haarlem [n. 1214?] Parthenopeus en Meliore s. W. Bilderdijk Taal-en Dichtkundige Verscheidenheden Th. 3 (Rotterd. 1822. 8) S. 128—159.

S. 156 Z. 2 l. (S. 137) st. (S. 187).
— 161 — 9 v. u. l. 5 st. 3.
— 166 — 23 in Ansehen standen die von Jean Michel aus Angers [1487], Leibarzt K. Carl VIII, verfasten, mehrmalen gedruckten.
— 169 — 13 l. ed st. ex.
— 173 — 12 t. m. Anm. v. C. Förster. Lpz. 1818 fl. 2. 8.
— 175 — 20 Giov. Sabbadino degli Arienti [1475] settanta novelle, dette le Porretane. Bologna 1483; Vened. 1484. F. oft.
— « — 5 v. u. der Florent. Belcari st. 1484.
— 180 — 13 v. u. Floresta de rimas ant. Castell. ord. p. J. N. Böhl de Faber. Hamb. 1821. 8.
— 188 — 7 l. Büheler st. Bücheler.
— 190 — 27 Behaim übers. 1343 die Evangel., 1355 den Psalter.
— « — 5 v. u. l. Twinger st. Turinger.
— 191 — 9 Gesamm. Werke herausg. v. N. Casseder. Lucern 1823. 2. 8.
— 193 — 8 J. Ritson Bibliographia poetica, a Catalogue of Engl. P. of the XII to the XVI Cent. Lond. 1802. 8.
— 194 — 10 v. u. hinter 401 fll. unbeendet.
— 197 — 15 ; " oversat og forklaret af Finn Magnusen. Kopenh. 1821 fl. 3. 8.
— 198 — 10 J. Olafsen om Nordens gamle Digtekonst. Kopenh. 1786. 4; vorzügl. Ebenezer Henderson Iceland. Edinb. 1818. 2. 8 in T. 2 App. 3 p. 324 sqq.
— 200 — 1 fll. Petrus de Riga lebte in Rheims u. st. 1209; von s. die Evangel. u. ApGesch. enthaltenden Aurora eine Hdschr. in d. Rhedig., zwey in der Univ. Bibl. zu Breslau, alle Perg.
— « — 24 l. Handelns st. Handels.
— 201 — 18 Galfrid's Ged. de quinque partibus rhetoricae facultatis v. 1192 Handschr. in der Rhedig. Bibl.
— « — 22 Hugo Candidus [st. 1256]; Henricus v. Middelburg [vor 1268]; Card. Lat. Frangipanus [st. 1294] Vf. von dies irae, dies illa; ital. Minorit Jacop. de Benedictis [st. 1306] Vf.? von stabat mater dolorosa u. m. a.



S. 202 Z. 13 v. u. Carl Verard päpstl. Secret. in Rom [st. 1500] dramatisirte in Prosa: Hist. Baetica s. excidium Granatae act. XI Cal. Maj. 1492 Romae. Rom b. Euch. Silber 1493. 4.

— 205 — 6 v. u. nach: Rom, wo vorzüglich thätig war Bisch. Joannes Andreas, Bibliothekar d. Vatic. [st. 1493], eng verbunden mit Joa. Ant. Campanus [st. 1477], Theod. Gaza u. A.

— 208 — 2 v. u. vergl. * Carlo de' Rosmini vita e disciplina di G. Brescia 1805. 3. 8.

— « — V. v. Feltre [geb. 1378; st. d. 2 Febr. 1446]

— 209 — 1 * C. de' Rosmini Jdea dell ottimo precettore nella vita e disc. di V. da F. Bassano 1801. 8.

— 210 — 12 v. u. * C. de' Rosmini vita di F. F. Mail. 1808. 3. 8. — S. Sch. Leodrisio Cribello aus Mailand [st. 1463]; Uebers. der Orphischen Argonauten: bey Val. Flacc. Vened. Ald. 1523. 8; Gesch. des H. Sforza u. s. S. Franc. b. Murat. T. 19 u. m.

— « — 10 v. u. Nic. und Petrus Valla; Angel. Sabinus, Herausg. des Amm. Marc. Rom 1474; paradoxa in Juvenalem Rom 1474 F. u. m.; ars metrica? Rom (1473) 4; Barthol. Fontius aus Florenz, Erklärer des Juvenal u. Persius; Junianus Majus in Neapel, dessen Wörterbuch (de prisc. proprietate verborum. Neapel 1475. F. etc. etc.) bey dem Calepinschen zu Grunde liegen soll.

— 211 — 17 Joa. Sulpitius Verulanus in Rom de arte grammatica. Perugia (1475?); Rom 1481. 4 oft; Ausg. Anm. vergl. Oudendorp praef. ad Luc.

— 212 — 7 der ausgezeichnete Venet. Grammatiker Anton. Mancinelli [1500?].

— « — 21 Joa. Britannicus aus Brescia [st. 1510] Erklärer des Persius, Terentius etc. etc.; Petrus Marsus [st. 1512] u. v. a.

— 217 — 14 v. u. l. Martin v. Alvewick st. Martia; er st. 1336 und so weit reichet auch die Weltchronik, welche er 1290 zu schreiben angefangen hatte.

— 218 — 18 ; daraus la mer des histoires. Paris 1488. F. etc. etc.

— 223 — 12 l. [st. 1244] [st. 1240].

— 226 — 15 v. u. l. [st. 1500] [st. 1519?].

— 227 — 6 l. cioe st. cive.

— 233 — 15 l. Tw. st. Tu.

— 234 — 18 Aus eines Minoriten in Gent wahrhaften und für Sittenkunde ergiebigen Flandrischen Annalen 1290—1310:

C. F. A. Hartmann Exemplum cod. scripti in bibl. civ. Hamburg. publ. Hamb. 1823. 4.

S. 236 Z. 18 Monach. Erishamensis de vita Richardi II 1377—1399 ed. Th. Hearne. Lond. 1729. 8.

— « — 22 Hikeden Polychron. ist genau und giebt die vom Vf. benutzten Gewährsmänner oft an; es reichet in 7 B. bis 1357: bey Gale; eine gleichzeit. Hdschr. in der Rhedig. Bibl.

— « — 9 v. u.: * P. Er. Müller Krit. Untersuchung der Sagengeschichte Dänemarks u. Norwegens oder von der Glaubwürdigkeit der Quellen des Saxo und Snorro (s. oben S. 197) Kopenh. 1823. 4.

— 237 — 16 Peter von Zittau, Abt v. Königssal, Chronik 3 B. 1253—1338; vergl. Ch. A. Pescheck P. v. Z. 1823. 8.

— 253 — 8 v. u. l. Pegge st. Vegge.

— 263 — 6 v. u. über Staats- und Regierungskunst schrieben unter anderen Philipp de Leidis [st. 1386] de reip. cura et sorte principantis. Leid. 1516. F.; B. Platina s. oben S. 225; Diomedes Caraffa in Neapel [$14\frac{6}{8}\frac{9}{2}$] abgedr. in Mansi addit. ad Fabricii bibl. T. 6 p. 24 sqq.; Franç. Patritius aus Siena [st. 1494] u. m. a.

— 266 — 6 v. u. vergl. J. Wallis opp. T. 2 praef. u. p. 65.

— 269 — 3 v. u. l. 1815 st. 1820.

— 275 — 10 l. [st. 1448] st. [st. 1439]

— 277 — 5 v. u. l. Matthaeus st. Johann.

— 280 — 3 v. u. Joa. Bosianus aus Cremona, in B. [st. 1197], Gegner des Placentinus, verfaſste Summen der Pandekten u. Novellen u. m. a.

— 288 — 3 v. u. l. 4. 8. st. 3. 8.

— 295 — 2 v. u. des Dominic. Joannes v. Vicenza [1240]

— 296 — 6 v. u. ein ähnlicher, etwas bürlesker Ton findet sich in den Predigten des franz. Minoriten Ol. Maillard [st. 1502] und s. Zeitgen. Mich. Menot.

— « — 1 v. u. durch schonunglose Heftigkeit zeichnete sich der Neapolit. Minorit Robert de Licio [st. 1495], durch hinreissende Beredsamkeit der August. Marianus Genazzensis in Florenz [st. 1498] aus.

Zum dritten Theile.

S. 37 Z. 9 * Annales Ac. Jen. ed. H. C. A. Eichstädt. 1. J. 1823. 4.

— « — 7 v. u. J. H. Steubing Gesch. d. hohen Sch. H. Hadamar 1823. 8.

— 74 — 13 statt über 2000 ist zu lesen: 2314, darunter 397 Pergamentene, zur Kenntnifs der klösterlichen Studien in Schlesien wichtige etc. etc.

— 76 — 16 die Ralph-Willettsche, versteigert 1813: Descr. of the Merly library. Lond. 1785 F. m. K.; Catalogue. L. 1813. 8.

— 86 — 22 B. Gamba Galleria dei Letterati ed Artisti della prov. Austro-Veneta nel sec. XVIII. Vened. 1822 fll. 18. 8 m. * K.

— 88 — 1 Af Wagner Lehrb. Lpz. 1819. 8.

— 91 — 15 v. u. der allegorisirende Neapolitaner Luigi Tansillo [st. 1569?], in Schlüpfrigkeit und Andächteley gleich unmäfsig: il Vendemiatore. Neap. 1534. 4 oft; le lagrime di S. Pietro. Genua 1587. 8 etc. etc.; Op. Venedig 1738. 4; Livorno 1782. 12; il Podere. Turin (1769) 8; la balia. Vercelli 1767. 4.

— 97 — 4 l. maritimi st. mantimi.

— 105 — 11 v. u. Hamann's Schr. Th. 4 S. 341 fll., aus Js. Barretti Acc. übers.

— 107 — 19 v. u. l. glücklich st. glüchlich.

— 125 — 20 l. Pellicer st. Pellices.

— 130 — 8 v. u. l. Valbuena st. Balbuena; siglo de oro herausg. v. d. Span. Akad. M. 1822. 8.

— 132 — 16 v. u. Xav. de Burgos Uebers. des Horaz 1822.

— 136 — 8 N. F. de Moratin [geb. 1738; st. 1780], Vf. trefflicher Romanzen, geachteter lyr. u. didakt. Dichter: Obras post. M. 1822. 4; s. S. Leandro ist Komiker.

— 137 — 15 Oeuvres p. J. A. Llorente. Paris 1822. 2. 8.

— 154 — 14 P. de la Ramée 1572; 1587. 8; lat. v. A. Thevenin. Frkf. 1583. 8.

— 158 — 6 v. u. Rec. de quelques pièces nouv. en vers et en prose. Cöln (Amsterd.) 1667. kl. 12.

— 160 — 14 * avec un commentaire de Saint-Surin. P. 1821 fl. 4. 8 m. K.

— 167 — 14 * Paillet de Warcy hist. de la vie et des ouvr. de V. Paris 1823. 2. 8.

S. 171 Z. 11 als Lyriker stehet in Achtung Cas. de la Vigne: Nouv. Messéniennes. P. 1822. 8; auch s. Lustspiel l'école des vieillards macht Glück.
— 186 — 4 l. einen st. einer.
— 190 — 3 *Oeuvres. P. 1823. 3. 8.; eine ausgezeichnete t. Uebers. ist. von G. Regis zu erwarten.
— 200 — 7 v. u. l. Boetie st. Bortie.
— 222 — 16 l. lock st. Cock.
— 228 — 3 v. u. Bloomfield st. 1823.
— 229 — 21 Sc. aus Edinburgh [geb. 1771]: Poet. Works 1820. 10. 8 u. 12. 8; von s. Romanen (welche ein unsicheres Gerücht einem Greenfield beylegen wollte) haben den allgemeinsten Beyfall gefunden: Waverley 1822; Ed. VIII 1821; Guy Mannering or the Astrologer. 1813. 3. 8; Tales of my Landlord 1817. 4. 8; Ed. V 1819; Kenilworth 1820. 3. 8; the Pirate 1821. 3. 8; Quintin Durward 1823. 3. 8 u. v. a.; Novels and tales. Edinb. 1819. 12. 8; 1821. 6. 8; viele Nachdrücke und Uebers.; die teutschen Uebers. von S. H. Spiker, W. A. Lindau, C. L. M. Müller sind empfehlenswerth. Vergl. Illustrations of the author of Waverley, being notices and anecdotes of real characters etc. etc. in his works. E. 1823. 18.
— 231 — 22 Robert Green [st. 1592], heiter, sinnreich, des Volkstones mächtig.
— 233 — 17 v. u. l. Boydell st. Bogdell.
— 236 — 12 l. Centlivre st. Centliore.
— 238 — 4 v. u. Old plays being a contin. of D's coll. Lond. 1816. 6. 8; L. Tieck Shakspeare's Vorschule. 1. Lpz. 1823. 8.
— 252 — 23 A. Radclife st. 1823.
— « — 27 und s. ihm nachstrebende Freunde Washington Irving und Allen Cunningham.
— 258 — 2 Beachtung verdienen W. Webbe disc. of engl. poetrie together with the auth. judgement, touching te reformation of our engl. verse. L. 1586; 1811. 4; u. Puttenham arte of engl. poesie. L. 1589; 1811. 4; vergl. Beloe Anecd. of litt. T. 1 p. 234; so auch die Samml. Anc. crit. essays on engl. poets and poesy by Gascoigne, Harvey, Spenser etc. etc. L. 1815. 4.
— 281 — 9 u. 14 l. Albert st. Alberti.
— 289 — 14 v. Gerstenberg st. d. 1. Nov. 1823.
— 304 — 10 v. u. Berlin 1823. 8. m. K.
— 307 — 1 v. u. l. Lucern st. Löwen.

S. 311 Z. 10 v. u. l. Nikolsburg st. Sikolsburg.
— 315 — 4 v. u. l. Ernst st. ernst.
— 317 — 5 Aug. Wilh. Rehberg [geb. 1757] scharfsinnige Reflexionen hell und nachdrücklich aussprechend und den Ursachen der mannigfaltigen Abweichungen in gesellsch. Ansichten oft geistreich nachforschend: Unters. über die franz. Revol. Hannov. 1793. 2. 8; Ueber die Staatsverw. T. Länder und die Dienerschaft d. Reg. Hannov. 1807; über d. T. Adel. Götting. 1803 u. v. a.
— 328 — 18 Tiede st. 1824.
— 346 — 14 v. u. Pram geb. 1756 st. 1821.
— 349 — 6 O. Guldberg starb 1810.
— « — 12 v. u. l. Palludan st. Palludon.
— 356 — 16 l. Atterbom st. Atterborn.
— 369 — 5 l. Erdődi st. Erdösi.
— 373 — 20 l. Daivar st. Darvar.

Zum vierten Theile.

S. 48 Z. 21 Spohn [geb. 1792; st. 1824] hinterläfst treffliche Forschungen zur Entzifferung der altägyptischen hieratischen Bilderschrift.
— « — 5 v. u. Friedemann jetzt in Braunschweig; Spitzner jetzt in Wittenberg; Zumpt: lat. Gramm. Berlin 1818; III Aufl. 1823. 8.
— 72 — 4 :Ed. nova. Oxf. 1820. F. (26 fl.)
— 98 — 6 Ign. Rossi Etymologiae aegyptiacae. Rom 1808. 4.
— 99 — 10 v. u. Jul. Klaproth Asia polyglotta. Paris 1823 4 m. Atl. F.
— 142 — 10 l. Dolomieu st. Dolomica.
— 143 — 12 l. Blanc st. Blano.
— 149 — 14 l. Wigul. st. Wigal.
— 162 — 2 v. u. l. Identität st. Idenditat.
— 191 — 14 v. u. l. Ganilh st. Ganith.

— 204 — 18 Lieberkühn [geb. 1711; st. 1756].
— 208 — 4 l. Pitisco st. Pitisca.
— 217 — 14 l. librator io st. libratoris.
— 218 — 10 v. u. l. Triesnecker st. Friesnecker.
— 230 — 12 v. u. l. Ansichten st. Ansicht.
— 270 — 6 v. u. l. Pancirollo st. Pancirotto.

Blattweiser.

Die mit Cursivschrift gedruckten Namen sind nur beyläufig erwähnt. Die Hauptnotiz wird durch ein vorgesetztes * bemerklich gemacht.

Die Seitenzahlen ohne vorgesetzte römische Ziffer beziehen sich auf den Ersten Theil; für die übrigen ist die Bezeichnung mit II. III. IV. angegeben.

Das vorstehende Z bezeichnet die Notiz in den Zusätzen; das hinter der Seitenzahl stehende Z macht auf die Berichtigung oder Vermehrung in den Zusätzen aufmerksam.

Mehre nur im geschichtlichen Zusammenhange angedeutete oder ausschliesslich der Bücherkunde angehörige Namen sind nicht aufgeführt worden.



Frankfurt am Main
gedruckt bei Johann Peter Bayrhoffer.



